This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

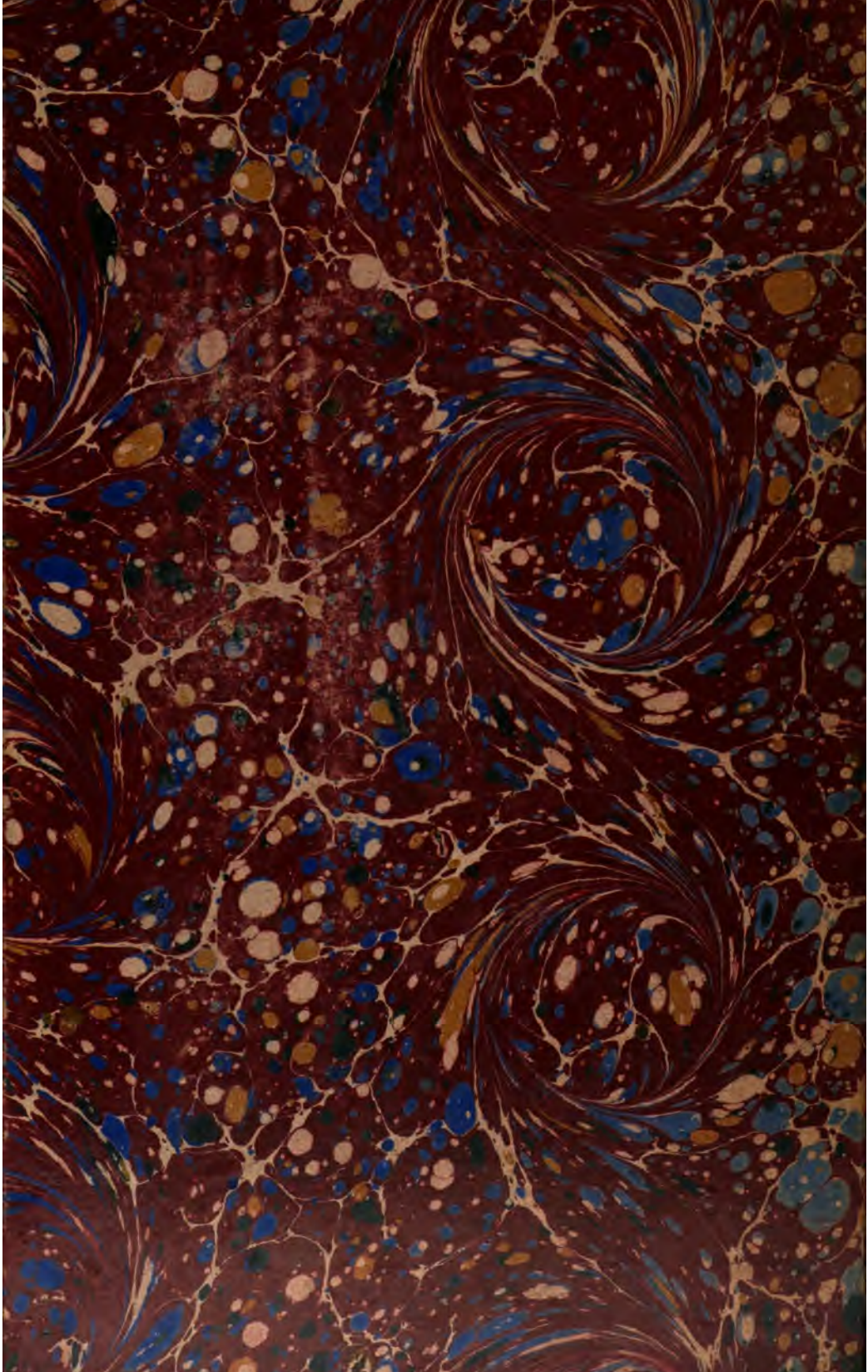
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Ger 5910.1.2

№ 4185

Geschichtsquellen

der

PROVINZ SACHSEN

und

angrenzender Gebiete.

Herausgegeben

von den

Geschichtlichen Vereinen der Provinz.

ZWEITER BAND.

URKUNDENBUCH DER STADT QUEDLINBURG.

HALLE,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1873.

Urkundenbuch

der

STADT QUEDLINBURG.

Bearbeitet

von

KARL JANICKE,

herausgegeben unter Mitwirkung des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde, Ortsvereins Quedlinburg,

vom

Magistrate der Stadt Quedlinburg.

Erste Abtheilung.

HALLE,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1873.

Ger 5910.1.2
HARVARD COLLEGE LIBRARY
DEC 6 1905
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Vorwort.

Der erste Band des Quedlinburger Urkundenbuches, den wir hiermit dem Publikum übergeben, schliesst mit dem für die Geschichte der Stadt so verhängnissvollen Jahre 1477. Der ursprüngliche Plan, das gesammte urkundliche Material in einem einzigen Bande zu vereinigen, musste wegen der allzu grossen Fülle des Stoffes, der sich während des Druckes noch fortwährend vermehrte, aufgegeben werden. Der zweite Band soll ausser den von 1478 bis zur Einführung der Reformation sich erstreckenden Urkunden nebst zahlreichen Nachträgen noch einen Anhang bringen, der vor Allem das leider nur in seinen ältesten Bestandtheilen erhaltene Stadtbuch aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts, sowie ein umfangreiches erst neuerdings wieder zum Vorschein gekommenes Fragment eines wichtigen Briefcopiariums von 1460 enthalten wird. Ferner beabsichtigt der Bearbeiter dem Ganzen eine Einleitung vorauszuschicken, die in derselben Weise wie die, welche den einzelnen Abtheilungen der von der historischen Commission herausgegebenen Städte-Chroniken voraufgehen, auf Grund der hier abgedruckten Urkunden das Wesentliche der äusseren und namentlich der

inneren Geschichte der Stadt Quedlinburg zusammenfassen soll. Ein sorgfältig gearbeitetes Namensregister wird den Schluss des Werkes bilden.

Was die Grundsätze betrifft, nach denen der Abdruck der Urkunden erfolgt ist, so bin ich wesentlich den von Waitz aufgestellten Principien gefolgt: also u und v, i und j sind nach der Aussprache eingesetzt, die grossen Anfangsbuchstaben nur bei Eigennamen beibehalten. Die Interpunction, die vielfach zugleich als Interpretation dienen soll, ist von mir neu geregelt: eine pedantisch genaue Wiedergabe der in den alten Schriftstücken enthaltenen schien mir durchaus unzweckmässig zu sein. Sonst sind die Urkunden genau abgedruckt, wie sie in den Originalen oder den Abschriften vorlagen. Von den in diesem Bande enthaltenen 566 NN. sind mit wenigen Ausnahmen alle von mir selbst abgeschrieben und zu wiederholten Malen verglichen, auch auf die Correctur ist die möglichste Sorgfalt verwandt. Die beigegebenen Anmerkungen, deren Zahl und Ausdehnung bei dem Umfange des Werkes beschränkt werden musste, sind fast ausschliesslich nur kritischen und topographischen Inhaltes. Einiges noch zu Erläuternde wird in der Einleitung besprochen werden. Ich hoffe daher, dass unsere Sammlung im Wesentlichen den Anforderungen entsprechen wird, die man jetzt mit Recht an derartige Publikationen zu stellen pflegt.

Der Opferwilligkeit der Quedlinburger Stadtbehörden, des dortigen Zweigvereins des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde und einer grossen Anzahl Quedlinburger Bürger, die eine nicht unerhebliche Summe freiwillig zu den bedeutenden Herstellungskosten beisteuerten, sowie namentlich den Bemühungen meines lieben Jugendfreundes des Herrn

Bürgermeisters Gustav Brecht, des eigentlichen Urhebers des gegenwärtigen Werkes, ist es zu danken, dass aus den verschiedensten Archiven Nord- und Mitteldeutschlands ein so reiches, fast ungeahntes Material zur Geschichte einer der bedeutendsten Harzstädte hat herbeigeschafft werden können. Eine fast achtwöchentliche Reise im Frühjahr 1870 durch die Staats- und Stadt-Archive zu Hildesheim, Braunschweig, Wolfenbüttel, Goslar, Weimar und Dresden gab für manche bis dahin dunkle Punkte in der Stadtgeschichte, namentlich für die Katastrophe von 1477, zum Theil ganz unerwarteten Aufschluss. Dass die auf letzteres Ereigniss bezügliche Correspondenz ihrem Hauptinhalte nach abgedruckt ist, wird man hoffentlich nur billigen.

Endlich habe ich noch all den Herren zu danken, die mich in bereitwilligster Weise bei meinen Nachforschungen unterstützten. Der Director der Königlichen Staats-Archive, Herr Geh. Reg.-Rath Duncker gestattete mir in liberalster Weise die Benutzung aller in den Königlichen Staats-Archiven beruhenden Quedlinburger Diplome. Ausserdem haben meine Arbeit gefördert die Herren Staats-Archivar Dr. Burkhardt in Weimar, Archiv-Registrator Ehlers in Wolfenbüttel, Archiv-Sekretär Dr. Geisheim in Magdeburg, Geh. Archivrath Dr. Grotefend in Hannover, Stadt-Archivar Hänselmann in Braunschweig, Archiv-Sekretär Dr. Hille, früher in Magdeburg, jetzt in Schleswig, Archiv-Sekretär Dr. Menzel in Weimar, Archivrath v. Mülverstedt in Magdeburg, Geh. Archivrath v. Mörner in Berlin, Stadt-Archivar Dr. Pacht in Hildesheim, Geh. Archivrath Dr. Schmidt und Archiv-Sekretär Dr. v. Schmidt-Phiseldeck in Wolfenbüttel, Archivrath Dr. Sudendorf in Hannover, Bürgermeister Tappen in

Goslar und Ministerialrath v. Weber in Dresden. Ausserdem danke ich noch für mehrfache Unterstützung den Magistraten zu Aschersleben, Halberstadt und Nordhausen sowie dem Vorstande des Germanischen Museums zu Nürnberg.

Ein Verzeichniss der Druckfehler wird der zweite Band bringen.

Hannover, den 23. Oktober 1872.

K. Janicke.

1. *In Quedlinburg bestätigt König Heinrich (I) sämmtliche Verleihungen seiner Vorgänger an das Kloster Corvey.*

922. Februar 20.

Data X. Kal. Marci[1] anno incarnat. domin. DCCCCXXII, indict. X, anno autem regni gloriosissimi regis Heinrici III. Actum in villa, quae dicitur Quitilingaburg[2] . . .

Original mit Siegel im Geh. Staats-Archiv zu Berlin s. R. Kaiserurkunden No. 24.

Gedruckt bei Erath 1 nach Schaten, Annal. Paderborn. Lib. III. p. 257; Falcke, Tradd. Corbej. p. 737; Erhard, Cod. Diplom. Hist. Westfaliae I, 41, No. XLVII (vgl. Regg. hist. Westfal. I, 122 No. 522); Jaffé, Dipp. quadrag. 2. Vgl. Stumpf, Reichskanzler II, 1, No. 4.

---

1) Marci, *nicht* Maji *ist zu lesen.*

2) *In Quedlinburg haben die sächsischen Könige und Kaiser ferner Urkunden ausgestellt und zwar*

1) *Heinrich I: 923 April 7 (Stumpf II, 1, No. 6), 923 April 8 (Stumpf No. 7), 923 April 8 (Stumpf 8), 929 Sept. 16 (Stumpf 23), 931 April 14 (Stumpf 31).*

2) *Otto I: 937 (936) Sept. 13 (Stumpf 56), 937 Juli 2 (Stumpf 68), 937 Dec. 20 (Stumpf 74), 940 Febr. 19 (Stumpf 81), 940 April 2 (Stumpf 82), 940 April 7 (Stumpf 83), 940 April 8 (Stumpf 84), 948 (949) April 1 (Stumpf 159), 949 Juli 4 (Stumpf 178), 950 April 15 (Stumpf 186), 950 April 20 (Stumpf 187), 950 (949) Sept. 26 (Stumpf 179), 953 April 21 (Stumpf 222), 953 (April) (Stumpf 223), 956 Aug. 24 (Stumpf 246), 956 (echt? Stumpf 247) 959 April 9 (Stumpf 261), 961 Juli 15, 965 Juli 15 (Stumpf 382), 966 April 22 (Stumpf 403), April 23 (Stumpf 404), 973 März 28 (Stumpf 526), 979 Oct. 27 (St. 546, verdächtig).*

3) *Otto II: 966 Aug. 3 (? Stumpf 559), 974 April 1 (Stumpf 618), April 10 (Stumpf 620), April 10 (Stumpf 621), April 19 (Stumpf 622), April 19 (Stumpf 623), Mai 13 (Stumpf 626).*

4) *Otto III: 989 April 5 (Stumpf 923 und 924, diese Nr. verdächtig), 995 Oct. 8, 13, 20 (Stumpf 1047—1049), 1000 (April 1), April 6 (Stumpf 1215, 1216).*

5) *Heinrich II: 1003 April 2 (Stumpf 1353), 1021 (Sept.) (Stumpf 1766).*

Von den Formen des Namens Quedlinburg sind aus den Urkunden der sächsischen Könige und Kaiser noch folgende zu notiren, soweit solche aus den Originalen ermittelt werden konnten: Quitilingiburc (*931, April 14*), Quidilingoburg (*937 [936] Sept. 13*), Quitilingoburg (*937 Juli 2*), Quitelingoburc (*940 Febr. 19*), Quidilingaburc (*944 Sept. 30*), Quidilingaburg (*946 Jan. 29*), Quitilinaburc (*950 Sept. 26*), Quidilingeburg (*955 Mai 25*), Quitilincaburc (*956 Decb. 5*), Quitilingaburch, Quitilingaburhc (*956*), cortis Quitilinga (*961 Juli 15*), Quidelingoburg (*964 Juli 27*), Quitiliniburg (*995 Oct. 20*), Quidiliggaburhc (*994 Nov. 23*), Quitelingeburg (*1000 [April 1]*), Quidilingiburch, Quitilingiburch (*1021*).

2. *König Heinrich (I) schenkt seiner Gemahlin Mathilde die Ortschaften Quedlinburg, Pöhlde, Nordhausen, Gronau und Duderstadt nebst Zubehör.*
929. Sept. 16.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heinricus divina favente clementia rex. Noverint omnes fideles nostri, praesentes scilicet et futuri, qualiter divina misericordia dispensante sublimati in regnum omnibus circumquaque degentibus fidelibus aequo et justo moderamine praeesse et omnia dei respectu regere cupiamus, placuit etiam nobis domum nostram deo opitulante ordinaliter disponere. Quapropter legali moderatione astantibus fidelibus nostris cum consensu et astipulatione filii nostri Ottonis et episcoporum procerumque et comitum petitione dulcissimae conjugi nostre Mahthildae potestativa manu tradimus et donamus quicquid propriae hereditatis in presenti videre habemur [1] in locis infra nominatis. Haec enim sunt Quitilingaburg Palithi Nordhuse [2] Gronau Tuderstete [3] cum civitatibus et omnibus ad praedicta loca pertinentibus in jus proprium concessimus litis servis mancipiis utriusque sexus, aedificiis, terris cultis et incultis, agris pratis campis silvis aquis aquarumve decursibus, molendinis, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis. Et ut cuncti cognoscant eo modo et ea ratione, si nobis superstes extiterit et in sanctae viduitatis pudicitia permanserit, praedicta loca ei concedendo tradimus, ut libera atque secura potestate cum omni quaesitu eisdem locis invento temporibus vitae suae feliciter perfruetur; nec non etiam interiorem familiarum collegionem intrinsecus famulantium cum omni supellectili, cum equariciis ibidem inventis potestati illius possidenda perpetualiter praedistinamus. Et ut nostrae donationis largitio firma stabilisque permaneat, manu nostra subtus firmavimus et anulo nostro sigillari praecepimus.

Signum domni Heinrici serenissimi regis.

Simon notarius ad vicem Hiltiberti archicapellani recognovi et [4]

Data XVI. Kal. Octobr. anno dominicae incarnationis DCCCCXXVIIII, indict. II, anno autem X. Heinrici gloriosi regis regni. Actum in loco, qui dicitur Quitilingaburg, in dei nomine feliciter, amen.

Original im Geh. Staatsarchiv zu Berlin s. R. Kaiserurkunden No. 27.

Gedruckt bei Erath 2. Ueber die anderen Drucke s. Böhmer, Regg. 911—1313 No. 51 und Stumpf II, 1, No. 23.

---

3. *König Otto I überweist unter anderen Besitzungen auch den Ort Quedlinburg dem von ihm daselbst neu gegründeten Stifte.*
937 (936). Sept. 13.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina favente clementia rex. Noverint omnes fideles nostri, tam praesentes quam etiam

1) *So im Original, lies* habere videmur. — 2) *Ursprünglich stand* -husi. — 3) Tutirstete? *Die Schrift ist sehr verloschen.* — 4) *Darauf folgen tironische Zeichen.*

et futuri, qualiter nos ob amorem dei omniumque sanctorum et pro remedio animae nostrae atque parentum successorumque nostrorum congregationem sanctimonialium in Quidilingoburg statuere curavimus, quatenus ibidem laus omnipotentis dei ejusque electorum ab ea in perpetuum colatur et nostri nostrorumque omnium memoria perpetretur[1]. Et ut idem conventus illic certum famulatum obtineat, urbem in Quidilingoburg supra montem constructam cum curtilibus et cunctis aedificiis inibi constructis et quicquid clericis in eodem loco domino servientibus prius concessum habuimus et nonam partem ex omni conlaboratu ejusdem curtis ... ad ejus victum et vestitum perpetuo jure possidendum donavimus ....

Data Id. Sept. anno dominicae incarnationis DCCCCXXXVII, indictione VIIII, anno vero domni Ottonis invictissimi regis I. Actum in Quidilingoburg ...

Original mit Siegel im Geh. Staatsarchiv zu Berlin s. R. Kaiserurkunden No. 29.

Gedruckt bei Erath S. 3. Ueber die anderen Drucke vgl. Böhmer, Regg. 911—1313 No. 80 und Stumpf II, 1, No. 56; nach letzterem ist die Urkunde (wegen der Indiction, des annus regni und des Erzkanzlers) wohl in das Jahr 936 zu setzen.

---

4. *König Otto I bestätigt die Schenkung seiner Mutter an das Stift Quedlinburg, bestehend in der Curtis Quitlingen sammt der daselbst befindlichen Kirche S. Jacobi nebst verschiedenen Ortschaften.*

961. Juli 15.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina dispensante clementia rex. Noverit omnium fidelium nostrorum sollertia, presentium scilicet et futurorum, qualiter nos per interventum domnae videlicet et nostrae matris reginae Mahthildis quasdam res suae proprietatis, quas usque huc dotali possidebat jure, cortem scilicet Quitilinga cum ecclesia in honore s. Jacobi apostoli consecrata in eodem loco in comitatu Friturici comitis cum villis sic nuncupatis Mersenleba[2] Kielereslebu[3] Orthan[4] Sultian[5] Hahem[6] Gerwigesthorp[7] Biklinge[8] Adelboldeshroth[9] Harrikeshroth[10] Silicanvelth[11] Sippanvelth[12] et in aliis locis inde exaratis vel in antea exarandis ad monasterium in monte constructum in honore s. Servatii sanctimonialibus ibidem eo famulantibus jure possidendum perhenni concedimus cum omnibus illuc

---

1) perpetuetur *Er.* — 2) *Marsleben, jetzt wüst, lag etwa ½ Meile nordwestlich von Quedlinburg.* — 3) *Sallersleben, wüst, nördlich von Q.* — 4) *Orden, wüst, vor der Neustadt gelegen; s. Brecht in der Zeitschrift des Harzvereins II, 3, S. 8.* — 5) *Sülten, gleichfalls wüst, etwa ¾ M. östlich von Q.* — 6) *Lage ungewiss; Fritsch I, 67, Anm. 2 denkt an Hoym.* — 7) *Gersdorf, ¾ M. südöstlich von Q.* — 8) *Biklingen, wüst, etwa ½ M. in fast südlicher Richtung von Q.* — 9) *Lage nicht mit Sicherheit zu bestimmen.* — 10) *Harzgerode.* — 11) *Lag nach Fritsch's Annahme (I, 67, Anm. 4) zwischen Harzgerode und Siptenfelde.* — 12) *Siptenfelde, 2½ M. südlich von Q.*

pertinentibus familiis utriusque sexus, cortibus et cortilibus, aedificiis, terris cultis et incultis, agris pratis pascuis campis aquis aquarumve decursibus, molendinis, piscationibus, viis et inviis exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis, mobilibus et immobilibus. Statuimus etiam, ut abbatissa, quae monasterium in monte situm regere videbitur, in ecclesia inferius in corte constituta, haud minus quam duodecim clericos pro nostrarum remedio animarum debitorumque toto victu et vestitu praevideat aevo. Et ut haec concessionis nostrae auctoritas a nostris verius successoribus credatur atque labentium per curricula temporum firma et corroborata eisdemque sanctimonialibus perpetualiter stabilita permaneat, propria nostra manu eam firmavimus et anuli nostri inpressione sigillari jussimus.

Signum domni Ottonis (*Monogr.*) serenissimi regis.

Luidulfus cancellarius ad vicem Brunonis archicapellani recognovi.

Data Id. Julii anno dominice incarnationis DCCCCLXI, indictione IIII, anno vero domni Ottonis invictissimi regis XXVI. Actum in Quidilingaburg in dei nomine feliciter, amen.

Original mit Siegel im Geh. Staats-Archiv zu Berlin s. R. Kaiserurkunden No. 57.

Gedruckt bei Erath S. 11 f.

---

5. *König Otto's (II) Bestätigung der vorhergehenden Schenkung.*
961. Juli 24.

In nomine sancte et individuae trinitatis. Otto divina ordinante clementia rex. Noverit omnium fidelium nostrorum sollertia, praesentium scilicet et futurorum, qualiter nos per interventum domnae et nostrae aviae, reginae Mahthildis, quasdam res suae proprietatis, quas usque huc dotali possidebat jure, cortem scilicet Quitilinga cum ecclesia in honore s. Jacobi apostoli consecrata in eodem loco in comitatu Friturici comitis cum villis sic nuncupatis Mersenleba Kielerslebu Orthan Sultian Hahem Gerwigesthorp Biklinge Adelboldeshroth Silicanvelth Sippanvelth et in aliis locis inde exaratis vel in antea exarandis ad monasterium in monte constructum in honore s. Servatii sanctimonialibus ibidem deo famulantibus jure possidendum perhenni concedimus cum omnibus illuc pertinentibus familiis utriusque sexus, cortibus et cortilibus, aedificiis, terris cultis et incultis, agris pratis pascuis campis aquis aquarumve decursibus, molendinis, piscationibus, viis et inviis, exitibus et reditibus, quaesitis et inquirendis, mobilibus et immobilibus. Statuimus etiam, ut abbatissa, quae monasterium in monte situm regere videbitur, in ecclesia inferius in corte constituta haud minus quam duodecim clericos pro nostrarum remedio animarum debitorumque toto victu et vestitu praevideat aevo. Et ut haec concessionis nostrae auctoritas a nostris verius successoribus credatur atque labentium per curricula temporum firma et corroborata eisdemque sanctimonialibus perpetualiter stabilita permaneat, propria nostra manu eam firmavimus et anuli nostri inpressione sigillari jussimus.

Signum domni Ottonis (*Monogr.*) invictissimi regis.

Luidulfus cancellarius ad vicem Brunonis archicapellani recognovi.

Data VIIII. Kal. Augusti anno dominicae incarnationis DCCCCLXI, indictione IIII, anno videlicet regni serenissimi regis Ottonis primo. Actum Walahusun in Christi nomine, amen.

Original mit Siegel im Geh. Staats-Archiv zu Berlin s. R. Kaiserurkunden No. 58.

Gedruckt bei Erath 12; vgl. Stumpf II, 1 No. 547.

---

6. *König Otto II giebt den Kanonikern (von S. Wiprecht) in der Vorstadt Quedlinburg das Recht der freien Abtswahl.*

964. Juli 27.

... Otto divina annuente clementia rex. Noverint omnes fideles nostri, praesentes scilicet et futuri, qualiter nos more regio de statu sanctę ecclesiae corroborando tractantes ob interventum domnę Mahthildis reginae, nostrae videlicet avię, canonicis in suburbio castelli Quidelingoburg manentibus[1] regalitatis nostrae privilegium donare decrevimus, ut liberam inter se abbatem seu primicerium eligendi habeant potestatem sicut in cęteris abbatiis regiae dominationi subjectis ...

Data VI. Kl. Aug. anno dom. incarnat. DCCCCLXIIII, ind. VII, anno vero regni serenissimi regis Ottonis junioris IIII. Actum Tarneburg ...

Original mit Siegel im Geh. Staats-Archiv zu Berlin s. R. Kaiserurkunden No. 60.

Gedruckt bei Erath S. 13. Vgl. Stumpf II, 1, No. 556.

---

7. *König Otto III bekennt, dass er in Quedlinburg einen mit gewissen Privilegien ausgestatteten Markt errichtet habe, dessen Einkünfte in derselben Weise wie diese von seinen Vorfahren zu Köln, Mainz und Magdeburg überlassen worden, seiner Tante der Aebtissin Mathilde von Quedlinburg und deren Nachfolgerinnen überwiesen werden sollen.*

994. Nov. 23.

C. In nomine sanctae et individuae trinitatis. Otto divina favente clementia rex. Omnium fidelium nostrorum, tam presentium quam futurorum, pateat devotioni pie, qualiter nos dilectę aviae nostrę ob interventum Adalheidis imperatricis auguste karęque amitae nostrae Mahtildis monitionem in metropoli Quidiliggaburhc animae nostrae pro remedio honoris atque temporalis memoria hanc prefatam civitatem et sublimandi causa, eo quod patres nostri nobiles hunc locum precipue

---

1) *Auf der Rückseite der Urkunde steht:* Ad. s. Wichbertum.

venerantes amabant et quoniam sic fidelibus nostris complacuit, Heinrico videlicet duce et consanguineo nostro suoque aequivoco filio et conduce necnon Willigiso archipresule Magontino ac Hillibaldo Wormaciense episcopo consiliantibus, mercatum erigere decrevimus et destinatum regalis potentie magnanimitate pleniter eduximus, ea videlicet ratione ut eadem jam prefata amita nostra sibique successurę eodem regimine abbatissae ad usum deo sanctoque Servatio ibidem servientium famularum in in[1] majori aeclesia monetis theloneis omnique in mercatorio jure, quod antecessorum nostrorum, regum scilicet et imperatorum, industria Coloniae Magontię Magadaburch similibusque nostrae dicionis in locis antea videbatur esse concessum, quidlibet faciendi utiliter pociendi solutam habeant potestatem. Huncque mercatum sic clare illis perdonavimus, ut nullus dux vel comes aut alia aliqua judiciaria persona, modica sive grandis, nisi quem ipsę consantaneo voto sibimet advocatum elegerint, de hoc se intromittere presumat nec quisquam infra hos terminos, ab orientali plaga ad occidentalem, a Sala dico usque Oveccaram, in australi latere ad aquilonarem, de Unstrod et Helmana usque Badam[2] fluvios et paludem, quae ex Oscherslevo tenditur usque Hornaburhc[3], ullatenus alium ut aliquem promovendo exerceat toto offensionis nostre sub periculo summaeque jussionis obtestatione omni virtute hoc prohibendo firmiter interdicimus[4], exceptis igitur his, quę prius, quam istud inciperet preceptum, locis legaliter constructa esse cernuntur veraciter atque creduntur, quorum et nomina, ne hii, quibus hoc manet incognitum, erroris nodo amplius dubitarent, definite subtus scribere precepimus. In oriente Islevo, in austro Walahusun Radolvoroth Hazacanroth[5], in occidente Haverstedi[6] Saliganstedi[7]. Haec constare laudamus atque concedimus, coetera omnia regalis nostre potestatis damnatione infra supra determinatum fluviorum ambitum nunc et in antea perpetuo destruentes. Et ut haec donationis auctoritas presenti atque futuro tempore firma et inconvulsa permaneat, hoc preceptum inde conscriptum sigilli nostri impressione signare jussimus manuque propria, ut infra videtur, corroboravimus.

Signum domni Ottonis (*Monogr.*) gloriosissimi regis.

Hildibaldus episcopus et cancellarius vice Willigisi archiepiscopi recognovi.

Data VIIII. Kal. Decembris anno dominice incarnationis DCCCCXCIIII, indictione VII, anno autem tertii Ottonis regnantis undecimo. Actum Bruohcsella feliciter, amen.

Original mit gut erhaltenem aufgedruckten Siegel im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 8.

Lückenhaft gedruckt bei Erath 25. Ueber die anderen Drucke vgl. Stumpf II, 1 No. 1026.

---

1) *So: Schluss und Anfang einer Zeile.* — 2) *Ocker, Unstrut, Helme, Bode.* — 3) *Oschersleben, Hornburg.* — 4) *Die Construction ist nicht klar.* — 5) *Eisleben, Walhausen, Rottleberode, Harzgerode.* — 6) *So, lies* Halverstedi. — 7) *Osterwick.*

8. *Konrad, römischer Kaiser, nimmt die Kaufleute von Quedlinburg in seinen Schutz und gestattet ihnen ungehindert im ganzen Reiche Handel zu treiben und nach demselben Rechte zu leben wie die Kaufleute zu Goslar und Magdeburg.*

1038.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Cuonradus divina favente clemencia imperator augustus. Notum sit omnibus Christi nostrique fidelibus, presentibus sicuti futuris, qualiter nos ob interventum dilectissimae nobis Giselae, videlicet imperatricis augustae, ac carę sororis nostrae spiritalis, venerabilis abbatissae Adelheidis, sane ob ejus magnum et gratissimum in nos sepe collatum meritum nec non ob humilem Ekahardi marchionis nostri fidelis rogatum negotiatores de Quidelineburg sub nostram recepimus tuitionem, concedentes eis et firma lege statuentes, ut per omnes nostri regni mercatus ubique suum libere exerceant negotium et tali deinceps lege ac justicia vivant, quali mercatores de Goslario et de Magedeburgo antecessorum nostrorum imperiali ac regali traditione usi sunt ac utuntur, et ut de omnibus, que ad cibaria pertinent, inter se judicent, ita scilicet ut que pro his a delinquentibus pro negligentia componuntur, tres partes mercatoribus, quarta cedat judici civitatis. Precipientes vero firmiter mandamus, ut nullus episcopus, nullus dux comes vicecomes sculdassio seu ulla nostri regni vel magna persona vel parva predictos negotiatores audeat despoliare vel inquietare absque legali judicio, sed ipsi hanc traditionem nostra regali concessione teneant in perpetuo firmam. Si quis autem temerarius hoc nostrum preceptum in aliquo infringere temptaverit, sciat se compositurum C libras auri, medietatem camerae nostre et medietatem predictis mercatoribus. Quod ut diligentissime ab omnibus in aeternum conservetur, cartam hanc inde scriptam manuque propria subtus firmatam sigillo nostro insigniri jussimus.

Signum domni Cuonradi (*Monogr.*) regis invictissimi.

Eppo cancellarius et archicapellanus recognovit.

Data V. Kal. Octobris indictione VII. anno dominicę incarnationis MXXXVIII, anno autem dompni Cuonradi ordinat. ejus XVII, regni vero VIII. Actum Wormaciae feliciter, amen.

Die Echtheit dieser im Stadtarchiv zu Quedlinburg befindlichen Urkunde wird angezweifelt von Stumpf, Reichskanzler No. 2117, ebenso von Breslau, Die Urkk. K. Konrad's II S. 155:

„Die Ansicht des Facsimile's (Schrift saec. XII. ex; Monogramm und Siegel unecht), die Unterschrift des Eppo canc. et archicap. sammt dem Recognitionszeichen, das in echten Originalen nicht vorkommt, die Zeile Signum Conradi regis, die Chronologie nach ann. ordinationis ohne ann. imp. u. a. machen die Fälschung zweifellos. Aber ein echtes Original hat existirt, wie aus Urkunde Heinrichs III. [s. folgende No.] hervorgeht; nach seinem Verlust ist wohl auf Grund dieser Urkunde unser Diplom gefälscht."

Gedruckt bei Erath 62.

9. *König Heinrich III nimmt die Kaufleute zu Quedlinburg nach dem Vorgange seines Vaters Kaiser Konrad's II in seinen Schutz, gestattet ihnen im ganzen Reiche freien Handel zu treiben und nach demselben Rechte zu leben wie die Kaufleute zu Goslar und zu Magdeburg.*

1040 (1042). 25. Juli.

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus divina favente clemencia rex. Notum sit omnibus Christi nostrique fidelibus, presentibus sicuti futuris, qualiter nos ob interventum dilectissime genitricis nostre Gisele[1] imperatricis auguste ac matris nostre spiritualis venerabilis abbatisse Adelheidis sane ob ejus magnum et gratissimum in nos collatum meritum nec non ob humilem Ekhardi[2] marchionis nostri rogatum negociatores de Quidelineburg[3] eodem modo, quo beate memorie genitor noster Conradus videlicet imperator augustus receptos habuit, sub nostram recipimus tuicionem, concedentes eis, ut per omnis nostri regni mercatus ubique suum libere exerceant negotium et tali deinceps lege ac justicia vivant, quali mercatores de Goslaria et de Magdeburgo antecessorum nostrorum imperiali ac regali tradicione usi sunt[4] et utuntur, et ut de omnibus, que ad cibaria pertinent, inter[5] se judicent, et que hiis a delinquentibus pro negligencia componuntur, tres partes civibus, quarta pars cedat in usum judicis. Precipientes vero firmiterque mandamus, ut nullus episcopus, nullus dux, comes vicecomes schuldassio seu ulla nostri regni persona vel magna vel parva predictos negociatores audeat dispoliare vel inquietare absque legali judicio, sed ipsi hanc tradicionem nostra regali concessione teneant in perpetuo firmam. Si quis autem temerarius hoc nostrum preceptum in aliquo infringere temptaverit, sciat se compositurum centum libras auri, medietatem camere nostre et medietatem predictis mercatoribus. Quod ut deligentissime ab omnibus in eternum conservetur, cartam hanc inde conscriptam manuque propria subtus firmatam sigillo nostro insigniri jussimus.

Signum domini Hinrici tercii regis invictissimi.

Eberhardus[6] cancellarius vice Bardonis archicappellani recognovit.

Data VIII. Kalendas Augusti, indictione X, anno domini Hinrici tercii ordinatus ejus XV, regni IIII. Actum Tullide feliciter, amen.

Aus den Acten des Stifts Quedlinburg fol. 2[b] (saec. XV) im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

Gedruckt bei Stumpf, Acta imperii adhuc inedita S. 58 (No. 53); vgl. Stumpf, Reichskanzler II, 2, No. 2229.

---

1) Gisele] Besilie. — 2) Ekhardi] Erhardi. — 3) Quedelineburg] Quellingburg. — 4) sunt] sint. — 5) inter] intra. — 6) Eberh.] Egerh.

10. *Kaiser Lothar III. gewährt den Kaufleuten von Quedlinburg unter Bestätigung der ihnen von seinen Vorfahren verliehenen Privilegien verschiedene Rechte betreffs der Zollfreiheit im ganzen Reiche mit Ausnahme der Städte Köln, Thiel und Bardowiek, betreffs der geistlichen Gerichtsbarkeit, der ungehinderten Benutzung der Weide auf dem östlichen Bodeufer und der Abgabenfreiheit von ihren Marktständen.*

1134. April 25.

In nomine sancte et individue trinitatis. Lotharius divina favente clementia tertius Romanorum imperator augustus. Sicut confirmationis nostrę auctoritatem aput successores nostros vigere et inretractatam manere justum est, ita non minus convenit eandem auctoritatis vicissitudinem et assensum nostris prebere predecessoribus, videlicet ut ab ipsis conservata conservemus et legitime confirmata confirmemus. Proinde tam futurorum quam presentium noverit industria, qualiter nos ob interventum dilectissimę consortis nostrę imperatricis Richinzę ac venerabilis abbatissę Gerburgis suggerente marchione Adelberto cęterisque curię nostrę fidelibus negotiatores de Quitelineburch eodem modo, quo predecessores nostri reges et imperatores habuerunt, sub nostram recepimus tuitionem ac per omnia in legitimis concessionibus eorum vestigia, sicut justum est, tenentes concedimus eis, ut per omnes nostri imperii mercatus ubique suum libere exerceant negotium et tali deinceps lege et justicia vivant, quali usi sunt et utuntur negotiatores de Goslaria et de Magedeburgo imperiali ac regali nostrorum antecessorum traditione et confirmatione, omnino ex ista parte Alpium in omnibus locis thelonei exactionem ipsis remittentes et indulgentes exceptis tribus Colonia Thile[1] et Bartinwich[2]. Quia vero usque ad tempora nostra synodali censurę et examini non nisi in fato loco idest[3] Quitelineburc prefati mercatores se representare consueverunt, volumus, ut in ęcclesiasticis negotiis episcopum et archidiaconum ibidem tantum audiant et synodali censurę subjaceant, exceptis tamen his qui propter aliquam inobedięntiam ad episcopalem sedem vocantur. Statuimus quoque non minus antiquam eis consuetudinem resignantes, ut pascuis ex altera parte Bodę, id est orientali, deinceps libere ea utantur conditione, quatenus in emendis piscibus ad mensam abbatissę unum talentum singulis annis in rogationibus persolvant, villico vero ipsius de unoquoque lare obolum reddant, ea tamen conditione ut pro transminandis pecoribus pontem ipsis preparet et, cum opus fuerit, reparet. Concedente quoque abbatissa decernimus, ut mercatores lanei et linei panni et pellifices de forensibus stationibus tributum non reddant. Cives etiam de omnibus, quę ad cibaria pertinent, inter se judicent, et que pro his a delinquentibus pro negligentia componuntur, tres partes civibus, quarta pars cedat in usum judicis. Precipientes itaque jubemus,

---

1) *Thiel an der Waal in Geldern (Niederlande).* — 2) *Bardowiek, bei Lüneburg.* — 3) idem *das Orig.*

ut nullus archiepiscopus dux comes vicecomes sculdassio, nulla denique imperii nostri magna parvave persona predictos negotiatores audeat in his concessis inquietare divestire vel molestare. Si quis vero temerarius contra hoc preceptum conatus fuerit aut infregerit, sciat se compositurum C libras auri, medietatem camerę nostrę et medietatem prefatis mercatoribus. Quod ut verius credatur et ab omnibus diligentius custodiatur, presentis decreti paginam sigilli nostri inpressione jussimus insigniri. Huic autem traditioni nostre idoneos testes adhibuimus Adelbertum Mogontinum [1] archiepiscopum, Embriconem Wirziburgensem, Ottonem Halverstadensem, Mengozum Mersiburgensem episcopos; marchiones Adelbertum Chonradum Heinricum, palatinos comites Friderieum Willihelmum, Ottonem de Rinegge, Bozwinum de Hennisberch.

Signum domni Lotharii tertii Romanorum imperatoris invictissimi (*Monogramm*).

Ego Ekkehardus vice Adelberti archicancell. et Moguntini archiepiscopi recognovi.

Data anno incarnationis dominice MCXXXIIII. VII Kal. Mai, indict. XI, anno vero regni regis Lotharii VIII. imperii primo. Actum Quitilineburc in Christo nomine feliciter, amen.

Original mit aufgedrücktem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg. Gedruckt bei Erath 80 f.

---

11. *Rudolf, Bischof von Halberstadt, bestätigt die Schenkungen der Ministerialen Marquard, Bernhard und Anderer an das (S. Johannis-) Hospital bei Quedlinburg.*

1137.

In nomine sancte et individue trinitatis. Rodolfus, dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus, omnibus ejusdem ecclesie fidelibus. Notum vobis facimus, quod Marquardus, Quidelingeburgensis abbatie minister, considerans ex estu sue diutine infirmitatis, quanto egeant solamine, quos urit caminus continue paupertatis, contulit hospitali ejusdem loci pro anime sue suorumque remedio in usum pauperum mansos sex, tres Csielerslove [2], quartum Sulthen, quintum Redere [3], sextum Querenbike [4]. Hujus donationis idonei testes sunt Gerburga abbatissa, Bruno prepositus, Reinhardus et Luithardus presbyteri, Theodericus prepositus sancti Johannis in Halberstad, Hilderadus Rocherus Frithericus presbyteri, Frithericus palatinus comes ejusdem loci advocatus, qui in sui defensionem data suscepit; Henricus Reinboldus Fridericus uterque Sifridus Heinricus Sifridi filius Ethelgerus Theodericus viri ministeriales aliique quam plures, quorum nomina brevitatis gratia omisimus. Bernardus etiam minister inperatoris pro peccatorum suorum remissione molendinum in Ergerevelde ad idem hospitale dona-

---

1) Mobont. *Original.* — 2) *Sallersleben.* — 3) *Rieder, etwa ¾ M. südlich von Q. im Herzogthum Anhalt.* — 4) *Quarmbeck, wüst, südlich von Q.*

vit sub testibus Heinrico de Neinthorp Bertholdo, utrisque ministris regis, ceterisque omnibus, qui suprascripte donationis testes sunt. Meinhardus, canonicus sancte dei genitricis Marie in Halberstad, et mater ejus Adelheitt pari devotione adjecerunt prescripto hospitali tria jugera, Windilburga vidua pro Cononis defuncti mariti sui anima quinque, Thietmarus ministerialis VI jugera. Hec itaque ut usibus pauperum, quibus deputata sunt, feliciter proveniant et omni tempore rata et inconvulsa permaneant, banno firmamus et corroboramus et hanc cartam inde conscriptam sigilli nostri inpressione signari mandamus. Data in Halberstad in presencia cleri et populi VII. Kal. Julii anno dominice incarnacionis MCXXXVII, indictione XV.

A. c. (von alter Hand:) . . . sct. Johannis hospital.

Original mit aufgedrücktem Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, V, f. No. 1.

Gedruckt bei Erath 82.

---

12. *Gerburg, Aebtissin von Quedlinburg, schenkt dem Johannis-Hospital daselbst 4 Hufen und bestätigt die Schenkungen mehrerer Ministerialen an dasselbe Hospital mit der Bestimmung, dass ein Priester aus dem S. Johannis-Stifte in Halberstadt der Kirche dieses Hospitals vorstehe.*

1137. Juni 25.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Gerburga, humilis et indigna Quidelingeburgensium abbatissa, considerans honores atque divitias inanes esse et fallaces nullasque opes homini prodesse, nisi quas in cęlis thesaurizat et recondit, ęcclesię s. Johannis donavi IIII mansos, duos in villa quae Idelenstide[1] vocatur et duos in villis Sulten et Orthen, tali videlicet dispositione ut tres in hospitalitatem et reliquos usus pauperum cedant, quartum vero a tribus sic discrevi, ut de reditibus ejus in anniversario obitus mei die pauperes studiosius et propensius procurentur. Ad hanc etiam tam piam in curam pauperum administrationem augendam quidam ęcclesię nostre fideles igne karitatis circa proximos accensi agros suos, quos jure beneficiali possederant, nobis resignaverunt: Henricus IIII mansos in Hemmenrothe, dimidium mansum in Quidilingeburch, Meinhardus et mater ejus dimidium mansum in Quidelingeburch et dimidium in Mescelenvelde[2], Frithericus mansum unum in Rothestorp[3] simul et alium in Hirxlove. Horum igitur devotionem in deum largitatem in proximum laudantes secundum peticionem ipsorum predictos mansos ęcclesię s. Johannis firma et inconvulsa donatione concessimus provide et immutabiliter statuentes, quatenus ex claustro regularium canonicorum s. Johannis in Halberstat pro arbitrio prepositi presbyter eidem ęcclesię presideat,

---

1) *Ihlenstedt, wüst, 1 M. nordöstlich von Q.* — 2) *Wohl Mekelnfelde, das nach Fritsch I, 147 Anm. 2 in der Nähe von Westerhausen (1 M. westlich von Q.) gelegen haben muss.* — 3) *Rodersdorf a. d. Bode, 1 1/2 M. nordöstlich von Q.*

qui omnia, que pretaxata sunt, fideliter administret et prudenter dispenset. Si autem aliqua inevitabilis necessitas ejus loci sacerdotem denegaverit, ipsorum consilio ejusdem professionis idoneus presbyter alibi queratur. Ergo ut hec devotionis nostre institucio immobilis et inconcussa in omnem posteritatem permaneat, hanc cartam in testimonium rei gestę conscriptum adprobamus et sigilli nostri inpressione confirmamus.

Data in Halberstad in presentia cleri et populi VII. Kal. Julii anno dominicę incarnat. MCXXXVII, ind. XV.

Ego Rodolfus dei gratia Halberstadensis episcopus lecta et perlecta hujus testamenti pagina, que in ea statuta sunt, statuo et inrefragabili sanctione confirmo. Si quis vero contra karitatis institutionem que descripta sunt imminuere vel in pejus mutare aliqua temeritate pręsumpserit, auctoritate dei et nostra communicante hujus sacri conventus assensu sit anathema a Christo Jesu et a corpore ejus sancta licet ecclesia.

Gedruckt nach dem Original bei Erath 83.

---

13. *Papst Innocenz II. bestätigt in einer Bulle für das Stift Quedlinburg u. A. die Rechte und Besitzungen der Kirche und des Hospitals S. Johannis Baptistae daselbst.*

1139. Dec. 11.

... Quecunque vero idem locus [Lapis sancti Michaelis] in presentiarum legitime possidet aut in futurum rationabilibus modis poterit adipisci, sibi inconcussa manere decernimus, dum tamen eadem ecclesia sub Quintiliburgensis monasterii sicut hactenus jure ac dispositione consistat. Id ipsum quoque de ecclesia sancti Johannis Baptiste, sita in Quintiliburch, et hospitali domo ad suscipiendos pauperes juxta eam presenti scripto statuimus. Veruntamen ibidem presbyter religiosus et sapiens statuatur, qui etiam pauperum curam gerat; exceptis quoque excommunicatis, si quis ibi sepeliri desiderat, nequaquam prohibeatur, salva nimirum matricis ecclesie justitia et reverentia ...[1]

Dat. Lat. per annum Aimerici S. R. Eccl. diac. card. et cancellarii III Id. Dec. ind. III, incarn. dom. anno MCXXXIX, pontif. vero dni Innocentii II pape anno X.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 84 f.

---

1) *Aehnlich lautet die Bestätigung der Privilegien des Johannishospitals in der Bulle Papst Alexanders III vom 30. März 1179 (Erath 98), in der Papst Lucius III vom 5. Nov. 1184, Innocenz III vom 5. März 1206 u. s. f.*

---

14. *Bischof Gero von Halberstadt verleiht u. A. dem Kloster S. Wiperti in Quedlinburg den Zehnten von dem in der Altstadt gelegenen Weinberge.*
1163. Oct. 18.

... Concessimus etiam eidem ecclesię decimationem agri in declivo montis in antiqua urbe, qui in vineam redactus est ...

Actum anno ab incarnat. domini mill. CLXIII, ind. XII, XV Kal. Novembr.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 91 f.

---

15. *Kaiser Friedrich nimmt das Hospital S. Johannis in Quedlinburg mit allen seinen gegenwärtigen und zukünftigen Gütern in Schutz.*
(1173.) Mai 15.

Fridericus dei gratia Romanorum imperator augustus. Notum esse volumus universis imperii fidelibus, quod nos intuitu divine pietatis hospitale s. Johannis in Quedelingeburg cum omni elemosina pauperum eidem loco collata vel in posterum rationabiliter conferenda sub protectionem nostram suscipimus et omnia bona possessionum ejus presentis scripti auctoritate confirmamus, ut prepositus de Monte tam hospitali quam bonis attinentibus diligenter secundum deum provideat et pauperibus caritatis opus studeat exhibere. Statuimus igitur et districte precepimus, ne quis ausu temerario predictas possessiones hospitalis [1] penitus alienare presumat. Quod quicunque fecerit, a gratia nostra sit exclusus, tam persona quam rebus publicatis [2]. Datum [3] Goslarie Ydus Maji.

Copie des 15. Jahrh. im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, V, f, No. 1[a].

Gedruckt nach dem jetzt in Berlin befindlichen Original bei Erath 97. Vgl. Stumpf II, 3 No. 4145.

---

16. *Adelheid, Aebtissin von Quedlinburg, incorporirt das S. Johannis-Hospital dem Kloster auf dem Münzenberge.*
1174. März 3.

In nomine sancte et individue trinitatis. Adelheidis dei gratia Quideligenburgensis et Gandersemensis abbatissa omnibus Christi fidelibus presentibus et futuris in perpetuum. Quoniam de rebus mundanis celestia conparantur, dignum et salutare est quemlibet pro aquirenda gloria in celis bonum ad omnes instanter operari in terris, eis tamen personis nostra diligentia in omni pietatis amministracione propensiorem debet adhibere benivolentiam, que divinis sincerius mancipate

---

1) *Die Copie hat noch die Worte nach* hosp.: invadat aut diripiat aut ab eodem hospitali ... — 2) publicandis. — 3) *Copie:* Data.

sunt obsequiis et nobis in dispensatione ecclesiastica et orationis beneficio et consilii assistunt subsidio. Quapropter omnium Christi fidelium, presentium scilicet et futurorum, noscat industria, qualiter nos divini amoris instinctu pro remedio anime nostre dilectis in Christo filiabus in monte sancte Marie earumque successoribus regularem disciplinam profitentibus hospitale sancti Johannis cum omnibus appendiciis assignavimus reditusque inutiliter dispersos multo labore magna expensa coadunatos ad usus earum subserviendos in perpetuum decrevimus excepto teloneo et rota una in molendino juxta Brunlake. Decernimus etiam auctoritate sedis apostolice nobis potestate concessa, ut eadem ecclesia sancti Johannis juxta decretum Romanorum pontificum sepulturam habeat salva tamen reverentia et justicia matricis ecclesie. Facta autem sunt hec in presentia Romanorum imperatoris augusti Friderici approbante ejus auctoritate presentibus principibus regni venerabili archiepiscopo Maideburgensis ecclesie, Heinrico duce Bawarorum et Saxonum, Dedone comite, presentibus etiam magnatibus terre Burchardo burchravio, Burchardo de Valkensten, Guncelino de Zverin, Odalrico de Amersleve, presentibus etiam ministerialibus ecclesie nostre Huimaro Adelgero Reinlavo Gerlavo aliisque plurimis fidelibus votiva concordia consentientibus. Set quia semper de instabilitate suspecta est posteritas, ut nostre donationis tradicio a cunctis fidelibus nunc et in perpetuum habeatur firmior, donationis nostre edictum inde conscriptum sigilli sancti Servatii inpressione signavimus suaque auctoritate et nostra corroboravimus. Si qua igitur in posterum ecclesiastica secularisve persona hanc caritatis nostre constitucionem perturbare vel minuere seu in pejus mutare aliqua temeritate presumpserit, auctoritate dei omnipotentis et beate Marie genitricis ejus et sancti Servacii communicante horum sacri conventus assensu rea divini judicii existat et a sacratissimo Christi corpore sancta videlicet ecclesia aliena fiat et in extremo examine districte ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax Christi domini nostri. Amen, amen, amen. Data per manum Ad(elhelmi) notarii V. Non. Martii anno dominice incarnationis MCLXXIIII, indictione III, epact. XV, concurrente I.

Ego Jordanis prepositus sancte Marie.

Ego Rotmannus sacerdos sancte Marie.

Ego Odalricus sacerdos sancti Johannis in hospitali domo.

Ego Adelheidis, quarta ejusdem nominis abbatissa in Quidelingeburgensi ecclesia.

Ego Juditha, abbatissa sanctimonialium in monte sancte Marie.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, II, Kloster Münzenberg No. 1.

Gedruckt bei Erath 96.

17. *Papst Alexanders III Bestätigung der Rechte und Besitzungen des Klosters S. Wiperti in der Stadt Quedlinburg.*

1179. Oct. 19.

... quascunque possessiones, quecunque bona eadem ecclesia in presentiarum juste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipsum, in quo prefata ecclesia sita est, cum omnibus pertinentiis suis: parrochiam foris murum forensem cum omni jure quod in ea habetis; ecclesiam sancte Gertrudis cum redditibus suis et arcolis juxta claustrum; capellam sitam in monte cum eodem monte, qui dicitur Cappellenberg, cum suis pertinentiis; ... in Quidelingeburch sedecim mansos cum decima totius civitatis et tria molendina; sex areas infra murum civitatis solventes tres solidos et dimidium, et foris murum tres areas solventes decem et octo denarios; et tredecim solidos de redditibus arearum civitatis, quos villicus civitatis vobis dat annuatim; silvam quae Broil vocatur et vineam in antiqua urbe et decimam vinee eidem vinee contigue; decimam vinee site foris murum juxta ecclesiam b. Egidii;... prebendas, que dantur in urbe in nativitate domini et in paschate ...

Dat. Anagnie per manum Alberti, sancte Roman. eccles. presbyt. card. et cancellarii, XIIII Kal. Novembr., ind. XIII, incarnat. dom. anno MCLXXVIIII, pontificatus domni Alexandri pp. III anno XXI.

Nach dem Originale gedruckt bei Erath 99 f.

---

18. *Friderindis, Aebtissin, und Hugold, Probst des Klosters auf dem Münzenberg, bekennen, dass Thankolf, Bürger in Quedlinburg, und seine Ehefrau Swanhilde ihr Kloster zum Erben ihrer Güter eingesetzt.*

(1184—1203.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Friderindis, dei gratia montis s. Marie in Quidlingburg abbatissa, Hugoldus, eadem gratia prepositus ejusdem loci, Christi fidelibus. Inter mundanas varietates cum nihil constet salubrius homini quam mentis aciem intendere perhennitati et rebus temporalibus ac caducis mercari non transitoria, plurimi fidelium vocis dominice non surdi auditores dicentis: *vendite que possidetis et date pauperibus et habebitis thesaurum in celis*[1], omnia sua insuper et se ipsos relinquentes et vite contemplative requiem appetentes, alii solitudine, alii cenobiis se mancipant, plurimi etiam imperfectiores quidem, active vite laboribus adhuc insudantes, Zachei exemplo, qui dimidium substantie sue dedit pauperibus, dimidium ut

1) *Matth. XIX, 21:* Ait ille Jesus: Si vis perfectus esse, vade, vende quae habes et da pauperibus et habebis thesaurum in caelo.

injuste ablata in quadruplum restitueret, reservavit, partim sua erogant pauperibus, partim reservant, ut exinde vite sibi subsidium subministrent et nichilominus ex eo elemosinis inserviant. De quorum multitudine vir quidam, civis hujus civitatis, Thankolfus nomine, cum uxore sua Svanehilde, cum non haberent heredem rerum suarum, ecclesiam nostram pari voto constituerunt heredem et omnem substantiam suam, quam possidebant, pro anime sue salute domino deo et beate Marie perpetue virgini fideliter impertierunt, ita sane ut femina superius dicta in cenobio assumpta contemplationi divine inhereat et cum aliis in eodem voto persistentibus remunerationem eternam a domino deo expectet: vir autem prenotatus in laicali adhuc habitu permanere disponens omnia sua licet ecclesie contulerit, quedam tamen propter imbecillitatem suam usui suo reservavit. Que autem contulerit ecclesie vel qualiter subnotavimus. Ad campanam fundendam primitus centenarium cupri comparavit tribus fertonibus. Item septimam dimidiam marcam dedit pro septimo dimidio centenario eris, fusori tres marcas fertone minus. Preterea expendit marcam in varios usus ejusdem campane fundende. Tres equos comparavit quinque marcis fertone minus. Item quinque marcis instauravit allodium Doveroth. Unum lot et dimidiam marcam dedit pro avena, que ibidem seminabatur. Item octo marcas representavit preposito de venditione domus sue. Locavit aram porcorum, que constabat dimidiam marcam. Stupa locata in claustro ei constabat alteram dimidiam, item pyrale in refectorio marcam et dimidiam. Octoginta forenses contulit modios bracii, sexaginta modios tritici, octo mixti frumenti. Pro totidem quantitate annone jussu prepositi recepit triginta marcas in usum ecclesie. Item assignavit specialiter dominabus curiam unam ad anniversarium suum celebrandum solventem duodecim solidos. Dedit sartaginem pro septem fertonibus emptam. Dedit preposito quatuor lectisternia. Dedit preterea in perpetuam possessionem ecclesie curiam unam solventem marçam et dimidiam et quoddam pyrale, in quo pannus venditur, solvens annuatim dimidiam marcam. Hujus autem curie et pyralis censum in usum vestitus sui, quamdiu vivit, retinebit, et si quid de eodem sibi superesse poterit, in usum ecclesie fideliter offeret. Sed quia permutatione temporum solet subrepere oblivio preteritorum, ut hujus facti memoria non esset posteris incognita, ne vel eisdem adhuc viventibus, jam dicto videlicet Thankolfo et Suanehildi, minor a posteris impendatur cura, sive obeuntibus vel post mortem animarum eorundem habeatur negligentia: textum presentis pagine rogatu ipsorum conscriptum ecclesie nostre sigillo corroboravimus. Horum testes assignantur totus videlicet conventus sancte Marie, Heinricus[1] sacerdos, Everhardus sacerdos, Fridericus sacerdos, Arnoldus fisicus, comes Otto, quo presente et burgensibus presentibus actum et banno regio de more stabilitum est, comes Burhardus et Heinricus monetarius et ejus frater Heidenricus,

1) *Darüber steht* Boc.

dominus Benno et alii quam plurimi burgensium nostrorum domina Agnete existente majore abbatissa.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, II, No. 1*.

Gedruckt bei Erath 110 f.

---

19. *Papst Innocenz III. bestätigt u. A. dem Stifte Quedlinburg den Besitz der Stadt Quedlinburg nebst Münzrecht, Zoll und Markt.*

1206. März 5.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, dilectis in Christo filiabus*** abbatisse ac sororibus Quidelingeburgensis monasterii salutem et apostolicam benedictionem . . .

. . . vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu locum, in quo situm est monasterium vestrum, civitatem quoque Quidelingeburgensem, numismatis percussuram, theloneum et forum cum pertinentiis suis, sicut ea juste ac pacifice possidetis, . . . vobis ac per vos monasterio vestro auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus . . .

Dat. Rome apud sanctum Petrum III Non. Martii pontificatus nostri anno decimo.

Gedruckt nach dem Original bei Erath 124.

---

20. *Sophia, Aebtissin von Quedlinburg, bestätigt u. A. die Schenkung des Bürgers Dankolf in Quedlinburg an das Kloster auf dem Münzenberge, bestehend in einer Mark jährlichen Zinses von einem steinernen Hause.*[1]

1211. Mai 9.

. . . Ego Sophia Quidelingeburgensis ecclesie abbatissa . . .

. . . Insuper ministerialis quidam ecclesie nostre Hermannus in Marsleve, bone memorie, dimidium mansum I fertonem solventem, et quedam Richeza dimidiam marcam, et Dankolfus quidam, civis civitatis nostre Quedelingeburch, unam marcam annuatim de censu cujusdam domus lapidee ad emendationem earundem vestium supradictarum [i. e. pellium et mantellorum sanctimonialium in monte S. Mariae] tantum in perpetuum contulerunt in suorum peccaminum remissionem et ut frequens habeatur memoria ipsorum apud dominum. Quam collationem et modum collationis . . . precipimus ab omnibus nostris temporibus incommutabilem firmiter observari . . .

Hec facta sunt anno incarnat. millesimo ducentesimo XI, VII Id. Maji.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 132 f.

---

1) *Vgl. ob. Urk. No. 18 (1184—1203) S. 15.*

21. *Der durch Vermittlung des päpstlichen Legaten Konrad zwischen der Aebtissin Sophia und der Electa Bertradis etc. abgeschlossene Vergleich bestimmt u. A., dass erstere die Bürger von Quedlinburg nicht an der Befestigung ihrer Stadt hindern solle.*

1225. Sept. 26.

... Item volumus, ne castrum Quidelingeburg incastelletur, nec destruat munitiones et muros civitatis factos post abscessum ejus vel ante, nec etiam burgenses civitatis in edificatione et in aliis munitionibus construendis impediat ...

Datum Magdeborg anno dom. incarnationis MCCXXV, VI Kal. Octobris.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 144 f.

---

22. *Bertoldus, nove civitatis plebanus, ist Zeuge in einer Urkunde der Aebtissin Bertradis von Quedlinburg für das Kloster Michaelstein.*

1227.

Acta sunt hec anno gratie MCCXXVII, indict. XV.

Nach dem Originale gedruckt bei Erath 147.

---

23. *Bertradis, Aebtissin von Quedlinburg, bestätigt einen Tausch zwischen dem Kloster Michaelstein und dem Procurator des Aussätzigenhauses in Quedlinburg, wonach dem ersteren gegen zwei Hufen in Quarmbeck nebst 12 Mark und 1 Vierdung Halberstädtisch 2 Hufen in Gross-Sallersleben übergeben werden. 1229.*

In nomine domini amen. Bertradis dei gratia Quidelingeburgensis ecclesie abbatissa. Sicut justi et humiles, qui sub nostra tuitione versantur, nulla sine nostro consensu ordinare inter se presumunt: ita congruum est, ut eorum facta scriptis nostris roborentur, cum ipsa justa et eisdem commoda satis esse videantur. Eapropter notum esse volumus universis Christi fidelibus tam presentis temporis quam futuri, quod commutatio prediorum quorundam facta est inter dilectos nostros dominum Symonem abbatem et conventum suum de lapide sancti Michaelis ex una parte, et Sygehardum procuratorem domus leprosorum in Quidelingeburch sacerdotem ex altera, sub hac forma quod predictus abbas et conventus suus duos mansos sitos in Querenbeke prefate domui tradiderunt nec non duodecim marcas et unum fertonem Halverstadensis argenti, versa vice procurator prefatus duos mansos sitos in majori Sckelersleve dedit monasterio memorato. Illud etiam scripto duximus commendandum, quod prefatus Sygehardus de nostre voluntatis assensu a Hermanno Marroch de pecunia ab abbate recepta aream quandam trans lapideum pontem sitam ad usus perpetuos domus leprosorum et commodum comparavit. Cum igitur hec commutatio de

nostra voluntate et consilio burgensium civitatis nostre processerit, sigilli nostri munimine ipsam duximus roborandam, testibus etiam qui aderant subnotatis, quorum hec sunt nomina: Cunegundis ecclesie nostre preposita, Mathildis decana, Gertrudis custos et alie quam plures; sacerdotes Hugo plebanus in Quidelingeburch, Arnoldus custos in urbe, Thomas lapidis Michaelis cellerarius, Albertus cantor; laici vero Thidericus pincerna, Bernardus marscalcus, Syfridus de Westerhosen, Gerhardus de Querenbeke, Henricus Scapecop, Conradus filius Luciken, Stephanus carnifex, conversi Thidericus magister grangie in Sckelersleve, Nerbernus magister grangie in Mordorp et alii quam plures. Acta sunt hec anno gratie M.CC.XXVIIII, indictione secunda.

Original mit zwei Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 132.
Gedruckt bei Erath 149 nach einer anderen Ausfertigung.

---

24. *Arnoldus, plebanus S. Blasii, ist Zeuge in einer Urkunde der Aebtissin Osterlindis von Quedlinburg, in der sie die Schenkung des Canonicus Rudolf zur Stiftung einer Memorie bestätigt. 1231.*

Factum anno gratie MCCXXX primo, ind. quarta.
Nach dem Originale gedruckt bei Erath 153.

---

25. *Arnoldus parrochianus S. Blasii, Hugoldus parrochianus S. Egidii, Bertoldus plebanus nove civitatis sind Zeugen in einer Urkunde der Aebtissin Gertrud von Quedlinburg, in der sie die Schenkung des Canonicus Johannes zur Stiftung einer Memorie bestätigt. 1233.*

Datum anno gratie MCCXXX tertio, ind. sexta.
Gedruckt nach dem Originale bei Erath 156 f.

---

26. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, schenkt dem jenseits der Brücke daselbst gelegenen Hospital 9 Juchert und nimmt dasselbe mit allen seinen namentlich aufgeführten Besitzungen in ihren Schutz. 1233.*

In nomine domini nostri Jhesu Christi amen. Gertrudis dei gratia Quedelingeburgensis abbatissa omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris im perpetuum. Cum digna sint nostri prosecutione favoris opera pietatis ea, que pie aguntur vel provide statuuntur ad utilitatem et commodum illorum, qui ad nos cognoscuntur habere respectum: nostro convenit munimine roborari. Ad notitiam igitur tam presentium quam futurorum volumus pervenire, quod nos ad petitionem et instantiam Conradi filii Luzekonis accedente nostri conventus assensu hospitali, quod trans pontem situm est, novem jugera prope pratum, quod Mor dicitur, constituta libera donatione bonaque contulimus voluntate, ipsum hospitale in nostram protectionem recipientes

omnimodis specialem cum universis, que ad illud constat legitime pertinere, que per singula duximus exprimenda: curiam unam et domum in Polna, que appellatur Infernus, macellum unum juxta cimiterium sancti Benedicti, insuper curiam unam juxta figulos, que omnia idem Conradus predicte infirmorum domui pro anime sue remedio contulit et salute, in Shialersleve duos mansos, quos comes de Blankenburch eidem contulit hospitali, in Orden dimidium mansum, quem bone memorie domina Sophia quondam abbatissa dicte domui dinoscitur contulisse, insuper septem areas juxta figulos, quas emptionis pretio sibi domus eadem comparavit, curiam unam in nova civitate, item in foro macellum unum, quod dedit Thangolfus, in Aschersleve locum pellificis, infra civitatem nostram duo loca tentoriorum empta a conventu de Reginberch prope Goslariam. Ut igitur tam nostra quam prefata Conradi donatio inviolabiliter observetur supradicto hospitali, eandem presentibus litteris confirmamus statuentes, ut redditus possessionum istarum de consilio providorum virorum, qui per nos vel per succedentem nobis abbatissam ad hoc fuerint deputati, provide redigantur ad commodum et subsidium infirmorum. Ne igitur huic nostre confirmationi quisquam in posterum valeat contraire, presens scriptum domui memorate ad cautelam dedimus habundantem sigilli nostri munimine roboratum tum annotatione testium, quorum hec sunt nomina: Machtildis ecclesie nostre preposita, Gertrudis decana, Ricza de Wedestorp, Adelheidis de Clettenberch et alie ecclesie nostre canonice; Arnoldus parrochianus sancti Blasii, magister Hugo plebanus forensis ecclesie, Hermannus dapifer noster, Otto pincerna, Gerhardus de Querembeke et alii quam plures. Facta sunt hec anno incarnationis domini millesimo ducentesimo tricesimo III, indictione sexta.

Original mit schön erhaltenem Siegel im Stadt-Arch. zu Quedlinburg No. 129.

---

27. *H(oyer), Graf von Falkenstein, schreibt an S(igfrid), Grafen von Blankenburg, dass bei dem Verkaufe der Vogtei innerhalb und ausserhalb Quedlinburg an letzteren die dem Kloster auf dem Münzenberge zustehende Schiffmühle nicht mit inbegriffen sei.*

123.*

Honorabili viro, domino S. comiti de Blankenburch, H. dei gratia comes de Valkensten cum affectu sincero paratum obsequium et devotum. Ad memoriam vestre reducere cupimus honestati, quod, cum secundum arbitrium vestrum et nostrum advocatiam in Quidelingeburg infra et extra muros civitatis a nobis comparassetis et singulos mansos, quorum jus advocatitium ad nos specialiter pertinebat, conscribi diligentius fecissetis, de molendino ad naves nullam prorsus fecimus mentionem. Quampluribus enim constat, quod ecclesia b. Marie virginis ibidem in monte in principio fundationis sue per ipsum molendinum privilegiata fuit liberaliter et dotata. Quapropter, si quis a pre-

dicta domo quaslibet exactiones exegerit, gravem se b. virginis ultionem noverit incursurum.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, II, 12.

Gedruckt bei Erath 165 f.

---

28. *Hoyer, Graf von Falkenstein, bekennt, dass, als Graf Sigfried von Blankenburg von ihm die Vogtei innerhalb und ausserhalb Quedlinburgs erwarb, die in voriger Urkunde bezeichnete Schiffmühle nicht inbegriffen sei.* *123*.*

Hoyerus dei gratia comes de Valkenstein universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis in vero salutari salutem. Notum esse volumus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus, quod, cum comes Sifridus de Blankenborg secundum arbitrium suum et nostrum advocatiam in Quedel. infra et extra muros civitatis et singulos mansos et bona, quorum jus advocatitium ad nos specialiter pertinebat, conscribi diligentius fecissemus, de molendino, quod dicitur ad naves, nullam prorsus fecimus mentionem. Quampluribus enim constat, quod ecclesie b. Marie virginis ibidem in monte in principio fundationis sue per ipsum molendinum privilegiata fuit liberaliter et dotata. Quapropter omnes, qui a predicto domo servicia vel exactiones indebitas extorserunt, gravem dei vindictam et b. virginis debitam ultionem se noverint incursuros.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, II, 13.

Gedruckt bei Erath 166.

---

29. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, consentirt in die Schenkung des Ritters Hermann von Marsleben von 4 Hufen in Gross-Orden, die er von ihr zu Lehen hat, nebst einem Hofe daselbst an das Aussätzigenhaus bei und das Siechenhaus in Quedlinburg.* *1239.*

Gertrudis dei gratia abatissa in[1] Quedeligeburc totusque ejusdem ecclesie conventus omnibus presentem paginam inspecturis vitam bonam et exitum beatum. Quoniam, ut egregius predicator et magister gentium Paulus apostolus ait[2], que seminaverit homo, hec et metet: beatos illos dicimus, qui ea seminant opera in presenti, de quibus se sperant fructum recipere temporaneum in futuro. Quid enim affert secum homo moriens de universo labore suo, quo laboravit sub sole, ni hoc solum quod elemosinis et aliis bonis operibus promeruit in hac vita, secundum quod in ecclesiastico scriptum reperimus 'elemosina viri, quasi sacculus cum ipso et gratiam hominis, quasi pupillam conser-

---

1) in *fehlt B.* — 2) *Gal. 6, 8.*

vabit[1]. Hinc est quod vobis karissimis tam absentibus, qui post futuri estis, quam presentibus, qui nunc estis, notum esse volumus, quod dominus Hermannus miles dictus de Marsleve, ministerialis ecclesie nostre, memoriam suam suorumque amicorum facere volens, de nostra bona voluntate pariter et consensu quatuor mansos, quos ab ecclesia nostra possedit in magno Orden apud civitatem nostram, cum una area in eadem villa sita duabus domibus infirmorum in Quideligeburc contulit, quarum videlicet domorum una est leprosorum extra civitatem, altera infirmorum in ponte ejusdem civitatis. Volumus itaque nos cum jam dicto H. milite, quod queque domus duos mansos habet ad se pertinentes ad communem utilitatem, ita tamen quod ipsi infirmi, qui in eisdem locis erunt, in hoc nullo modo fraudentur, quin singulis annis ipsis in qualibet domo dentur quinque solidi divisis temporibus, id est[2] quinque vicibus in anno qualibet vice solidus unus; et tunc eis de ipsis denariis erit consolatio, quam plures ex ipsis sibi elegerint faciendam. Tempora vero, quibus hec fient[3], erunt ista: dies obitus Osterlindis abbatisse — est in die Magni martyris, quarto die ab assumptione beate virginis Marie — dies obitus Mechtildis matris jam dicti domini H. in vigilia Michaelis, aliorum trium memoria, scilicet Gertrudis abbatisse et ejusdem domini Hermanni et uxoris ejus Cecilie, in die obitus sui, postquam discesserint, similiter observetur. Istis quinque predictis temporibus in anno vigilie pro jam nominatis dicantur in vespere et missa in mane, quatinus orationum suffragiis adjuti in eternam beatitudinem transferantur. Hujus rei testes sunt Mechtildis preposita, Richza decana, Adelheidis de Gandersem custos et totus conventus, Arnoldus canonicus et plebanus sancti Blasii, Arnoldus canonicus et custos, Hermannus scriptor et canonicus sancti Wicberti, Wernerus Filius et alii curie officiales, Hermannus dapifer, Theodericus pincerna, Otto camerarius, Hermannus Marroch, Heidenricus[4] de Orden, Reinlevus Crispus et alii ministeriales, Heinricus Scapecoppus, Sifridus de Hazekerode, Conradus monetarius, Godefridus monetarius, Theodericus Mercator de Wederstede et alii quam plures. Ut igitur hujus beneficii gratitudo nulla umquam possit oblivione deleri, sigillorum nostrorum impressione cedulam hanc signatam domui leprosorum extra civitatem[5] tradidimus, ut eam in facti memoriam habeat pariter et munimen. Datum in Quideligeburc anno ab incarnatione domini[6] M . CC . XXX . VIIII.

Original in zwei Ausfertigungen, an deren jeder noch je ein Siegel befindlich, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 130 (A) und 131 (B).

---

1) *Ecclesiastic. XVII, 18: Eleemosyna viri quasi signaculum cum ipso (nämlich Deo) et gratiam hominis quasi pupillam conservavit.* — 2) *Statt* id est *hat B.* i. — 3) fieri debeant *B.* — 4) Heind. *B.* — 5) domui infirmorum supra pontem *B.* — 6) domini nostri Jhesu Christi *B.*

30. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass der Canonicus Johannes Leo dem Kloster auf dem Münzenberge einen in der Stadt Quedlinburg gelegenen Fleischscharrn geschenkt habe. 1240.*

... Gertrudis, dei gratia Quidelingeburgensis ecclesie abbatissa, omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum ...

Noverint universi presentes litteras inspecturi, quod cum dominus Johannes Leo ecclesie nostre canonicus et sacerdos macellum quoddam Quidelingeburch in civitate nostra situm jure censuali XIIII solvens solidos annuatim summa quadam pecunie comparasset, habens animum profectibus et honori monasterio s. Marie virginis per omnia fideliter intendentem, dolensque personas dominarum ibidem infirmantium propter defectus plurimos omni fore solatio destitutas, pro possibilitatis sue modulo providit ipsarum commodis et quieti ac ob anime sue remedium nec non ob honorem gloriose virginis, matris dei, dictum macellum prefate duxit ecclesie donatione legitima conferendum statuendo, quod villicus ipsius ecclesie censum illius diligenter exposcens uni dominarum representat eundem, quam conventus ad hoc specialiter deputarit, que singulis annis in vigilia pasche cuilibet domine binos exinde denarios ministrabit, reliquo ad domum infirmarie plenarie deputato ...

Datum anno gratie MCCC quadragesimo.

Nach dem im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, II, No. 15 befindlichen Original gedruckt bei Erath 169.

---

31. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass der Priester Heinrich, ehemals Pfarrer in Warnstedt, dem Kloster auf dem Münzenberge eine Hofstelle in der Stadt Quedlinburg geschenkt habe. 1244. Juli 16.*

... Gertrudis, dei gratia Quidelingeburgensis ecclesie abbatissa...

Noverint litterarum presentium inspectores, quod Henricus sacerdos, plebanus quondam in Warnstede,[1]... aream unam in Quidelingeburch civitate sitam, sex solidos annuatim jure censuali solventem, quam propria quadam summa pecunie compararat, ecclesie s. Marie virginis legitima donatione donavit ...

Hujus rei testes sunt: ... Jordanus judex in civitate, Gevehardus filius Reineri, Bertrammus, Albertus senior et alii quam plures.

Acta sunt hec anno gratie millesimo ducentesimo quadragesimo quarto XVII Kal. Augusti.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 176.

---

1) *Warnstedt westlich von Quedlinburg und südlich von Westerhausen.*

32. *Aus dem Lehnbuche des Grafen Siegfried von Blankenburg.*

[pag. 8.] Novum forum in Quedelingeborg tenet comes de abbatissa cum advocatia et omnibus attinentibus et VIII mansos et dimidium et X jugera in loco, qui vocatur Clers.

[pag. 11.] * Dominus Fredericus de Cattinstede tenet a comitibus III mansos et dimidium et unam curiam; ista bona sunt sita Quedeliggeburc et fuerant domini Esici.

[pag. 12.] *Eilgher et filii domini Theoderici camerarii in Quidelingeborg IV mansorum advocatiam in Ordhen et IV areas, in parvo Orden dimidii mansi advocatiam, Ballersleve dimidii mansi advocatiam, in magno Ditfordhe, dimidii mansi advocatiam, Quidelingeborg dimidium mansum et III areas a comitibus Olrico et Olrico et Heinrico .....

*Filii Johannis de Sman II mansorum advocatiam in Quidelingeborg, Querenbeke $1^1/_2$ mansi advocatiam, dominus Hermannus et dominus Conradus de Querenbeke tenent dimidium mansum in Suaneberghe, Tsallersleve II mansos a comitibus Olrico et Olrico et Heinrico.

[pag. 18.] Dominus Halt de Biwende tenet a comite advocatiam XL mansorum pertinencium in Stotherlingeborch. Idem dominus Halt tenet a comite in Warmensdorp et circa advocatiam L duorum mansorum pertinentium Quedelingeburch ....

Dominus Jordanus de Blankenborg tenet a comite IV mansos in Quidelingeborg et comes tenet de abbatissa ....

[pag. 19.] Dominus Bernardus de Liere tenuit a comite mansum in Warnstede pertinentem Quidelingeborg. In eadem villa Conradus Otter tenet aream a comite pertinentem Quidelingeborg.

[pag. 21.] Comes dedit ecclesie in Nienrod dimidium mansum in Suanebeke proprietatis et unam aream et macellum in Quidelingeborch, quod solvit dimidiam marcam. Filii domini Ludolfi de Hadebere quod tenent in eadem villa, tenent a comite et est proprietatis comitis.

[pag. 24.] Novam civitatem in Quidelingeborch tenet comes de abbatissa cum advocatia et omnibus attinentibus et octo mansos et dimidium et X jugera in loco, qui vocatur Clers.

[pag. 29.] Dominus Fridericus de Cattenstede tenet a comite III mansos et dimidium et curiam, sita sunt hec bona in Quidelingeborch et erant domini Esekonis.

[pag. 30.] **Hec sunt bona que Olricus et Albertus comites de Regensten post ipsorum patris obitum porrexerunt:*

[pag. 34.] ..... *Dominus Alfwinus de Cattenstede curiam in Westendorp Quedelingborg et tres mansos in eisdem campis et ortum humuli et vineam ibidem de comitibus Olrico et Alberto. Dominus Fredericus filius duos mansos in majori Orden de Olrico et Alberto et Heinrico.

*Johannes de Eusem tenet 1 mansum in Quidelingeborg de bonis domini Alfwini de Cattenstedhe a comitibus Olrico et Olrico. Ulricus Croke $1^1/_2$ mansum Marsleve, Quidelingeborg 1 mansum et 1 curiam a comitibus Olrico et Olrico.

Johannes domini Alphini $2^1/_2$ mansos Quidelingeborg, ex hiis uxori sue porreximus 1 mansum.

[pag. 43.] *Dominus Wolraven ½ curiam in Quidelingeborg et X solidos in vrontinse, de pistoribus XV solidos, Ballersleve I mansum advocatie et unam curiam, in ponte lapideo Quidelingeborg habet partem in molendino a comitibus Olrico Olrico.

[p. 43.] *Dominus Bernardus et Bartholdus de Ditfordhe vineam in Eversdal, Weterhusen 1 mansum, in parvo Ditforde advocatiam, in novali 1½ mansum advocatie, advocatiam de curiis porrectis in Quidelingeborg, in magno Ditfordhe et Campe tenent advocatiam, que dicitur echtervogedie. Idem dominus Bartholdus singulariter III quartalia et II areas Westerhusen (a comitibus) Olrico Olrico.

[pag. 48.] **Hec est advocatia in Quidelingeborg, quam comites Olricus et Albertus porrexerunt:* Dominus Johannes filius Lippoldi de Bodendik tenet in Marsleve XVI mansos advocatie, Bodhe Busere 1 mansum in magno Ditfordhe, Bernardus et Thidericus Zabel IV mansos in magno Ordhen, et Bernardus et Thiodericus sunt dinkvri in civitate et quicunque manet in curia Theoderici Zabel est dincvri; Jacobus de Marsleve in eadem villa II mansos et I aream, Hermannus de Renstede I mansum in magno Orden et I aream, Conradus Pinguis et Henricus frater suus in magno Orden V mansos et aream, iidem in parvo Orden IV mansos et II areas, item Tsalersleve 1 mansum et aream, item trans pontem IV areas. Uxor Godefridi talentum in vronetinse et X solidos in moneta, dominus Alvinus 1 mansum Marsleve, dominus Mor silvam Bickenberch prope Gherenrod et 1 mansum in parvo Tsalersleve, Johannes de Marsleve II mansos in campo Quidelingeborg, Marsleve 1½ mansum et 1 aream in villa occidentali II areas. Item dominus Mor tenet II partes in monte a comitibus Olrico et Alberto et singulariter duo jugera Kroplingerodhe a comite Olrico.

[pag. 48.] *Dominus Ludero de Hardesrodhe I mansum Redebere a comitibus Olrico et Olrico et Heinrico, advocatiam super I mansum a comitibus Olrico et Olrico. Jan de Marsleve III mansos advocatie ibidem in Quidelingeborg a comitibus Olrico et Olrico. Hinrik Ghevehart, Hinric, Henning Nigri I mansum Osterwenden et aream. Horneborghe I mansum et I aream. Botmestorp ½ mansum et aream a comitibus Olrico et Olrico. Hermannus de Hersleve ½ mansum ibidem et aream a comitibus Olrico et Olrico. Filius domini Johannis de Hornhusen I mansum ibidem a comitibus Olrico et Olrico. Filii Frederici de Esbeke decimam et III mansos in Schufnenstedhe a comitibus Olrico et Olrico. Dominus Gumpertus de Wantsleve decimam Romensleve et VIII mansos ibidem et ½ quendam in Wlferstedhe. Hinricus Pinguis et sui fratres IV mansos advocatie et IV areas trans pontem a comitibus Olrico Olrico. Buserus I mansum advocatie in magno Ditfordhe. Hermannus de Reynstede et Heyso I mansum advocatie in magno Ordhen et aream (a comitibus) Olrico Olrico. Filius Johannis Hirci de Quidelingeborch I mansum advocatie Ballersleve a comitibus Olrico Olrico.

Cod. membr. in 8vo aus der Mitte des 13. Jahrh., 49 Bl. enthaltend, mit Zusätzen, die im vorstehenden Abdruck mit Sternchen bezeichnet sind, aus dem 14. Jahrh., im Herzogl. Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel.

33. *Aebtissin und Convent des Klosters auf dem Münzenberge verkaufen an den Priester Johannes von Rieder drei in der Stadt Quedlinburg gelegene Hofstellen. 1251.*

Omnibus Christi fidelibus presentes litteras inspecturis Machtildis dei miseratione abbatissa, Albertus prepositus totusque conventus s. Marie Virginis in Quidelingeborch ... salutem ...

Notum esse cupimus universis, quod Johannes sacerdos, dictus de Redere, tres areas solventes decem solidos annuatim a nobis quadam summa pecunie comparavit, aream videlicet Reinardi, curie Johannis Leonis proxime adjacentem, aream Henrici qui Sidenbudel appellatur, et aream Meinrici, quarum censum idem Johannes totaliter percipiat tempore vite sue: post cujus decessum aree supradicte nobis nulla obstante contradictione vacabunt, ita quod census earundem integraliter annis singulis ad consolationem nostri conventus perveniat specialem in anniversario die obitus prefati Johannis, quem in perpetue commendationis memoria tenebimus, devotione congrua procurandum...

Factum anno gratie millesimo ducentesimo quinquagesimo primo.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 187 f.

---

34. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass Berthold, Pfarrer in der Neustadt Quedlinburg, der Nicolaikirche eine Hofstelle daselbst geschenkt habe, die von ihm in neun Theile zerlegt sei und deren Inhaber an gedachte Kirche jährlich 25 Schilling und an die Aebtissin 6 Pfennig als Frohnzins entrichten müssen. 1252.*

In nomine domini amen. Gertrudis dei gratia Quidelingeburgensis abbatissa omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris salutem in domino. Ea que provide statuuntur ne vetustate temporis oblivionem incurrant, scriptis merito roborantur. Ad noticiam igitur tam presentium quam futurorum volumus pervenire, quod Bertoldus nove nostre civitatis plebanus aream unam in ipsa ecclesie sancti Nicolai de rebus propriis conparavit, quam in partes novem habitationum divisit taliter ordinando de ipsis, ut possessores eorundem locorum solvant plebanis ecclesie supradicte communiter viginti quinque solidos annuatim, nobis vero et aliis succedentibus abbatissis respondebunt in censu tantum sex denariorum, qui vronetins volgariter appellatur, eo non obstante quod eadem area, que una esse dinoscitur, pluribus habitatoribus est divisa. Illud etiam memorie cupimus commendari et firmiter observari, quod ultra summam expressam census non aggravabitur vel ampliabitur pretextatus possessoribus aree memorate vel heredibus eorundem, dummodo censum debitum solvere non omittant. Preterea nullus sacerdos futurus ipsos hujusmodi possessione privabit aut in aliis onerabit sola sui census portione contentus. Nos igitur hanc ordinationem a prefato Bertoldo factam dignam nostri prosecutione favoris

auctoritatis nostre munimine confirmamus, statuentes et in domino prohibentes, ut nullus eandem infringat postmodum vel immutet. Ne autem super premissis nociture questionis dubietas oriatur, presentem paginam inde ad cautelam conscribi fecimus habundantem sigilli nostri appensione firmatam. Hujus rei testes sunt Agnes capellana nostra, Arnoldus custos et capellanus noster, magister Hugo parrochianus forensis ecclesie, Tidericus plebanus sancti Blasii, Gerardus scriptor noster, Tidericus pincerna noster, Wernerus Filius, Hermannus Maroch, Johannes de Wederstede, Olricus de Marsleve, Henricus de Groninge et alii quam plures. Factum anno gratie MCCLII, indictione decima.

A. e. von alter, wohl derselben Hand: Iste census datur super diem sancti Johannis baptiste simul. Auf dem durch das Siegel gehenden Pergamentstreifen: Iste census datur super diem sancti Johannis Baptiste omni anno simul.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg, C, V, a, 2.
Gedruckt bei Erath 192.

---

35. *Aebtissin und Propst des Klosters auf dem Münzenberge überweisen den Nonnen ihres Klosters die Einkünfte einer Hufe in Warnstedt als Ersatz für die von einem aus Noth verkauften Scharrn in der Stadt Quedlinburg. 1252.*

Mechtildis dei gratia abbatissa et A.[1] prepositus monasterii s. Marie in monte Quidelingeburc omnibus hanc litteram inspecturis salutem in domino. Noverit futuri et presentis temporis successio, quod nos cum consensu conventus nostri mansum in Warnestede, qui solvit dimidiam marcam[2], deputavimus dominabus nostris in restauro macelli unius in civitate, qui annuatim solvebat XII solidos[3], quem propter necessitatem ecclesie vendidimus, ut de predicta dimidia marca consolationem habeant in anniversario domini Johannis Leonis. Ut autem hanc nostram constitutionem nemo successorum nostrorum infringere possit, hanc presenti littera roboramus sigillorum munimine nostrorum appenso.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 201 f.

---

36. *Wilhelm, römischer König, verleiht der Aebtissin G(ertrud) von Quedlinburg den Königsbann in der Stadt Quedlinburg. 1254. Nov. 2.*

Wilhelmus, dei gracia Romanorum rex semper augustus, venerabili G. abbatisse Quidelingeburgensi dilecte principi sue graciam suam et omne bonum. Tue probitatis merita nos inducunt, ut favore te regio multipliciter prosequentes specialem tibi graciam faciamus. Hinc est quod in villa Quidelingeburgensi bannum imperii tibi ex liberalitate nostri culminis committimus exercendum. In cujus rei testimonium

---

1) *Albertus.* — 2) *Vgl. Urk. 1244, Juli 16.* — 3) *Vgl. Urk. 1240.*

presens scriptum exinde conscribi et sigillo nostro jussimus communiri. Datum Egemunde IIII Novembr. indicc. XIII, anno domini MCC quinquagesimo quarto.

Original mit beschädigtem Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg VI, No. 1.

Gedruckt bei Erath 203.

---

37. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, bestätigt die der Nicolaikirche von Heinrich von Hohendorf und seiner Gemahlin Adelheid gemachte Schenkung, bestehend in ihrem in der Neustadt gelegenen Hause, von dem der überlebende Theil einen Vierdung jährlich an genannte Kirche zahlen, das aber nach beider Tode derselben ganz zufallen soll.* ***1255.***

In nomine domini amen. Gertrudis dei gratia Quidelingeburgensis abbatissa omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Ea que ad divini cultus augmentum et animarum remedia salubriter ordinantur sic decet scripture permanentis testimonio confirmari, ut opus pietatis a memoria posterorum oblivio non excludat et benefactoribus debita semper suffragia rependantur. Hinc est quod ad notitiam tam presentium quam futurorum volumus pervenire, quod Henricus de Hondorp et Adelheidis uxor ipsius curiam suam infra muros nove nostre civitatis sitam sibi providentes feliciter in futurum ob salutem animarum suarum necnon ad honorem dei et gloriose matris ejus ecclesie sancti Nicolai patroni civitatis ejusdem ad promerendum ipsius specialem apud altissimum interventum liberaliter contulerunt sub hac forma, ut altero eorum defuncto superstes curiam eandem possidens fertonem unum annis singulis tempore vite sue persolvat ecclesie memorate, post utriusque vero decessum ad utilitatem jam dicte ecclesie sancti Nicolai integraliter ejusdem curie possessio convertetur, ita tamen quod in anniversariis singulis predictorum Henrici et uxoris ipsius provisores ecclesie supradicte unum solidum, plebano decem denarios ad elemosinas pauperum et duos ecclesiastico tribuant de ecclesie denariis annuatim. Sacerdos etiam anniversarios celebraturus ipsorum commendationem eorum et memoriam faciet specialem. Illud etiam memorie volumus commendari, quod, si curia sepedicta divisa fuerit per partes plures, nichil tamen amplius de ipsis quam census unius aree requiretur, videlicet sex denarii, qui vronetins volgariter [1] appellatur. Nos igitur donationem et ordinationem hujusmodi confirmantes presens scriptum super eo confectum ad cautelam futuri temporis sigillo nostro munitum ecclesie sancti Nicolai duximus conferendum. Hujus rei testes sunt Arnoldus custos capellanus noster, Gerhardus scriptor, Tidericus nove civitatis plebanus, Hermannus de

---

1) Vel garttins *Erath, mit der Bemerkung:* Ita mihi abbreviatura explicanda videtur. *Es steht aber deutlich im Original* volgariter.

Thitforde officiatus noster, Hermannus Maroch, Olricus Balbus, Gerardus de Balersleve, Henricus de Groninge ecclesie nostre ministeriales et alii quam plures. Factum anno gratie MCC quinquagesimo quinto, indictione XIII.

A. e. Iste anniversarius post diem sancti Jacobi apostoli peragetur. *Darunter von etwas späterer Hand:* Cujus anniversarius hic describitur, fuit miles, licet scriptor eum militem non nominavit in littera, ut apparet.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. St. Quedlinburg C, V a 3.

Gedruckt bei Erath 204.

---

38. *Bischof Volrad von Halberstadt befreit die Bürger der Neustadt gleich denen der Altstadt von der Bezahlung des Zolls in Aschersleben. 1256.*

Vulradus dei gracia Halberstadensis episcopus omnibus presentes litteras audituris salutem in Christo. Libertates et jura civitatum eo sunt moderamine conservanda[1], ut invicem quibuslibet[2] prejudiciis non graventur.[3] Cum igitur constet omnibus evidenter, quod burgenses antique civitatis in Quideling. a solutione thelonei in Aschar.[4] liberi semper fuerint et exempti, et civitas nova cum pleno jure sub ejusdem abbatisse consistat dominio presidentis: justum est, ut habitatores ejusdem ubique locorum eo jure gaudeant, quod cives antique civitatis dinoscuntur hactenus habuisse. Propter quod statuimus et volumus, ut homines nove civitatis predicte pro mercatu quolibet Aschar.[5] venientes vel[6] eciam transeuntes theloneum non persolvant nec ab eis questus hujusmodi requiratur. Homines vero nostri simili jure fruentur in civitatibus memoratis. Ne ergo[7] super hijs aliqua dubietatis questio in posterum moveatur, presentes litteras sigillo nostro firmatas exinde conscribi fecimus ad cautelam. Datum Halb. anno domini MCC quinquagesimo VI, pontificatus nostri anno II.

Original, dessen Siegel verloren gegangen ist, im Stadt-Archiv zu Q. No. 14.

Gedruckt bei Erath p. 207 nach einer Copie, deren Abweichungen unter dem Texte angegeben sind.

---

39. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, übergiebt dem Hospitale S. Spiritus daselbst eine durch dieses vom Kloster auf dem Münzenberge angekaufte und ihr resignirte Hufe in Rodestorp. 1259.*

In nomine domini amen. Gertrudis dei gracia Quedlinburgensis abbatissa omnibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Quo-

---

1) confirmanda. — 2) quilibet. — 3) grauetur. — 4) Asscharschleben. — 5) Ascharchsleue. — 6) et. — 7) igitur.

niam rerum varii sunt eventus et status conditionis humane dubius et incertus existit, ideo res gestas, ne oblivionis detrimentum incurrant, scriptis et testibus expedit roborari. Cum igitur domus hospitalis sancti spiritus in Quedlinb., quod ad nos dignoscitur habere respectum, mansum unum situm in Rodestorp pro quadam summa pecunie ab ecclesie[1] montis sancte Marie necnon a colonis ejusdem mansi ad nos conparaverit infirmorum[2], nos c . a[3] pietatis et divine retributionis intuitu libera donacione ipsum mansum nobis a conventu ecclesie memorate resignatum pleno jure dicto hospitali contulimus possidendum. Hujus nostre donacionis testes sunt dominus Gerardus forensis ecclesie plebanus, dominus Joh. de Rether clerici; laici vero Hermannus miles procurator noster, Henricus Sabel, Henr. Renecke, Herm. de Marszleve, Jordanus villicus et alii quam plures. Ne igitur super hoc facto in posterum possit dubietas suboriri, presentes litteras exinde conscriptas sigillis nostris et conventus montis sancte Marie fecimus consignari. Datum anno gracie 1259, indictione secunda.

Copie des 18ten Jahrhundert im Cop. CIV. No. 666 im Staats-Archive zu Magdeburg.

---

40. *Die niedersächsischen Städte, darunter Quedlinburg, ersuchen die Schöffen von Gent um Zurücknahme einer ihre Interessen gefährdenden Anordnung. c. 1260.*

Honorabilibus viris ac merito laude dignis schabinis de Gandango consules Bremenses Stadenses Hamburgenses Luneburgenses Quedlingeburgenses Halberstadenses Helmestadenses Goslarienses Hildensemenses Bruneswicenses Honoverenses Werningerodenses nec non omnium oppidorum Saxonie cum rerum et corporum exhibicione quicquid possunt obsequii et honoris. Ad nostram pervenit noticiam, super quo satis vehementi stupore miramur, quod illius vestre famose honestatis prudencia nimis oblita sui, in nostre libertatis prejudicium et rerum nostrarum intollerabile dispendium necnon et antique societatis nostre inevitabile periculum, conditionem quandam in nos condidit, quam nec astruit racio nec ulla fulcit sanctio canonica vel civilis: ut si videlicet aliquos ex vobis ad terram nostram cum suis mercimoniis transeuntes ipsa insultu predonum forte perdere contigerit, nos eidem dampnum sustinenti apud vos refundere compellamur, cum tamen eandem mensuram vestram, qua metimini, et eandem legem, quam tulistis, nolletis aliquatenus sustinere. Et sic punimur, non solum sine culpa, verum etiam sine causa: presertim cum nos ipsi rapinam bonorum nostrorum a tirannorum manibus eripere non possimus, eo quod in castris se recipiant fastigiis montium preruptisque petrarum inaccessibilibus, sic munitis, ut etiam ipsi principes eorum tirannidem cohercere non

1) *So.* — 2) *So die Hs., der Schreiber scheint etwas ausgelassen zu haben.* — 3) *Das sehr flüchtig geschriebene Wort ist mit Sicherheit nicht zu lesen.*

valeant nec presumant. Hinc est quod discrecioni vestre omni devocionis affectu supplicandum duximus, quatinus publice honestatis intuitu communisque ... in perpetuum obtentu, nec non et obsequiorum nostrorum interventu, tam dampnosi statuti cancellantes edictum revocetis in irritum indulgentes nobis accedendi et incedendi inter vos in negociacionibus nostris et negotiis, insuper et recedendi, qua hactenus gavisi fuimus, liberam facultatem. Nos enim in muris civitatum et munitionum nostrarum, ubi nostrarum virium viget adminiculum, indempnitati vestre bona fide caventes, benivoli semper erimus et parati res vestras omni, quo possumus, patrocinio defendere. Quod si nostre tam racionabiles preces apud vestram clementiam optatum exaudicionis sorcientur effectum, vestre benivolencie cum multis gratiarum accionibus in perpetuum erimus inclinati. Sin autem, consideratione sapientis potius eligimus, tempore regni (?) quiescendi domi habita conservare, quam venenatum fructum perhennis jacture rerum nostrarum cum magnis laboribus infeliciter reportare. Cetera laude ...

Aus dem Archive der Stadt Gent, abgedruckt in Warnkönigs Flandrischer Staats- und Rechtsgeschichte Th. I. Beil. S. 45 und besser in A. E. Gheldolfs französischer Uebersetzung T. II. p. 433. Die Handschrift der Urkunde wird daselbst spätestens zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts gesetzt, doch die Schreibung der Namen spricht für eine spätere Zeit und die Verbindung der benannten Städte, sowie die Art der Beschwerden, scheinen mir der eben angedeuteten Zeit anzugehören. Lappenberg.

Nach Lappenberg, Hamburgisches Urkundenbuch I, 508.

---

41. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, beurkundet, dass Gottfried, Bürger in Quedlinburg, und seine Ehefrau Adelheid sechs Scheffel Weizen und ebensoviel Roggen jährlich erkauft haben, wovon nach ihrem Tode drei an die Armen und neun an die Stiftsfrauen vertheilt, ihnen aber dafür Anniversarien gehalten werden sollen. 1262.*

Gertrudis dei gratia Quedelingeburgensis abbatissa universis presentes litteras audituris salutem in domino sempiternam. Ad universorum notitiam volumus pervenire, quod Godefridus, civis noster in Quidelingeborch, et uxor ipsius Adelheidis pecunia viginti duarum marcarum Halberst. monete a nobis habito consensu conventus nostri sex modios tritici et totidem siliginis sibi tempore vite sue percipiendos annis singulis compararunt, quos de spicario nostro eidem dabimus, donec in bonis ecclesie nostre alios ipsis certos reditus et totidem assignemus pro eorum beneplacito voluntatis, tali ordinatione subjuncta ut, cum altera istarum personarum decesserit, superstes ejusdem annonae pretaxatam integraliter percipiet quantitatem. Post utriusque vero decessum predicta annona conventui nostro, quolibet excluso herede, vacabit, ita tamen quod in ipsorum anniversariis, qui XV diebus ante festum s. Jacobi post eorum decessum annuatim semper agentur, tres modii in elemosinas pauperum et ad luminaria sive ad alia tunc necessaria redigantur, reliqui vero novem modii ad specialem consola-

tionem totius conventus nostri in eisdem anniversariis convertentur, apud nos et succedentes nobis in perpetue commendationis memoria retinendis, hoc adjuncto quod duplex portio de dictis novem modiis dominabus cedat et pars tertia dominis tribuatur. Tenore igitur presentium recognoscimus protestando, quod cum dictis personis, Godefrido videlicet et uxore sua Adelheide, taliter convenimus, quibus pro rei evidentia et facti testimonio presentes litteras dedimus sigilli nostri munimine roboratas.

Actum et datum anno gratie MCC sexagesimo secundo.

Gedruckt nach dem Originale bei Erath 217 f., Kettner 284.

---

42. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass Propst und Kapitel des Klosters S. Wiperti ebendaselbst den Parrochialrechten auf das in seinem Pfarrsprengel gelegene Hospital entsagt, letzteres sich aber verpflichtet habe, dem Kloster dafür einen jährlichen Zins von einer Mark zu zahlen. Auch behält die Aebtissin sich und ihren Nachkommen das Recht vor, mit Zuziehung von 3 oder 4 Rathmännern der Altstadt die an der Hospitalkapelle neu gegründete Pfarrstelle eines Geistlichen zu besetzen. 1265.*

In nomine domini amen. Gertrudis dei gratia Qvidelingeburgensis abbatissa omnibus in perpetuum. Quia plerumque evenit, quod ea, que pia antecessorum devotio prudenti ac maturo consilio bene diffinivit, propter oblivionem seu etiam successorum versutam malitiam in dubium revocantur aut totaliter irritantur: ut omnis malignandi occasio subtrahatur posteris et que acta sunt sortiantur perpetuam firmitatem, opere pretium est ea et vivo testimonio et scripto autentico perhennari. Noverint igitur universi, quod Hermannus prepositus ecclesie sancti Wicberti in Qvidelingeburch necnon et totum ejusdem ecclesie capitulum ordinis beati Augustini in presentia nostra constituti libere protestati sunt domum hospitalis, intra terminos parrochie dicte ecclesie constitutam et eisdem jure parrochiali subjectam usque ad illud tempus, de cetero in perpetuum quoad omnia jura parrochialia cum tota sua familia esse omnino liberam et exemptam, renuntiantes omni juri, quod in dicta domo competere videbatur eisdem, ita quod dicta domus liberam deinceps habeat sepulturam et proprium sacerdotem, qui infirmis suis et toti familie ipsorum ministret ecclesiastica sacramenta, sub hac conditione quod dicta domus memorate ecclesie pro restauro marcam unam argenti in perpetuis reditibus assignavit in areis videlicet illis, in quibus eadem domus antea fuerat constituta, jure proprietario quiete et libere possidendam; dicta vero marca argenti duobus anni temporibus danda est, in festo scilicet pasche dimidia et in communibus reliqua dimidia dari debet, hoc adjecto quod eadem marca argenti ad custodiam sepe dicte ecclesie pertinebit, et quod nos et omnes succedentes nobis in posterum abbatisse jus optineamus capelle dicte

domus de persona ydonea providendi de consilio trium aut quatuor consulum veteris civitatis. Testes hujus rei sunt frater Zacharias prior fratrum predicatorum in Halberstat, Johannes de Goslaria, Bertoldus de Crozuk, Wulvrammus fratres ordinis memorati, Arnoldus ecclesie nostre custos, Theodericus de Berne, Theodericus de Bennendorp, Conradus de Redere, Bertoldus de Wederstede, Johannes de Orden, Bertrammus plebanus forensis ecclesie, Gerbertus, Jacobus, Hermannus, Otto de Marsleve, Heinricus de Langele, Fridericus, Theodericus, Hildebrandus, Gisilbertus clerici; layci vero Bernardus de Dithvorde marschalcus noster, Bertoldus de Dithvorde, Johannes de Wederstede, Theodericus Marroch, Heinricus de Groningen, Hermannus et Conradus de Querenbeke, Helyas, Elegerus, Olricus et Johannes fratres de Marsleve, Heidenricus Busere, Heinricus Damenie, Bernardus dictus Zabel et alii quam plures tam clerici quam layci. In cujus ordinationis robur presentem paginam exinde conscriptam nostro et conventus nostri necnon et capituli ecclesie supradicte sigillis fecimus communiri. Datum anno gratie millesimo ducentesimo sexagesimo quinto, indictione octava.

Original, von dessen drei Siegeln noch eins erhalten ist, im Stadt-Archive zu Quedlinburg No. 128. Eine zweite Ausfertigung im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg B, I, 17.

Gedruckt bei Erath 225; Kettner 289.

---

43. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass sie nach Uebereinkunft mit dem Propst Zacharias von Wöltingerode dem Kloster S. Wiperti einen an der Stadtmauer gelegenen Hof übereignet habe, dessen Einkünfte zur Stiftung einer Memorie für die Mutter genannten Propstes verwandt werden sollen. 1266. Mai 13.*

Gertrudis, dei gratia Quidelinburgensis abbatissa, universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Expedit, ut ea que gesta sunt scriptis muniantur, ne postmodum oblivioni tradantur. Hinc est quod presentibus protestamur, quod dominus Zacharias, filius ecclesie s. Wiperti, nunc vero prepositus in Waltingerode[1], nobiscum taliter ordinavit, quod nos curiam unam, que tangit ex uno latere curiam, quam quondam bone memorie laicus quidam nomine Vretmarus possedit, ex alio vero latere adjacet muro civitatis antique, contulimus ecclesie s. Wiperti sub tali forma perpetuo possidendam, ut de quinque solidis exinde recipiendis in anniversario matris prefati domini Zacharie, qui agetur circa festum s. Viti, conventui S. Wiperti fiat quolibet anno consolacio specialis. Ut autem hoc factum ratum maneat et perfectum, hoc scriptum sigillo nostro munitum supradicte ecclesie

1) *Wöltingerode 1½ Ml. nordöstlich von Goslar.*

s. Wiperti dedimus ad cautelam. Datum anno gratie MCCLXVI, indict. nona, in die s. Servacii.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg B, I, No. 19.

Gedruckt bei Erath 228.

---

44. *Konrad, Erwählter von Magdeburg, verspricht allen denen, die den Bau der St. Blasiikirche in Quedlinburg unterstützen, einen Ablass von 40 Tagen. 1267. Juni 13.*

Conradus, dei gratie sancte Magdeburgensis ecclesie electus confirmatus et consecratus, universis Christi fidelibus, ad quos hec littere pervenerint, salutem in eo, qui est omnium vera salus. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi[1] recepturi prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit sive malum, oportet diem messionis extreme misericordie operibus prevenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod cum fructu multiplicato recolligere valeamus in celis firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus metet vitam eternam[2]. Cum igitur ecclesia in Quedelingeborch Halberstadensis dyocesis in honorem beati Blasii martyris inchoata laudabiliter sine fidelium auxiliis consummari poterit difficulter, universitatem vestram rogamus monemus et in domino exhortamur in vestrorum remissionem peccaminum injungentes, quatinus ad reparacionem jam dicte ecclesie de bonis a deo vobis collatis pias elemosinas et grata caritatis subsidia erogetis, ut per hec bona et alia, que domino inspirante feceritis, ad eterna pervenire gaudia valeatis. Nos eciam de omnipotentis dei misericordia confisi omnibus vere confessis et corde contritis, qui eidem structure manum porrexerint adjutricem, quadraginta dies indulgencie de injunctis sibi penitenciis misericorditer relaxamus venerabili domino Volrado Halberstadensi episcopo hanc nostram gratiam ratificante. Datum Magd. anno domini MCCLXVII Idus Junii, pontificatus nostri anno primo.

Original mit Siegel im Archive der Kirche St. Blasii in Quedlinburg No. 1.

Gedruckt bei Voigt II, 187.

---

45. *Werner, Erzbischof von Mainz, verspricht allen denen, die den Bau der Kirche St. Blasii in Quedlinburg unterstützen, einen Ablass von 40 Tagen. 1268. März 30.*

Wernherus, dei gratia s. Moguntinensis sedis archiepiscopus, s. Rom. imperii per Germaniam archicancellarius, universis Christi fidelibus salutem in omnium salvatore. Cupientes fideles quoslibet ad caritatis opera invitare beneficiis illectivis et salubribus praemiis gratiarum, ut in terris feliciter seminent, quae in coelis recolligere valeant

1) *Rom. XIV, 10.* — 2) *II Cor. IX, 6.*

cum sanctorum consortio glorioso, quoniam qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, et metet vitam eternam. Cum igitur ecclesia s. Blasii in Quedlinburg opere sumtuoso et laudabili construatur ad cultum divini nominis ampliandum, et ad consummationem ipsius operis propriae non suppetant facultates, universitatem vestram rogamus et monemus attente ac in remissionem vobis injungimus peccatorum, quatenus de bonis vobis a deo collatis pias eleemosynas et grata subsidia charitatis ad consummationem sic dicti operis erogatis, ut vos per haec et alia bona, quae domino inspirante feceritis, ad aeternae possitis felicitatis gaudia pervenire. Nos enim de dei omnipotentis misericordia et b. Martini patroni .. meritis et intercessione confisi omnibus vere poenitentibus ac confessis, qui ad constructionem praefatae ecclesiae manum porrexerint adjutricem, XL dies de injuncta sibi poenitentia misericorditer relaxamus.

Anno domini MCCLXVIII, III Calend. Aprilis.

Nach einer Abschrift gedruckt bei Erath 235 f.

---

46. *Gertrud, Aebtissin von Quedlinburg, übereignet dem Stifte daselbst zur Stiftung einer Memorie für sie zwei Hufen in Gross-Ditfurth, von deren Ertrage u. A. zu Theil werden sollen 'hospitali infirmorum quinque solidi, domui leprosorum quatuor solidi ad luminaria et ad thus dimidia marca'. 1268.*

Acta sunt hec anno gratie MCCLXVIII, indict. XI.

Gedruckt nach dem Originale bei Erath 238.

---

47. *Die Markgrafen Otto und Albrecht von Brandenburg verkaufen den Grafen Ulrich und Albrecht von Reinstein die Vogtei zu Quedlinburg, welche ihr Vater, Markgraf Otto, vom Grafen Siegfried von Blankenburg gekauft hatte. 1273. Mai 11.*

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Otto et Albertus, dei gratia marchiones Brandenburgenses, notum facimus universis tam presentibus quam futuris ac tenore presencium protestamur, quod nobilibus viris, comitibus de Regensten dominis Olrico et Alberto, advocaciam in Quedelingeburch vacantem et infeodatam cum omni jure et utilitate, secundum quod eandem pater noster felicis memorie, dominus Otto quondam marchio Brandenburgensis, a nobili viro, comite Sifrido de Blankenburch, emerat, pro quatuor milibus marcarum puri argenti vendidimus cum parvo castro Lewenborch[1] et ipsius omnibus attinenciis, secundum quod a domino Jordano de Gerstorp idem

1) *Lauenburg, jetzt Ruine, 1 Ml. südwestlich von Quedlinburg.*

castrum pater noster emerat antedictus, et ipsis eandem advocaciam cum castro jam dicto in justum feodum concessimus perpetuo possidendum. Quicunque autem advocaciam [1] infeodatam ab antedictis nobilibus nollent recipere, immo ad preces eorum et nostras monitiones in feudum ab ipsis recipere recusarent, ad bonum dictorum nobilium eam in nostra warandia retinebimus, quousque ipsi, quod ab eis recipiatur, potuerint ordinare. Hiis placitis interfuerunt et sunt testes nobiles et milites infrascripti Burchardus comes de Mannesvelt, Hinricus comes de Regensten, Albertus de Arnsten nobiles, Gevehardus de Alvensleve senior, Hinricus Pincerna de Donstede, Theodericus de Torgouwe, Arnoldus de Jagouwe et alii quam plures milites et famuli fide digni. Ne autem super predictis in posterum dubium aliquod oriatur, immo per nos et heredes nostros inviolabiliter observentur, hanc paginam inde conscribi fecimus et sigillorum nostrorum munimine roborari. Datum et actum in campo apud villam Estede [2] anno domini MCCLXXIII quinta feria dominice qua cantatur Cantate domino.

Original mit ursprünglich zwei Siegeln, von deren einem noch ein Fragment vorhanden, im Landes-Haupt-Archive zu Wolfenbüttel s. R. Blankenburg.

Gedruckt bei Erath 251; Riedel, Cod. Dipl. Brand. B, I, 119.

---

48. *Bertradis, Aebtissin von Quedlinburg, befiehlt den Bürgern der Stadt Quedlinburg die daselbst wohnenden, ihrem Schutze unterworfenen Juden in keiner Weise zu beeinträchtigen. 1273.*

Bertradis, dei gratia Quedelingburgensis abbatissa, dilectis suis burgensibus civitatis ejusdem salutem et sincere dilectionis affectum. [3] Cum judeorum commorancium in civitate nostra Quedelingburg sicut aliorum mancipiorum ecclesie nostre ad nos pertineat protectio et tutela, captivaciones et exactiones, quas quoque anno dominis suis [4] passi sunt, precavere quantum possumus cupientes, tenore presentium vobis seriose injungimus et mandamus, quatinus eos ab injuriis ac violenciis tam rerum quam personarum, cum necesse fuerit, defendatis, sicut vos et vestra velletis defendere a quocunque injuriam inferente. Modicum enim proficuum esset tam nobis quam ipsis, quod nostri judei solo nomine vocarentur, si pateremur eis passim dampna et violencias irrogari. Quamvis enim eos propria ipsorum culpa christianorum subjecerit servituti, tamen ritum [5] ipsorum turbare et violencias eis inferre christiana religio prohibetur. [6] In cujus rei testimonium presentem

1) aduociam *Urk.* — 2) *Estedt, Kirchdorf, etwa 1 Ml. nördlich von Gardelegen in der Altmark.* — 3) sancte d. officium. — 4) quas a. d. s. — 5) vitam. — 6) prohibet.

literam conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Datum anno domini MCCLXXIII.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 27ᵃ.

Gedruckt bei Erath S. 252 anscheinend nach einer andern Copie, deren Abweichungen unter dem Texte angegeben sind; Kettner 309 mit der Jahreszahl 1272.

---

49. *Bertradis, Aebtissin von Quedlinburg, consentirt in die Schenkung eines auf dem Damme gelegenen Hofes an das Kloster S. Wiperti durch den Ritter Dietrich Marroch zur Stiftung von Anniversarien für vier Personen. 1274. März 20.*

In nomine domini amen. Bertradis, dei gratia Quidelingeburgensis abbatissa, omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Ad ea, que pro animarum remediis procurandis salubriter ordinantur, adeo diligens est adhibenda cautela, ut opera pietatis ad noticiam perveniant posterorum et pro ipsis congrua recipiant solacia spiritus defunctorum. Notum igitur esse cupimus universis tam presentibus quam futuris, quod Theodericus miles dictus Marroch ob progenitorum suorum remedium et salutem curiam unam juxta dammonem sitam ecclesie s. Wicberti pie contulit et devote, ut de reditibus inde percipiendis anniversarii quatuor personarum devocione congrua procurentur. Nos vero ad preces et devotam instanciam dicti militis proprietatem prefate curie nobis hucusque pertinentem cum omni juris integritate, quam habuimus hactenus in eadem, dominarum nostrarum accedente consensu donavimus ecclesie memorate. In hujus rei testimonium et robur firmitatis perpetuo valiturum presentem litteram impressione nostri sigilli et conventus nostri fecimus communiri anno gratie millesimo ducentesimo septuagesimo quarto XIII Kalend. April. Testes hujus facti sunt Conradus de Redere, Bertrammus plebanus forensis ecclesie, Otto de Marsleve, Johannes de Wegheleve sacerdos, Theodericus pincerna, Thidericus camerarius, Conradus et Gerrardus dicti Struven et alii quam plures.

Gedruckt nach dem Original bei Erath 253 f.; Kettner 310 f.

---

50. *Der Rath der Stadt Quedlinburg bekennt, dass Heinrich Caupo und seine Ehefrau Clementia dem Kloster auf dem Petersberge ihr Allod in Lubscitz und zwei Hufen in Zteperkowe resignirt haben. 1277.*

Omnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, universitas consulum in Quidelingeburg salutem in omnium salvatore. Recognoscimus et presentibus publice protestamur, quod Henricus dictus Caupo et uxor sua nominata Clementia cum suis heredibus coram nobis ecclesie montis sereni allodium in Lubscitz cum tribus mansis et prato et omnibus attinentiis et duos mansos in Zteperkowe sitos cum omni

usufructu libere resignarunt. Hujus rei testes sunt Bonifatius, Conradus Pinguis, Bodo Buserus, Conradus de Blankenburg et Theodericus frater suus, Jordanus de Osterwic et alii quam plures. Datum anno domini MCCLXXVII, indictione quinta.

Original mit dem schadhaften Siegel der Stadt Quedlinburg im Haupt-Staats-Archive zu Dresden No. 908.

---

51. *Otto, Graf von Anhalt, bekennt, dass Arnold Stammer der Aeltere und Jüngere und ihr Bruder Heinrich auf alle Ansprüche an Konrad, Pfarrer von Rieder, wegen eines in Quedlinburg gelegenen Hauses verzichtet haben. 1280. Jan. 24.*

Nos Otto, dei gratia comes Ascharie et princeps de Anahalt, recognoscimus tenore presentium protestantes, quod dominus Arnoldus Stamere major et dominus Arnoldus Stamere minor et frater suus dominus Henricus nostri milites renuntiaverunt omni actioni, quam habuerunt contra plebanum de Reder dominum Cunradum pro curia sita Quidelig. ante castrum apud cimiterium sancti Johannis. Quicquid juris in ipsa curia habuerunt etiam resignarunt, ita quod dictus plebanus cum prefata curia bene et licite potest suam utilitatem, prout sibi placuit, ordinare, et prefati milites et eorum heredes nec ipsum plebanum nec aliquem debent in posterum pro sepe fata curia impedire. In cujus rei testimonium dedimus hanc litteram sigilli nostri munimine roboratam. Hujus rei testes sunt dominus Ulricus Marscalcus, dominus Winandus plebanus et alii quam plures. Datum Anahalt anno domini MCCLXXX in vigilia conversionis sancti Pauli.

Original mit Siegelfragment im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V. Stadt Quedlinburg 1ª.

Gedruckt bei Erath 268.

---

52. *Bertradis, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass Dietrich von Orden einen am Kirchhofe von St. Johannis gelegenen Hof dem Stifte geschenkt habe. 1280. Mai 3.*

... Bertradis, dei gratia Quidelingeburgensis, abbatissa omnibus Christi fidelibus in perpetuum ... Notum esse cupimus ..., quod Theodericus de Orden dominabus et clericis, ecclesie nostre canonicis nec non quibusdam ecclesie nostre ministerialibus ... presentibus curiam unam cymiterio S. Johannis conterminam, quam idem pro quadam pecunie summa comparaverat, ob anime sue remedium et salutem ecclesie nostre pie contulit et devote ...

Factum anno gratie MCC octagesimo V. Non. Maji, indict. octava.

Gedruckt nach dem Original bei Erath 268 f.; Kettner 221.

---

53. *Aus dem Verzeichniss der Tafelgüter der Aebtissin zu Quedlinburg. ca. 1280.*

Item nova civitas ad dominam abbatissam dinoscitur pertinere.

Gedruckt bei Erath 272.

---

54. *Irmengard, Aebtissin des Klosters auf dem Münzenberge, bekennt, dass sie unter Zustimmung des Convents den Kürschnern der Stadt Quedlinburg zwei am Kirchhofe von S. Benedicti gelegenen Markthallen gegen Erbenzins überlassen habe. 1281. Jul. 1.*

In nomine domini amen. Ermegardis, dei gratia ecclesie sancte Marie in Monzingeberghe abbatissa, omnibus in perpetuum. Ne super hiis, que facta sunt a nobis, dubietatis scrupulus oriatur, eapropter recognoscimus et tenore presencium notum esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod nos duas staciones, que hallen vulgariter nuncupantur, in civitate Quidelingeborch sitas, cimiterio B. Benedicti contiguas, ad nostram ecclesiam proprietatis titulo pertinentes, dicte civitatis pellificibus sub annua pensione jure emphiteosi, quod vulgariter ervethins dicitur, de consensu unanimi et pari voluntate tocius nostri conventus presenti scripto duximus porrigendas, indulta nichilominus eisdem pellificibus libera facultate de predictis stationibus sive hallis, quod eis placuerit et expediens visum fuerit, ordinandi, ita videlicet ut inde magistri pellificum qui forent pro tempore singulis annis certo in tempore, scilicet in nativitate b. Johannis Baptiste, nostre persolvant ecclesie tercium dimidium fertonem usualis argenti. In hujus rei testimonium et robur perpetuo valiturum duo scripta tenorem unum habencia conscribi et ecclesie nostre sigillo nec non sigillo civium prescripte civitatis Quedeling. fecimus communiri, quorum unum sepedictis pellificibus porreximus, alterum nobis duximus reservandum. Factum anno gracie MCCLXXXI. Kal. Julii indict. IX.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, II, No. 34.

Gedruckt bei Erath 274.

---

55. *Die consules d. Johannis Luckardi judex, Johannes Daz, Johannes Smalt magistri civium, Conradus de Blankenborg, Fredericus Pistor, Henricus de Ammendorp, Bernardus de Heghelen, Johannes Hartnici, Conradus de Soltove, Conradus Molendinarius, Conradus et Johannes de Haslevelde, Bernardus Zabel, Johannes Mabel et alii quam plures fide digni sind [letzte] Zeugen in einer Urkunde der Aebtissin und des Propstes von Quedlinburg über die Erwerbung der Schiffsmühle (molendinum quod ad naves dicitur). 1284. Febr. 18.*

Acta sunt hec anno domini MCCLXXXIIII feria sexta post Exurge, duodecima indictione.

Gedruckt bei Erath 276.

---

56. *Volrad, Bischof von Halberstadt, bekennt, dass er den Zehnten von zwei dem Aussätzigenhause in Quedlinburg gehörenden Hufen im Felde von Gatersleben diesem geschenkt habe. 1284. März 18.*

V., dei gratia Halberstadensis ecclesie episcopus, omnibus, ad quos scriptum presens pervenerit, salutem in domino sempiternam. Quia temporum mutatio plerumque actuum mutationem inducit, necesse est facta hominum ydoneis testibus et scriptis autenticis roborari. Noverint igitur universi presentis temporis et futuri, quod nos decimam duorum mansorum in campis Gatersleve[1] sitorum, pertinentium ad hospitale leprosorum in Quedelingeburch, dicto hospitali dedimus perpetuo possidendam. Et ne de hoc in posterum cuiquam dubium oriatur, presens scriptum ipsi dedimus sigilli nostri munimine roboratum. Testes hujus donationis sunt Rodolfus de Gaterslev canonicus ecclesie nostre, Johannes et Johannes fratres milites de Gatersleve, qui in testimonium evidens sigilla sua presentibus appenderunt. Datum Langensten[2] anno domini MCCLXXXIIII. XV. Klas Aprilis.

Original, von dessen ursprünglich zwei Siegeln noch eins vorhanden ist, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 133.

---

57. *Propst und Convent des Klosters S. Wiperti bekennen, dass Berthold, Custos ihres Klosters, eine halbe Mark Zinses aus dem in der Altstadt gelegenen Hause des Arztes Mag. Erichs, genannt Kolartet, genanntem Kloster übereignet habe. 1284. Mai 19.*

In nomine domini amen. Jacobus, dei gratia prepositus, totusque conventus ecclesie s. Wiperti in Quidelingeborch omnibus in perpetuum. Quod deo grata fidelium devocio in pias causas salubriter erogavit, scriptis autenticis commendatur, ut audientes et legentes ad similia pietatis opera provocentur et ne id, quod provide ordinatum est, posterorum oblivione seu eciam malignancium versucia immutetur. Notum igitur sit omnibus presentis temporis et futuri, quod dilectus nobis in domino de corpore collegii nostri, Bertoldus scilicet, custos ecclesie nostre, quandam partem census, videlicet dimidiam marcam examinati argenti, de domo magistri Erici, medici, dicti Kolartet, in antiqua civitate juxta curiam plebani S. Blasii constituta, singulis annis percipiendam de pleno et gratanti nostro consensu prudentie sue studio comparavit, de ipsa dimidia marca ita statuens et cupiens observari, quod succedentibus sibi annis in perpetuum in die s. Marie Magdalene unus ferto ad consolacionem expendendus et non aliter nostro conventui tribuatur. Reliquus vero ferto ad elemosinas pauperum tribuendus presentabitur hospitali. Hujus rei in firmum testimonium et

1) *Gatersleben, 1 ½ Meilen nordöstlich von Quedlinburg.* — 2) *Langenstein, 1 Meile südwestlich von Halberstadt.*

in robur presentem litteram sigillo ecclesie nostre duximus muniendam. Factum anno gratie MCCLXXXIIII quarto decimo Kal. Junii. Testes sunt Hinricus dictus de Stendale prior noster, Zacharias, Eckehardus, Johannes cellerarius, Nicolaus, Bertrammus, Wernerus, Wernerus, Hinricus dictus de Scerstede, Johannes Stopenberch, Nicolaus ecclesie nostre canonici et alii quam plures.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 277.

---

58. *Ulrich der Aeltere und Ulrich der Jüngere, Grafen von Reinstein, bekennen, dass sie der Altstadt Quedlinburg zwei Höfe daselbst, ferner einen Baumgarten ausserhalb der Stadt, den Stadtgraben, den Fischteich bei jenem Garten und das sogenannte Hech, jedoch vorbehaltlich der ihnen darüber zustehenden Vogtei, für 400 Mark verkauft haben.*

1287. Apr. 14.

Olricus, dei gratia senior dictus de Reynsteyn, et Olricus, dei gratia junior dictus de Reynsteyn, quondam filius comitis Alberti dicti de Reynsteyn, omnibus Christi fidelibus has litteras inspecturis salutem in omnium salvatore. Que geruntur in tempore ne simul labantur temporis cum elapsu, roborari debent lingwis vivacibus testium et sollempnibus titulis sigillorum. Recognoscimus igitur et presentibus publice protestamur, quod nos ex bona nostra voluntate et matura prehabita nostra deliberacione pro quadringentis marcis examinati argenti vendidimus universitati civium antique civitatis in Quedelingborch unam curiam in civitate memorata sitam et unam curiam curie jam dicte adjacentem, que quondam fuit unius militis, cujus cognomen erat Sone, que ambe curie ad nos pertinebant, et pomerium extra muros civitatis situm et fossatum civitatis et piscaturam circa pomerium prenominatum et illud quod hech vulgari vocabulo nuncupatur cum omni jure et libertate, ut dicta universitas prenominata nostra vendicione sine omni contradictione ad usus quoslibet libere perfruatur et prorsus ad nutum suum dirigat, prout placet, tamen hac condicione adjecta ut super hiis omnibus et singulis supradictis, videlicet duabus curiis in civitate et pomerio et piscatura et fossato et hech, ad nos advocacia et dominium pertineat illo jure, quemadmodum supra civitatem prenarratam dinoscitur pertinere. Ut igitur predictam nostram vendicionem largius confirmemus, dictis civibus warandiam dabimus habundantem. Ne igitur super hujusmodi vendicionem nostram prescriptam in posterum emergat dubium aut calumpnia, presentem paginam exinde conscriptam sigillis nostris fecimus roborari necnon sigillo comitis Hinrici de Blanckenborg et sigillo comitis Theoderici de Honsten et sigillo comitis Burchardi de Mansfelt et sigillo nobilis Gardunis dicti de Hademesleve. Hujus rei testes sunt Ericus de Esbeke, Bernardus de Ditforde et frater suus Bertoldus, Gereko de Jerendorp, Bernardus Mor, Theodericus Rese milites, Hermannus

Turingus, Henricus Hircus de Slanstede. Datum et actum anno domini MCCLXXXVII in die Tiburcii et Valeriani.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 71*.
Gedruckt bei Erath 280, der das Jahr 1286 hat.

---

59. *Gisela, Wittwe des Edeln Werner von Schermbke, schenkt dem Aussätzigenhause in Quedlinburg eine Hufe im Felde von Gross-Orden. 1287. Juli 1.*

In nomine domini amen. Nos Gisla, filia quondam Friderici de Kirchberch comitis, relicta nobilis viri quondam Werneri de Scermbeke, notum esse cupimus tam presentibus quam futuris, quod mansum unum nostre proprietatis in campo magni Orden situm a Conrado Puerorum, cive nove civitatis in Quidelingeborch, qui eundem mansum titulo pheudali a nobis tenuerat, libere nostris manibus resignatum domui leprosorum in Quidelingeborch cum omni jure fructu proprietate consensu puerorum nostrorum, Werneri videlicet ac Hermanni, Friderici et Olrici necnon Lutgardis et Gese ac etiam aliorum legitimorum heredum nostrorum voluntate et consensu accedente libera donatione et jure possessionis perpetue duximus conferendum. Ut igitur hec nostra donatio firma maneat et illesa, presens scriptum sigilli nostri munimine roboratum prefate leprosorum domui porreximus ad cautelam testibus qui aderant subnotatis, quorum nomina sunt hec: Johannes Smalt, Faceke, Hermannus de Reinstede, Heneke Zabel, Tile de Latforde cives Quidelingeborgenses; Bosso Heine et Thidericus, filii Borchardi de Orden, et alii quam plures. Datum Quidelingeborch anno domini MCCLXXXVII. Kl. Julii.

Original, dessen drittes Siegel nicht mehr vorhanden, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 134.

---

60. *Erzbischof Erich von Magdeburg bezeugt, dass die Aebtissin von Quedlinburg allen Ansprüchen an Graf Otto von Anhalt wegen eines von ihm gefangen genommenen Juden entsagt habe. 1288. Juni 25.*

Nos Ericus, dei gracia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, recognoscimus et notum facimus universis presentibus et futuris, quod reverenda domina abbatissa de Quedeligheburch ad nostram instanciam renunciavit omni actioni et ingratitudini, quas habuit adversus illustrem principem Ottonem comitem de Anahalt, eo quod Jord. judeum captivaverat, quem quidem judeum idem princeps ad preces nostras liberum et solutum dimisit nulla extorta exactione de eodem. In cujus rei testimonium presens scriptum duximus sigillandum. Datum in monte Emerberch anno domini MCCLXXXVIII in crastino beati Johannis Baptiste.

Original mit Siegelfragment im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 43.

---

61. *Gesetz des Rathes der Altstadt Quedlinburg über die daselbst wohnenden Juden betreffs ihrer städtischen Abgaben und der ihnen zustehenden Rechte. 1289.*

In nomine sancte et individue trinitatis. Universitas consilii nec non omnium conburgensium antique civitatis Quidelingeburch omnibus presentibus et futuris Christi fidelibus in perpetuum. Ut ea que statuuntur in tempore transeant ad memoriam posterorum, expedit, ut scriptis autenticis et proborum testimonio roborentur. Notum igitur esse volumus tam presentibus quam futuris, quod unanimi tam nostro quam judeorum omnium nobiscum commorantium consensu statuimus et ordinavimus, quod unusquisque judeorum et judearum nobiscum commorans et etiam in posterum commoraturus dabit de qualibet marcha omnium bonorum suorum, libris tantum exceptis, secundum marche qualitatem dimidium lotonem[1] annuatim. Insuper de suis ornamentis, quod in vulgari warchtsmide dicitur, sive sit ornamentum aureum vel argenteum, de unaquaque[2] marcha[3], prout sui valor extiterit, dabit unum quintin. etiam annuatim. Quam pecuniam judei et judee dabunt unanimiter in festo beati Martini in una synagogarum, qua decreverint burgienses, quam recipient quatuor ex nostris consulibus[4], qui ad hoc pro tempore deputantur coassumptis quatuor judeis, qui tunc a consulibus fuerint electi, qui sub juramento suo providebunt, prout melius poterint, ut unusquisque judeorum et judearum juxta statutum predictum solvat solvere quod tenetur sub juramento facto in libro Moysi et per legem eidem Moysi in monte Synai a domino contributam, hoc tamen adjecto quod nullus judeorum daturus est summulas predictas de bonis alienis sive non suis, que cum juramento affirmare voluerit sua non esse. Cum autem hanc memoratam pecuniam dederint, judei exempti sunt a mutuo dando et petitione et ab omnibus preter denarios, quos dabunt pro custodia nocturnali. Igitur si universitas consilii aut aliquis christianorum aliquem judeorum incusare decreverit, hoc faciet in una sinagogarum. Si excessum fatetur judeus, emendabit, prout videbitur expedire. Si vero negaverit, expurgabit se per juramentum in libro Moysi factum et per legem antea memoratam et per istud evadet inpositum sibi crimen, nisi possit convinci judicio. Si actorem christianum judei juvare non poterint, ut a judeo suis querimoniis satisfiat, tunc illam caussam committent nostro judici decidendam. Igitur in civitate nostra nullam promittemus judeis nobiscum residentibus fieri violentiam. Si autem extra civitatem alicui judeorum aliqua inferretur violentia, de ipsa illata faciemus, quicquid facturi sumus, si alicui ex nostris conburgensibus inmineret. Ut igitur istud nostrum statutum inviolabiliter et perpetuo a nostris successoribus observetur, presentem paginam exinde confectam nostre civitatis sigillo

1) lototem *B*. — 2) quacumque *B*. — 3) m. et unaquaque *B*. — 4) *fehlt A*.

munitam judeis nobiscum residentibus ad cautelam dedimus habundantem. Hujus rei testes sunt consules universi, quorum nomina sunt hec: magistri civium Heyso de Mekelenvelt, Fredericus Pistor, Henricus Caupo, Johannes Sagimen, Theodericus Zabel, Henricus Mester, Hermannus de Reinstede, Henricus de Blankenburg, Tilo de Lafforde, Henricus de Papestorp, Conradus de Soltowe, Henricus Elizabet, Bernardus de Egelen, Bertoldus de Hoiem, Johannes Harthnidi, Steffanus de Proprio. Testes de populo communi sunt hij: Reinerus de Orden, Johannes de Marsleve, Conradus Molendinarius, Henricus de Halberstat. Magistri mercatorum sunt hii: Reinerus Kakabus, Hermannus Gallicus. Magistri officiorum sunt hii: Tilo de Balersleve, Petrus de Burg, Henricus de Nienburg, Johannes Cultellifex, Ecbertus Pistor, Henricus de Westerhusen, Johannes Radvardi, Arnoldus de Wiboie[1], Conradus de Redesleve[2], Henricus de Zalersleve[3], Theodericus Sagimen, Heideco Fortis et alii quam plures fide digni. Datum anno gratie MCCLXXXIX, indictione tertia.

Original mit zerbrochenem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinb. No. 33 (A), eine zweite gleichlautende Ausfertigung No. 34 (B).

---

62. *Lehnbrief der Aebtissin Irmengard von Gernrode über drei Hufen in Badeborn für Heinrich Zabel, Bürger von Quedlinburg, dessen Ehefrau und Kinder. 129*.*

In nomine domini amen. Irmengardis, dei gratia abbatissa in Gerenrode, omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris in perpetuum. Cum pro investitura regalium obtinenda nec non electionis in nos factae confirmatione finaliter consumenda tantorum premeremur onere debitorum, ut de reditibus bonorum nostrorum fidejussores nostros de manibus creditorum et ab usuris judaeorum statutis terminis eximere non possemus: nostrum adeuntes conventum petimus ab eodem, ut ad liberationem tam gravium debitorum infeudandi aliqua pro pecunia ecclesie nostre bona suam nobis praebeat licentiam et assensum. Qui discretione provida considerans ministerialibus nostris assumptis, videlicet Friderico dapifero, Rodolpho pincerna, Alberto et Heidenrico de Cokstede, Bertramo de Egelem ipsos consuluit super eo. Communicato hincinde consilio nostris postulationibus voluntario annuentes assensu, octo mansos alodii de Padeburno[4] pro pecunia concedi feudaliter admiserunt. Unde notum esse volumus universis, quod nos Henrico civi de Quedlingburg, dicto Zabel, nec non uxori ejusdem Gertrudi et pueris suis Bernardo Henrico Theodorico Gertrudi et Margretae tres mansos de praedictis alodii bonis in Padeborne cum advocatia et omni alia utilitate, tam infra villam quam extra, ei [jure[5]] concessimus feudali, warandiam concessionis hujusmodi plenam et integram praestantes. Ne

---

1) Wibuie *B.* — 2) Rodesl. *B.* — 3) Tszal. *B.* — 4) *Badeborn 1 Meile östlich von Quedlinburg im Fürstenthum Anhalt.* — 5) *fehlt bei Beckmann. Erath.*

igitur contra memoratum Henricum et haeredes ipsius in posterum possit dubietas .... suboriri, praesentes literas sigillis nostris munitas eis ad cautelam dedimus. Hujus rei testes sunt Gerhardus custos, Salomon et Herbordus ecclesiae nostrae canonici, Fridericus dapifer, Rodolphus pincerna, Burchardus de Gerstorp, Jordanus frater ejus, Bertrammus de Egelem, Albertus et Heidenricus de Cocstede.

Gedruckt bei Erath 302 nach: Accessiones ad Beckmanni Hist. Anhalt. p. 51.

---

63. *Die Vorsteher des Siechenhauses St. Johannis Bapt. bei Quedlinburg bekennen, dass sie mit Zustimmung des Rathes daselbst an den Priester Gerhard von Romersleben 5 Malter Weizen für 8 Mark Stendalisch auf Lebenszeit verkauft haben. 1298. Juni 20.*

Universitas domus infirmorum sancti Johannis Baptiste extra muros Quedelingburch et Bernardus procurator domus ejusdem omnibus audituris hanc litteram et visuris salutem et sinceram in domino karitatem. Quoniam rebus gestis citius oblivionis detrimenta succedunt, expedit, ut ea, que aguntur, ne a memoria excidant, scriptis ac testibus roborentur. Hinc est quod recognoscimus presentibus publice protestantes, quod nos unanimi nostro consensu et deliberatione prehabita pariterque maturo ac consensu benivolo consulum civitatis Quedelingburgensis vendidimus quinque maldera tritici domino Gherhardo sacerdoti dicto de Romesleve pro octo marcis argenti Stendalensis ad sue tempora vite, que in die beati Martini singulis annis eidem de nostra curia fratris Seghehardi, quam diu vixerit, presentabuntur: post ejus vero mortem predicta maldera redibunt ad nos et vacabunt nobis exclusis suis heredibus universis exceptis tribus malderis[1], quod procurator et magister nostre prefate curie, quicunque pro tempore extiterit, annis ministrabit singulis infirmis nostre domus, ut inde consolentur ob salutem et remedium anime sacerdotis superius memorati et ad suum anniversarium perpetue peragendum sine contradictione ac quolibet inpedimento. Ne igitur hoc factum aliquis in posterum infringat seu dubium ex eodem aliquod emergat, presentem litteram tam nostro quam etiam civitatis Quedelingburgensis sigillo de consensu benivolo consulum civitatis ejusdem duximus roborandam. Testes hujus venditionis et ordinationis sunt Thidericus de Langhele, Conradus de Marsleve dicti magistri civium in Quedelingburch, Hermannus de Reynstede, Hinricus Papestorp senior, Johannes de Brockenstede, Johannes Sweime, Hinricus des Nachterstede, Hinricus de Redere, Johannes de Marsleve, Bernardus de Campe, Conradus Puerorum, Reynerus de Orden junior, Hinricus de Herestorp, Thidericus de Groninghe, Hermannus de Gherstorp, Arnodus Buso dicti civitatis antedicte consules et alii quam plures fide digni. Actum et

---

1) *Es scheint erst* excepto uno maldero *dagestanden zu haben; die Correctur ist von späterer Hand.*

datum anno domini MCCXCVIII feria sexta proxima ante diem beati Johannis Baptiste.

Original mit zwei Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 135.

---

64. *Die Grafen Albrecht und Friedrich von Wernigerode bekennen, dass sie der ehrbaren Frau Helmburgis von Quedlinburg eine halbe Hufe im Felde von Quarmbeck als Eigenthum überlassen haben.*
1298. Januar 31.

Nos Albertus et Fridericus, dei gracia comites in Wernigerode, recognoscimus coram universis Christi fidelibus publice protestantes, quod unanimi consensu heredum nostrorum cuidam bone matrone de Quedelingeburg, dicte Helemburg., dedimus in proprium dimidium mansum, situm in campo Querinbeke, proprietatis titulo cum attinenciis possidendum. Ne igitur de hoc facto nostro alicui in posterum oriatur dubium, presentem litteram dari jussimus nostrorum sigillorum appensionibus roboratam. Datum Wernigerode anno domini MCCXCVIII feria sexta ante festum nativitatis sancte Marie virginis.

Original mit zwei beschädigten Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 89.

---

65. *Der Voigt G. in Goslar beantwortet mehrere ihm von der Stadt vorgelegte Rechtsfragen. Ende des 13. Jahrh.*

Viris prudentibus, juris ac pacis amatoribus, universis burgensibus in Quedelingeburc G. advocatus in Goslaria cum universis burgensibus ejusdem civitatis mutuum auxilium et consilium et defensionis inexpugnabile scutum. Significastis nobis gravamina vestra, ad que sic respondemus. Primum est, quod advocatus vester olim ex gracia in adolescentia sua fuerat assecutus, ut per os alterius populum banniret, nunc in majoribus annis constitutus idem sibi licere putans gravis existit. Hoc nos sub gracia regis astricti et jurati fieri debere negamus. Secundo articulo ita satis facimus. Dicimus constanter, quod advocato nec per se vel per suum preconem sententie universitatis reclamare licebit; quod vero advocato ut judici negatur, hoc burgensi ville conceditur, dum ille sit paratus in continenti suam probare exceptionem. Ad terciam questionem sic: Non licet advocato cujusquam domum ingredi, ut inde reum educat, nisi fuerit ibi consensus domini domus. Ad quartum capitulum taliter respondemus: Non licet advocato pacta civitatis turbare neque contractus inter se privatos vel publicos sine ipsius conscientia celebratos retractare. Ad quintam questionem sic: Non licebit advocato quemquam in jus vocare, nisi actore presente et instante et causa assignata, ex qua reus conveniatur. Ad sextum capi-

tulum sic: Duobus litigantibus usque ad sanguinis effusionem nichil juris advocatus vendicare sibi poterit sine accusatore preter instrumentum, quod gladius vocatur. Licite etiam ex dono regum et imperatorum vocatus in jus absque gravamine vachationis duabus vocationibus potest supersedere, ad terciam tenetur occurrere, et judici se representans, si necesse fuerit, alias inducias, in quibus ad objecta respondeat, poterit cum effectu postulare. De raptu si committatur, habet jus nostre civitatis, quod in persona, que commiserit, et in domo, in qua maleficium fuerit admissum, penam debitam exigere licet nullius contradictione obstante. Placuit etiam dominis nostris regibus ad defensionem pauperum, ne quispiam in censu arearum, qui vulgo vronescult dicitur, gravari queat, nisi idem census debite requisitus indebite fuerit negatus. Ad ultimum noverit universitas nostra, quod, ubi necesse habueritis, jura vestra conservabimus vobis et in dampnis conpatiemur.

Original, dessen Siegel verloren ist, im Stadt-Archiv zu Quedlinb. No. 35.
Nach dem Copialbuch der Stadt Quedlinburg gedruckt bei Voigt II, 467 ff.

---

66. *Propst und Convent des Klosters Wiperti bekennen, dass ihr Concanonicus Werner, genannt Theda, aus einem Hause in der Neustadt eine halbe Mark jährlichen Zinses (dimidiam marcam annui redditus argenti usualis in curia Hermanni, dicti juxta crucem, in nova civitate Quedel. sita) erworben habe, die zu kirchlichen Zwecken verwandt werden soll.*

1300. Nov. 2.

Actum et datum Quedel. anno domini MCCC in crastino omnium sanctorum.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 321.

---

67. *Bertradis, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass sie unter Zustimmung des Capitels und der Ministerialen an den Grafen Ulrich von Reinstein die Neustadt Quedlinburg vorbehaltlich des Patronats über die dortige Kirche und einiger anderer Rechte für 1000 Mark Stend. verkauft habe.*

1300.

In nomine domine amen. Nos Bertradis, dei gracia Quedelingeburgensis abbatissa, omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris cupimus esse notum, quod consulente nostro conventu nec non ministerialium nostrorum suggerente consilio, ut a debitis, in quibus judeis tenebamur, nos eximeremus, nobili viro fideli nostro comiti Olrico de Reghensteyn vendidimus novam civitatem in Quedelingburch pro receptis per nos ab eo mille marcis Steyndaln. argenti, civitatem ipsam eidem comiti titulo justi pheodi nichilominus concedentes cum omni jure, quod habuimus hactenus in eadem, retento tamen nobis jure patronatus ecclesie dicte civitatis nec non adjectis condicionibus infrascriptis, quarum una est videlicet quod comes idem in septem mansis

prefate civitati adjacentibus, quos quidem mansos cives ejusdem civitatis ad censum quatuordecim marcarum usualis argenti nostro conventui annuatim solvendarum a nobis tenent, nichil sibi juris penitus vendicabit. Judeos etiam, si qui in dictam civitatem se receperint ad manendum, potestati et dominio nostro reservamus, idem jus in eisdem judeis habiture, quod in judeis habemus civitatis antique. Dictus preterea comes nec monetam nec theloneum neque capsores in predicta nova civitate instituet, immo liberum erit nobis hujusmodi monetam theloneum et capsores instituere in ipsa, si nobis videbitur expedire. Nullam insuper munitionem nec claustrum infra limites construet civitatis predicte, nec etiam construi patietur. Preterea curia illa, que quondam fuerat Ottonis nobilis de Hadmersleve a censu, qui wûrdtins vulgariter dicitur, libera permanebit. Ceterum memoratus comes prefatam civitatem non alienabit alicui eam vendendo inpheodando seu obligando, sed si eam vendere voluerit, ipsam nobis prius exhibendo dimittet pro tanta pecunia, sicut eam foret alteri dimissurus. Ultimo dictus comes nobis promisit, quod contra conditiones supradictas non veniet nec eas infringet, sed eas nobis ac abbatisse, que nobis succedet, fideliter conservabit. Ne igitur super premissis, que a nobis facta sunt, in posterum dubium aliquod oriatur, sed ut omnia et singula predicta robur optineant firmitatis, presentem litteram inde conscriptam sigillis, tam nostro quam ecclesie nostre fecimus communiri. Et nos Olricus, comes de Regensteyn sepedictus, recognoscimus promisisse nos et firmiter velle tenere ea, que superius sunt expressa, quod etiam sigilli nostri appensione ac amicorum nostrorum sigillorum appensionibus nobilium virorum, videlicet Thiderici et Hinrici comitum de Honsteyn ac Meyneri comitis de Sladum necnon comitis Hinrici de Reghensteyn ac nobilis viri Garduni de Hadmersleve nostri sororii, publice protestamur. Hujus rei testes sunt Bernardus de Ditvorde et Bertoldus frater suus, Johannes de Bodendik, Lodewicus de Elvelingherode, Bethemannus de Hoym, Wolraven de Quedelingborch, Thidericus Rese de Blankenburch, Ghodele de Svanebeke milites, Johannes de Evessem famulus et quam plures alii fide digni. Actum et datum in Quedelingburch anno domini MCCC.

Original mit vier Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg IX. 76.

Gedruckt bei Erath 323; Kettner 380.

---

68. *Die Grafen Albrecht und Friedrich von Wernigerode übereignen dem Hospitale S. Spiritus bei Quedlinburg eine im Quarmbecker Felde gelegene Hufe, die der Ritter Ludwig von Elvelingerode ihnen resignirt und genanntem Hospitale für 29 Mark verkauft hat. 1301. Febr. 13.*

Universis Christi fidelibus audituris presentia seu visuris Albertus et Fredericus fratres, dei gratia comites de Werningherode, salutem in perpetuum. Temporalis expirat actio, nisi robur accipiat a voce testium et a scripto. Hinc est quod presentibus recognoscimus publice pro-

testantes, quod dominus Lodewicus miles de Elvelingherode dictus cum consensu omnium suorum heredum ac omnium, quorum consensus fuerat requirendus, vendidit rite ac rationabiliter unum mansum situm in campis Querembeke pro viginti novem marcis argenti usualis domui hospitalis s. Spiritus site prope muros Quedelingburch, quem quidem mansum idem miles a nobis jure tenuit feodali, nichilominus etiam eundem mansum, sicut a nobis tenuerat, nostris manibus resignavit. Nos vero precipue ob divine retributionis emolimentum moti, que sollerter pre ceteris animum nostrum impulsavit, ac prenominati militis Lodewici precibus inclinati proprietatem ejusdem mansi predicte domui s. Spiritus donavimus ac libere presentibus erogamus perpetuo possidendam nec non eundem mansum cum proprietate ac omni jure nobis in ipso contingente in jam dictam domum infirmorum, qui divino se cultui manciparunt, sine contradictione qualibet duximus transferendum. In cujus venditionis resignationis ac nostre donationis evidens testimonium presens scriptum super hoc confectum nostrorum sigillorum munimine duximus roborandum. Hujus rei testes sunt: Beseko de Romessleve, Johannes de Dingelstede, Johannes de Harttesrode, Johannes de Romessleve ac Hinricus de Jerechseym dicti milites et quam plures alii fide digni. Actum et datum Werningherode anno domini MCCCI feria secunda post octavam purificationis Marie virginis gloriose.

Original mit 2 wohl erhaltenen Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, f., No. 3.

Gedruckt bei Erath 333.

---

69. *Ulrich, Graf von Reinstein, übergiebt der Wittwe Hildebrand Scherensmed's, Bürgers zu Quedlinburg, anderthalb Hufen in Gross-Orden zu rechtem Lehen. 1302. März 24.*

Nos Olricus, dei gracia comes de Regensteyn, recognoscimus publice protestantes, quod nos cum consensu omnium nostrorum heredum damus Mechtildi, vidue Hildebrandi dicti Scherensmed, quondam civis in Quedelingburch, bone memorie, nec non Thiderico ac Johanni suis filiis eorumque heredibus universis unum mansum cum dimidio situm in magno Orden, quem tenent a nobili viro et domino, comite Hinrico de Blankenburgh, justi feodi titulo ab omni inpetitione ac instancia liberum et solutum, ita quod predicti eorumque heredes debent eundem mansum et dimidium possidere sine quolibet inpedimento libere et quiete [1]. Nichilominus etiam erogamus personis memoratis ipsorumque heredibus licentiam dandi permutandi eadem bona, quandocumque et ubicunque ipsis placuerit, et vendendi. In cujus rei testimonium et sufficiens experimentum presentem litteram inde conscriptam nostri

1) *Durch Urkunde vom 6. Januar 1307 (Erath 346) übereignet Heinrich der Jüngere, Graf zu Blankenburg, diese anderthalb Hufen dem Kloster S. Wiperti.*

sigilli appendimine duximus roborandam. Testes vero hujus rei sunt Bernardus de Ditvorde, Gygas de Blankenburch, Godelinus de Swanebeke, Conradus de Ammensleve milites; Thidericus Zabel, Conradus Puerorum magistri civium veteris civitatis Quedelingburch, Hermannus de Reynstede, Hinricus de Papestorp senior, Johannes de Brockenstede, Thidericus de Gethele, Thidericus de Langhele, Hermannus Gallicus et quam plures alii fide digni. Actum et datum Quedelingburch anno domini MCCC secundo in vigilia annunciationis Marie virginis gloriose.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Grafschaft Regenstein No. 17.

Gedruckt bei Erath 336.

---

70. *Mechtild, genannt de Granario, schenkt dem Kloster auf dem Münzenberg zwei von ihr erkaufte in der Neustadt Quedlinburg gelegene Höfe.*
1302. Juli 10.

In tempore ea que aguntur de facili evanescunt cum tempore ac de gestis laudabilibus hominum de facili emergit dura calumpnia, nisi causa memorie oblivio rerum per scripti memoriam auferatur. Notum igitur sit omnibus Christi fidelibus presentibus et futuris, quod ego Mechtildis, dicta de Granario, a Gherbodo emi curiam, sitam in nova civitate Quedelingburg, pro quinque marcis Stendaliensis argenti, que solvit annuo censu tertium dimidium fertonem, et a Theoderico Othonis emi curiam, vicinam prime curie contra civitatem, pro decem marcis usualis argenti, cujus annualis pensio est marca. Hujus vero emptionis testes sunt dominus Conradus prepositus in Monte, Olricus villicus ibidem, Hinricus Rikerode et Theodericus Reyneri et alii quam plures fide digni. Et ego Mechtildis ob spem eterne retributionis et remedium anime mee et omnium propinquorum benefactorumque meorum contuli claustro gloriose virginis Marie dicto Monzinheberhc ad usus sanctimonialium, que ibidem nocte dieque deo et beate Virgini deserviunt, post meum obitum antedictam pensionem dividendo pro meo arbitrio, videlicet coquine dimidiam marcam, conventui fertonem cum dimidio, ad comparandum lumina ecclesie fertonem, ad altare sancti Johannis fertonem et ad meum anniversarium fertonem, quem per depositionem carnis elegero peragendum, et dispensatrix hujus facti tollet duplicem portionem. Et ut mea donatio et memoria mee depositionis inconvulsa permaneat, feci presens scriptum sigillo ipsius conventus in Monzinheberche communiri. Datum et actum apud sanctum Wipertum anno domini MIII[1] secundo sexto Ydus Julii.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, II, No. 47.

Gedruckt bei Erath 337.

---

1) *So.*

71. *Bürger von Quedlinburg beauftragen Mag. Dietrich, Rector der Schule daselbst, sie in ihrer Streitsache mit dem Abt von Ballenstedt bei dem Abgesandten des Mainzer Concils zu vertreten.*
1303. Mai 15.

Discreto ac honesto viro, domino executori statutorum sacri concilii Maguntini per Halberstadensem dyocesim deputato Johannes de Marsleve, Nicholaus de Hasselvelde, Thidericus de Gethele, Borchardus de Topstede, Conradus Puerorum, Hinricus Papestorp junior, Henninghus de Langhele cives in Quedelingburch necnon Fredericus dictus Sculbolte laicus quicquid poterint obsequii et honoris. Noveritis, quod in causa seu causis, quam vel quas viri religiosi abbas et conventus de Ballenstede communiter aut divisim contra nos seu quemvis ex nobis monent seu monere intendunt coram vobis, magistrum Thidericum rectorem scolarum antique civitatis in Quedelingeburch, exhibitorem presentium litterarum, nostrum constituimus verum ac legitimum procuratorem ad agendum et defendendum, excipiendum et repplicandum ac litem contestandum necnon ad prestandum in animas nostras atque suam de calumpnia necnon de veritate dicenda et quodlibet aliud sacramentum necnon ad appellandum et omnia faciendum, que potest facere legitimus procurator et que natura cause seu causarum requirit, ratum habituri quicquid per ipsum procuratorem nostrum procuratum aut actum fuerit in premissis aut in quolibet premissorum. Promittimus etiam pro ipso sub ypotheca rerum nostrarum judicatum solvi; quod vobis ac omnibus, quorum interest seu interesse creditur, litteram per presentem cupimus esse notum. In cujus rei testimonium hanc litteram super hiis conscriptam sigillo civitatis antique Quedelingburch predicte fecimus sigillari. Nos quoque Hermannus de Reynstede, Thidericus de Lafforde, Thidericus de Langhele ceterique consules civitatis Quedelingburch antedicte recognoscimus, quod ad preces nostrorum concivium predictorum ac ejusdem Frederici presens procuratorium sigillo civitatis nostre ad plenam evidentiam premissorum fecimus roborari. Actum et datum in Quedelingburch anno domini MCCC tercio in vigilia ascensionis domini.

Original, dessen Siegel verloren ist, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 137.

---

72. *Ritter Jordan von Neindorf bekennt, dass Konrad von Moringen, Einwohner daselbst, vor dem Rathe in Quedlinburg und dem Gerichte in Hoym allen Ansprüchen auf ein Haus und eine Hufe in Twevelendorp, die dem Siechenhause St. Johannis Bap. bei Quedlinburg gehören, entsagt habe. 1304. Octob. 13.*

Nos Jordanus miles dictus de Nendorp presentibus recognoscimus publice protestantes, quod Conradus dictus de Moringhe, civis morans

in Nendorp [1], et omnes sui filii, videlicet Johannes Henekinus Konekinus et Johannes, abrenunctiaverunt coram consulibus in Quedelingburch et judicio vulgari in Hoym omni impetitioni unius mansi siti in campis Tuevelendorp [2] ac unius curie in eadem villa site, pertinentium domui infirmorum sancti Johannis Baptiste in campo prope civitatem Quedelingburch degentium, consensu nihilominus omnium suorum heredum plenius accedente, et ut idem Conradus et sui filii prenominati cum suis heredibus universis antedictam domum infirmorum amplius non inpetant neque inpediant in eodem manso et curia pertinente ad eundem mansum. Nos Jordanus de Nendorp etiam una cum Frederico de Adesleve et Conrado de Quenstede militibus ac Conrado Stenhus et Willekino de Hekelinghe famulis promittimus in presentibus Hermanno de Reynstede, Johanni de Brockenstede, Henningho de Marsleve ac Conrado Puerorum burgensibus in Quedelingburch necnon Conrado, magistro ejusdem curie infirmorum, ad manus infirmorum superius narratorum pro eisdem, videlicet Conrado et suis filiis sepius nominatis et heredibus eorundem, ut ratum atque firmum teneant omne id, quod superius est prescriptum. In signum hujus abrenunctiationis ac libere possessionis bonorum pretactorum presentem litteram inde conscriptam nostro sigillo duximus roborandam. Testes hujus facti sunt: Johannes filius noster et Henninghus de Orden et tam milites quam famuli ac burgenses prenarrati et plures alii fide digni. Actum et datum anno domini MCCC quarto feria tertia proxima ante diem beati Galli.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 138.

---

73. *Bertradis, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass sie an Tilo Scherensmed, Bürger der Altstadt Quedlinburg, und seine Ehefrau den vierten Theil des Zehnten in Gross-Dietfurt für 70 Mark Stend. auf Lebenszeit verkauft habe. 1305. Mai 13.*

Nos Bertradis, dei gratia Quedelingeburgensis ecclesie abbatissa, presentibus recognoscimus publice protestantes, quod nos cum consensu totius nostri capituli vendidimus Tiloni dicto Scherensmed, civi in veteri civitate Quidelingeborch, et Konegundi sue uxori quartam partem decime in magno Ditvorde site pro septuaginta marcis Stendalensis argenti nobis datis, quamdiu ambo vixerint, quam quidem quartam partem decime presentabimus ac demonstrabimus Tiloni et sue uxori

---

1) (*Haus-*) *Neindorf; 1 1/2 Ml. nordöstlich von Quedlinburg, an der Selke.* — 2) *Twevelndorp lag im Bann Gatersleben. Vergl.: Zur Archidiaconat-Eintheilung des vormaligen Bisthums Halberstadt von Hilmar von Strombeck in der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen, 1862, S. 63, Anm. 37: Lage unbekannt; vielleicht das wüste Quellendorf im Anhalt-Bernburg'schen Amte Hoym. — Nach Twevelndorp nannte sich eine Bürgerfamilie in Quedlinburg: Henricus de T. 1310, Decbr. 30 etc.*

predictis sine omni impedimento ac contradictione qualibet in festo b. Walburgis virginis proximo affuturo libere ac pacifice, quamdiu vitales spiritus super terram traxerint, possidendam, adjicientes, si aliquis prefatum Tilonem in posterum incusare voluerit, quod sibi eandem partem decime per suam emptionem alienaverit, nos debemus eundem Tilonem Scherensmed a tali incusatione ac impeditione absolvere et eximere, ad quod faciendum nos etiam presentibus obligamus. Preterea, si prenominatum Tilonem prius quam suam uxorem mori contigerit, sua relicta post ejus mortem, si in viduatu permanserit neque virum alium duxerit, prefatam quartam partem decima sola, quamdiu vixerit, totaliter et integraliter obtinebit: sin autem cum alio viro matrimonium contraxerit, capitulum nostre ecclesie prenarratam partem decime tollet integraliter et ordinabit, ut inde anniversarius sepe [illegible]inati Tilonis, quamdiu sua uxor vixerit, peragatur; post mortem [illegible]o amborum, videlicet Tilonis Scherensmed et Konegundis sue uxoris, predicta quarta pars decime vacabit nobis totaliter libera et redibit ad nos et nostram ecclesiam exclusis eorundem heredibus universis. Ne igitur nostra venditio ac omnium prescriptorum ordinatio in posterum a nobis et a successura nobis abbatissa, si nos domino volente decesserimus, revocetur aut mutetur, presentem nostram literam inde conscriptam Tiloni et sue uxori superius nominatis sigilli appensione dedimus communitam. Et nos Sophia preposita, Ermegardis decana, Konegundis custos totumque capitulum predicte ecclesie in Quedelingeborch, quia venditionem prefatam gratam et ratam habemus et super premissis omnibus consensimus ac consentimus, presentibus literis sigillum nostre ecclesie pro confirmatione omnium supradictorum similiter duximus apponendum. Testes hujus facti sunt dominus Conradus Busere S. Benedicti, dominus Johannes S. Blasii, dominus Hinricus S. Egidii, dominus Thidericus S. Nicolai plebani veteris ac nove civitatis Quedlingburch; Borchardus custos, Conradus de Berneborch, Gherhardus de Sman, magister Thidericus canonici ecclesie Quedelingburgensis; Bernardus et Bartoldus fratres dicti de Ditvorde milites; Borchardus pincerna, Fredericus camerarius famuli; Hermannus Gallicus, Hinricus de Kattenstede, Hildebrandus et Gevehardus fratres, filii Gevehardi sculteti, Johannes de Proprio[1], Hinricus de Papestorp cives veteris civitatis Quidelingeborch et plures alii fide digni. Actum anno domini MCCCV in die b. Servacii episcopi.

Original mit Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg IX, No. 78.

Gedruckt bei Erath 341.

1) *Nicht* Proposito, *wie Erath hat.*

74. *Der Rath der Neustadt Quedlinburg bekennt, dass die Bürger Johann, Heinrich Döring und Heidenreich von Ballenstedt 1½ Mark, 1 Vierdung und 1½ Mark Zinsen aus ihren Häusern und Thilo von Frohse ½ Mark aus dem Hause Sigfrids von Orden der Nicolaikirche in der Neustadt behufs Stiftung einer Messe daselbst übereignet haben.*

1306.

Quemadmodum ipse deus omnipotens semper idem et incommutabilis in se manet, sic que ad ejus gloriam ordinantur stabili jugiter observari precipit actione. Hinc est quod omnibus Christi fidelibus hanc litteram visuris vel audituris nos universitas consulum ac civium nove civitatis Quedelingburgensis cupimus esse notum, quod Johan., civis antique civitatis Quedelingburgensis, residens in lata plathea, redditus unius marce cum dimidia usualis argenti in domo sua nove civitatis et Hinr. Turinghus redditus unius fertonis usualis argenti in sua domo, Heydenricus de Ballenstede redditus unius marce cum dimidia usualis argenti in domo sua et Thilo de Vrose dimidie marce redditus similis argenti in domo Syfridi de Orden ecclesie beati Nycolai dicte civitatis nostre de consensu omnium heredum suorum cum omni jure et proprietate liberaliter donaverunt in suorum et parentum eorum veniam delictorum, et quorum subsidiis usi sunt et juvamina perceperunt, hac tamen conditione apposita quod de dicta pecunia quatuor marcarum redditum usualis argenti uno fertone minus ex fideli cura et provisione aldermannorum una missa in dicta parrochia de mane infra matutinas singulis diebus per ydoneum sacerdotem, quem plebanus noster ad eam servandam deputaverit, et pro nutu suo perpetue celebretur. Item si aliquis eorundem benefactorum, videlicet Johan. Heydenricus Hinricus et Thilo, specialem missam quandoque postulaverit, ad eorum celebrabitur utique voluntatem. Preterea veredica assercione obligamus nos universos et singulos, quod dicta pecunia ad nullos alios usus umquam convertetur, nisi solum ad hujus execucionem et ministerium sacre misse, quia, sicut pietas voluit, quod dei servicio taliter a felicibus feliciter est provisum, ita justicia exigit, ut idem fideles fideliter exequantur. Et ut hec pietatis ordinacio ac ipsorum salubris devocio inconfracte robur firmitatis obtineat, sigillum civitatis nostre litteris presentibus est appensum presentibus hiis et testantibus hec Heysone Pingwi et Frederico de Byclinghe aldermannis, Conrado Konyng et Gherbodone burgimagistris, Johanne dicto Vorn Denen judice, item Hinrico de Hornhusen, Hinrico Waterberch, Heydenrico de Badeborne, Johanne de Orsleve, Nycolao de Halberstad, Olrico de Gronighe, Seyfrido Stellemekere, Hinrico Burchardi, Hinrico de Conradesburch et Hinrico de Byklinghe consulibus dicte civitatis et aliis quam pluribus fide dignis. Actum et datum anno domini millesimo CCC sexto.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg V, C a, 4.

Gedruckt bei Erath 345.

75. Bertradis, Aebtissin, und der ganze Convent des Stiftes Quedlinburg verkaufen an den Priester Gerhard von Romersleben und seine Nichte einen der Capelle und dem Hospitale S. Johannis gegenüberliegenden Hof auf Lebenszeit. 1308. Mai 14.

Nos dei gratia Bertradis abbatissa, Sophia preposita, .. decana, Kunegundis custos totusque conventus dominarum secularium Quedelingeburgensis ecclesie recognoscimus et tenore presencium publice protestamur, quod cum unanimi consensu curiam, sitam contra capellam et hospitale s. Johannis directe ex opposito, vendidimus domino Gerhardo de Romesleve sacerdoti et nepti sue Heylegundi ad eorum tempore vite sine quolibet gravamine libere possidendam. Et si unum ipsorum mori contigerit, quod absit, alter ipsam curiam, quamdiu supervixerit, obtinebit. Predictis tamen ambobus, scilicet domino Gerhardo et Heylegundi, defunctis, antedicta curia ad nostre usus ecclesie libere cum omni jure redibit. Hujus rei testes sunt dominus Johannes plebanus S. Blasii in Quedelingeburch, dominus Johannes plebanus in Querenbeke, dominus Conradus plebanus in parvo Dhitforde, dominus Nicolaus plebanus in magno Ordhén et dominus Jordanus de Osterwich et alii quam plures fide digni. Ut autem factum hujusmodi inviolabile perseveret, presentem paginam super eo confectam sigillo nostre conventus ecclesie fecimus communiri. Datum anno domini MCCC octavo in dei beate Corone virginis et martiris.

Original mit Siegelfragment im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg A, IX, No. 83.

Gedruckt bei Erath 351; Kettner 385.

---

76. Bürgermeister und Rath der Altstadt Quedlinburg bekennen von ihrem Mitbürger Berthold von Hoym 40 Mark Stendalischen Silbers erhalten zu haben, wofür sie sich verpflichten, aus ihrem Keller wöchentlich eine Stopa Weins zu gleichen Theilen den drei Pfarrkirchen sowie den Minoriten daselbst zu liefern, oder wenn kein Wein vorhanden ist, statt dessen ein Loth Silber an gedachte Kirchen zu vertheilen. 1308. Dec. 4.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Magistri consulum ac consules totaque universitas civium veteris civitatis Quedelingborg universis Christi fidelibus audituris presencia seu visuris cum sincero affectu salutem in omnium salvatore. Industria consuevit humana non inprovide ad hoc scripture remedium caucius adhibere, ut ea, que legitime fiunt in tempore et perpetuis debent tytulis refulgere, ne ex temporis decursu per oblivionis maculam elidantur, per scripturarum saltem revelacionem clarius elucescant. Hinc est quod ad universorum noticiam tam presentis temporis quam futuri pervenire cupimus tenore presencium publice ac fideliter protestantes, quod discretus vir Bertol-

dus de Hoyem, noster concivis, unam stopam vini singulis septimanis sue devote ac laudabili ordinacioni infrascripte in perpetuum valiture deputandam a nobis ac civitate nostra justo empcionis tytulo pro quadraginta marcis argenti Stendal. de consensu tocius nostre universitatis conparavit, quas nobis jam plenarie tradidit et persolvit. Quo quidem empcionis contractu celebrato idem Bertoldus divino spiritu ductus pro sua ac progenitorum suorum salute hujusmodi decrevit disposicionem seu ordinacionem faciendam, videlicet quod nos, successores nostri ac civitas nostra dictam stopam de vino meliori, quod in nostro habuerimus cellario et quod ibidem venalitati exponitur, ecclesiis parrochialibus nec non domui fratrum minorum dicte nostre civitatis singulis septimanis in perpetuum erogabimus eo modo, quod sancti Benedicti unam quartam dicte stope, sancti Blasii secundam, terciam vero quartam sancti Egidii ecclesiis ac reliquam domui fratrum minorum ad sacrum corporis et sanguinis Christi misterium conficiendum incommutabiliter debebimus ministrare. Si autem in dicto civitatis nostre cellario vinum non habuerimus aut vendibile non fuerit, extunc loco ipsius vini ad divinum officium, ut premittitur, specialiter deputati unum lotonem argenti Stend. antedictis parrochialibus ecclesiis ac domui fratrum minorum dabimus per singulas ebdomadas, de quo quidem lotone quelibet earundem ecclesiarum ac domus fratrum minorum pro sua debita porcione unum quintinum percipiet expedite. Nos itaque cum per hujusmodi disposicionem seu ordinacionem a dicto Bertoldo de Hoyem, prout premissum est, salubriter ordinatam cultum divinum augeri matura consideracione perpenderemus ipsius affectuosis desideriis efficaciter annuere volentes, eandem ratam habendo unanimiter approbavimus ac presentibus approbamus obligando nos ac successores nostros necnon civitatem nostram perpetuo bona fide ipsam inviolabiliter servaturos, renunctiantes eciam per presentes omni excepcioni juris canonici vel civilis, que hujusmodi contractum ac obligacionem per nos provide factam in toto vel in parte rescindere poterit seu aliqualiter inpedire. Ne autem super hiis ullo umquam tempore dubium aliquod oriatur, presentes litteras inde confectas et nostri sigilli inpressione communitas sepedictis parrochialibus ecclesiis ac domui fratrum minorum donavimus ad robur perpetue firmitatis. Actum et datum Quedelingborch anno dom. MCCCVIII pridie Nonas Decembris.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, IV, No. 2.

77. Mathilde, Aebtissin des Klosters auf dem Münzenberge, bekennt, dass sie der Altstadt Quedlinburg für 24 Schilling jährlichen Zinses zwei Markthallen am Kirchhofe der St. Benedictikirche daselbst resignirt habe. 1310. Decbr. 30.

Mechildis[1], dei gracia abbatissa, totusque conventus sancte Marie in Montsigenberch omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, orationes devotas cum reverentia in filio virginis gloriose. Ea que geruntur in tempore, ne simul cum tempore labantur, convenit linguis testium seu scripture permanentis amminiculo roborari. Hac nos ducte racione presentibus recognoscimus publice protestando, quod ad instantiam Johannis dicti Meyster et Henningi de Marsleve, qui magistri civium nuncupantur, ac ceterorum consulum antique civitatis in Quedelingeburch duas domunculas, que case, sed vulgariter hallen seu buden nominantur, prope cimiterium sancti Benedicti versus meridiem sitas, solventes XXIIII^{or} solidos currentis monete singulis annis, resignavimus eisdem. In cujus restaurum dabuntur nobis de domo consulum singulis annis viginti et quatuor solidi, ita videlicet quod in nativitate domini duodecim solidi et in festo beati Johannis Baptiste duodecim solidi currentis monete integre et sine diminucione qualibet persolventur, ad quod se suis litteris obligarunt. Ut autem hec predicta commutacio inviolabiliter perseveret, presentes litteras super hoc confectas prefatis consulibus tradidimus in robur perpetue firmitatis. Hujus rei testes sunt Johannes dictus Meyster, Henningus de Marsleve dicti magistri civium, Henricus de Twevelendorp, Bronkenstede, Reynerus de Orden, Heyneke Zabel, Thidericus de Groninge, Henningus Hilmer, Johannes Steffani, Radolf Hake, Henningus de Overvelt, Heyso Rodenboden, Hermannus de Gherstorp, Thidericus de Haslevelde et alii quam plures fide digni. Datum et actum anno domini mill. CCCX feria quarta proxima post nativitatem domini.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 90.

---

78. Jutta, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass alle zwischen ihr und der Altstadt obwaltenden Streitigkeiten beigelegt seien. 1312. Jan. 21.

Nos Jutta dei gracia abbatissa, Sophia preposita, Conegundis decana totusque conventus ecclesie Quedelingborgensis per presentes recognoscimus ac omnibus Christi fidelibus cupimus esse notum, quod omnes causas discordie ac dissencionis, quas ecclesie nostre nomine actenus habuimus adversus honestos viros consules ac cives veteris civitatis nostre Quedelingborg eisdem plenarie remittimus renunciantes omni actioni, que nobis aut ecclesie nostre usque ad presentem diem

1) *So.*

contra ipsos conpetere posset, exhibitis nobis et receptis ab eisdem quibusdam amiciciis et servicio speciali[1], nolentes tamen per hoc renunciare juribus nostris, que nobis in dicta civitate nostra Quedelingborg conpetere poterunt in futurum. Volumus eciam prelibatis civibus ac civitati Quedelingborg predicte in omnibus, quibus ipsorum honor et utilitas consistere poterit, promocionis et subsidii presidio efficaciter adesse ac ipsis, quando et ubi eisdem necesse fuerit, opera consilium et auxilium cum exacta diligencia favorabiliter exhibere. In cujus rei testimonium presentem litteram nostro videlicet et conventus nostri sigillis roboratam sepedictis civibus veteris civitatis nostre Quedelingborg ad majorem evidenciam fecimus erogari. Actum et datum Quedelingborg anno domini MCCC duodecimo in die sancte Agnetis virginis.

Original mit schadhaftem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 44.
Nach einer Copie gedruckt bei Erath 360.

---

79. *'Heiso Pinguis et Heinricus Waterberch, qui tunc temporis erant consules nove civitatis; Johannes de Sulten et sartor quidam Rex nomine, qui fuit magister civium; Heinricus Rat, Heiso ... et multi alii ...' sind Zeugen in einer Schenkungsurkunde der Johanna von Stendal und ihrer Schwester Ida für das Kloster auf dem Münzenberge.*

1312. Juni 6.

Datum anno domini DCCCXII sequenti die Bonifacii episcopi et martiris.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 361 f.

---

80. *Albrecht, Graf von Anhalt, giebt dem Ritter Bruno von den vier Hufen, die er von ihm in Klein-Orden zu Lehen hat, zwei als Eigen.*

1313. März 11.

In godis namen amen. Wie Alebrecht, von der gnade godis greve von Anhalt, bekennen und betugen mit disme jegenwordigen brive, dat her Brun Voget die bederve ridder heft von uns tu rechteme lene vier huven tu Lutken Orden vor der stat tu Quedelingeburch. Des hebbe oc wie mit unser erve wille den vor benumten riddere hern Brun durch sines dientes wille und siner vrunde bede gegeven dat egen over der selven hufen tu Lutken Orden twu, dat hie dat egen der selver tvier huven vergeven oder verkopen mach, swart en evenne kumt. Uppe dat desser gift unvergeten blive und hir na nen hindernisse an gesche, des geve wie unsen open brif geingesegelit mit unseme inge-

1) *Fehlt bei v. Erath, durch eine Lücke angedeutet.*

segele tu eme orkunde desse brif, die is gegeven und screven na godis bort dusent jar driehundert jar in deme driettegeden jare upme huse tu Cerwist in deme avende sunte Gregorius des heiligen biscopis.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 250.

---

81. *Propst und Convent des Klosters S. Wiperti übereignen Gebhard Moller, Bürger der Altstadt Quedlinburg, die zwischen der Alt- und Neustadt gelegene Mühle und vereinigen sich mit dem Rathe über den Ankauf eines Hauses in der Altstadt unter gewissen Bedingungen.*

1313. Apr. 7.

Gevehardus dei gracia prepositus, Theodericus Pincerna prior, Wernerus Thede custos totumque capitulum ecclesie s. Wiperti prope muros Quelingborch universis Christi fidelibus audituris presencia seu visuris salutem in perpetuum. Temporalis expirat actio, nisi robur accipiat a voce testium et a scripto. Hinc est quod tenore presencium recognoscimus publice protestantes, quod communi ac unanimi tocius capituli consensu rite ac racionabiliter contulimus Gevehardo Molendinario, civi antique civitatis Quedligborch, molendinum situm ante valvam civitatis jam dicte, per quam itur ad novam civitatem, causa favoris et amicicie specialis discretorum virorum consulum ac magistrorum officiorum et operum tociusque universitatis antique civitatis Quedligeborch. Preterea nos nostrumque capitulum habuimus sex denarios in una domo et curia, que quondam fuerat Calemanni judei, pro censu annuali, quam domum et curiam dedimus liberam et solutam a tali censu, scilicet sex denariorum, jam dictorum consulum amoris precipui et precaminis ob respectum. Hii vero consules ac magistri officiorum nec non tota universitas pensantes amorem specialem in prescriptis articulis et amiciciam ipsis a nobis exhibitam nobis nostroque capitulo licenciaverunt ac licenciam emendi unam curiam in antiqua civitate dederunt. Nos igitur ementes curiam, que quondam fuerat domini Wolraven militis, bone memorie, predictorum consulum et magistrorum operum ac officiorum voluntate et licencia plenius accedente, in qua curia sepedicti consules habuerunt novem fertones puri argenti annuatim pro censu, quos quidem novem fertones nos nostrumque capitulum deposuimus ac nostra pecuniali minoravimus empcione usque ad unum fertonem purum, qui debet prefatis consulibus nec non civitati de eadem curia in die sancti Martini episcopi pro censu annis singulis erogari. Insuper placitavimus cum prenominatis consulibus, quod unus tantum secularis homo, prebendarius nostre ecclesie, potest habitare in prefata curia, cujus bona, que spectant nostre ecclesie, de eorum arbitriali licencia ab exactione, que schot dicitur, et vigilacionibus, tam diurnis quam nocturnis, libera permanebunt. Item quicunque in prescripta curia habitaverit, nulla negocia secularia emendi seu vendendi faciet: sed si fecerit, de eisdem bonis dabit exactionem, que schot dicitur,

sicud alter civium, excepto uno solo seculari, sicud superius est expressum. Item quotquot ex dominis aut conversis nostre ecclesie in eadem curia fuerint sive habitaverint, manebunt liberi cum bonis nostre ecclesie et soluti ab exactione, que schot dicitur, et eciam diurna vigilacione et nocturnali. Item in prescripta curia stat una turris, quam prenominata civitas potest destruere vel edificare, ita tamen quod inferior habitacio illius turris, quam diu stat, nostris usibus et commodis reservetur. Item si nos nosterque conventus in curia sepiusdicta aliquid construere decreverimus, possumus ponere structuras competentes et moderatas usque ad murum, supra murum vero civitatis nulla construemus edificia nec ponemus. Item secundum jus civitatis edificabimus in prenominata curia, si in construendis aliquid civitatem tangeret seu vicinos. Item sepenominata civitas debet pendere unam valvam ante vicum versus plateam, per quem itur ad eandem curiam, et potest eandem valvam deponere, si cognoscit aliqua ex eadem posse pericula suboriri, cujus valve nostri domini vel conversi aut quicunque ex parte nostri in eadem curia fuerint vel morantur cum vicinis claves et clausuram pariter observabunt. Item non debemus prefatam curiam, quam habemus in civitate, vendere nec permutare neque aliquam aliam hereditatem emere vel comparare, nisi cum civitatis licencia fecerimus atque velle. Si vero summa necessitate prefatam curiam vendere compulsi fuerimus, tunc eodem jure seu gracia, quo unus ex civibus jam dicte civitatis, perfruemur. Item pretaxati consules ac officiorum magistri debebunt pro posse sepedictam curiam cum omnibus rebus in ea depositis, inductis ac inducendis, tamquam proprias in cunctis placitis ac necessitatibus propugnare. Item in quibuscunque poterint, tam in civitate quam extra civitatem, debent nos promovere, quod eciam ipsis faciemus mutua promocione altrinsecus congaudendo. In omnium prescriptorum evidenciam et memoriam firmiorem nostra sigilla, videlicet prepositi et conventus presentibus sunt appensa. Testes vero hujus rei sunt dominus Gevehardus prepositus, Theodericus Pincerna prior, Wernerus Tede custos, Hinricus de Scherstede, Nicolaus de Zervest canonici nostre ecclesie; Tylo de Latforde et Daniel de Orden magistri civium, Hinricus Zabel, Tylo de Groninghe, Hinricus de Twevelendorp, Johannes Mester, Nicolaus de Haselvelde ceterique consules antique civitatis Quedelingborch et plures alii fide digni. Actum et datum anno domini MCCCXIII in vigilia Palmarum.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, I, No. 74.

Gedruckt bei Erath 367; Kettner 440.

---

82. *Revers der Bürgermeister und des Rathes der Altstadt Quedlinburg für das Kloster S. Wiperti in denselben Angelegenheiten. 1313.*

Nos Thidericus de Latferde et Daniel de Orden magistri civium, Hinricus Zabellus, Thidericus de Grunighe, Hinricus de Twevelendorp,

Johannes Mester, Nicolaus de Haselvelde ceterique consules antique civitatis Quedelingeb. universis Christi fidelibus audituris presencia seu visuris salutem in perpetuum. Temporalis expirat actio, nisi robur accipiat a voce testium et a scripto. Hinc est quod tenore presencium recognoscimus publice protestantes, quod honorabilis vir dominus Ghevehardus, prepositus sancti Wiperti prope muros Quedelb., communi ac unanimi tocius capituli consensu rite ac rationabiliter contulit Gevehardo Molendinario, nostro concivi antique civitatis Quedelb., molendinum situm ante valvam civitatis jam dicte, per quam itur ad novam civitatem, causa favoris et amicicie specialis nostrorum consulum ac magistrorum officiorum et operum totiusque universitatis antique civitatis Quedelb. Preterea dictus dominus prepositus una cum suo capitulo habuit sex denarios in una domo et curia, que quondam fuerat Calemanni judei pro censu annuali, quam domum et curiam prefatus dominus Gh. prepositus de unanimi consensu tocius capituli dedit liberam et solutam a tali censu, scilicet sex denariorum jam dictorum, nostrorum consulum amoris precipui et precaminis ob respectum. Nos vero consules prenominati ac magistri officiorum nec non tota universitas, pensantes amorem specialem in prescriptis articulis et amiciciam nobis ab ipsis exhibitam, jam prefato domino Gh. preposito totique capitulo beati Wiperti licentiavimus ac licenciam liberam dedimus emendi unam curiam in antiqua civitate. Dominus prepositus igitur suumque capitulum beati Wiperti sepedicti ementes curiam, que quondam fuerat Wolraven militis, bone memorie, nostrorum consulum jam dictorum et magistrorum operum ac omnium officiorum tociusque universitatis jam prefate antique civitatis Quedelb. voluntate unanimi et licencia libera plenius accedente, in qua curia nos consules sepedicti habuimus novem fertones puri argenti annuatim pro censu, quos quidem novem fertones prenominatus dominus prepositus suumque capitulum deposuerunt ac ipsorum pecuniali minoraverunt emptione usque ad unum fertonem purum, qui debet nobis consulibus nec non civitati de eadem curia in die sancti Martini episcopi pro censu annis singulis erogari. Insuper sepe prenominatus dominus prepositus suumque capitulum placitaverunt cum nobis consulibus totaque universitate civitatis Quedelb. antedicte, quod unus tantum secularis homo, prebendarius sue ecclesie beati Wiperti, potest habitare in prefata curia, cujus bona, que spectant sue ecclesie antedicte, de nostrorum arbitrali licencia ab exactione, que schot dicitur, et vigilacionibus, tam diurnis quam nocturnis, libera permanebunt. Item quicunque in prescripta curia habitaverit, nulla negocia secularia emendi seu vendendi faciet, sed si fecerit, de eisdem bonis dabit exactionem, que schot dicitur, sicut alter nostrorum concivium, excepto uno solo seculari, sicut superius est expressum. Item quotquot ex dominis aut conversis ecclesie beati Wiperti in eadem curia fuerint seu habitaverint, manebunt liberi cum bonis sue ecclesie et soluti ab exactione, que schot dicitur, et etiam diurna vigilacione et nocturnali. Item in prescripta curia stat turris una, quam prenominata civitas potest destruere vel edificare, ita tamen quod inferior habitacio illius

turris, quamdiu stat, sepedicte ecclesie b. Wiperti usibus et commodis reservetur. Item si dominus prepositus suumque capitulum beati Wiperti in prefata curia aliquid construere decreverint, possunt ponere structuras competentes et moderatas usque ad murum: supra murum vero sepedicte civitatis nulla construent edificia nec ponent. Item secundum jus civitatis edificabunt in prenominata curia, si in construendis aliquid civitatem tangeret seu vicinos. Item sepenominata civitas debet pendere unam valvam ante vicum versus plateam, per quem itur ad eandem curiam, et potest eandem valvam deponere, si cognoscit aliqua ex eadem posse periculo[1] suboriri, cujus valve sepedicte domini vel conversi beati Wiperti aut quicunque ex parte eorum in eadem curia fuerint vel morantur cum vicinis claves et clausuram pariter observabunt. Item non debent prefatam curiam, quam habent in civitate, vendere nec permutare nec aliquam aliam emere vel comparare, nisi cum civitatis licencia atque velle. Si vero summa necessitatę prefatam curiam vendere compulsi fuerint, tunc eodem jure seu gratia, quo unus ex civibus jam dicte civitatis, perfruentur. Item nos pretaxati consules ac officiorum magistri aut quicunque etiam pro tempore consul officiorumque magistri electi seu constituti exstiterint ac tota universitas antique civitatis jam prefate debemus pro posse sepedictam curiam cum omnibus rebus in eadem curia depositis, inductis ac inducendis, tanquam proprias in cunctis placitis ac necessitatibus propugnare. Item in quibuscunque poterimus, tam in civitate quam extra civitatem, debemus jam sepedictos dominos beati Wiperti efficaciter promovere, quod eciam nobis facient mutua promocione altrinsecus congaudendo. In omnium prescriptorum evidenciam et memoriam firmiorem sigillum antique civitatis Quedelb. jam sepedicte presentibus est appensum.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, I, Nr. 75.

Gedruckt bei Erath 368 f.

---

83. *Propst und Convent des Klosters S. Wiperti bei Quedlinburg bekennen, dass ihnen der Canonicus des Stifts Dietrich von Asmersleben einen Zins von zwei Häusern in den Gröpern übereignet habe.*

1314. Apr. 24.

Universis Christi fidelibus hanc litteram inspecturis nos Gevehardus dei gracia prepositus, Thidericus prior, Wernerus custos totusque conventus monasterii s. Wiperti juxta Quedelingborch cupimus esse notum, quod Thidericus de Asmersleve, canonicus ecclesie castri in Quedelingborch, quandam proprietatem pensionis annue, septem loto-

---

1) *So, lies* pericula.

num argenti usualis, in duabus curiis, sitis inter valvas duas apud civitatem Quedelingborch in platea figulorum, suis denariis, videlicet pro quatuor marcis argenti Stendalensis, emptam a domino abbate in Conradisborch ac universitate conventus ibidem, nostro contulit monasterio propter deum jure omni proprietatis perpetue possidendam . . .

Actum anno domini mill. CCC quarto decimo octava Kalendas Maji.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, I, No. 77.

Gedruckt bei Erath 371.

---

84. *Abt und Capitel des Klosters in Conradsburg bekennen, dass sie dem Kloster S. Wiperti den in voriger Urkunde genannten Zins verkauft haben.*
1314. April 30.

Nos Stephanus dei gracia abbas, Johannes prior totumque capitulum ecclesie in Conradesburg [1] recognoscimus universis tenore presencium publice protestantes, quod religiosis viris ac in Christo reverendis canonicis ecclesie sancti Wiperti prope muros Quedlig. septem lotones usualis argenti singulis annis a duabus domibus, sitis ante valvam antique civitatis Quedlig., que valva lutifigulorum dicitur, dandos cum omni jure ac libertate, quo nostra hos jam dudum semotis contradictionibus possedit ecclesia, vendidimus inviolabiliter possidendos, cujus pecunie domus exteriori valve jam dicte in exitu ad dextram partem vicina, quam nunc Ludolfus dictus de Dingelstedh possidet, quinque lotones singulis annis pagabit, ita tamen quod in festo beatorum apostolorum Philippi et Jacobi tercium dimidium lotonem et in festo beati Martini episcopi et confessoris iterum dimidium lotonem singulis annis dabit, residuus vero qui superest dimidius ferto, annuatim a domo sita in eadem linea, quam nunc Henningus dictus de Sommering possidet, recipietur in festo beati Martini. Insuper si prefatos canonicos ex parte predicti census infra spacium anni proxime nunc venturi aliquam contradictionem aut inpugnationem pati contigerit, ad hanc noster conventus sepedictis canonicis sine periculo exclusis penitus respondebit. In cujus testimonium et robur perpetuo valiturum presentem paginam sigillorum nostrorum karactere fecimus communiri. Datum et actum anno domini MCCCXIIII in vigilia beatorum apostolorum Philippi et Jacobi.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg, s. R. Stift Quedlinburg C, I, 77.

Gedruckt bei Erath 371 f.; Kettner 442.

---

1) *Das Kloster S. Sixti in Conradsburg zwischen Ermsleben und Meisdorf im 1. Mansfelder Gebirgskreise (Prov. Sachsen).*

85. *Vergleich des Grafen Ulrich von Reinstein als Inhabers der Neustadt Quedlinburg mit der Altstadt über verschiedene, das Verhältniss beider Städte zu einander betreffende Punkte. 1316. Mai 7.*

Wy Olrich, von der ghenade godes greve to Reghensteyn, und unse erven, wy bekennen oppenbare und betughen in dysseme breve, dat wy uns nach unser herren und nach unser vrunde rade myt ghuden wyllen hebben vorlyket und vorsonet myt deme rade und myt den burgheren ut der alden stat to Quedelungheburg alsus, alse hyr na ghescreven stat, umme allen werren und twydragt, de under uns was und under den borgheren to Quedelungheburg, dar wy scolen und wyllen se vor deghedynghen an allen yren noden und scolen se nerghen hynderen an velde noch dorpe, an watere noch an weyde boven recht, und wy und unse voghede und unse ghesynde wy ne scolen se nycht anv̆erden an ĕrme lyve und an ĕrme gude weder kersten noch juden und scolent halden, alse ĕt von aldere stan hevet. Weyrt uns icht to den borgheren, wy scolen se vorklaghen vor deme rade oder vor deme rychte: synt se schuldych, se scolen sych myt uns vorlyken nach ghenade oder nach rechte; synt se unschuldych, so scole wy recht von en nemen. Weyrt och den vor benomeden borgheren icht to unseme synde, de scole wy en weder to rechte setten. Und wy bekennen des umme dat gherychte und de vysscherige twysschen der alden stat und der nyen, dat scal de alde stat behalden und de ut der nyen stat scolen ere wyden und ere hecghe behalden, alse se nu stan; und de dâmme scal men halden, also se von aldere hebben ghewesen; und wy ne scolen neynen nyen tollen maken noch neyne unredelike pandinghe. Unse voghede noch unse ghesynde scal nicht voderen uppe der borghere ghude. Twyschen der alden stat und der nyen scal neyn taverne wesen. Dat Gresels hus hevet von aldere wesen, dat scal in deme Westendorpe de neste taverne der stat syn. Veret jenich man in de stat, de unse eyghen nicht en ys, des scole wy staden myt ghuden wyllen: hebbe wy aver denest uppe sime ghude hat, dat scole wy behalden. Und wat wy unwyllen hebben, de von des marchgreven vogheden ghekomen ys umme yre ve und umme ere perde und och umme allen eren scaden, dat scole wy vordeghedynghen also verre als ere recht weret. Swat vorsumet ys an gherichte und an vronentynse und an allen dinghen, dat ys myt uns vruntlychen hyn geleghet. Wy ne scolen neyne nye borg oder hus bowen Quedelungheburg uppe eyne myle na, et en sy mit der borghere willen. Wy scolen dat dynch selven sytten und eyn ratman by uns. De burghere scolen neyn nye lovede setten, dat uns schedelich sy to unseme rechte noch unseme richtene; und wy scolen de burghere laten by erme alden rechte und se scolen uns laten by unseme alden rechte. In eyn orkunde desser deghedynghe de hyr vor bescreven synt und eyner sycherheyt aler dynghe und dat es neyn not mer ghesche, hebbe wy greve Olrich von Reghensten und unse vrunde de edelen herren greve Otte von Valken-

steyn, her Gardun von Hademersleve, greve Henrich von Honsten de eldere, greve Burchart von Mansvelt, greve Conrat von Wernnynghe-rode, greve Olrich to Reghensten de junghere, hebbe wy alle unse ynghesyghele to desseme breve ghehenghet. Thughe desser sone und deghedynghe synt de edelen herren greve Otte von Valkensten, her Gardun von Hademersleve, de vor nomene riddere her Albrecht von dem Berghe, her Godel de voghet und de achbaren burgere Otte Sconehals, Henrich von Atesleve und andere biderve lude. Desse bref ys ghegheven na godes bort dusend jar drehundert jar in deme sesteynden jare lateren daghe sunte Johannes ante portam latynam.

Original mit ursprünglich sieben Siegeln, von denen zwei verloren sind, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 46.

---

86. *Ulrich der Aeltere, Graf von Reinstein, bekennt, dass er der Altstadt Quedlinburg zwei Höfe daselbst für 150 Mark Stendalisch auf drei Jahr verpfändet habe, dass jedoch beide Höfe, wenn er nach Ablauf dieser Zeit diese Summe nicht zurückgezahlt, in den Besitz der Stadt übergehen sollen.*

1316. Juni 15.

Nos Olricus, dei gratia comes senior de Regensteyn, recognoscimus presentibus publice protestando, quod cum consensu omnium nostrorum heredum obligando posuimus antique civitati Quedelingborch nostram curiam, sitam in eadem civitate prope curiam carnificum, et eciam curiam domini Wolraven[1] militis, bone memorie, in vicino nostre jam dicte curie positam pro centum et quinquaginta marcis Stendalensis argenti ad tres annos proximos affuturos a festo beati Jacobi apostoli nunc venturo proxime computatos. Quam pecuniam et quod argentum prescriptum si non dederimus ac solverimus civitati antedicte in termino ac tempore prenominato, prefate due curie manebunt ac manendo cedent antique civitati Quedelingburg, que habebit easdem duas curias ad usus suos et possidebit eas sine omni impedimento ac contradictione exclusis nostris heredibus universis. In cujus facti evidens testimonium ac firmamentum presentem litteram appensione nostri sigilli antique civitati Quedelingborch dedimus roboratam. Testes vero hujus rei et libere obligacionis nostre sunt strenui milites et famosi Lodewicus de Elvelingerode, Albertus de Monte, Godelinus advocatus et Heneke de Adesleve famulus; Johannes Mester magister civium, Tile de Lafforde, Bernardus dictus Scriptor et Hinricus de Twevelendorp burgenses antique civitatis Quedelingborch et plures alii fide digni. Actum et datum Quedelingborch anno domini MCCCXVI in die Vite et Modesti martirum beatorum.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 71[b].
Gedruckt bei Erath 374.

---

1) *Vgl. Urk. 1313 Apr. 7.*

87. *Der Provinzial des Augustiner-Ordens in Thüringen und Sachsen sowie Abt und Convent des Augustiner-Klosters in Quedlinburg erkaufen einen halben Hof und einen dabeigelegenen Platz in der Neustadt gegen die Verpflichtung einer jährlichen Abgabe von 9 Mark, in zwei Terminen an den Rath daselbst zu entrichten. 1317. März 12.*

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Nos frater Henricus, prior provincialis provincie Thuringie et Saxonie, frater Henricus prior totusque conventus fratrum heremitarum ordinis sancti Augustini in Quedelingeburch, Betemannus dictus de Weghenleve, Johannes de Plozsic magistri civium, Ulricus dictus Schuge, Johannes Hillen, Johannes de Orden, Henningus de Sulta, Henningus Molner, Johannes Dolenvoth, Bernardus dictus Vette, Coneke Hillen, Hildebrand Pape-Conradis, Johannes Truden consules nove civitatis supradicte presentibus protestamur, quod in emptione dimidie curie et spacii ante curiam in platea juxta curiam fratrum supradictorum, spacii quidem prope cimiterium, quondam Coloratricis, in platea usque ad viam lapideam sic convenimus, quod nos fratres conventus Quedelingeburgensis predictis dabimus magistris et consulibus in proximo festo pasche quatuor marcas cum dimidia et tantum in festo pentecostes subsequenti pro curie parte et spacio supradicto cum exempcione omnis gravaminis vigiliarum et exactionum, que fieri deberent, si nostrum territorium esset in possessione persone secularis. Et si dominus comes vel alia persona fratres impeteret de supradictis, magistri et consules prenotati pro fratribus teneantur respondere et indemnes preservare: fratres vero amplius nullam domum vel curiam emere presentibus promittunt, nisi de consensu et voluntate consulum speciali. Ad predictorum vero omnium et singulorum ex utraque parte, tam fratrum quam consulum, fidelem observacionem nos presentibus obligamus, in quorum testimonium nostra sigilla, videlicet provincialatus civitatis et conventus, presentibus duximus apponenda. Datum et actum anno domini MCCCXVII quarto Idus Marcii in die beati Gregorii pape et confessoris.

Original mit einem Siegelfragment im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, III, 2.

Gedruckt bei Erath 374 f.

---

88. *Ulrich, Graf von Reinstein, schenkt dem Kloster S. Wiperti die Vogtei über drei Hofstellen im Westendorfe nebst einem zu ihnen führenden Wege, Wildewort genannt. 1317. Mai 3.*

Nos Olricus, dei gratia senior comes de Regensteyn, universis Christi fidelibus, ad quos hoc presens scriptum pervenerit, recognoscimus ac presentibus publice protestamur, quod de maturo consilio nostrorum heredum pro salute animarum nostrarum donavimus ac presentibus damus religiosis viris domino preposito ac conventui sancti

Wicperti ac ecclesie ejusdem advocaciam trium arearum, quarum una fuerat domini Godelini militis, altera Sisikis, tercia Crusebomes, que aree site sunt in Villa Occidentali prope Quedelingburch et prope allodium ecclesie sancti Wicperti memorate et cum hoc viam, que ducit ad aream, que vocatur Wildewort, cum omni jure ac utilitate secundum quod ad nos dicebatur pertinere. In cujus rei testimonium presentem paginam sigillo nostro munitam prefatis dominis dedimus ad cautelam, testes ydoneos subjungentes Godelinum militem, Hinricum Mus, Conradum Lûneburch et quam plures fide digni. Hec autem acta sunt anno incarnacionis domininice MCCCXVII in die invencionis sancte crucis.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, I, 78.

Gedruckt bei Erath 378 f.

---

89. *Abt und Convent des Klosters Ballenstedt resigniren eine Mark jährlichen Zins aus dem Hause Heinrichs von Badeborn in der Neustadt Quedlinburg. 1318. Juni 29.*

Johannes, dei gracia abbas monasterii in Ballenstede, totusque conventus ejusdem monasterii omnibus presencia visuris vel audituris orationes in Christo devotas. Cum noticia subscriptorum recognoscimus et presentibus lucide protestamur, quod nos Johannes abbas predictus cum unanimi consensu tocius capituli nostri marcam unam census annui, que nobis actenus ex una curia sita in novo opido Quedeling. persoluta est, quam quidem curiam possedit seu adhuc possidet Hinricus dictus de Padeborne, civis opidi jam predicti, resignavimus et per presentes libere resignamus. In cujus rei testimonium presentem paginam nostro et capituli nostri sigillis fecimus communiri. Actum et datum Ballenstede anno domini MCCCXVIII in sacro die beatorum Petri et Pauli apostolorum.

Original mit zwei wohlerhaltenen Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, Stadt Quedlinburg 3.

Gedruckt bei Erath 382.

---

90. *Jutta, Aebtissin von Quedlinburg, belehnt Herzog Rudolf von Sachsen mit der Vogtei zu Quedlinburg mit Ausnahme des Klosters S. Wiperti, des Münzenberges und einiger anderer Stücke. 1320. Febr. 1.*

Von gottes gnaden wir Jutta abbatissin zu Quedlinburgk bekennen und bezeugen in diesem (unsern) offenen briefe, dass wir den achtbaren fürsten herzogen Rudolphen von Sachsen und seinen rechten erben

haben geliehen und leihen zu einem rechten lehne[1] die vogtey zu Quedlinburgk mit allen rechten, als die achtbaren fürsten von Brandenburgh etc. etc., marggraffe Heinrich seine söhne, marggraffe Johann und marggraffe Wolldemar[2] von uns zu rechte hatten und haben sollen. Daraus nehmen wir das closter s. Wiperti und den Monsionberg und die vorwerge[3] in dem Westendorff und das gerichte auff dem Hösigkenberg[4], das vor alters in keyne vogtey gienge, das wir nicht hätten belegen den vorbeschriebenen marggraffen von Brandenburgk, und leihen auch nicht den vorbenandten herzogen von Sachsen noch seinen erben. Auch nehmen wir heraus die vier höfe zu Quedlinburgk in der stadt, der eine war gewest graf Albrecht von Reinstein, die nun heist der Bleichhof[5], und die,[6] höfe, die allernägst dabey gelegen, und einen baumgarten, der auswendig der stadt leidt, der auch graff Albrecht von Reinstein ist gewest. Diese höfe und baumgarten behalten wir frey ledig mit allem recht und leihen ihm die nicht und seinen erben. Wir wollen auch diese vorgenannte voigtey und dieses lehns eine rechte gewehr seyn, wo wir sollen und wann der vorgenannte herzog und seine erben das bedurfen. Auch leihen wir, dass dieser vorgenannte herzog diese vorgeschriebene voigtey mit dem unterscheid und mit dem rechte, als wir vor genennet haben, soll leihen dem edlen herrn von Reinstein graffen Ulrichen dem ältern und seinen rechten erbnehmen zu einem rechten lehne, wann sie das an ihme gesinnen. Zu einer urkund und stettigkeit dieser dinge haben wir diesen offenen brief besiegelt mit unserm insiegel geben den vorgenannten fürsten herzogen Rudolphen von Sachsen. Dieser brieff ist gegeben zu Quedlinburgk nach gottes geburth im eintausend dreyhundert und zwantzigsten jahre in unser frauen abend Marimesse.

Gedruckt bei Erath 390 f.; Riedel Cod. Dipl. Brand. B, I, 453. Die ebenfalls bei Erath angegebenen Lesarten nach einer anderen vielfach besseren Copie.

---

91. *Jutta, Aebtissin von Quedlinburg, verkauft der Altstadt Quedlinburg für 75 Mark Stendalisch die Lehen über mehrere Grundstücke daselbst, die bis dahin die Markgrafen von Brandenburg inne hatten.*

1320. Aug. 24.

We Jutte, von ghodes gnaden en abbedeschynne von Quedelungburch, bekennen unde betuchen in dissem openbaren breve, dat we met ganzemme wyllen und vulbort unses capitules hebben vorkoft vor seventich marc und vif marc Stendallisches silberes dat len, dat dy achtbaren vorsten dy marcgreven von Brandeburch von uns hatten und vort von en dy edelen herren greve Albrecht und greve Olrihe sin

---

1) erben l. — 2) marggr. Heinr. — Woldemar: Herman marggrafe, marggrafe Johann sein sohn und marggrafe Woldemar. — 3) vorborg. — 4) *Eine Meile nordöstlich von Quedlinburg, auf dem rechten Bodeufer.* — 5) Fleischhof. — 6) drey.

sone, over vere hove, over den hof, dy des greven was und nu de vleschhof het, unde over enne hof, de dar by leghet, dy was eynes ridderes de heyt Sone, und over den hof heren Vulravenes [1], und over den hof heren Thiderkes des schenken, vortmer over den bomgharden by der stat muren unde over der stat graven und over dy vischerige by deme silven bomgarden, und over dat hech, dat beghinnet an den hoen steghen und lendet niden der gropermolen in der weghe schedinge, der meynheit von der alden stat to Quedelingburch unde gheven en dat vorbenumde len to wicbildes rechte nu und ewelike alsodane wis, dat wy dat recht, dat over dy grenzen vorbenumden stat [2] unse is, behalden over dy vorbenumeden dinge. Disser bescheydenheyt sint tuche her Herbort Mor, her Johannes de perrer von sinte Blasius, her Conrad de perrer utter Neynstat, her Johannes von Querinbeke, her Gherhart von Sman, her Lodewiht von Elveligherode eyn riddere, her Hinric von Hoyem eyn riddere dy to Enechermsleve [3] wonet. To eynem orkunde disser dinghe hebbe wy dissen bref ghegheben under unsem inghesechele und under dem inghesechel unses capitules na goddes bort dussent jar druhundert jar an deme twinteghisten jare in sinte Bartolomeus thaghe.

Original mit zwei Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 91.
Gedruckt nach einer Copie bei Erath 391; Riedel Cod. Dipl. Brand. B, I, 458.

---

92. *Aebtissin und Convent des Klosters auf dem Münzenberge bekennen, dass Heinrich von Sallersleben, Bürger in der Altstadt Quedlinburg, ihnen 5 Mark Silber zur Stiftung einer Messe für seine Angehörigen geschenkt habe. 1320.*

Nos Adelheydis, dei gratia ecclesie s. Marie in Monzingberch abbatissa, Katerina priorissa, Johanna custos totusque conventus ibidem universis Christi fidelibus presentia visuris seu audituris recognoscimus publice protestando, quod Hinricus de Zalersleve dictus, civis antique civitatis Quedelingburch, in subsidium unius mansi in campis Sulten siti, a comite Hinrico de Blankenburch et suis heredibus ad altare beati Nicolai in ecclesia jam prehabita perpetualiter comparati, quinque marcas argenti usualis erogavit et hoc animarum Hinrici Conradi et Johannis pro salute, cupiens vero, ut a sacerdote, cui prefatum altare collatum fuerit, in qualibet ebdomada per anni circulum una pro defunctis celebretur missa et in eadem ipsarum memoria jam prenominatarum fideliter peragatur et hoc perpetuis temporibus permansurum. In cujus rei testimonium et evidenciam ampliorem presentem paginam cum munimine nostri sigilli duximus roboratam [4]. Datum et actum anno domini MCCC vicesimo.

Gedruckt nach dem Original bei Erath 391.

---

1) *Vgl. Urk. 1316 Juni 15.* — 2) *So,* over de ganze stad *Erath.* — 3) *Ermsleben, Stadt an der Selke im 1. Mansfelder Gebirgskreise (Prov. Sachsen).* — 4) roborandam?

93. *Albrecht, Bischof von Halberstadt, genehmigt die Schenkung einer halben Hufe von Seiten Daniels von Badeborn für den Altar der H. Jungfrau und des H. Kreuzes. ca. 1320.*

Albertus, dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus, omnibus, quorum interest aut interesse poterit, noticiam subscriptorum. Cum Daniel dictus de Padeborne dimidium mansum agri situm in loco, qui dicitur Mur, juxta Quedeling. cum proprietate et omni jure alias ad altare in honorem sancte Marie virginis et sancte crucis consecratum in urbe Quedeling., sicut ad nos devenit, pro anime sue remedio contulisset, unde nos rogati fideliter consensum nostrum et favorem ad id ipsum ob divini cultum nominis adhibemus.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a, No. 9.

Gedruckt bei Erath 388.

---

94. *Erich, Lippold und Friedrich von Esbeck bekennen, dass sie ihren bei der Kirche S. Aegidii in Quedlinburg gelegenen Hof vor dem Gerichte dieser Stadt für 38 Mark Stendalisch den Predigermönchen in Halberstadt verkauft haben. 1321. Nov. 8.*

Nos Ericus miles, Lippoldus et Fridericus famuli fratres dicti de Esbek omnibus, ad quos presentes littere pervenerint, cupimus fore notum, quod nos curiam nostram in Quedelingburch, juxta ecclesiam sancti Egidii sitam ad partem occidentalem, de consensu uxoris mee Mechtildis, prefati militis Erici ac heredum nostrorum, quorum interest, vendidimus pro triginta octo marcis Stendalgensis argenti fratribus predicatoribus in Halb. ipsamque resignavimus anno domini millesimo trecentesimo vicesimo primo in die animarum magistris consulum coram judice civitatis, judicio ad hoc instaurato, presentibus scabinis consulibus servatis omnibus, que ad resignationem juris et proprietatis, quod vulgariter dicitur wikbeldesrecht, pertinent, dicte civitatis ad manus fratrum prefatorum cum fertone et dimidio usualis argenti in moneta civitatis renuntiantes omni juri, quod nobis ac nostris heredibus in dictis bonis et curia competit vel posset competere in futurum, ipsosque fratres ac magistros consulum memoratos sub fide nostra data warandabimus secundum jus et terre nostre consuetudinem approbatam. Quod si quisquam, quod absit, nostro nomine super premissis curia et bonis fratres dictos in posterum molestaret, ad conservandum ipsos indempnes nos et heredes nostros sub ypotheca rerum nostrarum presentibus obligamus. Ut autem premissa nostra vendicio ac resignacio firma ac inconvulsa permaneat, sigillo honorabilis viri domini officialis curie Halberstadensis ac nostris hanc paginam inde confectam fecimus communiri, et nos officialis curie Halberstadensis ad peticionem prenominati militis sigillum nostrum duximus presentibus

apponendum. Testes hujus rei sunt nobilis vir dominus Conradus de Meynersem, dominus Borchardus de Asleburch, dominus Jordanus Tupeke, dominus Kago ac Olricus de Nendorp, Wasmodus de Hornhusen milites; dominus Hinricus plebanus in Esbek, frater Gunzelinus prior fratrum predicatorum, frater Gerardus de Oschersleve, frater Johannes de Berneburch et quam plures alii fide digni. Actum et datum anno domini predicto in die quatuor coronatorum.

Original mit vier Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 139.

---

95. *Der Rath der Neustadt Quedlinburg bekennt, dass Adelheid, Wittwe Richards von Hersleben, ihr daselbst belegenes Haus der Kirche S. Nicolai geschenkt habe mit der Bedingung, dass sie während ihrer Lebenszeit zwei Mark jährlich erhält und dass nach ihrem Tode für sie und ihre beiden verstorbenen Ehemänner Hermann und Richard Seelenmessen gelesen werden.*

1322. März 12.

In nomine domine amen. Ne actiones humanorum simul cum lapsu temporis effluant, congruit ipsas stilo officio desingnare. Hinc est quod nos civium ac consulum universitas nove civitatis Quedlingburch omnibus Christi fidelibus cupimus fore notum, quod domina Alheydis, relicta Richardi de Hersleve civis nostre civitatis, dono spiritus sancti salubriter instructa in bona ac viva corporis valitudine domum suam in nova civitate sitam ecclesie sancti Nycolai patroni nostre parrochie et ad stipam dicte ecclesie donavit, eandem procuratoribus dicte ecclesie et stipe coram nobis condicionibus cum infra scriptis libere resignavit, quod dicti procuratores vel aldermanni dicte ecclesie et stipe duas marcas usualis argenti in quatuor anni terminis, videlicet pache[1], Johannis Baptiste, in festo sancti Michaelis et nativitatis domini, quolibet terminorum predictorum mediam marcam usualis dicte Alheydi ad tempora sue vite singulis annis erogabunt, item post decessum et mortem dicte Alheydis procuratores seu aldermanni dicte ecclesie et dicte stipe quicumque pro tempore fuerint singulis annis in anniversariis dicte Alheydis pro remedio anime sue et suorum maritorum Hermanni et Richardi plebano duos solidos denariorum et capellano unum solidum, scolari sex denar., ecclesiastico sex denar. pro vigiliis et missis pro defunctis dabunt et procurabunt, ipsorum eciam pia memoria in nostra ecclesia peragetur perpetue temporibus supra scriptis. Testes hujus facti sunt consules nostre civitatis Henningus de Orden, Jan Hillen magistri consulum, Johannes Dolevuth, Conradus Schuge, Henricus Waterberch, Henningus Sulten, Henningus Mulner, Albertus Susterdene, Henningus Croppenstede et Henricus Croppenstede, Johannes Gruning, Tilo Hordorp, Cifridus de Valle, Henricus Waterberch aldermanni ecclesie sancti Nicolai, Henricus Druden, Bethemannus de

---

1) *So.*

Wegeleve aldermanni dicte stipe et alii quam plures fide digni. Ut hec autem ordinacio robur perpetue firmitatis habeat, sigillum nostre civitatis presentibus duximus apponendum. Actum et datum anno domini MCCCXXII in die Gregori pape.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a, 1.

Gedruckt bei Erath 396 f. mit der Jahreszahl 1323.

---

96. *Albrecht und Bernhard, Grafen von Reinstein, Brüder, bekennen, dass sie 3 Hufen in Börneke der Kirche St. Blasii in Quedlinburg geschenkt haben. 1323. Dec. 7.*

In nomine domini amen. Albertus necnon Bernhardus fratres, dei gratia comites de Reghenstein, omnibus presencia visuris seu audituris salutem in domino. Quia memoria hominum labilis est, constat, ut res gesta per scripturas publicas perhennetur. Hinc est quod nos jam dicti Albertus et Bernhardus, comites de Reghensteyn, ad noticiam universorum cupimus pervenire, quod de consensu et assensu, quorum inquam consensus et assensus merito ad hoc fuit requirendus, tres mansos cum omnibus attinenciis et proprietate eorundem, quos dominus Olricus de Strobeke castellanus in Horneborgh a nobis quondam in pheodo tenuit, sitos in campis et in villa nostra Bornekere[1], pro remedio et salute animarum nostrarum et nostrorum progenitorum ac ad instanciam Lodewici militis nostri de Elvelingherode ecclesie parrochiali sancti Blasii in Quedelingborgh dedimus et presentibus conferimus et damus justo proprietatis titulo perpetue et libere possidendos. Ut igitur hec donacio et appropriacio inconvulsa et perpetua maneat, nostra sigilla presentibus sunt appensa. Testes hujus rei sunt Albertus de Monte, Lodewicus de Elvelingherode, Henricus dictus Scach noster advocatus milites; Otto de Hakeborne, Henricus dictus Mus, Heningchus dictus de Evesem famuli et alii quam plures fide digni. Datum Heygenborgh anno domini MCCCXXXIII[2] in crastino die sancti Nycolai.

Original mit zwei Siegeln im Archive der Kirche St. Blasii zu Quedlinburg No. 2.

Gedruckt nach einer Abschrift bei Erath 399.

---

97. *Heinrich, Graf von Blankenburg, bekennt, dass er an Gebhard Molner, Bürger der Altstadt Quedlinburg, für 11 Mark Stend. eine halbe Hufe im Felde zu Biklingen verkauft und dass dieser dieselbe dem Stifte zur Gründung einer Memorie für ihn übereignet habe. 1324. Dec. 12.*

Wi Hinrich, van der goddes ghenade greve to Blankenborch, bekennen unde betugen in dessen jeghenwordighen openen breve, dat wi

1) *Kirche und Pfarrdorf Börnecke im Herz. Braunschw., Amtsgericht Blankenburg.* — 2) *Ursprünglich stand* XXXIII *da, doch ist das erste* X *ausgekratzt.*

hebben vorcoft ene halve hove uppe deme velde to Biklinghe mit eygheme unde mit al deme rechte dat darto hort, alse wi se hebben ghehat, vor elven mark Stendales sulvers mit willen unde mit volbort unser rechten erven Gheverde dem molnere vor der nyen stat to Quedelingborch, de borger is in der olden stat, unde Jutten siner husvrowen, unde dat de sulve Ghevert heft gegheven de sulven halven hove to troste siner sele in dat goddeshus synte Servatiis uppe de borch to Quedelingborch, unde dat wi na des sylven Gheverdes willen hebben dat gut ghelaten dem goddeshus mit eyghene unde mit alme rechte ... Tughe desser dink sint ... Bernardus Scrivere, Danel von Orden borghere to Quedelingborch ... na goddes bort dusentjar dryhundertjar in deme veruntwintighesten jare in deme avende der heylighen jungwrowen synte Locie.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 400.

---

98. *Jutta, Aebtissin, und das Capitel zu Quedlinburg bekennen, dass ihnen Gebhard Molner die in voriger Urkunde genannte halbe Hufe übereignet habe. 1325. Jan. 13.*

Jutta dei gratia abbatissa, Sophia preposita, Ermgardis decana totumque collegium dominarum nobilium in castro Quedeligborch universis Christi fidelibus orationum suarum munus in Christo domino pro omnibus crucifixo ... Ad vestre caritatis omnium noticiam cupimus presentibus devenire, quod Ghevehardus Molendinarius, civis antique civitatis Quedelingburgensis, et sua uxor Jutta ... dimidium mansum situm in campis Biklinge, quem idem Ghevehardus pro undecim marcis Stendal. argenti comparavit a comite Henrico de Blangkenburg, nostro contulerunt collegio ....

Acta sunt hec anno domini MCCCXXV in octava epiphanye.

Gedruckt nach dem Original bei Erath 400.

---

99. *Rath und Bürgerschaft der Altstadt Quedlinburg erklären, allen in ihrem dem Grafen Ulrich von Reinstein und seinen Söhnen ausgestellten Briefe enthaltenen Verpflichtungen nachkommen zu wollen. 1325. Juni 8.*

Wy ratman und borghere ghemene in der alden stat to Quedelingeburch bekennen openbare in disseme jeghenwordighen breve, dat wy willen und scolen halden alle de ding, de de bref spreket, den wy den edelen mannen unsen herren greven Olryke von Reghensteyn[1], des sele mit godde blive, und sinen sonen greven Albrechte und Bern-

1) *Es ist wohl der Vertrag zwischen Graf Ulrich von Reinstein und der Altstadt vom Mai 1316 gemeint, der aber nur in der Ausfertigung des Grafen Ulrich erhalten ist.*

harde und oren broderen hebben von unser stat weghene ghegheven. Tughe disser ding sint de edelen herren und greven her Ghevehard domprovest, Was von Querenvorde, her Albrecht von Hakebornen, her Bosse von Mansvelt, her Brun von Querenvorde und greve Olryck von Reghensteyn; Godescalck Keseling, Hannes Coyen borghere to Halle und anderer guden lude vele. To eneme orkunde und betughinge disser deghedinge und dat dit ghehalden werde, hebbe wy unser stat ingeseghel to disseme breve ghehenget laten. Disse bref is ghegheven na goddes bort dusent jar drehundert jar in deme vif und twinteghesten jare des sunavendes na sente Bonefacius daghe.

Original mit Siegel im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel s. R. Blankenburg.

---

100. *Prior und Capitel des Klosters S. Wiperti bekennen, dass ihr Propst Gebhard Scheerenschmidt ihnen aus zwei von ihm jenseits der Brücke erbauten Häusern einen jährlichen Zins von einer halben Mark verschrieben habe. 1326. Febr. 5.*

Nos Hogherus prior, Johannes custos totumque capitulum ecclesie sancti Wicperti prope Quedelingeborch recognoscimus publice protestantes, quod dominus noster Ghevehardus prepositus dictus Scerensmet duas domos ultra pontem suis construxerat denariis ad hunc finem, quod dominis nostris dimidia marca usualis detur singulis annis sub hac forma, videlicet ut festum sancte Barbare virginis, quando venerit ejus dies, sollempniter peragatur, et tunc ob istam sollempnitatem unus ferto dabitur ad distribucionem de dimidia marca jam predicta, item unus ferto in die Letare, ut magnas vigilias cum missa pro omnibus fidelibus defunctis anno quolibet celebrare non obmittant. Preterea si aliquod dampnum incendii vel destruxitionis[1], quod absit, predictis domibus imminetur, tamen ad ista jam dicta peragenda obligamus nos presentibus in hiis scriptis. Actum et datum anno domini MCCCXXVI in die Agathe virginis, et ut istud in suo robore maneat inconvulsum, sigillum nostri capituli duximus presentibus apponendum.

Original mit Siegelfragment im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, I, 85.

Gedruckt bei Erath 403.

---

101. *Bündniss der Stadt Halberstadt mit der Stadt Quedlinburg für den Fall eines Krieges. — Bündniss der Stadt Aschersleben mit der Stadt Quedlinburg für denselben Fall. (B.) 1326. Apr. 14.*

We .. radmanne unde burmestere[2] inningemestere und borghere ghemene to Halberstad[3] bekennen in disem openem breve unde don

1) *So.* — 2) unde burm. *fehlt B.* — 3) Asschersleve *B.*

wetlik allen de en seen unde horen, dat we os hebben gedan to usen leven vrunden den borghermesteren, deme rade unde den borgheren gemene in der olden stad to Quedelingb. ewichliken bi en to blivende to al iren noden. Were dat se jenich man dringen welde eder hinderen an irme rechte, dat scollet se os[1] wetlik don: des scolle[2] we recht vor se beden verteyn nacht. Were it[3] dat we en nenes rechtes enhelpen[4] konden noch nemochten, so scolle we en to hulpe sin mit alle deme[5] dat we vormoghen[6] up use kost unde use aventure. Dat sulve scollen se os weder don. To enem orkunde diser dinge hebbe we unser[7] stad ingeseghel hengt to disem breve, de is gescreven unde geven na goddes bort dusent jar drehundirt jar in deme ses unde twinteghesten jare in deme heren daghe sentte Tiburcius unde sentte Valerianus.

Original mit wohlerhaltenem Siegel im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 3441 bez. 3442.

Beide Urkunden gedruckt bei Voigt II, 455 nach dem Copialbuch.

Die von der Stadt Quedlinburg für Aschersleben ausgestellte Urkunde befindet sich im Archiv der letzteren Stadt.

---

102. *Bischof Albrecht von Halberstadt und das Domcapitel daselbst nehmen die Altstadt Quedlinburg in Schutz und Schirm und versprechen, sie — unbeschadet der Rechte der Aebtissin und der Grafen von Reinstein — in ihren einzelnen namhaft gemachten Privilegien zu schützen.*

1326. April 14.

We Albricht, van der gnade goddes ghekorn unde ghestedeghet to dem bisscopdome to Halberstad, unde we Hinrik domprovest unde dat capitel ghemene van deme dome to Halberstad bekennen in disem openbaren breve unde dod witlik allen de on seen unde horen, dat de borghere in der olden stad to Quedelingburch hebbet mid os ghedegedinget unde sint over ene komen, dat we se hebbet genomen in use schermnisse und alle de borghere, de dar nu inne wonhaftich sin und noch wonhaftigen werden, unde al ir ghesinde ewichliken to vordeghedingene und de de rad vor borghere vordeghedingen wel alsus dane wis, svelk not se antrid, dat we on dar to hulpe wesen scollet mit alle deme, dat we unde use stichte vormoghet, lik uses stichtes steden. Ok bekenne we, dat de vorbescrevene borghere hebbet mid os ghedeghedinget, dat de achtbare vrowe de ebbedessche unde de samninge des stichtes to Quedelingb. gebruken scollen al irer vrigheyt unde rechtes, als se wente her to hebben gehad, unde we se dar an nicht hinderen scollen. Vortmer alsodane recht, als de greven van Reghensteyn, der Heymburch is, in der vorbescrevenen stad hebbet, des scollen se bruken. Vortmer so scolle we de vorbescrevene borghere laten

---

1) scolden se vs *B.* — 2) scolde *B.* — 3) weret *B.* — 4) helpen *B.* — 5) alleme *B.* — 6) vormochten *B.* — 7) user *B.*

bi al deme rechte unde vrigheyt, als se it hebben gehad binnen der stad unde buten, so wu it der borgheremestere mid irme rechte behalden willen. Ok so scolle we de ghemene borghere und de joden de in der vorbescrevenen stad wonhaftich sin vordegdingen ires rechtes an gheystilkeme unde an werlikeme rechte, unde scollen de straten to Quedelingborch af unde to vreden na unser macht wor we moghen. Vortmer deme spetale to dem hilleghen gheyste unde den seken de vor der stad liggen to Quedelingborch enscolle we noch use ammichlude nen unrecht don mid bede noch mid nenerhande sake. Vortmer so scolle we nicht staden, dat der borghere vrucht ieman vorhere mid fedrift eder mid foderve; dede it dar boven iemant, dat scolde we helpen weren. Vortmer so enscolle we noch use ammichlude nenen borghere ut der olden stad to Quedelingb. aneverdeghen edder bekummeren umme nenerhande sake, he nehedde rechtes gheweyghert vor deme rade to Quedelingborch edder worde begrepen mid hanthafter dat eder were vorvestet mit rechten saken. Were ok dat we eder jenich user ammichlude jenighen erer borghere besculdegen welde, dar scollen os der borgheremestere rechtes over helpen: liker wis sculdeget se jenigen user underdenegen, den we vormogen, dar scolle we en rechtes over helpen. Vortmer so enscolle we noch use ammichlude der vorbescrevene borgere nicht hinderen an al irme rechte, als se it gehad hebben wentte here, an velde unde an dorpe, an weyde undan watere, an demmen und an holte, unde scollen se vorderen an allen stucken. Ok enscolle we noch nen user richtere den sang vorbeden in der olden stad to Quedelingb., also vorder als de rad vor os rechtes helpen wel, it en were en sodane sake, dar dat ghanse stichte eder de ban to Quedelingb. gemene den sang umme leten. Were ok dat jenich ander richtere den sang dar leggen welde, des scolde we se to rechte vordegdingen unde en dat helpen wederstan. Ok so enscolle we nene nige vestene buwen Quedelingb. up ene mile na, we endedent mit der borghere willen. Welde ok anders ieman dar buwen, dat scolde we en helpen weren. Ok so scolle we nenes nigen tolen noch niger mente staden to Quedelingborch, also vort alse we id vormogen. Wor ok use borghere van Halberstad nenen tolen gheven to usen sloten, dar enscollen ok de van Quedelingborch nenen geven. Vortmer twisschen der olden stad unde der nigen und over der brugge und in deme Westendorpe enscolle we nener tavern staden, als vort als we id vormoghen. Vortmer welde iemant iemende sculdeghen, de binnen der stad to Quedelingb. wonhaftich were, vor useme gheystlikeme richte, den enscolde we noch use richtere nicht laden ut der stad to Quedelingb., sunder we scolden en enen gheystliken richtere setten binner der stad, de der sake en richtere were, it enwere dat id en so grot sake were, de nen envoldich richtere richten mochte wanne we sulven. Vortmer so hebben dise vorbescrevene borghere mit os gedegdinget, dat se os alle jare jo uppe sentte Martines daghe veftich mark wersulveres gheven to leve unde to vruntscap unde to ener bekantnisse, dat se sik ewichliken to os gedan hebben: dar boven

enscolle we se nicht nodbeden buten der stad unde enbinnen. Disse vorbescrevene gulde de scolle noch use nakomelinge nicht vorligen noch vorkopen noch vorsetten. Were aver dat dise vorbescrevene borghere kost droghen an volghe unde an treckinge to usere unde uses stichtes unde erer not, so scolde se des jares de veftich mark inne beholden tho hulpe irer kost. Dat alle disse vorbescrevene rede ewichliken stede unde vast bliven unde gehalden werden, so hebbe we vorbescrevene Albricht, gekoren unde stediget to dem bisscopdome to Halberstad, unde we Hinrik domprovest unde dat capitel gemene des sulven goddeshuses unse ingeseghele hengt to disem breve mid ingeseghelen der stede to Halberstad unde do Asschersleve, unde we ratmanne innigemestere unde borghere gemene der stede to Halberstad unde to Asschersleve vorbindet os des mid usen vorbescrevenen heren, dat alle disse rede ewichliken vast unde stede gehalden werde, und henget des unse ingeseghele to dissem breve. Dise bref is ghescreven unde gheven na goddes bort dusent jar drehundirt jar in deme sesundetwinteghesten jare in der heyllighen daghe sentte Tiburcius unde sente Valerianus.

Original mit 4 Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg A, III, No. 1[a].

Gedruckt nach einer Copie bei Erath 404.

---

103. *Die Altstadt Quedlinburg bekennt, dass sie sich unter gewissen Bedingungen in den Schutz des Bischofs Albrecht von Halberstadt und des Domcapitels daselbst begeben habe. 1326. April 14.*

We borgheremestere unde we radmanne, we inningemestere unde borghere gemene in der olden stad to Quedelingeburch bekennen in disem openen breve unde don witlik allen de en seen unde horen, dat we os hebbet gelaten unde gedan to deme ersamighen heren, usem heren hern Albrichte, de gekoren unde stedeget is to deme bisscopdome to Halberstad, unde to deme capitele des sulven stichtes unde to allen iren nakomelingen mid ghuden willen ewichliken to blivende unde to helpende to allen iren noden lik anderen sinen eghenen des stichtes steden na user macht. Vortmer bekenne we, dat we os hebbet vorbunden, dat we alle jar ewichliken jo uppe sentte Mertines dach scollet geven deme ersamighen vorsten dede bisscop is to Halberstad veftich mark wersulveres to vruntscap unde to leve. Dise vorbescrevene veftich mark geldes enscal nen bisscop vorkopen noch vorsetten noch vorligen. Were ok dat we jenige volghe deden eder treckinge in des stichtes nod unde usere, dar we kost up drogen, des jares scolde we de veftich mark inne beholden to hulpe user kost. Al dise vorbescrevene rede hebbe we os vorbunden mit dem ersamighen vorsten useme heren hern Albrichte, de gekoren unde stedeget is to dem bisscopdome to Halberstad, unde deme capitele mit allen iren nakomelingen ewichliken unde stede to haldene. Ok so hebbe we os vorbun-

den weder de radmanne unde de inningemestere unde weder de borghere ghemene to Halberstad unde to Asschersleve alle dise vorbescrevene rede ewichliken gans unde stede to haldene. To enem orkunde diser dinge, dat de alle stede unde gans bliven, hebbe we unser stad ingeseghel hengt to disem breve, de is gescreven unde gheven to Quedelingb. na goddes bort dusent jar drehundirt jar in deme ses unde tvinteghesten jare in deme heren daghe sentte Tiburcius unde sente Valerianus.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, Stadt Quedlinburg 3ª.

Gedruckt nach Budäus, Leben Bischofs Albrechts II. von Halberstadt S. 80 bei Erath 406.

---

104. *Die Grafen Albrecht Bernhard Poppo Ulrich Günther und Sigfrid von Reinstein, Gebrüder, belehnen den Rath der Altstadt Quedlinburg mit der Neustadt. 1327. Febr. 15.*

We Albrecht Bernhart Poppe Olrick Gunther und Siverd brodere, van der gnade godes greven van Regensteyn, der Heimborch is, bekennen und betughen in dissem jegenwarden breve, dat we hebben gelegen und ligen in disser scrifft de nyen stat to Quedelingborch den wisen und den erhaftegen luden des rades meisteren und dem rade in der alden stad to Quedelingborch tho der meynheyt hant to rechtem lene und to erve mit allem rechte, also we de silven nyen stad hebbeth gehat wente noch redeliken und rechtliken tho lene van der achbaren vorstynnen unser vruwen der ebdischen to Quedelingborch. Wey bekennen ok und loven mit enem mode und mit willen in dissem breve, dat we de vorbenomeden nyen stat scholen und willen oplaten und vortyen or vor unser vorbenomeden vruwen der ebdischen, so wanne dat de rad und de borghere uth der alden stad van uns eschet. Oppe bekantnisse und bethuginge disser dingk sint unser twyer ingesegele Albrechtes und Bernhardes vorbenomeden greven tho dissem breve gehenget. Dat is ghescheyn na godes bort dusent jar und drihundert jar in dem seven und twintigesten jare des dinsedages na sente Valentines daghe.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 72ª.

Gedruckt bei Erath 407.

---

105. *Abt und Convent des Benediktinerklosters in Ballenstedt bekennen, dass sie an den Pfarrer Johannes Hoppenstedt und die S. Nicolaikirche in der Neustadt Quedlinburg für 5 Mark Stendalisch eine halbe Hufe im Felde von Gross-Orden nebst einem Zinse von einer halben Mark verkauft haben, und dass die Einkünfte daraus nach jenes Tode zur Stiftung einer Messe für ihn beim Altar S. Jacobi in dieser Kirche verwandt werden sollen. 1327. März 11.*

In nomine domini amen. Nos Hermannus dei gratia abbas, Thidericus custos, Fredericus cantor totusque conventus monasterii in

Ballenstede, ordinis sancti Benedicti, Halberstadensis dyocesis, tenore presentium recognoscimus cupientes universis et singulis vel quibus saltem nosse oportunum fuerit esse notum, quod nos matura deliberacione prehabita sponte concorditer et unanimiter nostro et successorum nostrorum nomine vendidimus tradidimus et cessimus discreto viro domino Johanni plebano in Hoppenstede pro se et nomine ecclesie beati Nicolay nove civitatis Quedelingheburch ementi et recipienti jus et proprietatem cum censu unius dimidie marce usualis argenti, prout nos hactenus habuimus, in quodam dimidio manso sito in campis majoris Orden, quem Jacobus de Radesleve nunc habet colit et possidet, jure annue pensionis pro quinque marcis Stendalgensis argenti pecunie ponderate, quas quidem quinque nos venditores habuisse et recepisse contenti sumus et confessi. Hec denique pensio seu census ex hoc dicto dimidio manso debitus prefato amplius sacerdoti aut ejus successori missam sacramentaliter in ecclesia beati Nicolay antedicta officianti sicut nobis usque modo festo Martini debetur annis singulis erogari. Porro et unum quartale pure cere ex ipso censu erogabitur ecclesie nostre ad illuminaciones festo purificationis Marie virginis eciam anno quovis. Ceterum hujusmodi jus proprietatem et censum a nobis emptum sepedictus dominus Johannes vite sue temporibus habebit et percipiet modo dicto. Postmodum vero utputa ipso domino Johanne defuncto, quod deus differat, pro salute anime sue suorumque donavit et libero suo donat arbitrio id, quod emptum est de propria per ipsum pecunia, ad missam in ecclesia beati Nicolay ad altare sancti Jacobi cottidie sacramentaliter observandam. Testes hujus rei sunt discreti viri domini Albertus sancti Benedicti, Thidericus sancti Blasii, Hinricus beati Egydii, Gherhardus beati Nicolay in Quedeling. ecclesiarum rectores, ac Heydeko de Hesnum, Johannes de Herckstorpe magistri civium, Johannes et Hinricus fratres dicti Dolenvod cives nove civitatis antedicte et alii quam plures fide digni. Datum anno domini MCCC vicesimo septimo in vigilia beati Gregorii pape. In quorum omnium, nostre videlicet vendicionis et sepedicti sacerdotis donacionis, testimonium sigilla nostra, abbatis quidem et conventus antedictorum, presentibus sunt appensa.

A. e. *Von alter, gleichzeitiger Hand:* Notandum quod cera, de qua hic fit mencio, non est danda; *ferner links oben:* Cera non est danda; *rechts unten:* Littera super j manso in Orden ad altare beati Jacobi; *endlich von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Hennig Wylhelm dat plebano ad S. Nic. annuatim super festo Martini sex solidos Halb. de dimidio manso sito in campis Majoris Orden et de tribus areis in villa Orden, forte hujusmodi testimonium facit plebanum Nicolai patronum feudi.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, b, 1.

Gedruckt bei Erath 407.

106. *Der Knappe Günther Schenk verkauft für 34 Mark Stendalisch den Kalandsbrüdern in Quedlinburg 2 Hufen im Felde von Marsleben, die er von Burchard, Grafen von Falkenstein, zu Lehen hatte.*
1327. Mai 3.

Noverint universi Christi fideles presentes litteras audituri seu visuri, quod ego Guntherus dictus Scenke famulus vendidi pro triginta quatuor marcis Stendaliensis argenti duos mansos cum omni jure in campis Marsleve[1] sitos fraternitati et fratribus Kalendarum ecclesie Quedelingeburgensis, quos quidem mansos a nobili viro, domino meo domino Borchardo, comite de Valkensten, jure tenui pheodali volens pro me et pro meis veris heredibus fraternitatem et fratres predictos, quando requisitus fuero, juste warandare nec ipsos ullo umquam tempore in dictis mansis aliqualiter inpedire. In cujus rei testimonium presentem litteram exinde confectam ad majorem evidenciam duxi mei sigilli munimine roborandam. Testes hujus rei sunt dominus Lodewicus de Elvelingerode, dominus Hinricus Longus de Hoym milites, Johannes dictus Mor, Hennigus de Evessum famuli et quam plures alii fide digni. Actum et datum anno domini millesimo tricentesimo vigesimo septimo in die invencionis sancte crucis.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, b, 2.

Gedruckt bei Erath 408.

---

107. *Sophia, Pröpstin, und der ganze Convent des Stiftes Quedlinburg bekennen, dass Heinrich von Thale, Bürger in der Altstadt, ihnen eine Hufe im Asmersleber Felde mit dem Bedinge übereignet habe, dass er und seine Stiefmutter zu ihren Lebzeiten eine gewisse Quantität Getreide jährlich davon erhalten und dass nach ihrem Tode ihre Anniversarien mit kirchlichen Handlungen begangen werden. 1327. Juli 6.*

Nos dei gratia Sophia preposita, Ermegardis decana totumque Quedelingheburgensis ecclesie collegium omnibus et singulis recognoscimus tenore presentium protestantes, quod Hinricus de Dale dictus, burgensis vetuste civitatis Quedelingheburch, divino inductus intuitu unum mansum agri situm in campis Asmersleve[2] cum omni fructu et utilitate cumque omnibus de[3] ab eodem manso amplius proventuris, sicut idem eundem mansum habuit usque modo, nobis et ecclesie nostre in salutem animarum suo videlicet suorumque titulo donationis assignavit; et nos quidem ipsi Hinrico ac Adelheydi matertere sue unum

1) *Ueber die Lage von Marsleben (wüst), etwa ¾ M. nordwestl. von Quedlinburg s. Fritsch I, 361.* — 2) *„Wüstes Kirchdorf [im Bann Gatersleben], welches im Anhaltischen Amte Ballenstedt gesucht wird; vielleicht lag es an der Stelle der jetzigen Domaine Asmusstedt.“ Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1862, S. 61.* — 3) *Ergänze etwa* decimationibus.

eorum hyemalis frumenti, dimidium utputa tritici, dimidium quoque siliginis vite ipsorum temporibus festo beati Martini annis singulis debemus et volumus erogare. Porro dum alterum predictorum exsolvendo nature debitum obire contingit, alteri pro vite sue tempore non minus ejusdem frumenti erit erogandum. Ceterum post decessum utriusque predictorum dictus mansus extunc nobis et ecclesie nostre nomine proprietatis abscribetur. Nos quoque proinde volumus, ut debemus, in crastino sancte Crucis anniversarium predictorum duorum Hinrici scilicet et Adelheydis atque Ghertrudis, matris ipsius Hinrici, anno quolibet vigiliis et missis, orationibus ceterisque bonis operibus fideliter peragere, sicut a nobis in ecclesia nostra anniversarios consororum nostrarum et confratrum peragi est consuetum. Inde est quod ex allodio nostro una marca usualis argenti dabitur omni anno, cujus denique marce unus ferto dominis ecclesie nostre, reliqui quidem tres fertones inter dominas nostras equaliter distribuentur, dando etiam ecclesiasticis precium pro labore, ut anniversarii predictorum eo perfectius peragantur. In quorum testimonium sigillum capituli nostri presentibus est appensum. Datum Quedelinghburch anno domini MCCC vicesimo septimo in octava beatorum Petri et Pauli apostolorum.

Gedruckt nach dem Original bei Erath 409.

---

108. *Albrecht und Walther, Grafen von Wernigerode, verbürgen sich für ihren Oheim, Walther, Edlen von Barby, dass dieser mit den Städten Quedlinburg, Halberstadt und Aschersleben innerhalb einer bestimmten Zeit Frieden halte. 1327. October 6.*

Nos Albertus et Waltherus, dei gratia comites in Wernigherode, pro nobili Walthero de Barby, nostro avunculo dilecto, sub nostris sigillis damus et fide data promittimus viris discretis civibus in Quedelingheborch universis rebus et personis et ad manus ipsorum viris consultis consulibus civitatum Halberstat et Ascharie treugas pro ipso avunculo nostro et singulis sui gracia facere quicquam volentibus a die crastino per octavam continuam ipso die octavo inclusive sumptos sine omni dolo inviolabiliter duraturas; et si, quod absit, quicquam incideret ex parte avunculi nostri sepe dicti vel suorum, quod antedictas treugas violare posset, extunc legittime moniti civitatem Quedelingheborch intrare deberemus inde non exituri, nisi de re commissa seu dampno illato ipsis satisfactum esset juxta ydoneorum judicium vel de ipsorum beneplacito voluntatis. Datum anno domini MCCCXXVII feria tercia in communibus.

Original mit noch einem gut erhaltenen Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 47.

---

109. *Die Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben verpflichten sich für den Fall eines Krieges zu gegenseitiger Hülfeleistung.*
1328. Mai 2.

We radman unde borghere gemene von Halberstad Quedelingb. unde Aschersleve bekennen in disem breve unde don wetlik allen de en seen oder horen, dat we mid ghudem willen sin vrontliken over en komen, als hir na bescreven steyt. Weret dat uns enes orleges not anstünde, des we uns irweren mosten unde scolden, so scolle we van Halberstad holden teyn man up orsen unde teyn man uppe hinksten, unde we van Quedelingb. teyn man up orsen und vif man uppe hinksten, unde we van Asschersleve vif man uppe orsen unde teyn man uppe hinksten. Wor dit volk bebodet unde geladen worde van user allen[1] wegene, wan id buten de mûren kumt, so drage we schaden unde vromen al over en: sve aver ungeladet blift, de nimt weder schaden noch vromen. Vortmer wered uns not, so scolde we unde willen to disem vorbescrevenen volke winnen enen hôvetman sulfveftegede up orsen in welker stad se leghen, de wile se in useme denste weren. Ir solt unde iren schaden scolle we like dragen. To enem orkûnde diser dinge hebbe we unser stede ingesegele hengt to disem breve na goddes bort dusent jar drehundert jar in deme acht unde twintigesten jare des mandages vor Crûcen.

Original mit den Siegeln der drei Städte, von denen das der Stadt Aschersleben verletzt ist, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 48.

Nach dem Copialbuch der Stadt Quedlinburg (Bl. 101^{b}) gedruckt bei Voigt II, 456.

Die von der Stadt Quedlinburg für Aschersleben ausgestellte Urkunde gleichen Inhalts befindet sich im Archiv dieser Stadt.

---

110. *Heinrich von Hoym verkauft der Aebtissin Jutta von Quedlinburg wiederkäuflich seinen Hof im Westendorfe für 12 Mark Stendal.*
1329. Jan. 13.

Ego Henricus de Hoym, quondam filius Hincemanni militis dicti de Ornere, recognosco lucide per presentes, quod provida deliberacione prehabita de consensu omnium heredum meorum ac aliorum, quorum intererat in hac parte, venerabili domine mee Jutte, abbatisse in Quedelingeborch, justo vendicionis tytulo vendidi et manualiter resignavi curiam meam in Westendorpe sitam prope allodium versus orientem dicte domine .. abbatisse pro duodecim marcis Stendaliensis argenti michi totaliter persolutis, ita tamen quod ipsam curiam reemere potero, si michi placuerit, ex speciali gracia michi ab eadem concessa ante festum epyphanie domini proxime affuturum. Eciam si dicta curia incendio vel ex alia causa medio tempore destrueretur, quod absit,

1) aller *Cop.*

illud dampnum in me et non in dominam meam .. abbatissam redundabit, volens eciam dictam dominam .. abbatissam et ejus ecclesiam Quedelingeburgensem de dicta curia gwarandare et cavere legaliter de evictione. Ut autem premissa omnia et singula rata et inconvulsa permaneant, nos Henricus Longus de Hoym miles et nos Gerhardus et Albertus fratres, patrueli Henrici memorati, promittimus in solidum data fide una cum ipso Henrico et pro ipso, ut omnia conscripta ipsi domine .. abbatisse prelibate vel que pro tempore fuerit fideliter observentur. Testes hujus rei sunt Bernhardus de Becheym, Reyneko Mesterjanes, Conradus de Latforde cives in Quedelingeborch et quam plures alii fide digni. In cujus rei evidens testimonium presentem litteram sigillorum nostrorum munimine dedimus roboratam. Ego vero Albertus propter carenciam sigilli proprii utor sigillo fratris mei in presenti. Actum et datum anno domini millesimo CCCXXIX in octava epyphanie domini.

Original mit drei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg IX, 101.

Gedruckt bei Erath 414.

---

111. *Arnold und Heinrich Stammer, Gebrüder, versprechen, dass sie das Schloss in Alt-Gatersleben und die Güter daselbst, welche sie von Domherren zu Halberstadt und den Städten Quedlinburg und Aschersleben inne haben, denselben, sobald sie es einstimmig verlangen, darreichen wollen.*

1330. März 8.

Nos Arnoldus miles, Hinricus famulus fratres dicti Stameren in hijs scriptis recognoscimus publice profitentes, quod nos castrum et bona in antiquo Gatersleve ad manus honorabilium dominorum canonicorum majoris ecclesie Halb., videlicet domini prepositi Werneri dicti de Wantzleve, domini Borchardi senioris de Asseburch, domini Lodewici cellerarii dicti de Wantzleve, et domini Herbordi Mor prepositi apud Sanctum Bonifacium Halb. atque civitatum Quedelingeburch et Asch. tenemus bona fide tali condicione apposita, quod nos prefatis dominis canonicis atque civitatibus debemus et volumus presentare predictum castrum cum suis bonis absque ullius dilacionis aut contradictionis genere, quantumque ab ipsis prememoratis dominis et civitatum consulibus simul et unanimiter fuerimus requisiti. Igitur si alicui sepedictorum dominorum aut civium dictarum civitatum opus fuerit, erit ipsum castrum interea ipsorum tutum refugium et aptum. Ad istorum evidentem noticiam sigilla nostra anno domini MCCCXXX feria quinta post Reminiscere presentibus sunt appensa.

Original mit zwei Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 49.

---

112. *Jutta, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass sie mit Zustimmung ihres Capitels den Rath der Altstadt Quedlinburg für 8 Mark Stendalisch jährlich mit der Neustadt — vorbehaltlich gewisser Rechte — beliehen und derselben die Gerichtsbarkeit daselbst für immer übergeben habe.*

1330. März 30.

We Jutte von der gnade godes ebdesche, Sophia [1] de provestinne, Ermegart [2] de dekeninne und dat gantze cappittel des godeshuses to Quedlingburg bekennen und don witlich [3] openbarlike alle den de dussen breff [4] sehen edder horen, dat we mit willen und mit gantzer vulbord alle der der volbord dar to von rechte schal wesen, hebben gelegen de Nigen Stad to Quedlingburg to rechteme leyne den eraftigen [5] luden den ratmannen in unser Alden Stad to Quedelingburg, also also [6] we se hadden gelegen greven Olrike von Regensteyn, de dar dot ist, und dar [7] nach greven Albrechte und greven Bernde sinen rechten erven. We hebben ok den sulven ratmannen dat gerichte in der Nigen Stad, dat we hebben to leyne von deme rike, bevolen ewichliken mit der sulven stad to rechte vore to stande. Boven dat hebbe we utgenomen und bededinget, dat we behalden dat kerchleyn to sunte Nicolawese und al unse recht unde unse egendom und unse gut ledich und vorlegen [8] binnen der muren und dar buten und unses godeshuses lude also, also we dat hadden bi greven Olrikes tiden und siner erven. Ouch behalde we und unse sammenige [9] an den seven hůven, dat de Klers het, al unse recht, also we dat hebben bette her to ghehat. Vorbat ist bededinget, dat man in der sulven Nigen Stad neynen tolen noch munte noch weslere noch market hebben noch maken [10] schal, und noch borge noch clostere schal maken ane unse volbort und willen. Ouch schole we de juden in der Nigen Stad behalden to alsodaneme rechte, also we hebben in der Alden Stad. Wanne ouch eyn nige vrouwe eyn ebdesche wert gekoren in unsem godeshuse, de schal de vorbenomeden Nigen Stad mit gudem willen ligen und dat richte bevelen den ratmannen de danne in der Alden Stad sin in der wis, also hir vore ist bescreven. Hir umme scholen de vorbenomeden ratmanne in der Alden Stad to eyner wedderstadinge uns vore bescrevenen ebdeschen Jutten und alle den ebdeschen de nach uns komen ewichliken geven van der stad wegene allejarlikes to sente Johannes dage to middensomere achte marck Stendalisches silbers van dem rathuse. Von den silven vorbenomeden achte marken scholen de ratmanne eyne marck [11] inne behalden allejarlikes vor schot und wachte des hoves [12] unses capiteles und alle des gudes dat se dar inne hebben. Were aver dat dar eymant anders inne wonede de eygen gud

1) vnde we S. — 2) vnde E. — 3) witl. *fehlt.* — 4) gegenwörigen b. — 5) kräfftigen. — 6) *fehlt.* — 7) her. — 8) und unse g. l. u. v. *fehlt.* — 9) u. u. s. *fehlt.* — 10) noch maken *fehlt.* — 11) eyne m. *fehlt.* — 12) des hoves: dat huesz.

hedde, de scholde vor sin gut don[1] alse eyn ander borgere.[2] Dat[3] alle disse dingk stede gans und ungewandelt bliven, so hebbe[4] to eyner betuginge und bekantnisse dissen briff dar up gegeven beseghelt mit den ingeseghelen der ebbedige und des capitels. Disser ding sint tuge her Herbord Mor de domhere von Halberstad, her Albrecht Voget de perrere von sente Beneditese, her Diderick Stelmekere de porrere von sente Blasiese und her Lodewich van Elvelingerode, her Heneke de lange von Hoym de riddere und vele anderer leygen und papen truwesamer lude. Dusse dingk sint gheschen und dusse breff ist gegeven nach godes bort dusent jar drehundert jar[5] in dem dritegesten jare in dem vridage vor palmen.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Blatt 29b—30b.

Gedruckt bei Erath 416 f. nach einer andern, entschieden jüngeren Copie, deren Abweichungen unter dem Texte angegeben sind.

---

113. *Revers des Rathes der Altstadt Quedlinburg für Aebtissin Jutta betreffs der Belehnung mit der Neustadt und der Abtretung der Gerichtsbarkeit daselbst. 1330. März 30.*

We ratmanne unde de ganste meynheyt der Alden Stad to Quedelingeborch bekennen unde betughen oppenbarlike in disseme jeghenwerdigheme breve, dat we der achbaren vrowen unser vrowen, ver Jutten der ebdeschen des goddeshuses to Quedelingeborch, unde alle den ebdeschen de nach ire komen scolen unde willen gheven ewichliken von der stad weghene allejarlikes to sente Johanneses daghe to middensomere achte mark Stendalesches silveres von deme rathuse umme dat, dat se mit willen unde mit volbort des ganzen capeteles to Quedelingeborch uns heth gheleghen de Nigen Stad to Quedelingeborch to rechteme leyne unde dat richte in der selven Nigen Stad heth bevolen ewichliken to besittene unde mit rechte vor to stande, dat se heth to leyne von deme rike. Von den selven vore benomeden achte marken scole we ratmanne eyne mark inne behalden allejarlikes vor schot unde wachte des hoves de des capeteles ist unde alle des gudes dat se dar inne hebben. Were aver dat dar eymant anderes inne wonede de eyghen gût hedde, de scolde vor sin gut don also eyn ander borghere. We bekennen ouch, dat unse vore benomede vrowe unde alle ir nakomelinge behalt unde scal behalden ewichliken in der selven Nigen Stad dat kerchleyn to sente Nicolawese unde al ire recht unde iren eyghendom unde ire gût unde ires goddeshuses ledich unde vorleghen binnen der muren unde dar buten unde ire unde ires goddeshuses lude also, also se unde ire goddeshus hebben dat ghehat von aldere. Se unde ire sammenighe scolen ouch an den seven huven, dat de Klers heth, al ire recht behalden, also se dat hebben bette her to ghehat. Ouch bekenne we des unde

---

1) *fehlt.* — 2) b. gewen. — 3) Dat nun. — 4) h. we. — 5) *fehlt.*

ist ghededinget, dat man in der selven Nigen Stad neynen tolen noch munte noch weslere noch market hebben noch maken scal, unde noch borghe noch clostere scal maken ane ire volbort unde willen. Ouch scal se behalden de juden in der selven Nigen Stad to also daneme rechte, also se heth in der Alden Stad. Wanne ouch eyn nyge vrowe eyn ebdesche werd ghekoren in irme goddeshuse, so scole we de selven Nigen Stad von ire untfangen to rechteme leyne. Alle disse vore bescrevenen dingh love we ratmanne unde de ganze stad stede unde gans to haldene unser vrowen der ebdeschen unde deme capetele in disseme jeghenwerdigheme breve, unde to eyner betughinge unde bekantnisse alle disser vore benomeden dingh hebbe we dissen brif dar up ghegheven unser vore benomeden vrowen unde deme capetele ghevestent unde beseghelt mit der stad ingheseghele. Disser dingh sint tughe her Herbord Mor de domherre von Halberstad, her Albrecht Voghet de perrere von sente Benedictese, her Dyderic Stellemekere de perrere von sente Blasiese unde her Lodewich von Elvelingerode, her Heneke de lange von Hoym de riddere unde vele anderer leygen unde papen truwesamer lude. Disse dingh sint geschen unde disse brif ist ghegheven nach goddes bord dusent jar drehundert jar in deme dritteghesten jare in deme vridaghe vor palmen.

A. e. Vordracht und bewilligh des rades Quedlb. (*von späterer Hand hinzugefügt:*) is voroldert und ist eine andere vordracht nach der veide upgerichtet. — VIII gulden jerlichs vor alle friheit. — *Von einer Hand des 17. Jahrhunderts:* hievon ist copey im Copialbuch Rahts und bürgereysachen betr. zu finden. — *Ferner von einer Hand des 16. Jahrh.:* Lehnbreff over dat gerichte in der Nigenstadt Quedl. dem rade geschien.

Original, dessen Siegel abgefallen ist, im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, Stadt Quedlinburg 4.

Gedruckt bei Erath 417.

---

114. *Bürgermeister und Rath von Quedlinburg bekennen, dass mit ihrer Zustimmung die Provisoren von S. Spiritus und dem Hospitale S. Johannis von dem Kloster in Wendhausen mehrere Waldungen für 18 Mark gekauft haben. 1330. Juli 26.*

Nos consulum magistri atque consules Quedelingeburch ad noticiam omnium, quorum interest seu interesse poterit, cupimus pervenire, quod cum nostro consensu et consilio provisores S. Spiritus et hospitalis apud Sanctum Johannem nostrarum civitatum emerunt silvas, que dicuntur Osterholt Kokenholt Horcersberch Rumberch a venerabilibus canonicabus et canonicis ecclesie s. Marie in Wenthusen[1] pro decem

1) *Das Kloster Wendhausen (bei Thale) lag eine Meile südwestlich von Quedlinburg. Vgl. Fritsch I, 278.*

et octo marcis usualibus, que secuntur condicionibus interjectis, quod dicti provisores dant seu dederunt jam memorate pecunie in prompto sex marcas usuales prefatis venditoribus, sed post nunc elapsis adhuc duobus annis tunc ammodo dabunt eisdem per predictos quatuordecim annos super diem sancti Laurèncii unam marcam usualem amputatis dilacionibus annuatim. Insuper si, quod absit, memorata ecclesia paupertatis gravaretur inopia, dicti emptores tenebuntur illius jam predicte pecunie, que annis successivis deberet persolvi, secundum prehibita divisim et parcialiter, in summa quatuor aut sex marcas usuales, licet graciose solvere et pagare. In quorum manifestiorem noticiam sigillum nostrum presentibus anno domini MCCCXXX in crastino sancti Jacobi apostoli duximus apponendum.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, f, No. 4.

Gedruckt bei Erath 419.

---

115. *Der Rath beider Städte Quedlinburg bekennt, sich mit dem Wipertikloster dahin geeinigt zu haben, dass dasselbe in Folge des ihm zugestandenen Rechtes in der Stadt zu kaufen und zu verkaufen die städtischen Abgaben zu leisten habe und verpflichtet sei die ihm von jetzt ab gemachten Schenkungen an die Erben der Schenkenden oder an die Stadt auf deren Verlangen wieder zu verkaufen. 1332. Apr. 14.*

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Scripture robur actuum humanorum poscit condicio, ne rerum memoria labentis lapsu temporis evanescat. Hinc nos Bernhardus de Bekheym, Wolterus de Cervist rectores consilii, Johannes Mester, Heningus Overvelt, Wilkinus de Czallersleve, Conradus de Lafforde, Conradus de Haslevelde, Wernherus Reymberti, Johannes Dolenvût, Hinricus de Croppenstede, Nicolaus de Halverstad, Conradus Hillen, Bernhardus Vette, Tilo Decimator consules universi veteris et nove civitatum Quedelingeborch omnibus, quorum interest seu interesse poterit, cupimus fore notum, quod nos cum honorabilibus viris domino Nicolao preposito, domino Jacobo priore, domino Hinrico custode necnon toto collegio ecclesie sancti Wiperti prope muros nostros sumus hinc et inde concorditer secundum infrascriptorum continenciam arbitrati, quod, ut predicti domini in nostris civitatibus favorem specialem habeant et optineant emendi et vendendi tamquam unus nostrorum conburgensium, ipsi et sequaces seu successores ipsorum pro se et sua ecclesia de omnibus bonis suis quocumque modo possessis acquisitis et in futuro acquirendis in curiis domibus areis censu sive temporali sive perpetuo vel in quibuscunque intra muros nostros jacentibus dabunt nostris civitatibus exactionem suam in quolibet exactionis termino, prout nobis aut nostris civibus exactio fuerit instituta, exceptis hiis de quibus per nostras patentes litteras possunt contrarium demonstrare. Item si quid dicte ecclesie aut personis

ecclesie amore dei sub forma elemosine postnunc assignabitur, si heredibus illorum assignantium illud datum sive elemosinam redimere placuerit sub illo valore, quo hoc datum fuit cum daretur, possunt redimere contradiccione semota. Si ipsis [1] census aut redditus dabuntur [2], cujuslibet unius marce redditus cum decem marcis ejusdem examinis poterunt liberari. Item si dictus heredibus talia bona seu redditus ad se applicare redimendo non congruerit, consulibus ad usus civitatis dicta bona seu redditus eo modo sicut heredibus pro tanta pecunia, ut predicitur, manebit licite potestas et copia redimendi. Item bona, que ante hujus arbitracionis habuerunt terminum, nemo liberare poterit, nisi quantum memorati domini velint annuere de sua libera voluntate. Item pecunia redimendi mutabitur, si valor donati seu elemosine mutaretur. Ob horum omnium perpetuam et infallibilem observanciam nos Nicolaus gracia dei prepositus, Jacobus prior, Hinricus custos et totum collegium prefati renunciamus omni juri et auxilio, quibus venire possemus contra premissa sigillis nostris una cum consulibus presentem litteram anno incarnacionis Christi millesimo trecentesimo XXXII feria tercia post diem palmarum spontaneo et concordi animo sigillantes.

Original mit drei Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 140 (A) und im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, I, 93 (B).

Gedruckt bei Erath 425; Kettner 456.

---

116. *Propst und Convent des Klosters S. Wiperti bekennen, dass sie mit Zustimmung der Aebtissin dem Rathe beider Städte Quedlinburg die zwischen diesen liegende Mühle verkauft haben. 1332. Juni 19.*

Nos Nicolaus gracia dei prepositus, Jacobus prior, Henricus custos et totum collegium ecclesie sancti Wiperti ante veterem civitatem Quedelingeborch notificamus et recognoscimus in hac littera omnibus eam visuris et audituris, quod nos molendinum inter veterem et novam civitatem Quedelingeborch vendidimus et dimisimus rationabiliter honestis viris consulibus ambarum civitatum Quedelingeborch ad manus civitatum earundem, tam proprietatem feudum censum et omnia quecumque in prenominato molendino habuimus cum omni jure perpetue possidenda. Istud fecimus cum consilio et consensu venerabilis nostre domine Jutte abbatisse in Quedelingeborch atque cum omnium consilio et consensu, quorum consensus ad hoc et consilium pertinebant. Item debemus et volumus veri warandatores esse hiis civitatibus in dicto molendino pro cunctis hominibus, ubi et quando fuerimus requisiti. Item renunctiavimus et renunctiamus sponte in presenti littera prenominato molendino et omnibus, que in hoc molendino antea habebamus. Item renunctiamus omni juri auxilio et astucia, quibus sepedictas civitates in dicto molendino nos impedire possemus aut quicumque alius parte nostri. Hec placitaverunt

1) ips. autem *B*. — 2) donabuntur *B*.

strennui milites dominus Heyneko de Adessleve et Petrus de Cimmenstede et Henninghus de Evessum famulus ex parte nostra, et Nicolaus de Haslevelde, Bernhardus de Bekheym et Johannes Dolenvût ex parte civitatum. Hec sunt acta et completa in presentia nobilium dominorum comitis Alberti et comitis Bernhardi fratrum de Reghensten et nobilis domini, domini Alberti de Hakeborne et Alberti filii sui atque Conradi de Wighenrode, Heynekini de Vrose famulorum ac super hoc plurium proborum hominum de clericis et laycis, quorum bene est fidelitas approbata. Ad protestationem et perpetuam observantiam premissorum nostro et nostrorum successorum nomine necnon ob pleniorem evidenciam petivimus et obtinuimus presentes litteras communiri sigillo venerabilis domine nostre, domine Jutte abbatisse in Quedelingeborch, quemadmodum et nos sigillis nostris eas fecimus sigillari. Nos igitur Jutta, gracia dei abbatissa ecclesie secularis Quedelingeburgensis, ad instanciam honorabilium virorum, prepositi scilicet et conventus ecclesie sancti Wiperti, presentem paginam appensione nostri sigilli anno dominice incarnacionis millesimo trecentesimo tricesimo secundo in crastino corporis Christi fecimus sigillari.

Original, dessen drittes Siegel nicht mehr vorhanden, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 93.

Gedruckt nach einer Copie bei Erath 426.

---

117. *Dieselbe Urkunde in deutscher Sprache. 1332. Juni 19.*

Wie Niclaus van der gnade goddes provest, Jacob prior, Henrik cûster unde de gancze sammenunghe des goddeshuses to sente Wiprechte vor der Alden Stad to Quedelingborch don witlik unde bekennen in dissem breve alle den de dissen brif lesen oder horen, dat wie de molen twisghen der Alden unde der Nygen Stad to Quedelingeborch[1] hebben vorkoft unde ghelaten redeliken den erbaren luden den ratmannen beider stede to Quedelingeborch to der selven stede hant beyde eghen len, tins unde allent dat wie in der vorghenomeden molen hadden ewichlichen to besittende mit allem rechte. Dit hebbe wie ghedan mit rade unde mit volbort der lovesammen unser vrowen, vrowen Jutten der ebdisghen to Quedelingeborch, unde mit alle der stade unde volbort, der volbort unde rad dar to horde. Vordmer wie hebben vorteghen unde vortigen mit gudem willen in dissem breve der vore nomeden molen unde alle des dat wie in disser molen hebben vore ghehat. Vordmer wie vorsaken ok alles rechtes, aller hûlpe unde allerhande list, dar wie disse dikke ghenomeden stede in der molen mede hinderen mochten ofte jemant van unser weghene. Disse ding hebben ghedeghedinget de duchtigen riddere her Heyneke van Adessleve unde her Peter van Cimmenstede unde Henning van Evessum en knape van unser weghene, unde Claus van Haslevelde, Bernhard van Bekheym

---

1) *Vgl. Urkunde vom 7. April 1313.*

unde Hannes Dolenvût van der stede weghene. Dit is gheschen unde voltoghen in der cgeghenwerdichheyt der edelen herren greven Albrechtes unde greven Bernhardes der brŏdere van Reghensteyn unde des edelen herren hern Albrechtes van Hakeborne unde sines sones Albrechtes unde Conrades van Wighenrode, Heyneken van Vrose knapen unde dar to vele bederver lûde van papen unde leygen, der trûwe wol gheprŏvet is. To ener betûghinge unde to ener ewighen haldunghe disser ding van unser unde unser nakomelinghe weghene unde to ener vollenkomener openbarichheyt hebbe wie ghebeden unde behalden dissen cgeghenwardighen brif werden ghevestet mit dem ingheseghele der lovesammen unser vrowen, vrowen Jutten der ebdisghen to Quedelingeborch, also wie ene ok mit unsen ingheseghelen hebben beseghelt laten; unde wie Jutta, van der gnade goddes ebdisghe des werldiken goddeshuses to Quedlingeborch, dorch der bede willen der herren, des provestes unde des coventes to sente Wiprechte, hebbe wie disse scrift mit unsem ingheseghele na goddes bort dusent jar drehundert in deme twe unde dritteghestem jare in deme lateren daghe goddes lichhammen beseghelt laten.

Original, von dessen drei Siegeln noch zwei vorhanden, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 92.

---

118. *Bürgermeister und Rath beider Städte Quedlinburg verschreiben dem Kloster S. Wiperti 6 Mark jährlichen Zinses, zahlbar in 4 Terminen, für die zwischen den Städten liegende Mühle. 1332. Juni 19.*

Nos Nicolaus et Conradus nominati de Haslevelde magistri consulum, Henningus de Overvelt, Olricus Tzabel, Wilkinus de Tzallersleve, Conradus de Ertvelde, Johannes Clamator, Wernerus Reimberti, Henricus de Orden, Johannes Herkestorp, Johannes Dolenvut, Johannes de Yszleve, Bernhardus Pinguis, Tilo Decimator consules et tota communitas civium tam veteris quam nove civitatum Quedelingeborch recognoscimus et protestamur lucide per presentes, quod nos tenemur dare nomine civitatis nostre honorabilibus dominis, domino preposito et conventui ecclesie s. Wiperti extra civitatem nostram, singulis annis perpetue sex marcarum redditus Stendaliensis argenti de nostro consistorio in quatuor terminis, in festo beati Michaelis unam marcam cum dimidia et in festo nativitatis Christi tantundem et in festo pasche unam marcam cum dimidia et in die sancti Johannis Baptiste unam marcam cum dimidia marca sine omni dilacione pro molendino sito inter veterem et novam civitatem Quedelingeborch. Illos siquidem redditus habebunt ipsi liberos ab omni exaccione et ab omni jure civitatis. Item huic libertati nichil oberit nostro ac futurorum nomine neque arbitrium, quod ante cum dictis dominis et cum sua ecclesie inivimus, neque littere, quas super hoc in invicem dedimus in cautelam. Hec placitaverunt strenui milites dominus Heyneko de Adeszleve et dominus Petrus de Eimenstede et Henningus de Evessum famulus ex parte domi-

norum de Sancto Wiperto, et Nicolaus de Haslevelde, Bernhardus de Beckheym, Johannes Dolevot ex parte civitatum nostrarum. Hec sunt acta et completa in presentia nobilium dominorum comitis Alberti et comitis Bernhardi fratrum de Reghenstein et nobilis domini Alberti de Hakeborne et Alberti filii sui et Conradi de Wighenrode, Heynekini de Vrose famulorum et super hoc plurium proborum hominum de clericis et laycis, quorum bene est fidelitas approbata. Ad protestationem et perpetuam observanciam premissorum nostro et successorum nostrorum nomine dedimus eis presentem paginam, sigillatum nostro sigillo anno domini millessimo trecentesimo trigesimo secundo in crastino Christi corporis gloriosi.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, I, 94.

Gedruckt bei Erath 427.

---

119. *Das Capitel des Stiftes zu Quedlinburg bekennt, dass Reyner Mesterjans, Bürger daselbst, für 80 Mark eine jährliche Rente von 8 Mark aus der Quedlinburger Münze zur Stiftung einer Memorie für sich und seine Ehefrau erkauft habe und dass dieselben nach beider Tode an die Stiftsfrauen und Canonici vertheilt werden solle. 1333. Oct. 27.*

In nomine domini amen. Nos Sophia preposita, Ermegardis decana totumque capitulum ecclesie Quedelingburgensis omnibus in perpetuum. Ad ea, que ad animarum remediis procurandis [1] salubriter ordinantur, adeo diligens adhibenda est cautela, ut opera pietatum ad noticiam perveniant posterorum. Notum igitur esse cupimus universis, tam presentibus quam futuris, quod cum Reynerus dictus Magistri Johannis, burgensis Quedelingburgensis, ob remedium anime sue ac uxoris sue Elizabeth et progenitorum suorum octo marcarum redditus usualis argenti in moneta civitatis Quedelingburgensis pro octuaginta marcis usualis argenti singulis annis ad anniversarium suum ac uxoris sue modis et condicionibus infrascriptis peragendum ab ecclesia nostra comparavit, videlicet ut hiis festis et terminis, sancti Michahelis, sancti Martini, sancti Thome, purificacionis sancte Marie, sancti Gregorii, sancte Walburgis, sancti Viti, assumpcionis sancte Marie una marca usualis argenti in quolibet festo et termino predictorum inter dominas canonicas et dominos canonicos et officiatos ita distribuatur, scilicet viginti quatuor solidi dominabus, duodecim solidi canonicis, quatuor solidi officiatis ministrentur. Preterea jam predictus Reynerus nobiscum condixit et talem convencionem fecit, quod, quamdiu ipse et uxor sua supervixerint, jam dicte octo marce ab ipsis ab ecclesia nostra comparate singulis annis in festo Michahelis due, in festo nativitatis domini due, in festo pasche due, in festo nativitatis sancti Johannis Baptiste

---

1) *So.*

due sic persolventur, item cum quemquam istorum mori contigerit, extunc redditus quatuor marcarum libere ad memoriam ipsius defuncti habendam ad nostram ecclesiam redibunt. Cum vero jam prenotati Reynerus et uxor sua fuerint viam universe carnis ingressi, solute et libere sepedicti redditus octo marcarum ecclesie nostre cedunt, ut amborum defunctorum memoria fideliter jugiter modis et condicionibus, ut premissum est, salubriter peragatur. Si vero quid impedimenti seu obstaculi, quod absit, interesset, quod de moneta civitatis Quedelingburgensis octo marce usualis integraliter persolvi non possent, saltim de allodio domine proposite tales redditus persolvi deberent et ad plenum restaurari. Et nos supradicte preposita et decana nostrumque capitulum per presentes astringimus et posteros nostros, tam canonicas quam canonicos, presentibus obligamus, ut memoria a sepedictis Reynero et uxore sua tam devote instituta modis et condicionibus et terminis suprascriptis in ecclesia nostra perpetue peragatur, in cujus rei testimonium sygillum capituli nostri presentibus est appensum. Testes hujus rei sunt dominus Albertus, plebanus sancti Benedicti Quedelingburgensis; dominus Arnoldus, dominus Hinricus canonici ecclesie nostre, dominus Luderus, plebanus in parvo Ditforde; Bernardus de Bechem, Johannes Magistri, Conradus de Latforde burgenses et alii plures fide digni. Datum Quedelingburch anno domini MCCCXXXIII in vigilia Symonis et Jude apostolorum beatorum.

A. e. Littera Reneken Mester Janes super fest. et memoria.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg, II. Nachtrag No. 31.

Gedruckt im Auszuge bei Erath 431, vollständig bei Kettner 458.

---

120. *Jacob, Propst des Klosters S. Wiperti, verkauft wiederkäuflich dem Prior, Custos und Convent seines Klosters 1 Mark jährlicher Einkünfte aus dem Rathhause zu Quedlinburg für 10 Mark, welche vordem Gebhard Moller genanntem Prior, Custos und Convent behufs Stiftung einer Memorie für sich übereignet hatte. 1334. Jan. 2.*

Nos Jacobus, gracia dei prepositus ecclesie s. Wiperti prope civitatem Quedelingeborch, in hiis scriptis recognoscimus lucide profitentes, quod nos hujusmodi reddituum ad nostram preposituram pertinencium, quos habemus in domo consistorii civitatis Quedelingeborch, illorum inquam, vendidimus et dimisimus unius marce redditus Stendaliensis argenti domino priori custodi et toti collegio nostro pro decem marcis Stendaliensis argenti nobis solutis totaliter, quas quidem Ghevehardus Molendinarius, pie recordacionis, quondam civis in Quedelingeburg, in perenne remedium anime sue et uxoris ipsius Jutte elemosinam salutarem faciens dicto collegio donavit et contribuit sub condicionibus infrascriptis, videlicet quod predictam marcam suis terminis, puta super diem s. Johannis Baptiste dimidiam marcam, et ad festum nativitatis Christi dimidiam marcam annis singulis cum nobis presentanda fuerit,

consolatori ipsius collegii suo nomine porrigemus continuo aut porrigi denique faciemus. Item pro dicta elemosina ipsius collegii universitas diem ipsius Ghevehardi atque uxoris sue memorate anniversarium annuatim ad hoc proviso competenti tempore peragere debebit perpetuo, quemadmodum pro nostris fratribus communiter est consuetum. Item dictos redditus reemere possumus, quandocunque nobis aut nostris successoribus facultas suppetit pro tantillo ut vendidimus, in quo tamen graciose nobis fore sentimus indultum. In cujus noticiam pleniorem ordinacionem hujusmodi in presentia venerabilis domine nostre, domine Jutte abbatisse ecclesie Quedelingeborgensis enarrari et tractari fecimus, totumque tractatum rogantes et obtinentes sigillacione sua memorialiter confirmari.

Et nos Jutta, gracia dei abbatissa ecclesie Quedelinburgensis, ad instanciam honorabilium virorum, scilicet domini prepositi et tocius collegii predictorum, presentes litteras fecimus sigillari. Datum anno domini MCCCXXXIIII in crastino circumcisionis domini nostri.

Gedruckt nach dem Original bei Erath 431 f.

---

121. *Rath und Bürgerschaft von Aschersleben verpflichten sich die Städte Halberstadt und Quedlinburg, welche für sie die Bürgschaft von 400 Mark Brandenburg. übernommen haben, schadlos zu halten. 1334. Apr. 10.*

Innotescimus omnibus hoc scriptum visuris seu audituris nos consules et universitas civitatis Asschar. publice profitentes, quod, cum discreti viri amici nostri speciales consules Halb. ac Quedelingheborch civitatum nostro nomine et pro nobis promiserint quadringentas marcas Brand. argenti ponderis Halb.. cum quadraginta marcarum redditibus, quos inquam redditus super dictam pecuniam secundum constitutionem et arbitrium civitatis Halb. singulis annis prenominati argenti persolvemus expedite, nos eorum dempnitati cavere volentes promisimus presentibusque bona fide promittimus dictos nostros conpromissores ab hujusmodi promisso eripere velle indempnesque totaliter per effectus, erogantes super hoc ipsis presentem litteram nostre civitatis sigillo communitam. Dat. Asschar. anno domini millesimo CCCXXXIIII dominica qua cantatur misericordia domini.

Original mit gut erhaltenem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 50.

---

122. *Bürgermeister und Rath beider Städte Quedlinburg bekennen, dass die Aebtissin von Quedlinburg mit ihrer Genehmigung einen im Mummenthale gelegenen Hof nebst dazu gehörigen Häusern unter gewissen Bedingungen erkauft habe. 1335. Apr. 6.*

In goddes namen amen. We .. borgheremestere, .. de rad, .. burmestere, .. mestere van den eningen, .. mestere der menheyt unde

borghere ghemene in der Alden Stad unde in der Nygen to Quedelingeborch bekennen des in disseme jeghenwerdeghen breve, dat de erbare unse vrowe de ebdesche to Quedelingeborch heft ghecoft mit unser vûlbord den hof, de Tylen was van Jetle, mit den husen de dar to horen, de dar licht by deme Mummendale; unde we laten ere unde erme goddeshuse den selven hof unde de hus, de dar to ligen, unde alle, dat se dar inne hebben oder hebbende werden, ledich unde los schotes unde wachte. Were over dat anderswe gud hedde in deme höe, dat en is dor des hoves willen nicht schotes los. Were ok dat unse vrowe den hof ofte de hûseken vormededе, de lûde scolen schoten unde waken vor ere gud alse eyn ander unse borghere. Unse vrowe ne scal den hof ok nemande to rechtem lene vorlygen. Unse vrowe ne scal ok den hof nemande vorköpen, id en sy unse wille. Were ok dat unse vrowe den hof vorkofte; so scal he ligen to wikbildes rechte. Dit ding is gheschen by der tyd do Hannes Mester unde Jan Rûpere borghermestere weren unde do Bernhard van Bekheym, Wolter van Cerwest, Heyneke van Hoyem, Wilkin van Tzallersleve, Hannes van Lafforde, Siverd van Haskerode, Bernhard Vette, Hannes van Weghenleve, Hannes Dolenvuth, Heydeke van Hesnum, Conrad Hillen, Henrik van Kroppenstede in dem rade weren. Disse brif is ghegheven na goddes bord dritteynhundert jar in deme vif unde dritteghesten jare des donnerdaghes vor deme palmedaghe mit unseme ingheseghele beseghelet.

A. e. *von einer Hand des 17. Jahrh.:* Diese Copey ist im Copialbuch des Rahts und Bürgereysachen betr. zu befinden.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg A, IX, 108ª.

Gedruckt mit Auslassung einiger Stellen bei Erath 438.

---

123. *Bündniss der Städte Goslar, Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben auf die Dauer von drei Jahren. 1335. Juni 15.*

In goddes namen amen. We de rat und borgere gemeine disser stede Gosslere Brunschwig Halberst. Quedlinb. und Aschersleve bekennet in dissem brefe, dat we dorch frede und fromen des landes mit gudem willen eindrechtiglichen uns under einander hebben verbunden und verenet von stunt an wente to dem negsten s. Michelsdage und ober 3 jar alsus, alse hir na beschreben is. We disser stede oder ere borger jenichen vorvenge an robe, an brande, an morde, an wunden, an fengnisse oder jenigen schaden dede, de festunge wert were (?) also, alse men öme nenes rechtes en weigerde; wolde he des nicht weder don dorch bede noch dorch manunge willen der stad oder deren borger, den de de[1] schaden schen were, wenne se den vorlovet oder vorfestet hedden und se dat den andern steden verkundigen: möchten se en

1) *So.*

nicht helpen binnen 4 wecken umme (?) oder rechtes umme den schaden, so scholde juwelkė disser stede den fredebreker vorloven und vorfesten, liker wise alse de stad oder de borger, den geschen were der schade. Der vorsten en schal men nicht vorvesten, sunder wat jewelch stad mach vor de ander bidden, und wan de silben vorsten, dat schullet se don under einander mit guden truwen. Ok scholen disse stede ubholden und hindern disse vorsprokene fredebreker wor se mogen; wurde der jenich gehindert, so scholde man dat weten laten der stad oder den borghern, den de schade geschen were: de solden dar senden klagere mit der stad brefe, den scholde de recht helpen richten ane vare. Den selben fredebrekere schal men nene vorwort geben, dat en si mit willen der stad, der de schade geschen is. Wolden aber de fredebrekere degedingen mit der stadt oder den borgern, den de schade geschen were, umme de sake, de mogen on vorwort geben to den tiden. Verliket se sick mit om, so scholde men sei ut der festunge laten, dat scholde men den andern steden kundigen, dat se se ok ut der festunge laten. Were jenich borger, de disse fredebreker forderde oder hegede oder helde, deme scholde men dat vorkündigen ut der stad, der de schade geschen were, dat he se lete binnen 14 nachten oder hülpe, dat de stad weder don worde. Schege des nicht, so scholde de stede darna binnen 4 wecken sik des voreinen, wat se darto don mochten also, alse dat dem lande und den steden bequem were. Welche fredebreker vorlovet oder vorfestet worden binnen disser tid dat disse verbindunge waret, de mach des nicht loss werden, dat en sie mit fulbort des sakewolden und der stede. Were dat de verbindunge utginge, doch scholde se in der obertale bliben, und jewede stad scholden der andern rechtes helpen und staden ober denselben fredebreker, likerwise alse de verbindung noch stände, dewile dat he des nicht weder dede na minne oder na recht. Ok wat von fredebreker vorlofet oder vorfestet were binnen disser tid, de schal me beschrieben binamen in al dissen stücken, dorch[1] dat dat jowelk klegėr deste faster si in sinem recht und dorch twifel und vorgetenicheit to bewarende, de den steden daraf mochte fallen. Deit jenich borger von dissen steden dotschlag oder wunden, dene mach men vorfesten in der stad, dar hei dat deit; in den andern steden mach he sin wesen umb (?) sin recht; dede he aber enen andern broke dorch der tadt[2] willen, de he vore don hadde, der he sik nicht ledigen mochte, so scholde men ene vorfesten in allen dissen steden. Were jenich forste, here oder ander lude, de disser stede jenich vorunrechten wolden binnen disser tid, so scholden de andern stede recht vor se bidden von stunde an wanne it one vorkundiget is. Wolden se des nicht von ön nemen, so scholden de andern stede den forston heren oder de lude nicht behülpe wesen mit fader spiese, mit wapenden luden noch mit neinerli wise, dar de stad schaden an nemen mochte, also lange wente se de stad

1) dorch] doch *Cop.* — 2) *So.*

bi rechte leten. Worde jenich orloge twischen den forsten, de disser stede hern sint, des got nicht enwolde, dewile dat disse verbündung wert, so mochten de stede ern hern wol behülpen wesen under eres hern bannern: hiran scholde disse vereinung nicht verbroken wesen. Queme jenich borger von disser stede jeniger oder ere gesinde von ene binnen disser tid dat der forste orloge weret dorch not oder dorch fredes willen, de scholde me darin laten, unde de scholde binnen der stad velich sin libes gudes. Schege dat dat [dar?] ober jenigen fredebreker gerichtet worde, wolde jenich man dat freken [wreken?] darna, dat scholden de stede gemeine sik annemen, effte wol dissen tun...ute[1] were, unde helpen deme wederstan mit allen trüen. Ok en scholde nene stad nene sone angan, sunderlichen de andern stede en weren mit ön ok besonet. Alle disse vorgeschr. stücke loben we in truwen etc. und to orkunde dissen bref gegeben 1335 in s. Viti tag.

Copie aus dem Anfang des vorigen Jarhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg in Copiar. CIV, n. 337.

Manche Stellen dieser Urkunde sind durch Auslassungen und Lesefehler des Abschreibers durchaus unverständlich; jedoch hat ihm das Original vorgelegen, denn er bemerkt: NB. ist mit 5 Siegeln.

---

124. *Konrad Wulff, Bürger in Quedlinburg, und seine Ehefrau bekennen, dass sie an Konrad Gerleves in Badeborn und dessen Erben eine im Felde von Sulten gelegene Hufe für 14 Mark und einen Vierdung Stendal. verkauft haben. 1335. Juni 19.*

Universis presentis temporis et futuri visuris presens scriptum et audituris. Ego Conradus dictus Wulff, civis in Quedelingheborch, una cum uxore mea legitima ** recognoscimus publice profitentes, quod nos nostrorum unanimi consensu heredum viris discretis Conrado dicto Gerleves et Heyneconi ejus filio ceterisque veris ipsius heredibus universis, in Padeborne burgensibus, vendidimus rite et rationabiliter unum mansum situm in campo Sulten pro XIIII marcis et I ferdone Stendalgensis argenti omni abjecta nostri inpeticione perpetue possidendum...

Testes vero hujus facti sunt ... Henzo et Conradus fratres dicti de Zallersleve, Nicolaus de Croppenstede, Conradus de Redere cives in Quedelb....

Datum anno domini MCCCXXXV in die Gervasii et Prothasii martirum.

Nach dem Originale gedruckt bei Erath 439.

---

1) *Unleserlich.*

125. *Jutta, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass sie der Stadt Quedlinburg den zwischen der Burg und dem Hohen Thore gelegenen Hof zu Weichbildsrecht überlassen habe. 1336. Febr. 1.*

We Jůtte von der gnade goddes ebdesghe, Sophia prôvestinne, Ermegard dekeninne unde dat gantze capitel des goddeshuses to Quedelingeborch bekennen in disseme openen breve, dat we den hof, den unse borghere to Quedelingeborch hebben afghecoft heren Borcharde Speghele deme riddere, dede licht twischen unser burch unde deme Hoen Dore, unser stad mit alle deme bleke, dat de hof begrepen hadde, do he gantz was unde do se ene heren Borcharde irst afcoften, hebben unser vorebenômeden stad ghelaten ghentzliken unde ghelecht to wikbeldes rechte. To ener ewighen betůghinge disser ding hebben we en ghegheven dissen brif beingheseghelet mit unsen ingheseghelen na goddes bord dusent jar drühundert jar in deme ses und drutteghesten jare in unser vrowen avende to lechtmissen.

Original mit zwei Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 94.
Gedruckt nach einer Copie bei Erath 433.

---

126. *Der Rath zu Aschersleben verspricht die Räthe zu Halberstadt und Quedlinburg, welche sich mit ihm bei Bürgern in Braunschweig für den Ritter Arnold Stammer auf 600 Mark Braunschweigisch verbürgt haben, für diese Summe nebst Zinsen schadlos zu halten. 1336. Febr. 24.*

Nos consules et universitas civium civitatis Asch. ad noticiam omnium, quorum interest aut interesse poterit, deducimus per presentes, quod, cum prudentes viri amici nostri consules civitatum Halb. et Quedel. se quibusdam civibus in Brunsw. pro nobis et civitate nostra una nobiscum in sexcentis marcis Brunswicensis ponderis et examinis obligaverint, in quibus consulatus trium civitatum predictarum, pro domino Arnoldo Stameren milite prius memoratis in Brunsw. civibus promissionis titulo tenebantur, cui eciam pecunie sexaginta marce ejusdem valoris et ponderis annis singulis census nomine supercrescent, nos vero dictos conpromissores nostros promisimus et per presentes promittimus ab hujusmodi onere promissionis debere et velle excluso cujuslibet excepcionis subsidio penitus eripiendo indempniter relevare. In cujus rei pleniorem noticiam sigillum nostrum anno domini MCCCXXXVI in die sancti Mathie apostoli presentibus est appensum.

Original mit dem wohlerhaltenen Siegel der Stadt Aschersleben im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 51.

---

127. *Schreiben des Raths beider Städte Quedlinburg an den Rath zu Goslar, in dem sich ersterer über die der Bürgerschaft durch die Grafen Albrecht und Bernhard von Reinstein zugefügten Gewaltthätigkeiten beschwert.* (*1336.*) *März 28.*

Den kloken mannen den herren, deme rade to Goslere des rades meystere und de rad ghemeyne der Alden und der Nygen Stad to Quedelinghebûrch willigen denest in allen behegheliken dinghen. We kundeghen und claghen jûwer hoveschеyt, dat greve Albrecht und greve Bernard van Reghensteyn des mandaghes na Palmen santen twene eres ghesindes to twen unser wepenere oppe de warde dar se helden. De twene de vragheden, wor unse hovetman helde mit sinen kumpanen. Des benomden unse wepenere ene stede, dar he nicht ne was. Des spreken genne, se scolden eme secken, vorneme he volk, he untdorfte sek nicht dar mede bewerren, id were ere juncherre greve Bernard van Reghensteyn, de wolde ten tyghen Arnsteyn. Des reden se van den twen oppe ene andere warde over to twen und segheden en de selven redde. Des quam dat volk tende, und use ghesinde ghelovede disser rede und newarnde nemande. Des wolden se hebben ghevanghen in guden truwen unsen hovetman und al sine kumpane. Des enscach over nicht, doch so venghen se unses ghesindes en del und nemen uns al use ve ut beyden steden dat to velde was und mer wenne hundert perde und venghen use bûrghere de to velde weren und unses ghesindes vele und tohôuwen de und hebben se sere missehandelet und itteswelke dot gheslaghen. Dissen scaden hebben se uns ghedan, alse se uns nicht untseghet nehadden. Disse groten unvoghe de mote we kundeghen und claghen also langhe, wente gode dat ervarme. De hern de hadden jûv vore ghescreven. Kunde gy de scaden ervaren, dar we umme klaghen, so hedden se gyk unrechte gheseght unde scolden en hirna deste wers loven. Gy scolen weten, we wolden gherne dar to kesen, dat nemand unse scaden ervaren nekunde: he is over also oppebare, dat uns wunderet, dat de edelen heren alsodane antworde scriven willen. Datum feria quinta post diem Palmarum.

Original im Stadt-Archiv zu Goslar s. R. Correspondenzen mit Städten: Quedlinburg.

---

128. *Rath und Bürgerschaft beider Städte Quedlinburg entbinden die Stadt Halberstadt von ihrer Bürgschaft für sie bei dem Canonicus Heinrich Spiring. 1336. Aug. 23.*

Cum prudentes viri domini consules Halb. se et civitatem suam pro nobis consulibus et civibus civitatum Quedelinb. in 15 marcarum puri argenti reditibus domino Henrico Spiring, canonico ecclesie b. Marie virginis in Halb., obligaverint, promittimus nos eas velle ab

hujusmodi promisso reddere liberos et indemnes. Datum anno domini 1336 in vigilia b. Bartholom. ap.

Copie des 18. Jahrhunderts in Cop. CIV No. 248ª des Staats-Archivs zu Magdeburg.

---

129. *Bündniss Heinrichs, Grafen von Hohnstein und Herrn von Sondershausen, und der Grafen Konrad von Wernigerode, Vater und Sohn, mit den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben gegen die von Reinstein und ihre Verbündeten. 1336. Sept. 10.*

Wye Henrich, von der ghenade goddis grebe van Honsthen und herre thů Sůndershusen, bekennet unde důn witlich in disseme openen brebe, dat wye hebbet ghelobit und de edelen herren grebe Conrat van Werningerode und Conrat sin sone vor uns und mit uns den steden Halberstat Quedelingeborch und Asschersleven aller der van Reghensthen viant thů sinde und aller yrer hulpere und alle der de in disseme krighe yre hulpere werden. We enscullen och nene sůne oder vrede nemen, et ensi der vorghenanten stede wille. Des scůlle wye halden thů Blankenborch den steden thů hulpe viventwintich man ghewapenet want thů sante Martinus daghe de nu thůkommende is und dar na wfteyne. Were nu dat wye yerghen mit enander thu velde quemen, dar wye selben mede weren, dar wye insamment an vangenen vromen nemen, dar sculde wye den besten vangenen thů voren nemen und de anderen vangenen teylen liche na der manne tal. Gesceghe nu dat yman den steden in disser ynunge sunderliche scaden dede, dar sulle wy ouch on thu behůlpe sin. Hedden de stede yerghen thů sachende, dar on nykhen recht irvaren mochte, enkunde wye on dar nicht rechtes helpen, so sculde wye on ouch dar na obir verteyn nacht behulpe werden mit der hulpe also, also unse brebe dar vore habin. Wanne dit orleghe ghesůnet wart, dar na obir eyn jar scal doch unse ynunge mit dissen sulben steden in allen vorbescrebenen dingen bestan und stede bliven. Thů eyneme orkunde aller disser bescrebenen ding und dat wye ganz de halden, ghebe wye dissen breph und hebben unse inghesegyl dar an ghehangen. Dit is ghescin thů Halberstat na de ghebůrt goddis an deme důsindisthen drehundirsthen sessendrithhisthen jare, des dinsetages na unser vrouwen taghe der lateren. Wye Cordt, von der ghenade goddis grebe thů Werningerode, und wy Conrat sin sone bekennet, dat wye alle disse vorbescrebene ding hebbet ghelobit vor greben Henriche van Honsthen, des Sundershusen is, den steden Halberstat Quedelingeborch und Aschersleve, dat he on de ganz und stede halde, und hebben des ouch thů eyner bekantnisse unse ingheseghele an dissen breph ghehangen in deme jare und daghe also dar vore.

Original, von dessen 3 Siegeln noch eins vorhanden, im Germanischen Museum zu Nürnberg.

---

130. *Jutta, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass Bernd Vette, Bürger daselbst, der Pröpstin und dem Capitel des Stiftes drei Mark aus ihrer Münze wiederkäuflich verkauft hat.*
1337. Febr. 2.

We Jutta, von der ghenade goddes ebdesche to Quedelingeborch, bekennen uppenbare in disseme jeghenwordighem brive, dat Bernd Vette, borghere to Quedelingeborch, heft vorkoft der erbaren vrowen Sophien, der provestinne unses goddeshuses, unde unseme capitele ghemeyne dre mark wergheldes in unser münte to Quedelingeborch mit siner erven volbort unde willen, de he hadde von uns to leyne, de man plecht to ghevende allejarlikes to sente Mertens daghe, vor twintich mark wergheldes unde heft uns de upghelaten unde sine erven hebben der vor uns verteghen. Were aver dat Bernd oder sine rechten erven mochten de selven dre mark gheldes wederkopen binnen dissen neysten dren jaren, so hebbe we ene de ghenade dan, dat se moghen se wederkopen vor alsodan ghelt, also hirvore benomet ist; dat scolen se uns weder gheven to lechtmissen: so scole we ene de selven dre mark gheldes weder ligen. Werde ok dat unsen vrowen wes broc worde binnen dissen dren jaren an den selven dren mark gheldes, dat scal de vorebenomede Bernd oder sine erven ervollen. Dar sint borghen vore mit samender hant Olrec Zabel unde Werner Vette unde Hans von Aken borghere to Quedelingenborg. Dat disse dingh stede bliven also hir vore bescreven ist, so hebbe we dissen brif beseghelet laten mit unseme ingheseghele. Ok hebbe we her Gherhard von Sman, perrere to Sente Nicolaus in der Nygen Stad to Quedelingeborch, unse ingheseghele gehenget to disseme brive to eyner bethûginge disser vorebescrevenen dingh dorch Berndes Vetten bede unde siner erven. Dit dingh ist geschen unde disse brif ist ghegheven na goddes bort dretteynhundert jar in deme seveden unde dritteghesten jare in unser vrowen daghe to lechtmissen.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg B, II, 3ª.

Gedruckt bei Erath 444.

---

131. *Der Rath von Quedlinburg entbindet die Stadt Halberstadt von ihrer Bürgschaft für ihn bei Konrad Kronsben, Scholasticus des Stiftes S. Crucis in Hildesheim. 1337. Apr. 10.*

Cum prudentes viri domini consules civitatis Halb. pro nobis consulibus in Quedelingb. obligaverint se domino Conrado Kronszben, scholastico ecclesie sancte crucis in Hyldensim, in ducentis marcis Brunsv. valoris et ponderis sive in reditibus 20 marcarum, nos ipsos ab hujusmodi promisso reddemus liberos penitus et indemnes, quod presenti

scripto promittimus et publice protestamur. Datum anno domini 1337 feria V ante diem Palmarum.

Copie des 18. Jahrh. in Cop. CIV No. 355 im Staats-Archiv zu Magdeburg.

---

132. *Albrecht, Bischof von Halberstadt, ermächtigt den Pfarrer Barthold von S. Aegidien in Quedlinburg diejenigen, welche sich ohne genügenden Grund weigern an die im Bann Quedlinburg dazu verordneten Personen die schuldigen Abgaben zu entrichten, mit kirchlichen Strafen zu belegen. 1338. März 18.*

Albertus, dei gratia Halberstadensis, ecclesie episcopus, dilecto nobis in Christo domino Bartoldo, plebano ecclesie parrochialis in Quedelingheborch s. Egidii, salutem et sinceram in domino karitatem. Causas, quas veneranda in Christo matrona ac domina, domina Jutta abbatissa secularis ecclesie Quedelingheburgensis, seu alie persone ejusdem ecclesie seu earundem officiati movere intendunt quibuscunque personis ecclesiasticis vel civilibus per bannum Quedelingheburgensem constitutis, qui ipsis censum annuum redditus pensiones seu alia debita, quocunque nomine censeantur, persolvere teneantur, discretioni vestre committimus audiendas et eas fine canonico terminandas, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes eciam qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili cogatis veritati testimonium perhibere. Hujusmodi quoque commissionem habebimus duraturam, quousque eam ad nos duxerimus revocandam. Datum Quedelingheb. anno domini MCCCXXXVIII XV Kal. Aprilis.

Gedruckt nach dem Originale bei Erath 447.

---

133. *Albrecht und Bernhard, Grafen von Reinstein, consentiren darin, dass Bischof Albrecht von Halberstadt die Stadt Quedlinburg in seinen Schutz nehme. 1338. März 20.*

Wie Albrecht und Bernard, van gnaden goddes greven to Reghensten, bekennen openbare in dissen breven, dat mit unseme willen und vulbort unse herre bysschop Albrecht van Halberstad und sine nakomelinghe schôlen vordeghedinghen die stad to Quedelingheborch liker wis also ere anderen besetenen man. Ok schole we al unse recht dar inne behalden. Ok vortyge wie alle der entschedinghe, der us unse herre hertoghe Otte van Brunswic entscheden hadde. Disser ding der sin tûghe die ersame vôrste hertoghe Ernest van Brunsw., des voresprokenen hertoghen Otten broder, greve Busse van Mansvelt, greve Conrad van Werningherode und greve Conrad sin sone, her Theme kemerere to dem dŏme to Halberstad, Bernard van Ditforde, Anno van Hartesrode, Peder van Zimmenstede, Hinric van Ramningheborch,

Heneke van Hoyem, Arnolt Stamere, Hinric Schat, Borchard Speghel, Syvert van Hoyem riddere, Busse van Halle und Heyse van Barkevelde und andere vrome lude die dar over weren. Dit is gheschen und disse bref is ghegheven to Quedelingheborch vor der stad na goddes bort dritteynhundert jar in deme achtendritteghesten jare in sente Benedictus avende.

Original mit ursprünglich zwei Siegeln, von denen noch eins vorhanden, im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, V, 4ª.

Gedruckt bei Erath 448 nach Budaeus, Leben B. Albrechts II. v. Halberst. p. 159.

---

134. *Albrecht und Bernhard, Grafen von Reinstein, verleihen dem Rathe beider Städte Quedlinburg mehrere Privilegien, namentlich hinsichtlich der Stadtbefestigung und der Gerichtsbarkeit.* (13)38. (*März 22.*)

We von der gnade goddes Albrecht und Bernhard, greven von Reghensteyn, bekennen .... don witlik allen luden de dissen bref seyn und horen, dat we hebben ghedeghedin ..... beyder stede der alden und der nygen to Quedelinghebûrgh, dat we se scolen und willen laten ..... und willen en gunnen alle der stukke de hir na bescreven sint. To deme irsten male d.... herre hertoghe Otte von Brunswic irsceden heft, de scal dot sin, und de ansprake ..... bûrgheren an veftich mark gheldes, de scal tomale dot sin. Se scolen bruken wateres und ..... al umme de stede, dar ne scole we noch unse underdeneghen se nicht an hinderen ane inv..... hoen steghen enscolen se nicht vischen laten. Ok scolen se warde und lantwere maken lem..... .... breken, graven maken und ghemakede graven beteren wor is en nod is ene halve mile al ..... moghen anverdeghen und ophalden alle de vorvestet sint in den steden umme rof unde m..... ene halve mile al umme de stedde und nescolen dar nicht ane gebroken hebben wedder ..... richte. Vortmer swe vorvestet worde vor deme sworenen richtere, wenne he sik mid de ..... deme richtere berichtet, dat scal unse wille sin. Ok enscal de rad den richtere nicht heten noch ..... ut der vestinghe late, he nehebbe sek mid deme richtere bericht. Ok enscal de rad neman ..... en claghe deme richtere, deme gherichtes nod is. Ok wille we den bûrgheren gunnen dat s. ..... wente dar plecht men to besettende umme scûlde, dat scolen se ok don mid gherichte, sund ..... und unse ghebrodede ghesinde, de scal men vor uns erst vorclaghen, over de scole we en r..... we nen nyge hus noch vestene bûwen den steden Quedelinghebûrgh oppe ene mile na und ne scolen ..... buwende dat den steden scedelik sy op ene mile na. Vortmer swene we anspreken in den ..... des uns untgan selfsevede oppe den hilghen: enmach he des nicht don, so scole we ene vor ..... dede we des nicht, so scal he und sin gud von os ledich und vriy sin. Vordmer we und un..... deneghen ne scolen nene sette setten wedder de bûrghere beyder stede und wedder de de mid ..... ne

scolen se noch ere gud nicht hinderen noch bekummeren, en ne werde vor deme rade oder vor .... gheweyghert, et ne sy dat se werden mid hanthafter dat begrepen. Ok enscole we nenen m..... nemen in unseme gherichte, de von aldere nicht ghewesen enhebbe. Vortmer wanne d..... de richtere des to rade wûrden, dat se en vemeding maken wolden, dat scal unse wille sin ..... selven dat ding sitten. Ok de seken der spittale des hilghen gheystes und sente Johannis de ..... ne scole we nicht moyen mid unplichtigheme deneste, wente de burghere scolen se vordeg ..... hebben de twu wûrde ghegheven den burgheren, de we hadden in den steden Quedelinghebûrgh. Ok ..... alleine rechte laten und scolen en dat beteren und nicht ergheren, und se scolen os ok ..... sunder de stukke, de we vorwilkort hebben und de hir vore bescreven stan. Vord ..... werden truweliken ghehalden ewichliken von os und von alle unsen erven dat lo ..... den bûrgheren beyder stede Quedelinghebûrgh in disseme breve, de dar mid unsen ingheseghe..... vestet. Disser ding sint tûghe de erbaren vorsten biscop Albrecht to Halberstad, hertogh[1] ..... und de edelen herren greve Conrad van Werningherodde und greve Conrad sin sone[2] ..... to dem dome to Halberstad, her Arnol Stamere, her Heyneke von Hoym, her Scat, her Bernh.... van Czimmenstede, her Anne von Harttesrodde, her Borghart Speghel riddere ..... werdich sint, dat se tughen moghen. Dit is ghescen und disse bref is ghegheven ..... hundert jar in deme achte und dritteghesten jare des sondaghes ..... en[3]

Original oder originaler Entwurf, abgelöst als Umschlag von dem Lehnbriefe der Grafen Albrecht und Bernhard von Reinstein aus dem J. 1346 im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel.

---

135. *Albrecht und Bernhard, Grafen von Reinstein, söhnen sich mit den Bürgern beider Städte Quedlinburg aus und versprechen dieselben bei ihren alten Rechten zu lassen, etwaige Streitigkeiten zwischen ihnen aber durch vier, von beiden Seiten zu gleichen Theilen gewählte Schiedsrichter entscheiden zu lassen. 1339. März 22.*

We Albrecht unde Bernhard, von der gnade goddes greven von Reghensten, bekennen oppenbare in disseme jeghenwordyghen breve, dat we os hebben vrûntliken ghesonet mid den burgheren beyder stede Quedelingheburch in disser wise, dat we scolen unde willen se by alleme rechte laten, alse se von aldere ghehad hebben. Were ok dat jenich opstot eder tweyinghe under os worde, dar scole we unser man twene to kesen, unde de rad scal erer burghere twene kesen alle jar wenne dat dingh wert na paschen. Disse vere man scolen sweren op

1) *Wohl zu ergänzen*: Ernest van Brunesswic. *Vgl.* vorige Urkunde. — 2) *Ergänze*: meyster Themo de kemerere. — 3) *Wohl zu ergänzen*: to midvast..

de hilghen, dat se binnen den ersten vere weken von der tyd alse de tweyinghe an se gebrach wert, os scolen en beydent halven ersceden na vrûntscap eder na rechte. Tweygen syk disse vere, wad dre ersceden, dat scole we unde se halden. Were ok dat dre sek nicht eneneden, so scolen se alle vere enen overman kesen, ed sy en vûrste, en here, en rad von ener stad eder en ander ghemene man. Wad de overman vor en recht sprik[1], dat scal men beydent syden halden. Worde des an os brok, so scolen unser burghen, de hir na bescreven stan, dar vore inriden in welke stad de vere syk erenen unde nicht dar ut, de brûke ne sy wederdan na vrûntscap eder na rechte. Were dat der burghen jenich afghinghe, der twiger eder der tweleve, so scole we enen anderen like guden binnen verteyn nachten dar na dat we des ghemanet werden in des stede setten. Worde jenich tweyinghe under os unde den, mid den de burghere sek vorbreveth hebben, so scolen de burghere von Quedelingheburch uses rechten weldich wesen. Wered dat des rechten an os breke unde nemochten se des von eren weghenen nicht ummegan, se nemosten unse vigende werden: dat scolen se os also langhe vore weten laten, dat we os vor en hoden moghen; dar van scolen de bûrghen unghemanet bliven. Vordmer de scedinghe, de hertoghe Otte von Brunswik ghedan heft twischen unsem herren dem biscope von Halberstad unde os, de nescal den von Quedelinghebûrch nicht scedelik sin. Ok nescole we nen nyge hus bûwen helpen Quedelingheburch op ene mile na; ok allent dat ghescen is, gheystlik unde werltlik, unde wat vorsumet is, dat scal tomale dot sin. Dit love we unde unse man, de hir na bescreven stan, entruwen mid samender hand deme rade unde den burgheren beyder stede Quedelingheburch unde hern Gherarde von Wederden dem riddere und Bûssen von Ditvorde knapen to erer hand ganczs unde stede to haldene in allen dinghen, unde we Jan von Tzeringhe, Albrecht von Ammensleve riddere, Tiderik von Vrekenleve, Hinric Mus, Conrad Wighenrodde, Busso Widzeroden, Boldewin von Evesum, Bartold von Ornere, Conrad von Dinghelstede, Hinrik von Vrose, Hinrik Mûkel und Hans von Vlote knapen loven entruwen vor unse herren und mid en, alse hir vore ghescreven sted. To ener oppenbaren betughinghe dat dissen[2] dingh ewichliken ghehalden werden ghenczliken, so hebbe we vorbenomden herren riddere unde knapen dissen bref ghegheven beseghelet mid unsen inghesegheln na goddes ghebord dusent jar drûhundert jar in deme neghene unde dritthegheste jare des mandaghes na Palmen oppe deme hus to Heymbûrgh.

Original mit 14 Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 52.

Gedruckt nach einer hochdeutschen Uebersetzung bei Erath 453; Kettner 461.

1) *So.* — 2) *So.*

136. *Revers des Rathes der Stadt Quedlinburg in derselben Angelegenheit für Albrecht und Bernhard, Grafen von Reinstein.*
1339. März 22.

Wie radman der stadt to Quedelingburch unde de borghere ghemeynliken bekennen openbare in disseme jeghenwordighen breve, dat wie uns hebben vrůntliken ghesônet mit unsen heren von Reghensteyn, greven Albrechte unde greven Bernharde, in disser wise. Wie scoln unde willen se bi alleme rechte laten, alse ere elderen van aldere ghewest sin. Were aver dat jenich obstot eder tweginhe under os worde, dar scoln de vorbenomden heren erer man twene to kesen unde wie unser borghere twene alle jar wanne dat ding wert na paschen. Disse vere man scoln sweren up den heylighen, dat se binnen den ersten vere weken von der tyd, alse de tweginhe an se ghebracht wert, scoln uns an beydent halven erscheyden na vrůntscâp eder na rechte. Tweyden sik disse vere, wat dre erscheden, dat scoln se unde we halden. Were ok dat dre sek nicht ereneden, so scoln se alle vere eynen overman kesen, et si eyn vorste, en here, eyn rad van eyner stad eder eyn ander ghemeyne man. Wat de overman vor eyn recht sprikt, dat scal me beynder[1] siden halden. Worde des an os brok, so scoln unse borghen, dat sint ses man ut dem rade unde ses man ut den innigmesteren de de heren kesen, dar vore inriden in welke stad de vere sek vorenen unde nicht dar ut, de broke sy weder dan na vrůnscap eder na rechte. Were dat der borghen jenich afghinghe, der twyger eder der twelver, so scolde wie eynen anderen ghelike gůden binnen verteyn nachten dar na dat wie des ghemanet worden in des stide setten. Were ok dat jenich tweginhe worde twisschen unser stad unde unser vorbenomden heren vrůnden, dar scolden unse heren van Reghensteyn, greve Albrecht unde greve Bernhard, rechtes woldich wesen. Were dat des rechten an os broke unde mochten se denne des van ere weghene nicht ummegan, se enmôsten unse vyende werden: dat scolden se os alse langhe vore to wetende don, dat wie uns wol vor en hôden mochten; dar van scolden de borghen unghemanet bliven. Dit love wie entruwen mit samder hant stede unde gansz to haldene under unser stad ingheseghele unde hebben en to borghen ghesat unde setten in disseme breve ses man ut dem rade, de nů to paschen in den rad ghekoren sin, unde ses man ut den innigmesteren, de ok nu to paschen in den rad ghekoren sin. Ok love wie entrůwen, dat wie alle jar to den paschen uppe de tyd, alse unse heren greve Albrecht unde greve Bernhard van Reghensteyn pleghen dat ding to sittende, scoln en setten to borghen ses man ut dem rade unde ses man ut den innigmesteren. De wie denne ghekoren hebben, de twelve scoln en loven entruwen alle disse vorbescrevenen ding stede unde gansz to haldene. Wanne de twelve en dat ghelovet hebben, so scoln de ersten borghen los wesen. Dit

1) *So.*

love wie vorbenomden radman unde borghere entruwen under unser stad ingheseghele gansz to haldene unde is gheschen na goddes bort dritteynhundert jar in deme neghedendrittighesten jare des mandaghes na Palmen.

Original mit Siegel im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel s. R. Blankenburg.

---

137. *Arnd, Eckhard und Arnd Stammer, Gebrüder, versprechen den Bürgern beider Städte Quedlinburg von ihrem Schlosse zu Altgatersleben keinen Schaden zufügen zu wollen. 1339. Mai 11.*

Wye Arnd riddere, Ekhard und Arnd knapen brodere ghenomed Stameren bekennen oppenbare und loven entruwen in disseme jeghenwordighen breve den burgheren beyder stede Quedelinghebûrch, dat we eder wey dat hus to Oldengatersleve von user weghene inne hedde und unse ghesinde en von deme selven hus Gatersleve nenen scaden don scolen noch newillen. Sceghe enboven dat scade von deme selven huse, den scole we und willen en wederdon na vruntscap eder na rechte bynnen den ỹrsten ver weken dar na alse we d..[1] ghemanet w°rden. To ener oppenbaren betughinghe disser dingh hebbe we dissen bref gheven den vorbenomden burgheren beseghelet mid unsen ingheseghelen na goddes ghebord dritteynhundert jar in deme neghedendritteghesten jare deȩ dinsdaghes vor pinkesten.

Original mit 2 ziemlich gut erhaltenen Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedl. No. 54.

---

138. *Hans und Hermann von Asmersleben, Gebrüder, und Hermann Rant verpflichten sich, wenn die Grafen Albrecht und Bernhard von Reinstein der Stadt Quedlinburg 400 Mark Stendalisch innerhalb einer bestimmten Frist nicht zahlen, derselben das Haus Gersdorf zu überantworten. 1339. Apr. 25.*

Wye Hannes unde Herman brodere ghenomed von Asmersleve unde Herman Rant knapen bekennen in disseme breve unde loven entruwen den erbarn mannen den burgheren to Quedelinghebûrch, were dat de edelen herren greve Albrecht unde greve Bernhard von Reghensten en nicht ne beredden twehundert mark Stend. silvere nu bid sente Wolbûrghe daghe vord aver en jar unde dar na over en jar echt to sente Wolbûrghe daghe twehundert Stend. mark und den scaden, de oppe de ỹrsten twehundert mark ghegan were, io to der weken oppe ses mark en lot des selven silvers, so scole we unde willen ane allerleye arghelist dissen vorbenomden bûrgheren dat hus Gherstorp[2]

---

1) *ein oder zwei Buchstaben unlesbar wegen eines Stockfleckes.* — 2) *Die Burg Gersdorf lag etwa 3/4 Meile südöstl. von Quedlinburg. S. Fritsch I, 380.*

weder antworden. To ener bekantnisse disses hebbe we en dissen bref ghegheven beseghelt mit unsen ingheseghelen na goddes bord dritteynhundert jar in deme neghedendritteghesten jare des sondaghes vor sente Wolburghe daghe der hylghen jůnkvrowen.

Original mit ursprünglich drei Siegeln, von denen noch zwei zum Theil erhalten sind, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 53.

---

139. *Propst und Convent des Klosters S. Wiperti bei Quedlinburg bekennen, dass sie der Stadt Quedlinburg anderthalb Scharrn daselbst verkauft haben. 1341. Apr. 2.*

We Hinrik von Werningherode von der gnade goddes provest, Diderik Vorman prior, Jacob cůster unde de gancze sammeninghe des goddeshuses to sente Wyprechte buten der stad to Quedelingheborch bekennen unde betughen openberliken in disme breve alle den de ene sen unde horen lesen, dat we hebben vorkoft unde ghelaten vor ene summen gheldes, de os bered is unde we in uses goddeshuses nůd unde vromen rede ghekered hebben, den vromen wisen luden den borgheren der stede to Quedelingheborch anderhalven schernen twyschen den vleschernen mit alme rechte ewechleken to besittende ane jenegher hande hinder unde ansprake, unde noch we noch use nakomelinghe en schullen nenerhande anwardighe an disseme anderhalven scherren hebben. Dat we dit stede unde gancz halden willen, dat betughe we mit unsen ingheseghelen, dar we dissen bref mede besegheled hebben, na goddes bord dritteynhundert jar in dem eyn unde vertighesten jare in deme neghesten manendaghe na Palmen.

Original mit zwei Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 95.

---

140. *Sigfrid von Hoym, Domherr zu Halberstadt, und die Pfarrer der Pfarrkirchen zu Quedlinburg bekennen, dass sich Bodo Buser und Hans Mester Jans der Jüngere mit dem Rathe zu Quedlinburg und Hans Mester Jans dem Aelteren über streitige Geldforderungen geeinigt haben. 1342. Juni 25.*

We Siverd van Hoym canonik des goddeshuses unser vrowen to Halverstad, Bartold perrere tŏ sente Egidio, Ludolf vicarius tŏ sente Benedicto, Werner vicarius to sente Blasio, Johannes perrere to sente Nycolao to Quedelingheborch bekennen unde betughen openberliken in dissem breve, dat Bodo Buser unde junghe Hans ghenomet Meyster Jan op ene half sic hebbet mit vrigem wilkore vorenet unde berichtet ghenzliken unde vruntliken mit den erbaren luden den borghermesteren, deme rade unde der stad Quedelingheborch unde mit Conrade Grozzen unde mit olden Hanse Mester Janes borgheren dar selves unde mit alle den, de de selve sake roret, oppe de anderen half umme dat erve

Reyneken wedewen Mester Janes unde de ansprake, de junghe Hans Mester Janes hadde oppe de varenden have der selven vrowen, unde umme den broke, des de rad Boden Busere schûldeghede unde dat Bodo Busere dar umme was op ghehalden, dat is allent vrûntliken hen ghelecht in disser wis, dat olde Hans Mester Jan let junghen Hanse unde siner sûster Greten ene halve mark gheldes wersilvers ud sineme erve bi der scole in der Alden Stad mit twen schillingen grossen unbeworrens dinges to beredende in veir tyden alle jar, op sente Michelis dach, op de wynachten, paschen unde sente Johannes dach Baptisten, in jowelker tyd ses grossen. Dar tŏ ghift en de rad tŏ vruntscap unde tŏ leve vere unde twintich schillinghe grossen hir umme, dat ninerhande krich noch werre mer hir van en werde. Dat disse sone ganz unde stede werde ghehalden, so hebben disse selven Bode und Hans na der tyd, dat Bode was ledich unde los gheworden, und mit en und vor se Bernard van Orden und Vette borghere to Quedelingheborch ghelovet mit henden und mit munde in gûden trûwen unbedwngens dingens disse sone und desse vruntscapt ewichliken to haldende ane allerhande list, und vorbinden sik dar to mit vrigeme wilkore by der stad hûlden und vortygen aller ansprake, de se hebben mochten to samene ofte erer jowelk allene mit rechte oder ane recht egeghen de stad oder andere personen van disser sake weghene, ghistlik ofte werlik. Is en aver jen ..... he .....[1] schûldich, de sake sint hir ud ghesproken: umme de sake moghen se beyde ofte erer jowelk bisundern komen vor den rad; wene se schuldeghen willen, den oder de scal en de rad besenden. Wes man en bekant, des scal en de rad helpen, dat de jenen sik mit en berichten binnen veir weken, wes men en vorsikt. Willen se der lude recht, dat is eren eyd, nemen, den scolen se en dûn; enwillen se des nicht nemen, so scolen se ere recht vorderen vor deme ghistliken richtere binnen Quedelingheborch, efte dar en richtere is. Vortmer wil junghe Hans Mester Jan oder sin sûster ofte ere erven de halven mark gheldes laten, wil se olde Hans Mester Jan ofte sine erven ghelden vor sodan ghelt, alse se en by anderen luden ghelden mach, des scal man en gûnnen; en is des nicht, so mach he und sin sûster ofte ere erven de gûlde vorkopen weme se willen. To ener betughinge alle disser ding hebbe we unse ingheseghele ghehenget to dissem breve, und we borghermestere und rad, inninghemestere menheytmestere op ene half, und we Bodo Buser, junghe Hans Mester Jan, Bernhard van Orden unde Bernhard Vette op de anderen half bekennen des, dat alle de stücke de hir vore ghescreven sint, dat de sin ghededinget mit unseme willen unde sint war, unde vorbinden os mit gûden truwen ane allerhande list alle disse vore bescrevenen stücke ganz unde stede to haldende. To ener betughinge disser ding hebbe we dissen bref besegheled mit unsen ingheseghelen na goddes bord dretteynhundert jar in deme twe unde vertighesten

1) ... *Lücke im Pergament.*

jare des neghesten daghes na sente Johannis daghe Baptisten to middeme somere.

Original mit 7 wohl erhaltenen Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 336.

---

141. *Sophia, Pröpstin des Klosters Wenthausen, übereignet dem Kaland in Quedlinburg eine halbe Mark Stendalisch jährlicher Einkünfte aus einer halben Hufe in Bicklingen. 1342. Oct. 15.*

Nos Sophia, dei gratia preposita ecclesie Wenthusensis, ad noticiam omnium, quorum interest aut interesse poterit, deducimus per presentes, quod honorabilibus viris .. dominis urbis Quedelingborch ad communem utilitatem fraternitatis eorum, quam Kalendas vulgari nuncupamus vocabulo, contulimus et per presentes conferimus redditus dimidie marce Stendal. argenti in uno manso, in campis dictis Biklinge sito nobisque in septem solidis denariorum Quedelingeburgensium annuatim censuali, redditus, inquam, super diem sancti Michahelis sine omni impedimento et contradiccione rebus et temporibus qualitercunque se habentibus annis singulis erogandos. Quos quidem redditus, ut predicitur, a prudentibus viris Nicolao de Haslevelde ac Johanne de Vredeberghe suagero suo nec non Lucia uxore ipsius Johannis et filia dicti Nicolai atque ipsorum veris heredibus pro quinque marcis Stendalensis argenti cum omni jure ementes, quod in dictos dominos per presentes transferimus, compararunt, ita tamen quod ipsi venditores et heredes eorum aut nos eorum loco vel nomine dictos redditus pro quinque marcis Stendal. argenti reemere poterunt vel poterimus super festum sancti Martini, quandocunque voluerint aut voluerimus, duntaxat ipsa reempcio ad tres menses antedictis dominis emptoribus publicetur, in quo quidem ipsis venditoribus et nobis indultum extitit gratiose. In quorum noticiam sigillum nostrum presentibus est appensum; et dum sigillum presens mutaverimus, aliud apponemus.

Et nos Nicolaus de Haslevelde, Johannes de Vredeberghe et Lucia predicti universa et singula premissa et premissorum quodlibet confirmamus ad solucionem dictorum reddituum nos et heredes nostros precise, ut premissum est, obligando, sub legitima professione et testimonio sigilla nostra in pleniorem horum noticiam apponentes.

Actum et datum anno domini MCCCXLII feria tercia ante diem Galli et Lulli martirum beatorum.

Original, von dessen 3 Siegeln noch 2 fragmentarisch vorhanden sind, im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, b. No. 3.

Gedruckt bei Erath 463.

142. *Der Rath beider Städte Quedlinburg bekennt, dass Heinrich Stellmeker und seine Ehefrau ihr in der Breiten Strasse in der Altstadt belegenes Haus nebst dazu gehörigem Hof den Barfüssern daselbst übergeben haben, ferner dass diesen in Bezug auf letzteren gewisse Privilegien gegen Zahlung von 25 Mark Stend. Silber bewilligt worden sind.*

1343. Aug. 9.

Ve Conr. von Ertvelde, Hannes von Lafforde in der Alden Stad, Danel von Padeborne unde Langhensten in der Nigen Stad to der tid borgermestere, Jordan Schulleke, Hans von Ditforde, Bartold Smed, Hannes von Duderstad, Tyle Cuntzen, Beteman Tekendorp, Hannes von Wegheleve, Hans von Aken, Jan Langhe unde Tyle von Stendal radlude unde Hince, Rode to der tid richtere in der Alden Stad mestere inninghmestere der meynheyt mestere unde de gantze meynheyt beyder stede Quedelingb. bekennen unde betughen openbarliken in desme openen breve allen den de ene sen oder horen lesen, dat Hinric Stellemekere, de unse borgere was, deme god ghenedich sy, unde vor Jutte sin husvrůwe stunden in unser jeghenwardicheyt mit suntheyt unde wolmacht ores lyves unde leten op ere erve, dat sy hadden in der Breden Strate in unser Alden Stad beyde hus unde hof unde dat se selven erarnt unde ghekreghen hadden myt erme arbeyde unde gheven dat den barvotenbroderen unser stad mit unser volbort unde willen. Vortmer hebben de barvotenbrodere ene můren ghelechd durch de brede desses hoves, de ere is, mit unseme orlove unde hete. Von desser můren de muren wante[1] nedder an unse stadmůren beyde de brede unde de lenghe disses hoves schollen se hebben unde besitten ewechlichen ledich unde vri schotes wachte unde alles stadrechtes sik to makene na alle erme willen alse se allernůttest moghen unde konnen: sunder dat ander deyl desses hoves mit deme huse to der stratenward, dat ok ere is, dat schal stan to wikbeldes rechte, also dat se scullen dat vorschoten nach unseme willekore vor dre unde vertech marck wersulveres. Vortmer de enghe gadtze bi desseme hove, de ere is, de schollen se ok hebben to erme behöve unde nud ledich unde vri: sunder se scullen se unsen borgheren openen, so wanne en des nod is. Hir umme hebben desse dikke ghenanten barvotenbrodere os ghegheven XXV marc Stend. sulveres, de we in unser stede nud unde vromen ghekeret hebben. To eneme orkunde unde ener ewighen bedechtnisse unde betughinghe aller desser dingh hebbe we on dessen bref ghegheven beinghesegeled mit unser stad ingheseghele na goddes bord dretteynhundert jar in deme dre unde verthegesten jare in sente Laurencius avende des hilleghen mertereres.

Copie aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. im Stadt-Archive zu Quedlinburg.

1) *Vor* wante *steht* mede to, *aber durchstrichen.*

143. *Die Stadt Halberstadt (Aschersleben) verbündet sich mit der Stadt Quedlinburg in der Weise, dass, falls letztere angegriffen würde, sie sich verpflichtet den Feinden Quedlinburgs ebenfalls abzusagen, derselben im Fall einer Belagerung Hülfe zu leisten und ihre Feinde in keiner Hinsicht zu unterstützen. 1343. Nov. 25.*

We de burmestere inningmestere und de gantcze meynheit der borgere der stadt to Halberstad[1] bekennen openberliken[2] in dissem breve, dat we os endrechtliken vorbunden und vorenet[3] hebben ewiliken[4] mit den erbaren mannen unsen vrunden dem rade und den borgeren gemeyne der[5] stede to Quedelingborch in disser wise, alse hir na gescreven[6] steyt. Welk furste greve here ridder knecht edder we he were se vorunrechtede und ere vient worde[7], wann se os[8] dat vorkundigen, dat en[9] dat unrecht weddervare, also se dat[10] vorstan willen mit erme[11] rechte, so scholde[12] we und willen des neysten dages dar na, alse se dat van os geeschet hebben, entseggen[13] und vient werden der edder des, und willen on behulpen wesen mit allen truwen. Were ok dat en eyn openbare not anstunde und se volge van os[14] esscheden, so scholle we[15] bynnen den negesten vere[16] daghen en volgen mit alle dem dat we vormoghen. Were aver dat se belegen edder vorbuwet worden edder se de viende[17] drungen edder gedrungen[18] worden von den[19] vienden, dar man sek vromen edder schaden vormoden mochte, so scholde we, wann se dat esschen[20] von stad an on volgen[21] ok mit alle deme dat we vormoghen[22]. Were dat we nicht entseghedden und en nicht behulpen en weren[23] bynnen der vorsprokenen[24] tijd, so schole we on vor den ersten dach gheven und bereden hundert mark Stendalesches[25] silvers, dar na jo vor juwelken[26] dach veftich mark ok Stendalesches silvers, also lange, wante[27] we entsegheden[28] und behulpen worden[29]. Were ok dat we nicht envolgheden, alse we na dissen breffen plichtich syn[30], so scholde[31] we on ok gheven jo vor den dach alsodan ghelt, alse hir vore ghescreven[32] is, de wile[33] on der volge not were. Ok enschole we noch unser[34] borgere neyn de viende an jenegher hande[35] stucken starken[36] edder vorderen; worde[37] we dar umme beschuldiget[38], dare we unse recht nicht vore don enwelden[39] so scholde we on vor den broke gheven veftich mark Stendelsches silvers. Worde over[40] jennich unser bor-

1) We des rades mestere de rad inningmestere der meynheit mestere und de gantze meynheit der burgere der stad to Asschersleve. — 2) openbare. — 3) voreynet. — 4) ewechliken — 5) beyder. — 6) bescr. — 7) wurde. — 8) uns. — 9) on. — 10) a. dat se dat. — 11) orem. — 12) schole. — 13) unts. — 14) uns. — 15) s. sch. we und willen. — 16) veir. — 17) vigende. — 18) drungen. — 19) den *fehlt*. — 20) se uns esscheden. — 21) volgen on. — 22) vormochten. — 23) und nicht on beh. worden. — 24) vorsproken. — 25) stendelsches. — 26) jowelken. — 27) wente. — 28) entseggen. — 29) en beh. werden. — 30) sint. — 31) schole. — 32) bescreven. — 33) d. w. dat. — 34) user. — 35) neynerh. — 36) sterken. — 37) wurde. — 38) ghesch. — 39) dar we neyn r. vor don enwolden. — 40) ok.

gere besunder[1] dar umme beschuldiget, dat he de viende gevordert hedde, und endorffte he edder enmochte he syn recht dar vore nicht don[2], de scholde vorboret hebben drittich mark Stendelsches silvers, der scholde os teyn mark to unser stat und den van Quedelingborch unsen vrunden teyne, den van Asschersleve teyne[3]. We des gheldes nicht gheven enmochte edder enwelde[4], den schole[5] we vorwisen, und he schal[6] disser vorbenomeden stede unwillen[7] hebben und enberen also lange, want he dat vorebenomede ghelt berede. Vortmer alle de stucke unse ralden breve, de we en gegeven hebben, und anderer breve, de de stede under eynander[8] gegeven hebben, de hir nicht gescreven ensin[9], de wille we stede und unvorwandelt halden[10]. Dat disse dingk in[11] allen stucken stede und gantz van os und van unsen nakomelingen eweliken gehalden werden, hebbe we gegeven dissen breff truweliken bevestened[12] mit unser stad ingesegele na godes bort dritteynhundert jar in dem dre und vertighesten jare in sente Katherinen avende der hilligen juncfrouwen.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 102[a] und 103[a]. Die Abweichungen des Textes vom Bündnisse der Stadt Aschersleben mit Quedlinburg sind unter dem Texte angegeben.

Revers der Stadt Quedlinburg für Aschersleben im Archive daselbst.

Gedruckt bei Voigt II, 461 und 464.

---

144. *Dietrich, genannt Friese, Pfarrer von S. Blasien in Quedlinburg, bekennt, dass er in die Ordination des von Arnold von Thale und Reineke Mesterjans nebst ihren Ehefrauen, Kunigunde und Mathilde von Blankenburg und dem Priester Ludolf genannt Smalt sowie dessen Bruder in seiner Kirche gegründeten und dotirten Altars S. Nicolai eingewilligt habe, sich und seinen Amtsnachfolgern jedoch das Recht denselben zu verleihen vorbehalte. Albrecht, Bischof von Halberstadt, giebt dazu seine Zustimmung.*

1343. Dec. 4.

Cum devota cujuslibet Christi fidelis intencio divini cultus aucmento vacare debeat pio caritatis opere corde et affectu, prout naturalis edocet racio consentire, noverint igitur omnes et singuli, quorum interest, me Thidericum, plebanum, dictum Frisonem, parrochialis ecclesie sancti Blasii in Quedelingborg, ordinacioni fundacionis et dotacionis ob revèrenciam dei et sanctorum ejus in eadem ecclesia mea facte ad altare in honorem sancti Nicolai confessoris consecratum cum piis elemosinis quondam per honestos homines Arnoldum dictum vonme Dale et uxorem suam et Reyneke Mesterjanes et uxorem suam, Cone-

---

1) besunderen. — 2) und endorffte — don: dar he sin recht vor don en mochte edder en dorffte. — 3) scholde — teyne: scholden uns teyne dən van Halberstad, unsen frunden teyne und den van Quedd. teyne. — 4) mochte edder wolde. — 5) scholde. — 6) scholde. — 7) unhulden. — 8) under eynander *fehlt.* — 9) sint. — 10) ungewandelt holden. — 11) an. — 12) gevestenet.

gundam ac Mechtildem dictas de Blankenborg ac dominum Ludolfum sacerdotem dictum Smalt Hinricumque fratrem suum in salubre animarum ipsorum et parentum suorum remedium pro una ultima missa diatim ibidem ad nutum meum et omnium successorum meorum observanda, plenum adhibuisse et adhibere presentibus consensum benivolum et expressum. Quorum quidem redituum Arnoldus de Valle cum sua uxore reditus unius marce usualis argenti in domo sua et unum lot usual. in domo Wigoldi ad dictum altare donaverunt et Reneke Mesterjans et uxor ejus quinque fertones Stendaliensis argenti apud consules civitatis Quedelingburgensis compararunt, Conegunda ac Mechtildis sorores dicte de Blankenborg unam marcam usualem apud consules ibidem dotaverunt nec non dominus Ludolfus dictus Smalt cum Henrico fratre suo mediam marcam usualem in domo sua apud predictum altare donaverunt ad divini cultum nominis augmentandum, videlicet in summa quinque marcarum reddituum argenti usualis, hoc mihi tamen et successoribus meis in ipsa ecclesia salvo, quod ejusdem altaris, quod nunc domino Johanni de Dessowe sacerdoti contuli rogatus propter deum, collacio et ad ipsum presentacio apud me et successores meos predictos, quocienscunque idem altare vacaverit, permanebit, idemque dominus Johannes seu alius quicunque rector ejusdem altaris oblaciones et votivas mihi ac meis successoribus presentabit, munera vero de testamentis et vigiliis, quibus ipse vel rector alius ejusdem altaris interest, juxta consuetudinem optinebit ac in dicta ecclesia ad jussum meum et successorum meorum in visitando infirmos cum corpore Christi et in confessionibus audiendis ipse vel alius rector ad ipsum altare deputatus faciet absque contradictione, sicut ceteri cappellani mei tenentur facere et debebunt. In quorum evidenciam sigillum meum presentibus est appensum. Datum anno domini MCCCXLIII post triduum beati Andree apostoli gloriosi.

Unde reverende in Christo pater ac domine, domine Alberte ecclesie Halberstadensis episcope, ego Thidericus dictus Vriso, plebanus dicte ecclesie sancti Blasii, in Quedlingburg, rogo quam intime propter deum, ut prenominata vestro sigillo dignemini roborare.

Et nos Albertus, dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus, predictus, ut cultus divinus augeatur, quem una cum devocione fidelium ferventer cupimus adaugeri, predicti beneficii ordinacionem, que provide facta dinoscitur, ratam habentes et gratam tenore presencium sub nostri appensione sigilli anno dieque predictis ex certa sciencia in dei nomine confirmamus.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, c, No. 1.

Gedruckt bei Erath 464; Kettner 464.

145. *Johannes, genannt von Bortzowe, Pfarrer von S. Nicolai in Quedlinburg, bekennt, dass er aus den seiner Kirche früher von Mesterjans, Heidenreich von Ballenstedt, Tilo von Frohse und Heinrich Doring gemachten Schenkungen und anderen Zuwendungen in derselben einen Altar zu Ehren des H. Kreuzes gestiftet und eingeweiht habe. Albrecht, Bischof von Halberstadt, bestätigt diese Stiftung. 1346. Mai 27.*

Licet ab omnium conditore nobis esse concesso gratis et vivere thesaurus tocius nature nequeat compensari, tamen secundum id quantillum quod possumus tenemur ex merito jugi retribucionis gratulamine laudum ejus preconiis inhiare. Hinc est quod ego Johannes dictus de Borczowe, plebanus ecclesie sancti Nicolai in Quedelingeborch, ad noticiam omnium, quorum interest aut interesse poterit, deduco litteras per presentes, quod, cum quondam Magister Johannes, civis veteris civitatis Quedelingborch, redditus unius marce et dimidie marce usualis argenti in hereditate sua ibidem in nova civitate sita et Heydenricus de Ballenstede eciam redditus unius marce et dimidie marce usualis argenti in domo sua et Tilo de Vrose redditus dimidie marce usualis argenti ex domo Siffridi de Orden et Hinricus Doring redditus unius fertonis usualis argenti in domo sua ad unam missam in ecclesia sancti Nicolai novi opidi Quedelingeborch predicta infra matutinas singulis diebus ad nutum plebani servandam per ydoneum sacerdotem, quem ipse plebanus ad hoc constituerit, instinctu sancti spiritus largirentur, dehinc autem anno domini MCCC sexto dictarum donatores elemosinarum de consilio et cooperacione consulum et parrochianorum atque consensu plebani ordinantes statuerunt, quod dicte provisores et aldermanni ecclesie, qui tunc fuerunt, dictus Heyso Pinguis et Fredericus de Biclinge, dictos redditus sibi assumpserunt et se nomine procuracionis et aldermannie de bonis eisdem intromittentes promiserunt pro se et suis successoribus se soluturos et expedituros annis singulis de bonis ipsius ecclesie redditus quatuor marcarum usualis argenti uno fertone minus, medietatem super festo pasche et aliam medietatem super diem sancti Michahelis, illi sacerdoti, qui dicte misse preficeretur ex ordinacione plebani, ut predicitur, se et suos posteros ad horum solucionem reddituum fideliter in perpetuum obligantes, sicut in sua littera super hoc edita et sigillo civium novi opidi Quedelingborch sigillata plenius continetur, preparamentis sacrisque vestibus libro calice luminibus oblatis vino et aliis necessariis missalibus eidem sacerdoti de bonis ejusdem ecclesie continue ministrandis, tandem autem hiis ita servatis usque ad annum domini MCCC quadragesimum sextum meque Johanne de Borczowe, pro tunc ejusdem ecclesie sancti Nicolai plebano, ad observacionem hujusmodi misse redditus unius fertonis usualis argenti e domo, que fuit Herwici de Quermbeke, in platea, que dicitur Pöllekenstrate, nove civitatis, et unam competentem curiam, que fuit quondam .. dicti Korn, juxta cimiterium sancti Nicolai sitam ibidem, necnon redditus dimidie marce usualis argenti per discretum virum Johannem dictum Kirz ex domo Johannis Dolenvut, in opposito macellorum sita,

dari et distribui procurante, quorum quidem reddituum primus ferto super diem sancti Michahelis, sed ipsius dimidie marce unus ferto similiter super diem sancti Michahelis et alter ferto super festum pasche annis singulis persolventur, omnes igitur hos, in summa quatuor marcarum et dimidie marce, redditus et dictam curiam cum omnibus bonis et fructibus ad eandem missam in posterum forsitan assignandis ad altare in honorem sancte crucis consecratum ibidem apposui et de eo ad preces prudentum virorum consulum dicti loci et parrochianorum meorum accedente eciam consensu venerabilis domine .. abbatisse secularis ecclesie Quedel., ad quam jus patronatus dicte ecclesie mee pertinere dinoscitur. Ne dictam missam transitu temporis quomodocumque cassari contingat, fundacionem et dotacionem beneficii canonica disposicione ordinavi constitui et plantavi per plebanum dicte ecclesie sancti Nicolai, quicunque fuerit pro tempore, quando et quociens idem altare vacare contigerit, pauperi clerico propter deum perpetuis temporibus conferendum, nam presentacionem et collacionem dicti altaris ipsi plebano, quicunque pro tempore fuerit, in perpetuum non pretermisso juris tramite reservari. Qui quidem rector altaris in vigiliarum et vesperarum frequentacione diatim et cum hoc missarum in festivitatibus et ad infirmos eukaristie deportacione, cum opus fuerit, et in confessionibus audiendis necnon in omnibus, prout divini cultus nominis postulaverit, ad nutum plebani tamquam proprius capellanus se paratum et benivolum exhibebit, altare suum in persona regendo propria, nisi de gratia per plebanum alius admissus fuerit speciali; alioquin de proventibus altaris excepta sola curia plebanus ipsum altare pro nutu suo constituet gubernari, item missam suam in sabbatis, ut frequenter ad altare beate Marie virginis et si quandoque alibi precipitur, observabit; donaciones itaque personales de testamentis, si que sibi post plebanum legitime assignate fuerint, et de vigiliis in choro servandis, quibus interfuerit, retinebit, votivis autem aliis et oblacionibus, quomodocunque fiant ipsi plebano, fideliter et sub detestacione sacrilegii presentandis. Cum itaque mentes simul conversancium non competat dissentire, sane singulas licium et brigarum, si que, quod absit, inter plebanum ex una et ipsum vicarium parte ex altera exorte fuerint, rectrix et magistra racio moderabit; dum enim majoris compaciencia et obediencia minoris se debitis et benignis osculantur amplexibus, hinc utrimque duplex crementum fructus siquidem nascitur et honoris et sic utique de virtute in virtutem ascenditur, dum condimento karitatis media disponuntur. Ad honorem igitur omnipotentis dei et beate Marie virginis et matris ejus et crucis gloriose, in qua genus humanum constat a dyaboli potestate redemptum, ego Johannes plebanus antedictus fundacionem et dotacionem hujus beneficii per me ordinatam, ut premittitur, duxi per presentes litteras inde confectas sub appensione mei sigilli anno dominice incarnacionis MCCCXL sexto feria sexta post ascensionem domini pro evidenti testimonio roborandam.

Igitur in Christo pater et domine venerabilis, domine Alberte, presul et pontifex ecclesie Halberstadensis, ego Johannes plebanus predictus vestram reverenciam deprecor humiliter et exoro, quatenus ordinacionem

et dotacionem hujusmodi beneficii per me factam, ut prescriptum est, dignemini auctoritate vestra ad honorem dei et gloriose virginis matris ejus et sancte crucis, ut perpetue firmitatis robur optineat, confirmare.

Et nos Albertus, miseracione divina episcopus ecclesie Halberstadensis, ut cultus divini nominis augeatur, quem una cum devocione fidelium ferventer adaugeri cupimus, predicti beneficii ordinacionem, quam provide et legitime fore factam decernimus, ex certa sciencia gratam et ratam habentes tenore presencium sub nostri appensione sigilli anno et die predictis in nomine domini confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a.

---

146. *Graf Albrecht von Reinstein bekennt, dass er seinen in der Neustadt Quedlinburg gelegenen Hof dem Rathe beider Städte aufgelassen habe.* *1346. Nov. 11.*

We Albrecht, van der gnade godes greve van Regensteyn, bekennen in diszem breve, dat we des hoves vorteghen hebben, den we hadden in der Nygen Stad to Quedelingborch, und laten on dem rade van beyden steden mit allem rechte, alse we en hat hebben, und we noch[1] unse erven dar neyne ansprake mer willen ane hebben. To eynem orkunde disse dingk stede to holdene hebbe we unse hemelke ingesegel an dissen bref henget na godes bort dritteynhundert jar in dem ses und vertigesten jare in sente Mertens daghe.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 72b.

Gedruckt bei Erath 471.

---

147. *Aus dem Lehnbuche der Grafen Albert und Bernhard von Reinstein.* (*c. 1346.*)

Milites et strennui viri:

[pag. 2.] Johannes de Evessem advocaciam super V mansos in campo Quedelingeburch, advocaciam super unum mansum Tzallersleve et silvam super Oldenborch et IV mansos juxta Westendorp in pheodo.

[pag. 3.] Syfrido II alvulas juxta Sybersten, X mansos et tot curias in Tzelinge et Badesleve et IV marcarum reditus in molendino in ponte Quedelingeburch.

Cives et villani:

[pag. 4.] Ropere in Quedelingeburch et uxori sue I mansum et I curiam ...[2]. Cives dicti de Orden in Quedelingeburch IV mansos in Marsleven, III et dim. in Weddesleve, II mansos juxta Westendorp

---

1) noch und noch *Codex.* — 2) *leerer Raum für den Ort.*

et I mansum Orden ... Johannes de Quenstede de Meystdorp I mansum et I aream in Ghersdorp et I curiam in nova civitate Quedelingeburch.

[pag. 6.] Disse scûlde sint gescreven na goddes bort MCCCLX bi paschen, dat enerleye scrift is:
Greve Bernd von Reynsten scûldighet de borghere von Quedelingheborch hirumme, vier perde worden gestolen to Quenstede sinem manne und worden gevurt in ore stat.

[pag. 13.] Ecclesia Quedelingeborch[1]:
Novam civitatem Quedelingeborch.
Advocaciam super omnia bona ecclesie jacentia in dominio dominorum ac illorum de sancto Wyperto et de Uncingeberghe.

[pag. 14.] Dux Saxsonie[2]:
Advocaciam in antiqua civitate Quedelingeborch et attinencia.

[pag. 22.] Henning Mûgge morans in Quedelingeborch $^1/_2$ mansum parvo Orden. Plume morans ibidem $^1/_2$ mansum in magno Orden. Schemeles Rindere ibidem II mansos.

Cod. membr. in 4to aus dem Jahre 1346 mit späteren Zusätzen im Herzogl. Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel.

---

148. *Fritze von Hoym bekennt, dass er dem Juden Israel und seinen Söhnen zu Quedlinburg 6 Schock Groschen schuldig ist, für deren Rückzahlung sich seine Vettern Konemann und Friedrich von Hoym verbürgen.*
1347. Jan. 20.

Ek Vridze von Hêym de junghere, veddere heren Konemannes von Heym des ridders, bekenne in disseme yeghenwardighen breve, dat ek afgheborghed hebbe und sculdich bin Ysrael deme joden tû Quedelingborch, Aronne, Heseken und Ysacke sinen sonen und anderen sinen rechten erven ses schock krossen oppe redeliken woker en dar op tû ghevende. Dat hovetgûd und woker hebbe ek gholoved und love in dissem breve und vor mek und med mek her Koneman von Hêym de riddere und Vrederik von Hêym knecht brodere, mine vedderen, den ghenomeden jodden tû betalende, wanne se des nicht enberen enwillen, oder in der stad tu Quedlingborch recht inlegher enlesten, also langhe wante se wol und al betalet worden, ed enwere med erem willen, und dat silve enscholde den woker nicht minneren. Dat disse dingh den vorebenomeden jodden wol ghehalden werden, hebbe ek en ghegheven dissen bref med mineme und med miner vedderen in disser stede miner borghen inghesegheln truweliken ghevestened, und we Koneman und Vrederik von Hêym brodere voreghenomed loven entruwen und med sammender hand med Vridzen useme vedderen und vor ene stede und gancz tû haldene, also hir voreghescreven steyd. Dit is geschin

---

1) *Passivlehne.* — 2) *Gleichfalls.*

na goddes bord dretteynhunderth jhar in deme seveden und verdighesten jhare in der hilghen daghe senthe Fabiani und Sebastianes.

Original, von dessen drei Siegeln nur noch eins ganz und ein anderes als Fragment erhalten sind, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 260.

---

149. *Nicolaus von Bortsow, Pfarrer an der Nicolaikirche in der Neustadt Quedlinburg, bekennt, dass der Priester Arnold von Dietfurt zwei Ackerflächen bei der Stadtmauer von dem Rathe der Alt- und Neustadt sowie von der Nicolaikirche ein Haus erkauft habe, deren Einkünfte zur Gründung eines Altares in genannter Kirche verwandt werden sollen. Albrecht, Bischof von Halberstadt, bestätigt diese Stiftung. 1347. Apr. 30.*

Quia deus gloriosus in sanctis suis et in majestate mirabilis, a quo omne datum optimum et omne donum perfectum est [1], descendens inmense pietatis effluencia secundum ordinatissime libram distribucionis singulis digna disponit ab alto graciosius emanari, profecto dignum est suum plasma racione vigens jugi retribucionis gratulamine laudum ejus inhyare preconiis et cultum sui nominis ampliando id ipsum summe bonitatis esse voto cordis et oris voce perhenniter venerari. Ad noticiam igitur omnium, quorum interest aut interesse poterit, ego Johannes dictus de Bortsowe, plebanus ecclesie sancti Nicolai nove civitatis Quedelingeborch, litteris deduco presentibus sub notificacione publica protestando, quod honestus vir, dominus Arnoldus sacerdos dictus de Ditvorde, duas porciones agri juxta curiam quondam fratris Seghehardi, prope muros dicte civitatis Quedelingeborch sitas, a prudentibus viris .. consulibus et universitate civium veteris et nove civitatum ibidem pro triginta marcis Stendalgn. argenti, ut littera civium ipsi domino Arnoldo et michi super hoc tradita loquitur, necnon unam curiam ab ecclesia mea sancti Nicolai predicta, in australi latere cimiterii sita, ibidem pro competenti pecunia justo empcionis titulo comparavit, affectuose cum hiis bonis talia desiderando prospicere, que salutis animarum et honoris maxime sive cultus divini nominis sunt plurimum inductiva. Tandem igitur ipso voluntatis affectum ad effectum pietatis divinitus producente quoddam altare de consensu venerabilis domine, domine Jutte abbatisse secularis ecclesie Quedelingburgensis, in ecclesia mea predicta in australi latere meque eciam consenciente, immo verius id ipsum procurante, construendo plantavit radicitus et fundavit et ad ipsum prelibata, curiam et bona eo quidem jure et modis et condicionibus, ut ea possedit et tenuit, liberaliter tribuit et donavit, corporali quidem possessioni sue renunctiando et a se penitus abdicando in dictum altare omne jus et dominium, quod in hujusmodi bonis et curia habuit et modis, quibus habuit, transferens et inducens memoratum altare in honorem sancti Johannis Baptiste, beati Johannis Ewangeliste et Andree necnon aliorum apostolorum, omnium decem milium militum et undecim milium virginum consecratum, sepedictis bonis debita ordi-

1) Jac. 1, 17.

nacione beneficii dotando, pauperi clerico propter deum perpetuis temporibus conferendum, servata tamen sui disposicione legitima atque modis inferius annotatis, primo quidem, quod illius persone, cui in dicto altari provideri debeat, quandocunque et quociens ipsum vacaverit, ad .. plebanum ecclesie mee sancti Nicolai, quicunque pro tempore fuerit, presentacio, collacio vero ad reverendam dominam .. abbatissam urbis Quedelingburgensis perpetuo spectare debebunt, et plebanus presentans non se ipsum, sed alium a se et hoc infra quindecim dies continuos, postquam sibi de vacacione ipsius altaris constiterit, presentabit: alioquin ad dominam collatricem pro tunc ipsa presentacio devolvetur; et si domina abbatissa urbis Quedel. tempore collacionis faciende forte non fuerit, extunc domina preposita ibidem, que si eciam non sit, saltem domina decana propter deum idem altare conferet mente benigna. Quod si legitima requisicione previa infra quindecim dies proximos a requisicionis tempore quocunque modo factum non extiterit, pro illa vice absque dilacione conferet presentator. Que quidem persona promota ad hoc altare si in ordine sacerdotali nondum fuerit, saltem in primo anno provisionis et institucionis sue sub ejusdem altaris optentu ad sacerdocii gradum debebit utique exclusis omnibus subterfugiis promoveri, alioquin alteri persone in eodem altari providebitur omni contradictione penitus retrojecta. Item presbiter dicto altari deserviens singulis diebus cantabit ultimam missam notatim et sollempniter, nisi legitimum impedimentum prohibeat et hoc pro beneplacito domini Arnoldi quoad vixerit; dehinc autem ad nutum plebani, sed in tempore quadragesime ultima missa est in choro cum pueris decantanda. Item rector ipsius altaris per se de predictis bonis preparamenta seu vestes missales altaris tegumenta librum oblatas calicem vinum scolarem respondentem et lumina, necnon alia ad officium misse pertinencia comparabit. Insuper idem presbiter superpliciatus in vigiliarum, si requiritur, sed precipue vesperarum frequentacione diatim et missarum in diebus celebribus et processionibus singulis et ad infirmos eucharistie deportacione, ipsorum unctione, si necesse fuerit, et in confessionibus audiendis, necnon in omnibus, prout cultus divini nominis postulaverit, ad nutum meum et omnium successorum meorum sub temperamento tamen racionis se paratum et benivolum exhibebit. Missam itaque suam diatim in propria servando persona, alias .. plebanus eam de cunctis proventibus et curia ad eam, ut premittitur, deputatis ipsam pro nutu suo constituet gubernari; in quo si plebanus, quod absit, negliens aut remissus extiterit et missam servari non fecerit, extunc .. aldermanni seu provisores ecclesie sancti Nicolai predicte se de proventibus bonorum et curie predictorum intromittendo eos inponent ad utilitatem ecclesie, donec in hujusmodi missarum ministerio rector altaris aut saltem ipse plebanus altari predicto duxerint providendum. Item si dictas porciones redimi contigerit, sicut ipsis venditoribus graciose concessum et indultum fore dinoscitur, extunc .. plebanus ecclesie mee sancti Nicolai predicte, quicunque suo tempore fuerit, et proprius ipsius rector altaris hujusmodi triginta marcas Stendalgensis argenti de

consilio consulum in alia bona vel redditus debebunt convertere, ita ut illa bona vel redditus aut saltem ipsa triginta marcarum pecunia et usus atque fructus ipsarum ad sepedictum altare perpetuo maneat omni quidem heredum nostrorum successione, de qua tamen in littera consulum sonat et habetur mencio detersa penitus et exclusa. Insuper donaciones in testamentis personales, si que dicto altaris rectori legitime post plebanum assignate fuerint, et de vigiliis in choro servandis, quibus ipse interfuerit, retinebit, votivas autem et oblaciones necnon obvenciones quascumque, ubi et a quibus et unde provenerint, ipsi plebano fideliter et sub detestacione sacrilegii presentabit. Debet insuper in singulis, quicumque dicte misse preficietur, intendere plebani commodo fructibus et honori et tamquam in commisso verna fidelis diligens et mansuetus, non rebellis et pertinax inveniri: virtus enim obediencie victimis antefertur[1]; sed dum contemptus intenditur discipline, nervus ecclesiastice dissolvetur et ecclesiasticus ordo confunditur, cum unicuique honor debitus non servatur, ramis enim umbram ministrantibus condecet inclinari. Ad honorem igitur omnipotentis dei et sancti Johannis Baptiste beatorum apostolorum omnium sanctorum, decem milium militum, undecim milium virginum et sancti Martini episcopi ego Johannes plebanus antedictus fundacionem et dotacionem hujus beneficii per me radicitus, ut premittitur, ordinatam duxi per presentes litteras super hoc confectas sub appensione mei sigilli anno domini MCCCXL septimo, feria secunda post dominicam qua cantatur cantate domino.

Ad evidens et perhenne testimonium roborandum, pater igitur in Christo et domine venerabilis, domine Alberte, ex illustri prosapia ducum Brunswicensium oriunde, pontifex ecclesie Halberstadensis, ego Johannes plebanus predictus vestram reverenciam deprecor humiliter et devote, quatenus fundacionem et dotacionem hujusmodi beneficii ordinatam, ut prescriptum est, auctoritate vestra dignemini ad honorem dei et sanctorum suorum, ut perpetue firmitatis robur optineat, confirmare.

Et nos Albertus, dei gracia ecclesie Halberstadensis episcopus, ut cultus divini nominis augeatur, quem una cum devocione fidelium ferventer adaugeri cupimus, ordinacionem predicti beneficii, quam provide et legitime fore factam decernimus ex certa sciencia gratam et ratam habentes, tenore presencium sub nostri appensione sigilli anno et die predictis in nomine domini confirmamus et ad stabilitatem duracionis perpetue presentis scripti patrocinio communimus.

Original mit 2 Siegeln im Staats-Arch. zu Magdbg. s. R. Quedlbg. C, V a 8.

---

150. *Notariatsinstrument über die von der Stadt Quedlinburg der Aebtissin Ludgardis geleistete Huldigung. 1348. Mai 25.*

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo CCC^{mo} XLVIII^{vo}, indiccione prima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Clementis divina providentia pape VI

1) Eccle. 4, 17.

anno sexto, XXV^ta^ die mensis Maji, hora quasi tercia in foro opidi Quedelingburgensis, ubi universitas dicti opidi ad audiendum sibi pronunciari negotia reipublice solent convenire, coram venerabili ac religiosa puella et inclita principe, domina Lutgardi de Stalberch abbatissa necnon Hedwige preposita et Ghertrude decana totoque capitulo ecclesie Quedelingburgensis in presencia mei notarii publici et testium subscriptorum constitutos prudentes et honorabiles viros .. consules ejusdem opidi nomine universitatis predicte ibidem presentes ad faciendum sibi homagium suis predecessoribus in eadem abbatia fieri consuetum memorata domina .. abbatissa debita cum instantia requisivit presentando eis quandam cedulam formam hujusmodi habentem 'dat we ebbedesche Lutgarde, de hir jeghenwardech is, also truwe unde holt sint unde wesen willet, also to rechte ere borghere scolen, eren vromen to wervene, eren scaden to wernene und ere stad to haldene jeghen allermalken ane weder dat rike: dat us god also helpe unde sine hilghen.' Petentes igitur dicti consules deliberacionem super premissis deliberati responderunt dicentes se paratos esse ad hujusmodi homagium juxta dictam formam sibi voluntarie faciendum et ascendentes quendam gradum ad pronunciacionem predictorum deputatum una cum famoso milite, domino Arnoldo dicto Stamere, eis juramentum proponente. Dicti consules ibidem stantes et universitas predicta inferius in foro supradicto omnes simul in vulgari lingua juraverunt in forma cedule prelibate. Acta sunt hec Quedlingb. anno domini indiccione pontificatu mense die hora loco et coram supradictis presentibus honorabilibus et discretis viris, dominis Henrico de Asmersleve in Tzerstede[1] Hildesemen., Johanne de Grevesmolen sancti Nicolai in Quedl. Halberst. dioc. ecclesiarum plebanis et Conrado de Kolden, perpetuo vicario in ecclesia sancti Sebastiani Magdeb., testibus ad premissa vocatis et rogatis.

(*Notariatszeichen.*) Et ego Eggelingus dictus de Ringelem, de Brunswich, clericus Hildesemensis diocesis, publicus sacri imperii Romani auctoritate notarius, supradictis omnibus una cum supra nominatis testibus presens fui eaque fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redegi meoque consueto signavi, a supra nominata domina .. abbatissa requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg VI, No. 2. Gedruckt bei Erath 477.

---

151. *Rath und Bürgerschaft beider Städte Quedlinburg erklären, die Stadt Halberstadt für eine ihretwegen übernommene Bürgschaft schadlos halten zu wollen. 1348. Juli 25.*

We radesmester radmanne der innungen und der meinheit mestere und de gemeinen borgere beider stadt Quedlingburg don witlich und

1) *Sarstedt, zwischen Hannover und Hildesheim.*

bekennen openbar in dissen breffe, dat we use leiwe vrunde de ratherren und de borger gemeine der stadt to Halberst. hebben vorsath vor 60 und hundert mark lodiges silver Brunsw. witte und wichte, de se mit os und vor os gelobet hebben broder Bertold von dem predigerorden, h. Hinrick Canonico to Stendale brodern geheiten Holtmarckte und ock andern ern frunden to bereiden uppe de tide, also de breffe utwisen, dar se unde we de pennige inne lovet hebben. Des lovedes love we entruwen in dissen breffe unse frunde von Halb. schadeloss afftonemende und betugen dat mit dissen breffe, dar we to einer orkunde, dat we dat stede und fast holden schollen und willen, use openbare ingesegel to gehenget hebben laten; und is geschen na goddes bort 1348 in s. Jacobes tage des h. aposteln.

Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg Cop. CIV. n. 241. (Anfang des 18. Jahrh.) Aus dem Zusatze des Abschreibers 'In dem alten Quedlinburger Siegel steht: Sigillum burgensium Queddeligeborch' geht hervor, dass ihm das Original vorgelegen hat. Die Orthographie ist aber jedenfalls von ihm vielfach geändert.

---

152. *Der Rath beider Städte Quedlinburg bekennt, dass der Priester Arnd von Ditfurt dem Marienaltar auf dem Rathhause zu Quedlinburg 4 Hufen geschenkt habe, wofür ihm für seine Lebenszeit das Verleihungsrecht dieses Altars zugestanden wird. 1349. Febr. 1.*

In goddes namen amen. We Hinr. von Mûlinge unde Tyle von Hazkerode, nu to disser tyd rades mestere, unde de rad gemeine beyder stede Quedlingburch alle den de nu sin unde noch tokomen, de dissen bref seen eder hôren, do we witlik, dat de wise[1] man her Arnd von Ditferde prister heft lûtterliken dorch god geleget und geven to deme altare up useme rathuse, de gewyget is in de ere goddes, der hilgen juncvruwen sente Marien, der teyndusend ryddere und aller hilgen, veyr hoyve, der tu lyggen uppe deme velde to groten Ditferde und de anderen tu uppe deme velde to lûtteken Wedderstede[2]. Disse veyr hoyve gan to leyne von unser vruwen der ebdischinne van Quedlingeburch: de mach he wedderkôpen mit veftich marken Stendalsces silveres, also de disse her Arnd heft gekoft; und scege dat eder dat dat gud anderes weme wûrde vorkoft, so scolde de rat to Quedlingeburch met disseme silven hern Arnde eder weme de altar bevoylen eder geleygen were, de pennige an alsodane gûlde leggen, wur it on allerwissest duchte, dat de jo disseme silven altare volgede. Vortmer we betûgen ok, dat her Arnd mach hebben med dissen veyr hoyven dissen altar de wille he levet eder mach one bevelen eder lygen weme he wel, und de wile he levet is he des en bevelere eder eyn leynhere: aver na sime dode valt dat an den rat to Quedlingeburch; und de eldeste radesmester in der Alden Stad scal den bevelen eder lygen,

---

1) *Aus* witlik *corrigirt.* — 2) *(Gross-) Ditfurth an der Bode, etwa 1 Meile nordöstlich von Quedlinburg, Klein-Wedderstedt, jetzt wüst, östlich davon gelegen.*

wur it on de rad meinliken het. Wern se des aver nicht entûchtig, weme de meste mennyge des rades wolde, deme scolde bliven de altar. We hebben os ok tegen den sulven hern Arnde vorplichteget, dat de rat den altar neymende bevelen eder lygen scal, he ne sy prister eder he moge in deme jare prester werden. We hebben ok eweliken gegeven met vulbort alle[1], der vulbort dar to hort, dat de, deme de altar bevoilen eder gelegen is, scal vry wesen und sitten scotes wachte und alles borgerrechtes eder settinge: aver hedde he eyn hus in unser stad, dat scolde he vorscoten, alse dat gewerdeget were; und de rat scolde one vor oren kappelan truweliken voreded ingen, wur he des bedorfte: unde de prester, de de missen holt to disseme altare, scal holden des sondages missen von der hilgen drevaldicheit, des mandages und des mydweken seylmissen, des dinsedages von sente Nicol., des donredages von den hôvethern eder von deme hilgen lychame eder van den engelen, des vrydages von deme hilgen crûce, des sonnavendes von user vruwen; und de prester scal in allen sinen missen und tyden innichliken bidden vor den nômden hern Arnde, vor den rath unde de stede Quedlingeburch. Dat disse ding von uns und von usen nakomelingen truweliken werden geholden, des hebbe we dissen bref geven besegelet met useme yngesegele. Actum anno domini MCCCXLIX in vigilia purificationis Marie.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 141.
Gedruckt nach dem Copialbuch bei Voigt II, 466.

---

153. *Bürgermeister und Rath beider Städte Quedlinburg bekennen, dass sie an Tile Müller ihre drei Mühlen vorbehaltlich gewisser Getreide- und Geldzinsen daraus für 80 Mark Silbers verkauft haben.*

1349. Apr. 3.

We Frederik Slûtere, Hannes Beynigh in der Olden Stad, Conrad von Stochusen und Bernd Vetten in der Nygen Stad to disser tyd bôrgermester unde we radmanne der ynnige und der meynhet mester beyder stede Quedlingeburch bekennen openbare unde don witlik alle den de dissen bref seen ôder hôren, dat we von unser stede wegen vor achtentich mark wersilveres, de os betaled sin redelken, hebben vorkoft Tylen Mûllere, vruwen Wolburge siner husvruwen unde sinen rechten erven unse dre môlen, der thu liggen twischen usen steden, unde de dredde in user Olden Stad by deme dore, also me geyt in use Nygen Stad, unde dat môlenhus, dat dar silves lyd tegen dat silve dor over deme weghe; unde hebben one dat silve gud vorkoft an buwe, an demmen unde an watergehengen, also dat use stede hebben gehath unde Gheverd Mûllere vore hadde gehath; unde we unde alle use nakomelinge willen unde scôlen se des weren, wure one des nod deyt, tegen allermalken; unde de silven demme und dat water scal

---

1) *So.*

me holden in der mate, also we dat nu hebben vorkoft. Aver use stede beholden in dissen silven mölen sesse wyscepele hardes kornes unde veyr mark geldes wersilveres ewygher gülde, de me alle jar dar ut geven scal, halff uppe sente Wolburge dage und half uppe sente Mertens dage. Hir enboven so scolen use stede alle de gülde, de dar vore ut vorkoft is, geven unde entrichten; unde we und use nakomelinge scolen und willen disse vorbenömden lüde aller ansprake leddegen, de öne von der vorbenömden mölen unde gülde irstünde. Ok so scal me dar von don alle borgerrecht. Dat we und alle use nakomelinge alle disse vorgesprokene ding scolen und willen stede unde ghanz holden, des vorbinde we os in guden truwen, unde hebben des to eyme orkünde dissen bref gegeven besegeled med useme openbaren yngesegle unde is geschin na goddes bort dretteynhundert jar des negen unde veyrtegesten jares in deme vrydage vor Palmen.

Original (durchschnitten) mit zerbrochenem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 96.

---

154. *Bürgermeister und Rath beider Städte Quedlinburg gestatten den Barfüsserbrüdern daselbst an der Stadtmauer hinter ihrem Kloster einen Thurm über dem heimlichen Gemach zu bauen. 1349. Apr. 11.*

We Frederik und Johan Benigh borghermestere unde de ganze rad beyder stede unde alle menygemeystere der stede to Quedelingeborch bekennen openbar unde don witlik alle den de dissen bref seen eder horen, dat we dorch god endrechtliken unde mit guden willen von user stede wegene hebben orlof unde vriheyt gheven den barvotenbroderen in user stad to buwene enen torn an user stad müren utwendich uppe deme bleke, dat dar lyd by der Bode achter oreme clostere. Dissen torn moghen se buwen also, dat dat water dar dorch hebbe sinen vollen gank to reyneghene und enwech to waschene alle natürlike nodtorftichet. To disseme vorbenomeden torne scolen unde moghen de barvotenbrodere hebben twene wege, enen dorch user stad müren under der vothwere, unde den anderen dar enboven: aver dosse torn scal boven oreme ghemake stan unde wesen na user stad bode unde behove. Ok so hebben se vor disse vriheyt usen steden los ghemaket sesse unde twintich mark weresulveres by vorn Aleken von Gherenrode, de ere scifferinne is. To eyme eweghen orkunde disser vorbenomenden vriheyt unde dedinge hebbe we dissen bref gheven beseghelet met user stede yngheseghele na goddes bort dusent jar drehundert jar in deme neghenden verteghesten jare in dem hilghen avende to paschen.

Original, dessen Siegel fehlt, im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, IV, No. 4.

Nach einer fehlerhaften Copie gedruckt bei Erath 479.

---

155. *Bündniss der Gebrüder Otto und Hans von Hadmersleben mit den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben gegen die Grafen von Reinstein und Mansfeld. 1349. Juni 5.*

We Otte und Hansz broder edelen von Hadmerszleben bekennen openbar in diszem jegenwerdigen breffe alle den de en sehen lesen oder horen, dat wie uns hebben geenet und tusamen gedan mit den wisen bedorffen luden, dem rade to Halberstad und mit der meinheit gemene[1] und fortmer mit den wisen bedorffen luden mit dem rade to Asschersleven und mit der meinheit gemeinde, also dat wi en trulich schullen behulpe sin mit alle deme dat we vurmogen uppe de von Regenstein und uppe de von Manszfelt und uppe alle de de seck dat annemen, und wi enwillen uns noch sunen noch freden, wie enthun dat mit disze vorben. städe willen. Were ock dat disze vorben. städe iemant anders verunrechten wolde de wile dat disze vorbuntnisze stunde, der scholle we on to behulpen sin und schollen uns nicht sunen noch freden also lange, went en wederfare dat recht sie. Disze verbuntnisze schal unverbroken stan de wile dat de orloge waret mit den vorben. von Regenstein und von Manszfelt und dar na over jar. Were ock dat disze vorben. städe mit anders iemande jenege scheilde hedden, dat scholden se uns verstan laten: mochte we on denn nicht helpen des recht were, so scholden we deren figent werden binen 8 tagen; wan wi darumme gemanet werden, deszen hulpe schulle we diszen vorben. städen don mit alle deme dat wie vormogen, dat schullen se uns wedder don. Fortmer alle de stucke de gededinget sin mit unsem hern von Halberstad und mit fulbort des capitels und mit diszen vorben. städen Halberstad Quedl. und Aschersleve und mit uns, dat we de stete und gantz halden willen, dat lobe we on entrue ane allerlei argelist in diszem breffe, den wi gestediget und gefestet hebben mit unsen ingesegelen de hir ane hangen to Halberstad na gottes bort 1349 des fritages in der pingstweken.

Copie aus dem 18. Jahrhundert im Copialbuch CIV No. 332 des Staats-Archivs zu Magdeburg.

---

156. *Hermann und Klaus von Ursleben, Bürger zu Halberstadt, bekennen, dass sie dem in Quedlinburg ansässigen Juden Abraham von Aschersleben, seiner Ehefrau und seinem Schwager 10 Mark Stendalisch schuldig sind. 1349. Juli 7.*

We Hermann van Orsleve und Klawes min bruder burghere tů Halberstad bekennen in disme ghevordighen[2] breve, dat we hebben af gheborghet und sculdich sin tyghen Stendelsche mark Abrame deme joden van Aschersleve de to Quedelingburch beseten is und siner hus-

1) *Rath und Bürgerschaft von Quedlinburg scheint hier ausgelassen zu sein: s. unten Z. 26.* — 2) *So.*

fruwen und sime sone Jezare und sime svaghere Davide unde ûren rechten erven, dar scul we up gheven to wukere to jowelker weken vif qventin des selven gheldes. Dat rede we vor benomeden brudere beyde entruwen mit czameder hant dat selve vor benomede ghelt mit deme wukere den selven vor benomeden joden to beredenne, wenne ses nicht lengher enberen willen oder mit ûn to makenne mit orme willen. To eyner betughunghe dat we disse ding gancz und steyde halden willen, so hebbe dissen bref beingheseghellet mit user beyder inghe-seghelle, unde disse bref is ghegheven na goddes brot[1] drettighen-hundert jar in deme neghen und vertigisten jare acht daghe na pinckesten.

Original mit 2 Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 261.

---

157. *Johannes von Lafforde und die Gebrüder Konrad und Thilo von Orden in Quedlinburg bekennen, dass sie zwei Pfund neuer Quedlinburgischer Pfennige aus der Münze daselbst an Elisabeth v. Tannenrode, Thesauraria des Stiftes, verkauft haben. 1350. Febr. 13.*

Nos Johannes dictus de Lafforde et Conradus et Thilo fratres dicti de Orden, manentes in Quedelingeburch, recognoscimus lucide per presentes, quod nos vendidimus et dimisimus duo talenta novorum denariorum Quedelingeburgensium ex moneta in Quedel., quorum viginti septem solidi ad me Johannem de Lafforde et residui tredecim solidi ad nos Conradum et Tilonem de Orden predictos pertinebant, super festum sancti Dyonisii annis singulis solvendorum honorabili domine, domine Elizabeth dicte de Tannenrode, thesaurarie ecclesie Quedelb., ad cultum et honorem divini nominis sub modo, quem ipsa ad hoc dictare gratia sancti spiritus sibi cooperante decreverit, in remedium animarum felicis memorie quondam Ermegardis decane et Sophie thesaurarie ejusdem ecclesie dictarum de Aldenberch salubriter ponendorum, volentes super hoc warandiam facere, quandocunque requisiti fuerimus, competentem. Testes hujus rei sunt honorabiles viri domini Conradus de Magdeburg, Johannes de Bortsowe, plebanus nove civitatis Quedel., et Lambertus, notarius domine ** abbatisse ecclesie Quedel. reverende, cui dictos redditus resignavimus et patenter eisdem renunciavimus et expresse. In quorum eciam pleniorum noticiam sigillum meum ego Johannes, et meum ego Conradus, quo nos ambo fratres predicti utimur ista vice, anno domini MCCC quinquagesimo sabbatho ante dominicam Invocavit presentibus duximus apponenda.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg A, IX, 118.

Gedruckt bei Erath 480.

---

1) *So.*

158. *Verzeichniss der Besitzungen und Einkünfte der Kirche S. Nicolai in der Neustadt Quedlinburg, angefertigt von Johann von Bortsowe, Pfarrer daselbst. 1350.*

Anno domini MCCCL.

Hec sunt bona ecclesie sancti Nicolai in Quedel. ad usus plebani pertinentia et altarium.

Primo dim. mansus decimalis, quem dedit Jan Hillen ad altare sancti Jacobi (*Zusatz von späterer Hand:* huic adjacent III et dim. jugera overlandes.)

Item dim. mansus liber a decima, quem dedit dominus Johannes Schumbeck[1] (huic adjacent X jugera overlandes. *Dann von einer Hand des 15. Jahrh.:* nunc tantum IIII morge overland.)

Item mansus unus cum dimidio manso, qui collati sunt Tiloni Decimatori et Johanni de Weghenleve ad manus ecclesie, quem agrum dedit Jan de Hezstede et domina Margar. uxor sua ad altare omnium sanctorum, de quo agro debent dari annis singulis ad sanctum spiritum domino plebano sex denarii et scolari suo duo d. bis in anno, ut per eos cum vigiliis et missis dictorum Johannis de Hezstede et domine Marg. uxoris sue et omnium parentum eorum memoria bis in anno in perpetuum peragatur, videlicet ascensionis domini et super diem s. Martini et in eisdem terminis debet ibidem cuilibet pauperi prebendato unus denarius ministrari. Hec bona ego Johannes de Bortsowe cum subtilitate contraxi et vix retinui cum labore[2].

Item apud consules pro XL marc. Stend. est census IIII marcarum Stend. arg., due super diem s. Martini et due Walburg. dantur, et due marce pertinent ad altare s. Petri et Pauli et due ad altare s. Jacobi, quas duas ad altare s. Jacobi dedit Jan Hillen, qui eciam dedit dim. mansum, sed ad comparacionem aliarum duarum marcarum ad altare s. Petri et Pauli pertinencium. Adelheydis relicta quondam Richardi dedit XV marcas Stend. Non sine meo juvamine, scilicet Johannis dicti de Bortsowe pro tempore plebani hujus loci, licet nondum plebani, cum dictam pecuniam a monachis in Sedekenbeke[3] cum magnis laboribus extorsissem, quod monachi illi Adelheydi et hac pecunia tenebantur, non ab eis potuit extorqueri, sed ego cum subtilitate et gravitate laboris extorsi et postmodum in festaciones multas ab amicis dicte mulieris sustinui volentibus aliter facere cum dicta elemosina, quam fuerit ante conceptum.

Alias quinque marcas, ut XX plerentur, dedit uxor domini Henningi militis de Vrekenleve. Consules possunt istum censum IIII marc. redimere cum XL m. Stend.

Item unus ferto us. in domo Siffridi Krekesten pasche, quem dedit Johannes de Yssleve cum uxore sua.

---

1) Scumbeil: *vgl. Urk. 1353. Apr. 15.* — 2) Hec bona — labore *von etwas späterer Hand.* — 3) *Kloster Sittichenbach bei Eisleben.*

Item unus ferto us. in domo Ottonis Pistoris, quem dedit Jutta ... Frederici . pasche.

Item unus ferto us. pasche in domo Tilonis Molriders retro fratres, quem dedit Tilo de Hordorp et uxor sua.

Item unus fer. Stend. in domo Hinr. de Croppenstede, quem dedit idem Hinr. de Croppenstede in debit., sed ego Johannes cum labore extorsi . asch.

Item I f. us. sum. exactione in domo Beteken des herren Michahel.

Notandum, quod sic est ordinatum inter plebanum et provisores ecclesie, quod ipsi provisores ecclesie de elemosinis, que dantur vel dabuntur ecclesie et ad ymaginem et ad scrinium s. Nicolai, debeantur plebano quicunque pro tempore fuerit sexaginta solidos, XV sol. nativitatis Christi, XV sol. pasche, XV sol. Johannis Baptiste et XV sol. ad diem s. Michahelis denar. Quedelb. in dictis terminis valencium perpetuis temporibus ministrare[1].

Sed alia est collata Hen. Kocstede pro censu hereditario XV den. super festum purificacionis Marie post mortem Johannis de Aquis divolvetur ad altare omnium sanctorum I marce Stendal. census in domo Noytemannes ex parte Martine uxoris dicti Johannis de eadem domo datur eciam alius census, sed iste est primus ad idem altare omnium sanctorum cedet census annuus dim. marc. us. in domo Ripslegers post mortem Johannis Schuygen et uxoris sue qui eum dederunt presentibus me Johanne plebano, .. relicta Con. Schuygen, .. relicta Hinrici Dolenvût, uxore Hogeri Schuygen et conficiebatur idem postmodum coram multis Michaelis.

Ad idem I et dim. mansus in campis Orden liberi a decima, quos dederunt Jo. de Hezstede et domina Marg. uxor sua, qui II mansus collati sunt Johanni de Wegh. et Tiloni Teydere ad usum altaris dicti, donec vendatur et alia bona cum ipsa pecunia comparentur.

Ad altare s. Johannis curia domini Arnoldi retro scolas et XXX marce Stend., cum quibus empti sunt III mansus in campis Tzall. apud religiosos viros lapidi sancti Michaelis, qui cum XXX marc. Stend. redimi possunt et pecunia reempcionis est plebano et rectori ipsius altaris presentanda, ut alia bona comparentur, sed ille XXX marc. jacent nunc in curia h. monetar ..[2]

Ad altare s. virginis Marie IIII marc. us., quas dedit Con. Lenen, et ego de hiis candelam pendentem ante altare s. Marie servavi non est census IIII sed tamen IIII marce, quas a Daniele de Padeborne contra multos cum labore et litigio acquisivi. Cum duabus marcis est emptus census I fer. us. domo Ulneri[3] Liken per Mich. et cum aliis duabus I fer us. in domo h. Houwer pasce super olva ..[4]

---

1) *Darauf folgen 9 durchgestrichene und ausradirte Zeilen, von den drei folgenden ist mit Sicherheit zu lesen:* Item due aree in majori Orden, unam locaui Con. ibidem ecclesiastico pro v. g. ad annum bñ valet plus. — 2) H(enrici) Monetarii? — 3) Ulu(v)eri? — 4) *Darauf drei ausradirte Zeilen, auf deren letzter noch* Jo Dolenvut *zu lesen ist.*

Ad altare sancte Crucis pro nunc collatum domino Ludolfo et a plebano conferendum in perpetuum, quandocunque vacaverit, cui velit ydoneo, sicut sua littera loquitur, si per hoc confecta pertinent ista bona.

Provisores ecclesie dant annuatim IIII mar. us. preter I fer., medietatem pasche et aliam medietatem Michahel. Item I fer. us. in domo, que fuit quondam Hinrici de Querinbeke, in opposito stupe juxta Jo. de Weghenleve. Item in eadem domo census $^1/_2$ marce us. pro IIII marc. emptis datis pro Jo. Kuz. Item domus sive curia, que fuit quondam Bartoldi Korn, ab ecclesia versus austrum. Istius census, quem expediunt ecclesie provisores, Mester Jan pater Johannis Vorn Hesen dedit $I^1/_2$ marc. us., Heydenricus de Ballenstede $I^1/_2$ marc. us., Tilo de Vrose $^1/_2$ marc. et Hinricus Turinghus I fer. us. arg., sicut in sua littera continetur[1].

Ad altare beatorum Petri et Pauli II marc. Stend. apud consules, una pasche et I Mich., de quibus ante scriptum est.

Ad altare sancti Jacobi et s. Georrii II marc. Stend. apud consules, I pasche et reliqua Mich. et $^1/_2$ mansus datus per Jan Hille[2] decimal. habens XIX jugera et dimidius mansus sine decima, quem dedit dominus Jo. sacerdos dictus de Hoppenstede, habens jugera XX[3].

Item in die sancti Nicolai provisores ecclesie dabunt plebano III sol. den. Quedel., pro quibus debet efficere, ut servitium de vespere quam de mane ad apostolicam habeatur.

Item circa diem sancti Dyonisii et dico circa, quia nescio, si sit ante diem illum vel post, tunc erit anniversarius domine Adelheydis dicte Richardi, quem plebanus cum capellanis et scolaribus suis et ecclesiastico tenetur peragere in vigiliis et missis, de quo dabunt provisores ecclesie et stipe similiter, plebano duos solid. den., capellanis I sol., scolaribus plebani et ecclesiastico I sol. den., sed plebanus ipsos sol. simul tollit capellanis et scolaribus singulis suas porrigens porciones; et erit tunc fidelis memoria dicte Adelheydis et maritorum suorum Rich. et Hermanni[4].

Item post diem sancti Jacobi peragetur memoria cujusdam militis nomine Hinrici de Hondorp et Adelheydis uxoris sue, ad quod provisores ecclesie plebano I. sol. et capellanis scolaribus et ecclesiastico I. sol. den. ministrabunt. Quoniam hic fuit tantum unus sacerdos puta plebanus, emebatur panis pro decem denariis et dabatur pauperibus. Nunc autem cum multi sint sacerdotes et scolares, estimo, ut totum hoc modicum pro missis et vigiliis expendatur.

Census qui sequitur cedit ipsi plebano de casis sive domibus sutorum super diem sancti Johannis Baptiste.

Domus Valken VI sol. denar.

Domus Hinrici Pellificis II solid.

Domus .....[5] Sartoris I Sol.

---

1) *S. Urk. 145.* — 2) *S. Urk. 165.* — 3) *Von späterer Hand:* Nunc tantum XIX jugera, id est $III^1/_2$ morgen overlandes. — 4) *S. Urk. 95.* — 5) *Unbeschriebene Stelle.*

Domus Hinrici de Groninge III sol. den.
Domus Danielis de Groninge III sol. den.
Domus Tilonis de Groninge XVIII den.
Domus Fred. Sartoris XIIII den.
Domus .. Harlaken XXXII den.
Domus Henningi de Wedderstede XXXII.
Domus Kûken V sol. den[1].

Notandum. Fere centum anni sunt transacti usque nunc, quod iste census in casis sutorum per quendam plebanum hujus loci nomine Barnekove fuit pro suis den. comparatus, et omnes hujusmodi habitaciones fuerunt una area et igitur de omnibus non debet plus dari ad censum qui dicitur vronetins nisi sex denarii, sed census ad plebanum pertinens fuerunt viginti quinque sol., quos censite pro tunc ad cultum dei adhuc benivoli et mobiles inter se collegerunt, ipsos plebano, sicut de jure debuerant, uno simul tempore presentabant, postmodum autem censitis factis quasi tepidis et ad divinum officium immobilibus ipsum plebanus ab eis vix potuit sub multis monicionibus extorquere. Dehinc ipso censu per censitas a denariis in argentum mutato et post quedam tempora ab argenti solucione iterum ad denarios revertentes machinabantur de die in diem, qualiter hoc ipsum modicum minus et levius redderent et anichilarent ipsum . . .[2] denariis in quatuor anni terminis solvere promittentes; et ex illa mutacione argenti in denarios forte factum est, quod totus census nunc se extendit ad viginti octo solidos, qui se ad XXV tantum in primo sui principio extendebat, quia nunc plures denarii dantur pro equali pondere argenti, quam tunc cum denarii multo fuerint meliores, et hoc fuit usque ad mea tempora sic servatum. Viso autem quod de termino usque ad terminum incessanter per totum annum me oportuit moniciones facere tediosas, et quod nichil volebant dare, nisi quando den. in valore fuerunt levissimi et antiqui, volebam annuere, ut quilibet censum suum redimeret pro pecunia competenti. Hoc omnino communiter acceptantes tamen minime perfecerunt et sic tandem facto eis et dimisso per me quodam lucro promiserunt unanimiter se censum suum sub isto numero denariorum, sicut ante scribitur, et super illum terminum, scilicet super diem sancti Johannis Baptiste, in perpetuum soluturos. Hoc ego optavi propter hoc, quod tunc plebanus plus est indigens, quod sibi tunc quasi nichil cedit. Istud scripsi, ut sciant successores mei reverendi, si que obicientur, eis instanciis respondere.

Item una domus sive curia retro fratres sancti Augustini, quam dedit . . . . .[3] relicta Bodonis Rufi, propter quam multa sustinui.

Item census $^1/_2$ fer. us. pasche, quem dedit Hinricus de Sûlten in domo . . . . . [4] in vico juxta valvam Ordingedor, sicut itur in Nobbonem.

Item census unius lotonis us. in domo proxima Ordingedor ad sinistram cum exitur, quem ego Johannes plebanus acceptavi coram

1) *Darunter von späterer Hand:* nunc. — 2) *Durchaus unlesbar.* — 3) *Unbeschriebene Stelle.* — 4) *Glchf.*

dominis consulibus pro II½ fer. us. mihi in testamento assignatis. Hoc factum est ad peticionem consulum et dabitur sine exactione.

Das vorstehende Register besteht aus zwei der Länge nach aneinander gehefteten Pergamentblättern, von denen das zweite auf der einen Seite eine Urkunde der Aebtissin Lutgardis von 1340 Juni 27 enthält.

Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, V, a, 10.

Die Schrift ist grösstentheils sehr flüchtig und an vielen Stellen fast ganz verwischt, so dass die Lesung grosse Schwierigkeit darbot.

---

159. *Karl IV, römischer König, beauftragt Bürgermeister und Rath von Goslar eine Klage der Brüder Johann und Laurentius von Quedlinburg, denen man daselbst ihr väterliches Erbe nicht verabfolgen lassen will, nach Landrecht zu untersuchen und zu entscheiden. 1350. Juli 26.*

Wir Karl, von gots gnaden Romischer kûnig, ze allen zeiten merer und kunig ze Beheim, enbieten den burgermeistern und dem rat ze Goslar unsern und des reichs lieben getrewen unser grûs und alles gût. Wir biten und manen euch ernstlichen und vestlichen für Johann und Laurencien von Quitlingenburch unser knehte. Ist daz in die bûrger ze Quitlingenburch umb ir vetterlich erbe, dez si an recht enttwert sein von ettlichen iren bûrger, von den selben iren bûrgern niht rechts helfen, als wir in dar umb unser brief gesant haben und sie sich an euch verschriben, daz ir in dann von den selben bûrgern von Quitlingenburch, die sie für euch beclagen, umb daz selbe ir vetterlich erbe ein lantrecht tûn sullent und euch gegen in also fürderlich beweisent, daz wir euch dez an euwern und euwer stat sachen genediclich bedenken sullen. Geben ze Prage an dem nehsten montag nach sant Jacobs tag unser rich des Rômischen in dem fünften und dez Behemischen in dem vierden jar.

Original, dessen aufgedrücktes Siegel abgefallen ist, im Stadt-Archiv zu Goslar.

---

160. *Bündniss der Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben mit der Stadt Helmstedt auf die Dauer von drei Jahren. 1351. Juni 24.*

We ratmanne burmestere inninghemestere unde de borghere ghemeyne der stad to Halberst. und we radesmestere ratmanne unde borghere ghemeyne der stede to Quedelingborgh unde we radesmestere ratmanne unde de borghere ghemeyne der stad to Aschersleve bekennen openbare in disseme breve allen den de en seen eder horen, dat we uns undersproken hebben mid den cloken mannen unsen vrunden, deme rade unde den borghern von Helmenstad umme eyne were unde hulpe unde sint med en over eyn ghekomen an disser wyse. Were dat iemand se vorunrechten wolde eder vorunrechtede, he were we he were, wanne se dat uns vorekundegheden, deme enscolde we mid jenigherleye vordernisse nicht behulpen wesen unde scolden recht vor se beden, unde

moghe wie binnen achte daghen ene neynes rechtes helpen, so scolde we deme entseggen unde scolen ene behulpen wesen, alse hir na steyd bescreven, also langhe wantz ene werde weder dan. Tho deme ersten male wanne se dat von uns eschen vere daghe vore, so sculle wie ene senden neghen man mit glevien unde ses schutten, unde de scullen sich erheven in deme verden daghe darna alse gheeschet sin unde volghen; unde wanne de vifteyn man to ene komen, so scolen se ene gheven kost voder unde hofslach: anders enscullen se ene neyne pantquitunghe don, unde we scollen en den sold gheven. Unde nemen de vifteyn man schaden eder vromen uppe deme weghe ut unde in, den scollen se unde we an beyden siden glike draghen unde nemen, sunder wanne de silven vifteyn man komen bi de von Helmenstat eder bi ere dinere, wur dat si, nemen se dar schaden, den scolle we silven draghen: nemen se over vromen by ene, dar scole we unse mantale afnemen. Sunder nemen se vromen an veenamen, des scollen se nemen to der kokene wat se des behoven: wat dar boven were, dat scolden se unde wie na mantale delen; unde de vefteyn man scollen se by sik behalden ver weken, eft se orer bedorven. Bedorven se aver orer lenger, dat enscal nicht wesen, et ensche med unseme willen. Vortmer were dat se mer volkes bedorften, so scolde we en senden to den benomeden vefteyn mannen also vele, dat se tosamene hedden vif unde vertich man, dat scal wesen drittych med glevien unde vefteyn schutten, uude de scolden sik erheven in deme achteden daghe alse se geeschet worden; unde nemen se schaden eder vromen, dat scal wesen in der wise, also von den vefteyn mannen vor steyd bescreven, unde se scollen ene gheven kost voder unde hofslach, anders enscollen se en neyne pantquitinghe don; unde we scollen en den sold gheven, unde se scollen by ene bliven, also von den vefteyn mannen vor steyd bescreven. Echt vortmer were dat unse herre von Halberstad vorunrechtede de vorbenomeden borghere von Helmenstad, so scolde wie ene bidden unde berichten dar na binnen virteyn nachten, dat he von dem unrechte lete: enwolde he aver durch unser bede willen dar nicht avelaten, so enscolde we eme to deme unrechten nicht behulpen wesen med jenigherleyghe vordernisse. Echt were dat de borghere von Helmenstad umme disser vorrede weghene, alse de steyd in dissen dren jaren, iemand beschaden eder anverdighen wolde durch hulpe willen, de se uns ghedan hedden, dat scolde we truwelike helpen weren gliker wis, also de vorrede noch stunde. Vortmer were dat iemand vorvested oder vorvemet wurde in der stat to Helmestat umme rof mortbrant duve vorretnisse eder des glik, de scal med uns in unsen vorbenomeden drey steden vorvestet unde vorvemet wesen gliker wis also dort, wanne se uns dat enbeden in oreme breve; unde were dat we ene konten, so scolde we ene hindern laten iuwelker unser drier stede dat he were, wante an de von Helmenstad[1], ane de unses herren von Halber-

1) *Die Stelle von* konten *bis* Helmenstad *ist unklar: jedenfalls hat der Schreiber des Originals oder der Copie etwas ausgelassen. Vielleicht ist vor* konten

stad ghebrodede sinde sin. Were dat der welker besproken wurde umme der vorbenomeden stucke, welk von den borghern von Helmestad unde se uns dat enboeden an ereme breve, den scolle we bidden unde berichten binnen den neysten virteyn nachten alse se uns dat hebben to wetene dan, dat he ene dat weder do: enkunden se unser bede daran nicht gheneten, dat et ene worde weder dan, so scolde we dat med deme halden, alse von den andern vor steyt ghescreven. Ok si we to rade worden myt den von Goslar Brunswich Magdeborgh unde den von Helmenstad, dat we scollen kesen under eynander ver man, de scollen dar to riden, swenne des not is unde sik dar to vorboden under enander unde scollen macht hebben to sprekene umme der stede not unde vort setten. Were ok dat twu stede maneden umme volghe, so scolden de ver man ok macht hebben, dat se heten volghen, dar et en bequeme duchte, dar men allerbilkes irst volghede, swur es allerbest nod were; unde de wile dat men in eyner volghe is, so enscal men neyne ander volghe eschen von jenigher disser vorbenomeden steden. Der vir man scal en wesen van Magdeborgh unde en van Goslar unde en von Brunswich unde Helmestad unde ut unser vorghescrevenen drier stede en. Disse vorrede unde dedinghe scollen stan twischen der dicke vorbenomeden stad Helmestad unde unsen dren steden Halberstad Quedlingborgh Aschersleve von disseme daghe an wante to sinte Michahelis daghe unde scal waren von deme silven sinte Michahelis daghe dre jar umme neyst darna ghende stede unde gantz, also hir boven steyt bescreven. Uppe en orkunde disser dingh so hebbe we one dissen bref ghegheven bevestend unde beseghelt med unser drier stede anhanghenden inghesegelen na goddes burd dretteynhundert jar in deme enen unde veftighesten jare in sinte Johannes daghe Baptisten to middensomere alse he gheboren wart.

Copie des im Stadt-Archiv zu Helmstedt befindlichen Originals mit 3 Siegeln im Stadt-Archiv zu Braunschweig.

Ausfertigung der Stadt Helmstedt für Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben in Cop. CIV, No. 299 im Staats-Archiv zu Magdeburg, Copie aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts.

---

aus dem folgenden Satze hindern *zu ergänzen und statt* iuwelker *zu lesen* in welker. *Unverständlich ist* wante an de von Helmenstad. *Einige, aber nicht ganz volle Aufklärung giebt die Ausfertigung der Stadt Helmstedt für Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben. Für die Worte* konten — Helmenstad *hat die freilich nicht sehr correct geschriebene Copie dieser Urkunde:* behanden so schulde wei ohne hindern laten wante an die burgere dei ohne ander diszen vorschrebenen 3 steden welcker öhre dat weire in der achte hedden in user stadt. — *Auf eine Anfrage beim Magistrat zu Helmstedt, wie die betreffende Stelle im Original laute, erfolgte nicht die gehoffte Antwort.*

161. *Konrad, Graf von Wernigerode, bekennt, dass er sich mit dem Bischof von Halberstadt und den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben über die aus dem beiderseitigen Bündnisse entstandenen Irrungen ausgesöhnt habe und verspricht das Bündniss treu zu halten.*

1351. Juli 14.

We Conradt, von gottes genaden grebe to Wernigerode, bekennen openbare allen den de dissen breff sehen oder horen lesen, dat we alles uplopes und maninge, de twischen usen heren bischop Albert von Halb. und den steden Halb. Quedl. und Aschersl. ab eine halff und os ab ander halff gewesen sind von der breffe wegen, dar we under enander inne verbunden sint, gentzlicher unterrichtet[1] sint, also dat user nein dem andern darumme mer tospreken schall, und we schullen ie de vorben. breffe user verbuntnisse stede und unverbroken holden na aller der wise und lude, also uns de breffe beidersit besegen, und geben des to eneme orkunde dissen breff, besegelt mit usem ingesegele na gottes bort 1351 des negesten donnerstages vor Kilian.

Copie des 18. Jahrhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV. No. 320.

---

162. *Albrecht, Bischof von Halberstadt, bekennt, dass die Grafen Heinrich und Dietrich von Hohnstein, Kord von Wernigerode und Heinrich von Stolberg die zwischen ihm und Bernhard dem Aelteren und Jüngeren, Albrecht und Albrechts Söhnen, Grafen von Reinstein, bestandenen Streitigkeiten, welche auch Rechte und Besitzungen in der Stadt Quedlinburg und deren Umgegend betreffen, geschlichtet haben.*

1351. Juli 25.

We Albrecht, van der gnade godes bisschop to Halberstadt, bekennen openbare in dissem jegenwardigen breve vor alle den de on sen edder horen lesen, dat de edelen heren greve Hinrick und greve Diderick van Honstein, greve Cord van Werningerode und greve Hinrick van Stolberg de eldere umme de krige tweyinge opstot und orloge, de twisschen uns und unsem godeshuse up eyne halff und den edelen greven Bernharde dem elderen, greven Bernharde dem jungheren und greven Albrechte und greven Albrechtes sonen greven van Reinsteyn up de anderen halff gewest sin wente up disse tijd, fruntliken gedediget hebben und uns bericht hebben mit witschop und mit vulbort unses cappittels, alze hir na bescreven steit: dat uns de vorbenomeden greven van Reinsteyn hebben gelaten und laten unsem goddeshusze dat husz to Gerstorp und wat dar tho gehoret, et sy eygen edder vorlegen, unde den Hosekenberch und wat in dat gerichte hort, also alse

---

1) *So.*

ere elderen dat affkofften greven Otten van Anhalt und se dat gehat hebben, und sestehalve hoyve voghedie und de vrien neybere und den market up der wissche to Ditforde und dat dorp to Bickelinge ane twu hoyve und worde, dede to deme kerklene gehort hadden und nu gelecht sin to der cappellen to Blankenborch up deme huse. Ok schullen se dat husz to deme Lauwenberge und de vogedie mit allem rechte und gerichte in der stad to Quedelingborch mit dem richte up der bruge, uppe der wort und vor der bruge vor deme Cappellenberge und wat to dem huse und in de sulven vogedie hort, et si gelegen wur dat gelegen sy, an manschop, an dorpen, an weyde, an holte, an watere, an visscherige, an bede, an tinsze, an allerleye nut und gefelle und richte, wu dat genant sy, alse se dat gehat hebben, ed sy eygen ledich edder vorlegen, uns und unsem godeshuse to gude holden und liggen, wanne we edder unse nakomelinge na unsem dode edder unse cappittel wel und wanne we willen und wu dicke we willen, mit allem rechte und nut, also se und ere elderen dat gehat hebben. Were ok dat se des gudes wat vorlegen hedden, eir se den Lawenberch vorloren, weme dat gelegen were, den schullen se an uns wisen edder an wene we willen edder an de, deme se dat gud gelegen hedden na unsem hete, und de schal dat van uns entfan und wat se hebben ghehat in dussen dorpen, de hir na bescreven stan, dat to der voghedie hort, to dem Lawenberge und to Quedelingborch, to Groten Hersleve, to Lutteken Hersleve[1] Wyebi[2] Tekendorp[3] Groten Ditforde Lutteken Ditforde Ballersleve Czallersleve, aver Czallersleve, tho Orden, echt Orden Marsleve Neinstede Kampe[4] Mekelenfelt[5] und to Brockenstidde und de vogedie over dat Westendorp, de Gropere to Quedelingborch und over der ebdischen gud to Quedelingborch, der provestynnen und over des godeshuses gud dat in de vogedie gehort, over dat closter to sente Wiprechte, over dat closter Muntczingesberge und genemeliken over alle dat gud dat in de voghedie ghehoret, ot sy benomet edder nicht benomet. Ok schullen se dat husz to Krottorp und alle dat dar to hort an manschop, an watere, an weyde, wu dat gud sy, et sy eygen edder vorlegen edder ledich, und dat dorp to Krottorp und dat dorp to Wulferstidde[6] mit aller slachte nut und mit alle deme dat dar to hort und mit den marken der woisten dorpe, de men dar uth wercht, uns und unsem goddeshuse to gude holden und ligen, wenne we edder unse nakomelinge na unsem dode edder unse cappittel wel und wanne we willen und wu dicke we willen, mit allen rechten

1) *Harsleben, Kreis Halberstadt.* — 2) *wüst bei Halberstadt, nach Wegeleben zu, in der Harsleber Flur; auf der Dorfstelle steht jetzt eine Mühle. H. v. Strombeck in der Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1862, S. 66.* — 3) *wüst, noch 1395 (Erath S. 615) wird ein Pfarrer von Tekendorf genannt. Es lag zwischen Ditfurth und Wegeleben unweit der Bode, der Name der Feldmark ist noch erhalten.* — 4) *wüst, auch Camperode genannt, südlich von Harsleben nach dem Steinholz zu.* — 5) *wüst, nördlich von Westerhausen, dessen Filial es früher war.* — 6) *Krottorf a. d. Bode; Wulferstedt, Kreis Oschersleben.*

und nut, alse se unde ere elderen dat gehat hebben. Ok schullen se dat husz und de stad to Hestede[1] und alle dat dar to gehort, et sy eygen ledich edder vorlegen, mit allem rechte edder gerichte, mit gefelle, mit aller slachte nut, mit holte, mit watere, mit weyde, mit visscherye, mit alle deme dat dar to gehoret, et hete wu dat hete, it sy gelegen wur dat gelegen sy, und dar to de dorpe to Mulenbecke[2] und tho Wesenstidde[3] uns und unsem goddeshuse to gude holden und ligen, weme we edder unse nakomelinge na unsem dode edder unse cappittel wel und wenne we willen und wu dicke we willen, mit allem rechte und nut, alse se und ore elderen dat gehat hebben. Ok gan se to rechte umme de closter to Wedderstede und tho Walbeke[4] und wat dar to gehort na alder kunschop upp greven Corde van Werningerode und hern Arnde Stamern, efft se bilker horen to Hestede edder to Arnsteyn; und wu se uns erscheiden, dat schullen we beydentsiden holden stede, und de erscheidinge schullen se don twisschen hijr und unser vruwen daghe der lateren. Ok is gededinget, wes uns und den vorgenanten van Reynsteyn under enander werrende is umbe ervetael, dat we dar to schullen setten unser iowelk twene siner man, de schullen uns erscheiden na fruntschop edder na rechte, wur se entwey draghen. Des schal greve Diderick van Hoinstein ein overman sin, und efft sin to kort worde, greve Cord van Werningerode. Ok hebben de vorgenanten van Reinsteyn up gelaten uns und unsem goddeshuse to Halberstad und vorteghen ewichliken alle disser nabescreven tegeden to Hestede, to Wesenstedde, to Krottorp, tho Handorp[5], to Swanbeke[6], to Wulfirstidde, des tegeden upp deme lutteken velde to Hermensdorp. Ok schullen se alle dusse vorbenomeden slot Lauwenberch Hestede, husz und stat Krotorp, Gerstorp, den Hosekenberch und alle dat gut dat hir vore benomet is, dorp vogedie und gerichte, id sy eygen ledich edder vorlegen, wu dat genant sy, uplaten und vortigen, wanne und wu dicke we edder unse cappittel edder unse nakomelinge na unsem dode dat van on esschen, ane vortoch und ane weddersprake und ane argelist, und se noch ore erven schullen sek der vorbenomeden slot noch gudes neynes underwinden noch ligen wedder unsen edder unses cappittels willen; und were dat sek anders yemant des underwunden, so scholden se uns edder unsen nakomelingen, den unse cappittel gekoren und togelaten hedden, na unsem dode und unsem goddeshuse erstan; unde hebben des alle dusser benomeden stucke und sake over ere gelovede, dat hir na gescreven steyt, und over dissen jegenwordichen breff dorch eyner meren sekercheyt willen uns und unsem godeshuse und cappittel borgen ghesat und

1) *Hettstedt a. d. Wipper, im Mansfeldischen Gebirgskreise.* — 2) *Wohl die jetzige Domaine Mulmke, Kreis Halberstadt.* — 3) *Wahrscheinlich wüst, in der Nähe von Hettstedt. S. Zeitschrift des hist. Vereins f. Niedersachsen. Jahrg. 1862, S. 107, Anm. 49.* — 4) *Wiederstedt und Walbeck im Mansfeldischen Gebirgskreise.* — 5) *Hohndorf im Herzogthum Anhalt, östlich von Quedlinburg.* — 6) *Stadt Schwanebeck, nördl. von Halberstadt, Kr. Aschersleben.*

wissenheyt gedan, alse in den breven steyt, de se dar hebben over gegeven. Ok bekenne we und unse vorgenante cappittel, dat we umme der vorbenomeden slot gerichte voghedie dorp und gud und tegeden und umme ligginge und vortiginge, de se gedan hebben und nach don schullen, und umbe alle stucke, de hiir vor und na gescreven stan, den sulven van Reinstein hebben vorwissent vorborget und vorpendet viffundtwintichhundert mark lodiges sulvers Halbr. wichte und were, dat one dar ane genoiget. Ok hebben se gewillekoret umme den dotslach greven Albrechtes van Reynsteyn, greven Bernhardes des elderen broderes und greven Bernardes des jungeren und greven Albrechtes vorgenant vaders, deme got gnedich sy, und umbe den vrede, dar he inne erslagen wart, und umbe de slot, dar dat ut und in geschin is, und umbe dat, dat we se der tijd gehuset und geheget hebbin; dede dat deden und umbe de sulven de den dotslach gedan hebben und dar mede ghewest sin, dat schal stan up greven Diderike van Honsteyn und uppe greven Corde van Werningherode: wat se dar umme beyder sijt heten, dat schullen we beyder sijt don und holden. Ok schullen se staden on de papen, de under on beseten sin und uns wedder sin, uns und unsem cappittel und unsen arrediaken to horsam bringen, wu se dat cappittel to Halbr. anewiset, dat se dat mit bescheidenheyt moghen don, und dat cappittel schal one metelke bote setten, de nicht wedder ore ere sin, und denne schullin se unbeschadet und unvordacht bliven. Ok schullen se de stede Halbr. Quedd. und Asscherleben und ander des goddeshuses und der van Hademersleve, der Hademersleve is, lude und man, to neneme gheleyde noch tolne dwingen in oren sloten und in erem gebeyde. Were ok dat greve Olrick van Rensteyn ere veddere und brodere edder jemant hebbere, we he were, jennich dusser vorbenomeden slot edder gud anspreke, in welker wise dat were, den schollen se dar nichtes to forderen nach husen nach hegen und schullen uns und unsem goddeshuse vorgenant erstan ane argelist. Ok schulle we und de van Reinsteyn de vorbenomeden beyder sijden unsen mannen ore guth wedder ligen und wedder darin setten, des men se entweret hadde in dussem krige, und de schulle we sulven beyder sijt belehnen ane de dar horen to den vorbenomeden sloten, de we one aff gewunnen hebben. Alle dusse vorbenomeden dedinge und stucke, alle mit enander und iowelk besunderen love wy vorbenomede bisschop Albrecht to Halbr. in truwen den vorgenanten van Reynsteyn unde oren erven stede und gantz to holdene unvorbrochliken ane allerleyge argelist, und loven one dar up eyne rechte sone und oren mannen und steden und alle der de mit dem orloge begrepen sin, und hengen des to eynem orkunde und to einer vestinge unse ingesegele to dussem breve mit unses cappittels und unser vorbenomeden dedingeslude ingesegel. Und we Themo domdeken und dat gemeyne cappittel des domes to Halbr. bekennen, dat alle dusse vorgescreven dedinge und stucke mit unser witschop und willen geschin is, und hebben des unse ingesegel mit unses vorgenanten heren van Halberstadt ingesegel to dussem breve gehenget. Und we Hinrik und Diderick greven to Honsteyn, Cord greve to Werninge-

rode und Hinr. greve to Stalberch, dedingeslude vorgenant, bekennen, dat we unse ingesegel mit unses vorgenanten heren van Halbr. und sines cappittels ingesegel hebben gehenget to dussem breve to eyner betuchnisse und bekantnisse alle dusser vorbenomeden dedinge und stucke dorch bede willen unses vorgenanten heren van Halbr. Dusses sin tuge de edelen heren greve Hinrick van Reynsteyn, greve Borchard van Woldenberge, here Hans de eddele van Hademersleve, her Arnt Stamern de grote, her Bernt van Ditforde, her Sivert van Hoym, her Boldewin van Evesim, her Diderck van Benczingerode, her Hinrick Schat, her Anne van Hartisrode, her Cord Speygel riddere und vele guder lude, de dar by sint ghewest und dat gesehn und gehort hebben, und is geschen na godes gebort dritteynhundert jar in dem eyn und veftigesten jare in sente Jacobs dage des hilligen apostelen.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 143a—147a.

Gedruckt bei Voigt II, 469 ff.

---

163. *Gegenurkunde Bernhards des Aelteren und des Jüngeren und Albrechts, Grafen von Reinstein, in derselben Angelegenheit. 1351. Juli 25.*

Wie Bernt der eldere unde we Bernt der jungere unde Albrecht greven Albrechtes sone, van der gnade goddes greven to Reghensten, unde unse rechten erven bekennen openbare in disseme jeghenwordegen breve alle den de on seen eder horen lesen, dat de edelen herren greve Henr. unde greve Dyder. van Honsten, greve Conr. van Werninger. unde greve Henr. van Stalberghe de eldere umme de krighe tweyginge upstot unde orleghe, de twischen usem ersamen herren byscop Albrechte van Halberstadt, hertoghen Albr. sonen van Brunswich, unde sineme goddeshus up ene half und uns up ander half gewest sin wente uppe disse tid, vruntleken gedeydinget hebben und uns berichtet hebben, alse hir na bescreven steit: dat we hebben ghelaten und laten usem vorgenanten herren byscop Albrecht van Halberstad unde sineme goddeshus dat hus to Gherstorp unde wat dar to hort, et si eghen ledech eder vorleghen, unde den Hosekenberch unde wat in dat gerichte hort, also alse unse eldern dat afcoften greven Otten van Anhalt unde we dat gehat hebben, unde sestehalve hove voghedye unde de vrien neybure und den market up der wische to Ditforde und dat dorp to Bickelinge ane twû hove unde worde, de to dem kerclene gehort hadden unde nû gelecht sint to der capellen to Blankenborch up dem hus. Ok sculle we dat hus to deme Lowenberghe und de vogedie mit alleme rechte und gerichte in der stad to Quedelingeborg mit dem gerichte up der brucge, up der wort und vor der brucge, vor dem Capellenberghe unde wat to deme hus und in de sulven voghedye hort, et si geleghen wûr dat geleghen si, an manscop, an dorpen, an weyde, an holte, an watere, an vischerie, an bede, an tinse unde an allerleye nût und gevelle unde rechte, wû dat ghenant si, alse we dat gehat hebben, et si eghen ledech eder vorleghen, usem vorgenanten herren van Halberstad unde sineme goddeshus to gude halden unde ligen, weme he eder sine

nakomelinge na sineme dode eder sin capitel wel und wan se willen unde wů dicke se willen, mit alleme rechte unde nůt, alse we und use eldern dat gehat hebben. Were ok dat we des gudes wat vorleghen hedden, er we den Lowenberg vorloren, weme dat geleghen were, den sculle we und willen an usen herren van Halberstad wisen eder an wen he wel eder an de, den we dat gud geleghen hedden nach uses herren hete, und de scal dat van en untfan unde wat we hebben gehat in dissen dorpen, de hir na bescreven stat, dat to der vogedie hort to dem Lowenberghe und to Quedelingeborch, to Groten Hersleve unde to Lutteken Hersleve Wylboy Tekendorp Groten Ditforde Lutteken Ditforde Ballersleve Tzallersleve, aver Tzallersleve, to Orden unde echt Orden, Marsleve Nenstede Campe Mekelnvelt und to Brockenstede und de vogedie over dat Westendorp, de Gropere to Quedelingeborg unde over der ebdeschen gut van Quedelingeborg, der provestinnen und over des goddeshuses gut, dat in de vogedie hort, over dat closter to sunte Wyprechte, over dat closter to Munczingeberge und gemenleken over alle dat gut dat in de voghedie hort, et si benomet eder nicht benomet ..... unde is geschen na goddes bort dritteynhundert jar in dem en und voftegesten jare an sunte Jacobes daghe.

Original mit 7 Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Halberstadt III, 10.

---

164. *Albrecht, Bischof von Halberstadt, verleiht mit Zustimmung seines Capitels den Bürgern von Quedlinburg wegen geleisteter Hülfe gewisse Privilegien. 1351. Juli 25.*

We Albrecht, von goddes gnaden byscop to Halberstad, bekennen openbare alle den de dissen bref seen eder horen lesen, dat we mit witscop und volbort uses capitels unse leven getruwen de borgere van Quedelingborg begnadet hebben und on erlovet hebben dorch denestes willen, dat se uns gedan hebben an deme hus to dem Lowenberge, dat se moghen besetten mit unseme richtere in der herberghe und vorebeden, an use besetene man und brodede gesinde, de scal men vor uns erst vorclaghen. Ok bekenne we, dat we on erlovet hebben, dat se wol moten ore vee driven up alle de weyde in useme gebede gelik usen geburen umme beyde stede to Quedelingborg up ene halve mile, wanne se willen, dar scole we noch use voghede noch use bure noch nement van user weghene se an hindern: se scolen aver use bure an oreme corne noch an oreme hechgrase nichtes hindern. Ok erlove we on und hebben erloft, dat se wol moten ore makeden lantwere betern, lemengraven und lantwere maken, wur und wan se willen, ok ene halve mile umme beyde stede to Quedelingborg. Were dat we vorsetten unse gerichte to Quedelingborg binnen der stad eder dar buten, weme we dat setten, de scolde se an dissen vorbenomden stucken ok nicht hindern. Dat on alle disse vorbescrevene stucke ewichliken gehalden werden, so hebbe we to ener openbaren betuginge dissen bref on geghe-

ven beseghelt mit usem ingesegel na goddes bort dritteynhundert jar in dem en und voftegesten jare in sunte Jacobs daghe des hilghen apostelen. Disses sint tughe de erbaren her Lodewich Custere, her Lodewich kelnere, her Volr. van Hesnem, her Jan Schenke, her Hans van Romesleve, her Hermen van Bulczingesleve, Mester Borch. van Bruchterde domherren to Halberstad, greve Henrik van Reghenst., greve Borch. van Woldenberge, her Arnt Stamere, her Bernt van Ditforde, her Sivert van Hoym riddere und vele guder lude.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 15.
Gedruckt nach einer Abschrift bei Erath 480.

---

165. *Johannes Hillen, Bürger der Neustadt Quedlinburg, und der Priester Johannes Scumbeil, übereignen, ersterer zwei Mark jährlicher Einkünfte vom Rathe und eine halbe Hufe im Felde zu Gross-Orden, letzterer gleichfalls eine daselbst gelegene halbe Hufe dem Altare SS. Jacobi und Georgii in der Nikolaikirche in erstgenannter Stadt. Bestätigung dieser Stiftung durch Albrecht, Bischof von Halbertadt, und Lutgardis, Aebtissin von Quedlinburg. 1353. Apr. 15.*

In nomine domini amen. Lux eterne glorie, qua deus pater omnipotens sua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota fidelium de ipsius clementissima majestate sperancium tunc precipue affectu quidem leciori et benigniori favore prosequitur, cum pro inpetranda sui gracia sacrificium illud, quod omnibus holocaustis et hostiis omnis dignitatis antefertur, eminencia et cuncta salutis inductiva gustu quidem longe dulciori et uberiori fructu precellit, puta Jesus Christus, ejusdem dei filius, regali sacerdotum ministerio personaliter immolatur. Hinc est, cum quondam Johannes Hillen, novi civis opidi Quedel., viginti marcas Stendal. argenti, cum quibus duarum marcarum redditus ejusdem examinis apud consules civitatum Quedel. dinoscuntur comparati, et idem dimidium mansum agri in campis ville majoris Orden, et dominus Johannes dictus Scumbeil sacerdos eciam dimidium mansum in campis eisdem cum proprietate et omni jure ad altare in honorem sanctorum Jacobi apostoli et Georgii martiris, in ecclesia sancti Nicolai confessoris ejusdem novi opidi consecratum, largis manibus contulissent affectantes et in promisso eis super hoc prestito recipientes, quia talis super eo per plebanum ibidem fieri deberet ordinacio, ut in eodem altari singulis diebus in animarum suarum et parentum suorum et omnium vivorum et mortuorum remedium offeratur pro libamine de sacerdotis manibus hostia salutaris; quapropter ego Johannes dictus de Borczowe, plebanus dicti loci, eorum affectum anhelanti animo ducere cupiens ad effectum, tum ut pia desideria conpleantur, tum ut divina misteria augeantur, tum quia illius emolumenti partim sum efficiens, tum quia plebanus est illius misse multum indigens, tum ut vivis et mortuis solacium comparetur et sic iter aliis ad paria demonstretur et leve beneficium tandem emendetur, hec quidem non sine aliis utilitatibus

attendens de graciosa benevolencia venerabilis in Christo patris ac domini mei, domini Alberti Halberstadensis ecclesie episcopi, accedente similiter consensu domine mee reverende Lutgardis, abbatisse secularis ecclesie Quedel., memoratum altare sepedictis bonis incorporatis, ut premittitur, et adhuc incorporandis eidem debita creacione beneficii radicitus plantavi fundavi dotavi et disposicione canonica in perpetuum beneficium pauperi clerico propter deum amodo mansuris conferendum temporibus ordinavi servatis tamen disposicionibus infrascriptis, primo quidem quod venerabilis domina mea Lutgardis abbatissa predicta rectoris presentacionem ad idem altare, quando qualiter et quociens ipsum vacare contigerit, michi Johanni plebano predicto graciose concessit, sibi ipsi tamen collacionem ejus meis temporibus reservando, sed post vitam meam plebanus ecclesie mee sancti Nicolai novi opidi Quedel. predicti, quicumque pro tempore fuerit, dictum altare cuicumque velit ydoneo alteri per essenciam a se, quando et quociens ipsum vacans fuerit, sub tempore per jura concesso perpetuis successionibus conferre debebit, nam sibi presentacionem et collacionem post mortem meam simpliciter reservavi; et persona quidem ad hoc altare promota et persone ad ipsum de cetero promovende, si in ordine sacerdocii nondum fuerint, saltem in primo anno provisionis et institucionis sue ad gradum sacerdocii sub ejusdem altaris obtentu debebunt utique exclusis omnibus et singulis subterfugiis promoveri: alioquin alteri persone in eodem altari per plebanum providebitur vel ad superiorem, hoc est ad dominam abbatissam, illa vice ejus collacio divolvetur. Insuper clericus, qui dicto preficietur altari, in vigiliarum dum requiritur, sed vesperarum frequentacione diatim et missarum in diebus celebribus et singulis processionibus in supplicio adhuc autem in confessionibus audiendis, si necesse fuerit, precipue in quadragesima, saltem post dominicam Letare Jerusalem, necnon in omnibus, prout divini cultus officii postulaverit, sub temperamento tamen racionis se plebano paratum et benivolum exhibebit officiando dictum altare diatim in persona propria, nisi forte gravius infirmitas aut aliud quid simile cogat aliter faciendum, alias plebanus de cunctis proventibus ejus ipsum pro nutu suo constituet gubernari, ita eciam ut hec missa in ordine missarum secunda diebus singulis habeatur. Insuper donaciones in testamentis personales, si que dicto altaris rectori legitime post plebanum assignate fuerint, et de vigiliis in choro cantandis, quibus ipse interfuerit, retinebit, votivas autem et obvenciones quascumque, que de populo ipsius plebani pervenerint, sed et oblaciones universaliter plebano sub detestacione sacrilegii presentabit; hinc igitur ad missam necessaria debent preter respondentem de proventibus ecclesie ministrari. Et homo cum honorem suum dare non debeat alienis, igitur non intendo me ipsum condicionibus interpositis aggravare, sed singulorum ordinacionem pro me liberaliter reservavi sperans omnia et singula sub condimento racionis et equo libramine meis temporibus moderare. Vobis igitur in Christo patri ac domino venerabili, domino Alberto Halberstadensis ecclesie episcopo, ego Johannes plebanus antedictus humiliter supplico et devote, quatenus fundacio-

nem et dotacionem hujusmodi beneficii ordinatam, ut prescriptum est, auctoritate vestra et ordinaria dignemini ad honorem dei et sanctorum suorum, ut perpetue firmitatis robur optineat, confirmare.

Et nos Albertus, dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus, ut cultus divini nominis augeatur, quem una cum devocione fidelium ferventer adaugeri cupimus, ordinacionem predicti beneficii, quam provide et legitime fore factam decernimus, ex certa sciencia gratam et ratam habentes tenore presencium sub nostri appensione sigilli anno domini MCCC quinquagesimo tercio feria secunda post dominicam Jubilate deo in nomine domini confirmamus et ad stabilitatem duracionis perpetue presentis scripti patrocinio communimus. Et nos Lutgardis, dei gracia abbatissa secularis ecclesie Quedel., in signum consensus et beneplaciti nostri ad hujus ordinacionem beneficii, ut premittitur, accedentis sigillum nostrum presentibus anno et die predictis nostro et capituli nostri nomine duximus apponendum. Similiter et ego Johannes plebanus superhabitus fundacionem et dotacionem hujus beneficii per me ordinatam, ut predicitur, duxi eciam appensione sigilli mei pro evidenti testimonio roborandam.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, V, a No. 11.

Gedruckt mit einigen Auslassungen bei Erath 484.

---

166. *Agnes, Aebtissin von Quedlinburg, gestattet den Kalandsbrüdern in dem Kreuzgange der Kirche S. Benedicti daselbst einen Altar zu errichten.*
1355. Jan. 25.

In nomine sancte et individue trinitatis .... Nobis Agneti, abbatisse secularis ecclesie in Quedlingenburg Halberstadensis diocesis, pro parte discretorum virorum, clericorum et laicorum, fratrum Kalendarum dicti loci Quedlinb. supplicatione porrecta, quatenus ipsis locum aliquem nobis nomine dicte ecclesie pertinentem, quo altare construerent dotandum per ipsos ... dignaremur ... deputare, hujusmodi quoque supplicatione per nos admissa ac portico ecclesie s. Benedicti Quedl., cujus jus patronatus ad nos quo supra nomine dinoscitur pertinere, ipsis faciendi premissa in eodem ... concesso ac, prout efficacius fieri poterat, assignato ... ordinatum exstitit et statutum ... Anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto ipso die conversionis s. Pauli apostoli.

Nach dem, wie es scheint jetzt nicht mehr vorhandenen Original gedruckt bei Erath 492.

---

167. *Kaiser Karl IV. schreibt an die Pröpstin und das Capitel des Stifts zu Quedlinburg und an den Rath daselbst, dass er Abgesandte der Aebtissin nicht vor sich lassen wolle, ohne erstere gleichfalls zum Erscheinen am kaiserlichen Hofe behufs ihrer Vertheidigung aufgefordert zu haben.*

1355. Aug. 22.

Karolus quartus, divina favente clemencia Romanorum imperator, semper augustus et Bohemie rex. Intentionem et mentem legacionis vestre, quam Johannes de Luneburg nomine et vice vestri nostre serenitati retulit, intelleximus et auscultavimus graciose. Et in casum, si ab abbatissa vel nomine ipsius aliqua ad nostram imperialem curiam perveniret legacio aut supplicaciones quecunque porrigerentur imperiali nostre majestati, easdem non admittemus ad exaudicionis graciam, nisi prius imperiale mandatum ad vos perveniat, quod ad respondendum et contradicendum votis et desideriis ipsius curiam imperialem visitare debeatis. Datum Prage XXII. die mensis Augusti regnorum nostrorum anno Rom. decimo, Boem. nono. imperii vero primo.

Honorabilibus . . preposite totique . . collegio canonicarum castri Quedlinburgensis et consilio ac .. communitati civitatis ibidem .. devotis et fidelibus nostris dilectis.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg A, I, 2.
Gedruckt bei Erath 494.

---

168. *Kaiser Karl IV. fordert die Grafen von Reinstein, Wernigerode und Hohnstein, sowie die Städte Quedlinburg, Aschersleben und Halberstadt auf, die Stiftsfrauen von Quedlinburg, welche sich bei ihm über ihnen von der Aebtissin daselbst und dem Bischofe von Halberstadt zugefügtes Unrecht beschwert haben, in ihren Rechten zu schützen.*

1355. Oct. 6.

Karolus quartus, divina favente clemencia Romanorum imperator, semper augustus et Boemie rex, spectabilibus Bernhardo de Reinstein, Cunrado Werdingenrod et Theodrico de Honstein comitibus nec non .. judicibus et .. consulibus civitatum Quedlinburg Aschkanea et Halberstat fidelibus suis dilectis graciam suam et omne bonum. Pro parte honorabilium canonicarum collegii ecclesie seu castri Quidlinburgensis devotarum nostrarum dilectarum serenitati nostre insinuatum exstitit cum querela, quod .. abbatissa earum auxilio et consilio venerabilis Alberti, episcopi Halberstetensis principis et devoti nostri dilecti, plurimas injurias intulerit ipsis et timore dei postposito non desinet irrogare. Idcirco fidelitati vestre sub speciali confidencia committimus et injungimus seriose, quatenus nostro nomine et auctoritate dictas canonicas et earum quamlibet penes omnia et singula jura ipsis conpetencia manutenere et favorabiliter conservare debeatis, non permittentes

inantea aliquas injuriosas violencias ipsis per dictam .. abbatissam seu quoscunque alios modis aliquibus irrogari seu inferri. In eo nostre celsitudini exhibebitis gratam complacenciam, de qua volumus graciosius reminisci. Datum Prage sexta die mensis Octobris regnorum nostrorum anno decimo, imperii vero primo.

Original, dessen aufgedrückt gewesenes Siegel abgesprungen ist, im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg A, I, 2.

Gedruckt bei Erath 471.

---

169. *Albrecht, Bischof von Halberstadt, bestätigt drei durch die Mittel des verstorbenen Pfarrers Johannes von der Nicolaikirche in Quedlinburg in derselben gegründete Altäre. 1355. Dec. 13.*

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Albertus, dei gracia Halberstadensis ecclesie episcopus, omnibus in perpetuum. Ampliandi divini cultus intuitu per discretum virum dominum Johannem, rectorem ecclesie sancti Nycolai nove civitatis Quedelingeburch dyocesis nostre, facta in eadem ecclesia posicione seu constructione trium altarium de nostra licentia speciali ac eodem sublato de medio, priusquam desiderata per ipsum cetera ad dictum cultum necessaria consumaret, dilecti in Christo nobis discreti viri Albertus, ecclesie sancte Marie Halberstadensis scolasticus, Phylippus, domine abbatisse ecclesie secularis in Quedelingburg capellanus, et Wipertus de Osterwich, perpetuus in dicta ecclesia sancte Marie vicarius, testamentarii rectoris predicti, nobis humiliter supplicarunt, quatinus altaribus eisdem ut consecracio impenderetur deputatisque ipsis rectoribus missarum officia celebrantibus ad ipsa, prout dicti domini Johannis exstitisset desiderium, dictus fieret cultus facere dignaremur, exponentes tale ipsum desiderium extitisse, quod in honore sancte trinitatis unius, alterius pro reverencia sancti Michahelis et omnium aliorum sanctorum angelorum ac tercii pro cultura et reverencia sanctorum Servacii Nycolai et omnium aliorum sanctorum consecracio fieret altarium predictorum. Nos hujusmodi benigno desiderium amplectentes affectu eisdem altaribus per ipsos testamentarios de bonis derelictis per mortem dicti Johannis dotibus constitutis ei quidem, quod in honore sancte trinitatis consecrabitur manso uno sito in parvo Orden et censu annuo unius marce puri argenti, solvendo a consulibus et universitate utriusque civitatis Quedeling., dimidia marca Stendal. argenti similiter census annui, solvenda de curia Henninghi Molendinarii sita in dicta nova civitate, et censu unius fertonis Stendalg., solvendo de curia Alheydis Goldepizen ibidem, et uno fertone usualis argenti, solvendo annuatim de area dicta Nyewech sita apud sanctum spiritum ac domo sita in acie juxta curiam rectoris ecclesie supradicte, salvo tamen rectori ipsius ecclesie qui pro tempore fuerit censu unius fertonis usualis argenti de ipsa domo solvi solito et consueto; in honore vero sanctorum Michahelis et omnium angelorum consecrando altari censu annuo trium marcarum puri argenti,

a prefatis consulibus solvendo et universitate, et curia una in ipsa nova civitate juxta allodium dominarum in Monczingesberghe sita, de qua tamen domini de sancto Wyperto censum unius fertonis usualis argenti percipient, prout hactenus consueverunt; tercio autem altarium predictorum censu similiter annuo trium marcarum puri argenti, solvendo ab universitate et consulibus prelibatis, nomine dotium efficaciter assignatis: eadem altaria consecrari decrevimus, ut prefertur. Ordinavimus quoque ac statuimus et nichilominus decrevimus per presentes, quod prenominati testamentarii hac vice videlicet instituendi canonice ad ipsa altaria rectores seu quodlibet eorum persone ydonee una dumtaxat vice conferendi habeant potestatem; deinde quociens vacaverint singula eorundem dicto .. rectori ipsius pro tempore ecclesie existenti jure eadem conferendi salvo per omnia remanente. Instituti eciam ad ipsa altaria rectores ne onerosi prefate ecclesie et rectori ipsius in aliquo videantur, antedictis contenti esse debent sibi dotibus assignatis et nichil de hiis, que ad ipsa altaria a fidelibus offeruntur seu alias sibi infra septa dicte ecclesie obveniunt, eorundem ex parte suis usibus applicare, sed totum illud ipsius ecclesie rectori tradere cum effectu, quemadmodum capellani commensales seu mercenarii ipsius .. rectoris facere sunt astricti. Conformabunt quoque se in hoc voluntati dicti rectoris, ut singulis diebus quemadmodum alii predicti missas dicant illas et non alias, quas ipse jusserit celebrandas; ac in precipuis festivitatibus et summis, videlicet pasche, ascensionis, pentecostes, corporis Christi, nativitatis Christi et in festivitatibus beate Marie virginis et in festivitatibus patroni et dedicationis ecclesie predicte, Johannis Baptiste et apostolorum Petri et Pauli nec non in festo omnium sanctorum primis et secundis vesperis et misse ad majus altare dicende, necnon quociens sollempnis circuitus per cymiterium fit ibidem, eidem debebunt superpliciati quemadmodum alii interesse ac in hiis omnibus et singulis et quibuscunque aliis honestis et licitis ipsi ecclesie et rectori ejus exhibere reverenciam, ut ingratitudinis vicium effugiant ac de observacione predictorum et hujusmodi reverencie exhibicione merito valeant commendari. In cujus rei testimonium et robur perpetuum omnium premissorum presentem litteram sigilli nostri majoris appensione fecimus communiri. Actum et datum Halber. anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo quinto in die beate Lucie virginis.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a 12.

Gedruckt bei Erath 495.

---

170. *Der Rath von Braunschweig verfestet die von Quedlinburg, weil sie von ersterem Verfestete aufgenommen und Braunschweiger Bürger beraubt haben. 1357.*

Anno domini MCCCLVII.

Causa consulum.

Consules et burgenses in Quedelingborch et omnes ipsis famulantes sunt proscripti eo, quod conservabant omnes incendiarios nostros

mortbernere et alios a nobis proscriptos et quia burgenses nostros spoliaverunt in equis suis sine dedictione ununtsechdes dinges. To desseme gherichte weren voghet Hannes van Kissenbrugge, ok ute deme rade Elyas Holtnicker, Thile Dhoring, vorbat dinglude David Holtnicker, Thile Holtnicker, ok ute deme rade darto Brand van Hone, Kersten Beckere, Albert unde Hannes van Lesse, Conred Backerman, Deneke Bolten, Hannes Meybom und Hannes Hardeken.

Aus dem 'Liber proscriptionum ab anno 1310 usque 1377' im Stadt-Archive zu Braunschweig fol. 9ª; sechste Eintragung des Jahres 1357.

---

171. *Agnes, Aebtissin zu Quedlinburg, sühnt sich mit dem Rathe daselbst aus und verspricht für sich und ihre Nachkommen keine Herrschaftsrechte über die Stadt zu beanspruchen. 1358. Aug. 3.*

Wy Agnete, van der gnade goddes ebdissche des werliken goddeshuses to Quedelingheburch, bekennen unde betughen openbare in disseme jegenwordigen brive alle den de on seen eder horen lesen, dat wy noch alle unse nakomelinghe nene heren noch nenerleye herscop scullen noch enwillen teen boven de stad noch boven den rad to Quedelingburch an nenen stucken, noch in geistliker noch in werliker achte; et scheghe dat we vorunrechtet worden eder de unsen, et were an tinse, an pleghe eder van welker sake dat toqueme, dat sculle wy unde de unsen dwingen met rechte sunder verdechtnisse der stad unde des rades. Vortmer bekenne wy, dat alle unwille, den wy hebben ghehat met deme rade, de is vruntlik bericht. Ok bekenne wy, dat wy unde unse nakomelinghe nen ghesinde heghen noch halden willen weder de stad noch weder den rad to Quedelingheborch, des wy to rechte nicht vermoghen: wene wy aver to rechte vermoghen, des rechte scal men von om nemen. Vortmer vor hern Hinrike van Hasselvelde unde Nicolawese van Heymborch, de de rad to Quedelingheburch verlovet heft, en wille wy nicht bidden, noch up unsir borch noch in unseme behalde weder de stad up oren schaden noch halden noch heghen. Dat alle desse vorghescreven stücke van uns unde unsen nakomelingen stede unde gancz werden ghehalden, des hebbe wy dissen brif besegelt met unseme anhanghenden ingheseghele. Hir over sint ghewest de edelen heren her Busse de jûnghere van Scrapeleve ridder unde[1] her Vulr. van Querinvorde unde her Bernd van Meynerczem unde ok mester Jan van Marburch de de domheren sin to Meydeborch, unde her Lypolt van Werle de archidiaken is over den ban to Quedelingborch, unde her Hinrik van Ballenstede unde de rad to Halberstad, Hermen Orsleve unde Tyle Stoffel unde Cûrd Hûter, unde ok de rad to Asschersleve, Albertus unde Hans Wolderek, unde ander vele guder lude. Dyt is geschin na goddes bort dritteinhundert jar in deme achten unde

---

1) vnder *Or.*

veftighesten jare in sente Stephens dage des hylghen merteleres alse he ghewûden[1] wart.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 55. (Copialbuch Blatt 30b.)

Gedruckt nach einer Copie bei Erath 502.

---

172. *Vertrag der Aebtissin Agnes von Quedlinburg mit Ludwig, Erwähltem und Bestätigtem von Halberstadt, über die Vogtei zu Quedlinburg. 1358. Sept. 27.*

Wie Agnete, von gotis gnaden eptische des werltlichin gotishuses zcu Quedelingenborg, bekennen in deseme uffen breve alle den die en seen eder horen lesen, daz wir uns vorphlichtit unde vorbunden habin mit unserm erwerdigen in gote vatere unde herrin, herrin Lodewigen gekoren unde gestetiget des stiftis zcu Halberstad, umme die vogetye zcu Quedelingenborg mit gerichte unde mit alleme rechte was dar zcu gehoret unde was her von sines stiftis wegen in weren unde in unser rechten ansprache hat in deser wise: welche czit wir mit unserm capitele voreynet unde des mechtig werden, also das wir capitel habin, das wir sollen unde wollen dar vore eyne redeliche wedderstadunge nemen noch unser beider gotishuser manne rate, die wir beident siden dar zcu kŷsen unde schicken sollen, unde eme der wederstadinge nicht vorsteigen. Alle dese vorbeschreben rede globe wir vorgenante Agnete unserm egenannten herrin von Halberstad unde sinem gotishuse stete unde gancz zcu haldene an allerleige argelist unde weddersprache. Des zcu orkunden gebe wir en desen brif mit unserm uffenbaren insegele vorsegelt, der gegeben ist nach gotis gebort tusent drehundert jar in deme achte unde vûmffczegisten jare des nesten donerstages vor sente Michele tage.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Halberstadt III, 16.

---

173. *Der Rath zu Quedlinburg bekennt, dass die Procuratoren des Hospitals im Weingarten daselbst dem Priester Eberhard von Brandenburg für fünf Mark eine halbe Mark jährlich zur Stiftung einer ewigen Lampe in jenem Hospitale verkauft haben, doch sollen die Procuratoren, wenn hierselbst die Lampe einginge, diese halbe Mark den Kalandsbrüdern bei S. Benedikt zur Stiftung einer ähnlichen Lampe überlassen. 1359. Nov. 30.*

Nos Johannes Bernhardi, Volradus de Isleven rectores consulum ceterique utriusque opidi Quedelingburch consules recognoscimus uni-

---

1) gefunden *Cop.*

frommen, als hier na geschrieben stet. Wo de vorgenanten unszer bürger oder ere diener mit uns oder mit den unsen zu felde weren und dasz man fromen neme an gefangene, wo oder an welcher stadt man die begriffe: so sall der beste gefangene uns zuvor werden und ohne hinder folgen, an den andern frommen an gefangenen sullen sie glich teil nemen nach mannzahl öres reiszigen volckes, dasz sie zu felde bracht hetten; neme man auch frömmen an name, an den frömmen solden sie auch glich teil nemen nach manzahl öres reiszigen volckes, dasz sie zu felde bracht hetten. Darnach is bi nahmen geredt, geschehe dasz sie und die oren mit uns oder den unsen vor schloszen lagerhafftig worden und dasz wir schlosz von legers wegen gewunnen: so solde ön ein viertel des schloszes volgen und werden zur hülffe örer kosten mit alle deme dasz zu deme viertel gehören mögte, und uns die andern 3 theil. Were auch dasz wir ön vor er vertel gelt geben wollen, dat sollen se nemen, und dat solde den zu zween unszen männern und 2 eren mitburgern[1]; was uns die 4 en rechten hieszen geben vor das $^1/_4$, dasz sollen wir geben und dasz sollen sie nehmen und uns das $^1/_4$ lediglich überantworten und des vorziehen. Auch ist gerede gescheen, dasz man schlosz irsteige oder erlieffe oder ohne lager gewinne, an dem schlosze solden sie kein theil nicht nehmen. Was auch schlosz worden gewunnen in dieszem kriege, wenn unse bürger mit örer folge mitten weren, die solden wir weder vorsetzen noch vorkesen noch in keine frömde handt bringen, wir enteten dasz mit der vorgenanten stete willen. Wir ensullen auch die stete dar von nicht beschedigen, auch ene soll keiner der unsen ding jegen unszere fiende nach wiederstattunge nehmen oder geben an pferden, an viehe oder an keinerlei ding: wen man darober befonde, dasz hei das tete, dem soll man das nehmen und solde darumme unverdacht blieben. Wen man auch darumme zuspräche, des mögte he sich ledigen mit sinen rechten. Dasz disze teding also blieben und von uns den vorgenanten unsen steten gantz und unverbrochen gehalten werde, des haben wir zu urkunde unser ingesegel an diesen brief hengen. Dasz auch wir vorgenante ratmanne und borger von Halb., von Quedlinburg und von Ascherszleve dieszen vorgeschriebene tedinge genztlich wollen uszvolgen, des bekenne wi auch in[2] diesem selben breve, der getedinget geschrieben und gegeben is zu Halb. nach gottes gebort drittenhundert jahr dar nach in den ein und sechszigsten jare an sonabendt nach den zwelfften.

Copie des 18. Jahrhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV. No. 8.

Anm. Die durch den Schreiber des Copialbuchs vielfach geänderte Orthographie ist in dem obigen Abdrucke genau wiedergegeben.

---

1) *Es fehlt ohne Zweifel etwas, der Sinn scheint zu sein: Von Seiten des Bischofs und der Städte sollen je zwei zur Abschätzung des Geldwerthes des den Städten überlassenen Viertels von dem eroberten Schlosse ernannt werden.* — 2) in *fehlt Cop.*

177. *Die Vorsteher der S. Nicolaikirche in der Neustadt Quedlinburg verkaufen dem Pfarrer Heinrich von Hasselfelde daselbst 4 Mark Brandenburgisch wiederkäuflich für 40 Mark.*

1361. März 21.

Wye Otte Becker und Hinr. Hindernisse, to disser tid alderlude in der Nyen Stadt Quedelingborch in sente Nycol. parre, bekennen unde betůgen openbare in dissem breve alle den de on seen horen oder lesen, dat wy med vulbord alle der parlude de in sente Nycol. parre horen van unser unde al unser nakomelinghe weghene hebben vorkoft hern Hinr. von Hasselvelde, perrer dar selves, unde al sinen rechten nakomelinghen vir mark geldes Brandeborg. sulvers vor virtich mark Brandeb. sulvers, der twyntich horen to sente Peters altare unde twyntich to sente Jacobis altare, dar men goddes dinst to den selven altaren af halden schal, de he uns rede geantwerdet heft und in sente Nicol. unde des selven goddeshusz nůd gekard sin, also dat wy ome unde al sinen rechten nakomelinghen alle jar scullen geven und antwerden vir mark Brandeb. sulvers to vir tyden imme jare, eyne op sente Johannis dagh to middensommer, eyne op sente Mychel. dagh, eyne op wynachten und eyne mark op paschen ane allerleye inval hinder oder vortoch. Ok heft he uns van sunderliker gůnst und vrůntschop de maght ghegeven, dat wy mogen welkes jares wy willen de vir mark geldes met virtich marken Brandeb. sulvers wedder kopen: dat sculle wy aver deme selven parrere und sinen rechten nakomelingen eyn verndel jares vore vorkundigen und weten laten. Wyre ok de tins vorbenomet oppe de vyr tyde oder op der jenighe nicht ghegeven worde, wanne denne dat negeste verndel jar dar na ume komen is, so sculle wy und willen deme de recht parrere is de virtich mark Brand. sulvers med deme tinse ane allerleie hinder und vortoch wedder antwerden und geven, und he scal med den selven virtich marken med der alderlude wetenschop de to der tid sin ander gulde in de stede kopen und wynnen. To eyner grotteren wissenheit so hebbe wy use heren de radesmestere, den rad, der inninghe unde der ghemeynheit mestere gebeden, dat se vor uns unde med uns loven de vorgescrevene stucke gantz und unvorbroclek to haldene; und wye radesmestere und rad, der inninghe und der gemeynheit mestere beyder stede to Quedelingborg bekennen ok und betughen openbare in dissem breve, dat wy dorch bede wille der alderlude und alle der parlude, de in sente Nycol. parre horen in der Nyen Stad Quedeling., vor se und med one vor ore und use nakomelinge sunderleken med eynander med sammender hand in guden truwen gelovet hebben und loven alle de vorgescrevene stucke stede und gancz to haldene ane allerleye hinder und toch. To eyner openbaren betughinge so hebbe wy use grote ingesegel, des wy van usz beider stede weghene bruken, to voren an unde med der alderlude ingesegel dar na an dissen bref ghehenget laten. Geschin

na goddes bord drytteynhundert jar in deme eyn und sestigesten jare to palmen.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a No. 13.

---

178. *K. Karl IV. beauftragt Herzog Rudolf von Sachsen mit der Ausübung der kaiserlichen Rechte in den Städten Goslar, Dortmund, Herford und Quedlinburg. 1361. Aug. 30.*

Karolus quartus, divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex, notum facimus tenore presencium universis, quod, quia bona juraque Romani imperii cum pertinenciis laudabilibus ejusdem arguta perquisicione quam plurimum dilapsa cernimus et tam fraudibus malorum demembrata quam torpencium negligencijs et inadvertencijs notabiliter diminuta, nos, qui pervigili cura ex debito tanti officij ad id obligamur augere cupientes divino nobis opitulante suffragio Christi felicissimam advocaciam et bona ipsius jura et attinencias ejusdem pocius colligi quam dispergi, de principum nostrorum et fidelium ejusdem regni consilio certaque ex scientia Rudolfum ducem Saxonie, sacri Romani imperii archimarescallum, principem et avunculum nostrum, carissimum vicedominum et capitaneum nostrum constituimus et per quatuor civitates nominatim subsequentes, videlicet Gosselariam, Trentoniam, que vulgariter Dôrpmundia dicitur, Herfordiam et Quidlingborgiam necnon per districtus eisdem civitatibus circumfluos Romano imperio de jure subditos et subjectos volentes omnino, ut dictus dux, quem sicud nativa generositas sic ad nos et ipsum imperium fidei constancia perpendenda et indefessa servicia nobis per ipsum hactenus exhibita et futuris temporibus exhibenda nostro culmini multipliciter commendant, civitates et districtus prenominatas quousque ad nostram vel successorum nostrorum Romanorum regum sive imperatorum revocacionem auctoritate nostra sicut vicedominus noster et capitaneus ibidem habeat atque nomine nostro dirigat et regat, census solitos fructus et obvenciones nobis et imperio de jure solitos et consuetos dari nomine nostro percipiat, neglectos vero hujusmodi census, jura dilapsa et pertinencias distractas diligenti perquirens indagacione nobis et imperio recuperet revocet ac restauret. Eapropter omnibus et singulis comitibus baronibus militibus clientibus communitatibus magistris consulum consulibus scabinis judicibus officialibus per dictos civitates et districtus constitutos fidelibus nostris dilectis et imperio de jure subditis firmiter et districte precipiendo mandamus, quatenns dicto duci Rudolfo tamquam vicedomino et capitaneo nostro per majestatem nostram, ut premittitur, prefecto debitam servent et exhibeant obedienciam, sicut nostre celsitudinis gravem evitare voluerint indignacionem, presentium sub nostre imperialis majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo sexa-

gesimo primo, indiccione quartadecima, III. Kal. mensis Septembris, regnorum nostrorum anno sexto decimo, imperii vero septimo.

Original, dessen Siegel nicht mehr vorhanden, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 3650.

---

179. *Elisabeth, Aebtissin, und das Capitel zu Quedlinburg bekennen, dass sie 4 Mark Brandenburgisch jährlich, die ihnen bis dahin die Stadt Quedlinburg zu zahlen hatte, anderweitig verkauft haben. 1362. Nov. 2.*

Wie Elzebeth von goddes gnaden ebdesche, Margarete provestinne, Ermegard dekeninne unde dat ghanze capittel des werleken goddeshusz up der borgh tû Quedelingborgh bekennen in desseme openen briefe alle den die on seen horen edder lesen, dat wie hebben gheredet unde ghelovet Hanse Kuzse, Hanse Beningen borghermesteren, unde deme rade, den menemesteren, den inningemesteren in unser stad tû Quedelingborgh, dat wie sie willen schadelos halden der viere mark Brandeborsches silveres, die wie met on hadden allejarlekes unde die wie nu hebben endrechtechleken vorkoft tû dren lyven, unde reden unde loven den vorebenomeden, wen sie die vore sprokene viere mark gheven den, den wie sie vorkoft hebben, so sint si orer von uns ledich unde los. Were ok dat sie ymand dar umme anspreke edder tûmaninge edder tûreden dar umme settede, des rede wie unde loven on ledich unde los tû helpene ane allerleye arghelyst unde ane wedderspräke. Disser stukke tû bekentnisse unde orkunde hebbe wie vore ghenomeden den erghenannten unsen borgheren tû der stad hand dessen openen brief gheven met unser aller vulbort unde jowelkes biesundern beseghelt met unsem guden willen met unses capitteles ingheseghele, dat an dessen brief ghehenget is, nach goddes ghebort dusent jar dryehundert jar in deme anderen unde sesteghesten jare des anderen daghes na alle goddes hilghen daghe.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 98.
Gedruckt nach dem Copialbuch bei Voigt II, 476.

---

180. *Heinrich Raven, Pleban zu S. Aegidien in Quedlinburg, schreibt der Aebtissin Elisabeth, dass er wegen Körperschwäche seine Pfarre resignirt habe. 1364. Juli 21.*

Venerabili domine Elizabeth, abbatisse ecclesie secularis in Quedelingeburg Halberstadensis diocesis, Hinricus dictus Raven, rector ecclesie parrochialis in Quedelingeburch dicte diocesis, reverenciam in omnibus et honorem. Noverit vestra reverencia, quod, cum propter debilitatem corporis, visus defectum et alias causas legitimas et racionabiles me moventes dictam ecclesiam sancti Fgidii amplius regere et ipsi utiliter preesse vestramque presenciam ad resignandum eandem in manibus vestris accedere non valeam, dicte ecclesie et ipsus

regimini cessi et renunciavi ipsamque resignavi libere et pure in manibus et presencia discreti viri Hermanni de Mundere, clerici Mindensis diocesis, publici imperiali autoritate notarii, ac infra scriptorum testium, et nichilominus eidem ecclesie ipsiusque regimini cedo et renuncio nec non ipsam libere resigno per presentes. In quorum testimonium presentem literam per Hermannum de Mundere, notarium predictum, in formam publicam redigi et sigilli mei feci appensione muniri. Actum Quedelingeb. in dote dicte ecclesie sancti Egidii anno domini MCCCLXIIII XXI. die mensis Julii, hora nona vel quasi, indiccione secunda, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Urbani, divina providencia pape V. anno secundo, presentibus religiosis et discretis viris, dominis fratre Johanne de Werningherode et fratre Frederico de Veckenstede ordinis heremitarum sancti Augustini, Nicolao custode dicte ecclesie sancti Egidii, et Henningho dicto Lors opidano in Quedelingeb. ejusdem dioc. Halb., testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(Notariatszeichen.) Et ego Hermannus de Mundere, clericus Mindensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, cessioni renuniacioni resignacioni nec non omnibus et singulis premissis, dum sic fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redegi meisque nomine et signo solitis et conswetis signavi requisitus in testimonium premissorum.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, V, d No. 1.

Gedruckt bei Erath 515.

---

181. *Der Rath von Braunschweig kündigt dem Bischof von Halberstadt und seinem Capitel, sowie den Städten Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und andern Städten des Stiftes Fehde an.*

1366. Sept. 30.

Anno domini MCCC sexagesimo sexto in vigilia Mathei apostol heft de rad ene bewaringhe ghedan an dem biscope van Halberstad und an dem capitele und an der stad to Halberstad und deme rade to Quedelingeborgh, to Aschersleve, to Horneborgh, to Slanstede, to Swannenbeke, an den ammetluden to Langhensten, to Wegheleve, to Osterwik, to Krottorpe. Bratharing brachte de breve der bewaringhe deme biscope und dem capitele to Halberstad und deme rade to Halberstad, to Langhenstene, dene hovetluden to Quedelingeborgh, to Aschersleve; Godeke to Slanstede, to Krottorpe, to Swanenbeke und to Wegheleve; to Osterwik und to Horneborgh brachte ..... De bewaringhe ludede alsus. Deme biscope und deme capitele to Halberstad und alle des stichtes ammetluden und alle des stichtes besetenen mannen unde oren deneren und de on boret to verdeghedingende. Wetet dat we juwe viende willen wesen dor uses heren willen hertoghen Magnus van

Brunswich, und dede we gik eder den juwen eder de gik boret to verdegedingende jenigen schaden, des welde we, de rad der stad to Brunswich und use borghere und use denre, os an gik und an on bewaret hebben. Datum anno et die quibus supra. Desses breves ghelik sint to den steden und sloten vorbenant ok ghesant und dar en is nicht an ghewandelt men dat anbeghin, alse sek dat gheborede. Ok wart hertoghen Jane[1] der sulven breve en ghesant und sineme voghede.

Aus dem Ersten Gedenkbuch im Stadt-Archiv zu Braunschweig (beschrieben Städte-Chroniken VI S. 11 ff.) fol. 75ᵃ, erste Eintragung des Jahres 1366.

---

182. *Aebtissin Elisabeth und das Capitel von Quedlinburg verpflichten sich nach Aussöhnung mit dem Rathe daselbst über die zwischen ihnen streitigen, das Eigenthum betreffenden Fällen den Ausspruch des Rathes anzuerkennen, wofür ihnen dieser die Befreiung ihres bei ihrem Vorwerke gelegenen Hofes von städtischen Abgaben zusagt. 1368. Jan. 21.*

Wy Elizabeth, von godes gnaden und des stuls to Rome ebdische des werliken godeshuses up der borch to Quedelingborch, Margareta provestinne, Ermegard dekeninne und dar to dat gantze cappittel des vorghescreven godeshuses bekennen openbare in dussem breve alle den de on sehen horen eder lesen, dat alle krich oplaufte twidracht und schuldinge, die wie eder unse vorvarin hebben ghehat wante an dussen dach to den burgermeistern, dem rade, meynemesteren innigemesteren und to unsen borgeren gemeinliken beyder stede Quedelingborch, is berichtet gensliken und fruntliken hin ghelegt — it sy gewest umme vorsetenen tinsz, umme de joden und dar na umme alle schuldinge, juwelker achte se sint gewest und to gekomen sint, dat in dissem krige geschin is, die an beydint siden gewest is twisschen uns und der stad: also dat unse wille dar umme ghemaket is, dat wy und unse vorvardin vortegin hebben und vortigen in dissem jegenwordigen brive, und hebben dorch sunderliken gnade willen und lieve unser vorgescreven getruwin burger diszer vornanten stede over gegeven. Wire dat wie edder unse nakomelinge sy eder orir nakomelinge jennigen orer burger schuldighen woldin, juwelker achte die schuldinge wire, dat schole we und willen tun vor dem rade: wes denne die, den wie schuldegin, bekant, dat dat schal he weddir dôn na gnade; wes he ok vorsaket, des schal he sek mit rechte entledigin mit seynes eynes hant, juwelk op den hilligen, dat schole wie und willen denne nemen an wedersprake. Were ok dat

---

1) *Ohne Zweifel Herzog Johann I., der vierte Sohn Herz. Heinrichs des Wunderlichen von der Grubenhagenschen Linie. Er war Dompropst in Halberstadt. „Wahrscheinlich hielt er sich in den letzten Jahrzehnden seines Lebens meistens in Halberstadt auf.“ Vgl. Max, Geschichte des Fürstenthums Grubenhagen I, S. 242—244.*

die schuldinge weren umme tinsz eder gut unses godeshusis, dat scholle wy und unse nakomelinge bringen an den rat und dar vor schuldigen. Is denne den wie schuldigin, sin guth eder tinsz bewisin wil mit syns eyns hant up den hilligin und sine were sulfsevede umbesprokenen luden, dat he dat guth also gehat hebbe und von rechte also hebben schole, so schal on de rad vor uns senden bynnen vier weken, dat he dat do unvortoghen; dat schole wy edder unse nakomelinge on by bliven laten ane wedersprake: is aver dat he des nicht don enwel, so schal he uns edder unsin nakomelingen dar umme don des uns nod is bynnen dusser vorscreven tijd na gnadin. Wolde he aver des nicht dôn, so moge wie uns umme unse gud eder tinsz an om irhalin mit rechte und unse recht soken wor wie moghen, und dat enschal weder den rath noch die stad nicht sin; sunder umme unse und unses godishuses ledige maldirguth, dat schole wie behaldin, also wie ot van alder gehat hebbin. Und wie, unse cappittel und unse nakomelinge scholen und willen disser vorgescreven burger gnedigen frouwen wesen und sie by allem rechte gnaden und wonheit behalden und latin. Umme disse vorgescreven gunste und gnade so hebbin unse vorgescreven burger over gegeven, dat die provestinne und dat cappittel schal den hoff, de itteswenne Stakin was und siner kindere, die by orem vorwercke lit, schal ore ledich und fri wesen ewichliken schotis und alles burgerrechtes, aver to eyner bekentnisse so scholen sie eynen werverding geven Qued. pennige, alse nu eyn weringe is, alle jar up dat rathus op sente Mertens dach, und dar enschal nymant inne wonen wanne ore brodede gesinde: wonede aver andirs yemant dar inne, die schal don alle borgerrecht. Alle dusse vorgescrevene stucke und jowelk bisunder love wie ergenante Elizabeth ebdische, Margareta provestinne, Ermegard dekeninne und dat cappittel ghemeyne von unsir und unsir nakomelinge wegen dissen vorgescreven burgermesteren, dem rade, meynemesteren inningemesteren und den burgern gemeinliken disser vorgenanten stede in truwen stede gantz und unvorbrokene to haldene ewichliken, und hebbin on des to opintlekir orkund und grotir wissinheit dissen briff dar up gegeven, besegelt mit unsem und des cappittels opinbarin ingesegiln na godes bort drittenhundert jar in dem achtin und sestigistin jare in sente Agnetin dage der hilgen juncfrouwen.

Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg VI, 3[b] und im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 32[a]—33[a].

Gedruckt bei Erath 525.

---

183. *Revers der Bürgermeister und des Raths beider Städte für die Aebtissin über die in voriger Urkunde aufgeführten Punkte.*

1368. Febr. 2.

Wie Conrad Naghel, Henning Sasse burgermestere und die rad innigmestere meynemestere der Alden und Nyen Stad Quedelingborgh bekennen unde betugen openbar und dun witlik alle den de dissen

brief seen horen eder lesen, dat wie met vulbord, met rade und met witscop al unser medeborgere uns hebben endrechtichliken unde gutliken berichtet met unsen gnedigen vrowen unser vrowen der ebdischen, met unsir vrowen der provestinne unde met deme capitle gemenliken up der borgh Quedelingborgh umme alle uployfde schelinge unde schulde, die wie weder sie von unsir stad wegene hadden, und dun afticht aller ansprake, aller verdechtnisse in dessem brieve. Ok love wie unde reden on, dat wie unde unse nakomelinge sie unde ore nakomelinge unde ore goddeshus willen unde schullen laten und behalden by aller vryheit, by alleme rechte und by aller alden wonheyt, dar ore vorvaren unde ore goddeshus van aldere und von alder tyd sint by geweset. Vortmer so hebbe wie vorbenumeden endrechtichliken unser vrowen der provestinne und deme capitle up der borgh ledich unde vry gegeven und laten enen hof, die dar lyt in der stad by orem vorwerke und itteswenne Staken und siner kindere was, die schal ewichliken ore ledich und vry blyven ane schot, ane wachte und an alle borgerrecht. Wonede aver dar yment anders inne wen ore gesynde, die scholde dun al borgerrecht. Ok tu ener bekentnisse so schal die samnige alle jar enen verding geven up unsse radhus, alz nu Quedelingborsch were is, von deme selven hove. Dat alle desse stucke und iowel bysundern stede und unvorbroken ane argelyst von uns und unsen nakomelingen unde ganz werden gehalden, so hebbe wie vorebenumeden borgermestere met hete und met rade und met gudem willen alle der die in dem rade syn, met witscop und met vulbord der mestere und al unser borgere beyder stede Quedelingborgh dessen openen brief geven, tu orkund und bewysinge besegelt met unser stad ingesegele, dat hir an is gehenget nach goddis gebord dusent jar vierdehalfhundert jar in deme achtegeden jare in unser vrowen dage lichtmissen.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg VI, No. 3.

Gedruckt bei Erath 526.

---

184. *Bischof Albrecht von Halberstadt bekennt, dass er der Stadt Quedlinburg 50 Mark Brandenburgisch schuldig ist, die er nächste Michaelis wiederzugeben verspricht oder so lange 5 Mark jährlicher Zinsen aus dem Vogteigelde zu Quedlinburg zu geben, bis das Capital zurückgezahlt ist.*

1368. Oct. 18.

Wie Albrecht, van der gnade goddes bisschop tů Halberstad, bekennen opinbar in dissim brieve, dat wie den wisin lůden unsin ghetruwen den bůrgirmesteren, dem rade unde der gantzen meynheyt beydir stede tů Quedelinghborch sint schuldich redilker schuld, die in unsis goddeshusis nut ghekomen sint, veftich mark Brand. silvers, die wie ôn bethalen scholin unde willin op dissin neystin sente Mychels dach to Quedelingborch edder tů Halberstad an allirleyge vortoch unde

hindir; wiere dat wie des nicht endieden, so schole wie unde willin on gheven dar na op dit vornante gheld alle jar vif mark Brand. tů tinse op dissin vorghescreven sente Michels dach, die schal me ôn gheven ut unsim voghitgelde tů Quedelingborch; unde des schole we noch neymant siek undirwindin, sie enhebben ôre vif mark tů vorin up ghenomen edir ôre wille sy ghemakit. Wanne wie aver edir unse nakomelinghe disse ghůlde losin willen, dat moghe wie důn welkis jares wie willin op sente Michels dach, dat schole wie ôn denne bethalin al met dem tinse, die siek denne dar op bôrit: so schal uns denne unse gulde weddir volghin likirwis alse vore. Dat dit von uns unde unsin nakomelinghen stede vast unde unvorbroken ghehalden werde an allirleyge inval unde hindir, des vorbinde wie uns met ôn unde loven on dat in truwen in dissim opin brieve, den wie on tů ôpintlekir orkund unde grotir wissinheyt dar op hebbin gheven, beseghilt met unsem opinbarin ingheseghele anghehenghit na ghoddes bort dretteynhundirt jar in dem achtin unde sestighisten jare in sente Lucas daghe des hilghin ewangelistin.

Original, dessen Siegel abgefallen ist, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg N° 261ª.

Gedruckt nach dem Copialbuch der Stadt Quedlinburg bei Voigt II, 477.

Anm. Revers des Raths zu Quedlinburg für Bischof Albrecht von Halberstadt von demselben Datum im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Halberstadt IX, 77.

---

185. *Jordan Schenk genannt von Neindorf bekennt, dass er ohne Willen des Rathes beider Städte Quedlinburg keine Ansprüche auf Erbgut daselbst erheben will. 1370. März 21.*

Ik her Jordan Schencke hietin van Neyndorp bekenne openbar in dussem breve, dat ik mik und van myner erven weghen vorwilkort und over ghegeven hebbe jheghin den rad beyder stede to Quedelingborch und die stad ghemeyne, dat ek noch myne erven van dusser tijd an und ewichliken neyne ervegut schal noch en wille anspreken in dissen vornanten steden noch iren borgeren, id en sy mit des vornanten rades willen und witschap. Dat dit van mik und mynen erven stede unde vast gehalden werde, des hebbe ek one dissen breff dar up gegeven, beseghelt to orkunde und wissenheyt mit mynem ingesegel na goddes bort dritteinhundert jar in dem seventigesten jare in dem neystin donresdage vor mitvasten.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 176ª.

Gedruckt bei Voigt II, 478.

---

186. *Papst Gregor (XI.) beauftragt den Dekan von S. Sebastian in Magdeburg die Sache Tile Scherensmed's (Bürgers in Quedlinburg) gegen mehrere seiner Mitbürger zu untersuchen und zu entscheiden.*

1375. Febr. 8.

Gregorius episcopus, servus servorum dei, dilecto filio decano ecclesie sancti Sebastiani Magdeburgensis salutem et apostolicam benedictionem. Conquestus est nobis Tile Scherensmed laicus Halberstadensis dyocesis, quod Emele Scherensmedes, Henning Mugghe, Olcze Lastbrug, Tyle Schilder, Johannes Vughe, Henricus Vughe Vughe[1], Apel Glesenner, Johannes Egghelinges et Arnoldus Hilborg laici dicte diocesis super quibusdam pecuniarum summis et rebus aliis injuriantur eidem. Cum autem dictus conquerens, sicut asserit, potenciam dictorum injuriancium merito perhorrescentes eos infra civitatem seu diocesim Halberstadensem nequeat convenire secure, discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et appellacione remota usuris cessantibus debito fine decidas, faciens, quod decreveris per censarum ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gracia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellacione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Avinione VI. Idus Februar. pontificatus nostri anno quinto.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 2ᵇ.
Gedruckt bei Voigt II, 478.

---

187. *Bischof Albrecht von Halberstadt bekennt, dass er dem Priester Johann Sasse und den Bürgern Henning Sasse und Henning von Warnstede zu Quedlinburg für 33 Mark Brandenburgisch 3 Mark jährlichen Zinses, zwei aus der Vogtei zu Marsleben und eine aus der Vogtei zu Quedlinburg wiederkäuflich verkauft habe. 1375. Juli 22.*

We Albrecht, van godes gnaden und des stules to Rome bisschop to Halberstad, bekennen openbar in dissem breve, dat we mit willen und fulbort alle, der fulbort hir to horen mach nu edder hir na, hebben dorch unse und unses godeshusz not willen redeliken und rechtliken vorkofft vor dre und drittich Brand. marck, de uns wol betalet sint und in unse und unses godeshusz nut und vromen gekomen sint, dre Brandenborgesche mark geldes, twu ut unser vogedie to Marsleve und de dridden ut unsem vroentinse to Quedelingborch, den wisen luden hern Jane Sassen prester, Hennige Sassen und Hennige van Warnstede borgeren to Quedelingborch in disser wis, alse hir na bescreven steyt, dat men allejarlikes de twu Brandenborgesche marck schal

1) *So.*

gheven ut der vogedie to Marsleve up unser vruwen daghe lateren in der stad to Quedelingborch an allerleyge hinder, und wisen se van stad an an Hinr. Storme mit eyner halven Brand. marck, an Heysen Silverbuke mit eyner halven Brand. marck, an Heymen und syne sone mit eyner Brand. marck, borgere to Quedelingborch, dat se dissen ernanten luden de twu Brand. mark allejarlikes scholen betalen van dem voghetgude up de benanten tyd, alse vor screven steyt, an hinder. Were ok dat disse erscreven lude afgingen, dede twu marck scholen utrichten — des god nicht enwille —, we denne dat gud undir sek hedden, de scholden de twu mark geven, alse vorscreven steyt, dar en[1] wille we noch unse nakomelinge se nicht an hinderen, so lange dat we se wedderlosen vor alsodan ghelt, alse we dar vore upgenomen hebben. Ok so schal men de dridden Brand. mark allejarlikes ut unsem vroentinse one gheven up winachten; dat scholen de don ane weddersprake, den unse vogedie to Quedelingborch geleghen is. Ok so moge we edder unse nakomelinge disse benanten dre Brand. mark geldis affkopen edder wedderkopen welkes jares we willen up sente Mertens dach, dest we one denne up den sulven dach dre und drittich Brand. mark betalen to Quedelingborch, alse we dar vore up genomen hebben. Were ok dat dusse erscreven lude, her Jan Sasse, Henningk Sasse und Henning Warnstede, afginge, we den dissen breff na der dryer dode hedde, dem edder den scholden we und unse nakomelinge dissen breff al und ful holden likerwisz alse on silven efft se levendich weren, alse hir vore gescreven steyt. Dat alle dusse stucke und eyn jowelk besunderen dissen erscreven luden und to orer truwen hant deme de dissen breff na orer driger dode hedde van uns und unsen nakomelingen stede vast und unvorbroken geholden werde an allerleyge argelist, so hebbe we dar up dissen bref to eynem orkunde witliken gegeven, besegelt mit unsem ingesegele angehenget na godes gebort drittenhundert jar in dem vif und seventigisten jare in sente Marien Magdalenen dage der hilligen vruwen.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 65^{b}.
Gedruckt nach einer Copie bei Erath 578.

---

188. *Revers des Priesters Johann Sasse und der Bürger Henning Sasse und Henning von Warnstede zu Quedlinburg für den Bischof von Halberstadt über die ihnen von diesem laut voriger Urkunde verkauften Zinsen.*
1375. Juli 22.

We Johann Sasse prester, Henningh Sasse und Henning van Warnstede borghere to Quedelingeburg bekennen openbare in dessem breve, dat de erwerdige in godde vader unse leve here, her Albrecht bisschop to Halberstad, uns rechtleken und redeleken vorkoft heft dre mark Brandeb. geldes vor dre und drittich mark Brandeb. sulvers. Disser

---

1) en en *Codex.*

drier mark geldes scal me uns geven allejarlikes upp unser leven frouwen dach lateren tu ute der vogedige to Marsleve in disser wis: Hinr. Storm scal uns geven eyne halve Brandeb. mark, Heyse Sulverbûk eyne halve Brandeb. mark, Heyne und syne sone eyne Brandeb. mark. Were ok, des god nicht enwille, dat disse vorbenomden lude de dissen tins utgeven scullen jenige afghinge, ere uns disse dre mark gheldes wedder afgeloset worden, we denne dat gut under sik hedde, de scolde uns de tû mark geven, alse vore gescreven steit. De dridden mark Brandeb. scal me uns allejarlikes geven up de winachten ut dem vronentinsze to Qwedelingburg, und dat scullen de den de vogedye to Qwedelingborch gelegen is. Desse vorben. dre mark geldes mach unse vorben. here van Halberstad edder sin nakomelingh uns wedder affkopen vor dre und drittich Brandeborg. mark allejarlikes wan he wel op sente Mertens dach unde uns de dre und drittich mark up den sulven sunte Mertens dach betalen to Qwedelingborch. Wanne he dat deyt, so schulle we ome unde sinem goddeshuse de dre mark geldes rowelken und unbekummert wedder antwerden und volghen laten. To bekantnisse alle desser dingh hebbe we dissen breff besegelt mit unsem ingesegil na goddes bort dritteynhundert jar in dem vif und seventigisten jare in sente Marien Magdalenen daghe.

Copie im Halberstädtischen Copialbuche VII, C, 17 im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel S. 140.

---

189. *Heinrich Marschalk, Canonicus von S. Marien in Halberstadt und Erheber der päpstlichen Gefälle, erklärt, dass Burchard Bunse, Pfarrer von S. Nicolai in der Neustadt Quedlinburg, die Ansprüche der päpstlichen Kammer an seine Amtsvorgänger wegen der Gefälle aus seiner Kirche theils durch seine abgegebenen Erklärungen, theils durch Baarzahlung befriedigt habe. 1376. Juni 23.*

Henricus Marschalk de Sunneborn, canonicus ecclesie sancte Marie Halberstadensis et collector fructuum camere apostolice, a reverendo in Christo patre ac domino, domino Nicolao Mayerien. ecclesie episcopo, apostolice sedis nuncio, ad subscripta specialiter deputatus, universis et singulis divinorum rectoribus per civitatem et diocesim Halberstadensem et Hildensemensem ubilibet constitutis, ad quos presentes nostre littere pervenerint, sinceram in domino caritatem. Ad universitatis vestre notitiam lucide deducimus per presentes, quod, licet alias auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa contra discretum virum dominum Borchardum dictum Bunse, plebanum ecclesie sancti Nicolai novi opidi Quedeling. Halberst. dioc. pro solvendis mediis fructibus ipsius ecclesie sue camere apostolice vice et nomine dominorum quondam videlicet Hermanni de Griben, magistri Ottonis et Hinrici de Haselvelde, suorum antecessorum, ratione provisionum et confirmacionum dicte ecclesie per sedem apostolicam ipsis factarum per nonnullos

processus nostros monitionis sententias tamen excommunicationis et penas alias in se continentes tamquam contra possessorem dicti beneficii seu ecclesie procederemus, eo quod in possessione ejusdem esset pacifica et quieta, ipse vero dominus Borchardus nostros processus predictos attendens coram nobis comparuit et pro dictis dominis Hermanno et magistro Ottone allegavit se ad solvendum medios fructus pro eisdem non teneri nec adstrictum fore ex eo et pro eo, quod dicti domini provisiones seu gratias habuissent generales et non speciales, prout per copias dictarum litterarum coram nobis docuit et quas eciam nobis exhibuit et presentavit satis plane et manifeste, pro domino vero Hinrico de Haselvelde, scilicet suo antecessore, pro mediis fructibus dicte ecclesie sue nobiscum concordavit et pro eodem IX fertones argenti puri Halberstadensis ponderis et valoris nobis solvit realiter cum effectu, quos acceptantes nec non allegaciones et excusaciones pro aliis duobus antecessoribus suis, videlicet dominis Hermanno et Ottone admittentes, si et in quantum in facto sic se haberent. Quare ipsum dominum Borchardum predictum de novem fertonibus ut supra nobis solutis quitamus liberamus, quitum et solutum dicimus per presentes, majori tamen valore dicte ecclesie camere apostolice et superiori nostro reservantes ipsumque a sententiis excommunicationis, si quas incidit occasione retardate solutionis, absolvimus ...[1] nichilominus cum eodem super irregularitatis sive aliis quibuscunque maculis, si quas contraxit inmiscendo se divinis, dummodo tamen hujus inmiscio in contemptum sancte matris ecclesie facta et perpetrata non existat, dispensamus in dei nomine in hiis scriptis, mandantes vobis et cuilibet vestrum requisito, quod dictum dominum Borchardum sic absolutum et quitatum per nos publice nuncietis. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Hujus testes sunt honorabiles viri dominus Gozwinus de Aderstede officialis et majoris, Arnoldus de Hornhusen et Reinhardus de Bulczingsleve sancte Marie Halberstadensis ecclesiarum canonici. Actum et datum anno domini MCCCLXXVI in vigilia beati Johannis Baptiste.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a No. 14.

Gedruckt bei Erath 579.

---

190. *Heinrich und Kersten Bottener Gebrüder, Knechte, verpflichten sich die Stadt Quedlinburg und das Lund des Bischofs von Halberstadt nicht zu schädigen. 1377. Oct. 16.*

Ik Hinrik Bottener unde Kerstan sin broder knechte bekennen opinbar in dissem breve, dat we mit gudem willen unde mit rade und

1) *Das durch Punkte angegebene Wort, aus zwei oder drei Buchstaben bestehend, war nicht zu entziffern. Der Sinn des folgenden Satzes ist dadurch nicht ganz klar.*

vulbort unsir erven unde vrunde uns hebben vorplichtid unde vorwilkoret, dat we noch unse erven edir unse vrunde unde alle, de de dorch uns don unde laten willen, nummer willen beschedigen noch vordenken de borgere algemeyne von Quedlingeborch, unsen herren den bisschop von Halbirstad, sine stede Halbirstad unde Ascharsleve unde alle de sinen unde sin lant umme de schicht de an uns is geschen, dat we altomale redelos hebben gelaten unde vorcigen in dissem jeghinwordigen brive, dat love we on in truwen von unsir unde unsir erven weghen unde von alle der weghen, de dorch uns don unde laten willen, stede ghancz unde unvorbroken to haldene ane allirleige arghelist unde hebben on des mit gůdem willen unde vulbort unsir erven unde vrunde dissen brif dar up gegeven, to orkůnde besegilt mit unsen ingeseglen angehengit na goddis bort drittinhůndirt jar in dem seven unde seventtigistem jare in sente Gallen dage des hilgen herren.

Original mit zwei Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 56.
Gedruckt nach dem Copialbuch bei Voigt II, 489.

---

191. *Margarethe von Schraplau, Aebtissin von Quedlinburg, belehnt Heinrich Hagen, dessen Frau und Tochter mit einem im Westendorf gelegenen Hofe und genehmigt die Verpfändung dieses Hofes an Johann von Thale. 1379. Febr. 2.*

Wie Margarethe von Schrapplow, von der gnade goddes epdischen des werliken goddeshuses sente Servacius up der bůrch to Quedelingbůrch, bekennen in dissem openne brieve, dat wie hebben gheleghen den hof, die Hinczen von Hoym was, deme god gnedich sy, und uns los irstůrfen is und den wie Tyleken Lorfe gheleghen hadden und uns wedder up ghelaten hed und vor uns affticht ghedan hed und gheleighen is over der Ridderbrůghe in unsem Westendorpe, Hinrike Haghen tů rechteme leene und Ryczen sinre eliken husfrouwen und Gheseken orer dochter tů orer beider lyve und willen des ůre rechten weren wesen, wůr und wanne ůn des nod is. Ok bekenne wie in dissem brieve, dat Hermeken Dorhus und Grete Dorhus vor uns syn ghewesen und hebben afeticht ghedan aller ansprake die sie hadden und alles rechtes dat sie hadden an deme selven hoven. Ok bekenne wie in dissem brieve, dat Hinrik Haghen und Ricze und Gheseke vorbenanten hebben den selven hof ghesat in eyn pant vor uns und mit unsem willen und unser wůlbord vor vif swarte mark Joh. von deme Dale und Hinczen Middelhusen. Des tů bekentnisse so hebbe wie dissen brief gheven, beseghelt mit unsem inghesegel dat hir an gehenget is anno domini MCCCLXXIX in die purificacionis beate Marie virginis, gloriose presentibus honorabilibus viris domino Friderico de Ghummer, domino Bernardo de Ghotinghen testibus ad premissa.

Orig. mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg A, X, 22.
Gedruckt bei Erath 588.

---

192. *Katharina, Wittwe Kurds von Stockhausen, überweist dem Pfarrer zu S. Nicolaus in der Neustadt Quedlinburg 1 Vierdung jährlich aus einem Hause zur Stiftung einer Memorie für sich und ihre Angehörigen.*

1380. Juli 13.

Ek Katherine, Cordes wedewe Stokhusen, bekenne openbar in dussem breve alle den de en seen edder horen lesen, dat ek myt ghudem willen und vulbort alle myner erven hebbe gheven unde gheve eynen verding wergheldes allejarlekes an der Teghelerschen huse twisschen den doren dem perner to sente Nycolawesz in der Nyen Stat to Quedelingborch in dusser wise, dat de perner unde syne cappellane schullen beghan eyne dechtnisse op sente Vites dach mynes sone Hanses unde myn na myme dode unde myner elderen. Dusse penninghe schal de perner utgheven van dussem vor benanten verdingheldes to der dechtnisse; unde ok so schullen dusse vor benante perner edder syne cappellane schikken, dat alle sondaghe in der kerken ghedechtnisse werde ghedan dusser vor ghenanten lude Hansen, Cordes, Katherinen unde aller vrunde. Desse vorscreven stucke love ek Borchard perner to dusser tid unde alle myne nakomelinghe stede unde ghans to haldene an allerleye inval vorsumnisse edder hinder, und to eyner groteren wissenheyt hebbe ek myn ingheseghel myt vrouwen Katherinen ingheseghel ghehenghet an dussen bref. Dusser ding sint tughe Johannes de scholemester, Hans Gherdeken und Hans von dem Dale to dusser tid alderlude. Dyt is gheschen na ghoddes bort drittenhundert jar in dem achtenteghesten jare in sente Marghareten daghe der hilghen juncvrouwen.

Original, dessen zweites Siegel nicht mehr vorhanden, im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C. V, a No. 5.

Gedruckt im Auszuge bei Erath 382, mit falscher Jahreszahl 1318 statt 1380.

---

193. *Irmgard, Aebtissin von Quedlinburg, willigt ein, dass Mette und Hans Waltmans einen von ihr zu Lehen gehenden Hof jenseits der Ritterbrücke für 10 schwarze Mark an Johannes von dem Thale und Albrecht Koke für eine halbe Mark jährlich verpfänden.*

1381. Jan. 6.

Wie Ermeghard, von der gnade goddis ebdischen des werliken goddeshusz sente Servacius up der bûrch Quedel., bekennen in dissem openne breve, dat wie hebben gheleghen Metten Woltmans und Hanse Woltmans und oren rechten erven einen hof over der Rydderbrûge to alsodanem tinze, alz uns goddehusz dar ane het. Den selven hof hebben sie mit unsem willen gesath Johanni von dem Dale und Albrechte Coke und oren rechten erven vor tein swarte mark, des hat ghedan Johannes vif mark und Albrecht vif mark; und de selve

Mette und Hans Woltman schullen alle jar von dem hove .geven eyme jowelken eyne halfe mark also lange, wente sie de teyn mark weddir geven.' Des to bekentnisse so hebbe wie dissen bref geven besegelt mit unsem ingesegel anno domini MCCCLXXXI in die Epifanie.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C. V. Stadt Quedlinburg 6.

Gedruckt bei Erath 592.

---

194. *Auf Veranlassung Goslars treten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben der von Goslar, Braunschweig, Hildesheim, Eimbeck, Hannover, Wernigerode und Osterode abgeschlossenen Münzconvention bei.*

1382. Juni 29.

LXXXII Petri et Pauli. Junge Holtnicker, Ingheleve, Reben unde Hermen Vechelde, disse vorscreven dedingeden tŏ Goslere van des rades weghene, dar de stede de hir na screven stan[1], unde alse disse scrift utwiset.

De rad van Goslere, van Brunswich, van Hildensem, van Embeke, van Hannovere, van Werningerode, van Osterrode hebbet sek vordraghen unde sin up eyn gekomen eyner weringe dat silverlike gud to bernende und lik tŏ nemende in dissen steden und ok de se dar tŏ benoymeth in disser wise, dat de marck scal beholden in iowelker stad dre verdinge und III quentin fines sulvers: dat scal eyn iowelk rad in orer stad bewaren mid ŏreme tekemestere, dat dat also besta und nicht erghere. Dit geld scal utgan unser vruwen dage wortemissen negest tokommede unde dat vort to stande dre jar van der tyd unser vruwen dage an tŏ rekende unde denne vort tŏ blivende also lange, dat disse vorbenanten stede dat eyndrechtliken by dŏn. Vordmer scal iowelk stad tekenen dat stucke silvere mid ŏrem teken unde scal dar by middene uppe dat stucke slan eyne krŏnen, icht men dat stucke entwey hŏwe, dat men beyde stucke dar by bekennen kunne. Ok scullen de bernere uppe dit sulver undene ŏre teken slan unde de tekene scullen se hebben mit witscop ŏres rades, unde des silvers enscal in iowelker stad nemant vorspreken, und dit enscal ŏrer neyn dem anderen vorbreken. De van Goslere thed hir in de van Halberstad, van Quedelingborgh, van Aschersleve; de van Embeke thed hir in de van Gotinge, van Hamelen. Hir was over van des rades wegen van Goslere Hans Groynewald, Henrik van Uslere, Henrik Severteshusen, Arnd van dem Himpteken, Hans Unrowe unde Hans van Kyssenbrugh, van unser wegen de vor screven sin, van Hildensem Hinrik Sasse unde Bernd

1) *Ergänze etwa* vorgaddert weren.

de Bere, Eymbeke, Tijle Hardenberch, Hinrick Wedeghen, [van] Hannöver Olrik Luzeken und Helmold Thûreken.

Aus dem Ersten Gedenkbuch der Stadt Braunschweig im Stadt-Archive daselbst Bl. 79b.

Fehlerhaft abgedruckt bei Bode, Das ältere Münzwesen der Staaten und Städte Niedersachsens. Braunschweig 1847, S. 185.

---

195. *Gebhard, Graf zu Mansfeld, und sein Sohn Busso treten dem zwischen Friedrich, Bischof von Merseburg und postulirtem Erzbischof von Magdeburg, und den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben abgeschlossenen Bündnisse bei. 1382. Juli 5.*

Wir Gebhart, von gottes gnade greffe und here zu Manszfelt, bekennen und thun kundt an diszem uffenem brieffe, als der ehrw. in gott vader unser lieber here, er Friederich bischoff zu Merseburg, vorsteher und geeischeter ertzbischoff des h. stieftes zu Meideburg, in die einunge und vorbuntnisze, die er mit den steden und burgern zu Halb. Quedl. und Aschersz. getan hat, uns mit nahmen des ergen. stifftes fursten heren und mannen gezogen hat, als wollen wir mit Bussen unserm sohne alle den dedingen folgen die in der einunge und vorbuntnisze sint begriffen nach utwisunge solcher brieffe, die unse ergen. here und die stede jegen einander daruber gegeben haben, und wollen die manzahl der gewapent lude, der sich unser ergen. unser here verschrieben hat, als viel als uns gebort, halden nach sinem willen, und geloben alle andere stucke und itzlich besunder, als sie in denselben brieffen eigentlich geschrieben sin, den vorgeschrieben unserm heren von Meideburg und den ergen. burgern und steden an arge stete und gantz festiglich zu halden. Des zu orkunde und merer sicherheit haben wir unser inges. an diszen breff laszen hengen na Christi geburt 1382 an dem sonabendt nach dem hilgen Ulrichs dage.

Copie aus dem Anfange des 18. Jahrhundert im Staats-Arhiv zu Magdeburg in Cop. CIV No. 319.

---

196. *Gebhard, Edler von Querfurt, und sein Sohn Bruno treten dem zwischen Friedrich, Bischof von Merseburg und postulirtem Erzbischof von Magdeburg, und den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben abgeschlossenen Bündnisse bei. 1382. Juli 5.*

Wir er Gebhard, Edler von Quernforde und here daselbes, bekennen und thun kundt in diszem offenen briffe, als der ehrw. in gott vater unse lebe here, her Frederich bischoff zu Merseburg, vorsteher und geeischter zu ertzbischoffe des heiligen stifftes zu Magdeburg, in die einigunge und verbundtnisze, die er mit den steden und borgern zu Halb. Quedlinb. und Ascherszleben gethan hat, uns mit namen und andern des ergen. stiffts fursten heren und mannen gezogen hett, als

wollen wir mit Brune unser sohne alle den teidingen folgen, die in der einigunge und vorbuntnisze sint begriffen, noch uszwisunge[1] solcher brieffe, die unse ergen. here und di stede jegen einander dar ober gegeben haben, und wollen die manzahl der gewapender lude, der sich unse ergen. here verschrieben hat, als vele als uns geboret, halden nach sinem willen, und geloben alle andere stucke und iclich besundern, als se in denselben breffen eigentlich geschriben sin, deme vorbeschr. unsem heren von Magdeb. und den ergen. burgern und steden ane arg stete und gantz festiglich zu halden. Des zu orkunde und merer sicherheit haben wir unse ingesegel an disz breff lassen hengen na Christi gebort 1382 am sonabend nach s. Ulrichs tage.

Copie aus dem Anfange des 18. Jahrh. im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV No. 283.

---

197. *Otto und Burchard, Fürsten von Anhalt, treten dem zwischen Friedrich, Bischof von Merseburg und postulirtem Erzbischof von Magdeburg, und den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben abgeschlossenen Bündnisse bei. 1382. Juli 5.*

Wei Otte un Burchart, von goddes gnaden fursten tau Anhalt, grafen zu Ascanien undt heren tau Berenb., bekennen openbahr in diszem brefe, allso dei ehrwurdige in gott vader undt herr, her Friderich bischop to Merseb., vorsteher un geeschet zu ertzbischoffe des h. goddeshusz tau Magdeb., dei wisen borgere undt stede Halberst. Quedl. Aschersl. in de einigung und verbindnisz, dei hei mit uns un mit andern des goddeshuesz fursten heren un mannen getogen het, allso wolle wei alle den dedingen[2] folgen, darunter einigung un verbintnisz sindt begreppen, na utwiesung all solcker breiffe, dei unse ehrgenante herre un dei borger un[3] städte einander gegeben hebben, un wollen dei manthal der gewapenen luden[4], der seck unse ehrgenante herre verschreben het, holden allse fehle allse uns[5] geborth, un geloben alle andere sacke un articul un ein itzl. besunder, allse sei in dem selben breiffe eigentliche stahn beschreben, den vorgenanten borgern un städen Halb. Qued. un Aschersl. ahne argelist städe un gantz festigl. to holden. Des to ohrkonde un mehrer sicherheit hebbe wei unse ingesegel an dissen breiff laten hengen nach goddes bort 1382 an sonabende nach s. Ulrichs tage.

Copie aus dem Anfang des 18. Jahrh. im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV, No. 277.

---

1) uszwisunge] was wisunge *Cop.* — 2) dendedingen] dei den dingen *Cop.* — 3) un *fehlt Cop.* — 4) luden] lieden *Cop.* — 5) uns] unser *Cop.*

198. *Burchard, Graf von Reinstein, verspricht die Stadt Quedlinburg wegen der zwischen ihnen bis dahin bestandenen Streitigkeiten nicht mehr angehen zu wollen. 1382. Oct. 14.*

Wie Borchard, von der gnade goddis greve to Reynstein bekennen opinbar in dissem breve alle den de on seen horen edir lesen, dat we mit gudem willen unde vulbort unsis vedderen greven Ulrikes unde mit rade unsir vrunde unde manne dorch volghe willen, de uns de von Quedlingeborg deden to unsin noden an Blankinborg, hebben degir unde alghenczilken vortegen allis unwillen uployfte unde schelinge, de we unde unse ernante veddere to den ernanten borgern gemeynliken unde to der stad to Quedlingeborg hebben gehat wente an disse tid, dat schal al redelos wesen. Ok so bekenne we, dat we unde unse ernante veddere greve Ulrik unde unse erven de ernanten borgere von Quedlingeborg nicht mer andedingen noch anspreken willen noch hindern schullen an holte weyde watere unde an vischeryge unde an anderen stücken, de we in ansprake hebben gehat vor dissir tid. Dat we allit redelos seggen unde laten in dissem breve von unsir unde al unsir erven wegin unde alle der unsirn unde en willen se nerghen vorenghen in alle dissen stůgken, so wů se it von alder gehat hebben, des to orkůnde dat disse vorscreven stücke stede gehalden werden an argelist, so hebbe we ernante greve Borchard unse ingesegil an dissen bref gehengit laten, des we greve Ulrik mit unsem ernanten vedderen gebruken. Geven na goddis bort dritteynhůndert jar in dem twey unde achtigistem jare des dinsdages vor sente Gallen dage des hilgen herren.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 57.
Gedruckt nach einem Transumpt bei Erath 594.

---

199. *Die Städte Halberstadt und Aschersleben verbünden sich mit dem Grafen Burchard von Reinstein und ev. dessen Vetter Ulrich nach seiner Befreiung aus der Gefangenschaft und versprechen den Bischof von Halberstadt und die Stadt Quedlinburg zum Beitritte zum Bündnisse zu veranlassen. 1383. Januar 6.*

We radesmestere radmanne und ghemeynheit der stede Halberstad und Aschersleve bekennen openbare in dissem breve, dat we mit wolbedachtem mode, mit rade willen und vulbord alle der de dar mit uns to horen uns gedan und voreynet hebben mit dem eddelen heren greven Borcharde von Reynsten sine levedaghe, also dat we om trůweliken scůllen und willen mit alle unsir macht behulpen sin to al sinen noden jegen allermalken, wor und wanne om des nod is, ane jegen unsen heren von Halberstad und sine besetene man, mit den we alrede in vorbrevinghe sitten, und ok unse vrůnde de von Quedelingheborch, de neme we ut. Ok so scůlle we den vorbenomden greven Borchard von

Reynsten und alle de sine mit allen trûwen bescûtten und beschermen ghelik den unsen. Wanne ok sin veddere greve Olrek von Reynsten los werd von der vengnisse[1], so scal he disse vorgenanten voreynûnghe und vorbintnisse truweliken holden in alle der wise alse greve Borchard vorbenomd und scal de vorgenanten voreynûnghe vorbreven und loven liker wis, alse de edele here greve Borchard von Reynsten vore gedan heft in sinem sûnderliken breve: dar mede scal disse bref bevestent sin und unvorbroken. Ok so wille we unsen heren von Halberstad, sine man und unse vrûnd von Quedelingheborch den vorbenomden greven Borchard von Reynsten und den sinen to hulpe und to disser eyninghe bringhen und willet dar to arbeyden, alse we allertrûwelikest kûnnen und moghen. Were dat unse vorbescreven here von Halberstad, sine man und de von Quedelingeborch to disser eyninghe nicht enwelden und den vorbenomden heren greven Borchard von Reynsten und de sine vorunrechten welden und ore vyand werden, dar scûlle we uns in setten und in weren, alse we allertruwelikest kûnnen und moghen, dat de veyde und unwillen af gedan werde und unsen heren, sine man und de von Quedelingeborch mit dem vorbescreven greven Borchard von Reynsten vrûntliken und gûtliken mit eyn andere berichten. Konde we des nicht don, so mochte malk don wat sinen eren wol vôghede. Were ok dat dissen vorbenomden greven Borchard von Reynsten iemand angrepe mit rove oder mit brande oder siner stede eyne oder slot bestallede oder dar in velle oder beliggen welde, dat scûlle we om und willen von staden an to volghen und om dat helpen keren und irweren mit al unsir macht, alse we dat allertruwelikest kûnnen und moghen, in alle der wis alse uns dat sulven antrede. Were ok dat we one lôden und dat he uns volghede und in disser twyer stede eyner benachtede, so scolde we vorbenomden stede om und den sinen besorghen ore nottorft, alse dat wontlik is, an spise an vodere und an hofslaghe up unse eyghene koste ane areghelist, alse we allertrûwelikest konden und mochten, mit disses ergenanten greven Borchardes rade. Schege ok dat we vromen nemen an vehname, an vanghenen, an dinghede oder welkerleye wis de vrome queme, dar scolde men denne de koste erst von irleggen: wat dar denne enboven were, dat scolde men delen na mantale wapender lûde, und we enscûllen uns beyder sit mit den de den schaden gedan hedden und mit oren hûlperen nicht sônen noch freden, unsir eyn dede dat mit des anderen willen. Were dat greve Borchard vorbenomd oder iemand von siner weghene sine echtere rovere oder mortbernere in unsen steden anquemen, de moghen se velich und ane vare angripen und dar bi bliven, und dar willen we ome rechtes over helpen. Ok so enscûlle we den vorbenomden greven Borchard noch alle de sine noch he uns noch de unse nicht vorunrechtighen, und malk scal de sine to rechte vormôghen. We des nicht nemen welde, dar scal unsir eyn dem

1) *Vgl. Urkunde von 1383. Mai 25.*

anderen truweliken to behulpen sin in alle der wise alse vorscreven is. Scheghe ok jenich twidracht twischen uns und den unsen und dem vorbenomden greven Borchard von Reynsten und den sinen binnen disser voreynunghe, des god nicht enwille, dar scolden de de schelehaftich worden weren bin achte daghen orer iowelk sine frûnd twene to kesen, de scolden se in twey setten und gûtliken entrichten mit frûntscop oder mit rechte bin vier weken. Konden se des nicht eyn werden, so scolden se dat bringhen an den overman, den we beyder sit dar to eyndrechtliken dar to koren, de scolde se irscheden bin vier weken mit frûntscop odir mit rechte: dar scolde dat bi bliven. Were ok dat unsir medeborghere welk tehn welde in sine stede dorpere oder gebede des vorbenomden heren von Reynsten, de mochte dat don mit unsem willen ane unse vordechtnisse; und in welke stad oder dorp se toghen, so scolde de vorbenomde here von Reynsten uns und den unsen helpen bin achte daghen, dat uns und den unsen von den weddirvôre des se uns plichtich weren. Were ok dat des ergenanten heren lûde jenich scûldich were den unsen, dat scolde de de men scûldich were vorkûndighen om, dem scolde he rechtes helpen over de sine bin achte dagen. Schege des nicht, so mochten se ore recht sôken mit gheistlikem oder mit wertlikem wor se konden, dat scolde wedder on nicht sin. Were ok dat me wor wepenere leggen scolde to eynem ridenen krige, dar scolde he siner man viere to senden, und we vorbenomden stede, eyn iowelk stad unsir medeborgere twene ute dem rade up eyne lechlike stede, de scolden sek des voreynen, ef se konden, wo vele lûde dat me dar leggen scolde. Konden se des nicht don, so scolden se dar von stund an eynen overman kesen, und wat de dar um hete in den neisten achte dagen, dat scolde men also utholden. Ok so enscolde we uns noch enwillen mit nemanne vorbinden anderswor, we endeden dat mit sinem willen. Geschege ok dat we oder de unsen in des vorbescreven greven Borchardes steden dorperen oder gebede wat kopen welden dat veyle were to unsir nottorft, ed were wat dat were, des enscal he uns nicht vorbeden ut to vorende, sunder dat scolde sin gude wille wesen. Ok so enscal unsir eyn des anderen vyand nicht werden up eyn unrecht in disser vorbintnisse. Alle disse vorbescreven stûgke und artikel love we entrûwen greven Borcharde von Reynstein stede und gans to haldene ane aregelist und hebbet des unse ingesegele gehengt an dissen bref, de gegheven is na goddes bort dusent jar drehundert jar und in dem dren und achtentigesten jare in twelften dage.

Original mit zwei Siegeln im Haupt-Landes-Archiv zu Wolfenbüttel s. R. Blankenburg.

200. *Die Aldermänner der S. Nicolaikirche in der Neustadt Quedlinburg bekennen, dass Burchard Bunse, Pfarrer daselbst, genannter Kirche 24 Mark zur Stiftung eines ewigen Lichtes und Memorien für ihn und seine Anverwandten übereignet habe. 1383. März 8.*

Wey Hans van deme Dale und Hans Gerdeke, alderlude des goddeshuses sinte Nycolauses in der Nien Stad tu Quedelingburch, bekennen oppenbare in disseme jeghenwerdighen briefe vor alle den dy on horen seyn eder lesen, dat wye mit rade und mit fulbort der borghemeystere und der ganczen meynheit in der vorbenomeden Nyen Stat tu Quedelinborch eyndrechtliken hebben vorkoft von unseme goddeshuse dem erbaren manne, hern Borcharde Bunsen unseme perre, vor veyr und twintich marg, dy he uns gancz und al betalet het und dy wye in unses goddeshuses nut und fromen ghewant hebben, eyn ewich leycht tu besorghende und tu haldende, dat dar bernende sy dach und nacht in deme kore vor deme hilighen liechamme und in dy ere unsers leven herren Jesu Cristi und des truwen nothelpers unses hovetheren sinte Nicolauses in siner kerken in der erghenanten Nyen Stad tu Quedelingburgh, und eyne halve marg gheldes jerliker gulde alle jar tu ghevende und tu begande disses vorgenanten hern Borchardes elderen und aller siner leifhoveden jartit und dechtnisse op den nehesten dach na sinte Bartholomeysus[1] daghe ewychliken alle jar dy wile he leven unde na sineme dode alle jar oppe den dach, also he verscheydet von disseme levende, tu begande disse vorghenanten jartit in alsoden[er w][2] is, also hir na ghescreven steyt. Tu deme erste male schulle wy und willen eder unse nakomelinghe gheven de[m pe][3] rre tweyne schillinghe, twen cappellanen iowelkeme eynen schillin, dren altaristen iowelkeme eynen grossen, ...[4] [s]cholren iowelkeme ses penninghe, dem scholmeystere mit den kumpanen und mit den kinderen veyr schillinghe, ... [d]eme kustere tweyne grossen, op dat dat he lude tu der vigilien und tu der missen und ok eyn lot deme sulven k[uster]e vor dat dat he warde des vorghenanten leychttes, dat et bernende sy alle weghen dach und nacht; und ok schulle wy laten eyn leycht[5] und eynen teppet breyden under der vilighen[6] und under der seylemissen. Dat alle disse vorghenanten stukke und artikele gancz und unverbroken van uns und van alle unsen nakomelinghen stede und ewichliken ghehalden werden, so hebbe wye vorghenanten alderlude mit rade und mit heyte unser heren der burghemeystere und der meynheit der vorghenanten Nyen Stad tu Quedelinburch dissen brief beseghelt ghegheven mit unses vorghenanten goddeshuses ingheseghele, dat wye hebben gheghenhet[7] an dissen brief. Disser dinghe sint thughe dy erbaren lude Tile Peders,

1) *So.* — 2) *Lücke im Pergament.* — 3) *Lücke.* — 4) *Lücke:* twen? *S. Urk. von 1412. Aug. 24.* — 5) bernen *zu ergänzen? Vgl. Urk. von 1412. Aug. 24:* Ok schulle wye laten eyn lecht bernen. — 6) *So.* — 7) *So, l.* ghehenget.

Hinrik von Ditforde burgheremeystere, Cune Eghardes, Cune Ydelnstedes alde burgheremeystere, Hans Richardes, Hinrik Trost nye burgheremeystere, Cune Hillen, Henning Tabeken, Werner Warnstedes, Jan Springindatgut, Hincze und Hans Papejan, Clawes Theczels und Peder Haghen und ander guder lude vele mer. Gheschen unde ghegheven na goddes ghebort drettinhundert jar in deme dridden und achtighesten jare in deme sundaghe vor deme palmedaghe.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg, C, V, a No. 15.

---

201. *Heinrich und Günther, Grafen von Schwarzburg, verbünden sich mit Burchard und Ulrich, Grafen von Reinstein, und den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben gegen die Grafen von Wernigerode auf drei Jahre. 1383. April 19.*

Wir Henrich und Gunther, graven von Swarczborg, von gates gnaden herren czu Arnstet und czu Sundershusen, bekennen an dessnn uffen brive, daz wir uns voreynet und vorbunden haben met den edelen herren Borgharde und Ulriche, graven und herren czu Reinstein, und met den erbern wisen luten den ratismeistern und ratluten der stede Halberstad Quedelingeborg und Aschersleiben in dessir wise, daz wir on und sie uns sollen und wollen behulfen sin kegin die graven von Wernigerade met aller unsir macht. Czu dessem kryge sallen wir vorgenante herren von Swarczborg und wollen halden czwenczig gewopender lûte und fünf schûczen upp unse koste und die legen czu Derneborg ader Heymborg[1], und die vorbenanten herren von Reinstein sullen ouch czu dem kryge halden czwencig gewopender lûte und funf schuczen uff ore koste, und die vorbenanten stete sullen ouch met eynander czwenczig gewopender lute und fumf schuczen uff ore koste halden in den vorgenanten steten zu Derneburg ader czu Heymborg. Desse wepenere und schuczen vorgenant sullen wir egenante herren von Swarczborg und die vorgeschrebenen herren van Reinsteyn und die stede czu Derneborg ader czu Heymborg legen laszen die wile dessir krig werid. Were aber daz wir obgenante herren von Swarczborg dez bedorften, so mogen wir unser wepener fümfe laszen holen und czu uns nemen und in unseme dinste bederfen, ader die andern fümczen gewopent und fumf schuczen sullen wir czu Derneborg ader czu Heymborg den kryg uzlegen laszen. Dorczu sullen wir unser eyn dem andern getruwelichen volgen met aller macht, wanne dez nod ist. Were ouch daz uns von desses kryges wegen groszer krig under ougen stunde und daz wir dorumbe mer luthe und wepenere czu deme ryten

---

1) *Derenburg, zwischen Halberstadt und Wernigerode, im Kreis Halberstadt. — Heimburg, zwischen Blankenburg und Wernigerode, im Herzogthum Braunschweig.*

krige legen můsten, so solden wir vorgenanten herren von Swarczborg czwene unser manne, und die vorgenanten herren von Reynsteyn czwene orre manne, und eyn ixlich stad czwene orer borger uz dem rathe dor czu senden an gelegeliche stede. Die czhene sullen sich dez danne voreynen uff dem tage, wo vel wepenere man poben die czal der vorgenanten wepenere in die vorgenanten sloz legen solde, alz man der danne bedorffte czu dem krige. Gesche ouch daz wir fromen nemen an unsen vigenden an vehename, an gefangen, an gedinge ader welche wiz der frome queme, den sullen wir teilen noch manczal gewopender luthe die danne uff dem velde mite weren. Ouch ensal unser eyn an den andern sich met den herren von Wernigerade und met den die on behulfen sin czu dessem krige nicht sůnen noch freden, unser ixlichem gesche erst von den vigenden dez uns nod were, ader unser eyner tede daz met dez andern gutem willen. Were ouch daz desser krig berichtet worde, und ab die herren von Wernigerade ader die, die on czu dessem kryge gehulfen hetten, ane greffen unser eynen unser obgenanten herren ader steten met roube ader met brande und uns beschedigeten, dorczu sal unser eyner dem andern getruwelichen behulfen sie met allen truwen und in alle der wise, alse deser briff uzwiset. Ouch ensal unser eyner des andern vigende nicht husen hegen noch fordern in desser eynunge. Were ouch daz wir ader unser amptlůte waz gelobeden ader geben boten, die waz vorbotten an unsen vigenden, daz lon wollen wir met eynander bestan alse vaste den fromen, der uns do bave komen můchte. Desse eynunge und vorbuntnisze, die sal nů von stad an anstan und bliben von st. Walpurge tage der neyst kommet vortober dry jar met uns obgenanten herren von Swarczborg und von Reinsteyn; und desse selbe voreynunge und buntnisse, die sal ouch nů von stad an anstan und bliben uff den neisten czukumpftigen st. Mertins tag met uns obgenanten herren von Swarczborg und met den vorgenanten steten Halberstad Quedelingeborg und Aschersleiben. Die selben eynunge und vorbuntnisze sal unser eyn dem andern stete und gancz halden met allen truwen, daz glaben wir vorgenante herren von Swarczborg den vorgenanten herren von Reynsteyn und steden ane argelist czu halden, und haben dez czu orkunde dessen briff met unsen anehangen insegelen den obgenanten herren von Reinsteyn und steden besegelt darober gegeben noch Cristi gebort driczenhundert jar dornoch in dem dry und achczigesten jare an dem suntage noch Ostern alse man singet Cantate.

Original mit zwei Siegeln im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel s. R. Blankenburg.

202. *Ulrich, Graf von Reinstein, tritt den zwischen seinem Vetter Burchard und den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben abgeschlossenen Bündnisse bei*[1]. *1383. Mai 25.*

Von der gnade gottes we Olrick greve to Reinstein bekennen openbar in diszem breffe, alse unse vedder greve Borchart seck mit den wisen erlichen borgern und steden Halb. Quedl. und[2] Ascherszleben to gedan verbunden und vereinet hefft sine leventage, also will we alle den dedingen folgen, de in der einunge und verbuntnisze sint begrepen, ock unse lebetage na utwisunge alsulker breffe, de unse ergen. vedder und de vorgen. stucke jegen einander dar ober geben hebben, und loben alle stucke und articul und ein jowelch besunder, alse se an den silben breffen eigentlich stan beschreben, den burgern vorgen. und steden Halb. Qued.[3] und Ascherszleben ane argelist stede und gantz festiglick to holdene. Des to orkunde und mer sicherheit hebben we unse ingesegel an dieszen breff gehenget laten na gottes bort 1383 in s. Urbanus tage.

Copie aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts im Staats-Archive zu Magdeburg in Cop. CIV, No. 326.

---

203. *Die zu Braunschweig versammelten Abgeordneten der Städte Goslar, Lüneburg, Hildesheim, Hannover, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und Braunschweig fassen Beschlüsse über die Absendung einer Botschaft an den Kaiser, über den Landfrieden und Errichtung eines Bündnisses auf zehn Jahre. 1384. Febr. 5.*

LXXXIIII ipso die beate Agate virginis. De van Goslere, van Luneborch, van Hildensem, van Hannovere Halberstad Quedelingborch Aschersleve unde we worden eynich[4].

Vor den keyser scal men ryden, eyn van Gotinghe, eft men dat mid örem rade vormach, dar tö öre kappellan. Willen se nicht, so scal doch riden I van Brunswik, I van Goslere unde I van den Halberstadeschen steden. Disse Halberstadeschen stede scullen malk ghelike leghen to disser teringe. Der ghelick scal lecgen Hildensem Gotinge

---

1) *S. Urkunde 1383. Jan. 6.* — 2) Qued. und] und von *Cop.* — 3) *Wie A. 2.* — 4) *'Zu diesem Städtetage, welchen Bode (Gesch. des Bundes der Sachsenstädte, Forschungen II 303 ff.) übergangen hat, hatte unser Schreiber in den letzten Tagen des J. 1383 Gdb. I. 81b folgenden Gedenkzettel aufgestellt:* Wenne de stede hir vorghaddern, so scal men spreken umme den lantfrede, alse men openbar vornympt, dat de heren unde de guden lude sere de stede dare vorsnellen unde vorvolghen. Item eft men de eyninghe vorbeteren wille. Item umme dat spisent de den lantfrede breken unde de stede vorvolghen. Umme vorbindinge eyn by der anderen tö blivende. Umme de nyen tolne de use here van Luneborch gesat heft. Umme de addereringhe, eft eyn stad appelleren welde van dem landfrede in des keysers hof. — *Zu Beschlüssen über alle diese Punkte gelangte man dann freilich nicht.' Hänselmann.*

Eymbeke unde we twevolt, Helmestidde half tigen de anderen, Hannovere $^1/_2$, Goslere gelick. Quelibet civitas debet ponere ante Invocavit I^c florenos[1].

Umme kôste scal men id halden unde umme dat eventure[2], eft groter scade queme, quod apsit, wu id malker stad mogelik sy. Worden se dar schelhaftich over, des scullen disse stede de van Luneborch sceyden. Aver de Halverstadeschen stede willen hinder sek spreken unde us dat antwerde enbeden by dren daghen. Sic illi de[3] Goslaria Hildensem et Hanôvere.

Ok is verramet, disser[4] stede eyn iowelk scal an ôren heren bringen: eft se den steden dar tô helpen willen, dat de landfrede bad geholden werde, dar welden de stede den heren gherne deste vorder denen.

Ok scullen se spreken, eft der heren eyn eder mer sik vorbinden welden mit den steden, unde eft de andern nicht enwelden.

Ok vorrameden se eynes vorbundes tô X jaren in disser wiis. Weret dat disse nascrevenen stede yemant vorunrechtegede, utesecht malkes herscop, so scolde eyn stad der anderen behulplick sin erst tô vorbiddende. Hulpe dat nicht, so scolden se alle vyent werden unde scolden malk der anderen volgen des jares .....[5] werve. Unde de stede alle scullen beyde[6] eventure stan, win unde vorlust. Unde weme se volget, wenne se in des slot komen, de scal ôn[7] spise vôder unde hofslach geven unde anders nichtes, unde malk scal den synen denne vor scaden stan. Den vromen scal men delen na mantale, ane vename: dar scal me de koste tôvoren van[8] gelden, dat ander delen also vore.

Goslere X mit glavien, Hildensem XX glavien, Helmestidde V glavien, Brunswik XXX glavien, X scutten, Halberstad et alii XL mit glavien.[9]

Aus dem Fehdebuch der Stadt Braunschweig (I, 62a) im Stadt-Archive daselbst.

Gedruckt in den Chroniken der niedersächsischen Städte. Braunschweig. Herausgegeben von L. Hänselmann. Erster Band. (= Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis in's 16. Jahrhundert. Bd. VI. Leipzig, Hirzel 1868), S. 87.

---

1) Quilibet (*so*) — florenos *nachgetragen*. — 2) *Ursprünglich:* disses gelick scolde me id halden umme dat eventure unde koste; disses — id *und* unde koste *ausgestrichen*. — 3) de *fehlt*. — 4) disser] disse. — 5) *Raum zur Nachtragung einer Zahl*. — 6) Unde — beyde *ursprünglich:* Unde wen se volgen so scullen se etc. — 7) *Ursprünglich:* so scal men o^n. — 8) van *fehlt*. — 9) *Zur Sache vgl. die sechste Beilage von Hänselmann zum ersten Bande der Braunschweiger Chroniken.*

204. *Der Bischof von Halberstadt, die Herzöge Albrecht und Bernhard von Lüneburg, die Herzöge Friedrich und Heinrich von Braunschweig, die Grafen von Reinstein und Wernigerode, die Städte Braunschweig, Hannover, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben u. s. w. fassen auf einem Tage zu Braunschweig Beschlüsse über die Sicherung der vor den Landfrieden Geladenen und andere auf den Landfrieden bezügliche Punkte.*

1384. Febr. 14.

LXXXIIII° ipso die beati Valentini. Episcopus Halberstadensis, dux Albertus et Bernardus duces Luneborgenses, dux Fredericus et Henricus duces Brunsvicenses, Bosso komes de Reynsteyn, comes Albertus et Conradus de Werningerode, burgenses in Brunswik, burgenses de Hannovere, de Halberstad, de Quedelingeborch et Aschersleve, dominus Henninghus de Walmeden, dominus Hilmarus de Oberghe milites, Conradus de Asseborch, Everhardus et Conradus de Marnholte et multi alii, item Verdensis proconsul.

Disse heren stede unde guden lude worden hire eynich: we vor den lantfrede geladen werd, eder we de loyde, unde alle de mit ôn uppe der reyze sin, de scullen velich sin ut unde tŏ hus vor allermalkem. We dat vorbreke, den eder de scolde men also sculdich holden unde ok vervolgen also de, de pelegrime unde koplude schindeden uppe der strate.

Ok worden se do eynich umme den kopman. Dat scal men holden unde richten alse de bref utwiset, also lange went use here van Luneborch belerd unde anewiist werde van den heren unde van dem lantvogede tŏ Doringen unde tŏ Westfalen, eft men dat vorbeteren konde; unde dar wel de sulve unse here van stund na arbeyden[1].

Ok worden se eynich umme de ladinge, dat men XX XXX myn eder mer aldus uten steden ladet, aldusdanewiis: willen de stede twene ut ôrem rade senden vor gerichte unde appelleren, eft men se bywisen welde des, dat se de stad unde ôre borgere nicht vorantwerden mochten, dat is disser vorscrevenen heren stede unde guder lude wille wol[2].

Ok seden us de van Hannovere, ôre antwerde ne vulleborden se also nicht, ed enwere dat id de Halberstadeschen stede unde[3] de van Hildensem ok vulbordeden.

Item disse vorscrevenen heren unde stede scullen .....[4] des avendes sin by na Helmestidde. Dux Luneborch I$^{1}/_{2}$^{c} wapent, M° tŏ vŏte, dux Brunswik et nos I^{c} wapent, nos VI^{c} wapent to vŏte, eft we kunnen,

---

1) *Vgl. Braunschweiger Chroniken I, S. 90, A. 4 S. 467*[23]. — 2) *'Dem Anscheine nach ein Compromiss: Die Herren und guten Leute wiesen den Anspruch der Städte, sich vor dem Landgerichte vertreten zu lassen, nicht unbedingt zurück, aber sie vorbehielten je für den einzelnen Fall die Entscheidung über Zulässigkeit des Procuratoriums, und die Städte fügten sich dem unter Vorbehalt der Appellation an das kaiserliche Hofgericht.' Hänselmann.* — 3) unde *fehlt.* — 4) *Unverständliches Wort:* htbrf *ohne Zeichen einer Abbreviatur.*

grevere Lymberlude. De Halberstadeschen heren unde stede, Reynstein Anehalt, Wernigerode. $1^1/_2{}^c$ wabent, M wapent to vöte, we eynen berchvrede. Use heren van Luneborch unde we scullen eyn slot buwen unde holden na antale, unde use[1] junchere scal ön den V deyl to hulpe dön to dem slote dat se buwen scullen unde tö den kosten.

Aus dem Fehdebuch der Stadt Braunschweig (I, 63b.) im Stadt-Archive daselbst.

Gedruckt in den Chroniken der Stadt Braunschweig, herausgegeben von L. Hänselmann I, 90.

---

205. *Albrecht, Bischof von Halberstadt, verbündet sich sammt den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben auf Lebenszeit mit Balthasar, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meissen, zum gegenseitigen Schutze ihrer Länder und Leute. 1384. Mai 23.*

We Albrecht, van gots gnaden unde des stoles to Rome bisschop to Halberstat, bekennen openbare in dessem jeghenwerdighen breve, dat we mit wolbedachtem mode unde mit rade unsir leven ghetruwen domheren manne unde stede Halberstat Quedelingheborch unde Asschirsleve dorch vredes nût unde ghemakes willen unsir lant unde lude uns mit dem dorchluchtiden fursten unsem gnedighen heren, hern Balthazar, lantgreven to Doringhen unde marggreven to Missen, vrûntliken to unsir beyder live op eynen ghanczen grunt ghesat unde gheeynit hebben, alzo dat unsir eyn dem andern sin vorstendom herschaft lant unde lude em to ghude truwelken beschutten unde beschermen schal gheliker wis sine neyghenen vorstendom herschaft lant unde luden, unde unsir eyn schal dem andern truwelken helpen unde raden ane allerleyge arghelist unde gheverde, wu dicke des nod is, tighen allirmalken ane wedder de, de hir na bescreven stan, de we utnemen; unde unsir eyn schal des andern vullemacht hebben to dem rechten tighen allirmalken.

Ausgenommen sind der Papst und der Stuhl zu Rom, König Wenzel und das Römische Reich, Bischof Gerhard v. Hildesheim, Herzog Otto v. Braunschw., Herz. Friedrich, Bernhard, Heinrich Herzog Magnus Sohn v. Braunschweig, solange das mit ihnen abgeschlossene Bündniss dauert, die Fürsten Otto und Bernhard v. Anhalt, die Gr. v. Stolberg, Mansfeld, Wernigerode und Reinstein, die Edlen von Hadmersleben u. Egeln.

Nach gods bord dritteinhundert jar in deme ver unde achtentighesten jare an dem sondage Vocem jocunditatis.

Original mit Siegel im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden.

---

1) unde use etc.: *in der Hs. folgt nur kurz:* use junchere den V deyl: *der hier wiedergegebene Satz war früher als* we eynen berchvrede etc. *niedergeschrieben, und letzteres offenbar zu seiner Erläuterung hinzugefügt. Wir combiniren beides dem beabsichtigten Sinne gemäss. Hänselmann.*

---

206. *Die Städte Goslar, Hildesheim, Hannover, Eimbeck, Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und die Bischöfe von Hildesheim und Halberstadt verpflichten sich die aus den Appellationen gegen die Beschlüsse des Landfriedens entstehenden Kosten nach Verhältniss gemeinsam zu tragen und sich in derselben Weise im Falle eines Krieges zu unterstützen. 1384. Juli 10.*

CXXXIIII[0] dominica ante Margarete. Ghosler Hildensem Hannover Embeke unde Brunswic, episcopi Hildensemensis et Halberstadensis, Halberstad Quedelingborch Aschersleve, VI jar, utghesecht dat rike unde malkes herscop.[1]

Disse worden eynich, eft men jennighe stad vor deme landfrede vorunrechtegen welde unde de stad dar tighen appellerde, dar scolden disser stede eyn iowelk der anderen behulplick sin mid den kôsten in disser wise: dar de van Ghoslere V gulden lecgen unde de van Hildensem VIII, Hannôver IIII, Eymbeke Helmestidde III, dar scullen de Halverstadeschen stede mid Quedelingeborch unde Aschersleve XVI gulden unde we van[2] Brunswik XVI gulden, aldus na antale tŏ rekende wu ho de kôste queme.

Dit scal men ok aldus holden umme de were mid mantale wepenere na tale der guldenen; unde we der wepenere bedarf, de scal ôn kost unde vŏder[3] geven unde anders nichtes; unde weme se volgeden, de scolde vename bûrvangene unde dingetal tŏn kôsten to hulpe hebben. Hoveludevangen tŏ dem vromen na tale des scaden. Nemen se ok scaden, den scolden de stede tŏ like stan na marktale, alse malck wepenere holt. Wen id to feyden kumpt, so enscal sek neyn[4] zoynen eder vreden an den anderen; unde wanne unde wur se denne eyn na dem anderen riden, so steyd de vrome unde scade gelik na malkes antale.

Aus dem Fehdebuch der Stadt Braunschweig (I, 65 b) im Stadt-Archive daselbst.

Gedruckt in den Chroniken der Stadt Braunschweig, herausgegeben von Hänselmann I, 97.

---

1) episcopi — herscop *oben am Rande mit anderer Dinte und ohne Vermerk zur Einschaltung nachgetragen. — Erst mit diesem Bunde, dem die beiden Bischöfe, wie aus diesem nachträglichen Zusatz hervorzugehen scheint, erst später beitraten, gediehen die seit Ende des J. 1383 betriebenen Bemühungen Braunschweigs, innerhalb des Landfriedens die Interessen der Städte zu wahren, zu einigermassen befriedigendem Ende. Hänselmann.* — 2) van *fehlt.* — 3) kost unde vŏder : kost, vŏder unde hofslach, *die beiden letzten Worte durchstrichen.* — 4) *Die Worte* so enscal sek neyn *fehlen.*

207. *Protokoll über die zu Halberstadt zwischen Brand von Hone und Ludolf Reben von Braunschweig einerseits und dem Bischofe von Halberstadt, den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben andrerseits wegen Aufnahme von Feinden der letzteren in das von Rabode Wale zur Zeit besessene Schloss Hessen gepflogenen Verhandlungen.*

1384. Juli 30.

CXXXIIII° sabbato post Pantaleonis. Brand van Hone unde Ludelef Reben dedingeden bynnen Halberstad uppe des byscoppes kemmenaden mid usem heren van Halberstad, mid dem rade van Halberstad[1], mid dem rade van Queddelingborch unde van Aschersleve umme de schicht van Raboden Walen[2], dat he Brande Köpenhowere, Hermen van Levede[3] unde twey knechte, de de Halberstadeschen uppe Hesnum jageden, dar up ghelaten hedde[4], unde dat ôre vyende dar ok vore upghelaten weren. Dar boden disse vorbenomeden Brand und Ludelef van Raboden weghen, he scolde usem heren van Halberstad unde sinen steden dar umme dôn wes he van ere unde van rechtes wegen dar umme plichtich were: dit welden de twene van des rades wegen wissenen. Se wolden ok mid ôn eyner stad hebben up eyn gekomen, de se dar umme ghescheyden hedden na dem vorbuntbreve[5]. Se boden ôn ok, Rabode scolde unde welde boyten mid dem live, hedde he mid deme live gebroken. Dit vorspreken se alle: aver se seden, se hedden der schicht wol V° marck to scaden, unde hedden van Raboden wol geld gehad, se enwolden aver neyne summen eschen. Se boden ôn ok, de rad scoldet Raboden vordenen, eft ôn yennich undenst geschen were. Se enkonden se mid den rechten so sere nicht dringen eder so vele nicht beden, dat men se moydeghen konde; wenne dit was de ende: se welden de schicht scriven an de stede de in dem vorbunde sin, unde welden hire denne eyn antwerde enbeden. Ok rededen se den vorbenomeden twen, se enwelden Raboden nicht tôkeren, se enwelden id ôme tydeghe nôch vore wetten laten.

Aus dem Fehdebuche der Stadt Braunschweig (I, 66ª) im Stadt-Archive daselbst.

Gedruckt in den Chroniken der Stadt Braunschweig, herausgegeben von Hänselmann I, 98.

---

1) van Halb. *fehlt.* — 2) *Seit Pfingsten dieses Jahres sass Rabode von des Raths wegen auf dem Schlosse Hessen.* — 3) Lenede? — 4) dar up ghelaten hedde *fehlt.* — 5) *S. vorige No.*

208. *Der Rath der Stadt Goslar bekennt unter abschriftlicher Mittheilung zweier den Landfrieden betreffenden Privilegien König Wenzels, dass er die Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben in den Landfrieden aufgenommen habe.*[1] *1384. Dec. 13.*

We Wentzlau, von goddes gnaden romisch kõnig, to allen tiden merer des rickes unde konig to Bõhmen, bekennen unde dohn kunt openlichen mit diszen breffen allen den de õhne seen oder horen lesen, dat we dorch merckliche nothorfft der borger undt gemeine der stadt to Goszlar, der we underwiset sint, mit wohlbedachtem mode unde an den rade de gnade gedahn hebben unde dohn õhn de mit krafft dieszes breffes rechter wiszen unde rõmischer koniglicher mõchte[2], dat se mit sambt deme erwurdigen bischop to Hildesheim von unser wegen einen lantrichter kesen unde setten mõgen, de up unsen undt des rickes pallasz to Goszlar alle sacke, de den landtfreden anroren, richten schalle undt möge von unser undt des rickes wegen. Were aber sacke dat jemant, we de were, de borgemester unde stadt to Goszler um jenigkley sacke beschuldigen wolle, de den landtfreden anröre, dat den 2 oder 3 ut dem rade to Goslar sulche beschuldigung verantworden mögen vor einem jewelchen landtrichte, vor deme men se beschuldigen will; und gebeden darum allen fursten, geistl. und weltl., greven frien denstluden riddern knechten ambtluden borchgreffen, gemeinschafft der städe merckede und dörper und allen unsern und des rickes untertänigen und getruen ernstlichen und festiglichen, dat se de ergen. borgere und gemeine to Goszlar an den ergen. unsen gnaden nicht hindern noch erren schullet in jeniger wis, sunder se dar bi von unser und des rickes wegen getrulich hantheven und beschermen. Wan we dar wedder dede, de were in unse und des rikes ungnade schwerlich vorfallen mit orkunde deszes breffes, besegelt mit unser kõnigl. majest. inges., gegeben to Prage nach Cristi gebort 1384 den neisten middeweken nach s. Philips und s. Jacob tage unser ricke des bõmischen in dem 21. und des romischen in dem 8. jaren.

We Wentzlau, von gottes gnaden romisch konig, to allen tiden merer des rickes und konig to Behmen, entbeden den hovetluden und allen andern de den landtfreden geschworen hebben unsen und des rikes leben getruen unse gnade und alles gudes. Leibe getruen, we geheiten ju in den lantfrede de borgere und gemeine der stadt to Goszlar unse und des rikes lebe getrue und alle ere bergwerck und hittenwerck und ock alle de, de se to seck und mit seck in den landtfreden teen willen, und gebeden und bevelen ju[3] allen gemeinlich und jowelch sunderlichen ernstlichen und festiglichen bi unsen und des

1) *Zur Sache vgl. Hänselmann im ersten Bande der Braunschweig'schen Chroniken, Beilage 6: Die Anfänge des sächsichen Städtebundes, namentlich S. 469.* — 2) *So.* — 3) ju] *zu Cop.*

rikes hulden, dat gi de sulben borger und gemeine der stadt to Goszlar und alle öre ambtlude und arbeiter, de se ober ere berchwercke und huttenwercke gesat und bestalt hebben oder noch vorbat hetten und bestellende werden in holten und in felden und ock alle de, de se to seck und mit seck in den landtfreden teen willen, von unser und des rikes wegen getrulichen und hefftiglichen schutten befreden und beschermen schullet mit dem landtfrede vor aller gewalt und unrechte jegen allermalken, de se an orem live und gude hindern oder echten wolde, nach allem juen vermogen; und we da weder dede, de scholde in unse und des rikes schwere ungnade verfallen sin mit orkunde diszes breffes, besegelt mit unserm konigl. majest. inges., gegeben to Prage Christi gebort 1384 des neisten middewekens etc.

Und we de raht der stadt to Goszlar bekennen und don witlich alle den de disze breffe seen oder lesen horet, dat we de erbaren lude, de rade gemeinlichen und de borgere der städe Halberst. Quedelinb. und Ascherszl., unse lebe frunde, to uns und mit uns genommen haben in den lantfreden alles rechtes und gnaden mit uns to brukende, de desze vorschreb. breffe utwiset und inne holden, und willen on des alle tit bekennich sin, wur und wan on des noht is und se dat von uns eschen laten, und hebben on des to einer bewisinge diszen breff mit den copien der königl. breffe, de hir vor beschreben stan, gegeben besegelt mit unser stadt heimelick inges. nach gottes gebort 1384 in s. Lucien abend der h. jungfruen.

Copie aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV No. 280 — 282.

---

209. *Der Rath zu Braunschweig schreibt an den von Quedlinburg, weshalb Ghildrat Permeterer 12 Paar Flämischer Hosen gerichtlich mit Beschlag hat belegen lassen. 1385. Jan. 12.*

We de rad der stad to Brunswik bekennen in dessem opene breve vor alle den de on seen ofte horen lesen, sünderliken vor den erbern wysen luden dem rade to Quedelingeborch, dat vor us is gewest Ghildrat Permeterer use borger und hefft bekant in user jeginwart umme de twelf par Vlamescher hosen, de he mid gerichte hinderde bynnen unser stad, dat he dat umme nemandes willen dede noch gedan hebbe sunder umme Hanses Kůczes willen, de ome sine penninge vorentheelt de he Hazerde sinem knechte to borghe leech, dar he des sulven Hanses staal mede overvoren leet. Des to bekantnisse hebbe we unser stad heymlik ingesegel tho rucgehalff gedruckt laten upp dessen breff. Datum anno domini millesimo CCC° LXXX° quinto feria quarta post diem epiphanie domini.

Aus Cop. II, Bl. 37ᵇ im Stadt-Archive zu Braunschweig.

210. *Bethmann, Sigfried und Heinrich von Hoym Gebrüder verpfänden an Hans Stake und Woldelef Wising, Bürger zu Quedlinburg, eine Waldparcelle mit dem Rechte der Nutzung für 11 Mark Brandenburgisch auf 6 Jahre, und soll der Vertrag, wenn dann die Einlösung nicht erfolgt, auf weitere 6 Jahr verlängert werden. 1385. Jan. 23.*

Ik Bethman Syvert und Hinrik brodere geheten von Hoym unde unse erven bekennen in dissem openen brefe, dat we redelken und rechtliken hebben vorsat vor elven Brandebr. mark eyn blek holtes, geheten dat Czorsikdayl, gelegen boven Rolevesburg, mit allir nut unde tobehoringhe den bescheidenen luden Hanse Staken unde Woldelefe Wisinghe borgeren to Quedlingebr., oren eliken husfrowen und oren erven in disser wise, alse hir na beschreven steid, dat disse ernanten borgere und ore erven schullen disses ernomden blek holtes gebruken unde beneiten to vorn ses jar umme, unde denne in dem sesten jare dar na so moghe we edir unse erven dat blek holtes wedir losen mit elven Brandebr. marken, dest we de losinghe den ernanten borgeren unde oren erven vorkundigen und witlik don eyn verndel jares vor paschen unde denne de betalinghe don unde leisten uppe de sulven paschen in der stad to Quedlingeburg mit alsulkeme ghelde, elven Brandebr. marken, alse vore beschreven steid. Were aver dat de losinghe nicht enschege in dem sesten jare wenne de ses jar umme quemen, alse disse bref utwiset, so scholden de vorgenanten borgere vordan des blek holtes gebruken und beneiten aver ses jar umme, also dat we de losinghe nicht schullen don, sunder in dem sesten jare. De wile dat de losinghe nicht enschut in dem sesten jare, so steid de vorsettinghe io vordan ses jar umme, er denne dat we dyt vorgenante blek holtes wedirlosen moghen. Des sulven glik moghen disse vorgenanten borgere edir ore erven ore ghelt wedir eischen, alse vorbeschreven steid, und willen des ore rechten were wesen, wur unde wanne one des nod were und se dat von uns eischeden, und willen se dar wol by behalden und laten an argelist. Des to orkunde so hebbe we ernante von Hoym dissen ernanten borgeren und oren erven dissen bref dar up gheven besegilt mit unsen ingesegelen, und ik Hinrik von Hoym vorgenant gebruke myner brodere ingesegele, Bethmans und Syverd vorgenant, an dissem brefe angehengit na goddis bort dritteynhundirt jar in dem vyf und achtentigisten jare des neysten mandagis na sente Vincencius daghe des heiligen herren.

Original mit zwei Siegelfragmenten im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 99.

---

211. *Burchard, Graf von Reinstein, Ulrich sein Vetter und beider Erben consentiren in die in voriger Urkunde angegebene Verpfändung. 1385. Jan. 23.*

Von der gnade goddis wie Borchard greve to Reynsten, greve Ulrik sin veddere unde unse erven bekennen in dissem openen brefe

alle den de on seen edir horen lesen, dat de ghestrenghen knechte Bethman Syvert unde Hinrik brodere geheten von Hoym unde ore erven mit unsir fulbort und willen hebben vorsat vor elven Brandenbr. mark eyn blek holtes, geheten dat Czorsikdayl, ghelegen boven Rolevesburg, mit allir nut unde rechte alse se dat von uns to leyne hebben, den bescheidenen luden Hanse Staken unde Woldelefe Wysinghe, borgeren to Quedlingeburg, oren eliken husfrowen und oren erven in disser wyse, alse hir nu beschreven steyd, dat disse ernanten borgere und ore erven schullen disses ernomden blek holtes gebruken unde beneiten to vorn ses jare umme, unde denne in dem sesten jare dar na so moghen disse ernanten von Hoym edir ore erven dat blek holtes wedir losen mit elven Brandenbr. marken, dest se de losinghe den ernanten borgeren und oren erven vorkundighen und witlik don eyn verndel jares vor paschen unde denne de betalinghe don und leysten uppe de sulven paschen in der stad to Quedlingeburg mit al sulkeme ghelde, elven Brandebr. marken, alse vore beschreven steyd. Were aver dat de losinghe nicht enschege in dem sesten jare wenne de ses jar umme quemen, alse disse bref utwiset, so scholden de vorgenanten borgere vordan des blek holtes gebruken und beneiten aver ses jar umme, also dat de vorgenante von Hoym de losinghe nicht schullen don, sundir in dem sesten jare. De wile dat de losinghe nicht enschut in dem sesten jare, so steid de vorsettinghe io vordan ses jar umme, er denne dat men dyt vorgenante blek holtes wedirlosen moghe. Des sulven glik moghen disse vorgenante borgere edir ore erven ore ghelt, elven Brandenbr. mark, wedireischen in dem sesten jare eyn verndel jares vore up to secghene, alse vore beschreven steid, und willen des ore rechten were wesen, wur und wanne one des nod were und se dat von uns eischeden: dar enwille we noch neymant von unsir weghen se ane hinderen unde willen se dar wol by behalden unde laten an argelist. Des to orkunde dat disse vorschreven stugke von uns unde unsen nakomelinghen stede und ghancz gehalden werden dissen ernanten borgeren unde oren erven, so hebbe we ernante Borchard greve to Reynsten, greve Olrik sin veddere von unsir unde unsir erven weghen dissen bref dar up gheven besegilt mit unsis ernanten vedderen greven Borchard ingesegile, des we mit ome an dissem brefe gebruken, angehengit na goddis bort dritteynhundirt jar in dem vyf und achtentigisten jare des mandagis na sente Vincencius dage.

Orig. mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 115.

212. *Die Fürsten Otto, Bernhard und Rudolf von Anhalt bekennen, dass sie für 60 Mark Brandenburgisch 3 Mark aus ihren jährlichen Einkünften zu Ballenstedt und ebensoviel zu Badeborn dem Rathe beider Städte Quedlinburg wiederkäuflich verkauft haben, und stellen zur Schadloshaltung desselben aus ihrer Mannschaft namhaft gemachte Bürgen, die sich bei Nichterfüllung der von den Fürsten eingegangenen Verpflichtungen zum Einlager in Quedlinburg verbindlich machen. 1385. Apr. 14.*

Von der gnade godes we Otto Bernt und Roleff fursten to Anehalt, greven to Asscharien und heren to Berneborch, und unse erven bekennen in dissem openen breve alle den de on sehn edder horen lesen, dat we hebben vorsat und vorkofft vor sestich mark Brandenborsches silvers, de uns reyde wol betalet sint, ses Brand. mark jarlikes tinses ut unser ghulde to Ballenstede und to Padeborne den vorsichtigen wisen luden radesmesteren ratmann und borgeren gemeyne beyder stede to Quedelingborch, und wisen se van stund an an de vorgenante gulde in disser wise, dat unse bur to Ballenstede alle gemeynliken van unser weghen to tinse schullen gheven allejarlikes dre Brand. mark, des sulven ghelik unse bur tho Padeborne schullen van unser wegene alle jar gheven ok dre Brand. mark dissen vorgenanten radesmesteren ratmann und borgeren ghemeyne disser vorgenanten stad up sente Georigen dach in der stad to Quedelingborch; disse benannten ses Brand. mark schullen de burmestere und de bur to Ballenstede und to Padeborne loven und gheven dissen ernanten borgeren disser vorgenanten stad, alse disse breff utwisset, dar enschulle we noch nemant van unser wegene se nichtes ane hinderen an argelist. Worde ok hir jenich broke ane, so scholde we dissen ernanten borgeren de[1] ses Brand. mark sulven reken und geven ut unser hant ane weddersprake. Ok so hebbe we uns an beydent siden bededinget, dat we de ses Brandenb. mark wedder moghen afkopen efte losen welkes jares we willen mit sestich Brand. marken, dest we one dat to vorn witlik don eyn verndel jares vor der tinsztijd. Also silves moghen disse ernanten radesmeistere ratmann und borgere ghemeyne tho Quedelingborch ore ghelt, sestich Brand. mark, ok wedder eschen welkes jares se willen: so scholde we one ore gheld, sestich Brand. mark und de ses mark tinses, ful und al betalen an allerleyge hinder und weddersprake in der stad to Quedelingborch. Dat schal men halden an beydent syden, se mit der eischinge und we mit der batalinge, also vore bescreven steyt; und tho merer wissenheyt so hebbe we dissen ernanten borgeren disser vorgenanten stad unse man de hir na bescreven stan to borgen gesat, de mit uns und vor uns alle disse vore und na bescreven stucke loven halden und leisten schullen. Were dat der jenich afeghinge er der tijd dat disse breff worde geloset und gequited, alse hir vor bescreven steyt, des god nicht enwille, so scholde we und de borgen dede noch levendich weren eynen anderen

1) des *Cod.*

so guden borgen in des doden stede setten bynnen verteyn nachten, alse we des gemanet worden und wu dicke dat des nod were. De silve borge scholde alle dusse vore und na bescreven stugke loven in synem sunderliken breve: dar mede en scholde disse breff nicht vorvelschet noch vorbroken werden. Und ik er Hintze Stameren ridder, Rodolff Dorre de elder, Hans Went, Siferd von Hondorp, Henningk van Frekeleven, Ghevert van Spron, Ecghard Stamern und Hans Legate borgen und medlovere bekennen in dissem openen breve, dat we alle dusse vore und na bescreven stucke geredet hebben und gelovet und reden und loven in truwen mit samdir hant vor unse erscreven heren van Anehalt und mit one stede und gantz to haldene dissen ergescreven radismesteren ratmann und borgeren gemeyne to Quedelingborch an argelist und hinder. Worde hir jenich broke ane, so scholde we und wolden riden in de stad to Quedelingborch wanne we des irmanet worden, und dar recht inlegher inne leisten und halden neyne nacht van denne to wesende, we en deden dat mit orem guden willen, edder de broke were gentzilken irfullet, dat one genogede. To eynem orkunde dat alle dusse vorbescreven stucke stede und gantz gehalden werden dissen ernanten borgeren disser vorgenanten stad, so hebbe we ergescreven Otto Bernt und Rodolf fursten to Anehalt sakwoldighen, er Hintze Stamern, Rodolf Dorre, Hans Went, Sifert van Hondorp, Henningk van Frekeleven, Ghevert van Spron, Ecghard Stamern und Hans Legate borgen alle witliken unse ingesegel an dissen breff gehengit, dede gegeven is na godes bort dritteynhundert jar in dem viffundachtentigisten jare in sente Tiburcius daghe des hillighen heren.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 86ᵇ.
Gedruckt bei Voigt II, 482.

---

213. *Wenzel, römischer König, bestätigt die Privilegien des Stiftes und der Stadt Quedlinburg. 1386. Febr. 1.*

Wenslaus, dei gracia Romanorum semper augustus et Bohemie rex, notum facimus tenore presencium universis ad perpetuam rei memoriam et, si ex suscepto regie dignitatis apice ad diversa, que mentem nostram occupant, debita sollicitudo nos provocet, ad ea tamen, que statum felicem et conservacionem jurium personarum ecclesiasticarum conspiciunt, tanto intendimus uberius, quanto ex hac ipsarum intervencione apud deum amplius meritum et remuneracionem consequi nos speramus. Sane pro parte venerabilis Ermegerdis, abbatisse secularis principis, et canonicarum ecclesie in Quedelingburg Halberstadensis diocesis devotarum nobis dilectarum oblata [1] majestati nostre supplex peticio continebat, quatinus ipsis et ecclesie sue dictoque opido suo Quedelingburg universa et singula privilegia litteras libertates

1) oblatam *Cod.*

emunitates gracias et indulta, que et quas arecolende memorie a[1] divis Romanorum imperatoribus et regibus antecessoribus nostris ac aliis principibus et personis super quibuscunque possessionibus bonis rebus juribus honoribus et approbatis consuetudinibus optinent, approbare ratificare auctorisare de novo concedere innovare et confirmare de benignitate solita graciosius dignaremur. Nos itaque dictarum abbatisse et canonicarum devocionis ac alia probitatis et virtutum merita, quibus celsitudinem nostram et sacrum Romanum imperium studuerunt hactinus attenta solicitudine venerari, clare mentis oculis intuentes, ipsarum supplicacionibus, que de fonte racionis emanant, ob sincere dilectionis affectum, quem ad dictam ecclesiam semper gessimus et habere dinoscimur, favorabiliter annuentes, presertim cum juste petentibus non sit denegandus assensus, prefate abbatisse canonicis et ecclesie ac eciam opido suo Quedelingburg universa et singula privilegia litteras libertates gracias emunitates[2] jura et indulta, que seu quas a dictis antecessoribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus ac aliis principibus et personis quibuscunque rite et racionabiliter obtinere dinoscuntur, in omnibus suis clausulis articulis punctis sentenciis continenciis et tenoribus, prout de verbo ad verbum scripta seu scripte sunt ac si ipsarum seu ipsorum tenores specifice forent inserti presentibus, eciam si de hijs jure vel consuetudine deberet et fieri mencio specialis necnon omnia alia bona eorum, in quorum pacifica possessione juste fuerunt hactenus et que justo titulo possident aliasque jurisdicciones, judicia alta et bassa jura usus consuetudines laudabiles honores et indulta, prout juste et racionabiliter processerunt non per errorem aut inprovide, sed maturo principum baronum et procerum nostrorum accedente consilio, approbavimus ratificavimus auctorisavimus[3] innovavimus de novo concessimus et confirmavimus, approbamus ratificamus auctorisamus innovamus de novo concedimus et tenore presencium exserta sciencia et auctoritate Romanorum regia graciosius confirmamus, nostris tamen circa premissa et imperii sacri ac aliorum quorumlibet juribus semper salvis. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre approbacionis ratificacionis auctorisacionis innovacionis nove concessionis et confirmacionis paginam fringere aut ei ausu quovis temerario contraire. Si quis autem contrarium aliquid attemptare presumpserit, indignacionem nostram gravissimam se noverit incursurum presencium sub regie nostre majestatis sigillo testimonio litterarum. Datum Verone anno domini MCCC octoagesimo sexto, Kl. Februar., regnorum nostrorum anno Bohemie vicesimo tercio, Romanorum vero decimo. Acta sunt et fuerunt hec anno indiccione mense die hora loco et pontificatu quibus supra presentibus honorabilibus discretis viris domino Conrado Timmermann rectori divinorum in ecclesia sancti Wiberti extra muros opidi Quedelingburg inibique regulari professo, Johanne Wilkens notario opido jam dicti, Heysoni Lůnenborgensi et Hinrico Gotingensi

1) a *fehlt Cod.* — 2) emunitas *Cod.* — 3) auctorisamus *Cod.*

clericis conjugatis opidanis sepedicti opidi Quedelingborg testibus ad premissa specialiter vocatis simul et rogatis.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 8—9.
Gedruckt bei Voigt II, 484 ff.

---

214. *König Wenzel ermächtigt die Aebtissin Irmgard von Quedlinburg über ihr Land, die Stadt Quedlinburg und die mit dieser verbündeten Städten Halberstadt und Aschersleben zur Aufrechterhaltung des Landfriedens einen Landrichter einzusetzen. 1386. Febr. 1.*

Wir Wentzlaw, von gotes gnaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig tzu Beheim, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieve allen den die in sehen oder horen lesen, das wir durch getrewer dinste willen, die uns und den reiche die erwirdig Ermegard, aptessin zu Quedelimburg, unsre und des reichs furstin und liebe andechtige, oft williclichen ertzeiget hat, teglichen ertzeiget und noch tun sol und mag in kunftigen tzeiten, und ouch durch nutze fride und besserunge ires stifftes und irer lande derselben aptessin und irem stiffte mit wolbedachtem mute und gutem rate unser fursten edlen und getrewen die genade getan haben und tun ir die mit kraft ditz brieves, rechter wissen und romischer kunichlicher mochte, das sie einen biderman in iren landen, benamen uber ire stad Quedelimburg, ire manne und lute und ouch die rete burgere und gemeine zu Halberstat und zu Aschersleben, die miteinander eine ewige buntnusse durch frides willen haben, als ferre die reichen, zu lantrichter kyesen und setzen moge und denselben entsetzen und widerruffen und einen andern setzen, als ofte und dicke ir das fuglichen sein wirdet, der gantze kraft und macht haben solle und alle sachen, die gescheen in allen iren egenanten landen richten wolle und moge, von unsern und des reichs wegen noch begriffunge und gewonheit des lantfrides, den sie mit den egenanten mannen leuten reten und burgeren gesworen haben; und ab yemande us denselben landen wider die egenant unser genade vor dheynen andern lantrichter oder gerichte geladen geheischen getriben bekummert oder vorurteilt wurde, das sol kein kraft noch macht haben in dheyne weis und derselben abtessin stiffte, iren landen mannen luden und ouch den egenanten reten und burgern unschedlichen sein. Und diese unsre genade sol weren bis an unser widerruffen. Mit urkunt ditz brieves, vorsigelt mit unser kunichlicher majestät insigel, geben zu Perne noch Christs geburt dreytzehenhundert jar und dornach in dem sechs und achtzigisten jare an unserer vrowen abent lichtmesse, unserer reiche des Beheimschen in dem drey und tweintzigisten und des romischen in dem zehenden jaren.

Ad mandatum domini regis
P. Jawren.

A. e. R. Bartholomeus de Nova Civitate.
Nach dem Original gedruckt bei Erath 600.

---

215. *Irmgard, Aebtissin von Quedlinburg, bestimmt, dass die Einkünfte des Altars S. Jacobi in der Nicolaikirche in der Neustadt Quedlinburg künftig dem derzeitigen Pfarrer daselbst zu Theil werden sollen.*
1387. März 3.

Ermegardis, dei gracia secularis ecclesie Quedelingburgensis abbatissa, dilecto nobis in Christo ....[1] rectori ecclesie sancti Nicolai nove civitatis Quedelingb. salutem et omne bonum. Ut altar .... Jacobi situm in ecclesi apredicta unire possis et ordinare, quod dominus Halberstadensis faciat dictam unionem nostro de assensu, ita videlicet quod quicunque fuerit rector ecclesie sancti Nycolai quod iste per .... fructus et redditus in sublevamine, ut si contingerit, quod absit, evenire strictissimum interdict..., non obstante quod dictum altare prius fuerit dotatum in beneficium, tibi favorabiliter presentibus indulgemus. Datum anno domini MCCCLXXXVII quarta feria post dominicam Letare nostro sigillo subappenso.

Original mit Siegelfragment im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg A, VIII, 9.

Gedruckt bei Erath 603.

---

216. *Irmgard, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass sie mit Zustimmung der Pröpstin Adelheid von Isenburg, der Küsterin Elisabeth von Braunschweig und des ganzen Capitels an den Knappen Hinczen von Thurau eine ewige schwarze Mark jährlicher Rente Quedlinburger Währung von der Hufe auf Marsleber Felde, welche gegen einen gleich hohen Zins die Gildeschaftsbrüder (giltschopes broder) in S. Aegidien von ihr inne haben, zur Stiftung einer Jahrzeit für genannten Knappen nach dessen Tode verkauft hat. 1387. Nov. 19.*

... dretteinhundert jar in deme seven unde achtigisten jare in sinte Elyzabeth dage der hilgen vrowen.

Gleichzeitige Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CXC Fol. 24*.

Im Auszuge gedruckt bei Erath 603; vollständig bei Kettner 427.

---

217. *Hans und Hinze von Sman Gebrüder resigniren ihren im Westendorf gelegenen Hof mit dem Amte der Aebtissin Ermgard zu Quedlinburg.*
1388. Dec. 13.

Den erwerdighen in godde frouwen Ermegharde, epdischen, und frouwen Alheyde, prôvestynne des werliken goddeshuses sente Servacius

1) *Der Rand der Urkunde ist durch Moder abgefressen.*

to Quedel., Hans und Hincze brôder geheten von Sman unse truwe denst to allen tiden. Leven gnedighen frouwen, wir segghen gik up und laten up unsen hoff in dem Westendorpe mit dem ammechte und mit allem rechte, und vortigen des hoves und ammechtes in dissem openne breve und bidden, wem her Johan von dem Dale uwir gnade bidde to ligen, dat gi den belygen: das wil wy to allen tiden gerne vordenen. Des to orkunde hebbe ek Hans von Sman min ingesegel an dissen breff gehenghent, und wente ek Hincze von Sman nein eghen ingesegel enhebbe, so hebbe ek gebeden Hincze von Scydunghe mynen vormunder, dat he syn ingesegel vor mek hefft an dissen breff gehenghen. Anno domini MCCCLXXXVIII in die beate Lucie virginis.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg A, X, 151.

Gedruckt bei Erath 605.

---

218. *Cord, Graf von Wernigerode, bekennt, dass er und Graf Albrecht mit dem Bischof Albrecht von Halberstadt, Graf Ulrich von Reinstein sammt beider Landen, Leuten und Städten, namentlich Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben einen Frieden bis zum 26. Juni abgeschlossen habe, innerhalb welcher Zeit der Fürst Bernhard von Anhalt und der Edle Otto von Hadmersleben, Herr zu Egeln, die zwischen beiden Parteien obwaltenden Streitigkeiten entscheiden sollen. 1389. Juli 25.*

We Cord, van goddes gnaden greve unde here to Werningherode, bekennen in dussem openen breve, dat eyn vrede ghededinghet unde op ghenomen is twischen deme erwerdighen unsem heren hern Albrechte, bysscope to Halberstad, unde greven Olricke van Reynstein mit oren landen unde luden, by namen den steden Halberstad Qwedelingheborg unde Asschersleven unde alle den de umme oren willen don unde laten willen uppe eyne sijd, unde uns greven Corde und greven Albrechte, greven unde heren to Wernigerode, unde unsem lande unde luden unde alle den de umme unser willen don unde laten willen uppe andere sijd. Dusse vrede de schal stan van ghifft dusses breves wentte to sinte Johannis daghe des lichten als me under der kronen waket de neyst tokomende is unde den dach al. Ock so is de erwerdighe unse here van Halberstad unde sine stede Halberstad Qwedelingheburgh unde Asschersleven uppe eyne sijd, unde we greve Cord unde greve Albrecht, greven unde heren to Werningherode, uppe ander sijd an beydent syden unser schulde unde antworde ghebleven by unsem heren greven Bernde van Anehalt unde dem eddelen Otten van Hadmersleve heren to Egelen, unsem swager, se unde os to irscheydene bynnen dusser vorgenanten tijd mit vruntschop edder mit rechte. Ock is ghededinghet, dat we des vorgenanten unses heren van Halberstad unde siner stede Halberstad Qwedelingheburgh unde Asschirsleven unde des vorgenanten greven Olrickes van Reynstein vygende in unsen sloten, der

we mechtig syn, bynnen dem genanten vrede nicht husen noch heghen noch voderen noch spisen enschullen, wer heymelick edder openbar, noch neyne vorderinghe noch schuttinghe don unde dat alles holden ane argelist: et enwere dat we to uns vloghe uppe gnade, dem mochte we gnade don, eff uns des ghelustede. Were ock dat de genante unse here van Halberstad edder sine stede edder de genante greve Olrick van Reynstein edder de oren ore vygende anqwemen in unsen sloten edder ghebeden, so moghen se edder de oren sek to den sulven oren vygenden holden unde grypen unde scholden van uns unde van den unsen van des benanten vredes weghen umbededinghet bliven: et enwere dat se vorbodet edder ghebeden weren van unser wegen, so scholden se velich syn ut unde wedder to hûs. Ock is nemelicken gededinghet unde utghesproken dat we unde de unsen mit unsem lande unde luden den benanten vrede de benanten tijd al utholden schullen mit dem benanten unsen heren van Halberstad unde den sinen unde sinen steden unde dem benanten greven Olrick van Reynstein unde alle den sinen, also dat eyn iowelk uppe beydent syden eyn van dem anderen schulle velich syn lives unde ghudes ane argelist unde den vrede nicht upsegghen umme neyner sake willen: id enwere eff her Hans van Swichelde nicht gescholden werde umme de Stapelborg twisschen hire unde unser vrouwen daghe wortewyginghe neyst tokomende unde he dar na wedder ...[1] umme to veyden qweme ..... vorbenanten heren van Werningherode d .... hulpe w ... d .. se ..... dusse ..... segghen unde anders umme neyner sake willen. Unde we Cord, greve to Werningherode, bekennen, dat we vor den benanten vrede loven unde lovet hebben mit unsen mannen Hanse van der Helle, Hinrik van Jerxsem unde mit dem rade unser stad to Werningherode vor uns unde vor unsen bolen greven Albrechte unde vor unse land unde lude unde vor alle de, de umme unset willen don unde laten willen in sulker wis. Were eff vredebrake scheghe an unsem vorgenanten heren van Halberstad, sinen steden Halberstad Qwedelinghe-burg unde Asschirsleven unde an dem vorgenanten greven Olricke van Reynstein edder den oren van uns edder van den unsen, so scholde me uns eder de unsen dar umme beschuldighen unde van stunden an daghe bescheiden; unde we edder de beschuldighet weren, scholden sek uppe dem sulven daghe umme den vredebrake richten na vruntschop edder na rechte edder scholden sek des ledighen. Scheghe aver des nicht, wenne we denne van dem vorgenanten greven Olricke van Reynstein edder van den sinen, den dusse vrede ghelovet is, dar umme ghemanet worden, so scholde we unde welden mit den vorgenanten unsen mannen unde twen ute dem rade to Werningherode, de van dem van Reynstein edder van den synen dar to geesschet worden, bynnen veyrten nachten na der maninghe inryden in de stad to Stalberghe unde dar eyn recht inlegher holden by unses sulves werden unde uppe unses sulves kosten, unde we enschullen ute dem inleghere

1) *Lücken im Papier.*

nicht komen ane ghelovede des vorgenanten van Reynstein unde der siner, de vredebrake enwere genczlicken utgherichtet na rechte edder na gnaden. Unde we greve Cord here to Werningherode, Hans van der Helle, Hinrik van Jerxsem unde we de rad der stad to Wernigherode hebbet ghelovet unde loven dussen vorgescreven vrede unde alle dusse vorgescreven artikele unde stucke unde eyn iowelk bysunderen deme eddelen greven Olricke, heren to Reynstein, unde synen mannen Hinrik van dem Dale unde Hanse van Evessem unde deme rade to Blangkenborg stede unde vast to holdene ane jenegerleye argelist, unde hebben des to eynem orkunde unde bekantnisse unse ingesegele wytlicken an dussen breiff ghehenget laten, gegeven na goddes bord dretteynhundert jar in dem negen unde achtigesten jare in sinte Jacobus daghe des hilgen appostelen.

Original auf Papier mit 4 anhangenden Siegeln im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel s. R. Blankenburg.

---

219. *Irmgard, Aebtissin von Quedlinburg, übereignet dem Altar S. Johannis im Syter auf der Burg einen Hof im Westendorfe. 1389. Nov. 30.*

Wie Ermegard, van der gnade goddes eptische des wertliken stiftes to Quedelingborch, bekennen, dat we mit willen unde vulbort unses cappittels hebben eyndrechliken ghegeven eynen hof in unsem Westendorpe, de ichteswanne her Gherardes unde Saffyen beyde ghenomet van Estrendorp gewest is, by sunte Johannis kerkhove, tho blyvene ewechliken deme altare sunte Johannis Baptisten up unser borch up dem sytere, den nu her Floryn to leyne heft. Ok wenne eyn 'nyge frowe to eptischen koren wert, so schal de vormunder des vorscrevenen altaris alle tyd eyn stoveken wynes geven to bekentnisse, dat de hof to der epdye ghehort heft. Des to orkunde dat alle disse vorscrevene stucke stede unde ganz geholden werden von unz unde allen unsen nakomelingen, so hebbe wie dissen breff geven beseghelt mit unssem unde unses capittels inghesegelen, de beyde eyndrechliken an dissen breff ghehenget syn, na goddis bort dretteynhundert jar in deme neghen unde achtighesten jare in sunte Andreas avende des hilghen apostelen.

Nach dem Originale gedruckt bei Erath 606.

---

220. *Konrad Mor gelobt der Stadt Quedlinburg nicht Feind werden zu wollen. 1390. Febr. 21.*

Ich Conrad Moer bekenne und betughe inn dyssem openen breve, dat ek der erlyken wysen lude der borger algemeyne to Quedelingeborg edyr orer yslykes besundern wytlyken oren schadyn nergyn bewetyn wyl an rade adyr an dade unde or vyant nicht wesyn wyl effte

werdyn; unde we Herman und Bartolt Federen gehetyn vomme Haghen reden und loven inn dessem bryffe vor dussen vorgenanten Conrad Moer, dat he dat, alse hir vor gescreven steyt, stede und gancz haldyn schal ane allirleyge argelyst, und hebben des zců orkunde unse ingesegyl wytlyken und met gudyn wyllen an dessen bryf gehengyt. Datum anno domini M° CCC° LXXXX° proxima secunda feria post dominicam Invocavit.

Original mit drei Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 58.

---

221. *Irmgard, Aebtissin, und das Capitel zu Quedlinburg willigen ein, dass Ulrich, Graf von Reinstein, für 100 Mark Halberstädtisch 9 Mark Einkünfte aus dem von ihnen zu Lehen gehenden Zehnten in Westerhausen an die Stadt Quedlinburg auf 3 Jahr oder länger, wenn die Einlösung bis dahin nicht erfolgt, wiederkäuflich verkauft. 1390. Juni 4.*

Von der gnade goddes we Ermeghart ebdisschen, Alheit provestynne unde dat capittel gemeyne des werliken stiftes to Quedlingeburg bekennen openbar in dissem breve, dat de edele greve Olrik von Reynsten mit unsem willen unde fulbort heft vorsat unde vorkoft vor hundirt lodighe mark Halbr. wichte unde were negen lodige mark geldes jarliker gulde der vorgenanten wichte unde were ut dem tegeden to Westirhusen, den he von uns unde unszme goddishuse to leyne heft, den bescheidenen luden unsen leven getruwen radesmesteren ratmannen unde borgeren gemeyne to Quedelingeburg in disser wis, alse hir na bescreven steit, dat disse vorgenante herre edir syne[1] erven schullen de benanten negen lodige mark tinses alle jar uppe des heiligen lichams dag gheven unde betalen den vorgenanten unsen borgeren to Quedlingeburg ane hinder unde vortoch. Ok so schullen disse vorgenanten unse borgere disser ernanten gůlde to vorn gebruken unde beneiten drey jar umme: dar na so mach disse ernante greve Olrik edir syne erven de negen mark tinses weddir afekopen efte losen welkes jares se willen mit hundirt lodigen marken, alse vorscreven steit, desse den wedderkop unde losinghe den ernanten unsen borgeren vorkundigen unde witlik don eyn verndel jares vor der tinstid unde denne uppe de selven tinstid de betalinghe fůl unde al don unde den tins, de sek denne gebore, mede gheven in der stad to Quedlingeburg ane hinder. Also selves so moghen disse vorgenante unse borgere ore gelt, hundirt lodige mark, weddir eisschen na dissen neisten dren jaren welkes jares se willen: dat schal men halden an beident siden. de vorgenante greve Olrik unde syne erven mit der betalinghe unde unse borgere mit der eisschinge, alse vorscreven steit. Aldewile aver dat de vorgenante tegede nicht worde gelost, so bekenne we dissen vorgenanten unsen borgeren vor hundirt lodige mark mit dem tinse.

---

1) synen *Orig.*, syne *Cop.*

de sek dar up gebort, allejarlikes an dem tegeden, so lange dat he gelost worde, alse vor screven steit, unde willen des ore rechten were wesen unde se dar wol by behalden an argelist. Des to orkunde dat disse erscreven stucke von uns unde unsen nakomelinghen stede unde ghancz gehalden werden dissen ernanten unsen borgeren to Quedlingeburg, so hebbe we ernante Ermeghart ebdisschen, Alheit provestynne unde dat capittel gemeyne to Quedlingeburg one dissen bref dar up gheven besegilt mit unsen ingesegelen, angehengit nach goddis bort dritteynhundirt jar in dem negentigisten jare des neisten midwekens na des heilighen lichames dage.

Original mit 2 Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 100.

Gedruckt nach einer Copie bei Erath 608.

---

222. *Ernst, Erwählter von Halberstadt, bestätigt der Stadt Quedlinburg die ihr von seinen Vorgängern ertheilten Schutz- und Privilegienbriefe.*

1390. Sept. 21.

Von der gnade goddes we Ernst von Honsteyn, gekorn unde vorstender des stiftes to Halberstad, bekennen in dissem openen breve, alle den de one sehen horen edir lesen, alse de vorsichtigen wisen lude ratmanne unde de borgere gemeyne der stad to Quedlingeburg sek voreynet unde vorbunden unde ewichliken gedan hebben to dem stifte to Halberstad, dat den benanten borgeren von unsen vorfarn unde dem goddishuse to Halberstad vorsegilt unde vorbrevet is, nach der breve utwisinghe also wille we de vorgenanten borgere gemeyne to Quedlingeburg vordedinghen to oren rechten, wůr se des bedorfen unde one des nod is, unde one behulpen sin na al unser macht unde mogelicheyt, und willen se laten unde wol behalden by al orir alden wonheyt vryheit unde rechte, alse se dat von aldere wente her to gehat hebben; unde de vorgenanten breve unde ok andere breve, de dissen benanten borgeren to Quedlingeburg gegheven sin von unsen vorfarn, de wille we one stede ghancz unde ungewandelt halden in allen oren articeln unde půncten: dat love we vorgenante Ernst one in truwen in dissem breve an allerleie argelist. Des to orkunde so hebbe we one dissen bref dar up gheven besegilt mit unszme ingesegele angehengit nach goddis bort dritteynhundirt jar in dem negentigisten jare des midwekens an sente Matheus dage des heiligen apostelen und ewangelisten.

Original mit Siegel im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 4733.

Gedruckt nach einer Abschrift bei Erath 609.

---

223. *Albrecht von Stutterheim verpflichtet sich der Stadt Quedlinburg Feind nicht zu werden. 1390. Oct. 28.*

Ik Albrecht van Stotirnheym bekennen in dussem open breve, dat ek der erbaren wisen lude ratmann und der borgere gemeyne to Quedd. vient nicht werden enwil noch oren schaden nergen beweten wil an rade noch an dade, und hebbe des to orkunde myn ingesegel gehenget an dussen breff, dede gegeven is nach goddes bort dritteynhundert jar in dem negentigisten jare des vridages an sunte Symonis und Jude daghe der hilligen apostelln.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 170[b].
Gedruckt bei Voigt II, 487.

---

224. *Die Städte Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Helmstedt, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben verbünden sich von Michaelis ab auf drei Jahre gegen etwaige Beeinträchtigungen bei Ausführung des Landfriedens.*[1] *1393. Septbr. 27.*

We de rede dusser nabenomeden stede, bi namen Bruneswic Hildensem Gottinge Helmstede Halberstadt Quedelingburg unde Aschersleve bekennen openbare in dusseme breve, dat we mid gudeme willen unde mid vorbedachtem mode deme hilligen rike to eren, dusser stede gemeynen mid allen to gude uns voreynet unde verbunden hebben, alse hir na gescreven steyt. Also weret dat dusser vorbenomeden stede yenich edder de ore, orer were luttek edder vele, van landfredes wegene gemanet edder geladen worden van deme landvogede edder van den de in deme landfrede sint unde dat de yenne, de aldus gemanet edder geladen worden, eyner stad edder mer stede, de in dusser eyninge sint, to wettende deden unde dat me der mechtich were to eren unde to rechte to antworde unde to donde: so scholde de stad edder stede, den dat aldus witlik gedan were, to deme landvogede unde to deme klegere truweliken vor se bidden unde recht vor se beden; unde vorslogen se dat denne unde welden nicht recht van one nemen unde worden se dar enboven verlandfredet verwiset edder verunrechtiget, so scholde we unde wolden de yenne de also unrechtiget worden, unverlandfredet holden unde ok de in welker eyner dusser stede se quemen husen hegen unde vorderlik sin unde se verbidden, wure we dat vermochten. Ok schulle we vorbenomeden stede unser eyn der anderen alle ding de sek in den landfrede roren truweliken ane argelist to gude holden, wure we dat mit eren don mogen, unde dusse

1) *Vgl. dazu die Urk. vom 29. Sept. 1393 über das Bündniss der Städte Hildesheim, Braunschweig, Göttingen und Helmstedt, abgedruckt bei Schmidt, Urkundenbuch der Stadt Göttingen I, No. 352; ferner: Bode, Gesch. des Bundes der Sachsenstädte bis zum Ende des Mittelalters in den Forschungen zur Deutschen Geschichte II, 217.*

verbund unde eyninge schal anstan an to sunte Michelis dage negest tokomende unde waren unde bliven dre jar. Des to orkund dat van uns vorbenomeden steden dit stede unde unverbroken holden werde, so hebbe we unse hemelike ingesegel an dussen breff gehenget laten nach goddes bord dritteinhundert jar in deme dre unde negentigesten jare in deme dage der hilligen heren Cosme et Damiani.

Abschrift einer im Stadt-Archiv zu Helmstedt befindlichen gleichzeitigen Copie im Stadt-Archiv zu Braunschweig.

---

225. *Das Domkapitel zu Halberstadt verpflichtet sich gegen den Bischof Ernst u. a. die Stadt Quedlinburg wegen 150 löthig. Mark, wofür von Geverd v. Hoym der Zehnten zu Orden und von Hans Schencke das Gut in Rodersdorf verpfändet worden, zu befriedigen. 1396. Septbr. 28.*

We Albrecht domprovest, Albrecht deken unde dat capittel gemeyne to dem dome to Halberstad bekenne openbar mit dessem breve, dat de erwerdige in gode vader und here her Ernst, bisschopp to Halberstad, unse gnedige here, unsen und unses capittels willen gemaket het umme drehundert lodige mark, de he uns vorscreven hadde in Osschersleve, unde umme anderhalffhundert lodige mark, dar vor her Gevert van Hoym synen tegheden to Orden unde Hans Schencke sin gut to Rodestorp[1] dem rade und burgheren to Quedelingborch dorch unses genanten heren und unser bede willen vorpendet hebben, und umme tu und sestich lodige mark, de we unsem gnanten heren gelegen hadden to dem kope des huses der Stapelenborch, und schullen und willen unsen genanten heren teghen hern Geverde van Hoym erven der vorpendinge des tegeden to Orden genczliken benemen unde teghe den van den van Quedelingborch entledigen unde Hanse Schenken unde synen erven der vorpendinge sines gudes to Rodestorp benemen und dat gud van den van Quedelingborch ok entledegen, unde schullen unde willen unsen vorbenomden heren teghen disse vorgnanten van Hoym unde Schenken disses schadelos holden und benemen mit orkunde disses breves, dem we om dar over gegeven hebben besegilt mit unses capittels anhangenden ingesegel, de geven is nach Crists gebord in unsem capittelshuse dritteinhundert jar in deme sesten unde negentigen jare in sunt Michaelis avende des hilgen ersengels.

Copie im Halberstädtischen Copialbuche de 1270—1438 (VII, C, 17) im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel S. 172.

1) *Rodersdorf a. d. Bode, Kreis Oschersleben.*

226. *Ulrich, Graf von Reinstein, consentirt in die Versetzung der Vogtei zu Quedlinburg durch Bischof Ernst und das Domcapitel von Halberstadt an die Bürgerschaft von Quedlinburg für 240 Mark Halberstädtisch auf 3 Jahr oder länger, wenn bis dahin die Einlösung nicht erfolgt.*

1396. Oct. 6.

Von godis gnaden we Olrik greve to Reynsteyn unde unse erven bekennen openbar in dessem breve alle den de oen seyn odder horen lesen, dat de erwerdighe unse here Ernst bisschop, Albertus deken unde dat capittel ghemeyne to Halbirstad mit unsem willen unde fulbord hebbet vorsat vor twehundert unde vertich lodeghe mark Halbirstadesscher wichte unde were de voyghedye to Qwedelingborch myd aller nut unde tobehoringe, de we vorleghen hebbet Hanse Schenken unde Lodewige synem broyder to des vorghenanten goddeshus hand, unde de ernanten Hans unde Lodewich sin broyder hebbet der vorgenanten voyghedye vor uns vorlaten den vorsychtighen wisen luden radismestern radmannen unde borghern alghemeyne beyder stede to Quedelingborch yn desser wyse, dat de vorghenanten borghere desser erghenanten voeghedye ghebruken unde beneyten schullen disse neysten tokomeden dre jar. Na den dren jaren so moghen de eyrghenanten unse here von Halbirstad unde syn capittel de vorghenante voeghedye von den vorghenanten borghern weddir losen welkes jares se willen, eft se oen de losinge vorkundighen unde witlik doyn up de ostern; unde dar na so schullen se oen uppe den neghesten tokomenden sente Gallen dach betalen twehundert unde vertich lodeghe mark yn der stat to Qwedelingborch, unde des selven gheliken so moghen desse vorghenanten borgher oere gheld, twehundert unde vertich lodeghe mark, wedderheyschen na dessen dren jaren welkes jares se willen. De wyle over des nicht enschud, so schullen desse vorghenanten borgher der vorghenanten voeghedye bruken unde neyten myd aller nud unde tobehoringhe, alse vor screven steyt, also langhe wente unse vorghenante here odder syn capittel oen or vorghenante gheld weddirgheve; unde we vorgenante Olrik greve unde unse erven willen der vorghenanten borgher der ghenanten voeghedye ore rechten were syn tyghen aldirmalken, he sy gheystlik odder werlik, wor unde wan oen des not is unde se dat von uns hesschen. Alle disse vorscreven stucke unde artikel love wie erghenante Olrik greve vor uns unde unse erven dissen vorghenanten borghern stede unde gans to holden ane arghe list. Des to orkunde unde wyssenheyd so hebbe we oen dissen bref dar up ghegheven beseghelt myd unsem anghehengeden yngheseghel na goddes bord drytteynhundirt jar in deme ses unde neghentighesten jare des vridaghes na sente Remigius daghe.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, Stadt Quedlinburg 9.

Gedruckt bei Erath 617.

227. *Der Rath beider Städte Quedlinburg verspricht dem Bischof Ernst und dem Domcapitel zu Halberstadt bei der Wiedereinlösung der Vogtei ihnen die darüber vom Grafen Ulrich von Reinstein ausgestellte Urkunde auszuliefern. 1396. Oct. 6.*

Wy radesmeyster radman unde borgher aller ghemeyne beyder stede to Qwedelingborch bekennen yn dessem open breve vor alle den de oen seyn edder horen lesen, wan de erwerdighe in godde vadir unde here her Ernst, bisschop to Halbirstad, edder syn capittel de voeghedye to Qwedelingborch weddir von uns loset, so schal des eddelen greven Olrikes von Reghensteyn bref von uns ledich unde los syn unde willen unde willen[1] den dem erghenanten unsem heren von Halbirstadt edder syme capittel wedder antwerden. Alle desse vorghenanten stucke unde eyn iowelke bysundern love we erghenanten radesmeyster radman unde borgher alle ghemeyne beyder stede to Qwedelingborch dem vorghenanten unsem heren hern Ernste, bisschop to Halbirstad, unde syme capittel stede unde vast gancz unvorbroken to holden myt kraft desses brives. Des to eyner grotern bekantnisse hebbe wy erghenanten radesmeyster unde borgher alle ghemeyne unsir stad yngheseghel witliken henghet laten an dessen bref, de ghegheven is na goddes bord dritteynhundirt jar in deme ses unde neghentighesten jare des vridaghes na sente Remigius daghe.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Hochstift Halberstadt III, 26.

---

228. *Bischof Ernst und das Domcapitel zu Halberstadt bekennen, dass sie die Vogtei zu Quedlinburg an den Rath daselbst für 200 Mark Halberstädtisch versetzt haben und verpflichten sich ausserdem 40 Mark, die der Rath am Neuen Wege und an den Gröpern verbaut, zu bezahlen sowie, falls die Auslösung nach 3 Jahren nicht erfolgt, die Kosten für die inzwischen an der Vogtei nach Uebereinkunft beider Theile vorgenommenen Bauten. 1396. Oct. 9.*

We Ernst, van godes gnaden und des stoles to Rome bisschop, Albrecht deken und dat cappittel gemeyne des stichtes to Halberstad bekennen in dissem open breve alle den de on sehn eder horen lesen, dat we mit wolbedachtem mode rade und fulbort alle der, der hir fulbort to hort und horen mach nu edder hir na, hebben vorsat und vorsetten vor twehundert lodige mark Halberstadescher wichte und were, de uns rede wol betalet sin und in unses godeshuses nud und fromen gekard sin, unse vogedie to Quedelingborch mit allem rechte nud und tobehoringe also dar to hort und al gerichte und ungerichte

1) *So.*

bynnen der stad und dar enbuten, ane de gulde de vor desser tijd dar ut vorsat is, unsen leven getruwen radismesteren radmann und borgeren algemeyne beyder stede to Quedelingborch in desser wise, alse hir na bescreven steyt, dat se de vorgenanten vogedie gebruken und beneyten scholen desser neysten tokomende dre jar. Na den dren jaren so moghe we unse vorgenante vogedie van den vorgenanten borgeren wedder losen welkes jares we willen, dest we on de losinge vorkundigen und witlik don uppe de osteren, und dar na so schulle we on uppe den neygsten tokomenden sente Gallen dach betalen in der stad to Quedelingborch twehundert, und vertich lodige mark de se vorbuwet hebben an dem Nigenwege und an den Groperen. Des sulven gelik so mogen disze vorgenanten borgere ore gelt twehundert und vertich lodige mark wedder eschen na dussen dren jaren welkes jares se willen. Dat schal men holden an beydent siden, se mit der esschinge und we mit der betalinge, also vor screven is; und de wile dat des nicht en schut, so schullen dusse vorgenanten borger der vorsproken vogedie gebruken und beneyten also lange, want on ore gelt, twehundert und vertich lodige mark, ful und al betalet werden in der stad to Quedelingborch, also vor screven steyt; und wan we den borgeren dit vorbenante ghelt betalet hebben, so schal de vorgenante vogedie uns und unsem godeshus van den voregenanten borgeren wedder ledich und los sin, ane de gulde de vor desser tijd dar ut vorsat is, also vor screven steyt. Were ok dat disse voregenante vogedie na dessen neysten dren jaren nicht worde gelost, wes denne vorder mer nod were in gebuwe, dar schullen umme to hope komen twene unser domheren und twene uth dem rade to Quedelingborch und sek dar voreynen, und wes se sek dar umme voreynden dat de genanten borgere vorbuweden an der vorgenanten vogedie, dat wille we one weddergheven mit dem voregenanten ghelde, wan we de voregenanten vogedie van on wedderlosen, also vor screven steyt; und disse vorgenante vogedie wille we voregenante Ernst bisschop, Albrecht deken und dat cappittel to Halberstad und unse nakomelinge rechten were sin tegen allermalken, he sy geystlik [1] edder werlik, wor und wanne on des nod is und se dat van us eschen. Alle dusse vorscreven stucke und artikele love we ergenante Ernst bisschop, Albrecht deken und dat cappittel to Halberstad van unser und unser nakomelinge weghen dissen vorgenanten borgeren in truwen stede und gantz to holdene ane argelist. Des to orkunde und mer wissenheyt so hebbe we on dissen breff dar up gegeven besegelt mit unsem und unses cappittels ingesegeln, angehenget nach godes bort dritteynhundert jar in dem ses und negentigesten jare in sente Dionisius daghe des hilligen mertelers.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 66^{b}.
Gedruckt nach einer Abschrift bei Erath 618.

1) geytlik *Cod.*

229. *Revers des Rathes zu Quedlinburg über die ihm vom Bischof und Domcapitel zu Halberstadt versetzte Vogtei zu Quedlinburg.*
1396. Oct. 9.

We radismestere radmanne und borgere algemeyne beydir stede to Quedlingeborch bekennen openbar in dissem breve alle den de on seen edir horen lesen, dat we mit wolbedachtem moide rade und fulbort alle der, der hir fulbort to behoren mach nu edir hir na, dat uns de erwerdige in godde vadir unse leve gnedige herre her Ernst bisschop, her Albrecht deken und dat capittel gemeyne to dem dŏme to Halberstad hebben uns gesat ore vogedige to Quedlingeborch mit allem rechte nut und tobehoringe alse dar to behort und al gerichte und ungerichte bynnen der stad und dar buten, ane de gůlde de vor disser tid dar ut vorsat is, vor tweyhůndert lodige mark Halbr. wichte und were, de we on reide ful und alle betalt hebben und de se in ores godshuses nut und fromen gekart hebben, in disser wise, alse hir na schreven steid, dat we der vorgenanten vogedige gebruken und beneiten mogen disse neisten tokomenden drey jar. Na den dreyn jaren so mach de vorgenante unse herre edir sin eyndrechtige nakomelinge, icht he nicht enwere, edir sin capittel, de ergenante vogedige von uns weddirlŏsen welkes jares dat se willen, dest se uns de losinge vorkundigen und witlik don uppe de ostirn und geven und betalen uns dar na up den neisten tokomenden sente Gallen dach in der stad to Quedlingeborch tweyhůndert lodige mark, und vertich lodige mark de we an dem Nigenwege und an den Gropern verbuwet hebben. Des selven glik so moge we disse vorgenanten tweyhundirt lodige mark und vertich lodige mark weddiresschen na dissen dreyn jaren welkes jares we willen. Dat schal men halden an beydent siden, se mit der betalinge und we mit der esschinge, alse vor schreven steid; und de wile dat des nicht en schůt, so moge we der vorgenanten vogedige gebruken und beneiten also lange, went uns unse geld, tweyhůndirt lodige mark und vertich lodige mark, ful und al betalt werde in der stad to Quedlingeborch, alse vor schreven steid; und wann uns dit vorgenante geld betalt is, so schulle we und willen disse vorgenante vogedige unsen vorgenanten herren hern Ernste bisschope und synem capittele, icht he nicht en were, dar god vor sy, weddir antworden leddich und los, ane de gůlde de vor disser tid dar ut vorsat is, alse vor schreven steid. Were ok dat disse vorgenante vogedige na dissen dreyn jaren nicht worde gelŏst, wes denne fordir mer nod were an gebuwe, dar schullen umme to hope komen tweyne unsir hern der domhern und tweyne ut unseme rade to Quedlingeborch und sek dor voreynen. Wes se sek dor voreynden, wat we vorbuweden an der vorgenanten vogedige, dat schal de ergenante unse herre edir sin eyndrechtige nakomelinge, icht he nicht enwere edir sin capittel, uns weddirgeven mit dem vorgenanten gelde, wenn se de ergenante vogedige von uns weddirlŏsen, alse vor schreven steid; und disser vorgenanten vogedige schullen unse ernanten herren her Ernst bisschop, her Albrecht deken und dat capittel

to Halberstad unse rechten were sin tegen allirmalken, he sy geistlik edir werlik, wûr und wanne uns des nod is und we dat von on esschen. Alle disse vorschreven stücke und artikele love we radismestere radmann und borgere algemeyne to Quedlingeborch vor uns und unse nakomelinge unsen vorgenanten herren hern Ernste, bisschoppe to Halberstad, und synen nakomelingen, hern Albrechte dekene und dem capittel gemeyne to dem dôme to Halberstad in guden truwen stede und ganez to haldene ane allerleye argelist. Und des to eynem urkûnde und te merer wissenheyt so hebbe we den ergenanten unseme herren hern Ernste bisschoppe, hern Albrechte dekene und dem capittele gemeyne to Halberstadt dissen breff dar up geven witliken besegilt mit unsir stad groten ingesegele, angehengit nach gods bort dritteynhûndirt jar in dem ses und negintigisten jare in sente Dyonisius dage des hilgen mertelers.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, Stadt Quedlinburg 8.

Gedruckt nach einer Abschrift bei Erath 619.

---

230. *Erich von Ditfurt bekennt, dass er vom Bürger Jan Reynardes zu Quedlinburg ein Darlehen von 22 schwarzen Mark Quedlinburgisch erhalten habe, wofür er ihm mit Zustimmung der Aebtissin eine Hufe Landes im Felde von Ditfurt bis zur Wiederbezahlung des Geldes verpfändet.*

1397. Febr. 1.

Ek Erik von Ditforde und mine erven bekennen openbar in duszim jegenwerdigin openen breve vor alle den de on sien oder horn lesen, dat ek schuldich bin rechter schult Jane Reinardes, borger tho Quedlingeborg, Greiten siner eliken husfrouwen und oren rechten erven two und twintich swarte mark Quedelingeborgesche were, de se mek wol bethalt hebbin, also dat mek genoget. Dar hebbe ek Erik von Ditforde unde mine erven vor ghesad mit volbort miner herschop, miner liven gnedigen vrowen der ebdeschen to Quedlingborg, eyne hove landes, de der lit in deme velde to Groten Ditforde, tho eyneme rechten pande deme vorbenomeden Jane Reynardes, Greyten siner husfrouwen und oren rechten erven. Dusse vorschrevenen hove landes schal Jan vorbenomet und sin husfrouwe efte sine erven allejarlikes ghebruken, liker wis alse sin eygen si, alse langhe wente Erik vorschreven efte sine erven de vorscrevenen two und twintich mark ane lôsen efte weder geven. Dusse losinge oder wederkop mach Erik vorscreven efte sine erven don oppe de passchen, wo he dat eyn verndel jars to vorn verkundige Jane vorgeschreven efte sinen erven, und gheve on denne de vorbeschrevenen two und twintich mark op de vorbenomeden tit ane hinder und vorthoch. In disser selven wis mach Jan efte sine erven vorgheschreven dusse vorbenomeden two und twintich mark weder esschen von Erik von Ditforde vorbenomet efte sinen erven, ok

to verkundigene eyn verndel jars vor den passchen. So schal ek Erik dicke genomet efte mine erven dat vorschrevene gelt weder gheven oppe de vorbenomeden tit ane hinder, alse vor gheschreven steid. Were ok dat Jane oder sinen erven jennich brok worde an disser vorscrevenen hove landes, so rede und love ek Erik vorbenomet, Alheit min elike husfrouwe schadelos to haldene Jane und sinen erven ane jengerleie arge list. Ok mer efte disser vorscrevenen artikel jennich to lang oder to kort geschreven were, dar mede scholde disse bref nicht vorfelschet oder ghekrenket sin. Tho orkunde und bethuchnisse dat alle dusse beschrevenen rede und stucke und eyn jowelk besunderen stede und gancz ghehalden werde, so hebbe ek Erik von Ditforde vorghescreven von miner und von miner erven wegen dussen jeghenwerdigen bref gheven Jane Reynardes dicke ghenomet, Greiten siner eliken husfrowen und sinen rechten erven beseghelt mit mineme anghehengedin inghesegil, de gheschreven is na goddes ghebort dretteynhundert jar in deme seven unde negentigisten jare in unser liven frouwen avende lichtmissen.

Original mit zerbrochenem Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V Stadt Quedlinburg 10.

Gedruckt im Auszuge bei Erath 621.

---

231. *Ernst, Bischof zu Halberstadt, consentirt in den wiederkäuflichen Verkauf des von ihm zu Lehen gehenden halben Zehnten zu Brandsleben durch Albrecht von Neindorf an den Rath von Quedlinburg.*

1397. März 11.

Von goddis gnaden unde des stoles to Rŏme we Ernst bisschop to Halberstad bekennen openbaren mit dissem breve, dat Albrecht von Neyndorp unse man mit unsir witschap unde fulbort heft vorsat unde vorkoft synen halven tegeden to Brandesleve[1], den he von uns unde unseme goddishuse to leyne heft, vor veftich lodige mark Halbr. witte wichte edir were den vorsichtigen wisen luden unsen leven getruwen, dem rade uud der stad to Quedlingb., unde der veftich mark bekennen we dem rade unde der stad an dem selven halven tegeden, so lange dat men dat von one weddirloset vor veftich lodig mark der vorschreven wichte unde were. Des to eynem urkunde hebbe we one dissen bref besegilt mit unseme secreto, angehengit nach goddis bort dritteynhundirt jar in dem seven unde negintigisten jare, des ersten sondagis in der vasten.

Original mit beschädigtem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 101.

Gedruckt nach dem Copialbuch bei Voigt II, 487.

---

3) *Alten-Brandsleben, Filial von Schermke. Kreis Wanzleben.*

232. *Der Pfarrer Johann von dem Thale an der S. Nocolaikirche in der Neustadt Quedlinburg bekennt, dass er von Johanna, Wittwe Bertholds von Mittelhausen, für den Altar S. Johannis in seiner Kirche um 10 löthige Mark aus dessen Einkünften Zinsen von 4 Hufen Cord Wynnekens im Westendorfer Felde erkauft, ferner dass demselben Altare 15 Mark aus einem Hause verschrieben seien und endlich dass er für 5 Mark einen Zins von einer halben Mark gleichfalls für diesen Altar erworben habe.*
1399. Jan. 28.

Eck her Johan von dem Dale, perner to sente Nicol. to Qued. bekenne in dissem bryfe, dat Hanne, Bartoldes weddewen von Myddelhusen, dem god gnedich sy, mik dy^{e} bryfe, dy^{e} dar spreken over vier huve Cordes Wynneken up dem Westendorpeschen velde, gheantwerdet hed to dem altare sente Johannes, ghelegen in sente Nicol. kerken to Qued., unde ik hebbe dar vore von des selven altares weghen ore gheghеven und antwerdet thein lodige mark Qued. weringe: des gaff sy^{e} vife lodige mark to Hedesleve dat slaphus to bedelende und vife to sente Michahelis cappellen up der borch; dy^{e} dry^{e} lodighe mark let sy los Corde Wynneken den god[1]. Alsus stan dy^{e} brefe nicht wenne X lodige mark, allene dat sy^{e} spreken XIII lodige mark, und dy X lodige mark nam ik von des altares wegen: alsus horen dy^{e} brefe und dy X mark to dem altare sente Johannes vorscreven. Ok hebbet ik ghedendiget[2] vor dem rade to Qued., dat Cord Wynneken scal von den X lodigen mark und von den IIII huven to tinze gheven eodem altari alle jar up sente Thome daghe dry^{e} lodige ferdige und mach den tinzs, dy III f., wedder affkopen vor X lodige mark, IX ferd. vor ene lodige mark, ein verndel jares to vorn ut to spreken: so scal men ome odir synen erven dy brefe alle weddir antwerden. Dit hed Cord Wynneken gheredet vor dem rade to Qued., dy^{e} jeghenwerdich weren Pawel von dem Wolde, Conrad Warnstede, Hinric Sculleke, Hans Benstede, Tyle Pedirs, Jan Springingtgud, Cone Ydelenstede, Hinrik Stellemeker, unde betughe dat ok under myme ingesegele mit dissen vorscreven ratheren, dy hir hebben over ghewesen. Ok bekenne ik, dat Hanse Middelhusen sin ghescreven in der stad buk to truwer hant des altares sct. Johannis vorscreven XV lodige mark an Hinczen Korsenwerchten huse unde Baltezares Korsenwerchten syn sones, dy^{e} ok horen to dem altare, unde dar hefft Baltazar gheredet von dem huse to ghevenn to tinze to dem altare alle jar III weremark und mach dat weddir affkopen na wonheit der stad to Qued. Dit is gheschin mit willen des rades to truwer hand des altares, wente dat ghelt dem rade mede bevolen was von hern Herman von Ditforde. Ok bekenne ik, dat ik hebbe ghekofft ene halve lodige mark tinzes von Heysen Karseken vor viff lodige mark von des selven altares weghen na utwisinge Hesen Korseken brefe.

---

1) *So, zu ergänzen etwa:* lange vriste. — 2) *So, l.* ghededinget.

Disse XXX lodige mark, XV an Baltazares huse und X an IIII huven Cord Wynneken und vife Heysen Korseken an der gropermolen, horen to sente Johannes altare in sente Nicol. kerken to Qued., und betuge dat ok under myn ingesegel, hir an ghehenget anno domini M° CCC° nonagesimo nono in die beati Karoli confessoris.

A. e. Cort Stenwerchte X mar. us. Bernt Ryke V mar. puri. Item Heyse von deme Ty X mar. us. Item Detmer Korzenwerchte XIIII us. Item Ryman habet X puri.

Isti sunt nunc redditus sancti Johannis in ecclesia sancti Nicol. (*Von einer andern Hand:*) Hoc fuit forte ver[um][1] ante centum annos, sed modo nihil habet in redditibus, sed dicitur, quod ille vac[uus] locus retro scolas aput Claus Gripto et Hinrick Voget spectat ad prescriptum alta[re]. Actum 1512.

Original auf Papier mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a No. 16.

---

233. *Ilse, Henning Sommers Wittwe, und ihre Söhne bekennen, dass der Rath beider Städte Quedlinburg ihre Forderungen an ihn wegen des Schadens, den seinetwegen Henning Sommer im Braunschweigischen Lande erlitten, befriedigt habe. 1399. Febr. 27.*

Ek Ylse, Henningk Sommers wedewe, Bethmann und Henningk myne sone und unse erven bekennen in dussem opene breve vor alle den de on sehn edder horen lesen, dat de erliken wisen lude radesmester ratmann und de borgere gemeynliken beyder stede to Quedelingborch unsen willen ghemaket hebben ful und al umme den schaden, den Henningk Sommer vorgenant unse vader, dem god gnade, van orer weghen genomen hadde in dem lande to Brunswick: dar schulle we noch nymant van unser weghen se mer umme andedingen; und to merer wissenheyt so hebbe we on dar vor to borgen gesat Hinr. Mulingh und Werner vomme Stighe, dede mit uns und vor uns alle dusse vorbescreven stucke halden schullen. Und ek Hinr. Mulingh und Werner vomm Stige borgen reden und loven dussen ernanten unsen herren dem rade in dissem breve mit sampder hant vor disse ernanten Ilsen Bethmanne und Henninge und ore erven und mit on alle dusse vorbescreven stucke stede und gantz to holdene an argelist. Des to orkunde so hebbe ek ernante Ilse Bethmann und Henningk myne sone van unser und unser erven weghen on dissen breff dar up geven beseghelt mit Henningk Sommers unses vaders ingesegel, des we mit eynander hir to gebruken; und we vorgenante borgen geven on dussen breff dar up mede besegelt mit unsen ingesegelen, angehenget na goddes bort drit-

1) *Am Rande, der etwas abgeschnitten ist.*

teynhundert jar in dem negen und negintigisten jare des donrisdages neist na Reminiscere der dominiken in der vasten.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 68ª.
Gedruckt bei Voigt II, 488.

---

234. *Fritze v. Ruxleben söhnt sich mit dem Rathe von Quedlinburg aus und gelobt demselben Urfehde. 1399. März 16.*

Ich Frycze von Rûxleybin myd mynen erbin bekenne in desseme uffin bryffe alle den dy one syen adir horen lesen, daz ich mich frûntlichin geeynet unde gesûnet habe myd den vorsichtigen wysen lûden radesmeystern radmannen und bôrgern gemeyne beyder stede Quedelingeborg, und rede one des von myner und myner erbin wegen eyne rechte orffede czu haldene, und wyl ôr ergeste nergen bewysze und wil one czu dinste wesen wo ich kan adir mag, und ich noch nymand von myner wegin sollen sy^{e} nicht mer anteydingen umbe neynerleye stücke dy^{e} geschen syn wenne an desse czit, und beczûge daz myd myme ingesegel, des ich myd mynen erbin gebruche, und habe daz myd guden wyllin an dessyn uffin bryff gehangen, gegeben noch Cristi gebord dryczenhundert jar dar noch in deme nûn und nûnczigesten jare an deme suntage noch mittefasten wanne man czu kore singet Judica.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 59.
Nach dem Copialbuch gedruckt bei Voigt II, 489.

---

235. *Graf Ulrich von Reinstein verkauft wiederkäuflich den Zehnten zu Marsleben, den er von der Aebtissin zu Lehen hat, an die Stadt Quedlinburg für 200 Mark Halberstädtisch. 1399. Mai 1.*

Von der gnade goddes we Olrik greve to Reynstein mit unsen erven bekennen in dissem openen breve alle den de one seen edir horen lesen, dat we mit wolbedachtem môde unde gudem rade der unsen redelken unde rechtliken hebben vorsat unde vorkofft vor tweyhundirt mark fynes silvers Halber. wichte, de uns wol betalet sint, unsen tegeden to Marsleven mit allir nut unde tobehoringe in felde unde in dorpe, alse we den von der achbarn unsir frowen der ebdischen to Quedlingeborch und orem goddeshusz to leyne hebben, den vorsichtigen wisen luden, radismesteren radmannen und borgeren algemeyne to Quedlingborch in disser wis, alse hir na bescreven steit. Were dat we vorgenante greve Olrik dissen tegeden selven wolden afeförren laten, dat scholde we dissen vorgenanten ratmannen unde borgeren alle jar vorkûndigen unde witlik dôn uppe wynnachten, unde scholden denne dar na vor den ostirn neist volgende one dar vore betalen unde gheven veir und twintich lodige mark Halberst. wichte unde were. En schege des nicht, alse dat we de vorkûndinge nicht

en deiden unde der veir und twintich mark one nicht engheyven vor den vorbenomeden ostirn, so mochten disse vorgenanten ratmanne unde borgere den tegeden vorkôpen unde dar mede dôn wes one nod were ane hinder unde unse weddirsprake. Ok schullen disse vorgenanten borgere disses benanten tegeden to Marsleven gebruken unde beneiten disse neisten tokomende drey jar umme de na dissem jare erst volgende sin; dar na so moge we edir unse erven den selven tegeden weddirkôpen unde lôsen welkes jares we willen mit twen hundirt marken, alse vor screven is, dest we one de losinge vorkûndigen unde witlik don uppe wynnachten, unde denne dar na uppe de ersten tokomende ostirn schulle we unde willen de betalinge one fûl unde al leisten unde dôn in der stad to Quedlingeborch ane hinder unde vortoch. Also selves so mogen disse vorgenante ratmanne unde borgere ore geld, tweyhundirt mark fynes silvers vorgescreven, weddireisschen na dren jaren welkes jares se willen, so schulle we de betalinge jo leisten unde dôn in der stad to Quedlingeborch mit alsulkem gelde, alse vor screven steit. De wile aver dat de weddirkop unde losinge nicht enschût, alse disse bref utwiset, so schullen disse ernanten ratmanne unde borgere des benanten tegeden gebruken unde beneiten allejarlikes in alle der wise alse vorscreven steit, so lange dat de tegede weddir werde von one gekofft und gelôst von unsir wegen vor alsodane geld, tweyhundirt mark fynes silvers Halberst. wichte, alse we dar vore up genomen hebben, dar en willen we noch neymant von unsir wegen se ane hindert [1] unde willen se wol dar by behalden unde laten an argelist: dat love we vorgenante greve Olrik mit unsen erven dissen ergescreven ratmannen und borgeren to Quedlingeborch in truwen stede unde gancz to haldene, unde willen des ore rechten were wesen, wûr unde wanne one des nod is unde se dat von uns eisschen. Des to orkunde dat alle disse vorscreven stucke von uns unde unsen erven stede unde gancz gehalden werden dissen ernanten radismestern ratmannen unde borgeren to Quedlingeborch, so hebbe we vorgenante Olrik greve to Reynstein von unsir unde unsir erven wegen dissen breff dar up one geven besegilt mit unsem ingesegele, angehengit nach goddis bort dritteynhundirt jar in dem negen unde negintigisten jare, in sente Walburgen dage der hilgen juncfrowen.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 102.
Gedruckt nach einer Copie bei Erath 623.

---

236. *Consens der Aebtissin Ermgard und des Capitels von Quedlinburg zu diesem Verkaufe. 1399. Mai 1.*

Von der gnade goddes we Ermeghard ebdisschen unde dat capittel gemeyne des werliken stiftes to Quedlingeburg bekennen in dissem

1) *So.*

openen breve alle den de one seen edir horen lesen, dat de edele greve Olrik von Reynstein mit unsem willen unde fulbort heft vorsat unde vorkofft vor tweyhundirt mark fynes silvers Halberst. wichte den tegeden to Marsleven mit allir nut unde tobehoringe in felde unde in dorpe, alse he den von uns unde unszme goddeshusz to leyne hefft, den beschedenen lůden unsen leven getruwen radismesteren ratmann unde borgeren algemeyne to Quedlingeburg in disser wis, alse hir na bescreven steit. Were dat disse vorgenante herre greve Olrik den tegeden selven wolde afefören laten, dat scholde he dissen vorgenanten ratmannen unde borgeren alle jar vorkůndigen unde witlik don uppe wynnachten, unde he scholde denne dar na vor den ostirn neist volgende one dar vore betalen unde geven veir unde twintich lodige mark Halberst. wichte unde were. Enschege des nicht, also dat de vorgenante herre der vorkůndinge nicht endeide unde der veir undė twintich mark one nicht engheyve vor dissen vorbenomeden ostirn, so mogen disse vorgenanten borgere den tegeden selven fören laten unde beneiten ane hinder und weddirsprake. Ok schůllen disse vorgenante borgere disses benanten tegeden to Marsleven gebruken unde beneiten to vorn disse neisten tokomende drey jar umme, dar na so mach disse vorgenante herre greve Olrik edir syne erven den selven tegeden weddirkopen unde losen welkes jares se willen mit twen hundirt marken, alse vor screven is, dest se one de losinge vorkundigen und witlik dön uppe wynnachten, unde denne dar na uppe de neisten tokomende ostirn schal de vorgenante herre edir syne erven one de betalinge fůl unde al leisten unde dôn in der stad to Quedlingb. ane hinder unde vortoch. Also selves so mogen disse vorgenante ratmanne unde borgere ore geld, tweyhundirt mark fynes silvers vorgescreven, weddireisschen na dren jaren welkes jares se willen, so schal disse vorgenante herre greve Olrik edir syne erven de betalinge io leisten unde dön in der stad to Quedlingeburg mit alsulkem gelde, alse vor screven steit. De wile aver dat de weddirkop unde losinge nicht enschůt, alse disse breff utwiset, so schullen disse ergenante ratmanne unde borgere des benanten tegeden gebruken unde beneiten allejarlikes in alle der wise, alse vor screven steit, so lange dat de tegede weddir werde von one gekofft unde gelost vor alsodane geld, tweyhundirt mark fynes silvers Halberst. wichte, alse dar vore up genomen is. Dar enwille we noch neymant von unsir wegen se ane hinderen, unde willen se dar wol by behalden unde laten an argelist. Were ok dat disse vorscreven herre von Reynstein afeginge ane erven — dar god vor sy —, so scholden de genanten borgere unse leven getruwen unsem goddeshuse der losinge tostaden in alle der wise, alse de von Reynstein de losinge dar ane hebben. Des to orkunde dat disse vorgescreven stücke von uns unde unsen nakomelingen stede unde gancz gehalden werden dissen ernanten radismesteren ratmannen unde borgeren to Quedlingeburg, so hebbe we ernante Ermeghard ebdisschen unde dat cappittel gemeyne to Quedlingeburg one dissen breff dar up gheven besegilt mit unsen ingesegelen, angehengit nach goddis bort dritteynhundirt jar in dem

negen unde negentigisten jare, in sente Walburgen dage der hilgen junkfrowen.

Original mit zwei Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 103.
Gedruckt nach einer Copie bei Erath 624; Kettner 428.

---

237. *Papst Bonifacius (IX) ertheilt den Bewohnern von Quedlinburg das Privileg, dass sie nicht verpflichtet seien sich wider ihren Willen einem ausserhalb der Stadt befindlichen geistlichen Gerichte zu unterwerfen.*
1399. Aug. 15.

Bonifacius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis universis civibus opidi Quedeningeborg[1], Halberstadensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Apostolice sedis benignitas circumspecta sincere obsequencium vota fidelium favore benivolo prosequi consuevit et illorum personas, quos in sua devocione promptos invenit et ferventes, quibusdam privilegiis decencius decorare. Ut igitur ex devocione, quam ad nos et Romanam ecclesiam habere noscimini, senciatis vobis favorem apostolicum accrevisse vestris in hac parte supplicacionibus inclinati, quod vos et persone utriusque sexus ex incolis et habitatoribus opidi Quedeningborg auctoritate litterarum sedis apostolice conservatorum seu legatorum ejus aut aliarum quarumcunque hactenus concessarum vel inantea concedendarum, que de hac indulgencia plenam et expressam ac de verbo ad verbum mencionem non fecerint, conveniri aut trahi extra opidum predictum ad judicium nequeatis inviti, quamdiu parati fueritis coram nostro ordinario pro tempore existente de vobis conquerentibus stare juri auctoritate apostolica, vobis et eisdem personis tenore presencium indulgemus, eadem auctoritate nichilominus decernentes, ut, si aliquid contra hujusmodi concessionis nostre tenorem a quoquam extitit propria temeritate presumptum, sit irritum et inane, et si forte alique sentencie in vos hac occassione prolate fuerint, nullum robur obtineant firmitatis, non obstantibus quibuscunque litteris et indulgenciis a sede predicta vel legatis ejus impetratis seu impetrandis, per quas hujusmodi concessio quoquo modo valeat impediri. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et constitucionis infringere vel ei ausu temerario contraire: si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum XVIII Kal. Septembr. pontificatus nostri anno decimo.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 1[p].
Gedruckt nach einer anderen Copie bei Erath 625, nach dem Copialbuche bei Voigt II, 489.

---

1) *So.*

238. *Papst Bonifacius (IX) beauftragt den Propst von S. Wiperti in Quedlinburg und die Dekane von Verden und S. Cyriacus in Braunschweig mit der Ausführung dieses Privilegs. 1399. Aug. 15.*

Bonifacius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis, .. preposito monasterii sansti Wiperti, per prepositum soliti gubernari, extra muros opidi de Quedeningeborg, Halberstadensis diocesis, et .. Verdensis ac .. sancti Ciriaci in Brunswig, Hildesemensis diocesis, ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem. Cum dilectis filiis universis civibus opidi Quedeningborg Halberstadensis dyocesis de speciali gracia duxerimus concedendum, quod ipsi et persone utriusque sexus ex incolis et habitatoribus opidi Quedeningborg auctoritate litterarum sedis apostolice seu conservatorum aut legatorum ejus vel aliarum quarumcunque hactenus concessarum vel inantea concedendarum extra opidum predictum ad judicium nequeant evocari, quamdiu parati fuerint coram eorum ordinario pro tempore existente de ipsis conquerentibus stare juri, auctoritate apostolica per alias nostras litteras ipsis et personis eisdem indulsimus eadem auctoritate nichilominus decernentes, ut si aliquid contra hujusmodi concessionis nostre tenorem a quoquam existeret propria temeritate presumptum, esset irritum et inane; et si forte alique sentencie in eos ea occassione prolate forent, nullum robur obtinerent firmitatis, non obstantibus quibuscunque litteris et indulgenciis a sede predicta vel legatis ejus impetratis seu impetrandis, per quas hujusmodi concessio quoquo modo valeret impediri. Quocirca discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum per vos alium seu alios ipsos non permittatis super hiis contra hujusmodi nostre concessionis tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi necnon contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo non obstantibus omnibus supradictis, seu si aliquibus communiter vel divisim a predicta sit sede indultum, quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem. Datum Rome apud sanctum Petrum XVIII Kal. Septembr. pontificatus nostri anno decimo.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 2.
Gedruckt bei Voigt II, 491.

---

239. *Hans und Heinrich Kegel verpfänden gegen 14 Mark Brandenburgisch an Tyle Craffol und dessen Ehefrau eine im Sinsleber Felde gelegene Hufe Landes. 1400 März 21.*

Ich Hans Kegel, Heinrik min bruder bekennen an dissem offin brive vor uns und vor unsen erbin, daz wir schuldig sin rechter schultd dem bescheiden manne Tylen Cravole, Katherinen siner elichin

husfrowen und sinen rechten erbin XIIII Brandebur. mark als czu Aschir. ein were istd, und han in do vor czu phande gesacztd I huve landes uz unsem gute czu Sinsleve di dar gelegen istd uff dem selbin velde, und di selbin egenante huve suln si haben mitd alm rechte, als sy unsz eldern und wir gehatd han, also lange, daz wir ergenante in und irn rechten erben ire geltd widir gebin; und wen wir in di egenante XIIII Brand. mark Aschir. were widir gebin, so suln wir di egenante huve ledig und ytel angriffen an geverde. Wers och daz unser einre abeginge todes halben, do gotd vor sy, er wir di egenanten huve widir loseden, so suln und woln wir egenanten, welcher unser einre daz gebortd, den egenanten Craffole und Katrin sine husfrowin und sine erben vur unse hern dy, dy egenante huve lien, brengen, daz der lehinherre in der huve bekenne czu irme gelde, als vor gescribin stetd, an geverde, und wir sachwoldig suln des lehinhern wille machen an geverde. Alle dise vorgescribin rede globin wir egenanten Hans und Heinrik gebruder mitd samter hantd gutlichin czu haldene unvorbrochin an allerleie arge listd, und hengen des czu einre waren bekentnisze unse insegel mitd gutem wiln an dissen offen briff nach Christi geburtd in dem CCCC hundirt jare an sentd Benedicti tage.

Original mit 2 Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, Stadt Quedlinburg 11.

Gedruckt bei Erath 627.

---

240. *Die Fürsten Otto, Bernhard und Rudolf von Anhalt bekennen, dass sie für 100 Mark Halberstädtisch 3 Mark aus ihren jährlichen Einkünften zu Ballenstedt und ebensoviel zu Hoym dem Rathe beider Städte Quedlinburg wiederkäuflich verkauft haben, und stellen zur Schadloshaltung desselben aus ihrer Mannschaft namhaft gemachte Bürgen, die sich bei Nichterfüllung der von den Fürsten eingegangenen Verpflichtungen zum Einlager in Quedlinburg verbindlich machen. 1400. Nov. 11.*

Von der gnade godes we her Otto, her Bernt und her Rudeleff, fursten to Anhalt greven to Asschanien heren to Berneborch, und unse erven bekennen in dissem openen breve alle den de on sehn edder horen lesen, dat we hebben vorsat und vorkofft vor hundert lodige mark Halbr. silvers wichte und were, de uns reyde wol betalet sin, ses lodige mark jarlikes tinses ut unser gulde to Ballenstede und to Hoym den vorsichtigen wisen luden radesmesteren ratmann und borgeren gemeyne beyder stede to Quedelingborch, und wisen se van stund an an de vorgenante gulde in disser wise, dat unse bur to Ballenstede alle gemeynliken van unser weghen schullen to tinse gheven allejarlikes dre lodige mark. Des selven gelick schullen unse bur to Hoym van unser weghen ok alle jar gheven dre lodige mark dissen benanten radesmesteren ratmann und borgeren gemeyne disser vorge-

screven stad up sente Mertens dagh in der stad to Quedelingborch. Disse vorbenanten ses lodige mark schullen de burmestere und de bur to Ballenstede und to Hoym loven und gheven dissen vorgescreven borgeren disser ergenanten stad, alse disse breff utwiset: dar enschulle we noch neymant van unser weghen se ane hinderen ane argelist. Worde hir ok jenich brok ane, so scholde we dissen vorgenanten borgeren de ses lodige mark selven reiken und gheven ut unser hant ane weddersprake. Ok so hebbe we uns des an beydent siden bededinget, dat we de ses lodige mark wedder moghen afflosen welkes jares dat we willen mit hundert lodige marken der vorgescreven were, dest we on dat to vorn witlik don eyn verndel jares vor der tinsztijd. Were ok dat de vorgenante furste greve Bernt affeghinge van dodes weghen, eir disse breff gelost edder gequited worde, des god nicht en wille, so mach des benanten heren greven Berndes vrouwe, vrouwe Ilseben furstinne to Anhalt, disse ses lodige mark tinses wedder afkopen efte losen mit hundert lodige marken der vorbescreven were welkes jares se welde, dest se uns dat to vorn witlik dede eyn verndel jares vor der tinsztijd. Also selves mogen desse vorbenomden radesmestere ratmann und borgere gemeyne to Quedelingborch ore ghelt, hundert lodige mark der selven were, ok wedder eischen welkes jares se willen: so schulle we on ore ghelt hundert lodige mark und ses mark tinses ful und al betalen an allerleyge hinder und weddersprake in der stad to Quedelingborch. Dat schal man halden an beydent siden, se mit der esschinge und we mit der betalinge, alse vore gescreven steyt, und to merer wissenheyt so hebbe dissen vorgenannten radesmesteren ratmann und borgeren to Quedelingborch unse man de hir na bescreven stan to borgen gesat, de mit uns und vor uns alle disse vor und na bescreven stucke loven halden und leisten schullen. Were dat der jenich affeghinge, eir der tijd dat disse breff worde gelost efte gequited, alse hir vore und na gescreven steyt, des god nicht enwille, so scholde we und de borgen, dede noch levendich weren, eynen anderen so guden borgen in des doden stede setten bynnen verteyn nachten, alse we des ermant werden und wu dicke dat des nod were. De selve borge scholde alle desse vore und na bescreven stucke loven in sinem sunderliken breve: dar mede enscholde disze breff nicht vorvelschet noch vorbroken werden. Und ek her Henningk van Frekeleve, her Ghevert van Spron, her Hans Hedersleve riddere, Jan van Neyndorp, Wolraven van Wedderstede, lange Eghard Stameren, Eghard Stameren heren Hintzen broder und Cord Keserlingk borgen und medelover bekennen in dissem openen breve, dat we[1] alle disse vor und na bescreven stucke geredet hebben und gelovet und reden und loven in truwen mit sampder hant vor unse ergescreven heren van Anhalt und mit one stede und gantz to haldene dissen vorgenanten radesmesteren ratmann und borgeren gemeyne to Quedelingborch,[2] wanne we des

1) dat we *fehlt Cod. S. Urk. vom 14. April 1385 an der entsprechenden Stelle.* — 2) *So der Codex; es fehlt offenbar:* Worde hir jenich broke ane, so

ermant werden, und dar eyn recht inlegir inne leisten und halden und neyne nacht van denne to wesende, we endeden dat mit orem guden willen, edder de broke were gentziliken ervollet, dat on genogede. To eynem orkunde dat alle desse vorbescreven stucke stede und vast gehalden werden dissen ergenanten borgeren disser vorgenanten stad, so hebbe we ergescreven her Otto, her Bernt, her Rudeleff fursten to Anhalt sakeholden, her Henningk van Frekeleve, her Ghevert van Spron, her Hans Hedersleve riddere, Jan van Neyndorp, Wolraven van Wedderstede, lange Eghard Stamern, Eghard Stamern heren Hintzen broder und Cord Keserlingk borghen alle witliken unse ingesegele an dissen breff gehenget, de gegeven is nach goddes gebort in dem verteynhundersten jare des donnersdages an sente Mertens daghe des hilligen bisschoppes.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 88ᵃ.
Gedruckt bei Voigt II, 492.

---

241. *Elisabeth, Gemahlin des Fürsten Bernhard von Anhalt, bekennt, dass die Fürsten Otto, Bernhard und Rudolf von Anhalt für 100 Mark Halberstädtisch 6 Mark jährlicher Einkünfte aus ihrem Leibgedinge Ballenstedt und Hoym dem Rathe beider Städte mit ihrer Einwilligung wiederkäuflich verkauft haben. 1400. Nov. 11.*

We vrouwe Ilsebey, greve Berndes elike husvrouwe, eyn furstinne to Anhalt, bekennen in dissem openen breve alle den de on sehn edder horen lesen, dat de hochgeboren heren Otte Bernt und her Rudeleff, fursten to Anhalt greven to Asschanien hern to Bernborch, hebben vorsat und vorkofft mit unsem guden willen und vulbort an unser liftucht Ballenstede und Hoym ses lodige mark jarlikes tinses vor hundert lodige mark Halbr. silvers wichte und were den vorsichtigen wisen luden radesmestern ratmann und borgeren gemeyne beyder stede to Quedelingborch, und willen des ore rechten weren wesen, wur und wanne und wu dicke dat on des nod is. Were ok dat de vorgenante unse here greve Bernt affeghinge van dodes weghen, eir disse vorgescreven ses lodige mark worden wedder affe kofft efte geloset, des god nicht enwille, so moghe we vorgenante vrouwe Ilsebey de vorscreven ses lodige mark wedder affekopen effte losen mit hundert lodige der vorgenanten were welkes jares we willen, dest we on dat to vorn witlik don eyn verndel jares vor der tinsztijd. Also silves moghen disse vorbenomeden radesmestere ratmann und borgere gemeyne der vorgenanten stad ok wedder esschen ore ghelt, hundert lodige mark der selven were, welkes jares se willen, dest se uns dat ok to vorn witlik don eyn verndel jares vor der tinsztijd, alse hir vor gescreven

---

scholde we und wolden riden in de stad to Quedelingborch u. s. w. *S. Urk. vom 14. April 1385.*

steyt. To eynem orkunde dat alle disse vorbescreven
uns stede und gantz gehalden werden, des hebbe we vorge
Ilsebey, eyn furstinne to Anhalt, on dissen breff dar
besegelt mit unsem ingesegel angehenget, de gegeven i
gebort in dem verteghedenhundersten jare des donner
sente Mertens daghe des hilligen bisschoppes.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 89b.
Gedruckt bei Voigt II, 495.

---

242. *Heinrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Ott*
und Sigmund Fürsten zu Anhalt, Ulrich Graf zu Reinstein
die mit ihnen verbündeten Mannen des Stiftes Halberstadt un
Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben zu schützen, fal
Aufrechterhaltung der Wahl des Fürsten Rudolf von Anhalt
von Halberstadt bedrängt würden, ferner letzteren, wenn e
gelangt wäre, nicht gegen genannte Mannen und Städte zu
und die von ihnen etwa eroberten Schlösser dem Stifte nicht

1401. März 3.

Von gottes gnaden we Hinrich hertogh to Brunschw. u
borg, Otte Bernt und Sigmund fursten zu Anhalt, Olri
Reynstein bekennen in dissem openen breffe, dat we uns
gesat hebben mit den gestrengen des stichtes von Halb. man
licken und mit den vorsichtigen radesmestern und rahtm
borgern gemeine desser stede Halb. Quedlinb. und Aschers
wisze: wert dat se jemant, he were we he were, meyn
vordreit don wolde oder dede umme des willen dat we
Rudolff, den hochgeb. fursten von Anhalt, bi dem bisschop
den willen, dar on dat capitel to Halb. eintrechtiglich to
ben, in welcherlei noht oder vordreit se dar umme kome
oder wertlich, des schulde we und wolden on behulpe si
mit gude, mit lande und mit luden[1] ane gefehrde. Were
obgen. furste her Rudolff so mechtig wurde und wolde de
des stichtes manne oder de städe jenig oder se mit eina
rechtigen oder vorungnade welde, dar[2] enwelde we öme nich
sin, und we scholden und willen se des beschutten und
Schege ock dat we jennich schlot bestalden und winnen,
we dem sticht to Halb. nicht entfernen, und des scholde
des stichtes von Halb. mann und de vorgen. städe to ant
vorgeschr. Rudolff, furst to Anhalt, to des stichtes handt
und jenigerlei andedinge. Alle disse vorgeschr stucke
und ein jowelch besunder lobe we vorgen. Hinrich hertoch t

---

1) luden] leden *Cop.* — 2) dar] dat.

und to Luneborg, Otte Berend und Sigemund fursten to Anhalt, Olrick grabe to Reinstein, disse vorgeschr. des stichtes von Halb. mannen und den steden Halb. Quedl. und Aschersz. in guden truen stede und gantz to holden ane argelist. Des to orkunte und bewisunge hebbe we on dissen breff dar geben besegelt mit unsem inges., angehenget, na Christi gebort in dem ein und verteinhundersten jahre des donnerstages na Reminiscere in der fasten.

Copie aus dem Anfang des 18. Jahrh. im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV, No 307.

---

243. *Bischof Rudolf von Halberstadt ertheilt den Bürgern beider Städte Quedlinburg mehrere Privilegien und confirmirt die ihnen von seinen Vorfahren gegebenen. 1401. Juli 28.*

Von godes gnaden we Rudeleff bisschop tho Halberstad bekennen in diszem opene breve, dat we unsen leven getruwen dem rade und den borgeren gemeyne beyder stede to Quedelingborch alle disze artikele, de hir na bescreven stan, stede und gantz willen holden ane argelist: to dem ersten alse umme gnade und vriheit, dar se unse vader de pawes mede begnadet heft, de schullen one van uns und unser papheyt gehalden werden und unvorbroken bliven; und ok umme de budelinge, we jar und dach is wonhaftich gewesen an ansprake in der stad to Quedelingborch, de schal der budelinge leddich und quid wesen. Vortmer welker des stichtes man, borger edder bur, thẽn wolde edder toge in de stad to Quedelingborch, de mach dat don ane unse vordechtnisse und schal des von uns unbeschediget bliven; und ok wat unse vorfarn offe geborget und schuldich gebleven sin den borgeren to Quedelingborch und der stad gemeyne und dem rade bysunder, dat wil we one unvortochlik betalen und geven. Alse ok de vorsichtigen wisen lude ratmann und borgere gemeyne der stad tho Quedelingborch sek voreynet und vorbunden unde ewichliken ghedan hebben tho dem stichte to Halberstad, dat den genanten borgeren von unsen vorfarn dem godeshuse to Halberstad vorsegelt und vorbrevet is nach der breve utwisinge, alse wil we de genanten borgere[1] ghemeyne to Quedelingborch vordedingen to oren rechten, wor se des bedorfen und one des nôt is, und one behulpen sin nach alle unser macht und mochlicheyt, und willen se laten und wol beholden by alle orer alden wonheyt vriheyt und rechte, alse se dat van aldere wente her to gehat hebben; und de genanten breve und ok ander breve, de dissen benanten borgeren to Quedelingborch gegeven sin van unsen vorfarn, de wille we one stede gantz und unvorbroken halden in allen oren artikelen und puncten:, dat love we vorgenant Rudeleff in truwen on in diszem breve an allerleyge argelist. Des to orkunde so[2] hebbe we

1) borgeren *Copialb.* — 2) so] se.

one diszen breff dar up gegeven besegelt mit unsem ingesegel, angehengit nach godes bort dusent jar veirhundert jar dar negest in dem ersten jare des donresdages in sente Pantelionen daghe.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 59a.

Gedruckt bei Erath 635.

---

244. *Propst und Convent des Klosters S. Wiperti bekennen, dass ihr Küster Hans Duderstadt ihnen zwei Häuser auf dem Neuen Wege in Quedlinburg übereignet habe, deren Zins zur Stiftung verschiedener Memorien verwandt werden solle. 1403. Apr. 14.*

We Herbordus von der gnadin goddis provest, Hinr. von Aken, Hinr. Rode, Johannes Kucz heren unde dat capittel ghemeyne des closters to sente Wyprechte by Quedelingborch bekenne in dysseme unseme openne brive, dat her Hans Duderstad unser custer myt unser vulbort unde wytscap unseme goddishuse to ghůde heft koft twe hus up deme Nyen Weghe von Hinczen Alheyde unde Peder Wyttejanes borgheren to Quedelingborch; an eyneme hebben unse heren eynen verdingh swartes gheldes, an deme anderen dre swarte schillinge evicliker ghulde. Dysse beyde hus vorbescreven heft gheven unde gyft in dysseme brive her Hans Duderstad vorbenomed unsen heren in de consolacien in sodaner wys alzo hyr vorbescreven steyt, den tins von den vorbescreven husen scal utmanen der heren tinsmeyster unde scal dar von den heren reken eynen swarten verding in der octaven visitationis Marie, dar vor de heren scollen beghan sollempniter de st. Lucii octaven; eynen verding up sente Egydii dach, dar vor se scollen beghan dechtnisse siner elderen; eynen verding up sente Michaeles dach, dar vor se scollen don dechtnisse aller loveghen sele; eynen verding up aller selen dach ok in dechtnisse aller loveghen sele, eynen verding to deme feste sancti Livini, eynen verding to deme feste sancti Anthonii. Vortmer wan syner to kort wert, so scollen unse heren syne dechtnisse beghan myt deme overleyen des vorbescreven tinses: vortmer de wyle dat her Hans Duderstad vorscreven levet, so wel he dysse fest unde memorien vorstan in aller wyse alze hyr vor screven steyt. To eyne vestenunge dysser ghyft hebbe we provest unde heren vorbescreven beseghelt myt unser beder anghehengden ingezeghelen. Datum anno domini MCCCCIII die videlicet beati Tyburcii martiris gloriosi.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, I, No. 126.

---

245. *Bündniss Günthers, erwählten Erzbischofs zu Magdeburg, mit den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben auf die Dauer von vier Jahren. 1403. Sept. 29.*

Wir Gunther, von gotes gnaden gekorner erczeb. czu Magd., bekennen offentlich med deszim brife, daz wir durch nutzes unsers stifftes und sunderliches frommen willen unser land und luthe und uff daz daz man rouberige deste furderlicher gesturen möge und daz land mid fredin behaldin werde, uns voreint und vorstrigkt haben mid den ersamen wisen luthin burgermeistern ratmannen und burgere gemeyneclichen der stete Halberstad, Quedlingeb. und Aschersleben und voreinen und vorbinden us med on in krafft desz brifes vir gancze jar dy nehist nach einandir volgin von gebunge deszis brifs dy genannte tzid in allir mase, alz hir nach geschreben ist. Von erst haben wir uns mit den egenannten burgern der vorgenannten stede Halberstad Quedlingeb. und Aschersleben alzo voreint, daz wir binnen der obgenannten cziid der vir jare ore viende nicht werdin sullin dorch nymandis willin ane geverde. Ouch haben wir zcu Salze voreint mid den vorgenannten burgern der egenannten stede, daz wir ore viende in unsern landin slossin stetin und dorffern nicht husen noch haldin sullen noch keine hulfe thun mid solcz spise adir trangke in keine wis ane geverde. Sunderlichen ist ouch alzo gered und haben uns dez mid on voreint, ab sy adir dy oren ore viende in unserm lande slosze stetin adir dorfern anquemen, wy dy weren, daz sy adir dy oren dy mogin angrifen und sich tzu den haldin, daz sulle wir und dy unsern on gunnen und gestatin und sy daran nicht hindern noch hindern lasen ane geverde, also doch daz wy or nicht mechtig weren recht czu phlegene und czu nemende, usgescheyden halz und hand, daz sullen sy thun und nemen und uns und dy unsern nicht vorunrechtin in keine wis ane geverde. Ouch ist gered, daz uns dy obgenannten burger der egenannten stede etc. ire viend, dy sy iczund haben adir dy binnen deser tzid ore viend wordin, beschrebin gebin sullen, und dar nach sulle wir bestellen in unsern landin sloszin stedin und dorfern, daz man sy myde und on keine hulfe thu, alze vorgeschreben ist, ane geverde der hochgeborn furstin und hern, hern Bernd und hern Heinrich, herczogen czu Brunszwig und Luneb. und ouch der irluchtigen fursten und hern, hern Baltazar und sines sones marggrafen Wilhelm dez eldirn und marggraf Freder. und Wilhelm, alle marggrafen zcu Miszen. Geschege abir daz etliche ore mannen der vorgenannte stede und burgere viende weren adir binnen deser tzid wordin, den sulle wir keine hulfe noch volge thun und sullen daz mit den haldin alze mid andirn oren vienden, alze hir vor geschreben ist, ane argelist. Alle desze vorgeschriben artikele reden wir genannter Gunther, von gocz gnaden gekorn ertzbisch. czu Magd., den obgenannten steten Halberstad etc. stete und gancz unvorbrochlich tzu haldene und gebin on dez czu orkund deszin offin briff, mid unserm angehangin

ingesegel vorsegilt nach gotes gebort virczenhundirt jar d
dem dritten jare an sente Michaels tag des heyligen erczen

Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. XLV.

---

246. *Bündniss Balthasars und Friedrichs, Landgrafen in Thü*
Markgrafen zu Meissen, mit den Städten Halberstadt, Quedl
Aschersleben auf die Dauer von vier Jahren. 1404. Fe

We Balthasar und Friderich sin sone, von gottes gn
graffen in Doringen und markgraffen zu Miszen, bekennen
kundt offentlichen mit dissem breffe, dass wir durch nutz
willen unser landt und lude und uff dasz das man reuberei
derlicher gesturen moge und die lande mit frede beholden w
vereinet und verstricket haben mit den ersamen wisen luden
rahtm. und burgern gemeinlichen der stede Halb. Quedl. un
4 gantze jahr die neist nach einander folgen von gifft di
und vereinen und verbinden uns mit in in krafft diszes sell
in aller masze, als hirnach geschr. stet. Von ersten hab
mit den gen. bürgern der vorgen. stade Halb. Quedl. und As
vereinet, dasz wir binen der gen. zeit der 4 jahre ihre f
werden sollen durch neimandes willen ane geferde, uszgen
hl. romische reich, den ehrw. in gott vater h. Günther ertz
Magdeb., die hochgeb. fürsten heren Wilhelm, heren Fri
heren Wilhelm lantgraffen in Doringen und markgraffen
unsere lieben brüder und vetter, heren Rudolffe hertzoge z
unsen lieben sohn, heren Bernde und heren Heinr. he
Braunschw. und Lüneb., unse liebe oheim, und die edlen gr
rich und graffen Günther von Schwartzburg heren zu Arnst
Sunderszhusen, unsere liebe getruen. Geschehe es aber d
manne, we de were, der vorgen. stede und burger fiende
binen diszer tit wurden, den sollen wir keine hülffe noch
und sollen dasz mit dem halden alse mit andern ihren fie
hir na geschreben is, ane argelist. Auch haben wir uns al
mit den vorgen. borgern der ergen. stede, dat wir ire fiend
ländern sloszen städen oder dorffen nicht huszen noch hol
noch keine hülffe thun mit folge spise oder drancke in keine
gefehrde. Sunderlichen es ist auch also beret und haben u
ihnen vereinet, ob sie oder die ihren ihre fiende in un
schloszern steden oder dorffern anquemen, wer die weren
oder die ihren die mogen angreiffen und sich zu den hal
sollen wir und die unsen ihnen gunnen und gestaten und
nicht hindern laszen ane gefehrde, also doch ob wir den nic
weren rechtes zu plegen und zu nemen, utgeschloszen halsz
sundern sie sullen des plegen und nemen und sie und die
vorunrechten in keine wise ane geferde. Auch ist geredt,

die obgen. bürger der gen. stade Halb. Quedl. und Aschersz. ihre fiende, die sie iezundt haben oder die binnen diszer tit ihre fiende wurden, beschrieben geben sollen, und darnach sullen wir bestellen in unsen landen sloszern staden und dorffern, dasz man sie mit und in [1] keine hulffe thu, also vorgeschr. is, ane geferde. Alle disze vorgeschr. articule und iglichen besundern reden wir vorgen. Balth. und Frider. sin sone, lantgraffen in Doringen und markgraffen zu Miszen, den obgen. steden Halb. Quedb. und Aschersz. stete und unvorbroken zu halden und geben ihnen des zu orkunde diszen breff mit unserm Balthasar vorgen. anhangende inges. vorsigelt, des wir Frider. obgen. hiran mite gebruken, na gottes geburt 1404 am sontag na unser liben frauen tag lichtwi.

Copie des 18. Jahrhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg im Cop. CIV No. 321.

---

247. *Johann von dem Dale, Pfarrer an S. Nicolai in Quedlinburg, bekennt, dass Johann Stuve in seinem Testamente den Altären des h. Kreuzes und des h. Thomas in genannter Kirche je fünf löthige Mark zu Seelmessen ausgesetzt habe. 1404. Mai 8.*

Ik her Johan von dem Dale,.....[2] nte Nycolao to Quedelingborch, bekenne in dissem openne bryve, dat her Johan Stuve selygher d. .....[3] yneme testamente het ghegheven to troste synre seyle unde synre elderen und alle der seyle dy^{e} ut oreme slechte sint ghesturven und allen cristen seyle vyff lodighe mark to dem altare des hilghen cruces unde vyfe to sente Thomas altare in der silven kerken in disser wise, dat her Meynhart Vyncke, vormunder des altares sente Thomas, unde her Herman Specketer, vormunder des altares des hylghen cruces, odir wy^{e} ore vormunder were der altare unde ore rechten nakomelinghe, scullen alle jar hern Johans unde hern Nycol. Stuven jaretyd began laten, alle jar des andern sondaghes na ostern alz men synghet Misericordia domini mit vigilien unde seylmissen, alz eyn wonheit is in sente Nycol. kerken, deme perrer eynen swarten schilling, twen cappellanen eyme iowelkem ses swarte pennige, dem custere II swarte pennige, des perrers scolere II swarte pennige, dem undercustere eynen pennig. Dysse jaretyd schullen sy^{e} dun von den hofen, dy^{e} to den altarn horen, wenne eyn iowelk syne vyff lodighe mark dy^{e} hofe dar mede ghebuwet unde ghebeteret hebben. Thughe dysser ding sin her Ludolf Dinghelsteyde, her Johan Rode, Johannes Scryver, unde

---

1) in] im. *S. S.* 215[33]. — 2) *Lücke im Pergament, ergänze* perrer to se. — 3) *Gleichfalls, zu ergänzen* dechtnisse in s.

ik her Johan bethughe dat undir mynem inghesegel hir an ghehenget anno domini M° CCCC° quarto in die ascensionis domini.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a, No. 17.

---

248. *Notariatsinstrument über die Bestätigung eines Verkaufes von $4^1/_2$ Hufen im Quarmbecker Felde, $1^1/_2$ Hufen in Ditfurth, einer Hufe in Sallersleben, 2 in Badeborn und einen Hof im Westendorfe durch die von Sman an Johann von Thale, Pfarrer an S. Nicolai in Quedlinburg, und H. Mittelhausen, sowie die Resignirung eines Lehns von 2 Maltern und 4 schwarzen Pfennigen wöchentlich von Seiten H. von Sman an genannten Johann von Thale auf dessen Lebenszeit. 1404. Juni 18.*

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo quarto, indictione XIII, die XVIII mensis Junii, hora tertiarum vel quasi in domo consulum antiqui opidi Quedeling., que cellarium vini nuncupatur, pontificatu sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Bonifacii pape divina providencia noni anno suo quinto decimo in mei notarii publici .... consulum ..[1] consulum opidi Quedel. ac testium infrascriptorum presencia personaliter constitutus honorabilis ac ingeniosus vir, dominus Johannes de Valle, rector parochialis ecclesie sancti Nicolai novi opidi Quedeling., ac famosus famulus Hinckzo de Sman, armiger Halbr. diocesis. Dictus dominus Johannes de Valle quandam papiri cedulam maternis verbis conscriptam in suis manibus gestabat. Ante cujus cedule lectionem retulit in hec verba: Dilectissimi mei, domine notarie publice, preconsules ac consules ac omnes et singuli circumstantes, rogo vos fore attentos et memores, quod ego Johannes de Valle cum Hinckzone de Sman hic personaliter astanti amicose me composui, uti presens elucidat cedula, cujus tenor sequitur et est talis: Nos Hinckzo et Coneman fratres dicti de Sman una cum nostris heredibus recognoscimus lucide per presentes, quod diximus et spospondimus ac dicimus et spondemus bona fide domino Johanni de Valle, Hinckzoni Middelhusen concivi Quedel. eorumque heredibus illam empcionem, quam pater noster Hinckzo et Johannes frater noster dicti de Sman felicis recordacionis vendiderunt prescripto domino Johanni ac Hinckzoni, vidilicet quintum medium mansum situm in campis Querinbeke, alterum medium mansum in campis Ditforde, unum mansum in campis Tzallersleve, duos mansos in campis Padeborne et unam curiam dictam de zeddelhof locatam in Villa Occidentali firmam ratam ac gratam sine omni fraude ac dolo et absque quovis fraudulento quesito colore perpetuo habituri renunciantes istis bonis ac omnibus et singulis querelis ac etiam auxilio et defensioni, que

---

1) *Unleserlich, wohl* ac preconsulum ac consulum.

nobis ac nostris heredibus quomodolibet posset conpetere prodesse aut subvenire jure vel hereditate nunc et in futurum. Eciam si dicta bona vel aliqua eorum teneremur de jure acceptare in feodum ab aliis quibuscunque personis quam a nostris gratiosis dominabus abbatisse ac prepositisse secularis ecclesie urbis Quedelingborch, coram illis volumus dicta bona dictis domino Johanni et Hinckzoni eorumque heredibus relinquere et ea ipsis ad fideles manus resignare, quandocunque idem a nobis exigant et desiderant. Eciam neque nos neque nostri heredes debemus nec volumus predictos ac eorum heredes in possessione usufructu ac fructuum percepcione impedire inquietare vel irritare verbo vel facto quovismodo, quia nos una cum eis super dicta bona et inpeticionibus eorundem coram dictis consulibus amicose composuimus. Insuper ego Hinckzo de Sman recognosco lucide per presentes, quod idem officium, quod habeo in feodum a domina mea prepositissa in urbe Qued., reliqui et resignavi domino Johanne de Valle ad tempora sue vite: cum vero ipse diem clauserit extremum, dictum officium revolvetur ad me et ad meos heredes. Ad istud officium dinoscuntur pertinere duo maldra, unum tritici et unum avene, et in qualibet ebdomada IIII^{or} nigri denarii — et sic finit, qua sic lecta. Dominus Johannes de Valle interrogavit dictum Hinckzonem de Sman, an omnia et singula taliter se haberent et an ea cum suis heredibus taliter vellet observare: ad quod dicto domino Johanni facta stipulacione manuali sollempniter vocecius[1] et hylariter respondebat omnia et singula supradicta cum suis heredibus inviolabiliter perpetue observaturum, super quibus omnibus et singulis dictus dominus Jo. de Valle me notarium publicum subscriptum requisivit, ut sibi super premissis unum vel plura publicum vel publica conficerem instrumentum vel instrumenta. Acta sunt hec Quedelingborch anno indictione mense die hora loco et pontificatu quibus supra presentibus providis viris Ghevehardo Schriver, Hinrico Schulteken, Hinrico Keyser, Johanne Guntersberch, Johanne Tzeling et Johanne Warnstede laycis Halberstadensis diocesis ceterisque fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(Notariatszeichen.) Et ego Meynardus Vinke clericus Verdensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, dicte cedule lectioni, consulum ac testium requisicioni, pacificacionis ac composicionis ratihabicionis promissioni omnibusque aliis et singulis, dum sic, ut premissum est, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui et ea, que sic fieri vidi et audivi, presens in hanc publicam formam propria manu conscriptam redegi, quam signo et nomine meis solitis et conswetis signavi vocatus et requisitus in fidem et evidens testimonium omnium singulorum premissorum.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg, II. Nachtrag No. 55.

1) *So, etwa* voce tinus = *mündlich?*

249. *Schreiben der Städte Aschersleben und Quedlinburg a Funcke, betreffend die mit ihm gepflogenen Verhandlungen wege loshaltung für die ihm von Seiten der Stadt Halberstadt zugefügte den, und Anerbieten sichern Geleites nach Quedlinburg behufs B der Streitigkeiten zwischen beiden Theilen daselbst. 1406. Ma*

Unsen fruntliken dinst to voren. Leve her Heyse Funcke sundere gude frund, uns heft bericht de erwerdighe in god va herre her Rudeleff bisschopp to Halbirstad unse gnedige he Thyderik Peyne unde Geverd Schryvere mit gik gededinghet umme den unwillen, den gi hebben mit dem rade unde der Halbirstad unsen frunden in disser wise, dat me gik vor juv arbeit unde schaden schulle gheven veyrhundert Rynsche guld hundert von stund an, unde de anderen twehundert gulden s gik gheven bynnen jare unde daghe edder eyn leyn von vyff marken edder vyff mark geldes to juwem lyve. Ok umme h seringe juwes lyves, dat schal stan uppe den genanten unsen heren von Halbirstad unde uns unde uppe Tyderik Peynen unde Schryvere vorgenant. Ok so schal de rat unde de stad to H gik unde juwem gesinde vor juwe lyff unde gud eynen frede v unde von gi den frede von one vorwissent nemen. Des selv schulle gi one wedderdon unde alle disse vorschreven dedinghe gik gehalden unde vulthogen werden up dem daghe, alse gi da werden an geferde. Hir umme, leve her Heyse, bidde we flite, dat gi mit unsen jegenwerdigen unses breves wisere wille von stund to Quedlingeborch. We willen gik geleyden unde vor allirmalkem ut der stad to Meydeborch wente to Quedlin unde wedder to Meydeborch in, unde reden unde loven gik di schreven stucke stede unde gantz also ut to halden in disse an allerleyge argelist, unde hebben des to guder bekentnisse u segele witliken gedrucket laten bynnenwendich in dissem br goddes bort verteynhundert jar dar neist in dem sesten jare a daghe na dem sondaghe Reminiscere.

Borgermestere unde ratmanne de
stede Quedlingeborch unde Asschars

Original, dessen beide aufgedruckt gewesene Siegel abgefallen Stadt-Archiv zu Aschersleben No. 90.

---

1) *Heyse Funcke war damals (s. folg. Urk.) Canonicus, 1418 Sch am Stifte U. L. F. in Halberstadt (s. Lentz, Stifts-Historie von Halberstad Ferner erscheint er in derselben Eigenschaft als Zeuge in Urkunden vom (s. u.) und 26. März 1422 (Erath 688) und vom 14. April 1429 (Er Ueber seinen grossen Einfluss bei Bischof Johann von Halberstadt gie die Urkunde vom 29. Juni 1428 Auskunft.*

250. *Rudolf, Bischof zu Halberstadt, söhnt unter Beistand der Städte Quedlinburg und Aschersleben Heise Funke, Canonicus zu U. Lieben Frauen in Halberstadt mit der Stadt Halberstadt wegen der zwischen beiden Theilen bestandenen Irrungen aus, und beide Theile versprechen diesem Schiedsspruche nachzukommen. 1406. März 12.*

Wir Rudolff, von gottes und des stols to Rome gnaden bischoff zu Halberstadt, bekenne openbar in disz briffe, das we gutlick und frundtlick versinet und gericht hebben den ersammen heren Heisen Vuncken, unsen canonic to unser Lieben Frawen in unser stadt Halberstadt, und sin gesinde ob eine sid und di vorsichtige wise lude burgermeister rathmann, nemlich den de to der tidt ere haubtman was mit sinen helpern und alle borger gemenlich und sunderlich unser stadt Halberstadt unser lieben getruen ob der andern sit umme de anforderungen behältnisse etc. schade und umme alle sacke und unwillen, der dar von ubstan is, also dat se schullen und willen gute frunne sin und örer ein schal denn andern dohn wat de ander will. Ock schal her Heise Funcke noch sin gesinde noch nimandt von siner wegen noch niemandt der genannten rathmannen hovetman, sinen helpern und börgern gemeinig to Halberstadt nicht tockern oder to tockern laten mit worten oder mit werken um der genannten schicht willen anders wan dat beste neinerley weise. Scheget dar ön boven, so scholde und wolde her Heise Funcke dem ergenannten rahts haubtman helpern und borgern gemeinligen unser statt Halberstadt bi bestendig sin und ön dar to helpen und raden na aller siner macht wedder de, de den silben frede und berichtige vorbrecken. Ock schal her Heise Funcke den obgenannten unsern börgern gemeinlichen to Halberstadt truweliken denen, wes he kan und mach. Ock schal de vorgenannte raht haubtman sine helpere und borger gemeinlich unser stadt Halberstadt hern Heisen Funcken und sinen gesinde nicht tokern oder tokern laten mit worten oder mit wercken anders wan dat unse in neinerley wise. Scheget dar öne boven,[1] so scholden und wolden de obgenannte raht haubtman, sine helpere und borger gemeinlich unser stat Halberstadt dem genannten heren Heisen Funcken bi bestendig sin und ön dar to helpen und raden na aller orer macht wedder de, de öme disz forder- und berichtungen vorbrecke. Werde uber imand beticht an beyden siden, de seck leddigen wolte des mit sines silbes handt, dat schulde ma von öm nehmen ane indracht. Ock schollen de obgenannte unse borger gemeinlich heren Heisen Funck und sin gesinde truwelick beschütten vordedingen und vortänigen, wor se kunnen und mögen na alle örer macht. Dat alle disze stücke vorgeschreben und articul stede fast und unverbrocken schullen gehalden werden, des hebbe we bischop Rudolff unse ingesegel to tuge witlich gehenget laten an dissen breff.

Und we borgemester und raht der stadt Quedlinborg, we borgemeister und raht der stadt Ascherszleve, her Hinrich Widenhusen, her

1) boven] vont.

Hillebrant Kneszke perner to Oschersleve, Hansz Schencke, T
Peine und Gevert Schriver bekennen in diszem selben brepe,
alle desze vorgeschrebene dedinge hebben unsern vorgeschreben
digen herrn von Halberstadt hulpen dedingen und sie dar inn
ober gewesen und betugen dat mit unser gnädigen hern inges
Halberstadt, des we hir to bruken.

Und eck Heise Vuncke bekenne in diszem silben upenen b
lobe in guten truen, dat eck den vorsichtigen wisen luden bur
stern rahtman burmester innungszmester haubtman, sine helper
borger gemeinde der stadt Halberstadt alle disze vorbeschreben
mit einander und ein iglich besunder stede vest und unver
holden schal und will ane hilperede und geferde, und hebbe
ingesegel witlick gehenget laten an dissen briff bi mines erg
gnädigen hern von Halberstadt ingesegel, des de vorgeschreben
rede und dedingszlüde to bekenntnisze diszer genannten stück
brucken.

Und we borgemester rahtman burmester innungsmeister hov
sine helpere und borger gemeinde der stadt Halberstadt beke
dissem silben openen breve und loven in guten truen, dat we
samen heren Heisen Funcken und sinem gesinde alle disze vor
bene stücke mit einander und einiglich besunder stede fast
verbrochlich helden schullen und willen ane hulperede und g
und hebben des to tüge unses rades ingesegel witlicken geheng
an disz breff bi des ehrwird. unses gnädigen hern von Halber
segel, des de rede der stede Quedlinb. und Aschersleve und de
lude to bekandtnusze diszer genanten stücke mede brucken, de
ben ist in der stadt Quedlinborg na Christi gebort vierteinhun
dar na in dem sesten jahr an sunte Gregorii tage des heiligen

Neuere Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIII.

---

251. *Geburtsbrief des Rathes der Stadt Braunschweig für Lude holdes. 1407. Mai 13.*

We de rad der stad to Brunswich bekennen openbare in
breve vor alle den yennen de on seen horen offte lezen unde
liken vor den erzammen wyzen radismeistern unde ratmannen
to Quedlingeborch unsen frunden und vor den inningesmeistern u
inningesbroderen ghemeynliken der koplude unde der wantsny
sulves, dat vor uns ghewest syn Hinrik Otten unde Hinrik va
unse besethene warhafftigen borgere und ok andere unse borg
oltsetene frome lude, eyn deil beseten bynnen unde ok bute
stad, de hebben uns witlich gedan unde alzo wår ghemaket,
on des wol geloven, dat Ludeke Hugholdes, anders geheten
Smet, dusse breffwyser, van erliken bedderven luden Hennige
des synem vadere unde Alheyde, des sulven Henniges eliken hu

syner moder, de in dem dorpe to Wendessem wonhafftich weren, beleghen in dem Brunswikeschen lande, god sy on gnedich, echt unde recht geboren sy. Des to bewysinge hebbe we unser stad heymelike ingesegel witliken laten hengit an dussen breff, de gegeven is na godes bort dusent unde verhundert jar dar na in dem seveden jare des neysten frydages vor pingsten.

Copie im Stadt-Archiv zu Braunschweig in Cop III. Bl. 46b.

---

252. *Bischof Heinrich von Halberstadt bestätigt der Stadt Quedlinburg die ihr von seinen Vorgängern ertheilten Schutzbriefe. 1407. Dec. 30.*

Von godes gnaden we Hinrick gekorn und bestediget to dem bisschopdome to Halberstad bekennen etc. *Im Uebrigen gleichlautend mit der Bestätigungsurkunde Bischof Ernsts von 1390 bis auf den Schluss* ... gegeven sin van dem erwerdigen bisschop Albrechte geboren van Brunswick und van bisschop Ernste geboren van Honsteyn und oren vorfarn ..... puncten, wat one ok der erwerdige bisschop Rudolff geboren van Anhalt mit rechte gelegen het muntliken edder in breven, de wille we one ok stede und gantz holden: dat love we vorgenant Hinrick bisschop to Halberstad dissen benanten borgeren gemeyne to Quedelingborch truwen [1] stede und gantz to halden ane allerleye argelist. Des to orkunde und merer bewisinge hebbe we on dussen breff dar up gegeven besegelt mit unsem angehengeden insegele nach godes gebort verteynhundert jar dar neist in dem seveden jare am fridage vor des nigen jares tage.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 59b.

Gedruckt bei Voigt II, 496.

---

253. *Heinrich Becker schwört unter Stellung von Bürgen der Aebtissin, dem Capitel und der Stadt Quedlinburg Urfehde. 1409. Nov. 25.*

Alsus gheyt myn orveyde, dat ek love in truwen der erwerdighen myner vrowen von Quedelingeborch, oreme godeshus, oreme marschalke, deme rade von Quedelingeborch eyne orveyde, alse hir na bescreven steid, dat ek Henrik Becker edder myne kindere edder neymant von unser weghen myne vrowen von Quedelingeborch, Bertolde von Ditfurde oren marschalk, den rad unde borghere to Quedelingeborch, ore closterjuncvrowen papheit nochte moneke, ore lant edder ore lude, ore man bur edder borghere, ore gesinde edder alle de dar in hulpe edder in rade sin mede ghewest, dat mek Bertold von Ditfurde greph, nummer mer beschedeghen edder nicht arghes tokeren willen

1) *l.* in tr. *s. Urk. vom 21. Sept. 1390.*

in neynerleye wis ane allerleye list unde hulperede. Dit lofte, dat ek Henr. Becker vor mek unde vor myne kindere unde de vorgenanten gelovet hebben, dat we dat stede unde vast holden willen ane allerleye list unde hulperede, dat mek god so helpe unde hilghen, up dat dit stede unde vast geholden werde, hebbe ek hir vor gesat myne frund, de hir na bescreven stan.

Ek Tyterich Hattenderne, Cord von Gottinghen, Pawel Harder, Tyle von Rostorph borghere to Quedelingeborch, und Heyneman Becker, Cord Becker, Hans von deme Hove, Henrik von deme Hove borghere to Aschersleve, we bekennen openbar in dussem breve vor alle den de one seyn edder horen lesen, dat we in guden truwen ane allerleye list unde hulperede loven und gelovet hebben der erwerdyghen unser gnedighen vrowen von Quedelingeborch, Bertolde von Ditfurde oreme marschalke, deme rade to Quedelingeborch vor Henrik Beckere, dat he de orveyde, de he in truwen gelovet unde to den hilghen gesworen heft, stede unde vast holden schal ane allerleye list unde hulperede. Were ok dat unser vrowen von Quedelingeborch to wetende worde, dat dusse orveyde were vorbroken, dat scholde unse vrowe von Quedelingeborch unser twen edder dren witlik don: so scholde we entsament den vorgenanten Henrik dar to vorboden, dat he uns des beneme innewendich verteyn nachten, eft he bynnen landes were; were he bynnen landes nicht, so hedde he achte daghe to hulpe. Wes he uns in der tid beneme met syme rechten, des were we ledich: beneme he uns aver nicht in dusser vorgenanten tid, so scholde we unde wolden unser upgenanten vrowen unde den oren vorgenanten vul dar vor don. Alle dusse vorscreven stucke artikele unde eyn jowelk bysunder love we vorgenante Tyterich Hattenderne, Cord von Gottinghen, Pawel Harder, Tyle von Rostorph borghere to Quedelingeborch unde Heyneman Becker, Cord Becker, Hans von deme Hove, Henrik von deme Hove borghere to Aschersleve der upgenanten unse gnedigen vrowen von Quedelingeborch, Bertolde von Ditfurde, deme rade to Quedelingeborch stede unde vast to holdene ane allerleye list unde hulperede, unde hebben des to orkunde unde merer sekerheit Tyterich Hattenderne ingesegele ghehenghet laten an dussen bref, des we alle hir to ghebruken, unde ek Hans Schenke, Cone von Benczingerode unde Henrik von deme Dale de eldere we bekennen in dusseme sulven breve, dat we alle dusse vorscreven orveyde hebben hulpen gedegedinghet unde sin dar over unde ane ghewesen, dat alle de ding gheschen sin, alse dusse bref utwyset, unde hebben des Konen von Benczingerode ingesegele to orkunde witliken ghehenghet laten by Dyderich Hattenderne ingheseghele na godes gebort verteynhundert jar in deme negheden jare in sinte Katherinen daghe der hilghen juncvrowen.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V Stadt Quedlinburg 12.

Gedruckt bei Erath 649.

254. *Mathilde von Hakeborn, Pröpstin des Stiftes Quedlinburg, willigt in den Verkauf einer jährlichen Rente von einer halben Mark Quedlinburgisch aus einem ihr zins- und lehnpflichtigen Hofe im Westendorfe. 1410. März 25.*

We Mechtildis van Hakeborne, provestynne des werliken stichtes Quedellingeborch, bekennen ..., dat Brun Hessen ... hefft vorkofft eyne halve mark gheldes jarliker gulde Queddelingborgescher weringe an syme hove, den he van uns to tynse unde to lehene het, dar we alle jar eynen halven swarten ferding to tynse hebben, de dar leghen is in dem lutken Sacke in dem Westendorpe, vor viff swarte mark etc. ... na Christi ghebort dusent jar verhundert jar in dem teynden jare an unser leven vrowen daghe annunciationis.

Gedruckt bei Erath 650.

---

255. *Ulrich, Graf von Reinstein, ersucht Rudolf, Herzog von Sachsen, da er persönlich zu erscheinen verhindert ist, um vorläufige schriftliche Belehnung mit der ausserhalb der Stadtmauer von Quedlinburg gelegenen Steinmühle. 1410. Mai 4.*

We Olrek, von goddis gnadin greve to Regenstein, bekennen vor uns unde unsen erven openbar mit dussem breve alle den de ôn seen unde horen lesen, dat we de lehen hebben an der steinmolen to Quedelingborch, utwendich der mûren daselves gelegen, von dem hochgeborn forsten unde hern hern Rodolffe, hertogen to Sassen unsem gnedigen hern, unde von siner herschop to Sassen und solke goidere von rechte von ôm entphan sollen; unde nu hat sich unse ding alzo gemaket, dat wei unvertich sin unde von anderm gescheffte wegen to gik, ergenante leve here, nicht komen unde de sulven goidere to lene entphan môgen. Dar umme bidde we gik, ergenante leve here, dat gi uns de vorgenante lene an der steinmolen to Quedelingborch lighen und breiffliken doin willet in aller mate, alz eft we de mûntliken von gik ytczunt entphengen; unde alze balde dat we to gik sulven komen mogen, so wille we de lehen over de ergenante steinmolen mit gewontliken huldingen von juwen gnadin entphan, alze eynem manne sine goidere von sinem hern geboren to nemen unde entphan mit orkunde dusses breves, vorsegelt mit unsem anhengeden insegel, geven na goddes gebort verteinhundert jar dar na in dem tegeden jare des sondages na Philippi et Jacobi der hilgen apostolen.

Original mit Siegel im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 5495.

Gedruckt nach einer hochdeutschen Copie bei Ludewig, Reliquiae Manuscriptorum X, 288 und danach bei Erath 650.

---

256. *Gebhard von Hoym verkauft dem Altar der hh. Thoma und Jacobus auf der Burg in Quedlinburg seinen im Wes Sacke gelegenen Hof für 90 Mark. 1410. Jun. 1*

Ek Ghevert van Hoym unde myne erven bekennen opene bryve vor alsweme dy dyssen bryff syn horen ode myk unde myne erven, dat ek hebbe vorkoft recht und mynen hof, dy derleghen is in deme Westendorpe, ghehy Sacke, vor der stat Quedelingburch vor neghentych sw Quedelingborsche were thu eyme ewyghen altare up der Quedelingburch ghebuwet unde bewedemet in dy ere sa Philyppi unde Jacobi der lyven apostolen ... Tu merer wy hebben wy her Johan van Hoym, provest des godeshu Pawels thu Halbersthat, broder des ernanten Gheverdes unse ingheseghel henghet lathen in dysseme sulven bryve by ders ingheseghel ... dy gheven is vyrtenhundert jar na gc dem theynden jare an sunthe Vitis daghe des hylghen mer

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg, s. linburg, II. Nachtrag No. 59,

---

257. *Herzog Rudolf von Sachsen willigt ein, dass Graf Reinstein seine aus der in Quedlinburg ausserhalb der Stad genen Steinmühle herrührenden Einkünfte, mit denen er belehnt ist, an den Rath dieser Stadt für 200 Mark Halbers setzt. 1410. Juni 24.*

Von der gnade godes we Rudeleff hertoge to Sassen, des romischen rikes, bekennen in dissem openen breve vor on sehn horen edder lesen, dat de edele grave Olrick va mit unsem willen und vulbort het vorsat de leyne an der to Queddelingborch buten der muren, alse he de van uns herschop to leyne het, vor twehundert lodige mark Hal den bescheiden luden radesmesteren radmann und borgeren to Queddelingborch, und bekennen one de twier hundert an der leyne also lange, want dat de van one wedder ge ane jennigerleyge argelist und geverde. Des tho orkunde bewisinge hebbe we Rudeleff, van godes gnaden hertoge to dussen breff dar up gegeven besegelt mit unsem angehen segele nach godes bort verteynhundert jar dar neist in de jare an sente Johannes daghe Baptisten.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 76*.

Gedruckt bei Erath 652.

---

258. *Graf Ulrich von Reinstein bekennt, dass er seine aus der in Quedlinburg ausserhalb der Stadtmauer gelegenen Steinmühle herrührenden Einkünfte, mit denen er vom Herzog von Sachsen belehnt ist, an den Rath daselbst für 200 Mark Halberstädtisch auf drei Jahr versetzt habe.*

1410. Juni 24.

Von der gnade godes we Olrick greve to Reynsteyn und unse erven bekennen in dissem openen breve vor alle den de one sehn horen edder lesen, dat we mit wolbedachtem mode und mit gudem vorrade der unsen redelken und rechliken hebben vorsat vor twehundert lodige marck Halbr. weringe, de uns wol betalet sin, unse leyne, de we gehat hebben an der steynmole to Queddelingborch buten der muren, alse we de vort van dem hochgeboren irluchteden fursten unsem heren van Sassen to leyne hebben, den vorsichtigen wisen luden radesmeisteren ratmann und borgeren gemeyne to Queddelingborch in disser wise alse hir na gescreven steyt, dat disse vorgenanten radesmestere ratmann und borger al gemeyne der schullen gebruken und beneyten an der benanten steynmolen und schullen de liggen, wanne und wu dicke dat des not is, und wisen se in de lene mit krafft disses breves. Were ok dat we edder unse erven de leyne an der vorbenanten steynmolen wedder losen wolden, dat moghe we don nach dissen neysten dren jaren, welkes jares dat we willen, mit twenhundert marcken der vorgenanten were, dest we one de losinge to vorn vorkundigen und witlik don up de osteren und denne dar na uppe den neisten sente Johannes dach to middensomer: so schulle we und willen one ore ghelt, tweyhundert lodige mark der vorscreven were, ful und al wedder gheven und betalen in der stad to Queddelingborch ane hinder und vortoch; und wanne we one dat benante ore ghelt also gegeven und betalet hebben, weme denne de borgemestere und de rad to Quedelingborch de molen gheleghen hebben und der leyne dar ane bekennich sin, de schulle we und willen dar by laten also lange, wente dat de van dodes wegen affeghan; und an wene denne de mole irstorve edder bynnen der tiid vorkofft worde, anderen oren medeburgeren, dem ichte den schulle we und willen de molen wedder ligen nach des landes wise und wonheyt. Dar up so is alle oploffte vorsumenisse und twidracht, de van dissen leynen up gestan syn, fruntliken bygelecht. Alle dusse vorscreven stucke und artikel und eyn jowelk besunderen love we Olrick greve to Reynsteyn und unse erven dessen ergenanten radesmesteren ratmann und borgeren ghemeyne to Queddelingborch in guden truwen stede gantz und unvorbroken to halden ane jennigerleyge inval hulperede und argelist. Des to orkunde und merer wissenheyt hebbe we Olrick greve to Reynsteyn vor uns und unse erven one dissen breff dar up gegeven besegelt mit unsem anhengeden ingesegel nach godes bort verteynhundert jar dar neyst in dem tegeden jare an sente Johannes daghe Baptisten.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 75.
Gedruckt bei Erath 651.

hebben alse gude vrome echte bederve lude. Von den sulven nanten elren is gheboren Herman ore sone, wiser dusses breves, unde recht von vader unde moder, unde wy enweten ok von er derst nicht wenne dat beste, unde wolden one myd uns gern to werke unde to innige, wanne dat also gewant were unde em uns lustede to wonende. Dusser vorscreven stucke to bekantniss we ome dussen breff gegheven, beseghelt myd unser stad anha den ingesegele nach godes bort verteynhundert jar dar na in dem jare des neysten frydages vor sinte Martens daghe des hilghen bisc

Nach dem Original gedruckt bei Erath 654.

---

263. *Vertrag der Stadt Halberstadt (Aschersleben) mit dem Albrecht von Halberstadt und den Städten Quedlinburg und Asch (Halberstadt und Quedlinburg), dass keiner ihrer Unterthanen anderes als das ihm zustehende Gericht geladen werden dar*

1412. Jan. 13.

Wy borgermestere radmann und inningesmestere und de ghemeyne der stad to Halberstad[1] bekennen in dissem breve[2], umme[3] der ghemeynen nud willen des landes uns vordraghen med deme erwerdighen in godde unsem leven gnedighen herre Albrechte, gekorn und ghestedighet to bysschoppe to Halberstad mannen landen und luden und med den vorsichtighen wysen lu mann inningesmestern und der ganczen ghemeyne der[4] twig Quedlingeborg und Asschirsleve[5] unsen leven frunden, se[6] in disser wyse. Were dat ymant were in deme stichte to Ha edder dar enbuten, de dar den genanten unsen gnedighen he manschop bur edder borghere edder yennich inwonere[7] in de ten steden Quedelingeborg Asschirsleve[8] wonhaftich were, wo edder dwingen med utwendighem wertlikem gherichte, utg den landfrede, dede vor unsem heren van Halberstad wold eren und to rechte antwerden und don, wes he van ere rechtis weghene plichtich were; wolde men ok unser mede welken laden, de vor deme rade, dar he under beseten were eren und to rechte antwerden und don wolde, wes he van van rechtis weghene plichtich were; wolde man ok uns dey genanten insampt edder bysundern laden, deyde vor unseme Halberstad to den eren und to rechte antwerden und don w se van ere und van rechtis weghene plichtich weren, utgh menlike leengudere, de scholde men wysen vor des gudes he ker des nu, alze vorscreven is, nicht[9] nemen wolde, deme s

---

1) Aschersleven. — 2) mit dussem openen b. — 3) van. — 4) d 5) Halberstad u. Quedd. — 6) und se. — 7) b. c. b. edder jennigen bor inwonren. — 8) Halbr. und Quedd. — 9) also n.

alle wedderstendich sin, alze dat de med uns wedder hûsinghe noch hech hebben scholde und neynerleye vordernisse, wann wes men ome to wedderdon kunde an synem lyve und gude, dat schulde wy alle truwelken don ane gheverde und des nicht to gnaden nemen, unse gnedighe herre van Halberstad syne man land und lude und unse frund van Quedligeborg unde Asschirsleve[1] en deyden dat med uns eyndrechtliken. Were ok dat ymant ut unses herren van Halberstad landen und luden edder ut den genanten steden yennich hir boven[2] med sodanem gherichte vorvolghet edder vorwyset worde, den scholde wy noch unse medborghere noch nymant der unsen vor vorwunnen edder vor vorwiset holden, sundern wy schullen und willen on holden in alle syner rechticheit, alzo icht he nicht vorwyset noch vorwunnen en were; und wolde on ymant hir enboven vorunwillighen edder vorsman, deme schulle wy und willen ok eyndrechtliken wedderstendich sin in aller wys, alze wy deme schullen, de on laden leyte edder vorvolghen wolde. Alle disse vorgescreven stucke und eyn iowelk[3] bysundern love wy vorgenante borghermestere radmann inningesmestere[4] und de ghemeyne disser stad Halberstad[5] dem genanten unsem heren[6] van Halberstad synen mannen landen und luden und ok den genanten reden borgheren ghemeynliken Quedlingeborg und Asschirsleve[7] in guden truwen wol to holdene, und hebben des to bekentnisse unse grote ingesegel[8] witliken laten hengen[9] an dissen breff na Christi gebord verteynhundirt jar dar na in deme twelften jare des mydwekens na twelften.[10]

Original mit gut erhaltenem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 60. — Ausfertigung der Stadt Aschersleben für Quedlinburg im Copialbuch Bl. 105b.

Gedruckt nach dem Copialbuch der Stadt Quedlinburg bei Voigt II, 499 ff. und 501 ff.

Ausfertigung der Stadt Quedlinburg bez. Halberstadt für Aschersleben im Archiv letzterer Stadt.

---

264. *Revers Bischof Albrechts von Halberstadt darüber für die Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben. 1412. Jan. 13.*

Von godes gnaden we Albrecht, gekoren und gestediget to bischop to Halberstad, bekennen in diszem breve, dat we um ghemeyner nut willen unser land und lude und mit rade unser leven getruwen domheren manschop und stede uns vordragen hebben mit unsen steden Halberstad Quedelingborch und Aschirsleve und se mit uns in disser wise, alse hir na gescreven steyt. Were dat ymant were in unsem lande ader dar embuten, de dar unse man ader de genanten unse stede

1) Halbr. und Quedd. — 2) en boven. — 3) islik. — 4) meistere der inninge. — 5) und — Halberstadt: und der gemeynen und de gantze gemeynheyt unser vorgenanten stat Asschersleven. — 6) u. gnedighen h. — 7) und ok — Assch.: und den vorgescreven unsen frunden den reden und steden Halbr. und Quedd. — 8) b. unser stad Asschersleven g. i. — 9) h. l. — 10) am middeweken na dem twelfften.

bur ader burgere, de under uns in unsem stichte wonhaftich were, wolde laden ader dwingen mit utwendigem werliken gerichte, utgesproken den lantfrede, de dar vor uns wolde to den eren und to rechte antwerden und dôn, wes he van ere und rechtes wegen plichtich were; wolde men ok unser borger welken laden van Halberstad Quedelingborch ader Aschirsleve, dede vor dem rade dar sulves, dar he under beseten were, antworden und dôn wolde, was he van ere und van rechtes wegen plichtich were; wolde men ok der genanten drier stede rede welken laden [wolde], insampt ader besunderen, dede vor uns to den eren und to rechte antworden und dôn wolden, wes se van ere und van rechtes wegen plichtich weren, utgescheden menlike leengudere, de scholde men wisen vor des gudes heren: welker des nu, also vor gescreven is, nicht nemen wolde, dem scholde we unse man und die genanten unse stede Halberstad Quedelingborch und Aschirsleve und alle unse land und lude wederstendich syn, also dat he in dem genanten unsen lande noch steden weder husinge ader hech hebben scholde und neynerleyge vordernisse, wann wes men ome toweder konde an synem live und gude, dar ume dat scholde we alle truwelike dôn ane geverde und des nicht to gnaden nemen, we endeden dat endrechliken. Were ok dat disser genanten ut unsen landen luden und steden jenich hir enboven mit sodanem gherichte vorvolget ader vorwiset worde, den schulle we noch enwillen noch unse mann noch stede noch nymant in unsem lande vor vorwunnen ader vor vorwiset holden, sunder we schullen und willen on holden in alle syner rechtlicheit, alse icht he nicht vorwiset noch vorwunnen were; und wolde on ymant hir emboven vorunwilligen ader vorsman[1], dem scholde we ok eyndrechliken wederstendich sin in aller wise, alse we dem schullen, de on laden lete ader vorvolgen wolde. Alle disze vorgescreven stucke und eyn islik bisunderen love we vorgenant Albrecht, gekoren und gestediget to bischop to Halberstad, dem rade borgeren und gemeynheyt der stad to Quedelingborch in guden truwen wol tho holdene, und hebben des tho bekentnisse unse grote ingesegel witliken laten hengen an dussen breff na Christi gebort verteynhundert jar dar na in dem twelften jare des midwekens na twolften.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 61ª. Ausfertigung für Aschersleben im Stadt-Archiv daselbst.

Gedruckt nach einer Copie bei Erath 655.

Gegenurkunde der Stadt Quedlinburg für Bischof Albrecht von Halberstadt im Halberstädtischen Copialbuch de 1270—1438 im Haupt-Landes-Archiv zu Wolfenbüttel S. 129.

---

1) vorsman] wisman.

265. *Sühne Lippold's von Steinbeck und seiner Vettern mit dem Rathe zu Quedlinburg über den Todtschlag ihres Bruders und Vetters Brand von Steinbeck durch den städtischen Hauptmann Kurd Spyser.*
1412. Mai 14.

Ek Lippolt van Steynbeke Lippolden sone, Brand und Lippolt van Steynbeke, Borcherden sone, und unse erven bekennen in dussem breve, dat we umme de schycht und dôtslach, alze Brand van Steynbeke unse broder und veddere irslagen ward, uns mit dem rade borgeren und gemeynheyt der stad tho Quedlingeborch, Corde Spysere, de to der tid hovetman was, und alle den, de de schycht anlanghet edder anlanghen mach, gentzliken und fruntlyken wol gerichtet und gesonet hebben; und we noch neymant van unser wegen en schullen noch en wyllen se dar umme vorder nimmer mer an dedinghen noch vorder beschuldighen neynerleye wis ane allerleye list edder geverde; unde dusse berichtinge is geschen myt mynem Bertolden van Oberge und myner erven fulbort und guden wyllen, und hebben des tho bekantnisse one dussen breff gegeven besegelt myt unsem ingesegel. Over dussen dedinghen sin gewest de erwerdige in got unse gnedige her Albrecht bisschop to Halberstad, her Roleff van Gartzebuttel riddere, Geverd van Hoym, Hans Speigel, Cord in dem Dale und de rad van Halberstad, de alle dorch unser bede wylle ore ingesegel hebben laten henghen an dussen breff na Christi gebôrd vorteynhundert jar dar na in dem twelfften jare des sondages na der hymmelvart.

Original mit 10 Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg Nr. 61.

---

266. *Die Aldermänner von S. Nicolai in der Neustadt Quedlinburg bekennen, dass Johannes von dem Dale, Pfarrer an dieser Kirche, dieser 20 feine Mark zur Stiftung eines Seelgeräths für sich und seine Eltern übereignet habe. 1412. Aug. 24.*

Wy° Jorden Eyken, Bernt Pelz, alderlude des goddeshuses to sente Nycolao in der Nygen Stad Quedelingborch, bekennen openbar in dissem jegenwerdighen bryve, dat wy° mit rade unde mit vulbort der borgermestere unde der ganczen meynheyt der vorscrevenn stad eyndrechliken hebben vorkofft von unse goddeshuse dem erbaren manne hern Johanni von deme Dale unsem pherrer vor twinthych tyne mark, dy° hy° uns gans vul unde al betalet het unde wy° dy° in unses goddeshuses nut unde vromen ghewant hebben to begandenne disser vorgenanten heren hern Johannis von dem Dale unde alle siner eldern jartid unde dechtnisse up den negesten dach na sente Bartholomeus daghe ewichliken unde alle jar dy° wile hy° levet und na synem dode alle jar up den dach alse hy° vorscheydet von dissem levende to gandenne disse vorscreven jartid in alsoden wise, alz hir na screven steyt. To dem ersten male schulle wy° unde willen odir unse nakomelingen gheven deme pherrer

twene swarte schillinge, twen cappellan iowelkem eynen schilling, dren altaristen iowelkem achte swarte pennige, twen scoleren iowelkem ses pennig, deme scholmester mit den kumpanen unde mit den kynderen vyr swarte schillinge, dem kustere eynen swarten schilling, up dat hy^{e} lude to der vigilien unde to der missen. Ok schulle wy^{e} laten eyn lecht bernen unde eynen teppet breyden. Dat alle disse vornanten stucke unde articuli gans unde unvorbroken von uns unde von al unsen nakomelingen stede unde ewichliken ghehalden werden, so hebbe wy^{e} vorghenanten alderlude mit rade unde mit hete unsir heren borgher-mestere unde der meynheyt der vorghenanten Nygen Stad dissen bryff besegelt ghegheven mit unses vorghenanten goddeshuses ingesegele, dat wy^{e} hebben ghehenget an dissen bryff. Tuge disser ding sin Hinrik Ydelsteyde, Arnt Springintgut borgermestere, Tile Hindernisse, Hans lange Tyle alde borgermestere, Olcze Berndes, Hinrik Stellemeker, Bernt Berndes, Tile Ydelsteyde unde vele ander borgere. Na goddes ghebort vyrtheenhundert jar unde dar na in deme twelfften jare in sente Bartholomeus daghe des hilghen apostolen.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a No. 18.

---

267. *Dorothea von Donyn, Küsterin des Stiftes Quedlinburg, bekennt, dass mit ihrer Einwilligung Heinrich Molner und seine Ehefrau eine halbe Mark jährlicher Rente aus ihrem hinter der Burg gelegenen Hofe wiederkäuflich verkauft haben. 1412. Oct. 16.*

We Dorothea von Donyn, von godes gnaden custerinne des wert-liken stichtes sancti Servacii to Quedeling., bekennen in dissem breffe, dat Hinr. Molner unde Grete sin egelke husfrauwe myt oren erven hebben vorkoft mit unsem willen witteschop unde fulbort an orem hove, de geleghen is hinder unser borch, de ichteswanne was her Jan Fusteken, den se van uns hebben to tinsse, eyne halve swarte mark jarliker gulde, to gevende uppe sente Gallen dach, den erbaren hern salluden hern Rennerdes van Orden, hern Bert. edder wem se dussen breff befelen vor fif swarte mark in dusser wise, dat dy sulve Hinr. Grete sin husfrauwe unde ore erven moghen dy halven mark tinsses wedder afkoppen nach vif jaren vor viff swarte mark. To orkunde dusses geldes vorbenomet to gevende anne allerleighe hinder wedderspräke unde vortoch hebbe we dussen breff geven besegelt myt unser frauwen ingesegel, hir an gehenget nach godes bort verteinhundert jar unde dar na in dem twelften jare in sente Gallen daghe.

Gleichzeitige Copie im Staats-Archiv in Cop. CXC Fol. 10^{a}.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 656.

---

268. *Auf Bitten des Rathes von Quedlinburg sendet Braunschweig einen Boten vor das westfälische Gericht. 1413.*

Item IX sol. Bertolde Ermbrechtis vor dat gerichte in Westvalen umme der van Quedelingborch bede willen.

Aus dem Capitel 'Geschengke' der gemeinen Kämmereirechnung Braunschweigs von 1413.

---

269. *Ulrich, Prior des Predigerklosters in Magdeburg, und Heinrich, Guardian der Minoriten, entscheiden einen Streit zwischen den Terminarien des Franziskaner- und Augustiner-Klosters in Quedlinburg über das Recht eine tabula in der Parochialkirche zu Bernburg bei Einsammlung milder Gaben für ihre Klöster vorantragen zu dürfen. 1414. April 29.*

In nomine domini amen. Auctor pacis Christus dominus mortem pro nobis miseris assumpturus in ultima sua cena discipulis novum mandatum mutue dilectionis commendans pacemque inter se et cum omnibus hominibus habendam annunctians nos viros religiosos pauperum ordinum, qui regnum mundi propter ejus amorem contempsimus, eorundem discipulorum suorum successores et imitatores substituit, ut pedes nostre exemplaritatis et doctrine velud ewangelizancium pacem et bona predicancium a cunctis gentibus speciosi videantur. Hinc est quod nos fratres Olricus, prior fratrum ordinis predicatorum conventus Magdeburgensis, et Hinricus, gardianus fratrum minorum, querelas terminariorum utriusque ordinis nostri alterius contra alterum suscepimus et eorum contenciones de tabulis, cum quibus mendicatur pro nostra necessitate in ecclesia parrochiali dicta Beruneborch, quorum quilibet terminariorum dictorum sui ordinis tabulam anteferre satagebat, de qua contencione non modica exorta est et oriri posset inter clerum et populum displicencia. Nos igitur volentes omnino pericula et schandalia inde profutura precavere in presencia reverendi patris fratris Nycolai, custodis Magdeburgensis fratrum minorum, et aliorum venerabilium patrum lectorum ordinum memoratorum anno domini M CCCC XIIII die dominica qua cantatur Jubilate concorditer concluximus in memoriam rei perpetue, quod isto presenti anno frater terminarius ordinis minorum debet permittere, quod tabula fratrum predicatorum anteferatur, non obstante quod dictus frater minor ipso anno domini passionem predicaverit. Similiter pro anno inmediate sequenti terminarius fratrum heremitarum sancti Augustini eandem tabulam fratrum predicatorum in dicta ecclesia Bernneburch alias antecedere permittat; predictis duobus annis, videlicet presenti et futuro, elapsis pro pace perpetua infra scriptus modus et ordo inter dictos terminarios presentes et futuros inviolabiliter debet observari, quod videlicet tabula illius ordinis et fratris, qui passionem domini in die parasceues ordinarie predicat, ab eodem die per circulum tocius anni ante tabulas aliorum circumferatur et illius tabula, qui anno inmediate antecedente

ibidem passionem predicavit, primam tabulam mox sequatur
secundam. Decrevimus etiam, quod dicti terminarii presentes
se debeant mutuo deligere fovere et alter de altero semper lo
bonum est et honestum. Et quod reverendum patrem prioren
lingburgensem sacri ordinis heremitarum sancti Augustini no
mus habere presentem, de suo tamen et ejus conventus conse
sumentes hec, que ad pacem sunt, per eum suis litteris
nostris illud, ut prefertur, ratificari rogamus et speramus.
premissa in perpetuum observentur, quilibet dictorum conventu
latus debet aliis conventibus suprascriptis et econtra dare
sigillo scripta; et acta sunt hec memorato anno et die quo su

Original, dessen beide Siegel verloren sind, im Stadt-Archiv zu Q
No. 143.

---

270. *Die Räthe von Goslar, Quedlinburg und Aschersleben beken sich vor ihnen Hans Hagedorn und Hans Mittelhausen über E streitigkeiten ausgesöhnt haben. 1414. Juli 14.*

We borgermestere und rede desser nabescrevenen stede
Quedelingborch und Aschersleve bekennen in dessem openen b
alle den de one seyn edder horen lesen, alse umme unwil
dracht und schelinge, dede sind ghewesen twischen Hanse Ha
und Hanse Middelhusen, dar we, de rad to Gosler, na ore
willekore se na unser stad rechte over gescheden hebben, der s
und des rechten se to beydent siden vor uns vorbenanten dr
vulstendich weren und sek dar ane ghenoghen leten; ok so
Hans Middelhusen, Ghese sin husvruwe, ore erven noch nen
orer wegen Hanse Haghedorne, Ilsen sine husvruwen noch o
van der schedinge ichte ervetale wegen nicht mer anspre
moygen. Deme ghelik en schal Hans Haghedorn, Ilse sin
Hanse Middelhusen, Ghesen sine husvruwen noch ore erve
der weghen nicht andegedingen ichte moygen; und hebbe
fruntliken ghedegedinget mid Ilsen, Hanses Haghedornes eli
vruwen, und Corde Hillen oreme sone, dat se beyde in
schullen reken und geven Hanse Middelhusen, Ghesen sin
husvruwen und oren kinderen veyrhundert swarte mark und
dert mark der sulven weringe bi deme rade to Croppenstidde,
se one dar ane rouweliken vorlaten hebben. Hir up so schal
der unwille und alle unwille twydracht und schelinge, de
Hanse Haghedorne und Hanse Middelhusen wente an desse ti
sen is, byghelecht und affghedan sin und mid alle den, de se
dent siden van der twydracht wegene in vordechtnisse ghehad
dat were de rad to Quedelingborch, de rad to Aschersleve,
meynen borgere edder eyn iowelken besunderen we de weren,
schullen noch en willen to beydent siden noch nemand van ore

orer eyn den anderen van der sake wegen dar umme nicht mer anclaghen noch dar up saken. Ok so schullen se to beydent siden alle breve, de[1] in desseme gheschefftе irworven und irkreghen hebben, se sin in deme Westffelschen gherichte edder anders irworven, van stund bydon und dar nicht mer up hachten[2]. Ok so en schal Hans Middelhusen noch Ghese sin husvruwe und ore erven noch nemand van orer wegen Corde Hillen und sine erven nicht mer andegedingen van der gudere wegen, de ome van sinem vadere sin gheworden, nemeliken des halven tegheden to Groten Orden und driddehalve hove landes to Lutteken Orden, udghescheden wad one an beydent siden van rechter ervetale wegen an irsterven mochte. Over dessen degedingen sind ghewesen de ersamen wisen lude Hinrik van Usler borgermester, Hinrek van der Heyde und Hinrek Wildevur radmanne der stad to Gosler; Hincze Fleming, Hans Westffal, Kone Ydelenstedes und Olcze Berndes burgermestere beyder stede to Quedelingborch; Hans Czeling, Hans Ghuntersborch, Hankel Boddeker, Egbrecht Beckere, Michel van der Dame, Hinrek van Schorren, Jorden Klinckerdes und Hinrek Stellemekere radmanne dar sulves; und van des rades weghene van Aschersleve Tilemannus Grone und Bertold Hovemester. Uppe dat alle desse vorscreven stucke stede vast und unvorbroken gheholden werden, so hebbe we vorgenanten dre rede unser iowelk sin inghesegel to tuchnisse ghehenget laten an dessen breff na goddes bord verteynhundert jar dar na in dem verteyden jare des neysten sonavendes na sunte Margareten daghe der hilghen juncvruwen.

Original, von dessen 3 Siegeln noch zwei (Quedlinb. Aschersleb.) erhalten sind, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 62.

---

271. *Friedrich und Hans von Langeln, Gebrüder, und Johann von Oberg bekennen, dass sie von dem Rathe der Stadt Quedlinburg 260 Rhein. Gulden für die von ihnen vor Ballenstedt gemachte, ihnen aber vom Rathe wieder abgenommene Beute als Entschädigung erhalten haben.*

1414. Nov. 6.

Ich Frederik und Hans gebrodere gheheten van Langele und Jan van Oberghe bekennen openbar in dussem breve, dat de vorsichtigen lude borgemester und rad to Quedelingborch van orer und orer gantzen gemeynheit weghen der stad des negsten sondages na aller hilligen daghe uns hebben gegeven und betalet in jeghenwordicheyt des rades to Osterwick driddehalffhundert rinsche gulden und teyn gulden vor den namen, den we vor Ballenstede genomen hadden, den se uns und unsen mederidern wedder affedrungen, und segghen se der genannten driddehalffhundert gulden und teyn gulden quid ledich und los aller ansprake, dat se van der name wegen van unser und alle der jenne

1) *Es scheint* se *zu fehlen; ebenso im Copialbuch.* — 2) achten *Copialb.*

de to der tijd mede upp dem rede weren neynerleyge wis mer
gemeyget noch gedrungen werden; und schal gentzliken hir n
gelecht wesen ane geverde. Des to bekantnisse hebbe we unse i
witliken laten gedrucket in dussen breff na godes bort vert
dert jar in dem vertegeden jare am sondaghe na aller hilgen

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 170[b].
Gedruckt bei Voigt II, 505.

---

272. *Dekan und Capitel des Stiftes S. Bonifacii in Halberstadt v*
auf Lebenszeit an Paul von dem Walde, Bürger zu Quedlinbu
dessen Ehefrau ihren in der Ballstrasse in der Neustadt Que
gelegenen Hof für 10 löthige Mark, die nebst weiteren 10 v
gegebenen Mark an genanntem Hofe in der Weise verbaut werde
dass daraus zwei Ackerhöfe entstehen, wovon Paul von dem Wa
lich zwei Mark an Zins zahlen soll. 1415. Febr. 2.

We Cunrad in dem Dale deken unde dat gancze capitel
Bonifac. to Halbr. bekennen openbar in dissem breve allen de
sen horen eddir lesen, dat we recht unde redelken vorkoft
unde vorkopen den fromen luden Pawel van deme Wolde b
Quedelingborch unde Ilsen siner eliken husfrowen unsen und
godishuses hoff beleghen in der Balstrate in der Nigenstad Qu
borch, dar oppe Busse Liff gewonet hadde, vor teyn lodig
Halbr. weringe, dar to we on don teyn lodige mark der sulv
an reden pennigen. De twintich mark, alze vor schreven is,
se unde willen mit oren kosten unde sleten an deme genant
vorbuwen, wor des behuff unde not is, nemliken schullen se v
dat grote hus by deme dore, alze men ingheit to der rechter
unde de schune de op deme hove steit by deme bomgarden
unde to verdycgen an daken kelleren vensteren bonnigen dore
unde wor des not is, unde dat buw op de andern side des dore
len se opbreken unde dar en nyge hus unde enen stal midden
hoff, de beiden hoven dene, unde dar to ene nyge schüne op
wor dat allerbequemest sy buwen unde setten unde den hoff a
bewerken mit wenden, alzo dat twe ackerhove dar ruwelken
den, unde sek mit truwen an deme buwe alzo bewisen, dat de
twintich lodige mark gancz unde vul dar ane vorbuwet sin. D
alze vor schreven is, schullen se unde willen buwen in dren j
gift disses breves unde der ruwelken bruken to orer beider li
de hôve beholden an allen buwen, dat de ore tyd nicht vorvalle
geerghert werden, an alle insage unde geferde. Von dissem ho
vor schreven is, gift men to schote deme rade to Quedelingbor

---

1) *Unleserlich in Folge eines Bruchs im Pergamente:* vulbuwen?

jarlikes sesteyn swarte crossen unde enen swarten schilling pennige to vronentynsze, de se schullen utgeven wan sek dat gebôrt, unde den hoff dar by beholden; wat aver von wachte eddir anderm geslete dar von gebort edder esschet werd, dar schullen se sulven sek ane besorgen ane geferde. To dissem genanten hove do we on in de were ene huven landes op deme velde to Lutteken Orden, de Hennig Arndes von uns to tynsze hadde, unde ene halven huven landes op deme velde to Sulten, der uns Hans Geverdes wedewe entweldiget hadde. De huven landes schullen se under orem ploge hebben unde den von jaren to jaren gutliken don unde nicht wuste liggen laten. Dar von unde von deme genanten hove schullen se unde willen uns geven allejarlikes to tynsze tu lodige mark Halbr. weringe op sodane tyde alze unse tegedgelt uns bedaget, ane alle insage unde geferde. Vortmer schullen se unde willen des genanten hoves unde der huven landes in neynerleye wise vorsetten vorkopen besweren eddir ut orer were laten de wile se leven, sunder na orer beider dode so schal de genante hoff mit aller tobehoringe unde de genanten huven landes unsem godishuse weddir los leddich unde genczliken vry sin, unde nymant schal uns von orer wegin dar ane hindern, ane alle insage indracht unde geferde. Were aver dat de genante Pawel unde Ilse sin elike husfrowe affgingen von dodes wegin, dar got vor sy, er dit buw vulbracht worde, alze vor schreven is, so schulle we twey unsir hern op ene side unde ore erven op de andern side eynen orer frunde kesen in virteynachten na orem dode, wan uns dat bequemest is. De vire schullen dat buw des hoves werdigin na antal der twintich mark, alze vor schreven is: wes denne an der summen brok is, dat schullen ore erven unde willen uns an reden pennigen antwerden unde to willen in enem virndel jares geven neisttokomende, dat we dat buwe dar mede vorder mogen fullenbringen ane alle indracht unde geferde. Ok hebbe we deme sulven Pawel, Olczen sinem sonen unde oren erven hir to gedan unde vorkoft aff to bringen unsen tegeden to Sulten in velde unde in dorpe to ses jaren na utwisinge des breves, den de sulve Pawel uns besundern dar over besegilt hed gigeven, oppe dat de genante hoff deste bat gebetert unde buwet werde. Wan aver de ses jar umme gekomen sin, so mach Pawel eddir Olze sin sone den sulven tegeden von uns weddirkopen aff tobringende unde des negher sin vor sodane pennige, alze en ander dar vor but to gevende, ane alle insage unde geferde. Des to merer bekantnisse geve we on dissen openen briff, witliken vorsegilt mit unsem groten ingesigel, gehengit an dissen breff na godes gebort virteynhundert jar dar na in den veftegeden jare an unsir frowen dage lichtmissen.

Original, dessen Siegel nicht mehr vorhanden, im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Halberstadt A, Stift S. Bonif. No. 390.

273. *Bündniss der Städte Magdeburg und Quedlinburg, abla*
halb Jahr nach geschehener gegenseitiger Aufkündigung
1415. Nov. 17.

Wy radmanne unde innigemestere unde gantze gemey
alden stad Magdeburch bekennen openbar met dessen brieff
dy on sin adir lesen horen, dat wy met gantzer fulbord vo
lick in fredelicker andacht gote to eren unde dorch gemeyn
unde bestendicheit willen orer unde unser stede unde borgere
den vorsichtigen borgermestern radmanne unde borgern ge
der stad Quedelingeborch voreynet unde in fruntschap vordrage
als wy met rechte unde eren don mogen von unser stad un
wegen in aller mate, als hir na geschreven is, also dat wy
den oren in allen saken, war an wy mogen, fruntschap live
derniss bewisen unde or unde der oren beste gemeynlick un
deren weten vortsetten und don unde oren schaden affwen
warnen, war wy dat weten unde met eren don mogen, und
der oren fiende nicht werden sollen noch willen von unses s
gen noch dorch ymandis willen, dar wy des met eren unde
wesen moghen von gifft disses briffes to navolgenden jaren un
also langhe wente dusse eynunge unde overdracht von unse
vorgeschreven adir oren navolgern von uns adir unsen nachk
dat na inholdunge desser overdracht wesen mach, weder schre
affgesecht werden, utgenomen dat hilige Romische ryke. Qu
ymant met den vorgenanten unsen frunden adir sy met yman
den adir krige, so sollen wy unde willen dar twisschen ge
arbeyden unde vorsuken, dat wy sulke krige unde feyde met f
gebreken unde to berichtungen brengen mogen; konden wy
nicht gedon unde worden von ymande to hulpe weder dy vorg
stad geeysschet, dem wy im rechten unde von eren wegen h
weygern mochten unde quemen also met der stad to feyden,
weder desse eynunge unde overdracht nicht wesen. Also we
feyde gesunet worden, so solde desse eynunge weder ans
vestlick nach orer inhaldunge in gantzen truwen gehalden
doch also wenne wy met den sulven unsen frunden in sulker
unde overdracht nicht lenger wesen mochten adir wesen wol
sollen wy on schriven unde afseggen unde darna, wenne w
geschreven unde affegesecht hedden, so sollen wy forder eyn
in desser eynunghe unde overdracht met on sitten unde bli
on dy so langhe halden. Weren sy aver dorch unsen adir
oren willen met ymande to feyden kommen adir sy uns ore re
dy si to ymande hedden, dar von feide komen mochten, vor
hedden, unde weren wy des to rechte nicht mechtich, von
uns dy vorkundunghe hedden gedan, dat he on rechtis plege
des von on genugen lyte, wu sik dat gebord, so willen wy
forder in desser eynunge met on syn unde bliven, so lange w
dy feide gentzlich vorsunet unde dy saken, di uns also vor

weren, in fruntschap adir im rechten geslichtet unde hen geleget weren. Worde ok yenich adir mer herren adir sust ymant, dem adir den wy von eren unde rechtis wegen neyner bileggungen beplichtet weren, welker namen werde unde achte si weren, fiende der vorgeschreven unser frunde adir off sy dy adir dy oren ane feide beschedigeden adir vorunrechteden, tu dem adir den willen sy, wenne unse frunde vorgeschreven dat van uns eysschen, schriven unde senden unde vor unse frunt den adir die truwelicken bidden unde vorkundighen, dat wy oris rechten mechtich sin; unde wollen sick der adir dy an rechte nicht laten genugen unde unsen frunden unde den oren ok rechtis plegen bynnen den negesten vir weken na der vorkundigunge, so willen wy dar umbe utgande den vir weken dy unsen kegen dy oren up legelicke unde bequeme stede schicken to vorhandelen, war mede sulken feyden schaden unde unrechte nuttest to begegenen si; unde wes dy von beyden sijden dar over eyn dragen werden, dat sal man so uthalden ane geverde; unde an sulker wise sollen wi dat ok kegen eynander holden, off sy adir dy oren, wy ader dy unsen, von ymande gedrungen adir ut unser richter gerichte in utewendich wertlich adir geistlich recht adir gerichte gemanet geeysscht adir geladen worden weder orer adir unse friheide gnade privilegia unde gewonheyde. Wy wollen ok unsen frunden vorgenant unde den oren gunnen unde gestaden in unser stad to kopen vuder spise unde gedrencke unde dat von uns in ore stad to furenne, wenne si des bedorffen, doch unschedelich tollen geleyden unde andern gewonheyden. Wy wollen ok orer fiende, dy uns witlicken sin adir namhafftich von on gemaket worden, met wetenschap in unser stad nicht husen heghen noch vordedingen, se weren denne met unser wetenschap daryn geleidet. Wurden aver ore fiende, dy wy nicht geleidet hedden, angeverdiget in unser stad met gerichte von unsen frunden vorgeschreven adir van den oren, wes wy denne selves to rechte kegen on adir to redelicher fruntschap nicht mechtich weren, umbe den wolden wy uns nicht annemen, sunder sy recht an dem ane unse hindernisse erfordern laten unde on dat ok truwelicken, war wy dat met fugen mochten, don to gude halden, unde willen ok oren fienden adir beschedigern, dy uns witlick sin adir worden, neyne spise gedrencke vuder harnasch noch perde vorkopen lien noch geven, et were denne dat wy by plicht sulves also irmanet worden, dat wy met den vorgeschreven borgern unde stad mosten ane geverde to feiden komen. Queme ok icht in unse stad, dat unsen frunden ader den oren affgerovet gestolen adir sust met unrechter gewalt entbracht edder affgedrungen were, wenne wy des inne werden adir uns van on adir von den oren vorkundiget wert, so willen wy dat bestedigen unde uphalden, so lange wente dat sy adir dy oren dar to komen unde ore rechticheit dar an irfordern mogen, unde willen ok anders in unser stad nicht husen halden koupen innemen hegen noch vordedinghen dat on adir den oren gerovet adir gestolen worde, utgenomen wat in feyden geschege, off dy twisschen orer unde unser stad toqueme, als vorgeschreven is, dar god twisschen sy. Wurden

ok unse frunde vorgeschreven adir dy oren von oren fienden g
adir gejaget, so moghen si tovlucht hebben to unser stad un
ningen war si mogen, unde dar sollen wy adir dy unsen s
unde beschermen vor oren fienden, so wy truwelickest mogen.
ok unse frunde vorgeschreven adir dy oren in unser stad we
von uns eysscheden unde begerden, dat wy si weder to orer st
den solden, dar an willen wy uns truwelicken jegen on bewi
on geleide mede don na mogelicheit unde on dat to gude h
wy best mogen ane geverde, utgenomen wat in feiden gesch
dy twisschen orer unde unser stad toquemen, als vor schreve
god twisschen sy. Were ok unser stad borger yennich on
oren icht plichtich, wenne wy des von on irmanet werden,
wy den unsen vormoghen unde dar to halden, dat he on des
in unser stad plegen sall: dede he des nicht, so mochten sy
oren orer saken met rechte irforderen war sy mochten, uns
unser stad friheid gnaden unde privilegia, unde wy sollen o
borger by uns weder oren willen unde weder si nicht innehn
by uns liden, et were denne dat wy der adir des to rechte
mechtich unde on des von deme ader den behulpen weren.
yennighe twidracht adir schelunghe twisschen den vorgeschrev
frunden unde uns, dar god vor sy, van welken saken dat quem
twidracht to entscheiden fruntlich adir im rechte willen wy v
sijden setten to den ersamen unde wisen unsen lyven frundis r
unde meystern der innungen to Halle; unde wu uns dy sul
dracht adir schelunge met dem rade der stad, dy von yener
to gekorn werden, eyndrechtlik entscheiden, des willen wy als
ken unde volgende sin ane wedersprake. Mochten aver dy
also van beyden steden dy twidracht to entscheiden gekoren
nicht over eyn dragen in der entscheidungen, so mogen sy d
ut den selven reden overscheidere kysen in allen mechten, al
on gestanden hefft. Worden ok uplope adir twidracht van a
schen unsen frunden vorgeschreven in orer stad, des god nic
wenne uns dat to weten worde, so wolden wy ane vortoc
komen unde getruwelich mit allen flite arbeiden unde sulke
underfangen unde breken, wu wy schirst bequemest unde fr
mochten, unde wolden ok des glik unsen frunden, off twid
unser stad under uns worden, dar got vor sy, also volgen un
to slichten mechtich geven. To tuge unde bekentniss aller und
desser vorschreven overdrechte unde eynungen hebben wy un
schreven stad secret vorbedechtich unde met eyndrechtiger vu
dessen briff heiten hangen, de gegeven is nach Cristi gebort
hundirt jar dar nach in dem veffteynden jare des sondagis
sunte Martini dage des hilgen bisschops.

Original mit Siegel im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 568

Gedruckt nach dem Copialbuche der Stadt Quedlinburg bei Voigt

Anm. Gleichlautendes Bündniss Braunschweigs mit Quedlinburg
selben Datum, nur dass statt 'radmanne unde meystern der innungen

(ob. Z. 24) 'radmannen to Hildensem' gesetzt ist, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 5688 (gedruckt nach dem Copialbuch der Stadt Quedlinburg bei Voigt II, 512 ff.), das Halberstadts (wo an der betreffenden Stelle 'ratmann der stad to Brunswik' gesetzt ist) und Aschersiebens (wo an dieser Stelle 'borgemestern und ratmann to Halberstadt' steht) mit Quedlinburg gleichfalls im Copialbuch Bl. 115ᵃ bez. 118ᵃ, gedruckt bei Voigt II, 517 bez. 523.

---

274. *Quedlinburg auf dem Städtetage zu Helmstedt. 1415.*

Item iij mr. iiij lot. ij den. use heren vertert to Helmestidde, do de stede Magdeborch Halberstad Queddlingborch Asschersleve dar weren.

Aus dem Capitel 'Theringe buten' der gemeinen Kämmereirechnung Braunschweigs von 1415.

---

275. *Quedlinburg auf dem Städtetage zu Braunschweig. 1415.*

Item XL guldene vor vij vat bers, do de stede hir weren, alze Magdeborch ij in twen tiden, Halberstad Quedlingborch i vat, Luneborg i vat i tunne, Honnovere iij tunnen, Hildensem i vat; item i vat entelen up dat hus unde verspildet.

Aus dem Capitel 'Geschengke' der gemeinen Kämmereirechnung Braunschweigs von 1415.

---

276. *Geburtsbrief für Henning Zimmermann, ausgestellt vom Rathe der Stadt Braunschweig auf Veranlassung des Rathes und der Kürschnergilde zu Quedlinburg. 1416. Juli 21.*

We der rad der stad to Brunswik bekennen openbare in dussem breve vor alle den yennen de on seen horen effte lesen unde zunderliken vor den erzammen wyzen radismeistern unde ratmannen to Quedlingeborch, unzen leven frunden, unde vor den meysteren unde den ghildebroderen der korczenwerchten dar sulves, dat vor uns ghewest syn Hans van Volczem, Hermen Haghen unde Hinrik Velghenhower, unse besethenen wårhaftigen borgere, myt anderen fromen luden, de hebben uns witlich gedan und alzo wår ghemaket, dat we on des wol geloven, dat Henning Tymmerman dusse breffwyzer van erliken bederven luden, Ludeken Tymbermanne van Brunsrode synem vadere, unde Wynneken des sulven Ludeken eliken husfruwen syner moder, god sy on gnedich, fryᵉ echt unde recht geboren sy. Ok hefft dusse sulve Henning syne handelinge myt uns alzo geholden, dat we van ome nicht enweten noch irvaren hebben, wenne alze me van eynem bedderven manne to

rechte weten mach; unde weret dat ome yenniger ghilde besittende unde to brukende in unser stad, dat me ome ger stadede umme der ghilde plicht na unser stad wonheyt. D to betuginge hebbe we unser stad heymliche ingesegel witl hengit an dussen breff, de gegeven is na godes bort dusent hundert jar dar na in dem sestegheden jare in sante Marie lenen avende.

Aus Cop. IV, Bl. 32^{b} im Stadt-Archiv von Braunschweig.

---

277. *Mathilde von Hakeborn, Pröpstin des Stiftes zu Quedlinbu darein, dass Tile Vollant an den Priester Bernd Medebeck eine zinspflichtige halbe Hufe für 10 schwarze Mark Quedlinburgi einen jährlichen Zins von einer Mark wiederkäuflich verk*

1416. Dec. 21.

Wy Mechtilt van Hakeborne, provestynne des wertlik sincte Servacius to Quedelingburg, bekennen in dissem b allesweme, dat Tyle Vollant, Gese sin elike husvroywe und hebben vorkoft mit unsem wyllen witscop und vulbort eyne des, de gheleghen is up deme Ermesleveschen velde, dey se to lene hebben und dar unse capittel alle jar ane heft ener tinses Quedelingburgischer were, deme erbaren preister her Medebeke odir weme hey dissen breif bevelt vor teyn swa Quedelingburgischer were, dey on vul und al betalt sin in dis dat de ergenante Tyle Vollant, Gese sin elike husvroiwe und schullen gyven alle jar van der sylven hoyve landes deme hern Bernde odir wey dissen breif heft van syner wegene e mark geldes Quedelingburgischer were up de wynachten. O Tyle Vollant und syne erven dey hoyve landes widder kopen svarte mark Quedelingburgischer were welkes jars se wille vorkundigen eyn verndeln jars vor der genanten tinstid. To disses geldes to gevene ane allerleyge hinder widdersprake toch hebbe wy dissen breif geven besegelt mit unsem inge ane gehenget na goddes bort veirteynhundert jar dar na in de geden jar an sinte Thomas dage des hilgen aposteln.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlin Stadt Quedlinburg 13.

---

278. *Propst und Capitel des Klosters S. Wiperti vor Quedlinburg verkaufen der Pröpstin des Stiftes daselbst, Mathilde von Hakeborn, eine ewige halbe schwarze Mark jährlicher Rente 'vor der Nyghen Stat Quedelingburch twysschen deme Pollekendore unde deme Hilghen Gheyste, gheheythen in den Vyscheren, an der syden unde an den hoven thu der stat wort' für achtzehn schwarze Mark. 1417. Jan. 1.*

. . . na godes bort vyrtheynhundert jar in deme seventeyden jare an des nyghen jares daghe.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 666.

---

279. *Gebhard von Hoym und die Städte Quedlinburg und Aschersleben verpflichten sich Friedrich von Hoym für die von ihm für sie übernommene Bürgschaft wegen des Schlosses Hoym schadlos zu halten. 1417. Febr. 10.*

Ik Gefert van Hoĩm unde myne erven unde we borgermester ratmanne unde bôrgere al gemeyne der stede Quedlingeburch unde Aschersleve bekennen openbar in dissem brĩve, alse umbe dat gelôfte, dat de gestrenge Frederik van Hoĩm, geseten to Weczstorff, vor uns gelovet unde gedan het tĩgen de edelen heren Volrade Gebharde unde Bussen graven unde hern to Mansfelt unde ore erven van des slotes wegen to Hoĩm unde siner tobehorunge, alze de vorsegilde breff utwiset de dar over vorscreven is, des geloftes rede unde love we vornant Gefert van Hoĩm unde myne erven unde we borgermester ratmann unde borger alle gemeyne Quedlingburch unde Asschersleve one schadelos wol to benemen ane yenigerlei argelist unde geferde. Des to merer bekentnisse unde bewisinge so hebbe we om dissen briff dar witliken op geven besegilt mit unszen opgedruckeden ingesegelen na goddes gebort veirteinhundert jar dar neist in dem seventeigden jare na sentte Scholastiken dage der hilgen juncfruwen.

Original, dessen drei aufgedruckt gewesene Siegel abgefallen sind, im Stadt-Archiv zu Aschersleben.

---

280. *Notariatsinstrument über Hilberts von Dingelstedt Resignation seines Altars S. Annen zu Quedlinburg zu Gunsten Dietrichs von Emeke, Dekans von S. Bonifacii in Halberstadt. 1417. Apr. 19.*

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo decimo septimo, mense Aprili, die decima nona, indicione decima, hora vesperorum vel quasi, apostolica sede vacante discretus vir Hilbertus de Dingelstede, alias Dybbeke, rector altaris sancte Anne, in urbe Quedelingburgensi Halberstadensis diocesis situati,

personaliter constitutus omni meliori modo via jure causa et forma quibus melius potuit, non compulsus, non coactus neque fraude seu dolo circumventus, sed sponte libere et animo bene deliberatus dictum suum altare sancte Anne in manibus venerabilis in Christo domine, domine Alheydis abbatisse ecclesie secularis in urbe Quedelingborch Halberstadensis diocesis, vel alterius cujuscunque ad id potestatem habentis honorabili viro domino Thiderico de Emeke, decano ecclesie sancti Bonifacii Halberstadensis, pure et simpliciter resignavit, dummodo sibi et nulli alteri conferatur predictum altare: super quibus omnibus et singulis idem dominus Thidericus decanus me notarium publicum subscriptum requisivit, ut sibi super hijs unum vel plura conficerem instrumentum seu instrumenta. Et dictus Hilbertus promisit hujusmodi resignacionem per eum nullomodo esse revocandam. Acta sunt hec in estuario curie habitacionis dicti domini Thiderici de Emeke, decani ecclesie sancti Bonifacii Halberstadensis, anno indiccione mense die hora apostolica sede vacante quibus supra presentibus honorabilibus dominis Conrado Ketelhaken, Johanne Ovesfelt et Thiderico de Hameln notario publico, canonicis ecclesie sancti Bonifacii Halberstadensis predicte, testibus ad predicta vocatis specialiter et rogatis in fidem et testimonium omnium premissorum.

(Notariatszeichen.) Et ego Hildebrandus Questke, clericus Magdeburgensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi beneficii resignacioni promissioni et decretis omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, propria mea manu conscripsi et in hanc publicam formam redegi, quam signo nomine et cognomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, a No. 19.

---

281. *Adelheid von Isenburg, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass 'Fulrad', Bürger daselbst, mit ihrer Zustimmung zwei von ihr zu Lehen gehende Hufen im Westendorf'schen Felde bei dem Langenberge den Canonicis auf der Burg (den erbaren heren heren Hermen unde den anderen heren ghemenliken, den de belegen sin edder belegen werden mit den provenden up unser borch to Quedeling.) für 36 schwarze Mark Quedlinburg'scher Wehrung wiederkäuflich verkauft hat. 1417. Mai 1.*

. . . na der bort Christi unses heren verteinhundert jar dar na in dem seventegeden jare an sinte Wolborghe daghe der hilgen junefrauwen.

Alte Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CXC fol. 4ᵇ.

---

282. *Notariatsinstrument über die Transsumirung von je einem Privileg von Kaiser Lothar (1134), Otto III. (994), Konrad II. (1038) und König Wenzel (1386). 1418. Febr. 14.*

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 5[b].
Gedruckt bei Voigt II, 528.

---

283. *Ritter Raven von dem Calenberge bekennt, dass er mit Genehmigung Johann Groppe's, Freigrafen des Erzbischofs zu Cöln, sich mit dem Rathe von Quedlinburg wegen seiner Sache mit Hans Hagedorn und Hans Mittelhausen gütlich geeinigt habe. 1418. März 7.*

Ik Raven van dem Calenberge ritter bekenne in dussem opene breve vor allen luden de on sehn horen edder lesen, so alse ek ansprake hadde to dem rade van Quedelingborch und oren borgheren van der sake weghen Hanses Hagedornes und Hanses Middelhusen, dar ek se mit gerichte umme angelanget hadde — dat doch lange tijt in gerichte hadde ghehanget und doch nicht to ende komen was —, der ansprake bin ek mit one gutliken gerichtet und gescheiden, und ek edder nemant van myner weghen enwillen noch enschullen se umme de sake vorder nicht mer bededingen noch moygen laten neynerleyge wisz sunder argelist. Weret ok dat myner de rad to Quedelingborch wor behoveden und des van my begherende weren, so wolde ek se und ore borghere in myn beschermenisse nehmen und recht vor se beden und or beste don, so vere alse ek konde und mochte, und hebbe des to bekantnisse myn ingesegel an dussen breff gehangen; und dusse vorgescrevene richtinge is ghescheen mit willen und fulborde Johan Groppen, vrigreven mynes gnedighen heren van Colne: des ek Johan Groppe vorgenant bekenne in dussem sulven breve, dat de richtinge is gescheen myt mynem guden willen und vulborde, und ek edder nemant van myner weghen enwillen noch enschullen se ok umme de sake bededingen noch moygen laten neynerleye wisz sunder jennigerleye geverde und argelist. Des to tuge so hebbe ek myn ingesegel by myns heren ingesegel vorgenant an dussen breff gehangen. Datum anno domini MCCCCXVIII feria secunda proxima post dominicam Letare.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 175[a].
Gedruckt bei Voigt II, 531.

---

284. *Sigmund, römischer König, bestätigt die von den früheren Kaisern und Königen der Stadt Quedlinburg gegebenen Privilegien. 1418. Apr. 8.*

Wir Sigmund, von gotes gnaden romischer kůng, zcu allen czeyten merer des richs und zu Ungeren Dalmacien Croacien etc. kůng, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den die in sehen

oder horen lesen, und ob wir von angeborner gute und milt
ouch romischer kunglicher wirdikeyt wegen, dorin wir von
schickunge, als wir hoffen, geseczt sind, alczyt geneiget sin
yeglicher unser und des richs underthaner und getruen nucz u
men zu bestellen: yedoch erkennen wir wohl, das wir mer
sin aller der, die uns und dem riche vor anderen luten mit
truen gedienet haben und fürbasz zu dienen willig und be
nucz und fromen czu bestellen und sy ouch by ihren fryheite
und rechten gnediglich zu behalten. Wan nů vor uns kome
bürgermeister rete und bürger der stat zu Quedlingburg, unse
richs lieben getruen, erbere und vollmechtige botschafft und
muetiklich gebeten hat, daz wir in ire und der selben stat
lingburg alle und yegliche ire gnade rechte freyheite brieve
und hantveste, die sy von unsern vorfarn an dem riche, r
keysern und kůngen, erworben und herbracht haben und ouch
gewonheyte zu verneuen, zu bestettigen und zu confirmiren g
gerůchen, des haben wir angesehen solich diemuetige bete u
flissige und getrue dienste, die uns und dem riche die vorgena
Quedlingburg williclichen gethan haben, tegelich tůn und furb
sollen und mogen in kunftigen czijten, und haben[2] in darumbe
bedachtem mute, gutem rate und rechter wissen alle und yegli
genante ire gnade rechte fryheyte brieve privilegia handve
gute gewonheyte gnediclich verneuet bestettiget und confirmie
neuen bestettigen und confirmiren in craft disz briefs und r
kůnigl. macht volkomenheyte und meynen seczen und wollen,
selben brieve privilegia und handveste in allen iren artikeln
und begriffungen, als sy dann die von unsern vorfarn an d
romischen keysern und kůngen redlich erworben und herbrach
gancz krafft und macht haben und von allermeniclich gehalde
sollen gleicher wise, als ob sy von wortt zu worte hierinn
und geschriben weren, und das ouch die vorgenanten burge
rete burgere und stat zu Quedelingburch by solichen iren bri
vilegien und handvesten und ouch by iren rechten gnaden fr
und guten gewonheyten furbasz mere beliben sollen von allerp
ungehindert. Wyr haben ouch die vorgenanten burgermeyster
burgere zu Quedelingborg mit allen und iglichen iren leute
saszen gutern haabe und zubehorung, wie dann die genant
die gesessen oder gelegen sint, in unsern und des richs sun
schirme gnediclich genommen und emphangen, nemen und e
sy ouch dorin von romischer kunglicher macht in craft di
doch unschedlich der epptissinn, dem convent und closter tzu
lingburg an allen und yeglichen iren rechten. Ouch von b
unsern kuniglichen gnaden haben wir die vorgenanten burge
rete und burger zu Quedelingburg begnadet und gefrijet, begn
freyen in craft disz briefs und romischer kuniglicher macht v

1) *Die Worte* und furb. tůn *fehlen im Copialb.* — 2) haben *fehlt*

heyt, daz nymand, er sy geystlich oder werntlich, edel oder unedel, oder suszt welcherley oder was wesens der sy, sy oder ir lute und untersaszen gemeinlich oder sunderlich umb was sachen das were fur werntlich lantgericht oder gerichte nicht cziehen heischen oder laden solle oder moge in keinerleige wise, sunder wer czu in samentlich oder sunderlich oder iren gutern ichts zu clagen oder czu sprechen hat, der sol dar umb daz recht von in vor der erwerdighen epptissinn zu Quedelingburg, unser und des richs furstinne und lieben andechtigen, die dann zu czijten ist, suchen vordern und nemen und nyndert anderswo, es sy denn das solchen clagern oder clagerinnen nach ihrer vorderunge rechte daselbs geverlich verzogen und kuntlich versaget werde, so mogen die furbasz vor unserm und des richs hofgerichte recht suchen und vordern, als desselben hoffgerichts recht is. Und wir gebieten darumb allen und yeglichen fursten, geystlichen und werntlichen, graven frijen ritern knechten amptluten hofriehtern landrichtern richtern und urteylsprechern, bürgermeysteren reten und gemeinden aller und yeglicher stete merckte und dorffere und suszt allen andern unsern und des richs undertanen unde getruen, die yoczund sin oder hernach werden, ernstlich und vesticlich mit dissem brief, daz sy die vorgenanten burgermeyster rate und burgere zu Quedelingburg ire lute und gutere an den vorgenanten unser vorfarn und unsern gnaden frijheiten brieven und privilegien nicht hindern oder irren in kein wise, sunder sy daby getrulich und vesticlich hanthaben schuczen schirmen und geruwiclich beliben lassen by unsern und des richs hulden und by verliesung 50 marck goldes, die ein yeglicher der frevenlich dawider tut, als offt das beschiht, zu einer rechten pene vorfallen sin sol, halb in unser kungliche camer und halb den vorgenanten burgern zu Quedelingburg unleszlich zu beczaln, mit urkund disz briefs, versigelt mit unser kuniglicher majestat insigel, geben zu Costentz nach Crists geburt vierczehenhundert jare unde dar nach in dem achtczehenden jar des nechsten frijtags nach sant Ambrosien tag unser riche des ungrischen etc. in dem czweyunddrissigen und des romischen in dem achten jaren.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 9^b. Transsumpt vom 27. März 1425 im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 3.

Copie des 18. Jahrhunderts, vielfach fehlerhaft, im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV, No. 315.

---

285. *Vertrag des Rathes zu Aschersleben mit dem von Quedlinburg über die etwaige Einlösung des von den Grafen von Mansfeld an sie und Gebhard von Hoym versetzten Schlosses Hoym. 1418. März 13.*

We borgemester unde radmanne tho Asschersleven bekennen vor uns und unsze nakomelinghe in dissem opene brîve vor allen luden de dissen briff sehin horen edder lesen, als dat we uns mid unsen leven frunden deme rade van Quedlingeborch fruntliken unde gûtliken wol vordraghen hebben alse umbe de summen goldes, negentheinhundert

rinscher gûldene, de den genanten unsen leven frûnden van Q
borch und uns van der edelen heerschaft van Mansfelt an
to Hoîm in dem hovetbrive vorscreven ys, so dat de obgenan
leven frunde van Quedlingeborch, wenn eir dat de edelen
Mansfelt dat slot to Hoîm van Geverde van Hoîm van on°
uns wedder losen willen, dar van scûllen hebben drettein rin
den unde sevedehalffhûndert rinscher guldene, de se all da
ud gegeven hebben, unde we van der eirgenanten summe
scûllen drey gulden unde twelffhundert rinsche gûldene, de
ane al reide betalet unde dar to ut gegeven hebben; wes
enboven is an den negenteinhundert gûldene, des is drittich
de schall Geverd van Hoîm unde sine erven dar aff hebbe
scûllen de eir genanten unsen leven frunde van Quedlingeb
we neyne insprake Geverde van Hoîm don noch sinen erv
summen des Brûnswichiszchen geldes, de om° in den sulv
brive van der edelen herschoft van Mansfelt an dem slote
vorscreven is. Des geliken schall Geverd van Hoim noch s
unsen vele genanten frunden van Quedlingborg unde uns wed
insprake don an der eirgenanten summen, negenteinhundert
unszern eirgenanten frunden unde uns to screven ys, ut ge
benomeden drittich gulden, de Geverd van Hoîm und sinen
von tostande sin. To urkûnde und mer wissenheit aller un
der vorgescreven stucke unde artikel hebbe we unser stat s
bedechtliken nedden an dissen unsen open briff laten hengen
bort veyrteinhundirt jar in dem achteinden jare am sondag

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 104. R
linburgs für Aschersleben im Archiv der letzteren Stadt.

---

286. *Mathilde von Hakeborn, Pröpstin des Stiftes zu Q
bekennt, dass mit ihrem Willen Albrecht Meygen von ihrem d
zinspflichtigen Hofe eine schwarze Mark jährlicher Rente für
Quedlinburgisch an Nicolaus Loborch und Bernd Medebeke wie
verkauft hat. 1418. Aug. 24.*

We Mechtildis von Hakeborn, provestynne des werltlyk
Quedelingburch, bekennen in dussem openen bryve vor alsw
sen horen oder lesen, dat Albrecht Meygen, Katherine
husvrowe unde ore erven myt unser wytscop unde fulbort h
kofft rechte unde redelyke eyne swarthe marc jarlyker gulde
hove hinder unser burch by suntbe Jurghen den se von un
unde lene hebben, dar wy von unses capiteles weghen all
swarthe marc an to tynse hebben, her Nicolause Loborch
Bernde Medebeke vor twelff swarte mark Quedelingburchscer
dat de genante Albrecht Meyghen, Katherine syn elike husv
ore erven oder we den benumden hoff werket, scholen geve

up de wynachten eyne swarte marc jarlyker gulde hern Nicolause Loborch, hern Bernde Medebeke unde uns unsen tyns, wen de bedaget, ane allerleye hinder unde vortog. Ok mach dusse upgenante Albrecht Meygen, Katherine syn elyke husvrowe oder ore erven wederkopen de ergescreven mark jarlyker gulde welkes jares se wyllen vor twelff marc der benumden were, so dat se den wederkop verkundyghen up de meynden unde denne up de negesten tokomenden wynachten gheven dat ghelt myt der gulde de dar bedaget is, unde offte wat von gulde verseten wyr, ane allerleye hinder unde wedersprake. Scheghe ok dat dusse ergescreven heren afghinghen von dodes weghen, her Nicolaus unde her Bernt, also we alle dotlyk syn, er dusse erbenumde gulde weder gekofft wurde, so scholde de summe geldes vallen an dat altar sancti Thome apostoli in deme nyghen munster up der burch Quedelingburch unde de gulde an de vorstender des sulven altares unde de scholden dat holden in aller mathe in allen stucken, alse vor gescreven steyt. Dat al dusse vorgescreven stucke unde eyn iowelk besundern myt unsen wyllen unde fulbort geschyn syn, des geve we erbenumde Mechtildis provestynne dussen breff den ergenanten heren hern Nicolao Loborch unde hern Bernde Medebeke dorch bede wyllen des upgenanten Albrecht Meyen beseghelt met unsem anghehencden ingesegele, dat geschyn is na godes bort dusent jar verhundert jar in deme achteyden jare an sunthe Bartholomeus daghe des hilghen aposteles.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg, II. Nachtrag No. 60.

Im Auszuge gedruckt bei Erath 673.

---

287. *Johann von dem Berge belehnt Claus Sluffter, Bürger zu Quedlinburg, mit einer im Bicklinger Felde gelegenen Hufe Landes.*
1419. Juni 2.

Ek Jan van dem Berghe bekenne openbar in dissem breve vor allen luden de one seen horen edder lesen, dat ek recht und redelken hebbe beleghen und belige in crafft disses breves deme bescheiden manne Clauwese Slufftere borgere to Quedelingeborch, Alheyde siner eliken husvrouwen und ore erven mit eyner houffe landes, de geleghen is uppe deme velde to Bickelinghe, dar se allejarlikes von reyken und gheven schullen neghen swarte schillinghe Quedelingb. weringhe to tynse der pryorinne uppe dem Montzingesberghe vor Quedelingborch, und wille der houffe landes ore rechte were wesen tigen allermalken, wur und wanne one des nod gescheghe und se dat von uns eysschen, und wille se dar wol by laten und behalden ane arghelist. Des to opentliker orkunde und merer bekantnisse disser vorschreven stucke so hebbe ek one dissen breff dar witliken up gegheven, besegilt mit mynem angehengheden ingesegil na goddes bord verteynhundert jar

dar neist in dem neghentegheden jare an dem neisten fry
pinxsten.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedl
Stadt Quedlinburg 18°.

---

288. *Bischof Johann von Halberstadt bestätigt der Stadt Q
die ihr von seinen Vorgängern ertheilten Schutz- und Privile
1420. Apr. 25.*

Von der gnade godes we Johannes gekoren und bestedi
bisschopdome to Halberstad bekennen in dussem open brev
den de on sehn horen edder lesen, alse de vorsichtigen
ratmann und borgere algemeyne der stad to Quedelingbur
eynet und vorbunden und ewichliken ghedan hebben to dem
Halberstad, dat dem benanten rade und borgeren von uns
und dem goddeshusz to Halberstad vorbrevet und vorsegel
der breve utwisunge also wille we de genanten borgere g
Quedelingburg vordedingen tho oren rechten, wur dat se d
und one des nôd is, und willen one behulpen syn nach
macht und mogelicheyt und willen se laten und wol behold
orer alden wonheyt friheit und rechte, alse se dat van alde
to gehat hebben, und die vorgenanten breve, de dissen ben
und borgeren to Quedelingburg gegeven sin van dem erwerd
schopp Albrechte, geboren van Brunswick, und bisschop Er
ren van Honsteyn, und oren vorfarn und van bisschopp
geboren van Werberge, und van bisschope Albrechte, ge
Wernigherode, de wille we one stede und unvorwandelt
allen iren artikelen und puncten; wat one ok de erwerdig
Rudolff, geboren van Anehalt, mit rechte gelegen het munt
in breven, dat wille we one ok stede und gantz holden: d
vorgenant Johannes, gekoren und bestediget to dem bissch
Halberstad, dissen benanten rade und borgeren gemeyne to
burg in truwen stede und gantz tho holdene ane allerley
und geverde. Des tho orkunde und merer bewisinge heb
dissen breff dar up gegeven und besegelt mit unsem grote
geden ingesegele na der gebort Christi unses heren verteynh
dar na in dem twintigisten jare an dem donnersdage na der
Misericordia domini.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 62ᵃ.

Gedruckt bei Voigt II, 532.

---

289. *Bernhard, Graf zu Reinstein, consentirt in die Schenkung eines an der Altenburg bei Quedlinburg gelegenen Holzes an das Barfüsserkloster daselbst durch Eckhard Stammer, Vater, Sohn und Vetter.*

1420. Juli 8.

We Bernd, van goddes gnaden greve unde here to Reinstein, bekennen mit krafft desses breives vor alle den de on sehin horen edder lesen, dat unse leven getruwen langhe Egghard Stameren, Egghard sin sone unde korte Egghard Stameren ore veddere mit unsem guden willen wetten unde vulborde dorch god unde to hulpe orer unde orer eldern sele salicheit hebben gegeven eyn bleck holtes, dat gelegen is an der Oldenborg bij Quedelingborch, geheten der Stameren holt, dat se van uns unde unser herschap to lehne gehat hebben, den erbarn hern den geistliken vedern den barvotenbroderen, dede wonaftich sint in der Olden Stad to Quedelingborch unde alle oren nakommen; unde se hebben dat sulve holtbleck uns unde unse herschap genczliken vor . . . en[1] unde des vortegen van orer unde alle orer erven wegen, dat se dar neyne ansprake mer an hebben enschullen noch enwillen in kheynerleyge wys. Hir umme hebbe we angesehen oren groten armod, de on umme vurwerck anstund, unde hebben dorch god unde umme unse unde al unser eldern sele salicheyt unde ok umme orer bede willen orem closter to gude on togestadet, dat se dat schullen eygentliken hebben unde sek des gebruken unde beneten wes se kunen unde mogen to ewigen tijden, unde voreygenen on dat sulve holtbleck mit dem ertbodeme van unse unde van unse herschap unde alle unse erven wegen mit aller nůt unde tobehoringhe, alse dat de Stameren van uns unde unse herschap gehad hebben. Were aver dat we edder jemant van unse wegen an edder op dem genanten holtbleke weydewercken wolden, welkes weydewerckes dat were, dat moge we don unde don laten, wan uns dat bequeme is, dar enschullen se unde al ore nakommen noch neymand van orer wegen uns edder de unsen dar an hindern in keyne wys ane geverde, unde we willen se des vorbidden unde vordedinghen wor we kunnen unde mogen, dar on des nod geschud, unde hebben on des to merer bewisinghe dessen unsen breff dar over gegeven, besegelt mit unsem angehanghenden ingesegel na goddes bort verteinhundert jar dar na in dem twintigesten jare des mandages in sunte Kiliani dage.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, IV, No. 5.

Nach einer Abschrift gedruckt bei Erath 679.

Consens der Aebtissin Adelheid vom 22. Juli desselben Jahres bei Erath 679.

1) *Lücke im Pergament:* vorlaten.

290. *Die von Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben bren nieder. 1420. Juli 30.*

Anno millesimo CCCC° XX° in die Abdon et Senn

De Halberstadeschen hebben gebrand to Orem[1] uns meygere . . . . . .
Dit is al gescheyn unvorwart orer ere. Dat deden Cord Ove Sivert van Hoym.

Dit sind dede Orem branden.

Frederik van Hoyem unde Hans sin broder, Wulfyn v Cord van dem Dale, Hermen Spegel, hovetmann to Halber sine gesellen unde de van Quedelingborch unde van Asschers rik van Wedinghe, Arnt van Krummenze, Siverd van Ditfor Wolters, Ludeke Berchling unde Facius, de des rades kn hadde to der Asseborch, unde de sulve Facius was dår k to, do me dat dôrp to Orem brande.

Item Smedenstidde unse borgere hefft vorloren eyne st to Orem to der sulven tijd.

Aus dem zweiten Gedenkbuch (Fehdebuch) im Stadt-Archiv schweig.

---

291. *Schreiben des Rathes zu Braunschweig an die Räthe v stadt, Quedlinburg und Aschersleben betreffend die Entschei Streites zwischen letzteren und denen von Alvensleben. 1420. Septbr. 18.*

Den vorsichtigen wijsen borgermesteren unde den reden Halberstad Quedelingeborch unde Asschersleve, unsen bisund vrunden, enbeide we de rad to Brunswig unsen vruntli Leven bijsunderen guden frunde, alse gy umme de deghedin twijsschen gik unde den von Alvensleve vor dere veire to We latest vorhandelt worden, uns beden to irfarende bij unse de dar van unser weghen mede bij weren, wu dat me da dede etc., ghuden frunde, dar umme hebbe we vort mit gesproken, de hebben uns vele saghe underrichtet, de dar worden unde to langh to schrivende weren: doch nemeli Snidewinde wolden de van Alvensleve unde ore vrund, da borgen scholde umme benomet golt, umme XX sintenere sp Leidissche laken unde krude etc., unde unse vrund van Hall enwolden on nicht anders borgen laten, wen alse he eir had get wesen: levendich ichte dôt veirteyn nacht na der sche

---

1) *Ohrum südl. von Wolfenbüttel an der Ocker.* — 2) *Wegersle westl. von Oschersleben.*

wedder in to bestellende. Dar to worden de borgen benomet, alse Cord van dere Asseborch unde Cord van dem Dale, in welker mate de dij sulven Snidewinde geborget hebben, dar sij eyn vorsegelt breff over gegheven, dar na se sek van beyder sijd to deme ende wort wol richtende werden unde dat we des also van unsen vorgerorden vrunden an gherichtet sin. Des to tuchnisse is unser stad secretum witliken gehengit an dessen breff, de gegheven is na Christi gebort XIIII^{c} jar dar na in dem twintigesten jare an dem midweken allernegest na des hilgen cruces daghe alse id irheven wart.

Aus Cop. IV, Bl. 52^{b} im Stadt-Archiv zu Braunschweig.

---

292. *Graf Bernhard von Regenstein verkauft wiederkäuflich seinem Capellane Johann Pultifex einige Zinsen in und um Quedlinburg, genannt die kleine Vogtei, für 9 löthige Mark Halberstädtisch.*

1421. Februar 2.

Van der gnade godes we Bernt greve tho Regensten unde unse erven bekennen oppenbare vor allesweme, dat we vorkoft hebben recht unde redelken her Johanse Pultifex unssem kappellane unse tinse, de we hebben in Quedelingborch unde dar umme langh, gheheten de lutteken voghedighe, vor neghen lodige mark Halberst. weringhe, dar he vor hadde unsse tinsse, de we hebben in unssem dorpe to Weddesleve[1], de ome dar vor vorkoft hadde unse vader greve Olrik seliger dechtnisse, unde bisunder alse hir na bescreben stan: Scharpensten j sol., Swarte Richtering $^1/_2$ fer., Nyghefighent. j ferding, Karsten Glenig $^1/_2$ ferding, Jacob Hinr. $^1/_2$ ferding, Fricke Smet j ferding, Hans Piten $^1/_2$ ferding unde ii himpten garsten, Fricke Kawpest ij schillinge unde ij himpten garsten, Bener ij himpen garsten, Bůngher ij himpten garsten, Hans Keiser iij schillingh pennige, Hans Koppen ij schillinghe, Cord Schutte xiiij schillinghe pennighe, Nurenberch $^1/_2$ ferding, Hans Muller $^1/_2$ ferding, Hinr. Smett j ferding, Forden Karstens j punt wasses: alle disse tinse de is Quedelingborgesche weringhe. Unde disser ergenanten tinse schal de ghenante her Hans upnemen unde bruken de wile dat he levet. Ok wolde we edder unse erven de benomeden tinse wedder koppen, dat moghe we don wedder vor neghen lodighe mark der screven were, also vorder dat we dat vorkundighen eyn verndel jars vor sinte Mertens daghe unde geven denne ghenantem her Hanse sin gelt mit deme bedagheden tinse uppe sinte Mertens dach anne argelis unde gheferde. Alle disse stucke unde artike[2] love we unde unse erven stede to holdende. Des to bekantnisse unde beter wissenheid so geve we dissen breff, de besegelt is myt unssem anhenghendem[3] ingeseghele, dat gheschen is na der bort Christi unses heren

1) *Weddersleben, südwestl. von Quedlinburg.* — 2) *So.* — 3) anhenghen — gedem *Orig.: Schluss und Anfang der Zeile.*

verteinhundert jar dar na in dem eyn und twintigesten jare unser leven frauwen daghe lechtwighinghe.

Original mit Siegel im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel kenburg.

---

293. *Bündniss der Städte Halberstadt, Quedlinburg und A mit den Städten Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen auf vi*
1421. Apr. 20.

We burgermestere unde ratmann unde de ganczen gher stede Halbirstat Quedelingborch unde Asschersleve bekenne in dissem breve vor alle den de one seen edder horen lese ersamen wisen manne radesmeistere unde radmann der sted Molhusen unde Northusen unde we godde unde dem hilgh eren unde to bestendicheit unser stede, unser medeborger rechten uns mit wolbedachten mûde unde mit gantzem v vordraghen unde voreynet hebben van unser vorgenanten st van dissem jegenwerdighen dage an wente to sinte Wolburg negestkomende vort over veir jar ane middel vort volghende, dragen unde voreynen uns so sulves in craft dusses breves na gescreven steit. To dem ersten schal unser vorgenanten stede eyne itlike der anderen entsament unde bisunderen be unde dûn unde oren schaden warnnen unde keren, wû we unde mit eren unde mit rechte dûn moghen; unde were ok vorgenanten rede unde stede eyne jemant vorunrechten wolde leie wis, dat scholden de stat edder stede, de man so vor wolde, der anderen stat edder steden scriven edder anders unde orer to eren unde to rechte mechtich weren: so sc anderen stat edder stede, den dat also witlik gedan wurd stat edder stede scriven, de man so vorunrechten wolde, rec unde mit on oppe lechlike dage up unse eigene koste und riden unde or besten dûn unde vortsetten wur we kunnen geverde, jeghen wen we dat mit erenunde mit rechte gedûn Wolde man se dar boven io vorunrechten, so enscholden no den we ander stat edder stede, de also recht vor se gebod neyne hulpe mit spise kornne penningen volghe rat eder and vordernisse mit wetenschop eder vorsate dûn edder neyne med de dar also de anderen stat edder stede vorunrechteden, wur w dat der vorunrechteden stat to schaden komen mochte: enh dat nicht, so scholde we de unsen dar over tosamen senden u reden laten, wû men denne dat vort vorhandelen mochte na ner tijd der sake. Were ok dat jenich geistlik edder wertlik welkes wesens eder werdicheit de weren, seck wat gheven le erworve van unseme geistliken vadere dem pawese, van de schen rike edder fursten, dat wedder friheide privilegia e

wônheide unser vorgenanten stede were, edder dar sie we edder unse medeburgere entsament edder bisunderen mede mochten besweret werden, unde welk unser sek dar van breve wedder an den pawes edder an dat rômesche rike dat wedder bi to sprekene edder aff to leggene mit gnaden edder mit rechte edder privilegia dar jeghen to irwervene[1]: dat scholde we stede vorgenant unde wolden unser eyne der anderen by bestendich sin, alse vernne we mit eren unde rechte mochten. Were ok dat des nôt unde behoiff worde, so scholden we unde wolden unser ein der anderen ok hulpe dar to dôn mit gelde, also dat we dar denne eindrechtliken over to hope reden unde overwughen, wû uns steden allen dat drechlik unde bequeme duchte sin. Were ok dat jemant mit rechte vordreven vorwiset edder vorvestet wurde in eyner der vorbenanten unser stede, de in eyner anderen disser sulven wonhaftich worde, den enwolden noch enscholden we anderen stede der stat, dar he also vordreven vorwiset edder vorwestet were, wedder oren willen nicht husen noch hegen noch neyne vordernisse mit wetenschop edder mit vorsate dûn van stunt an, wanne van der eynen stat der anderen stat dat gescreven edder witlik gedan wûrde, et were denne dat men siner to rechte mechtich were. Alle dusse vorgescreven stucke insammet unde bisunderen gelove we burgermestere rede unde de ganczen gemeyne der stede Halverstat Quedelingborch unde Asschersleve vor uns unde alle unse nakomelinge in guden truwen stede veste unde unvorbroken to holdene an allerleie list, unde des to bekentnisse hebbe we unser stede Halverstat Quedelingborch unde Asschersleve grote ingesegele an dussen breff laten hengen, de ghegeven is nach Cristi gebort veirteinhundert jar dar na in deme ein unde twintegesten jare an deme sundage vor der crûceweken.

Original, an dem nur noch das Siegel der Stadt Halberstadt befindlich, im Stadt-Archiv zu Nordhausen.

---

294. *Heinrich Ludwig, Freigraf des Erzbischofs von Köln, bekennt, dass Hans Mittelhausen in seiner Klage gegen mehrere Bürger von Quedlinburg der an ihn geschehenen Vorladung trotz des ihm versprochenen freien Geleites nach Quedlinburg nicht Folge geleistet hat.* **1421.** *Dec. 16.*

Ek Hinrik Lodewich, vrygreve myns gnedighen hern van Coln, bekenne yn dossem apenen beseghelden breve vor allen luden de on seen hörn eder lesen, als Hinrik Mengersen, voget to dem Dringenberghe, gheesschet hadde vor dat vryge gherychte to dem Sckonlô ychteswelke borghere to Quedelenborch, bynamen Hinryk Schulken, Pawel van dem Waulde, Wernstede, Hans Zylingh, Heine Zylingh, Herman Vlemyngh, Hans Westphal, Hankel Bodeker, Tyle Hynder-

1) *So: es fehlt das Verbum.*

nisse, Arnd Springyntgut, Hans Copen, Herman Gremen, C
Screder, Hinrik Screder, van claghe weghen Hans Myddel
hevet myn gnedighe vrowe van Quedelenborch und myn gn
van Halvestat und de edel juncher van Reghensten my ge
mogen und wyllen dosser vorscreven borghere mechtich
und to rechte tegen dossen vorscreven Hans Myddelhusen en
wes se eme schuldich syn, und wolden ene dar to veyleghe
leyden to Quedelenborch up de borch eder yn de stad vor
alle den jenen, der se moghen und mechtig weren: des
he gheweyghert und en hefft dem gherychte nicht ghevo
mede hebben se sek wal vorantwort, hir umme ys de vorb
de eschinghe aff ghedan, und ek en weyt van dossen vors
ghern nicht den van bederven luden und en holde se ok
vorwysede lude. Dessz to kuntschop und tor warheit heb
ingesegel an dossen breff gehangen. Datum anno domini M
feria tercia proxima ante festum Thome beati apostoli.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 63.

---

295. *Kord Wolf zu Derenburg belehnt den Rath zu Quedl dem Steinberge, den Steinbrüchen und dem Holze zu Marslel von der Aebtissin zu Lehen hat. 1421. Dec. 23.*

Ek Cord Wulf, wonhafftich to Derneborch, bekenne
open breve vor alle den de one sehen horen eder lesen,
myner und myner erven weghen hebbe belegen und belige
dusses breves de vorsichtigen bescheiden lude de borgem
manne und de gantzen gemeynheit der stad to Quedelin
dem steynberge und den steynkulen und mit dem holte t
mit aller nut und tobehoringe, alse ek dat to leyne heb
erwerdigen myner gnedigen frouwen der ebdeschen to Qued
und wille des berges mit den steynkulen und mit dem holte
were wesen teghen allermalken, wore und wanne on des no
se dat van mek eischen, und wil se dar wol by laten un
ane argelist. Ok so is dar gededinget und bin des mit on
gekomen, wanne myner to kort wert, dat se den berch mit
kulen und deme holte to Marsleve ander weyde van mynen
fangen schullen, so schullen se vor de lehenware nicht
wanne eynen rinschen gulden; dar up schullen se mit den
gen werden, und enschullen se dar mede nicht hoger thein
gen. Des to orkunde und merer bekantnisse hebbe ek one
dar witliken up gegeven vorsegelt mit mynem angehengeden
godes gebort vertenhundert jar in dem eyn und twintigist
dem dinesdage na sente Thomas dage des heiligen apostels.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 36*.
Gedruckt bei Voigt II, 533.

---

296. *Erklärung Johann Grope's, ehemals Freigrafen des Erzbischofs von Köln, in der Processsache Hans Mittelhausens gegen mehrere Bürger aus Quedlinburg*[1]. *1421. Dec. 24.*

Ek Johan Grope[2] bekenne in dusseme openen breve vor allen luden de en sehen horen edder leszen, tho der tijd do ek vrygreve was myns gnedigen heren von Colne, dat do Hans Myddelhusen ittes-welke borgere von Qwedelingenborch, bynamen Henrik Schulke, Pauwel von deme Wolde, Warnstede, Hans Tzeling, Heyne Tzeling, Hene Flemig, Hans Westfal, Hanckel Boddeker, Tyle Hindernisse, Arnd Springentgud, Hans Coppen, in vorvolginge hadde vor my in gerichte; dar wart gefunden umme des besten willen beider partije, dat dey vorvolginge nicht bynden en scholde up eyne fruntlike richtinge up eyne beschedene tijd, und vor mek en ist anders nicht gekommen, dan dat worde up geholden von der tijd to anderen tijden und worde vruntliken gerichtet vor myme gnedigen heren von Halberstat saligen, und ek en weit vorder nicht von dussen egenanten borgeren dan von bederven luden. Dusses to kuntschap und to thuge der warheit hebbe ek vorgenante Johan Grope myn ingesegel vestliken an dussen breff gehangen. Gegeven an des hilgen Cristes avende sub anno domini M CCCC° vicesimo primo.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 64.

---

297. *Bürgermeister und Rath der Neustadt Quedlinburg sowie die Brüderschaft der Ackerleute daselbst bekennen, dass Heise Funke, Scholasticus zu U. L. Frauen in Halberstadt, u. A. ihnen aus der Nachlassenschaft des verstorbenen Pfarrers an der Nicolaikirche zu Quedlinburg Johann von dem Dale laut Testament 100 schwarze Mark Quedlinb. behufs Stiftung von Messen in genannter Kirche überantwortet haben. 1422. Febr. 2.*

Wy° Hans Witbart unde Albrecht Klinkerdes borgermester unde ratmanne in der Nigen Stad Quedelingborch, Bernt Berndes, Tile Wrygel, Bartholomeus Quermbeke unde Hans Gheroldes, mester der broderscop nu to disser tid, unde alle dy in der broderschop sin der ackerlude bekennen openbar in disseme bryve, dat dy° erbaren heren, her Heyse Vunken, scholmester to unsir leven vrowen to Halberstad, her Johan Dingelsteyde, her Bartolt Vulrad unde her Hermen Seketer hebben uns gheantwerdet hundert swarte mark Qued. weringe von hern Johan Weghene von deme Dale, dy° ichteswanne perrer was to sente Nycolao, deme god gnedich si, dy° hy° uns bescheyden hadde in synem testamente to hulpe missen laten holden in sente Nycolawes kerken in

1) *Vgl. Urk. 1421 Dec. 16.* — 2) *S. Urk. 1418 März 7.*

in der Nygen Stad Quedelingborch, dat gelt vor to stande
laten holden na begheringe hern Johannis seliger dencnisse
alze wy mest kunnen unde moghen, von der gulde unde
morghens in der dagheringe, dit rede wy unde loven alle m
in guden truwen unde mit allem flite to haldenne, alse wy
derst kunnen unde moghen. Ok enschal der missen neyment
winden noch holden, sunder dy preyster, dy^{e} unsen brodere
queme to is unde den sy^{e} dar to meden odir weme sy^{e}
beveylen. Ok schal dy^{e} prester dy^{e} dy^{e} missen holt, dy^{e} sch
den mit den votiven unde oppere alse dy^{e} anderen altarist
der kerken beleygen sin mit den altaren. To orkunde hebbe
lude vorscreven unde ghemeynichliken al unse brodere ghe
bryff besegelt undir unses goddeshuses ingesegel sente Nyco
nu bruken to disser tid, entdrechliken unde allen witliken h
henget na goddes ghebort dusent jar veyrhundirt jar unde
den twen unde twyntichten jare an unsir leven vrowen d
missen.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlin
No. 20.

---

298. *Peider Sulverberner bekennt, dass er seine Rechte an
Kone Fricken gehörigen Hause dem Rathe der Stadt Quedlin
lassen habe. 1422. Febr. 2.*

Ik Peider Sulverberner bekenne vor mek' und myne e
bar in dussem breve vor allen luden de on sehn horen e
dat ek den frede und de rechticheyt, de ek mit gericht
rechte irworven hebbe an dem huse und hove, dat gele
Heyne Boseledere up der Polne, dat ichteswanne hadde
Konen Fricken, hebbe ghentzliken mit gudem willen vorlate
samen wisen luden mynen heren dem rade der stad tho
borch to nut und to gude, dar se mynen willen und genoge
ghemaket hebben; und segge se redelos aller dedinge und
sek dar over vorlopen hebben, dat ek noch myne erven dar
up reden noch hechten willen neynerleye wis, ane geverde.
edder myne erven ok jennigen orer borger wes to schuldege
ek und myne erven don vor dem rade to Quedelingborch und en
vorder anders nerghen moigen noch moigen laten und will
rechte dar laten genoghen. Des to merer bekantnisse heb
van myner und myner erven weghen dussen breff dar up ge
segelt mit mynem anghehengeden ingesegel na goddes bor
hundert jar in dem twey und twintigesten jare an unser lev
daghe lechtmissen.

Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 171^{a}.
Gedruckt bei Voigt II, 535.

---

299. *Erich, Herzog zu Braunschweig, bekennt, dass er den Rath und die Bürger von Quedlinburg wegen der dem Bischof von Halberstadt geleisteten Hülfe nicht angehen wolle. 1422. Juli 8.*

Von godes gnaden we Erek hertoghe to Brunswigh bekennen oppenbare in dussem breve vor alswemme, dat we den rad to Quedelingeburgh noch nenen borgher dar sulves andegedinghen willen noch nemand von unsz weghen dar umme, dat se syn in volge und hulpe wesen unses heren von Halverstad, do Frederek von Knystede unse man gefangen ward by Kyssenbruggen [1] in dem Brunswichen lande, und hebben des to bekantnissz unse ingesegel witliken laten ghehangen an dussen breff, de ghegeven is na godes gebord unses heren vertheynhundert jar und in deme twey und twyntegesten jare uppe den middeweken an sunte Kylianus daghe.

Original, dessen Siegel verloren, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 64[a].

---

300. *Graf Günther fordert den Rath zu Quedlinburg auf, seine von ihm gefangen genommenen Mannen Heinrich Striger und Claus von Wessungen frei zu geben. 1424. Sept. 2.*

Unszin fruntlichin guden willen, ersamen wiszin luthe, guden frunde. Uns han [2] bericht Heinrich Striger und Claus von Weszungen unse man und dinere, wij daz ir sii gefangen had: des bethin wir uch fruntlichin, guden frunde, daz ir uns sii wedere ledig und loz gebet, wan su unsze man und dinere und gebrethe gesinde sind und geboren uns in den recthin czu verteidingen und anders nymande. Daz schriben wir uch bij unsen waren worthen und meget uns des in der wareid wol gloibin. Ouch wollin wir noch unsze brudere uch dar umb nicht vordenke, und bethin uch fruntlichin, daz ir uns sii ledig und loz gebet und da nicht inhaldet; dez gloibin wir uch wol und wollin es gerne umb uch vorschuldin, und bethin uch dez uwern uffin vorsegeldin briff sendet, dar inne ir su uns ledig und loz gebet und da mede su es bewiszin kunnen, daz su von uch ledig und loz sind. Ouch wollin wir Heinrich Striger und Claus von Weszungen uch um dij sache nicht vordenke noch anlange ane geverde, und wir grave Gunther gebin uch dez duszin uffin briff vorsegelt med unsem ingesigel czu eyme waren bekentnisze. Datum anno domini M° CCCC° XXIIII° sabato post Egidii.

Original auf Papier mit zerbrochenem aufgedrückten Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 65.

---

1) *Kissenbrück südöstl. von Wolfenbüttel.* — 2) han *aus* had *corrigirt.*

301. *Der Bischof von Halberstadt zieht mit den von Bra Quedlinburg und Aschersleben gegen die Stadt Halberstadt zur fung des Aufstandes daselbst*[1]. *1425. Juli 5.*

Umme de Halberstadeschen schicht und werck etc.

Morne am fridaghe vort over veyrteyn nacht, dat is de erste fridagh na divisionis apostolorum, mit deme daghe here van Halberstat mit hulpe siner heren unde frunde, alse mit den van Brunswik, van weghen allir erliken stede der H mit sinen steden Queddelingeborch und Asschersleve wese velde vor Halberstat unde esschen ut Halberstad de upsetter hulpere des mordes sines unschuldegen rades to antwerden na rechtes wise; unde kunnen om de also van stund to re werden, so wil he mit den obgenanten steden unde se mit o velde bliven, also lange dat he unde de stede de van Halb veyden dar to dringen, dat se godde, den armen selen selige vuldon umme des unhorsammes unde oveldat willen na irkent heren unde frunde. Actum to Oschirsleve am donnersdaghe sunte Olrikes daghe anno domini millesimo quadringentesim quinto.

Degedinge von 1420—1485 (Drittes Gedenkbuch) im St.-A. z. Brauns

---

302. *Bündniss der Städte Goslar, Magdeburg, Braunschwe Hildesheim, Halberstadt, Göttingen, Quedlinburg, Aschersleben Einbeck, Hannover, Helmstedt und Nordheim auf drei Ja Beschickung der Hansetage, Schutz des Kaufmanns, gegenseiti leistung bei Fehden, Sicherung vor inneren Unruhen, Vorladung Gerichte, alljährlicher Zusammenkünfte zur Verabredung gen ergreifender Massregel. 1426. April 21.*

Vorbunt der Sassesschen stede to dren jaren.

We borgermeistere und raytmanne der stede Gosler M Brunswik Halle Hildensem Halberstad Gottinge Quedelingeborch leve Osterrode Embeke Honover Helmestidde unde Northeym

---

1) *Ueber den Aufstand des langen Mathies in Halberstadt vgl. Schöppenchronik (Städte-Chroniken VII) S. 370—373* . . . des bes nemeliken de van Magdeborch und de van Brunswik mit den heren stad bischop Johannes van Hoym, dat se up eine genanten tid vor H dem velde sin, als des negesten fridages mit dem dage vor sunte J (*Juli 20*), dar scholden de van Magdeborch und Brunswik mit den van dert mit glevien tovoren, und de bischop van Halberstad wolde dar allen sinen heren und vrunden, und wolden einen richtedach vor Halv und wolden de woldener und morders dar ut eschen to antwerden vor de wered dat se nicht to eren und rechte antwerden wolden, so wolden

in desseme openen breve, dat we umme ghemeyner nud und vredes willen mid wolbedachtem mode uns voreyniget unde vordragen hebben in aller mate unde wise, alse hir na beschreven steyt. To dem ersten dar up, alse de rayd van Lubike unde der Hensestede sendeboden ichteswelke unser uns vorgenanten rede der stede geladen hebben van der ghemeynen Hense weghene eynen dagh to besendene to Lubike to wesende uppe sunte Johannes Baptisten dach to middensommere negest to komende, so dat we den sulven dach van unser aller weghene besenden willen, by namen uthe dessen vorgeschrevenen steden Magdeborch Brunswik Hildensem und Gottinge, unde de jenne de dar ridende werden schullen unde willen de teringhe uppe der reyse uth unde wedder to hus utlecgen unde unser allerbeste werven unde don, alse we dar van ghescheyden sin, unde we allesampt schullen unde willen den jennen de dar ridende werden van unser aller wegene vor koste unde eventure stan unde one de teringhe wedderkeren, also dat unser eyn iowelk dar to lecghen unde don schal unde wil in sulker wise unde na antale des gheldes, alse uns eyner isliken stad to bescheyden unde hir na benomet is, dar men der heren midde bekomen schal; unde wanne de sendeboden van unser weghene dar geschicket wedder to hus gekomen weren, de schullen uns allen dat avescheydent des geholdenen daghes unde ok de kost, de uppe der reyse vortheret were, witlik don, unde wad denne eyner isliken stad na der vorgherorden antale dar to boren mochte, dat scholde unser eyn iowelk bestellen unde schicken by den rayd to Brunswik den steden, de dat midde utgelecht hebben, to orem deyle to truwer hand bynnen eynem mante, ane gheverde. Were ok dat wij na desser tijd van der Hense weghene meir vorbodet worden daghe to besendende by de see, de wile dat desse vordracht wared, wanne denne de bodeschop queme den van Magdeborch edder den van Brunswik, de scholden dar umme to hope rijden unde overweghen, wer des noyd were uns dar umme to hope to vorbodende. Duchte one denne des behoff wesen, so scholden se uns anderen in eyne belechlike stidde dar umme vorboden: wes wij denne dar eyn worden umme den dach to besendende, dar scholde dat by bliven. Vortmer hebbe wij uns vordragen de unse unde den copman to bevredene. Weret dat iemend jennigen uthe unsen steden, den copman vorman edder we uns unsen steden aff edder to vörde vorhinderde beschedeghede edder in dussem jegenwordigen verndel jares, in dussem vorgangen dren jaren unde eyn verdel jares vor uthgifft dusses breves rede wene beschedeget hedden an lyve edder an gude, so scholde de stad, der dat best belegen were, dar truweliken inne arbeyden dem copmanne edder dem beschédegeden des sines wedder

liggen bliven vor Halverstad dat se on recht afmanden. disse reise vullenginge, und de bischop toch dar vor mit sinen heren und vrunden und mit den van Quedelingeborch und den van Aschersleven, und de rat van Magdeborch und van Brunswik Halle und Hildensem quemen dar vor und hadden wol 2 dusent gewapent. *Ebd. S. 371[29]—372[10].*

to helpene, alse se beste konden; unde wered dat me dit in vener wise nicht wol uthrichten konde, so sint wij eyn ghew wij des by enander bliven schullen unde willen, dat me dat r edder anders, wu wij dat utherichten konden, irmaneden; uns denne dar to behoff eynes heren edder meir dar to to the to hebbende, so schullen unde willen wij dar na stan und den, dat we den edder de kregen mit deghedingen edder g wu wij mochten, unde wad dat kostede, de koste schullen u wij liden unde unser eyn iowelk na antale unde redelich lecghen, alse hir na benompt unde beschreven is: wij veifftich Rinische guldenen, we van Magdeborch tweyhunder guldenen, wij van Brunswik tweyhundert Rinische guldener Halle tweyhundert Rinische guldenen, wij van Hildensem Rinische guldenen, wij van Halberstad veifftech Rinische wij van Gottinge seventech Rinische guldenen, wij van Qu borch seventich Rinische guldenen, we van Aschersleve Rinische guldenen, wij van Osterrode drittech Rinische ghul van Eymbeke seventech Rinische guldene, we van Honov Rinische guldenen, we van Helmestidde drittech Rinische we van Northeym seventich Rinische guldenen; unde welke van dussen steden dat best belegen were, de scholden dar mit macht unde wapenden luden, unde welkeren unsen dat gen were, de scholden dar to helpen mit ghelde na redeli na antale, alse vor gheroret is. Were ok dat iemend un unse vorwoldigede boven recht edder veydede, so scholden den wij anderen stede, de dar to beleghen weren, vor de st also vorwoldighede edder veydede, ere unde recht beden u deghedinge helpen besenden, dar one dat belegen were; u sek de jenne, de se also vorwoldighede, sek an rechte nich laten, so enscholden wij noch enwolden de woldeners nich mit spise vodere noch myd ghedrencke, myd harnesche ed nicht sterken unde neyne vordernisse one don, dar wij d weghene umme ghan mochten unde dar we dat wusten. W lichtverdighe gesellen de umbeslotet weren edder anders we de unse edder den copman ackerman mortbrande rovede ed degeden dar bovene, wanne me one ere unde rechtes ple welker stad dat scheghe, were de des van uns begherende de uptoholdende, deme scholden unde wolden wij also d upholden uppe recht unde der stad, der des noyd were, truw ane by bestan unde to der vorderinghe ores rechten behulpe wij best konden unde mochten, wanne uns edder unser v van der beschadeden stad witlik unde de namhafftech mak unde dat van uns sammet offte besundern gheesschet worde. alse ichteswelke vorkerde lude dar na bestan, dat se twydr vorstoringhe der rede in den steden meynen to donde, welk vorneme helmeliken [1] edder openbare, de scholde unde wold

1) *So.*

der dat negest belegen were, dat to wettene don, unde de stad scholde myd uns anderen steden, de se erst dar to hebben mochten, to stund dar inne arbeyden, dat de twydracht mochte byghelecht werden edder uppe vangen, dat dar neyn schade vorder van enschege. Wered ok, dat god affkere, dat sulke lude alrede wad anghehaven hedden, so scholden unde wolden wij doch dar by rijden meir schaden to bewarende unde dat to richtene, offt wij konden. Wered ok dat dar dwanck umme noyd were, so schullen unde willen wij alle dar to helpen, dat me alsodanne upsetters in der stad also dwinghe, dat id to ener beteren wise unde to redelicheyd kome. Schege edder upstunde dat ok van luden dede ghilde hedden in eyner stad edder van ichteswelken ghildebroderen, se weren we se weren, sampt edder bisunderen, de scholden der inninge unde ghilde avestan, also dat se van ores werckes weghene neyne ghilde in unsen steden meir besitten noch hebben scholden, ydoch dat de ynninge by sek sulves umme der misdedere willen nicht schal vorstoret sin. Worde ok umme sulke misdat we betichtiget unde beschuldeget, mochte me ome des myd rechte nicht vorwinnen, so scholde me one to antworde unde to rechte komen laten. Were ok dat iemend umme desse vorgherorden missedat edder umme andere bose undat willen uthe eyner stad vorwiset edder vorvluchtech worde, den enscholden noch enwolden wij in unsen steden nicht husen noch hegen unde ok neyne vordernisse don also vorder, alse dat der stad, dar de in gekomen were, van der stad weghene, dar he de undat beganghen hedde, vorkundiged worde. Vortmer alse ichteswelke lude uns unse borgere edder de unse moygen myd heymelikem Westphaleschen edder anderen uthwendigen gerichten, dar up hebbe wij uns vordragen, alse de vrigreven neyn gerichte uppe ostersijden der Wessere hebben scholden, wol dat sek ichteswelke vorsten unde andere lude dar in ghegeven hebben, so wille wij uns doch in de Westphaleschen gerichte nicht gheven, sunder wij willen bliven by unser vorsten heren unde unser stede gerichten, alse de gestichtet unde van oldeme rechte unde wonheyd begrepen unde wij ok priviligieret unde begnadet sin; unde weret dat iemend uns edder de unse in pynliken offte in borgerliken clagen myd heymeliken Westphaleschen edder anderen uthewendigen gerichten moygede, so scholden unde wolden wij vor de stad unde de ore, den sulk moyge schege, wan se des van uns beghereden, schriven, ere unde recht vor se beden to plegende vor oreme gerichte, dar se wonhafftich unde dinghplichtich sin, unde bidden de vrigreven unde de richters, de clegere dar hen to wisene, ere unde recht dar to nemende na der stad rechte unde wonheyt; unde we uns edder de unse dar boven vorvolghede edder vorwisede, der enwolden wij noch enscholden vor neyne vorwisede noch vor vorvolghede lude holden unde den clegeren frigreven unde oren executoribus neyne vordernisse witliken noch vorsetliken don, sunder den clegere, de sek in vorgheschrevener wise an rechte nicht wolde nogen laten, de scholde de beclagede in der stad, dar he wonede, myd deme gerichte vorvesten unde vorvolgen, unde de rayd der stad, dar inne he vorvestet were,

scholde dat uns anderen vorkundigen, und wij wolden ok na kundinge den vorvesteden man in unsen steden liker wijs als clegers edder sines procuratoris claghe vorvesten unde vorvol dar negest, wur men in unsen steden den sulven vorvesteden queme, den scholde de rayd der stad upholden unde one rich unde dar by varen, alse men by eyneme vorvesteden mann schal. Were ok dat jennich sammenunghe worde van hoffewer unser welk van dessen steden dat vorneme, de scholde dat va an den anderen steden na orer beleghenicheyd witlik don, malk sin beste dar ynne proven unde don mochte. Ok hebbe vordraghen unde duncket nutte wesen, dat we alle jar twiss schen unde pinxsten eynes in de stad to Brunswik to daghe t komen unde besenden willen over to sprekene unde to vorha wes uns unde den unsen noyd sij, unde de tijd to benome to vorschrivende scholden unde wolden dan de rayd der sta wik achte daghe to vorne ysliker stad, uppe dat se sek dar n mogen. Wolde ok uns vorghenanten steden we dyt vorwyten uns in vorgheschrevener wise vordragen hebben, des schulle willen to hope by enandere bliven unde unser eyn islik, alse benomet sin, schal unde wil eyn deme anderen hir ane alle di weliken unde wol to gude holden ane gheverde, unde dusse schal anstan van stund na datum dusses breves unde wortwa geholden werden van desseme pinxten negest tokomende unde jar al umme. Unde wij vorghenanten rede der stede eirbenom alsampt unde bisunderen unser eyn deme anderen alle desse schrevene stucke puncte unde articule in guden truwen unde stede gantz unvorbroken to holdene gelovet myd orkund dess mit unsen anhangeden ingesegelen ghevestent, de gegheven stad to Gosler na der bord Christi unses heren veirteynhunde na in deme sees unde twintigesten jare an deme sondaghe alse in der hiligen kercken dat officium Jubilate.

Copie im Copialbuch IV im Archiv der Stadt Braunschweig Bl. 7

---

303. *Adelheid von Isenburg, Aebtissin zu Quedlinburg, consenti wiederkäuflichen Verkauf einer Hufe im Felde zu Bicklingen d Berndes, Bürgermeister der Neustadt Quedlinburg, an die Prä des Stiftes daselbst. 1426. Aug. 24.*

Von der gnade goddes we Alheid von Ysenborch ebdi werliken stichtes to Quedlinborch bekennen openbare in disse breve vor alsweme de dissen breff sehen horin edir lesen, d Berndes, borgermester to disser tijd in unser Nien Stad Quedlinb vorkoft recht[1] unde redeliken mit unsem willen eine hove la

1) rech *Cop.*

belegen is uppe deme (velde [1]) to Bickelingen, dar we alle jar ane to tinse hebben einen swarten fernd. uppe sente Mertens dach, vor drittich swarte mark Quedlinb. were den bescheiden heren, den de belegen sin edir belegen werden mit den provenden up unser borch to Quedlinborch to deme feste unser leven vrowen nativitatis[2], also dat me dar scal aff geven to deme feste io der juncvrowen eyne[3] witten schilling unde io deme heren de to der ersten vesper kummet veir swarte pennige unde to missen achte swarte pennige, de[4] mester achte swarte pennige unde den scholern den custeren unde belcenden also to eynem anderen feste, unde dar von to deme feste sente Servacius translationis to deme achten dage to der misse, de to der sequencien sin, io der juncvrowen eyne swarten schilling unde io dem heren ses pennige unde de[5] mester unde scholeren, unde nicht de[6] custeren noch den belenden, in disser wise dat ergenante Oltze Berndis wil de benomeden hove landis undir deme ploge beholden unde wel den genanten heren meigir unde tinsman affsin unde uns alle jar dar tinsz aff geven unde den heren alle jar twᵉ swartte mark geven op meinden. Ok so hebben de genanten heren deme benomeden Olczen Berndis edir sinen erven den willen gedan, dat se mogen de benomeden hove landes weddir kopen vor drichtich swarte mark der[7] benomeden were unde schullen dat to vore vorkundigen up sente Joh. dach unde geven denne den benomeden heren de drichtich mit den twen mark tinses ane vortoch. Des to bekantnisse unde wissenheid so geve we dissen breff, besegilt mit unsem ingesegil, dat we witliken an dissen breff henget hebben laten. Unde ek Olcze unde mine erven bekennen in dissem selven breve, dat ek unde mine erven dissen benomeden koop gedan mit gelove unser gnedigen vrowen von Quedlinborch unde vortigen der hove unde setten de genanten heren in unse rowelike were; also lange dat we de genanten hove weddir kopen, so schal men mek edir mine erven wedder setten in de were, alse ek see vorlate; unde tins dagetiid unde vorkundige love ek Olcze unde mine erven also stede vaste to haldene ane hulperede unde geverde. Des to bekantnisse hebbe ek Olcze Berndis Hennig Stellemeker borger in der Alden Stad ingesegel gebeden unde unden by miner gnedigen vrowen ingesegel gehenget an dussen breff, des ek unde mine erven sammetliken hir to bruken. Datum anno domini MCCCC XXVI ipso die Bartolomei apostoli.

Gleichzeitige Copie (durchstrichen) im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CXC fol. 30ᵇ und 35ᵃ.

---

1) *fehlt.* — 2) *Unten am Rande ist bemerkt:* Festum nativitatis cedit de curia calendarum. — 3) *So.* — 4) *So, l.* dem. — 5) *So, l.* dem. — 6) *So, l.* dem. — 7) de *Cop.*

304. *Adelheid von Isenburg, Aebtissin zu Quedlinburg, consentirt in den wiederkäuflichen Verkauf von zwei Mark Quedlinburgisch von anderthalb Lehnhufen in Klein-Orden durch Cord Hillen an die Präbendarien des Stiftes auf der Burg. 1426.*

We Alheid van Isenburch, van der gnade goddes ebdissche des wertliken stichtes sancti Servacii up der burch to Qued., bekennen in dusseme open breve vor allen luden, dat Cord Hillen, borger in der Olden Stad Qued., recht unde redelken het vorkofft med willen syner erven unde unseme orlove unde vulbord tu marg geldes jarliker guld Quedling. were uppe anderhalver hove landes leengudes, de beleghin sin uppe deme velde to Lutteken Orden, de de genante Cord van uns to lehene hed, den bescheden heren hern Hermanne Hasczkerode, hern Thomas Gerpstede unde den andern hern, de beleghin sin adder beleghin worden med den provenden uppe der burch Qued., vor veir unde twintich marg der genanten were, de ome med golde unde med krossen wol betald sin na syner ghenoge in dusser wise, dat de genante Cord adder sine erven moghen dusse tu marg jarliker gulde der genanten were unde de genanten anderhalven hove landes wedder leddighen unde vryen welkes jares se willen, also vorder dat se dat den genanten hern tovoren vorkundigen eyn verndel jares vor sinte Mathties dage unde denne geven den genanten hern XXIIII marg med deme tynse an golde unde krossen, alse vor screven steid. Des to bekantnisse etc. unde ek Cord Hillen unde myne erven bekennen openbar in dusseme breve, dat we dussen koep gedan hebben unde de genanten XXIIII marg up ghenomen hebben unde love de tu marg tynses alle jar to geve up de benomeden tijd. Des to bekantnisse etc.

Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CXC fol. 36^{b}.

---

305. *Ulrich, Graf zu Reinstein, belehnt Heinrich Harsleben* (Hersleve), *Bürger zu Quedlinburg, zu rechtem Erblehne und Gese seine Ehefrau auf Lebenszeit mit einer halben Hufe Landes auf dem Quarmbecker Felde und mit einer Hufe auf dem Felde zu Klein-Orden, wie sie Hermann Heinrichs Meister Heysen Sohn* (Hinrikes mester Heysen sone) *und Gese seine Mutter von seinem, des Grafen, Vater auf Lebenszeit gehabt hatten. 1427. August 26.*

... na goddes bord verteinhundert jar dar na in dem seven unde twintigesten jare des dinsdages na sunte Bartholomei dage.

Original mit Siegel im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel s. R. Blankenburg.

---

306. *Abgesandte der Städte Magdeburg, Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben verhandeln zu Halle behufs Beilegung der Streitigkeiten zwischen den dortigen Rathsmeistern und der gemeinen Bürgerschaft. 1427. Dec. 11.*

Deghedinge der stad to Halle.

In deme namen gotis amen. Nach der bord Christi unses heren thusend veirhundert in deme seben unde twintigesten jare des donnerstages negest vor senthe Lucien daghe weren to sampne in der stad Halle to daghe vorgaddert disse nachgeschrebene ratessendeboden, nemlich von des rades weghene to Magdeborch Heydicke Mulner burgermeister, Hans van Schore, Henningh Tegheder, Hermen Schutte, Hans Wennemar unde Arnd Jordens, unde van des rathis wegen tzu Brunswik Thile Strobeck burgermeister, Ditherich Vricze, von des rathis weghen to Halbirstad Hermen Heyse unde Bertram Tanstidde, von des rathis weghene to Queddelingeborch Curd Borcher unde Albrecht Klynghard, von Asschirsleven Bosse vam Harcze unde Clauwes Pflug, umme sathe unwillen unde schelnisse willen, alse twisschen den ratismeisteren raytmannen meisteren der innungen bornmeisteren den vom Thale unde burgeren ghemeynlichen to Halle semptlich ader bisunderen uffirstanden unde gewesen weren [1], unde haben getedinget mid orer aller wissen unde fruntlichen vorhandelt in aller wise, alse hir nach geschreben unde vornottilt ist etc.

Aus dem dritten Gedenkbuche im Stadt-Archiv zu Braunschweig.

---

307. *Ulrich Graf zu Reinstein giebt seine Zustimmung, dass Hans von Witzerode (Widzerode) und seine Söhne Bosse und Everd wiederkäuflich verkaufen zwei Hufen Landes, gelegen auf dem Felde zu Marsleben, das breite Gut (breyde gud) genannt, und zwei Mark Quedlinb. Währung jährlicher Rente von zwei Hufen Landes auf dem Felde zu Sulten, von denen gegenwärtig die eine Claus Slufter, eine halbe Heinrich Horle und die andere halbe Henning Kerstens unter dem Pfluge hat, an Kone Kurshoe, Bürger zu Quedlinburg, für 100 gute Rheinische Gulden. 1428. März 27.*

... na goddes bord veyrteynhundert jar dar na in deme achte unde twintigesten jare des sonavendes vor Palmen.

Original mit Siegel im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel s. R. Blankenburg.

---

1) *Es ist der Aufstand Henning Strobarts gemeint. Vgl. Frh. vom Hagen, Die Stadt Halle etc. I, 35 und II, 149. v. Dreyhaupt I, 114 und II, 303.*

308. *Propst und Convent des Klosters S. Wiperti bekennen, dass sie von dem Kloster St. Michaelstein einen im Westendorf gelegenen Hof unter Uebernahme gewisser Verpflichtungen erkauft haben. 1428. Apr. 7.*

We Hinricus provest, Johannes prior unde de gantze samninge des closters to sûnte Wyprechte des ordens van der Premonstradige bekennen openbar in dyssem breve, dat we myd vulbord unde wyllen unser gnedigen vrauwen Alheyde van Ysenborch van gnaden godes ebdeschen, Mechildis van Hakeborne provestinne, Dorothee van Donyn dekinne unde des gantzen capittels des wertlyken stichtes sûnte Servacij uppe der borch to Quedelingborch hebben ghekofft redeliken unde rechtlyken van deme abde unde van der gantzen samninge to sûnte Michelsteyne des grawen orden den hoff, de dar lyt in dem Westendorpe in dem Sacke twysschen twen hŏven, der eyn horet to unser custerige up der borch to Quedelingborch unde de ander, den her Jan Eldageschen van uns heft to synem live, de ok des godeshuses is, in dysser wys, dat we edder unser nakomelinge alle jar uppe sûnte Mertens dach unser gnedigen vrauwen der provestinnen up der borch to Quedelingborch edder welker juncfrowen des sulven godeshuses der dat bevolen wert, schullen geven dre swarte verdinge Quedelingborgescher weringe unde veer honre to tyntze van dem sûlven hove. Wan ok eyn nyge provestinne ghekoren werd in dem vorscreven godeshuse, so schûlle we edder unse nakŏmelinge der ghekorne provestinnen edder welker juncfrauwen des vorgenanten godeshuses, der dat bevolen is, des sulven jares geven unde betalen anderhalve swarte mark Quedelingborgescher weringe vor de synninge des sulven hoves. Ok schulle we edder de unse van dem vorghescreven hove don alle dat sek dar van ghebort, alze unse neybere boven unde beneden uns don. Ok schullen se uns unde dat unse van des hoves weghen beschermen unde vordegedingen lyk den oren, wor sek dat geboret. In desser wyse schûlle we unde unse nakŏmelinge dysses ergenanten hoves bruken rauwelken unde ewychliken. Dar enboven schal me uns van den vorbenanten noch van den oren neyne overlast edder unwyllen don noch bewysen, noch we noch de unsen on, noch see uns noch den unsen wedder. Were ok dat we dussen hoff in tokemenden jaren wedder vorkŏpen wŏlden, so schulle we edder unse nakomelinge on unser gnedigen vrouwen van Quedelingborch unde dem capittele erst veyle beyden unde geven umme redelike penninge, dat vrome erbar heren unde lûde erkennen konden, des he werdich were. Koften se denne des hoves nicht bynnen eyner mantijt, so moghe we den hoff vorkopen weme we wyllen ane goddeshusen unde guder handen lûden. We on denne van uns koft, de schal unser gnedyghen frauwen der provestinnen edder welker juncfrouwen dat bevolen were alle jar geven anderhalven swarten verding Quedelingborgscher weringe unde achte hŏnre to tintze van dem sûlven hove, alz me van dem ergenanten hove vore gegeven heft, eyr desse ergenanten heren to sûnte Michelsteyne one kŏften. Tughe dysser ding vulbort unde voreyninge synt de erwerdighen heren her Nycolaus Lou-

borch provest up dem Munzigeberghe, her Thomas Gerpstede perner to sûnte Benedictese, her Hinrik Bogerugge unde Conradus Myddelhusen canoneke up der borch to Quedelingborch unde vele ander guder lude, de dar to geesschet unde ghebeden syn. Dat dysse vulbord kop unde voreyninge an beydent halven vullenkômeliken truweliken unde unvorbroken gheholden werde sunder gheverde unde arghelyst, so hebbe we wytlyken unde myd wolbedachtme mode unser provestige unde capittels ingesegelle nedden ghehenget an dessen breff, de ghegeven is na goddes ghebort veyrteynhundert jar in deme achte unde twyntigesten jare des mytwekens na sûnte Ambrosies daghe des hylghen bysschoppes.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, I, 140.

---

309. *Hans von Witzerode, Bosse und Everd seine Söhne verkaufen wiederkäuflich Konen Kurshoge, Bürger zu Quedlinburg, und seinen Erben 2 Hufen Landes, gelegen auf dem Felde zu Marsleben, genannt das breite Gut, und zwei Mark an 2 Hufen zu Sulten für 100 gute Rheinische Gulden*[1]. *1428. Apr. 8.*

... na Christi ghebord unses heren veyrteynhundert jar dar na in deme achte unde twintigesten jare des donnerdaghes in den paschen.

Original im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel.

---

310. *Das Domcapitel zu Halberstadt und die Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben verbinden sich, den Bischof Johann von Halberstadt um Entlassung Heyses Funken aus seinem Rathe anzugehen und aus diesem Schritte ihnen erwachsende Nachtheile gemeinsam zu tragen. 1428. Juni 29.*

We Frederik domprovest, Frederik deken unde capittel to deme dome to Halberstad, unde we borgermestere unde radmann der stede Halberstad Quedelingborch unde Asschersleve bekennen vor uns unde alle unse nakomelinge openbar in dusseme breve, dat we, domprovest deken unde capittel, borgermestere unde radmann vorgescreven, alle overweghen hebben also vele, dat we uns entdrechtliken dunken laten, wû dat her Heyse Vunke[2], des rad unde willen de erwerdige unse leve gnedige here er Johan, bischop to Halberstad, wente heer to sere gevolghet hefft, deme sulven unseme heren van Halberstad also nicht eyne rade, dat ed de lenghe vor on unde vor syn land unde lude wesen wolde. Hir umme to bequemicheyt der kerken unde des gantzen

1) *S. Urk. No. 307.* — 2) *Ueber Heyse Funcke s. o. S. 220 Anm.*

landes unde stichtes to Halberstad sŷn we under uns en geworden unde hebben uns des to samene vordraghen, dat we mit bede unde guder anwysinge unde anders alse we bequemelikest unde besten moghen by den gnanten unsen heren van Halberstad bearbeyden unde, alse we hopen, schicken unde beholden willen, dat he den vorbenomeden ern Heysen Vůnken hir neghest mer ute syneme rade unde ok anders gantz unde blifflíken myt macht van sik verlate. Unde oft denne unse here van Halberstad vorbenomet sulke bede anwysinge unde arbeyt ungůtliken, des we doch nicht enhopen, to sik neyme unde uns ynsamend edder besunder edder ok unser welken dar umme ungnedich worde edder, dar god vor sy, jenighe gewald dede edder don lete an live edder an gude, unde wů wy denne wusten edder merken konden, dat de ungnade edder gewald van dussen vorscreven stucken ortsprungh hedde: des schullen we unde willen sulke ungnade unde gewald aftokerende edder, wen de gewald rede geschen were, van der sake weghen yn eynen redelken wandel to brengende unser eyn deme anderen myt aller macht, wů dicke des nŏd sy, truwelken bystan unde behulpen wesen; unde we schullen unde willen des mit eynanderen gantz eyn syn unde to samende blyven ane jenegherleye hulperede unde geverde. Were ok dat de ergenante unse here van Halberstad ern Heysen vorbenomet to dusseme male ute syneme rade unde van sik leete unde one doch to anderen tyden wedder dar yn unde to sik neme, wenne unde wů dicke dat gescheghe, so scholden wy unde wolden na alse vor des alleweghe en wesen unde over by unseme heren van Halberstad myt eynander unde eyndrechtliken bearbeyden, dat he den sulven ern Heysen Vunken jo wedder vorleete, alse vor screven is. Vortmer oft de ergnante ern Heyse Vunke edder emant van syner weghen tygen uns insament edder besunderen umme der erberorden stucke willen in deme hove to Rome edder anders ergande yn gheystliken gerichten saken edder kryghen worde, den sulven saken unde krighen schullen wy^{e} unde willen mit aller unser ghelde und kosten, we van unser heren der domheren weghen de helffte, unde de stede alle dre to hope de anderen helffte, also dat we capittel unde eyn jowelk rad der dryer vorbenomeden stede unser aller gheldes dar to legghen, gentzliken to ende wedderstan. Ok wů dicke des nod sy unde dar enboven schullen we ok unde willen vormiddelst den unsen, de sek des denne besten vornemen unde vormoghen in den gnanten saken unde kryghen, truwelken raden helpen unde denen. Ok so schulle we borgermestere unde radmann vorgescreven unde unse nakomelinge allen unsen unde oren nakomelingen by des vorgnanten ern Heysen Vunken levende sodane vorgescrevene vordracht unde eyninge in allen oren stucken gentzliken to holdende allejarlikes midde in ore gelovede zetten. Alle dusse vorscrevene stucke unde en jowelk besunderen love we vorbenomeden Frederik domprovest, Frederik deken unde capittel, borgermestere unde radmann vor uns unde alle unse nakomelunge in guden geloven gantz stede vast unde unvorbroken to holdende sunder jenegherleye hulperede indracht unde geverde. Des to orkunde unde merer wyssenheyt so hebbe

wy domprovest deken unde capittel unses capittels, unde we borgermestere unde radmanne alle vorgescreven der opgenanten dryer stede unde rede grote ingesegele witliken an dussen breeff hanghen laten, de gegheven unde gescreven is na godes bord dusent unde vyerhundert jar dar na yn deme acht unde twintigesten jare an sonte Peters unde Pawels daghe der hilghen apostolen.

Original, dessen vier Siegel verloren sind, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 66.

Gedruckt nach dem Copialbuch bei Voigt II, 535.

---

311. *Adelheid, Aebtissin von Quedlinburg, giebt Claus Hardwigs, genannt Groper, ihre Zustimmung zu dem wiederkäuflichen Verkaufe von $1^1/_2$ schwarzen Mark Quedl. jährlichen Zinses für 18 Mark aus seinem von ihr zu Lehen gehenden, im Westendorfe belegenen Hofe.*

1429. Jan. 3.

Van[1] der gnade godes we Adelheid ebbedesche des werliken godeshus to Quedelingbr. bekennen oppenbare in dissem oppen breffe vor alsweme de dissen breff sen horen edder lesen, dat Clauwes Hetwiges[2], anders geheten Clauwes Groper, myt synen erven myt unssem willen witteschop unde fulbort vorkoft recht unde redelken anderhalve swarte mark geldes jarlikes tinses Quedeling. weringhe an sime hove, de beleghen is in unssem Westendorpe, den de genante Clauwes van uns to lene het unde vore Karsten Glening van uns to lene hadde unde is lengod ledich unde frig van tinse, den erbaren heren, den de beleghen syn edder beleghen werden myt den provenden up der borch Quedelingbr., vor achteyn swarte mark der benomeden were, de ome ful unde al wol betalt syn na syme willen, in disser wise so dat Clauwes ergenant edder syne erven edder we up deme genanten hove wonede unde arbeidede schal geven alle jar uppe wynachten den benomeden heren anderhalve swarte mark der benomeden were anne hinder unde weddersprake. Ok mach de genante Clauwes Hartwiges edder syne erven de benomeden anderhalve mark geldes wedder afkoppen welkes jars se willen wedder vor achtein swarte mark der benomeden were, also vorder dat Clauwes edder syne erven dat den genanten heren to vorn vorkundighen eyn verndel jars vor wynachten unde geven denne de benomeden achtein mark myt deme tinse uppe den benomeden wynachten ful unde al unde eft dar wat uppe vorseten an deme tinse. Des to bekantnisse dat disse köp unde voreynighe gheschen is myt unsem willen unde erlove, so hebbe we den genanten heren dissen breff gegeven, de besegelt is myt unsem ingesegel, dat we witliken an dissen breff hebben henghen laten umme bede willen Clauwes Hart-

1) Wan *Cop.* — 2) *So: s. Z. 30.*

wiges unde siner erven, de gegeven is anno MCCCCXXIX octava die sancti Jo. to winachten.

Gleichzeitige Copie (durchstrichen) im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CXC, Fol. 19 b.

Im Auszuge gedruckt bei Erath 714.

---

312. *Meineke von Sladem bekennt, dass er an die Stadt Quedlinburg keine Ansprüche mehr wegen des halben Viertel-Zehnten in Gross-Orden habe. 1429. Jan. 11.*

Ik Meyneke von Sladem bekenne und do kunt openbar in dissem breve vor alsweme de one seen horen und lesen, dat ek von myner und alle myner erven wegen in jegenwerdicheit der ersamen wisen lude von den reden disser nageschreven stede Magdeborch Halbirstad und Asscharsleve hebbe aff gedan und mit krafft disses breves redelos gesecht alle andedinghe und tosprake, de ek gehat hebbe to den ersamen wisen luden to dem rade und to ichteswelken oren borgeren to Quedlingeborch von des halven verndel tegheden wegen to Groten Orden, vor orer stad gelegen, und segge den benanten rad und alle ore borgere, de mit dem halven verndel tegheden to schicken hebben, nu und hir na aller ansprake und andedinghe redelos, dat ek noch alle myne erven des tigen se nummer mer uprucken wille neynerleye wis. Were ok dat von dem rade to Quedlingeborch dar in v... [1] jaren jennige brēve over geschen edder gegheven weren, in welker achte edder werde dat de weren und wur vore keymen, de breve schullen degher und al machtelos wesen und to den saken neyne kraft mer hebben; und love one dat in guden truwen stede vast und unvorbroken to holden ane jennigerleie geverde und argelist, und hebbe one des to orkunde und merer bekantnisse dissen breff dar witliken und mit gudem willen up gigeven, vorsegilt mit mynem angehengeden ingesegel na goddes gebort verteinhundert jar dar na in dem negen und twintigesten jare an dem neisten dinsedaghe na der hilgen dryger koninghe daghe.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 68.

---

313. *Notariatsinstrument über die Entscheidung eines Rechtsstreites zwischen der Stadt Quedlinburg und den Grafen von Reinstein über die Benutzung der Weide bei Westerhausen. 1429. Juli 3.*

In nomine domini amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo vicesimo nono, indictione septima, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Martini divina proviđen-

---

1) *Moderstelle, wohl* vif.

tia pape quinti anno duodecimo, die vero tercia mensis Julii, que fuit dies dominica proxima post diem visitacionis beate Marie virginis, hora meridiei vel quasi in monte vulgariter am Klibenho nuncupato, prope opidum Quedelingborgense Halberstadensis diocesis sito, inque mei Hermanni notarii publici ac testium infra descriptorum presencia personaliter constituti providi ac sagaces viri Johannes Pollen, Egkardus Stelmeker proconsules, Conradus Keyser, Johannes Bolte, Godfridus Stalberg, Hildebrandus de Schedin, Johannes Hoven et Henningus Pegfelt consules, magnaque populi multitudo universitatem et partem saniorem dicti opidi Quedelingborgensis faciens sive representans, ubi et extunc prefatus Johannes Polle, dicti opidi Quedelingborgensis proconsul, in venerabilis ac religiose domine Alheydis de Ysenburg, abbatisse cenobii secularis sive monasterii sancti Servacii extra muros jam dicti opidi, Henningi Breideweg, Heynrici Sagks civitatis Halberstadensis, Thome Thamkerodis, Hinczonis Dusenkorffs opidi Asschaniensis, Hermanni Mynten et Johannis Isenblasz opidi Werningerodensis dicte diocesis proconsulum atque plurium aliorum utriusque sexus hominum fide dignorum ad hoc vocatorum et rogatorum presencia nomine et ex parte deque voluntate consensu et ratihibicione jam dicte universitatis opidi Quedelingborgensis publice proposuit in effectum et dixit, quod, quamvis ipsa jam dicta prefati opidi Quedelingborgensis universitas communiter et divisim salvis infradicendis sit, prout aliquamdiu fuerit, in vera ac pacifica et quieta possessione juris minandi vel quasi pecudes ac pecora sua in pascua, que inchoantur circa molendinum prope villam Westerhusen situm et tendunt usque ad viam dictam Molenweg ultra nemus Westerhusense et usque ad villam Wedisloven ac circumcirca, necnon utendi hujusmodi pascuis et nonnullis silvis sive certis rubetis nemoribus sive dumetis, aquis et piscuis in prefatorum pascuorum terminis sive limitibus ac metis sitis et existentibus, quidam certi officiati nobilis domicelli comitis Ulrici in Reynsteyn, nescitur quo zelo ducti, nonnullos dicti opidi Queddelingborgensis opidanos et incolas dei timore postposito ausuque temerario invaserint male tractaverint sauciaverint turbaverint ac inquietaverint animo et intencionem destituendi ipsam universitatem ab hujusmodi jam dicta sua possessione de facto, quamvis de jure non poterint neque debeant: quare premissorum occasione proconsules ac consules nomine dicte universitatis in diem horam ac locum predictos placita sive dietas amicabiliter celebrandas una cum dicto domicello comite Ulrico litteratorie asscripserint sub tenore infra descripto. Deme edelen heren graven Ulriche van Reynsteyn, unsem gnedighen heren, de rad to Quedelingborch unsern willigen denst. Leve gnedighe here, alse we juwen gnaden ehir ghescreven hebben umbe dat unse up dem holte to Westerhusen, dar uns de juwen in spreken und uns den unsen unfruntliken to ghehalden wirt van den juwen mit drawene und mit mannigerleye deidingen, dy dy juwen den unsen toleggen, desz unse flitige begherunge, juwe gnade tigen uns up eynen dach to ridene an den Klifenhô, alse nu uppe dissen negisten tokomenden sondach vor an over verteyn nacht,

dat is nemeliken de sondach nach unser leven fruwen daghe visitacionis Marie, to middemorgen tijd daghes und dar to vorsuchene und to vorhandeln, dat juwe gnade und wy dar anders neynen unwillen umme dorfften, wen wy des up den dach und up der stede up al solke tijd warden willen wesen umme anders unwillen vil[1], dy dar vone komen mochte, und bidden des juwe bescreven antworde by diszen jegenwordighen boden, dar we uns nach richten mogen. Gescreven des fridages nach Viti under unser stad secret. Quibus quidem proconsulibus et consulibus memoratus domicellus comes Ulricus rescripserit sive in modum responsi scribi procuraverit sive fecerit proprio suo sub sigillo de verbo ad verbum in hunc qui sequitur modum. Den ersamen luden deme rade to Quedelingborch Olrick grave to Reynsteyn unse gunst und vordernisse tovor. Ersamen wisen lude, leven frunde, alse gy uns gescreven hebben umme eynen dach tigen juk to haldene an dem Klifenhô, desz wolle wy eynes fruntliken dages gerne tigen gik warden up solke stede unde stunde, alse gy und in juwem breve benomet hebben. Gescreven am sondage vor Viti under[2] unsem sigel. Sicque hujusmodi jam dicta sive prescripta littera ibidem et extunc publice lecta ipsi proconsules ac universitas animo et intencione hujusmodi placita sive dietam cum ipso domicello ac comite predicto caritative celebrandi, ut apparuit, convenerint, cujus quidem tamen domicelli comitis Ulrici ac alicujus ipsius nomine sive ex parte premissorum occassione ibidem comparentur, presenciam sive copiam nullatenus repererunt ipsiusque domicelli sive comitis presencia aliquamdiu expectata eoque ibidem et extunc ut sic expectato minime comparante prefatus Johannes Polle nomine dicte universitatis ibidem et extunc animo et intencione satisfaciendi premissis placitis juxta mentem et tenorem litterarum pretactarum sive scripturarum inter et per partes ipsas principales antedictas mutuo hincinde, ut premittitur, factarum sive directarum quandam cedulam papiream in modum copie cujusdam littere originalis alias a domino comitatus in Reynsteyn dicto opido Quedelingborch ejusque universitati date sub sigillo patenter inpendente in medium exhibuit produxit et publice legi fecit promptificans se eo nomine quo supra ostensurum ad oculum ipsam litteram originalem personis loco et tempore necessariis et oportunis debite requisitus, cujus quidem cedule sive originalis littere copie tenor est de verbo ad verbum in hunc qui sequitur modum.

Folgt die Urkunde vom 14. Octbr. 1382, No. 168.

Hiis omnibus et singulis sic, ut premittitur, gestis sive peractis mox et incontinenti ibidem et extunc venerabilis et religiosa domina Alheydis abbatissa prefata premota sponte maturaque deliberacione prehabita publice proposuit sub ejus veracibus verbis loco juramenti dicens in effectum, quod eo tempore, dummodo castrum sive opidum Blanckenburg ante dictum fuerit obsessum expugnatum sive a comitatu Reyn-

1) *So, der Sinn ist nicht klar.* — 2) vnd *Cop.*

steyn evictum, nobilis quondam comes Burgkardus de Reynsteyn pie memorie pecierit et affectaverit consilium subsidium juvamen atque sequelam a proconsulibus et consulibus dicti opidi Quedelingborgensis in salvamen sive recuperacionis ipsius castri sive opidi Blanckenborch civiumque, comiti extunc dicti opidi Quedelingborgensis proconsules dixerint in effectum, quoniam ipsi causam contra et adversus dominium sive comitatum Reynsteyn antedictum aliquamdiu habuerint et haberent occassione quorundam certorum pascuorum silvarum rubetorum aquarum piscuarum aliarumque rerum sive bonorum alias in ipsius opidi sive ejus universitatis possessione habitorum atque sistencium ante tempora multa, in quibus ipse comes Burgkardus ipsos opidanos jam dicti opidi impedierit et inquietasset, quare ipsis esset grave atque molestum se interponere debere hujusmodi negociis pro eo ac suis, tandem vero memoratus quondam comes Burgkardus et Ulricus ejus patruus de Reynsteyn mutuo una cum dicti opidi Quedd. proconsulibus consulibus et opidanis se adeo concordaverint, quod ipsi opidani prefati comitibus venerint in adjutorium magnis sub eorum sumptibus periculis dampnis et expensis, sicque ipsi comites dictum castrum et opidum Blanckenburg vigore adjutorii et sequele ipsorum opidanorum recuperaverint et obtinuerint, quare iidem comites ipsis Quedelingborgensibus dederint prefatam litteram sigilla tenus roboratam in modum et formam, ut premittitur, in signum concordie ac recompensam adjutorii et sequele predictorum. Deinde vero ibidem et extunc discreti viri Henczo Middelhusen et Heynricus Schulke laici dicte diocesis mediis eorum juramentis suis dominis venerabilibus hinc inde prestitis et in eventum, si opus foret, corporaliter tactis per eos sub manibus sacrosanctis reliquiis sanctorum prestandis dixerunt et eorum quilibet sponte et libere non odio prece precio favore ac amore singulariter compulsus ymmo nudam veritatem dixit omnia et singula per decanam dominam Alheydim abbatissam sic, ut premittitur, deposita fore ac esse vera. Post hec vero ibidem et extunc discreti viri Henricus Krul, Henricus Geroldisz, dictus alde Wagke, et dictus Meyge laici dicte diocesis sponte libere et ex maturo preposito mediis eorum juramentis suis dominis venerabilibus prestitis ac per eos, si opus foret, corporaliter ad sancta sanctorum prestandis non prece precio amore timore favore nec aliqua mala intencione veriti quomodolibet contraria publice dixerunt et eorum quilibet dixit in effectum, quod minacio pecudum ac pecorum opidanorum et incolarum dicti opidi Quedelingborgensis sive pascua, de quibus premencionatur, inchoetur circa molendinum prope Westirhusen et tendat usque ad viam der molenwech dictam tendentem ultra nemus Westirhusense et ultra usque ad villam Wedisloven, prout recordari possint a tempore quadraginta octo annorum proxime defluxorum. Consimili modo et pariformiter Petrus Aben laicus dicte diocesis medio suo juramento suis dominis temporalibus prestito, prout eciam iuramento corporali paratus sit affirmare requisitus, dolo et fraude semotis non prece odio amore et favore circumventus dixit in effectum prescise de verbo ad verbum,

prout venerabilis domina Alheydis abbatissa ac alii testes prefati supra dixerunt atque deposuerunt. Demum vero ibidem et extunc Henricus Lindeman et Cristianus Glefeninge consimiliter sponte libera ac matura deliberacione prehabita non prece nec precio non amore nec odio ac favore preventi dolo fraude ac mala voluntate veritati contraria semotis et postergatis mediis juramentis per eos suis dominis naturalibus prestitis et, si opus foret, corporaliter prestandis tactis per eos sacrosanctis reliquiis sanctorum dei seorsum dixerunt et eorum quilibet dixit in effectum, quomodo ipsi audierint, dici ab hominibus inveteratis ante triginta annos proxime lapsos hinc inde, quod minacio pecudum sive pecorum dictorum opidanorum et incolarum sive pascua predicta tendant a molendino prope villam Westerhusen sito usque ad iter vocatum vulgariter der molenweg tendens ulta nemus sive rubetum dictum dat Westerhuse holtz et ulterius usque ad villam Wedisloven, de et super quibus omnibus et singulis premissis dictus Johannes Polle proconsul eo nomine quo supra me Hermannum notarium pre- ac subscriptum, ut sibi unum vel plura publicum seu publica ac tot, quot sibi ac opido sive universitati predictorum forent necessaria aut quomodolibet oportuna, conficere instrumentum sive instrumenta debita cum instancia requisivit. Acta sunt hec anno domini indictione pontificatus die mense hora et loco quibus supra presentibus ibidem religiosis honestis ac providis viris dominis Henrico de Ryeden monasterii sancti Wiperti ordinis Premonstratensis, Henningo Lubeken cenobii sanctimonialium monasterii Montis Syon prope dictum opidum Quedelingborch extra muros siti prepositis, Johanne Stuchen presbytero Maguntine diocesis, magistro Paulo rectore parvulorum scolarium veteris civitatis dicti opidi Quedd., et Johanne Reynhard laico dicte Maguntine diocesis testibus ad premissa vocatis requisitis habitis atque rogatis in evidens ac patens testimonium omnium et singulorum premissorum.

Et ego Hermannus Cappil, de imperiali opidó Molhusen oriundus, clericus Maguntine diocesis, sacra imperiali auctoritate notarius sancteque Maguntine sedis causarum scriba juratusque, dictarum cedularum sive litterarum exhibicioni productioni lectioni venerabilis domine Alheydis aliorumque testium predictorum dictis deposicionibus ac requisicioni supra dictis omnibusque aliis et singulis premissis dum, sicut premittitur, fierent et agerentur, presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, unacum testibus prenominatis ideoque hoc presens publicum instrumentum propriis meis manibus conscriptum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi signoque nomine meis solitis et consuetis signavi atque subscripsi requisitus desuper atque rogatus in evidens testimonium premissorum.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 80^a — 82^b.
Gedruckt bei Voigt II, 539.

314. *Bündniss der Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Hildesheim, Halberstadt, Göttingen, Quedlinburg, Aschersleben, Eimbeck, Hannover, Helmstedt, Northeim, Merseburg und Hameln.*

1429. Apr. 10.

Wy borgermestere unde ratmanne der stede Gosler Magdeborch Brunswich Halle Hildensem Halverstad Gottingen Queddelingeborch Aschersleve Emeke Honover Helmstede Northem Merseborch unde Hamelen bekennen in dussem opin breve, dat we umme gemeyner nud unde vredes willen mit wolbedachtem mode uns voreyniget unde vordragen hebben in aller mate unde wise, alse hirna gescreven steid. To deme ersten wert dat wy von der Hense weghene vorbodet worden to daghe unde de to besendende by de see, dewile dat dusse vordracht unde eyninghe waret, wanne denne bodescap queme von den von Magdeborch edder den von Brunswich, de scholden dar umme to hope ryden unde overweghen, wor des noid were, uns dar umme to hope to vorbodende. Duchte one denne des behoiff wesen, so scholden se uns andren steden in eyne belechlike stede dar umme vorboden: wes denne wy dar ein worden umme den dach to besendende, dar scholde dat by bliven. — Vortmer hebbe wy uns vordragen de unse unde den copman to bevredende: wert dat iemant jennighen ute unsin steden den copman vorman edder we uns unsen steden aff edder to vorde vorhinderde beschedigede edder in dussen neisten vorgangen dre jaren unde eynem verndel jars vor datum unde uthgifft dusses buntbreves reyde wene beschedeget hedden an live edder an gude, so scholde de stad, der dat best belegen were, dar truwelken inne arbeyden den copman deme beschedegeden des sines weder to helpende, alse he beste konde. Unde wert dat men dit in vorgescrevener wise nicht wol utrichten konde, so sint wy ein geworden, dat wy des by einander bliven schullen, unde willen dat men dat mit macht edder anders wu wy dat utrichten konden irmaneden: unde were uns denne dar to behoiff eynes heren edder mer dar to tho theynende unde to hebbende, so schullen unde willen wy dar na stan unde arbeyden, dat wy den edder de krigen mit degedinghen edder geschenke, wu wy mochten. Wat dat kostede, de koste schullen unde willen wy lyden unde unsir eyn iowelk na antale unde redeliicheit dar to leygen, alse hir na benomet unde bescreven is. Weret ok dat de sake so merkelik unde so grod were, dat men de hern dar to nicht hebben unde bekomen kunde edder dat me dat an de heren nicht wol konde utrichten, so schal dat dar midde stande bliven uppe de dachvard, de de stede plegen to holdende bynnen Brunswich, dat men dat dar bespreken unde handelen moghe. Makede sek dat ok also, dat de sake so weren ghelegen, dat men io dar inne arbeyden moste, so scholde de stad, der de sake anligende were, den andren steden, de dar best to belegen sin, witlik don unde dat vorkundigen, dat se dar umme to hope reden, dat men denne dat na oreme rade handelen moghe, wes dar inne noid sy: wy von Gosler 50 Rh. fl., wy von Magdeborch 200 Rh. fl., wy von Brunswich 200 Rh. fl.,

wy von Halle 200 Rh. fl., wy von Hildensem 70 Rh. fl., wy von Halverstad 50 Rh. fl., wy von Gottingen 70 Rh. fl., wy von Queddelingeborch 50 Rh. fl., wy von Aschersleven 70 Rh. fl., wy von Embeke 70 Rh. fl., wy von Honover 50 Rh. fl., wy von Helmstede 30 Rh. fl., wy von Northem 70 Rh. fl., wy von Mersseborch 30 Rh. fl., wy von Hamelen 30 Rh. fl.: unde welkerem unsen van dussen steden dat best beleghen were, de scholde dar to helpen mit macht unde wapenden luden, unde welkerem unsen dat nicht belegen were, de scholden dar to helpen mit gelde na reddelicheit unde na antale, alse vor gherort is. Were ok dat iemant uns edder de unse vorvolgede boven recht edder feydede, so scholden unde wolden wy andren stede, de dar to belegen weren, vor de stad, de men also vorvolgede edder veydede, ere unde recht beyden unde one ore deghedinge helpen besenden, dar one dat belegen were: unde wolden sek de jenne, de se also vorvolgheden, sek an rechte nicht genogen laten, so enscholde wy noch enwolden de waldeners nicht vorderen mit spise vordere noch mit gedrencke mit harnesche edder schote nicht sterken unde neyne vordernisse one don, dar wy des von ere wegen ummegan mochten unde dar wy dat unsten (?). Were ok dat lichtverdighe gesellen, de umbeslotet weren edder anderswe uns edder de unse edder den copman ackerman mortbrende rovede edder beschedegeden dar bovene, wanne men one ere unde rechtes plegen wolde, welker stad dat gescheyge, were de des van uns begerende, den edder de uptoholdende, deme scholden unde wolden wy also don unde de upholden uppe recht unde der stad, der des noid were, truwelken dar anne bybestan unde de to der vorderinghe ores rechten behulpen sin, so wy best konden unde mochten, wanne uns edder unser welkem dat von der beschadeden stad witlich unde de namhafftich maket worden unde dat von uns sampt effte bisundern geheischet worde. — Vortmer alse itwelke vorkerde lude dar na bestan, dat se twydracht uplop vorstoringe der rede in den steden meynen to donde, welk unser dat vorneme heymelik edder opinbar, de scholde unde wolde der stad, der dat negest belegen were, dat to wetende don, unde de stad scholde mit uns andren steden, de se dar erst to hebben mochten, to stunt dar inne arbeyden, dat de twydracht mochte byghelecht werden edder upvanghen, dat dar neyn schade vorder van enschege. Wert ok, dat god affkere, dat solke lude alreyde wat anghehaven hedden, so scholden unde wolden wy doch dar by ryden mer schaden to bewarende unde dat to richtene, efft wy konden. Wert ok dat dar twang umme noid were, so schullen unde willen wy alle dar to helpen, dat men alsodane upsetters in der stad also twinghe, dat yd to eyner beteren wise unde to redelcheit kome. Schege edder upstunde dat ok von luden, de de gilde hedden in eyner stad, edder von itwelken gildebroderen, se weren we se weren, sampt edder bisundern, de scholden der inninghe unde gilde ane stan, also dat se von ores werkes wegen neyne gilde in unsin steden mer besitten noch hebben scholden, ydoch dat de inninghe by sek sulves umme der missededere willen nicht schal vorstoret syn. Worde ok we umme

solke missedad betichtighet unde beschuldiget, mochte men ome des mit rechte nicht vorwynnen, so scholde men one to antworde unde to rechte komen laten. Were ok dat iemand umme dusse vorgerorden missedad edder umme andere bose undad willen uthe eyner stad vorwiset edder vorvluchtich worde, de enscholden noch enwolden wy in unsen steden nicht husen noch heghen unde ok neyne vordernisse don, alse vorder alse dat der stad, dar de in gekomen were, von der stad weghene, dar he de undad begangen hedde, vorkundiget worde. — Vortmer alse itteswelke lude uns, unse borgere edder de unse moygen mit hemelkem Westphaleschen edder anderen uthwendighen gherichten, dar up hebbe wy vordraghen uns, alse de vrygreven neyn gerichte uppe der osteren siden der Wesere hebben scholden, wol dat sek itteswelke vorsten unde andre lude dar in gegeven hebben, so wille wy uns doch in de Westphaleschen gerichte nicht geven, sunder wy willen bliven by unsir vorsten hern unde stede gherichten, alse de ghestichtet unde von oldeme gherichte unde wonheit begrepen unde wy ok geprivilegeret unde begnadet sint. Unde weret dat iemand uns edder de unse in pynliken effte in borgerliken clagen mit hemelkem Westphaleschen edder andren uthwendigen gherichten moygeden, so scholden unde wolden wy vor de stad unde de ore, den sulk moyghe schege, wan se des von uns begerende scriven, ere unde recht vor se beyden to plegende vor orem gerichte, dar se wonhafftich unde dingplichtich sin, unde bidden de vrygreven unde de richters, de cleghere dar hen to wisende, ere unde recht dar to nemende na der stad rechte unde wonheid: unde we uns edder de unse dar enboven vorwaldighede edder vorwisede, der enwolde wy noch enscholden vor neyne vorwisede noch vor vorvolgede lude holden unde den clegheren, frigreven unde oren executoribus neyne vordernisse witliken noch vorsetliken don, sunder den cleger, de sek in vorgescrevener wise an rechte nicht wolde genogen laten, de scholde de beclagede in der stad, dar he wonede, mit deme gherichte vorvesten unde vorvolgen, unde de rad der stad, dar inne he vorvestet were, scholde dat uns anderen steden vorkundigen, unde wy wolden ok na der vorkundunghe den vorvesteden man in unsin steden liker wys alse des clegers edder synes procuratoren claghe vorvesten unde vorvolgen unde dar neist, wor men in unsin steden den sulven vorvesteden man anqueme, den scholde de rad der stad upholden unde one richten laten unde dar by varn, alse me by eyneme vorvesteden manne to rechte schal. — Were ok dat jennich sammenunge worde von hovewerke unde unsir welk von dussen steden dat vorneme, de scholde dat von stunden an den andren steden na orer beleghenicheit witlich don uppe dat malk sin beste dar inne proven unde don mochte. — Ok hebbe wy uns vordraghen unde dunket nutte wesen, dat wy alle jar twischen paschen unde pinxten eins in de stad to Brunswich to daghe to sammene komen unde besenden willen over to sprekende unde to vorhandelende, wes uns unde den unsin noid sy: unde de tyd to hope to ridende unde to vorscrivende scholden unde wolden don de rad der stad to Brunswich achte dage tovorn isliker stad, uppe dat

se sek dar na richten mogen. Wolde ok uns vorgen. steden we dit vorwiten, dat wy uns in vorgescrevener wise vordraghen hebben, des schulle wy unde willen to hope bliven by einander: unde unser ein islik, alse wy hir benomet unde bescreven sin, schal unde wil ein deme anderen hir anne alle ding truwelken unde wol to gude holden ane alle list unde geverde. Unde dusse vordracht schal anstan na datum dusses breves unde vord waren unde gheholden werden na dusseme pinxsten allererst komende unde vort dre jar al umme na einander volgende: unde wy vorgescreven rede der stede hebben alle semptliken unde bisundern unsir ein deme andren alle dusse vorgescreven stucke puncte unde artikele in guden truwen unde gheloven stede unde gansz unvorbroken to holdende gelovet mit orkunt dusses breves, mit unsin anghehangeden lutteken ingesegel ghesterkent gevestent unde besegelt, de gegeven unde screven is in der stad to Brunswich na der bord unses hern Christi Jesu verteinhundert jar unde dar na in deme negen unde twintigesten jare am mandaghe allerneist dem sondage so men singhet in der hilgen kerken dat ambacht Quasimodogeniti.

Nach einer gleichzeitigen Copie im Stadt-Archive zu Göttingen gedruckt in Schmidt's Urkundenbuch der Stadt Göttingen vom J. 1401 — 1500, Hannover 1867, S. 87 ff.

---

315. *Der Rath von Quedlinburg verkauft an Margarethe, Heinrich Rosens Wittwe, 10 Gulden Rheinisch jährlicher Rente auf Lebenszeit, doch soll davon nach ihrem Tode die Hälfte an ihren Oheim ebenfalls auf Lebenszeit fallen. 1429. Juli 26.*

We Hans Muller, Hans Pollen in der Alden Stad, Clauwes Sluffter, Eghard Stellemeker in der Nyen Stad to der tijd borgermestere, Cord Keyser, Hans Bolten, Clauwes Weiten, Hildebrant van Scheden, Godefort Stalberg, Hans Hoven, Henningh Peckfelt, Bernt Berndes to der sulven tijd ratmanne beyder stede to Quedelingeborg bekennen und don kunt openbar in dessem breve vor alle den dy one sehen horen edir lesen, dat we eyndrechtliken mit gudem rade und mit willen weten und vulbord des alden rades und der gesworen mestere beider stede to Quedelingeborg der ersamen frouwen Greten wedewe Hinr. Rosen seliger dechtnisse, Hanse Koke orem ohmen recht und redeliken an unser stad rathuse hebben vorkofft theyn Rinsche gulden ingeldes jarliker gulde, dar on unsen willen und gnoge wol umme gemaket hebben, dat we forder in unser stede nud unde fromen geschicket und gewant hebben in desser wise, also hir na bescreven steid, dat we ergenante borgermestere unde ratmanne beyder stede und alle unse nakomelinge, we to Quedelingeborg eyn rad is, schullen und willen ome de vorgenanten theyn gulden ingeldes jarliker gulde alle jar reyken und geven up sunte Jacoppes dach in der stad to Quedelingeborg unbekummert eynis jowelken gerichtes, geistlikes eder wertlikes, de wile dat de ergenante Grete Hinr. Rosen wedewe levet ane jenigerleye hinder und up-

toch; und wanne de genante Hinr. Rosen wedewe affginge van dodes wegen, dar su god lange ane vryste, so schullen desser ergenanten thein gulden ingeldes jarliker gulde unser stad viff gulden ledich quid und loz gestorven sin ane alle insprake eyns jowelken, unde de anderen viff gulden schullen und willen we volgen laten unde geven alle jar deme ergenanten Hanse Koke orem ohmen de wile he levet up al sulke tijd, also hir vore gescreven steid, ane alle geverde; und wenne de ergenante Hans Kog or ohme van dusser werlte vorscheiden is van dodes wegen, dar one god lange ane vriste, so schullen de vorbenomeden viff gulden ok unser stad ledich quit und loz gestorven sin ane eynis jowelken insprake sundern arge list. Were ok dat desse vorgenante Grete Hinr. Rosen wedewe eder desse vorgenante Hans Kog or ohme des beraden worden, dat sii onwech thogen in eyne ander stad to wonene und one an orem tinse jenich brok worde, also dat ome de nicht on worde uppe alsulke vorberorde tijd, also vor geschreven steid, wanne su darnoch senten: so hebben we vorgenante borgermestere und de ratlude und dy borgere algemeyne beider stede to Quedelingeborg und alle unse nakomelinge uns des vorplichtet und vorwillekoret, dat su uns eder de unsen dar umme mochten panden eder hinderen in velde, in dorpe eder in steden mit geistlikem eder mit wertlikeme gerichte, wu one dat evenst were, also lange wante su oren tins vul und al hedden hermant, dat willen we liden sundern alle wedersprake. Dat reden und loven we vorgenante borgermestere und ratmanne beider stede und alle unse nakomelinge we to Quedelingburg eyn rad is van unser stad wegen in guden truwen stede und vast und unvorbroken to haldene desser ergenanten frouwen Greten Hinr. Rosen wedewe seliger dechtnisse, Hanse Kogke orem ohmen ane jenigerleye geverde und argelist, unde hebben one des to orkunde und merer bewisinge dessen breff dar witliken up gegheven besegilt mit unsir stad groten angehengeden ingesegel noch godis bort virtheinhundert jar in deme negen und twintigesten jare an sancta Annen daghe.

Original ohne Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V Stadt Quedlinburg 16.

Gedruckt im Auszuge bei Erath 715.

---

316. *Johann, Bischof zu Halberstadt, bekennt, dass die Räthe von Magdeburg, Braunschweig, Halberstadt und Aschersleben die Zwistigkeiten zwischen ihm und der Stadt Quedlinburg ausgeglichen haben.*

1429. Oct. 27.

Von der gnade goddes we Johan bisschup to Halberstad bekennen openbare in dessem breve vor uns unde unse capittel to Halbirstad, dat de ersamen rede Magdeborch Brunswigk Halberstad unde Asschersleve uns unde unse leven bisundern, den rad to Quedelingborch, alles scheles unde unwillen, de twisschen uns, unsem capittel unde on up

gestan was, ghentzelken degher unde al mit alsweme vruntliken gerichtet hebben, unde we willen se truweliken vordedingen, so alse sek dat gebord. Des to orkunde hebbe we unse ingesegel laten henghen an dessen breff na Christi gebord verteynhundert jar dar na in deme negen unde twintigesten jare am donredage vigilia sanctorum Symonis et Jude apostolorum.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 69.
Gedruckt nach dem Copialbuch der Stadt Quedlinburg bei Voigt II, 538.

---

317. *Die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, die Fürsten von Anhalt, die Grafen und Herren von Schwarzburg, Stolberg, Mansfeld und Querfurt, Heyse von Steinfurt und die Städte Magdeburg, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und Helmstedt verbünden sich gegen die von Veltheim. 1429. Dec. 13.*

Eynunghe unde tohopesate uppe alle de van Veltem propter injurias.

Wy Bernd Otte unde Frederick, to Brunswik unde Luneborch hertogen, Frederick lantgrave in Doringen, Bernd Jurgen Sigmund Woldemer unde Adolff vorsten to Anehald, grave Hinrick van Swarczborgh, Bode grave unde here to Stalbergh, Fulrad Gheverd unde Ghunter greven unde heren to Mansfelt, Gheverd here to Qwerforde, Heyse van Steynforde, borgermeistere unde ratmanne dusser nageschreven stede Magdeborch Brunswik Halle Halberstad Quedelingeborch Asschersleve unde Helmestede bekennen openbare in dusseme breve vor allen de on seen edder horen lesen, dat wij dem almechtigen godde, der hiligen kercken unde dem hiligen Romischen rijke, dem rechten unde der ganczen ghemeynen nut to eren unde unsen landen unde luden to vromen umme ghedrencknisse totastens unde unrechter walt wegene, dede uns unde den unsen mannichfaldechliken ghescheen is wedder recht unde noch degentliken schut von Hinricke Ghunczele Ludolffe Hanse Bertramme Lodewiche unde Hinricke brodere unde veddere ghenant van Velthem unde vorder in tokomenden tijden ghescheen mochte, uns mit gudem fryen willen unde wolbedachtem mode sulker walt unde unrechtes to werende unde uptoholdende under eynander eyndrechtliken to hope ghesad voreynet unde vordragen hebben, voreynen unde vordragen, alse hir na volghet. To deme ersten dat wij alle by eyner hulpe richtinghe unde by eynem deghedingen bliven schullen unde willen unde dat wij der ghenanten Hinr. Ghunczels Ludolffes Hanses Bertrammes Lodewichges unde Hinrickes brodere unde vedder von Velthem fiende werden willen, on vyentliken don unde aller der jennen, dede se wedder uns innemen edder on behulpen weren, fiend werden edder vorwaringhe don, eyn iowelk nach sinem vormoghe uppe sine eghene koste unde aventure alle de wile dat uns allen unde bisunderen ere unde recht nicht wedderfaren is. Unde weret dat wij mit eynander up deme velde weren edder unser eyn deyl unde vromen nemen,

den vromen scholden unde wolden wij like delen na mantall wapender lude, doch also dat me twene wapende to fote rekende vor eynen wapende to perde; unde offt wij borghe offte veste wunnen, dar scholde eyn islick sinen deyl ane hebben, aver twene ghewapende to fote gherekent vor eynen wapende to perde, alse vor geschreven steyt. Welk partye van uns ok allene vromen neme edder schaden, de schal sinen vromen edder schaden sulves hebben; wur wij ok mit eynander weren up unse vyende, in welkem stichte dat sij unde schaden dar over nemen, dat god nicht enwille, den schaden schal eyn iowelk partye draghen unde liden. Were ok dat unse vyende up unser jennighen sochten, welk unser anderen partye dat to werben werde, de schal van stund nach sinem vormoghe de beschedegeden to hulpe komen unde truweliken helpen, unde icht on god hulpe dat se de namen wedder nemen, dere beschedegheden schal man se wedder antworden unde se on truweliken to gude holden. Nemen se ok vromen an vangenen unde an resegher have, dat schal me aver holden na mantal wapender lude alse vor. Gescheget ok dat wij mit goddes hulpe veste edder borghe unsen vienden affwunnen, dar unse here van Magdeborgh edder ander unser heren unde frunde eghendom unde de vorbenomden Hinrick Ghunczel Ludoleff Hans Bertram Lodwich unde Hinrick brodere unde veddere von Velthem ore gheld ane hedden, dar ane wynne wij sulbe penninghe, alse se dar ane hedden, unde welkes heren de eghendom were, de scholde on dar an beholden. Were aver dat wij slote edder borghe unsen vienden avewunnen, de der obghenanten van Velthem erve edder lehen were, dar hebbe wij uppe der erliken rede der stede Magdeborch unde Brunswik ghentzliken ghesad: wat se dar midde don edder laten, besunderen umme de gudere, de to den borgen edder vesten gehorden, der men mechtich werden kan to behaldende, schal men aver delen na mantal wapender lude alse vor. Worden ok jennigher unser vyende ghevanghen, dar wij samptliken edder de unse midde weren, dar scholde unser eyn an den anderen nicht don edder sunderlikes midde handelen an schattinghe orveyde loys edder dach to ghevende, wij weren denne des erst ghenczliken eyn, unde eyn iowelk schal deme anderen dar ane nicht to wedder wesen. Were aver dat unser welk eynen der vorghenanten Hinricke Ghunczele Ludolffe Hanse Bertram Loddewich edder Hinricke veddere unde brodere van Velthem grepen edder orer hulpere, den mach he beschaten, doch schal he bestellen, dat uns allen, de in dusser eynunghe sin edder komen, orveyde ghedan werde ane gheverde. Were ok dat wij mit den ghenanten Hinricke Ghunczele Ludolffe Hanse Bertram Lodewighe unde Hinricke brodere unde vedderen von Veltheim to veyden quemen unde eynen ridende krich mit on bestellen mosten, welkem orde dat allernegest behuff were, dar scholde wij alle de unsen denne hen schicken: alse weret tighen de heren van Anehalt edder tigen den rayd van Magdeborch, so schal id de hochgebornn vorste ern Otte, to Brunswik unde Luneborch hertoge, unde de rayd der stad to Brunswik irkennen. Isset aver tighen de hochgebornn vorsten ern Bernde ern Otten ern Frede-

ricke, to Brunswick unde Luneborch hertogen, unde den rade der stad Brunswik, so schal id de hochgebornn here greve Bernd, vorste to Anhalt, unde de rad der stad to Magdeborch irkennen. Ysset aver tigen de anderen heren knechte unde stede, de in dusseme bunde sin edder komen, so schullen id de obghenanten greve Bernd vorste to Anehalt unde de rede der stede Magdeborch unde Brunswik irkennen, wat ytlike partye dar to schicken schal, unde wu id irkand unde uthgesat worde, dat scholde wij ane weddersprake halden, uthgenomen den lantgraven van Doringen unde greve Hinrike van Swarczeborch, de enwillen neyn byleger by nemande don unde willen des ok van nemande wedderesschen edder nemen, doch willen se hulpe unde volghe don nach lude dusses breves unde alle stucke unde articule dusses breves ghenczliken holden. Ok enschal unser neyn des anderen umme nemandes noch umme siner eghene sake willen vyend werden, sunder weret dat jennich twydracht edder schelinge twisschen uns worden, dat god nicht enwille, de wile we in dusser eyninghe sin, dat schulle de twidrachtigen setten ghenczliken uppe de rede der stede Magdeborgh unde Brunswik, den de sake nicht anlanghede, unde up twene man uthe der vorbenomden heren rede, den ok de sake nicht anlanghede, de scholden sij ores ghebreckes inwendich veir weken in fruntschop edder rechte irscheyden; unde offt de sulven schedeslude nicht konden enich werden, so scholde Heyse van Steinforde der sake eyn overman wesen, wu om de sake sulves nicht anlanghede; unde wu se de also schededen edder de overmann, dat scholden se ane weddersprake also holden. De twidracht schal ok to dusser eyninghe nicht hinderen, sunder wij schullen unde willen alle dusse stucke unde artikel unser eyn dem anderen truweliken holden unde ghentzliken by eynander bliven ane gheverde. Wij enschullen ok noch enwillen unser jennighen sek uthe dusser eyninghe thin noch mit nemande dusser veyde uns sonen vreden edder richten neynerleye wijs, unser eyn dede dat denne mit der anderen gudem weten unde willen. Weret ok dat wij uns eyndrechtliken dusser veyde sonden unde dar na de ghenanten von Velthem edder yemand van orer weghene unser welkens vyend worde, beschedegheden edder beschedegen leten von dusser veyde weghen, wenne unde wu vakene dat gescheghe, so schulle wij alle, alse wij iczund in eninghe unde hulpe sin, von stunden an, wan wij irmanet worden, ok by eyner hulpe unde eyninghe sin unde dat aver holden, alse vor geschreven is, mit der veyde unde hulpe. Weret ok dat de ghenanten Hinrick Ghunczel Ludoleff Hans Bertram Loddewich unde Hinrick brodere unde veddere von Velthem na der sone unser welken angrepen beschedegeden edder beschedegen leten, wu denne wij alle des den se angrepen beschedegeden edder beschedegen leten to eren unde to rechte mechtich weren, so schulle wij on nicht laten unde aver by eyner hulpe bliven bynnen der negesten volghende veir jaren na der sone. Weret aver dat de ghenanten von Velthem unser welken angrepen edder angrepen leten, eir wij mit on to veyden quemen, so scholde wij von stund an, wan wij irmanet worden, alle ore vyende werden,

on vyentliken don unde dar midde holden, alse vor schreven steyt. Were ok dat wij jennighe veste edder borch unser vyende bestalden edder beleden mit leghere, des leghers schal unser neyn rumen edder upbreken, wij enhebben de borch erst gewunnen, edder deden dat eyndrechtliken mit gudem beraden mode. Were ok dat wij heren riddern knechte unde stede de in dusseme bunde sin mit weme in enynghen vorbuntnisse sete, de buntnisse schullen dussem bunde neynerleye schaden don, sunder boven alle de buntnisse, de in vortijden ghescheen weren, schullen wij unde willen dussem bunde unde vordracht unser eyn dem anderen truweliken holden sunder alle gheverde. Des to merem orkunde so hebben wij vorbenomden heren riddere knechte unde stede eyn itlik vor sek unse inghesegel witliken henghen laten an dussen breff, de gegheven is nach Cristi gebort veirteynhundert jar dar nach im negen unde twintigesten jare in sante Lucien daghe.

Copie im Copialbuch IV. im Archiv der Stadt Braunschweig Bl. 80 b.

---

318. *Ulrich und Bernhard, Grafen von Reinstein, bekennen, dass durch ihre und der Aebtissin Adelheid von Quedlinburg Abgeordnete ein Streit zwischen dem Barfüsserkloster und Heinrich Brandenburg, Bürger zu Quedlinburg, über die Grenzen zweier Holzbleke gütlich beigelegt ist.*

1429. Decbr. 20.

In dem namen unses hern, amen. We Olrick und Bernd, von goddes gnaden greven und hern to Reinstein, broder, bekennen vor uns und unse erven und don witlick alle den de dessen bref sehn horen edder lesen, dat de erewerdige und wolgeborn vorstynne vrowe Alheyd van Isenborg, ebdische des wertliken stichtes sancti Seryacy to Quedelingburg, het eindrechtliken mit uns und we mit ör hebben opgenomen einen vrüntliken dach to dedinghe twischen broder Jacops Yseken, gardiane und vorstendere der barfotenbroder, wonhaftig in der Olden Stad to Quedelingeborg, up eine syd, und Hinrike Brandenborge, borger darsulves, op de ander syd, de de twydracht und unwillen, de se to hope hadden van sacke wegen, de uns mede anlanghede, alse nemelken ume dat sneide und schedinghe willen des holtbleckes, dar ichteswane de van Ormer van unse herschop mede belegen weren und to desser tyd Hinrick Brandenburg darmede belegen ys, unde des holtblekes, dat langhe Eghard Stamern und korthe Eghard sin vedder und örer beider erven van unsen eldern und uns to lehnen emphanghen hadden, sunder genante Stamern neine rechte von welken hebbenden were, alse recht is, daran bewised, noch mit older kuntschap daran vulkomen sin, unde dat unse vader greve Bernd van Reinsteyn selicher dechtnisse umme goddes willen und dorch salicheyt siner selen unn alle der, de ut unse herschap vorstorfen sien und noch vorsterven mögen, den vorgenanten barfotenbrödern und ören nakomen gegeven

gevriget und to ewigen tyden geegent het[1], des we und unse erven ön bestendich sin und wesen wellen na inholde sines brefes, den he on daröver gegeven het, den we na sinen inholde van worde to worde vulborden und mit düssen breve vestemen, utgesproken alle rechticheit, de unse eldern un herschap van der jacht und alles weidewerkes wegen dar an gehat hebben, de sulven rechticheit we uns in crafft desses sulven breves beholden und der nicht vorlaten noch vortyen. Unnd op dat we öres bedes und aller örer gude werk delhafftig und disse twydracht vruntliken bygelecht wörde, so hebbe we darby gesandt Hilleprandt van Borchtorpe unsen amptman, Otten Schütten unsen man und Tilen Kolden unsen dener, den we unse vullen macht dar to gegeven hadden, tegen Corde van Meystorpe und Henninghe Niviende, de de vorgenante unse vrowe von Quedelingburch dar by gesandt hadde, dat de radt van Quedelingburch de ören, also nemelke Egharde Stellemaker borgemeister in der Nyen Stadt, Corde Kayser radtmanne in der Olden Stadt mede by gesandt hadden, de dat eindrechliken mit der beyder parthie witschap und guden willen und na örer beyder wilköre in leve und witliker vrüntschop gededinghet gescheiden und gedeilet hebben und mit steynen eine utmalinghe gedan hebben, also dat dat holtbleck up de eine halve der steyne to Warnstede wart Hinrike Brandenborche to gedeylet is want an den acker, dar de berch binedden dem pansteyne ein ende hed, unde dat holtbleck op de andern halve der steynen to Westerhusen wart und to Quedelingborch wart wente an de Scheidelsteyne, dar Otten Schütten holt an beginhet, und den gantzen berch nedder op beide half, wend dar dat holtbleck ein ende het, is togedeilet den genanten barfotenbrödern mit aller rechten tobehöringhe, utgesproken alse aven geschreven steyt, des se und alle ere nakome vry und eighen to ewigen tiden gebruken und geneten schullen und mogen mit unsen und alle unser erven witschap vulborde und guden willen sunder unser und des genanten Hinrikes Brandenborches siner erven und nakomen und eines jewelken van uns und örer wegen hinderinghe und vorbedent und an alle geverde. Vortmer sind over dessen dedinghe und darby gewesen de geistlike vader broder Hennyng Wolterhusen, gardian der bröder to Halberstad, Merten Knakenhauwer, Steffen sin broder, Jürges Arst und Hansz Wegener. Unde op dat dusse vorgenante unse und unses vaders gave van uns und unsen erven und de vorgeschreven vründlike scheidinghe van Hinrike Brandenborche, sine erven unn nakomen den genanten brödern und den genannten Hinrike unn sinen medebenömden von den benanten brödern und oren nakomen wedderumme unvorbroken stede und vast wol geholden werde, so hebbe we Olrick, greve to Reinstein, desses alles to bekantnisse unse ingesegel vor uns und unse erven gehenget laten an dessen breff, des we Bernd, greve to Reinstein, mede gebruken to dessen breve. Und we Hillebrand von Borchtorpe und Otte Schutte bekennen in dessen sulven breve, dat we mit macht der genanten

1) *S. Urkunde vom 8. Juli 1420. S. 253.*

unser gnedigen junchern van Reinstein, alse we dar to geschicket weren, dar by und aver gewesen sin, und uns witlick is, dat dedinghe in aller wis, alse desse bref inneholt, vorhandelt und to ende gedinget sin. Des to bekantnisse hebbe we unser jelick sin eigen ingesegel henget by des edeln unses junchern greve Olrickes van Reinstein ingesegel an dessen breff, de gegeven is na goddes bord verteinhundert jar darna in dem negen und twintigesten jare des dinstages in sunte Thomas avende des hilgen apostels.

Auschultata est presens copia per me Johannem Vosz, clericum Moguntine diocesis, publicum apostolica et imperiali auctoritatibus notarium, et concordat cum suo originali, de quo attestor hac manu mea propria.

Gedruckt bei Erath 716.

---

319. *Heinrich von Werben, Andreas Osterding und Heinrich Grote, Bürger der Altstadt Magdeburg, bekennen, dass sie vor dem Rathe daselbst Bürgschaft übernommen haben für die Urfehde, welche Dietrich Rode von Werben mit Tydeken Rode und dessen Vater und Brüdern dem Rathe zu Quedlinburg gelobt haben. 1430. Jan. 31.*

Wy Hinr. van Werbin, Andreas Osterdingh unde Hinr. Grote, borgere in der Alden Stad Magdeborch, bekennen openbar in dussem breve vor alle den de on sehn horen edder lesen, dat we vor den ersamen unsen leven heren ratmann und inningesmesteren der Alden Stad Magdeborch geredet und lovet hebben und in crafft dusses breves reden und loven, dat sodan orfeide, de mester Diderik Rode van Werbin mit Tydeken Rode, Tydeken synem vader und Corde und Clause sine brodere gesworen und gelovet hebben vor dem vorsichtigen rade beyder stede to Quedelingborch, stede und gans gehalden schal werden und unvorbroken, und se noch nymant van orer weghen wreken schal, he sy gheystlik edder wertlik, an dem rade beyder stede Quedelingborch noch an oren borgheren gemeynliken beyder stede noch an orem gesinde, dat reden und loven we vorgenante Hinr. van Werbin, Andreas Osterdingh und Heyne Groten alle mit sampder hant in guden truwen stede und vast to haldene sundern alle argelist und geverde. Des to orkunde und tuchnisse so hebbe ek Hinr. van Werbin ergenant myn ingesegel witliken drucken laten innewendich an dussen breff, des we andern mit ome hir to brukene sin, nach Christi ghebort verteynhundert jar dar nach in dem drittigesten jare an sancta Agneten dage der hilligen juncfrouwen.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 171ᵇ.
Gedruckt bei Voigt II, 548.

---

320. *Die Herzöge Friedrich und Sigmund von Sachsen ersuchen die Stadt Quedlinburg um Hülfe gegen die Hussiten. 1431. März 1.*

Friderich und Sigmund gebrudere, von gotes gnaden herczogen zcu Sachsen, lantgraven in Doringen und marcgraven zcu Missen.

Unsern grus zcuvor. Ersamen wiesen lieben besundern, als ir uns nisten widder geschriben habt von sulcher hulffe wegen widder die keczczer zcu thunde, nachdem und als wir das uff dem tage zcu Nuemburg an die uwern gebracht und von yn gemutet haben, das ir meynet, ob sich die sachen mit den keczczern so machen worden, das sy uff uns und in unsere land zcogen, ir woldet uns ane hulffe und redelichen trost nicht lassen, das wir uch danne als huten in unsen brieven mit allem vlisse gedancket haben und wolden uch mit eynem sulchen ouch nicht lassen, wenn es uch not thun worde; und lassen uch wissen, nach dem uwer bote huten mit unsen briefen von uns gescheiden ist, sind uns sulche briefe kommen von Hanse von Polenczk, der abeschriffte wir uch hir inne virslossen midtesenden, darinne ir wol vernemen werdet, das uns hulfe und rath gancz not ist: nachdem wir uns des alle tage virsehen, das die keczczer in unser land zcyhen werden, davon bitten wir uch mit ganczem vlisse und irmanen uch so wir aller hochst konnen und mogen, ir wollet ansehen den heiligen cristenglouben uwer und anderer umblegende lande und des gemeynen gutes nuczes und frommen, und mit uwer macht so sterckest ir werden moget uns zcu hulffe und troste nach uwer trostlicher virschribunge, als ir uns dann getan habet, kommen und uff die mittewoche nest nach Letare schirstkumpftig by uns zcu Wittemberg sien, uns unser slosse und stete vor den genanten virdampten keczczern behalden und weren helffen wollet; und weresz das wir nach uwerm und ander unser herren frunde manne und stete, dy wir gebeten und virbotet haben, rate mit yn zcu striten eyn worden, das ir uns die danne in dem namen gotes bestryten helffet und uns y^{e} mit sulcher hulffe und troste, nachdem ir uns dann das zcugeschreben habet und wir des eyn gancz gut getruwen zcu uch haben, nicht lassen. Desselbin glich ir uns in sulchen sachen, wenn uch des not thun worde, gancz willig irfinden sullet, das wollen wir umb uch gerne virschulden und bitten des uwer trostliche antwort, daruf wir uns gelassen mogen. Gegebin zcu Turgaw am donrstage nach Reminiscere anno domini etc. XXXI^{o}.

a. e. Den ersamen wiesen luten deme rate zcu Qwedelingenburg unsern liben besundern.

Original auf Papier im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 70.

321. *Adelheid von Isenburg, Aebtissin von Quedlinburg, genehmigt den wiederkäuflichen Verkauf von einer schwarzen Mark Quedlinburg. jährlichen Zinses für 12 Mark Seitens Heinrich Wake's aus einem im Westendorfe gelegenen, der Probstei zinspflichtigen Hause. 1431. Apr. 8.*

Van der gnade goddes we Alheid van Isenburch, ebdissche dez wertliken stichtes sancti Servacii up der burch Quedlingburch, bekennen in dusseme opene breve vor alsweme de on sehn edder horn leszin, dat Hinrik Wake unse undersate, Wolborch syn elike husfrowe unde ore erven recht unde redelken hebben vorkoft myt unsem willen unde irlove van der custerie weghin unde alse we eyn overste herschop syn dez sulven ammechtes eyne swarte marg geldes Quedlingbursche weringhe an oreme husze unde hoffe, hinder der burch in deme Westendorpe beleghin, dar Fricke Kyndeken van der custerie weghin eyn unde twintich olde krossen jarlikes tinses ane intokomene hefft, den erbaren hern hern Hermanne Hasczkerode, hern Hinrike Bogherugen, hern Thomas Wherphstede unde den andern hern gemeynleken, de beleghin syn edder beleghin werden myt den provenden up der burch Quedlingburch, vor twelff marg Quedlingburchsche weringe, de se deme vorscreven Hinrike vul unde al overgeven unde na syme willen betalt hebben, dat he vort in syne unde syner erven nut unde fromen gekart hefft in dusser wisze, dat de vorgenante Hinrik unde syne erven edder we dat husz unde hoff ynne hefft den vorscreven heren alle jar up passchen na gift dusses breves schullen unde willen dar van to tinsze geven eyne swarte marg der vorscreven were ane vortoch unde hinder. Wolde aver Hinrik Wake, Walborch sin husfrowe edder ore erven de swarten marg geldes weddercopen, so hebben de mergenanten hern one de gnade unde willen gedan, dat se dat moghen dôn welkes jars se willen, so vorder dat se daet eyn verndel jars vor passchin den hern witlik don tovorn, on geven denne na vorlopinge des verndel jars den upgenanten heren twelff swarte marg Quedlingburchsche weringe myt deme tinsze de denne bedaghet, alse eyne marg, unde oft wat dar ane vorseten were vul unde al ane vortoch unde hinder. Dusses to eyner openbaren bewisinghe so hebbe we Alheid ebdissche van der vorgenannten custerie weghin unde unser herschop, alse we dar over hebben, den sulven unsen heren dussen breff geven besegilt mit unsem ingesegel unden angehenget, unde ek Hinrik Wake, Wolborch myn elike husfrowe bekennen in dusseme sulven unser gnedighin frowen breve vor uns unde unse erven, dat we dussen coep umme unser nôt willen ghedan hebben unde de vorscreven twelff marg van den hern upgenant vul unde al upgenomen unde de vorder in unse unde unser erven nut und vromen gekart hebben, unde reden unde loven dussen coep na inholde dusses breves stede unde gancz also ut to holden. Dusses to eyner grotern bewisinge so ek Hinrik Wake, Wolborch myn elike husfrowe van unser unde unser erven weghen ghebeden den erbarn hern hern Hermanne Haczkerode, de to der tijd vor-

stender was der custerie, umme syn ingesigel, dar we under bekennen, dat he umme unser bede willen unden bij unser gnedighin frowen ingesigil hefft angehenget na Cristi gebord vertheynhundert jar dar na in deme eyn unde drittigisten jare des sondages Quasimodogeniti.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg, s. R. Quedlinburg, II. Nachtrag No. 73.
In kurzem Auszuge gedruckt bei Erath 719.

---

322. *Heinrich, Eckehard und Arnd die Stammern bekennen, dass sie vom Rathe zu Quedlinburg die demselben von ihrem Vater geliehenen 400 Gulden Rheinisch sammt den rückständigen Zinsen ausgezahlt bekommen haben. 1431. Nov. 15.*

Ik Hinrik Stamern, Eggerd unde Arnd myne brodere, itsunt wonhafftich to Ballenstede, unde al unse erven bekennen mit dussem open breve allen de on sehen horen eddir lesen, dat de erssamen radmann beyder stede to Quedlingburch de veyrhundert Rynssche guldene, de Eggerd un[se vade]r seliger on gelegen hadde, de se ôm unde uns vortynseden des jares mit veirundetwintich gulden, dat se uns [de ben]anten veyrhundert guldene mit allen bedageden tynsen vul unde all gutliken unde wol betalet hebben, unde [segge]n se des qwyd ledich unde los; unde were dat we edder unse erven hijr over jennigen breif vůnden des genanten rades van Quedlingburch, den unse vader by wen gelecht hedde, des we noch neyrgen enweten, so scholde dusse unse breif den breif dôden, genczliken vornychtigen unde nedderslan. Unde des to eynem waren bekentnisse, dat de irgenanten radmanne uns nichtis meher plichtich sin sunder allis wol betalet hebben, so heb[be ek vorge]enante Hinrik Stamern myn ingesegel vor mek, vor Eggerde unde Arnde myne brodere unde vor unse erven [witliken h]engen laten neddir an dussen breif na Cristi unsis hern gebord veirtheinhundert jar dar na am ey[n und drit]tigesten jare am donnrstage negist na sente Mertens dage des hilligen bisschoppes.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg Nr. 267.
Copie im Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 176*. Danach die im Original befindlichen Lücken, welche durch Klammern angedeutet sind, ergänzt.
Gedruckt bei Voigt II, 549.

---

323. *Adelheid, Aebtissin von Quedlinburg, giebt ihre Einwilligung in die Versetzung der Vogtei zu Quedlinburg und der ausserhalb der Stadt belegenen Steinmühle an den Rath daselbst durch Graf Ulrich von Reinstein*[1]. *1432. Febr. 2.*

We Alheyd Edele von Isenburch, von godes gnaden ebdische des werliken stichtes to Quedelingborch, bekennen mit diszem open breve

1) *Vgl. No. 257 und 258, S. 226 f.*

vor uns und alle unse nakomelinge allen de on sehen horen eder lesen, so alse de edele greve Olrick von Reinsten bekennet mit synem open breve, dat mit synem willen vorsat is de vogedige to Quedelingborch vor twehundert und vertich lodige marck Halbr. wichte und were und de lehen an der steynmolen to Quedelingborch buten der muren vor twehundert lodige mark Halbr. weringe unsen leven getruwen dem rade und unsen borgeren gemeynliken beyder stede Quedelingborch und wes se an maldern renten und tinsen dar anne hebben na uthwisinge orer breve, alse de sulve greve Olrick to lehene hadde van dem hochgeborne fursten hertogen Roleve to Sassen, des de genante unse rad der genanten herschap van Sassen und van Reynsteyn vorsegelde breve hebben. To diszer vorsettinge hebbe we vorgenante Alheyd von Isenburch alse eyn overherschop unse vulbord und willen to gegeven, und bekennen den benomeden unsen borgeren to Quedelingborch so vele geldes dar ane alse vor gescreven is, und willen des ore were wesen wur on des not is, de wile de genante vogedige und steynmole van one nicht geloset wert. Und des to eynem waren bekentnisse so hebbe we ergenante Alheyd van Isenburch unse ingesegel dat grotiste nedder hengen laten an diszen brieff nach Christi unses heren vertenhundert und an dem twe und drittigisten jare an dem sonavende unse leven frouwen dage lechtmissen.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 35ᵇ.
Gedruckt bei Erath 720.

---

324. *Henning und Dietrich Hindernisse, Brüder, Bürger zu Quedlinburg, quittiren dem Grafen Ulrich von Reinstein über 100 schwarze Mark Quedlinburgisch von der ihnen an seinen Dörfern Frohse und Nachterstedt verschriebenen Summe. 1432. April 13.*

Ik Henningh unde Diderik Hindernissen broder, wonhaftich in der Nigen Stad tho Quedelingeborch, unde unse erven bekennen witliken in craft dusses opene breves vor allen luden de on seen horen edder lesen, dat sik de edele here Olrik greve to Reynstein in der jeghenwerdicheit der ersamen borghermester unde radman der stad to Quedelingeborch mit uns in goytlicheyt vorenet unde wol to dancke vordraghen heft umme hundert swarte mark Qued. werinnge van der summen, de hee uns an sinen dorpen Vrose unde Nachterstede vorscreven vorbrevet unde vorseghelt heft. Dusser vorgenanten summen geldes, hundert swarte mark Qued. werinnge, reden unde segghen we eirgenante Henningh unde Diderik Hindernissen unde unse erven dem vorscreven hern Olrike greven to Reinstein unde sinen erven nu mer in tokomende tiden quid leddich unde los. Des to tuchnisse unde merer wissenheyd hebbe we vorghescreven Henningh unde Diderik Hindernissen dem upgenanten hern Olrike greven to Reinstein unde sinen erven myn. Henningh Hindernissen, inghesegel, des ik Diderik Hinder-

nissen to dusser tid mede bruke, innewendich ghedrucket an dussen bref na Christi ghebort veirteinhundert jar dar na in dem XXXII jare dominica qua cantatur Domine ne longe.

Original auf Papier, dessen aufgedrückt gewesenes Siegel abgekratzt ist, im Landes-Haupt-Archiv zu Wolfenbüttel s. R. Blankenburg.

---

325. *Adelheid, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass Hennig Hindernisse, Bürger daselbst, mit ihrer Einwilligung eine von ihr zu Lehen gehende halbe Hufe Landes zu Marsleben an Nicolaus Bonstorp für 20 schwarze Mark Quedlinburgisch wiederkäuflich verkauft hat.*

1432. Septbr. 17.

We Alheyd van Isenburch, van der gnade goddes ebdissche der wertliken sancti Servacii to Quedlingborg kerken, bekennen in dusseme breve vor allen de ohen sehen edder horen lesen, dat Hennig Hindernisse, borgher in unser stad Quedlingborg, vor sek unde vor Katherinen syne eliken husfrowen unde syne rechten erven myt unsem willen unde vulborde recht und redelken hefft vorkofft up eynen wedderkop eyne houve landes geleghin to Marsleve myt alle orer nut und tobehoringe, de he van uns und unsem goddeshus to menlikem lehene hefft und de genante Katherina to eyner liftucht hefft, deme vorsichtigen Nycolao Bonstorp und synen erven edder we dussen breff hedde myt des genanten Nycolausz guden willen vor twinthich swarte marg Quedling. weringe, de deme upgenanten Hennige vul unde al wol betal[1] syn, dar vor de sulve Nycolaus syne erven edder dusse breffholder der houve gheneten und bruken schullen, so se meist und vullenkomest moghen, und setten ohen und se in eyne rauwelke hebbende were der sulven houve; und de ergenante Katherina hefft vor uns mit wolbedachtem moede ore vulbord geven und liftuch vorlaten to dem kope und an der houve nicht wel vorreden efte vorrechtighin noch inholden myt orer liftucht, wat dem kope hinderen edder schaden mochte, ane alle gheverde, sunder den kop mede gancz holden; und hebben sek vorder vor unsz vordraghen, dat Hennig de houve under syme ploghe beholden schal, und schal Nycolausz synen erven edder breffinholdere ploghe edder pacht dar van up sinte Michaelis dach geven und betalen wes se sek under eyn ander vordraghin, unde dat schal stan in des genanten Nycolausz syner erven edder breffholder willekore und in orer macht, wu lange Hennig de houve under synem ploghe beholden schal, wente see de houve don unde beneten mogen na orem willen; und so mach Hennig und syne rechten erven de sulven houve wedderkopen vor twyntich marg der upgenanten weringhe, so worder dat se den kop up sinte Johannes dach myddensommer vorkundighen und denne de genanten summen hovetgeldes, als twintich marg, mit der bedageden ploghe

1) *So.*

und efft dar wat vorseten were, up sinte Michaels dach dar neghest navolgende deme ergenanten Nycolausz synen erven edder breffholdere bereid und vulstendich ane jennigherleie behelpunge gheistlik und wertlik gerichte unde an allerleye argelist und gheverde geven und betalen; und willen des ore rechte were und herschop weszen und bekennen, wure und wanne on des not edder behoff sy. Des to tuchnisse geve we Alheid ebdissche up genant deme erscreven Nycolao synen erven und dussen breffholdere dussen breff witlik besegelt mit unser ebdige grotem ingesegel. Und ek Hennig Hindernisse ergenant, borgere to Quedlingborg, bekenne openbar in dussem sulven breff vor mek und Katherinen myner eliken husfrowen vorgenant und myne erven, dat ek den upgescreven kop unde alle artikele und stucke van mek so schin und dan synt, und wil alle stucke stede und gancz holden ane gheverde und argelist. Des to meherer wissenheid so hebbe ek Hennig opgenant vor mek, Katherinen myne husfrow und myne erven myn ingesegel unden bij myner gnedigen frowen van Quedlingborg ingesigil anghehenget. Ghegeven na Christi bord vertheynhundert jar in deme twe unde drittigesten jare an sinte Lambertus daghe.

Original mit zwei Siegeln im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V Stadt Quedlinburg 14.

---

326. *Bündniss der Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben mit Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen auf vier Jahre. 1432. Oct. 27.*

We borgermeister ratmanne unde de gantze gemeyne der stede Halbirstat Quedelingburch unde Asschersleve bekennen openbar in dusseme openen brefe vor allen de one sehen horen eder lesen, dat de ersamen wiesen lude radismestere unde radmanne der stede Erfforde Molhusen unde Northusen unde we godde deme heilighen romischen rike to eren unde to bistendicheit unser stede, unser medeborgeren in deme rechten uns mit wolbedachtem moide unde mit gantzem frien willen vordragen unde voreynet hebben van unser vorgenanten stede wegen van dusseme jegenwordigen dage an wente to sunte Walburgen dage nestkomende vort over veir jar ane middel vort volgende, unde vordragen unde voreynen uns so sulves in crafft dusses brefs, alse hir na geschreven steit.

(*Der Inhalt der Urkunde gleichlautend mit der von 1421 April 20.*)

Dusses to bekantnisse hebbe we unser stede Halbirstait Quedelingburg unde Asschersleve grote ingesegele an dussen breff laten hengen, de gegheven is na Christi gebord unses leven heren veirteinhundert jar dar na in deme twei unde drittigesten jare am sunavende vor sunte Simonis et Jude daghe der werdighen apostelen.

Original mit 3 Siegeln im Stadt-Archive zu Nordhausen.

---

327. *Bürgermeister und Rath beider Städte Quedlinburg geben der Gewandschneiderinnung ihre Zustimmung zu dem Bau eines neuen zwischen den Städten zu errichtenden Hospitals. 1433. März 1.*

We Alexander von Silde, Jan Spingintgut in der Olden Stad, Hans Waterman unde Albrecht Klinckhardes in der Nyen Stat burgemeistere, Herman Mayger, Barthold Middelhusen, Henning Niebiegent, Henning Stelmeker, Clausz Hagenrod, Hinrick Horle, Jordan Knippel und Hildebrand Luneborg rademannen beyder stede Quedelingeburch bekennen in dissem openen breiffe allen de ene sehen horen edder lesen, dat we godde to loffe und to eren unde dem gemeynen gude, allen elenden to nut und to vromen mit gudem vorrade vulbort unde witschop des olden rades unde myt allen andern unser stat geswornen irlovet hebben und irloven den ersamen, by namen Jan Warnstede unde Henningen von Rode, itzund meisteren der wantsnydere-inninge to Quedlingeburch, unde oren inningesbroderen gemeynlicken, dat se buwen mogen mit unser hulpe und rade eynen nygen hospital twischen beyden steden to Quedelingeburch, unde schullen den hebbin unde darane beholen alle ore olden vriheyt unde rechtigheyt, alse se de gehat hebbin an den olden hospitale, de gelegen was oppe den wingarden, wente an dissen jegenwerdigen dach, myt dissen bescheide dat we genanten burgermeistere und radmannen al unse nakomene, we de sin edder werden, de den rad halden to Quedelingeburch, de macht unde moge hebbin schullen twene arme borgere, de to Quedelingeborch vorarmet weren, war dem rade dachte den des notdorft deide, de mogen we darin bidden, unde de schullen ethen unde tringken myt dem meistere des hoffes alse gut, alse et dar is. Und wenn der eyn edder se beyde utsterffen, so mach de rad twene edder eynen wedder in der doden stidde bidden und setten wu dicke des nod geschud. Ok schullen de hovesheren, de gesat und gekoren werden von den wantsnydern, alle jar eyne reckenschop don vor den meisteren der wantsnydere, alse ore wonheit is. Unde wenn se rekenschop don willen, dar schullen se to esschen twene ute dem rade, de von rades wegen daby ane unde over sin, unde de schullen mede weten umme des hospitals gudere unde ding, dat de rekenschop bestendich unde redelich sy. Ok so hebbe we met vulbord unses gnedigen heren von Halberstad unde siner nakomene to dessen sulven hospitale gelechet de capellen unser leiven vrowen vor der Nyen Stad by der vehebrugge: wes dar von oppere veld, des men dar to dem buwe nicht behoifet, dat schal men langen to des hospitals edder anders, wur de armen lude des bedorfen, und dat schal also bliven to ewigen tyden. Unde des to eynen waren bekantnisse so hebben we burgemeistere unde ratmannen vorgenant vor uns unde unse nakomene unser stad ingesegel dat grote witlicken hengen laten an dissen breiff, de gegeven is na Christi unses leiven heren gebort veirtheynhundert jar darna im drey unde dritti-

gesten jare am sondage alse man singet in der hilligen kerken Invocavit aller mann vastenacht.

Nach einer Abschrift gedruckt bei Erath 721.

---

328. *Das Concil zu Basel bestimmt auf Ansuchen der Stadt Quedlinburg, dass der Gottesdienst daselbst durch die Anwesenheit von Excommunicirten nicht unterbrochen werden soll. 1433. Nov. 19.*

Sacrosancta generalis synodus Basiliensis, in spiritu sancto legitime congregata, universalem ecclesiam representans, dilectis ecclesie filiis clero et universitati seu communitati Quedlinburgensi Halberstadensis diocesis salutem et omnipotentis dei benedictionem. Sincere devotionis affectus, quem ad universalem ecclesiam gerere comprobamini, promeretur, ut votis illis, presertim que in divini cultus augmentum et animarum vestrarum salutem cedere dinoscuntur, quantum nobis ex alto conceditur, favorabiliter annuamus. Cum igitur nobis pro parte vestra expositum extiterit, quod sepe contingit opidum vestrum, ex eo quod persone excommunicate et quibus et quibus[1] ecclesie est interdictus ingressus, ad ipsum opidum declinant et in eo aliquamdiu perseverando moram trahunt, ecclesiastico subici et supponi interdicto — propter quod vos et alios ipsum opidum inhabitantes etiam post dictarum personarum excommunicatarum decessum per certos dies subsequentes cessare oportet a divinis in divini cultus detrimentum ac Christi fidelium prejudicium et periculum animarum —, quare nobis pro parte vestra fuit humiliter supplicatum, ut vobis super hiis de oportuno remedio providere dignaremur: nos igitur vestris devotis in hac parte supplicationibus inclinati, ut, quotienscunque hujusmodi personas excommunicatas seu interdictas a jure vel ab homine quavis etiam auctoritate ad vestrum opidum declinare contigerit, mox post recessum earum extra opidum hujusmodi absque cujusvis more intervallo clerus vestri opidi alicujus alterius super hoc licentia minime requisita in singulis ecclesiis monasteriis et capellis ipsius opidi inibi pro tempore confluentium et degentium presentia apertis januis et campanis pulsatis, excommunicatis tamen et interdictis exclusis, missas et alia divina officia publice solempniter et alta voce resumere et celebrare ac quecunque alia ecclesiastica sacramenta ministrare libere et licite valeat, dummodo vos aut confluentes seu degentes ipsi causam hujusmodi non dederitis et dederint interdicto nec id vos specialiter interdici contigerit, vobis et vestrum cuilibet indulgemus, non obstantibus constitutionibus apostolicis nec non statutis provincialibus et synodalibus ceterisque quibuscunque. Datum Basilee XIII Kl. Decembr. anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo tercio.

Orig. mit Bleibulle im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 144.
Gedruckt bei Erath p. 723.

1) *So.*

329. *Ulrich, Graf von Reinstein, bekennt, dass mit seiner Einwilligung Hans und Heinrich von Thale 2 Mark Halberstädtisch von den 5 Mark, mit denen sie aus der Bede in Westerhausen von ihm belehnt sind, für 60 Gulden Rheinisch an die Bürger von Quedlinburg wiederkäuflich verkauft haben. 1433. Dec. 13.*

We Olrik, van der gnade goddes greve unde here to Reynsteyn, unde unse erven bekennen myt dissem open breife allin de one sehen horen edder lesen, dat Hans unde Hinrik van deme Dale geveddern, unse leven getruwen, vorkofft unde vorsat hebbin myt unser vulbort unde gudem willen thu lodige mark Halbirstedisscher weringe van den vif lodigen marken, de se van unser herschop to lehene hebbin in der bede in unsem dorpe to Westerhusen, den ersamen wisen burgermeistern radmann unde der gantzen gemeine to Quedelingeborch, unde hebben one de gegeven vor sestich Rynssche gulden, gud an golde unde swar genůch ame gewichte, dar ore genoige umme gemaket is. Disse thu mark schullen one de bur to Westerhusen geven unde betalen in der stat to Quedelingeborch op dissen negist tokomen sente Michelis dach van gift disses breifes unde also alle jar op de benomeden tijt unde stede, de wile de nicht wedder inkoft und affgeloset werden; unde we noch nemant van unser wegen schullin noch en willin dar nicht utnemen noch nemen laten, de vorgenanten thu mark sin deme rade to Quedelingeborch vul unde al tovoren betalet. Ok mogen de genanten van deme Dale unde ore erven edder we van unser herschop wegen unde unse erven de thu lodige mark wedder inkopen unde losen myt den sestich gulden na dissem jare, welkes jares we willin, dest we one de losinge eyn verndel jares tovorn vorkundigen unde denne one ore gelt geven unde betalen in der stat to Quedlingborg myt dem bedageden tynse unde efft des icht vorseten were vul unde al, ane alle bekummernisse geistlikes unde wertlikes gerichtes, ane arch; unde wenne de sestich gulden myt den bedageden tynsen so betalet sin, so scholden de thu mark geldes los wesin. Dat we Olrik greve to Reynsteyn unde unse erven dijt stede holden schullin unde willin, unde dat we benomeden Hans unde Hinrik van deme Dale disses kopis unde geldes deme benomeden rade unde der gantzen gemeyne to Quedelingeborch so bekennich sin na inholde disses breiffe, so hebbin we to tuchnisse vor uns unde unser erven unser beider ingesegille by unses gnedigen heren ingesegil nedder hengen laten an dissen breiff na Cristi unses leven heren gebort veirtheynhundert jar dar na am drei unde drittigesten jare ame sondage sente Lucien dage der hilligen jungfrowen.

Original mit 2 Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 106.
Gedruckt nach dem Copialbuch der Stadt Quedlinburg bei Voigt II, 551.

330. *Adelheid, Aebtissin zu Quedlinburg, giebt ihre Zustimmung, dass Hermann Kursho, Bürger daselbst, an den Canonicus Bernd von Meidebeke 2 Hufen Land Lehengutes für 100 Gulden Rheinisch wiederkäuflich verkauft mit der Bedingung, dass er dieselben gegen 6 schwarze Mark jährlich in Pacht behält. 1434. Jan. 6.*

Van der gnade goddes we Alheit van Isenburch, ebdissche des werliken stichtes sancti Servacii up der burch Quedlingburg, bekennen in dussem unsem open vorsegelden breve vor alseweme de on sehen edder horen leszen, dat de ersame Herman Cursho, borgher in unser Olden Stad Quedlingburch, myt unseme guden willen und orlove recht unde redelken hefft vorkofft tu houve landes lehengudes, de in vortyden Hans Westvals gewesen sin unde ghelegen sin in deme velde to Groten Callersleve, vor hundert gude Rinsche gulden deme erbaren heren hern Bernde van Meydebeke, canonike up der burch Quedlingburg, de he deme genanten Cursho an reiden golde wol to danke over gegeven unde betalet hefft. Dar up hefft Cursho de were van syner unde siner erven weghin vor uns up gelaten unde den genanten her Bernde in de hebbende were der twier houve landes rauwelken gewiset unde gesat unde we dussen breff hedde mit syme guden willen in dusser wisze, alse hir na gescreven steit, dat de vorscreven Herman wil de tu houve landes beholden under deme ploghe und dez vorscreven heren tinsman dar van weszin unde ome edder hebber dusses breves alle jar up wynachten sesse swarte marg van deme genanten gude to tinse geven unvorthoghin, de wile he de under deme ploghe hefft unde nicht wedder kofft; wu he ok sumich worde an deme tinsze edder offt he des genanten gudes nicht lenger hebben wolde under deme ploge, dat schal he deme heren ergenant to rechter tijd witlik don, dat he denne der twier houve landes mit oren tobehorungen bruke, wu oheme dat bequemest is unde hebber dusses breves. Ok so hefft her Bernt vorgenant Herman Cursho und sinen erven de gnade gedan unde macht gegeven, dat se moghen de tu houve landes wedder copen vor hundert gude Rinsche gulden welkes jares se willen na dussen negisten tokomende sesse jaren na gifft dusses breves, so vorder dat se dat eyn verndel jares tovorn vorkundigen und geven denne na vorlopinge der tijd hundert gude Rinssche gulden an golde und nicht an ander weringe, als he de up genomen heft, her Bernde edder hebber dusses breves mit sime guden willen mit dem tinse und oft wat dar ane vorseten were vul und wol to danke. Des to orkunde geve we Alheid up genant deme vorgenanten her Bernde und hebbern dusses breves dussen breff besegilt mit unsem ingesegel unden angehenget. Unde ek Herman Cursho bekenne in dussem unser gnedigen frowen breve vor mek und rechten erven efte erfnamen, dat ek dussen cop, alse vor gescreven steit, gedan hebbe, und rede und love den in aller mate also to holdene mit mynem erven efte erfnamen ane allerleige argelist. Des to merer wissenheit so hebbe ek vor mek myne erven

und erfnamen myn ingesigil witliken gehenget unden by myner gnedigen frowen ingesigil unden an dussen breff, de gegeven is na Cristi gebord vertheynhunt[1] jar dar na in deme veir unde drittigisten jare an der hilgen drier konninghe daghe.

Original mit 2 Siegeln im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, Stadt Quedlinburg 15.

---

331. *Die Bürgermeister der Stadt Blankenburg bekennen, dass die Klosterjungfrau Mette von Thale daselbst auf Bitten ihres Bruders zwei Mark Halberstädtisch jährlicher Einkünfte ihrer Leibzucht aus der Bede von den Bauern zu Westerhausen dem Rathe zu Quedlinburg aufgelassen hat. 1434. Febr. 15.*

We Hinrick Herberge und Fricke Wegener, burgemestere der stad tho Blanckenborch, bekennen van rades weghen, dat juncfrouwe Mette vam Dale, closterjuncfrouwe to Blanckenborch, mit vulbort er Hinrik Stafes provestes und juncfrouwen Ilsen ebdischen vorlaten und mit gudem willen vortegen hefft der twiger lodigen mark Halbr. weringe jarliker gulde orer liftucht, de se hadde in der bede van den buren to Westerhusen, und hefft de ingeantwordet dem rade to Queddelingborch und der gantzen ghemeyne umme nod und bede willen ores broders Hanses vam Dale, de se vorsat hefft vor sestich gulden na lude und inholde des breves, den de edele greve Olrick to Reynsteyn, unse gnedige here, und de genante Hans und Hinrick vam Dale dem rade to Queddelingborch vorsegelt hebben, und we hebben umme bede willen der genanten juncfrouwen des provestes und der ebdischen unser stad ingesegel to tuchnisse ghedrucket an dussen breff am mandaghe na Invocavit anno etc. XXX quarto.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 79[b].

---

332. *Graf Johann von Lupfen, kaiserlicher Hofrichter, beauftragt den Bischof von Halberstadt den Rath der Stadt Quedlinburg darauf zu vereidigen, dass er von den daselbst ansässigen Juden nicht mehr als 600 Gulden als Betrag des dritten Pfennigs erhoben habe, und nicht 3000 Gulden, wie ihn der Erbkämmerer des Reiches beschuldigt. 1434. Apr. 10.*

Wir graff Johanns von Luppffen, lantgrafe zu Stulingen und here zu Hohennack, des allerdurchluchtisten fursten und heren hern Sigimunds, von gotes gnaden Romischen keysers, zu allen ziten merers

1) *So.*

des richs und zu Ungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. kungs hoffrichter, bekennen und tun kunt offinbar mit disem brieff allen den de in sehen oder horen lesen, das wir des iczgenanten unsers heren des keysers und des heiligen richs hofgericht besessen haben zu Basel in sinem keyserlichen hoff uff diszen tag als diszer brief gegeben ist, und das doselbest fur uns kom in gericht der edel Conrat herre zu Winsperg, des heiligen richs erbkamerer, und clagt durch sinen fursprechen, als des hofgerichtes recht ist, von des egenanten unsers heren des keysers wegen als sin und des hiligen richs kamermester zu den burgermestern rate und burgern gemeinlich der stat zu Quedlingburch, als dy judischeyt in dem concilio zu Costencz dem selben unserm heren dem keyser, doczumal kung, den dritten phennig geben solten, do het in der von Winspèrg von geheyses wegen des vorgenanten unsers herren des keysers empholhen in guten truwen den dritten phening von der judischeyt by in in der stat uszuheben inczubringen und im als des richs kamerer zu antworten; des nemen sich de selben van Quedlingburg also an und sy heten drijtusent gulden von der selben judischeit uffgehaben und im nicht mer dann sechshundert guldin geantwort und hetten sy vierundczweinczighundert guldin innbehalden und hetten solich untrew an unserm heren dem keyser begangen: hofft er, man solt die selben van Quedlingburg dor an wisen, das sie im die selben vierundczweinczighundert guldin noch herusz geben und die scheden, die er deshalb geliden het, kerten und die untrew, die sie also an unserm herren dem keyser begangen hetten, verbuszten. Das verantworten Nicolaus Benstorpe, clerick Brandeburgisches bischopdomes, und Nicolaus Pollogen, der vorgenanten van Quidlingburg scriber, myt gantczem und vollem gewalt der burgermeistere ratmanne und rate beyder stete Quedlingburch, als sie den bewisten mit einem guten gewaltsbriefe versigelt mit der selben stat Quedlingburg anhangendem insigel, auch durch iren vorsprechen, als des hofgerichts recht ist, und sprachen, die von Quedlingburg hetten nicht mer dann sechshundert guldin von irer judischeyt vor den dritten pfening uffgehaben und ingenommen und hetten die auch dem von Winsperg geantwort, dorumb si ouch sin quitancien hetten, und lieszen der selben quitancien ein vidimus doruf lesen, und redten furbaszer doruff, sy wern mit ym also uberkomen und hetten auch nicht mere dann sechshundert guldin ingenomen und mochten wol dorumb tun was recht were. Doruff der vorgenante von Winsperg redt, man verstund wol, das sy sich mit der quitancien einer solichen untrew uszczihen wolten, aber er het sy ye nicht mere dann sechshundert gulden quitert, und sy hetten drijtusent guldin von der judischeit ingenomen; darnach het er manicherley scrifft dorumb getan und het sy gen Erffurt und gen Wurczburg zum rechten gefordert; do hetten die herren von Brunswig sy wider gefordert, dem wer er durch die sinen aber nachkomen und het keins rechten von in dorumb mogen bekomen, als das in den landen so wol kundig were, das er getruet, sie mochten ir rechte dorfur nicht getun: wolten sy aber die rechte doruber tun, so wolt er im behalten dem

nachzugeen, was sich dorumb geburt von unsers herren des keysers wegen. Dawider de vorgenanten von der von Quedelingborg wegen redten, sy weren ouch zum rechten gen Erffurt komen und hetten dem vorgenanten von Winsperg recht gebotten, aber er wolt als gelt von in haben, so worn sye im nichts[1] schuldig, dann sie hetten im die sechshundert guldin, dorumb sy quitancien von im hetten, geantwort und hetten auch zu der czijt nicht mere von irer judischeit fur den dritten pfening ingenomen, dorumb geturften sie wol ir recht tun und saczten daz bedersiit zum rechten. Dorumb ist von den graven herren und ritteren, dy bie uns an dem hoffgericht sassen, nach unser frage und irem bespreche einhelliglich erteilt als recht is: moge der gemein rat zu Quedlingburg, der die czijt rate gewesen ist und die desselben rats noch in leben sind, und der gemein rate der itczund ist ire rechte zu den heiligen getun, das sie nit mere dann sechshundert guldin von den juden zum dritten pfening ingenomen haben, darfur sy dann quitiert sind, des sollen sye genieszen und sollen ire rechte also tun vor dem bisschoff von Halberstat hie zwischen und sant Jacobs tag schirstkomenden, und der selb bischoff solle also in die stat Quedlingburg komen oder sine rethe dorhin schicken vor den soliche rechte zu tund, und sol man dem bisschoff scriben und gebieten also dohin zu komen oder sin rethe zu sennden zu horen, wie sie ire rechte tun, mit orkund diszes briefs, der mit urteil van gericht gegeben ist versigelt mit des vorgenanten hofgerichts anhangendem insigel, geben zu Basel des nehsten samstags vor dem suntag Misericordias domini nach Cristi geburt vierczehenhundert und in dem vier und drissigisten jaren.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 17[a] 18[b].
Gedruckt bei Voigt II, 552 ff.

---

333. *Hans Westfal und seine Ehefrau verkaufen wiederkäuflich der Pfarrkirche S. Blasii zu Quedlinburg $1^1/_2$ schwarze Mark Quedlinburgisch für 18 Mark. 1434. Apr. 15.*

Ik Hans Westeval, Mette myn elike husfrowe unde unse erven sakeweldigen, Henning Lok, Tile Westeval, Hans Westeval, Cord Westeval unde Peter Kok borgen bekennen myt eyner sampden hand in dissem open breiffe allin de one sehen horen edder lesen, dat we vorkofft hebbin anderhalve swarte mark Quedeling. weringe jarlikes tynses op eynen wedderkop deme goddeshuse unde den alderluden to sente Blesiesse to Quedelingeborg unde hebbin one de gegeven vor achteyn swarte mark der vorgenanten weringe, de se uns to genoige vul unde al betalet hebbin. Disse genanten anderhalve mark tynses schulle we unde willen deme genanten goddishuse unde alderluden reyken unde geven opp dissen negist tokomenn sente Wolburges dach van gifft disses breiffes vort over eyn jar und also vorder alle jar oppe den genanten dach, de wile we de nicht wedder affkopen. Ok moge we

de genanten anderhalve mark tynses wedder affkopen na dissem jare welkes jares we willin, so dat we one dat eyn verndel jares vorkundigen vor der tynsetijd; unde des sulven glik mogen se ore geld ok wedder esschen. Unde wanne sulke vorkundige von uns edder von one also geschin is, so schulle we unde willin dem genanten goddishuse unde alderluden to sente Blesiesse ore geld, achteyn swarte mark, unde den bedageden tyns unde efft des tynses icht vorseten were, vul unde al wedder geven to Quedelingeburg ane insprake unde geverde. Unde des to eynem waren bekantnisse so hebbe ek Hans Westeval sakeweldige one dissen breiff gegeven vorsegeld myt Peter Kokes ingesegil vor mek, Metten myne eliken husfrowen unde unse erven, des we hijr to gebruken, unde we Henning Lok, Tile Westeval, Hans Westeval, Cord Westeval unde Peter Kok borgen gebruken alle Hanses Westevals ingesegill to dissem breiffe, de gegeven is na Cristi unses leven heren gebort veirtheynhundert jar dar na am veir unde drittigesten jare am donrestage na Misericordia domini etc.

Original mit zwei Siegeln im Archive der Kirche S. Blasii zu Quedlinburg No. 5.

---

334. ***Bernhard, Fürst von Anhalt, bekennt, dass er das Schloss Hoym nebst Zubehör dem Rathe beider Städte Quedlinburg auf 12 Jahre für 5000 Gulden Rheinisch unter gewissen Bedingungen verpfändet habe, und dass, wenn nach Ablauf dieser Zeit und nach ferneren drei Jahren die Auslösung nicht erfolgte, die Bürger das Recht haben sollen, sich durch das Schloss Hoym schadlos zu halten. 1434. Mai 13.***

Wir van godes gnaden Bernt furste to Anhalt, greve van Asschanien und here to Bernborch, bekenne vor uns und unse erven mit dissem open breve vor allen de on sehn horen edder lesen, dat we mit wolbedachtem moide und mit vulbord alle unser herschop van Anehalt vorsat und ingeantwordet hebben unse slot Hoym alse van dissem neisten tokomenden sente Michahelis daghe vort twelf gantze jar de na gifft disses breves negest na enander volgende sin mit allem rechten und aller tobehoringe, mit gerichte und ungerichte, mit deinste an velde und an dorpen an holte an grase an watere an visscharige an jacht an weyde, und wes man sek befragen mach dat dar to ghehore boven de erden und under der erden, besat und unbesat, und wu men dat mit anderen worden benomen mach, den tegheden to Vrose in velde und in dorpe mit allem rechten, den hoff und dat bleck to Ballenstede mit allem rechten vulmechtich, als we und unse elderen dat inne gehat hebben, nichtes utgesloten, sunder alleine unse lehn, gheystlike und werlike ridderlehn, de we uns sulven beholden willen, den ersamen borgemesteren ratmann inningesmeisteren und den borgeren gemeynliken beyder stede Quedd. und alle oren nachkomen vor vifdusent Rinsche guldenn unvorslagen, gud an golde und swar genoich

am ghewichte, de se uns nutliken und wol betalet hebben. Unde[1] weret dat se eymant van des slotes und gerichtes wegenn Hoym ennigerleyge wis, de wile dat van unser wegenn ore pand is, andedingen wolde, des schulle we ore were sin ane geverde. Ok schulle we noch neyman van unser weghen dem genanten slote und gerichte mit alle syner tobehoringe neyne beswernisse don mit bede noch mit gelege al de wile se dat genante slot inne hebben an geverde, und se schullen dat gerichte to Hoym mit syner tobehoringe bewaren beschutten und vordedingen in guden truwen nach alle orem vormoghe ane gheverde, dar to we und unse erven schullen on dat genante slot und gerichte to Hoym mit syner tobehoringe helpen truweliken vordedingen vorschutten und beschermen, so we truwelikeste moghen, ane geverde. Vortmehr hebbe we mit on utgesproken, dat se bynnen der tijd, alse se unse slot und gerichte to Hoym inne hebben, unser edder unser erven vigende nicht werden schullen, wur se unser to eren und to rechte mechtich sin, utgenomen unsen heren van Halberstad und ore frunde de stede Halberstad und Asscharsleven. Wat ok van gulde und van schote bedaget op sente Mertens dach und up sente Nicolaus dach, wenn we one ore gheld gegeven hebben op sente Michaelis dach, de gulde unde tinse schullen se upnomen und ok wes vorseten und nicht betalet were ane unse weddersprake; und wu we one dat nu ane allen renten antworden, so schullen se uns dat wedder antworden, et hebbe sek gebetert edder geargert, ane weddersprake und ane alle geverde. Vortmehr wan sek disse twolf jar vorlopen hebben, weret denn dat we unse slot Hoym mit syner tobehoringe wedder hebben wolden, dat schulle we one in dem twelfften jare up sente Johannis dach des dopers dre daghe vor edder dre daghe dar na vorkundigen und witlik don in unsem open vorsegelden breve, und denn dar na schulle we one ore genanten summen gulden vul und al weddergeven op den neisten nachvolgende sente Michaelis dach, drey dage dar vore edder drey dage dar na, in der stad to Quedelingborch, und schullen uns to und affe umbekummert alle ghescheffte und sake seker und veilich geleiden vor alle den de dorch oren willen don und laten willen, ane geverde. Were aver dat we der losinge des slotes Hoym und syner tobehoringe na den twelf jaren nicht endeden, so schullen se des vort gebruken und dat inne hebben de negist volgende drey jar und also forder drey jar na den dren jaren, also lange wente we one de losinge up solke genanten daghetijd vorkundighen und one ore ghelt vul und al wedder gheven, als vor ghescreven steyt. Weret ok dat se ore ghelt wedder hebben wolden op de vor gescreven tijd, dat schullen se uns ok op sente Johannis dach des dopers, dre dage vor edder drey daghe dar na, vorkundighen und witlik don. Geve we one ore gelt denn dar nach op den neisten sente Michaelis dach nicht, so mogen se ores goldes mit dem slote Hoym und syner tobehoringe bekomen by ridderen knechten und by anderen steden, utgesloten unsen openbaren vigenden, und dem

1) Unde] denne *Copialb.*

edder den schulle we sulke vorwaringe don in aller wise, alse we one gedan hebben. Ok mogen se an dem genanten unsem slote Hoym bynnen dissen twelf jaren, de wile se dat genante slot inne hebben, vorbuwen hundert gude Rinsche gulden. Weret aver dat de ringmure edder de torne buwefellich wurden und neddervelle edder ander merklik gebuwe, dar scholde we twene unser man und se twene orer frunde by schicken, de erkennen scholden, wu men dat nach redelicheyt wedder buwen und maken mochte: dat scholde we one denne wedderghéven mit dem hoyetgelde ane geverde. Weret ok dat dat genante slot vorbuwet bestalt edder vorloren worde, de wile dat it ire pant is — des god nicht enwille —, so schullen und willen we van stunt in guden truwen mit gantzer macht dar wedder sin mit den genanten ratmann und der gantzen gemeyne to Quedelingborch, und we noch se unser neyn schal sek myt den, de dat gedan hedden, nicht richten vreden noch sonen, se hedden denn ore ghelt und we unse borch mit orer tobehoringe, edder unser eyn dede dat mit des anderen weten und willen. Ok hebbe we one beseyget geantwordet den oversten ty to Twevelendorp mit weite und seven und twintich morgen mit weite und eynen halven morgen und twintich mit roggen und veir morgen und sestich an garstenlande, dat drige geploget is, dat se uns also beseiget und dat lant geploget wedder antworden schullen: hedden se aver icht mehr beseyget edder gewarcht uppe solke tijd, alse we dat slot wedder van one losen worden, dat scholde we one denne ghelden, als eyn gemeyne lantkop is, edder schullen se des ane geverde gebruken und foren laten. Vortmehr hebbe we one gheantwordet an korn in garffen sestich schok weites, vertich schok roggen und sestich schock haveren, de se uns in garffen upp de sulven vorscreven tijd, alse we unse borch wedder inlosen werden, ok wedder antworden schullen. Weret ok dat in dem gherichte welke gudere losz worden, de wile dat it ore pant is, de schullen bliven by dem slote also lange, wente we dat wedder van one losen. Ok schullen se unse manschop und alle de unsen in dem gerichte to Hoym by allen friheiten rechten und gewonheiten laten, als se by unsen elderen und unsen tijden gewest und gebleven sin, ane geverde. Des to merer sekercheyt dat we alle disse vor und nach gescreven stucke und artikele und eyn iglich besunderen stede vaste und unvorbroken holden schullen und willen in guden truwen ane allis geverde, so hebbe we vorgenante grave Bernt unse ingesegel vor uns und alle unse erven laten hengen an dissen unsen open breff, de gescreven und gegeven is nach goddes gebort verteynhundert jar darna am veir und drittigesten jare am donrstage negist vor pingesten.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 90^{b}.

Gedruckt bei Voigt II, 558.

---

335. *Revers des Rathes der Stadt Quedlinburg für Bernhard, Fürst von Anhalt, über diese Verpfändung. 1434. Mai 13.*

Wy borgermeistere radmanne inningesmeister unde borgere gemeynliken beider stede to Qwedelingeburg und alle unse nachkomlinge bekennen opinbar in dissem briffe vor allen dy en sehn eder horen lesen, dat uns dy^{e} hochgeborn graffe Bernd, furste to Anhalt greffe to Asschanien unde herre to Bernburg, unde sine erven mit wolbedachtem mude unde mit vulbord al orer herschafft van Anhalt vorsad hebbin unde in guden truwen yngeantwerdet ore slod Hoym alz van dissem negesten tokomenden sinte Michels daghe vord twelff gantze jar, dy^{e} nach gifft disses briffes negest nacheinander volgende sin, mit allem rechte unde mit aller tobehoringe, mit gerichte unde ungerichte, mit dentste an velde unde an dorperen, an holte an graze an water an visscherien an jacht an weyde, unde wes men sik befragen mach dat dar to gehore boven der erdin unde under der erden, besat unde umbesat, unde wu men dat mit anderen worden benomen mach, den tegeden to Froze in velde unde in dorpe mit allem rechte, den hoff unde dat blegk to Ballenstede mit allem rechten vulmechtich, nichtes utgesloten, ane allene ore lehn, geistlik unde werlike ridderlehn, dy sy^{e} sik sulvis behalden willen, vor viffdusent Rinsche gulden unvorslagen, gud an golde, swar gnuch an gewichte, dy^{e} wy on vul unde al betalet hebbin. Unde weret dat uns ymant van des slotes unde gerichtes wegen Hoym ennigerleie wys, dy^{e} wile dat van orer wegen unse pand is, andedingen wolde, des schullen sy unse gewere sin ane geferde. Ok schullen sy noch nymant van orer wegen dem genanten slote eder gerichte mit alle siner tobehoringe neyne besweringe dun mit bede noch mit geleghe, dy wile wy dat genante ore slod ynne hebbin, sunder wy mogen gelege darynne hebbin unde bede darynne dun up hundert gulden, twintich gulden myn eder mer, wen wy des behuffen; unde wy willen dat gerichte to Hoym mit siner tobehoringe bewaren beschutten unde vordedingen in guden truwen nach al unsem vermoghe, ane geferde. Vordmer hebben sy mit uns utgesproken, dat wy bynnen der tijd dat wy ore slod unde gerichte to Hoym ynne hebbin ore vyende nicht werden schullin, wor wy orer mechtich sin to eren unde to rechte, utgenomen unsm gnedigen hern van Halbirstad unde unse frunde der stede Halbirstad unde Aschersleven. Wat ok van gulde unde van schote bedaget up sinte Martins dach unde up sinte Niclaus dach, wenne sy^{e} uns unse geld up sinte Michels dach geven hebbin, dy^{e} gulde unde tinse schulle wy^{e} upnemen unde dar to wes vorseten unde nicht betalet were ane ore wedersprake; unde wu sy uns nů dat an allen renthen antwerden, so schulle wy on dat weder antworden, it hebbe sik gebetert eder geergert, ane wedersprake unde ane geferde. Vordmer wen sik disse twelff jar vorlopen hebbin, werit denne dat sy ore slod Hoym mit siner tobehoringe wederhebbin wolden, dat scholden sy uns in dem sulven twelfften jare up sinte Johans dach des dopers, dry dage vor

eder dry dage na, vorkundigen unde witlik dun in orem open vorsegelden briffe, unde denne darna scholden sy uns unse genanten summen goldes vul unde al weder geven up den negesten nachvolgende sinte Michels dag, dry dage vor eder dry dage na, in der stad to Quedelingburg, unde schullen und willen sy umbekummert aller gescheffte unde saken seker unde veilich geleyden to unde affe vor allen den dy dorch unsin willen dun und laten willen, ane geferde. Weret aver dat sy dy losinge des slotes Hoym unde siner tobehoringen nach den twelff jaren nicht endeden, so schulle wy des vord gebruken unde dat ynne hebbin dy negesten volgende dry jar unde alzo furder dry^{e} jar nach den dren jaren, so lange wente sy uns dy losinge up sulke genante dagetijd vorkundigen unde uns unse geld vul unde al wedergeven, als vor geschreven steit. Weret ok dat wy unse geld wederhebbin wolden up dy vorgeschreven tijd, dat scholde wy on ok up sinte Johans dach des dopers, dry dage vor eder dry dage na, vorkundigen unde uns unse geld wedergeven, alz vor geschreven steit. Geyven sy^{e} uns denne dar nach unse geld up den negesten sinte Michels dach nicht, so moge wy unses goldes mit dem slote Hoym unde siner tobehoringe bekomen by rittern knechten unde by andern steden, utgesloten oren openbaren vyenden, unde deme eder den scholden sy sulke bewaringe dun in aller wise, alz sy uns gedan hebbin. Ok mogen wy an dem genanten slote Hoym bynnen dissen twelff jaren unde dy wile wy dat ynne hebbin vorbuwin hundert gude Rinsche gulden. Weret aver dat dy ringkmüre eder dy torne buwfellich worden unde nederfellen oder ander merklik gebuw, dar schullen sy twene orer man unde wy twene unser frunde byschigken, dy irkennen schullen, wu men dat nach redelicheit wederbuwen unde maken mochte: dat scholden sy uns denne wedergeven mit dem hovetgelde ane geferde. Weret ok dat dat genante slod vorbuwet bestalt oder vorloren worde, dy wile dat it unse pand is — des god nicht enwille —, so schullen unde willen wy van stund in guden truwen mit gantzer macht dar weder sin mit unsem hern van Anhalt unde oren erven, unde wy nochte sy, unser neyn, schal sik mit den dy dat gedan hebbin nicht richten freden nochte sunen, sy hebbin denne ore borch mit orer tobehoringe unde wy unse geld, eder unser eyn deide dat mit des andern weten unde willen. Ok hebbin sy uns geantwerdet beseget den oversten thy to Twevelndorp mit weite unde seven unde twintich morgen mit weite unde eynen halven morgen unde twintich mit roggen unde vyr morgen unde sestich an gerstenlande, dat drye geploget is, dat korn wy on alzo geseget unde dat land geploget weder antwerden schullin, wen sy dat slod van uns losen: hedde wy aver dar boven icht mer beseghet eder gewerket up sulke tijd alz sy dat slod weder van uns loseden, dat scholde sy uns denne gelden, alz eyn gemeyne landköp were, eder scholden uns dat ane geferde bruken unde foren laten. Vordmer hefft uns dy genante unse herre graffe Bernd, furste to Anhalt, geantwerdet an korne in gerffen sestich schog weites, vyrtich schog roggen unde sestich schog haveren, unde dy^{e} wy unsem hern unde sinen erven in gerffen up sulke tijd, alz sy ore borch weder

inlosen, weder antwerdin schullin. Weret ok dat in dem gerichte welke guder los worden, dy wile dat it unse pandslod is, dy schullin bliven by dem slote alz lange, wente sy dat weder van uns losen. Ok schulle wy unde alle unse nachkomlinge dy manschafft unde alle dy in dem gerichte to Hoym geseten sin by allen vriheiden rechten unde wonheiden laten, alz sy^{e} van alder wente herto by der herschafft van Anhalt tijden gewest unde gebleven sin, ane geferde. Des to merer sykercheit hebbe wy borgermeister radmanne inningesmeister unde borger gemeyne beider stede to Quedelingburg vor uns unde unse nachkomlinge dem genanten unsem hern graffen Bernde, fursten to Anhalt, unde sinen erven to borgen gesad unde setten in krafft disses briffes desse nachgeschreven, mit namen Albr. van Wegeleive den eldern, Arnde Stamen[1] den eldern, Frederik van Hoym, Wilhelm van Hoym unde Hanse van Borchtorp. Unde wy genante borgen bekennen mit dissem sulven open briffe, dat wy mit gudem willen geredet unde lovet hebbin, reden unde loven in guden truwen alle eyndrechtliken mit gesamder hand dem hochgeborn fursten unde hern, greffen Bernde fursten to Anhalt, unde sinen erven unde to orer getruwer hand den hochgeborn graffen Jurgen Sygemunde, graffen Woldemar unde graffen Adolffe, alle fursten to Anhalt, graffen Vulrade unde graffen Geverde, hern to Mansfeld, unde oren erven, dat alle disse vôr unde na geschreven stugke unde artikle unde eyn islik besundern van den vorgenanten borgermeistern radmann unde van den borgern gemeyne beyder stede to Qwedelingburg unde van allen oren nachkomlingen stede unde gantz schullin gehalden werden ane allerleie indracht hulperede unde argelist. Weret ok dat der vorgenanten borgen jennich affeginge van dodis wegin eder bynnen disser tijd ut dem lande toghe, so schullen unde willen wy vorgenante borgermeister unde radmanne eynen andern so guden borgen an des doden eder in des utwendigen stede setten bynnen vyr weken, wen wy des vormand werden, dy denne in sinem sunderliken briffe reden unde loven schal alle disse vor unde nachgeschreven stugke unde artikle disses brîffes stede unde gancz to halden; unde dar schal disse brîff mede unvornichtiget unde unvorbroken sin ane geferde. Des to orkunde unde merer wissenheit dat wy vorgenante sakeweldige unde borgen den hochgeborn fursten unde hern van Anhalt vorgenant unde oren erven unde getruwenhendern alle stugke unde artikle disses brîffes unde eyn islik besundern stede unde gancz unde in guden truwen mit samder hand halden unde neyne behelpinge, wu men dy irdengken mochte, nicht nemen willen, des hebbe wy borgermeister radmanne inningesmeister unde borger gemeyne beider stede to Qwedelingburg vor uns unde unse nachkomlinge unser stad ingesegel unde wy vorgenante borgen unser eyn islik besundern ok sin ingesegel laten hengin an dissin brîff, dy gegeven is nach Cristi unses hern gebord vyrteinhundert jar

1) *So.*

darnach in dem vȳrundedrittigesten jare am donrisdane negest vor pingkesten.

Original mit 6 Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 107.

---

336. *Agnes v. Sydow, Aebtissin zu Gernrode, bekennt, dass Bernhard, Fürst von Anhalt, mit ihrer Einwilligung den Zehnten zu Frohse und was er im Gerichte von Hoym von ihr zu Lehen trägt, der Stadt Quedlinburg verpfändet hat. 1434. Mai 13.*

Wir von godes gnaden Agnes von Sidow, ebtische dez wertliken gestiftes Gernrode, bekennen oppinbar in dussem opin brȳve vor allesweme dy on sehen adir horen lesen, dat dy hochgeborne grave Bernd, furste to Anhald, unde sine erven unde erfnemen mit unsem willen witschop unde fulbort hebben vorsat den teiden to Frose mit allem rechtin unde tobehoringe, dy van uns unde unsem godeshuse to leyne geyt, unde wat dy obgenante grave Bernd von uns unde unserm godeshuse in dem gerichte to Hoym to leyne het nicht utgesloten, den ersamen wisin burgermeisteren radmann innigesmeistern unde der ganczen gemeynheit beider stede Quedelingburch und alle oren nakomelingen, und dez teiden unde wes von unsern godeshuse to leyne geit sie gebruken schullen mit allen friheiden unde rechten mit dem gerichte to Hoym in aller matte und wise, alze sie dat obgenante gerichte to Hoym inne hebben, unde alze dy rechten hovetbreve, dy sie sick to beiden siden under eyn ander dar over gegebin unde vorscreven hebben, von artikeln to puncten utwisen. Unde wy bekennen den vorgenanten borgermestern radmann inningesmeistern unde borgern alle gemeyne beider stede Quedelingborch und alle oren nakomelingen, dez teiden und wat alzo von uns in dem obgenanten gerichte to leyne geit, dez sie so lange gebrucken unde geneiten schullen, wente dat dy obgenante grave Bernd sine erven adir erfnemen dat genante gerichte to Hoym wedder losin werdin vor sulke sume goldes alze dat obgenante gerichte to Hoym steit, unde willen on dez teiden und wes von uns in dem gerichte to lehin geit mit alle siner tobehoringe, ore rechte here und gewere sin, wur sie dez to rechte behufen, ane geverde. Dez zcu meherer bekentnisse und sekericheit hebbe wy mit gudem willen unser ebtigen ingesegel laten hengen an dussen breff, dy gegebin is na Cristi gebort vierteinhundert jar dar na in dem vierundrittigestin jare am donrestage vor pingesten.

A. e. Over den tegeden to Frosze von der overherschop.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 108.

Gedruckt nach dem Copialbuch der Stadt Quedlinburg bei Voigt II, 564.

---

337. *Adelheid, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass sie ihre Zustimmung gegeben hat zur Verpfändung des Schlosses Hoym von Seiten des Fürsten Bernhard von Anhalt an die Stadt Quedlinburg.* ***1434. Mai 13.***

Von goddes gnaden wy Alheit von Isenborch, ebtische dez werlichen gestyftes sancti Servacii up der borch to Quedelingborg, bekenne opinbar in dussem breve vor allesweme dy on sehen adir horen lesen, dat dy hochgeborne greve Bernd, furste to Anhald, unde sine erven unde erfnemen mit unsem willen witscop unde vulbord hebben vorsat und ingeantwerdet dat slot Hoym unde gerichte mit alle siner tobehoringe, alse dat von uns unde unsem godeshuse to leyne gheit, den ersamen wisin burgermeistern radmann innigesmeistern und unsen borgern alle gemeyne in beiden steden to Quedelingborg, und alle ore nakomelingen vor viffdusent Rinsche gulden gud an golde, swar genoch an gewichte. Dusses vorgenanten slotes Hoym unde gerichtes mit alle siner tobehoringe unde nud schullen dy vorgenanten unse rad unde borgere alle gemeinliken beider stede to Quedelingborg, dy nu sin unde na one komen mogen, gebruken unde geneiten unde schullen dat inne hebben in aller wise unde mate, alze dy rechten hovetbrive, dy sie sik to beyden siden under eynander dar over gegeven hebben und gescreven, von artikelen to puncten utwisen, unde bekennen unsen borgermeistern radmann innigesmeistern unde unsen borgern alle gemeyne beder stede to Quedelingborg unde alle oren nakomelingen der viffdusent Rinscher gulden an dem genanten slote Hoym unde gerichte unde an aller siner nud unde tobehorunge so lange, wente dat von on weddir geloset werde unde dat vorgenante ore gelt vul unde al wedder hebben alze dat ore breve inhalden, unde willen dez slotes unde gerichtes to Hoym mit alle siner tobehorunge ore rechte here und were wesin, wur wy to rechte schullen, dar one dez noit dede ane geverde, unde hebben on dez to orkunde unde merer bekentnisse dussen breff dar witliken up gegeven vorsegelt mit unser ebdige angehengeden ingesegel na der gebort Christi unsers hern viertenhundert jar dar na in dem vierunddrittigesten jare am donrestage vor pingesten.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 109.
Gedruckt nach dem Copialbuch der Stadt Quedlinburg bei Voigt II, 563.

---

338. *Johann Stofer und Th. Gotleben bezeugen ihre Anwesenheit bei einer Verhandlung (s. folg. Urk.) zwischen den Räthen des Bischofs Johann von Halberstadt und dem alten und neuen Rathe beider Städte Quedlinburg.* ***1434. Juli 19.***

Ich Johann Stofer und ich Thoman von Goclieb (*So*) tun kunt allermenglich mit disem brieff, das wir da by und da mide gewest sind, das der alde und der nuwe rate beyder stete zu Quedlingborch eyn

recht ghetan und vulfort haben vor dem gestrengen Albrecht van Wegeleven und Betmanne von Hoym, des erwerdigen in got vaders und heren heren Johannsen, bisschoffs zu Halberstad, unsers gnedigen lieben heren, reten, die dann sin gnade von sinen wegen darzu gesant hette, und das sie solich recht also getan haben nach uszwisinge solchs briefs, als uns der vorgenante unser here van Halberstad gegeben hat und auch den vorgenanten von Quedlingburg ouch einen gegeben hat, der einer lutet als der ander. Des zu orkunde so haben wir unsere insigel gedrucket uff diszen brieff, der gegeben ist uff den nehsten mantag vor sant Marie Magdalenen tag anno domini MCCCCXXX quarto.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 18b.
Gedruckt bei Voigt II, 556.

---

339. *Johann, Bischof von Halberstadt, bekennt, dass der Rath von Quedlinburg vor seinen und des kaiserlichen Hofgerichtes Abgeordneten eidlich ausgesagt habe, nicht mehr als 600 Gulden als Betrag des dritten Pfennigs von den Juden daselbst eingenommen zu haben*[1]. *1434. Aug. 15.*

Vor dem allerdurchluchtigesten fursten und heren, heren Segemunde Romischen keysere, to allen tiden merer des rikes, to Hungeren to Bohemen Dalmacien Croacien etc. konninge, we Johan, van der gnade godes bisschop to Halberstad, bekennen openbare mit dissem breve und vor alsweme, na deme alze de edele und wolgeborn grave Johan van Luppffen, lantgrave to Stulingen und here to Hohennack, des upgenanten unses gnedigesten hern Romischen keysers hoverichter, uns gescreven und van des sulven unses gnedigesten heren des Romischen keysers und sines hoverichters wegen geboden hefft uns in de stad to Quedelingburg to vorvogende edder unse drepliken rede dar hen to sendende, dat[2] de rad dar sulves to Quedelingburg eynem ordel twisschen dem edelen und wolgeborn heren Conrade, heren to Winsberge, des hilgen Romischen rikes erffkemerer, an der eynen, und den vorgenanten rade von Quedelingburg an der anderen siden, van dem ergenanten des hilgen Romischen rikes hofgerichte gegeven, vuldon und nagan scholden, alse recht is, na deme alze itlike ordelbreve dar over gegeven eygentliken uthwisen, alse we denne mit mennigerleygen gheschefften unse kerken anlangende sin bekummert wesen, so hebbe unse drepliken rede, mit namen de gestrengen unse leve getruwen Albrechte van Wegeleve und Betmanne van Hoym, alse hute up den sondach, alse desse unse breff gegeven is, dar to bestalt, und de ersamen burgemester und ratmanne beyder stede Quedelingburg, unse leven getruwen, de over langen jaren den rad to Quedelingburg geholden hebben, nemliken Hans Knobbeken, Hinrick Kentczeler, Hans Muller, Clawes Sluffter, Tile Wrigel, Tile Jurges de anderen, de to

1) *S. Urk. No. 332.* — 2) dat] der.

der tijd in dem rade weren, sin van dodes wegen vorvallen und dar to de itczund den nien rad dar sulves to Quedelingburg holden, mit namen Hinrick Scharen, Cone Bodecker, Eggerd Stellmeker, Henningk Beckffelt borgemestere, Jan Warnstede, Hinrick Rokost, Tile Jurgen, Hans Werners, Tile Homynne, Henningk van dem Rade, Olcze Berndes und Herbord Scroder, hebben to sulker schult, alse de edele hr Conrad, here to Winsperge, upgenant de vorgenanten rede van Quedelingburg vor des upgenanten unses gnedigsten heren des Romischen keysers hofgerichte beclaget hadde, sunderken dar up ludende, dat de rede van Quedelingburg dredusent gulden von der judischeyt womafftich dar sulves to Quedelingburg scholden hebben ingenomen und om nicht mer wen seshundert gulden vor den dridden penninge der joden geantwerdet, geboden ore unschult und hebben vorder na uthwisinge und inholde der ordelbreve dar over gegeven ore eyde und recht dar to gedan mit liffliken vingern up de hilgen gelecht und deme so nagegan, alse recht is, in jegenwordicheyt unses vorgenanten rades und ok in jegenwordicheyt der erbarn heren Johan Stobers und Thomas van Gotleben, de van weghen des upgenanten hilgen Romischen rikes hoffgerichte dar to bestalt weren und sulke eyde und rechte van den vorgenanten reden beyder stede Quedelingborch angenomen und entfangen hebben. Des to orkunde und nuchhafftiger bewisinge hebbe we Johan bisschop upgenant unse secret witliken heten drucken an dussen breff na Christi unses heren gebort verteynhundert jar dar na in dem verunddrittigesten jare am sontage Arnulphi.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 19ᵃ.
Gedruckt bei Voigt II, 556 ff.

---

340. *Bündniss zwischen dem Bischof Johann von Halberstadt und den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben einer- und dem Grafen Ulrich von Reinstein andrerseits. 1434. Sept. 23.*

We Johan, von gottes und des stoles to Rome gnaden bischop to Halberstad, bekennen openbar in diszem breffe vor allen den de on sehen horen oder lesen, wiwohl de edle graffe Olrick von Regenstein unse und unses goddeshuses man is, also dat unser ein dem andern truen is verplichtet, so hebbe we doch gode to lobe, dem hilgen romischen rike to eren, uns unsen landen luden und untersaten to nut und to fromen dorch mannigerlei sage willen, de under uns an beiden siden sin erre gegan, dar de lenge ungelobe hedde von erst an macht, uns fruntlichen vereinet und verdragen hebben mit dem obgen. grabe Olrick, unsem liben getruen und frunde, sinen landen und luden, und hebben dar nemliken mit uns in getogen unse stade Halb. Quedl. und Ascherszlebe dre jahr umme na gifft diszes breffes negst na einander folgende in alsulker wise, dat we und unse ergen. städe dem obgen. edlen graben Olrike sine landt und lude nicht laten schullen

noch enwillen, wur we und unse vorschr. städe siner und de sinen to eren und to rechte mechtig sin, sunder we und unse stade vorben. willen om und den sinen na alle unser macht trulichen beraden und behulpen wesen jegen einen idermanne we de sin, nemandes utgenomen, ane alle geferde; und wen öm des behoff dede, so scholde we und unse städe und wolden to stund unse koste und lude bi on leggen, doch in alsulker wise dat we und unse stade vor dem obgen. edlen graven Olricke von Reinstein oder de sinen [1], wur des to donde were, tom ersten ere und recht schrieben und beden mogen; und wen we denne und unse städe ere un recht vor on oder de sinen geschreben und geboden hedden und de jene dar also von uns und unsern städen ere un recht geschreben und geboden worde, wolde denne dat nemen icht nicht [2], so schulle we und unse stade öme und den sinen gelick wol trulichen beraden und behulpen wesen mit gantzer macht und sinen und der sinen schaden weren und weren helpen, so we truligst konnen und mogen, ane behelpung indracht und geferde; und ob welchem orde om oder den sinen de fride denen herstunden [3], dar wolde we und unse städe unse koste und lude, dar om des behoff dede, denne ober leggen in sulcker wise alse hir na geschr. steit; und wen des so tonde were, dat we silber von unsen personen wegen unse koste bi ön leggen scholden, so scholde we unsen leben getruen Hennig von Neindorpe tigen Hanszen Knetlingen darume to Halb. senden, de scholden seck denne umme de koste und helpe, wo und in welcker wise we de bi on leggen und holden scholden, endigen und gutlichen verdragen; und konden seck denne de vorgen. 2 darume nicht einen noch vordragen, so hebbe we und de edle grave Olrick von Regenstein an beiden siden Otten von Kuszeleven, unsen liben getruen, dar to einen obermanne to gekoren; und wo de uns denne tostede, dat we de kosten und hulpe don scholden, dar scholde dat bi bliben ane insage und gefehrde. Weret ock dat diszer vorgen. 2, nemlich Hennig von Neindorp oder Hans Knetling, von dodes wegen welck affginge, dar gott lange vor sie, so schulle we oder de obgen. edle greve Olr. von Reinstein unser ein iszlick, welcker unser des todonde were, einen andern siner mann in de städe kesen. Were ock, des gott lange nich enwill, dat Otte von Kuszeleve, den we und de edle graffe Olrick von Reinstein mit den sinen an beiden halben to einem obermanne gekoren hebben, von dodesz wegen verfelle, so schulle we und willen einen andern oberman, de unser beider man sie, eindrechtlichen in de stede kesen; und wen des so tonde were, also vor schreben is, dat we unse koste bi dem obgen. graffen Olrick von Reinstein leggen scholden, so scholden unse ergen. städe Halb. Quedl. und Aschersz. und wolden den silben graffen Olrick von Reynstein sulke hulpe und koste mit belagerunge don und dat dar mede halden in aller mate und wise, alse se des wonheit hebben jegen uns und unsem stichte to donde,

1) sinen]sune. — 2) *Zwischen* icht *und* nicht *steht im Copialbuch* und, *darüber* oder, *beides aber durchstrichen.* — 3) *So.*

ane indracht und geferde. Were ock dat des edlen graffen Olricks von Reynstein manne borger oder untersaten, de in siner herschop unter öm beseten weren, to uns unsen mannen staden borgern oder untersaten jenige schulde hedden oder gewunnen, so schulle we, efft de klage uns anlangede, dem jenen, dene des behoff dede, ern und rechtes plegen. Ok schulle we und unse städe jowelch der sinen, de so beschuldiget werde, mechtig wesen, dem jenen, de on so beklagede, to donde also vele he om von ere[1] und rechtes wegen plichtig were, ane geferde. Were ock dat dem obgen. von Reinstein, unsen liben getruen und frunde, sine landt und lude imant vorkesen oberfallen oder mit robe und brande angripen worde, dat schulde we und unse stade ergeschreben to stundt, wen we dar to eschet werden oder sus witlich wert, helpen weren und weren mit all unser macht jegen ein iderman ane indracht und geferde. Alle disze vorschr. stucke articul und inhaldinge diszes breffes loben we Johan bischop ubgen. vor uns und unse nakomlinge dem obgen. graffen Olrick von Reinstein, sinem broder und erben in guden truen stete fast und unverbroken ane list to holden. Des to orkunde hebbe we unse inges. laten hengen an diszen briff. Und we räde von den staden Halb. Quedl. und Ascherszl. bekennen und betugen in diszem selben breffe, dat disze vorschrebene einunge und alle stucke articul und inholdung diszes breffes mit unsem willen witschop und fulbort togegan geschen und fultogen sin, und we reden und loben disze vorgeschr. einunge und alle stücke articul und inholdung diszes breffes den ubgen. edlen graffen Olrick von Reynstein, sinem broder und erben stete und fast ane argelist mit unsem obgen. heren, heren Johan bischop to Halb., trulicken und wol to holden. Des to orkunde hefft unser ein jowelck unser stadt ingesegel laten hengen bi unses vorgen. gnädigen heren von Halb. ingesegel an diszen selben breff, de gegeben is na Christi unses heren gebort 1434 am donnerstage negst na s. Mauritii tage des hilgen mertelers.

Copie des 18. Jahrhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg im Cop. CIV No. 341.

---

341. *Der Rath zu Lübeck ladet die sächsischen Städte, darunter Quedlinburg, zu einem Hansetage wegen der Zwietracht mit England, Flandern, Holland etc. auf 14 Tage nach Michaelis. 1435. Sept. 1.*

Unsen fruntliken grud unde wes wij gudes vormogen tovorn, ersammen heren, leven vrunde. Alse der stede sendeboden unde wij juwer leve negest hebben vorscreven, dat de erbare her Hinrik Hoyer to Hamborgh unde her Hinrik Vorrad to Dantzike borgermeystere, radessendeboden des heren homeysters to Prutzen unde der gemeynen stede der Dudeschen Henze, uns ore werve unde antworde, de se in den

1) ore] ore.

landen Engheland Flanderen unde myt den Hollenderen Zeelanderen und deme heren van der Vere verhandelt etc., entfanghen hadden, unde wij myt den sulven sendeboden unse bodeschop myt her Hinrike Vorrade an den eyrben. heren homeyster unde sine stede ghesand hadden, umme oren rad unde gudghedunckent dar ane to vorhorende, wes men vor dat gemeyne beste dar vort to doyn wille, dat de gemeynen stede unde copman van der Dudeschen Henze in den landen bij eren privilegien vriheyden unde rechticheyden bliven mogen, unde dat gi wolden ordineren twey personen, de van alle den steden myt vuller macht hir bi uns quemen tigen de tid, dat uns dat antworde van unser bodeschop uth Prutzen wedder benalet worde, dat wij in kord vorscriven wolden myt mer worden etc.: so is id nu, leven heren unde vrunde, dat sodanne bodeschop weder umme ud Prutzen bi uns is gekomen. Dar umme grotliken van noden is, wij stede uns to vorgadderende, unde hebben dar umme schreven an alle Hansestede, se de eren myt vullermacht verteyn dage na s. Michelis dage erst komet bynnen unser stad to hebbende, unde begheren, leven vrunde, dat gi van juwer aller wegen twey personen juwes rades myt vullermacht uppe de vorscr. tid der gheliken bynnen unse stad senden unde hebben willen, uppe dat men myt eyndracht sluten moge, dat der stede unde des kopmans privilegien und vriheyde den gemeynen steden unde dem kopmanne to nutte und vromen beschermet unde gheholden werden: unde is ok, leven vrunde, juwen steden unde juwem kopmanne to watere efte lande van den vorscr. Enghelschen Vlamyngen Hollanderen Zelanderen efte deme heren van der Vere yennich schade bescheyn, beghere wij, dat de juwen solliken schaden in schriften myt sek bringen in unse stad to desser vorscr. dachvard, unde gi, leven heren, desses nicht to verlegghende vorschulde wij gerne, wor wij mogen, in deme uns steden unde deme kopmanne van der Dudeschen Henze merklik unde grot macht hir anne licht, alse gi dat sulven wol erkennen konen. Sijd godde bevolen. Screven under unser stad secrete up unser leven fruwen avend nativitatis a. etc. XXXV. Uns hebben ok de van Dantzike gescreven, dat de Prutzesschen stede desse dachvard willen besenden.

Consules Lubicenses.

Aufschrift: Den ersammen vorsichtigen wisen mannen, heren borgermestern unde radmannen der stede Brunsw. Gosler, Halverstad, Hildensem, Quedeligeborgh, Asschersleve, Gottingen, Honover unde Embeke etc., unsen leven frunden, samptliken unde besundern.

Hanseatica im Stadt-Archiv zu Göttingen. Danach gedruckt in Schmidts Urkundenbuch der Stadt Göttingen vom J. 1401—1500, Hannover 1867, S. 122 f.

342. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, belehnt die Brüder Jordan und Konrad, genannt von Meisdorf, mit einem im Westendorfe gelegenen Freihofe. 1436. Jan. 20.*

We Anna, von godes gnaden ebdesche, Mechtild, provestinne des werliken stiffts s. Servacii Quedelingb., bekennen ..., dat we samptliken ... ligen den duchtigen Jordan unde Cunrad brudere, van Meistorp gehyten, ynsampt unde ore erven to eynem rechten ervemanlehne mit eynen frigen hove gelegen yn unseme Westendorpe, de hinden schud up der stad graven etc. MCCCCXXXIII[1] an sunte Sebastian unde Fabians dage der hilgen mertellere.

Gedruckt bei Erath 732.

---

343. *Die Vorsteher der Pfarrkirche S. Blasii zu Quedlinburg bekennen, dass sie dem Priester Henning Otto elf Gulden Zins auf Lebenszeit verkauft haben, der nach dessen Tode an den Pfarrer Henning von Padeborne gegen die Verpflichtung Messen am Marienaltar in genannter Kirche zu lesen übergehen, nach dessen Ableben aber zum Besten dieser Messen verwandt werden soll. 1436. März 4.*

Ik Tile van Gandersem unde Mathias Bussen, itsunt alderlude unde vorstendere des goddeshuses sente Blasii to Quedelingeborg, bekennen vor uns unde unse nakomelinge myt dissem open breife allin de one sehen horen edder lesen, dat we myt vulbort unde gudem willen unde rade al unser redelikesten parlude vorkofft hebbin dem erbarn preistere ern Henninge Otten elven gulden werdgeldes unse jarliken tynse ut dem vartynse to Asscharsleven von deme goddeshuse to Ballenstede, dar he unsen willen unde genoyge vor gemaket hefft. Dissen tyns, elven gulden, schal de ergenante er Henning Otten von unser wegen opnemen unde sulves halen to Asscharsleven op dissen negisten sente Michaelis dach unde also vorder alle jar op de benomeden tijd, de wile he levet unde de wile de vorgenanten heren van Ballenstede den tyns van uns nicht wedderkopen. Wurden ok de elven gulden von uns wedder geloset na inholde unser breife, so scholden we unde unse nakomen dat geld wedder anleggen an so wisse gudere, so dat de elven gulden jarlikes tynses deme ergenanten ern Henninge Otten betalet wurden op sulke tijd, als vor geschreven is, unde dat scholde we don myt synem rade. Na synem dode so schullin de elven gulden tynses volgen ern Henninge, deme pernere van Padeborne, efft he levet synen dot, de schal denne de elven gulden werdgeldes ok halen unde opnemen to Asscharsleven in aller wyse op de tijd, alse vor geschreven is, sunder he schal dar vore officieren unde bewaren unser leven vro-

1) *Nach Erath ist* 1436 *zu lesen.*

wen altar in der kerken to sente Blasii to der weken myt veir myssen, wu dat den parluden beqwemest is. Dar to hebbin we one gekofft dat hus op deme kerkhoffe, des schullin se gebruken unde bewonen to orer beyder lyve, sunder na orer beyder dode, god vriste se lange, so is disse gulde unde hus unsem goddeshuse leddich unde los, unde we schullin denne bestellin myt deme gelde unde huse, dat disse mysse to deme vorgenanten altare eynen ewigen vortgang hebbe na al unsem vormogen, ane geferde. Unde to eyner waren bekentnisse hebbin we unses goddeshuses ingesegel witliken myt vulbort unser parlude hengen laten an dissen breiff na Cristi gebort veirtheinhundert jar dar na am ses und drittigesten jare am sondage Reminiscere so men singet in der hilligen kerken etc.

Original im Archiv der Kirche St. Blasii in Quedlinburg No. 6.

---

344. *Notariatsinstrument über die von Seiten der Bürgerschaft Quedlinburgs der Aebtissin Anna geleistete Huldigung. 1436. März 11.*

In nomine domini, amen. Sub anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo sexto, indictione decima quarta, die vero undecima mensis Martii, hora nonarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Eugenii, divina providentia pape quarti, anno sexto in pretorio seu consultorio antiqui opidi Quedelingburg in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presentia personaliter constituta illustris princeps, venerabilis domina, domina Anna, nobilis de Plawe, abbatissa secularis ecclesie sancti Servatii Quedelingburgensis Halberstadensis diocesis et in valvis ejusdem pretorii versus occidentem sedens a providis viris consulibus et toto communi oppidi antiqui Quedelingburgensis ibidem in foro convocatis coram ea existentibus, prout de jure et consuetudine debuit et potuit, homagium et fidelitatis juramentum postulavit eosque, prout fieri consuetum et juris est, cum debita instantia requisivit, ad quod se paratos salva antiqua et hactenus observata consuetudine et eis velle tenere privilegia et libertates ac defensare ad hoc necnon literas optentas communiter et divisim a predecessoribus abbatissis fideliter permanendas optulerunt, que predicta prefata domina abbatissa sicuti predecessores sue eis tenere et defensare velle promisit. Quod quidem homagium ad pronunciationem seu prelocutionem strenui viri Henninghi de Neyndorp juxta formam infrascriptorum verborum prestabant et erectis digitis jurabant, 'dat wee ebdeschen Annen, de hiir jegenwerdich ys, also truwe unde holt synt unde wesen willen, alz to rechte ore borgere scholen, oren fromen to werfende, oren schaden to vernenne unde ore stad to haldene jegen allermalckem, ane wedder dat romesche rike: dat uns god also helpe unde syne hilgen.' Quo facto duobus proconsulibus, videlicet Johanne

Frikkonis et Cunrado Bodeken, gradum dicti pretorii ascendentibus ad dictam dominam Annam abbatissam claves dicti sui opidi Quedelingburg in signum subjectionis et dominii in sinum ejus offerendo posuerunt, et iidem cum debita reverentia qua decuit flexis genibus complosis manibus se nomine totius communitatis antiqui Quedelingburg cum novo opido Quedelingburg petierunt inpheudari. Et dicta domina Anna abbatissa deliberatione bene habita eosdem nomine quo supra cum dicto novo opido Quedelingburg, prout de jure et consuetudine juxta literas et privilegia de hoc confectas et confecta, per traditionem eis datarum clavium inpheudavit investivit et corporalem possessionem assignavit, prout ab aliis predecessoribus abbatissis factum est et consuetum fuit fieri. Acta sunt hec anno domini indictione die mense hora pontificatu et loco quibus supra presentibus ibidem nobilibus egregio venerabilibus strenuis et discretis dominis et dominabus ac viris, videlicet Odalrico Bernhardo fratribus, comitibus de Reynsteyn; Mechtilde de Hakeborn prepositissa; Ermegarde de Dorstad, Anna et Helena de Kerberge canonicabus dicte secularis ecclesie Quedelingburgensis; Gerhardo Coneken cellerario; Frederico de Hoym, archidiacono Quedelingburgensi in ecclesia Halberstad; Hinrico Reden, preposito monasterii sancti Wiperti extra, Thoma Gerpstede, plebano ecclesie s. Benedicti intra Quedelingburgum; Nicolao Louburg, Bernhardo Meidebeke prebendatis; Borchardo de Ditforde marschallo, Cunrado de Meistorp, camerario dicte secularis ecclesie Quedelingburgensis; Borchardo de Marenholte, Gevehardo Sifrido et Bethmanno de Hoym famulis; clericis et laicis Halberstadensis diocesis et pluribus aliis fide dignis viris testibus presentibus.

(Notariatszeichen.) Et ego Nico. Benstorp, clericus Brandeburgensis diocesis, sacra imperiali auctoritate notarius etc. etc.

Gedruckt nach dem Original bei Erath 732.

---

345. *Die Grafen von Stolberg-Wernigerode, von Schwarzburg und von Hohnstein bekennen, dass sie den Herzögen Friedrich und Wilhelm von Sachsen und dem Landgrafen Friedrich von Thüringen zur Hülfeleistung verpflichtet seien, gleichwie diese ihnen, namentlich in ihren gegenwärtigen Irrungen mit dem Bischofe von Halberstadt und den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben. 1438. Jan. 6.*

Wir disse nachgeschriben, Bothe, grave und herre zu Stalberg und Werningenrode, Heinrich der elder und Heinrich der junger, graven von Swarczpurg hern zu Arnstet und Sundershusen, Heinrich Ernst und Eylier, graven von Hoenstein hern zcu Lare und Clettenberg, bekennen und thun kunt mit dissem brive gein allermeniclichin, wie wol wir den hochgebornnen fursten unsern gnedigen hern, hern Frideriche und hern Wilhelmen gebrudern, herczogen zu Sachsen, und hern

Frideriche, lantgraven in Doringen und marcgraven zu Missen, schuldig und pflichtig sind yren gnaden zu dynen zu helffen zu raten und getruwelichin bij czu stehne als yre und irer lannde getruwen graven und mannen, ydoch umbe des willen das uns die selbin unsere gnedigen hern in sunderlichen yre gnade schucz und verteiding haben genomen, nemlichin mit sollichin widderwilligen sachen, als wir itczund mit dem bischove und der stad zu Halbirstad, den stetten Quedlingburg und Aschirszleiben und yren helffern haben, so das yre gnaden uns darinne helffin, raten, unser vihende vihende werdin und von uns nicht setczen wollen, als das clerlichin uszwiset yrer gnaden briff uns daruber gegebin, das wir widerumbe uns von yren gnaden in sollichin widerwertigen sachen als die iren, als dann billichin ist, nicht setczen und uns auch nicht absůnen nach richten wollin in keyne wisz, ys geschege dann mit wissen willen und volbort der obgnanten unsern gnedigen hern und ore gnaden, und die yren weren dann nemlichin und sunderlichin mit in solliche sune geczogen und nach notdurfft wol und gnuglichin versorget ane alles geverde; und ab dann hirundir yre gnade und wir fromen ader schaden enpfingen, slosse stete ader vestenunge gewunnen, damite solde ys gehalden werden, als die briefe, vormals czwuschen oren gnaden und uns uber die von Magdeburg und Halle begriffen, clerlichin uszwisen, unszre obgnanten gnedigen hern ader wir quwemen ouch mit den obgnanten bischove und steten zu furdern vehden und unwillen ader nicht, ab disse unser unwillen ader widderwertige sache, die itczund vorhanden ist, hen geleit wurde, und dieselbin bischoff und stete semptlichin ader bisundern hirnach wider mit unsern obgnanten gnedigen hern bliben und das gein enander halden in allir masse, als ob gerurt ist, und desglichin als dicke des not geschiet, ane alle geverde. Des zcu urkunde habin wir grave Bothe zu Stolberg, grave Heinrich von Swarczpurg der elder, und grave Heinrich von Hoenstein unser iglicher sin insigil wissentlichin an dissen briff lassen hengin, der selbin ingesigele wir grave Heinrich von Swarczpurg der junger, grave Ernst und grave Eylier gebruder von Honstein mit gebruchin. Gegebin nach gots geburt vierczenhundert darnach im acht und drissigsten yaren an der heiligen dreyer konige tage.

Original mit 3 Siegeln im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 6475*.

---

346. *Jordan Benzingrode bekennt, dass die Pfarrkirche S. Blasii zu Quedlinburg auf den im Westendorf gelegenen Hof Heynes auf dem Ende 12 schwarze Mark Quedlinburgisch gegen einen Zins von einer Mark geliehen habe. 1438. Mai 27.*

Ek Jorden Benczingrot bekenne in dissem opene breve vor mek unde myne erven unde vor[1] alle den de dissen breff seen edder horen

1) vnde vor vnde vor *Orig.: Schluss und Anfang einer Zeile.*

lesen, dat Sinte Blasius to Quedelingborch unde sine vorstendere, alse bi namen Bertram Muller unde Heyse Weghenner, unde or nakomelinge hebben twelff swarte marck Quedelingborgesche were oppe eyne mark tinses an Heynen oppe dem Ende hoffe in dem Westendorpe, unde de hoff lijt jeghen deme Steghe by sinte Jurjen, unde we dar oppe wonet; unde den tins schal Heyne oppe dem Ende unde sine erven edder we dar oppe wonet alle jar utgeven oppe de paschen Sinte Blasius sinen vorstenderen vorgenant unde oren nakomelingen, de wile dat gelt nicht wedder gheven wert. Ok mach Heyne oppe dem Ende unde sine erven edder we oppe deme hoffe wonet de twelff mark Quedelingborghesche were alle jar wedder geven mit dem tinsse unde icht des wat vorseten were Sinte Blasius vorstenderen we de sin unde oren nakomelingen oppe de paschen. Unde wanne de genante Heyne oppe dem Ende und sine erven edder we oppe deme hoffe wonet dat gelt weddergeven willen, dat schullen se Sinte Blasius sinen vorstenderen edder nakomelingen eyn ferndel jares tovoren vorkundegen unde denne Sinte Blasius unde sinen vorstenderen vorgenant de twelff mark mit dem tinse der vorscreven were unde icht des wat vorseten were wedder geven oppe de paschen an allerleie argelijst inval unde hulperede. Dat alle disse vorscreven artikele stede vast unde unvorbroken holden werden van Heynen oppe dem Ende unde sinen erven edder we oppe deme hoffe sijt, des to bekantnisse unde guder openbaren bewisinge so hebbe ek Jorden Benczingrot vor mek unde myne erven myn ingesegel witliken unde mit gudem willen henget laten an dissen breff na goddes bort dusent jar veirhundert jar in deme achte unde drittegesten jare des dinsdages van unses heren goddes hymmelfart.

A. e. By Sinthe Jurgen hofe.

Original mit Siegel im Archive der Kirche S. Blasii in Quedlinburg No. 7.

---

347. *Die Grafen Ulrich und Bernhard von Reinstein bekennen, dass die von ihrem Grossvater Graf Ulrich von Reinstein der Stadt Quedlinburg für 200 Mark Halberstädtisch versetzten Getreidezinsen und Lehen an der ausserhalb der Stadtmauer gelegenen Steinmühle in 4 Mark Quedlinburgisch und 30 Malter Korn bestehen, die nach Bezahlung der 200 Mark ihnen wider zufallen, dass sie dagegen an die aus derselben Mühle an das Hospital der Gewandschneiderinnung zu liefernden 6 Malter keine Ansprüche haben*[1]. *1438. Aug. 24.*

We Olrick und Bernt, van der gnade godes greven to Reynsteyn, und unse erven bekennen mit dussem openen vorsegelden breve vor alle den de one sehn horen edder lesen, so alse grave Olrik van

1) *Vgl. NN. 257—259, S. 226 ff.*

Regensteyn unse eldervader, dem god gnade, vor tweyhundert mark Halbr. weringe den ersamen borgemesteren ratmann und der gantzen ghemeyne der stad to Queddelingborch maldertinse und leyne an der steynmolen, dar selvest buten der stadmuren gelegen, vorsat und vorbrevet het, und doch sodane malder, alse se[1] dar ane hebben, an deme hovetbreve, den unse eldervader, deme god gnade, dar over gegeven het, nicht clerliken utgedrucket syn, und we doch van redeliker warer kuntschop unser manne und der oltsetene underwiset sin, dat de genante rad und borgere ghemeyne ver mark Quedd. weringe und drittich malder korns jarlikes dar ane hebben schullen, und de armen ghemeynen lude in dem spettale der wantsniderinninge ses malder, der we den genanten so bekennich sin und were wesen wilt, wur und wanne one des not geschuet, wor we to rechte schullen; und wan we vorbenomeden Olrick und Bernt greven und heren to Regensteyn edder unse erven sodanne tinse malder und lehne an der genanten steynmolen wedder losen wolden, wenne we one denne twehundert mark Halbr. weringe, alse de hovetbreff unses eldervader, dem god gnade, dar over gegeven hefft, utwiset, weddergeven: so schullen se uns sodanne tinse malder und lehn an der genanten steynmolen rauliken wedder antworden und volgen laten, sunder de sesz malder, alse de armen ghemeynen lude in dem spettale der wantsniderinninge dar ane hebben, de schullen dar erfliken ane bliven an unser und unser erven weddersprake und alle geverde. To vorder wissenheyt und eyner bekentnisse hebbe we[2] Olrick und Bernt, graven und heren to Reynsteyn, vor uns und unse erven den benomeden burgemesteren ratmann und der gantzen ghemeyne der stad Queddelingborch dissen breff mit unses graven Olrikes van Reynsteyn angehanghedem[3] ingesegel vorsegelt gegeven, des we grave Bernt van Reynsteyn mede hir to gebruken, na der gebort Christi unses leven heren dusent jar verhundert jar dar na in dem achte und drittigesten jare am sondage Bartholomei des hilgen aposteln.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 76[a].

Gedruckt nach einer Copie bei Erath 736, und nach dem Copialbuch bei Voigt II, 565.

---

348. *Lehnbrief Johanns von dem Berge für Jacob Slufter, Bürger zu Quedlinburg, und seine Mutter Adelheid über eine Hufe Landes im Bicklinger Felde. 1438. Oct. 30.*

Ek Jan van dem Berge bekenne openbar in dussem breiffe vor allen luden de one sehen horen edder lesen, dat ek recht und redelken hebbe belegen unde belighe in crafft dusses breiffes deme bescheiden manne Jacoppe Slufftere borgere to Quedelingeborg, Alheyde sine

1) se *fehlt Copialb.* — 2) we *fehlt Copialb.* — 3) angehanghē *Cop.*

moder unde oren erven mit eyner hoiffen landes de geleghen is oppe deme velde to Bickelingen, dar se allejarlikes van reyken und geven schullen negen swarte schillinge Quedelingeborgescher weringe to tynse der pryorynne oppe deme Mǒntzingesberge vor Quedelingeborch, unde wille der hoiffe landes ore rechte were wesen tegen allermalken, wur unde wanne one des nod geschege und se dat van mek eysschen, unde wille se dar wol by laten unde beholden ane argelist. Des to warer orkunde unde merer bekantnisse dusser vorgeschreven stucke so hebbe ek one dussen breiff dar witliken op gegeven besegilt mit mynem angehengeden ingesegile na goddes gebord unses heren veyrtheynhundert jar dar na in deme achte unde drittigestin jare am donnersdage na Symonis et Jude der hilligen apostelen.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V Stadt Quedlinburg 18[a].

Gedruckt bei Erath 737.

---

349. *Des Raths zu Nordhausen Scheidebrief und Rechtsspruch zwischen Hermann und Lippold Windold und dem Rathe zu Quedlinburg.*

1438. Nov. 13.

Nach dem als wir der rad czu Northusen eygentlichen med flisze vorhort unde besorglich owirwegen haben der gestrengen Hermans unde Lippoldes der Windolde schriftliche vorsegilde schulde an eym, unde der ersamen borgermeister unde radmann beider stede Quedelingeburch, unser guden frunde, beschr. unde vorsegilde antwertte uf ander sijth, die sie uf uns sie in ere unde rechte czu verscheiden gewillekort haben unde gegangen sind: dar uf so geben unde sprecchen wir desze nachgeschreben rechte, als wir uns des fliszíklich erfarn haben unde von vorstendigen wisen des rechten gelernet sind unde ouch selbist czu deszir czijd beszir nach rechter nicht enwiszen, denn als hirnach sted gescreben.

Czu dem ersten, uf dy wehere, die der rad czu Quedelingburg von den genanten Wyndolden heyscht, vor oren antwertten globet vorborget unde verwiszent etc., sprechen wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute recht unde scheiden daz also, daz die genanten Herman unde Lippold dy Windolde dy wehere den von Quedelingeburg globen unde thun muszen aller schulde, die sie von begyn denn czu ende secczen unde daz entsampt unde ixlicher besundern, unde muszen on dy vorphenden adir vorborgen also hoch als dy sacche louffen, darvon sie den genanten rad beyder stede Quedelingeburg beschuldigen: konden sie on abir der wehere nicht vorphenden adir vorborgen, so muszen sie daz med fyngern unde czungen liplich czu den heiligen sweren, daz sie on die wehere stete unde gancz halden willen, also wehererecht ist, ane geverde.

Uff dy ersten schuld, darynn die genanten Windolde anclagen den rad czu Quedelingeburg unde beschuldigen on umme eyn fruntlichen

vorwart, daz sie unde nemlich Curd Bodcher, czu den geczijden or borgermester, Lippolde Windolde besundern czugeseid solle haben in der stad Quedelingeburg ver geczijden, als sie des stiftes Halberstad siner lande unde luthe fyend weren, uszgesloszen die stede Halberstad Quedelingeburg unde Asschersleben etc., also daz dy selbige schult an dem teile furder inheildet etc.

Dar entkegen dy von Quedelingeburg an daz recht unde unse irkentnisze secczen, ab sie unde dy oren czu solcher schuld den Windolden antwertte phlichtig sind czu thunde, sind dem male daz die genanten Windolde in der selbigen orer ersten schuld besliszunge bekennen, daz sie med on ver geczijden gesunet unde gerichtet sind:

Sprecchen wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute nach der wehere, wenn die geschin ist, recht unde scheiden daz also, daz dy von Quedelingeburg konnen nach enmogen med solcher were antwertte nicht vortragen bliben unde sich der Windolde schuld dar mede nicht entslaen, dar von daz sie selbern in orme vorsegilden antwerttbrive ym anbegyn antwertte uszdrugken med solchen wartten 'ditte sind unse kegenrede unde antwertte', unde ouch dar von daz sie uns in orme vorsegilden brive gebeten haben sie med den genanten Wyndolden nach bescreben schulden unde antwertten czu scheiden, darumme muszen sie furder antwertten von rechtesz wegen.

Als denn dy von Quedelingeburg furder secczen, solden sie abir furder antwertten, sij nach der bestalten wehere or antwertte, daz sie von oren vorfarn am rate czu Quedelingeburg also sind bericht, daz sie unde besundern Curd Bodcher, or borgermester, den Windolden solch vorwort, als sie screben, unde besundern Lippolde nicht czugeseyd haben, unde segen on darczu neyn etc., als or antwertte an dem ende darvon furder inheldet.

Daruf sprechen wir megenanten gewilleten richtere unde scheideslute nach der wehere recht unde scheiden daz also: Wel Curd Bodcher swere czu den heilgen, als recht esz, daz der rad beyder stede Quedelingeburg om also orem ratszmeister nicht befolen habe czuczusegen, nachher von sines amptes wegen czu der czijd Lippold Windolde solches vorwarttes, also or schultbriff inheldet, nicht czugeseyt habe, so sal der rad beyder stede Quedelingeburg des bilche gniszen, unde en sind den genanten Wyndolden umme solche schult von ere unde rechtes wegen nicht phlichtig.

Als denn dy megenanten Windolde in der selbigen ersten schuld furder secczen, daz sie vor Herssleben gesucht unde suche haben laszen ore frunde unde knechte, nemlichen Heinrich von Gusstede, oren swager etc., ym fumfundedriszigestenn jare der mynner czal unde dar selbist genomen haben an foln unde pherden, die sie achten an dryhundert gulden, darczu dann der von Quedelingeburg dynere achte, der sie eyn teil benennen, czu erst jagende sind worden, dar von unde von orme geruchte dy name haben must stehn laszen unde daruber czwelff reyszige pherd unde orer frunde unde knecht ouch czwelffe vorlorn haben, unde des furder czu schaden komen, den sie benennen

poben virczig gulden, unde eysschen solche name gekart adir gegulden unde ouch oren gewerderten schaden.

Dar entkegen dann der von Quedelingeburg weddirrede ist: Als der vorgescreben Windolde dynere unde helffere geweldiklichen vor Groszen Herszleven gesucht weren, also daz landruchtig wart, sind ore dynere von gemeynes geruchtes wegen ane vorsasze dem geruchte gefolget unde czu der jacht komen etc., also daz or antwertte dar selbist furder inheldet unde uszwiset.

Dar uf sprecchen wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute nach der wehere, wen dy geschin ist, recht unde scheiden das also: Wollen eyn borgermester unde eyn crigesmestern czu der czijd geseszin adir czwen des rats Quedelingeburg irhalden uf dy heilgen, alse recht ist, daz or dinere von gemeynes geruchtes wegen ane vorsasze dem geruchte gefolget unde czu der jacht komen sind, so bliben die genanten von Quedelingeburg des ane wandel unde ensind den genanten Windolden umme dy schuld unde umme dy dryhundert unde ouch dy virczig gulden gewerdertes schaden, dar von sie screben, von ere unde rechtesz wegen nicht phlichtig.

Uff die andern schuld der Windolde, dy also lutet: Czu dem andern male beschuldigen wir genanten Herman unde Lippold Windold den obgenanten rad beyder stede Quedelingeburg, daz sie uns eynen unsern knecht, genant Bartholomeus, in eyme vorborgeten frehde tot haben laszen slahen etc. unde furder beruren eyn solchs med versasze sollen getan haben unde dar umme vierczig gulden globet unde geben unde mede benennen fumffczig gulden gewerdertesz schaden, den sie dar von haben, also daz dy selbige schuld an dem teyle daz furder eygentlichen uszwiset.

Dar entkegen dann der rad von Quedelingeburg secczet vor antwertte, daz sie des unschuldig sind, unde segen darczu neyn, unde daz sie nach ore vorfarn darumme keyn gelt nach globet haben, als dy Windolde screben, sundern daz der genante Bartholomeus, als sie sich des vormuden, von den von Osterwich under andern mordern unde struchdiben by nacht eyne halbe myle weges von orer stad adir dar by erslagen etc., alse or antwertte an dem teyle furder inheldet.

Daruf sprecchin wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute nach der wehere, wen dy geschin ist, recht unde scheiden daz also: Wollen eyn borgermeister unde eyn crigesmester von des rats wegen Quedelingeburg sweren czu den heilgen, als recht ist, daz der genante rad czu Quedelingeburg ore vorfarn unde ouch sie rats gebots tat unde hulffe des todes Bartholomei in dem schultbrive genant unschuldig sind, unde daz sie ouch nymande vierczig gulden adir schog den genanten Bartholomeum czu erslauen globet nach gegeben haben, so sind abir dy von Quedelingeburg den Windolden von der schuld wegen unde ouch der fumfczig gulden schaden, die sie in orem schultbrive benennen, von ere unde rechtesz wegen nicht phlichtig.

Als denn die genanten Herman unde Lippold Windold czum derten male den genanten rad beyder stede Quedelingeburg unde dy alterluthe

sente Benedictus kercchen in der Alden Stad dar selbist, die sie benennen, von vorsegilder brive wegen beschuldigen, die eyme, genant Hans Blicherad, borger da selbist, czu libe sind vorschreben, die der genante Blicherade Hermanno Helmolde, borger czu Blicherade [1], sinem ohm wissentlich gegeben unde geantwert solle haben, die dann der genante Helmold den genanten Windolden an gehegeter dingbang czu Blicherade fortgegeben habe unde sie der folmechtig gemacht, unde mede secczen der selbigen brive abeschrifte alle dy sie meynen czu haben unde daruff in besliszunge der selbigen schuld eysschen solche vorsegilde brive czu halden unde dy verseszen czinsze, waz der verseszin weren, gekart unde beczald.

Dar entkegen der rad beyder stede Quedelingeburg unde dy alterlute sende Benedictus kercchen in der Alden Stad dar selbist secczen vor were unde antwertte, daz sie von dem genanten Blicherade sind bericht, daz er dem genanten Hermanne Helmolde solche brive unde gerechtikeid nicht gegeben habe unde wolle dar czu thun waz recht ist etc., unde daz er ouch dem genanten gotszhuse sancti Benedicti alle vorseszen czinse losz gelaszen habe, alzo daz or antwertte an dem teyle furder uszwiset.

Dar uf sprecchen wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideszluthe nach der wehere, wen dy geschin ist, recht unde scheiden daz also: Wel der genante Hans Blicherad med fyngern unde czungen liplichen uf dy heilgen irhalden, alse recht ist, daz er solche vorsegilde brive der abeschrifte, dy Windolde secczen, Hermanno Helmolde nicht gegeben habe, bilche irheldet her dar mede sine lipczucht; unde wenn her dem so getan had, so bliben des der rad beyder stede Quedelingeburg unde dy alterlute sende Benedictus kerchen dar selbist in der Alden Stad, med namen Lange Otte unde Henning Doring, unde ore nakomen ane wandel, unde sind den Windolden ergenanten, von der schuld nach vorseszin czinse wegen von ere unde rechtes wegen nicht phlichtig.

Alse denn die genanten Herman unde Lippold Windold czum vierden male eyn der von Quedelingeburg medeborger, genant Heinrich Sulczekop, umme eyn recht gefengnisze beschuldigen, daz her oren knechten, nemlich Hanse Heydiken unde Mencchen, an ore hand solle globet habe unde mede beruren warczeichen, alse pherd swert unde ingosz (?), in meynunge on des gefengnissz med den genanten knechten unde warczeychen czu owerkomen etc.

Dar entkegen dann dy von Quedelingeburg vor antwertte screben, daz der genante Sulczekopen keyn gefengnisze nicht bekennet, sundern her seget on dar czu 'neyn', unde furder secczen umme pherd swert etc., wy esz dar umme vorhandelt sij, alse daz or antwertte an dem ende furder dar von eygentlichen inheldet unde uszwiset.

Dar uf sprecchen wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute nach der wehere, wen dy geschin esz, recht unde

1) *Bleicherode.*

scheiden daz also, daz dy genanten Wyndolde den genanten Heinrich Sulczekoppen med oren knechten, dy sie benennen, nach med den warczeichen, die sie secczen, eyns rechten gefengnisses nicht konnen owirkomen nach owirczugen in rechte, alse recht ist, sundern wel der selbige Sulczekop irhalden uf dy heilgen, daz er solches eydes nach gefengniszes der genanten Windolden knechten nicht gesworn nach globet haben, als sie screben, so gnŭszet er des bilche unde en ist den Winldolden dar umme von ere unde rechtesz wegen nicht phlichtig.

Uff dy fumften schuld der genanten Windolde, dar ynn sie Lorencczen Macczen, eyn borgers soen czu Quedelingeburg, umme vier czintener spegkes owir globedes beschuldigen, dy her on poben sinen briff unde borgen von gefengniszes wegen globet unde czu den heilgen solle gesworn habe czu beczalne, unde biten sich des med den, die sie namhaftig macchen, czu folkomen, darczu dann der genante Lorencz antwerttet itel 'neyn' etc., sprecchen wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute nach der wehere, wenn dy geschin ist, recht unde scheiden das also, daz die genanten Windolde solches owirglobedes, nemlich der vier czintener spegkes, den genanten Lorencczen med den geczugen, dye sie namhaftig macchen, in rechte nicht konnen owirkomen nach owirczugen, dar von daz sie in orer schuld nicht vorluttert haben on med den selbigen czu owerczugen, also recht ist, sundern wel der genante Lorencz uf dy heilgen sweren, also recht ist, daz er den genanten Windolden dy vier czintener spegkes nicht globet nach gesworn habe czu den heilgen czu geben poben sinen briff unde borgen, als sie screben, so blibet er der schuld bilche ane wandel unde ist den Windolden dar umme von ere unde rechtesz wegen nicht phlichtig.

Uff dy sechsten schuld der genanten Wyndolde, dar ynne sie Hanse Pollene, medeborgern czu Quedelingeburg, beschuldigen umme fumff gulden, dy her on von gefengnisses wegen globet unde gesworne solle haben czum aller ..gere[1] czu geben etc, dar czu dann der genannte Pollene antwerttet 'neyn', sprecchen wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute nach der wehere, wen dy geschin ist, recht unde scheiden daz also: Wel der genante Pollene sin neyn uf dy heiligen bestetigen, also recht ist, so entgehit her den Windolden solchir schuld mogelichen unde ist on der fumf gulden, dar von sie screben, von ere unde rechtesz wegen nicht phlichtig.

Uff dy sobenden schuld der genanten Wyndolde, dar ynne sie Hennyngen unde Ditter. Hindernisze, medeborger czu Quedelingeburg, beschuldigen von des obgenanten Bartholomeus ores knechtes wegen umme vier pherde unde eynen beslagen wagen, den sie ome ver geczijden abgekummert vorentheilden unde vorbystert sollen haben, unde beten den erben unde on daz alles beczalt vor sechszundevierczig gulden unde oren gewerderten schaden, den sie secczen uf driszig gulden gekart etc.; darczu dann die genanten von Quedelingeburg secczen

1) *Die erste Sylbe dieses Wortes ist unleserlich.*

vor weddirrede, daz der genante Ditter. Hindernisze solchs kummers unschuldig sij an wagen unde pherden, unde habe des nicht czu schigken gehad, sundern habe sin bruder Hennyng dar ane waz getan, daz sij ane on geschin, sprecchen wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute nach der wehere, wen dy geschin ist, recht unde scheiden daz also: Wel sich der genante Ditter. Hindernisze entledigen med syme eyde, alse recht ist, daz er des kummers an pherden unde wagen unschuldig sie unde des ouch nicht czu schigken gehad habe, so ist her des genanten Bartholomeus erben nach den Windolden umme dy schuld nach umme den schaden, dar von sie screben, von ere unde rechtesz wegen nicht phlichtig.

Als denne dy von Quedelingeburg furder secczen in der selbigen orer antwertte umme Hennyngen Hindernisze, daz her under on nicht enwone, siner ouch nicht mechtig sind unde dez sinen ouch nicht wiszen undir orem gebite, sunder er sij ym sichoffe etc.

Dar uff sprechen wir der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute nach der wehere, wen dy geschin ist, recht unde scheiden das also: Ist daz so, als dy von Quedelingeburg secczen in orer antwertte, so ensind sie von des genanten Henninges Hindernisze wegen den genanten Windolden furder nicht phlichtig czu antwertten.

Uff die achten schuld der genanten Windolde, dar ynne sie den rad beyder stede Quedelingeburg beschuldigen, daz sie on die genanten ore schuldiger vor vorteyding sollen haben on czu schaden, den schaden sie an batelon kosten nachczerungen an driszig gulden achten unde werdern etc., dar czu dann dy von Quedelingeburg antwertten, daz on dy genanten Windolden dar an ungutlichen thun unde segen on dar czu 'neyn' etc.

Sprecchen wer der rad czu Northusen gewilleten richter unde scheideslute nach der wehere, wen dy geschin ist, recht unde scheiden daz also, daz eyn borgermester unde eyn radman des rats czu Quedelingeburg der schuld mogen unschuldig werden von beyder stede wegen Quedelingeburg med oren eyden, nach dem sie des vorsacchen; unde wenn sie dem also getan haben, so ist der rad beyder stede Quedelingeburg den Windolden obgenanten umme dy schuld von ere unde rechtesz wegen nicht phlichtig; unde haben des czu orkunde deszin unszern scheideszbriff vorsegild med unszem ufgedrugktem secret nach gots gebort vierczenhundert jar dar nach in deme acht unde driszigestem jare am donrstage nach sende Mertins tage des heilgen bisschoffes.

Original, dessen Siegel abgefallen ist, im Stadt-Archiv zu Nordhausen.

350. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, willigt in die Bewidmung des Altars U. L. Frauen in der Kirche S. Benedicti mit 28 Gulden Rheinisch durch die Gebrüder Donekorff, deren Vetter und die Gebrüder Winning, wofür ihnen und ihren Nachkommen das Recht, diesen Altar zu vergeben, zustehen soll. 1439. Jan. 15.*

We fruwe Anna, von der gnade goddes ebdissche des werliken stichtes sancti Servacii oppe der borch to Quedelingborg, bekennen openbarliken vor uns unde unsen nakomelingen in dussem breiffe vor allesweme allen de one seen horen edder lesen, dat we mit gudem rade und wolbedachtem moyde lutterliken dorch god, dorch mylder[1] andacht unde sunderlike innicheit de unse[2] leven getruwen borgermeistere und radmann unser stad Quedelingborch unde de[3] ersamen und vorsichtigen hern Corde Mathiese Karle und Hintzen gebrodern, Hanse orem veddern Donekorffen, Hanse und Ciriacus Winning, Hintzen Winninges seliger sone, und all oren menliken erven erlovet und to gegeven hebbin godde to love, siner benedigeden moder to eren, allen cristen levendigen und doden tho salicheit und to troste to bewedemen und to begifften mit achte und twintich Rinsche gude gulden jarlikes tinses unser leven fruwen altare, dede lange tid in unser kerken sente Benedicto to Quedelingborg gebuwet und nicht bewedemet ist gewest, unde hebbin on allen und eynem iowelken besundern umme der op genomeden sake willen gegeven und gegunnet der lehene des sulven altares, so vake alse de vorleddiget wert, in sulker wise dat de eldeste mangk den Donekorffen und oren manerven unde na one de eldeste mangk den Wenningen edder oren manerven, de wile se edder orer eyn levet, mach und schal lighen und presenteren to dem altare to weme he gunst hefft, de dar to bequeme is, ane allerleyge unser[4] nakomelingen und alleswemes hinder inval und weddersage; und wen de Donekorffe Winningen edder ore menlike erven neyn mer en is, so schal den sulven altar lighen und dar to presenteren unse leven getruwen borgermeister und radman unser stad Quedelingborch, dede ok dar to dem sulven altare by den alderluden to sente Benedicto wyn luchte missewant kelk und vůr und wes dar nod to is bestellen schullen und schicken von stunt und to ewiger tid; und de sulve, dede von den vorgeschreven eyn to siner tid begnadet und belegen wert mit dem altare, schal unsem perner und unsem goddeshuse vlitigen to deniste und to eren wesen unde besundern to groten festen in processien, als dat wontlik is, unde schal ok de sulve, de mit dem altare belegen wert, alle weken holden edder holden laten to dem wenigesten vere missen; und wu he dar sumich ane wert, so mogen de Donekorffen Winningen und ore manerven by orem levende und na one unse vorscrevene ersame rad to Quedelingborg von der gulde des sulven altares an allerleige weddersage des cappellans sulke vorscreven

1) *So.* — 2) *So.* — 3) *So.* — 4) unser unser *Orig.*

missen und goddesdenist schicken und bestellen mit weme se kunnen. Des to orkunde und to ewiger dechtnisse hebbe we one allen und eynem iowelken besundern gegeven dussen jegenwerdigen breiff besegilt mit unser ebdye groten ingesegel nedden an gehenget, de gescreven und gegeven is na der gebord Cristi unses leven heren veirtheynhundert jar dar na in dem negen und drittigesten jare am donredage na dem achten dage der hilligen driger konninge.

Original, dessen Siegel nicht mehr vorhanden, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 145.

Im Auszuge gedruckt bei Erath 738.

---

351. *Burchard, Erwählter zu Halberstadt, bestätigt die in vorhergehender Urkunde gedachte Schenkung. 1439. Jan. 16.*

In nomine domini amen. Borchardus, dei gracia electus et confirmatus Halberstadensis, universis et singulis utriusque sexus Christi fidelibus, ad quos presentes nostre littere pervenerint, ac illi vel illis, quem vel quos infrascriptum tangit negocium seu quomodolibet tangere poterit, in futurum salutem et sinceram in domino caritatem. Pia vota, que altissimus sua in enarrabili clemencia non sine spiritus tactu per corda fidelium in augmentacionem divini cultus, in quo nostro salvatori perhenne prebeatur obsequium, prodire et exaspirare ordinaverit, merito favoribus prosequi debeamus oportunis. Hinc est quod dilecti nobis in Christo dominus Conradus, nostre ecclesie Halberstadensis decanus, Matthias Karolus et Hincze fratres et Johannes eorundem patruus vulgariter nuncupati Donekorffe, Johannes et Ciriacus fratres dicti de Wynnighe, quondam bone memorie Hinczen Wynnige dum vixit filii legittimi et naturales, et eorum heredes, opidani opidi Asschirsleve nostre dyocesis, ut percepimus, zelo singulariter devocionis accensi et conpuncti, proponentes et devote considerantes cultum divini nominis salubriter ampliare et augmentare et pro tanto devocionis affectu consumando quoddam altare in ecclesia parrochiali sancti Benedicti opidi Quedelingburgensis, ejusdem nostre dyocesis, in honorem gloriose ac intemerate semper virginis Marie, dudum absque dote et fructu erectum plantatum pariter et consecratum de consensu nobilis ac generose domine Anne de Plauwen, abbatisse secularis ecclesie Quedelingburgensis, tamquam collatricis ecclesie parrochialis sancti Benedicti supradicte, et in cujus ceptis idem altare constructum extitit, de bonis ipsis a deo collatis pro suarum animarum parentum ac progenitorum et posterorum suorum salute ad laudem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie, tamquam ejusdem altaris patrone, viginti octo florenos Renenses tamquam annui census pro quadringentis et quinquaginta florenis auri de Reno penes consolatum dicti opidi Quedelingburg sub reempcionis forma legittime comparatis pro sustentacione rectoris dicti altaris perpetuis temporibus applicandis et jugiter deservire deben-

tibus et pro dote dicti altaris perpetue et irrevocabiliter permansuris libera et spontanea voluntate dotarunt et instaurarunt; ac hujusmodi summam supratactam cum annuo censu jam designato modo premisso ad dictum altare et ipsius rectorem pro tempore libere et sponte dederunt et sine retractione assignarunt, prout eciam promissa lucide adapparent in litteris fundacionis desuper emanatis, hujusmodique perpetuos annuos redditus et ipsam summam capitalem prelibatam juxta dictorum fundatorum devotam intencionem sine aliqua interrupcione erga dictum altare, quod hujusmodi nostrarum litterarum serie in beneficium ecclesiasticum erigimus et rectorem ejusdem canonice preficiendi perpetuis temporibus inconcusse volumus remanere et idem altare in honorem gloriose virginis Marie jam consecratum et modo premisso dotatum et dedicatum pro beneficio ecclesiastico de cetero teneri et nominari decrevimus volentes eciam, quod memorati redditus ad dictum altare jam applicati et inantea legittime applicandi velud ceteri redditus ecclesiastica plena ac perpetua gaudere debeant libertate et per censuram ecclesiasticam necessitate exigente exigi valeant et emoneri, inter alia adicientes, si reempcio censuum predictorum per dictum consolatum Quedelingburgensem fieret tempore succedente, extunc summa capitalis dotacionis predicte in ede sacra erga aldermannos dicte parrochialis ecclesie sancti Benedicti in Quedeligburg, quociens fuerit, pro firmiori custodia per patronos et rectorem pro tempore dicti altaris erit reponenda, donec consimiles redditus in loco competenti de scitu patronorum et rectoris pro utilitate altaris reementur et reemi valeant, dolo procul remoto. Nec non hujusmodi fundacionis et presentis nostre confirmacionis littere atque cyrographus supra dictis annuis censibus jam confectus et inantea conficiendus sub fideli dictorum aldermannorum pro tempore custodia in dicta ede sacra pro commodo supratacto jugiter debent remanere, preterea rectorem supradicti altaris pro tempore existentem ad quatuor missas septimanatim per se vel submissam personam ejus nomine ad ministerium in eodem altari dicendas et celebrandas inconcusse asstringentes, cum tali adjuncta cautela quod singulis septimanis idem rector unam missam pro defunctis et animabus instituencium ac pro institucione et pro dotacione predictis effectualiter cooperancium inviolabiliter ac jugiter celebrabit seu faciat celebrari. Et si idem rector pro tempore in hujusmodi quatuor missarum celebracione septimanatim vel amplius cessante legittimo impedimento negligens quomodolibet reperiretur, extunc senior masculus de genealoya eorum Donekorffen aut Winningh pro tempore vicem gerens presentandi aut eisdem duabus generacionibus in lynea masculina cessantibus consulatus Quedelingburgensis pro tempore hujusmodi negligenciam sine racionabili causa occurrentem de redditibus dicti altaris sine ipsius rectoris pro tempore reclamacione per alium ydoneum presbyterum supplere debeat et teneatur. Debet eciam idem rector pro tempore dicto altari cessante canonico impedimento in divinis deservire aut facere deserviri. Vitrici eciam supradicte ecclesie apud sanctum Benedictum juxta dicti consulatus salubrem disposicionem rectori altaris

beate Marie supradicte pro tempore de vestibus sacerdotalibus libris calice vino igne luminaribus ac aliis pro divino cultu necessariis et oportunis et ad id solite deservientibus jugiter providebunt. Volumus eciam, quod rector pro tempore dicti altaris specialiter in magnis festivitatibus vesperis missis et processionibus cum plebano ibidem divinis interesse ac dicto plebano pro tempore reverenter assistere et se eidem in licitis et honestis conformare teneatur. Necnon jus presentandi ad dictum altare, prout in eadem fundacione cautum fuerit, casu vacacionis occurrenti et contingenti primo Mathie Donekorff opidano Asschariensi superius nominato, tamquam seniori masculo ex ista generacione dicta Donekorffe, pro presenti quoad vixerit, et eo ab hac luce sublato alteri seniori masculo de genealoya eorundem tunc pro tempore existenti et sic continuando, quo ipsa generacio duraverit, sine aliorum coheredum aut conpatronorum requisicione inviolabiliter spectabit et pertinebit. Hujusmodi vero generacione dicta de Donekorffe quoad lyneam masculinam penitus cessante, extunc seniori masculo de genealoya supradictorum Wyningh superstiti, quousque aliquis de lynea masculina superest, idem jus presentandi inconcusse debeat pertinere. Supradictis vero duabus generacionibus de sexu masculino penitus cessantibus, extunc et non aleas, consulatui Quedelingburgensi dictum jus presentandi specialiter duximus reservandum et presentibus reservamus. Nos vero dictorum fundatorum piis votis prorsus mera moti liberalitate annuendo inclinati, que ab ipsis in premissis juxta hujusmodi fundacionis litteras provide facta sunt, grata et rata habentes et propterea dicti altaris fundacionem et dotacionem, juris patronatus reservacionem necnon omnia alia et singula in dictis fundacionis litteris pro ereccione et conservacione dicti altaris posita et ordinata auctoritate nostra ordinaria duximus approbandas et approbanda ac tenore presencium ex certa nostra sciencia approbamus et confirmamus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus scienter jussimus appendendum. Datum in castro nostro Groninghen anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono feria sexta proxima post octavas epyphanias domini etc.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 146.

---

352. *Die Bürgermeister der Neustadt und die Vorsteher der Spende bei S. Nicolai in Quedlinburg bekennen, dass sie mit Genehmigung des Rathes eine halbe schwarze Mark jährlichen Zinses an Eckehard Sippenfeld, Ilse Stolbergs und Senne Abberodes, Klosterjungfrauen im Thale, auf Lebenszeit verkauft haben. 1439. Jan. 23.*

We Hans Witbart unde Hennig Kloke borgermester unde Albrecht Klinkert radman in der Nyen Stad to Quedelingborch unde Hinrik Valke unde Hans Daldorp, to der tyd vorstendere der spende to sinte

permutare valeatis, vobis tenore presencium concedimus liberam voluntatem. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono septima Februarii.

Post quarum quidem litterarum, videlicet commissionis et consensus, presentacionem et recepcionem constituti in presencia nostra ac notarii publici infrascripti honorabiles viri, domini Erasmus Donekoff, canonicus ecclesie beate Marie Halberstadensis majori prebenda prebendatus, ex una, necnon Hermannus Schutte, ejusdem ecclesie beate Marie canonicus minori prebenda prebendatus, ac rector altaris beate Marie virginis in ecclesia parrochiali sancti Benedicti in Quedelingborch, parte ex altera nobis humiliter supplicarunt, quatenus ad execucionem mandati sive commissionis hujusmodi procedere dignaremur, idemque dominus Erasmus Donekorff omnibus meliori modo via jure causa et forma, quibus melius et efficacius potuit et debuit, majorem prebendam sancte Marie ecclesie Halberstadensis supradicte ex causa permutacionis in manibus nostris, dominus vero Hermannus Schutte, in dicta ecclesia beate Marie Halberstadensis minori prebenda prebendatus, ac rector altaris beate Marie in ecclesia sancti Benedicti in Quedelingborch, minorem prebendam et altare suos predictos similiter eciam ex causa permutacionis in manibus nostris de consensu et voluntate patronorum hujusmodi antescriptorum libere et sponte resignarunt in effectum, quod ipsi domino Erasmo Donekorff minor prebenda ecclesie beate Marie Halberstadensis ac altaris sancte Marie in ecclesia sancti Benedicti in Queddelingborch predicta, ac domino Hermanno Schutten major prebenda ecclesie beate Marie Halberstadensis predicte conferantur: nos igitur supplicacionibus eorum inclinati vo[lentes][1] hujusmodi mandatum reverenter exequi, ut tenemur, juramentis a dictis dominis Erasmo Donekorff et Hermanno Schutten principalibus tactis per ipsos sacrosanctis evangeliis corporaliter prestitis, quod in hujusmodi permutacionum negotio symoniaca pravitas fraus vel dolus illicita paccio aut aliqua corruptela intervenit neque interveniet, per nos receptis, domino Erasmo minorem prebendam ecclesie sancte Marie Halberstadensis una cum altare beate Marie supradicte cum omnibus et singulis juribus et pertinenciis hujusmodi, domino vero Hermanno Schutten majorem prebendam beate Marie prenarrate cum omnibus et singulis ac universis juribus et pertinenciis contulimus et assignamus in dei nomine in hiis scriptis, ipsosque per cappucii nostri traditionem, quod tunc in manibus nostris tenebamus, investivimus et investimus per presentes, dominumque Erasmum Donekorff in ipsorum minorem prebendam ecclesie beate Marie Halberstadensis necnon altare sancte Marie supradicte atque dominum Hermannum Schutten in ipsius majorem prebendam ecclesie beate Marie Halberstadensis supradicte possessionem corporalem et realem inducendo; que omnia et singula vobis et singulis dominis supradictis intimamus et insinuamus notificamus et

1) *Lücke im Pergament.*

ad vestram et cujuslibet vestram noticiam deducimus et deduci volumus per presentes. Quocirca vobis et cuilibet vestrum auctoritate supra districte precipiendo mandamus, quatenus prefatum dominum Erasmum Donekorff ad minorem prebendam supradicte beate Marie Halberstadensis ac ad altare sancte Marie situm in ecclesia sancti Benedicti in Quedelingborch et dominum Hermannum Schutten ad majorem prebendam ecclesie beate Marie Halberstadensis recipiatur et admittatur, ipsosque recipi et admitti, quantum in vobis fuerit, faciatis ipsumque dominum Erasmum Donekorff in corporalem et realem possessionem minoris prebende ecclesie beate Marie Halberstadensis et altare sancte Marie predicte juriumque et pertinentiarum eorundem, prefatumque dominum Hermannum Schutten eciam in possessionem corporalem et realem majoris prebende ecclesie beate Marie pretacte Halberstadensis juriumque et pertinenciarum omnium predictorum inducatis et inductum defendatis ipsisque stallum in choro et locum in capitulo juxta consuetudinem ecclesie predicte cum plenitudine juris canonici assignantes, supradictis eciam omnibus fructibus redditibus proventibus et obventionibus universis et singulis ipsorum minoris et majoris prebendarum ac altare antedicti respondeatis et responderi faciatis, quemlibet illicitum detentorem a prefatis prebendis et altare ammoveatis, quos et nos denunciamu sammotos statutis et consuetudinibus beate Marie Halberstadensis semper salvis. In quorum omnium et singulorum premissorum fidem et testimonium presentes litteras sive presens publicum instrumentum exinde fieri et per Hinricum notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandavimus nostraque sigilli appensione fecimus communiri. Datum et actum Halberst. in domo habitacionis nostre sub anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono, indictione secunda, die vero sabbati septima mensis Februarii, hora vesperorum vel quasi, potius sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Eugenii divina providentia pape quarti, anno ejus octavo presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Theoderico de Marnholte et Theoderico Dingelstede, pretacte beate Marie virginis Halberstadensis, necnon Henningo Barby ibidem camerario necnon Diderico Valberg clerico Halberstadensis diocesis testibus ad premissa vocatis rogatis et requisitis.

(Notariatszeichen.) Et ego Hinricus Volkvelt, clericus Halberstadensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi litterarum commissorialium presentacioni et recepcioni, beneficiorum resignacioni, juramentorum presticioni transposicioni collacioni et provisioni aliisque omnibus et singulis supradictis unacum prenominatis testibus interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideoque presens publicum instrumentum per alium fidelem scriptum exinde confeci, quod signo et nomine meis solitis et consuetis unacum sigilli ipsius domini Gerardi Koneken cellerarii et commissarii supradicti appensione de ipsius mandati signavi in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum debite rogatus et requisitus.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 142.

354. *Vertrag zwischen dem Rathe von Quedlinburg und Heinrich Harsleben über Geld- und Getreidezinsen, die letzterer von der ihm verpfändeten Steinbrückmühle zu zahlen hat*[1]. *1439. Febr. 15.*

In nomine domini amen. Anno a nativitate millesimo quadringentesimo tricesimo nono, indictione secunda, die vero dominica penultima mensis Februarii, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Eugenii divina providencia pape quarti, anno octavo, in generosi ac nobilis viri Olrici comitis de Regenstein ac in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constituti circumspecti viri Tile Homynne, Henningus Kloke proconsules, Johannes Knobbe, Nicolaus Pollene, Bertoldus Middelhusen, Hinricus Rokost et Sanderus de Silde consules opidi Quedelingborch Halberstadensis dyocesis ab una, necnon Hinricus Hersleve, opidanus dicti opidi Quedelingborch, ab alia parte altercantes et discrepantes inter se mutuo de et super solucione annalis pensionis triginta maldrorum frumenti prefato consulatui singulis annis unacum quatuor marcarum monete nigre Quedelingburgensis ex obligacione et inpheodacione prefati comitis et suorum progenitorum et sex consimilium maldrorum eciam singulis annis hospitali pannicidorum dicti opidi persolvendorum a possessore molendini nominati et communiter vocati vulgari locucione de Steinbruggemole, extra muros antescripti opidi Quedelingborgh siti, cujus quidem possessor dicti molendini tentus et nominatus fuit erat et est prefatus Hinricus Hersleve, sicque diversitatem et controversiam prenarratam de expresso consensu utriusque partis circumspecti viri proconsules et consules civitatis Halberstadensis finaliter in scriptis pronuncciando discuciebant et sic finaliter, ut dicitur, extinguendo. Quam quidem sententiam in memorati domini comitis et suorum presencia predicte partes eciam legi fecerunt, qua lecta antenominati proconsules Tile Homynne et Heningh Kloke nomine suo et tocius consulatus Quedelingborch juxta cujusdam articuli formam descripti in anteprefata sententia consulatus Halberstadensis obtulerunt se parati jurare in presencia ipsius domini comitis tamquam domini pheodi sepenominati molendini, quod alias ipse nec eorum antecessores prefato Hinrico Hersleve aut alteri concessissent ipsum molendinum nisi ad effectualem solucionem prefatorum censuum et cum hoc, quod hujusmodi census modo et ordine prescriptis a viginti annis preteritis sunt persolute eisdem. Quod quidem juramentum, ut apparuit, Hinricus Hersleve mature deliberato animo prefatis proconsulibus et consulibus sponte remisit promittens solempniter futuris temporibus manu stipulante antescriptos annales pensionem et redditus prefatis procunsulibus et consulibus interim et quousque steterit eorum obligacio et inpheodacio dicti molendini ab ipso comite atque hospitali in Quedelinghborch, gratuite et sine ulla condicione dare solvere et expa-

1) *Vgl. Urk. vom 24. Aug. 1438.*

gare singulis annis; sicque vice versa ipsi proconsules et consules eciam in hujusmodi concordia promiserunt prefato Hinrico Hersleven ipsum velle tueri et defensare in suis necessitatibus sicuti alios eorum opidanos et incolinas. Quam quidem concordiam prehabitam et modo premisso in ipsius domini Olrici comitis de Regenstein inter prenominatas partes consummatam ipse dominus comes laudavit et approbavit mandans eciam mihi notario, ut ipsis partibus aut alteri ipsarum de premissis conficerem instrumentum seu instrumenta tot quot sint necessaria. Acta sunt hec Blankenborgh sub anno indictione die mense hora et pontificatu quibus supra presentibus ibidem strenuis et discretis viris Siffrido de Hoym, Johanne Knetlinge, Henningo Wolters, Ottone Schutten armigeris Halberstadensis diocesis testibus ad premissa vocatis et rogatis.

(Notariatszeichen.) Et ego Conradus vam Hofe, publicus sacra imperiali auctoritate notarius et clericus Halberstadensis diocesis, quia premissis omnibus et singulis dum sic, ut punctiter fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideoque hoc presens publicum instrumentum, me aliis occupato negociis, per alium fideliter scriptum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi meque manu mea propria subscripsi signoque et nomine meo solitis et conswetis consignavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 110.

---

355. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, belehnt Heinrich Harsleben mit der vor der Stadt gelegenen Braunlakenmühle. 1439. Juli 25.*

Van der gnade godes we Anna ebdesche ... bekennen ..., dat we ... belighen unde bekennen ... dem bescheden manne Hinric Hersleven unde synen erven mit der Brunlakenmolen, belegen vor der stad to Quedelingeborch, der wehre ehme die bescheden man Syferd Harleff gentzliken vor uns upgelaten unde vortegen heft, to rechteme erve-lehne, so tynsgud wise unde rechte, ... unde schullen uns edder eyner frowen to Quedel .... darvan alle jar up sunte Mertens dach den tynsz ... geven etc.

Na Christi unses hern gebord XIIII hundert jar darna in deme XXXIX jare an sunte Jacobi dage des hilgen aposteln.

Im Auszuge gedruckt bei Erath 738.

---

356. *Burchard, Bischof zu Halberstadt, nebst den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben sühnt sich mit den Herzögen Friedrich und Wilhelm von Sachsen, dem Landgrafen Friedrich von Thüringen, dem Landgrafen Ludwig von Hessen und den Grafen und Herren von Schwarzburg, Stolberg-Wernigerode, Mansfeld und Querfurt aus. 1439. Aug. 6.*

Von godes gnaden we Borchard gekorne und bestedigede bisschop, Conrad deken, domheren und gantze cappittel to Halberstad [1], borgermestere ratmanne und gantze ghemeynheyde der stede Halberstad Quedelingborch und Asschersleven vor uns und alle unse nakomen und alle andere unse heren riddere knechte manne stede land und lude, gheystlik und werlik underdanen, de uns von rechte unde oldem [2] herkomen gheboren to vorspreken, bekennen openbar mit dussem unsem open breiffe jeghen aldermalkem de on sehn edder horen lesen, wanne vor velen vorgangen jaren und langher tiid ghedechtnisse wente her twisschen den hochgeborn erluchteden fursten und heren, heren Fredericke, des hillighen Romischen richs ertzmarschalke, unde heren Wilhelme gebrodern, hertogen to Sassen, und Frederike, alle lantgraven in Doringen unde marggraven to Missen, heren Lodewighe, lantgraven to Hessen, den eddeln unde wolgeboren hern Hinrike dem eldern und heren Hinrike dem jungheren, graven von Swartzeborch heren to Arnstede unde Sunderhusen, graven Bŏden van Stalberge heren to Werningerode, Vulrade unde Gunther, graven unde heren to Mansfelt, und Brune, heren to Querinforde, orer aller land und luden an der eynen, und uns, unsen landen und luden an der anderen siden manigherleyge twidracht und unwille mit togrepe wedderwerdicheyt und anderen overfarungen jeghen eynander upgestan und ghewest sin, dar umme we mit rechter witschop und gudem vorrade unser rede [3] getruwen mannen unde steden besunnen und betrachtet hebben, wu grote ere nut und fromen uns, allen unsen landen und luden von rechter eyndracht, bestentliker eyninge und ewighem bestedigedem gheholdene vrede mach komen: hir umme gode dem almechtigem to love, dem hillighen Romischen rike to denste und to eren, unser herschop land luden steden und underdanen to befredene und umme gemenes nuttes und tokomenden gudes willen, so hebbe we upgenante Borchard, gekoren und bestedighet to eynem bisschoppe, Conrad deken, domheren und cappittel to Halberstad, borgemestere ratmann und gantze ghemeynheyde der stede Halberstad Quedelingborch und Asscharsleve mit alle unsen landen luden und underdanen in maten, alse vor screven is, uns mit den upgnanten hochgheboren und erluchteden fursten graven und heren, de hir vor genomet stan, orer aller erven und nakomen, rittern

1) *Der Entwurf im Aschersleber Archiv hatte ursprünglich nach* Halberstad *noch:* Olrik grave von Reynstein, *die aber durchstrichen sind und darüber geschrieben* vacat. *Ebenso unten S. 341 Z. 15 und 29.* — 2) oldern *Copialb.* — 3) stede *Copialb.*

knechten mannen steden landen und luden, gheistlik und wertlik underdanen, de one von rechte und older herkomen geboren to vorspreken, mit eynander to ewighen tiiden fruntliken to hope gesat vereynet unde vorbunden[1], setten voreynen und vorbinden uns so jeghenwordichliken mit und in crafft dusses breves in maten, alse hir na volghet und gheschreven steyt. Tom ersten dat we und unse nakomen to ewighen tiden de opgnanten forsten heren und graven, ore erven unde nakomen truweliken meynen eren vorderen vorantworden und oren schaden warnen und oren vromen und beste mit worden unde werken ghetruwelken werven don und vornemen schullen und willen, gliker wis alse efft id unsir isliken besunderen liffliken sulves andrepe, ane gheverde. We schullen ok noch willen ore vigende nicht werden noch der oren to ewighen tiden noch neymande der unsen des to donde gestaden umme jennigerleyge sake willen, sunder we schullen one unde willen getruwelken helpen jeghen allermalkem, wor we orer to eren und to rechte mechtich sin. We schullen ok noch willen de opgnanten hochgeboren fursten graven und heren noch de oren nicht bescheidigen noch beschedigen laten[2] heymeliken edder openbar, in neynerleyge wis. We schullen und willen ok de straten dorch und in unsen herschoppen und landen bestellen an allen siden, dat de koplude und ydermalk seker uth und in thein unde or kopenschop ungehindert gedriven moghen. We schullen ok noch willen nicht weren noch vorbeyden den opgnanten hochgeboren fursten graven und heren und den oren to edder afe to vorende edder to drivende, utgesloten wat berchwerk anlanghet, dar mede schal me id holden, alse dat von alder und oldem herkomen geholden is, ok ungheverlich. Geschege dar boven jennich togrepe edder beschedinge ut unsen landen von unsen mannen und undersaten edder jemande anders in der opgnanten heren und graven lande effte herschoppe, und de hantdedere mit sulker name in unse lande quemen edder gebeide edder uns in sulker mate gheleghen weren, dat we de affreken edder erlangen mochten, so schullen we und willen to stund, alse we dat vornemen edder uns in claghe vorgebracht worde, mit gantzer macht und ernste dar to don und gedencken und uns dar inne bewisen, dat sulk name wedder gekart und de beschedeger dar umbe gestrafft und gerechtverdighet werden. Weret denne umbe de beschediger also gewant, de in unsen landen[3] edder dar by geseten weren, dat we one to swagk weren und se to der wedderkeringe nicht bedwingen mochten, so schullen uns de opgnanten forsten graven und heren, wan se van uns dar umme ermanet werden, mit gantzer macht edder wu des nod sin wert, hulpe unde volghe dar to don up or eygenne kost und eventure, dat sulke beschedigere to rechtverdinge gebracht, to allir teringe und koste wedderkeringe ghedwungen und na redelicheyt ghestraffet werden, ane geverde. We schullen ok noch willen der upgnanten fursten graven und heren und der oren echtere besche-

1) und eynet vorb. *Copialb.* — 2) ***Die Worte*** noch beschedigen *fehlen im Copialbuch.* — 3) ***Danach hat der Aschersleber Entwurf*** *noch* gelegen edder.

digere edder affrunnigen underdanen, wate states edder wesendes de weren, noch eynrossige knechte, de nicht heren edder vordedinges hedden, in unsen landen sloten steden und gebeyden neynen vrede edder geleyde gheven, de nicht husen beghen opnemen noch neynerleyge tolegginge don edder don laten heymeliken edder openbar ane geverde. Weret ok dat we samptliken edder besundern edder de unsen wedder de opgnanten forsten graven und heren edder de oren jennige sake schulde edder tosprake hedden edder gewunnen, dat schulle we den opgnanten fursten graven und heren, jeghen weme des nod is, scriven und dar na in verteyn daghen jeghen Isleve to daghe und dar to twene unsir rede edder frunde jeghen twene orer rede und frunde schicken und geven, de sulke sake in fruntliken dedinghen vorhandelen edder de sake in rechte erscheden schullen. Mochten aver de veire des nicht eynich werden, so schal dar over eyn overman sin de hochgeborne grave Bernd, forste to Anehalt, edder wen man an syne stad kesen wert: welkem deile de denne im rechten tovallen edder wat de mit rechte dar inne werdet spreken und erkennen, dat schal van beyden deylen geholden werden, also dat sulk sake und sproke bynnen dren manden gantz to utdraghe und to ende komen ane geverde. Weret ok dat iemant der opgnanten forsten graven und heren de mit uns in dusser eyninge sin von iemende mit korter bewaringe edder an bewaringe mit rove name edder ander beschedinge an gegrepen worde, van weme dat geschege, so schulle we, efft we der sake negst geleghen weren, jeghen sulke beschedigere ere und recht vor de jennen, de also beschediget unde an gegrepen weren, beden und keringe esschen: mochte denne dem sulven eyn sulk nicht helpen, so scholden de opgnanten forsten graven und heren by uns, efft we der sake gelegen weren, ore hulpe unde were leggen na der vorgnanten vere, von beiden partien dar to gegeven, und des overmans erkentnisse. Ok umme den ban und unse gheystlike gerichte to Halberstad gehorende is bededinget, dat itlik del twene ghelerden dar to schal gheven unde schicken jegen Isleve, de in den saken schullen erkennen und utspreken in rechte, wu id dar umbe schal gheholden werden. Mochten aver de veire des nicht eynich werden, so schal dar over eyn overman sin de erwerdige in god vader her Johan, bisschop to Mersborg: wat de dar inne in rechte erkennen utspreken unde sine vorsigelden breve dar over geven werdet, dar by schal id bliven und mit sampt dusser voreyninge to ewighen tiden geholden werden ane geverde. Sunderliken is eygentliken bededinget und utgedrucket worden in dussir eyninge, dat we deken domheren gantze cappittel to Halberstad und al unse nakomen to Halberstad neynen tokomeden bisschop upnemen edder tom stichte komen laten schullen noch willen by unsen presterliken werden, wu dicke des nod gheschut, he hebbe denne to voren den opgnanten fursten graven und heren dusse vorgescreven voreyninge von worden to worden und ysliken artikel besundern vestliken to holdenne und to vulforen by sinen waren truwen und eren geredet und gelovet in maten, alse unse gnedige here nu ghedan hefft, und dar

na den forsten und heren dat toscriven und bynnen ver weken jeghen Isleve by ore rede, de se dar hen senden werden to eynem daghe to komen, sulk ok to redende und to gelovende de voreyninge unvorbrekelken to holdene ane geverde. Dar up schullen unde willen we Borchard und cappittel opgnant unse rede jeghen de opgnanten heren rede und nemliken we rede van den dren steden Halberstad Quedelingborch und Asscharsleve ut itliker stad besundern twene van dem nigen rade alle jar jerliken to eynem daghe, nemliken up sente Walburgen dach, jeghen Isleve schicken, op deme sulven daghe solke voreyninge von allen delen to gelovende to holdende to vornigende und to becrefftigen und ok dar sulves, eft icht erredomes edder ghebreken in dusser voreyninge gekomen weren, de uttodraghen und to vorfoigen na erkentnisse der veire und des overmans ane geverde. Und we opgnante Borchard, bestedighet to eynem bisschope, deken domheren und gantze cappittel to Halberstad, borgermestere und rede und gantze gemeynheyde der stede Halberstad Quedelingborch und Asscharsleve vor uns und alle unse nakomen und de uns to vorsprekende horen [1], reden und loven by unsen forstliken worden, waren truwen und eren dusse fruntliken eyninge und ewige vorscrivinge, wu de von worden to worden inholdet, itliken artikel besundern stede gantz veste und unvorbrekliken to holden to donde und vulforen und dar wedder to ewighen tiden nicht to komen edder hindergangk to donde mit worden edder mit werken in neynerleyge wis, alle arch und geverde hir inne gantz utgesloten [2]. In dusser unser fruntliken eyninge slute we ut de hillighen Romischen kerken und dat hillighe Romissche rike, wedder de we uns, alse billick is, nicht vorbinden noch vorscriven. Des to warer orkunde unde dorch groter sekericheyt willen hebbe we opgnante Borchard ghekoren und bestediget tom bisschoppe, deken domheren und gantze cappittel to Halverstad, borgemestere rede und gantze ghemeynheyde der stede Halberstad Quedelingborch und Asscharsleve unser itlik sin ingesegel mit rechtem weten und willen laten an dussen breff hengen, de gededinget und gegeven is to Isleve na Christi gebort XIIII^{c} jar dar na in deme XXXIX jare am donredage sente Sixtus dage des hillighen pawestes.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 147^{a}—151^{a}.

Vielfach corrigirter Entwurf im Stadt-Archiv zu Aschersleben, der hie und da einige Fehler des Copialbuchs verbessert.

1) boren *Aschersleb. Entwurf.* — 2) *Der Entwurf im Aschersleber Archiv hat darauf noch folgende Stelle:* In dusse fruntliken eyninge unde vorscrivinge the we obgnante Borchard, gekoren unde bestediget to Halberstad, den hochgeboren forsten unde heren hern Hinrik, hertogen tho Brunswick unde Luneborch, mit sinen landen unde luden, der he mechtich is, to ewigen tiiden, de allet, dat in dussir eyninge begreppen is, ok geredet unde gelovet hefft, in tokomenden tiiden reden unde loven schal to holdenn und to vulforen ane geverde.

357. *Bündniss der Altstadt Magdeburg mit den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben auf sechs Jahre.* **1440.** *März 30.*

Wij radmanne und innigesmestere der Alden Stad Magdeborch bekennen opinbar in dissem brife und don kund allen dij on sehn horen ader lesen, dat wij mit den ersamen unsen frunden borgermeistern und radmanne der stede Halbirstad Quedelingborch und Asschersleve mit guden rade und wolbedachten mode dem almechtigen gode to love und dem hiligen Romischen rike to eren und sunderliken dorch witliker nottorft und frede und fromen der lande und unser stede und ok umme trost und hulpe, dij unser eyn dem anderen don mochte, wan des nod und behuff wurde, mit ganczer eyndracht eyne frundlike voreninge angegan hebben jegen alsweme, utgenomen dat hilige Romische rike und ok dat unser eyn islick sinem rechten heren do, wes he von ere und rechte plichtich sij. Disse frundlike voreyninge schal anstan up datum disses brifes und waren sess jar umme nach enander nehstvolgende. To dem irsten schullen und willen wij samptliken und unser eyn jowelk besunderen des hiligen ricks straten, de uns belegen is, und den copman und furman mit oren guderen und ok pelegremen und den gemeynen wanderden man, de des hiligen ricks straten nach unser gelechnicheid guder wis bruken, truweliken vordedingen beschermen beschutten und vorderen wur wij kunnen und mogen; und worde imande up des ricks straten de uns belegen weren, und besunderen de jenne de uns to und af furden gud, afegesad ader beschediget afte gefangen, dar schullen und willen wij samptliken in arbeiden und unser eyn dem anderen truweliken helpen, dat sodann gud den beschedigeden geguldden ader weder wurde und dat men den gefangen der gefengnisse vorlete. Ok schal unser eyn des anderen vyend nicht werden umme nymandes willen, dar unser eyn des anderen to eren und rechte mechtich were; und gescheget dat ennich schelinge twisschen uns upstunde, dat god vorbede, so willen wij uns undereynander flien nach rade eynes islikes frunde. Vortmer schal unser eyn des anderen beste truweliken beweten und dat vorsetten und ok in siner handelinge, dar dat stede heft, gunstich hulpelik und vorderlick sin; und aft unser eyn wes irfure dat hir entigen were, dat schal de jenne, de des irfahringe hedde, den anderen von stund witlik don und sij vor oren schaden warnen, wur men dat mit eren und rechte don mochte. Wurde ok unser ennich von imande wurane vorunrechtiget, wu dat toqweme und wurane dat were und welker unser sodann wurde witlik gedan schriftliken ader muntliken, de scholde vor den anderen ere und recht beden und mit om darumme an lechlike stede to veiligen frundliken dagen komen und dar des anderen beste don und vorsetten, wur men dat mit eren und rechte don konde; und wolde sij imand boven ere und rechtis vorbidinge vorunrechten ader overfallen mit fehden ader mit herschraft beleggen ader in eyner andern wise bestellen, denne schullen und willen wij andern jegen de stad, de men also fehden und overfallen

wolde, to dage komen und sijk up deme dage nach eyner redeliken wise vordragen, wu wij anderen nach al unsen vormogen der stad trostlick und hulpelick sin, dat men sodann schutten und afekeren moge; und gescheget dat wij von sulker hulpe wegen mit imande to fehden qwemen, so schal unser eyn jowelk bynnen der fehde sin eigen aventur stan von schaden und vorlust. Welk aver unser bynnen der fehde fromen neme, it were an fangen reisige hafe dinghtalen afte nahmen, dat scholde de alleyne beholden, de dar mede gewest weren, und wij anderen, de dar to neyne hulpe gedan hedden, scholden an den fromen neyn deil hebben. Nemen wij aver samptliken fromen, den scholde me deilen nach antal der lude, de eyn jowelk dar mede gehad hedde, sy weren to perde ader to fote, und dat men twene to fote rekende vor eynen reisener to perde. Gescheget ok dat wij samptliken ader unser eyn besunderen von disser voreininge und vordracht von imande vorwyt kregen, von weme dat were, des willen wij bij enander bliven und uns des samptliken schutten, alz wij truwelikst und vorders mogen, und unser eyn schal darane den andern nicht laten in nenerley geverde. Were ok dat unser ennich disse vordracht vorsetliken breke und dat so nicht enhelde, alz vor schreven steit, de schal dem anderen twedusend Rinsche gulden vorfallen sin und schal denne noch der vordracht genoch don ane geverde. To mehrer orkunde hebben wij unser stad secret witliken hengen laten an dissen briff nach Cristi gebort virteinhundert jar dar nach in dem virtigesten jare am mitweken in den hilgen osterndagen.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Aschersleben.

---

358. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, genehmigt die Stiftung eines Altars in der Kirche S. Blasii zu Quedlinburg durch Henning vom Rode und seine Ehefrau. 1440. Mai 13.*

Wee Anna, van godes gnaden ebdesche des wertliken stiftes sancti Servacii to Quedelingburg ane middel dem Romischen stole underdenich, bekennen vor uns und all unse nakomelinghen und don kunt in dussem open breve allen dee ohn sehn horen edder lesen, dat wee mit gudem rade und wolbedachtem moide lutterliken dorch god dorch milder andacht und sunderlike innicheit willen unsen leven getruwen borgermeister und ratmanne unser stad Quedelingborg und den vorsichtigen mahnne Henningh vam Rode unsem borgere und Hannen syner eliken husfrowen erlôvet und to gegheven hebben gode to love, syner benediden moder to ehren, allen cristen, levedigen und doden, to salicheit und to troste to wedemen und to begyfteden myt den twelff swarten marken Quedelingborgscher weringhe, dede genante Henning vam Rade by unsen leven getruwen borgermester und ratmann unser stad Quedelingborg vor drijhundert Rynsche gulden up eynen wedderkop gekoft heft, jerlikes tynses den altar, den dee genante Henningh unse borger

yn unser kerken sunte Blasiusz yn der ehre dusser leven hilgen, sunte Bartholomeusz, sunte Jacob des groten, sunte Sebastianusz und Fabianusz, sunte Odalricus, sunte Erasmus, der theyndusent riddere und der hilgen juncfrowen, sunte Gertrudis hovetheren, dorch syner elderen und frunde sijle salicheit willen mit unser witschop gebuwet und gemaket heft, und hebben ohn allen der ubbenomeden sake willen gegeven und gegunnet der lehne des sulven altares, so vaken alz dee vorleddiget wert, in sulker wise, dat Henning vam Rode und Hanne syn husfrowe schullen und mogen ligen und presentyren to dem altare, to weme see gunst hebben dee dar to bequeme ys, ane allerleyge unser, unser nakomelinghen und alswemes hinder ynvall und weddersage; und wenn der twyer neyn meer en ys, so schall den sulven altar lijgen und dar to presentyren unse leve getruwen borgermester und ratmann unser stad Quedelingborg, dede dar ok to dem sulven altar bij den alderluden to sunte Blasio wyn luchte myssewant kelk und fur und wes dar nod to ys bestellen schullen und schicken van stunt und to ewiger tijd; und dee sulve, dede van den vorschreven eyn to syner tyd mit dem altare begnadet und belegen wert, schall dar sulves unsem pherner und unsem godeshuse flitigen to dinste und to ehren wesen und besundern to groten festen yn processien, alz dat wontlik ys; und dee sulve, dede mit dem altar belegen wert, schall ok alle weken holden edder holden laten to dem weynigesten vijr myssen; und wu hee dar sumich an worde, so mach Henningh vam Rode edder Hanne syn husfrowe bij orem levende und na ohne unse vorschreven ersame rad to Quedelingborg von der gulde des sulven altares ane allerleye weddersage des cappellans sulke vorschreven missen und godesdinste schicken und bestellen mit weme see kunnen. Des to orkunde und to ewiger dechtnisse hebbe we vorgenante frowe Anna ebdesche ohn allen und eynem yowelken besundern dussen jegenwerdigen briff gegeven vorsegelt mit unser ebdie grote ingesegel, witliken unden angehenghet nach Christi gebort unses leven heren virteynhundert ym virtigesten jare an sunte Servaciusz dage des hilgen bischop und unsz hovetheren.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 147.

---

359. *Burchard, Bischof von Halberstadt, bestätigt die Stiftung des von Henning vom Rode und seiner Ehefrau dotirten Altars in der Kirche S. Blasii zu Quedlinburg. 1440. Mai 19.*

Nos Borchardus, dei et apostolice sedis gracia electus et confirmatus Halberstadensis, universis et singulis, quorum interest vel intererit seu interesse poterit, quomodolibet in futurum salutem ac sinceram in domino caritatem. Ait ille celestis agricola ‘exivi de paradiso et dixi: rigabo ortum novarum mearum plantacionum fecundis aquis spiritualis gratie et doctrine, ut ea cooperante fructum suscipiat uber-

tatis et incrementum'[1]. Sane cum sicud accepimus, quod dilectus nobis in Christo honestus vir Henninghus de Rode, oppidanus in Quedelingborch, et honesta Hanna, ejus legitima, nostre diocesis, zelo pietatis inducti perpetuum altare sive vicariam perpetuam in ecclesia parrochiali sancti Blasii ibidem in Quedelingborch erigere et fundare ac certis redditibus, secundum quod deus ipsis juxta rerum suarum facultates attribuet et inspiravit, presertim cum duodecim marcis nigris Quedlingburgensis warandie pro trecentis florenis Renensibus annuatim apud consolatum opidi Quedelingborch sub contractu reempcionis legittime emptis dotare et ampliare desiderant, de quibus persona ydonea, cui in beneficium successuris temporibus conferretur, conpetenter sustentari possit, cujus collacio sive presentacio post obitum sui et uxoris ad providos proconsules et consules Quedelingborghenses perpetuis temporibus debeat permanere, nobis humiliter per memoratos proconsules et consules supplicantes, ut eis in premissis et ad ea implenda nostram voluntatem et auctoritatem adhibere dignaremur pariter et consensum: nos precipue primum et ante omnia profecto desideranter exquirimus et ad id mentis nostre attente destinamus affectum ac circa illud diligenti studio et studiosa pastorali diligentia vigilamus, quod ad divini numinis gloriam, exaltationis fidei katholice et fidelium animarum spectat incrementum, ut apostoli prenominati altare perpetuum in dicta parrochiali ecclesia sancti Blasii, salvo tamen rectoris parrochialis ibidem consensu, erigere instaurare atque cum dictis duodecim marcis nigris Quedelingborgensibus atque ipsa totali capitali summa supratacta dotare necnon idem altare persone habili et ad id ydonee casu vacacionis occurrenti, quociens opus fuerit, canonice conferre et hujusmodi personam habilem archidyaconatus pro installacione canonica obtinenda legittime perpetuis futuris temporibus ordine premisso presentare et hujusmodi obtentu idem altare in honore sanctorum Bartholomei, Jacobi majoris, apostolorum Fabiani et Sebastiani, Odolrici, Erasmi, decem milium militum inclitorum martirum et sancte Gertrudis virginis dicti altaris patronorum fundare ac alia in premissis et circa ea quomodolibet necessaria facere et adimplere valeant, fuimus ad id humiliter cum instancia requisiti, nos vero ipsorum supplicacionibus inclinati primum rectorem dicti altaris ad quatuor missas septimanatim de tempore aut prout alias idem rector secundum deum poterit seu devocionem habuerit asstringentes addicientes eciam expresse, quod, si tractu temporis capitalis summa predicta restitueretur, extunc eadem apud edes sacras eousque deponatur, quod cum eadem summa de consensu rectoris ejusdem altaris eque certi redditus de consilio patronorum ejusdem beneficii valeant bono ordine comparari; quibus salvis omnia et singula premissa et eorum quodlibet divisim previa dicti altaris consecracione approbamus ratificamus et cum interposicione nostri decreti confirmamus volentes eciam et expresse decernentes, quod red-

1) Lib. Eccli. XXIV, 41—42: Exivi de paradiso, dixi: Rigabo hortum meum plantationum et inebriabo prati mei fructum.

ditus dicti altaris instaurati ecclesiastica de cetero gaudere debeant libertate et tamquam redditus ecclesiastici inantea nunccupari et per rectorem pro tempore existentem ut tales emoneri. Si quis autem paginam nostre confirmacionis ac omnia et singula supradicta ausu temerario infringere ac de facto inpedire presumpserit, excommunicacionis sentenciam post alias juris penas se noverit miserabiliter incursurum. In quorum fidem et testimonium presentem hujusmodi nostre concessionis voluntatis auctoritatis et confirmacionis litteram nostro sub sigillo prefato Henningho et uxori ejus duximus concedendam. Datum in castro nostro Groninghe anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinta feria penthecosten.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 148.

---

360. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, verkauft wiederkäuflich 4 schwarze Mark Quedlinburgisch jährlicher Rente an zwei im Westendorfe gelegenen Höfen an die Stiftskapläne. 1440. Nov. 11.*

We Anna, von goddes gnaden ebdessche des werliken stichtes sancti Servacii to Quedelingbr., bekennen in dussem openne breve vor uns unsen nakomelingen unde vor alsweme dee on seyn horen edder leszen, dat wee myt gudem willen unde rade recht unde redeliken umme unser nod willen hebben vorkofft veer mark jarliker gulde Quedelingborgescher were an twen höfen in unsem Westendorpe over der Ridderbrugge belegen, dee eyne benomet des Kalendes hoff, dar nu Steker oppe wonet, unde gifft verdehalve swarte mark tinses, de ander ys Clawes Waken hoff negest unsem bomgarden, de gifft eyne halve mark tinses der genanten were, den bescheyden hern unsin capplanen, dede belegin sin unde belegen werden myt provenden in unser kerken Quedelingborg, dar see alle jar feste unde jartid von don schullen, vor sestich swarte mark der genanten weringhe, de see uns myt golde unde krosschen betalt hebben, de we vort an unse buwe in dem vorwerke gelecht hebben, in dusser naschreven wyse, dat we de vorgenanten unse cappllane unde hern wysen an den tins in beyden hoffen. Ok sette wee see in de rechte hebbende weren unde besittende were des Kalendes hoff unde nicht des anderen hoffes, den mogen see vormeden unde in ohr beste wenden, efft des not dede ane unse, unser nakomelinge insaghe. Weret ok dat dusse twene hoffe vorsumet[1] edder vorwustet worden, dat de genanten heren ohers tinses dar an nicht bekomen konden, welkerleye wys dat toqueme, dat schal ohr schade nicht syn, wu wol dat see dee were hebben in vorschreven wyse, sunder dat wille wee unde unse nakomelinge orvullen ut andern unsen wissesten gudern, wur we de hebben ane jengerleye hulperede. Wolde we ok dusse veer mark tinses wedder affkopen, so hebbe we de macht

1) vorsumet]vorsinnet.

uns, unsen nakomelingen beholden, dat we dat don mogen welkes jares we willen, so we dat den hern eyn ferndel jars vor sunte Mertens daghe vorkundigen unde geven denne na vorlopinge des verndel jars sestich swarte mark der obbenomeden were an golde unde an krossen, so we de opgenomen hebben, op den negestkomen sunte Mertens dach myt dem tinse, de denne bedaget ys unde wat des vorseten unde achterstellich bleven were, an allerleye argelist. Dusses kopes to eyner openbare bewysinghe [1] stede unde gancz van uns unsen nakomelingen islik articel besundern geholden werde, so geve we vrowe Anna, ebdessche vorgenant, den obbenomeden unsen capplanen unde hern dussen breff besegelt myt unser ebdige grote inges. unden an ghehenget, de gegeven ys na Christi gebort unses leven heren verteynhundirt jar dar na in dem vertigesten jare an sunte Mertens dage des hilgen bisschoppes.

Gleichzeitige Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CXC, fol. 37[b] und fol. 44[a].

Im Auszuge gedruckt bei Erath 740.

---

361. *Burchard, Bischof zu Halberstadt, und die Städte Magdeburg, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben verbünden sich mit dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg gegen die Herzöge Friedrich und Wilhelm von Sachsen. 1440. Dec. 7.*

Wy Borchardt, von godes gnadenn bisschop tho Halverstat, burgermeister ratmann innungesmeister der stede Magdeburg Halverstat Qwedelinghborch und Asschersleve bekennen openbare in dessem brieff für uns und unnse nakomen und dhon kunt allen die en sehen horen ader lesen, dat wy uns von unser lande und lude wegen mit den irluchten hochgeboren fursten und hern, hern Fridricke marggraven tho Branndburg, des hilligen Romischen rikes ertzkamrer und burggraven to Nurenberge, seinen erven und nakomen und mit alle sinen landen und luden vereynet und vordragen hebben, voreynen und vordragen uns ok in dissem brieff in wise und mate, alze hirvor gescriven isz. Thum ersten, alse her Fridrich und eren Wilhelm, gebruder, hertogen tho Sassen etc. sik mit macht erheven und dem erwirdigen in got hern Sigemunde, bisschop tho Wertzborch, eren broder, in syn landt und stiffte getogen sind und die hochgeboren fursten hern Johans und eren Albrechte, marggraven tho Brandburg, ore manne undersaten und dynere boven ere und rechts erbiedinge angegrepen und beschedigt hebben und darumb undereinander tho open veyden gekomen sind, und als dann die obgnante here Fridrich, marggrave tho Brandburg, umb ermaninge, als em von dem bisschope von Wertze-

1) *Zwischen* bewysinghe *und* stede *fehlen offenbar einige Worte, etwa:* und dat dusse bref.

burg und hern Johannse und hern Albrechte, ok marggraven to Branndburg, seinen bruderen vorgnannt, gescheen is, in des sulven bisschops von Wertzborges und der gnannten marggraven von Brandburg hulpe wil bliven, und alse hie des von buntnisze halven und von angeborner bruderlicker live schuldig is und sy darane nicht willen laten, als hebben wy dem sulven eren Fridricke, marggraven to Branndburg, togesegt und gelovet, als hie der gnaunten hertogen von Sassen ume der vorgeschreven sake willen vigendt geworden is, dat wy denne gemeynlich und semptlich by siner hulpe bliven und umb sinen willen der vorgeschreven hertogen to Sassen und orer hulper und helpershelperen vyendt werden und en vyentlicken dhon willen up unnse eigen kost gewyn und vorlust: und wan de gnannte her Fridrick, marggrave to Brandburg, unde wy mit den hertogen to Sassen und oren hulperen und helpershelperen to veyden komen, so schullen und willen wy mit dem sulven hern von Brandburg alle der saken und der fehden getrulicken by einander bliven helpen und raden, und wy schullen uns von em und den sinen, sinen erven edder nakomen uth der vehde nicht thien an oren willen unde vulbort, sunderen offt wy frede sune ader richtinge mit siner, siner erven edder nakomen weten und willen upnemen würden, so scholen und wyllen wy den vorbenomeden hern sine erven und nakomen und ore landt und lüde ok mede in den frede sune und richtinge thien, und ore saken, die sie mit den hertogen tho Sassen tho schickende hebben, wu unde in welker wise sick dy gemaket unde verlopen hebben, tho einer redelicken uthdracht brengen helpen und nynerleye wisz nalaten, sundern en dat up allen deyl tho holden, als wy dat von en nehmen willen. By namen scholen wy gnanter her Borchardt bisschop, unsze nakomen und unnse stede Halberstatt Qwedelingburg und Asschersleve dy summe geldes, als wy den hern von Sassen und oren helperen noch geven schullen [1], by uns beholden und nynerley wiesz uthgeven. Vorder hebben wy uns voreynet und vordragen, efft wy in sodaner vehde ennyge reysige haven an perden und gefangen gewunen ader vehenamen nehmen effte dorper ader ander guder vordyngeden, dar dy vorgnante here von Branndburg, seine erven edder nakomen die oren mede hedden und oren eigen fromen und schaden stunde, so scholde die sulve here tho Branndburg sine erven ader nakomen oren deyl an den gefangen name und have an der bute hebben na antale der lude, dy bie sine erven ader nakomen dar mede und by hedden, als butewise und wonheit isz. Geschegt ok dat die here von Brandburg stede ader slote im lande to Sassen wunne, dar wy dy unnsen, unnse eigen kost gewinszt und vorlust mede hedden, die sulven stete und slote schulden den genanten marggraven huldigen und sweren, und hie sine erven ader nakomen schal denn uns an den gewunen steden und sloten na erer werderingh und antall der lude, so unszer ein yowelick dar mede hefft, ein redelick gelt verschriven na erkentnisz twier siner rede und twier unnser frundt

1) *S. folgende Urkunde.*

und dat gelt bynnen jare und dage betalen ader na dem jare und dage, efft hie dat nicht betalede, redelicke tynsze dar vor geven und vorwissen. Mochten sick denn die vire darumb nicht vordragen, so hebben wy to einem overmanne gekoren und erwelt die ersamen burgermeister und ratmannen tho Lunenborch: wes dy denn dar umb seden und irkenten, dar by schall id bliven. Desz sulven glick schall hie sine erben und nachkomen uns wedder toholden, eft wy mit erer hulpe dem lande tho Missen und den heren, die in orer hulpe sind effte noch komen werden, wes angewunnen an steden ader borgen, wem dat best und nehst belegen isz, deme schal men dat laten huldigen, und den anderen, die dar tho helpen, einen yewelken na antall siner lude eyn benanntes gelt dar ann verschriven und dat in aller mate gen en holden, als oven gescriven is, on geverde. Gewinnen ader vordingen wy wes alleyne mit den unnsen, dat scholen wy alleyne hebben und beholden, und deszgliken wedderumb also. Und weret sake dat dy gnannten er Fridrick marggrave tho Brandburg, sine erven ader nakomen uns to oren noden krigen und geschefften umb ein antall reysiges volkes up unnse eigen aventure gewinst ader vorlust bidden und dy wy on ligen worden, den sulven schullen und willen sie alle dy wile sie dy by sick in oren dinste und geschefften hedden, na ores haves lope und wise foder und brod bestellen und geven laten. Deszsulven schullen und willen wy on und den oren wedder thoholden und wan uns des nott isz und wy dat von ome, sinen erven ader nakomen von der sake wegen esschen, denn schullen sie umb unnsen willen vigent werden aller, die denn des hertogen von Sassen biliggen, nemlicken die bischop von Merszeburg, der von Swartzburg Hoenstein Manszvelt und Stalburg, uthgescheiden den lantgraven von Hessen dy wile he den hertogen von Sassen in dessen saken nicht enhelpet, und on vientlicken dhon up or eigen aventure und schaden. Wen over sie die oren in unnse hulpe by uns in unnse landt and[1] senden ader schicken, dy scholen wy wedderumb bekostigen nach redelicker wise, als boven gescriven is. Deszgliken wurden wy dem gnanten marggraven Fridrick, sinen erven efte nakomen umb ein antal reysiges tuges to unnsen noden krigen und geschefften bidden und dy hie uns denn so senden und ligen würde, den scholen wy ok mit foder und brode nach redelicker wise up oren fromen und schaden dy wile wy de by uns hebben uthrichtung dhon. Ok schall unnser eyn dem anderen up dem tage, wor des not is, alle dingk gutlicken thoholden und dat schall sien einem als dem anderen; deszglick ok efft unnser ein dem anderen wes lege an reysigem tughe. Weret ok dat wy na sulker verschreven wise to felde ligen ader wor wy sust tho hope qwemen und sick denn welk uplopp darunder vorheve und makede, dar schal unnser eyn dem anderen getrulicken inn behulpen sien und nicht laten: und wurde unserme welken, dy in desser verdracht isz, wes avegewunnen von steden und

1) *So bei Riedel; statt* landt and: lantert *im Revers Markgraf Friedrichs im Copialbuche;* landartes senden *Copie im Archiv der Stadt Aschersleben.*

burgen, des schal sik unnser keiner von dem anderen thien, sundern wy schullen uns darinne under einander getrulicken helpen und nicht eynen freden ader sunen, unnser einer hebbe dem anderen des gentzlicken wedder behulpen: und efft unnser welk von den vigenden oren hulperen und helpershelperen mit macht belegen ader avertogen werde, dar schollen en die anderen by trewen mit gantzer macht entsetten und in nene wysz laten. Gescheget ok dat sulk schell fehde und unwille ytzundes zwusschen uns obgnannten beiden deylen gelegen gerichtet und sunet wurde und die obgnannten hern von Sassen und ore helper darnach anderweyt fehde ader unwillen gen uns soken wolden, dar unnser eyn des anderen to ere und rechte mechtig were, des schullen wy by einander bliven und unnser eyn den andern nicht laten. Wurde ok ymant desses unnses gutlicken vordracht den obgnannten hern den marggraven von Brandburg, seinen erven ader nakomen vordencken und on von der wegen unwillen ader schaden thotheen, des willen wy by on bliven und getrulicken helpen und raden, so lange dat die saken in frundtschap ader in rechte gesleten werden. Geschege ok, dar got vor sy, dat tusschen uns und den obgnannten heren marggraven, sinen erven ader nakomen ennich unwille ader tweydracht erstunde, des wy uns under eynander frundtlicken nicht verdragen mochten, so hebben wy to scheydeszlüden gekoren die ergnannten ersamen burgermeister und ratmann tho Lunenborch: und wu uns denn die in witlicker frundtschop ader in rechte entscheiden: dar schall dat by bliven und von uns allenthalven geholden weren on wedersprake, on arg und alles geverde. Alle desse vorgeschren stucke punckte und artickel reden und loven wy here Borchardt bisschop, burgermeister ratmann und innungeszmeister der stede Magdeburg Halberstat Qwedelingburch und Asschersleve vorgnant vor uns und unnse nakomen stede vaste und unvorbroken to holden on alles geverde; und is gescheen und mit unnsen anhangenden insigeln versigelt overgegeven tho Branndburg nach Cristi geburt virteynhundert jar darna im virtigstem jare am middeweken unnser liven frowen avendt conceptionis.

Nach dem Kurmärkischen Lehnscopialbuch III, 72 gedruckt bei Riedel, Cod. Dipl. Brand. B, IV, S. 221 ff.

Copie des Reverses Markgraf Friedrichs von Brandenburg für den Bischof von Halberstadt im Staats-Archive zu Magdeburg in Cop. CIV No. 336, für die Stadt Aschersleben im Stadt-Archiv daselbst.

---

362. *In dem im Dorfe zu* Morczane *zwischen den Herzögen Friedrich und Wilhelm von Sachsen einer- und dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg andrerseits abgeschlossenen Frieden wird u. A. festgesetzt:*

Auch ist beredt und beteidinget, das die neunczentausent gulden, die der bisschoff von Halberstat und sin cappittel mit seinen steten Halberstat Quedelingborg und Asscherslebe uns obgenanten hertczogen von Sachssen und wen die sach anget schuldig sein, auch bisz uff

unser lieben frowen tag lichtmesse schirstkunfftig ungemand und ungefordert bleiben sollen ane argk und ane alles geverde. — — —

Nach gotes gebord virczenhundert jar und darnach im virczigsten jare am sonnabende nach unnser lieben frowen tage concepcionis.

Original mit 2 Siegeln im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden Nr. 6626.

Gedruckt bei Riedel, Cod. Dipl. Brand. B, IV, S. 224 ff.

---

363. *Klageschrift der von Aschersleben gegen die Grafen von Schwarzburg und Stolberg.* (*ca. 1440.*)

Dit is unse schel unde ghebreken, so we borgermeister unde radmanne der stad Asschersleven hebben unde meynen to hebben van der genanten unser stad, unser unde unser ghemeynen borgere wegenn jegen unde wedder disse nagheschreven heren, so hir na volgende is.

Tom eirsten male so is dit unse schel unde ghebreken jegen de heren van Swarczburch unde van Staleberch unde de ören, so als grave Heinrik van Honstein unsen frunden van Quedelingborch am jare na Cristi ghebort der mynren tal am XXXVII dat ore unvorwart ghenomen hadde unde one dar umme unde besunderen unsen gnedigen heren van Halbr. op eynem dage to Issleven ere unde rechtes to antwerden unde to plegen gheweygert hadde van orer wegen, so wurde we van den genanten unsen frunden van voreyninghe unde bundes wegen, des we one dar umme unde ok van des stichtes wegen to Halbr. plichtich weren, an gherůpen unde vormant one sodan unrecht helpen ermanen, so dat we des nicht ummegan mochten und vygent worden der heren van Honsteyn. In alsodanen witliken openbaren feyden hadde we alsampt mit unsem gnedigen heren van Halbr., syme stichte mannen unde steden eyndrechtliken ghesocht op de heren van Honstein unde de oren unse vygende unde one eynen merkliken namen an ghevanghen etc. ghenomen, des sint de van Swarczborch de jungher van bevelinghe unde ghehetes wegen des eldern greven Heinrik und des van Staleberch manne lande unde lude uns vor unde na ghetogen unde in volge unde hulpe der van Honstein vorsettliken uns helpen nedderleggen liff unde gud, aff ghewunnen an perden unde harnsche, de unsen dar to ghefanghen, in stocke gheslagen, in torme unde grůfen ghesat, se jemmerliken dar inne ghequelet unde ovel ghehandelt unde uns dar op van der ghevanghen wegen hoch beschattet unde de jenne, den god dar van ghehulpen hadde unde in ore stede borge unde dorpere op gnade ghekomen weren, glik misdedigen luden dar ut gheantwordet wurden. Dit is uns unde den unsen van den heren van Swarczburch unde Staleberch unde den oren gheschin in frůntlikem gheschеffte unde gudem gheloven unde fruntliker leiffliker vorewort, so de heren beyde vor sek unde de oren unsem gnedigen heren van Halbr. unde den sinen op eynem fruntliken dage tovorn bynnen Issleven to gheseyt hadden, des we uns ok keyne wijs vor on unde den oren hebben besorget unde degher unvorwart, des we dar over to grotem schaden ghekomen sin,

utghesloten hon unde smaheit uns unde den unsen also dar ane gheschin. den schaden we achten unde werderden, als we den wol berekenen unde vortellen op VIII dusent Rinsche gulden, des denne de heren beyde unde de oren rechte orsaken sin etc. Nach sulker schicht unde vorlust so wart eyn dach besproken eyn dach bynnen Lipczk to holden op den mandach na unser leven frowen dage lechtmissen dar na am XXXVIII jare unde bededinghet umme de ghevanghen dar vor to geven XVI dusent Rinsche gulden, dar to we unsen veirden part geven mosten; unde dit hadden ghededinget de erwerdigiste in god vader unde heren her Günther, erczebisschop to Meydeborch, unde de hochgeborne irluchte forste unde here er Frederik, hertoge to Sassen etc., de des iowelkem deile dar over besegelt eynen breiff gegeven hebben, den lesten artikel des van Honstein man Hans Nagel uns vorbroken unde nicht ghehalden het.

Item do sulves unde op dem genanten dage to Lipczk wart mede besproken unde ghemaket unde ok vorschreven eyn fruntlik eyninghe unde vordracht twischen den hochgebornen heren ern Frederike unde ern Wilhelme, ghebrodere, hertogen to Sassen, unde ern Frederike, oren vettern, allen lantgraven in Doringhen unde marggraven to Missen, graven Heynrichen van Swarczburch dem eldern, graven Heinriche syme sone, graven Boden van Staleberge, Heynrike Ernste unde Eyligere, brodern, graven van Honstein, unde orer aller erven unde oren landen unde luden op de eyne unde dem erwerdigen in god vader unde heren heren Borcharde, bestediget to Halbr., syme capittel mannen steden landen unde luden op de ander sijden: sulk eyninge unde vordracht waren scholde drei gancze jar umme negest naeynander volgende unde eyn part des andern vigent nicht to werdene umme ores sulves noch umme neymandes willen de dre jar umme.

Item in der vordracht wart mede bededinghet, icht in dissen dren jaren jennich schel edder twydracht twischen beyden deilen were edder wurde, so scholden beyde deile sek dar umme fogen unde to dage riden to Issleven edder twene der oren mechtichlik dar hen senden bynnen veirteyn dagen, de sulke saken in fruntschop edder in rechte unvortogen ane gheferde scheiden scholden, so de artikel der vordracht dar van forder utwiset....

'Ein copie der vorbindinge anfechtinge tygen forsten und heren etwanne gesatt' im Stadt-Archiv zu Aschersleben.

---

364. *Der Rath zu Quedlinburg verkauft wiederkäuflich an Henning vom Rode und seine Ehefrau für 300 Gulden Rheinisch 12 schwarze Mark Quedlinburgisch, die zur Stiftung eines Altars in der S. Blasiikirche verwandt werden sollen*[1]. *1441. Jan. 29.*

We borgermeistere und radmanne beyder stede Quedelingborch bekennen vor uns und al unsen nakomelingen mit dussem open breiffe

1) *Vgl. Urk. vom 19. Mai 1440, No. 359.*

allen de one seen horen edder lesen, dat we mit gudem vorrade, mit witschop und vulbord al unser stad gesworne recht und redelken hebben vorkofft und vorkopen in crafft dusses breiffes op eynen wedderkop twelff swarte mark Quedelingeborgescher weringe jarliker gulde und tinse dem bescheiden manne Henninge vom Rode unsem medeborgere und Hannen syner eliken husfruwen, unde hebben one de gegeven vor dreyhundert Rynsche gulden, de se uns vul und al reide over wol to dangke gegeven und betalet hebben, de we forder hebben gekart in unser stede nut und vromen. Dusse twelff mark tinses schullen we und unse nakomelinge deme cappellane, dede von orer gunst de wile orer eyn levet edder na orer beyder dode von unser gunst und presentacien wegen mit dem altare, den de genante Henning vom Rode und Hanne syn husfruwe in der kerken sancti Blasij, bynnen unser stad gelegen, dorch orer eldern und frunde sele salicheyt willen in de ere dusser leven hilligen sente Bartholomeus, sente Jacoppes des groten, sente Sebastianus unde Fabianus, sente Udalricus, sente Erasmus, der theyndusent riddere und der hilligen jungfruwen sente Gerdruden gebuwet und den mit sodan twelff marken bewedemet und begifftiget hebben, belegen und begnadet is, alle jar reiken und geven to twen tiden, alse nemliken de helffte sees mark oppe dussen negisten tokomen sente Johannis Baptisten dach to middensommere, und de andern sehes mark oppe wynachten negist dar na volgen von gifft dusses breiffes in der stad to Quedelingborg ane allerleyge bekummernisse geystlikes und werlikes gerichtes und rechtes, ane vortoch und denne so forder alle jar oppe de genanten dagetyde, de wile we des nicht wedder affkopen. Ok moge we edder unse nakomelinge de twelff mark tinses mit dren hundert gulden wedder affkopen na dussem jare welkes jares we willen, so forder dat we den wedderkop dem cappellane, dede von one edder uns mit dem altare belegen is, eyn ferndel jares vor der tinstijd eyne vorkundigen und witlik don und denn one de dreyhundert gulden mit dem tinse, de sek denn behort und efft wes vorseten were, gutliken betalen, und schullen de betalinge don op unsem radhuse; und dat betalde golt schal men denn to truwer hant liggen laten by uns borgermestern und radmann also lange, wente de cappellan mit unsem rade witschop und vulbord andere gulde und tinse mogen wedder to dem altare kopen, dar schulle we alle und eyn jowelk besundern und weme dat behoret truwelken to helpen und raden ane geverde. Ok willen we noch enschullen dijt gelt, de wile dat by uns is, nicht besweren mit schote edder mit jennigerleyge bede. Ok so endorffen we von dem opgenanten gelde, wen dat wedder aff geloset worde und so to truwer hant by uns gelecht, neynen tins dar up geven noch nichtes dar van don, sunder we schullen dat achten und dar ane syn, dat sulk gelt wedder werde angelecht und sodan goddesdeinst eynen vortgangk hebbe ane geverde. Des to bekantnisse und forder wissenheyt dat alle dusse vor und nagescreven stucke und artikele dusses breiffes von uns opgenanten borgermestern und radman stede vast und unvorbroken geholden werde, so hebben we unser stad inge-

segel dat grote vor uns und unse nakomelinge witliken laten hengen nedden an dussen breff, de gegeven und gescreven is na Cristi gebord unses leven heren veirteynhundert jar dar na in dem eyn und veirtigesten jare am sondage vor unser leven fruwen dage purificacionis.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V Stadt Quedlinburg 17.

---

365. *Magnus, Bischof zu Hildesheim, und die Stadt Goslar verpflichten sich dem Bischof Burchard von Halberstadt, sowie den Städten Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und der Altstadt Magdeburg in dem Falle eines Krieges mit den Markgrafen Friedrich und Wilhelm von Meissen zu helfen, wogegen diese versprechen ersteren und seinen Bruder Bernhard Herzog von Sachsen, in ihren Ansprüchen auf das Land Wittenberg zu unterstützen. 1441. Febr. 11.*

We Magnus, von gots gnaden bysschop to Hildensem, unde we Borchard, von den sulven gnaden gekorn unde bestediget to Halberstad, bekennen openbar in dussem breiffe vor uns unse nakomen unde allesweme, dat we dem hilligen Romischen rike to eren unde unsen stifften landen unde luden to vromen uns na rade unde unde vulborde der ersamen unser capittele Hildensem unde Halberstad, unde nemeliken we Mangnus vorberort mit unsen mannen unde steden unde ok mit den ersamen borgermestern radmannen unde meynheyden der stad Goslare, unde we Borchard vorbenomet mit unsen mannen undersaten unde steden, by namen Halberstad Quedelingheborch unde Asscharsleven, unde ok mit den ersamen unsen leven besunderen unde frunden, dem rade inningesmeister unde meynheyde der Alden Stad to Magdeborch, voreynet unde vordragen hebben, voreynen unde vordragen uns in unde mit crafft dusses breiffes in mathe, alse na gescreven steyt, unde in dusser wise, dat we Mangnus, bysschop to Hildensem, oder unse nakomen mit den unsen, alse vor gerort is, schullen unde willen der hochgeboren forsten hern Frederikes unde hern Wylhelmes, marggraven to Missen, oren helpern unde helpershelpern, wen de vorbenomede hern Borchard sine nakomen des von uns begherende is, mit ome vyent werden unde one vyentliken don, ane alle geverde unde weddersprake; unde weret dat unser heren unde stede vorbenomet welk myt eymande to veyden queme unde den sulven denne hulpe noth unde behoiff were, denne scholde we anderen bynnen den ersten veireteyn nachten dar na, wen he mit sulker vordracht geeschet unde gemanet worde, hundert gewapent reisiger lude leggen in stede unde slote, wur des nod unde behoff were, op koste unde voyder des jennen, dem des to donde were, sunder gewyn unde vorlust unde anderen slete scholde he sulvest liden; wes men ok vordingede effte an vehename erworve, dat scholde de jenne beholden, deme de koste unde voyder gulde, unde sodane dingtal scholde unser eyn dem anderen truwelken

to gude holden ane geverde. Geschege ok dat unser eyn von jemande worde overgetogen oder overvallen, dem schal de andere mit landen unde luden na allem vormoge helpen unde entsetten ane sument unde vortoch. Weret ok dat we heren unde stede vorbenomet eynes hovewerkes eyn worden, so dat we de vyende mit macht soiken wolden, so scholde sek eyn jowelk mit den synen op dem hovewerke uth unde to hus sulven bekostigen unde vor schaden stan; unde wes denne op dem sulven hovewerke erworven edder gewunnen worde, dat scholden we unde wolden na antale der lude deylen, de eyn iowelk dar to brochte, alse nemliken eynen reisener to perde gerekent vor twene gewapende to voyte. Weret ok dat we samptliken stede borghe edder veste wunnen, weme denne de best belegen weren, deme schal me de huldigen laten unde den anderen, de dar to gehulpen hebben, eyn redelik gelt vorscriven unde dat also maken, alse redelk were, na erkentnisse twyer eynes jowelken manne. Mochten aver de veyre ane overman sek nicht eynen, so schullen se nach oren eyden eynen overman bynnen veyrteyn nachten keysen: mit welkeme deyle denne de overman tovelle, dar schal dat by bliven ane geverde, utgescheiden efft wat gewunnen worde, dat unser welkes erve were oder eygendom, dar ane scholde de jenne den ervetal beholden unde den anderen na redelicheyt affleggen, alse vor unde na gescreven is. Worde ok uns parten vorgescreven welkeme stede slote oder veste affgewunnen, dar god vor sy, dem scholde de andere truwelken behulpen wesen alsodane stede slote edder veste wedder to bekreftende unde enscholde sek neyne wijs richten oder sonen, he enhedde om des wedder gehulpen effte dede dat mit synem guden willen ane geverde. Were ok dat jennich unwille edder twidracht twischen uns heren, unsen mannen unde undersaten unde steden vorbenomet opstunde unde worde, so scholde we unde wolden an beydent sijden bynnen den ersten verteyn nachten op lechlike veylige dage ryden oder de unsen schicken unde dar sulves eyn werden unde keysen twene unser heren manne, de alsodane twidracht unde unwillen in fruntschop edder in rechte byleggen scholden. Konden aver de veyre bynnen den anderen veirteyn nachten dar na ane overman nicht eyn werden, so schullen se by oren eyden eynen overman dar to keysen: mit welkeme deyle de denne to velt, dar scholde dat by bliven. Worde aver sodane schedinge von unsers welken manne oder undersate nicht geholden, so scholde de jenne, under dem de beseten weren, one dar mit macht to dringen alsodaner schedinge vul to donde, dar to ome de andere part, efft des noth worde, truwelken scholde behulpen wesen. Were ok dat jemant anders, de under uns heren unde steden nicht beseten were, unser welkem boven ere unde recht veydede oder op der straten schindeden, dar scholde unser eyn dem anderen truwelken to raden unde helpen, dat me den ophelde, wur me dene ankomen konde oder wuste. Weret ok dat unser welk mit jemande anders to schickende krege oder alreide hedde, de ome ere unde rechtes utginghe, dene schal de andere jegen ome vorscriven unde dar to holden, dat he ome ere unde rechtes

plegen mothe. Mochte he aver ome des in veirteyn nachten nicht helpen, so scholde he umme des andern willen von stunt vyant werden, wan von ome dat worde geeschet, unde denne vort ome byleger don in vorscrevener wise unde na gelegenicheyt der sake, wur des nod worde, ane geverde. Vortmer schal unser eyn des anderen vyande effte stratenrovere unde beschedigere in sinen landen unde gebeyden vorsetliken op des anderen schaden nicht husen edder hegen noch husen oder hegen laten. Ok wille we Borchard, bestediget to Halberstad, unde alle stede vorgescreven dem obgenanten hern Mangno, bysschope to Hildensem, unde dem hochgeboren forsten hern Bernde, to Sassen hertogen, sinem brodere nach unsem besten vormoge truwelken helpen von dem vorgescreven marggraven to Missen to ermanende sodane recht, alse se to dem lande to Sassen, geheyten dat lant to Wittenberg, hebben. Wolde we ok in dusser vordracht jemande nemen, de scholde des eynen sunderken breiff vorsegilt geven, also dat he dusse vordracht midde holden wolde, unde dar mede scholde dusse breff ungekrenket bliven unde dusse vorscrevene vordracht schal anstan von data dusses breffes twintich jar umme na en ander negist volgende. Alle dusse vorscrevene stucke unde artikele unde eyn jowelk besundern love we Mangnus bysschop bestediget unde stede alle vorbenomet vor uns unde unse nakomen eyn dem anderen in guden truwen stede vast unde wol to holdene sunder alle list unde geverde unde hebben dusses to bekantnisse unse ingesegele an dussen breiff gehangen heten. Unde we Eggard domprovest, Syvart scholemester unde dat capittel to Hildensem, Cunradus domdeken unde dat capittel to Halberstad bek^{c}nnen openbar in dussem sulven breffe, dat dusse vorberorde eyninge unde vordracht mit unsem willen witschoppe unde vulborde geschyn unde vorhandelt is, unde weret dat unser gnedigen heren vorbenomet oder orer welk in dusser vordracht von dodes wegen vorvelle, dar god vor sy, so enne willen we an beydent sijden neynen anderen bysschop tolaten, he enne love unde vorbreffe dusse vordracht unde eyninge erst gentzliken to holden ane alle geverde, unde hebben des to bekantnisse unser capittele ingesegele an dussen breifl laten hengen, de gegeven is na goddes gebord veyrteynhundert jare dar na in dem eyn unde veirtigesten jare am sonnavende na sente Scolastiken dage der hilligen juncfruwen.

Original mit 9 Siegeln (das siebente das der Stadt Quedlinburg) im Staats-Archiv zu Hannover s. R. Design. 65^{b} Caps. LXXV No. 14.

366. *Bischof Magnus von Hildesheim und Herzog Bernhard von Sachsen bekennen, dass sie Bischof Burchard von Halberstadt und die Städte Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und Magdeburg nicht angehen wollen, wenn dieselben ausser Stande sind sie in ihren Ansprüchen auf das Land Wittenberg zu unterstützen oder in Folge ihres Bündnisses mit dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg Eroberungen daselbst machten.*

1441. Febr. 11.

Von gottes gnaden wi Magnus bischop to Hildensem und wi Bernd, von der silben gnaden to Saszen etc. hertoge, gebrodere, bekennen openbar in diszem breffe vor uns, unse nakomelinge erben und alszweme, so alse de ehrw. in gott vader her her Borchart, gekoren und bestetiget to Halb., sick mit sinen mannen landen luden und städen, nemelich Halb. Aschersz. und Quedlinb., und mit den ersamen rade unde innungmestern und gemeinde der Olden Stadt Magdeb. mit uns, unsen mannen landen und luden vereiniget und verdragen hebben uns sick to verplichtende, dat se uns willen trulichen behulpen wesen sodane rechtigkeit, alse wi an dem lande to Saszen, geheten dat landt to Wittenberg, hebben na alle orem vermögen to ermanende, so dat de breff dar ober von allen delen besegelt klarlick inneholt und utwiset, were dat se denne so nicht endeden effte don konden, dat wi den se von der wegen nicht anlangen noch toreden setten oder beschuldigen willen und schullen. Were ock dat se in folge des hochgeb. fursten herren Friderick, marckgraffen to Brandenb. und borggraffen to Nürnberg, mit deme se sick mede vertragen und verplichtet hebben, effte mit ome ichteswes gewinnen an dem vorschrebenen lande to Wittenberge, dar wi oder de unse nicht mede enweren, dat scholde der vorschr. verdracht nicht enjegen und schadeleck wesen, doch unschedelig uns und unsen erben an unsern erbetale, des wir uns hir mede nicht willen heben verplichtet, desz lobe wi dem vorgerorden herren Borchert, sinen nakomelingen und den gen. staden vor uns, unse erben und nakomelinge in guten truen stete fast und unverbrocken to holden, und hebben des to bekantnisze unse inges. laten hengen an diszen briff, de gegeben is na Christi gebort 1441 jare am sonnabent negst an Agathe virg. et mart.

Copie des 18. Jahrhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV No. 329.

---

367. *Burchard, Bischof zu Halberstadt, und die Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben bekennen dem Rathe zu Goslar 3000 Rheinische Gulden schuldig zu sein, die sie ursprünglich dem Bischof Magnus zu Hildesheim laut Vertrag zu zahlen verpflichtet waren.*

1441. Febr. 11.

Von gottes gnaden we Borchart, gekoren und bestätiget to Halb., und we de rade der städe Halb. Quedlinb. und Ascherszleben bekennen

in diszem openen breffe vor uns und unse nakomen und vor alsweme, dat we rechter schult sin schuldig den ersamen dem rade to Goszlar, unsen guden frunden, dredusent gude Rinsche gulden, de we dem ehrw. in got vader und heren, heren Magno bisschuppe to Hildeszheim, unsem liben heren und frunde, umme einunge und verdracht willen twischen ome und sinen nakomelingen aff eine, und uns aff ander sit besproken und gemaket, togesecht und gelobet hadde, und de vorgeschr. unse here von Hildenszheim uns an den gen. raht to Gosler öne de betalunge to donde gewiset hefft na utwisunge und inholde einer quitancien, von ome dar ober gegeben; und we willen und schullen dem vorschr. rade to Goszler de vorges. 3000 gulden uppe deszen negstfolgende s. Michaelisdach binnen der stadt Goszler gütlichen und wol to dancke betalen schadelosz und ane einerlei insage oder vertog. Dit lowe we sämbtlich und ein jowelch besundern, und we wil dem gen. rade to Goszler in guden truen stede fast und unverbroken to holdende, und hebben deszen to bekantnisz wi Borchart vorgen. unse inges., und we de rade der städe ergen. ein islig sin inges. vor uns und unse nakomen gehenget an diszen briff, de gegeben is na gottes bort 1441 jahre den sonnabend negst na s. Scholasticen tage der hilgen jungf.

Copie des 18. Jahrhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV No. 286.

---

368. *Ludwig, Landgraf zu Hessen, verpflichtet sich auf Ansuchen des Markgrafen Friedrich von Brandenburg dafür Sorge tragen zu wollen, dass der Bischof zu Halberstadt und die Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben die den Herzögen zu Sachsen und Markgrafen zu Meissen, Friedrich und Wilhelm, rückständige Schuld zur festgesetzten Zeit bezahlen*[1]. *1441. Apr. 2.*

Wir Ludewig, von gots gnaden lantgrave zu Hessen, bekennen mit dussem unsem uffin brieffe gein allermenclich, als die hoichgeborn fursten unse liebin swager, her Frederich und her Wilhelm, herczogen zu Sachsen lantgraven in Doringen und marcgraven zu Miessen, umb bete und begerung willin unszes liebin ohemen, hern Friderichs marcgraffin zu Brandeburgk und burggraven zu Nurenbergk, dem bischoff und capittel des stifftes zu Halberstad und den steden Halberstad Ascherszleubin und Qwettelingenburg des geldes, daz sie noch schuldig sin, frist und beyte gegebin han, ungemanet zustehin laszin bisz uff sent Mertinstagk schierst, daz wir darumb von bevelhunge und geheisze des genanten unszs ohemen van Brandeburgk unszn obgenanten swagern van Sachsen zugesaget haben, daz die genanten bischoff capittel und stede solich gelt uff die obgeschrebin tagezijt unvirczog-

1) *S. oben S. 350 Urk. Nr. 362.*

lich beczaln sollen, und daz auch diesse frist und beydunge keynen schaden sollen bringen den virschribungen uber dasselbe gelt gegeben; und abe solich beczalung, inmaszin als ob geschrebin sted, nicht gesche, so sal und wil unsz oheme von Brandeburgk unszn swagern von Sachsen mit lijbe und gude getruwelich helffin, daz sie solich gelt ermanen. Des zu urkunde geben wir diessen brieff, mit unszm uffgedrugkten inges. virsigelt und gegebin am dinstage nach dem sontage als man in der heilgen kirchen singet Judica sub anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo primo.

Original, dessen aufgedrückt gewesenes Siegel abgefallen ist, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 6640.

---

369. *Agnes, Aebtissin zu Gernrode, belehnt Hennig Berndes, Bürger zu Quedlinburg, mit einer im Gersdorfer Felde belegenen halben Hufe Landes. 1441. Mai 17.*

... na Christi unsses heren ghebort verteinhundert jar darna am eyn und vertighesten jare am middeweke na Cantate.

Gedruckt bei Erath 741.

---

370. *Bürgermeister und Rathmannen beider Städte Quedlinburg verpflichten sich dem Bischof und Capitel zu Halberstadt alle Unkosten zu ersetzen, die ihnen durch Unterstützung ersterer in einer Processsache erwachsen sind. 1441. Juli 29.*

We borgermeistere unde radmann beyder stede Quedelingborch reden unde loven in craft dusses breiffes, so alse de erwerdigen unde erhaftigen unse gnedigen unde gunstigen leven heren unde frunde, her Borchard, gekoren unde bestediget byschop to Halbirstad, Cunrad deken unde or capittel to dem doheme unde alle andere papheyt gemeynliken der stad unde gantzen stichtes to Halbirstat uns gedan hebbin unde don byliggunge vulbord unde adhesien to unser beropinge unde appellacien, de we gedan unde interponert hebben wedder hern Rolando van Empnen, officialen to Hildensem, de sek nennet eynen subconservator van dem abbede to sente Godeharde vor Hildensem van macht wegen des hilligen concilii to Basele unde wedder Olrike Muller unsen weddersaken in mathe wise unde formen, alse de appellacie inholt, dat we de opgenante heren alle unde eynem jowelken besundern schullen unde willen des schadelosz aller koste unde theringe oder wu unde welker wise one de schade van der genanten bylegginge wegen toqweme oder genant were, aller dinge in guden truwen wedderstaden unde benemen ane alle geverde unde argelist. Des to orkunde hebbin we unser stad ingesegel laten hengen nedden an dussen breff na Christi gebord

unses leven heren veirteynhundert jar dar na in dem twey unde veirtigesten jare am sonnavende na sente Jacoppes dage des hilligen apostolen etc.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Hochstift Halberstadt VI, No. 27 e.

---

371. *Notariatsinstrument über die Beilegung eines Streites zwischen der Stadt Quedlinburg und Heinrich Harsleben, Bürger daselbst*[1].

1442. Jan. 29.

In nomine domini amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo, indictione quinta, die vero lune, vicesima nona mensis Januarii, hora vesperorum vel quasi in honorabilis viri, domini Hinrici Wulffenger officialis, cellerarii ecclesie Halberstadensis, judicis ordinarii per civitatem Halberstadensem, ac in mei notarii publici et testium infrascriptorum presencia in pretorio ejusdem civitatis Halberstadensis, constituti circumspecti viri proconsules et consules currentis anni quam eciam anni tricesimi noni preteriti memorati civitatis Halberstadensis, numero viginti, matura deliberacione prehabita et per juramentum dicto consulatui Halberstadensi prestitum iidem consules et proconsules clara voce confessi fuerunt atque publice dixerunt, quod consulatus antescripti anni tricesimi noni de eodem anno de mense Februarii omnes diversitates discrepaciones et controversias quomodolibet ortas et motas coram quibuscumque judicibus spiritualibus sive secularibus per Hinricum Hersleve, opidanum opidi Quedelingborch, proconsulibus et consulibus antenominati opidi Quedelingborch et vice versa proconsules et consules prefato Hinrico Herssleve ex laudo et compromisso solempniter factis et per eosdem partes, videlicet per consulatum Quedelingborch ab una, quam eciam Hinricum Hersleve ab alia parte antescripto consulatu Halberstadensi de prenominato anno tricesimi noni de mense Februarii presidenti per sententiam eorum arbitralem juramento dictarum partium corporaliter primitus de observancia tenenda prestito prehabitas controversias discrepaciones et diversitates quomodolibet inter sepenominatas partes ortas finaliter juxta continenciam dicte sentencie eciam de alto et basso extinxerunt. Quam sentenciam arbitralem modo et ordine premisso ipse partes tenendam et observandam in omnibus sponte, sicud premittitur, juraverunt, super qua quidem judiciali confessione modo quo premittitur facta proconsul opidi Quedelingborch extunc humiliter petiit et cum debita instancia antefatum dominum Hinricum officialem cellerarium requisivit, hujusmodi judicialem confessionem prefati consulatus Halberstadensis approbare et auctorisare ordinaria auctoritate et decretum suum interponere dignaretur ipseque dominus Hinricus officialis predictus ad requisicionem proconsulis Quedelinborgensis antescripti judicialem confes-

1) *Vgl. Urk. vom 15. Febr. 1439, Nr. 354.*

sionem auctorisavit et decretum suum interposuit mandans nichilominus michi notario publico infrascripto, ut de hijs unum vel plura seu publica conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta fuerunt hec anno indictionis die hora et loco quibus supra presentibus ibidem discretis viris domino Hermanno Gyseken perpetuo vicario in ecclesia sancti Bonifacii Halberstadensi et Caspero Specht procuratore eorum cive Halberstadensi testibus ad premissa vocatis et rogatis.

(Notariatszeichen.) Et ego Jacobus Kremer, clericus Halberstadensis diocesis, publicus sacra imperiali notarius, quia hujusmodi confessioni expressioni peticioni et decreto atque singulis premissis, dum sic, ut premittitur, coram dicto domino officiali agerentur et fierent una cum testibus supra nominatis presens fui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo hoc presens publicum instrumentum, multis impedito negociis per alium fideliter conscriptum exinde confeci subscripsi publicavi et in hanc publicam formam redegi signo nomine et cognomine meis consuetis cum predicti domini officialis et de ipsius jussu sigilli appensione signavi in omnium et singulorum fidem et testimonium rogatus pariter et requisitus de omissione anni pontificatus non maliciose sed propter heu subortam in dei ecclesia de sumo pontifice controversiam, de quo sollemniter protestor.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 111.

---

372. *Der Rath zu Quedlinburg verkauft an Johann Waldvogel, Pfarrer zu Dodendorf, und seine Schwester auf Lebenszeit 20 alte Schock, halb Groschen, halb Thüringische Pfennige, Zinsen für 200 Schock derselben Münze. 1442. Apr. 19.*

We borgermeistere unde radmanne beyder stede Quedelingheborch bekennen vor uns unde al unse nakomelinge mit dussem open breffe allen de one sehen horen oder lesen, dat we mit gudem vorrade, mit witschop unde vulbord unses olden rades unde al unser stad gesworen recht unde redeliken vorkoft hebben unde vorkopen in craft dusses breves twintich olde schock, theyn schok an grossen unde theyn schock an Doringeschen penningen, jarliker gulde unde tinse deme erbarn prestere hern Johann Woltfogele, pernere to Dodendorp[1], unde Ilsen Schengken siner swester to orer beyder live unde leven, unde hebben one de gegeven vor tweyhundert schok grossen der opgenanten were, de se uns reide over an grossen unde Doringeschen penningen vul unde al wol to dancke gegeven unde betalet hebben, de we forder hebben gekart in unser beyder stede nut und vromen. Dussen tyns, twintich schock, theyne an grossen unde theyne an Doringeschen penningen, schullen we unde unse nakomelinge den benomeden hern Johann Wolt-

1) *Dodendorf 1 3/4 M. südl. von Magdeburg.*

fogele unde Ilsen Schencken siner swester oder orem boden den se dar na senden mit orem qwiten breffe van unsem radhuse reiken unde geven op dussen negisten tokomen sente Walburgen dach vort over eyn jar van gift dusses breffes in der stad to Quedelingheborch ane allerleyge bekummernisse geystlikes unde werlikes gerichtes unde rechtes ane vortoch unde sunder keynerleige heren gewalt unde vorbod, unde denne so forder alle jar op de genante dagetyd so lange se beyde leven. Weret ok dat or eyn van dodes wegen affghinge, so schullen we dem lesten, de denne noch am levende is, sodann twintich schock tinses ok vul unde al geven op de vorgerorden tyd de wile dat de levet: wen se aver beyde van dusser werlde vorscheiden syn — god friste se lange —, so sint sodane tinse mit der hovetsummen unser stad al quid leddich unde losz vorstorffen an orer erven unde iowelken insprake ane alle geverde. Des to eynem waren orkunde dat alle dusse vor unde na gescreven stucke unde artikele dusses breffes den opgenanten heren Johann Woltfogele unde Ilsen Schengken siner swester van uns erbenomeden borgermeistern und radmann stede gantz unde unvorbroken geholden werde, so hebben we unser stad ingesegel dat grote vor uns unde unse nakomelinge witliken laten hegen nedden an dussen breff na Cristi gebord unses leven heren veirteynhundert jar dar na in dem twey unde veirtigesten jare am donredage na der dominiken alse men singet in der hilligen kerken misericordia domini.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 112.

---

373. *Vertrag zwischen Friedrich und Wilhelm Herzögen von Sachsen, Ludwig Landgrafen von Hessen, Heinrich dem Aelteren und Jüngeren Grafen von Schwarzburg, Botho Grafen zu Stolberg und Wernigerode, Vollrath und Günther Grafen zu Mansfeld, Brun Herrn zu Querfurt und der Mannschaft dieser Fürstenthümer und Grafschaften einer- und dem Stifte Halberstadt nebst den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben andrerseits über die Beilegung zwischen beiden Theilen bis dahin bestandener Irrungen und über Massnahmen künftig entstehende Streitigkeiten beizulegen, sowie Beitrittserklärungen des Erzbischofs Günther von Magdeburg, der Bischöfe von Meissen und Merseburg und der Fürsten von Anhalt zu diesem Vertrage. 1442. Juli 14.*

Wir von gotes gnaden Friderich des heyligen Romischen reichs ertzmarschalck und Wilhelm, gebruder, hertzogen zcu Sachsen, lantgraven in Doringen und marggraven zcu Missen, Ludewich, lantgrave zcu Hessen, Heinrich der elder und Heinrich der junger, graven von Schwartzburg, hern zcu Arnstete und Sunderhusen, Bothe, grave von Stalberg, herr zcu Werningerode, Volrad und Gunter, graven und herren zcu Mansfelt, Brun, herre zcu Quernfurdt, Busse von Morun-

gen, Ditterich von Tutchinrode ritter, Otto Spigel, Otto von Nismantz und Fritsche von Byla an stad und in nahmen der andern erbarn manschaft der itzund gnante furstenthume graveschaft und herschafte vor uns, alle unser erben und nachkomen und alle ander unser graven herren ritter unndt knechte, manne stete lande und lute, geistliche unndt werltliche unterthanen, die uns von rechte und aldem herkomen geboren zcu vorsprechen, bekennen offintlichen mit diesem unserm offen breve gegen allermenniglich die yn sehen adir horen lessen, wanne von vyhl vergangen jahren und langer zceit gedechtnisse bisher zwuschen unns und dem wirdigen stifte zcu Halberstadt, den steten Halberstadt Quedelingenburg und Aschirslouben, andern desselbigen stifts mannen und unterthanen mannicherley unwille mit zcugriffen widerwertigketen unnd andern obirfarungen gein einander ufferstanden und gewest seind, dovon wir nu mit rechter wissen und gutem rathe unser rethe getruwen manne und stete uns, allen unsern landen und luthen von rechter eintracht bestentlicher eynunge und ewigem bestetigittem gehalden fryde mag komen, hyr umb gote dem almechtigen zcu lobe, dem heyligen Romischen reiche zcu dinste und zcu ehren, unsern furstenthumen landen luthen steten und unterthanen zcu befridunge umb gemeynes nutzes und zcukunftigen gutes willen haben wir uns mit dem erwirdigen in gote vater herren Borgharden, gekornen und bestetigtem bischove, techande thumhern unnd gantzen capittel zcu Halberstadt, burgermeister rathmannen und gantzen gemeynen der stete Halberstadt Quedelingenburg und Asscherslouben vor sich, alle ire nachkomen und erben und allen andern yren graven herren rittern und knechten, mannen steten landen und luthen, geistlichen unndt werltlichin underthanen, die yn irn rechte unde aldem herkomen geboren zcu vorsprechen, mit einander zcu ewigenn gezciten fruntlichen zcusampne gesatzt voreynet und vorbunden, setzen eynen und vorbunden uns alszo jegenwertiglichen mit und in craft dusses breves inmaszen, als hyr nach volget und geschriben stehet. Zcum ersten das wir unser erben und nachkomen zcu ewigen geziiten den vorgenanten stift bischoff capittel, yre graven herren manne stete unnd alle yre nachkomen getruwelichin in yren[1] eren fordern vorantworten, yren schaden warnen, yren fromen unnd bestes mit worten und werken thun und vornemen sollen und wollen glichir weyse aber, ab yr unsern iglichen besundern liblich selbs antrete, ane geverde. Wir sollen auch noch wollen yr adir der yren viehnde nicht werden zcu ewigen gezciten, noch nymands der unsern des zcu thun gestaten umb keynerley sachenn willen, sunder wir sollen und wollen getruwelichen helffen gein idermenniglich, wo wir yr zcu gliche undt rechte mechtig sindt. Wir sollen auch noch wollen sie noch die yren nicht beschedigen noch beschedigen laszen heimlich adir offintlich in keine wysse. Wir sollen und wollen die straszen durch unnd in unser furstenthume unnd lande bestellen von allen syten, das die koufflute und idermenniglich usz und in zcyhen

1) in yren] meyneren *Cop.*

und iren kouffmanschatz sicher und ungehindert getriben mugen. Auch sollen unnd wollen wir nicht wehren noch vorbieten dem vorgenanten stifte lande steten und denn yren zcu adir abe zcu furen adir zcu triben, auszgeschlossen was bergwergk anlangt, dar mitte sal man das halten, als das vor alder herkomen und gehalden ist, auch ungeferlich. Geschehen abir doruber einicherley zcugriffe adir beschedung ausz unsern landen von unsern mannen adir undersassen adir ymands anders in des obgnanten stiffts lande adir herschaft, und die handteter mit soliche nahme in unser lande adir gebiete qwemen adir uns solicher masze gelegen wehren, das wir die angesprechen und erlangen mochten, szo szollen und wollen wir von stunth, als wir das vornemen adir uns in clage vorbracht wurde, mit gantzer macht und ernste dar zcu thun und gedengken unnd unns darinne bewiesen, das soliche name widergekart, die beschediger darumb gesthrafft und gerechtfertiget werdenn. Weres danne umb die beschediger so gewand, das die unsern landen gelegen, wir dabie gesessen und an dem orte zcu swach wehren und sie zcu der widerkarung nicht betwingen mochten, szo szollen unns die obgnanten stift graven manne und stete, wanne sie von uns darumb vormand werden, mit gantzer macht adir wie des noth syn wirdet hulffe unnd volge dor zcu thun uff yre eigene kost unnd ebentur, das soliche beschediger zcu rechtfertung bracht, zcu aller zcerunge kost und widerkar betwungen und nach redelicheit gesthraffet werden ane geverde. Wir sollen auch noch wollen des obgnanten stiffts lande und stete echtere beschediger adir abetronnigen underthanen, was stats adir wesens die wehren, noch einrossige knechte, die nicht hern adir vorteiding hetten, in unsern landen slossen steten unnd gebieten keynen fryde adir geleyte geben, sie nicht husen hegen adir uffnehmen, noch keynerley zculegunge tun adir thun lasen, heimlich noch offinbar, ane geverde. Wehr auch dasz wir semptlichenn adir besondern adir die unsern wider den obgenanten stift seyne herren manne lande stete adir die yren icht sache schulde adir zcuspruche hetten adir gewonnen, das sollen wir dem gnanten bischoffe capittele graven mannen adir steten kein wehme das noth ist schreiben unnd darnach in vierzcehen tagen gein Iszlouben zcu tage und dor zcu zwene unser rethe adir frunde gein zwen yren rethen adir frunden schicken unnd geben, die soliche sache in fruntlichen dingen vorhandeln adir die sache in rechte scheyden sollen. Muchten abir die vier des nicht eynig werden, szo sal dor ubir ein obirmann synn der hochgeborne grave Bernd, furste zcu Anhalt, adir wen man in syne stadt kysen wirdet: welichem teyle ehr danne zcufallen unnd was ehr darinne mit rechte wirdet uszsprechen und erkennen, das szal von beyden teylen gehalden werdenn, szo das soliche sache unnd spruche bynnen dryen manden gantz zcu ustrage und ende komen ane geverde. Wehre auch das der vorgnante stift adir ymand der vorgnantenn hern die mit uns in dieser eynunge sind von ymande mit kurtzer bewarung adir ane bewarung mit roube nahme adir ander beschedunge angriffen wurden, von weme das geschehe, szo sollen wir, die der sachen allernehest gelegenn wehren, gein solichen

beschedigern ere und recht vor soliche geschedigitte unnd angegriffen partie bieten und karunge heyschen. Muchte danne den selbigen eyn solichs nicht gestehen, szo sollen die obgnanten partie, die der sache gelegen weren, bie uns yre hulffe und wehre legen noch der vorgnannten viere von beyden partien dar zcu gegeben auch des ubirmans erkentnusse. Auch umb denn ban unnd geistlich gerichte gein Halberstad gehorende ist betedinget, das iglich teyl zwene gelarthe dar zcu szal geben unnd schicken gein Isleben, die in denn sachen sollen erkennen und ansprechen in rechte, wie es dar umb szal gehalten werden. Muchten abir die viere des nicht eynig werden, szo szal dor ubir ein uberman syn der erwirdiger in got vater herre Johannes, bischoff zur Mersburg: was der in rechte dar inne erkennen usprechen und syne vorsigelte brive dar ubir geben wirdet, da bey szal es bleibenn und mit sampt dieser eynung auch zcu ewygenn gezcytenn gehalten werden ane geverde. Sunderlichen ist eygentlichen betedinget und uszgedrugkt wurden in dieser eynung, das der techand thumhern und das gantze capittel und alle ire nachkommen zcu Halberstadt keynen zcukunfftigen bischoff uffnehmen adir zcum stiffte komen laszen sollen noch wollen bey iren pristerlichen wirden, wie uffte das not geschyt, ehr habe in danne zcuvorhin diese obgeschriben eynung von worte zcu worten und iglichen artikel besondern festichlichen zcu halden und zcu volfuhren bey synem wahren truwen und ehren gereth und gelobet, in maszen als der erwirdige herre Borchard bestetigter bischoff nu gethann hatt, und darnach uns fursten unnd herren das zcuschriben und bynnen vier wochen gein Islouben bie unsere rethe die wir dahin senden werden zcu einem tage zcu komen, solichs auch zcu redene und zcu gelobene, die voreinunge unvorbrochen zcu halden ane geverde; daruff sollen auch die vorgnanten bischoffe und capittel yre rethe unnd nemlichen von den dryen steten Halberstadt Quedelingenborg und Aschersloubenusz iglicher stadt besondern zwene usz dem nuwen rathe alle jar jerlichen gein unsern rethenn, die wir auch jerlichen dar zcu schickenn sollenn und wollen, zcu einem tage, nemlichen uff Sanct Walpurgen tag, gein Islouben schicken, uff dem selbigen tage soliche voreinunge von allen teylen zcu geloben und zcu haldene zcu vornuwene zcu becrefftigen und auch daselbst, ab icht irrethums adir gebrechen in diese voreynunge gekomen wehre, die uszzcutragene und zcu vorfugene noch erkentnisse der vier und des ubirmans ane geverde. Und wir obgnanten Friderich und Wilhelm, hertzogen zcu Sachssen, lantgraven in Doringen und marggraven zcu Missen, Ludewig, lantgrave zcu Hessen, Heinrich und Heinrich, graven von Swartzpurg, Bothe, grave von Stolberg, Volrad und Gunther, graven und hern zu Mansfelt, und Brun, herre zcu Quernfurd, vor uns, alle unsere erben und nachkomen und die uns zcu vorsprechen geboren, Busse von Morungen, Ditterich von Tuttchinrode ritter, Otto Spigel, Otto von Nyszmintz und Fritze von Byla vor uns alle ander erbar manschaft der obschriben furstenthume graveschafte und herschaft, unser erben und nachkomen gereden und globen by unsern furstlichin

wirden truwen unndt ehren diese fruntliche voreynung und ewige vorschribunge, wie die von worten zcu worten inneheldet, iglichin artikel besundern stede gantz feste unnd unvorbruchlichin zcu haldenn zcu thun und zcu volfuhren und da wider zcu ewigen gezciten nicht zcu komen adir hindergang zcu thune mit worten adir werkenn in keynerley wyse, alles arg unnd geverde hyrinne ausgeschlossen. In diesze fruntliche eynung und vorschribung zcihen wir obgnantenn fürsten von Sachssen Doringen Hessen unnd wir graven by und neben uns nemlichen denn erwirdigsten in gotte vater hern Gunther, ertzbischoffe zcu Magdeburg, mit alle synen landen und luthen, der er mechtig ist, syne lebetage unnd nicht furder, unser herrn und frunde die bischove zcu Myssen und Merseburg mit yrenn stifften landen unnd stetten, die hochgebornen grave Bernde Jurgen Sigmunde Adolffe unnd alle fursten zcu Anhalt und ire erben mit yren landen zcu ewigen gezciithen, die alle das das in dieser eynung begriffen ist auch gereth undt globet habenn, zcu kunfftigen gezciten reden und globen sollen zcu haldene unnd zu volfuhrne sunder geverde. In dieser unser fruntlichen eynung slyssen wir usz die heylige Romische kirchenn und das heylige Romische reich, wider die wir uns, als billig ist, nichts vorbinden noch vorschriben. Des zcu wahrem orkunde und durch groszer sicherheit willen haben wir obgnanten fursten von Sachssenn, Doringen Hessen und wir erzbischoff und bischoffe zcu Magdeburg Missen Merseburg und Numburg, wir graven und herren, ritter und knechte auch obgeschribenn unnser iglicher besundern syn ingesigil mit rechter wissen und willen vor uns unser erben und nachkomen an dessen brieff lassen hengenn, der getedingt unnd gegebenn ist zcu Wissenfels noch Christs geburte vierzcehnhundert und darnach im zwei und vierzcigstem jahrenn am sonnabende noch sanct Margreten tage.

Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CX, fol. 163 ff.

---

374. *Hans Greve, Bürger zu Quedlinburg, bekennt, dass ihm der Dechant und das Capitel des Stiftes St. Bonifacii zu Halberstadt ihren zu Quedlinburg in der Ballstrasse gelegenen Freihof für 30 Schock alte Meissner Groschen in Erbenzins gegeben habe. 1443. Febr. 24.*

Ek Hans Greven, borger to Quedelingeburch, bekenne openbar in dussem openen breve vor alsweme, dat ek vor mek unde myne erven von den ersamen heren ern Albrechte Holteker deken, Johann ....[1] Tyderick custer unde cappittel gemeyne der kerken sinte Bonifacius to Halverstad oren vrygen hoff to Quedelingeburg in der Nyenstad an der Balstraten, von hynden an sinte Johann hove belegen, dar to dusser tijd in dat norden to der rechteren hant na dem Steynwege Tyle Weygen unde in dat suden to der luchtern hand Henning Gattersleven

1) ... *Lücken im Pergament.*

allerneyhest by wonen, vor drittich schock older Misner gross. up eynen erventyns, alse hir na gescreven steyt, recht unde redeliken gekofft hebben, unde de genanten drittich schok ene vor mek vul unde al wol to danke betalet syn, unde dey gnanten hern, unde benomeliken her Albrecht deken vorgescreven, in oreme capittel mek bes..... unde to mynem rechten erven belegen hefft mit hande unde mit munde unde crafft eres breves, den see mek unde mynen erven dar over gegeven hebben, mit dem gnanten oren vrygen hove, genczliken to brukende, alse sey den gehad hebben her to, dar wey den gnanten hern More kelnerye allejarlikes up sinte Martens dach to ervemtinse seven mandel der gnanten older Misner gross. gheven willen, unde wan dey gnanter hof vo.... wert in andere hende von dodes edder kopes wegen, wu vaken dat geschut, so schullen unde willen de gnanten [her]en deken unde cappittel mynen rechten erven edder kopern unschedelich orem erfftyns umme szodanne ....., alse leyngudes rech[tis,] wedder beliggen unde nochsammig ..... overgeven ane .... insage list .... [Alle dusse vorscreven] stucke unde artikele unde eyn jowelken besundern love ek Hans Greve vorgnant ..... guden truwen den gnanten heren stede vast unde unvorbroken wol to holden. Des to ..... breif mit mynem angehangeden inghesegele witliken vorsegelt vor mek unde myne ..... na godes bort veertheynhundirt jar dar na in dem drey unde veertigesten jare an sinte Matthie ..... aposteles.

Original, dessen Siegel fehlt, im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Hochstift Halberstadt A, Stift St. Bonifacii No. 365.

---

375. *Der Freigraf Heinrich von Grosen bezeugt, dass durch den Vergleich Heinrichs von Hersleben mit dem Rathe zu Quedlinburg die von ersteren gegen letzteren vor dem Freistuhl eingeleitete Klage beigelegt ist.*
1443. Mai 25.

Ich Hinricus van Grosen, frygreve des ghestrengen Nollekens van Molderke, stolheren vor Gheseyke van ghenaden des hylligen Romesschen rijkes, bekenne unde betuge in desseme oppenne breyve, dat vor my gekomen ys Hinrich Hersleve vor den frygen stol vor Ghesyke, mynes junckheren vurgenant, unde hefft dar eyne bekantnisse ghedan, wu dey ersame rad van Halberstad hebben eyn utsproke ghedan na Hersleven vurgenant vorwyllinge unde ok der van Quedelingeburg vorwillunge, dey Hersleve in claghen hadde vor deme vurgenanten frygen stole, dat dey sake twysschen beyden parten gotlyken by ghelecht sy. Hijr up hefft Hersleve vurgenant des gerichtes wyllen ghemaket van der van Quedelingeburg weghen vurgenant myt zodann underscheyde, dat Hersleve vurgenant dijt stede unde vast unvorbrocken holden sal unde dey van Quedelingburg Hersleven vurgenant wedder ymme des selven ghelyken. Dijt ok also tho holdende sunder argelist unde dey

sake nummer van beyden parten up tho hevende edder neymant van erer weghen, hyr up hefft Hersleve vor my ghestan lyker wyss als eyn vulmechtich procurator der van Quedelingburg vurgenant unde hefft dusse sake deme gerichte aff ghekofft unde ghebedden. Hijr up schrive ich dey van Quedelingburg vurgenant des gerichtes in erem vredde quid ledich unde lôss, lyker wys als sey er vor my gheladen weren. Dusses so vurgenant hebbe ich tho bekantnisse myn ingesegel up spacium desses breyves ghedrucht. Datum anno domini M° CCCC° XLIII° feria 3ª proxima post Cantate.

Original mit aufgedruckt gewesenem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 72.

---

376. *Burchard, Bischof von Halberstadt, gestattet unter Zustimmung des Domcapitels der Stadt Quedlinburg im Umkreise von einer halben Meile Fischteiche anzulegen. 1443. Mai 26.*

We Borchard, van godes gnaden bischop to Halberstad, bekennen vor uns unde al unse nakomelinge in dussem open breve unde vor alle den de one sehen horen oder lesen, so alse den vorsichtigen unsen leven besundern borgermeistern radmannen borgern unde der gantzen gemeyne beyder stede Quedelingborch van unsem vorfaren byschoppe Albrechte gekoren van Brunswigk unde dem godeshuse to Halberstad vorsegilt unde vorbrevet is to gebrukene water unde weyde eyne halve mile weghes umme Quedelingborch to ewigen tiden, alse dat des genanten unses vorfaren breve dar over gegeven utwisen unde inholden, so hebben we an gesehen oren nod unde schaden unde one umme ores deinstes unde sunderliker gunst unde gnade willen, de we to one hebben, erlovet unde de macht gegeven mit witschop und vulbort unses capittels des dohmes to Halberstad, dat se in der genanten weyde mogen buwen und maken vyschedycke, nemliken in der Sulten to Lutken Czallersleve, in der Hackelwysche und in dem sole under dem Langenberge, in der vleden jegen der kerken to Marsleven, so dat se der schullen unde mogen gebruken ewichliken an unse, unser nakomelinge, unses capittels insage ane geverde. Unde we Conrad deken unde gantze capittel des dohmes to Halberstad bekennen in dussem sulven breve, dat de opgenante unse gnedige here mit unsem guden willen witschop unde vulbord den vorgenanten borgermeisteren radmannen borgeren unde der gantzen gemeyne beyder stede Quedelingborch dat erlovet unde sodanne macht gegeven heft, dar ane schullen we noch unse nakomelinge unde willen se nicht hinderen noch hinderen laten to ewigen tiden ane, geverde. Dat alle dusse vor und nagescrevene stucke und artikele dusses breves den opgenanten borgermeistern radmannen borgern unde der ganczen gemeyne beyder stede to Quedelingborch ewichliken stede gantz und unvorbreken geholden werde, so hebben we opgenante Borchard byschop unse ingesegil, unde we Conrad deken und capittel des dohmes to Halberstad unses capittels

grote ingesegel vor uns unde unse nakomelinge laten hengen neddene an dussen breff na Christi gebort unses leven heren veirteynhundert jar dar in dem drey und veirtigesten jare am sondage alse me singet in der hilligen kerken Vocem jocunditatis.

Original mit zwei wohlerhaltenen Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 16.

Gedruckt nach einer Copie bei Erath 744.

---

377. *Bischof Burchard und die Mannschaft des Stiftes Halberstadt nebst den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben verbünden sich für den Fall einer Fehde mit den Grafen Ulrich und Bernhard von Reinstein. 1443. Juni 29.*

Von gottes gnaden we Borchart bischoff to Halb. und we manschop, her Bosze und Cort von der Asseborch veddern, Hennich und Jan von Neindorp gebrodere, Frederich und Hansz von Hoym herren Hanszes seel. sohne, Wilhelm Gevert und Konneman von Hoym Frederiches seel. sohne, Sivert und Bethman von Hoym Geverts seel. sohne, Bethman Sivert und Hansz von Hoym Siverts sel. söhne, Albrecht und Diederich von Wegeleve gevettern, Diederich von Wirthen, Hansz von Kreyendorp, Arend und Eghart[1] Stammer gebrodere to Ermeszleve wohnhafftig, Borchart Bosze und Berndt von Ditforde gebrodere, Joachim und Hansz von Kuszeleven, Heise von Barckenfelde und unse erben, und we borgemestere rade innungen und gantze gemeinheit der stadt Halb. Quedelingborch und Ascherszleven bekennen in diszem breve vor uns und unse nakomelinge und erben vor alle de on sehen horen oder lesen und vor alszweme, dat we uns sämbtlich vereinet und verdragen hebben, voreinen und vordragen uns ock in macht diszes breffes, dat we alsodanen unwillen und vreden[2], dar we mit den edeln graven Olrick und Berende von Reynstein und den ören meinen to komende, dar umme dat se unses Borcharts mann, Hanse von Krosecke, in diszem negstvorgangenen winter jämmerlichen hebben ermordet laten und dar na etliche unse manne und borger overfaren, dat ön ein theil ore ere gelimpe und gude gerechte[3] antrit und ein theils jammerlichen geschlagen gefangen und unverwintlichen gewundet hebben, alle eindrechtlichen inne und bi einander blieben willen, und unser ein schal seck an dem andern nene wiesz affrichten, we ensin den diszer sake gäntzlichen und to grunde eindrechtlichen entschedet und gerichtet. Were ock dat disze sake mit den vorgeschrebenen graben von Reinstein in frundtschop oder in rechte bigedan worde, und disze vorgen. graben oder de oren de sake in tokomenden tiden jegen uns alle oder einen iszlichen besunder ubruken und to uns allen oder einen islichen besunder von diszer oder ander sake wegen unwillen seiken[4] werden, so schulle we des alle in aller macht also vor bi einander blieben und

1) Eghart] Syhart *Cop.* — 2) *So*, unvreden, veiden? — 3) *So*, gerochte? — 4) *So.*

unser ein enschal des andern nicht laten, wur unser ein des andern to eren und to rechte mechtig is. Gescheie aber dat de gen. graffen oder de oren mit uns allen oder einem iszlichen besunder togrepe[1] deden, eir unser ein vor dem andern gelick und recht gebeden mochten, so scholle we de oder den nene wisz laten, sunder we schullen und willen dei oder den mit gantzer macht tostande ober se behulpen sin, und unser ein enschal seck mit den andern in diszen saken nicht enschuldigen noch behelpen, sondern welcher unser von dem oder denn geeschet wurde, de schal on to stund behulpen sin mit gantzer macht, wu faken des not werde, so lange wente dem oder den wullen ermen[2] wedderstadinge und utrichtunge wederfarn were ane geferde. Und weret sake dat we umme diszer vorgeschr. sake willen mit one to frehden komen mochten und können, und we alle oder iszlig, besunder in hoiffwerke, winst oder schaden nemen, so scholden [we] den schaden mit dem fromen deilen, so ferne alse de frome wardede nach erkantnisz eines unsers h. Borchardes vorgen. man, de wei dar to keisen werden, und eines ut unser vorgeschr. manschop und eines ut vorgen. steden, und wu dat von den dreien erkant worde bi den eiden, de se uns herren Borcharde oder erer herschop gedan hebben und unse oder erer herschop nakomelinge in tokomenden[3] tiden don werden, dar scholde dat bi blieben und von uns sämbtlichen so stade und faste geholden werden ane geferde. Were ock dat unser welck, we de were, schulde oder richtigkeit hedde oder in tokomeden tiden gewinne to den gen. graben von Reynstein oder den ören, so scholde we de oder den jegen de genanten graben oder de ören trulichen verbinden; mechte we denne denn oder deme fruntschop oder rechten binnen der negsten 14 nachten nicht gehelpen, wan dat an uns sist[4] gebracht worde, so scholde we und wollen den oder deme ober de gen. graven oder de ören mit machte behulpen sin sunder alle entschuldigunge und behulpung unser eines mit den andern in aller macht alse vor und nicht laten, so lange wente den oder deme gelick und recht wederfaren were ane geferde. Gescheige ock, des gott nicht enwille, dat unser welck, we de were, schaden neme up dem felde, den schullen und willen we alle eindrechtliken nicht laten, sundern trulichen sin beste don ane geferde. Were ock dat we fromen nemen an vordingniszekorn[5] oder gefangen oder wur an dat werde, dar scholde man sinen deil an hebben na enthalde der reversen, de he mit ub dem felde hedde, den he vor schaden stunde, ane gefehrde. Und dat disze vorgeschr. voreinigunge und verdracht in allen oren stucken und articuln und einem iszlichen besundere gantz und unverruckt schulle gehalden und volfert werden, dat reden und loben we vorgen. Borchart, bischop to Halb., manschop vor uns und unse erben, rahtmann innunge und gantze gemeinheit vor benomet in guden waren truen und eren so stede faste und unverbroken to holden one allerlei behelpe indracht

1) togrepe] to grope. — 2) *So.* — 3) in tokomenden] nutomenden. — 4) *So, l.* erst. — 5) korn] kome.

und gefehrde. Des to bekantnisze hebbe we Borchart vorgen. unse ingesegel vor uns und unse nakomlinge, und we manschop, Bosze von der Aszeborch ritter, min ingesegel, des ock Cort von der Asseborch sin vedder hier to midde gebrucke, Hennig von Neindorpe min inges., des ock Jan von Neindorp sin broder hier to midde gebrucke, Friderich von Hoym herren Hanses seel. sohne min inges., des ock Hansz von Hoym sin broder hir to midde gebruke, Wilhelm von Hoyme Friderich seel. sohne min inges., des ock Gevert und Konnemann von Hoym sin broder hir to midde gebrucket, Albrecht von Wegeleve min inges., des ock Diederich von Wegeleve sin vedder hir to midde gebruckt, Diederich von Wyrthe min inges., Hansz von Kreyendorp min inges., Arend Stammer Arendes seel. sohne min inges., des ock Eghart Stamer sin broder hir to midde gebrucket, Borchart von Ditforde min ing., des we Bosze und Berend sin broder hir to midde gebrucken, Jochim von Kiszeleven min inges., des eck Hansz sin broder hir to midde gebrucke, Heise Barckenfeldt min inges. vor[1] uns allen und unse erben, und we borgem. und raht innunge und gantze gemeinheit der stade Halb. Quedel. und Ascherszleben unser stede inges. vor uns und unse nakomlinge witlichen laten hangen an diszen breff, und we Bosze dohmprobst, Conrad deken und gantze capitul to dem dome to Halb. bekennen openbar in diszem silben breffe vor uns und alle unse nakomlinge, dat disze vorgeschr. einigunge und verdracht mit unser wischop willen und gantzer fulbort geschein is, und hebben des to bekantnisze unse inges. bi des gen. unses gnadigen herren siner manne und stede vorgen. inges. mit witschop laten hengen an deszen silben breff, und is geschein na Christi gebort 1443 an dem tage s. Johannis des hiligen dopers to middensommer.

Copie des 18. Jahrhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV No. 306.

Aus der auf die Abschrift folgenden Beschreibung der Siegel geht hervor, dass dem Schreiber die Originalurkunde vorgelegen hat.

---

378. *Der Rath zu Magdeburg ladet angesichts einer auf den 24. Aug. angesetzten Versammlung der Hansestädte in Lübeck, wie die übrigen sächsischen Städte, so auch Quedlinburg zu einer Vorversammlung auf den 12. August nach Halberstadt ein. 1443. Aug. 1.*

Unsen fruntliken dinst thuvor. Ersamen besundern liven frunde, alje juwer live rede is vorgekomen, in welker mate der erliken stede sendeboden, de nilkst bynnen Luneborch vordaget weren, mit guder betrachtinge und wolbedachtem mode eyne gutlike vordracht vorramet hebben und dat men von des wegen der stede meninge up s. Jacobs dage, alse nilkst vorgangen is, bij dem ersamen rade to Lubeck scholde hebben ingebracht etc., und nachdem alse de tijd up s. Jacobs dage vorben. wes to kort was, also dat gij und wij und andere erlike stede,

1) vor] von.

alse up disse halff in der vordracht begrepen sin, nemliken Halle Halberstad Quedelingheborch Asschersleven Gosler Brunswick Hildensem Northeim Embeke Honover und Hamelen vor der tijd von der sulven vordracht wegen neyne verhandelinge konden hebben: also hebben wij umme vorlenginge der tijd an den erliken rad to Lubeck geschreven, de uns des upschoff gedan hebben wante s. Bartolomeus dage nehstkomende, also dat gij und wij und andere stede vorben. vor der tijd mogen tosampne komen und des underlangs afescheiden, wes de unsen, de wij up s. Bartolomeus dage nehstkomende bij den erliken rad to Lubecke schicken werden, von der vordracht wegen mogen inbringen. Also segin wij gerne, dat gij darumme den juwen mit macht von juwes rades wegen van dissem nehsten mandage vort over acht dage, nemliken am mandage nach s. Laurentius dage irstkomende, wolden hebben bynnen Halberstad up den selven dach am avende in der herberge to wesende, wen wij up de selve tijd de andern rede von den steden vorben. ok dar bescheiden hebben, dat sijk juwe live umme des gemeynen besten willen hirane enkeyns vorhindern late: dat vordine wij gerne juwe antworde. Geschreven am donerdage nach Panthaleonis under unser stad secret a. d. etc. XLIII.

Radmanne und iningsmester der Alden Stad Magdeborch.

A. e. Den ersamen radmannen to Gottinge, unsen besundern liven frunden.

Hanseatica im Stadt-Archiv zu Göttingen.

Danach gedruckt bei Schmidt, Urkundenbuch der Stadt Göttingen 1401–1500, No. 207.

---

379. *Bündniss von 39 Hansestädten, darunter Quedlinburg, zur Sicherung gegen äussere und innere Feinde auf die Dauer von drei Jahren.*

1443. Aug. 30.

XX VIII V X V III VIII
Lubeke Wismar Rostock Stralessund Grypeswold Anclam Stettyn
IIII VI VII VI V
Colberge Nygen Stargarde Vranckenforde Berlyn unde Colen Nyge
III III
unde Olde stad Brandenborch unde Kyll.
XV XII IIII II XII II VI
Hamborch Bremen Stade Buxtehude Luneborch Ulczen Stendel
IIII
Soltwedel Seehusen Osterborch unde Tangermunde[1].
XII XII VI VI VI
Magdeborch Halle Asschersleve Quedelingborch Halverstad
III XII IIII VIII II VI VIII
Helmestede Brunswigk Gosler Gottinge Northeym Eymbeke Hildensem
III V
Hamelen unde Hanover.

1) *Diese drei Städte sind nicht mit Zahlen versehen.*

Primo den koppman to vordegedingende, dem syn gud upp den straten genomen edder affgesatt worde edder he sulven gefangen, de stede des dridden deils, dar de schicht inne gescheyn were, schullen dar to helpen, dat se dem beschedigere sodane wedder afforderen unde den sulven beschediger bynnen den steden nicht to lydende, de schade ensy wedder gekard.

2°. Toghen heren forsten riddere knapen edder lande vor dusser stede eyner, der bestalleden stad schullen de anderen stede bynnen veir weken, wenne one dat witlik werd unde se der stad to eren unde to rechte mechtich syn, entsetten, eyn iowelk stad myd den reyseneren, so vor schreven stan, na antale, so dat iowelk wepener sculle dre perde hebben unde de yn de stad schicken uppe ore aventhur, ayer de bestallede stad schal one kost hauw unde haveren geven de wille se dar inne syn, ander aventhur schal eyn islik stad vor de syne stan. Aver denghent[1] gild den steden mede, iowelker stad na antale der gewapenden, unde etene schal der bestalleden stad tor kokene komen.

Ok welk stad der bestalleden stad van eventhures wegen neyne werehaftige wapende gesenden enmochte, scal der bestalleden stad yo vor den gewapenden senden tor mantyd ses Lub. mark de wile de stad bestallet is.

Weret ok dat lichtverdige gesellen edder umbeslotede lude den steden jennigen schaden deden, dat schullen de anderen stede, de dar umme angeroypen werden, helpen dwingen unde forderen, gelik eff one de schade sulven gescheyn were, unde de beschedigere in oren steden toyven.

Wur vorkarde lude weren in eyner stad de na twydrachte stunden, wanne dat vorfaren worde hemeliken edder openbar van der negesten stad, de sulve stad scholde to stund by den andern negesten steden bearbeyden, dat de twidracht bygelecht mochte werden.

Were ok sodane van den vorkarden luden angehaven, dar dwanges umme not were, dar scullen de stede by ryden unde helpen dwingen, dat it to eyner anderen wyse kome.

Scheghe dut van begildeden luden, de scholden de gilden vorloren hebben unde neyner gilde mer in den genanten steden mer bruken, dar dat witlik worde.

Were ok der stede jennich to vorn myt andersweme in vorstrickinge, de vorbindinge enscholde dusser, noch dusse jenner neynen schaden don.

Ok en schal neyn stad mit alsweme neyne vorbindinge anegan, de dusser vordracht schaden schulle don in dussem datum des breves to wardende.

Ok en schulle wy neynen heren forsten etc. edder oren hulperen, de uns steden overvellen, myt neyner ratschupp spyse noch luden helpen ane geverde.

---

1) *So.*

Wolde uns ok wy umme dusser tohopesate willen moygen edder overvallen, des wille wy by eyn blyven.

Worde ok in dusser tohopesate welk brochaftich worde[1] na oren puncten, de scholden de hovetlude dusser drygen dridden dele samptlicken gerichten na gebore.

Dusse tohopesate scal waren unde angan nu to sunte Michaelis dage vord over dre jar. Datum anno domini M° CCCC° XLIII jare des frydages na decollacionis Johannis.

Originalconcept in einem defecten Convolut s. R. Hanseatica im Stadt-Archiv zu Goslar.

---

380. *Bischof Burchard und das Domcapitel zu Halberstadt nebst den Städten Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben bekennen, dass der mit dem Landgrafen Ludwig von Hessen abgeschlossene Vertrag denselben nicht verpflichtet sie gegen die Erzbischöfe von Mainz und Köln und die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg im Falle einer Fehde zu unterstützen, ebensowenig wie sie verbunden sind dem Landgrafen gegen ihre Verbündeten, den Erzbischof von Magdeburg, den Bischof von Hildesheim und die Grafen von Reinstein, zu helfen. 1443. Sept. 13.*

We Borchard, van godes gnaden bisschop to Halberstad, deken domheren unde cappittel des sulven bisschopdohmes, borgermestere rede unde gantze gemeyne der stede Halberstad Quedelingeborch unde Asschersleve bekennen vor uns unde alle unse nakomen openbar in dissem breve vor allen luden, alse sek de hochgeboren forste, her Lodewich, lantgrave to Hessen, unse besunder frund unde gnedige here, mitsampt den hochgeboren forsten, hern Frederike, hern Wilhelme, gebroderen, hertogen to Sassen, lantgraven in Doringen unde margraven to Missen, unsen besundern leven heren, unde andern graven unde heren sek jegen uns unde unse nakomen to ewigen tijden vor sek unde oren erven unde manschop gesath voreynet unde vorscreven hebben unse vihende nicht to werdene unde uns behulpen sin up allermalkem, alse denne de sulve ore vorsegelde breff dar over gegeven uthwiset unde inholdet, — wanne nu de sulve unse herre van Hessen sek vormales mit itliken anderen heren unde forsten, alse nemeliken mit deme erwerdigesten unsem heren, hern Diderike erczbisschoppe to Mentz, sine stichte unde nakomen to ewigen tijden, hern Diderike erczbisschoppe to Cölne sine levedage, unde den hochgeboren forsten, hern Wilhelme unde hern Hinreke, gebroderen, hern Otten unde hern Frederike, gebroderen, unde hern Otten hertogen Otten seliger sonen, alle hertogen to Brunswick unde Luneborch, ok ore levedage, unsen besundern leven heren, vormals vorscreven hebben vorbunden unde voreniget wedder

1) *So.*

se nicht to donde unde ore vhiend nicht to werden —, dat de sulve unse here van Hessen uns up de obgenanten forsten unde heren sampt noch besundern noch de oren van solker siner vorscrivinge, wu he sek denne jegen uns vorscreven hefft, inmaten so vor gescreven is, keyner hulpe plichtig sin schal, unde we noch unse nakomen one noch sine erven up de sulven uns to helpene, eft sek dat so maken unde nod sin worde, nicht manen noch dar umbe ersoiken edder vorderen schullen in keyne wisz, sundern we schullen unde willen se solker hulpe up de sulven unde de oren gantz vorlaten sunder alle geverde unde ane argelist. Geschege aver, des god nicht enwille, dat de obgenante unse here van Hessen edder sine erven mit den erwerdigen in gode vadere unde heren, hern Gunthere to Magdeborch, hern Magno to Hildensem bisschoppen, den edelen graven Olrike unde graven Bernde van Reynsteyn edder eren erven to vheiden unde unwillen kemen edder weren, adder se mit one edder den oren: so schollen edder willen we edder de unsen den obgenanten heren unde graven jegen den obgenanten unsen heren van Hessen edder sine erven noch de oren keyne hulpe edder bilegginge don edder don laten in neynerleye wisz ane geverde. Des to orkunde hebbe we Borchard bisschop unse ingesegel, deken domhern unde capittel vorgenant unses cappittels ingesegel, unde we borgermester rede unde gancze gemeyne der stede Halberstad Quedelingeborch unde Asschersleve unser islik unser stad ingesegel vor uns unde alle unse nakomen an dissen breff gehangen laten nach Cristi unses heren gebort verteynhundert dar na in deme dre unde vertigesten jare am fridage na unser vrouwen dage der lateren.

Original mit 5 Siegeln im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 6782.

---

381. *Heinrich, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, verweist die Entscheidung eines Rechtsstreites zwischen Werneke und Cord von Reden an das Königliche Hofgericht. 1444. Dec. 1.*

Na Christi unses heren gebort dusent verhundert jar dar na in deme ver unde vertegesten jare des dinssedages na sunte Andreas dage hebbe wy Hinrik, van goddes gnaden to Brunswig unde Luneborch hertoge, richte sethen in ståd unses gnedigesten heren des koninges unde van bevelinge wegen sines hoffrichters na lude synes breves vulle macht uns bevalen unde gegeven, andrepen borgemestere rad unde gemeyne der stad to Quedelingborch up eyne, Werneken unde Corde van Reden[1] unde orer frund wegen up ander syden, unde fruntscop ores scheles vorhandelen laten. Dar id nicht an komen mochte, so sint de vorbenanten Werneke unde Cord mit oren frunden vorspreken unde dingluden mit horsamme gekomen vor dat genante richte unde hebben beschuldeget den vorbenanten rad unde meynhaid to

1) *Das Notariatsinstrument hat noch den Namen* Cort Radegast.

Quedelingborch. De genante rad vor sik unde ore borgere to antwordende vor dat vorbenante richte gekomen sin unde antworden unde esscheden eyne were van on unde oren frunden up eyn weergelt. Sulke were de vorbenante van Reden gedan hebben mit eden erven unde gude na gedelenden ordelen in richtestad. Do esscheden de genanten van Reden ordels van den van Quedelingborch to rechte to oren schulden to antwordende. Dar entegen settende de vorbenanten van Quedelingborch vor sik, icht me nicht en scholde ore rechten dingdage leggen, na deme alse dijt de erste richtedach were. Do moden de vorbenanten van Reden rechtes alse vor unde vrageden eyns ordels, na deme male dat se rede twige vor unses gnedigen heren des konninges hoffgerichte de sake vorvolget hedden und nu tom dridden an dat vorgescreven gerichte unses gnedigen heren des konninges geholden nicht vul antworden scholden unde na deme alse se van on vorwissent nemen de were mit eden unde erven. Hir enboven vorhelden de van Quedelingborch antwerdes und bleven upp den vorbenanten dingdagen stande. Do esscheden de vorbenanten van Reden ordels eyns twige drige rechter vullenkomener antwerde unde meynden, konden on de nicht gedigen, so hedden se ore sake mit ordelen unde rechte gewunnen na willekore unde vorkomen des gerichtes. Unde de genanten van Reden beden dat gerichte, heren frigen ritther unde knechte, ore vullekomen unde horsamicheid unde weigerunge des rechten to dencken unde betugen. Des gelik beden de van Quedelingborch ore gebot unde affschedent in vorgescrevener wise to dencken, na deme alse sik de sake van beiden parten so vorlopen is, unde nicht enkede vornemen in deme breve, dar wy inne des gerichtes mechtich maket weren, wer dat de erste richtedach edder de leste were. Hir umme wise wii wedder dusse sake unde allen vorlop, alse vor gescreven is, an den hoffgerichter[1] unses gnedigesten heren des koninges, unde dusses aveschedes hebbe wii beiden parten iowelkem eyne scrifft to tuchnisse gegeven, des eyn ludet van worde to worde alse de andere. Hir an unde over sin gewesen unse man rede unde leven getruwen de hir na screven sin, alse nomeliken de eddele Hans here to Werberge, hern Evert van Langelgen, hern Roleff schencke to Flechtingen rittere, hern Cord van Rederen cumpthur to Supplingborch, Bartolt van Adelevessen, Ludolff van Alvensleve, Hinrik unde Ludolff van Velthem, Hildebrant Lodewich unde Evert van Saldere, Jan van Garsenbuttele, Cord van Bôtmer, Cord van Velthem unde anders vele unser man unde fromer lude; unde hebben dusses to bekantnisse unse ingesegel witliken drucken heten beneden dusse scrifft in jare unde dage, also vor gescreven is etc.

Original mit aufgedrücktem Siegel im Germanischen Museum in Nürnberg.

Notariatsinstrument über dieselbe Verhandlung, im Wesentlichen gleichlautend, im Staats-Archive zu Magdeburg in Cop. CIV, No. 312.

1) an dat hofgerichte *Notariatsinstr.*

382. *Friedrich, Markgraf von Brandenburg, entscheidet mehrere Streitigkeiten zwischen der Aebtissin Anna und dem Kloster S. Wiperti zu Quedlinburg einer- und der Bürgerschaft daselbt andererseits.*

1444. Dec. 12.

Wir Friderich, von gots gnaden marggrave zu Branndborg, des heiligen Romischen reichs erczkamrer und burggrave zu Nuremberg, bekennen offenlich mit dissem briefe vor allen die in sehen oder horen lesen, das die erwerdigste und der werdige (*So*) frow Anna, ebtischynn zu Qwedelingenborg von irer, der probstin und des ganczen cappittels des wertlichen stiffts zu Qwedelingenborg, und auch der probst von Sand Wiprecht von seiner, des priors, ganczen samenunge unde capittels wegen darselbst zu Quedelingenborg gelegen an einem, und die ersamen unsere lieben besundern burgermeister und radmanne der stat zu Quedelingenborg von irer und der ganczen gemeinen borgere und inwanere wegen auf dem andern teile fur uns sein komen und etlicher irer sachen und schelunge, darumb sie dann under einander, alse von malens wegen, czwytrechtig waren, bey uns mechticlich sein gebliben, sie darausz in fruntschafft zu erscheiden. Und alsdann die genanten burgermeistere ratmann und gemeinen burgere zu Qwedelingenborg under sich eine vertracht und wilkor under in gemacht hatten, das die burgere und inwonere zu Qwedelingenborg in der stat mollen und anders nergende malen wolden, darauf haben wir mit sampt unsern merglichen reten sie in der fruntschafft erscheiden unde in den sachen uszgesprochen, und wir erscheiden und sprechen czwuschen in auch ausz in crafft disses briefes also, das sulche vertracht und des rats borgere und inwanere zu Qwedelingenborg wilkor von des malens wegen gancz und gar abe sein sal, und ein sulchs sollen der rat zu Qwedelingenborg in acht tagen nach gebunge diszs briefes von dem rathause offenlichen verkunden den borgern und inwanern daselbst, und ein iglicher borger und inwaner ader wer die sunst sein sollen und mogen nu hinfurder mer zu ewigen geczeiten zu der ebtischin probstin stiffts probsts cappittele und der stat molen frey und ungehindert vor allermeniglich nach eins iglichen lust und willen umb korn ader umb geldt malen ader malen lassen. Und ob nu ymand in der stat zu Qwedelingenborg under den gemeinen borgern und inwanern ader sunst der genanten ebtischin und des stiffts und des closters und probsts zu Sand Wiprechte undertan von den burgermeistern und ratman obgenant beteidinget beclagt ader noch in gelobden und ungunst weren, der ader die sollen des auch von in gancz und gar entprochen ledig sein und von stunt losz gelassen werden. Und ob nu auch die obgenanten unnser frowe die ebtischin, probstin und cappittel und auch der probst und sein cappittel von der sache wegen zu ymande wes schulde und ungunst meynt zu haben, desglichen auch was koste mühe und czerunge an beyder syt darunder getan weren, die sollen auch gein einander abegesagt und loszgelassen werden. Auch so haben wir beret

und besprochen, das man die yseren kethen, die fur die pforten als vor den Klers sein gemacht und gehangen worden, von stund an wider abe sol brechen, und die pfortten sollen frey und unvermacht bleiben, alsz sie vor alter sein gewesen, ane alles geverde. Auch sunderlich alse von der ander schulde und anspruche wegen, die dy obgenanten ebtischin prebstin probst prior und cappittele des stiffts und closters zu Qwedelingenborg zu den borgermeistern ratmann und der stad darselbst meinen zu haben, mochten sie sich der mit der eptischin probstin probst prior und cappittelle gunst und willen nicht gutlichen vertragen und ledig werden, so sollen und wollen sie sich der fur irer beider partey frunde gutliche und fruntliche verhandelunge haben und vertragen. Auch von des holczs wegen, das der ratt zu Qwedelingenborg dem probeste und seinem closter obgenant vor geczeiten haben lassen abehawen, ist besprochen, das sie an beider siit der sachen bey der obgenanten unser frowen der eptischin sein gebleben sie zu entrichten, so das die ebtischin czwene ausz irem rate und auch czwene ausz der stat rate zu Qwedelingenborg zu ir sol nemen und daruber auszsprechen und erkennen sal. Was der rat zu Qwedelingenborg dem probste prior und cappittel zu Sand Wyprechte darvor nach redelichkeit wirdet schuldig sein und also auszgesprochen werden, das sollen und wollen sie in ane vorczog gutlichen geben beczalen und alle disse obingeschribene stucke punckte und artickel und ein iglichs besunder stet veste und unverbrochlich halden. Doch so sal disser unser auszspruch und brief einen iglichen teile an iren briefen, die sie denn vor czeiten gein einander haben obergeben, keinen schaden brengen. Hier bey und ober sein gewesen die erwerdigen wolgebornen werdigen gestrengen erbarn und ersamen unser rete und lieben getruwen here Conradt bischoff zu Havelberg, Albrecht grave von Lindow und here zu Reppin, er Nickel Tirbach meister sand Johans ordens, er Nicolaus abt zu Lehenyn, Bernd von der Schulemborg und Mattis von Jagow ritter, Wilhelm Fuchs, Achim Hake, Heine Pfuel und junge Otte von Slywen borgermeistere und ratman unser stete Alden und Nuwen Stat Brandemborg Berlin und Cölen. Und des zu orkunde und bekentnis haben wir eyme iglichen obgenanten teile einen sulchen entscheidesbrich und auszspruch mit unserm angehangen ingesigel vorsigelt geben, und geschen zu Berlin am sonnabende nach unser lieben frowen tage als sie entpfangen wart nach Christi unsers hern gebort viertzenhundert jar und darnach im vier unde verczigsten jare.

Original im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Quedlinburg VI, No. 5.
Gedruckt bei Erath 747.

---

383. *Friedrich (III.), Römischer König, erklärt die Stadt Quedlinburg in die Acht. 1445. Mai 29.*

Wir Friedreich, von gots gnaden Romischer kung, zu allen zeiten merer des reichs, herczog zu Osterreich zu Steir zu Kernten und zu

Krain, grave zu Tirol etc., bekennen und tun kunt offembar mit disem brife allen den die in sehen ader horen lesen, wann Wernke und Cort von Reden gebruder, unser und des reichs lieben getruen, auf die burgermeister rat und gemein der stat Quedlingborg an unserm und des heilgen reichs hofgericht so verr geclagt und erlangt haben, das die durch solcher irer ungehorsamkeit willen, dar umb das sie sich, nach dem und sie von der vorgenanten clegere wegen an dasselb hofgericht furgeheischen und geladen sind und darnach von in an dem ersten, dem andern und dem dritten hofgericht beclagt wurden, als desselben hofgerichts recht ist, gegen solcher clag wider durch sich selbs noch durch nymand anders verantwort ader versprochen haben, in unsere und desselben reichs acht mit rechter urteil geteilt sind, das wir dar umb von Romscher kunglicher macht und gewalt die vorgenanten burgermeister rat und gemein der stat Quedlingborch, alle mansgeslecht und uber vierczehen jar alt in unsere und desselben reichs acht gesprochen getan und gekundet, ausz unserm und des reichs frid und schirm genomen und in den unfrid geseczt haben, und das wir ouch allermeniclich allerley gemeinschaft mit in zu haben verboten haben; und gebieten dar umb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven fryen herren dinstleuten rittern knechten burggraven lantrichtern richtern vogten amptleuten burgermeistern schultheissen scheffen reten und gemeinden und allen andern unsern und des reichs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das sie die vorgenanten burgermeister rat und gemein der stat Quedlingborg unser und des reichs offenbar echter furbasz wider hausen noch hofen, eczen noch trencken noch keinerley gemeinschaft mit in haben noch die iren haben lossen, wider mit keuffen verkeuffen noch mit keinen andern dingen heimlich oder offenlich noch sunst in keinerley weise, sunder den obgenanten clegern und allen den iren auf die selben echter getrulich und ernstlich behulfen sein und in ouch in allen steten gerichten slossen gebieten und an allen enden zu wasser und zu lande beid von unsern des reichs und der vorgenanten cleger und ouch der iren wegen aufhalten und als des reichs offembare und ungehorsamen echter furbasz mer bekumern antasten angrifen vahen und mit in tun und gefaren sollen, als man mit des heiligen reichs offembaren echtern billich und von rechts wegen tun und faren sol, als viel und alslang, bisz das sie in unsere und des reichs gnad und gehorsam wider komen sind, als recht ist; wann was also an den selben echtern geschiet und getan wirdt, do mit sol noch mag von rechtens wegen nyemt missetun noch frevelen wider uns das yeczgenant reich noch sunst wider nymand anders noch wider keinerley gericht, geistlichs noch werntlichs, landfrid lantgericht stetgericht freiheit gewonheit, noch wider kein ander ding in kein wise. Wer ouch dise unser kunglicher gebote frevelich uberfur, die nicht hielte, do wider tete oder nach seinem vermugen volfurte, der und die wurden in solch unsere und des oftgenanten reichs acht und peen verfallen, gleicher weise als die obgenanten echter verfallen sind; man wurd ouch dar umb zu dem

oder den richten, als des vorgenanten unsers und des reichs hoffgerichts ist. Mit urkund disses briefs versigelt mit unserm und desselben reichs hofgerichts anhangenden insigel geben zu Wienn den sambstag nach gots leichnamstag nach Crists geburt vierczehenhundert und im funfundvierczigisten, unsers reichs im sechsten joren.

A. e. Jo Gysler.

Original, dessen Siegel verloren ist, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 4. Gedruckt nach einer Abschrift bei Erath 749.

---

384. *Friedrich (III.), Römischer König, hebt die über die Stadt Quedlinburg ausgesprochene Acht wieder auf. 1446. Apr. 10.*

Wir Fridrich, von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zcijten merer des reichs, herczog zu Osterreich zu Steyr zu Kernten und zu Krain, grave zu Tirol etc. bekennen und tun kunt offenbar mit diszem brieff allen den die in sehen oder horen lesen, als die burgermeister rat und gemein der stad Quedlingburg in unser und des heiligen reichs acht van clag wegen Wernke und Cord von Reden gebruder geurteilt gesprochen und gekundigt waren, als das solich achtbriefe dar uber gegeben inhalten, wan sy nu sich gedimutigt und zum rechten erboten haben dem gehorsam zu sein und gnug zu tun, und wir auch von iren wegen diemutticlich angeruffen und vleissiglich gebeten sein sy auff recht aus solcher acht gnediclich zu lassen, wann auch die selben burgemester rat und gemein der vorgenanten stat Quedlingburg in unser und des reichs gnad und gehorsam nu wider komen sind, auch unsern hofrichter und hofschreiber umb ire recht, die in von des achtschacz wegen geburen, ein benugen getan haben: des haben wir angesehen ire diemutig vleissig bete und zum rechten erbieten und haben dorumb die vorgenanten burgemester radmanne und burger gemeinlich der oftgenanten stat Quedlingburg unser und des reichs lieben getruwen in unser und des reichs gnad und gehorsam wider entfangen, sy auff recht aus solcher acht gnediclich gelassen und aus dem unfride und ungemeinschafft der leute genomen und in unsern und des reichs fride und allermeniclichs gemeinschafft wider gesatcz, und haben in auch alle ire recht und friheit wider gegeben, emphaen lassen, setczen nemen und geben mit rechter wissen von Romischer kunigclicher macht in krafft disz briefs, doch also mid[1] der beschedenheyt das die selben burgemester rat und gemein der egenanten stat Quedlingburg den obgenanten Wernke und Cord von Reden gebruder zu rechte gesteen und recht werden sollen auff den neisten hofgericht, daz sein wirt nach sant Johans tag zu sunwenden schirst komend, als des vorgenanten reichs und hofgerichts recht ist. Dorumb gebieten wir allen und ieglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven frien heren ritteren

1) mid] vnd.

knechten burggraven lantrichtern richtern vogiten amptleuten burgermestern schultheissen scheppen retten und gemeinden und saust allen andern unsern und des reichs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz sie die oftgenanten burgermester rat und gemein gemeinlich oder sunderlich von der obgemelten acht wegen furbasz mer nicht meiden angreiffen bekummern leidigen noch betruben in dhein weise bie unsern und des reichs hulden und swerer ungnad zu vermeiden. Mit urkund disz briefs versigelt mit unsers und des heiligen reichs hofgerichts angehangenden insigel geben zu Wyenn am samstag vor dem palmtag nach Cristi geburt vierczehenhundert und im sechsundverczigisten unsers reichs im sechsten jaren.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 20ᵃ.

Gedruckt bei Voigt II, 573 ff.

---

385. *Friedrich,*[1] *Römischer König, bestätigt die Privilegien der Stadt Quedlinburg und bedroht alle diejenigen, welche sie verletzen, mit Strafen.*

1446. Juli 4.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Romischer kunnig, zu allen zeiten merer des richs, herczog zu Osterrich zu Steir zu Kernden und zu Krain, grave zu Tirol etc., bekennen und tun kunt mit disem brieff allen den die in sehen oder horen lesen, daz vor unsz komen ist der burgermeyster rete und burgere der stat zu Quedelburg, unser und des richs lieben getruen, erbere bottschafft und hat uns von iren wegen demuticlich gebetten, daz wir den selben van Quedelingburg alle und yglich ir gnade recht freiheyt brieve privilegia und hantvesten, die sy von unsern vorfarn, Romischen kaysern und kunigen, und besonder eynen bestetigung- und freiheitbrieff, den sy von selicher gedechtnusz kayser Sigimund zu den zeiten, do er dannocht in kunigclicher wirdikeyt gewesen ist, erworben und herbracht hand, der hernach gescriben steet, und darczu alle und yglich ir gut gewonheyt und herkomen zu bestetigen zu confirmiern und czu vernewen gnediclich gerûchten, und stet und laut der selb kunigclich brieff von wort zu wort zu wort also.

(*Folgt die Urkunde vom 8. April 1418, Nr. 284.*)

Des haben wir angesehen der vorgenanten van Quedelingburg demutige bette und ouch die getrawen annemen dienste, die ir vordern und sy unsern vorfarn am rich und ok uns willigclich und unvordrossenlich getan hand und hinfur in kunfftigen zeiten wol tun sollen und moghen, und haben darumb mit wolbedachtem mut gutem rate und rechter wissen den vorgenanten burgermeyster rate burgern und statt zu Quedelingburg alle und iglich ir gnad freiheitbrieve privilegien und hantvesten, recht gewonheyt und herkomen und ouch den vorgescriben keyser Sigmunds bestetigung- und freiheitbrieff, wy dann der lautet, mit allen seinen puncten und artikeln gnediclich bestetigt

confirmirt und vernewet, bestetigen confirmirn und vornewen in die also von Romischer kunigclicher machtvolkomenheyt in crafft disz briefs und meynen setzen und wellen, das sy der an allen ennden und stetten und allenthalben gebrauchen und geniessen sollen und mogen von allermeniclich ungehindert, und wir gebieten darumb allen und iglichen fursten, geystlichen und wertlichen, graven freyen herren rittern knechten amptluten richtern hoffrichtern lantrichtern urteylsprechern vogten pflegern burgermeystern reten und gemeinden aller und iglicher stett merckt und dorffer und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruwen von Romischer kunigclicher macht ernstlich und vesticlich, das sye die vorgenanten burgermeyster rate und burger der stat zu Quedelingburg an solichen iren gnaden friheiten brieven privilegien hantvesten rechten guten gewonheyten und herkomen und an dem vorgescriben freyungbrieff nicht saumen hindern noch irren in kein wise, sonder sy daby von unsern und des richs wegen schutczen und beschirmen getreulichen, als sy und ein iglicher unser und des richs sware ungnad und dar zu solich peen in den vorgescriben iren bestettigung- und freiheitbrieff begriffen unablassenlich zu bezaln wollen vermeiden. Mit urkund disz brieffs versigelt mit unser kunigclichen majestat anhangundem insigel, geben zu Wienn nach Crists geburt vierczehenhundert und im sechs und vierzigisten jar am mantage sant Ulrichs tag, unsers richs im sibenden jare.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 11ᵃ.

Gedruckt nach einer Abschrift bei Erath 751.

---

386. *Kurfürst Friedrich, Herzog von Sachsen, notificirt der Stadt Halberstadt die Ermächtigung Kaiser Friedrichs für ihn, den Kurfürsten Friedrich von Brandenburg, den Bischof von Halberstadt und den Fürsten Bernhard von Anhalt jeden, der die Rechte derer von Quedlinburg beeinträchtige, auf letzterer Klage statt seiner gerichtlich zu bestrafen.*

1446. Juli 5.

Allen und iglichen graffen freyen herren rittern und knechten, burgermeistern rahtmannen bürgern und allen andern die mit diszem erfolgniszbrieffe ersucht werden, und sunderlichen iuch, ersamen vorsichtigen und wiesen burgermeister und rahtmannen der stadt Halb., Bernde Lampen und Albert Stogke richter zu Halb., entbieten wir Frieder., von gottes gnaden hertzog zu Sachsen, des heiligen Romischen reichsz ertzmarschal und churfurste, lantgraffe zu Doringen und markgraffe zu Meiszen, erfolger und executor sulcher frihunge und gnade. die hirnach steit geschrieben, von dem allerdurchl. groszmechtigsten fursten und herren, herren Frider. Romischem könige, zu allen zeiten merer des reichs, hertzogen zu Osterreich etc. sunderlichen sambt mit

andern fürsten und herren gesatzt und gegeben mit solcher clausula, dasz ir alle vier oder die andern drey zwei oder einer, welche oder welcher von den von Quedlingburch hieruber erfordert wirdet etc., unsern grusz gnade und alles gudes zuvor, und thun juch zu wiszen, dasz wir des gen. Romischen konigs glaubwürdige brieffe, wohl versiegelt nach gewonlicher wiese des keyserl. hoffes, ganz unverseret unbefleckt, allen tadel und bose zuversicht darbende an schrifften und an sigeln, durch den ersamen wisen den bürgermeister der stadt Quedlinb., unsern lieben besundern, uns geantwortet, mit solcher ehrligkeit, also sich das gebort und ziemet, haben entpfangen und uffgenommen, die da von worte zu worte luden und also hiernach steit geschrieben: Wir Friederich von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des reychs, herczog in Osterrich zu Steijr zu Kernten und zu Crain, grave zu Tirol etc., embieten dem hochgeporenen Friederichen herczogen zu Sachsen, des heiligen Romischen richs erczmarschalken etc., Friderichen marggraven zu Brandemburg, des heiligen Romischen richs erczcamerer etc., unsern lieben swager oheim und churfursten, dem erwerdighen bisschove zu Halberstatt, unserm fursten und lieben andechtigen, und dem wolgeporenen Bernarden, graven und fursten zu Anhalt und Bernburg, unserm und des richs lieben getruen unser gnade und alles gut. Hochgepornen lieben swager, oheim und churfursten, andechtiger und lieber getruer, wir haben den burgermeister rate und burgern der stat Quedelburg, unsern und des richs lieben getreuen, alle und iglich ir gnade freijheit brieve privilegia recht gewonheyt und alt herkomen gnediclich bestetet und confirmirt nach laut unser kunigclichen majestet brieve daruber gegeben, darumb so bevelhen wir euch allen und iglichen insonderheyt von Romischer kuniglicher macht ernstlich gebietend und geben euch ouch des gewalt von des heiligen reichs wegen in craft disz brieffs, ob das were das yemande, wer der were, die vorgenanten von Quedelburg, gemeinlich oder sonderlich, an solichen iren gnaden freiheiten brieven privilegien rechten gewonheyten oder herkomen samen irren oder eintrag[1] dorein tun wolt, wie sich daz geburte, das ir dann alle vier oder die andern drey zwen oder ainer welh oder welher von den von Quedelburg hier über ervordert werdet an unser statt und in unserm namen, dar über wir ew hiemit, als vorberürt ist, gantzen volkomen gewalt geben und bevelhen solich, wer die sein, fur ew heischen und vordern und si umb solich fravel und uberfarn in die penen in der vorgenanten Quedelb. freijheiten begriffen sprechen und erteilen und furter wider sy mit des rechten notdurfftigen processen vollefaren und procediren als lang, bisz das sy uns und dem reiche und den gelaidigten von Quedelburg nach ir friheit laut solich pen bezaln, und was ir oder ieglich hier inne also tut in vorgeschribener wise, daz wollen wir gevellig und stet halten. Geben zu Wien mit unserm kuniglichen anhangenden insigel besigelt am zintag nach sant Ulrichs tag nach

1) eintran *Cop.*

Crists geburt vierzehenhundert und im sechundvirczigisten und unsers reychs im sibenden jare.

Vgl. Chmel, Regesten K. Friedrichs IV. I, No. 2110.

Copie des 18. Jahrhunderts im Staats-Archiv zu Magdeburg im Cop. CIV No. 314.

Die Urkunde K. Friedrichs nach dem Copialbuche der Stadt Quedlinburg Bl. 14ᵃ.

Letztere gedruckt bei Erath 752.

---

387. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, belehnt Friedrich Hagenrode mit einer zehentfreien Hufe in dem Felde von Gross-Orden und mit einem Zins von einem Hause in Quedlinburg, die Spiegelthürme genannt.* *1446. Novbr. 28.*

We Anna, van goddes gnaden ebdische ..., bekennen ..., dat we ... beleghen hebben ... den vorsichtigen unsen leven getruwen Frederike Hagenrode ... myt eyner tegetfrygen hove in dem velde to Groten Orden ... unde myt eynundtwintich schillingen ... jarlicher tynsse an dem hornehuse, geheten de Speygelthorne, tygen der steynmolen over, in dat westen, dar men geyt na sinte Blasius kerken, dar nu inne wonet Hans Olsleger ..., unde ok myt ander veir schillinge ... an dem huse dar nehest in dat westen unde is dat hornehus to der lochtern hant an der gatzen, dar men dor geyt tygen sinte Blasius kerken up den fleischhoffe ... nach dode Gerdruden Warnstedes, klosterjuncfrowen to Blanckenborch, de sulche upgeschreven goyder van unsen vorfarn tho orer lifftucht nu to der tyd inne hed, to eynem rechten gedinge unde angevelle, alzo wanne de genante Gertrud van dodes wegen vorscheden is ..., dat denne .... Frederich unde sine erven angripen unde sek der vorgeschreven goyder underwinden etc. .... na Christi unses heren gebort vertheynhundert jar in dem ses unde vertigesten am mandage na sunte Katherinen dage.

Gedruckt bei Erath 752.

---

388. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass sie sich mit der Stadt Quedlinburg über alle zwischen ihnen bestehenden Streitigkeiten, namentlich betreffs der Juden, ausgesöhnt habe.* *1447. Jan. 10.*

We Anna, van goddes gnaden ebdische des wertliken gestiffies sinte Servatii uf der borch to Quedelingborch, bekennen in dissem openn breve vor allen de on sehn horen edder lesen, dat we uns myt den vorsichtigen unsen leven getruwen borgermesteren radmann und borgeren gemeynliken unser stede Quedelingborch goytliken in fruntschop vordragen unde geeynet hebben umme allen schel unde twydracht, so twischen uns unde on wente an disse tyd gewesen is, unde

nemeliken umme de jodden de in unsen upgenanten steden wonhafftich sin, so dat unse wille darumme gemaket is, dat se der unse levedage schullen mechtich sin to vordedingen to biddene vor to wesen to hetene und to vorbedene ane unse insage unde weddersprake; unde disse vorscrivinge und eyninge schal unschedelick sin unsen nakomelingen, sulken privilegien unde eyningen unde breven, so unse leven getruwen vorgnant van unsen vorfaren, uns unde unsem capittele erworven hebben, ane geferde. Des to orkunde unde tuchnisse hebben we on vor uns dissen breff gegeven besegilt myt unsem angehengedem groten ingesigile na Christi unses heren gebort veirtheynhundert jar in deme seven und vertigesten jare am dynsdage na der hilliger dryer konninghe daghe.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 17. Originalconcept im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg VI, No. 4.

Gedruckt nach letzterem bei Erath 753.

---

389. *Die Vorsteher der S. Blasiikirche zu Quedlinburg bekennen, dass Henning vom Rode und seine Ehefrau für den Fall ihres Todes ihr daselbst gelegenes Haus dieser Kirche mit dem Beding vermacht haben, dass ihr Andenken durch gewisse gottesdienstliche Handlungen bei dem von ihnen gestifteten Altare geehrt werde. 1447. Apr. 10.*

We Werner vor dem Slinge unde Heyne Protczel, to dusser tijd alderlude unde vorstendere des goddeshuses sancti Blasij to Quedelingeborg, bekennen in dussem open breve vor uns unde unse nakomelinge unde vor allesweme de one sehen horen edder lesen, so alse de ersamme Henning vam Rode unde Hanne sin elike husfruwe, unse parlude, unsem godeshuse sancti Blasij dorch orer, orer eldern unde frunde sele salicheit willen hebben gegeven unde vorlaten ore husz unde hoff, gelegen by der Hogen Strate an der egge jegen der breden Bode, so dat gescreven steit in der stad boyke, in sulker wise dat se ore levedage dar inne wonen willen unde dat husz vorschoten unde alle borgerrecht dar van don, sunder we und unse nakomelinge schullen dat beteren an dake unde wur des nod is; unde na orer beyder dode edder eft se dat husz rumeden und utthogeden by orem levede, so schullen we unde unse nakomelinge dar vor don unde holden to orem altare, den se gebuwet und beghiftiget hebben in der sulven kerken sancti Blasij, twey lecht op den sulven altar van twen punt wasses unde eyne stilnissekertczen jarlikes ok van twen punt wasses, wyn oblaten unde fuer nottorft dar to bestellen, unde schullen ok forder dar to ewichliken alle jar in der sulven kerken in der vasten laten singen unde holden dat Salve regina godde deme almechtigen unde siner werdigen mutter Marien to love, unde dar to bestellen twey lecht van twen punt wasses; unde schullen dem pernere unde cappellan, deme kustere unde scholre dar vor lonen unde oren willen hebben na rede-

Benedicto eyne prester vorbringen unde presenteren mach, dar de gnade to hefft, dem schal de genante perner unde sine nakomelinge de capellen lygen ane jenigerleyge insage unde wedderspräke, wu vaken des nod is, unde na der genanten Hagenrode unde orer menliken erven dode so schullen unde mogen denne de mestere unde inningesbrodere der wantsnyder unser stad vorgenant deme pernere to sinte Benedicto, de denne is, eynen prester vorbringen unde presenteren, deme schal de sulve perner unde sine nakomelinge de vorgenanten capellen lygen geliker wis, alze vor berort is, wu vaken se dat van ome eschen; unde de sulve prester, deme de capelle denne gelegen is, schal dem sulven pernere to sinte Benedictus flitigen to deinste unde to eren wesen to groten festen in processien unde to dem altare ministreren, wen he dar eschet; unde de genante prester schal in der sulven capellen io in der weken holden veir missen vor den armen luden, sunder he schal dar nicht inne predigen edder mit sanghe solempniseren, ane to der dedicacigen unde unser leven vrowen visitacionis, ane orloff des perners sinte Benedicti. Ok wes in edder vor der sulven capellen up den altaren edder vorbilden geoppert wert, dat schal de sulve capellan sampnen unde dat by syner samitticheyt deme pernere vorgenant alle mantyd overantworden unde geven ane insage. Ok schal de genante capellan dar neyne bicht horen edder sacramente ministreren ane gelove des perners, unde de vorstender des hospitals schullen dem pernere van der armen lude wegen, de dar nicht udgan, vor dat parrecht don, alze se van aldere gedan hebben, sunder de homester unde dat andere gesynde schullen dem pernere don alle parrecht, alze andere syne parlude plegen to donde. Ok so enschal de sulve capellan van den parluden sinte Benedicti neyne gifft testament edder selegerede upnemen unde entphangen, dat ome in deme rechten vorboden is. Were ok dat de vorgescreven prester edder capellan an den missen to holdenn sumich edder weddersetich worde unde der missen nicht enhelde in veirtheyn nachten, ed beneme ome denne echte nod, so mogen de vorgescreven Hagenrode unde ore manerven by orem levende unde na orem dode de mestere unde inninge der wantsnydere de vorgescreven gulde unde rente upnemen unde dar eynes anderen presters mede bekomen alze lange, wente he wedder horsam wert. Disses to orkunde unde openbarer bewysinge hebben we Anna, ebdische vorgenant, unser ebdige grote ingesegel witliken hengen laten nedden an dissen breff; unde ek Borchardus Meygen, van godes unde der upgescreven myner gnediger vrowen van Quedelingborch gnaden perner to sinte Benedictus in der Olden Stad Quedlingborch, bekenne vor mek unde myne nakomelinge unde vor alsweme, dat alle stucke puncte unde artikele, so se vor gescreven sin, mit myner witschop unde vulborde geschen sin, unde love de vor mek unde myne nakomelinge stede vast unde unvorbroken to holdenn ane jenigerleye insage hulperede unde geverde. Des to tuchnisse hebbe ek myn ingesegel benedden der upgescreven myner gnedigen vrowen van Quedelingborch ingesegil henget an dissen breff, de geven is na Christi unses heren gebort

veirtheynhundert jar in deme achte unde vertigisten am mandage na Reminiscere.

Original, dessen beide Siegel verloren sind, im Germanischen Museum zu Nürnberg.

---

392. *Bündniss Burchards, Bischofs von Halberstadt, unter Zustimmung der Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben, mit Erzbischof Friedrich von Magdeburg und Magnus, Bischof von Hildesheim, auf zwanzig Jahr. 1448. März 27.*

Wy Borchard, van godes gnaden bisschop to Halberstad, bekennen openbar in dussem breve vor uns und alle unse nakomelinghe und stifte, dat we godde van himmelrike unsem heren, der hillighen kerken und deme hilligen Romischen rike to love und to eren na rade und mit willen wetten und vulbort unses capitels und der nagescreven unser leven getruwen manne und stede dorch nut vromen und fredes willen unser lande und lude uns mit dem erwerdigesten und erwerdighen in godde vederen und heren, heren Frederike, erczebisschoppe to Magdeborch, und heren Magno, bisschoppe to Hildesem, unsen leven heren und frunden, gesettet und geeynet und vorbunden hebbin, setten eynen und vorbinden uns jeghenwordichliken to twintich jaren na gifft disses breves negestfolgende und dar na so lange, wente unser eyn deme anderen dat kuntliken in sinem opene vorsegelden breve opsegge, in solker wise, alse hir na gescreven steyd, also dat we bynnen der tiid[1] der vorbenomeden unser heren van Magdeborch und van Hildensem[2] vient nicht werden und ore land und lude, de on behorsam sin, nicht beschedigen noch ore und der oren beschedigher und viende[3] witliken und mit vorsate in unsen landen und gebeden nicht husen heghen edder one jennigerleyge hulpe edder vorderinge don schullen edder willen, noch de unsen tostaden des[4] to donde, an geferde. We schullen ok und willen bynnen dusser sulven tijd unser heren van Magdeborch und van Hildensem und orer stiffte[5] slote stede lande und lude wedder oren willen uns nicht underwinden, noch innehmen edder vordedingen, noch den unsen des tostaden to donden. Worden ok unsen heren van Meydeborch und van Hildensem jennighe der oren unhorsam edder weddersetich, de gelich ere und recht nicht nehmen wolden[6] na lude dusser vordracht na erkentnisse der neghen personen, de van one und uns[7] des gelich in eyninge und vorbuntnisse sitten van orer und unses stifftes[8] weghen dar to gekoren gegeven und benomet werden na inholde dusser vordracht, so schullen und willen we one truwelken na alle unserm vormoghe und reddelicheyt behulpen syn de sulven wedder

---

1) sulven t. — 2) *H. setzt noch hinzu:* orer nakommen unde stichte. — 3) beschedigheren vnd vienden *Cop.* — 4) dat. — 5) ore stiffte *Cop.*. — 6) nicht don vnde n. worden. — 7) *H. hat noch:* unde mit one vnde uns. — 8) vnser stiffte *Cop.*

horsam und underdenich to makende. Ok schullen we und willen unser heren van Magdeborch und van Hildensem land und lude, de one behorsam sin, truwelken beschutten und befreden und on, dar we orer to eren und to rechte mechtich sin, jeghen eynen iowelken hulpe und bilegginge don, doch also dat we, wanne[1] we van one sodanne[2] hulpe ermanet werden und de sake orer stiffte jennige lande und lude anlangende were, ere und recht vor se scriven und beden moghen: mochte one denne bynnen den negsten veir weken nicht utrichtinge scheyn in fruntschop edder na eren und rechte, so schullen we und willen one van stund na alle unsem vormoghe behulpen sin an weddersprake insage und geverde. Wann ok der[3] upgenanten heren welk uns ermanede umme volghe slote und stede to bestellin[4] edder to velde to liggende, dat orer stiffte welkes[5] anlangende were, so schullen se uns und den unsen, so[6] balde we in ore landt edder veltlegher kemen, wontlike notdorfft etendes und dringkens und vouder wente to ende des veltlegers[7] uthrichten und geven, des gelik[8] we on und den oren ok don und toholden schullen und willen, efft we se ermaneden slote edder stede tobestellen edder to velde to liggende; und worden denne slote edder stede ghewunnen, de in oren landen leghen edder ore lehn edder angefelle weren, de mochten se ledich und losz und ungedelet beholden und dar gantz van[9] unbededinget bliven. Worden ok alsodann slote[10] edder stede utwendich oren und unsen stichteslanden[11] gewunnen[12], wur se ok geleghen weren, dar we[13] unse eygene kost[14] vorgedragen hedden, so wille we[15] de nagescreven dre ut unsem capittel mannen und steden to den sessen, de se dar tho, alse na gheroyrt is, gekoren hebben edder to tiden settende werden, dar to schicken dat sulve, dat we und see also ghewunnen hebben[16], uppe eyne summen geldes to settende. Weren denn de sulven slote edder stede orer stiffte lehn eghendom edder anghefelle edder also oren landen beleghen dat se de beholden wolden, so scholden se de summen gheldes, de dar up[17] gesath were, utrichten und de mit uns na mantal wapender lude, twene to foute vor eynen to perde gerekent, de unser iowelk dar gefort edder gheschicket hadde und dar midde ghewest weren, gelike deylen, und an solkem gelde, alse denne[18] na mantal unses volkes unsz geboren worde, wille we und schullen eine genoge hebben ane weddersprake und geverde. Wolden aver se noch we sulke[19] ghewunnen slote edder stede nicht beholden, so schullen we und willen de mit on eyndrechtliken helpen breken edder de na der vorgerorden[20] mantal up eyne[21] gesworen borchfrede und borchscheide[22] mit one innehmen und beholden ane geverde. Weren ok de sulven slote edder stede vorpendet west, so enscholde me de nicht hogher

1) wanner. — 2) sodaner. — 3) de *Cop.* — 4) bestallende. — 5) welkes stichte. — 6) alse. — 7) *H. setzt hinzu:* efte volge. — 8) degelick *Cop.* — 9) des von uns gancz. — 10) W. aver alsolke s. — 11) stichten luden *Cop.* — 12) *Nach* gew. *hat H.:* edder we. — 13) dar we *fehlt H.* — 14) k. dar. — 15) wil *Cop.* — 16) hedden. — 17) dar up de. — 18) dem *Cop.* — 19) sulker. — 20) na der vorgerorden. — 21) eynen. — 22) borchoude.

achten wenne alse se gestan hedden. Kemen ok de vorgenanten unse heren van Magdeborch und van Hildensem tho veiden edder krighen van orer stiffte und lande weghen mit jemande, des we to eren und to rechte, so vor berord is, nicht mechtich wesen mochten und[1] van one tho einem ridenn krige umme hulpe ermanet worden, so schulle we one und willen veirthein gewapent, itliken ghewapent mit dren perden, und seven schutten, ok to perde, guder hovelude uppe unse aventure und or koste und vouder na notdorfft senden in ore slote und[2] stede, wor se de levest hebben willen, und de wente to ende des kriges dar sulves hebben, doch also, wes[3] van ethe vehe edder in anderen stucken, dat to der koste horet, bejaget worde, dat scholde bliven in oren kokenen[4]. Nemen aver de oren und de unsen anderen vromen, id were an reischer[5] have dingnisse edder ghefangen edder alsust[6] anders dat to der buthe horet, dat scholde men deylen na mantal wapender lude, so vor berort is. We willen ok und schullen unsen mannen und undersaten tostaden und gunnen und se dar tho holden, dat se unsen heren van Magdeborch und van Hildensem, efft se das begherende weren[7], in oren krigen uppe ore koste und aventure behulpen sin ane geverde. Worden ok unse heren van Magdeborch edder van Hildensem edder ore undersaten van jemande overtoghen edder bestellet, slote stede edder land affgewunnen, dar god vor sy, so. schullen und willen we, so balde we des van one ermanet werden edder uns sust to wettende worde, mit machte unser lande und lude one hulpe und volge don na redeliker wise und unser lande gelegenicheyt mit reisigem tughe, wat we des utbringen mochten, und ok den dridden borger uth den steden und de helffte der gebure vam lande in steden, dar we geeschet[8] werden und se[9] solkes legers helpen entleddigen, up ore reddeliken koste brodes und beyers und on truweliken[10] helpen und bystan na alle unsem vormoghe, alse efft dat unsen eigen landen und luden ghescheyn were, und we willen und schullen se, wur se umme unsen willen to veyden krigen edder unwillen kemen, in unse[11] frede sone und richtinge thein; efft[12] se dar umme van jemande angededinget worden na der sone und richtinge, des wille we one jeghen de[13] behulpen sin und gentzliken by one bliven ane geverde. Worden ok unse heren van Magdeborch und van Hildensem effte ore undersaten van uns edder unsen undersaten angegrepen beschediget[14] edder jeghen recht vorkortiget[15], so moghen se an uns dat vorclaghen. Geschege[16] one edder oren undersaten bynnen veir weken negstvolgende neyne wedderkeringe edder vornoginge in saken, de van rove edder van brande, edder in achte weken in saken de van penningkschulden vorsegelden breven gelofften edder ander gherechticheyden an ghewalt gheschein, tokemen, so moghen se de nagescreven negen schei-

---

1) vnd we — 2) edder. — 3) wes we *Cop.* — 4) orer kokene. — 5) reysiger. — 6) sus. — 7) des beghereden. — 8) we hen g. — 9) we *Cop.* — 10) so tr. — 11) unsem *Cop.* — 12) vnde efft. — 13) den. — 14) b. worden *Cop. H. setzt noch hinzu:* ouerfaren. — 15 vorkortet. — 16) G. denne,

delude uth orem und unsen capitteln mannen und steden gekoren esschen, dat de up eynen genanten enkeden dach, also dat de esschinge verteyn daghe vor dem beteykten[1] daghe unsen heren van Magdeborch und van Hildensem und unsen cappitteln geantwert werde, to Halberstad inriden, dem se denne[2] also don schullen und dar nicht uth, se enhebben de partie, de des under eyn ander to donde hebben, umme sodann scheel und claghe in witliker fruntschop edder in rechte erscheiden. De sulven partie up dem bescheiden[3] daghe to Halberstad ok wesen schullen in oren eigenen personen edder dorch ander mit vuller macht, ed beneme se denn echte nod, de se denn dar sulves vor den negen scheidesluden beschinen[4] laten schullen na rechte. Dusses alles, so se warden und don schullen by vorlust und vorvallinge der sake, und wat de alle eyndrechtliken edder or de meiste deil vor recht dar over spreken und erkenden, dat schal dar by bliven. De partie schullen ok muntliken schuldigen und antworden, id enwere denne dat de negen scheideslude und richtere[5] eyndrechtliken van on escheden des ersten dages, so se to erkantnisse der sake gegan weren, dat se in scrifften schuldighen und antworden scholden, solleker esschinge der scheideslude de partie denn volghen schullen. Weret ok dat jemant der partie, de van dusser eyninge und bundes weghen vor de negen scheideslude to rechte to komende geboret[6], ere und rechtes nicht pleghen enwolden, edder dem, dat se vor recht scheiden[7] hedden, na vorgescrevener wise nicht volgede naghinge und dat vulfoirde: so schullen de sulven neghen scheideslude edder or de meiste deil dar selves to Halberstad, eir se van dar scheyden[8], eynes werden under sek, wu men den ungehorsamen to rechte und wedderkeringe bringen moge; und alse se dat denne edder orer de meiste deyl utspreken, dem wille we und schullen volgich[9] sin und mit gantzen truwen na alle unser moghelicheyt uppe den jennen, de, so vor geroret is, ere und rechtes nicht pleghen wolde edder der negen scheideslude scheidinge und erkentnisse nicht vul endede[10], behulpen sin und denne vorvolgen one und dat sin angripen und one also to rechte und wedderkeringe bringen, dar to unse cappittel manne und stede behulpen sin schullen und dar to ore husinge veste unde stede, efft des nod were, openen, dar midde se denne wedder de huldinge und eyde, der se uns vorplichtet weren, nicht schullen gedan hebben; und worde denne wes gewunnen, dat scholde me dar umme holden in aller mathe, alse vor gescreven is. Und dat dut alle[11] sampt und besunderen, so uns dat andript und roret, andrepen[12] und roren mach, noch[13] in tokomen tiden stede vast und unvorbroken[14] geholden werden, so schulle we und willen mit wetten und na rade der vorgescreven[15] unser leven truwen cappittel manne und stede mit den vorgenanten unsen leven

1) betekenden. — 2) denne so deme *Cop.* — 3) betekenden. — 4) scheidesrichteren bescheinigen. — 5) sch. u. r.: scheidesrichter. — 6) geworet *Cop.* — 7) gescheiden. — 8) scheideden. — 9) so v. — 10) endeide. — 11) allent. — 12) antreden *Cop.* — 13) noch *fehlt.* — 14) ungebroken. — 15) nagescreven.

heren und frunden van Magdeborch neghen keysen, unser iowelk drey ut unsen cappitteln mannen und steden; so alse we nu neghen mit on gekoren hebbin, nemliken den erwerdigen heren Arnde Treskauwen domproveste und Heysen Roleves borgemester to Magdeborch und Corde van der Asseborch, hern Frederike van Hoim domheren und Hanse Adesleven borgemester to Halberstad und Siverde van Hoim Gheverden[1] sonen, Egharde van Hansee[2] domproveste, Hinrik Gallen borgemester to Hildensem und Asschen[3] van Kramme den elderen der sulven macht, de we nu ghekoren hebbin und in tokomen tiden keisen werden to dren jaren allent warden schal, und na vorlope der driger jar schullen und willen we unsen heren van Magdeborch und van Hildensem witlik don, we de drey sin, de we ghekoren und benomet hebbin. De benomeden negen denne up de dage sente Agneten und sente Johannis Baptisten alse he geboren wart to middensomer uppe den avent to Halberstad alle jar inriden schullen und dar vorhandelen uppe ore eyde, de se unsen heren und frunden van Magdeborch van Hildensem und uns oren und unsen stifften und steden gedan hebben, wes one dungket nutte und behouff sin, dar to dat dusse eyninge und vordracht, de we und unse nakomen to den vorgescreven jaren und tiden stede und vaste und unvorbroken holden schullen und willen, also van uns geholden erfolget[4] nagegan und vulgedan werde, da vor se ok na alle oren synnen witten und moghelicheyt wesen und raden schullen. De sulven neghen scheideslude schullen ok twisschen den opgenanten unsen heren und frunden van Magdeborch und van Hildensem und uns, eren und unsen undersaten, wanne des behouff sin worde, erkennen scheiden und utspreken allent, dat we, so vor beroret is, an se gestalt und gesat hebbin: to dussem allem we de unsen, de we to tiden to scheidesluden na vorgerorder wise genomet und gekoren werden, vormogen schullin und willin dat an to nehmende und dem also to donde, so dicke und so vaken behouff und notdorfft sin wert, und wes de neghen scheydeslude edder orer de meyste deyl twisschen unsen heren van Magdeborch van Hildensem und uns, oren unde[5] unsen undersaten utseggen[6] scheiden edder erkennen werden, willin we und schullin, so uns dat andript edder andrepende wert, in guder meninge annehmen und dem volgende[7] sin und dat vulfoiren sunder alle weddersprake insage argelist und geverde. De negen scheideslude schullen ok so vaken und so dicke se umme dusser unser voreyninge und vordracht wegen effte van der wegen tho Halberstad ridende werden dar sulves und ok aff und to eyn velich seker[8] geleyde hebbin vor uns und den unsin, der we mechtich sin, und der jennen[9], de umme unsen willen don und laten schullin und willin. Worde[10] jennich der unsen, de we uth unsen cappitteln mannen und steden to tiden to scheidesluden, so vor gescreven is, benomen und keisende

1) Gheverdes. — 2) vam Hauenzee. — 3) Asschwyne. — 4) dergeuolget. — 5) unde *fehlt Cop.* — 6) utseggende. — 7) volghich. — 8) sek. vel. — 9) vnde alle den j. — 10) W. ok.

In dusse sulven vordracht hefft unse here van Magdeborch midde in getogen, de ok or ingesegel midde hebben ghehenget laten an dussen vordrachtbreff, alse mit namen Bernd Jurgen Segemunt Adeleff und Albrecht fursten to Anhalt, Vulrat Gunther und Geverde graven to Mansvelt, Gunther grave to Mulinge und hern to Barbi, Brun here to Querforde, Cord van Werberge, Hans Otte und Gerd Eddelen van Plote, Cord Bernt und Bosse van der Asseborch, Ludelef van Velthem, Hinrik van Bigern, Hans van Velthem, Frederik und Hans van Hoim, Hans van Moringen, Tile und Herman van Trothe, Gotschalk van Velthem, Hans van Schirstede, Caspar uth dem Wingkele, Ramelt van Luptzicz, Hans van Barbi, Jurgen van Barwinckele, Bosse van Wantsleve, Frederik van Alvensleve, Hinrik van Steynberge, Koine van Eikstidde, Bernd Heidersleve, Tile Hinrik und Asschen van Krosek, Pawel Hedesleve, Coppe van Ammendorp, Hans van Krunstorpe, Hans Schengke, Quast Claus van Samen, Gerhard van Utheritz und Hans Dusz. Dusse alle hebbin vorsegelt sodanne utgedruckede tijd in dem buntbreffe benomet vor sek und ore erven.

In den sulven vordrachtbreff und eyninge hefft unse here van Hildensem dusse nagescreven ok midde ingetoghen, de or ingesegel ok hebbin midde gehenget an den breff vor sek und ore erven und sint mit namen, de hir na gescreven stan.

Ok so hebbin sek dusse genanten drey heren, alse unse heren van Magdeborch van Hildensem und van Halberstadt, under eynander vorsegelt eynen breff, de alsus ludet van worden to worden, so hir na gescreven steyt.

Van godes gnaden we Frederik erczebisschop to Magdeborch, Borchard to Halberstad und Magnus bisschop to Hildensem bekennen openbar in dussem breve vor uns und unse nakomelinge, so alse we uns na rade unser leven andechtigen und getruwen dompheren mannen und steden mit unsen landen und luden fruntliken gesettet und gheeynet und vorbunden haben na lude und inholde itliker vorsegelden breffe, van uns unsen domheren mannen und steden dar over gegeven. Gescheget denne dat unser genanten heren welk edder de unsen, de in der vordracht vorsloten sint, wan wem anders wem[1] van unsen mannen dorch unse lant angegrepen edder beschediget worde, und de here, dorch des landt de schade effte togrepe geschege, dat werde und dar umme van den beschedegern befeydet edder alsust an veyde angesproken worde, so schullin und willin we anderen twene heren hulpe und bileger by dem heren, deme des tho donde were, bileggen na lude der vordracht, wanne we des van ome vormanet werden, doch uppe unse eigene koste und eventhure, dar na gelenicheyt der sake an alle hulperede argelist. Des to vorderer wissenheyt so hebbin we opgenante heren unser jowelk sin ingesegel witliken und mit gudem willen laten hengen an dussen breff na der bord Christi unses leven heren

1) *So;* van wem a. wenn?

dusent verhundert dar na in dem acht und vertigesten jare des midwekens in den hilgen osteren.

Vortmehr is ichteswelk vorsumenisse gheschein by dussen buntbreven, so dat am ende der breve, de unse here van Magdeborch overgegeven hefft, alse eynen unsem heren van Halberstad und eynen unsem heren van Hildensem, vorsettinge geschein is an itliken worden doch wandelne[1] den sin der breve: hir umme hefft eyn itlik here dusser vorsumnisse eynen breff, de hir na gescreven steyt und ludet van worden alsus.

Van godes gnaden we Frederik ertzebisschop to Magdeborch, Borchard to Halberstad und Magnus to Hildensem bisschoppe bekennen openbar mit dussem openne unsen breve vor uns und unse nakomelinge, so alse we uns na rade und mit wetten und willen unser capittel heren manne und stede mit unsen landen und luden voreiniget und vorbunden hebbin na inholde der buntbreve, dar over vorseghelt gegeven, und in unses opgenanten Frederiks erczebisschops breven to Magdeborch, de we den vorbenomeden unsen heren ohmen unde frunden van Halberstad und van Hildensem dar over gegebin hebbin, in der eldesten rege van dem ende der breve an to hevende na dussen worden 'und unser manne' dusse nagescreven wort 'de dusse vordracht mit uns ingegangen und vorsegelt hebbin mit andern unsen heren und mannen in unsem lande beseten'[2], de dar na scholden volghen, so se denne in unser vorgenanten to Halberstad und to Hildensem breven stan, van vorsumnisse des scrivers vorseyn und in der tegheden rege des sulven breves gesat sin: so schal eyn solkes den vorgenanten buntbreven unschedelich sin, sunder in aller mathe it dar midde vorstanden und geholden werden, so de word in der andern vorbenomeden unser heren van Halberstad und van Hildensem breven stan und dar midde gheholden wert und der unsen edder der unsen neyn sek dar midde jegen den andern behulpen ane geferde. Des to bekantnisse hebbe eyn itlik unse ingesegel an dussen breff laten hengen, de gegeven is na Christi gebord dusent verhundert dar na in dem acht und vertigesten jare des midwekens in den hilligen ostern etc.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 151[a]—161[a].

Ausfertigung für Hildesheim mit 16 wohl erhaltenen Siegeln (vom 17. sind nur noch die Pergamentstreifen vorhanden), jedoch nur bis zu den Worten ... an dem midweken in den hilligen osteren (S. 395 Z. 42) im Staats-Archiv zu Hannover s. R. Hildesheim, Schrank 36, Schublade 3. Der Text dieser Originalurkunde (H.) konnte an einigen Stellen den der Abschrift des Copialbuchs berichtigen, die anderen wichtigeren Varianten sind unter dem Texte angegeben.

Gedruckt nach dem Copialbuch bei Voigt II, 580 ff.

1) *So.* — 2) *S. oben S. 395 Z. 4.*

393. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, belehnt den Rath daselbst mit dem Steinberge, den Steinbrüchen und dem Holze zu Marsleben mit dem Bedinge, dass ihr einer von den Steinbrüchen verbleibt und der Rath ihr jährlich aus seinem Steinbruche ein Schock Mauersteine liefert, sowie freie Weide an genanntem Berge gestattet. 1448. Juli 2.*

We Anna, von godes gnaden ebdische des wertliken stifftes sancti Servacii to Quedelingborch, bekennen openbar in dussem breve allen de on sehen horen eder lesen, dat we belegen hebben und in crafft dusses breves beligen de vorsichtigen unse leven getruwen borgemestere ratmanne und die gantzen gemenheyt unser stad to Quedelingborch mit dem steynberge und steynkulen und mit dem holte to Marsleve mit aller nut und tobehoringe, also dar van older to gehort hefft, utgenomen dat we und unse nakomen schullen und willen negest des rades steynkulen, dar se to dusser tijd ynne breken laten, eyne steynkulen an dem selven berge beholden und der na unser und unser nakomenden bequemicheyt gebruken und bruken laten. Ok schullen und willen de genanten unse leven getruwen borgemestere und ratmann uns und unsen nakomelingen alle jar geven eyn schok ghemeyner ghebrokene mursteyne ut orer steynkulen, dar se ynne arbeyden laten, de schulle we alle jar vormiddelst unser eygenen fore halen laten und der nicht upsammen; und welkes jares we der nicht halen leten, so schullen se der des jares von uns losz sin und unbedegedinget bliven. Ok mogen we, unse nakomelinge und unse undersaten unse und ore queck up de weyde des genanten berges driven laten und driven unde der, so dat van older gewesen is, bruken na alse vor ane jemandes insage. Und we willen des berges mit alle sinen tobehoringen vorgenant ore rechte herschop und were sin tigen allermalkem, wor und wanne one des nod were und se dat van uns eschen und wenne wy dorch recht schullen, ane argelist und geverde. Vortmer hebbe wy mit one gededinget und den willen gedan, dat[1] se in tokomenden tiden unsen nakomenden ebdischen, wu dicke des nod wert, vor de lehenware schullen geven dre swarte marck Qued. weringe, dar vor schullen se de vorscreven borgemester und ratmanne mit dem steynberge und alle syner tobehoringe vorgenant beligen, so vorgescreven steit, ane insage und argelist. To merer wissenheyt alle vorscreven stucke artikel und eynes jowelken besundern hebbe wy one dussen breff gegeven vorsegelt mit unsem groten angehangeden ingesegel na Christi unses heren gebort vertenhundert jar dar na in dem achte und vertigesten an unser leven frouwen dage visitacionis.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 37.

Im Auszuge gedruckt bei Erath 755; vollständig bei Voigt II, 578.

1) dat] da *Codex.*

394. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, giebt ihre Zustimmung zur Errichtung und Dotirung eines Altars in der Kirche S. Benedicti zu Quedlinburg durch Tile Homynne und dessen Ehefrau. 1449. Nov. 22.*

We Anna, von godes und des Romischen stols gnaden ebdische des wertliken gestiftes sante Servacii up der borch Quedelinborch ane middel dem Romischen stole underdenich, bekennen openbar in dussem breve vor uns unse nakomelinge und vor alsweme de dussen bref sehn eder horen lesen, dat we mit gudem rade und[1] meringe willen godesdinstes erlovet und togeven hebben dem vorsichtigen unsem leven getruwen Tilen Homynn, borger unser stad Quedelingborch, und Hannen siner eliken husfruwen to buwene eyn nygen altar in der kerken sante Benedicti, de von uns to lene geit, in der vorscreven unser stad Quedelingborch belegen, gode und siner benedigeden moder to love in de ere sante Jacobs des groten, sante Johannes und sante Bartolomeus der hilgen aposteln, sante Ciriaci, sante Valentini, sante Erasmi und Christoferi der hilgen martelers und sante Jostes und sante Annen der moder unser leven frauwen sante Marien Christi Jhesu, unses erlosers gebererinnen, und anderer mehr leven hilgen godes, dar se gnade to hebben, und den sulven altar to giftigen und to bewedemen mit sesteyn swarten marken Quedelingborgescher weringe jarliker gulde vor verhundert schock older gemeyner kruczgrossen bi unsen leven getruwen dem rade to Quedelingborch und mit eym huse, dar sulves in der stad belegen, und hebben den genanten Tilen und Hannen de gnade und willen gedan, dat se de wille se leven eder orer eyn bisundern, und wen se beide von dode vorscheden sin — des god lange nicht enwille —, dat denne de vorscreven unse leven getruwen de rad to Quedelingborch der lehn over den sulven altar scullen mechtich sin und den, wu vaken und vele des nod wert, ligen eynem fromen prestere eder eym personen, de in dem jare prester werde; also ome de altar gelegen is, de dem godeshuse und parluden bequeme sij, also dat he, wen he prester is, den altar sulven in siner eygen personen beware und dar alle dage, wen he dar bequeme und to schikket is de fromisse to holden lesende edir mit sange, id enwere dat de perner sunderlikes an festen eder exequien to schickende hedde, so scal he dat holden na des perners willen. Weret aver dat de altar eym personen, de nicht prester were, worde gelegen, de scal in dem jare, so vor gescreven is, prester werden und scal de tinsse rente eder gulde des altars nicht upnomen von dem jare, de wile he nicht prester is, sunder de lehnheren scullen dar eynes presters mede bekomen, de dat jar de missen na der vorscreven wise holde; wen he denne prester geworden is, so scal he it sulven in egener personen holden in aller mate, so vor gescreven is. Ok scal de vicarius dem perner nicht towedder sin, sunder to willen und denste wesen und sik holden, alse

1) *So, l.* umme.

eyn vicarius to sinem perner dorch recht eder wonheit to holden behoret. Wes ok to dem altare geoppert wert, id sij under missen eder nicht, dat scal dem perner bliven ane jemandes insage. Weret aver dat de vorgescreven vicarius, de nicht prester is und in dem jare nicht prester worde, so vor screven is, so scal he des altars mit aller nut und tobehoringe vorvallen sin, und de lehnheren scullen on eym andern na der upgescreven wise ligen, wu vaken des nod wert. Des to orkunde und openbarer bewisinge und tuchnisse hebben we unse grote ingesegel witliken hengen laten neden an dussen bref, de gegeven is na Cristi gebort unsers heren dusent verhundert in dem negenundvertigesten jare am sunnavende na sunte Elizabeth dage der hilgen wedewen.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 149.

---

395. *Notariatsinstrument über die Aussage von Quedlinburger Bürgern betreffs des Rechtes der Stadt auf den Fischfang in einem Theil der Bode.*
1449. Nov. 29.

In nomine domini amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo quadragesimo nono, indictione duodecima, die vero sabbati vicesima nona mensis Novembris, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Nicolai divina providencia pape quinti, anno tercio in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum presencia in campis nuncupatis vulgariter in deme Ergernfelde by der Boden up wente an den Stelleforde negest beneden dem dorpe tom Dale, Halberstadensis diocesis, personaliter constituti providi viri Tile Kremer et Henningk Berndes, proconsules opidi Quedelingborch dicte diocesis, pro se ac nomine consulum et tocius communitatis dicti opidi Quedelingborch animo et intencione, ut asseruerunt, demonstrandi judicandi specificandi et designandi piscaturam sive piscatoriam et eos terminos in aqua fluviali, vulgariter de Bode nuncupata, ad dictos Quedelingborgenses ex antiquis et longevis temporibus pertinentem et spectantem nonnullos testes valitudinarios, non excommunicatos, non prescriptos, sed ad testificandum abiles ydoneos et fide dignos sexaginta et septuaginta annorum etatis sue citra et ultra, prout asseruerunt, videlicet providos viros Hans Witbarth, Tile Keyser, Hans Hoff seniorem, Wilken Heym, Jorden Peters, Henningk Kerkemisse, Bosse Gereken, Hans Sulteman, Hinr. Krage, Hans Luder, Tile Weygen, Tile Wrigele, Cord Sloten, Frederick Hagenrod, Clawes Hagenrod, Clawes Wilden, Kersten Hoen, Albrecht der Westen, Henningk Doringk, Henningk vamme Rode, Cord Badeker, Laurentz Kok, Hans Doringk, Hans Steffens, Libbrecht Kock, Hans Kloike, Bertram Lindeman, Laurentcz Reystede, Jorden Wisen, Hermen Stempel, Eggerd Duderstad et Hinr. Visscher, opidanos dicti opidi Quedelingborch, et Tile Gro-

ninges, villanum in magna Ditfforde, pro demonstracione et specificacione dicte piscature sive piscatorie et suorum terminorum produxerunt. Qui quidem testes omnes et singuli ac eorum quilibet in verbo veritatis et puritate consciencie sue deposuerunt et dixerunt ac eorum quilibet non coactus, sed animo bene deliberato, ut asseruerunt, dixit et deposuit, quod a decem viginti triginta quadraginta quinquaginta sexaginta et septuaginta annis citra ut supra ac a tantis temporibus et per tanta tempora, cujus inicium sive contrarium in memoria eorundem testium non existeret, prout et quemadmodum ipsi recordabantur et eciam a senioribus presentibus patribus et avis suis, ut dixerunt, audierant, dicti consulatus et communitas Quedelingborgensis utebantur et libere functi fuerunt piscature sive piscatorie in dicta aqua der Bode ab opido Quedelingborch predicto usque ad partem aque ejusdem, nominatam in vulgari dat Stelleforde, negest by dem Dale, ejusdemque piscature inter terminos designatos et ipsius quieta et pacifica possessione a dictis annis et temporibus ac per ipsa tempora plenarie et libere continue absque qualibet interruptione sive alicujus alterius requisicione seu contradictione juxta eorum arbitrium et voluntatem usi fuerunt, et quod transitus fluvialis aque supradicte nest dem dorpe Wedesleve de rechte Bode und Bodestram is und van alder so gewest is. Super quibus omnibus et singulis premissis memorati proconsules pro se ac nomine quo supra me notarium publicum infrascriptum requisierunt petentes a me tamquam persona auctentica ipsis desuper ad perpetuam rei memoriam unum vel plura publicum seu publica confici et fieri instrumentum seu instrumenta. Acta fuerunt hec anno indictionis die mense hora loco et pontificatu quibus supra dictis presentibus ibidem discretis viris Nicolao Creveth et Tilemanno Mentz, clericis Halberstadensis diocesis, testibus ad premissa vocatis pariterque requisitis.

Et quia ego Paulus Vineatoris, clericus uxoratus Pomesaniensis diocesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, testium supranominatorum productioni eorumque dictis et deposicionibus omnibusque aliis et singulis premissis dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic[1] fieri vidi et audivi, ideoque hoc presens publicum instrumentum dicta et deposiciones testium prenominatorum in se continens per alium fideliter scriptum exinde ad perpetuam memoriam rei confeci subscripsi publicavi et in hanc formam publicam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signa in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 82[b].
Gedruckt bei Voigt II, 594.

1) sic sic *Cop.*

396. *Der Rath zu Quedlinburg bekennt, dass er an Thile Homynne sel. und dessen Ehefrau für 312 ½ schwarze Mark Quedlinburgisch 16 Mark Zinsen verkauft habe, die zur Unterhaltung eines von diesen in der Pfarrkirche S. Benedicti errichteten Altars verwandt werden sollen.*

1450. Jan. 3.

We borgermeistere unde radmann beider stede Quedelingeburch bekennen in dussem open breve vor uns unde al unse nakomelinge vor allesweme de one sehen horen edder lesen, dat we von unser beider stede wegen myt wolbedachtem moyde vulborde unde gudem rade recht unde redeliken hebbin vorkoft unde vorkopen in craft dusses breves sestheyn swarte mark Quedelingeburgisscher weringe jarliker gulde unde tynse an unsem radhuse, unsen schoten renthen unde tynsen, dar vore Tile Homynne seliger unde Hanne sin elike husfruwe uns hebbin gegeven unde reyde over betalet drehundert swarte mark unde dretthegede halve swarte mark Quedelingeburgisscher weringe, unde myt sulkem tynse unde hovetgelde vorgenant hebbin se begiftiget den nigen altar, den se hebbin laten buwen in der kerken sancti Benedicti to Quedelingeburch unde dede gewiget is godde dem almechtigen to love und in de ere sente Jacoppes des groten, sente Johannes unde sente Bartolomeus der hilligen apostelen etc., so dat de fundacie dar von inholt. Sulke genanten sestheyn swarte mark jarliker gulde unde tynse schullin we unde unse nakomelinge reyken und geven deme vicario, de von orer gunst wegen edder von uns deme rade na der fruwen dode myt deme genanten altare belegen were, to twen tyden in deme jare, alse achte swarte mark oppe dussen negist tokomen sente Johannis dach Baptisten to myddensomere von gift dusses breves, unde de anderen achte swarte mark op de wynachten dar negist volgende, unde denne also forder alle jar op genanten tu dagetijt de wile we edder unse nakomelinge den tyns nicht wedder affekopen. Were ok dat dusse genante altar eynem gelegen wurde von der fruwen edder von uns dem rade, de neyn preister weire, so schullin we de renthe dat jar overgeven dem preistere, de den altar mit missen vorwaret. Ok so mogen we edder unse nakomelinge de tynse, sestheyn swarte mark, wedder affekopen na dussem jare welkes jares we willin, so forder dat we dat vorkundigen unde witlik don vor der genanten tynstijt eyne eyn verndel jares tovoren, unde sulke vorkundinge schullin we don den meistern unde der inningen der wantsnider to Quedelingeburch unde dem vicario, de myt dem altare belegen is, unde denne na sulker vorkundinge, wenn de von uns also geschin is, so schulle we efte unse nakomelinge one denn reyken unde geven dat hovetgelt, drehundert swarte mark unde dretthegede halve swarte mark Quedelingburgisscher weringe, myt den bedageden unde vorseten tynsen in der stat to Quedelingeburch umbekummert aller gerichte, geistlik unde werlik, ane geverde, unde sulke genante summen geldes schal to guder hant liggen by der genanten wantsnider inningen, unde de inningesmeistere der wantsnidere unde

de vicarius de denne is des altares schullin denne de summen geldes wedder anleggen myt witschop unde vulbort des rades to Quedelingeburch, so dat se wedder renthe unde dat de mysse eynen vortgangk gewinne. Alle dusse stucke unde artikele dusses breves loven we burgermeistere und radmann vorgenant vor uns und unse nakomelinge stede und vast wol to holdenne, so hebbin we to orkunde dussen breiff one gegeven vorsegilt myt unsem groten ingesegile nedden angehenget na Cristi gebort unses heren veirtheinhundert jar dar na in deme veftigesten jare ame sonnavende na des nygen jares dage.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 266.

---

397. *Burchard, Bischof von Halberstadt, bestätigt den von Tile Homynne und seiner Ehefrau in der Pfarrkirche zu Quedlinburg gegründeten Altar.*
1450. Jan. 4.

In nomine sancte trinitatis et individue unitatis amen. Borchardus, dei gracia episcopus Halberstadensis, universis et singulis Cristi fidelibus utriusque sexus, ad quos presentes nostre littere venerint, ac illi vel illis, quem vel quos infrascriptum tangit negocium seu quomodolibet tangere poterit, in futurum salutem in domino sempiternam. Ad perpetuam rei memoriam pie promocionis affectum libenter illis impendimus, que ad divini cultus augmentum salubri provisione instituuntur; sane nobis pro parte bone memorie Tilonis Homynn, quondam opidani opidi Quedelingborgensis, nostre diocesis, novissime defuncti, ac Hanne, ejus relicte vidue, expositum extitit, quomodo et qualiter ipsi zelo singularis devocionis cultum divini nominis salubriter ampliare et augmentare desiderantes de bonis ipsis ab altissimo collatis pro suarum animarum parentum progenitorum posterorum ac benefactorum salute in laudem et honorem omnipotentis dei ejusque genitricis virginis Marie necnon sanctorum Jacobi majoris, Johannis et Bartholomei apostolorum, Ciriaci Valentini Erasmi et Cristoferi martirum, Josti et Anne, virginis Marie genitricis, quoddam novum altare seu vicariam in parrochiali ecclesia sancti Benedicti opidi Quedelingborch consensu nobilis ac venerande in Christo nobis sincere dilecte domine Anne, abbatisse secularis ecclesie sancti Servacii Quedelingborgensis, nostre diocesis, necnon beneplacito honorabilis domini Borchardi Moygen, moderni plebani ecclesie sancti Benedicti, in hiis accedentibus erexerunt fundaverunt et devote construxerunt dictoque altari per sustentacionem rectoris ejusdem deinceps rite perficiendi decem et sex marcas nigre monete Quedelingborgensis warandie annuorum censuum pro quadringentis sexagenis grossorum antiquorum communiter currencium legitima empcione sub titulo reempcionis penes consulatum ejusdem opidi Quedelingborgensis emptis perpetuis temporibus pro dote perhenniter permansura una cum domo habitacionis in dicto opido Quedelingborgensi spontanea voluntate dederunt et assignaverunt, ac supra-

dictum altare seu vicariam cum dictis decem et sex marcis nigre monete Quedelingborgensis warandie tamquam perpetuis annuis censibus cum domo habitacionis dotaverunt et instauraverunt, jusque patronatus seu presentandi dicti altaris, quociens vacacionis casus de eodem altari se obtulerit, fundatores predicti quousque vixerint sibi reservaverunt, ipsis autem ab hac luce sublatis et deficientibus jus patronatus seu presentandi dicti altaris consulatui dicti opidi Quedelingborgensis et eorum successoribus iidem fundatores reservarunt et reservare desiderarunt, ita tamen quod idem altare, cum vacaverit, a fundatoribus seu aliis patronis prenominatis modo premisso pro tempore uni probo et honesto presbitero vel saltem uni persone, qui infra spacium unius anni ad ordinem presbiteratus presentetur, assignetur et conferatur rectoremque dicti altaris seu vicarie pro tempore iidem fundatores et dotis donatores singulis diebus per se ad celebracionem prime misse in eodem altari legendo vel cantando, cum ad id abilis et dispositus fuerit, sine interrupcione astrinxerunt, dummodo saltem plebanus pro tempore aliud racione festi seu exequiorum disponere non habeat, extunc rector altaris hujusmodi casu occurrente se ad voluntatem plebani conformabit, addentes eciam expresse, quod, si ad dictum altare in casu vacacionis personam nondum in sacerdotali ordine constitutam presentari contingeret, extunc idem rector seu vicarius dicti altaris pro tempore se nullomodo de redditibus seu censibus ad dictum altare applicatis intromittat nec easdem sublevabit, sed fundatores seu patroni dicti altaris de redditibus ejusdem altaris omnimodam habebunt facultatem honestum sacerdotem conducendi, qui hujusmodi missas predictas devocius celebrabit, donec verus rector ejusdem altaris ad ordinem sacerdocii juxta tenorem fundacionis promoveatur et ad celebracionem missarum abilis reddatur; et sij idem rector, qui, ut premittitur, nondum presbiter foret, infra spacium unius anni presbitereri recusaret, extunc fundatores seu patroni predicti omnimodam sibi reservaverunt et habebunt potestatem ad predictum altare seu vicariam, quociens oportunum fuerit, cum singulis suis fructibus et attinenciis absque ulla possessoris contradictione presbiterum seu personam abilem et ydoneam juxta ordinem dicte fundacionis presentare, qui onera sub premisso responso observato efficaciter adimplere debeat et teneatur, statuentes eciam, quod rector ejusdem altaris seu vicarie ibidem personaliter residere nec se plebano ecclesie Sancti Benedicti dicti opidi Quedelingborgensis quovismodo opponere debeat, sed in singulis licitis et honestis ibidem plebano pro tempore, in quantum juris aut consuetudinis est, se conformare teneatur; ablaciones eciam fidelium ad dictum altare infra missarum solempnia et extra cadentes vicarius dicti altaris plebano ecclesie sancti Benedicti pro tempore fideliter presentabit, prout hec omnia in certis dicte abbatisse et fundacionis litteris plenius continentur; nobisque humiliter supplicatum extitit, quatenus premissa omnia et singula auctoritate nostra ordinaria admittere approbare et confirmare dignaremur, nos vero eorum supplicacioni tamquam racionabili merito annuentes et de eorum ordinacione legitima certificati, hujus-

modi altaris seu vicarie erectionem dotacionem fundacionem jurispatronatus reservacionem ac onerum ejusdem altaris imposicionem omniaque alia et singula supradicta gratas ratas ac firmas, grata rata ac firma habentes et representantes ideoque omnia et singula supradicta eo ordine, quo per dictos patronos jugiter observanda ordinata existunt, nostra auctoritate ordinaria auctorizamus approbamus et confirmamus dei nomine in hiis scriptis volentesque, quod fructus ad dictum altare applicati sicud ceteri census seu fructus ecclesiastici inantea plena potiri et gaudere debeant libertate et per possessorem dicti altaris ut tales emoneri et sublevari hoc tamen adjuncto, quod, si reempcionem dictorum fructuum inantea fieri contingeret, extunc summa capitalis restituta, quociens opus fuerit, de consensu patronorum apud magistros et fratres unionum pannicidarum in opido Quedelingborgensi ac scitu rectoris eousque deponetur, donec consimiles redditus patronis annuentibus valeant comparari. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes litteras nostri sigilli appensione jussimus communiri. Datum in castro nostro Groninge anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo dominica die post festum circumcisionis domini.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 151.

---

398. *Die Vorsteher der Pfarrkirche S. Benedicti in Quedlinburg bezeugen, dass die Wittwe Thile Homynnes zur Unterhaltung dreier Lampen und anderer Stiftungen in genannter Kirche dieser ein Haus und 30 schwarze Mark Quedlinburgisch übereignet habe. 1450. Apr. 14.*

We Bartolt Sasse unde Albrecht Mumme, itzunt alderlude unde vorstendere der parekerken sancti Benedicti in der Olden Stat Quedelingborch, bekennen in dussem open breve vor uns unde all unse nakomelinge vor allesweme de one sehen horen edder lesen, dat we mit witschop und vulbord unser heren vam rade, nemeliken Hinrick Rokostes, Jan Springintgudes, Hening Egeloves, Tylen Kremers, Hans Lobekes borgemeistere unde radtmann, dede in der sulven pare wonhaftich sin, unde anderer unser parelude gemenliken recht unde redeliken van des goddeshuses wegen hebbin vorkoft unde in craft dusses open breves vorkopen drey lampen to bernende vor dem nyen altare in der sulven kerken, den Tyle Homynnen seliger heft laten buwen unde dede gewiget ys in de ere sente Jacoppes des groten unde der anderen patronen in dusser wise, alse hiir na bescreven steyt, so dat we unde unse nakomelinge de drey lampen schullin holden to bernende ewichliken, alse nemeliken dat de eine lampe schal bernen alle dage beyde dach unde nacht, unde de anderen tu lampen schullin dar to bernen an den veir festen, alse nativitatis Cristi, to passchen, to pingesten unde to unser leven fruwen dage assumpcionis unde dar to all

unser leven fruwen dage und aller patronen dage dede over den sulven altar sint und aller apostelen dage, an sente Katherinen, sente Barbaren, sente Gerdruden unde sente Dorotheen dage to der vesper, to der metten und to der missen. Ok so schullin we unde unse nakomelinge to dem sulven altare schicken wes dar to behouff is, alse missewandt kelke boike geluchte kole unde fur unde alle andere ornata, de men dar tho behoiffet. Ok so schullin we unde unse nakomelinge holden ein waslecht, dat dar alle dage berne vor dem hilligen sacramente ewichliken to missen mettene vespere unde goddesdeinste. Ok so schullin we unde unse nakomelinge bestellen, dat men dat ave Maria des morgens vor der mettenne alle dage drye sla ewichliken. Ok so schullin we unde unse nakomelinge alle jar vor unser leven fruwen dage assumpcionis laten began Tylen Homynnen seliger dechtnisse unde Hannen siner husfruwen, wenn se van dodes wegen vorfallen is, unde allen, dede ute den slechten vorstorven sin, mit villigen unde selemissen to ewigen tyden. Hiir vore so hefft Hanne, Tylen Homynnen seliger nagelaten weddewe, unsem goddeshuse gegeven unde gentzliken vorlaten ein husz unde hoff, gelegen in der Olden Stat to Quedelingborch jegen den kramen by Hennige Egeleve, leddich unde fry, dar Hans Westvall inne wonet, unde dar to drittich swarte marck Queddelingborgesser weringe, dat we allet wedder hebbin gekardt unde gewandt in des gnanten goddeshuses nuth unde fromen. Hiir mede so schullin we unde unse nakomelinge sodann vorgerorden lampen, ornata des altares, dat ave Maria, dat lecht vor dem sacramente unde ewige dechtnisse ewichliken holden sunder allerleyge insage argelist unde geverde. Dusses to bekantnisse unde bewisinge dat alle dusse vor unde na gescreven stucke unde artikele dusses breves van uns opgenanten alderluden unsen nakomelingen unde unsen parluden gemeinliken ewichliken geholden werde, so is dusse breiff umme bede willin gelecht by de ersamen meister unde innigen der wantsnidere to Quedelingeborch, de des schullin vormanre wesen mit deme vicario, dede mit dem altare vorgenant belegen is. Dat duth also, alse vor gescreven ys, to ewigen tyden geholden werde, so hebbin we dussen breiff vorsigilt mit des goddeshuses ingesegil neddenne angehenget na Cristi gebordt unses leven heren veirteinhundert jar dar na in deme veftigesten jare am dinsedage na Quasimodogeniti.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 150.

---

399. *Johannes, Weihbischof des Bischofs Burchard von Halberstadt, verspricht allen denen, die das in der S. Blasiikirche zu Quedlinburg gestiftete ewige Licht mit guten Werken fördern, 40 Tage Ablass.*

1450. Mai 13.

We Johannes, van der gnade goddes bisschop Budnanensis, des erwerdigen in god vader unde heren hern Borcharde bisschop to Hal-

berstad vicarius, bekennen vor alswem, dat we van macht, de uns vorlegen is van dem stole to Rome, innichliken unde myldechliken begifftigen unde begnaden dat ewyge licht aller elenden seyle, dat gestichtet unde gemaket is by dem altare sinte Nicolawes in der kerken to sinte Blasies to Quedelingborgh godde to love unde to eren allen bedroveden bisteren seylen to hulpe unde to troste, de vorscheyden sin unde in tokomen tijden vorscheyden werden, myd dussem nagescreven hilgen aflate, dat alle de jenne, de dut ewige licht der elenden gestichtet unde gemaket hebben unde hantrekinge dar to don, vorderen myd worden und guden werken, selemissen laten lesen, welkerleye de guden werk sin, so dat dat der vorgescreven elenden licht eynen vortgangh hebbe to ewigen tyden, schullen unde mogen vordeynen vertich dage aflates. Des to eyner openbarer bewisinge geve we dussen breff besegilt angehengeden [1] ingesegil na Christi unses hern goddes gebord verteynhundert jar dar na in deme vefftigesten jar an sunte Servacies daghe des hilgen bisschoppes unde bichtigers.

Original mit Siegel im Archiv der Kirche S. Blasii zu Quedlinburg No. 10.

---

400. *Geburtsbrief des Rathes zu Köthen für Hans Schröder.*
1450. Sept. 15.

Wy borgermeistere und ratmanne der stad Kothen bekennen oppinbare und betugen in desseme brive vor alsweme und bisunderlik vor den erensamen wiesen hern borgermeistern und radmann der stad to Queddelingborgh unsen guden frunden und vor den meistern und ghildebrodern gemeinlik der wandtsnider dar selvist to Queddelingborgh, dat vor uns personlik gekomen sin Jacob Czisik, Jacob Pyten unse medeborgere, Herman Czanders wonhafftig to Hanczkendorpp und Clawes Knoffel to Worcpzk wonhafftigh, lovenwerdige warhafftige bedderve lude, dy tuges und loven wol werdig sien, und hebbin uns berichtet und gesecht by oren waren wurde und in eydes stad mit uppgerichteden fingeren und so ware gemaket, dat wy one des genczlik wol geloven, dat Hans Scroder, wieser desses brives, von Hintzen Scrodere sinem vader und Getruden siner moder und allen synen overeldern fryhe echte und recht geboren und ut einem eeliken bedde getelet und nymandes late noch egenne sye, und wy genantin borgermeister und radmann to Kothen von ome und sienen eldern adder overeldern nicht anders irfaren hebbe und weten, und willen om des forder bekennen, wur des ome nodt adder behoeff geschege ader wurden. To orkunde und witliker warheidt hebbin wy uppgenanten borgermeistere und radmann to Kothen unse secret witlik an dessen briff laten drugken. Gegeven vorsigeld upp den dinszdag na

1) *so, es fehlt wohl* mit unsem.

exaltationis sancte crucis anno domini MCCCC quinquagesimo jubilei.

Original, dessen Siegel abgefallen ist, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg.

---

401. *Die Städte Magdeburg, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Eimbeck, Hameln, Nordheim und Helmstedt verbünden sich mit Lübeck und Köln und den in ihren Quartieren liegenden Städten auf die Dauer von sechs Jahren.*

1450. Dec. 22.

Wy borgermeistere und radmanne der stede Magdeborch Brunswick Halle Halberstad Quedelingborch Asschersleve Hildesim Gottinge Honover Embeke Hameln Northeim und Helmstede bekennen opinbar mit dissem brife vor allen dij on sehen horen ader lesen, dat wij uns mit den erliken steden Lubeck und Collen und den steden dij in oren dridden deilen gelecht sin, also wij uns des mit on underlangs vorschreven und vorbrifet hebben nach lude eynes recesses, an sente Mattei dage nehstvorgangen von uns und on to Lubecke besproken, na guder betrachtinge, wolbedachtem mode, gudem berade und frien willen dem almechtigen gode to love, dem hiligen Romschen rike to eren dorch witliker notdorft nud frede und fromen willen der lande und stede unrechter gewald weddertostande und ok umme trost hulpe und were, dij unser eyn dem anderen tigen unrechter gewalt, wanner des nod und behuff werd, don mach, mit ganczer eyndracht angegan und gemaket hebben eyne frundlike tohopesate voreynunge vorstrickunge und vorbund jegen alsweme, utgenomen dat hilige Romsche rike, und ok dat wij alle und eyn ichlick besunderen von uns steden unsen rechten heren und eynem iowelken don wes wij von ere und rechte plichtich sin; und wij stede samptliken und eyn ithlick von uns schullen und willen des hiligen Romisschen ricks straten, de dar gan to uns steden und dar wedder von, den copman mit sinem gude pilgrimen und den gemeynen wanderden man, de de straten wanderen, truweliken vordedingen beschermen und beschutten wur wij konnen und mogen, und worde iemande von uns steden der Hense in disser vordracht und vorbuntnisse wesende von heren ritteren edder anderen lichtverdigen gesellen, dij unbeslotet weren, ore gud up der straten afgelecht edder genomen, imand gefangen edder beschediget, edder oft jennige lichtverdige gesellen den copmann edder ackerman mortbranden berofeden edder beschedigeden, dar enboven dat de beschedigede rechtes nicht utgegan, men des overbodich gewesen hedde und were to plegende dar om dat geborde, so mach de beschedigede dat der nehsten stad edder nehsten stede, dar dat bij geschin is edder dar dij beschedigere entholden werden, to irkennende geven: de sulven stad edder stede schullen dar umme truweliken und de eyne der anderen mit flijte helpen, dat sodan gud dem copmann edder pilgremen wed-

dergekart, dem ackerman sin schade gegulden und den fangen orer fengnisse leddich werden na irkentnisse der sulven stede. Mochten aver de stad edder stede dat also nicht erwerffen, so schullen de stad edder stede sodans den hovetlingen des dridden deils, dar de beschediger wonhaftich is edder werd entholden, witlick don: de sulven hovetlinge schullen bynnen virteynachten edder eer dar umme tosampne komen und, oft des nod werd, etlike stede in dem sulven dridden deile, de deme beschedigere belegen sin, bij sij to komende vorschreven und mit on vorhandelen, wu men den beschedigeden copmann pilgern edder ackerman to hulpe komen mogen. Mochten sij denne des mit frundliken dedingen nicht bekomen, so schullen sij irkennen und under sijk sluten, wu men den beschediger dar to moge brengen, dat de beschedigede sines schaden entset und de gefangen der fengnisse qwid werden; und wes sij also sluten und irkennen, des schullen wij anderen stede in dem dridden deile volgaftich und horsam sin und uns malkandern dar to helpen, dat eyn sodans vulbracht werde. Ok schullen alle de, de jennigen borger edder undersaten unser stede mit rofe brande edder fengnisse beschediget hedden und dem beschedigeden dar umme nicht fuldan hebben edder fuldon willen, in neyner hensestad geleidet sin noch entholden werden, sunder wanner dij beschedigede des begerde den edder de uptoholdene, dem schullen und willen wij also don up ore recht und der stad, der des nod dot, truweliken dar ane bistan und to vorderinge ores rechten helpen. Weret ok dat wij hovetlinge des dridden deils mit itliken steden dar to vorbodet erkanden, dat nutlick und profitlick were den beschediger edder de dar he entholden worde in sloten vesten edder gudere to krenckende, so schullen wij stede des dridden deils under eynander uns truweliken helpen, eyn ithlick mit eynem tale gewapende, ichtlick gewapent up drey perde gerekent, alse wij von Magdeborch twelff gewapend, Brunswick twelffe, Halle twelffe, Halbirstad sesse, Quedelingborch sesse, Asschersleve sesse, Hildesim achte, Gottinge achte, Embeke sesse, Honover viffe, Northeim twe, Hameln dry und Helmstede dry gewapend. Worde ok unser eyn edder mer stede in disser eyndracht wesende von disses vorkundes wegen ader dar umme dat wij dem copmann pilgrime edder ackerman in vorgeschrevener wise trost und bistand gedan und wedder den beschediger rechtes behulpen hedden edder anders jennigerley wis wo dat schege mit gewalt von heren und forsten sunder schulde befeydet, de se befeydigeden bestallen edder overfallen wolden, so drade wij hovetlinge des dridden deils, dar ane dat schut edder de stede in gelegen weren, des gemanet worden, so schullen wij hovetlinge mit itliken steden des sulven dridden deils von stund sunder vortoch, so wij irst kunnen, to sampne kommen, rad nemen und irkennen, wo wij der befeydeden edder der bestalden stad edder steden to hulpe komen mogen; und wes wij also vor dat beste vortsetten und irkennen, des schullen de andere stede horsam und gevolgich wesen bij der pene und bute nabeschreven. Konden denne wij stede des dridden deils de hovetlinge des nehsten dridden deils bij

uns belegen edder, eft des vorder nod worde, den anderen beiden dridden deilen dar to to esschen, dat se on mit den steden in oren dridden deile belegen hulpe und bistand don willen mit resigem volke edder gelde na antal, als vor geschreven is, und eyn iowelk von uns steden schal und wil sinen tal lude teringe unde koste wante in de befeydeden stad unde wedder dar von bestellen, unde wan se in de stad sin gekomen, so schal de sulve befeydede stad unsen werhaftigen luden und oren perden kost hauw hafferen und hufslach, de wile se in ore hulpe sin, bestellen und geven, men eyn iowelk von uns steden schal den sinen soldie besorgen, vor fengnisse und perdeschaden gud sin. Neme ok de bestalde edder befeydede stad fromen in etene edder dingtal, dat schal to der sulven stad kokene behuff komen: men nemen se und de unsen an fangen edder anders jenigerley wis fromen, de frome scholde uns allen to gude komen na antal weraftiger lude, twe to fote vor eynen to perde gerekend, de eyn iowelk stad dar mede hadde. Worden ok von uns steden in vorgeschrevener wise stede slote edder veste gewunnen, de schullen bij der befeydeden stad bliven und scholde to irkentnisse der nehsten bigelegenen vir hensesteden stan, wes de befeydede stad den anderen steden dar aff don scholde. Were aver jennich von uns steden der befeydeden stad so ferre afgelegen, dat wij der neyne hulpe mit werhaftigen luden, dat kontlick were, don konden, edder eft jennige stad der anderen na legenicheid neyne openbar hulpe mit werhaftigen luden don mochte, sodann stad edder stede scholden der befeydeden edder bestalten stad vor iowelken gewapend, den se dar to hulpe senden scholden, to ithliker mantijd vir Rinsche gulden geven, de wile se bestallet edder befeydet is, und den andern steden von disses vorbundes wegen, de de oren in orer hulpe hebben, handreken und betalen, und de stad edder stede, de der befeydeden stad sint belegen, de schullen or truweliken to hulpe komen. Worde ok der befeydeden stad vorder und starker hulpe an radschoppe vitalien edder luden nod und behuff, dar schullen de bigelegene stede mit der befeydeden stad, oft se kunnen, umme tosampne komen, under sijk overspreken und vorhandelen, wo se sijk in sodaner hulpe bij der stad denne hebben willen; und wes se denne also eyns werden und irkennen vor dat beste, des schullen de ander stede volgaftich wesen bij der pene nabeschreven. Weret ok, dat god vorbeden mote, dat jennige fromde heren und forsten mit groter sampninge hertoge, itlike von uns steden befeydeden und overfallen wolden, alse nu vor ogen is mit den Bemen, so schullen und willen wij stede alle dem wedder-tostande der stad edder steden, de man also overfallen wolde, mit unser macht eyn iowelk na gelenicheid de unsen to hulpe und troste, wan uns eyn sodans witlick werd, schicken und senden und se dar von, so ferre des an uns is, entsetten afkeren und weren helpen. Weret ok dat wij stede mit weme in frundliker vordracht und vorbuntnisse weren, dar mede scholde de vordracht mit disser bliven unvorbroken, so dat de stad, de mit weme in vorbuntnisse were, den anderen steden dat alse toholden scholden, alse se dat wedder nemen

wolde. Ok willen wij stede samptliken und besunderen mit nymande vordracht edder vorbuntnisse angan, dar mede disse eyndracht werde krencket, de wile se wardet, ane alle geverde. Ok willen wij den heren und forsten edder oren hulperen, de imande von uns steden in vorgeschrevener wise overfallen wolde, mit radschoppe spise edder luden neyne hulpe don, und weret dat wij alle ader eyn von sulker hulpe und tohopesate wegen mit weme to unwillen edder fehden qwemen, so schal de befeydede stad sijk nicht sumen, wij sin alle in der sone mede begrepen, und unser eyn schal dem anderen in disser frundliker vordracht alle dingh to gude und to dem besten holden sunder arch. Ok weret dat imand von uns steden in disser frundliker tohopesate in ennigen vorschreven puncten brockaftich worde befunden, de stad scholde den gemeynen steden in disser eyndracht begrepen in viff marcken goldes vorfallen sin, dar von de eyne helfte der befeydeden stad und de andern helfte dem dridden deile, dar ane de pene vormanet werd, schal komen; und sodan geld von der stad to vorderne schal men der stad borgere und ore gudere in unsen steden tofen und uphalden so lange, dat dat gold genczliken sy entrichten und betalet. Nochdon so schal de stad disser eyndracht der gemeynen Hense frieheid vorloren hebben, se konde denne von gnaden beholden, dat men se dar mit willen wedder instaden wolde; und disse voreyninge schal anstan up nativitatis Christi schirstkomende und sesz jar sunder middel volgende duren und eyn halff jar thuvoren, eer disse sesz jare umme komen werden, schullen und willen wij stede tosampne komen umme to sprekende, oft wij disse vordracht to lengeren jaren holden willen. Des to mehrer orkunde und tuchnisse hebben wij rede der stede vorgenant unser stede ingesegele witliken an dissen briff hengen laten nach Cristi gebort virteynhundert jar dar nach in dem veftigesten jare am dinstage nach send Thome dage des hilgen apostels.

Original mit 12 Siegeln im Stadt-Archiv zu Braunschweig No. 770.

---

402. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, ertheilt unter Zustimmung der Pröpstin Anna von Kirchberg und des Capitels der Stadt Quedlinburg das Recht in den nächsten fünf Jahren Pfennige schlagen zu lassen, von denen 16 Schillinge ein Schock alter Groschen ausmachen.*[1] *1451. April 30.*

We Anna, von goddes gnaden ebdesche to Queddelingborg, bekennen vor uns unde alsweme de dissen breff sehn edder horen lesen, dat we mit wethen unde fulbort der eddelen vrouwen Annen von Kerchberch provestynnen unde unses capittels den ersamen unsen leven getruwen, dem rade unser stadt Queddelingborg, umme ores deinstes willen der sulven statt unde one allen to nud unde vromen togestadet unde irlovet hebben, dat seh disse nehstkomende vyff jar von date

1) *S. Urk. vom 26. April 1454.*

disses breves mogen pennige slan, der sesteyn schillinge eyn schock older grosschen gelden, de tyd uth, so vor gescreven is. Unde disse nigen pennige, icht se der munten laten, scullen uns unde on an unsen unde oren tynssen to nehmen unde geven unschedelick sin, sunder de were schal bliven, alse se wante an disse tyd gewesen is, unde nehmant schal sek darmidde behelpen. Wen aver de vorgescreven viff jar vorlopen sin, so scullen se neynerleige mehr an sunderlick unse edder unser nakomelinge erloven munten laten, unde disse breff schal machtelos wesen. Des to bekantnisse unde openbarer bewisinge hebben we on dissen breff gegeven mit unsem ingesegel, neiden gedruckt an dissen breff.

Unde Anna provestynne unde * * dekeninne unde gantze capittel bekennen in dissem breffe, dat sodan vordracht unde tostadinge der munte, so oven beroret is, mit unsem wetten unde guden willen gescheyn is, so hebben we unses capittels ingesegel bi unser gnedigen vrouwen ingesegel gedrucket an dissen breff, de gegeven unde gescreven is nach Christi gebort unses heren veirtheinhundert jar darnach in dem eyn unde veftigesten jare am fridage in den hilligen dagen to paschen.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 759.

---

403. *Die Vorsteher der St. Blasiikirche in Quedlinburg bekennen, dass sie ein Schock (Groschen?) jährlicher Rente dem Küster Hennig Risling und seiner Ehefrau auf ihre Lebenszeit für 12 Schock verkauft haben, dass aber nach beider Tode Capital und Rente an die Kirche zurückfallen sollen. 1451. Juni 3.*

Ek Hans Keyser unde Hans Fricken, itsund alderlude unde vorstendere des goddeshuses sancti Blasii to Quedelingborch, bekennen in dussem open breve vor al den de on sehen horen edder lesen, dat we myt vulbord witschup unde willen unser parlude gemeine hebben vorkofft unde vorkopen in crafft dusses breves eyn schokwert geldes jarliker gulde Quedelingburgescher weringe dem beschedene Henniguse Rislinghe unsem custere, Katherinen syner eliken husfrowen to orer beider live, unde hebben on dat gegheven vor XII schok der selven weringe, de we vorder hebben gelecht unde gekart in unses goddeshuses nud unde vromen. Dat vorgescreven schokwert geldes schulle we und willen unde unse nakomelinge one reken unde geven alle jar up unses leven heren goddes hymmelvart umbekummert gestlikes edder wertlikes gerichtes unde rechtes de wile se beide leven na gifft dusses breves. Wen se aver van dodes wegen beide affgheghan syn, god vriste se lange, so synt sodane tinse myt dem hovetgude unsem goddeshuse quid ledich unde los gestorven ane insprake orer erven unde eynes jowelken. Des to bekantnisse unde merer wissenheit hebbe we alderlude ergenant one dussen breff gegheven vorsegelt vor uns unde vor alle unse nakomelinge myt unses goddeshuses angehengeden ingesegel, de geghefen

is na Christi ghebord unses leven heren dusent veirhundert jar dar na in dem eyn unde vifftigesten jare in unses leven heren goddes hymmelvart avende etc.

Original, dessen Siegel verloren ist, im Archive der Kirche S. Blasii zu Quedlinburg No. 8.

---

404. *Nicolaus, Cardinalpriester und Legat des päpstlichen Stuhles in Deutschland, gewährt allen denen, die an der Feier des Festes der h. Anna Theil nehmen, einen Ablass von hundert Tagen.*

1451. Juli 26.

Nicolaus, miseracione divina et sancti Petri ad vincula sacrosancte Romane ecclesie presbyter cardinalis, apostolice sedis per Alamaniam legatus, universis et singulis Christi fidelibus salutem in domino sempiternam. Splendor paterne glorie, qui sua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota fidelium de ipsius clementissima majestate et misericordia sperantium tunc precipue benigno favore prosequitur, cum devota . . .[1] humilitas sanctorum precibus et meritis adjuvatur. Cum itaque, sicut accepimus, in opido Quedelingborgensi, Halberstadensis diocesis, die beate Anne, matris dei genitricis, cum clero et populo ac delacione divinissimi sacramenti eukaristie quedam sollempnis processio ob reverenciam atque memoriam ejusdem gloriosi corporis et beate Anne singulis annis instituta est et fieri consuevit, ad quam devocionis causam de diversis locis magna convenit populi multitudo, nos cupientes populum fidelem ad processionem hujusmodi convenientem deo reddere devociorem de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus meritis et auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui dicta die beate Anne hujusmodi cum cantu oracione aut luminaribus devote interfuerint, dummodo corpus Christi sanctissimam juxta constitucionem nostram in clauso vase portetur, centum dies de injunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus presentibus perpetuo duraturos. Datum in Honover, Mindensis diocesis, sub nostro sigillo die lune vicesima sexta mensis Julii anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Nicolai divina providencia pape quinti, anno quinto.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 4.

Gedruckt bei Voigt II, 597.

---

1) *Nach* devota *steht ein aus einigen Buchstaben bestehendes Wort, das in Folge von Nässe vollständig verlöscht ist; vielleicht* istorum.

405. *Vollmacht des Rathes zu Quedlinburg für Konrad Billung und Hans Bodeker ihn in seiner Sache gegen die Gebrüder v. Reden beim Kaiser zu vertreten*[1]. *1451. Sept. 20.*

We borgermeistere unde[2] rad gemeynliken beyder stede Quedelingeborcg, gelegen in deme bisschopdome to Halbirstat, bekennen vor uns unde de gantzen gemeynheyt dar sulves vor allesweme unde besundern vor dem allerdurchluchtigesten hochgeborne forsten unde heren, hern Frederike Romischen koninge[3], to allen tijden[4] merher des rikes[5], hertoge to[6] Osterrich to[7] Steyr to[8] Kernten und to Krayn[9], grave to[10] Tirol etc., unsem[11] allergnedigesten leven heren, unde[12] sinen camerrichtern, dar vore Cort Radegast eyne koninglike citacien jegen uns obgenanten borgermeistere rad unde de gemeynheyt beyder stede Quedelingeburch utgetogen heft, so Werner unde Cort von Reden brodere sulke sake, dar umme we in des hilligen rykes acht geordelet sin schullin, Corde Radegaste ore vorlangende recht ansprake und gerechticheyde over gegeven hebbin und gebeden uns seyn to sprekende in des hilligen rikes overacht und vorban etc.[13], dar umme we in[14] der besten wyse macht und volge, alse we dorch recht schullin, vor uns unde de gantzen gemeyne beyder stede Quedelingeborch geordent und geschicket hebbin in unsern warhaftigen vorstendern unde procuratores de werdigen unde ersamen hern Conrade Billunge unde Hanse Bodekere jegenwerdich insampt efte bysundern in orem affewesende, geliksam se jegenwerdich weiren[15], myt sulkem bescheide[16], dat eyner forder denn de andere sulke sake to fordernde[17] nicht bether macht[18] hebbe, sunder wes eyner begynnet unde anhevet, de andere myddelen vulfoiren unde enden moge sulke vorgenanten sake unde gerechticheyt[19] vor deme genanten heren Frederike Romischen konunge unsem gnedigesten leven heren sinen camerrichtern edder wen he in sine stat settende wert[20] von unser wegen vortobringende[21] op de sulven sake[22] unde gerechticheyt[23] unde uns to vorantwerdende, unde eft de genante Cort Radegast[24] edder sin[25] procurator wedder uns genanten von Quedelingeborch op sulke sake villichte breve, dar mede we in de achte geordelet schullin sin, vorbringen worde[26], dar wedder

---

1) *Vgl. Urk. vom 15. Nov. 1452.* — 2) u. de r. — 3) kununge *B.* — 4) zu a. zcijten *B.* — 5) riches. — 6) zu. — 7) zu. — 8) zu. — 9) vnde Crayn. — 10) zu. — 11) vnserm. — 12) edder. — 13) *Für die Worte von* Cort Radegast — vorban *hat B.:* we itzunt Wener (*so*) unde Corde von reden brodere vmme vnse Costen vnde schaden geeschet vnde geladen hebbin. — 14) in alle *B.* — 15) *Danach hat B.:* vnde willin myt dusser settunge disser procuratores de forderen procuratores in dussen saken gesat nicht wedder roipen. — 16) vnnd myt sulkem scheide. — 17) forderen *B.* — 18) recht. — 19) rechticheyt. — 20) *Statt* heren Frederike — settende wert *hat B:* vnsem gn. heren dem Romischen konunge s. c. effte hofferichtern. — 21) *B. setzt hinzu:* vnde to vortellenn. — 22) saken. — 23) *B.:* rechticheyt in vnses genanten heren des Romisschen konunges hoffe, *die Worte* unde — vorantw. *fehlen.* — 24) *Statt* Cord R. *hat B.:* Werner vnd Cort von reden. — 25) ore. — 26) wurden.

to seggende unde dat myt rechte wedder to sprekende unde to vorantwerdenne instrumenta breve transsumpte und absolucien des achtebreves[1] unde wes not is in der sake[2] to bewisende alle unde eyn iowelk dingk dusse sake anlangende meher denne hijr utgedrugkt is to donde unde to latende, gelikerwijs dat we sulves deden edder don wurden, wenne we personlik jegenwerdich weiren, ok myt sulker macht eynen efte meher vorwesere unde procuratores in ore stede, eft it not sin wurde, to settende unde de sulven weddertoropende, loven unde reden we in craft unde macht dusses genanten unses breves, wes de genanten gesetteden vorwesere vormundere unde procuratores edder ore vortsetteden vorwesere unde procuratores in dussen saken don werden to wynne unde to vorlust und to allem rechten gantz stede und vaste[3] to holdende unde se des gentzliken ane allen schaden to benemende. Des to orkunde unde bekantnisse so hebbin we unse ingesigil witliken vor uns unse nakomelinge unde der gantzen gemeynheyt[4] wegen unser beyder stede Quedelingeborch[5] laten hengen an dussen breiff[6] na Cristi gebort unses leven heren veirtheynhundert jar dar na in deme eyn unde veftigesten[7] jare am mandage sente Matheus avende des hilligen apostelen unde ewangelisten.

Zwei Ausfertigungen mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg Nr. 73 u. Nr. 74 (B.).

---

406. *Johannes vom Rode, Dekan des Stiftes S. Alexandri in Eimbeck, erklärt Namens des Concils zu Basel die Beilegung eines von Heinrich Zedelem gegen die Stadt Quedlinburg erhobenen Processes.*

1452. Apr. 14

Johannes vanme Rode, decanus ecclesie sancti Alexandri Embecensis, judex et conservator jurium rerum privilegiorum bonorum libertatum venerabilium personarum ecclesie sanctorum Anastasii et Innocentii Gandersemensis, a sacrosancta sinodo Basiliensi specialiter deputatus, universis et singulis presentes nostras litteras inspecturis visuris et audituris notum facimus per presentes, quod litem et causam coram nobis per honorabilem virum dominum Hinricum Zedelem, in utroque jure baccalaureum, actorem contra et adversus consules proconsules totumque consulatum opidi Quedelingborg, Halberstadensis diocesis, occasione cujusdam cessionis sibi per quendam Olricum Molitorem, clericum dicte Halberstadensis diocesis, legitime facte rerumque aliarum in actis cause hujusmodi clarius specificatarum reorum occasione intentatam et introductam de speciali et expresso consensu voluntate et assensu dicti domini Hinrici Zedelem penitus abolevimus et extinximus, prout abolemus et extinguimus per presen-

1) der achtebreve. — 2) *Statt* unde—sake *hat B.:* dar de von reden vorgenant edder ore procurator meynen we jnne sin schullin. — 3) v. wol. — 4) meynheyt. — 5) vorgenant. — 6) vnsen b. — 7) eyn vnde fumczigesten.

tes, omnes processus a nobis contra prefatum consulatum Quedelingborgensem ad supradicti domini Hinrici instanciam emanatos eciam cassavimus, prout cassamus eosdem presentem per tenorem in cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est impressum. Datum Embeke in curia habitacionis nostre sub anno a nativitate domini M CCCC LII feria sexta post pasche.

Wernerus Raphon ad prescripta
notarius requisitus.

Original auf Papier, dessen aufgedrücktes Siegel verloren ist, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 76.

---

407. *Burchard, Bischof von Halberstadt, bezeugt, dass er die Aebtissin Anna und den Rath zu Quedlinburg über verschiedene streitige Punkte vertragen habe*[1]. *1452. Juli 15.*

Van der gnade goddes we Borchard bisschop to Halberstad bekennen openbar in dissem breve vor alsweme, dat we umb scheles unde gebrekes willen, alse denne twischen der erwerdigen unser leven besundern vruwen Annan, ebdeschen des wertliken stichtes to Quedelingborch, unde orem godeshuse uppe de eyne, unde ersamen borgermestern unde radmann dar sulves to Quedelingborch uppe de anderen syden von eynes recesses unde breves wegen, den de hochgeboren forste unde here, here Frederick de eldere marggrave to Brandenborch etc., unse leve here unde frund, twischen den beiden genanten partien in vortijden in fruntschop umbe molen unde umbe melens wegen irscheiden unde uthgesproken heft[2], unde umbe mehr gebrekes, alse twischen den genanten deilen sedermals upirstan is, nah rade itliker unser domhern unde getruwen rede in fruntschop, alse se dat an uns gestalt unde vorwillet hebben, uthgesproken hebben unde spreken in fruntschop uth nah disser nahgescreven wise, doch unschedelik deme vorberorden recesse unde ok allen privilegien unde breven alse sek de genanten partie underlanges gegeven hebben. Tom ersten spreke we in fruntschop, dat de genanten borgermestere unde radmann to Quedelingborch schullen dorch dat dôr, dat dar gheit na deme Klersze, maken eyne porten mit eyner klincken, so wyd unde hoch dat eyn eszel mit eynem sacke mit beqwemicheit moge dorch gan na unser bilkinge, unde de sulve porte schal dach unde nacht unvorsloten bliven. Ok so schal de rad to Quedelingborch bynnen dissen nehstvolgenden veirteyn dagen van deme radhuse to deme burdinge vorkundigen laten oren borgeren, dat eyn yderman schulle unde moge melen in welker molen ome dat beqwemest sy und wur he wille, unvordacht unde umbeschediget von deme rade. Unde de rad to Quedelingborch schal

1) *Vgl. Urk. vom 22. Mai 1455.* — 2) *S. Urk. vom 12. Dec. 1444 Nr. 382 S. 377.*

de vloûtrennen edder de schutte jegen deme Breyle boven des closters molen to sunte Wyprechte to orer vischerye nicht uptheen edder uptheen laten, se don dat denne mit unser vruwen von Quedelingborch willen. Vorder is besproken, dat men den bock, den des rades deyner von Quedelingborch unser vruwen vorgenant von orem hoffe to Ditferde genomen hebben, betalen schal nah redelicheit, efft se des nicht entberen wel; unde de rad schal dar vor sin, dat eyn sodan in sodaner wise von oren deynren in tokomen tijden nicht mehr enschee. Umbe den hoff im Mummendale is besproken, dat men id dar umbe holden schal, alse de breff dar over gegeven, so de rad secht dat unse vruwe dar over hebbe, inneholt unde uthwiset. Aver is besproken umbe de jenne, de uth der stad to Quedelingborch under unse vruwen getogen sin, de de rad umbe schot anlanget dar umbe, dat de boven de rechten schotetijd in der stad veir sesse achte weken, eyn verndel jares edder eyn halff jar gewonet hebben: mach de rad von Quedelingborch vulkomen mit den jennen, de des rades stoûl in vortijden geholden hebben, unde dat de bij oren eyden seggen, dat se dat so vor eyne olde gewonheit gehad hebben, so schullen de bededingeden one sodane schoth ok geven. Were ok dat de rad von Quedelingborch oren vischeren to Quedelingborch tobeiden worden, dat se neyne vische vorkopen, sunder dat se de deme rade umbe sunderliker sake willen to gude beholden scholden, dar schullen se unse vruwen von Quedelingborch uthnehmen, unde der mogen de vischere to oreme behoufe wol vische vorkôpen. Worden ok unser vruwen von Quedelingborch deghelikem unde gemededem gesynde bynnen der stad Quedelingborch buten tavernen beirbencken edder anderen unthemeliken stidden meste edder andere were genomen, dar se neynen frevel noch gewalt mede gedan hebben, wan unse vruwe den rad vorgenant umbe sodane meste edder were bidden leithe, de scholde ore de rad wedder geven. Ok is besproken, dat unse vruwe von Quedelingborg neyne hantwercken im Westendorpe hebben edder lijden schal to wonende, de sek gebruken des dat de inninge anlangende is, noch neynen wyn efte beir to sellende gestaden. Unse vruwe von Quedelingborch schal ok to disser tijd umbe des rades bede unde nicht dorch rechtes willen de schoule in der Olden Stad eynem personen bevelen vor wen de rad bidden wert, unde schal dat to der kuntschop komen laten, wu dat umbe de schoule to bevelende von alder gewest sy, unde denne dar by bliven laten. Umbe dat erfftinsgud is besproken, wanner sek dat geboret von eynem ydermanne to synnende, des schal unse vruwe eynem ydermanne umbe twevelden tinsz bekennen. Vorder is besproken umbe de husz in der Nygen Stad, de unse vruwe lihet, unde umbe de lehn an der Brûnlakenmolen unde dat dar to schal sin gebracht: dat schal stan uppe de besten kuntschop unde bewisinge. Des gelik schal ok uppe de besten kuntschop unde bewisinge komen umbe de husz uppe deme Nygen Weghe in den Vischeren unde Schenckenstraten. Umb Hersleven in der Brunlakenmolen is besproken umbe de overleyen matten: wel we den beschuldigen, so schal men one to

rechtem antworde komen laten, dar sek dat geboret. Ok is besproken umbe steyen, dat dat schal affe sin, unde hedde edder ghewunne unse vruwe von Quedelingborch in tokomen tijden mit oren borgheren to Quedelingborch to schicken, dat scholde men holden unde vorvolgen, alse se sek des underlanges vorbrevet hebben. Unse vruwe von Quedelingborch schal ok ore olden richtere laten in den koer setten drey von oren laten twischen dijt unde fridage nehstkomen: dar denne de rad von Quedelingborch eynen uth keysen schal unde dar nah so vaken alse des nod is nah older wise unde wonheit. Hir up schal alle unwille unde vordechtnisse twischen der genanten unser vruwen unde oreme capittele unde deme rade von Quedelingborch unde alle den oren, de des von orer beider wegen hebben to donde gehad, genszliken unde alle thovoret unde bygedan sin. Unde dat we genante Borchard bisschop tho Halberstad dijt so vor beroret is twischen den vorgenanten partien so bededinget unde besproken hebben mit hulpe unde rade itliker unser domhern unde getruwen rede, des to bekantnisse hebbe we unse ingesegel witliken laten hangen an dissen breff efte recessz nah Cristi gebord unses hern veirteynhundert darnah in deme twe unde veftigesten jare am sonnavende nah sunte Magareten dage der hilligen juncfruwen.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 80. Eine gleichlautende zweite Ausfertigung im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Quedlinburg VI, No. 6.

Gedruckt bei Erath 761.

---

408. *Vollmacht des Rathes zu Quedlinburg für Lippold Heller, Adolf von Assau, Johannes Sedeler und Hans Bodeker ihn in seiner Sache gegen die Gebrüder v. Reden beim Kaiser zu vertreten*[1].

1452. Nov. 15.

We borgermeistere unde de rad gemeynliken beider stede Quedelingeburch, gelegen in deme bisschopdome to Halbirstat, bekennen vor uns unde de gantzen gemeynheit dar sulves vor allesweme und bysundern vor deme allerdurchluchtigesten hochgeborne forsten unde heren, hern Frederike Romisschen keysere, to allin tijden mehr des rijkes, hertoge to Osterich to Styr to Kernten unde to Crain, grave to Tyrol, unsem allergnedigesten leven heren, sinen camerrichteren edder wen he in sine stat ordenerende wert, dar umme we in alle der besten wise macht unde volge, alse we dorch recht schullen, vor uns unde de gantzen gemeyne unser beider stede geordineret unde geschicket hebbin in unsen vulmechtigen warhaftigen vorstendern unde procuratores de werdigen und ersamen heren Lippold Heller, Adelefi von Assawe, Johannes Sedeler und Hans Bodeker jegenwerdich insampt eft bysundern in orem affwesende, geliksam se jegenwerdich weren, dar

1) *Vgl. Urk. vom 20. Sept. 1451 Nr 405.*

vore Werner unde Cort von Reden gebrodere von unser wegen umme unsen kosten unde schaden geesschet unde geladen sin, unde willin myt dusser settinge dusser unser procuratores de fordern procuratores, in dussen saken gesath, nicht wedderroipen, unde myt sulkeme bescheide dat eyner forder denne de andere sulke sake to forderen nicht beter recht hebbe, sunder wes eyn beginnet unde anhevet, de andere myddelen vulfoiren unde enden moge, sulke vorgenanten sake unde rechticheyt vor deme genanten unsen allergnedigesten heren dem Romischen keysere, sinen camerrichtern edder wen he in sine stat ordinerende wert von unser wegene vor to bringende unde to vortellende op de sulven sake unde rechticheyt. Unde eft de genanten Werner unde Cort von Reden edder ore vulmechtige procurator wedder uns genanten von Quedelingeborch op sulke sake vil lichte breve, dar mede we in de achte geordelt schullen sin, vorbringen wurden, dar wedder to seggende unde dat myt rechte wedder to sprekende unde to vorantwerdenn, instrumenta breve transumpte vortobringende all unde eyn jowelk dingk, dusse sake anlangende, mehr denne hijr utgedruckt is, to donde unde to latende, geliker wis dat we sulves deden edder don wurden, wenne we personlik jegenwerdich weiren, ok myt sulker macht eynen efte meher vorwesere unde procuratores in ore stede, eft it not sin wurde, to settene unde de sulven wedder to ropende, wu vaken des not sin wert, loven unde reden we in craft dusses unses breves. Wes de genanten gesetteden vorwesere unde procuratores edder ore vortsetteden vorwesere unde procuratores in dussen saken don werden to wynne unde to vorlust unde to allem rechten gantz stede unde vast to holdene unde se des gentzliken ane allen schaden to benemende, des to orkunde unde bekantnisse so hebbin we unse ingesegil witliken vor uns unde unse nakomelinge unde der gantzen gemeynheyt wegen unser beider stede vorgenant laten hengen an dussen breiff na Cristi gebort unses leven heren veirtheinhundert jar dar na in deme twey unde veftigesten jare am middeweken na Martini episcopi.

Original mit gut erhaltenem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg Nr. 81.

---

409. *Die Rathmannen zu Duderstadt bekennen, Heinrich Hegenrodt, Propst zu Teistungenburg, habe ausgesagt, dass ihm einzig und allein die Aebtissin zu Quedlinburg die Leitung der Schule daselbst vor zwölf Jahren drei Jahr hintereinander übergeben habe. 1453. Febr. 1.*

Wye de radmanne to Duderstad bekennen in dusseme opene breve vor alsweme, dat vor uns gewest ist de ersame here er Henrick Hegenrodt prester, itzund provest des stifftes to Teystingenborch, unde hefft bekanth unde in warheyt uthgesecht, dat hee in tiiden bij twelff jären vorgangen ungeverliken to holdende myt itlicken synen frunden, de ome dar to duchten nutte unde bequeme syn, eyne bede dede unde gedan hebbe an de erwerdigen frauwen Annen, van gots gnaden

ebbedisschen des wertlicken stifftes to Quedelingenborch, unse gnedigen leven frouwen, dat on ore gnade begnaden unde don wolde umme gots willen ore schole in der Olden Stad to Quedelingenborch, sodane bede on denne de genante unse gnedige frouwe getwede unde de genante er Henrick also van orer gnade wegen de schole dre jar regerde unde de dre jar io des jars eynst van oren gnaden genomen unde entfangen hedde unde van nemande anderst. Dat wye duth vorgescreven also behort hebben, des hebbe wye to orkunde umme bede wyllen unser stad secret gedrucht under dusse scrifft. Unde ek Henricus Hegenrodt prester vorgenant bekenne in dusser sulven scrifft, dat dusse myn uthsage vorgerort recht unde war ist. Des to bekentnisse hebbe ek myn ingesegel gedrucht bij dat secret myner heren des rades to Duderstadt vorgenant. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo tercio vigilia purificationis Marie virginis.

Original mit aufgedrücktem Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg.

Gedruckt bei Erath 764.

---

410. *Heinrich Hegenrod, Propst zu Teistungenburg, bekennt, dass ihm die Aebtissin von Quedlinburg im J. 1441 die Leitung der Schule bei der Kirche S. Benedicti daselbst, ohne dass der Rath von ihm darum angegangen wäre, übergeben habe. 1453. Febr. 2.*

Ek Henr. Heygenrod, alias Otterich, to dusser tijd provest to Teystyngenborch, bekenne openbar in dussem open breyfe, dat myn gnedighe frowe von Quedelingeborch in deme jare, alzo man screyff na godes ghebort dusent jar vierhundert in deme eyn unde vertigesten jare, beleych eder bevoul.....[1] et der schole to Quedelingeborch in der Aulden Stat to Synte Benedicto in gegenwerdicheyt itliker prestere unde borgere dar sulvest eyn jar to deme ersten male, unde dar na von myner gnedighen frowen von Quedelingeborch scryver, ghenant Nycolaus, to dusser tijd perner to Synte Nicolawese in der Nygen Stat dar sulves, wart den kynden in der scóle presenteret met bywesen ern Clawesz Pistor seyliger, de up dat mal was viceplebanus to Synte Benedicto, unde hadde noch nu bede to deme rade von Quedelingeborch umme de scole. Ok en wart en souden an mek nicht ghebracht dat ek scolde bede heffen an den rad, sundern in den andern twen jaren, alz ek de scole hadde drey jar, wan myn gnedighe frowe von Quedelingeborch mek leych eder bevoul de genanten scole, was ek alleyne vor myner frowen gnade met eynem myner frunde. Des to merer bekenntnisse hebbe ek an dussen breyf ghehanget unser provestige ingesegel, des ek dar to bruke, de ghegeven is na godes gheborth

1) *Mehrere Buchstaben durch Beschädigung des Pergaments vollständig erloschen; wohl zu lesen* mek met.

MCCCCLIII ipso die purificationis sancte Marie virginis in Teystingeborch.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg. Gedruckt bei Erath 764.

---

411. *Notariatsinstrument über die Aussage des Vicars Ludolf Dringenberg vom Stifte Simonis und Judä in Goslar betreffend die Rechte der Aebtissin an der Schule S. Benedicti in Quedlinburg, zweien auf dem Neuen Wege daselbst gelegenen Häusern, der Brunlakenmühle und einem Hofe in Ditfurth. 1453. März 19.*

In nomine domini amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo quinquagesimo tertio, indiccione prima, die lune decima nona mensis Marcii, hora tertiarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Nicolai divina providentia pape quinti, anno septimo in honorabilis viri domini Hildebrandi Dorre, archipresbiteri banni Quedelingburgensis in ecclesia Halberstadensi, nostrorumque notariorum publicorum ac testium infrascriptorum presencia personaliter constitutus circumspectus vir dominus Borchardus Meyge, rector parrochialis ecclesie sancti Benedicti opidi Quedelingburgensis Halberstadensis diocesis, vice et nomine venerabilis domine Anne de Plawe, abbatisse Quedelingburgensis, discretum virum dominum Ludolphum Dringenberch, perpetuum vicarium in ecclesia sanctorum Symonis et Jude Goslariensi Hildesemensis diocesis, ibidem presentem instanter peciit et requisivit, ut amore dei et causa justicie dicere et confiteri vellet in verbo veritatis, a quo vel quibus scola sancti Benedicti predicti opidi Quedelingburgensis tempore sue vacationis occurrente seu rectore carente institutio rectoris et collatio seu commissio ipsius scole sit facienda. Ad quam quidem requisitionem dictus dominus Ludolphus respondebat et dixit sibi nichil aliud de hoc constare quam, quociens dictam scolam vacare contingat, quod domina abbatissa Quedelingburgensis rectorem ad eandem instituere habeat et ipsam ad ipsius beneplacitum et voluntatem libere conferre seu committere valeat; et hoc ex eo sibi constare dixit, quia recordatur, quod semel tempore, quo ipse erat in servicio venerabilis domine Alheydis de Ysenborch, quondam abbatisse Quedelingborgensis, ipsa domina abbatissa magistrum Nicolaum de Spira, ejusdem scole tunc rectorem, certis de causis licenciavit et eundem ob ipsius promocionem ac ad ipsius preces et intercessionem reacceptavit. Insuper dixit, quod etiam expost vacante eadem scola pro quodam Tiderico Radolphi supplicavit, cui etiam dicta domina eandem absque consulatus opidi Quedelingburgensis seu alterius cujusquam contradiccione peticione seu intercessione commisit. Item requisitus per eundem dominum Borchardum, de quo inpheudationem sive recognitionem domorum extra muros opidi Quedelingburgensis vulgariter op deme Nygen Wege situatarum, de quibus domine abbatisse anni census solvuntur, temporibus alienationis ven-

ditionis seu permutationis fieri consueverunt, tempore quo ipse erat in servicio domine abbatisse antedicte, dixit, quod post obitum quondam domini Hermanni Basilii dicta domina Alheydis quosdam annuos census de certis domibus ibidem situatis, quos idem dominus Hermannus ex gracia dicte domine singulis annis ad tempora vite sue percipiebat, cum pleno jure sibi contulit eciam graciose colligendos et percipiendos, et hos sine contradiccione alicujus hucusque quiete percepit. Alienacionem vendicionem empcionem et permutacionem earundem per quoscunque factas approbavit et sua auctoritate petentibus fieri consensit. Item interrogatus, de cujus dominio sit molendinum vulgariter de Brunlakenmole, respondebat, quod aliud nescit, quam quod sit de dominio et disposicione domine abbatisse Quedelingburgensis ex eo, quia recordatur, quod quidam dictus Alhelm a dicta domina Alheydi acceptavit eundem, qui expost ad patriam suam ivit pro rebus suis disponendis et apportandis et exinde tamen minime revenit. Eciam dixit, quod non intellexit, quod consulatus Quedelingburgensis aliquid juris habuit in eo. Item interrogatus de curia domine in villa Ditforde situata, an recordatur, quod villicus domine de eadem curia umquam aliquid solvisset, seu ad aliquid faciendum cuiquam una cum villanis aliis ibidem commorantibus esset astrictus, respondit se numquam aliud audivisse, nisi quod dicta domina libere uteretur sua tota libertate in dicta curia. Ad instanciam igitur et peticionem prefati domini Borchardi predictus dominus Hildebrandus archipresbiter omnia et singula premissa coram ipso facta approbavit et decretum suum interposuit mandans nobis notariis publicis infrascriptis, ut super premissis attestationibus et dictis unum vel plura publicum seu publica conficeremus instrumentum seu instrumenta una cum officii sui sigilli appensione. Acta sunt hec in dote parrochialis ecclesie sancti Blasii opidi Quedelingburgensis predicti anno indiccione die mense hora et pontificatu quibus supra presentibus discretis viris dominis Guntero Elliger, Conrado Muller, beneficiatis in prefata parrochiali ecclesia s. Benedicti Quedelingburgensi, et Henningo Lobek, clerico civitatis Halberstadensis, testibus ad premissa vocatis specialiter et requisitis.

(Notariatszeichen.) Et ego Rudolphus Lampen, clericus Halberstadensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur una cum Jacobo Lippoldi notario infrascripto et prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo presens publicum instrumentum manu mea propria scriptum de mandato antedicti domini archipresbiteri exinde confeci et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis unacum appensione sigilli archipresbiteratus officii signavi rogatus requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

(Notariatszeichen.) Et ego Jacobus Lippoldi, clericus Halberstadensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, fierent et age-

rentur una cum Rudolpho Lampen notario suprascripto et prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo huic presenti publico instrumento manu ipsius scripto signoque et nomine meis solitis et consuetis subscripsi in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

Orig. mit Siegel im St.-A. zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, b No. 8. Gedruckt bei Erath 764.

---

412. *Die Rathssendboten der zu Lübeck versammelten Städte von der Deutschen Hanse und die Bürgermeister von Lübeck beauftragen die Städte Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg, Hildesheim, Hannover, Göttingen und Einbeck die von Goslar anzuhalten, dass sie die von Heinrich von Ahlfeld* (Hinrick van Alvelde) *gegen sie erhobenen Ansprüche befriedigen.*

1453. Juni 20.

... ghegheven und screven to Lubeke int jar na der bord unses heren dusent veirhundert in dem dre und vifftigesten jare des dinxdages na Viti.

Copie mit vielen Correcturen im Stadt-Archiv zu Goslar s. R. Hanseatica.

---

413. *Friedrich, römischer Kaiser, bekennt, dass vor dem kaiserlichen Kammergerichte der Prozess der Gebrüder v. Reden gegen die Stadt Quedlinburg entschieden und letztere von der kaiserlichen Acht losgesprochen sei. 1453. Sept. 15.*

Wir Fridrich, von gotes gnaden Romischer kayser, zu allen zeiten merer des reichs, herczog zu Osterrich zu Steyr zu Kernten und zu Crain, grave zu Tirol etc., bekennen und tun kunt allermeniclich, das auff heut datum disz briefs für unser kayserlich cammergericht, das der Edele Albrecht von Bottendorff an unserer stat besessen hat, komen ist unser und des reichs getreuer Cunrad Radegast mit seinem angedingten vorsprechen und liesz in gerichte verlesen ain ladung, von uns an die burgemester rate und gemein der stat Quedelingburg auszgangen, laut auf de maynung, wie Werner und Cord von Reden gebruder auf dieselben von Quedelingburch vor unserm kunigclichem hofgerichte die zeit so lanng geclagt hett, also das si sich nit verantworten und darumb in des heiligen reichs acht verurtalt wern worden, damit er also gnugsamlichen bewiset, das sy geladen warn; er liesz auch desselbunmals lesen und verhorn in gericht achtbrief in der sach auszgangen, damit er auch gnuglich bewiset, daz die genanten von Quedlingborg vor unserm egemelten kunigclichem hofgericht die zeit in unser und des heiligen reichs acht erkant und gesprochen worden wern, batt und begert die genanten van Quedlingburg, nach dem und

sy vil über jare monadt und tag frevenlichen in unser und des heiligen reichs acht gewesen und noch weren, in unser und des reichs aberacht erkennen mit rechte zu sprechen nach inhalt der citacion im vorbehallten, ob yemant wider sein begern reden wolt, als recht were sein nachrede. Das vorantworten de vorgenanten von Quedlingburch dorch iren vollmechtigen anwalt und procurator also und lieszen von erschoren (*so*) und verlesen ain ladung, vor zeiten von unserm kuniglichen hofgerichten von clag wegen der obgenanten gebrudern von Reden auf dieselben von Quedlingburch auszgangen, darinnen kain clag bestimet was, und darauff ain urkund, wie unser und des reichs lieben getruenn burgemeister und rat der stat zu Brunswick den ersamen auch unsern und des reichs lieben ghetreuwen burgemestern und rat der stat zu Halberstatt zugescriben hetten, daz die egenanten van Reden gebruder und ursacher diser ding solich ir vorgemelt ladung vallen laszen hetten, uber und wider solich verlaszenn der ladunge die ursache egenanten vor unserm egemelten hofgericht verrer an newe ladung angerufft und solich obgemelt achtbrieff erlangt hetten; darnach hetten sich dieselben achter aus solicher acht genomen auf recht unnd solche verplichtung den clegern verkundiget, als dann daz alles in gericht auch lautt gnug furbracht warde, und in solcher verkundung were den tailn ain rechtag bestymmet worden nach ordung des rechten. Auf demselben rechtag weren der obgenante Wernher ains, und der von Quedlingburg anwalt des andern tails erschinen und hetten sich verwilliget und verainiget ettlicher commissarien, nemlichen des Edlen Ulrichn, graven zu Regenstein, und burgemaister und rate der stat Halberstatt nach lautt ainer commission von unserm egenanten hofgericht darumb auszgangen, die si auch in gericht leiten vor denselben commissarien, dann baid tail verhort und mit recht entschaiden wern, also daz die benanten von Quedlingburg der vorgenanten cleger ansprach ledig erkannt worden wern auch nach laut aines gerichtbriefs von den egenanten commissarien darumb auszgangen, und dieselbe entledigung wer on alle dingnusz geganngen in ain gerichtding. Uber solich gerichtding hette Werner von Reden verrer vor uns angerufft umb recht und das selb gerichtding verswigen und begert die genanten von Quedlingburg auf die obgenanten achtbrieff in die aberacht zu erkennen; und auch solich sein anruffen wer auff die von Quedlingburch verkundung auszgeganngen und rechttag bestymet worden, auf den selben rechttag denselben von Quedlingburch procurator und anwalt erschinen were, aber de cleger egenant wern nit erschinen; dorumb von solhen tegen und ladungen dieselben von Quedlinburg absolvirt und dieselben tag und ladung gevallen wern auch ine umb costen und schaden ladung wider die vorgenanten cleger erkant, dieselbe ladung inn auch vorkundiget worden were, als danne solichs alles mit urkunden der briefe dar over sagende wol erzeuget warde. In solicher hangender ladung hett Cunrad Radegast auf ubergebunc der vorgenanten ursacher gerechtigkait, so sy vermainten ze haben, ain neue ladung vor unns erlanngt auf vorgemelte menung dieselben von Quedlingburg von vorgemelter acht wegen in

unser und des reichs aberacht zu erkennen oder zu sagen ursachen, warumb daz nit sein sollte, als dann das auch in derselben und vor auch gemelten ladung von uns auszganngen begrifen was, und solich vorgemelt herkomen der sachen sagt der von Quedlingborch anwalt oder procurator zu ursachen in recht und vermainet, das die von Quedlingburg aller der absolucien und entledigung geniessen sollten wider den egenanten Cunratum Radegast, dy sie dann erlanngt hetten wider die vorgenanten gebruder van Reden als ursacher angesehen, daz solich vorgemelt entledigung und absolucion gegangen weren on alle dingnusse in gericht gedingt, daz auch Cunrat Radegast und die obgemelten gebruder unverschadenlich den von Quedlingburg iren costen und schaden kern sollten und darumb unverschaidenlich, daz der Radegast nit allain als ain anwalt, sunder als ain sacher in geleicher wise als die ursacher, von den er ir gerechtikeit ubergenomen hette, zu recht stunde, das auch der achtbriefe, so Cort Radegast fürbracht heitten, zuesnitten und vorprochen werden sollte, damit die von Quedlingburg hinfur umbfurens vertragen wurden, in mass und dieselben von Quedlingburg durch denselben achtbriefe nu zum andern male uber solich obgemelt absolucion und entledigung furgenomen worden wern und sagt daz zu recht vorbehalten seiner barthey ir nachrede, ob der not wurde. Wider solich obgemelt antwurt und melldung der egenanten absolucion liess der genante Radegast redenn, wie daz dieselbe absolucion unbillichen und on unnser wissen auszgangen were, und hoffte die genannten von Quedlingburch solten in die aberacht erkannt werden, und sagt das mit mer worten als zu recht. In nachrede redt der egenannte von Quedlingburch anwalt und liss horn ain urkunde, wy solich absolucion mit unserm wissen auzsgang und dieselb ir absolucion unvermailigt were mit begerung zu erkennen, als vor in der beschlieszung seiner antwurt bestymmet were, und satcz daz auch zu rechte, also nach baider tail red und widerrede brief kuntschaft und furpringe im rechten beschehen ist, ainhelliclich zu recht erkannt und gesprochen, das zu den egenanten von Quedlingburg der sachen halben mit des reichs aberacht ditzmals nit zu richten oder sy darein zu sprechen sein, und daz die absolutz, so sy von uns auszbracht und im rechten gezcaigt und furgewandt haben, bey krefften besteen und beleiben solle, und de von Quedlingborch der sachen halb hinfur nit fur achter geschetzt noch gehalten werden sullen. Dann von der schadenn wegen ist auch erkannt, das die von Quedlingburg ir scheden auff die verkunten ladunge wider die gebruder von Reden als ursacher bestymen sullen, dar auff dann verrer beschehen sol, was recht ist, mogen sy dann den Radegast umb die scheden, so er in zugezogen sol haben, spruch nit vertragen; dorumb mogen sy in auch furnemen, als recht is. Den von Quedlingburg ist auch desselben mals erkant zu geben verkundung und gebottbrief, als sich von rechte geburt. Hiebey sind gewesen der ersame brobst zu Berchtolczgaden Walther von Zebingen, Fridrich von Graben und die ersamen Ulrich Ridrer, Ulrich Sunnenberger, Mertyn Mayer, doctores und des rechten gelernten, Panngratcz Rinschad, Ulrich Flednitzer und Leupolt Aspach

urtailer. Geben mit urtail zu Graetcz am funffzehenden tag des monads September under unserm kayserlichen anhangenden insigel na Crists geburde vierzehenhundert und im dri und funffzigisten unsers reichs im vierczehenden und des kaysertumbs im andern jarenn.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 21ᵃ — 23ᵇ.
Gedruckt bei Voigt II, 603 ff.

---

414. *Friedrich, römischer Kaiser, verkündet den Gebrüdern v. Reden die Aufhebung der Acht gegen die Stadt Quedlinburg. 1453. Sept. 15.*

Wir Fridrich, von gottes gnaden Rômischer kayser, zu allenn zeiten merer des reichs, herczog zu Osterreich und zu Steyr etc., embieten unsern und des reichs lieben getrewen Wernke und Cort von Reden gebrudern unser gnade und alles gut. Lieben getrewen, als ettwann unser und des reichs lieben getrewn, burgermaister rat und gemein der stat Quedlinburg, durch eur anruffen in unser und des heiligen reichs acht die zeit vor unserm künigklichen hoffgericht mit recht komen sein, ist auf heut datum disz brieves Cort Radegast fur unser kayserlich cammergericht komen und hat auf eur ubergeben auf die egemelt acht begert die genanten von Quedlingburg in unser und des heiligen reichs aberacht zu erkennen und zu sprechen, darauf die selben von Quedlingburg ir antwurt getan haben und nach baider tail furpringen im rechten bescheen: so ist mit recht erkant, das zu den egenanten von Quedlingburg mit des reichs aberacht nit zu richten oder sy darin zu sprechen sein, und das die absolutz, so sy von uns auspracht und im rechten geczaigt und furgewendt haben, bey krefften besteen und beleiben solle, und das die von Quedlingburg der sach halb hinfur nit fur achter geschåczt noch gehalten werden sullen nach innhalt der urtail. Das verkunden wir ew also und darumb, das ir die selben egenanten von Quedlingburg hinfur der sach halb ledig und empunden und fur dhain achter wisset zu halten, ew auch mit disem briefe ernstlichen gebiettende solicher vermainter acht und achtbriefe, von unserm egemelten hoffgericht auszgangen, wider sy nit zu gebrauchen in zu dhainer irrung oder beswerung, sunder die gantz abzutun und zu vernichten, dann wir die yetz alsdann und dann als yetz gantz abtun und vernichten mit disem gegenwurtigen brieve. Datum mit urtail zu Gretz am funffzehentn des monads September nach Krists geburde XIIII^{c} und im dreyundfunffczigisten unsers reichs im vierzehenten und des kaysertumbs im andern jarenn.

Ad mandatum domini Imperatoris
Ernestus Breitenbach.

Original auf Papier im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 6.
Nach dem Copialbuch gedruckt bei Voigt II, 609.

---

415. *Friedrich, römischer Kaiser, verkündet allen Unterthanen des römischen Reichs die Aufhebung der Acht gegen die Stadt Quedlinburg.*
1453. Sept. 15.

Wir Fridrich, von gotts genaden Rômischer kayser, zu allenn zeiten merer des reichs, herczog zu Osterreich zu Steyr zu Kernten und zu Chrain, grave zu Tyrol etc., embietten allen und yeglichen fursten, geistlichen und wertlichen, graven freyen herren rittern knechten ambtlewtenn schulthaissen burgermaistern richtern râten und gemeinden aller und yeglicher stett merckt und dôrffern und sust allen andern unsern und des heiligen Römischen reichs undertanen und getrewen, den diser brief furkomet und geczaigt wirt, unser gnade und alles gut. Erwirdigen hochgebornen ersamen edeln und lieben getrewen, als vor zeiten unser und des reichs lieben getrewn, burgermaister rate und gemain der stat Quedlingeburg durch anruffen und clag unserer und des reichs lieben getreun Wernke und Cort von Reden gebruder vor unserm kuniglichen hoffgericht die zeit in unser und des heiligen reichs acht komen sein, darauf sy nu Cort Radegast in übergebener form von den egenanten von Reden auf heut datum disz brieves furbas mit recht vor unserm kayserlichen cammergericht beclagt und begert hat die selben von Quedlingburg in unser und des reichs aberacht zu erkennen und zu sprechen, darauff die selben von Quedlingburg ir antwurt getan haben und nach baider tail furbringen im rechten beschehen: so ist mit recht erkannt, das zu den egenanten von Quedlingburg mit des reichs aberacht nicht zu richten oder sy dar in zu sprechen sein, und das auch die absolutz, so sy vormals von uns auszpracht haben und im rechten gezaigt und furgewandt, bey krefften besteen und beleiben solle, und das die von Quedlingburg der sach halb hinfür nit geschetzt noch fur achter gehalten werden sullen nach innhalt des gerichtzbrieves, von uns darüber auszgangen. Das verkunden wir ew allen und yeglichen, darumb das ir die selben von Quedlingburg hinfur der sach halb ledig und empunden und fur dhain achter wisset ze halten, ew auch allen und yeglichen insunder mit disem brief ernstlich gebiettende, wann eur yedem solich acht und achtbriefe hinfur, von wem das wêr und in was form das beschehe, furbracht oder geczaigt wurde, das ir dann die veracht und davon mit hallt den selben von Quedlingburg oder den iren zu dhainer irrung hindernûsse schaden oder beswerung, dann wir auch dieselben acht und achtbrieff gantz vernichten und abtun yetz alsdann und dann als yetz mit rechter wissenn und in krafft disz brieves. Geben mit urtail zu Grâtz am funffzehenten tag des monads September nach Krists geburde vierzehenhundert und im dreyundfunffczigisten unsers reichs im vierzehenten und des kaysertumbs im andern jarenn.

Ad mandatum domini Imperatoris.
Ernestus Breitenbach.

Original im Stadt-Archiv No. 5. Das hinten aufgedrückt gewesene Siegel ist verloren.

Nach dem Copialbuch gedruckt bei Voigt II, 607.

416. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, verleiht unter Zustimmung der Pröpstin und des Capitels der Stadt Quedlinburg das Recht in den nächsten fünf Jahren Pfennige zu schlagen. 1454. Apr. 26*[1].

We Anna, von godes gnaden ebdissche to Quedl., bekennen vor uns unde alsweme de dissen breff sehn edder horen lesen, dat we mit wetten unde fulbort der eddelen vrouwen Annen von Kerchberch provestynnen unde unses capittels den ersamen unsen leven getruwen, deme rade unser statt Queddelingborg, umme ores deinstes willen der sulven statt unde one allen to nut unde vromen togestadet unde irlovet hebben, dat seh disse nehstkomende vyff yar von date disses breves mogen pennige slan an sodaner swarter were, alse wante to disser tyt wontlick gewesen is. Ok mogen se, icht se des beraden werden, grotter pennige slan, der sesteyn schillinge eyn schock older grosschen gelden de tyt uth, so vor gescreven is. Unde disse negen pennige, icht se der munten laten, scullen uns unde on an vnsen unde oren tynssen to nehmende unde gevende unschedelich sin, sunder de were schal bliven, alse se wante an disse tyt gewesen is, unde nemant schal sek darmedde behelpen. Wen aver de vorgeschreven viff jar verlopen sin, so scullen se neynerleige mehre an sunderlike unse edder unser nakomelinge gloven munten laten, unde disse breff schal machtelos wesen. Des to bekantnisse unde openbarer bewisinge hebben we on dissen breff gegeven, mit unseme ingesegel nedden gedrucket an dissen breff.

Unde Anna provestynne unde R.[2] dekeninne unde gantze capittel bekennen in disseme breffe, dat sodane vordracht unde tostadinge der munte, so oven beroret is, mit unseme wetten unde guden willen geschoyn is, so hebben we unses capittels ingesegel bi unser vrouwen ingesegel gedrucket an dissen breff, de gegeven unde gescreven is nah Christi gebort unses heren veirtheinhundert jar darnah in deme vyr unde feffligesten jare am fridage in den hilligen dagen to paschen.

Gedruckt bei Erath 766.

---

417. *Papst Nicolaus (V.) beauftragt den Abt von S. Aegidii in Braunschweig die Beschwerden des Klosters S. Wiperti in Quedlinburg gegen Rathmänner und Einwohner daselbst betreffs Vorenthaltung gewisser Güter und Einkünfte zu untersuchen. 1454. Juni 7.*

Nicolaus episcopus, servus servorum dei, dilecto filio .. abbati monasterii sancti Egidii Brunswicensis, Halberstadensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Conquesti sunt nobis prepositus et conventus monasterii de sancto Wiperto per prepositum soliti guber-

---

1) *S. Urk. vom 30. Apr. 1451 Nr. 402.* — 2) Sive A., an Agnes von Bercken? *Erath.*

nari, Premonstratensis ordinis, Halberstadensis diocesis, quod Johannes Lobeck, Henricus Venstormacker dictus Graszhoff, Tylo Gronow consules veteris opidi Quedeliniborch, et Johannes Tzallersleve, Bertraz[1] Vorlopp, opidani dicti opidi, et quidam alii clerici et laici in civitate Halberstadensi et dicta diocesi commorantes super quibusdam immobilibus in dicta diocesi consistentibus mobilibusque bonis fructibus redditibus pecuniarum summis ac rebus aliis ad dictum monasterium legitime spentantibus[2] injuriantur eisdem et quasdam alias graves injurias ipsis irrogarunt pariter et jacturas. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus vocatis qui fuerint evocandi et auditis hincinde propositis, quod justum fuerit, appelatione remota decernas faciens, quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari, proviso, ne auctoritate presentium in dictum opidum interdicti sententiam proferas, nisi super hoc a nobis mandatum receperis speciale. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum apud Sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto septimo Idus Junii, pontificatus nostri anno octavo.

Original mit Bleibulle im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, I, 148.

---

418. *Hermann Greve, Cantor des S. Severistiftes in Erfurt, entscheidet Namens des päpstlichen Stuhles, dass die Besetzung der Rectorstelle an der Schule S. Benedicti in Quedlinburg der Aebtissin daselbst zusteht.*

1454. Juli 3.

Hermannus Greve, cantor ecclesie sancti Severi Erffordensis Maguntine dioecesis, executor ad infrascripta a sede apostolica specialiter deputatus, universis et singulis dominis abbatibus prioribus prepositis decanis scolasticis cantoribus thesaurariis custodibus archidiaconis canonicis tam cathedralium quam collegiatarum parrochialiumque ecclesiarum rectoribus plebanis viceplebanis presbiteris vicariis altaristis clericis notariis et tabellionibus publicis quibuscunque per civitates et dioeceses Magdeburgensem Halberstadensem Brandenburgensem ac alias ubilibet constitutis et presertim plebanis et divinorum rectoribus in Quedelinborg ceterisque pro presentium execucione facienda requisitis salutem in domino et mandatis nostris ymmo verius apostolicis firmiter obedire. Litteras reverendissimi in Christo patris et domini, domini Petri, tituli sancti Vitalis sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis, Augustensis vulgariter nuncupati, transsumptum apostolice bulle in se continentes, ejus vero sigillo oblongo de cera rubea glauce impressa, in cordula rubea impendente sigillatas sanas integras nec in aliqua sui

1) *So.* — 2) *So.*

parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, nobis coram notario et testibus infrascriptis presentatas nos cum ea qua decuit reverencia recepisse noveritis hujusmodi sub tenore: Petrus, miseracione divina sacrosancte Romane ecclesie tituli sancti Vitalis presbiter cardinalis et sancte apostolice sedis permissione episcopus Augustensis, universis et singulis, ad quos presentes nostre littere pervenerint, salutem in domino et subscriptorum noticiam indubitatam. Universitati vestre notum facimus, quod litteras sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Nicolai divina providencia pape quinti, ejus vera bulla plumbea in cordula canapina more Romane curie impendenti bullatas sanas et integras ac omni suspicionis nota carentes mature vidimus et in evidens testimonium existencie et veritatis earundem hic de verbo ad verbum transsumpsimus et transsumi et exemplari fecimus, quarum tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: Nicolaus episcopus, servus servorum dei, venerabilibus fratribus archiepiscopis episcopis ac dilectis filiis abbatibus prepositis prioribus exemptis et non exemptis ceterisque personis ecclesiasticis quibuscunque per Almaniam ubilibet constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Enormitas nephandi sceleris, quod per nonnullos maledictionis filios in partibus Almanie impudenter, ut intelleximus, perpetratur, mentem nostram totaliter perturbavit, quod nisi cum dolore id vobis significare non possumus. Accepimus siquidem, quod ipsi maledictionis et iniquitatis alumpni prelatos sacerdotes domini et alias ecclesiasticas personas diffidare et tamquam hostes pertractare ac eos et illis adherentes invadere trucidare capere bonis expilare spoliare et sevissimis suppliciis affligere et, quod omnis lex divina et humana detestatur, incarcerare non formidant, et cum premissa perpetrant, ac si gloriosum opus et laudabile fuissent, inde se jactant et gloriantur. Quapropter cum ad nostrum spectet officium super hiis oportune providere, vobis universis et singulis in virtute sancte obediencie districte precipiendo mandamus et quemlibet vestrum in visceribus domini nostri Jhesu Christi hortamur, quatenus contra omnes et singulos sacrilegos predictos, cujuscunque dignitatis status ordinis vel condicionis fuerint, eciam si ducali comitali vel quavis alia mundana dignitate prefulgeant, juxta constitutionem per felicis recordacionis Martinum papam quintum, predecessorem nostrum, dudum editam, que Carolina vocatur, quas vos et quemlibet vestrum expeditam habere et quater in anno ad minus vestris in diocesibus et ecclesiis coram plebe et populi multitudine in ambonibus publicari volumus et mandamus, ne prefati sacrilegi tyranni ignoranciam pretendere valeant, quovismodo auctoritate nostra procedatis. Non enim leviter credendum est quosvis orthodoxe fidei cultores, precipue eos, qui de nobili genere procreati existunt, in tante desperacionis labem prosilire, ut agnitis tot penarum censuris, quibus hujusmodi sacrilegum genus hominum innodatur atque involvitur, aliquomodo talia flagiciosa et enormia crimina committere vellent. Inhibeatis nichilominus eadem auctoritate dilectis filiis nobilibus viris ducibus marchionibus princi-

pibus comitibus baronibus militibus militaribus magistris civium civibus consulibus proconsulibus communitatibus et universitatibus civitatum opidorum castrorum et locorum quorumcunque sub penis et censuris in eadem constitutione contentis ac aliis formidalibus, prout vobis videbitur, ne dictos sacrilegos quovismodo recipiant seu admittant seu eis auxilium vel favorem praestent aut in civitatibus dominiis castris terris locis districtibus earum dicioni subjectis aliquatenus morari recipi sive hospitari permittant, eis salvum conductum aut aliam defensionem sub quacunque forma ullatenus prestando. Et quia difficile foret hanc nostre ordinacionis et intencionis seriem sub bulla ad quemlibet vestrum destinare, volumus et apostolica auctoritate decernimus, quod transsumpto bulle hujus nostre ordinacionis et intencionis sigillo dilecti filii nostri Petri, tituli sancti Vitalis sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis, Augustensis nuncupati, munito et per duos autenticos notarios subscripto illa prorsus fides in judicio et extra adhibeatur, sicut adhibentur, si illam sub bulla nostra cuilibet vestrum mitteremus interclusam. Sic ergo, venerabiles fratres et dilecti filii, pro ecclesiastica libertate conservanda pugnetis, quod beato Thome pluribusque aliis sanctis martiribus, qui pro hujusmodi libertate tutanda mori non timuerunt, possitis quoad hoc non inmerito coequare. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo, quinto Ydus Februarii, pontificatus nostri anno quarto. Quia igitur habita collacione diligenti compertum est presens nostrum transsumptum cum originalibus litteris per omnia et in omnibus concordare et quod nichil in eo depositum appositum transpositum fuerit neque est, quod sensum earundem litterarum apostolicarum variaret in aliquo seu mutaret intellectum, ideoque illi auctoritatem nostram et decretum interposuimus et presentibus interponimus volentes et statuentes, ut huic nostro transsumpto sicuti litteris originalibus antedictis in judiciis et extra stetur credatur et adhibeatur in omnibus plena fides. In quorum omnium et singulorum fidem robur et testimonium premissorum presentes litteras sive presens publicum instrumentum hujusmodi nostrum transsumptum et exemplum in se continentes sive continens exinde fieri et per notarios publicos infrascriptos auctoritate nostra juratos subscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli jussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Auguste anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo, indictione quarta decima, pontificatus dicti domini nostri pape anno quinto, die vero Martis tredecima mensis Aprilis, hora vesperorum vel quasi in aula nostra episcopali presentibus ibidem venerabili viro magistro Leonhardo Gessel, in decretis licentiato, canonico majoris Augustensis et beate virginis in Feuchtwangen nostre diocesis ecclesiarum preposito, nostro in spiritualibus vicario et officiali generali, et famosis viris Johanne Schott armigero, castellano nostro in faucibus Alpium, et Johanne de Westerstetten, armigero nostre diocesis, ac discreto Johanne Laucher, cancellario nostro, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et ego Nico-

laus Bernyr de Torgaw, clericus Misnensis diocesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius et civitatis Augustensis scriba juratus, quia superscriptarum litterarum apostolicarum visioni transsumpcioni collacioni auctoritatis et decreti interposicioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, coram predicto reverendissimo domino cardinali et per eundem agerentur et fierent, una cum notario publico infrascripto et prenominatis testibus presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi, ideoque de mandato ejusdem reverendissimi domini cardinalis hoc presens publicum instrumentum manu alterius me aliis magnis arduis tunc prepedito negociis fideliter scriptum exinde confeci subscripsi publicavi et in hanc publici instrumenti formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli prelibati domini cardinalis signavi et munivi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum. Et ego Ulricus Rulin de Naw, clericus Augustensis diocesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius causarumque curie Augustensis scriba juratus, quia preinsertarum litterarum apostolicarum visioni transsumpcioni collacioni auctoritatis et decreti interposicioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, coram predicto reverendissimo patre domino cardinali et episcopo ac per eundem agerentur et fierent, una cum notario publico et testibus prenominatis presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi, ideoque de mandato ejusdem reverendissimi patris domini cardinalis et episcopi hoc presens publicum instrumentum manu aliena me aliis arduis tunc prepedito negociis fideliter scriptum exinde confeci subscripsi publicavi et in hanc publici instrumenti formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli prelibati domini cardinalis et episcopi signavi et munivi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum. Post quarum quidem litterarum presentacionem et receptionem nobis et per nos, ut premittitur, factam pro parte venerabilis domine abbatisse secularis ecclesie sancti Servacii in Quedelinborg, Halberstadensis diocesis, conquestionem recepimus, quod licet collacio commissio provisio et quelibet alia disposicio ecclesie parrochialis sancti Benedicti in dicto opido Quedelinborg necnon regiminis scole parvulorum ibidem ad ipsam de jure pertinuerit et pertineat, fueritque ipsa abbatissa pro tempore existens in possessione vel quasi pacifica et quieta dicti juris tanto tempore, cujus inicii hominum memoria non existit, quidam tamen Johannes Bartman, assertus clericus Mindensis diocesis, ausu temerario et sacrilego, preter ymmo contra dicte domine abbatisse voluntatem, se de regimine scole predicte propria temeritate se intromisit illudque occupavit et occupat et se intrusit ipsamque dominam abbatissam sua possessione spoliavit detinuitque et detinet spoliatam venerabilemque virum dominum Borchardum Meygen, dicte parrochialis ecclesie rectorem et ipsius domine abbatisse cappellanum in divinis officiis ipsius ecclesie, adeo turbavit et molestavit dictumque turbat et molestat, quod officia divina in ipsa celebrare non valens ecclesiam ipsam exire

compellitur, in gravem ipsius domine abbatisse molestiam et injuriam, penas in dictis litteris apostolicis et imperialibus constitutionibus contentas dampnabiliter incidendo. Quapropter pro parte dicte domine abbatisse nobis fuit humiliter supplicatum, quatenus sibi super premissis de opportuno remedio juxta tenorem predictarum litterarum providere dignaremur. Nos igitur Hermannus judex et executor predictus volentes mandatum apostolicum nobis in hac parte factum reverenter exequi, ut tenemur, vobis omnibus et singulis supradictis in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet, nisi mandatis nostris ymmo verius apostolicis in hac parte parueritis, trina tamen canonica monicione premissa in dei nomine ferimus, in hiis scriptis districte precipiendo mandamus, quatenus mox visis presentibus accedatis, quo propterea fuerit accedendum, et dictum Johannem Bartman ex adverso principalem peremptorie moneatis et requiratis, quem et nos presentibus sic requirimus et monemus, ut infra duodecim dies presentium execucionem inmediate sequentem, quorum quatuor pro primo, quatuor pro secundo et reliquos quatuor dies pro tercio et peremptorio termino et monicione canonica prefigimus et assignamus, de regimine dicte scole se penitus et in toto atque cum effectu exoneret illudque dimittat, dictamque dominam abbatissam ad suam possessionem vel quasi et pristinum statum restituat et nichilominus eciam de regimine divinorum in dicta ecclesia parrochiali se pari modo exoneret atque a turbacione et molestacione premissis cum effectu desistat dicteque domine abbatisse de dampnis interesse expensis et injuriis competenter satisfaciat aut dicta die duodecima, si juridica fuerit, alioquin proxima die juridica tunc sequenti, qua nos pro tribunali sedere contigerit, legitime compareat Erffordie in ecclesia sancti Severi vel alibi, ubi nos tunc pro tribunali sedebimus, mane hora terciarum et judicii consueta ad videndum et audiendum se penas sentencias et censuras in dictis apostolicis litteris atque constitutionibus imperialibus contentas dampnabiliter incidisse declarari litterasque declaratorias et executorias desuper in forma solita et consueta decerni et concedi vel ad dicendam et allegandam causam vel causas racionabilem vel racionabiles, si quam vel quas habeat, quare premissa fieri non debeant, nec non ad videndum et audiendum per nos procedi ac agi visurique et recepturi, quod justicia suaserit et ordo dictaverit racionis, certificantes eundem citatum, quod sive comparuerit sive non, nichilominus in premissis sine alia citacione, preterquam in valvis ecclesie beate Marie virginis Erffordensis procederet justicia mediante, ejus absencia sive contumacia non obstante. Diem vero execucionis vestre ac quidquid in premissis feceritis, nobis per vestras patentes litteras ac instrumentum publicum, horum seriem vel designacionem in se continentes sive continens, seu per cedulas presentibus transfixas, intimare curetis, absolucionem vero omnium et singulorum, qui prefatas nostras sentencias quoquomodo incurrerint, nobis et superiori nostro tantummodo reservamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium presentes nostras litteras sive presens

publicum instrumentum exinde fieri et per notarium infrascriptum nostrumque in hac parte coram nobis scribam confici et publicari mandavimus nostrique sigilli jussimus appensione communiri. Datum et actum Erffordie in ecclesia sancti Severi anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto, indictione secunda, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Nicolai divina providencia pape quinti, anno octavo, hora terciarum vel quasi, die vero Mercurii tercia mensis Julii, presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Conrado Steynmetz, perpetuo vicario ecclesie beate Marie virginis Erffordensis, et Johanne Leonis, clerico et presbitero Maguntine diocesis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et ego Guntherus Swerborn, clericus Maguntine diocesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius et dicti domini cantoris in hac parte scriba, quia predictarum litterarum presentacionem et recepcionem omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, coram predicto domino cantore fierent et agerentur etc.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, V, b, 9. Gedruckt bei Erath 767.

---

419. *Hildebrand Dorre, Archipresbyter des Bannes Quedlinburg, transsumirt auf Ersuchen Henning Egeleffs, Proconsuls der Altstadt Quedlinburg, für beide Städte Quedlinburg zwei Urkunden, eine des Bischofs Albrecht von Halberstadt d. d. 1351 Juli 25 (Nr. 164) und eine des Grafen Burchard von Reinstein d. d. 1382 Oct. 14 (Nr. 198).*

1454. Juli 4.

Datum et actum Quedl. in ecclesia sancti Benedicti ibidem sub anno a nativitate domini millesimo quinquagesimo quarto, indictione secunda, die vero Jovis, quarta mensis Julii, hora tertiarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Nicolai, divina providentia pape quinti, anno octavo presentibus ibidem honorabilibus dominis Johanne Piltz, viceplebano in ecclesia sancti Benedicti, et Alberto Scrader, beneficiato in ecclesia sancti Blasii Quedl., testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

(Notariatszeichen.) Et Ego Johannes Bartman etc.

Gedruckt bei Erath 771.

---

420. *Henning vom Rode, Bürger zu Quedlinburg, bekennt, dass er Geldzinsen und Zinshühner mit Willen der Pröbstin Mechthild von Quedlinburg an Alexius Sartor verkauft habe. 1454. Aug. 10.*

Ek Henningk vam Rode, borgher to Quedelingheborgh, bekenne vor mek und myne erven in dussem opene breve und vor alsweme,

dat ek dem ersamen ern Allexio Sartor, synem testamentar edder dy dussen breff hefft effte hebben myt synem willen, myt mynem und myner erven guden willen und fulbort eyn hovetbreff myt mehr breven over summelike pennighetinse und tinsehunere, dy mek und mynen erven de ghestrenghe Hincze van Sman vor sek und syne erven myt willen der herschop, nemeliken vrouwen Mechtild, provestynne to Quedlingeborch des wertliken stifftes sancti Servacii, vorkofft hefft, in aller wyse und mathe, so dy sulven vorsegilden breve inne holden, und dar to der ergenannten herschop fulbort und willebreff myt wolbedachtem mode und gudem rade over ghegeven und gheantwerdet hebbe, dar de ergenante her Allexius mek und mynen erven fulkomeliken wol und al vornoget hefft, so dat ek noch myne erven dar nicht forder mer up saken schullen noch enwillen. Dusses to eyner bekantnisse hebbe ek vorgenant Henningk dussen breff vor mek und myne erven besegilt myt myme ingesegel witliken angehenget na Christi ghebort unser leven hern veirteinhundirt jar dar na in deme veir unde veftigisten jare in dem daghe sancti Laurencii martyris.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V Stadt Quedlinburg 19.

---

421. *Die Räthe von Magdeburg, Braunschweig, Göttingen, Hildesheim, Hannover, Halle, Stendal, Halberstadt, Quedlinburg, Asschersleben und Helmstedt bekennen, dass sie auf einem Tage zu Halberstadt Heinrich von Ahlfeld mit der Stadt Goslar vertragen haben.*

1454. Septbr. 3.

... na Cristi gebord veirtheynhundert jar dar na in dem ver unde vefftigesten jare am dinxdage negest na sunte Egidii dage.

Original mit zwei Siegeln (Magdeburg und Braunschweig) im Stadt-Archive zu Goslar.

---

422. *Schreiben Bernhards, Fürsten von Anhalt, an den Rath von Quedlinburg die Verlegung eines Termins betreffend. 1455. Febr. 27.*

Berndt von gots gnaden
furste zcu Annhalt etc.

Unszirn gunstigin grus zcuvor. Ersamen unde wiesin lieben besundern, sulchen verrampten tag von wegen der menre im gerichte zcu Hoym uns itczund wedderboten haben unde den verlengt bisz uff dissze schirsten mittewochen, als wollen wir sulchs tags in maszen, szo wir itczund wolden gethon habe, uff die selben mittewochen warten lasze noch inhalde uwir schrifte der wegen an uns gethon uff stunde unde

stete szo vor. Gheben under unszem ingesegel anno etc. LV^{to} am donrestage noch Invocavit.

A. e. Den ersamen wisen burgermeister und radtmann zcu Quedeliginburg unszirn gunstigen liebn besundernn. *Von anderer Hand:* grave Bernt von Anhalt.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 77.

---

423. *Bernhards, Fürsten von Anhalt, Statuten für die Ortschaften im Gerichte Hoym und Bestimmungen über die Erhebung der Bede daselbst Seitens des Rathes von Quedlinburg. 1455. März 19.*

Von sulchen schelungen und irrenisse wegen, so de ersamen der radt zu Quedelingborch unnsen lieben besunderen uff eyn, die manschafft und gemeynheit der flegk und dorffer im gerichte zu Hoym, unsern lieben getruwen, uff die ander sieth underlangk haben, und igliche parth sulche yre bruche uns graven Bernd, van gots gnaden furste zu Annhalt etc., schrifftlichen gesant sie in sulcher wiesz, als wirs in andern unnsern gebieten mit den unnsern halden zu entscheiden: als han wir uns des an etlichen den unnsern befraget und noch zcitlichem rathe, als wir daz mit den unnseren in unnseren gebieten halden, etlicher masze setczen lasin, nach dem man uff dem tage zu Warmstorff anno domini MCCCCLV am mittewochen noch Letare dem so zu thun abgescheiden ist, so hir nach gescreben steyt.

Zcum ersten. Es sint etliche tafern in unnseren herschafften, sunderlichen im gerichte zu Hoym begnadet und gefrihet, nemlichen Ballenstete Redern und Radesleibin [1], und van alder biszher sulche friheit und gewonheid mogen gehabt han, wann dar inn etliche ufflouffte flege royffen schelden messer gewunnen adder barten vorwurffen werdin, dar nich kampheriewunden von bekomen, ouch nicht hals noch handt antrifft, adder die sich in yren toren und wenden yres flegks frevelichen und mit schaden vorwercken, das mogen die formunden des dorffes vorbuset nehmen zcu hulffe dem dorffe damit zcu befeszten, und sulchir busze sust zcu keinerley andern sachen unnuczlichen zu gebruchen; und ab sie sulche bruche vortruncken adder mit eyner andern wiesz unnutzlichen zubrechten und in des flegks beste nicht gewant worde, dar mach man sie noch redelicheyt umbe straffen; sundern umbe gehultze uff dem felde die gemeyn anlangen, tud on ymand schaden dar inn, umbe sulchen yren schaden haben sie macht mit rechte zu forderen, und daz gerichte hat dar ane sine gerechtikeyt . . . [2].

Item so mag man nymands, der zu rechte besessin ist an gerichte und recht, umbe welchirley sache daz sye, griffen und beschatzen, es

1) *Rieder und Radisleben im Herzogthum Anhalt, südlich und südöstlich von Quedlinburg.* — 2) *Ein Wort durch Nässe unleserlich.*

sye dann daz es antrifft dube roup brandt hals adder handt adder tethe grobelichen draw, und ouch wer sich an gliche noch an rechte nicht wulde gnugen laszen.

Item wur barten adder messer vorwurffen adder ghewunnen werdin, wann daz beruchtiget geclaget und von denn burmeistern in die roge ghebracht wirdt, die sind des richters, und daz gerichte had dar an sine wette. Eyn wette des ist eyn halb schogk groschen, die grosze wette die ist dri Halbr. phund phennig, als daz vor alder ghewest ist. Worde abir yman dem gerichte die luttige wette anders, dann oben gerurt ist, zugetalt von worten adder ander sachen weghen, die wette sal sien eyn schilling alder grosschen genge und unvorslaghen im lande, so fort daz nicht kampheriewunden dar von kommen: wann die dar von bekomen, so heilt man noch rechte.

Item umbe die steyunge des byers zu kouffen in den taffernn und umbe die kerve bier zu sellen halde man, als daz redelichen und von alder biszher gehalden ist, uff und abe zu setzen nach gewontlichir wiesz und geleginheyt im lande.

Item umbe schulde, so die manschaffte schuldig sind, wie man de ermanen solle, halde man das ouch, als daz vor alder gehalden ist wurden biszher, in sulcher wiesz. Wann in yowelchem dorffe haben de manschaffte under sich eynen burmeister, vor dem mag man die schuldiger beclagen und fordern mach, der dann den schuldiger heysen und gebieten sal bynnen dren verczen tagen, daz sind van rechte vier wochen, beczalen und uszrichtunge zu thun. Tud denn der die schuldig ist des nicht, so mag on der voit phanden in dem dorffe. Dar nicht burmeister sind, dar sollen de voite den lantfoit zu dem schuldiger senden und om laszen zusagin in vier wochen willen zu machen. Geschiet aber des nicht, so mag man phands ober on helffin.

Item ab eyn lantknecht edder eyn ander wer, die sy vehil edder eynes jowelchen sache vor gerichte zu fordern meynte, mag er nicht thun mit rechte, er sy dann fulkomen und mechtig dar zu gemacht und gekoren vor dem rate adder dem voite, als recht ist.

Item als dann vor gerichte etliche finden, daz eyn schuldiger personlichen zcum ersten und leczsten dinge sien musse etc., ist nicht nodt, sundern sin fulmechtige procurator fulmechtig gemacht, als oben gerurt ist, mag eyn sulchs wol fordern.

Item es mag nymandt den andern van gelthafftiger schuld weghen phanden, er habe on dann vor gerichte mit rechte erst erwunnen, es sy dann umbe der hern geschoz czinse und jarrente.

Item es haben etliche dorffer alde herkomende gewonheite, wann sie burmester kesen adder geldeschafft haben und bier dar ober trincken: was dann ungefuge under on geschiet, sundern daz nicht kampherigewunden adder todslege dar van komen und ouch nicht geschiet daz hals adder hant antrifft, mogen se underlang richten und vorbuset nehmen yrem flecke und gotishus zu hulffe da mit zu bessernn und ouch dem gerichte, so vor berurt ist, und sust zu andern sachen nicht unnutzlichen zu gebreuchen; und wann daz unnutzlichen zugebracht

worde und, als oben gerurt ist, nicht worde angeleit: die mog man dar zu mit rechte drengen, daz sie das in obgescribener wiesz halden.

Item wann eyn burmester adder sust eyn ander, als die von dem lantvolke vor gerichte orteil in zu bringen gelart werdin, orteil inbrengen, mag nymant straffen, er thu es dann mit rechte.

Item eyn iglich frie in unsern gebieten musz syne frien guter mit reisigem geczuge noch sym vormoge vordienen. Daz pherdt, damit er dienen wel, schal uff das wenigeste sechczehn schok tzwintich edder vierundczwintig adder drissig werth syn, dar nach die guter sind, und wann se mit der stad zu Quedelingborch zu der jacht komen adder on dienen, so steid on der radt vor schaden: jagen se aber an yre eischunge, so stan sie sich selber vor schaden, uff gewin und vorlust, es were dann das sie uf folge und geferde weren.

Item es mag nymandt burgut an wissin und vulborth der heren fri machen. Sagit sich aber ymandt dorch sines selbis mutwillen burgud fry zu und nicht kuntschafft noch bewiesunge des hern, das man on des obir komt, musz er engelden und dar umbe liden daz recht.

Item der godeshusz guter, daz burgud ist und van alder in der ghemeyn geschos und dinst gehort had, mogen sie nicht fry machen noch haben ane der hern willen ut supra.

Item das hoverecht laszin wir nehmen in unszern gebieten, adder die des zu thun han mussen unnsern willen dar vor haben, sundern die erbern, die menliche erbin laszin, begnaden wir da mit und vorlaszin sie des umbe dinstes willen.

Item welche unnser dorffer, die taffern haben, van den zu sellen, als on dar von bekomt, sollen sie yre wende zune graben und thore mithalden und bessern, und ab dar an bruch were, adder die dorff. de nicht taffern haben, so mag man die menre wol anhalden sich undelang noch yrer vormoge an zu griffen yre dorff damit zu befesten, und ab sie ungehorsam dar an wurden, so mag man sie mit rechte dar zu drengen, so obene gesciben steyd etc.

Item flegke, die eygen taffern haben, yr formunden des dorffs mogen wol als yr iglicher in der taffern vortruncken und dar usz geholt had nach yr alden gewonheyt phanden. Wu aber nicht der dorffer gemeyn taffern sind, das ghelt, das dar inne vortruncken wirt. mag man mahnen vor gerichte als ander schuldt; das halt man ouch als umbe die taffern zu Hoym.

Item wer sich eyner gemeyn an orlob der jhenne, die des zu thun haben, underwindt, dem mag man folgen mit rechte.

Item wer de stehlt im gerichte adder dar pussen, dem folge man. als recht ist.

Item wer de vordubt adder geroubt gud wissintlichen huszet adder heget adder radt und tad dar zu gibt, daz es geschiet, dem folge man mit rechte.

Item umbe daz toppelspel halden wir in unnsern gebieten nach gebote des cardinals, welcher und wie vaken daz er toppel, musz er eyn halb schogk grosschen geben. Ouch welch werth in sym husze

des gestated, wy vaken das geschiet, musz er yo zummal ouch eyn halb schogk grosschen geben, die mag man van stund dar umbe phanden.

Item wann de voite orteil straffen im gerichte zu Hoym adder ander, das sal man sich erhallen an dem rathe zu Asschirslebin.

Item mit den lichtfertigen gesellen, die uff der lute schaden wandern, mag man wol noch nodtdurfft des landes uff das beszte vornehmen.

Item eyn gud man adder wer der ist, der eyn todtslag dôt, den vorfolge man, als recht ist, adder musz buszen nach gnaden.

Item es mag nymant den andern nochte rechte in fromde adder gheistliche gerichte ladin, om werde dann gerichte adder rechtis geweigert. Wer dar pobin eyn sulchs tud, dem mag man mit rechte volghen.

Item ab eyner den andern uff eyner fryen strasze in bosem willen anfertiget und on doch nicht dar nedder sleit adder vorwundt, straffe man mit rechte.

Item umbe der von Hoym undersaszen zu Gernrode van der bethe weghen nut zu geben, halde man, als das van alder by der herschaff van Anhalt geczitten gehalden ist wurden.

Item wann eyn gemeyn lantwarnunge geschiet, das etlich burmester und ander mehr, die des zu thun haben, vorslugen und nicht achten wolden, de selben musz man wol noch redelikeyt mit worten und werken strefflíken halden.

Item eyn iglicher is phlichtig sine eczkegrobe zu bewaren, daz dar nicht schaden von bekomt. Tud er des nicht und geschiet welch schade dar inne, er musz vor gerichte noch rechte gnug dar vor thun adder mit willen halden.

Item tud ymand schaden in den holczern zu der burg Hoym gehorende, dem schaden mag man vor gerichte mit rechte nochfolgen und dar an haben, was man mit rechte dar an gehaben mag.

Item welch man den andern phennigschuldt schuldig ist, und der schuldiger wehre dar an zu geben buted, und die jhene, dem er schuldig, wel der wehre nicht nehmen, dar bie får man, als recht ist, adder halde das mit willen.

Item welch man der eynen vorfesten wissintlichen huset adder heget, die beyde mag man vorfolgen, als recht ist.

Item die de phlegen der lande und lude beschediger wissintlichen zu husen und zu hegen, vorbiete man on by eyner gewontlichen busze nicht mehr zu thun. Halden sie aber des nicht, so nehme (man) von on die busze: thetin sie daz aber mehir, so suche man das keyn on mit rechte.

Item ab eyn uszlendich gud man adder sust eyn ander vor uns komet und had etliche die unsern in schulden, den wir dann umb gelimphs und sunderlichs schaden willen, der dar von komen mochte, vor gerichte nicht wol gewisen mogen, bescheiden wir an beyder sieth vor uns, bekennet om der unnszer, so heyszin wir on bynnen rechter

czijt uszrichtunge zu thun adder synen willen zu haben. Tud er dann des bynnen sulcher cziit nicht, so laszin wir helfin, wu zu helffen ist. Sundern ist besprochen und getheidingt, das der rad van Quedelingborch die bethe also itzundt ober das ander jar adder wann sie des rathes werden, im gerichte zu Hoym nehmen nicht ehir, dann ober das vierde jar eyns nehmen sollen und wollen. Des haben wir disser zedeln dry glichs luts uns eyne behalden und iglicher part eyn gegeben im jare und tage so oben geschreben steyt und mit unszerm uffgedrucktem ingesegel vorsegelt.

Copie, vielfach fehlerhaft, im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 94^{b}—98^{b}. Gedruckt bei Voigt II, 610.

---

424. *Burchard, Bischof von Halberstadt, verträgt die Aebtissin Anna und die Stadt Quedlinburg über verschiedene streitige Punkte.*
1455. Mai 22.

We Borchard, von goddes gnaden bisschop tho Halberstad, bekennen in dissem openne breve vor allen unde idermennichlikem de one sehn edder horen lesen, dat we mit hulpe unde rade der eddelen Hinrickes des elderen unde ern Hinrickes des jungeren riddere gebrodere de Reuszen von Plauwe unde heren tho Groitz thvisschen den erwerdigen frouwen Annen ebdisschen, Annen von Kerchberge provestynnen, Angnes von Bercken dekennynnen unde der gantzen samminge unde cappittels des wertliken stichtes tho Quedelingborg up eyne, unde den ersamen borgermeisteren radmannen borgeren unde gemeyne dar sulves unsen leven bisunderen uppe de anderen syden umme alle sake unde thvidracht, ernisse unde schelinge, de sek wante hertho thvisschen den upgnanten parthien irheven hebben unde irstanden syn, darumme we alse de jenne, den ein sodans, na deme seh uns beidersyt gewant sin, nicht leiff were, der sake halven thvisschen den vorgnanten parthien fruntlike dage gemaket unde seh uth allen saken, wur sek de herghnomen edder irbildet hedden, neyne sake uthghnomen, mit beider parthie willen wetten unde fulbort in frunschop irscheiden hebben in wise unde mate, alse hirna gescreven steid.

Tho dem ersten hebben we in eyner frunschop gededinget unde uthgesproken, dat des hochgeboren forsten unde heren, hern Frederickes des elderen, marggraven to Brandenborg etc. etc., unses leven heren unde frundes, unde unse recesse[1] beiden parthien vorgnant gelikes ludes gegeven unde vorseggelt, von den vorgescreven parthien gentzlick ane allerleyge insage unde wedderrede unvorrucket nah oreme lude unde inholde scullen geholden werden: sunder alse sek de vorgescreven parthie in unsem recesse vorerren unde thvidrechtich sin,

1) *Vgl. Urk. vom 12. Dec. 1444 Nr. 82 S. 377 und Urk. vom 15. Juli 1452 Nr. 407 S. 416.*

so vorclaren we ithlike artickele des sulven recesses, inmaten alse hirna gescreven steid.

Thom ersten uppe den ersten artickel unses recesses declareren we Borchard bisschop to Halberstad eyrgenant, dat de sulve artickel, immate alse he in dem sulven recesse gescreven steid, geholden schal werden, sunder dat de wech unde de porte to der Brunlakenmolen unvormaket unde unvorsloten ungeverlik bliven schal.

Up den anderen artickel, de sek also anhevet 'Ock so schal de rad to Queddelingborg bynnen dissen nehstvolgenden veirthein dagen' etc. etc., dorup scheiden we in eyner vorclaringe, dat de rath tho Queddelingborg in dren dagen nehstkomende to dem burdinge, wan de borgere gemeynliken tosammene gekomen sin, vorkundigen schal laten, dat eyn ithlick borger edder inwoner to Queddelingborg in welker molen he wil moge melen laten. Unde uppe de sulven tyt wanneir en solk vorkundiget wert, schal de rad eirgnant neyne stucke mehr wan dissen artickel vorkundigen laten ane geverde.

Item uppe den dridden artickel, de sek also anhevet 'Unde de rad to Queddelingborg schal de vloutrennen' etc. etc., scheiden we in eyner frunschop alse vor, dat de artickel na sinem lude unde inholde schal geholden werden.

Item uppe den veirden artickel, de sek also anhevet 'Vorder is besproken, dat men den bock' etc., scheiden we unde vorclaren in fruntschop, dat de rad tho Queddelingborg unser frouwen de betalinge anbeden schal, unde de sulve artickel schal na sinem inholde vorder geholden werden.

Item up den veften artickel, de sek also anhevet 'Umme den hoff im Mummendale is besproken' etc., darup scheiden we unde declareren in eyner lutteringe, wel de upgnante unse frouwe den hoff im Mummendale sulven nicht besitten, so mach se den eynem anderen uthdon edder vormeden; unde is denne de sulve, dede uppe dem hove wonende wert, to Queddelingborg borger edder borger gewest, de schal von sines gudesz wegen gelick anderen borgeren schoten unde to allem borgerrechte vorplichtet sin: sunder von dem upgnanten hove korne edder grasze, dat uppe dem vrihen gude, alse unse frouwe eirgnant dar tho leggen mach, wassende worde, schal he schotes unde borgerrechtes vorhaven sin. Were aver dat de jenne, dem unse frouwe den vorgescreven hoff don edder vormeden worde, to Queddelingborg neyn borger were unde ock nicht borger were gewest, de schal to neyneme schote edder borgerrechte vorplichtet sin, sunder gantz vry darinne wonen unde sitten.

Item up den sesten artickel, de sek also anhevet 'Aver is besproken umme de jenne' etc., scheiden we alse vor in frunschop, dat de artickel nah sinem lude unde inholde bliven schal.

Item uppe den seveden artickel, de sek also anhevet 'Weret ock dat de rad von Queddelingborg oren fisscheren' etc. unde den achten artickel, de sek also anhevet 'Worden ock unser frouwen von Queddelingborg degelikem unde gemededen gesynde' etc., spreken we in

eyner frunschop de artickele to vorclarende, dat de sulven artickele nah oreme lude scullen geholden werden.

Item uppe den negeden artickel, de sek also anhevet 'Ok is besproken, dat unse frouwe von Queddelingborg neyne hantwerchten'. etc. etc., darup scheiden we in eyner frunschop den artickel to vorclarende, dat de sulve artickel na sinem lude gantz unwedderredet ok schal geholden werden.

Item up den tegeden artickel, de sek also anhevet 'Unse frouwe von Queddelingborg schal to disser tyt umme des rades bede unde nicht dorch rechtis willen de schole' etc., is besproken in frunschop, dat unse frouwe von Queddelingborg de schole in der Olden Stat bevelen mach weme seh wil, de or dar duncket bequeme to sin. Gescheiget aver dat de jenne, dem de schole von unser frouwen wegen bevolen is, dem rade nicht beqweme were, wanne seh dat an de gnanten ore frouwen bringen laten, so schal seh den mester uppe de negesten tyt, wan dat jar vorlopen were, vorlaten ane insage unde eynem anderen eyn jar darna de schole bevelen, unde denne dar negest, wu vaken des in tokomenden tyden not wert sin.

Item uppe den elften artickel, de sek also anhevet 'Umme dat ervetinszgud is besproken' etc., scheiden unde declareren we, dat unse frouwe von Queddelingborg den borgeren dar sulves ore ervetinszgud. wan sek dat geboret an or to moudende, umme twevelden tinsz bekennen schal, also doch dat seh darmidde des tinsszes, de negest bedagende wert edder reide bedaget is, nicht entbroken noch leddich sin scullen.

Item uppe den twelften artickel, de sek also anhevet 'Vorder is besproken umme de huszs in der Nigen Stat, uppe dem graszse unde in den Fisscheren' etc. etc. spreken we in eyner frunschop, dat de unse frouwe von Quedelingborg beholden schal, alse seh de wante hertho gehad hefft. Umme de Schenckenstrate unde umme de hussz uppe dem Nigenwege, in dem sulven artickele berord, is beredet, dat men darumme dedingen schal mit uns, unde wan denne dat to eyner uthdracht unde schickinge gekomen is, were denne iemant, de sin gud nicht entphangen hedde, to welken parthe sek dat geborede, de schal des von beiden parten unvordacht unde umbeschediget bliven, unde weme dat geboret schal dat na reddeliker wyse liben unde bekennen, alse vor gescreven is. Item umme de Brunlakenmolen unde umme de ende der hoffe, dar de rad up sprack, de dar tho scolden gebracht sin, in dem sulven twelften artickel berort, is besproken, dat de rad sodane ansprake wel laten avesyn, unde dat de sulve mole mit aller tobehorunge, alse seh Hersleve nu in der were hed unde besittet, unser frouwen, oren nakomelingen unde den, de seh von ehr to lehne hebben unde hebbende werden, vry leddich von alleme schote borgerrechte unde plichte bliven schal, uthghnomen dat Hersleve de wyden, de he uthwendich der molen up dem damme over der groten floutrennen schal arhauwen, unde he unde de in tokomenden tyden de molen besittende werden, scullen dar neyne bome wassen laten, sunder den dam

mach he mit pelen und wu he sust kan wol holden unde maken, sunder dat bleck schal gemeyne to der weide bliven. Ok schal Hersleve den tun de umme den groten hoff, de to der rechteren hant is, alse men geit von dem Kleersze boven dem sumpe in dem winckele circkelwys, maken, unde wad denne von dem sumpe innewendich dem thune blifft, schal he vullen, unde wad uthwendich blifft, schal eineme iedermanne gemeyne sin to visschende. Tegen de vorgescreven des rades aveticht hefft unse frouwe wedder aveticht gedan von sodaner tosprake, alse seh vorghnomen hadde uppe dat bleck, geheiten de Botterweide, unde uppe dat werder thvisschen dem watere boven der molen befloten mit den wyden, so dat beide bleck dem rade unde der gemeyne to Queddelingborg bliven scullen. Unse frouwe hefft ock overgegeven, dat de rad mogen den Kleers hegen welkes jahres seh willen, unde wan seh dat don, so enwel seh unde de oren enscullen ohr veh dar nicht up driven edder up driven laten: sunder wan de borgere ohr veh dar up gan laten, so mach unse frouwe unde de oren ohr veh ok dar up driven unde gan laten ane iemandes insage. Unde wan de rad uppe dem Kleerse hechgraszs stande hefft to rechter tyt, so schal de eseldriver uth unde in driven thvisschen den wyden hen, de de rad dar setten schal wante uppe de snusen (?) nah der Nigen Statt unde na der Olden Stad uppe dem graven hen wante an de Kleerszbrugge. Geschege denne an den gesatten wyden jennich schade von den eselen, dar umme schal man den muller in der benomeden unser frouwen molen nicht bededingen schuldigen edder beclagen. Worden ock de wyden tohauwen edder wu dat tokeme vorderffet, wan sek de mulre rades unde dades entsculdigen wel, so schal he alse vor umbededinget bliven. Wonede ock iemant in der molen, dede borger were unde borger wesen wolde, de schal von sinem gude borgerrecht don.

Vorder umme andere gebreke ernisse unde thvidracht, de sek thwisschen den vorbenameden partien wante her irheven unde gemaket unde seh jegeneinander gehad hebben, scheiden we Borchard, von goddes gnaden bisschop to Halberstat, in eyner frunschop in mate unde wyse, alse hirna beroret wert.

Tom ersten umme de munte etc. scheiden we in frunsschop, sintemmale de ratt von Queddelingborg by oren waren worden geantwordet unde gesproken hebben, dat seh de munte in solken werden am korne, so seh was alse one unse frouwe von Queddelingborg de munte viff jar tosede unde vorbrevede, sintertyt her geslagen hebben, so schal unse frouwe von Queddelingborg den rad darsulvest von deswegen nummermehr bededingen edder anlangen, sunder seh schal dat dar by bliven unde bestan laten.

Item umme den huszfrede, den de von Queddelingborg, alse unse frouwe meinet, breken scullen, wan seh ore borgere in oren huseren gripen unde fangen, scheiden we in frunschop: hebben de von Queddelingborg eyne olde herkomende wonheit, dede veirtich jar unvorbroken geholden is, dat de rad ore borgere uth oren huseren, dar one von unser

frouwen unde des radesz wegen frede inne gewercket is, gripen mogen, so schal dat bilken dar bi bliven.

Item umme nige thune unde dempme, de de von Queddelingborg altho hoch scullen gemaket hebben etc., hebben we besproken in frunschop, dat unse frouwe provestynne unde de rad von Queddelingborg de floutrennen unde schutte mit orer beider koste maken scullen to disser tyt, unde we de schepmolen hefft, schal nu vort mehr de floutrennen boven der schepmolen mit schuttebreden unde de dempme dar enboven na beqwemicheit holden, alse dat von alder gewesen is.

Item umme de thve vad beirs, de de rad tho Queddelingborg unser frouwen von Queddelingburg von alder her gegeven hefft, scheiden we in einer frunschop, dat de eirgnante rad, sintemmale dat von alder gewesen is, unser frouwen von Queddelingborg alle jar uppe pinxten thvey vad beirs geven scullen.

Ock scheiden we upgnant Borchard, bisschop to Halberstad, in einer frunschop, wan unse frowe von Queddelingborg de borgere dar sulves besculdigen wel, dat schal seh vor deme rade tho Queddelingborg soiken laten unde seh dar beclagen unde vorder darby varen, alse de breiff, deme rade tho Queddelingborg von der erwerdighen frouwen Elizabeth, ichteswanne ebdissche seliger, unde oreme capittele des vorberorden wertliken stichtis to Queddelingborg gegeven, inholt unde besaget. Unde wanneir unse frouwe dem borgermeistere, ifft de rad nicht to sammene were, clagen leth, so schal or de borgermeister solke angeslagene clage bekennen unde vorderen, wanneir dat geborlik is, unde to eynem rechten uthdrage komen laten.

Item umme dat schot, dat de rat von Queddelingborg von den jennen, dede uth der stad under unse frouwen von Queddelingborg thein willen unde getogen sin, alse unse frouwe vorgifft, vorderen unde heisschen, scheiden we in eyner frunschop dat de jenne, dede solk schoth nicht gegeven hebben, scullen der tosprake losz sin umme unser frouwen bede willen, unde de jenne, de dar geschotet hebben, scullen des entberen, unde we nuh vortmehr uth der stad thud edder theende wert veir weken nah der rechten schottyt edder lengk, de schal dat sulve jar eyn jar schot geven. Hedden ok de jenne, de uppe der borch edder in dem Westendorpe wonen, husze in der stad unde wolden der gebruken tho orer nud, also dat de dar ore varende haffe in unde uthgan edder korne von dem velde dar in foiren unde dersschen leiten edder to orer neringe bruken wolden, so scullen seh borgerrecht don: stan seh aver woiste edder hebben seh vormedet, so scullen seh vorschoten wad seh in der stad hebben unde vorder nicht. Des gelick scullen de, de in dem Westendorpe husze oder hoffe hebben, de in der stad edder under dem rade wonen, unser frouwen gelick anderen oren undersaten deinen unde don.

Item scheiden we in frunschop, dat de von Queddelingborg oren rad ane gekorene und gesworene richtere nicht scullen bestedigen edder jennigerleige gerichte holden laten, id enwere denne dat de rad von

Queddelingborg echte nod unde reddelike sake benomen unde bewysen worden.

Item umme de ohrveide scheiden we in frunschop, wanneir de rad von Queddelingborg von emande ohrvheide nehmen, so scullen seh unse frouwen von Queddelingborg ock in de ohrvheide thein, alse dat von alder gewest is.

Umme de jenne, de in dem Westendorpe wonen unde inninge in der stad to Queddelingborg gebruket hebben unde doch dar tho wan seh sek in der stad to sampmen tokomende nicht vorbodet sin worden, scheiden we in frunschop, dat dar midde holden schal, alse dat von alder gewest is. Wolde ock iemant uth dem Westendorpe wedder in de stad thein, so schal men on, wan he de borgersschop wedder gewunnen hed, siner innunge na also vor gebruken laten, id were denne dat one sine wercken mit rechte dar von wisen unde vorleggen mochten. Worde aver de rad von Queddelingborg de innunge dar sulves vorboden laten borgersprake tho holdene, dar darff men or nicht to vorboden de wile se in dem Westendorpe wonen.

Ok scullen beide parthie ore ezegrouffen vorwaren unde begraven, alse dat geborlick is.

Hyr midde schal alle unwille gebreke schelunge unde thvidracht, de wanteher thvisschen der upgnanten ehrwerdigen frouwen von Queddelingborg, oreme cappittele undersaten, gheistlick unde wertlick, unde dem rade borgeren unde gemeine dar sulves unde alle den, de in dissen vorgescreven saken vormercket unde vordacht mochten sin, gantz afgedan bigelecht fruntliken unde gruntliken gerichtet unde nummermehr uptoruckende gedacht werden ane allerleyge argelist unde geverde.

Dar bi unde over sin gewesen de eddelen unde wolgeboren Olrick unde her Bernt ridder graven unde heren to Regenstein, unde de werdigen unde gestrengen her Syvert von Hoym, her Wiprecht Gropen unser kercken Halberstad dohmheren, Henningk von Neyndorp, Syvert von Hoym unse hovetman, Bethman von Hoym, Hilbrant Rathgeve unde de ersamen Hinreck Kock, Huch Sacharias, Kone Kochche unde Tile Trutebole borgermeistere to Halberstad unde Asschersleve, unse rede unde andere vele mehr gestrengen unde erbaren manne unde leven getruwen.

Des to eyner waren bekantnisse unde seckerheit hebben we Borchard, bisschop to Halberstad, eirgnant unse ingesegil mit der upgnanten unser frouwen von Queddelingborg unde des capittels des vorgescreven wertliken stichtis unde des rades to Queddelingborg ingesegelen an dissen breiff hengen unde den sulven breiff unde recessis glikesz ludes beiden partien gegeven laten. Unde we Anna von goddes gnaden ebdissche, Anna von Kerchberge provestynne, Angnes von Bercken dekenynne unde gantze samminge unde capittel des vorgescreven wertliken stichtes to Queddelingborg bekennen in dissem opene breve, dat we in dat recesz von unsem heren von Halberstad in dem jare alse men screiff nah Cristi gebord unses heren veirtheinhundert dar na in

deme thve unde feftigesten jare am sonavende nah sunte Margareten dage der hilgen junnckfrouwen gededinget unde in alle stucke puncte artickele und vorclaringe oven geroret gewillet unde gefulbordet hebben. Dar umme hebben we Anna ebdissche upgnant unser ebdige grote ingesigil unde we Anna von Kerchberge provestynne unde Angnes von Bercken dekenynne unde dat capittel gemeyne des vorgescreven stichtes unses capittels ingesegil mit der upgnanten unser gnedigen frouwen von Queddelingborg ingesegil unden an dissen breff laten hengen. Unde we borgermeistere unde rathmanne, meistere der innunge unde gemeynheit der stad Queddelingborg bekennen in dissem opene breffe, dat we mit willen unde fulbort alle der, de to unseme rade unde de gemeyne horen, in den oven gescreven puncten unde artickelen gefulbordet hebben unde darumme unser stad grote ingesegil mit des erwerdigen in god vaders unde heren, hern Borchardes bissch[o][1] to Halberstad, unses gnedigen leven heren, unde der erwerdigen unser gnedigen frouwen eirgnant unde ores capittels ingesegelen an dussen openne breiff hengen laten, dede gegeven is nah Cristi unses leven heren gebord veirteinhundert jar dar na in deme vif unde veftigesten jare am donresdage nah der dominiken Exaudi.

Original im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinb. VI. No. 7. Gedruckt bei Erath 772.

---

425. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, bezeugt, dass Eberhard Woltmann, Propst des Klosters U. L. Frauen zu Magdeburg, Heinrich von Neindorf und Sigfrid von Hoym, Hauptmann des Stifts Halberstadt, das Capitel des Klosters S. Wiperti zu Quedlinburg mit dem Rathe daselbst über verschiedene zwischen ihnen streitige Punkte vertragen haben.*

1455. Nov. 25.

We Anna, van godes gnaden ebdissche des wertliken stichtes to Quedelingborch, bekennen openbar in dessem breve vor alsweme, dat de werdighe here her Everhart Woltman, provest to unsser leven vrouwen to Meydeborch, unsse leve andechtighe Henninch van Neindorppe und Syvert van Hoym, hovetman des stichtes to Halberstad, unsse leven getruwen, myt unssern wyllen in unsser jegenwordicheyt ghededinget hebben twysschen den werdighen heren proveste priore und cappitule to sunte Wyprechte unssen leven andechtigen und den ersamen rade to Quedelinchborch unssen leven getruwen upp de andere syde umme allen scheel und ghebreke, dede entstaen was twysschen den ghenanten parten in desser wyse, alz hijr na ghescreven steyt. To dem ersten ys besproken alz umme de breve, de de heren van sunte Wyprechte hadden over itlike strome der Bode, dat de breve

1) *So.*

dem rade to Quedelingborch und eren borgheren to der vysscherie schullen unschedelick syn na erem lude, wen de raed to Quedelinchborch hebben myt ghuden wyllen overgheven, dat de heren to sunte Wyprechte schullen allene ghebruken der vysscherie boven dem wyngharden an beneden sunte Michaelis cappellen, dar de mailsteyn staen, wente upp de Scharremolen unghehindert van dem rade unde eren borgheren so beschedeliken, dat ze de Bode twysschen der Scharremolen und dem dyke benedden orem clostere nicht vorthunen noch vormaken schullen. Ok schullen ze allene ghebruken des strames boven der anderen brugghe, alze men ut dem clostere in den Broyl gheyt to der rechteren hant, to der luchteren hant schal ed ghemene syn, utgheschedeu des rades graven unde heghe; unde dat water, de Bodestram, boven den mailsteynen schal ok enem ydermanne ghemene sijn. To dem anderen male ys besproken, dat de heren van sunte Wyprechte schullen und moghen to erem behove ghebruken des grazeblekes gheleghen negest dem Broyle, dat dar geyt upp den straem der Bode, dede umme den Broyl geyt na der schepmolen, unde an der Bode nedder, dede geyt twysschen dem Broyle und dem closter, ane insprake des rades und orer borghere, und dat stade, efft ze dat bleck bethunen wolden, schal ses elen breyt van dem watere bliven. To dem dridden male ys besproken, dat de raed to Quedelingborch one vor de molen twysschen den steden betalen schullen ses Stendelsche mark na lude erer breve edder schullen de betalen na wyse, so de Sthendelsche in dem stichte to Halberstad ghelden, myt munte dede ghinghe unde gheve ys. To dem verden male ys besproken umme der hovschen rade, dat men de dem clostere schal volghen laten und efft des ghelijck meer scheghe, und zynt de heren wedder umme rade plichtich to legghenn in rechte, dem schullen ze zo dôn ane insprake. To dem vyften male ys besproken umme sunte Peters steyngrove, boven der kerken to Marsleve bynnen dem holen weghe gheleghen to der stad wert, dat de ghemene wezen schal den heren und dem rade edder eren borgheren, sunder we dar ynne brickt de schal den slete holden und de kulen nicht vorsetten, und we dat dede de schal dem jennen, de na om brekende wert, des rumes schadelos holden. Hijr enyeghen ys wedder umme besproken, dat de heren van sunte Wyprechte dem rade to Quedelingborch schullen ghebruken laten der kerken to Marsleve und der kerken tor Sulten myt beyden kerkhoven, zo dat ze den heren noch eren nakomelinghen dar voir nichtes doen dorven noch schullen. Umme de steynkulen an der Oldenborch ys besproken, dat der de heren van sunte Wyprechte noch de raed to Quedelingborch dar inne to brekene nicht ghebruken schullen, unsse gnedighe here van Halbr. edder syne nakomelinghe und de heren vorghenant edder ere nakomelinghe sijn des to redeliker utdracht ghekomen: wem denne de myt rechte to ghedelet wert, de mach der ghebruken, sunder de weyde der berghe der Oldenborch schullen ghemene weyde beyden partyen und anderen ummesetenen blyven, zo alze ze nu unde van older ghewezen zynt. Des ghelijck schal ok dat holteken an der Olden-

borch, dat der heren van sunte Wyprechte ys, to der weyde ghemene zijn, sunder men schal des ane der heren gheloven nicht vorhowen umme grasweghe und ghemene weyde, de de heren edder ere vorvaren to erem acker schullen ghebracht hebben; war men dat myt redeliker kuntschapp bybringhen kan, dat schullen ze to der weyde wedder ligghen laten. Vorder ys besproken umme eren hoff in der Hoghen Strate, dat de one und eren brodeden ghesynde van borgherrechte vryg schal wezen, sunder wonet dar eymand anders uppe, de schal van synem ghude alle borghererecht ghelick anderen unssen borgheren[1] und nicht van dem hove. Vurder umme tynsze, de de heren van sunte Wyprechte in der stad hebben an husen edder anderen ghoderen, is besproken, dat men de breve, de zick beyde parte underlanghes ghegheven hebben, schal holden, unde de heren van sunte Wyprechte schullen dem rade to Quedelingborch vor sulke tynsze und godere, alze ze nu tor tijt in der stad hebben, inne laten anderhalven verdunch scharntynszes unde eyn loit schotteltynszes vor dat schot: sunder kofften ze na desser tijd andere tynsze meer in der stad to Quedelinchborch, dat schal men holden nach lude der breve dar over gheven. Umme den rehmen und walkemolen ys besproken, worden ze de beholden, zo moghen ze orer ghebruken to zeeck edder erem brodeden ghezynde unde schullen nicht staden vromeden luden want to vorkopene edder to walkene noch sulven want to kope to maken anders wen oren brodeden ghezynde. Ok schullen de heren van sunte Wyprechte ere meswater ute orem hove ime Sacke in der stad graven nicht gheten noch lopen laten, unde wes ze in der voghedye plichtich sijn, dat schullen ze gheven dem zick dat behoret, alze men dat van older ghegheven hefft. Hijr upp schal al unwylle und vordechtnisze twisschen den genanten heren proveste priore und cappitule to sunte Wyprechte und dem rade to Quedelingborch und alle den eren, de des van erer beyden weghen hebben to donde hat, ghensliken und alle toforet und byghedan sijn; unde dat dyt, so vore beroret ys, myt unssem wyllen in unsser jeghenwordicheit de werdighe here, her Everhart Woltman, provest to unsser leven vrouwen to Megdeborch, unsse leve andechtighe Henninch van Neindorppe, Syvert van Hoym, unsse leven getruwen, hebben ghededingt, zo hebbe wij to tugnisze unsser ebdie inghesegel boven der genanten dedingeslude unde ok der parte der heren van sunte Wyprechte unde des rades to Quedelingborch inghezeghele witliken laten henghen; unde we Everhart, provest to unsser leven vrouwen to Megdeborch, Henninch van Neindorpp, Syvert van Hoym, hovetman des stichtes to Halberstad, bekennen, dat wij dijt myt beyder parte wyllen ghededingt hebben und myt unsser heren hern Everhard vorgenant wyllen ghescheyn ys. Des to tuchnisze hebbe ek myner provestie inghesegel unde we anderen unsse ingheseghele by unsser gnedighen vrouwen to Quedelingborch an dessen breff henghen laten, unde we Hinricus van Stenforde provest, Hinricus prior und

1) *Es fehlt wohl* don; *ebenso im Copialbuch.*

dat gantze capittel to sunte Wyprechte, unde we borgermestere und radmann beyder stede Quedelingborch bekennen, dat desse dedinghe myt unssen wyllen unde vulborde ghescheyn zynt, unde wyllen de stede gantz unde unvorbroken holden, unde hebben des ok to tuchnisze unsser provestie und capittels inghesegel unde unsser stad grote inghesegel an dessen breff laten henghen na godes bort verteynhundert jar dar na in dem viff und viftichsten jare an dem daghe sunte Katherinen der hilghen juncfrowen.

Original mit 7 Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 152.
Gedruckt bei Erath 777.

---

426. *Die Aebtissin und der Rath von Quedlinburg setzen fest, um die bisherigen Streitigkeiten zwischen den Lakenmachern und Gerber'n beizulegen, wie es künftig mit der Bearbeitung und dem Verkauf der verschiedenen Wollsorten zwischen beiden gehalten werden soll.*

1456. Febr. 1.

Umme schel und unwillen, de entstan was twisschen unsen leven getruwen Baltzar Kerkhoff, de denn in velen schrifften sek op uns vorboden hadde siner mechtich to sinde, und der innigen der lakenmekere, de sek up uns und unse leven getruwen, den rad beyder stede Quedelingborg, in dem sulven geliken orer mechtich to sinde ok vorboden hadden, alse denne sek de unwille erheven hadde van straffinge weghen oppe wullenwercke: also hebbe we Anna, van godes gnaden ebdische des wertliken stichtes to Quedelingborg, und unse rath beyder stede vorgenant nach titlikem rade oversehin, dat de sake anlangende was nicht alleyne Baltzar vorgenant, sunder de inningen der schomeker gherwere und lakemeker inningen, und hebben se beyde na godes gebort unses leven heren in dem LVI jare der mynren tal am sondage Brigitte vor uns vorbodet und twisschen one mit beyder partie willen bededinget und besproken, tom ersten dat de gerwere mogen van der wulle, de ropewulle heth, wol warp maken, und se schullin de wulle edder dat warp nicht blecken, sunder van der kalkwulle, dat is de wulle dar me dat vel mit der wulle gantz in den kalk stot, schullen se neyn warp maken edder maken laten, sunder se mogen se an wulle vordon und vorkopen wu se kunnen. Ok schullen se de kalkwullen mangk de ropewullen nicht menghen, und wur me sodanne vormenginge vindet, dat schal me vor strafflik gud holden und dat openbar barnen; und de gerwer moghen beyder wan, linwant oltwant, blecken, sunder nye want in gantzen doken edder in stucken schullen se nicht blecken. Vortmehr is besproken, dat neyn lakemeker tho Quedelingborg schal der ropewulle noch dat warp dar van gemaket kopen edder vorarbeyden, und by weme me[1] des vint, it sy in wulle edder in

1) me *fehlt im Codex.*

werpe edder in laken, dat schal me ome nehmen und openbar bernen. Hir to schal men keysen tweine, eynen ut der Olden Stad und eynen ut der Nyen, de vor dem rade dar eyde to don, und veire ut der Nyen Stat, de dar to sworen vor dem groten dinge in der Nyen Stat tho winachten. De ersten twen mit den andern veiren edder to dem mynsten twenn moghen dat by oren eyden straffen in der Olden Stad, in der Nyen Stad und also wijd alse se dat pleghen to straffende; sunder funden de veire in der Nyen Stad, de vor dem groten dinge dar tho geschicket werden, jennich laken an dem rehmen edder anderswur dat wandelbar were und doch van unstrefliker wulle gemaket, dem schullen se to eynem teken eynen ort affsniden; und wan me dat sulve laken voldet, so schal me dat so foigen utwendich unvordecket hangende blive[1]. Dusse vorgescreven fruntliken eyninge und dedinge hebbin we Anna, ebdische to Quedelingborg, mit hulpe unser leven getruwen des rades dar sulves vorgenant openbar laten utseggen in jeghenwordicheyt der vorbenomeden schomekere gerwere und lakenmekere inninge, de dat denn also angenomen und gevulbordet hebben in dem sulven jare und dage boven berorett.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 47ᵇ—48ᵇ.

Gedruckt bei Voigt II, 617.

---

427. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, bekennt, dass Reymer Nolten eine halbe Mark aus seinem im Westendorfe gelegenen Hause und Hofe verkauft habe. 1456. Nov. 11.*

We Anna ... bekennen ..., dat Reymer Nolten ... vorkofft hefft ... eyne halve mark geldes ... an synem huse unde hoffe in unseme Westendorpe, an der reghe jegen sunthe Johannes kerckhoffe gelegen etc. ... veirtheynhundert jar darnah im sesz unde veftigesten jare am donresdage sente Mertens des hilgen bisschoppes.

Erath 779.

---

428. *Bischof Burchard von Halberstadt bestätigt der Stadt Quedlinburg die ihr von seinen Vorgängern ertheilten Schutz- und Privilegienbriefe[2]. 1457. Jan. 27.*

Von der gnade godes we Borchard bisschop tho Halberstad bekennen in dissem opene breve vor alle den dede one sehn horen edder lesen, alse de vorsichtigen wisen lude ratmann und borgere algemeyne

---

1) *So, es scheint etwas zu fehlen. Der Sinn ist doch wohl: Diejenige Seite des Tuches, welcher man eine Ecke abgeschnitten hat, soll beim Zusammenhalten so gelegt werden, dass sie nach aussen zu liegen kommt.* — 2) *Vgl. die Urk. vom 25. April 1420 Nr. 288, S. 252; vom 9. Juni 1411 Nr. 261, S. 229; vom 27. Sept. 1407 (s. Nachtrag); vom 28. Juli 1401 Nr. 243, S. 213; vom 21. Sept. 1390 Nr. 222, S. 193.*

der stad Quedelingborch sek voreynet vorbunden und ewichliken gedan hebben tho dem stichte tho Halberstad, dat dem benanten rade und borgeren van unsen vorfarn und dem godeshusz tho Halberstad vorbrevet und vorsegelt is, nah der breve utwisinge also willen we de genanten borgere gemeyne tho Quedelingborch vordedingen tho oren rechten, wor dat se des bedorffen und on des nod is, und willen one behulpen sin nach alle unser macht und mogelicheit, und willen se laten und wol beholden by alle orer olden wonheyt friheit und rechte, alse se dat van alder wente herto gehat hebben, und de vorgenanten breve, de dussen benanten rade und borgeren tho Quedelingborch gegeven sin von dem erwerdigen bisschop Albrechte van Brunswick geboren, bisschop Ernste geboren van Honsteyn und oren vorfarn und van bisschop Hinricke geboren van Werberge, von bisschopp Albrechte geboren van Werningerode und van bisschopp Johanne geboren van Hoym, de willen we one stede und ungewandelt holden in allen oren artikelen und puncten; wat one ok de erwerdige bisschop Rolef geboren van Anehalt mit rechte gelegen het muntliken edder in breven, dat wille we one ok stede und gantz holden: dat love we vorgenant Borchard bisschop to Halberstad dussem benanten rade und borgeren gemeine tho Quedelingborch in truwen und stede gantz tho holdenne ane allerleyge argelist und geverde. Des tho orkunde und merer bewisinge hebbe we one dussen breff dar up gegeven und besegelt mit unsem angehengeden ingesegele nach der bord Christi unses heren verteynhundert jare dar nah in dem seven und funftigesten jare am man dage nah Vincencii des hilligen martelers.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 64ᵃ.
Gedruckt bei Voigt II, 617.

---

429. *Der S. Johannishof vor Quedlinburg tauscht von Bischof Burchard von Halberstadt die zwischen der Selke und dem Hagedornsblecke gelegene S. Johanniswiese gegen zwei zehentfreie Hufen im Felde zu Gatersleben ein. 1457. April 7*[1].

We Hinrick Knakeruge unde Tile Weyge, itzund vorstendere, unde Hans Bethmans, hofemester op sunte Johans hofe vor Quedelingeborch, bekennen openbare in dusseme brefe unde don kund alle den de on sehn edder horen lesen unde vor alsweme, dat de erwerdige in god vader unde here, her Borchard bisschop tho Halberstad, mit weten unde vulbord sines capittels to Halberstad, den armen krancken luden op deme genanten hofe recht unde reddelken gegeven unde vorlaten heft to ewigen tijden eyne wische gnand sunte Johannes wische, ghelegen twischen der Selken unde dem Hagedornsbleke unde schud op schulken wische mit eynem orde nah Gaterslove unde mit deme anderen orde wendet se in deme alden forde nah Hoym word, mit grase holte

1) *S. Urk. vom 18. März 1284, S. 40.*

unde mit alle deme dat dar oppe wesset, so dat we der wische gebruken unde hebbin schullen ewichliken to vormedende to vorkopende to vorsettende edder sulves in unse nud to bringende, wu uns dat allerbeqwemest is efte sin wert. Dar vor hebbin we deme eirgenanten unseme gnedigen heren von Halberstad wedder gegeven unde ewichliken vorlaten tu houfe landes, gelegen in den velden to Gaterslove, de we tegetfry gehad hebbin von deme erwerdigen bisschoppe Vulrade godseliger, sineme vorfaren, sintemmale dat men screff nah goddes bord dusend tweyhundert dar nah in deme ver und achtentigesten jare, des we denne also willin bekennich wesen vor eyneme idermanne ane alle geferde, und hebbin des to bekantnisse unde forder wissenheyd dussen breff mit der stad Quedelingborch ingesegele vorsegelt gegeven. Unde we borgermestere unde rathmanne der stad Quedelingborch bekennen in dusseme sulven brefe, dat we umme bede willen der vorbenomden vorstendere unde hofemesters op sunte Johans hofe vor unser stad Quedelingborch unser stad ingesegel witliken unde mit gudem willin an dussen bref hebbin hengen laten, de gegeven is na Cristi unses leven heren gebord vertheinhundert dar na in deme seven unde feftigesten jare ame donnerstage na der dominiken Judica in der hilligen vasten.

Original mit Siegel im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, f, No. 2.

---

430. *Anna, Aebtissin von Quedlinburg, belehnt Hermann Hartwiges mit einem Hause und Hofe im Westendorfe. 1457. Mai 4.*

We Anne, von godes gnaden ebdische . . ., bekennen . . ., dat we beleghen hebben . . . Hermen Hartwiges mit eynem husse unde hoffe, gelegen in unsseme Westendorpe vor Quedl. over der ridderbrugge etc. . . . verteinhundert jar darnah im seven unde feftigesten jare am middeweken nah Philippi unde Jacobi.

Erath 782.

---

431. *Heinrich, Graf zu Schwarzburg, und Heinrich, Graf zu Stolberg und Wernigerode, versprechen den Rath zu Quedlinburg schadlos zu halten, wenn demselben aus der Gefangenhaltung eines Strassenräubers, der durch ihre Leute aus dem Augustinerkloster daselbst herausgeführt wurde, Nachtheile erwachsen sollten. 1457. Juni 16.*

Wir Heynrich, grave zcu Swartzborgk here zcu Arnstede und zcu Sundershuszen, und wir Heynrich, grave zcu Stalbergk und here zcu Wernigerade, bekenen in disszem uffin brive vor uns und unsze erben, so alzo dy ersame rad zcu Quedelingeborch umme unser schriffte und muntlicher bethe willen unszers holtczforsters, Claus Bobenbergis,

und ander der unszern erloybet hatten in orer stad uff zcu haldin Hansze Heddewyghe unszern stroszenroyber, dy denne on entwart und quam in der Augustiner closter dor szelbest, den selbygen heren von unszerem holtzforster vorgenant unde zcwen radman von Quedelingeburgk zcu gesaget wart, daz man in orem closter keyne gewalt thun szolde, unde alzo denne nů dy genante Hans in dem closter von den unszern vorwunt und dar uz genommen ist und deme rathe vorgenant in ore heffte gebracht, beclaget und recht zcugestadet ist: wered daz der genante rad von Quedelingeborgk von solcher zcusage gewald recht zcustadunghe von den genanten heren von Sancte Augustino, orem obersten edder ymande, geistlich adder werldlich, angelanget adder beteydinget worden, daz wir sú schadelosz holden wollen; und worden sye wor geladen in deheyne gerichte, geistlich edder werldlich, daz szollen se uns von stunt wisszentlich thun; und wanne uns daz von on wisszentlich geworden ist, so wollen wijr notarios und procuratores schikken in ore stad, vor den und dij sye constitueren szollen dor zcu syen vor advocaten, so wyr sye best gehaben mogen, und wollen sye der sache vorteydinghen uff unszer kost und ebenthůre; und weres daz sye von unszer versumenissze der sache undene legen adder dy sache ym rechten vorloren werde, des wollen wye sye ane geverde schadelosz holden, und beczugen daz met unszerm ingesegel, daz wir med wisszen und unszerm guthen willen vor uns unde unsze erben neddene an disszen uffin briff gehangen haben nach Christi unszers heren gebord vyerczhenhundert dar nach ymme seben und funfczygesten jare uff donrstach corporis Christi.

Original mit ursprl. 2 Siegeln, von denen noch eins erhalten ist, im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 82.

---

432. *Friedrich, Erzbischof zu Magdeburg, und Heinrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, bestimmen, wie die Streitigkeiten zwischen den Grafen Ulrich und Bernhard von Reinstein und dem Rathe von Quedlinburg beigelegt werden sollen. 1457. Juli 25.*

Von goddes gnaden we Frederick, ertzbisschop to Meydeborch, unnd Hinrick, tho Brunswick unnd Luneborch hertoge, bekennen openbar in dusszer scrifft vor alswem, dat we up hude sunte Jacobi dach twisschen den eddelen Olricke unnd Bernde gebrodern, graven unnd heren to Reinstein, op eine, unnd den vorsichtigen borgermeistern unnd rathmann to Queddelingborch op andern syden alhir to Halberstadt umme schel unnd gebreke twisschen one wesende gededingeth unnd in nagescrevener wise vorhandelt hebben, szo dat se an beydent syden ore schulde unnd tosaghe, dede orer eyn to dem andern vormeynet to hebbende, bynnen dussen negist volgende ses weken scriftliken twefaldich overgheven unnd de wente hir to Halberstadt by den rath schicken schullen, dar denn ein jowelk parth oppe den uthgande

dach der ses weken einen der sinen hebben schal, dede sines wedderpartes overgegevende schulde von dem rade von Halberstadt entfangen unnd an sine herschop bringhen; oppe sodann overghevende schulde schal denn ein jowelk parth bynnen ses weken dar denn negistvolgende sin schriftlicke antworde don unnd sodann antworde ock twevaldich wente to Halberstad by den rath bynnen den ses weken senden, unnd oppe den dach der uthgande ses weken schal aver ein jowelk part de sinen to Halberstadt hebben, de sodann antworde opnehmen unnd an sine herschop bringen möge. Wil denn der parth welk edder se an beydent syden oppe sodann overgevenne antworde wedderrede don, dat schal he bynnen den negisten dren weken denn erstvolgende don unnd sodann wederrede oppe den dach, so de dre weken vorlepen sin, to Halberstadt hebben, de denn de parth dar ock moghen na vorberorder wise halen unnd dar denn, welker orem des to donde is, bynnen dren weken vorder narede wedder opdon, so dat sodann schulde antworde wedderrede unnd narede an beyden parthen in vorberorder wise bynnen dussen erstvolgende achtein wekenn overgegeven werden. Wan[1] denn de achtein weken vorgangen unnd de schulde unnd antworde etc., so vorberort is, overgegeven sin, so schullen de von Queddelingborch den von Reinstein unnd ore eygene scriftlicke schulde antworde wedderrede unnd narede, von den von Reinstein unnd one in vorgerorder wise gedan, an den erwerdighen in god vader hern Borcherde bisschoppe to Halberstadt, unnd des glick de von Reinstein ore unnd de von Queddelingborch overgegevende schulde antworde wedderrede unnd narede an unns hertogen Hinricke vorgenant schicken, dar denn de vorgenante bisschop von Halberstad unnd we hertoge Hinreck se over in rechte bynnen den negistvolgende achte weken erscheyden schullen unnd willen, so se dat an unns gestalt hebben. Wordet sick denn findende, dat de bisschop von Halberstadt unnd we hertoge Hinrick in dem rechsproke eynich weren unnd nicht twiverdiche rechtscheydinge donde worden, so schullen dar ein jowelk parth, alse we dat gescheyden hebben, ein benoige ane hebben unnd dem rechtsproke vuldon worden; aver de gnante bisschop unnd we hertoge Hinrick twiverdigen scheyden, so dat we in dem rechtsproke nicht over ein endrogen, so hebben de parth an beydent syden unns Fredericke, ertzbisschoppe to Meydeborch, vorgnant vor einen overhern gekoren, unnd so schullen de parth ore bescrevenne schulde antworde wedderrede unnd narede in vorberorder wise overgegeven unnd dar to de rechtsproke, alse unse here unnd frund de bisschop van Halberstadt unnd unse ohme hertoge Hinrick dar op gedan hebben, in unse huesz to Calve schicken, dar op we unns denne forder bynnen den negist volgende achte weken beleren unnd einen toval don schullen unnd willen. unnd mit welker rechtscheydinge we denn tovallen worden, dar schal

1) *Von* overgegeven *fehlen in Folge eines Loches im Papier die letzten Buchstaben, sowie die Worte* werden wan *und* de schulde. *Die Ergänzung aus der Urk. vom 30. April 1484.*

denn de part den dat berorth einen benoige sunder forder indracht ane hebben unnd deme vuldoen sunder geverde. We hebben ock forder twisschen den gnanten parthen vorhandelt unnd besproken, weret dat der welk in overgevinge der schulde unnd antworde in vorberorder wise to donde nedderfellich worden unnd dem also vorgescreven is nicht na enginge edder dem rechtsproke, eft de vorgnanten scheydeslude eindrechtlicken scheydende worden, edder unsz Frederickes, ertzebisschoppes to Meydeborch, tovall, eft we den donde worden, nicht vul endeden bynnen tyden von den rechten dar to gesath, de scholde der sake sunder jenigerleye behelpinge[1] edder fordern indracht gentzlicken vorfallen wesen. Gheschege ock dat der scheydeslude bynnen dusser tyd, dat god vorhoyde, van dodesz wegen aveginge, so schal und mach de parth, de den gekoren heft, eynen andern in sine stidde sunder des andern partes insage van stund wedder kesen, de dat in aller macht mit der rechtscheydinge to donde halden schal, alse de ander de vorfallen scholden gedan hebben. Dat we Frederick ertzebisschop unnd we Hinrick vorgenant duth also twisschen den upgnanten parten vorhandelt unnd bededinget hebben, dat van one also stede unnd fast schal gehalden werden, des to bekentnisse hebben we hethen drucken benedden dusse scrifft en jowelk unse ingesegil na der bort Cristi unses heren verteinhundert jar dar na in dem seven unnd veftigesten jare an sunte Jacobi des hilligen aposteles daghe.

Original auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 83.

---

433. *Kurfürst Friedrich, Herzog zu Sachsen, verkündet Namens des Kaisers, dass Bürgermeister und Rath der Stadt Halberstadt Bürger von Quedlinburg nur vor dem Gerichte der Aebtissin verklagen dürfen.*

1457. Nov. 24.

Allen und iglichen graven frien heren rittern und knechten, burgermeisteren ratmann burgern und allen anderen die mit diszem irvolgungiszbrieve irsucht werden, und sunderlichen uch, ersamen vorsichtigen und wiesen burgermeister und ratmann der stad Halberstad, Bernde Lampen und Albrecht Stogke, richter zcu Halberstad, entpieten wir Friderich, von gots gnaden herczog zcu Sachsen, des heiligen Romischen richs erczemarschalg und kurfurste, lantgrave zcu Doringen und marggrave zcu Missen, irvolger und executor sollicher friehunge und gnade, die hir nach steyt gescriben, von den allerdurchluchtigesten groszmechtigesten fursten und hern, hern Frederiche Romischen konige, zcu allen cziten merer des richs, herczogen zcu Osterrich etc., sun-

1) *Nach* beh. *stehen noch die durchstrichenen Worte* ok dat der scheydeslude bynnen dusser tyd dat god vorhoyde.

derlichen sampt mit andern fursten und hern gesatzt und gegeben mit sulcher clausula, das er alle vier ader die andern drie zwene ader eyner, welch ader welcher von den van Quedelingborg hijr obir irfordert werdet etc., unsen grusz gnade und allis gut zuvor, und thu uch zu wissen, das wir des genanten Romischen koniges gloubwirdige brieve wol vorsigelt nach gewonlicher wiese des keiszerlichen hoffis gantz unvorserit unbeflecket, allen tadel und bosen zuvorsicht darbende an scrifften und an ingesigel durch den ersamen wiesen den borgermeister der stad Quedelingborch, unsern lieben besundern, uns geantwerdet mit sollicher erlichkeit, also sich das geboret und czemet, haben entpfangen und uffgenomen, die do von worte zu worte luten also hijr nach steit gescriben: 'Wir Frederich, von gotes gnaden Romischer kunig', quere in ... folio. Nach oberantwortunge und entpfahunge sulcher keiserlicher brive sint wir durch den borgermeister van Quedelingburch mit rechter anhaldunge irsucht, das wir geruchten sulcher brive, die uns gesant und von dem Romischen konige zugescriben sind, eyne rechte irvolgunge und execucio zu thune nach yrem lute, sint auch bericht, das Bernt Lampe und Albrecht Stogk, richter zu Halberstad, solden haben vor-wertlich gerichte geheisschet und geladen Henning Egeleff, burger zu Quedelingburg, von eyns wegen, genant Heinrich Egeleff, burger zcu Halberstad, das auch der rate zu Halberstadt solde haben beleret czwene irer burger, die umb die orteil gefraget worden, mit namen Adam und Ebbart von Gellern, unbillichen und widder sulche privilegia und frieheyt obergeschrieben; dar inne denn bescreben stat, das die borgermeister rete und burger zu Quedelingborch sint also von Romischer koniglicher macht begnadt und gefriehet, das sie nymant, er sie edel ader unedel, welcherleye wesens der sie, sie ader ire lute und undersessen gemeynlich ader sunderlich, was sachen das weren, vor wertlich gerichte heisschen ader laden solle in kein wise: sunder wer zu yn semptlich ader sunderlich ader zu yren gutern zu clagen ader zu sprechen hat, der sal sin recht vor der erwerdigen eptischinn zu Quedelingburch suchen fordern und nemen, is sij denn das ym sin recht geverlichen vorczogen und kuntlichen vorsagit were. Nu sint wir eigentlich underricht, das die genante frauwe eptisschinn in der sachen ny^e^ irsucht sie, si habe auch nymands rechts geweigert zu thune. Nu dann wir genante herczog zu Sachsen sulch keiserlich gebot, uns dar inne gethan, mit aller erlichkeit, also sich das wol czemet, irvolgen und dem gnug thun wollen, so wir pflichtig sint von rechte, und dor umbe vorkunden wir uch und iczlichen sunderlich sulche privilegia und brive und gebieten uch ernstlich von keiserlicher krafft und macht bij eyner pene funffczig marg goldes, das ir nu forder mehr nach lute des keiserlichen brieffes oben gescrieben den genanten borgermeister rate und burgern der stad Quedelingburch ire frieheyt und begnadunge feste und stete haldet. und nemlich ober den genanten Henning Egeleff iren burger nicht mehr richtet noch auch orteil findet, sunder de sache vor die genante frauwe eptisschinn von Quedelingborch wieset. Wurde aber ymandt

under uch widder sulche ire keiserliche frieheit und diesze unser vorbietunge tun, do god vor sij, dann also nu und also dann vornichtigen wir von keiserlicher macht, uns sunderlichen gegeben, und sagen machtlosz solliche uwer unbilliche gerichte und wollen, das sie gantz machtlosz und vornicht sin sollen, und tun das in krafft disses brieves; und also balde alse under uch ymandt eyner ader mehr do widder thun wirdt, so sal er von stund solcher obengeschriebenn pene mit der tat vorfallen sin, als offt also er das thun dar, die denn halb in des keisers cammer und halb den genanten burgern von Quedelingborch unleslich gefallen sal; und op solche upgesatze pene von uch ader von ymande under uch vorsmet wurde, das den genanten burgern der stad Quedelingborch ire frieheyt und privilegium, oben berurt, nicht mochte gehalden werden, dann wann wir von yn irsucht werden mit rechter czemelicher irsuchunge, so mussen wir und wollen zu grossern penen komen, uff das de keiserliche gewalt nicht vorachtit und vorsmehet werde. Lisse sich aber ymandt under uch beduncken, das wir sollich oben gescrieben gebot nicht thun mochten, den heisschen wir vor uns in unsern hoff und laden yn peremptorie zu gestehen den negsten donrstag nach Thome apostoli, er kome ader kome nicht, dennoch nach rechter irsuchunge des kegenwartigen partis wollen wir geboren und thun, so vil sichs gebort im rechten. Des zcu eynem bekentnisse ist unser ingesigel zcu ende der scriffte wissentlich uffgedruckt. Geben zcu Turgaw nach Christi unsers hern geburt vierczehinhundert dar nach im siben und funffczigisten jaren am donrstage vigilia Katherine virginis.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 177a.

Gedruckt bei Voigt II, 622.

---

434. *Rechnung über die Baukosten der Warte am Heidberg*[1]. *1458. Jan. 22.*

Am sondage Vincentii im LVIII jare wart gerekent alle dingk, wat de torn am Heytberge gekostet hadde to buwende, do he ofgebrant was, uppe LX schock gr. min V mand. gr., unde geschach in bewesende Tilen Geverdes und Cort Westvals von des rades wegen to Quedelingeborch, Fricken Mens und Hans Wicken von des rades wegen to Wegeloven. To orkunde heft de rath to Wegeloven dusse rekenschop eine czedelen geliks ludes uth dussem gesniden.

Aus der Quedlinburger Stadtrechnung vom Jahre 1458.

Gedruckt in der Zeitschrift des Harzvereins, II, 3. S. 177.

---

1) *Die Heidewarte liegt in nördl. Richtung (etwa 3/4 Ml.) von Quedlinburg und in südl. von Wegeleben.*

unde annehmen, unde wij schullen unde willen dar mede inne syn unde ohne eynsodanes na lude unde allem inholde unde artikelen samptliken unde eynen iowelken bisunderen der sulven unser vorbenomeden frunde der erliken stede fruntliken tohopesate voreyninge unde contracte ful unde al also to holden unde wedderumme van one geholden nemen in aller maten unde geliker wisz, efft we in den sulven contracten mede begrepen unde benomet wern unde de mede besegelt hedden sunder alle gheverde. Des tho merem orkunde unde tuchnisse hebben wij vorbenomeden rede der stede Halberstad Quedelingeborch unde Asschersleve unser stede ingesele witliken henghen laten an dussen breff nach Cristi unses heren gebort verteynhundert jar dar na in deme negen unde veftigesten jare am mandaghe na sunte Egidii daghe des hilghen abbates.

Original mit 3 Siegeln im Stadt-Archiv zu Braunschweig No. 806.

---

438. *Der Rath zu Quedlinburg verkauft Meister Heinrich Wimik ein auf dem Kirchhofe S. Benedicti gelegenes Haus für 12 Mark.*
1459. Oct.

Mester Hinr. Wimik hefft deme rade alse dalingk middeweken na Martini affgekofft eyn hus up deme kerkhove sancti Benedicti tegen unser leven fruwen cappellen vor twolff mark, unde schal de betalen veher mark uppe winachten, veher up unser leven fruwen dach lechtmissen unde veher up mitvasten, unde de rat beholt am sulven huse eyne ewighe mark jerlikes tinses unde de bedaget up sunte Gallen dach in deme LX jare.

Aus der Quedlinburger Stadtrechnung vom Jahre 1459.

---

439. *Hedwig, Aebtissin von Quedlinburg, belehnt Hans Meygering mit einem Hause und Hofe im Westendorfe. 1459. Nov. 19.*

Wir Hedewig ... bekennen ..., das wir belegen habin ... Hannsse Meygeringen mit eynem husse unde hoffe in unsserm Westendorpe, im Sacke gelegen etc. ... anno MCCCCL nono die Elizabeth.

Erath 789.

---

440. *Der Rath zu Quedlinburg verkauft dem Procurator der Klöster im Stifte Halberstadt Johann Groteklaus wiederkäuflich $2\frac{1}{2}$ Schock alter Kreuzgroschen jährlichen Zinses für 60 Schock derselben Münze.*
1461. Juni 24.

We borgermeistere unde ratmann beyder stede Quedelingborch bekennen openbar in dussem brefe vor uns unse nakomelinge unde vor

alsweme de one sehn horen edder lesen, dat we mit gudem rade unde wolbedachtem moyde recht unde reddeliken vorkofft hebben unde vorkopen in craft dusses brefes dreddehalf schock older gemeyner cruczegrossen jarliker renthe unde tinse deme gemeynen procuratori der clostere unde seyckhove in deme stichte to Halberstad wonhaftich to Halberstad, alse itzunt hern Johan Groteclaus is, dar vor uns wol to dancke vornoget unde betalen sin sestich schock older gemeyner cruczegrossen, de we vort in unser beyder stede nut unde fromen gekart unde gewant hebben, unde we edder unse nakomelinge schullen unde willen sodane dreddehalf schock tinses allejarlikes van unsem rathuse uth unsen schoten renten unde tinsen deme procuratori, de to den opgenanten closteren unde hoven geschicket is, unde alle sinen nakomelingen, de wile we den tinsz nicht wedder avekopen, reyken unde geven op Johannis Baptiste to middensommer na gift dusses brefes vort over eyn jar in der stad to Quedelingborch unbekummert geistlikes unde wertlikes gerichtes unde rechtes ane vortoch unde denn also vort alle jar op de genante dagetijt, de wile sodane tinse nicht affgekofft sin. Ok mogen we edder unse nakomelinge sodane tins myt sestich schocken older grossen denne to der tijt ghenge unde geve wedder affkopen na dussem jare welkes jares we willen, so forder we de losinge des wedderkopes deme gemeynen procuratori, de denne to der tijd to den closteren unde hoven, so vor gescreven steyt, wonhaftich to Halberstad, eyn ferndel jares vor der tinstijd, alse nemliken oppe paschen, tovoren vorkundigen unde witlike don unde ome edder sinen nakomelingen denne de hovetsummen myt dem tinse unde efft des tinses wad vorseten were op den negestkomeden sunte Johannis Baptisten dach gutliken weddergeven unde betalen in der stad to Quedelingborch ane alle argelist unde geverde. Unde dat alle stucke unde artikele dusses brefes stede vast unde unvorbroken geholden werden, des to bekentnisse unde wissenheyt hebben we dem procuratori unde alle sinen nakomelingen dussen breff geven vorsegelt myt unser stad groten angehengeden ingesegele, dat we witliken an dussen breff hebben laten hengen na der gebort Cristi unses leven heren verteynhundert jar dar na in dem eynen unde sestigesten jare an sunte Johannis Baptisten dage to middensommer.

Original mit Siegel im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V, Stadt Quedlinburg 19[a].

---

441. *Die in Magdeburg versammelten Räthe von Goslar, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Asschersleben und Helmstedt entscheiden Streitigkeiten zwischen dem Rathe, Innungen und der Gemeinheit in Magdeburg. 1461. Nov. 9.*

Na goddes gebort dusend veerhundert in dem eyn unde sestigesten jare am mandaghe vor Martini synd de erliken rede van den steden

Goszler Brunswig Halle Halberstad Quedelingeborch Asschersleve unde Helmstidde hir bynnen der Alden Stad Magdeborch gewesen umme erringe twidracht unde sake wegen twisschen dem rade inningen unde meynheit opgestan, der scheel unde saken se eyn deyl over eyn komen: welker der se sick nicht eynigen konde unde bestande bleven, dar over hebben we se, nach deme se dat opp uns tho erscheydene gentzliken gesath unde gewillet hebben, in nabeschrevener wise gruntliken entscheiden unde voreyniget. De erste sake was umme de vorsegelden membrane, dede vorsegelt wern myt des rades ingesegel, dar itlike scheel unde sage van gekomen wern tigen Karstan Lamme, Conen Bilringe, Ludeke Styne unde Pawel Mentze[1], dede eyn sodanes redeliken vorantwordeden so vele, dat de erliken rede vorben. de genanten personen, dar alsodanen saker[2] opp to erscheydene gewilkoret wern, de benomden antworder van der sake weghen unschuldich leddich unde losz gesecht hebben. Thom andern male umme de duferye unde unschuldighe beruchtinge wegen, alse eyner, genant Ditmar Bossart, van desz wegen scholde gesecht hebben, des he sick both unschuldich, unde sede, he ensodanes nicht gesecht hedde, unde ok ungerne wolde seggen. Hir opp beden de erliken, dat men ohme nach sodaner syner unschult geloven welde unde dat dar bij bestan welde lathen, dat denne also geschach. Thom dridden male umme der schepen breff, so alse de schepen van dem rade unde de inningen beschuldiget worden, da se sick holden scholden na lude eynes breffes, dede besegelt unde gegheven was na godes gebord dusent drehundert in dem sesz unde twintigesten jare des ersten fridages in der fasten mit des rades unde viff inningen ingesegelen: dar de schepen to antwordeden, dat se sodann breff nicht vorsegelt enhedden unde ok ensodanes bynnen drittich veertich vefftich effte hundert jaren unde dar enboven, dat des neyn mynsche endechte in den articulen, dar se se nu mede anlangeden, nicht geholden hedden, sunder se wolden dat gerne holden in den articulen, so dat an se gekomen were unde dat voreydet hedden, so de schepenstoll ordsprungeliken van dem hilgen Romesschen rike her gekomen were unde ford van orem gnedigen heren van Magdeborch gesath unde dar mede begnadet weren, unde beden, dat men se dar bij wolde bliven lathen unde bij beholden. Hijr up deylen de ergenanten rede der stede Goszler Brunswig Halle Halberstad Quedelingeborch Asschersleve unde Helmstidde nach betrachtinge unde guder overweginge schulden unde antwerden der benomeden parthe, dat sodann breff scholde wesen unde were machtlos. Thom verden male umbe den fryen jaremarket: van deswegen hebben de mergnanten rede der stede besproken nu myt gantzer eyndracht der ersamen unde vorsichtigen des rades unde aller inningen der Alden Stad Magdeborch, dat de schal wesen

1) *Karsten Lamm ist Bürgermeister in Magdeburg 1457 und 1463, Kämmerer 1460; Kone Bilring Kämmerer 1448 und 1457; Paul Menz Kämmerer 1435 und 1437; Lüdeke Styne kann ich aus Magdeburger Urkunden nicht nachweisen, vielleicht ist in dem Namen ein Fehler enthalten.* — 2) *aus* saken *corrigirt.*

tho sesz jaren negest naeynander folgende und schal anstan oppe sunte Martens dach [1] unde schal so ford stan wente uppe sunte Michaelis dach unde den dach aluth. Unde welde men denne den market na den benomeden sesz jarn avehebben, dat schal scheyn myt eyndracht unde fulbord des genanten rades unde der innungen der benomeden Alden Stad Magdeborch, unde hir mede schal alle twidracht unwille unde vordach hijr vorgeschreven unde van deswegen undertwisschen wente an dusse tijd entstan unde gewesen bij unde avesyn, unde efft ymant van den inningen, welker inningen dat weren, effte parsonen, se weren we se weren, yennige vordrachte angegan efte sick under eynander myt eyden tosagen geloveden effte vorbindungen vorstricket unde to hope gesat hedden, schal nu meher gentzliken avegesecht unde avesyn unde schullen unde willen hir mede alles, als ok vor beroret is, gentzliken to grunde gerichtet wesen, also dat men der dinge yegen dat [2] rad de inningen noch de oren bynnen der Alden Stad Magdeborch wonhaftich unde alle der jennen, dede des nach vorschrevener wise to donde gehat hebben unde dar ynne vordacht gewesen synd, unde nemand den anderen samptliken noch bisunderen eynsodanes alles vorbenomet vorwiten oppgeteyn noch gedencken schullen noch willen. Unde weret sake dat hir namals unde nu vorbath mer, he were buten edder bynnen der inningen, samptliken edder bisunderen, hir enboven so dorstich were unde eyn sodanes mehir anginge hinder dem rade effte den inningen edder eyn iowelke inninge efte inningesbroder hinder sinem mester effte radmanne vorwordede effte yennige sampninge makede edder van deswegen ennige unfuchlicheyt drefe myt worden edder werken, id were dach edder nacht, mit dem edder mit den scholde men unde schal dat holden na lude des breffes, den alle inningen vorsegelt hebben, unde des schullen de innunghen borgere unde inwonere unde de oren der Alden Stad Magdeborch alle samptliken unde bisunderen dar sulves bij dem rade to Magdeborch bliven sunder yennigerleye vordedinget insage unde alle gheverde; unde wes men nu vorbath mehir in opname der stad unde dat merklik to handelen unde to slutende is [3], schal men na lude des willekors unde olden vorschrivunge mit eyndracht don unde holden. Des to orkunde unde warhaftiger bekentnisse hebben we obgenanten stede Goszler Brunswick Halle Halberstad Quedelingeborch Asschersleve unde Helmstede eyn iowelk unse ingesegel gehenget lathen an dussen breff, de gegeven is nach goddes gebord dusent veerhundert jar dar na in den eyn unde sestigesten yare am mandage vor Martini episcopi et confessoris, alse vor beroret is.

Copie im Copialbuch der Stadt Goslar aus dem Ende des 15. Jahrh.

---

1) *So im Copialbuch; es muss Moritz heissen. Vgl. den Vertrag Erzbischof Friedrichs mit der Altstadt Magdeburg über die Heermesse vom 25. Juni 1463 bei v. Dreyhaupt, Saalkreis I, 152.* — 2) *So!* — 3) *Die Construction ist nicht ganz klar, es scheint etwas zu fehlen.*

442. *Bündniss Bischof Ernst's von Hildesheim mit den Städten Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Halberstadt, Quedlinburg, Asschersleben, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Eimbeck, Hameln und Nordheim gegen Friedrich den Jüngeren, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.*

1462. Jan. 25.

Wy Ernst, van goddes gnaden bisschop to Hildensem, unde wy rede der stede Gosler Magdeborch Brunswigk Halle Halberstad Quedelingborch Asschersleve Hildensem Gottinge Honover Embeke Hamelen unde Northeym bekennen openbare in dussem breve, wij bisschop Ernst vor uns unde unse nakomelinge unde wy stede vor uns unde unse ghemeynen borgere, so alz de hocheborne furste her Frederick de jungere, to Brunswigk unde Luneborch hertoge, uns bisschup Ernste, unse stichtelude unde undersaten in dem gerichte to Lindauwe vor Catelenborch unde to Bornemhusen[1] Aschwine van Bortfelde unde den vame Steynberge overgrepen unde beschediget heft, de unse vordinget unde bedrenget in der herschop van Homborch unde ok itlike borgere van uns steden unde de jenne, de des rikes frigen straten wanderen unde buwen, unde uns unde den unsen to unde af voren buten veyden unde vorwaringen beschediget, den unsen dat ore genomen, dem unschuldigen copmanne dat sine upgedreven heft unde vorentholt, des denne noch mere geschen mochte, wanne men deme nicht vorkeme unde wedderstunde: so hebbe wij uns dem almechtigen godde, unsem hilgen vadere dem pawese Pio, so siner hillicheit gud mede genomen is, der hilgen kerken, dem hilgen Romeschen rike unde dem rechten to love unde to eren dem ghemeynen besten, unsen landen undersaten unde ghemeynen borgern to nuth fromen unde bestentnisse sodannem overfalle unde unrechter beschedinge weddertostande unde dat to vorwarende, dat sodannes vorblive unde nicht mere gesche, voreyniget unde vordragen, vordragen unde voreynigen uns in unde myt craft dusses breves in nabescrevener wise, dat wij alle des vorbenanten hertogen Frederickes des jungern vigende werden und ome ok vigentliken don willen unser eyn iowelk uppe sine egenne kost unde eventure in mathen, so wij des under andern eyns werden. Tome ersten wille wij myt macht in de herschop van Homborch theen unde Oldendorp unde Esschershusen[2] wynnen unde innemen unde dat bemannen, Oldendorp myt anderhalfhundert to perde unde myt anderhalhundert to voete, unde den kerkhof to Eschershusen myt hundert to voete unde viven edder sessen to perde, unde wat wij also wynnen erdegedingen unde innemen van steden sloten edder vesten, de wille wij samptliken hebben unde beholden, wij bisschop Ernst de helfte, unde wij stede de andern helfte, vor sodanne summen goldes, alz wij de an beyden siden

1) *Lindau etwa 2 1/2 Meile nordöstlich von Göttingen, Catlenburg 1/2 M. nördlich von Lindau, Bornhausen nördlich von Seesen.* — 2) *Oldendorf und Eschershausen 2 1/2 bez. 3 M. in nordwestlicher Richtung von Eimbeck.*

achteden unde darup setteden, so lange dat de herschop der sodanne stede slote edder veste egen unde erve weren, de sampt edder bisundern dar vore van uns samptliken wedder koften, also dat de egendum bij der herschup van Brunswigk io bliven scholde, so forder de egendum der herschup eir gewesen hedde. Unde were dat id na dem ersten toge tome ridende krige keme, so scholden wij bisschup Ernst de helfte der lude, unde wij stede de andern helfte holden. Unde were dat wij in dem toge edder na dem toge alle edder eyn deyl fromen nemen, den schullen unde wille wij gelike delen na mantal wapender lude, twey to vote vor eynen to perde to rekende, de darmede gewesen weren. Neme wij aver fromen edder schaden, dar malk allene were, dat schal malk sek allene beholden. Worden ok vangen gegrepen, dare wij samptliken weren edder de unsen darmede hedden, de scholde wij samptliken schatten edder losgeven, unde unser eyn hinder dem andern dar anders nicht ane don, unde van der schattinge der gefangen malk na sinem antale nemen, unde alle gefangen schullen uns unde alle de jenne, de in dusser unser hulpe eninge unde vordracht sin edder komen, vororfeyden. Wij hebben ok an beyden siden achte, malk veire, darto geschicket, alse wij bisschup Ernst unse leven getruwen Corde van Swichelte den eldern, Lodewige van Velthem, Asschwine van Bortfelde unde Fredericke van Czertzen, unde wij stede Henninge Calm den eldern to Brunswigk, Hinrike Gallen to Hildensem, Clawese van Snee to Gottinge unde Corde vam La to Embeke, borgermestere unde ratmanne, unde den vulle macht gegeven, wes in dussen saken nod is to donde unde to latende edder sinde wert, wur unde in welker stede kost to leggende, den tal der lude to vote unde to perde to merende unde to mynnerende, ok oft sek jemant anders darto toge, dar entegen to radene, kost to leggende unde alle ding to vorhandelende, dem wij denne also volgen unde vuldon willen. Wij enwillen uns ok myt dem genanten hertogen Fredericke unde den sinen edder we sek des myt ome anneme, dusser veyde nicht zonen bevreden edder vorvorworden, wij endon dat samptliken edder unser eyn myt der andern vulborde unde guden willen. Were ok dat jemant in dusser veyde edder na der zone, de were gheistlik ofte wertlik, uns allen edder jemande van uns van dusser veyde unde sake wegen bedegedingen veyden edder uns vorwiten wolde, des unde aller ansage van derwegen schullen unde willen wij samptliken bij eynander bliven, unser eyn den andern redden unde entsetten unde nicht vorlaten. Neme ok jemant de stede slote edder vesten in, de de genante hertoge Frederik nu inne heft, dat enschal hirinne nicht vorhindern, sunder wij willen dussem sus volgen, gelijk oft he de sulves inne beholden hedde. Dusse unse eninge unde vordracht schal ok sin unde anstan nu in sunte Pawels dage conversionis, alz wij uns dat gelofliken togesecht hebben, unde na dem dage unser eyn part hinder dem andern in dussen saken nichtes degedingen don edder vorhandelen, dat ensche myt unser beyder part willen rade unde vulborde, also dat unse sake eyne bij der andern dorchga sunder alle geverde. Keme ok

van jemande jennige scrifte unde recht gebot, de enscholden dusse degedinge unde dijt nicht vorhindern. Wanne ok de genante hertoge Frederick uns, unsen undersaten unde borgern unde dem kopmanne dat unse vorberoret wedderkeren wolde unde uns darto don, wes he uns van derwegen van eren unde rechtes wegen plichtich were, unde des vordere mere erhaven bleven, unde he uns des wis worde, dare wille wij uns redeliken inne holden dat to nemende unde van dusser veyde to latende myt unser aller willen rade unde vulborde, unde des schal unser eyn des andern mechtich wesen na reddelicheyt. Dat alle dusse vorscreven stucke unde artikele sampt unde bisundern stede unde vast schullen geholden werden sunder jennigerleye list ofte hulperede, des to orkunde der warheyt hebbe wij Ernst, bisschop to Hildensem, unse ingesegel, unde wij rede der vorbenanten stede unser stede secret witliken gehenget laten an dussen bref, unde dusser breve sind twene van eynem lude, der schullen wij bisschup Ernst den eynen, unde wij stede vorbenant den andern hebben, unde sind gegeven na goddes bort verteynhundert dar na in dem twey unde sestigesten jare in sunte Pawels dage conversionis.

Original mit Siegeln im Stadt-Archiv zu Hildesheim, Ausfertigung für Braunschweig im Stadt-Archiv daselbst No. 825.

Vgl. Schmidt, Göttinger Urkundenbuch 1401—1500, No. 282. — Ueber diese Fehde vgl. Havemann, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg I, 686.

---

443. *Die Stadt Quedlinburg zeigt Friedrich dem Aelteren, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, an, dass sie Herzog Friedrich dem Jüngeren die Fehde angekündigt habe, und verwahrt sich an ihrer Ehre für den Fall, dass sie mit den ihr verbündeten Städten des ersteren Schlösser angreife, in welche ihre Feinde Aufnahme gefunden hätten*[1].

1462. Mai 3.

Irluchtede hochgeborne forste, her Frederick de eldere, to Brunswick unde Luneborch hertoge, wettet, dat wij de rat der stad to Quedelingborch myd unser gemeynen borgeren hovetmanne knechten unde deneren des hochgeborne forsten, heren Frederickes des jungeren, to Brunswick unde Luneborch hertogen, vigend geworden sin umme unrechter gewalt willen, de he sine manne unde myt hulpe unde daet der sinen den ersamen vorsichtigen reden der stede Lubeke Brunswick Hildensem unde Gottingen unde den oren unde ok itliken anderen des hilgen Romischen rikes getruwen underdanen unde dem unschuldigen kopmanne uppe des hilgen rikes frigen straten uppe dat slod Moringen[2] gedreven unde unvorwunnen sunder gerichte unde recht myt

1) *Vgl. dazu Bode, Gesch. des Bundes der Sachsenstädte (Deutsche Forschungen II.) S. 238.* — 2) *Moringen 2 ½ M. nördl. von Göttingen.*

gewalt genohmen unde vord to Homborch gefoyret unde noch ane wedderkeringe holden unde sunder vorfolghinge unde thobringinge des rechten vorrucket vorutherd unde vorkofft hefft, unde alse wij denne mid truwen unde underdanicheyt dem hilgen Romischen rike to gedan sin unde van godlikes rechten wegen nicht wol bij wesen enmoghen, denne dat wij den unschuldigen wanderende man uppe des hilgen rikes frygen straten sin liff unde gud na unsem vormoghe beschutten unde beschermen schullen, unde so wy ok mit den vorbenohmden erliken reden der stede unde oren undersaten in sunderliker vordracht bunde unde eynige sitten: nu umme sodaner vorbenompden unrechter gewald unde totastendes willen, alse ome unde den oren geschein is, unde ok umme itliker anderer schulde unde tosaghe willen, de se to ome unde den sinen hebben, unde alse wij denne ok van one der unrechten gewalt van der tohopesate wegen to sturende gheesschet sin, so willen wij mit dem opgenanten forsten unde den synen in aller veyde unde vorwaringe sin, alse de vorscreven stede myd ome dar ane sitten. Weret nu dat gij mit dem eirgenanten forsten in jennigem sampden seten edder icht vordegedingeden an sinen landen luden unde bij namen an den sloten Moringen Homborch unde Eversteyn unde an den vogedien unde gerichten, de dar to behorich sin, edder wur gij mit ome in dem sampden sitten mid alle nichtes utbescheyden, unde kemet dat wij vorbenomde rad unde borgere myd unsen hulperen medekomenn unde undersaten to perde to voyte effte anders uppe de jenne sochten, de in unsem schaden gewesen hedden edder noch weren, de to dem rove uppe des rikes straten gehulpen unde ok de sodane gud inghenohmen hedden, edder de jenne de se innehmen huseden hegeden edder one jennighe fordernisse deden, unde wij ju edder juwen mannen lande unde undersaten jennighen schaden deden edder dar over an sloten vesten steden dorperen unde oren tobehoringen unde an nahme brande wunden dotslage vangenen dingnisse edder wu de schaden tokemen, des schaden vygend willen wy sin unde willen juw noch den juwen nicht wedderkeren noch mit nichten dar forder to antworden; unde wij willen des alle unde unser eyn iowelk besundernn mit unsen hulpern knechten unde middekomenn uns, unse ere an ju unde an juwen mannen luden unde undersaten wol vorboiret (*so*) hebben; unde des to bekantnisse is unser stad secret nedden uppe dussen breff gedrucket na Cristi gebord verteynhundert jar dar na in deme twey unde sestigesten jare an dem mandage negest na dem sondage Misericordia domini.

Original auf Papier mit aufgedrücktem Siegel im Staats-Archiv zu Hannover s. R. Celle, Or. A., Des. VIII, Schrank V, Caps. 29, Nr. 2.

444. *Bürgermeister und Rath beider Städte Quedlinburg verkaufen wiederkäuflich an Claus Moldenhauer, Bürger daselbst, und nach dessen Tode dem dortigen Barfüsserkloster zur Stiftung einer Memorie für ihn vier Gulden Rhein. jährlicher Rente für 100 Gulden.*

1462. Sept. 22.

We borgermeistere unde ratmann beyder stede Quedelingborch bekennen in dusseme openne breve vor uns, unse nakomelinge unde vor alsweme de one sehin horen edder lesen, dat we recht unde redde-liken vorkofft hebben unde vorkopen in crafft dusses breves veir gulden tinses jarliker gulde unde tinse deme ersamen Clause Moldenhauwere, unsem borgere, unde na sineme dode den geistliken heren deme gardiane unde broderen to den barvoten bynnen unser stad Quedelingborch, dar vor uns Claus Moldenhauwer wol vornoget unde betalet hefft hundert gude Rinsche gulden, de we forder gekart unde gewant hebben in unser beyder stede nuth unde fromen; mit welkeme tinse de genante Claus Moldenhauwer dorch salicheyt siner, siner elderen unde siner frunde zele willen de barvotenbrodere begifftiget unde begavet hefft, dar vor de sulven brodere holden schullen de twey lecht up unser leven fruwen altare unde dat stilnislecht to der hilgen driger koninge altare bynnen orer kerken, unde dar to schullen se sine elderen, sine frunde unde one, wan he van dodes wegen avegheyt, des jares eyns mit vigilien unde seylmissen beghan, unde den tins, veir Rinsche gulden, schullen we unde unse nakomelinge allejarlikes reiken unde geven Clause Moldenhauwere [1], unsem borgere, de wile he levet, unde na sinem dode den barvotenbroderen bynnen unser stad op sinte Michaelis dach van gifft dusses breves vort over eyn jar unbekummert aller gerichte, geistlik unde wartlik, unde denne also forder allejarlikes up de genanten dagetijt de wile we edder unse nakomelinge den tinsz nicht wedder affkopen. Ok moghen we edder unse nakomelinge sodane tins, veir Rinsche gulden, mit hundert gulden wedder affkopen na dussem jare welkes jares we willen, so forder we de losinge deme genanten unseme borgere unde na sinem dode deme gardiane unde barvotenbroderen bynnen unser stad eyn ferndel jares vor der tinstijt, alse nemliken op Johannis, tovorn vorkundigen unde witlik don; unde wan denne sulk vorkundinge van uns edder unsen nakomelingen so geschein is, so schullen we edder unse nakomelinge deme ergenanten unsem borgere, isset he an deme levende is, unde weret he van dodes wegen affgeghan were, deme gardiane unde broderen sodane hundert Rinsche gulden mit deme bedagende tinse unde efft der tinse wat vorseten were up den negestkomende sunte Michaelis dach in der stad to Quedelingborch unbekummert aller gerichte, geistlik unde wertlik, gutliken wedder geven unde betalen, unde wan de betalinge na des genanten

1) Moldenwere *Orig.*

unses borgers dode geschut, so schullen we edder unse nakomelinge mit deme gardiane unde barvotenbroderen bynnen unser stad insampt dar vor sin, dat sodane golt to den lechten wedder werde angelecht unde eyn blivent hebbe, unde dat golt schal by uns deme rade bliven, so lange dat od angelecht werde. Unde dat alle stucke unde artikele dusses breves stede vast unde unvorbroken geholden werde, des to bekentnisse hebben we one dussen breff geven versegelt mit unser stad angehengeden ingesegele dat grote, dat we witliken an dussen breff hebben laten hengen na der gebort Cristi unses leven heren verteynhundert jar dar na in deme twey unde sestigesten jare an sunte Mauricius daghe.

Original mit Siegelfragment im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, IV, No. 10.

Gedruckt bei Erath 793.

---

445. *Verordnungen des Raths über den Honig- und Oelverkauf. 1463. März 3.*

Den hoken is dat honnich gesat am donnerstage na Invocavit, unde schullen dat stoveken honniges geven vor XXXII olde grossen. Actum LXIII.

Den olslegeren is de ol gesat in dusser wise, dat se dat punt manôls geven schullen vor X Halbr. p. unde den sathol vor VIII p., unde we de neynen ol up den kôp maket effte slan wil, de schal in eynem jare neynen ol slan. Actum quinta post Invocavit anno domini etc. LXIII.

Beigelegter Zettel zur Stadtrechnung vom Jahre 1463.

---

446. *Matthias Grusswitz, Hauptmann der Aebtissin zu Quedlinburg, beklagt sich Namens derselben und des Herzogs von Sachsen bei dem Rathe daselbst über die Nichtausführung früherer Festsetzungen, namentlich in Betreff der Juden zu Quedlinburg. 1463. März 28.*

Am mandage na Judica anno LXIII sin vor uns gekomen Mattias Gruszwitz, unser gnedigen fruwen hovetman, unde de scriver unde hebben vor uns uthgesproken, dat unse gnedige fruwe one an unsen gnedigen hern van Sassen unde ok an unse gnedigen fruwen van Sassen unde de rede unses gnedigen heren gefoget hedde unde laten clagen, dat we der dedinge, alse dorch de rede unses gnedigen hern von Sassen twischen unser gnedigen fruwen unde uns besproken sin, neynerleyge helden, unde sunderliken mit den jodden, dat we der neynen in unser stad hebben unde liden willen noch seyn mochten, dar

uns ungutliken ane schut, wente we geboden hebben alle entstande sake to handelenn; unde weret dat de gutliken gefunden worden, so wolden we uns mit der sake umme Kanaan den joddenmester und de IIII scholre tegen unse gnedigen fruwen wol reddeliken holden unde vinden laten. Ok hebben we geboden, dat we unser gnedigen fruwen to willen XII par jodden liden wolden unde husinge don.

Eintragung in die Stadtrechnung vom Jahre 1462.

---

447. *Hans Kloken sagt vor dem Rathe der Stadt Quedlinburg aus, dass ihm der Hauptmann der Aebtissin verboten habe, an einer gewissen Stelle zu fischen. 1463. Mai 4.*

Am middeweken nach Jubilate is vor uns gekomen Hans Kloken unde hefft uns vortalt, wu dat Mattias Gruszwitz, unser gnedigen fruwen hovetman, bij der bl.. lake one overvaren hedde unde wolde nemen sine sencken unde vorboth ome, he scholde wedder boven edder benedden der molen vischen, unde dede he dat dar boven, he wolde one gripen unde slan in den stock. Actum anno LXIII.

Eintragung in die Stadtrechnung vom Jahre 1463.

---

448. *Eggert Doring verpflichtet sich vor dem Rathe zu Quedlinburg das den Kindern Hans Rokost's gehörige abgebrannte Haus wieder aufzubauen, wofür er den Niessbrauch desselben auf fünf Jahr erhält, aber nach deren Ablauf den genannten Kindern 60 Mark auf das Haus gutschreiben zu lassen. Derselbe Doring verpflichtet sich an Jacob Sluffter bei Beginn des Baus 10 und nach Vollendung 20 Mark zu zahlen. 1464. Febr. 16.*

Am fridage vor Invocavit im LXIIII jare is van Tilen Kramer unde Tilen Dencker van rades wegen twischen hern Hinrike Rokoste van siner veddern wegen unde Eggerde Doringe van des brandes wegen bededinget unde besproken, dat Eggert Doringk de gebranten stede wedder buwen schal und schal sek denne des huses gebruken ane tins Rocostes kindere belangende V jar na enander volgende van tokomenden paschen an. Wente de V jar vorlopen sin unde wan dat hus beredet unde mit tegelen behenget is, so schal Eggert Hans Rocostes kindern LX marc. us. an dat hus scriven laten, unde de wile dat nicht gescheyn is, so stan Cort unde Hans Doring gebrodere, Hans Nordendorp unde ir (*so*) vor sodane LX marck. Actum die et anno pretacto.

Item op den sulven dach unde jar is Eggerde Doringe unde Jacoppe Sluffter in fruntschop togesecht, so alse se beydentsiden rechtes edder fruntschop bij uns gebleven weren, dat Eggert Doring Jacoppe

Sluffter X marck, wan he wedder tenget to buwende, geven schal, unde wan he dat hus vullenbereydet hefft, so schal he om noch geven XX marck.

Originalconcept, beiliegend der Stadtrechnung von 1464.

---

449. *Hans Schade schreibt an den Rath von Quedlinburg betreffs einer Summe von 12 Schock Groschen, die ihm Henning von Riten schuldig ist.* *1464. Apr. 13.*

Minen willigin dinst zcuvorn. Ersamen wieszen lieben hern, alszo uwer ersamkeyt zcowschin Hennige van Riten unde mir geteydinget hat, alszo das he mir XII schog gr. geben sal etc., dar uff wir uff beyde part hute uff fritage nach Quasimodogeniti der sache nach eines vor uwer ersamkeyt zcu vorhandeln warten etc., lieben hern, alszo bethe ich uch wissen, das ich sulches tages nicht gewarten kan durch ettliches infalles willen etc., sundern wolde mir dij genante Hennig von Riten dij zcwolff schog gr. reyghen unde mir mit erbe husz unde hoff, dar her mich mit gewalt van gebracht hat, ungehindert unde an allerleye inspracke der spendeheren wedder entwerde vor deszen nesten sontage, das wil ich von om nemen, unde dar zcu sal mir uwer ersamkeyt in rechte mechtig sin. Ist das nicht, das ich dan myn recht ermante, wor mich godt gesente, das ich des unvordacht sy, und bethe des uwer schriftlich antwert siner meynunge. Gescreven under deszem gemerke am fritage nach Quasimodogeniti anno LXIIII°.

Hans Schade.

A. e. Den ersamen wieszen deme rathe zcu Quedelingburg, mynen lieben heren.

Von anderer Hand: Hans Schade.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 78.

---

450. *Gebhard, Bischof von Halberstadt, verkündet allen denen, welche beim Läuten der Glocke der S. Blasiikirche in Quedlinburg, was Morgens und Abends drei Mal wegen des englischen Grusses geschehen soll, ebenso oft das Ave Maria gratiae plena gesprochen haben, einen Ablass von 40 Tagen.* *1464. Apr. 26.*

Gevehardus, dei et apostolicae sedis gratia episcopus Halberstadensis, universis et singulis utriusque sexus Christi fidelibus nobis subjectis et ubilibet constitutis salutem in domino sempiternam. Quia ex debito pastoralis officii nobis incumbit, ut hijs; quae ad laudem et honorem beatissimae gloriosissimaeque virginis Mariae, dei genitricis, ac ad populi devotionem proficere ,dinoscuntur, vigilanti solicitudine

intendamus impendamusque operam diligentem, qua de re, ut in ecclesia parochiali sancti Blasii martyris in oppido Quedelingeborch, nostrae Halberstadensis diocesis, singulis diebus mane circa auroram et de sero secundum placitum rectorum ejusdem tribus vicibus in memoriam angelicae salutationis cum campana aeternis temporibus pulsare valeat, praesentibus favorabiliter indulgemus. Et ut Christi fideles eo fervencius ad devotionem incitentur, de omnipotentis dei gratia ac beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, autoritate et beati Stephani protomartyris, nostri patroni, meritis confisi omnibus vere poenitentibus confessis et contritis, qui ad pulsum campanae ecclesiae supradictae beatam virginem Mariam, dei genetricem, salutatione ista angelica 'Ave Maria gratiae plena' etc. ter salutaverit, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis poenitentiis misericorditer in domino relaxamus. Datum in castro nostro Groningen anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto feria quinta post dominicam Jubilate nostro sub appenso sigillo.

Nach einer Abschrift gedruckt bei Erath 795.

---

451. *Verpachtung des Rathskellers zum Ausschenken von fremden Bieren an Tile Geverdes*[1]. *1464. Mai 28.*

Tile Geverdes de junge hefft angenomen des rades keller eyn jar to fromdem beire vor XLV sc. unde schal dat stoveken Servester beirs geven vor X pennige, dat stoveken Embekes beirs vor V gr., dat stoveken Wittenberges beirs vor IIII gr., die gose to VIII pennigen, unde schal io der ferndel jares an dem tinse na antal avegeven unde nenerleyge spel dar inne hegen noch staden. Ok schal he dat beir nicht vorvelschen unde den borgern vulle mathe geven. Dar vor loven Gevert Geverdes, Hermen Wicken, Hinr. Blangkenborch, Jurge Langen, Bartolomeus Reystede unde Cort Konen. Actum I^{a} post trinitatis anno LXIIII.

Eintragung in die Stadtrechnung vom Jahre 1464.

---

452. *Protokoll über die Beschlüsse der städtischen Collegien betreffend die Verlängerung des Bündnisses mit den Städten auf sechs Jahre, die Verweigerung des Geleits für Bartmann, die Verlesung von Briefen des Herzogs von Sachsen vor den Innungsvorstehern und der Gemeine. 1464. Sept. 14.*

Am fridage exaltacionis sancte crucis anno LXIIII hefft de rath mit unsen olden heren unde den stadgesworen eyne sprake gehad umme

1) *Ein Jahr später wurde der Ausschank von Wein und Bier im Rathskeller an Tile Bote unter gleichen Bedingungen verpachtet.*

den bunt mit den erliken steden vort ses jar wedder in to ghande, dat gesloten is dem so to donde unde in to komende[1].

2°. Umme Bartmann geleyde to gevende edder in to nemende is gesloten deme so nicht to donde.

3°. Umme de breve van dem hertogen van Sassen an de mestere van den inningen unde an de gemeyne gescreven is gesloten, dat me de schal lesen laten den inningen unde der gemeyne op den sondach na exaltacionis sancte crucis op dem rathuse to ses slegen.

Eintragung in die Stadtrechnung vom Jahre 1464.

---

453. *Arnd Kursho verpfändet an Tile Dopelhern eine bei Marsleben gelegene Hufe Landes für 20 schwarze Mark mit der Bedingung, dass derselbe, wenn sie nach drei bez. sechs Jahren nicht wieder eingelöst ist, in den Besitz des Lesteren übergeht. 1465. Jan. 30.*

Am middeweken vor unser leven fruwen dage purificacionis in dem LXV jare sin vor uns gekomen Arnt Kurszho op eyne sydt unde Tile Dopelhern op de andern sydt, unde is besproken, dat Arnt Kurszho dem genanten Tilen Doppelhern eyne hoyffe landes, gelegen to Marsleve unde de gheyt van den heren to sunte Johanse vor Halbr. to tinse, vorlaten schal vor XX swarte marck; unde de genante Tile hefft om den willen gedan, dat Arnt Kurszho edder sine erven de hoyffe landes myt XX swarte marck, wan de negest volgende drey jar vorghan sin, van ome edder sinen erven wedder losen mach. Geschege des aver nicht in den dren jaren, so mach Arnt edder sine erven de hoyffe noch in dren jaren van ome edder sinen erven losen; unde weret dat de losinge, wan de ses jar umme sin, nicht gescheyn were, so schal Tile Dopelhern unde sine erven sek der hoyfe landes rauweliken gebruken an Arnt Kurszhoges unde siner erven insage, unde de genante Tile edder sine erven dorven Arnde Kurszhoge edder sinen erven denne de hoyffe landes nicht wedder don to losende. Actum die et anno pretacto.

Eintragung in die Stadtrechnung vom Jahre 1464.

---

1) *Es ist wohl das Bündniss Halberstadts, Quedlinburgs und Aschersiebens mit Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle u. s. w. vom 3. Sept. 1459 gemeint; s. Nr. 437, S. 459.*

454. *Vertrag des Rathes zu Quedlinburg mit Merten Sedelere wegen Strassenpflasterung. 1465. Febr. 8.*

Am fridage na Dorothee hefft sek de rath mit Merten Sedelere vordragen umme steynwech to settenn in dusser wis, dat (me) ome des dages geven schal VIII gr. ane koste edder VI gr. unde de koste unde VI ellen wandes, alse me de knechte kledet, unde sinem knechte VI gr. ane koste edder IIII gr. unde de koste ane jenigerleye kledinge, unde dar to schal me om don husinge unde de bicken scherpen.

Eintragung in die Stadtrechnung vom Jahre 1465.

---

455. *Ulrich Graf zu Reinstein belehnt die Brüder Werner und Tile Mund zu Quedlinburg, ihre Eltern und ihren Schwestersohn auf Lebenszeit mit einer in Knüppelrode gelegenen Hufe. 1465. Apr. 5.*

Van godes gnaden we Olrick greve unde here to Reinstein bekennen openbar in dusseme openne breve vor alsweme, dat we gelegen hebben unde in craft dusses breves beligen de erhaftigen hern Werner unde ern Tilen gebroder genompt de Muhnde prester unde wonhaftich to Quedelingeborgh, Werneken Munde orem vader, Greten orer mutter allet insampt to oren lyven, Hinricke Remensnyder, der sulven hern sustersone, to eynem erflikèn mahnlehne mit eyner hove landes, gelegen to Knuppelderode in deme ergeren velde vor Quedelingeborgh, de de benanten hern affgekoft hebben Hanse Polnicze, borgere dar sulves; unde we willen dusser vorgescreven hove landes den obengescreven hern Werner unde ern Tilen, Werner unde Greten, oren eldern, to oren liven, Hinricke Remensnyder obgenant to lyvez erflikem manlehne ore bekennunge here unde were wesen vor aller rechten tosprake, wur unde wanne one des nod is unde we to rechte schullen. Des to bekantnisse hebbe we unse ingesegel witliken heten hengen unden an dussen breff na Cristi geborth unses hern verteynhundert dar nha in dem viffundesestigesten jare am frydage na deme sondage alse me singet in der hilgen karken Judica.

Original mit Siegel im Archive der Kirche S. Blasii in Quedlinburg Nr. 9.

---

456. *Beilegung verschiedener Irrungen zwischen der Aebtissin Hedwig und dem Rathe zu Quedlinburg, namentlich betreffs des Fischens bei der Brunlakenmühle, des Vorschosses an den Höfen in den Fischern und der Juden in der Stadt. 1465. Oct. 9.*

Am middeweken Dyonisii anno LX quinto sin alle schelinge unde twidrach, alze twischen der hochwerdigen unde hochgebornn forstynne, frauwen Heydewige, ebdischen to Quedelingeborch, unser gnedigen leven

fruwen, unde itliken unsen borgern erstan weren, dorch Hanse Marschalcke unde Otten Schidingen, unses gnedigen heren van Sassen rede, mit Huch Sachariese, borgermeyster to Halbr., bijgelecht unde gruntliken gerichtet in dusser nagescr. formen unde wise. In dat erste umme Hanse Kloken, de dede aveticht van dem garden to Groten Orden, dat he noch sine erven dar nicht mer op saken schullen noch enwillen, unde Hans Kloken schal den affgenomen hoppen beholden, unde wes dar noch van hoppen stunt den scholde he ok avenemen, unde scholde vor den hoppen viff schock in verteyn nachten dem hovetman geven. Item umme dat affgehauwen holt, dat schal de rat beholden unde schal unser gnedigen fruwen dar vor eyn brun Leydisch laken geven unde me schal dat holt vormalsteinen. Item de vischeryge by der Brunlakemolen schal eynem idermanne gemeyne sin, so se van alder gewesen is, unde was de gemeynen vischere dar uth gripen, dat schullen se bynnen Quedelingeborch vorkopen unde anders nergen. Item dat Gronaw den tegeden unser gnedigen fruwen scholde entfort hebben, des wart he vorlaten umme bede willen der rede vorbenomet. Item umme de vorschot an den hoven in den Vischern, dat schal de rat darmedde holden, alse me dat in andern steden holt. Item umme de tinse unser gnedigen fruwen, dede de rat gifft, schal me holden mit willen. Item umme de schattinge des jodden. Item umme de grafft Kanaan des jodden. Item umme de steginge der jodden: alse dat gescheyn is, dar schal dat bij bliven. Item de jodden schullen nicht mehr dobelen in des rades husen edder sust in der borger huse. Item schal der jodden nicht mer wann twalff par sin in der stad. Unde so sin alle sake gutliken bij gelecht unde to ende gededinget. Actum die et anno pretacto.

Eintragung in die Stadtrechnung vom Jahre 1465.

---

457. *Der Rath der Stadt Halberstadt ersucht den von Quedlinburg Hans Schade den Jüngeren, Bürger daselbst, zu bewegen, dass er die Ladung des Henning von Rethen, Mitgliedes des Halberstädter Rathes, vor das Westphälische Gericht rückgängig mache. 1465. Dec. 18.*

Unse fruntlike denst tovorn. Leven frundes, de ersamen Henningh van Rethen, itzundes unses rades medekumpan, hefft uns to vorstandende gheven, wu he eynen juwer borger myt namen Hanse Schaden den olden myt der fruwen unde sinem sone myt geystlikem rechte vorfolget hefft unde also umme siner schult willen myt rechte to banne gebracht, des denne nu de junge Hans Schade sin sone den unsen myt Westvelschem gerichte geheischet hefft laten, so de unse de gestalt unde legenicheit muntliken berichten werdt: wurumme, guden frundes, bidden we juwe leve gutliken de juwe vormogen unde underwisen en sodann ladinghe jegen den unsen gedan laten avesin unde don, so vele se plegen sin; dar na mogen se denne Henninghe vorben. ane dedinge

nicht laten, hefft he uns berichtet, we siner gensliken schullen mechtich wesen, effte gij desgelick, dat uns denne so wol billick duncket wesen, gik hir gutwillich inne bewisen, so gy im gliken von uns gerne gedan nemen; wanner id so geleghen were, vordene we gerne juwe antwerde. Schr. am mydweken na Lucie under unsem secret anno domini etc. LXV.

De radt der stadt Halberstadt.

A. e. Unsen leven frunden dem rade tho Quedelingeborch.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg Nr. 84.

---

458. *Der Rath zu Halberstadt ersucht den von Quedlinburg die Ladung ihres Mitbürgers Henning von Rethen vor den Freigrafen zum Freienhagen auf Veranlassung des Quedlinburger Bürgers Hans Schade rückgängig zu machen. 1466. Jan. 17.*

Unse fruntlike denst tovoren. Leven frundes, Henningh van Rethen, unse medeborger, hefft uns aver berichtet von ome mer schriffte vam frigreffen tom Frigenhagen van bestellinge wegen Hanse Schaden unde sines sons, myt gik wonende, gekomen sin etc., so we denne derwegen gik eyr geschr. hebben, bidden we aver denstliken de juwe underwisen unde anholden, dat se sodann ladinge avesin lathen, alse uns billick duncket, so id myt gik unde uns gewant is unde anders nicht vormoiden, gij gerne don werden, nach dem gij unde we samptliken effte bisunderen des unsen to rechte mechtich sin. Sijt, leven frundes, hijr gutwillich ane ander arbeyt to vormydende, vordenen we im gliken gerne unde bidden dusse juwe gutlike antworde. Schr. am fridage Antonii under unser stat secret anno domini etc. LX sexto.

De radt der stat Halberstadt.

A. e. Unsen leven frunden dem rade to Quedelingeborch.

Original mit aufgedrücktem zerbrochenen Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

459. *Der Rath der Stadt Halberstadt ersucht den von Quedlinburg Hans Schaden, Bürger daselbst, zu veranlassen, von der Ladung des Henning von Rethen vor das Westphälische Gericht abzustehen. 1466. März 19.*

Unse fruntlike denst tovorn. Leven frundes, Hans Schade de olde, juwe medeborger, hefft an uns schrift gedan, Henningh van Rethen unsen medeborger belangen, van saken, de gik vormals wol sin vorgekomen: so denne de unse vorbenant sik up gik unde uns vorbuth siner to rechte mechtich to wesen deme juwe to donde, so vele in

rechte irkont werde, bidden we gutliken Hanse Schaden underrichten, dat he myt sinem sone alsodane ladinge tigen den unsen myt Westfelschem richte angeslage late avesin unde dar mede ungedrengen; dat uns up alsodan des unsen vorbedingen billick duncket wesen gik hijr gutwillich inne bewisen, vordenen we im gliken gerne juwe antwerde. Schr. am mydweken na Letare under unsem secr. anno domini etc. LXVI.

De radt der stat Halberstadt.

A. e. Unsen leven frunden dem rade tho Quedelingeborch.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

460. *Gebhard, Bischof von Halberstadt, hebt vorbehaltlich der Episkopal-, Archidiakonats- und Synodalrechte die Pfarre in dem wüst gewordenen Dorfe Klein-Orden auf. 1466. Mai 14.*

Gevehardus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Halberstadensis, universis et singulis, quorum de infrascriptis interest seu quomodolibet interesse poterit in futurum, salutem in domino sempiternam. Quoniam locus parrochialis ecclesie ville dicte parva Orden, nostre diocesis, quondam bene constructus et edificatus, per incolas habitatus extiterat, nunc vero penitus et funditus desolatus et quasi locus sine spe reedificationis et inhibitationis, nec etiam ecclesia aliqua ibidem existit, quare nos causis animum nostrum moventibus racionabilibus curam animarum de dicta parrochiali ecclesia ordinaria nostra auctoritate et patronorum et quorum interest consensu tollendum duximus et tollimus per presentes, decernentes dictam parrochialem ecclesiam, interim quod locus dictus desolatus et sine habitatoribus extiterit, minime fore curatam, et quod possessor ejusdem et ejus successores eandem cum alia ecclesia curata seu parrochiali licite obtinere possit et possint indulgentes, reservantes nichilominus nobis et successoribus nostris procurationem et jus nostrum necnon archidiacono et ecclesie nostre in sinodalibus institutionibus aliisque juribus semper salvum, in cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus impendendum jussimus. Datum in castro nostro Groninge anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto in vigilia ascensionis domini.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 797.

---

461. *Der Rath von Halberstadt ersucht den von Quedlinburg den in Sachen Hennings von Rethen gegen Hans Schade im Westendorf auf S. Johannis Kirchhof festgesetzten Tag aufzuheben und in einen anderen in Halberstadt abzuhaltenden zu willigen*[1]. *1466.*

Unse fruntlike denst tovorn. Leven frundes, so gij uns van sake halven Henninghe van Rethen, unses rades medekumpan, unde Hanse Schaden den juwen belanghen geschr. hebben unde sines sones breff in juwen vorsloten medegesant, dar uth we sine andacht vornomen hebben, alse he denne berort, dat gij ome eyn gut ungeverlich geleyte vor gik unde uns unde den die sake belanget willen toschriven etc., denne welde he am negesten fridage vorgangen, nemelken sunte Johannis dach, myt dem unsen dedingen uppe sunte Johannis kerkhove im Westendorpe, by uch beleghen etc.: hir up begheren we, guden frundes, gik weten, dat dem unsen ensodanes to kort vorbodeschuppet is, unde nicht beraden na gestalt der sake de synen derwegen over velt to vorende. So denne Hans Schade juwe borger is unde de unse on unde sinen sonen ime rechten het, bidden we gutliken sie so hebben, dat alsodan ladinge, over den unsen gescheyn, avestellen, unde welden sie myt dem unsen dedinghen, dat sie sik denne by uns foighen in unse stad und to voren uns dat twei dage witlick don, willen we den unsen dar bij vorboden unde dat beste dar to don, dat sie na der stalt geeniget werden, unde weren sie dar geleyde to moydende, worden gij one dat van unsen wegen so tosegghen, dar ane we gik wol vorwaren willen, wente we des unsen mechtich sin to rechte, unde latet gik dusser arbeit nicht swar sin, willen we im gliken gerne vordenen juwe gutlike antworde. Schr. am sondage na puerorum under unsem secr. anno domini etc. LXVI.

De rat der stat Halberstat.

A. e. Unsen leven frunden deme rade to Quedelingborch.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

1) *Die Chronologie dieses Schreibens ist nicht ganz klar. Der Tag* 'Puerorum' *ist mir sonst nicht weiter vorgekommen, auch die gewöhnlichen chronologischen Handbücher geben keine Auskunft. Man denkt zunächst an den Tag* 'Innocentium' (*Dec. 28*), *der auch* 'Parvulorum' *heisst, aber die Beziehung dieses Schreibens zu dem folgenden scheint es doch ausser allen Zweifel zu stellen, dass der Tag* Puerorum *in den Sommer fällt. Wenn meine Vermuthung richtig ist, so verhält sich die Sache folgender Massen. Hans Schade wünschte, dass auf einer Zusammenkunft im Westendorfe seine Sache mit Henning von Rethen ausgetragen würde. Der Halberstädter Rath kann wegen Kürze der Zeit darauf nicht eingehen und schlägt deshalb seine Stadt als Zusammenkunftsort der streitenden Parteien vor. Darauf scheint man aber andrerseits nicht eingegangen, sondern bei dem einmal festgesetzten Westendorfe stehen geblieben zu sein. Schwierigkeit macht noch die Angabe* am negesten fridage vorgangen nemelken Johannis dach. *Von den bekannteren Johannistagen fällt im Jahre 1466 nur Johannis Decollatio auf einen Freitag (Aug. 29).*

462. *Der Rath zu Halberstadt ersucht den von Quedlinburg Hans Schade anzuhalten, dass er seiner ersterem gemachten Zusage bezüglich Hennings von Reten nachkomme. 1466. Aug. 25.*

Unnsen fruntliken denist tovornn. Ersamen besundernn guden frunde, na dem wer am latesten vergangen[1] im Westendorpe vor Quedelingborch mit Hennigh van Reyten, unsem borgere, up eyne unde Hanse Schaden sinem sonen upp de ander halve vorhandelinge mit mannigen artikelen, dar vorlopen, gehadt hadden etc. unde unsz dar na Hansz Schaden sines sonen breiff gesandth unde benalet laten, dar inne he berort den so nicht to vorfolgende, sunder sodene sake mit rechte forder uth to dragende, alse he betenget hebbe etc., alse isz unse flitige bede, gy den juwen oven benomt so hebben unde mit ernste dar to holden, dat he sodane sake avesla unde dar by late, alse Frederick Glenyngh, Hennigh Egeleff unde Tile Geverdesz uppe beyde part in vertijden gededinget, unde de sulve Hansz Schade in juwer stat bock gescreven laten hefft, so we desz van den unsen bericht sin: hir up den unsen forder van den juwen umbenodiget blyve, desz vorsehn we uns to gik wol unde verdeynent umb gik mit besunderm vlite gerne. Gegeven am mandage na Bartholomei apostoli anno etc. LXVI under unser stat secret.

Consules in Halberstat.

A. e. Unnsen besundernn guden frunden dem rade to Quedelingborch.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

463. *Johann von dem Berge belehnt Franz Elsterwerde mit einer Hufe Landes gegen Zahlung von 9 schwarzen Schillingen jährlich. 1467. Febr. 22.*

Ek Jan van deme Berge bekenne oppenbar in desseme oppene breffe vor mek unde myne rechten erve edder erfnamen unde vor allesweme de one horen edder lesen, dat ik in crafft desses breffes recht unde reddeliken belige unde belegen hebbe ern Franczen Elstirwerde mit eyner hove landes to rechtem erftinsgude, belegin vor Quedlingborch up der marken to Biclinge, dy Jacop Slufter van mek tovorne to lhene gehat heft, unde sette den ergnanten ern Franczen in dy rugelike brukene were mit den jennen, dy dessen bref mit synem guden willen inne hebben, to genitene unde to hebbene mit aller nuth unde tobehoringe, so ackers wise unde wonheit is, so doch dat dy hebber desser vorbenomeden hove alle jar up sinte Mertens dach to tynsze schullen geven negen svarte schillinge up den Monsszyonberch Quedlingborgescher were, unde wil desses ghudes unde beligunge sine

1) *Hier scheint der Tag zu fehlen.*

rechte were unde herschap syn, wure ome edder one des noth edder behuf wurde syn. Des to eyner waren bekentnisse unde wissenheyt hebbe ik Jan van deme Berghe vorgescreven myn ingesegel witliken hengen laten an dessen mynen oppenen bref, gescreven na Christi gebort unsers heren virteynhundert jar dar na in deme seven unde sestigesten jare an deme sondage Reminiscere in der hilligen faste.

Original mit Siegel im Staats-Arhiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg C, V Stadt Quedlinburg 18[b].

Gedruckt bei Erath 798.

---

464. *Hans Luders der Aeltere und seine Ehefrau bekennen, dass sie von der Kirche S. Blasii in Quedlinburg 15 schwarze Mark Quedlinburgisch gegen einen jährlichen Zins von einer Mark erhalten haben.*

1467. Apr. 5.

We Hans Luders de older, Ilse myn elike husvrowe und unse erven bekennen apenbar in dussem apen breve alsweme de one sehen horen edder lesen, dat we hebben avegheborghet den vorsichtigen Hinrik Krankswager und Andreas Smede, itzund vorstendere und alderlude des gadeshuses sancti Blasii to Quedelingborch, von des upgenanten gadeshuses wegen XV swarte mark Quedelingborgescher weringe also nu ghenge und gheve is, dar wi schullen und willen up gheven to tinsze allejarlikes uppe de paschen von ghift dusses breves eynne swarte mark tinses, dar vor wi one unde deme vorgenanten gadeshuse to borgen setten Ciliacus Quekborne, Hanse Becker den olderen, Oltzen, Jan Reynerdes und Michel Luders. Und wi upgenante borgen reden und laven myt sampder hant in craft dusses breves vor tinsz und hovedgud und alle artikele dusses breves stede und vaste to holdene ane gheverde und arghelist, und eft der upgenanten borghen welk vorstorve, god vriste se lange, wolden wi upgenante sulfgelder eynen anderen vulstendigen in de steede setten. Ok moge wi upgenante Hans Luders und myne erven sodane gelt avelosen welkes jares wi willen, so vorder also wi dat eyn verndel jares to vorne vorkundigen, benemeliken to winachten und dar na to paschen negestkamende, dat hovedgud to ghevende myt deme tinse und efte des tinses icht vorseten were. Des to orkunde hebbe wi one dussen bref ghegheven vorsegelt myt Andreas Smedes ingesegel, und ik Andreas Smet bekenne apenbar, dat ik mit witscop und gudem willen myn ingesegel hebbe laten hengen nedden an dussen bref, de ghegheven is na der gebort Christi unses heren dusent jar verhundert jar dar na in deme seven und sestigesten jare des hilgen sondages wen me singhet Quasimodogeniti.

Original mit Siegel im Archive der Kirche S. Blasii in Quedlinburg No. 11.

---

465. *Sühnevertrag zwischen den Herzögen Wilhelm dem Aeltern, Wilhelm dem Jüngeren und Friedrich von Braunschweig und den Städten Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Hildesheim, Göttingen, Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben, Hannover, Eimbeck, Northeim und Helmstedt, durch Erzbischof Johann von Magdeburg und Kurfürst Friedrich von Brandenburg aufgerichtet. 1467. Mai 29.*

Von gots gnaden wir Johannes ertzebischoff zu Magdeburg, primas in Germanien, pfaltzgrave bey Reyn unde hertzog in Beyern, unde Friderich, marcgrave zu Brandenburg, kurfurste, des heiligen Romischen richs ertzkamerer, zcu Stettin Pommern der Cassuben unde Wenden hertzog, burcgrave zu Nuremberg unde furste zu Rugen etc., bekennen uffentlichenn mit diessem brive fur allirmeniglichem, so dann die hochgeb. fursten herre Wilhelm der eldere, hertzoge zu Brunszwig unde Luneburg, und herre Wilhelm unde herre Friderich, hertzogen daselbst, sine sone, unsere lieben ohemen unde swager, eyns, unde ersamen wiesen burgermeistere rete unde burgere gemeyn der stete Goszlar Magdeburg Brunszwig Halle Hildensem Gottingen Halbirstad Quedlingburg Aschersleve Hannover Eymbeck Northeym unde Helmstete des andern teils mit beydersiet yren helffern unde helffershelffern zu vehden krigen unwillen unde zugrieffen kommen sind, derhalben wir uns als die, den sollichs nicht lieb, sundern getruwelich leyd gewest ist, im besten gemuhet unde an beyden teylen nach fliesziger unser irsuchung, das sie uns eyns gutlichen unverplichten tags hir zu Quedlinburg uff sontag Trinitatis nechstvergangen zu warttene verfolget unde gutlichs handels vergunst, das wir nach velem unserm getanen fliesse erlangt, das sie uff beidersiet allerleye schaden, die sich zcwusschen yn von nahme zugrieffen brande todslegen obirtzogen vorwustung unde verherung begeben haben, wie die gesein unde sunderlich benant werden mogen, gentzlich abegesagt unde abegetan, unde wir sie der sachen also entscheiden unde entricht haben, unde das der gnante unser ohme unde swager hertzog Wilhelm der eldere von Brunszwig von siner unde in voller macht wegin hertzog Wilhelms unde hertzog Friderichs siner sone, die zu dissem tage von kurtcze der zcit unde anderer verhinderung halben nicht komen sind, unde die gnanten stete sust uff beidersiet alle andere yre sachen schele unde gebreche, wie sich die zcwusschen yn erhoben unde bisz uff dissen tag verlouffen mogen haben, mechtiglich uff uns, sie der nach beyder siet yren noitdurfftigen verhorungen fruntlich adir mit rechte zu entschoidene gesaczt haben, unde wan wir yn derhalben tage legen werden, sullen sie vor uns kommen, unde wie wir sie also fruntlich ader rechtlich entscheiden unde zcwusschen yn uszsprechen werden, das sullen beide teil unwidersprechlich also halden unde dem gefolgig sein ane geverde; unde were das wir des rechten selbst bie uns nicht erfaren weren, so sullen sie uns yre sachen schrifftlich obirgebin, so wollen wir uns des rechten uff yrer beider gelt bie rechtsgelerten irfaren unde sie so in rechte ent-

scheiden. Unde daruff haben der ergnante unser ohme unde swager hertzog Wilhelm der elder von Brunszwig von siner unde siner sone obgnant, alle siner unde siner sone manne stete unde unterthanen, unde auch die rete der obgnanten stete von yrer, yrer burgere unde inwonere, unde beydersiet die parthien von alle der jhennen wegin, die yrer helffere wurden unde umb yrer iglichs willen zu vehden kommen ader darunder verdacht adir gewand sind, alle vehde unwillen gram unde verdriesz gentzlich abgestalt, unde der ergnante unser lieber ohme unde swager hertzog Wilhelm der elder von Brunszwig fur sich, sine sone obgnant, sine unde siner sone mannen unde unterthanen unde sine unde yre helffere unde helffershelffere, unde die vorgen. rete der stete fur sich, yre burgere, inwonere helffere unde helffershelffere haben eyn teil dem andern gantz unde fulkomene sune gegebin unde die mit handgebenden truwen eynander fur geistliche unde wertliche zugesagt stete unde festiglich zu haldene ane geverde. Solliche sune sullen beyde teyl von dissem tage an unde bisz uff den sontag schirst, den tag gantz usz, unser ohme unde swager hertzog Wilhelm der elder von Brunszwigk unsern ohemen, sinen sonen obgnant, den sinen unde den yren unde allen yren helffern, unde des glichen auch die rete der stete obgnant yren burgeren inwonern unde yren helffern zu stund unsumelich zu wissen thun die stete feste unde unobirgriffen zu haldene unde also gehalden zu werdene festiglich bestellen. Unde ab bynnen der zcit, ehir sollich vorkundung der sune von hir hinder sich getan wurde, die doch von iglichem teile getruwelich unvertzogen unde ungeverlich bestalt werden sal, icht zugrieffe von enychem teile geschege, das sal disser entrichtung unde sune keynen hindergang bringen, sundern die sal glichwol in allen yren puncten unde artikeln stete feste unde unverbrochlich gehalden werden one behelff intrag argelist unde geverde. Es sullen auch alle gefangen, die uff beider siet gegriffen gefangen unde bestrickt sein mogen unde die, ehir die verkundung der sune, in massen obin gerurt ist, geschege, gegriffen gefangen adir bestrickt werden mochten, irer gefengnisse ane alle entgeltnisze ledig unde losz sein, gelassen unde gesagt werden, auch alle dingnisse brandschatczung unde was derhalben gelt adir anders gelobet adir zugesagt, das nicht uszgegeben were, sie sind gescheen vor disser entrichtung unde sune ader geschegen vor obingemelter verkundung, gentzlich abe unde losz sein unde umbeczalet unde ungegeben blieben ungeverlich. Hette auch enych teyl sich des andern teyls gerichte slosse stete dorffer guter adir gerechtigkeyt in diessen veheden adir krigen undertzogen, die sullen dem blieben, des sie vor gewest sind. Es sal auch iglich teil bie sinen herlichkeiten privilegien verschriebungen frieheiten unde rechten, in massen sie die vor disser beredung entrichtung unde sune gehabt haben, blieben. Auch sullen die obingemelten fursten von Brunszwig die strassen getruwelich schutczen schirmen unde befrieden unde der unde den wandernden man uff den strassen nicht beschedigen noch bescheidigen lassen, es sei dann das yn wider wen namhafftigen von dem stule zu Rome ader dem Romi-

schen riche das befolen ader erloubet sey: unde ab das obirfaren wurde, wollen wir obingnanten Johannes, ertzbischoff zu Magdeburg, unde Friderich, maregrave zu Brandemburg, yn keinen biestand, sundern den ergnanten steten zufal thun, das sollichs, als obin gerurt ist, gehalden werde; unde so dann unser ohme unde swager herczog Wilhelm der elder sich siner sone hirinne gemechtiget unde disz zcu haldene fur sie zugesagt hat unde sie des nicht hilden, so sal unde wil er uns unde den steten selbst zufallen unde hulff thun unde wir ym widder, das er gehalden wurde. Unde als auch die obingnanten herren van Brunszwig die von Luneburg in der keyserlichen acht unde obiracht haben, sullen sie doch von der von Luneburgk unde ander leute wegin, die in der achte weren, von gemeynschafft wegin uff eynen wahn nymands anfallen noch uffhalden: es were dann das sie furware wusten adir sich beduncken liessen, das ymand yr gut furet ader gemeynschafft mit yn hette, den adir die selbsten sullen sie doch mit gewalt nicht anfallen, sundern mit rechte uffhalden unde sich rechts an yn genugen unde die gutere unverruckt bie einander lassen, so lange die sache mit rechte uszgetragen wirdet. Unde in welcher stad sollich uffhalden geschyt, sullen die burgere rechts nicht weigern. Unde slosz unde stat Moringen mit yren zubehorungen sullen vom rate zu Brunszwig, die die iczund inne haben in, unser Friderichs, maregraven zu Brandemburg, handen geantwerttet werden, so das wir gancze macht haben sullen, es domitte furzunemen, zu haldene unde zu bestellene, wie uns das beqweme duncken seyn wirdet, ane iglichs teils insage inhalt unde geverde. Unde were das die mergnanten fursten von Brunszwig unde die stete disser unser entrichtung unde sune adir enyches stucks adir artickels dorinne begrieffen in sunderheit halben hinfurder zcwietrechtig adir scheelhafftig wurden, das zu deutene unde zu verclerene unde zu entscheidene sal mechtiglich uff uns obgnanten fursten von Magdeburg unde von Brandemburg stehen unde derhalben sust nicht ander furgenommen, sundern uns verkundigt werden, so wollen wir beide fursten ader, ab unser welcher des echafftiger nottsach halben verhindert wurde, der andere yn tage setczen: unde wir beide fursten adir unsir eyner mit des verhindertten fursten zugeschickten reten wollen sie gein einander nach noitdurfft verhoren, unde wie dann wir beyde ader unser eyner mit des andern zugeschickten rethen sollichs deuten vercleren unde zcwusschen yn furder uszsprechen werden, darbie sal es blieben unde dem also von beyden teylen ane insage nachgangen unde gnug gethan werden, allen behelff unde geverde hirinn uszgescheiden. Hir bie unde uber sind gewest unde geczugen die hochgeb. fursten, wolgebornnen edeln gestrengen unde ernhafftigen herre Heinrich unde herre Otto gefettern, zu Brunszwig unde Luneburg herczogen, unnsere lieben ohemen, Friderich grave unde herre von Orlamunde, Gunther grave unde herre zu Manszvelt, Ulrich grave unde herre zu Reinstein, Gunther grave zu Mulingen unde herre zu Barby, Gotfried grave zu Holach unde herre zu Czigenheyn, Heinrich herre zu Gera unde Lobenstein, Gotschalgk herre zu Plesse, Jurge von Waldenfels

cammermeister etc., Busse von der Schulenburg, Friderich von Hopgarten, Curd Ruschenpful unde Ludolff von Elsow rittere, Friderich von Hoym houptman des stiffts zu Magdeburg, Thyme Ruchoupt marschalgk etc., Arnd von Luderitz voit zu Tangermunde, er Ludolff von Barum pfarrer zu Hannover, unsere rete lieben getruwen unde besundern, unde sendebothen der rete der stete Erffurd Molhusen unde Northusen unde andere mehir gloubwirdiger. Dass disse obgerurte beredung entrichtung unde sune, auch alle und ygliche vorgeschriebenn stucke puncte unde artickele disses brives von uns obgnannten Johannsen, ertzbischoven zu Magdeburg, unde Friderichen, marcgraven zu Brandemburg, also, in massen vor geschr. stehit, bered unde besprochen unde von beijden obingemelten teylen also stete unde feste zcu haldene verwilligt gelobt unde zugesagt sind, des zu orkunde haben wir unsere insigile an dussen brieff thun hengen, der gebin ist zu Quedlingburgk nach Christi unsers hern geburt thusend vierhundert darnach im soben unde sechczigsten jare am fritage nehst nach unsers herrn lichnams tage.

Original mit zwei Siegeln im Stadt-Archiv zu Braunschweig No. 848. (Eine niederdeutsche gleichzeitige Copie im Stadt-Archiv zu Helmstedt.)

Gedruckt bei Schmidt, Urkundenbuch der Stadt Göttingen 1401—1500 S. 281, wo auch die früheren Drucke verzeichnet sind, zu denen noch Erath 799 hinzuzufügen ist.

---

466. *Hans Schade kündigt der Stadt Quedlinburg die Fehde an.* *1467. Juli 26.*

Wiszt, radman unde rad unde gancze gemeynheyt der stad zcu Quedelingeburg, daz ich Hans Schade wel uwir vhind sin umme schulde willin, dij ich zcu uch habe und daz ir Hennigen van Rythen mir vor vorteydinghet had wedir ere glich und recht, daz her mir nicht thůn můste, wes her mir in eren unde in rechte phlichtig was und nach ist; und waz schaden ich uch adir den uwern gethůn kan met myn helffern und wen ich dar zcu brengen kan, wel ich uch odir nymande zcu antwerten, und wollen dis unsze ere alle wol vorward habe. Gesch. under eyns myns guden frundes ingesegil, des ich hirzcu gebruche anno domini etc. LXVII.

A. e. Venit dominica post Jacobi majoris apostoli.

Original mit aufgedrücktem schadhaften Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

467. *Tile von dem Thale meldet dem Rathe zu Quedlinburg, der unter ihm wohnende Hans Schade der Aeltere habe vor ihm ausgesagt, dass der vor der Thür des Bürgermeisters Hans Westfal gefundene Fehdebrief nicht von ihm herrühre. 1467.*

Mynen fruntlichen dinst cuvorn. Ersamen besundern guden frundes, so juwe borgemeyster Hans Westffal mek also hutte berichtet het, wu dat eyn breyff vor syner dor gefunden isz, dar Hans Schade juwe fint inne gevorden isz, unde gy nicht entte enwusten, ver dat de vader edder de son vere, na dem dat se beyde Hans hetten, des hebbe ek met dem alden Hansse Schaden, dede under mek vonhafftich isz, hartliken geredet, dat he mik berichtet hed unde by synen eyden unde by vorvallinghe alle synes gudes, dat he under mek hefft, gesecht hefft, dat ome de fedebreyff unbevust sy, unde he juwe fynd nichten sy, unde ome unde den synen, der he mechtich ist, rades unde dades unbevuust sy, unde he ville edder en hebe synen sone nocht hussen edder hegen edder hulpe edder rad don de ville dat he under mek vonet: vil gy des awer nicht globin, so vil ek on vor juk brengen, ven gy mek toscryven eyn veylik secher gut geleydde, dat he sek des oentledingen schal nacht juwer erkenttenisse, unde bidde juk fruntliken, dat gy ome villen geleyde geven, dat he moge veylik vandern in der herschopp van Regensten upp unde neder, vur he to donende het, de ville dat he under mek vonet to dem Dalle. Veret dat gy dem so nicht don enwolden, so vil ek ome orloff geven unde latten on ten gode bevollen, ventte ek ungerne eynen under mek hebben volde, de vedder juk vere. Ves ek juw to villen edder to dinst gesin kan, dat do ek alle tyt tyt (*so*) gerne. Gescrebin under mynem ing. also hutte unde bidde des juwe richtige antwerde.

Tille van dem Dalle.

A. e. Den ersamen borgemeystern unde rademan der stad tho Quedelinborck, mynen besundern guden frundns gescrebin.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

468. *Der Rath zu Quedlinburg erklärt (Tile von dem Thale), dass der Bürgermeister Hans Westfal nicht in seinem Auftrage ihn um Auskunft ersucht habe, ob der ihm zugestellte Fehdebrief von Hans Schade dem Vater oder dem Sohne herrühre. 1467. Juli 30.*

[1]Besundernn gude frunt, so gij uns geschreven hebben, wu dat Hans Westval, unse borgermeyster, gik berichtet hebbe, dat he eynen

1) *Die ersten Worte* Leve Tile vam Dale *sind durchstrichen.*

breff vor siner dor gefunden hebbe, dar Hans Schaden unse vihent inne geworden sij, unde nicht enwetten, wer dat de vader edder de sone sin moghe, gude frunt, ensodan hebben we unsem borgermeystere in bevelinge nicht gedan: hefft he nu gik wes, alse gij in juwem breve vermelden, gesecht, macht he gik verantworden. Datum II° post Pantaleon. anno LXVII.

Vielfach corrigirtes Originalconcept im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

469. *Ernst, Graf von Hohnstein, erbietet sich in Sachen Hans Schade's und seines Sohnes, die sich in seinen Schutz begeben haben, einer- und des Rathes von Quedlinburg andrerseits zu vermitteln. 1468. März 13.*

Ernst grave von Honsten, here zcu Lare und Clettenbergk.

Unnszern grusz zcuvoren. Erszamen wysen libin besundern, uns hat Hans Schade myt syme sonen erczelin lassen, wy her darch etliche sache, zo her myt uch zcu thune hat, zcu unwillin und fehedin kommen sy, als hat sich der genante Hans Schade myt syme sone sulcher sache halbin synner keyn uch zcu rechte mechtig zcu syne erbothen. Sollden wyr dare wesz gutesz derhalbin dar ime thun, sint wyr willig unde bereyt: were aber desz nicht, konnen wyr dem gemeltin Hansze Schaden myt syne sone uch zcu ermanen unszer lant nicht geweren, nach dem wyr siner zcu ern und rechte folmechtig sint. Waz wyr uch zcu willen sin sollen, thun wyr gerne. Gegebin under unszir sig. uff sontag Reminiscere anno etc. LXVIII°.

A. e. Den erszamen wysen ratheszmeyster unde rathman der stat Quedelinburg, unszern libin besundern.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

470. *Die Aebtissin des Klosters auf dem Münzenberge belehnt den Kaplan des Klosters Nicolaus Wegener mit zwei Schilling alter Groschen jährlichen Zinses aus einem Hause in den Neuen Gröpern. 1468. März 27.*

We Alheyt von Hoym, ebbedissche oppem Untczingesberge vor Quedelingeborch, bekennen in dussem unsem oppene breve vor alsweme de one sehn horen unde lesen, dat we hebben belegen und belihn in crafft dusses breves dem erhafftigen heren Nicolausz Wegener, to dusser tid unse cappellan, met twen schillinger older grosschen jarliker tinse an eynem huse, belegen in den Nyen Groperen ,by Hanse Hoppen, harde am dore. Dusses vorgescrevenen tinses schal sek de genante er Nicolausz Wegener gebruken sin levedage: sunder wanne dusse mer-

genante er Nicolausz vorvallen isz von dodes wegen, dat [god][1] vriste na sinen gnaden, so schal unsem clostere de opgerorde tinsz weddir quid vorleddiget sin ane jemandes insage. Dusses to merer wissenheyt und to bekantnisse hebben we Alheyt von Hoym ebbedissche dussen breyff gegeven vorsegilt met unser ebbedige angehengenden ingesegile na Cristi geborth unses leven heren veirteynhundert jar darna in deme achte unde sesstigesten jare am sondage Letare in der hilgen vasten.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, II, No. 106.

Gedruckt bei Erath 801.

---

471. *Die Brüder des Franziskanerordens in der Altstadt Quedlinburg bekennen, dass der Rath beider Städte ihnen unter gewissen Bedingungen erlaubt hat, einen Wassergraben aus der Bode in ihren Baumgarten durch die Stadtmauer anzulegen, und verpflichten sich für den etwa derselben dadurch entstehenden Schaden aufzukommen. 1468. Apr. 22.*

We brodere des ordens sancti Francisci wonhafftich in der Olden Stad to Quedelingborch bekennen in dussem openne vorsegelden breve vor uns, unse nakomelinge unde vor alsweme de one sehin horen und leszen, dat de ersamen wisen borgemeistere und ratmann beider stede Quedelingborch myt withscop und vulbort des olden rades unde der ghesworen der stad uns hebben erlovet und gestadet eynen waterganck tho maken uth der Boden dorch ore stadmuren in unsen bomgarden lutterliken umme goddes und umme unser bede willen, also dat we schullen und willen bewaren de stadmuren, dat se van sulkem watergange neynen schaden neme; und efft schade dar van der muren schege, dat schulle we wedder buwen an insaghe: sunder nehme de mure schaden, dat sek nicht sakede von dem waterganghe, dat schullen buwen und in beteringe holden unse heren van deme rade. Ok so schullen we opgenante brodere und alle unse nakomelinge bynnen vor dem watergange hebben und holden eyn copperblath dorchgeslagen myt holren, alse dat unse heren van dem nicht schaden nehmen an orem heyge und vischerye. Und weret sake dat we edder unse nakomelinge des alzo nicht enheilden und der halven van unsen heren am rade eyns twye edder drye ersocht worden dem, so vor gescreven steit, eyne volge tho donde, und dat van uns edder unsen nakomelingen vorachtet worden: denn so mach sek de rath an unse und unser nakomelinge fulbort des anemathen und underwinden und den watergangk wedder vorbuwen und towarpen laten, dar so schullen we noch enwillen se nichtes ane hinderen. Unde dat alle stucke und artikele dusses breves stede vast und unvorbroken geholden werden, des to orkunde und wissenheit hebben we unses closters ingesegel an dussen breff

---

1) god] *fehlt im Original.*

lathen drucken na Cristi geborth unses heren veirteynhundert jar dar na in dem acht und sestigesten jare des fridages in den osteren.

Copie im Copialbuch der Stadt Quedlinburg Bl. 183.

Gedruckt bei Voigt II, 626.

Anm. Die vom Rathe der Stadt für das Franziskanerkloster ausgestellte Urkunde gleichen Inhaltes und Datums im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg C, IV, 12.

---

472. *Hans Schade bittet die Aebtissin Hedwig von Quedlinburg, den Rath daselbst zu veranlassen, dass er seinen Verpflichtungen gegen ihn nachkomme. 1468. Juni 16.*

Minen underdenighen willighen dinst tzovorn. Eddele und wolgeborne gnedige leve frowe, ek du juwen gnaden in clagewys to wetene, dat ek den innygesmeystern geschreben hebbe to Quedelingeborg, dat su den rad to Quedelingborg underrichten wolden, dat he mek to myner antwerte komen lyten, dat ek mek sodaner schult tegen su vorantwerte mochte, wen Tyle vomme Dale, myn juncker, ok fakener wen eyns vor mek recht geboden heft, dat mek doch wentoher nicht gehulpen heft, und mek von den gen. innigesmeistern oik neyn antwerte wert etc. Hir umme bidde ek juwe forstlike gnade, dat gy willen den rad von Quedelingeborg underrichten, dat su mek don so vel, alzo su mek plichtik sin, na deme dat su mek von myme gude gedrewen hebben und von mek armen manne myner entschuldunge nicht nemen wilt, wente juwe forstlike gnade myner genczliken sullen mechtik sin: wur juwe gnade mek bescheidede oppe welke belegelike stede, dar wil ek komen unde von den von Quedelingbock to nemen alzo vele, alsû mek plichtik sin, und des selbigen gelikes wedder to donde na juwer gnade erkentnisse; und bidde, dat gy des andechtik sin, dat ek arme man uppe juwe gnade mek geboden hebbe, und begere des juwe antwerte, dar ek mek na richten möge. Anno domini LXVIII in die corporis Christi.

Oik beghere ek, juwe gnade weten, dat Hans von Rusteleben und juwe [1] scriver an dem hilgen pinxstdage mek gebeden hebben, dat ek de sake lete gutliken anstan wen alzo lange, dat ek juwer gnade erst dar umme schrifft dede und juwe antwerte vorneme, wo dy lutte, dat ek mek den dar na richte.

Hans Schade, dez eldern Borchardes Schaden son.

A. e. Der edelen unde hochgeborn vroven Hedewich, epdyssche to Quedeling., herczoyn van Sachszenn, myner gunstigen gnedighen wroven gesche..

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

1) *Ursprünglich stand da* Tile vom Dale, *ausgestrichen und darüber* juwe *geschrieben.*

473. *Bürgermeister und Rath von Quedlinburg verkaufen den Vorstehern des S. Thomasaltares auf der Burg daselbst einen jährlichen Zins von 4 Gulden Rheinisch und 6 Schilling für 116 Gulden derselben Münze, von welchem Zinse gewisse Memorien gestiftet werden sollen.*

1468. Juni 23.

We borgermeistere Frederick Glenigk unde Claus Moldenhauwer in der Oldenstad, Cord Doringk unde Hans Schroder in der Nygenstad, Hennig Egeleff, Cort Kannengeter, Hans Fricken, Hans Grashoff, Frantze Lobek, Cort Tzanders, Tile Kok unde Hinrick Wyngarden, ratmanne beyder stede Quedelingeborch, bekennen in dussem open breve vor uns unde alle unse nakomelinge unde vor alsweme de one sehin horen edder lesen, dat we myt wolbedachtem moyde recht unde reddeliken vorkofft hebben unde in macht dusses breves vorkopen veir Rinsche gulden unde ses schilling grossen uth der gemeynheyt gude van unseme rathuse den werdigen heren hern Werner Munde, hern Johan Meystorpe, hern Sebolde Visschere unde hern Nicolaus Krevet, vorstendere to dusser tijdt des altares sancte Thome op der borch tho Quedelingeborch in dem wertliken stiffte sente Servacius, unde alle oren nakomelingen, den sodann altar in tokomenden tiden bevolen wert, dar se uns vor gegeven hebben hundert unde sesteyn gude vulwichtige Rinsche gulden, gud an golde unde swar genoch am gewichte, de we vorder in unser stad nud unde fromen gekart unde gewant hebben in dusser nageschreven wise, dat we opgenante borgermeystere unde gantze rath schullen unde willen sulke veir gulden unde ses schillinge grossen jarliker tinse unde renthe den vorgeschreven heren unde alle oren nakomelingen geven unde betalen van deme rathuse alle jar op sente Johannes dach to middensommer an alle list unde geverde: doch hebben we uns unde unsen nakomelingen de macht beholden, dat we sodann veir gulden unde ses schilling grossen mogen wedder affkopen welkes jares we willen, so forder dat we den velgemelten heren den wedderkop eyn ferndel jares to voren opseggen vor sente Johannes dage Baptisten unde denn op den sulven dach Johannes Baptisten dach negest volgende ore hundert unde sesteyn Rinsche gulden an golde, so we op genomen hebben, wedder geven unde betalen mit dem tinse unde efft des wes vorseten were; unde wan dusse wedderkop so geschege, so schal me mit rade unser gnedigen fruwen unde des cappittels op der borch Quedelingeborch de sumen goldes wedder anleggen, tinse unde renthe midde kopen, dat me sodann, alse hir na geschreven is, mede holden moge unde bestellen. Tom ersten schullen de vorstendere des altars sancte Thome van dem tinse, alse se den erst opnomen hebben van dem rade, der, dede tor tid eyn provestynne is up der borch Quedelingeborch, veir schock older grossen, alse se de van deme rade opgenomen hebben, geven; dar van de sulve provestynne schal alle dage, wen de mynnistranten de homissen helpen singen, islikeme eynen gemeynen gingen peningk geven; unde wan se

de homissen nicht singen, so enderff me one nicht geven. Ok schullen de sulven heren von den tinsen holden unde don drey memorien effte dechtnisse unde schullen wesen al drey parte, unde me schal den franken itliker eynen witten schillingk geven, den heren ermegeden kustern [1] unde opper, alse wonheyt is. De eyne dechtnisse schal Greten Munth, de rede to zelen degen is, unde Werneke Munth, dede hern Werner unde hern Tilen Mundes gebrodere eldern gewesen sint, umme der hilgen dryger koningk dage dach holden, unde de ander dechtnisse schal wesen hern Roleves Lampen seliger prester, unde de schal men holden by Martini na der sulven wise, alse boven geschreven is. Vorder mehr schal me de dridden der Lengesschen genant don in aller mathe, alse men de andern twey holt, so op beroret is, unde sodann tinse schal unde mach her Warner Munth de wile he op dussem ertrike levet manen unde de bestellen na opgeschrevener wise unde ordinacien dar mede bestellen unde wes dar overleyge is in sine nuth keren an alle insage. Dusses to mehrer bekantnisse unde wissenheyt geve we obgenanten borgermeystere unde gantze rad dussen unsen breff vorsegelt myt unser stad grotem angehengeden ingesegel, de gegeven is na Christi unses heren gebort verteynhundert jar dar [na][2] in deme achte und sestigesten jare am donnerstdage sunte Johannes Baptisten avende.

Original, dessen Siegel nicht mehr vorhanden, im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg, II. Nachtrag No. 82.

---

474. *Der Rath zu Quedlinburg beantwortet die in einem durch Vermittlung der Aebtissin ihm zugestellten Briefe Hans Schade's und Heinrich Müllers enthaltenen Vorschläge.* (*1468.*) *Juli 2.*

Gnedige leve fruwe, so juwe forstlike gnaden uns aver hebben laten antwerden eynen breff, den Hans Schade unde Hinr. Muller an juwe gnaden geschreven hebben, des arbeydes dangken we juwen forstliken gnaden deinstliken. Gnedige leve fruwe, we hebben juwen forstliken gnaden am negesten verantworden gedan, dar juwe gnaden unser jo so vulmechtich sin alse Schaden unde Hinr. Mullers van one to nehmende unde to gevende, to gevende unde to nehmende so vele eyn dem andern plege is unde van juwen gnaden erkant wert, unde wolden dat nochaftigen vorwissen unde wedder umme van one vorwissent nehmen, dar to juwe gnaden unser noch so vulmechtich sin dem so eyne volge to donde: also verstan we in oren schriften nicht, dat se welke wissenheyt beyden to donde so we beyden und wedder umme van one to nemende. Ok beroren se, dat Hans Schade sin sone und Hinr. Moller unde alle de jenne, de umme oren willen don unde laten willen, frede sodann tijt to holdenn kegen uns van Qued.: dar inn we

---

1) *Die Worte* den franken (frauwen?) — kustern, *deren richtige Lesung keinem Zweifel unterworfen ist, sind mir unverständlich.* — 2) na *fehlt im Or.*

uns nicht belern mogen, we de jenne sin, de umme orentwillen don unde laten willen. Gnedige fruwe, keme od so dat we unser bescheidigers welken ankemen unde dene ophoylden, denn wolden se villicht spreken, od stunde myt om in freden, wente od were eyn, de umme orentwillen don und laten wolden, des we denn so to kort ghingen: hir umme is uns ensoden so duster (?) nicht in to ghande, sunder wen uns nochafftige wissenheyt, dar ane we vorwaret sin, geschein mach unde de jenne, de se medde in dat geleyde theyn willen, namhafftich maken, denn so is unse andacht wol, dar juwe forstlike gnaden se veir weken geleyden unde eynen engkeden dach vor juwen gnaden to sinde ernennen, sunder in unser stad willen we orer nicht liden noch hebben, od sij denn dat we der saken myt one to freden unde erscheiden sin, an dem geleyde we denn juwe gnaden wol verwaren willen. Datum sabato visitationis Marie.

Originalconcept im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

475. *Georg, Albrecht und Adolf Fürsten zu Anhalt befehlen, dass nach dem Tode des Fürsten Bernhard, welcher Schloss und Gericht Hoym der Stadt Quedlinburg verpfändet hatte, die Einwohner und Insassen dieses Gerichtes dem Rathe von Quedlinburg zu ihrem Gelde huldigen sollen.*

1468. Juli 22.

Vonn gots gnadenn wir Jurge Albrecht unnd Adolff, fursten zcu Annhalt unnd graven vonn Aschanien, bekennen offinbar mit dissem brive vor uns, unszer erben unnd nachkomen unnd sus vor alseweme, so unnd nach dem grave Bernndt, ouch furste zcu Anhalt etc., seliger dechtenissze, vormals [1] das slos mit dem gerichte und zubehorunge zcu Hoym dem ersamenn rathe zcu Quedelenburg mit wissen willen unnd fulburdt . . .[2], zcur czyth ebdischen doselbist, alse des selbigen slosses gerichtis und zcubehorynge lehnfrauwe und overherschop, uff eynen widderkoff vorkofft und vorschreben hadt, und alzdann wir mit om des selbigen slosses gerichtes und zcubehorynge yn sammenden lehen sitzen und ouch die hochwerdige und hochgebornne furstynn frauwe Hedwig, geborn herczogynn von Sachsen etc., nu zcur czyth ebdische do selbisth zcu Quedelenburg, uns do mitthe gesammet und belegen hadt, so den nu der genante grave Berndt nach willen gotes almechtig todis halben vorfallen ist, und wir denn nu von den inwonern und undersassen des genanten slosses gerichtes und zcubehoryngen zcu Hoym erffhuldunge uns zcu thun muthen und begern: also reden und geloben wir vor uns, unser erben und nachkomen in crafft disses brieves, das sulche erphuldunge dem genanten rathe zcu Quedelenburg und oren nach-

1) *S. oben Urk. vom 13. Mai 1434 Nr. 334 S. 303.* — 2) *Es fehlt in der Urkunde der Name der Aebtissin, ohne dass dafür Raum gelassen wäre. Es ist Agnes von Sydow; s. oben Urk. vom 13. Mai 1434.*

komen, an orer verschribunge on da uff gethann, und ouch der huldunge, on zcu orem gelde von den undersassen des selbigen gerichtes geschein, deger und gantz unvorfenglich und unschedelich seyn und bleyben sal; und wen die erffhuldunge bereyth geschen ist, sullen sich die inwonere und undersassen des vorgenanten slosses und gerichtes yn aller massen, so lange biszher gethan haben, ann den selbigen rath und stadt zcu Quedelenburg vordann halden, sich nach on richten und on gehorsam seyn, in massen on bey unsem vettern graven Bernhartz seligen leben verschrebenn ist, so lange wir, unszer erben addir nachkomen on sodann slos und gerichte nach luthe orer brive dar uff sprechende widdir appkoffen und loszen werden; und wollen on ouch sulchen brive da uff luthende ful und al gutlichen ungeverlichen halden, glicher weys alse wir on die selbist vorschreben und vorsigelt hetten adir app die hirynne von worthen zcu worthen uszgedrugkedt wern, und uns dar keygen mit keynerleyge rechten behelffunge intracht addir geverde behelffenn, das wir on und oren nachkomen allis also stete vaste und ungeverlichen reden und geloben zcu halden in guthen truwen vor uns, unszer erben und nachkomen in macht disses selbigen brives. Disses zcu orkunde haben wir vorgenant junge Adolff und Albrecht, fursten zcu Annhalt, vor uns, unszer erben und nachkomen eynn iglichen seynn ingesegel wissentlichen mit guthem willen lassen hengen an dissen brieff, der gegeben ist nach Cristi geburdt tusent vierhundert dar nach in dem acht und sechczigisten jare an dem tage der hymmelfursteyn Maria Magdalenen.

Original mit 3 Siegeln im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 113.

---

476. *H. von Byla, Amtmann zu Scharzfeld, schlägt dem Rathe zu Quedlinburg vor zur Beilegung seiner Irrungen mit den Schaden in den nächsten drei Wochen einen Tag zu Hiddenrode festsetzen zu wollen.*

1469. Apr. 16.

Minen fruntlichin dinst zcuvor. Ersamen wiesen guden frunde, nach dem ich von uch gescheiden ben sache halben, die Schaden uwir geinsachen bilangen, habe ich sie wan bisher nicht mocht bikohme, inmasen ich sulchs Tilen Koche den uwirn am nesten bericht habe, dann uff huthe suntagk Misericordia domini habe ich mit im uch zcu libe und willen usz den sachen handil gihabit und bie im ein gutlich stehn zcwuschin uch und im, so fernne ir das lyden wollit, drie wochin nach gifft dissis briffs gantcz umbe und usz irlanget, und ich ine nicht furdir dann umbelang Elbeingerade nemlichin gein Hyddenrade vermag zcu brengen und bynnen der zciit benumpt des gutlichin stehns einen fruntlichin tagis an das selbtige dorff beramen; und wann ir das in uwirm gutduncken gewartig sien wullit mir zcu schriben und bestymmen so zciitlichin, das ich sie dor zcu heischin moge, alsdann wel ich die Schaden dorselbins gein uch brengen zcu versuchin, was man gutis

in den sachen verhandelen und uff eine wise gebrengen mochte, auch mich uff und zcu sulchem tage die Schaden mit den oren zcu furen, mit sicherheit und feilicheit zcu und abe versurgen und verwaren, als ich uch des wol zcu glaube thunde werden: dann wur mit uch zcu libe und willen gesien mag thun ich allecziit gerne uwir antwert bischr. .....[1] dar nach wisse zcu richten. Gig. undir mym inges. zcu Schartfeltt am suntage Misericordia domini anno etc. LXnono.

Herdan von Byla
zcu Schartfeltt amptman.

Darunter (von anderer Hand, wohl der des Quedlinburger Stadtschreibers): Sodann gutlike stant is ingeghan sodann tijt unde eyn dach is verschreven des halven van dem rade, uthgesat op den dinsdach nach Walburg.. twey stunden vor middage to Hiddenrode to senden.

A. e. Denn ersamen wiesen burgemeistirn und rathe zcu Quedelingeburgk, mynen gutten frunden.

(*V. a. H.*) Herdigen van Beyla ex parte der Schaden.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

477. *Schreiben des Grafen Heinrichs von Stolberg und Wernigerode an den Rath zu Quedlinburg betreffend die durch Graf Hans von Hohnstein versuchte Beilegung der Streitigkeiten zwischen Hans Schade und dem Quedlinburger Rathe. 1470. Jan. 12.*

Heinrich grave und herre zcu Stalberg und Werningerade.

Unnsirn frundlichen grues zcuvorn. Ersammen wieszin lieben bisundern, nachdeme als wir uch geschribin habin umme Hansze Schadin, desz yr villichte unsichir siet unde uwir fient ist, wie wir mit dem wolgebornen unserm ohemen graven Hansze von Honsteyn geret hettin die ding mit dem knechte in frede zu fasszin, desz woldin wir mit uch auch vorsuchin etc., habt yr uns desz uwir meynunge zu erkennen gegebin, desz wir uch dangkin, und haben sulche meynunge zcu stund gein Clettinberg geschribin, und unsir ohm von Honstein ist nicht inheymschen funden, alszo haben uns siene ampdlute widder geschribenn, der knecht sie nicht bie der hand, und wollen noch yme schickin, wesz sie dann an yme erlangen, uns das zcu stund zcu schriben, hettin ye gemeynt, unsir ohm hette daz gutliche stehen gemachit und mag desz alszo vorgesszin habe: ist unsir meynunge, daz yr uch dar uff szo ganez ietz zcur cziet nicht vorlasszit, szo lange daz uns die widderschrifft kommit, die wollen wir uch alsdann unvorhaldin schickin; und mochtin wir uch in deme adder anderm wiln

1) ..... *Loch im Papier.*

erczeigen, daz tethin wir gern. Geg. zcu Stalberg uff fritag noch epiphanie domini anno etc. LXX^mo^.

A. e. Den ersamen wieszen dem radt zcu Queddelingenborg, unsern liebnn bisundernn.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

478. *Der Rath der Stadt Quedlinburg verkauft wiederkäuflich 6 Gulden Rheinisch jährlicher Rente für 150 Gulden an die Pfarrkirche S. Blasii daselbst. 1470. Oct. 1.*

We borgermeystere unde ratmanne beider stede Quedelingeborch bekennen in dussem openne breve vor uns, unse nakomelinge unde vor alsweme de one sehin horen edder lesen, dat we myt witschop unde vulbort unses olden rades unde den gesworen der stat recht unde reddeliken op eynen wedderkop vorkofft hebben unde vorkopen in unde myt crafft dusses breves ses Rinsche gulden tinses jarliker gulde unde tinsze den bescheiden mannen Bernde Odelgarde unde Hanse Woldeneyr, itzunt alderlude unde vorstendere der kerken sancti Blasii bynnen unser stad, unde alle oren nakomelingen de in tokomeden tiden to alderluden unde vorstenderen der opgenanten kerken gekoren werden, dar vor se uns van des opgenanten goddeshuses wegen wol to dangke vornoget unde betalet hebben anderhalffhundert gulden, de we wedder in unser beider stede beste nuth unde fromen gekart unde gewant hebben. Dusse ses Rinsche gulden tinses schullen we unde unse nakomelinge den opgenanten alderluden der kerken sancti Blasii, de nu sin unde in tokomeden tiden dar to gekoren werden, van unseme rathuse reiken unde geven op dussen erstkomende sunte Michaelis dach na gift dusses breves unbekummert aller gerichte, geistlikes unde wertlikes gerichtes unde rechtes, ane vortoch unde denne also forder allejarlikes op de genanten dagetijd de wile we des tinses nicht wedder avekopen. Ok mogen we edder unse nakomelinge den tinsz, ses Rinsche gulden, myt anderhalffhunder guder Rinscher gulden na dussem jare welkes jares we willen wedder avekopen, so forder we de losinge des wedderkopes den alderluden der opgemelten kerken sancti Blasii bynnen unser stad Quedelingeborch denne to den tiden sinde eyn ferndel jares vor der tinszetijt, alse nemliken op Johannis Baptiste to middensommer, tovoren vorkundigen unde witlik don. In der sulven wise mogen se or golt, anderhalfhundert Rinsche gulden, ok wedder van uns eschen, wan one dat bequeme duncket. Wann denne de vorkundinge des wedderkopes effte wedderschinge van uns edder unsen nakomelingen van on edder oren nakomelingen also geschein is, so schullen we edder unse nakomelinge den alderluden der opgenomeden kerken de hovetsummen, anderhalfhundert gude Rinsche gulden, op den erstkomende sunte Michaelis dach ungehindert aller gerichte myt deme tinsze unde

efft des tinses wat vorseten were vul unde al gutliken wedder geven unde betalen ane jenigerleye insage unde behelp. Unde dat alle stucke unde artikele dusses breves stede vast unde unvorbroken geholden werden, des to orkunde unde wissenheyt hebben we den genanten alderluden der kerken sancti Blasii unde oren nakomelingen dussen breyff geven vorsegelt myt unser stad grotem angehengeden ingesegele, dat we witliken an dussen breiff hebben hebben laten hengen na Cristi unses hern gebort vertheynhundert jar dar na in dem seventigesten jare an sunte Remigius dage des hilligen bisschoppes.

Original mit Siegel im Archive der Kirche S. Blasii zu Quedlinburg No. 13.

---

479. *Der Rath der Stadt Halberstadt ersucht den Bischof daselbst die Stadt Quedlinburg anzuhalten, dass sie an erstere die laut eines früheren Bündnisses für den Fall nicht gewährten Beistandes festgesetzte Busse auszahle. 1470. Oct. 23.*

Unse underdanighe willige plichtige denst tovoren. Erwerdige in got vader, gnedige leve here, we foigen juwen gnaden denstliken weten, dat we unde unse vorfaren langhe jar heer in sunderliker vorschrivinge unde voreininghe myt dem ersamen rade unde allen statgesworen to Quedelingeborg unde eren vorfaren gesethen hebben unde noch sitthen, derwegen we denne se in unsen noden von alsodaner vorsegelinge wegen vaken besocht hebben laten unde angeropen uns unde den unsen bistant to donde na lude erer vorsegelden breve, uns dar over gegheven, unde ensodan nu bij one bekomen mochten unde uns dar nicht mede to geholden hebben, so sie von erer vorsegelinge unde breve wegen verplichtich sin, uns to grotem schaden: wur umme, gnedige leve here, vallen we an juwe gnade na lude der voreininge unde buntnisse dusser drier stiffte Magdeborch Halberstat unde Hildensem [1], denstliken bidden den ersamen rat unde statgesworen to Quedelingeborch underrichten unde anholden, dat se uns alsodane pene unde bothe, dar inne se uns verfallen sin na lude der sulven erer verschrivinge, richtich maken unde betalen, uppe dat uns forder clage nicht not sin dorffe effte to vorderem arbeide deshalven benodiget werden: sijt, gnedige leve here, hijr gutwillich inne, vordenen we umme de sulven juwe gnade, dar we mogen gerne juwe gnade gutlike antworde. Schreven am dinsdage Severini under unsem secret anno etc. LXX.

Ad dominum nostrum Halberstadensem.

Consules Halberstadenses.

Gleichzeitige Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV No. 323.

Anm. Die NN. 323—325 dieses Copialbuchs, ein Blatt ausmachend, stammen ohne Zweifel aus einem alten Briefcopiarium.

1) *Es ist wohl das Bündniss vom 27. März 1448, S. 389 ff. gemeint.*

480. *Der Rath der Stadt Halberstadt erklärt sich bereit, dem Bischof von Halberstadt die Entscheidung des an die Städte Quedlinburg und Aschersleben erhobenen Anspruchs auf Zahlung einer Busse wegen Nichterfüllung vertragsmässiger Verpflichtungen anheimzugeben ev. ihre Rechtsansprüche weiter zu verfolgen. 1470. Nov. 22.*

Unse underdanige willige plichtige denst tovoren[1]. Erwerdige gnedige leve here, so we juwen gnaden itliker voreininge unde tohopesate wegen de von Quedelingeborg Asschersleve unde uns underlangk belangen geschreven hebben, unde juwe gnade unse schrifte an den rat to Quedelingeborg unde Asschersleben vort also hebben overgesant laten, alse denne de von Quedelingeborg unde Asschersleve juwen gnaden wedderumme dar up antwerde hebben gedan, unde de so ok wedderumme uns hebben benalen laten, der arbeit we juwen gnaden denstliken dancken sin; und alse sie in oren schriften beroren mangerleye, dat se neyne bote noch pene uns plichtich sin von verschrivinge unde buntnisse wegen unde laten sick beduncken se derwegen benodigen, hebben we als sodane ore schrifte wol verstan, unde int leste beroren juwe gnade erer derwegen to rechte schullen fulmechtich wesen na juwer gnade irkantnisse to gheven unde to nehmen etc.: gnedige leve here, na sodanem oren bode mochte uns in witliker fruntschup in der vorgeschr. benomeden tijdt na lude des bundes uthrichtinge scheyn, des scholde juwe gnade unser ok wol mechtich wesen; unde mach des nicht sin, so moten we de sake vorfolgen na lude des bundes, so we des begunt hebben; unde bidden juwe gnade uns dar inne nicht vordencken, und wur mede we juwen gnaden to willen unde denste gesin konden, don we gerne. Schreven am donnersdage sancte Cecilie under unsem secret anno domini etc. LXX.

Deme erwerdige in got vader und heren, heren Geverde, biscoppe to Halbr., unsem gnedigen leven heren.

De rat der stat Halberstadt.

Gleichzeitige Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV No. 324.

---

481. *Der Rath der Stadt Halberstadt ersucht den Bischof daselbst nochmals die Städte Quedlinburg und Aschersleben aufzufordern, ihren gegen ersteren aus dem früheren Bündnisse erwachsenen Verpflichtungen nachzukommen. 1470. Dec. 8.*

Unse underdanige willige plichtige denst tovoren. Erwerdige gnedige leve here, so juwe gnade uns geschreven unde der rede von Quedelingeborch unde Asschersleven breff, an juwe gnade dan, vor

1) tououoren *Cop.*

antworde up unse vorigen schrifte versloten mede gesant hebben, sodaner arbeit dancken we juwen gnaden denstliken etc. Alse denne in oren schriften beroren nicht uth unsen schriften vorstan, waterleye uthrichtinge se uns na lude des bundes schuldich sin eder don schulden, unde weten ok neynerleye des se uns plichtich sin, sunder hebben sick bereide derwegen to gelike unde rechte tigen uns fulmechtich to sinde up juwe gnade erboden, unde wanne we alsolke glike both up juwe gnade ock donde worde, unde denne juwe gnade to gelegeliken daghen se beschededen, dar welde se gerne komen etc., so or breff forder vermeldet, hebben we vorstan. Gnedige leve here, we meynen uns nicht ungeborliken hijr inne holden, dat we in dussen saken an juwe gnade vallen unde dat soiken na lude des bundes dusser drier stiffte, so de dat uthwiset na gelegenicheit der sake unde dat so int erste an juwe gnade gebracht, unde mochte juwe gnade se noch underrichten, dat se von vorsegelinge wegen, dar ane se vellich geworden sin, uns deden, alse de uthwisen, welden we sunderliken umme juwe gnade myt flite gerne vordenen. Schreven am sonavende conceptionis beate Marie virginis under unsem secret anno etc. LXX.

Dem erwerdigen in got vader unde heren, heren Geverde, biscoppe tho Halberstad, unsem gnedigen leven heren.

De rat der stad Halberstadt.

Gleichzeitige Copie im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. CIV No. 325.

---

482. *Heinrich, Graf zu Stolberg und Wernigerode, schlägt dem Rathe von Quedlinburg einen Tag vor zur Beilegung der zwischen diesem und Hans Schade bestehenden Irrungen. 1471. Jan. 2.*

Heinrich, grave und herre zu Stolbergh und Werningerode.

Unnszernn gunstigen grus. Ersamen wieszenn beszundernn liebenn, uff gestern dinstag, so wir keyn Klettinbergk komen sind, habenn wir dar selbist Hanszenn Schaden mit sinen mitholffernn funden unde in bieweszenn des edelnn wolgebornn unszers ohm, graven Hanszes von Honsteyn, sint wir mit ym zcu reden komen usz sachen uch belangende, unde so vil an ym erlanget, das sie sulchir gebrechin mit sinen mithelffern volmechtig uff uns gegangen sint von uch zcu nehemen nach schulde unde antwerthe so vil wir erkennen, desz glichenn er weddirumb uch thun wel, dar uff er danne sulche gebrechenn zcuschenn hir unde der fasten wil laszenn anstehenn unde ym frede berugen lassze, das er uns danne also zcu haldenn mit dem obgenanten unszerm ohm vorborget had, als das eyn sulchis ym glichenn mit uch zcwusschenn der zciet mochte verfasszet werdin, wir vor uch ouch gud sienn sullen: hir umb so ist unszir guddungkenn die dingk zcusschnn hir unde der fasten gudlichenn berugenn lasszet, das wir uch zcwusschenn beydin teilenn eynen tagk ernennen, nemelich uff den

montag schirst noch purificationis Marie zcum Guntersberge, zcitlichenn eynne stunde vor mittage, do wir danne personlich zcu komen wollenn gudlichenn handel zcu habenn zcu vorsuchenn, ap man sulliche gebrechin unde ernissze, sich zcusschnn uch beydin entspunnen, in der gudlikeit mochten abegewenden, unde wes desz uwer meynunge ist unsz bie desszem keinwertigen unszerm bothen schrifftlichen zcu erkennen gebet, uns dar noch haben zcu richten. Gegebnn undir unszis voits insz. uff mittewochnn noch circumcisionis domini etc. LXXI°.

A. e. Denn ersamen wieszenn dem rathe zcu Quedelingborgk, unnszernn liebenn beszundernn.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

483. *Der Rath der Stadt Quedlinburg erklärt sich bereit, auf den von Graf Heinrich zu Stolberg und Wernigerode gemachten Vorschlag einzugehen. 1471. Jan. 9.*

Gnedige here, so juwe gnade uns geschr. hebben, wu dat gy nuwelik vergan Hanse Schaden myt sinen middehulpern to Klenttenberch gefunden hebbe unde in bywesende des eddelen unde wolgebornn graven Hanses van Honsteyn sin to reden komen unde an om so vele erlanget, dat he sulker gebreken myt sinen middehulpern vulmechtich up juwe gnade geghan sin van uns to nemende nach schult unde antwerde so vele gy erkennen, des geliken he wedder umme uns don wille, dar up he denn sulker gebreken twisschen hir unde der vasten wille laten anstan unde in frede beruwen laten, dat he gik denne so to holdenn myt dem opgenanten unsem gnedigen heren van Honsteyn vorborget hebbe, des geliken juwe gnade vor uns dem wedder umme so nach to komende gudt sin schullen, farder inhalt juwer schriffte hebben we to guder mathe vorstan unde dancken gik sodans arbeydes unsenthalven gehat in flite deinstliken. Gnedige here, we willn den frede myt one de benomeden tydt gerne inghan unde liden, so dat van juwen gnaden besproken is, unde willen van om nehmen unde geven, geven unde nehmen nach juwer gnaden erkentnisse so vele eyn dem andern plege is, unde wes gy deshalven ver uns reden unde seggen, des willen we juwe gnade nochsam benemen[1], sunder uns is noth to wetten, wen he myt sek in den frede they, oppe dat we juwe gnade deste bath vorwaren mogen, alse juwe gnade sulves wol overwegen werden. We willen ok den benomeden dach oppe tydt stede unde stunde, so juwer breyff inholt, gerne besenden unde gutliken handel lijden: unde wur inn we juwen gnaden to w. unde d. sin kunnen, don we gerne des juwe gutlike antwerd. Datum sa. post circumcisionis domini anno LXXI.

Originalconcept im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

1) *Ursprünglich stand da* bewisen, *das aber ausgestrichen ist.*

484. *Otto von Wernrode und Apel von Wessungen melden in Abwesenheit des Grafen Hans von Hohnstein dem Grafen Heinrich von Stolberg und Wernigerode, dass Hans Schade sich bereit erklärt habe, für eine bestimmte Zeit die Feindseligkeiten gegen die Stadt Quedlinburg einzustellen. 1471. Jan. 14.*

Unsern undertenigen willigen dinst uwern gnaden alleczijt bereyd. Edeler wolgeborner gnediger here, so uwer gnade itzunt deme edeln graven Hanse von Honsteyn, unszerm gnedigen hern, unde uns in syme abwesen in sachen Hans Schaden geschrebin habt, uwer gnade schrifft habin uwer liebe vorstanden etc.; als ist der genante unszer gnediger here itzunt nicht inheymisch, idach uwern gnaden zcu willen haben unde (*so*) noch Schaden bestalt unde myt ome dar wegen von unszes gnedigen hern wegen gesprochen, so daz er vor syne personen eynen sulchen frede unde gudlich sten lide unde holde wiel czuschen hir unde uszgende der ersten zchen tagen in duszer czukunfftigen fasten, dar vor uwer (gnade) dann von wegen unszers gnedigen hern vor Hanse Schaden gued sin wollen eyn sulch ungeverlichin zcu halden; unde wur methe wer uwern gnaden zcu dinste unde willin gesien konden, theden wir gerne. Gegebin under unszer eyns ingesz. uff montag noch dem achczenden anno etc. LXX primo.

Otto von Wernrode unde
Apel von Wessungen.

A. e. Deme eddeln unde wolgeborn hern, hern Heinriche, grave zcu Stalbergk unde here zcu Wernigerode, unszerm gnedigen hern.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

485. *Heinrich, Graf von Stolberg und Wernigerode, zeigt dem Rathe von Quedlinburg an, dass der zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen diesem und Hans Schade festgesetzte Tag auf eine spätere Zeit verlegt werden muss. 1471. Jan. 22.*

Heinrich, grave und here zcu Stalberg und Werningerade.

... szo wir uch einen tag uff montag noch unsir liebin frouwen tage zcum Gutersperge (*so, l.* Guntersp.) geleit hatten Hanse Schaden bilangen, thun wir uch wisszen, dasz wir solchs uff die czit nicht gewarten konnen, sundern uff montag noch Scholastice scherstkomen wollen wir solchs tages zcum Guntersperge wartenne sie, dor zcu wir dann unsirme ohemen graven Hanse von Honsten ouch bescheiden haben; uch dar noch wisszet zcu richten. Gebin undir unsirme ingesigel uff dinstag Vincencii anno septuagesimo primo.

A. e. Den ersamen wiszen dem rathe zcu Quedellingeburgk, unsirn liebin bisundirn.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

486. *Heinrich, Graf zu Stolberg und Wernigerode, zeigt dem Rathe von Quedlinburg an, dass Hans Schade bereit sei, sich seinem und des Grafen Hans von Hohnstein Schiedsspruch zu unterwerfen und ersucht den Rath ihm darüber seine Meinung mitzutheilen. 1471. Febr. 27.*

Heinrich, grave und herre zcu Stalberg und Werningerode.

... Es habin der edeler wolgeborner unszir ohmen grave Hans von Honsteyn und wir uff huthe mittewochenn zcu Stalberg mit Hanse Schaden dem eldernn sollicher ernissze unde gebrechnn, so er mit uch vormeynet zcu haben, rede gehabit, also das er unde sine methelffer, nemelich Hans Schade sienn soen, Borghart Leddir, landtwog von Gramszlebenn, und Heinr. Germans, eyn gudlichenn stehin zcwusschenn hir unde Walpurgis lyden wel unde bynnen dasz gudliche tage gein uch zcu besuchen unde noch deme genanten unszirs ohem unde unszerm erkentenissze von uch nehemen, so vil wir erkennen desz ir ym phlegginde sied; sulchis wir ym besten gethann habin, als ferne uch dasz beqweme unde synlich ist: wesz nuhe das uwer gutduncken unde meynunge ist, ab ir desz so inghen wullet addir nicht, uns bie desszem keynwerdigen unszerm botten schrifflichenn zcu erkennen gebit, wollen wir dasz Schadenn fordir unvorbotschafft nicht verhaldnn, sich dar noch habe zcu richtenn, vorschulden wir umb uch gerne. Gegeben undir unszerm ingesz. uff mittewochenn cinerum anno etc. LXX primo.

A. e. Denn ersamen wieszenn dem rathe zcu Quedelingeborgk, unszernn beszundernn liebenn.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

487. *Der Rath von Quedlinburg erwidert dem Grafen Heinrich von Stolberg und Wernigerode, dass zwischen ihm und Hans Schade nebst seinen Helfern keine rechte Fehde bestände. 1471. März 9.*

... so gy uns geschreven hebben, wu dat gij in unsem antwerde gik op juwer gnade schriffte Hans Schaden halven des elderen unde der, de he sek to hulperen thût gedan, beleren unde dar inne verstan, dat we myt Hanse Schaden dem olden twisschen dût unde Walburgen eyn gutlik stan liden willen, unde juwe gudtduncken were, dat we sulk gutlik stant bynnen der genanten tydt myt Hanse Schaden dem jungenn sinem sonen unde sinen medehulperen ok wolden lyden: gnedige here, gy hebben in unsem antworde wol verstan unde geleret, wur up dat we eyn gutlik stan myt Hanse Schaden dem elderen siner personen halven lyden wolden, des we denn in juwer gnaden schriffte nicht vorstan, wer he dar up dat gutlike stant myt uns liden wille edder nicht, unde dat we denn myt Hanse Schaden dem jungenn unde sinen middehulperenn eyn gutlik stant liden scholden, is uns midelik, wente

we one allen keyner veyde bestan, sunder uns unde den unsen is dat unse van one allen ane veyde wedder god und recht genomen, unde twivelen nicht, gij willen unsen gelimp dar inne wol erkennen; wes we juwen gnaden to willen sin mogen, don we gerne. Datum sabato post Invocavit anno LXXI.

Originalconcept im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

488. *Andreas von Westernhagen ersucht den Rath von Quedlinburg, seinem Knecht Hans Schade und dessen Vater zuzustellen was ihnen gebühre; geschähe das nicht, so würde er beide nicht verlassen.*

1471. März 24.

Mynen dinst. Gude fruntd, ich do uch weten, dat mech berichtet hefft Hans Schade myn knecht, wy dat syn vader unde hey uwer fyent sintd ume etlixke schulde unde tosprake, dy sy meynen to uch to hebbende, bitde ich uch gutlicken ver den genanten don wes gij ome plichtig sin unde sey mir verbede (?) mochten geneyten. Weret abir dat en zodan nicht gescheige, syn sey mek so gewant, dat ik orer nicht dencke to verlatende ..... Gegeben under mym inges. Datum Letare anno etc. septuagesimo primo.

Andreas vom Westernhagen.

A. e. Den ersamen borgermestern unde rade tho Quedellingeborg, mynen guden frundes.

Original im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

489. *Antwort des Rathes von Quedlinburg auf den vorigen Brief.*

1471. März 30.

Unsen fruntliken denist tovorn. Besundernn gude frunt, so gy uns geschreven hebben, wu dat gik Hans Schade juwe knecht berichtet hebben, dat he unde sin vader unse vihent sin umme schulde unde tosprake willen, so se meynen to uns to hebbende, unde bidden, dat we one don so vele we plichtig sin, unde wu des nicht enschege, so weren se gik so togedan, dat gij orer nicht laten konden: gude frunt, we bestan one keyner veyde, sunder se hebben uns unde den unsen dat ore wedder god unde recht genomen, de unsen anegreppen unde geschattet laten boven gebilke bôt, de we gedan hebben, sus ludenn, dat we one nach unser gned. fruwen van Qued. erkentnisse don wolden so vele we one plege weren, unde wolden des gelik wedder van one nemen unde wolden dat nochaftigen verwissen, wedderumme van ome verwissen nemen, des sulven gelik we uns ok op unsen gnedigen heren van Stalbr. erboden hebben unde noch erbeden unser mechtich

to sinde, des se uns alle entghangen sin. Wil gij nu boven sodan gebot gik orer to unsem schaden undertheyn, so we uns doch nicht versehin, dat mothen we dulden, so lange dat we unser gnedigen fruwen vorbede tegen orer gnaden brodere, anderer orer heren unde frunde geneten, dat we sus de lenge van one to unrechte nicht beschediget werden. Ok sin der halven van unsem heren van Stalbr. unde anderen sinen knapen daghe dar under verramet, de sin gnade personlik unde we fulmechtig besocht hebben, Hans Schaden is alle tydt uthe gebleven; sunder se mochten so vele rechticheyt hebben gehat, se hedden de dage nicht verslagen. Datum sabato post Letare anno LXXI [1].

Originalconcept mit vielen Correcturen im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 84.

---

490. *Der Convent des Franziskanerklosters in Quedlinburg bekennt, dass er von den Vorstehern der S. Blasiikirche daselbst 13 Rheinische Gulden und 2 Schock alte Groschen erhalten habe, wogegen er die dem letzteren bis dahin obliegende Lieferung von 3 Pfund Wachs zu Altarkerzen übernimmt. 1471. Aug. 15.*

Wy brodere Daniel gardian, Johannes Papejan vicegardian, Johannes Stellemeker, Hinricus Notfogel, Benedictus Westval und we brodere al insament des closters to Quedelingborch des ordens sancti Francisci bekennen oppenbar in dissem open breve vor uns unde al uns nakomelinge vor allen cristenluden de dissen breiff seyn horen edder lesen, dat we upgenomen unde entphangen hebben dritteyn gude Rinsche gulden unde twe olde schock van den bescheyden mannen Hansze Woldenere und Baltzar Kerckhove, alderlude der kerken sancti Blasii in der sulven stadt Quedelinghborg, welk gelt we wedder hebben gekart unde gewant in unser kerken nut unde fromen; vor welk gelt vorbenomet de ergenanten alderlude unde kerke sancti Blasii uns unde unser kerken scholden unde wolden geven al jaer dre punt wasses tho ewigen tijden, de me scholde bernen in unser kerken sancti Francisci in den luchten vor dem hilgen lichamme alle donnerdage to der missen; welk was vorbenomet we brodere unde al unse nakomelinge one affseggen quit ledich unde los unde nicht mer sey dar umme manen effte bedingen willen in crafft disses breves; unde de sulven lechte vorbenomet we unde al unse nakomelinge loven unde willen holden in unser kerken nu unde to ewigen tijden an geverde. Disses to orkunde unde to mer wissenheyt hebbe wy unses closters ingesegel laten hengen an

1) *Ein den auf die Schade'sche Sache bezüglichen Briefen beiliegender Zettel o. D. enthält folgende Notizen:* Hanse Schaden steyt dat hus geschreven. Item de spende sante Nicolaus hefft an dem sulven huse XXX marck op den ersten frede. Item Hans Luders hefft to truwer hant XII marck op den anderen frede. Item Hans Luders hefft to truwer hant XXVII schock op den dridden frede. — Hans Schaden de olde myt twen gesellen uth dem lande to Doringen hebben Hinr. Hartwige nomen sine perde.

dissen breyff, de gegeven is noch der gebort Cristi verteynghundert dar na in dem eynen unde seventigesten jare in dem dage unser leven frouwen wortmissen.

Original mit Siegel im Archive der Kirche S. Blasii zu Quedlinburg No. 14.

---

491. *Die Vorsteher der S. Benedictikirche in Quedlinburg bekennen, dass sie von den Vorstehern der S. Blasiikirche ebendaselbst 13 Rheinische Gulden und 2 Schock alte Groschen erhalten haben, wogegen sie die letzteren bis dahin obliegende Lieferung von 3 Pfund Wachs zu Altarkerzen übernehmen. 1471. Aug. 15.*

Ich Heysze Krushar unde Hennigk Gronau, alderlude der kerken sancti Benedicti to Queddelingborg to dusser tyt, bekennen oppenbar in dussem oppen breve vor uns unde alle unse nakomen unde vor allen cristenluden de dussen breyff seyn edder horen leyssen, dat we upgenomen unde eyntfangen hebben dritten gude Rinssche gulden unde twe schok older grossen von den bescheyden mannen Hansze Woldener unde Baltiszar Karchove, alderlude der kerken sancti Blassii in der sulwen stad Queddelingborg, velk gelt ve vedder hebben gekart unde gebracht in unsser kerken nut unde fromen; vor velk gelt vorbenomet de eyrgenanten alderlude unde kerke sancti Blassii uns unde unsser kerken scholden unde volden geven alle jare drey punt vasses to ewigen tiden, de me schal bernen in unsser kerken sancti Benedicti in den luchten vor des hilgen lichammes altare alle donnerdage to der missen, velk vasz vorbenomet ve unde alle unsse nakomelinge one affseygen quid unde losz unde nicht mer sey dar umme manen villen in crafft dusses breyffes; unde de sulven lechte vorbenomet ve unde alle unsse nakomelinge loven unde villen holden in unsser kerken nu unde to eywigen tiden ane gheferde. Dusses to orkunde unde merer vissenicheyt hebbe ve unsses goddeshuszes ingesegel vitliken laten hengen unden an dussen breiff, de gegeven is nach der bort Cristi unsses heren veirteynhundert jar dar na in dem eyn unde seventichgesten jare in dem dage unsser leven froven wortmissen.

Original mit Siegel im Archive der Kirche S. Blasii zu Quedlinburg No. 15.

---

492. *Die Brüder des Franziskanerklosters in Quedlinburg bekennen, dass sie auf die Befreiung von städtischen Abgaben für ihre bei der Kurzen Brücke gelegene Schäferei verzichten, dass ihnen aber dafür der Rath die Befreiung von allen städtischen Lasten für ihr in der Breiten Strasse belegenes Steinhaus bewilligt habe. 1471. Dec. 21.*

We brodere des ordens sancti Francisci, wonhafftich in der Olden Stad to Quedelingborch, bekennen in dussem openn breve vor uns unse

nakomelinge und vor alswem de one sehin horen edder lesen, dat we myt witschop unses munsters und der oversten der ses clostere der custodien to Halberstad in und myt wolbedachtem moyde umme nuth und fromen willen unses closters dem ersamen rade beyder stede to Quedelingeborch hebben vorlaten und overgegeven, overgeven und vorlaten ewichliken in crafft dusses breves alle fryheyde, so we unde unse closter wente an dussen dach an der schefferige tegen unsem kore by der korten brugge gehat hebben, so dat we noch alle de jennen, de dar inne wonende werden, keyner fryheyt undertheyn willen noch schullen, unde schal lygen to wickbeldeschem rechten, so dat we genante brodere unde unse nakomelinge dat genante hus dem opgemeltem rade allejarlikes vor drey unde veirtich marckwer sulvers vorschoten schullen, de wile we dat erffliken nicht vorkofft hebben. Vormedet ok dat closter dat sulve hus edder vorkofft dat tho liven, we dat so medet edder to liven kofft, de schal sin gud vorschoten unde der stad ane insage alle borgerrecht don. Vorkopen we und dat closter ok dat sulve hus erffliken, we dat so kofft, de schal dat hus myt anderem sinem gude na der stad wilkore vorschoten und sin borgerrecht don; und wan we dat erffliken so vorkofft hebben, dennen so schullen we und dat closter des vorberorden schotes entlestet und nicht mehr plichtich sin to gevende. Dar entegen hefft uns und unsem clostere de ersame rath beider stede to Quedelingeborch myt withscop unde fulbort des olden rades unde der stad gesworen lutterliken umme goddes und ok umme unser goitliken bede willen, de we yn des closters beste gedan hebben, dar to hebben se angesehin unse flitige goddesdeinst und dat dat vormeret mochte werden, und hebben uns und unsem clostere dat steynhus, belegen in der Breden Straten by unsem dorwege, dat Hinrick Stellemeker unde Jutte sin husfrawe seliger in vorgangen jaren und tiden dorch salicheit orer zelen und lutterliken umme goddes willen uns gegeven hebben, schotes wachte und alles borgerrechtes ewichliken vorlaten und gegeven, so dat we oppgenante brodere uns des huses myt dem hove und ok der gatzen vor eyne scefferige gantz leddich und fry van allem stadrechten hebben und bruken mogen unde eynen scaffer edder eyne scefferynne eder eyn fromet par volkes, dat nicht scotplichtich noch dingplichtich in der stad to Quedelingeborch is gewest, leddich und fry alles stadrechtes dar in setten mogen, an des rades to Quedelingborch insage und forder boven dat neymandes dem rade und der stad towedder dar in nehmen und hebben, sunder schullen und willen dem rade der stad und den borgeren to oren noyden und behoyff de gatzen by dem hove ane weddersprake open und bruken laten. Hir midde schal alle unwille und twidracht, de twisschen dem clostere und uns broderen insampt edder eynem brodere besundern und dem rade to Quedelingborch und oren borgeren insampt edder eynem personen besundern op gestan was, gantz hengelecht und geslegen sin nu und to ewigen tiden nicht mehr dar op to sakenn. Unde dat alle stucke punckte und artikele dusses breves stede vast und unvorbroken geholden werden, so hebben we unses clo-

sters ingesegel by unses vaders des custers ammechtesingesegel, und ek broder Daniel, to dussen tiden custer der custodien to Halberstad, bekenne in dussem sulven openn breve, dat ek myt vulborth der vedere uth den ses closteren mynes ammechtes ingesegel by des closters to Quedelingeborch ingesegel witliken hebbe laten hengen na Christi gebort veirteynhundert jar dar na in dem eyn und seventigesten jare an sunte Thomas dage des hilligen apostelen.

Original mit zwei Siegeln im Stadt-Archive zu Quedlinburg No. 153.
Gedruckt nach der Copie im Copialbuch Bl. 183* bei Voigt II, 627.

---

493. *Lehnbrief der Aebtissin Hedwig von Quedlinburg für Hans Gleffing, Bürger daselbst, über zwei Hufen auf dem Marsleber Felde, zwei Hufen im Westendorfer Felde und neun Morgen bei S. Johannis vor der Stadt. 1473. Aug. 26.*

Wir Hedewig, von gotts gnadene geborne hertzogynne von Sachssenn etc. unde epptischynne des werltlichen stifftes zu Quedelenborg, bekennen offentlich in diessem unnserm offen briffe vor allermennigliehin die en sehen horen lesen edder irtzeiget wirdet, das wir recht unde reddelichin belehnet haben und beleyhen yn crafft und macht disses briffes Hannssen Gleffingen, unsern lieben getrewen mitteburger unnser Alden Stad Quedelenburg, zu eynem rechten erbenmanlehne und Greten, syner elichen huszfrawen, zu eynem rechten lipgedinge zwu huffen landis uff dem felde zu Marslove, an dem breyten gute gelegen, dy vormals er Johannes Poltificis seliger von unsern vorfarn zuvor yn lehene gehabet had und vorlediget sind, und zwu huffen yn dem Westendorffischen felde gelegen, und neun morgen landis, zehendfrey, bey den sichen orden bey senten Johanszen kirchen vor der stad gelegen, mit allen rechten, der zu genissen und zu gebruchen also lehengütter und lipgedinge weyse gewonheyt und recht ist. Und wir obgnantte Hedewig, epptischynne etc., wollen der genanten gutter eyne rechte bekenthliche herschafft und wehere sin, also lehenguttes und lipgedinges weisse recht und gewonheit ist, wo und wenne des noth sin wirdet, unde durch recht thun sollen und wollen. Des zu urkunde und merer sicherheyt haben wir Heddewig etc. Hanszen Gleffingen und Greten siner elichin huszfrawen dissen briff mit unssen anhangenden ingesigill dorober gegeben, der geschriben ist nach Christi unsers hern geburth thusent vierhundert darnach yn dem drey unde sebenzigisten jare am dornstage nach sente Bartholomeus tage des heyligen zwelffbotten.

Nach dem Original gedruckt bei Erath 805.

---

494. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen ersuchen Landgraf Wilhelm von Thüringen, seine Räthe auf den Tag nach Quedlinburg zu schicken, um mit diesen und ihrer Mutter Räthen die zwischen dem Bischof von Halberstadt, der Aebtissin Hedwig und der Stadt Quedlinburg bestehenden Streitigkeiten zu schlichten. 1474. Mai 2.*

... Die hochwirdige und hochgeborne furstyn fraw Hedwig, eptischyn des werntlichin stiffts zcu Quedlinburg, unser libe swester, hat uns zcu vilmaln geschriben, auch durch ir botschaft berichten lassen etzlicher beswerunge, domit sie und ir stifft vom bischoff zcu Halbirstat und irer stat Quedlinburg bedranget werde; und wiewol wir in den sachen vormals etwas mit den egnanten parthen habin handeln lassen, so ist sollichs doch der egnanten unser lieben swester noch irem stifft beszheer nicht statlich irsprossen noch sollich beswerung domit nicht abegewendet, deszhalb ir lieb uns itzt abirmals durch irn voit hat irsuchen lassen fruntlich bittend, als ire libe bruder ir behulffen und beraten zcu sein, dadurch sie und ir stifft solchir beswerung entladen und gelichtet muchten werden. Als wir uns denn angeborner lieb und fruntschafft dortzu schuldig irkennen und auch willig und geneigt sein, habin wir uns vorgenommen unser rete uff sontag nach corporis Cristi schirsten zcu Quedlinburg zcu habin, und der hochgeborn furstyn unser liebenn fraw muter zcu schriben ire rete uff die selbige zcit auch dahin zcu schicken, solche gebrechin von der gnanten unser swester yntzunemen und bye den bischoff von Halbirstat und stat Quedlinburg usz den sachin zcu handeln und vleis antzukern nach nottorfft, dadurch solche gebrechin gewandelt und beswerung abgetan mochtin werdin, ungetzwivelt ire lieb werde der gnanten irer tochter unser liben swester und uns zcufall nicht wegern. Das nu solchs deszde statlicher und fruchtparlicher gescheen moge, bitten wir uwir lieb mit vleis gar fruntlich, ir wollit uns zcu willen und gefall ewer rete uff den gnanten sontag gein Quedlinburg nebin der gnanten unser liben frawen muter unde unser rete fertigen geschickt mitsampt der egnanten unser liben frawen muter und unsern reten, wie obin berurt und nottorfft irfordern wurdet, in den sachen zcu handeln, dadurch solche schelung und gebrech zcufurt und die egnante unser libe swester und ir stifft der beswerung entladen mochten werden etc.

Geben zcu Dreszden am montag nach Jubilate anno dm. etc. LXX quarto.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

495. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen haben* (sider des sachen vorgefallen) *den laut vorigen Schreibens auf Corp. Christ. festgesetzten Termin auf Sonntag nach S. Viti verlegt und ersuchen demgemäss den Landgrafen Wilhelm von Thüringen auf diesen Tag seine Räthe nach Quedlinburg schicken zu wollen.* (*1474. Mai 30.*)

Anm. Aus einem Schreiben der Herzoge Ernst und Albrecht an Landgraf Wilhelm vom 18. Juni (Sonnabend nach Viti) geht hervor, dass letzterer die Absendung seiner Räthe zugesagt hat (und das ir juwern reten, die ir zcu dem tage zcu Quedlenburg schicken befelung thun woldet).

Aus dem Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

496. *Der Rath zu Braunschweig bekennt, dass Berthold Heyse und Gernd Rischau, Bürger daselbst, vor ihm sich eidlich verpflichtet haben, den Rath zu Quedlinburg wegen dessen Verfahren gegen ihren Bruder und Schwager Gottschalk Heyse in keiner Weise angehen zu wollen.* *1474. Nov. 13.*

We de rad der stad to Brunswigk bekennen unde betugen openbare myt dusseme breve vor alle den jennen de one seen edder horen lesen, dat vor uns sind gekomen de beschedenen Bertelt Heysen unde Gernt Risschaw sin swager, unse borgere, und loveden unde rededen vor uns openbarliken, dat se umme sodanne angrepe ticht unde geschicht, so de ersame rad der stad to Quedelingeborch, unse frunde, gedan unde don laten hebben myt worden unde werken, wu de den namen egen, an Gotschalke Heysen oren broder unde swagere, nummer mer enwillen an den van Quedelingeborch unde den de des myt one to schickende hebben, ansprake anclage edder vordernisse, geystlik edder werlik, don edder don laten in neynerleye wys, unde deden aller ansprake unde sake, de on alz togedanen personen des obgenanten Gotschalci van der wegen anvallen edder geboren mochten, eyne gantze vullenkomene witlike vorticht der in neyner formen vormiddelst sek sulven edder alsweme anders to gebrukende edder vor sek to settende, unde se willen alsolke eyde unde gelofte, als Gotschalcus ore broder unde swager vorbenant van der schicht wegen doet unde daen heft in syner loswerdinge, gelyk ome sulves stede vast unde unvorbroken holden; unde dat alle hebben de vorbenanten Bertelt Heysen unde Gernt Risschaw vor sek unde ore erven an unse hand geredet unde gelovet unde myt upgerichteden lifliken vingern gestavedes eydes to den hilgen gesworen nummermer dar entigen to donde, alle list unde geverde utbescheyden. Dar na sint vor uns gekomen de vorsichtigen Henning Risschaw, Cort Biwende unde Hans Bywende sin sone, unse borgere, unde hebben vor uns gesecht und bekant, dat se sampt unde bisundern alz borgen dar gut vor geworden sint unde gut vor werden, dat de obgenante Gotschalcus umme sodannen angrepe Hennynge ticht unde geschieht, alz an om gescheyn is, den ersamen rad to Quede-

lingeborch unde we des myt one to schickende hebben mach, nummermer bededingen schal vormiddelst seck edder iemande anders, unde sodanne eyde truwe unde gelofte, so de genante Gotschalcus Cort Heysen syn broder unde Gernt Risschaw sin swager vorbenant van der schicht wegen don unde gedan hebben, schullen so stede vast unde unvorbroken holden sunder geverde, den wu dat van den sampt edder bisundern vorbroken worde — dat got nicht enwille —, schullen und willen de obgenanten borgen de van Quedelingeborch, wan dat van on witliken geesschet wert, schadelos holden unde benemen; dijt alle de obgenanten borgen an unse hant geredet unde gelovet hebben unde myt upgerichteden lifliken vingern gestavedes eydes to den hilgen gesworen nummermer dar entigen to donde, alle geverde unde list utbescheyden. To orkunde tuchnisse unde bewisinge dat dijt so vor uns gescheyn unde gehandelt is, hebben wy unser stad secret gehenget laten an dussen breff, gegeven na der gebort Christi unses heren verteynhundert in deme veir unde seventigesten jare des latern dages sancti Brixij.

Original mit schlecht erhaltenem Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 85.

---

497. *Die Aebtissin Hedwig von Quedlinburg ersucht Landgraf Wilhelm von Thüringen, sich beim Kaiser betreffs ihrer Streitigkeiten mit dem Bischof zu Halberstadt, der Stadt Quedlinburg und den benachbarten Grafen zu ihren Gunsten zu verwenden. 1475. Apr. 9.*

... Nach deme awer liebe mitsampt den hochgebornen fursten hern Ernst, kurfurst, und hern Albrechtenn, herczogen zcu Sachszen etc., unsern lieben brudern, uns keygen dem ernwirdigen in got vater hern Gebehartte bischoff zcu Halberstat, den eddeln wolgebornen hern Ulrichen dem elderen, graffen zcu Regenstein, und hern Vulrath, graffen zu Mansfelt, den von Hoym zcum Steckelberg, auch unser stat Quedelenborg der manchveldigen beswerungen unde gedrengnisse halben, die sie uns und unserm stifft, auch unsern vorfarn lange zcijt bezceigt und an unsers stifftes freyheyt und gerechtigkeit vorleczt und underwonden, dadurch uns die unszern rath und gemeyne unser stat Qweddelenborgk nicht alleyne ungehorsam, sundir gancz wedderwertig wurden sein, vorschreben, und so das unhulfflich gewest, mitsampt den egnantten awer vetter reten die auwern zcu den egnantten bischoff und zcu der stad geschickt und vlis vorwenden habt lassen solliche gedrengniss abezcustellen, des wir uch mit vlis zere danckenn, und also sollichs allis uns und unserm stifft biszher unfruchtbar gewest und unnücz bliben ist, haben wir uns vorgnomen unsern gnedigsten hern den Romischen kayszer des halben zcu irsuchen lassen etc., mit vlisse fruntlich bittende, awer liebe wolle uns neben unsern schrifften gein dem gnantten unserm gnedigen hern dem Rômischen kayszer vorschriben und verbitten, das sine kaiserliche magestat sollich gedrengnisz gnediglich wandeln und mit den egnantten, dem bischoffe zcu Halber-

stat, den graffen von Regenstein und Mansvelt, den von Hoym und unser stat Queddelenborg schaffenn solliche gedrengnisz abezcustellen und umb unnser vorkurczt gerechtigkeit wandel zu thun und uns, unser gutter und freyheit unverhindert gebruchin zcu lassen, adder wie ir das zcu thun in ratte findet, das uns und unszerm stifft nutz were, dar inne zcum besten bewiszen. Ab auch sine kaiserliche magestat auwer liebe mitsampt den hochgebornen fürstenn hern Ernst und hern Albrechten, auch herczogen zcu Sachszen etc., unsirn liben brüdernn, befelen würde uns und unser stifft bey unser gerechtigkeit und freiheit zcu hanthaben und zcu schützczenn an stat siner kayserlichen magestat, also wir sine kaiserliche magestat in unsern schrifftenn bitten unde zcu siner kaiserlichen magestat vertrawen tragen, die selbige sine kayserliche magestat werde uns und unser stifft in dem allem gnediglich bedengkenn, ir wollet auch also danne in deme auch bruderlich irzceigen, angesehen sollich grosz not und gedrengnisz uns irzceiget, sein wir gevlissen umb auwer liebe mit unserm innigem gebethe gein gote zcu vordynen. Geben zcu Queddelenburg am mithwochen nach Misericordias domini anno etc. LXXquinto.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

498. *Kurfürst Ernst von Sachsen ersucht Landgraf Wilhelm von Thüringen, sich zu Gunsten seiner Schwester der Aebtissin Hedwig von Quedlinburg beim Kaiser verwenden zu wollen. 1475. Apr. 24.*

... Die hochgebornne furstyn frawe Hedewig, eptischyn zcu Quedlenburg, unser libe swester, hat uns geschribenn, wie sie der manchfeldigen gedrengnisz unnde beswerunge halben, ir unnd irm stiffte von dem bischoff von Halberstat, grave Ulrichen von Reinstein unde irer stat Quedlengeburg irczeiget, unde irer libe durch juwer libe unde unnser vorschrifft unde schickunge unser allersyt rete nicht habenn gewandelt werden, unserm allergnedigsten hern dem Romischen keyser, dem solch ir stifft ane mittel underwurffen ist, vorgenomenn haben zcu schriben unde demutiglich zcu bitten sie unnde irn stifft mit vorschrifft unde wie ir notturfft wer gnediglich zcu bedencken, dadurch sie solcher beswerunge gelediget, auch uwer libe und uns sie gein der .k.m. zcu vorschriben unde unserm liben bruder, der iczt bey der .k.m. in des richs dinst ist, darzcu behülffen zcu sein, das sie solchs desde forderlicher irlangenn, unde uns solche brive aller zcugeschickt unde gebeten die an die ende sie gehoren zcu schicken, das wir irer liebe zcu gefal zcu thun also uff uns genomen, doch eczlich tage vorhalden zcu vorschicken, ab esz sich begebenn, das wir zcu der .k.m. adder zcu uwer libe sust botschafft habenn wurden, das alszdann darbey uszzcurichten. So sich denne solchs also nicht funden, haben wir dissen unsern boten gefertiget solch schrifft unserm liben bruder zcuzcubringen, forder an die .k.m. zcu gelangen lassen, unde der k.m. deszhalben neben der gnanten unser liben swester geschribenn innhalts

ingelegten copien, schicken auch uwer libe irn obgerurten briff an uwer libe, halden unnde bitten die selbige uwer libe mit vlisse fruntlich, ir wollet zcu sunder fruntschafft der gnanten unser liben swester der .k.m. vor sie und ir stifft ein vorschrifft thun, wie ir ym besten und fuglichstenn irkennen, und die dem boten mitgeben, dem wir auch befolenn, was ir ym befelen adder ander briff mitgeben wurdet, mit sich zcu nemen, uch in dem gutwillig zcu irczeigen, als wir ungezcwivelte vorsicht zcu uch haben, ir zcu thun gneigt sin werdet, syn wir geflyssen umb die selbige uwer libe fruntlich zcu vordynen, unnde womit wir uwer libe gefellige dinstbarkeit irczeigen wusten, teten wir mit willen gern. Geben zcu Dreszdenn am montag noch Cantate anno domini etc. LXX quinto.

Originalschreiben im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

499. *Kurfürst Ernst, Herzog von Sachsen, ersucht den Kaiser, dahin zu wirken, dass seine Schwester Hedwig, Aebtissin von Quedlinburg, Seitens des Bischofs Gebhard von Halberstadt, des Grafen Ulrich von Reinstein und der Stadt Quedlinburg nicht ferner in ihren Rechten beeinträchtigt werde. s. a. e. d.*

... Der hochwirdigen unnd hochgebornnen furstyn frawen Hedwigen, gebornnen hertzogyn von Sachssen, eptischyn zcu Quedlemburgk, myner lieben schwester, und yrem stiffte geschyt, als sich yre lieb beclaget, vonn dem erwirdigsten in got vater herrn Gebharte, bischoven zcu Halberstatt, dem Edeln graven Ulrichen vonn Reynsteyn und yrer stat Quedlemburg grosz gedrengknisz unnd belestigung an irer und ires stiffts gerechtikeyt, derhalben die hochgebornen fursten herr Wilhelm unnd herr Albrecht, herczogenn zcu Sachssen etc., myn lieber vetter und bruder, und ich die egenanten den bischoff den graven und die statt offt beschriben, auch unnszer allerseyt rethe zcu ym geschickt, unnd also das allis voracht und unnszer lieben schwester unnutzlich gewest, besucht yre lieb uwer keyszerliche majestat also yren gnedigsten herren, dem solich stifft ane mittel zcustehit, durch yre schrifft demutiglich bittende, sie unnd ir stifft durch yre schrifft unnd wie notorfft sein wirdet gnediglich zcu bedencken. Wenn ich denn dem selben stifft etzlicher guter halben von ym zcu lehne rurinde ettwas vorwant, auch darane gerechtikeyt der voytei hab, deszhalben unnd das myne liebe schwester dem ytzt vor ist, mir wol zcemet vleys vorzcuwenden, dodurch esz unrechter gedrengknisz und belestigung entlediget mochte werdin: hierumb uwer .k.m., also mynen gnedigsten hern ich demutiglich bitte, uwer .k.m. welle uch daszselbe stifft und seine sachen befolhen sein lossen und gnediglich mit vorschrifft unnd wie notorfft erfordert schaffen und bestellen, das solich gedrengknisz von den egenanten dem bischoff zcu Halberstat, dem graven von Reynsteyn und der statt Quedlemburgk gein dem stifft abestalt und das dy

genante myne liebe schwester und ir stifft myner vleyssigen bethe lossen genissen, als ich mich des unnd aller gnade zcu uwer . k . m. vorsehe etc.

Schreiben Landgraf Wilhelms von Thüringen an den Kaiser ähnlichen Inhalts. Freitag nach Cantate (28. April) 1475.

Copie im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

500. *Friedrich der Jüngere, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, antwortet den Herzögen Ernst und Albrecht von Sachsen, dass er die Stadt Quedlinburg gegen die Aebtissin, falls erstere nicht im Rechte wäre, nicht unterstützen werde, und erklärt sich bereit auf dem Tage zu Eisleben zwischen dem Bischof zu Halberstadt, der Aebtissin und der Stadt Quedlinburg zu vermitteln. 1475. Juni 29.*

Unnszer fruntlichin dinst mit angebornner liebe zcuvor. Hochgebornnen fursten, lieben ohmen, so yr uns itzund geschrieben habt, wie uwer lieben uns lest am closter zcu Kemnitz gebeten habt, wir de stad Quedelingburg ausz unszerm vorspruch lasszen wolten, der mussig gehen und die widder de hochgebornnen furstynnen frawen Hedewigen, ebtisschen darselbst, nicht vorteidingen, und was yr uns denn zcu liebe und wolgefallen thun konten, des wern uwer lieben willig ec., suszt geben wir euch ursach euch von uns zcu zcihen, wie uwer liebe schrieben, davon wider inhalt haben wir vorstanden. Lieben ohmen, esz ist nicht myner dann uns vordengt wol, das uwer lieben de bete an uns getan habt, und haben keynen zwivel, uwer liebe sy unvorgesszen unszers fruntlichen antwordts, uwer liebe daruff gegeben, dar wir billich noch bie blieben, so das wir de von Quedelingburg, der gnanten unszer lieben muhmen, zcuwidder uns in keyne wisz underczogen haben, und wolden solchs irer liebe zcu schaden ungerne dengken ader thun; aber alsze der ende uff dissze sijt des Hartzes von altin herkomenden zcieten sich an uns Brunszwigsche fursten gehalten und ehermalsz vorspruch und vorbittung von uns gehabt haben, meynen wir, uwer liebe solle des pillich kein vormergken nemen und uns eyn sodanes zcu gutem bedüten, denn wor die stad von Quedelingburg sich kegin die selbin uwer swester, unsze lieben muhmen, nicht rechtlich hetten ader hilden, weltin wir sie in dem teil ye nicht vorbitten, und getruwen uwer liebe freuntschafft desse fremeder nicht zcu syn, des wir so alsze zcu unszern gebornen frunden und lieben ohmen zcu euch eyn gantz zcuversicht behalten; und womit wir derselbigen unszer lieben muhmen, uwer swester, und uwer liebe liebs und guts dienen solten ader mochten, teten wir, kenne esz god, gar willig gerne; und hyruff bitten wir noch alsze vor uwer liebe uns des gutlichen handels zcusschen unszerm frunde von Halbirstad und unszer lieben muhmen, uwer swester, uff nuwen jarstag gein Iszlebin noch vergonnen und alle dinge mit den von Quedelingburg dar uff gutlichen rouwen

lasszen, denn wir uns ye nicht andersz wenn geborlich und uffrichtig in den sachen haben wollen, is uns umb uwer liebe vilgemelten fruntlich zcu verdienen, und bitten dissz noch uwer gutlich beschrieben antwort. Geben zcu Oveszfelde under unszem ingesigel am dage Petri und Pauli apostolorum anno domini etc. LXX quinto.

Friderich der junger vonn gots gnadenn, zcu Brunszwigk und Lünenburg hertzoge.

A. e. Dem hochgebornn fürsten hern Ernste, kurfurst, und hern Albrechten, gebruderen, hertzogen zcu Sachszen etc. etc.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 258[b] 1. (Bl. 214.)

---

501. *Notariatsinstrument über die Appellation Bischof Gebhards gegen den Befehl Kaiser Friedrichs binnen 15 Tagen seinen Rechten auf Gross-Ditfurth und die Voigtei und das Gericht in der Stadt Quedlinburg zu Gunsten der Aebtissin Hedwig daselbst zu entsagen. 1475. Aug. 21.*

In nomine domini amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, indictione octava, die vero lune vicesima prima mensis Augusti, hora vesprorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Sixti divina providentia pape quarti, anno ejus quarto in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constitutus reverendus in Christo pater et dominus, dominus Gevehardus episcopus Halberstadensis, habens et tenens in suis manibus quandam appellationis papiri cedulam, quam animo et intencione provocandi appellandi apostulos petendi in medium produxit, in qua provocavit appellavit apostulosque primo secundo tercio ac instanter instantius et instantissime unico contextu sibi dari petiit aliasque et alia fecit, prout et quemadmodum in dicte appellacionis papiri cedula continetur et habetur, cujus quidem cedule tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. Quoniam appellacionis remedium in oppressorum et gravatorum injuste relevamen a jure salubriter inventum est et institutum, hinc est quod nos Gevehardus, dei gratia episcopus Halberstadensis, animo et intentione provocandi et appellandi apostulosque petendi et recipiendi ac alia appellanti incumbencia faciendi coram vobis notario publico et testibus hic presentibus et astantibus proponimus et dicimus, quod, quamvis a decem viginti triginta quadraginta quinquaginta et centum annis proxime et immediate preteritis continue citra et supra ac a tanto tempore et per tantum tempus, de cujus inicio sive contrario hominum memoria non existit, nos Gevehardus episcopus prefatus nostrique predecessores, qui pro tempore fuerunt, et ecclesia nostra Halberstadensis semper continue et sine interrupcione quandam villam vocatam communiter et appellatam Magna Ditforde,

nostre Halberstadensis diocesis, cum certis et quibusdam suis usibus usufructibus judiciis advocaciis serviciis censibus et redditibus, proventibus et diversis aliis juribus et pertinenciis suis ac eciam quedam feuda et bona feudalia necnon advocacias judicia aliaque quam plura jura et insignia, tam in dicta villa Magna Diitforde, quam in opido Quedelingburgk et aliis locis circumjacentibus habuimus et usque ad tempora suprascripta continue pacifice et quiete possedimus, fuimusque nos Gevehardus episcopus Halberstadensis nostrique predecessores, qui pro tempore fuerunt, et ecclesia nostra Halberstadensis a dictis temporibus et per ipsa tempora continue citra et supra, prout eciam adhuc hodie nos Gevehardus episcopus prefatus salvis infra dicendis sumus in pacifica et quieta possessione seu quasi dicte ville Magne Diitforde cum certis et quibusdam suis usibus usufructibus judiciis advocaciis serviciis censibus redditibus et proventibus ac juribus et pertinenciis suis ac eciam feudorum et bonorum feudalium judiciorum advocaciarum aliorumque jurium et insignium predictorum in dictis villa et opido Quedelingburg, quos quas et que hactenus in possessione nostra habuimus et habemus. Quamvis enim utriusque juris tam canonici quam civilis auctoritate sanxitum est, quod nemini sua possessio vel quasi sine cause cognicione et absque juris ordine aliquatenus est auferenda, nichilominus prout nondum decem diebus elapsis ad nostri devenit noticiam, illustris et reverenda domina, domina Hedewigis, nata ducissa Saxonie, abbatissa monasterii et collegiate ecclesie sancti Servacii dicti opidi Qwedelingburg, quasdam a jure communi exorbitantes litteras imperiales a gloriosissimo ac invictissimo principe domino nostro, domino Frederico, divina favente clemencia Romanorum imperatore, semper augusto etc., per sinistras informaciones et importunam instanciam suffragante sibi forte ad hoc innato consanguinitatis affectu ac magnorum principum interventu extorsisse dicitur, per quas nos et ecclesiam nostram predictam in predictorum jurium et bonorum nostrorum possessione seu quasi turbare vexare molestare inquietare et impedire nititur, in quibus inter alia idem dominus imperator nobis Gevehardo episcopo predicto nondum citato non audito non confesso neque convicto sed citra injuriam loquendo et salvo semper imperatoris majestatis honore, sine cause cognicione et juris ordine minime observato, nimis precipitanter et exabrupto districte precipiendo mandare dicitur in effectu, quod prefatam villam Magnam Diitforde cum omnibus juribus et pertinentiis suis ac eciam feuda et bona feudalia advocacias judicia aliaque jura et insignia in dictis villa Diitforde et opido Qwedelingburg unacum omnibus redditibus censibus proventibus usufructibus superioritatibus sive domineis aliisque juribus et pertinenciis suis supradicte domine abbatisse Qwedelingburgensi infra quindecim dies restituere (*so*) ac assertis injuriis et perceptis fructibus satisfacere debeamus, prout sic vel aliter plus vel minus in dictis litteris imperalibus, quas in quantum pro presentium verificacione faciunt et non alias aliter neque alio modo presentibus haberi volumus pro insertis et sufficienter expressis plenius dicitur contineri. Sencientes igitur nos

et ecclesiam nostram predictam per premissa multipliciter fore lesos et gravatos, timentesque, quemadmodum ex ipsarum litterarum imperalium comminacione non immerito timendum est, inpostrum plus ledi et gravari posse, ab omnibus et singulis impeticionibus vexacionibus molestacionibus inquietacionibus perturbacionibus et impedimentis ac gravaminibus nobis et ecclesie nostre predictē per supradictam dominam abbatissam Qwedelingburgensem super premissis et illorum occasione quomodolibet illatis et comminatis necnon supradictis litteris imperalibus et precepto imperali contra nos ecclesiam nostram sine cause cognitione et juris ordine pretermisso, ut dicitur, decretis et emissis ac ab ipso gloriosissimo domino, domino Frederico, male informato ad sanctissimum in Christo patrem ac dominum Sixtum, divina providencia papam quartum, ejusque sanctam sedem apostolicam vel ad eundem dominum nostrum, dominum imperatorem, ipsum melius informandum in hiis scriptis provocamus et appellamus apostulosque primo secundo tercio ac instanter instancius et instantissime, si quis sit qui eos dare possit et velit, vel saltem a vobis notario publico testimoniales nobis dari petimus et concedi subicientes et submittentes nos et ecclesiam nostram predictam omnesque et singulos subditos nostros ac nobis et hujusmodi appellacioni nostre adherentes et adherere volentes omniaque et singula nostra et ipsorum mobilia et immobilia bona et presertim supradictam villam Magnam Diitforde feudaque et bona feudalia necnon advocacias judicia jura et insignia supradicta in opido Qweddelingburg cum omnibus juribus et pertinenciis supradictis circumjacentibus protectioni et tuicioni dicti sanctissimi domini nostri pape sancteque sedis ejus apostolice memorate seu et serenissimi domini nostri, domini imperatoris, melius, ut speratur, informandi salvo jure addendi minuendi mutandi emendendi (*so*) corrigendi aliamque vel alias appellaciones interponendi insinuandi et prosequendi, de quibus omnibus et singulis ac de absencia ipsius gloriosissimi domini nostri imperatoris, cujus presenciam propter loci distanciam nimiam et pericula viarum pro presentis appellacionis interposicione vel insinuacione coram sua majestate fienda commode non valemus habere aliasque, prout fuit et est juris moris atque stili, solempniter et expresse protestamur, cui ego notarius infrascriptus prefato reverendo in Christo patri et domino episcopo Halberstadensi apostulos tales, quales sibi de jure debentur, et presertim testimoniales tradidi assignavi atque dedi. Super quibus omnibus et singulis premissis prefatus reverendus in Christo pater et dominus, dominus Gevehardus episcopus Halberstadensis, me notarium publicum infrascriptum debite requisivit, quatenus sibi super premissis unum vel plura publicum seu publica conficerem instrumentum et instrumenta, tot quot fuerunt necessaria seu quomodolibet oportuna. Lecta et interposita est hec presens appellacio in castro Groning in urbe prefati reverendi in Christo patris episcopi Halberstadensis sub anno indictione die mense pontificatu et ceteris quibus supra presentibus ibidem honorabilibus viris dominis Borchardo Steynkelre, canonico ecclesie beate Marie virginis Halberstadensis,

Johanne Korsenwerten presbitero et Frederico de Hoym laico Halberstadensis diocesis testibus ad premissa vocatis specialiterque requisitis.

Et ego Fredericus Boûsz, clericus Verdensis, publicus sacra
L. S. imperali auctoritate notarius, quia hujusmodi appellacioni interposicioni provocacioni apostulorum, peticioni et dacioni ac protestacioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus interfui etc.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 8247.

---

502. *Dasselbe Notariatsinstrument in deutscher Sprache.*
1475. Aug. 21.

In dem namen gotis amen. Von desselbigen geburt MCCCC und im LXXV^ten^ jar, der achten indiction, am montag des XXI tages desz monden Augusti zcu vespertzyt adder dorbei, babsthum des allerheiligisten in got vaters und hern, hern Sixti von gotlicher vorsehung des virden babists, seins virden jars, in myn offinbarn schribers und nachgeschriben getzugen, dortzu sunderlich geheyscht und gebeten, geinwertigkeit ist personlich irschynen der erwirdig in got vater und her, her Gebehart bischoff zcu Halberstadt, habend in seiner handt eine papiren zcedel eyner appellacion, die er in willen und meynung zcu appellirn und aposteln zcu biten uszgereycht, und appellirt aposteln zcum ersten, zcum andern und zcum dritten, flissig vlissiger und allerflissichst gebeten hat ym zcu geben und anders gethan, als in der selbigen papiren tzedel uszgedruckt ist, welcher tzedeln laut von wortte zcu wort folget, also hirnach stehit. Sintemal die hulff der appellacion zcu der verdruckten und beswerten lichtigung von rechte heylsamlich irfunden ist, hirvon ist das wir Gebehardt, vonn gottes gnaden bischoff zcu Halberstadt, in willen und meynung zcu appelliren und zcu beruffen aposteln zcu bitten und zcu nemen und anders das eyner appellacion volget zcu thun, vor uch, offinbarer schriber und geinwertigen getzugen, legen vor und sagen, wie wol das ist, das von X XX XXX XL L und hundert jarn nehst verlouffen stets aneinander und von so langer zceyt des anheben in menschen gedechtnisz nicht ist, wir Gebehart bischoff vorberurt und unszer vorfarn, die zcur tzeyt gewest sind, und unszer kirche Halberstadt allewege stets und ane underruckunge ein dorff, gemeynlich Grosz-Ditferde, unszer Halberstadts bistumbs, mit etzlichn sinen nutzen und fruchten, gerichten woyteyen dinsten zcinszen gulden inkommen und viln andern gerechtigkeiten und zcugehorungen, auch eczlich lehen und lehenguter, auch voiteyen gerichte und mehr gerechtigkeiten beyde in dem genanten dorff Grosz-Ditfort und in der stadt Qwedlenburg und andern enden dorumb gelegin gehabt und bisz uff die benante zcyt stets fridsam

unnd geruhet besessen. Wir Gebehart bischoff obgenant und unszer vorfarn, als sie zcur tzeyt gewest, und unszer kirche Halberstad sind auch von denn obgerurten getzyten und die tzyt obir stet dorbei lenger adder kurtzer geweest, als wir noch itzt sind, in fridesamer und geruheter besitzunge des genanten dorffs Grosz-Ditfortt etzlicher siner nutzung und gebruchunge gerichten voytien dinste zcinsze gulde und inkomen, auch gerechtigkeit und zcugehorung, auch etzlicher lehen und lehenguter gerichten und voitien, auch ander gerechtigkeit in dem genanten dorffe und stat Qwedlenburg, welche wir biszher in unszer gewere gehabt und noch haben; und wie wol von beyden rechten, geistlich und werntlich, geschickt und geordent ist, das nymant seine besitzunge und gewere unirkanter sach und ane gerichts ordenung entwant solle werden, nichts deste mynner, als noch nicht tzehen tag verlouffen, uns wissen ist wurden, die durchlucht- und hochwirdige frauwe, frawe Hedwig, geborn hertzogin zcu Sachssenn, eptissenn des monsters und stiffts sant Servacy zcu Quedlenburg, etzlich keyszerliche brieff, die von gemeynem rechte obirtreten sind, von dem durchluchtigisten und unobirwintlichgisten fursten und hern, hern Friderichin, Romischen keysere, alle tzyt merer etc., durch unrecht underrichtung und ungeseumige anhaldung, villeicht durch hulff usz angeborner des gebluts gunst und grosser fursten hulff uszgewonnen hab, als man sagt, durch welch sie uns unszer obgerurt kirch an der obgerurten gerechtigkeit und guter besitzung zu bekummern obilhandeln unmussigen und hindern gedenckt, in welchen briven der genante unszer herre der keyszer under andern uns ungeladen unverhortt, desz wir nicht bekant noch obirwunden sind, sunder ane vorunrechtung zcu reden alleczit unverletzt der .k. m. ere unirkanter sach, des rechts ordenung ungehalden, altzu snelliglich uns hertiglich geboten hat, als man saget, der meynung, das wir das egenante dorff Grosz-Ditfortt mit alle seinen gerechtigkeiten und zcugehorungen, auch die lehen und lehenguter, voytien und gericht und ander gerechtigkeit im genanten dorffe Ditfortt und der stadt Quedlenburg mit allen gulden tzinszen inkomen gnyssen obirkeyten und zcugehorungen der egenanten eptissen zcu Qwedlenburg bynnen XV tagen weddergeben und vor die vormeynte vorunrechtunge und irhaben nutzungen gnug thun solden, also dermasz adder anders, mehr adder mynner, in den genanten keyszerlichenn brieven, die wir, als vil die zurechtfertigunge disser ding thun, undt nicht anders birinne wollen uszgedruckt sein, volliglicher uszgedruckt gesaget wirdet, also vore uns denn und unszer obgerurt kirch durch die ding manchfeldiglich geletzt unnd beswert, fulenfurchten auch unszer der genanten keyserlichen brive warnunge billich zcu furchten ist[1], das wir mehr geletzt und beswert muchten werden, hirumbe von allen und iglichm antzihung bekummerung obilhandelunge umhungen (?) vorhinderungen und beswerungen uns und unser obgerurten

1) *Die Construction der letzten Zeilen ist nicht ganz klar: es scheinen in der Abschrift mehrere Fehler zu sein.*

kirchen durch die obgerurt frauwe eptisschin zcu Quedlenburg der obgerurten und ander ursachen halben beczeiget und gedrauwet, auch von den obgerurten keyszerlichin briven und keyszerlichem gebote widder uns und unser kirche unirkanter sach und ane rechts ordenung, als man saget, irkant und uszgegangen, auch von dem genanten durchluchtigisten hern, hern Friderich, obil underricht zcu dem allirheiligisten in got vater und hern, hern Sixtum, usz gottlicher versehunge den firden, und zcu seinem heiligen kirchlichm stul adder zcu dem selbigen unszerm hern dem Romischen keyser yn bas zcu underrichten appelliren, und beruffen wir uns in dissen schrifften, bitten auch zcum ersten, zcum andern und zcum dritten mal flissig flissiger und allerflissigst aposteln von ymands were, der die gebin wolt adder mucht, und doch von uch, offinbar schriber, getzugniszbrive zcu geben und zcu verlihen, underwerffen und underlassen uns und unser obgerurt kirch alle und itzliche unszer underthan und die uns und unszer appellacion anhengen adder anhengen wollen, und alle und itzliche unser und ire bewegelich und unbewegelich guter, und sunderlich das obgerurt dorff Grosz-Dittfort, lehen unde lehenguter, auch voteyen gerichten recht und gerechtigkeit obgerurt in der stadt Quedlenburg mit allen renthen und zcugehorungen obgerurt, dorumb gelegen, dem beschutz und beschirm des genanten unszers allerheiligisten heren des babists und seins heiligen kirchlichin stuls adder des durchluchtigisten heren unszers des Romischen keyszers bas, als wir hoffen, zcu underrichten mit behaldung des rechten zcu mehren zcu mynnern zcu wandeln zcu reynigen und zcu bessern, auch ander appellacion yn zulegen zcu verkundigen und zcu volfuren, und betzugen und protestirn das alles und sunderlich, das der gnant unszir allirdurluchtigister her der Romisch keyser abewesens ist, des keinwertigkeit wir weyte halben und fahr der wege zcu inlegung disser appellacion und verkundigung, als sichs vor siner majestat zcu thun geboret, beqwemlich nicht haben mogen und anders, als gewest und noch ist recht gewonheit und loufft. Dem selbigen ernwirdigen in got vater und hern, dem bischove zu Halberstad, ich undergeschribener offinbar schriber sollich apposteln, als sich ym von rechte geboret, und sunderlich getzugniszbrive gegeben habe; obir das allis und itzlichs in sunderheit der genanter ernwirdiger in got vater und her, her Gebehart bischoff zcu Halberstat mich offinbarn schriber undergeschriben geborlich irsucht hat, das ich ym obir die ding ein adder mehr offen instrument machte und als vil der nottorfft sein wurd. Die appellacion ist geleszen und ingelegit uff dem slosz Gronyngen des egenanten ernwirdigen in got vaters des bischoffs zcu Halberstat der ergenanten jare indiccion tages monden bisthums und andrer dinge obgerurt in keinwertigkeit der erbarn manne Burckarts Steynkelre unszer liben frauwen kirch zcu Halberstad, Johans Korsenwerten prister und Friderichs von Hoym leyen, Halberstads bistumbs, getzuge zcu den dingen sunderlich geheischt und geruffen.

Und ich Friderich Bonsz, clerick Verdensz bistumbs, offinbar schriber von keyszerlichin gewalt, wann ich sollicher appellacion in-

legung beruffungen bete gabe und protestacion und allen andern dingen, so die, als obin berurt, gescheen sind, mit den vorgenanten getzugen geinwertig geweest, die ding, also geschehn gesehen und gehrot hab, dorumb hab ich dis offinbar instrument durch meyn eigen hant getruwlich geschriben etc.

Copie des 15. Jahrhunderts im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

503. *Schreiben des Bischofs Gebhard von Halberstadt an die Aebtissin Hedwig von Quedlinburg betreffs des an ihn gerichteten kaiserlichen Mandats, seinen Ansprüchen auf Gross-Dätfurth und die Vogtei über die Stadt Quedlinburg zu entsagen. 1475. Aug. 25.*

... Hochwerdige und hochgeborne forstynn, so uns juwe lieve am lesten geschreven und des allerdorchluchtigisten und grotmechtigisten unses allergnedigisten hern des Romischen keisers breff, upp ewer leve anrichtunge jegen uns, unse kerken und stichte rechtikeit unnd eigendum beholden, mede gesand und darynn beruret hebben, dat we juwe lieve und juwem stiffte vaken gedrengnisse schullen gedan hebben und noch don, und de keiserlicke breff inholt, wo juwe lieve seiner keiserlicken majested hebbe vorgebracht, dat juwe vorfarn dat dorpp Groten Dyttforde, dat juwe stichte von keiser Otten dem groten mit sundern gnaden und freiheyden sal geven sin, in kriges noden unsen vorfarn bisschoppen to Halberstad to truwer hand dat to beschuttende und to beschermen schollen in geantwerdet hebben, dat sulve dorpp unse vorfarn und we juwen vorfarn und juw mit allen nutten und tobehorungen wenteher mit gewalt schollen furbeholden hebben, mit schote hoffedeinste und ander beswerunge, de tovoren nicht gewest, sunder we dar upp schollen gelegt hebben, mit velen lehnen in juwen herschafften und gerichten der stad to Quedelingburg weldichliken schollen underwinden, und ok de voigedie dem rate to Quedelinburg vorsatt und juw der mit gewalt entweret schollen hebben, dar umme sein keiserlicke majestad uppe juwe anbringent und bede uns gebud, dat genante dorpp lehne und vogdie mit allen renten tinsen nutten gulden overicheiden und rechticheiden in veffteyn tagen to juwen henden to antwerden und ok umme de gewalt und nuttinge von dem vorgenanten dorppe lehne und vogedie, alse we dar an schollen gedan und uppe gehoven hebben, wederkaringe to dunde etc., alse dat de keiserlike und ok juwe breff vorder inholden, hebben wie vernommen: alse hedden we uns sulker vorbringinge, unsem allergnedigesten heren dem keiser durch juwe lieve gescheyn, nicht vorsehn noch vormodet, und uns schut dar von juwe lieve nicht ein weinich ungutliken ane, wente we der vorbringinge in neynen stucken also bestan, sunder de keiserlike majestad in den dingen gantz unrecht is berichtet worden, nicht twivelnde, weren de dinge rechte vor syne keiserliken majestad

gebracht edder we dar to geheischet und unse antworde dargegin gehoret, sulke swarlike pinlike breffe weren jegen uns nicht beholden worden, na dem witlick und oppenbar is, dat dat dorpp Dytforde mit sulken tobehoringen friheiden und rechticheiden, als vele we dat in weren hebben, und ok de vogedie und gericht to Quedelingborg mit faste mehr rechticheiden, de de ersame rat to Quedelinburg von unsen vorfarn und stichte in pandes (*so*) weren, und ok etlike lehn, de beide, erbar manne, borger und pawer, dar umme her belegen, van uns und unsem stichte to lehn hebben mogen, gar van langen olden jaren bey gar velen juwen und unsen vorfarn tyden an alle rechte insprake bey unsem stichte in rouweliken hebbenden brukenden weren gewest und noch sin, und nicht van vorgedinge wegen, alse lichte juwe lieve meynet, an unse stichte gekomen sin; wetten ok guden gloven, da durch we und unse stichte de mit rechte in unser besittinge und weren hebben, wetten ok neynerley gedrengnisz, de we juwe leve ye gedan hebben, wolden dat ok ungerne don, ed enwere denne gy uns dat to gedrengnisse wolden to leggen, dat we unses stichtes eigendum und rechticheid juwer lieve nicht vorlaten noch afftredden wollen, so we dar jegen uppett hogeste mit swaren eyden und glofften vorpflichtet sin, unse kerken bey oren friheiden eigendome olden herkomede rechticheiden und weren to beholden und to laten, alse de forme des juraments, dat alle bisschoppe dem stole to Rome to donde pflegen, inholt und mit forder vorscrenckinge uthweiset, und we na des sulven juraments inholde in unses aller heligisten vaders des paweses camern mit unsem ingesegel versegelt hebben schicken moten etc., wanne mochten gy uns der wegen yo nicht unbedinget hebben laten, sint we alle wege overbodich gewest und noch juwer lieve an geborliken steden, da juw und uns dat von unser beider geistliken stichte wegen geboret, alles rechten to pflegen und widerumb to nehmen, des we ny geweygert hebben, der wegin nicht were not gewesen uns also mit unrechter anrichtinge vor unsem allergnedigisten hern den keiser to bringende, und so sware gebodesbrive jegin uns to beholden duchte ok juwe lieve to swar gewest. Were de saken an geborliken steden to forderende, we wolden de wol hir bynnen landes dorch de erwerdigisten und erwerdigen in god vader unse besundern hern und frunde von Magdeburg und Hildensem und de hochgebornen fursten hern Wilhelm den olden, hern Wilhelm und ern Friderike sine sone, to Brunszwig und Luneburg hertzogen etc., de unser der wegen altyd fulmechtig gewest sin, to rechter irkantnisz und uthdrage hebben komen laten, de sulven forsten alle edder ein deil na gebore unnser darnach fulmechtig to sin. Nu over we von unrechter anbringinge wegen ungeheischt ungehort und unerkand von unsem allergnedigisten hern dem keiser so sere beswert weren uns beyden in vefftein dagen unse rouweliken bruckenden were ane unse antwerde und rechte irkantnisse to rumende und juw zcu antwerden etc., werden wir dar to gedrungen und benodiget, dar von to appellirnde und sulkes swarlicken vornehmendes uns mit rechte up to holdende, so we der wegen appellirt hebben und juw des

unser appellacien bey diesem jeginwerdigen laten witlick dun und insinuieren; mochte over juwe lieve uns unnd unse stichte bey oldem herkomen freiheit und rechte laten und beyde, gy und we, des ane forder koste terunge moye und arbeitt bliven, segen wy leivest etc. Geven to Groninge am midewecken VI^{a} Bartholomei apostoli anno LXX quinto.

Geverd, von gots gnaden
bisschopp zcu Halberstad.

A. e. Der hochwirdigen unnd hochgebornnen furstynn, frawen Hedewigen, gebornen herczogyn von Sassen etc., ebdisschen to Quedelingburg, unser besunder leven frawen.

Copie im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

504. *Schreiben der Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen an Landgraf Wilhelm von Thüringen betreffend die Appellation des Bischofs Gebhard von Halberstadt und die Aufgabe des Schutzverhältnisses der Stadt Quedlinburg zu Herzog Friedrich dem Jüngern von Braunschweig und Lüneburg Seitens des letztern. 1475. Sept. 5.*

... Hochgebornner furste, lieber vetter, als wir ewer libe bey Hugolden von Slinitz, unnserm obirmarschalke, habin underrichten lasen, wie wir die keiserlichen geschefftbrive an den bischoff von Halberstad, den von Mansfelt und den von Reinstein unnd an die stad Quedelinburg haldende der hochwirdigen unnd hochgebornnen frawen Hedewigen, eptischin zcu Quedelinburg, unnser liben swester, zcugeschickt unnd ire liebe durch unnser rete underrichten lassen, wie sie die brive an die hern unnd die stad schicken unnd antworten solt lassen, welchir brive abschrifft wir daszmals ewer libe bey dem gnanten unnserm marschalk mitte schicken: also wir nicht zcweifeln, ewer libe sint des horen leszen unnd vornomen, unnd was der gnanten unnser liben swester uff solch geschefftbrive von itzlichem orte zcu antwortt unnd uns von unnsern reten inbracht ader von unser swester hernach geschickt wurde, wulten wir ewer libe alsbaldt furder zcuschicken. Druff fugen wir ewer libe zcu wissen, das der gnanten unnser liben swester zcu der tzitt, ... unnser rete bey ir warn, vo.....en ortern keine ander antwortt nicht wurden ist, denn .....ten irer li..... irem eigen boten anttwort. th... Sint der tzitt hat der bischoff von Halberstad der gnanten unser swester anttwort getan unnd von solchim keiserlichin gescheffte an unsern heiligisten vater den babst appellirt, welche antwortt unnd appellacien abschrifft wir ewer libe hirynn mitschicken, die ewer libe wol vornehmen wirdet, und also wir ewer libe am sontage bey Hanszke unnserm boten under anderm geschriben haben, das wir uns von der gnanten unnser swester

wegen dem hochgebornnen fursten hern Friderichen, hertzogen zcu Brunszwig unnd Luneburg, unnserm lieben ohemen, in den gebrechen, so die gnante unser liebe swester gein dem bischoff von Halberstad und der stad Quedelinburg hat, gutlichen handel zcu vorfolgen bewilliget hetten, das wir denn die tzeit nicht furder denn zcwischen unser swester unnd dem bischoff seiner liebe zcugesaget[1]. Wir hatten abir beslossen, das wir seyner libe zcwuschen unnser liben swester unnd der stad den gutlichen handel zcu vorfolgen auch zcusagen wulden: indes schreib uns die gnante unnser libe swester, das der gnante unser lieber oheme die gnante stad Quedelinburg und Asscherslewben in sein vorsprechin genommen unnde das sich die gnanten stete zcwolff jar gein ym vorbunden in den zcwelff jaren zcu seinen geschefften zcu folgen unnd das ym itzlich stad des jars funfftzig Reinisch gulden zcu schutzgelde gebin solle. Als wir sulchs in kunde qwamen, habin wir mit seiner libe dar von gerett unnd zcu irkennen gebin, das solchs unser swester unnd uns von irer libe wegen nicht leidelich were, und das sich ire libe und wir des zcu ym nicht vorsehin, unnd baten yn von solchim vortracht abzcustallen und sich in den sachin halden, also er wult, das wir unns geyn ym halden solden. Also ist er des vortrags bekentlich gewest unnd uns mitt vil worten vorgehaben, das er sich ... vorsehin hette, das solichs unnser swester ader uns von ... egin w.. er sein solt unnd das es ..... unser swester ... were und ir mehr nutzlich denn schedelich, und uns aber mit hochem vlisse gebetin, das wir .... gutlichs handels von unnser swester wegen zcwuschen irer libe und der stad vorgonnen wulden. Solchs habin wir nicht thun (*so*), sundern uff dem gestanden, das er der stad Qwedelinburg gantz mussig gehin unnd die vortracht, die zcwuschen seiner libe unnd der stad ane unser liben swester unnd unser wissen unnd willen gemacht, abstelte; so das geschee und die von Qwedelnburg die vortracht zcwuschen dem bischoff zcu Halberstad unnd yn unnd das gelt, das sie ym jerlich geben, uffsageten und sich nach nymands anders denn noch unser swester also ire furstynn, also sie des den keiserlichin geschefften iren globden und eyden nach, so sie irer libe also einer eptischin zcu Qwedelinburg getan hetten, schuldig weren, halden: wurde denn die gnante unser swester gein den von Qwedelinburg also den iren icht vornemen, dorynn sie unbillichen beswert wurden, wulten wir unser swester vermogen, das ire libe ym gutlich dareyn zcu reden vorgonnen solde. So denn der gnante unnser ohem des nicht gemeint was, lissen wir yn durch die unsern vorstehin, das wir uff das mal unnd an dem ende nicht gemeint weren mehr wort mit ym dorumbe zcu haben, sunder wulten uns vorsehin, das sich sein libe der von Qwedelinburg gantz

1) ... das wir siner liebe (*Herzog Friedrich v. B.-L.*) von unnszer lieben swester wegen zcwuschen irer liebe dem bischove von Halberstat und der stat Quedelinburgk gutlicher tage und handel vorgunnen wulden ... *Schreiben der HH. Ernst u. Albrecht von Sachsen an Landgraf Wilhelm vom 3. Sept. 1475 (Sonntag nach Egidii).*

ussern und der hinfur aller dinge mussig gehin. Nach solchir antwortt hat uns sein liebe gebetin ym gutlichs handels zwuschen der gnanten unser swester unnd dem bischoff von Halberstad zcu vorfolgen, in massen wir seiner libe das vormals zcugesaget hetten. Uff solch sein bete und unser voriges zcusagen habin wir seiner libe zcwuschen der gnanten unnser swester unnd dem bischoff zcu Halberstad einen gutlichen tag uff sand Elisabeth tag zcu Eyszlewben adir Halle, in welch der stete eyne das seiner libe am gefellichsten sein wirt, zcu vorfolgen zcugesaget, das allis .....ir ewer libe nicht vorhalten ..... unnd ....wer libe mit gantzem vli..... das ewer .....m tag der gnanten unser .....vester und .....te zcu gute durch ewer trefflichе rete in der stete eine ..... wir ewer libe in der tzcitt tzitlich gnug zcuvor benennen wullen, helffen leisten unnd uns von der genanten unnser liben swester wegin ewern truwen rath mitteilen, was in dem gein dem bischoff der appellacion halben und gein der stad zcu Qwedelinburg, das sie sich biszheer von dem bischoff uff der keiserlichin majestad geschefft nicht entprochen unnd sich furder an unnser libe swester wissen und villeicht wider sie in unsers ohemen vorsprechen dinst und pflicht getan haben, desglichen gein dem von Manszfelt unnd Reynstein, nach dem sie unser swester uff das keiserliche geschefft unnd ir gutlich begerunnge biszher kein antwort getan haben, vorczunemen sey, das wullen wir umb ewer libe mit gantzem vlisz fruntlich und gern vordinen; unnd wurynn wir ewer libe zcu dinst und wolgefallen werden konnen, seint wir alczid zcu thun willig. Geben zcu Schellinberg am dinstage noch Egidy anno etc. LXX quinto.

Originalschreiben im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

505. *Schreiben der Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen an Friedrich den Jüngeren, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, betreffend die Abhaltung des Tages zu Eisleben zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem Bischof von Halberstadt und der Aebtissin von Quedlinburg. 1475. Oct. 12.*

Unsere fruntliche dinste unde was wir libe unde guts vormogenn zcuvorn. Hochgeborner furste, liber ohem, als uwir libe uns geschriben unde zcu erkennen geben, das der ernwirdige in got vater, der bisschoff zcu Halberstat, den gutlichen tag zwusschen ym unde der hochwirdigen unde hochgebornn frawen Hedewigen, eptisschin czu Quedelingburgk etc., unser liben swester, uff Elisabeth [*Nov. 19*] zcu Iszleuben zcu halden angenamet unde uns gebeten habt sulchen tag bisz uff des nuwen jars tag nestkomende zcu erstreckenn, haben wir alles ynhaldes vorstandenn. Alszo haben wir in kurcz vorgangenn tagen eyn schrifft an uwir libe desselbigen gutlichen tages unde ander sachenn halbenn von uns gefertiget, die an uwir libe, zo uns nicht zwifelt, in des die weile uwir bote mit uwir schrifft uff dem tage zcu uns zcu

reyten gewest, gelanget ist, dorusz uwir libe unser meynung wol vornemenn wirdet; danne womit wir uwir libe wusten fruntliche dinste zcu erzceigen, sint wir zcu thun geneigts willens. Geben zcu Schellenberg am dornstag noch Dyonisy anno domini etc. LXXV.

Von gots gnadenn Ernst kurfurst etc. unde Albrecht, gebrudere, herzcogenn zcu Sachssen, lantgraffen in Doringen unde marggraffen zcu Missenn.

A. e. Dem hochgeborn fursten hernn Friderichen dem jungern, herzcogenn zcu Brunszwigk Luneburgk, unserm liben Ohemenn.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. Zweite Abtheilung, Bd. IX. Fol. 252 b No. 1 (Bl. 174).

---

506. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen ersuchen Herzog Friedrich den Jüngern von Braunschweig und Lüneburg sich der Schutzgerechtigkeit über die Stadt Quedlinburg zu entäussern.*

1475. Dec. 19.

Unnser fruntlich dinst unnd was wir libs unnd guts vormogen zcuvor. Hochgebornner furste, lieber oheime, als ir unns uff unnser jungst schrifftu, der data heldet am freitag noch Lehonardi [*Nov. 10*] wider geschriben, das ir fruntschafft libe hulff und trost an uns wartende unnd in ganntzer zcuvorsicht sein wullet, alles libs unnd guts bey unns zcu behaldin unnd zcu wartenn als bey ewern gebornnen frunden unnd liben ohemen mit eroffunge ewer forder meynung, das ir unns der unnd ander sach halben personlich gern zcu wort weret, unnd gebetenn habt euch uff ein benent zceit unnd stad noch dem zcwelfften schirsten zcu bescheiden, alszdann wuldet ir uch gein unns also habin unnd haldin, das wir gein uch kein vorwiszen habin wurden, unnd wuldet unns zcu allen tzeiten thun, also wir wedirumb von uch nemen wulden, habin wir von uwer libe gar gutlich uffgenumen und vorstanden; fugen wir uch wissen, wie wol wir geneigt seind ewer libe in fruntlicher irsuchung zcu gefallen zcu werden, so werden wir doch iczt merglicher geschefft halben, uns vorgefallen, vorhindert gein uch uff bestimpt zceit an gelegelich stete zcu tagen zcu komenn, unnd bitten ewer libe nachmals als vormals uft mit flissz fruntlich, ir wollet uch des schuczs und versprechens der stat Quedlenburg ussern. So das geschehen und uns von uwer libe zcugeschriben und dornoch umb tageleistunge irsucht werden, wollen wir uch alsdann gelegelich stett geben wuenen (?) und dohen zcu uwer libe komen, uwer libe meynunge zcu vernemen; und womit wir uwer libe fruntlich gefall irczeigen wissen, thun wir gern. Datum Friberg am dinstage noch Lucie anno etc. LXXV.

A. e. An hertzog von Brunszwigk geschriben.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 259 a No. 3 (Bl. 216).

---

507. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen erklären sich bereit, wenn Herzog Friedrich der Jüngere von Braunschweig und Lüneburg auf die Schutzgerechtigkeit über die Stadt Quedlinburg verzichtet habe, einen Tag zu weiteren Verhandlungen festzusetzen. 1475. Dec. 21.*

Unszer fruntlich dinst zcuvor. Hocheborner furste, liber ohme, als yr unns uff unszer jungst schrifft, der data heldet am fritag nach Leonardi, widder geschribenn, das yr fruntschafft libe hulffe und trost an unns wartende unnd in gantzer zcuvorsicht sein wullet, alles libs unnd guts bey unns zu behaldenn und zcu warten als bey uwern gebornen frunden unnd liben ohmen, mit eroffunge uwer furder meynunge, das ir uns der und ander sach halben personlich gern zu wort weret, unnd gebeten habt uch uff ein benent zcit unnd stat nach dem zcwelfften schirsten zcu bescheidenn, alszdann wuldet yr uch gein uns also habin unnd haldin, das wir gein uch kein vorwisz habin wurdin, unnd wuldet uns zu allen zceiten tun, also ir widderumb von uns nemen wuldit, mit allem inhalde habin wir vorstanden, unde konnen uch uff gemelte zcit vor ander unssern gescheften keinen tagk unde stat, da ir unde wir zcusamen komen, ernennen, sunder bitten uwir libe mit flisse gutlich, in massin wir ym kloster zcu Kemenicz unde hernach in unsser schriften gethan, das ir dy stat Qwedelnburgk ausz uwir vorspruch lassett unde der aller dinge mussigk gehen. So das geschen unde uns von uch zcu geschriben, als dannen wollin wir uwir libe ufs furderlichste unde gelegelichst wir umer konnen tagk unde stat ernennen, da uwir libe unde wir zcusamen komen, unde uwir meynunge vornemen, unde was wir uch dennen in uwir sachen gefurdern ratten unde gehelffen mogen, findet ir uns zcu thun gereiet. Gebin zcu Fribergk am dornstage Thome apostoli anno LXXV.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 259* No. 2 (Bl. 215).

---

508. *Schiedsspruch des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg in Sachen der Aebtissin Hedwig von Quedlinburg und der Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen einer- und des Bischofs Gebhard von Halberstadt andrerseits betreffs der Vogtei und des Gerichts in der Stadt Quedlinburg und im Dorfe Gross-Ditfurth. 1476. Aug. 13.*

Wir Wilhelm, von gots gnaden der elder zcu Brunswig unnd des Brunswigischenn landes zcur Lene und Lunenburg herczog, zcu Ebersteyn Wonstorff Allermunde und zcur Wolpe etc. graff, und her zcu Homberg, bekennen mit disszem unnszerm brive und thun kunth allen die yn sehin ader horen leszen, nach dem als zwuschen der hochwirdigen und hochgebornnen furstynne, frauwen Hedewigen, gebornnen herczogyn zcu Sachsszen, eptisschyn des wertlichen stiffts zcu Quedelenburg, unnszer lieben muheme, der voytey gerichte obirkeyt ander

nuczung und gerechtikeyt halben ym stifft und stetten Quedelenburgk und ym dorffe Grosszen Dittfortt, auch den hochgeborn fursten, hern Ernste, des heyligen Romischen reichs erczmarschalke, kurfursten, und hern Albrechten, gebruder, herczogen zcu Sachsszen, lantgraven in Doringen und marcgraven zcu Meysszen, unszern lieben oheimen, umb zcugriffe und beschedigung durch den stifft, usz dem stifft und von des stiffts zcu Halberstadt underthan gein yren liben und yren underthanen und vorwanten geubet eins, und dem ernwirdigen in got vater hern Gebeharten, bisschove zcu Halberstadt, unnszern lieben hern und frunde, des andern teyls zcweytracht irrunge unnd uffrur irstanden, darusz blutvorgisszen vorterbung und vorwustung der lande hette wachsszen mogen, sulichs zcuvorkomen und zcu vorhutten haben wir unns understanden zcwuschen den gnanten unszer muhemen und ohemen und dem gnanten bisschove gutlich zcu teydingen und sie von allen teyln aller irer gebrechen gutlich geeynt gericht und entscheyden, alszo das sich der egemelte bisschoff zcu Halberstadt vor sich und seine nachkomen bisschove mit seinem cappittel alles des, des sich seine vorfaren und er an der voyteyen den gerichten und andern obirkeytenn und zcugehorungen im stiffte und des stiffts stetten Quedelenburgk und dem dorffe Grossen Dittfort eczliche zceyt gehalden, des sich die egemelte unszer muheme von Quedelenburg und ir vorfarnn eptischynn als ires stiffts eygenthumb angeczogen und in ansprache herbracht, vorczihen und abtretten und irer liebe und irem stifft unverhindert zcustehin sal lasszenn und hinfur nach des gemelten stiffts Quedelenburgk obirkeyten lehin und gerechtikeyten und allem andern, das dem selbigen stiffte zcusteet, nicht stellenn nach in eynicher weisze zcu sich zcihen ader bringen; und ob ymandes den bemelten stifft Quedelenburg in einichem wege beschedigunge abruch ader krenckunge thun, wo er ader seine nachkomen des erinnert ader underricht wurde, sal er und seine nachkomen bisschove sulichs treuwelich vorhuten und helffen weren, nicht mynner denn ab es yn und seins stiffts eygen gut betreffe. Der gnante her Gebehart, bisschoff zcu Halberstadt, und seine nachkomen bisschove sollen auch unszer obgnanten lieben ohemen von Sachsszen, die iren und die iren liebeden mit manschafft ader sust vorwant sindt, durch seinen stifft, usz seinem stiffte und von seins stiffts mannen nicht beschedigen lasszen; und ap is sich begebe das unnszre egemelten liben ohemen ader den iren, wie obgemelt, durch seynen stifft, usz seinem stiffte ader von seins stiffts underthanen eyniche beschedigunge zcugefuget und dem bisschove vorkundiget ader er sust ein wisszen gewunnen, so sal er und syne nachkomen von stund an alles vorczihen uff sein und nach alle irem vormogen, mit der obgemeltenn unszer ohemen, irer erben, ander seiner hern und frunde hulffe getruwen vleisz darzcu thun, das die tetter zcu karunge und gnughafftem abtrack bracht, das er sich auch und seine nachkomen bisschove durch ir official und geistliche richter ym stifft Halberstadt der geistlichen gerichte gein des stiffts zcu Magdeburg, des stiffts zcu Merszburg, die graven und hern am Harcze und andern unszer obenbestympten ohemen von Sachsszen

underthannen nicht anderst gebruchen, denn wie vor geczeyten zcwuschenn dem hochgebornnen fursten lobelicher gedechtnus hern Friderich, weyland herczogenn zcu Sachsszen etc., der gnanten unszer lieben ohemen vattere, und des benanten bisschoffs vorfarn vorschribenn und clerlich uszgedruckt ist. Der egemelte her Gebehart, bisschoff zcu Halberstadt, sal auch unnszern mehir gnanten ohemen von Sachsszen zcu irstatunge eczlicher beschedigung und naheme unnde merglicher dargelegetter kosst funffczehintausendt Reinische gulden rechter landiszwerunge ader alle jar jerlich achtehalbhundert' Reynisch gulden der selbigen were zcinszes usz allen sein stiffts nucczungen und gulden uff zcwu tageczeyt des jars, nemlich dreyhundert und funffundesibenczig gulden uff sontag Invocavit, uff den selbigen suntag schirstenn anczuhebenn, und die ander helffte uff sand Lorenczen tagk uff der burgk Quedelenburgk ader wo ym das von den gnanten unnszern liebenn ohemen bynen sechs meylen wegis dar umb zcu beczalen vorkundiget werdet, geben und beczalen, bisz so lange das er ader seine nachkomen iren liebeden die funffczehintausent Reynisch guldenn in einer sumen beczalt und sich mit seinem cappittel mit funff ader sechs der wegersten usz der ritterschafft im stifft und den stetten Halberstadt und Asscherszlowben gein den gemelten unser lieben muhemen, der eptisschynne zcu Quedelenburg, und irem stifft und unnszern lieben ohemen von Sachsszen, yren erben und nachkomen nach notturfft vorschriben, das er seine nachkomen bisschove und das cappittel suliche obinberurtte beteydingte stucke und arttickel stette veste und unverbrochlich halden sullen: alszo ab neynicher weysze dar widder gethann ader vorgenomen wurde, das denn die funff ader sechs der wegersten ausz der ritterschafft ym stifft, die sich des mit dem bisschove und cappittel vor sich und ire erben vorschribenn, und die stette Halberstadt unnd Asscherszlewben uff irsuchunge der egemelten unnszer muhemen der epptischyn adder unnszer ohemen von Sachsszenn, iren nachkomen und erben, wellichs teyl es betreffe, sich irer liebe ires stiffts adder der gnanten unnszer lieben ohemen halten und getruwelich rathen und helffen sollen, bisz so lange volfurunge mitt wandel und karung abgetragen, und das part, das es betrifft, das, was es dar an mangel het, vorgnuget wurde treuwelich und ane geverde. Zcu urkunde haben wir unszer insigel an disszen brieff wisszentlichen hengen lasszen. der gegeben ist im felde vor Quedelenburg nach der geburt Christi unnszers hern tausendt vierhundert im sechs und sibenczigistenn jarenn am dinstag nach Laurency martiris.

Copie im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

509. *Gebhard, Bischof von Halberstadt, verpflichtet sich unter Bürgschaft des Domkapitels, mehrerer aus der Halberstädter Mannschaft und der Städte Halberstadt und Aschersleben, dem Schiedsspruche Herzog Wilhelms von Braunschweig und Lüneburg nachzukommen.*
1476. Aug. 13.

Von gots gnaden wir Gebehart bischoff zu Halberstadt vor unns unnd alle unnser nachkommen bischoffen unnd wir Baltasar Nawstat dhumprobist, Jhan Edeler herre vonn Quernfurdt dechant, Seiffart vom Hoym[1] senior etc. und das capittel zu Halberstat bekennen vor unns und unnser nachkommen, das wir der gebrechenn spenne und irnus, so sich zcwuschen unns unnd den hochgebornnen furstenn hern Ernsten, des heyligenn Romischenn reychs erczmarschalh, churfurstenn, unnd hernn Albrechtenn gebrudernn, hertzogenn zu Sachssenn, landgraffenn in Duringenn unnd marggraven zu Meyssenn, etzlicher zugriff name und beschedigung halben, so durch unnd aus unnserm stifft unnd widder dareynn auch vonn den unnsenn beschehenn in vorgangen jarn bisshere begebenn habenn, durch den hochgebornen fursten herrn Wilhelmen den elternn zu Brunschwigk, auch des Brunschwigessenn lanndes uber walt, bey der Leine unnd zu Lunenburg herczogen, zu Ebersteynn Wonstorff Hallermondt zu der Wolpe etc. graffenn, und hernn zu Homburgk, mit unnserim rechtenn wissenn unnd guttem willen, mit zceittlichem wolbetrachtem rate gutlichenn enthricht voreynt unnd entscheydenn seyn, also das wir ubgemelter bischoff vor unns unnd alle unnser nachfarennde bischoffe unnd wir obgemelte dhumprobist dechannt senior unnd gancz capittel des stiffts Halberstat mit den hiernachgeschrieben des icztbemelten stiffts erbar mannen unnd stettenn unns der obgemelten gutlicher beredung nach wolbedacht williglich bewilliget vorpflicht unnd vorschriebenn habenn, bewilligenn vorpflichtenn und vorschreyben unns auch hirmit gegenwerttig, das wir dye obgemeltten furstenn und hern von Sachssenn, ire erbenn unnd nachkomen, unnd alle dye ynen mit manschafften unnd sunst vorwandt seyn durch und aus unnserm stifft stettenn unnd gebietten unnd von unnser stiffts mannen unnd den unnsern nich wollen beschedigenn lassenn; unnd ap es sich begebenn das ynen ader den irenn durch adder aus unnserm stiffte und gebiettenn adder von unnsers stiffts unnd gebietten underthanen eyniche beschedigung geschehe, so sollichs unns vorkundiget unnd des wissennschafft gewonnen, sollenn wir vonn stundt an alles vorcziehenn auff seyn, unnd mit der bemeltenn unnser herrnn vonn Sachssenn unnd annderer unnser hernn und frunde mit vleys und treulich dar zu thun, das sollich thetter und beschediger zu kerung unnd genugkhafftigem abtragk bracht werdenn. Wir obgemelter bischoff dhumprobist dechanndt senior und gancz capittel sollenn unnd wollenn unns auch unnsers bannens und gericht durch unnsernn official unnd

1) Haynne *A.*

anndere unnser geystlichen gerichten in unnserm obgemelten stifft geyn des stiffts zu Meydeburg, des stiffts zu Mersseburg, der graffen unnd hernn am Harcz, auch anndere unser herrnn unnd frunde vonn Sachssenn underthanen nicht annders gebrauchenn, denn wie sollichs vor zceitten in verschreybung geseczt unnd klerlichenn ausgedruckt unnd gescheydenn ist. Dar zu bekennen wir obgemelter bischoff dhumprobst dechant senior unnd das gancze capittel vor unns und unnsere nachkommen mit vorschreybung der hernachgeschriebenn unnsers stiffts erbar mannen unnde stettenn, das wir den obgemeltenn fursten unnd hernn vonn Sachssen umb erstattung iglicher zugriff beschedigung unnd merglicher chost achtehalbhundert R. fl. jerlicher jarrenthe, halb uff sonntag Invocavit schirstkommen anzuhebenn, unnd dye anndern helfft auff sanndt Lorentzen tagk darnach volgennd unnd also hinfur alle jare jerlichenn auff dye zcwue tagezceit ane alles ir darlegenn reichen unnd gebenn unnd auff der burgk zu Quedlinburg adder wo unns solchs bynnen sechs meylenn darumb zu thun vonn ynen vorkundet wirdet, bezcalenn sollenn unnd wollenn, so lannge das wir solliche obgemelte VII½ c R. f. jerlicher[1] jarrente, dye wir ynen auff allenn und iczlichenn unnsern und des stiffts guttern hirmit vorschreyben[2], widder zu unns mit funfczehenntaussent fl.[3] kauffen unnd abelosenn mogenn, des wir alle zceit mit den vorsessenn zcinsenn macht unnd gewalt habenn sollenn. Solliche alle unnd igliche obgemelte stucke punct und artickel geredenn unnd gelobenn[4] wir obgemelter Gebhart bischoff vor unns unnd unnser nachkommende bischoff, unnd wir obgenanttenn dhumprobist dechanndt senior unnd gancz capittel vor uns unnd unnser nachkommende stete vheste unnd unvorbruchlichenn zu haltenn unnd dar gegenn widder durch unns nach durch anndere in keynne weys inn adder ausserhalben gerichts zu thun adder beschehenn zu lassen. So wir aber durch unns adder anndere widder sollich unnser vorschreybung in eynichenn stuckenn — das got vorhutte — thun adir dye selbenn nicht haldenn wordenn, sollenn dye villgemeltenn herrnn vonn Sachssenn, ire erbenn und nachkommen sich derselbigenn abbruche unnd nichthaltung mitsampt chost unnd schedenn unnd allem darlegenn, wie sich die[5] derhalbenn in eynicher weys begebenn worde, an unns, unnserm stiffte unnd an den unnsernn zu erholen gantz volkommen gewalt unnd macht habenn, dar widder wir unns in keyner weys settzenn noch sperrenn sollenn noch wollen. Unnd wir[6] Hanns vonn Hoym, Gebhart vom Hoym, Hanns vonn der Assenburg[7] unnd Hanns vonn Neydorffenn[8] vor unns, unnser erben, unnd wir burgemeister rath und gantze gemeyne der stette Halberstat unnd Asserslewben geredenn unnd gelobenn fur unns, unnd unnser nachkommen, das wir nach unnserm hochstenn vleyss unnd bestem vormogenn trewlich dorauff und daran seynn, vorhelffenn unnd vorsagen wollen, das alle obbemelte puncte stette vheste und unvor-

1) jerlicher *fehlt A.* — 2) vorschreibung *B.* — 3) Reynisschen golden *B* — 4) globen vnde gereden *B.* — 5) die *fehlt A.* — 6) w. nochgeschriben *B.* — 7) Hans von Asschenborg *B.* — 8) Hans von Nygendorff *B.*

bruchlichenn ane alles gefehrde gehaldenn werden: so aber in einicher weyss darwidder gethan adder vorgenommen worde, sollenn und wollen wir unns alsdenn auff ersuchung der bemeltenn fursten unnd hernn vonn Sachssenn, ire erbenn und nachkommen irer gnaden haltenn inen treulich helffen und ratten, bis so lange das solliche uberfarung mit wanndel unnd karung gancz abegetragenn unnd dye bemeltenn furstenn unnd hernn derselbigenn vorgenugt werdenn, alles treulichenn unnd ane geferde. Czu urkunde habenn wir obgnanter[1] Gebhart bischoff vor unns unnd unnser nachkommende bischoff unnd wir offtbestimpte dhumprobist dechant senior und gantz capittell unnd wir Hanns unnd Gebhart gefetternn vonn Hoym[2], Hanns vonn der Assenburg[3] unnd Hanns vonn Neundorff vor unns unnd unnser erbenn, auch wir burgermeister unnd rat der ehegemeltenn stete Halberstat und Assersleuben vonn des rats unnd gemeiner stat wegenn unnsre insiegele an diesenn brieff wissentlich thun hengenn, der gegebenn ist im felde bey Quedlinburg nach gots geburt XIIII[c] unnd darnach im sechs und siebenczigistenn jare auff dinstag nach Laurencii.

Zwei Copien (A und B) im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

510. *Friedrich (III.), Römischer Kaiser, befiehlt dem Bischof Gebhard von Halberstadt sich jeder Eingriffe in die Güter und Gerechtsame des Stifts Quedlinburgs zu enthalten und die gegen seinen früheren Befehl erhobene Appellation binnen vierzehn Tagen abzustellen.*

1476. Nov. . .

Wir Friederich, von gottes gnaden Roemischer kayser, entbieten dem ehrwürdigen Gebhardten, bischoffen zu Halberstadt etc., unsern fursten und lieben andächtigen, unsere gnade und alles gutes. Ehrwürdiger fürst, lieber andächtiger, als wir deiner andacht in vergangenen tagen auf klage der hochgebohrnen Hedwigen, gebohrnen hertzogin zu Sachsen, ebtissin des weltlichen stiffts zu Quedlenburg, des dorffs Grossen Dittforths und ander lehen halben, so in ihres stiffts herrschafft und gebieth gehören, die sie von uns und dem heil. reich zu regalien und lehen hat und ihr zu vorleihen gebühren, der du dich mit deinen vorfahren bischoffen zu Halberstadt ohne redlichen titul und ankunfft gewaltiglich unterwunden und ihr, ihrem stifft die biszhero vorenthalten, auch voigteyen, so sie und ihr stifft zu vorleihen hätten und lange zeithero unempfangen gestanden wehren, ohn ihren willen dem rath zu Quedlinburg in pfands weise versetzt, und sie mit solchem und viel andern mannichfaltig beschwehret haben sollest, geschrieben und gebothen haben, solche beschwerung und unrechts innehaben gegen der genandten ebtissin abthun und dieselben güter und gerechtigkeit,

1) obgemelter *B.* — 2) Hoyne *A.* — 3) Asschenborgk.

ihrem stifft zugehörende, gütlich und ungehindert wiederum in ihre gewaltsamb kommen lassen, wie dann solches unsere kayserl. gebotsbrieffe, dir deshalben zugesandt, klärlich ausweisen: ist uns von derselben ebtissin wegen abermahls fürbracht, dasz du dich sollest von unsern kayserl. gebot als beschwehrt beruffen und an ungebührliche ende appelliret[1], auch daruff mit weitern fürnehmen und handlung vollenfahren und procedirt haben, das uns von dir nicht unbillich merklich befrembdet, sonderlich so wir dir nichts unbillichs geboten, und ob du darein einige beschwerung zu haben vermeinest, uns deroselben bericht und solche sachen, die uns und des heil. reichs lehen regalien und obrigkeit berühren, als ein fürst des reichs, der seinen pflichten nach schuldig ist das heilige reich helffen zu mehren und bey seiner obrigkeit zu handhaben, an keine andere ende dann uns billich gezogen hättest, das aber alles von dir veracht und dadurch uns und dem heiligen reich unser obrigkeit und gerechtigkeit entzogen wird, das wir ferner von dir zu dulden nicht vermeynet, und gebieten darauff deiner andacht von Röm. kayserl. macht bei verliehrung deiner regalien und aller gnaden und privilegien, so du von uns und dem heiligen reich hast, auch entsetzung unsers kayserl. schutzes und schirms, des wir dich, wo du diesem unserm kayserl. gebot ungehorsam würdest, unwürdig erkennen, ernstlich und festiglich mit diesem unserm briefe, dasz du dich solch dein unbillich vornehmen mit der vermeinten appellation und andern, so biszhero darauff geübet, und an ihm selbst krafftlosz und für nicht ist, in funffzehen tagen, den nechsten, nachdem dir unser brieff geantwortet und verkündet wird, abstellest und an den enden, dahin du sie gezogen hast, auf das furderlichst abzustellen schaffest, auch ferner darin nicht handelst noch vorfahrest, sondern dich gerichts und rechts solcher sachen bey uns und dem heiligen reich, dahin sie gehören und da wir männiglichen zu gestatten willig seyn, genügen lassest, und hierinnen nicht anderst thust als lieb dir sey unsere und des reichs schwehre ungnade und verlierung der obbestimten poen und anderer straff und busz, die dir und deinem stifft zu unstatten reichen würden, zu vermeiden, daran thut deine andacht unser ernstlich meinung. Geben zu der Neustatt am tage des monats Novembris anno domini MCCCCLXXVI.

Nach einer Abschrift gedruckt bei Erath 809.

---

1) *S. Urk. vom 21. Aug. 1475, Nr. 501 S. 512; und Schreiben Bischof Gebhards an die Aebtissin von Quedlinburg vom 25. Aug. 1475, S. 518.*

511. *Der Rath zu Quedlinburg verkauft wiederkäuflich an Hermann Schutte, Canonicus von U. L. Frauen in Halberstadt und Inhaber des Altars U. L. Frauen in der Pfarrkirche S. Benedicti in Quedlinburg und dessen Nachfolger im Besitze dieses Altars 22 Gulden Rh. jährl. Rente für 450 Gulden, die ihm von den Patronen dieses Altars ausgezahlt sind*[1]. *1477. Jan. 6.*

We burgermeyster und radtman beyder stede Quedelingborch bekennen openbar vor unsz und unse nakomelinge inne dussem unsem openne vorsigelten breve vor allen dene de on sehn horen edder lesen und vor alswem, dat we eyndrechtliken mit gudem wolebedachtem mode mit wetenschopp und vulbort unses alden rades und der stat gesworn dorch unser stat not und vromen willen recht und redeliken heben vorkoft und ok ynne und mit craft dusses breves vorkopen van unsem radthuse ut unsem schot renten tinszen und togefellen dem erhaftigen hern ern Hermanno Schutten, canonik Unser Liven Vrowen kerken to Halberstadt, nu to der tijt hebber und besijtter des altares Unser Liven Vrowen, gelegen yn der parrekerken to sente Benedictus to Quedelingborch, und allen sinen nakomelingen in dem sulven lehne tweyundtwentich gude fulstendiche Rynsche gulden, gut an golde und sware genuch an der wicht, jerliker tinsz und renthe vor vunftehalfthundert gude fulstendige Rinsche gulden, gut an geld und sware genoche an der wicht, de uns von des benompten altares wegen an reydem golde, so vor berort is, vul unde alle von den patronen des sulfften genanten altares sint vornuget, und we de vorder inne unser twey stede Quedelinborch nut und vromen, dar des not und behuff was, gekart und gewant hebben. Dusse vorgeschreven tweyundtwentiche gude fulstendige Rinsche gulden schollen und wollen we und unse nakomelinge dem vorgenanten ern Hermanno Schutten, nu to der tijt hebber und besitter des boven genanten altares und lehnes Unser Liven Vrowen, und allen sinen nakomelingen in dem sulfften lehne alle jare jerlikes op wynachten nu tokomende na gyft dusses breves und dann also vorder alle jare op dy genanten dagetijt bynnen unser stadt Quedelingborch van unsem radhusz unbekummert geistlikes und wertlikes gerichtes herren bode und bede gutliken geve und betalen an jennygerley insage hulperede sunder vortoch und an geverde. Ok so hebben we uns de macht behalden, dat we efte unse nakommelinge de tweyundtwentich gulden vorgeschreven tinses mogen widder affkopen vor vunftehalffhundert gude volstendige Rinsche gulden welkes jares we wollen, so vorder alse we efte unse nakomer dene wedderkope dem hebber und besitter des benompten altares und ok Asmes und Syman Gebender sone seliger, Hincze Donekorffes nagelaten und oren menliken erven, Stephen und Syman Gebender sone seliger, Matthies Done-

1) *Vgl. die Ukk. NN. 350, 351 und 353.*

korffes nagelaten und oren menliken erven, und effte de von dodes wegen alle vorvellen — dar got lang vor sij —, denne dar negest Hans Wynnyngh und sinen menliken erven edder dene jennen, de des benompten altares yn nakomenden tijden to lehne und to donde hebben, to vorn ut dem eldesten, up sente Michahelis dag vorkundigen und on wittelike don to vorn vor der genanten dagetyt wynachten, und danne altohant na soliker opsegunge und vorkundunghe op dy wynachten dar negest volgen dem besitter lehnherren und de des lehnes yn nakomenden tyden to donde hebben, sodann vunftehalffhundert gude volstendige Rinsche gulden inne eyner summen mit allem tinsz effte des wat vorseten were an alle geverde gutliken reyken geven und betalen, so dat on genoget. Were ok edder worde jenige vorsummenisse efte gebrok an dussem breve edder ingesigel, wo man dat erdencken edder nennen worde, dat schal unsen ergemelten kopers an orene jerliken tinsen und hovetsummen und ok dussem an siner macht gantze unschedelike sin. Alle dusse vorgeschreven stuck punkte und artikel dusses breves samptliken und jowelke besunder redden und loven we opgenanten borgermeyster radtmann und stadtgesworn beyder stede Quedelingborch vor uns, unse nakommelinge stede vast und unvorbroken inne guden truwen ungeverliken wol to haldende an alle insage argelist und geverde. Des to vorder bekentenisse und warer sekerheyt hebben we vorgenanten burgermeyster ratman und stadtgesworn beyder stede Quedelingborch vor unsz und unse nakomelinge unser stadt grotte ingesigele witteliken laten hengen an dussen unsen open bryeff, de da gegeven is na Cristi Jhesu unsers liven heren goddes gebort veyrteynhundert jare dar na inne dem seven und seventigesten jare am dage der hilligen dry konynge.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 268.

---

512. *Schreiben der Herzöge Ernst und Albrecht an ihre Schwester, die Aebtissin Hedwig von Quedlinburg betreffs der Appellation des Bischofs von Halberstadt und der Vorenthaltung der Zinsen seitens derer von Quedlinburg. 1477. Febr. 26.*

Bruderliche liebe mit ganntzenn truwenn allzeit zcuvor. Hochwirdigste unnd hochgebornne furstynn, liebe swester, uwer schreibenn, unns itzt gethann, wie der bischoff vonn Halberstadt widder die keiszerliche mandatsbrieff, ym jungst zcugeschickt, abermals ann unnszernn allerheiligesten vater den babst geappellirt habe etc., auch wie uch unnd uwerem cappittel die zcinsze vonn uwern steten Quedlinburg nicht volgenn mogenn, des sich uwere liebe thumfrauwen unnd cappittelshernn die lenge nicht getruwen zcu enthaldenn etc., mit weiterem innhaldt habenn wir vorstandenn; unnd wiewol wir vonn des bischoffs vornemen keynn wyszenn gehat, dennoch habenn wir unnszernn retenn, die wir jungst an den keiszerlichen hoff geschickt, befolhenn getruwenn

vleisz inn den sachen vorczuwendenn, darumbe wir auch zcit uwer liebe umbe uwernn machtbrieff yn mitzcugebenn geschickt, den ir unns auch zcugeschickt habt. Als wir aber itzund usz uwernn schrifftenn verstehenn, daz der gnante bischoff vonn Halberstad vonn dem jungstenn gebotsbrieff abir appellirt, woldenn wir gerne abeschrifft der appellation habenn, daz wir deste forderlich so darkegenn zcu gedenckenn befelung thun muchtenn; unnd wie wol uwere liebe unns die nicht hat wiszen zcu schickenn, nichts deste mynner wollenn wir von stunnd den unszern im keiszerlichenn hoff solchs zcu wiszen thun unnd befelhen darinne zcu handeln, als deshalben nottorfft irfordernn wirdet, unnd so ir unns hernach mit icht sollicher appellation copien zcuschicken muchtet, sehenn wir obgerurtenn ursach halbenn gernne. Der zcinsz halbenn habenn wir etzliche zceit gein den vonn Qwedlinburg inn arbeit gestandenn unnd stehenn also nach inn arbeit, es dahynn zcu bringenn, daz uch unnd uwern thumfrauwenn unnd cappittelshernn die zcinsze noch redelicher wirderung gegebenn wurd, unnd daz sie sich gein uch haldenn, als sie von rechte schuldig sind, unnd wollen nicht nachlaszenn, es sey denn daz wir es, als wir hoffenn geschehenn solle, dahynn bringenn; wollet deszhalbenn mit uwernn thumfrauwenn noch eynn zceit gedult tragenn, wenn wir ye hoffenn, es solle inn kurtz seynn ende irgreiffenn; unnd womit wir uwerer liebe fruntlich wolgefall zcu irczeigenn wustenn, tetenn wir mit willenn gerne. Gebenn zcu Dreszdenn am mitwoch noch Invocavit anno domini etc. septuagesimo septimo.

Vonn gots gnaden Ernst, des Romischen reichs ertzmarschalk, kurfurst, und Albrecht, gebruder, hertzogenn zcu Sachszenn, landgravenn inn Doringen unnd marggraven zcu Miszenn.

A. e. Der hochwirdigenn unnd hochgebornnennn furstynn, frauwenn Hedwigen, gebornn hertzogynn von Sachszenn, epttischynn des wertlichenn styffts zcu Qwedlinburg, unnszer liebenn swester.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. Zweite Abtheilung, Band IX. Fol. 253a No. 2 (Bl. 175).

---

513. *Friedrich (III.), Römischer Kaiser, fordert die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen auf, sich von aller Einmischung in die Streitigkeiten zwischen ihrer Schwester, der Aebtissin von Quedlinburg, einer- und dem Bischofe von Halberstadt nebst der Stadt Quedlinburg andrerseits bis zu deren richterlichen Entscheidung fern zu halten.*

1477. Apr. 21.

Wir Friderich von gottes gnaden Rômischer keyser, zu allenn zeitten merer des reichs, zu Unngern Dalmacien Croacien etc. kûnig, hertzog zu Osterreich und zu Steyr etc., embietten den hochgebornnen

534

Ernsten des heiligen Römischen reichs ertzmarschalh und Albrechten, gebrüdern, hertzogen zu Sachsen, lanndgraven in Doringen und marggraven zu Meyssen, unsern lieben oheimen, curfürsten und fursten, unser gnad und alles gut. Hochgebornnen lieben oheimen, curfürste und furste, wir haben der irrung spenne und zwittrecht halben sich zwischen dem erwirdigen Gebharden, bischoven zu Halberstat, unserm fürsten, eins, und der hochgebornnen unser lieben andechtigen Heydwigen, gebornn hertzogin zu Sachsen, abbtissin des werntlichen stiffts zu Quedlingburg, eur swester, des andern teils haltend rechttag für uns gesetzt nach laut unser keyserlichen briefe, deszhalben ausgegangen: darumb so emphelhen wir eur lieb von Römischer keysserlicher macht ernstlich mit disem briefe gebiettende, daz ir darüber und alldieweil die sachen vor uns in unentscheidem rechten hannget, wider den genanten bischove Gebharden, die seinen, auch burgermeister rate und gemeinde der stat Quedlinburg noch die so der sachen verwanet sein mit gewaltsamer tatte nichts fürnemet hanndlet noch tut, noch nyemands von eurn wegen zu tunde gestattet in dhein weise. Daran thun eur lieb unser ernstlich meynung und sonnder gevallen, dann ir selbs versteet, wo daruber einicherley durch euch oder die eurn mit gewaltsamer tatte wider den gemelten bischove Gebhardten, die seinen, auch die obgenante stat Quedlinburg oder die so dem hanndel gewonet sein furgenomen würde, das sölichs nit billichen beschehe und dem rechten ungemesz und schedlichen were, das ir euch selbs zu gut billichen verhüttet. Geben in unser stat Wienn am einundzweintzigisten tag des monads Aprilis anno domini etc. septuagesimo septimo, unsers keysertumbs im sechs und zweintzigisten jare.

Ad mandatum proprium
domini Imperatoris.

A. e. Inhibicio imperatoris contra duces Saxonie, ut desistant de obsidione Quedelingburgensis civitatis.

Original im Staats-Archive zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg VI, 2.

---

514. *Beschwerdeschrift der Aebtissin Hedwig gegen den Rath der Stadt Quedlinburg.* (*1477. April — Mai.*)

Disz sind dy anclage und zcusprüche, dy die hochwirdige und hochgeborne fürstyne, frawe Heddewig, geborne herczogynne von Sachszen etc. und eptischynne des fryhen wertlichen-stifftes zcu Qweddelenborg, zcu dem alden ratte, zcu den nawenn ratte, zcu der stat geswornen, zcu etzlichen rateszmeistern, zcu irem eygen richter und zcu den innigeszmeistern irer stat Qweddelenborg had.

Czum ersten beschuldiget myne gnedige frawe den alden rath umbe den kommer, den ire gnade zcu der jungen Herman Konigkynne und iren guttern, do sie des verwilligitten und gesprochen rechtes von iren

Uhr. gnaden trath und uszfellig warth, wolde thun lassen: do wegerte der rath myner gnedigen frawen bisz an den dritten tag sulchen kommer zu thun. Zcum letzten gestatten sie sulchen kommer. Usz dem selbigen kommer hat der rath, nemelich Kirstianus Wilde, eyn burgermeister, dy selbige frawe mit der stat knechte und pferden gen Stolberg ane wissin myner gnedigen frawen laszen geleyten; der selbige hat mit hulffe und ratte Ludolphus und Heinricus Meyer, ouch burgermeister, mitsampt dem richter der frawen anzceygunge geben, das sie dy selbigen ire gutter, eyme stutenden gein Erfforth, mit namen Nicolaen Schicken, uffgeben solde, der denne myn gnedige frawe laden und bannen salde von des kommers wegen abe zu thun, das von ym also geschach. Sin vater wonet [zu Stolberg [1]].

Item der selbige rath hat zugestatet, das dy frawe allerley gerethe usz dem huse in den kommer tragen lisz, auch gutter pferde II dorus ritten. Besantte myn gnedige frawe den rath durch iren amptman und begertte eynen ader zcwene us dem ratte mitte in das hus zcu gehene zcu besehene, was nach dorynne wer zcu beschr... laszen, uff das nichtes mehr verrugkt wurde: wegerte der rath eyn sulches [meiner gnädigen] frawen, das sie dem allercleynsten burger in der stat ader eyme fremden nicht [verwegern].

Item aller burger, der myne gnedige frawe zcu gliche und zcu rechte mechtig ist und zcuflucht zu iren gnaden haben, sal der rath hinder iren gnaden unirkanth nicht straffen, sunder vor iren gnaden usztragen: uber das allis haben sie eynen bey verslossen toren des obendes geschaczt, do her keyne hulffe nach irholunge gehaben mochte.

Item der alde rath, nemelich Ludolphus Kirstianus Wilde und Heinricus Meyer, haben myner gnedigen frawen ire joden mit dem begrepnisze zcu drey malen hocher beschaczt, denne vormols ye geschen ist von den forigen rate.

Item dy selbigen haben sich myner gnedigen frawen montze underzcogen und dy allerbeste und ganghafftigiste montze nedriger und hinder myner gnedigen frawen vorbitten laszen, darnach uber eyn vertil jar weder glich also vore gebitten laszen, des myne gnedige frawe alleyne zu thune had und bekennet dem ratte keyne macht doran zu haben.

Item dy selbigen haben eyn nawe mol mit zcwen raden ganghafftig ane wissen und volwort myner gnedigen frawen vor eyme jare gebawet, dor mitte sie myner gnedigen frawen und des capittels möl wuste machin, under sich auch heymlich verbitten, das keyn burger offenbar dor ynne thar malen laszen: welcher dorynne melit, sagen sie, also du mit dem ratte melist, also wirt dich der rath vertedingen; der ander saget, wenne dir kue unde pferde gnomen werden, so heysz dy frawe von Qweddelenborg auch nachjagen. Dor obir wird gantz wenig in myner gnedigen frawen mol gemalen, so das der moller kommerlich dy helffte des zcinsses also vore gegeben mag.

1) *Die eingeklammerten Worte finden sich nur in der jüngeren Copie.*

Item myne gnedige frawe hatte eyns in keygenwertigkeyt prebistyne und irer thumfrawen und freuchin under irer eygen fischen laszen: bestalte der rath dor bey unde lisz iren gnaden gefangen fische usz dem netcze weder in das wasser schütten in ir eygenthum in keygenwortigkeyt myner gnedigen frawen und der

Item der rath had dy marg der landtwerunge bynnen XX ader XXII jaren meher denne uber dy helffte geringert und genedriget, das myner gnedigen frawen iren thumfrawen und capittelshern an iren zcinsen gros merglicher schaden und abegang bisz her gewest ist. Do der rath vor XXVI jaren der von Plawen, eyner eptischynne, dy montze fünff jar abkoufften [1], geretten und globitten sie fünff phennige vor eyn groschen zu slaen, uber das dritte jar slugen sie ir negen vor I groschen, dach haben sie sich keygen dem stifft verschreben, sy slügen die montze, wy geringe sie dy slügen, salde eyner eptischynne und dem stiflt an iren zcinsen unschedlich sin ane allen behelff. Uff dy zceyt müste eyner eyne zcinszmarg vergenügen myt eyn gulden und mit XI swertgroschen mynner III hel., ytczunt gibet her XXVI swertgr. und I katt. pf. vor I marg.

Item myne gnedige frawe lisz dem alden ratte entpfelen den fleisch- und brothkauff nach iren eyden dem armütte zcu fromen recht bestellen salden, das sie auch wegertten, und wolden dy innungen nicht irczornen, uff das sie von en wedter gekorn worden, und dy jhenigen, dy vorhen eyn gut uffsehn hetten und yn forchte hilden, der wollen sie nicht meher kysen, uff das sie frey backen und slachten mogen, wy sy wollen.

Item in der rathstoben wart eyn orley gehaben, so das etzliche im ratte uffstunden, nemelich Ludolphus Kirstianus und Meyer, und begonsten ir gemelich und sagitten, man salde stormen laszen, uff daz alle gemeyne usz beyden steten beyqwemen zcu fragene und zu besehen, wer by dem ratte adder by der frawen von Qweddeleborg bliben wolde, das etzliche mit noten irwertten.

Item dy statgeswornen haben nicht nach der stat gewonheyt und nach lute des statbuchs rechte burgermeister gekorn, eyner ist nicht funff jar bawer nach burger gewest, Ludolphus der ander hat nicht X jar in der stat gewonet, her had och weder erbe nach gut, husz hoff nach acker aldo zu Qweddelenborg, das alles weder statrecht ist, und haben andere redeliche cluge wissende menner, dy myner gnedigen frawen zugetane sind und lange zcyt den rath gehalden, dy haben sie usgeworffen, grobe ackerluthe untogliche und andere, dy yren gnaden und alle den iren abefellig sind, weder in dy kore gesaczt.

Item eyner us dem nawen ratte hatte offenberlichen gesaget, alle dy jhenigen, dy myner gnedigen frawen zu getane weren. iren gnaden beylegitten, sich zcu den iren hilden, solde keyner nymmer meher in den rath gekoren werden, das wirt also offenberlichin gehalden.

---

1) *S. Urk. vom 30. April 1451, Nr. 402, S. 411.*

Item in der rathstoben ist geredt worden, esz worde zu Qweddelenborg nicht eher gut, sie lissen denne dreyen ader viern dy koppe [illegible]awen.

Item alle burger, dy uff das slos gehn, sich underteniglichin keygen myner gnedigen frawen und zcu den iren halden, der ist yn irer unholde; esz torren vil fromer luthe nicht ire zcinsze uff dy borg tragen, das sie sich vor irer ungnade besorgenn.

Item der nawe rath hat myner gnedigen frawen arme lute usz dem Westendorffe in der stat nicht wolt komer zcugestaten, wywol ire (gnade) iren amptmann darumbe zcu dem ratte schigkte: das verhindertte Kirstianus Wilde, und mussen dach eyme fremden komer zcugestaten.

Item alle innungen in der stat Qweddelenborg geboren myner gnedigen frawen zcu bestetigen, des verswigen sie alles und drucken das also under sich und wollen dy myner gnedigen frawen und dem stifft entwenden und dem bisschoffe von Halberstat zufugen. Dy schuster haben myner gnedigen frawen inwoner in Westendorffe, der allerlengest dy innunge gehalden hat, von en gestossen, und saget, wiltu also reden und der frawen von Qweddelenborg zculegen, so bistu bey uns nicht notcze.

Item myne gnedige frawe hat den burgern eyne bruderschafft zu des heyligen lichnams messe zcu singen zcu gegeben irleubet, haben sie eyne innunge ane wissin myner gnedigen frawen gesaczt und vilichte durch den bischoff zcu Halberstat lassen bestetigen, des ire gnade vermeynt, der bisschoff eyn sulchs unmogelich thun.

Item der rath had myner gnedigen frawen eyne wesze vor irer gnaden mol[1] mit unrechte abegetedinget, do sind sie nicht umbe beschuldiget.

Item dem ratte ist entpfolen mym hern von Halberstat keyne folge nach zulegung forthmeher zcu thun, des der rath in keynerley wysze lassen wil.

Item dem ratte ist entpfolen dy funffczig marg geldis, dy sie mey[nem hern] von Halberstat alle jar gegeben haben, forthmeher keyns zcu geben, des sie auch nicht laszen wollen.

Item dem ratte ist entpfolen den alden richter, der myner gnedigen frawen eygen man ist und sich mit den gerichten und andern stucken keygen iren gnaden nicht geborlichen gehalden had, usz der stat czihen lassen adder sich mit iren gnaden zcu vertragen, des sie auch nicht zcugestaten wollen, also dy gemeyne rede ist.

Item myne gnedige frawe hat abegang an irem salczzcolle, wirt verhindert durch dy burger. Wenne eyn burger mit eyme fuder strô gein taschfort[2] feret, so furet her in sin husz X XII ader XV stucke salcz, und lest sinen nackbarn umbeher, eyme eyn stuck, dem andern zcwey, dem dritten eyn halbes, daz vorhen nymeher gewest ist, sundern eyn stucke adder eyn halbes zcu gebruchene in syme husze hat her macht mittenemen und nicht meher, und hat das keyme andern

1) *Am Rande:* die groper mel. — 2) *So,* Stassfort?

torft laszen, sundern eyn itzlicher, der eyn fuder mit vier raden furet, sal myner gnedigen frawen vier heymitzen geben: füret her eynen karren mit zcwen raden, so musz her zcwene heymitzen geben. Ytczunt kan ire gnade in irer kuchen nicht genüge salcz haben und musz dorbey keuffen, vor geczyten bey der von Plawen haben sie alle jar by XXX alden sz. usz obrigem salcze verkaufft.

Item der nawe rath hat grosse nawe uffsetcze uff dy stat ane wissen und volworth hinder myner gnedigen frawen unde der gemeyne gesaczt, nemelichin eyn itzlich burger in beyden steten mag wintter und sommer alle sechs wochenn von XIII adder XIIII scheffel malcz eyn bier brawen, das macht alhir X malder, dorvon her in der möl X alde g. zcu malen geben hat, ist lange zcyt recht und gewonheit gewest: ytczunt uff pfingisten haben sie gesaczt, eyn itzlicher, eher denne her sin malcz in die möl usz seyme husze treyben lest, musz her zcuvor uff das rathhusz XL alde g. dem ratte geben und X alde g. in den wagkeller vor eyn czeychenn. So darff her in der burgere mölen keynen heller dovon meher zcu malen gebenn: wil her nach eyns lon geben, mag her in myner gnedigen frawen ader in des cappittels mol malen laszen, dorusz sie myner gnedigen frawen und des cappittels möl geslossen haben, so das kein malcz meher uszwendig der stat gemalen sal werdenn. Ist offenbar und beyden steten wissentlichin, das die von Plawen mit hulffe des Romischen kayszers den rath dorzcu zwangk, das sie musten vor aller gemeyne beyder stete gebitten lassen, das eyn itzlich burger unverdechtiglichin und unbeschuldiget ane anrede von dem ratte in myner gnedigen frawen und des stifftes mol malen salde, wo eyn itzlicher welde[1], ist gantz abegetan, und gedencken myner gnedigenn frawen ire mol wuste zu machen. Sulchen uffsatz hinder myner gnedigen frawen gescheen meynt myn gnedige frawe, der rath sey iren gnaden dorumbe wandel pflichtig, und vermeynt, der rath eyn sulchs hinder yren gnaden nicht macht zu haben, und wil en des in keynerley wysze zcugestaten umbe vorterppenisz und underdruckunge irer mol, so der rath vor gezcyten keyne eygene möl gehabt hadt und ytzunt vier möln mit XV raden, auch deshalben das sie das bier ytczunt hocher und das mös cleyner gesaczt haben, dovon sie notz haben, und myner gnedigen frawen arme lute im Westendorffe ane mittenotczunge irer gnaden auch so tewer bezcalen mussen.

Item der rath hat dy vagitteye yn pfandes wyse ynne und wollen dy dem bisschoffe von Halberstat zufugen und nicht deme von Regenstein, dach ist sie deme von Regensteyn nach dem bisschoffe gelegen. Des glichen mussen sie auch dy steinbrükenmol in pfandes wyse dy lehn innehaben, gedencken sie auch zcu entwenden.

Item der rath had zcwu tichstet vor der stat vom bisschoffe in dy lehn gnommen und wol gebawet, der selbist grundt und bodem, alle

1) *Vgl. Urk. vom 15. Juli 1452, S. 416*[26].

gutter umbe her myner gnedigen frawen und dem stifft zcinszhafftig und lehnhafftig verwanth sind.

Item den rath zu fragen, was sie myner gnedigen frawen dorumbe thun, daz man im Westendorffe in myner gnedigen frawen freyheit nicht schencken nach backen sollen und ander hanthwerg zu haben, so d[och] vore gewest ist und eyne innunge haben.

Zwei Abschriften im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Abtei Quedlinburg 83 Vol 1. Fol. 1—2.

---

515. *Herzog Albrecht von Sachsen ersucht den Bischof von Meissen, ihn nach Quedlinburg zu begleiten, um daselbst die Irrungen zwischen seiner Schwester, der Aebtissin, und dem Rathe beizulegen.*

1477. Juni 9.

An bisschoff zcu Meissen.

Unser fruntlich dinst zcuvor. Erwirdiger in got vater, liber herre frundt und gevatter, nachdem die etc. frawe Hedewig etc., eptisschin zcu Qwedlinburg etc. sich zcu mermoln geyn dem hochgeborn fursten, hern Wilhelm, herczogen zcu Sachssen etc., unsirm liben vettern, und uns etzlicher gedrengknisz und beswerung vorkorczung, zó ir durch den rat doselbist und ander zcugefuget, beclaget, derhalben der gnante unsir liber vetter und wir unsir beydersit rete dohen geschicket vlisz vorczuwenden die gebrechen zcu verfugen, und als sollichs unverfenglich geweest, und sich die egnante unser libe swester nochmals als vor von yn beclagit und wir bericht werden, das die von Quedlenburg gein yr nicht vermeinen unrecht zcu sin, sint wir herczog Albrecht in meynung uff dornstag noch Viti schirsten in eygener person zcu Qwedelinburg zcu sein, sulch gebrechen zcu vernemen und vlis vorzcuwenden, das die mochten hingeleget werden: bitten wir uwir libe mit flisse fruntlich, ir wollet uch uff mitwoch noch Viti uff den abent bey uns geyn Hesstedt fugen, geschickt uff dornstagk dornoch mit uns geyn Qwedelinburg zcu reyten und vlis helffen ankeren, das sulch gebrechenn mochten gutlich verfugit werden, und uch hirynne gutwillig erzceigen etc. Geben zcu Dreszden am montage noch unsers hern waren leichnams tage anno domini etc. LXXVII.

Concept im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 259[a] No. 5. (Bl. 218.)

---

516. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen ersuchen Landgraf Wilhelm von Thüringen seine Räthe nach Quedlinburg in derselben Angelegenheit zu schicken. 1477. Juni 9.*

... Noch dem etc. unnszer libe swester frawe Hedewig, eptischin des wertlichin stiffts zcu Quedelinburgk, ewer libe unnd uns vormals

ufft irsuchin und bitten hat lassen ir beraten unnd behulffen zcu sein, dadurch sie der beswerunge unnd gedrengnisz, auch abebruche unnd entzcihens irer gulde unnd gerechtikeitt, so gein ir unnd irem stiffte von irer stad Quedelinburg furgenomen wurde, entlediget unnd des abebruchs irstad mucht werdin, derhalben ewer libe unnd wir vormals unnszer beiderseit rete zcu den dingen gein Quedelinburg geschickt unnd vlisz habin furwendin lassen solchs uff die wege zcu vorfugen, als es unnszer egnanten liben swester lidelich wer unnd billich geschee, unnd also solch ewer libe unnd unnszer schicken unvorfenglich gewest, unnd sich die egenanten unszer libe swester der beswerunge als vor nach altzit beclagit, unnd also wir bericht, die von Quedelinburg gemeint gein irer libe nicht unrecht zcu sein, habin wir herzcog Albrecht vorgenomen unns in eigener person gein Quedelinburg zcu fugen unnd uff dornstag noch Viti aldo zcu sein, unnszer liben swester gebrechin gein der stad zcu vorhorin unnd dorynn zcu handeln, dar durch sie mit der stad unnd die stad mit irer libe zcu gutlicher weisze mogen vorfuget: hirumb bitten wir ewer libe mit vlisz fruntlich, ir wullet ewer rete zcu unns uff obgerurten dornstag gein Quedelinburg schicken von ewer libe wegen, mit uns in den sachin helffin unnd raten, das die wie vor zcu solchir weisze bracht moge werdin, unnd der bete nicht vorsagen etc. Gebin zcu Dreszden am montage noch corporis Cristi anno etc. LXXVII^mo.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

517. *Die Herzöge Ernst und Albrecht zeigen der Aebtissin Hedwig an, dass sie auf Donnerstag nach Viti in Quedlinburg in derselben Angelegenheit eintreffen werden.* (*1477. Juni 9.*)

... Also sich uwer libe uft von uwer stat Quedlenburg beswerunge und gedrengnisz, auch entczihunge uwer gerechtikeit und pflicht beclaget, derhalben der hochgeborne furste her Wilhelm, herzog zcu Sachszen etc., unszer liber vetter, und wir vormals unszer rete gein Quedlenburg geschickt und flisz haben verwenden lassen solliche gebrechen zcu verfugen, das denn alles unverfenglich geweest und also solliche beswerunge und gedrengnisz uwer libe nicht minner wenn vor, also wir usz uwern schriften, an uns uftmal gethan, verstanden anlygen, und die von Quedlenburg sich auch in iren schriften haben vernemen lassen ... uwer libe nicht unrecht zcu sein, haben wir herzog Albrecht vorgenomen uns in eigener person gein Quedlenburg zcu fugen und uff dornstag nach Viti aldo zcu syn die gebrechen gein enander zcu verhoren und flisz anzcukeren, das die gebrechen verfuget und uff gute wege noch uwer libe und uwers stifts nottorft bracht mogen werden, das wir uwer libe hirmit zcu wissen thun, wollet uch bynnen desz eigentlich entsynnen, was solliche beswerunge und gedrengnisz sind und uwer urkunden, domit ir uwer gerechtikeit gein yn

vermeint zcu irhalden, zcu wege bringen und beraten, wie die ding von uwer und uwers stifts wegen noch nottdorft vorzcubringen syn etc.

Der eptischin zcu Quedlenburg.

Concept im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 259b No. 6. (Bl. 218b.)

---

518. *Zusage Landgraf Wilhelms auf das seitens der Herzöge Ernst und Albrecht an ihn gestellte Ersuchen. 1477. Juni 12.*

... sind sollichs also zu thunde willig und wullen etlich unser rete uff gemeldten dornstag by uwer liebe zu Quedelinburg haben etc. Gebin zu Wymar uff dornstag octava corporis Cristi anno etc. LXXVIImo.

Wilhelm, von gots gnaden herzog zu Sachsen, landgrave in Doringen etc.

A. e. An churfürst Ernst und Herzog Albrecht.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 259b. No. 7. (Bl. 219.)

---

519. *Markgraf Johann von Brandenburg sichert dem Bischof Gebhard von Halberstadt seine Hülfe zu. 1477. Juli 3.*

... Ewer liebe had unns geschriben Friderich vonn Hoym, ewer liebe houptmann, mit andern den eurn wider zu husz zu schicken und nicht zu verlaszen, derselbe unns auch gruntlich des abscheides des tages zu Quedlenburg bericht und darauf begert had sollich heymzcihen gescheen zu lassen. Nu habean wir ym eur liebe und sollich sein meynunge abgeslagen und zu stund er Liborius von Sliben doctor an unnsern cantzler unnd besundern frund, hern Friderich bischoven zu Lebus, mit credencien gefertigt, das sie beyde zu den hochgebornnen fursten unnsern lieben ohmen und swegern von Sachsen zcihen und der masze handeln sullen, das wir in ganczem getrauwen stan, es sal umb eur liebe und eurn stiefft kein nod haben. Wir schreiben auch unnsern swegern und ohmen von Brunswig eur liebe unnd eur stiefft nicht zu verlaszen, als wir euch derselben unnser schriefft ein copien hirinn versloszen mitsenden, und nicht zcwiveln, so es yo nod geschee, sie worden dem so gerne thun. So wir auch durch unnser rethe obgnand erkundet wurden, das sollich uffgebot von unnsern ohmen unnd swegern vonn Sachsen gegen eur liebe und eurm stieffte furgenomen werden sulle, so wolden wir euch die eurn heym zu senden nicht verhalden und euch und eur stiefft in keine wege verlaszen; und womit wir euch mehr hulflich und furderlich erschinen mochten, findet uns eur liebe alle wege geneigts willens, und bitten eur liebe Friderich von Hoym und ander die eurn entschuldigt zu halten und eyn solliches usze und bey uns bleibens nicht in ungehorsam vermercken, wullen wir unns

eur liebe fruntlich verdienen. Datum im felde bey Gamerberge[1] am dornstag nach visitacionis Marie anno etc. LXXVII^mo.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

Derselbe Brief in niederdeutscher Mundart im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. Zweite Abtheilung, Band IX, Fol. 253a No. 3. (Bl. 176.)

---

520. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen ersuchen Landgraf Wilhelm von Thüringen, sie bei ihrem bevorstehenden Feldzuge mit 400 Mann zu Ross zu unterstützen. 1477. Juli 4.*

... Lieber vetter. Wir habin vor uff freitag ad vincula Petri schirsten gein unnszern widerwertigen mit heres krafft yns felt zcu zcihen die mit der hulff gotis zcu straffen. Ist unnszer gar fruntlich unnd gutlich bete, ewer libe wulle unns zcu solch unsern geschefften behulffen sein unnd ewer hofflute mit vierhundert reisigen pferden dar zcu leyhen, das die uff montag noch ad vincula Petri bey unns ym felde irschinen, also wir ewer libe indes zceit gnug durch unnszer werbinde botschafft, wu die zcu unns komen, vorstentlich machin wullen, unnd das die mit waynen unnd allir andir notturfft gericht seind bey uns ein zceitt ym felde zcu beharren. Ewer libe wulle unns solchir unnszer bete nicht vorsagen unnd unns zcu dieszer zceitt darmitte behulffen sein etc. Geben zcu Dreszden am freitage noch visitacionis Marie anno etc. LXXVII^mo.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

Unter dem 9. Juli (Mittwoch nach Kilian) antwortet Landgraf Wilhelm auf dieses Begehren zustimmend.

---

521. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen ersuchen Landgraf Wilhelm von Thüringen, Mannschaft und Rath zu Freiberg aufzufordern, ihnen für ihren Feldzug Folge zu leisten. 1477. Juli 5.*

... Als disz jare mit dinsten und allem andern uff der erbar manschafft und der stat zcu Freiberg uwer liebe ist unnd zcustehet, und wir itzunds zcu unnsern anligenden sachen gein unsern widerwertigen ein feltzcug zcu tun vorhaben, ist unnser gar fruntlich vlissige und gutlich bete, das ir der erbar manschafft und der stat zcu Friberg gonnen und mit yn schaffen, das sie uns zcu sulch unserm feltzcoge auch folgen glich andern den unnsern, unnd wullet sulchs dem houbtman und dem rate zcu tun schreiben und die brife derhalben an sie uns bey disem geinwertigen boten zcuschicken; uwer liebe wulle sich in dem gutwillig gein uns befinden lassen und diser unser bete nicht versagen etc. Geben zcu Dreszden am sonnabent nach visitacionis Marie virginis anno etc. LXXVII.

1) Grunemberge *hat D.*

522. *Antwort Landgraf Wilhelms darauf. 1477. Juli 8.*

... und wie wol wir der auch notdurfftig weren, doch uwer lieben zcu fruntschafft und gefallenn wullen wir uch darinn willefaren etc. Geben zu Luchtenberg am dinstage Kiliani anno domini etc. LXXVII^mo.

Ersteres Schreiben im Original, letzteres im Concept im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

523. *Schreiben des Grafen Ernst von Hohnstein, die Kriegsrüstungen derer von Quedlinburg betreffend. 1477. Juli 8.*

... Wir fuegen uwern furstlichenn gnadin dinstlich wisszen, dasz einer unnser diener in korcz ubber den Harcz gerieten, unnd szo er widder komen ist, hat er uns gesagt, wie die von Quedlinborgk ire vorsteth abebrechen; szei auch dar zu in gerucht, dasz herczog Friderich in korcz mit eim mirglichen reisigem geczug sich zu in fuegen werde, dar pobin die vonn Brunszwigk achttuszent zu in in ire stat legin woltin; auch ander hulff von andern stetin in redin irschillet, das wir uwirnn gnadin nicht han wollin verhaltin, schrieben dach dasz uwirnn gnadin nicht vor warheit, szundern uf anszage uns vurgekomen. Dach szo wir itz ubber den Harcz rietenn, wollin wir desz wol grunt irfarin unnd uwern gnaden in unnser zukunfft erinrunge gebin etc.; unnd szo uns uwer gnade bei unserm schriber entpotin hat schirst sontag bei uwer gnade zu szin, konen wir nicht getun; wan der tagk bicz dornstag und fritag szin sal, kan uwer gnade wol vermerken, wie bald wir erubber gerieten mogin, sundern nach unser zukunft wollin wir nicht lang verczihen, szundern uns in korcz bei uwer gnade fuegen, dinstlich bittinde uwer gnade dacz nicht in ungnadin entphangen, szin wir ganczs verhoffen etc. Am dinstage Udalrici LXXVII.

Ernst, grave von Honstein, herr zu Lar unnd Clettenberg.

(An herzog Wilhelm zu Sachsen.)

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 259^b. No. 8. (Bl. 220.)

---

524. *Markgraf Johann von Brandenburg ersucht Herzog Wilhelm den Aelteren von Braunschweig-Lüneburg, dem Bischof Gebhard von Halberstadt in seinem Streite mit Herzog Albrecht von Sachsen und der Aebtissin Hedwig von Quedlinburg seinen Schutz angedeihen zu lassen. 1477. Juli 9.*

... Hochgeborn furste, live swager, die erwirdige in got, unse besunde live frundt, herr Geverd, bischop to Halberstat, hefft uns gescreven, wu die hochgeborne furste unse live oheim und swager,

herr Albrecht, hertoge to Sachssen etc., in kort verschenen dagen sick einer dageleystung to Quedelnburg undderfangen hebbe. gutlicker underdegedinge tuschen siner liven swester, der hochgebornen furstin, frowen Hedewigen, ebtesin to Quedelinborg, unser liven muhmen, und den von Quedelnborg, und ysz unses oheims von Sachsen forderunge gewest, die von Quedenborg scholen siner liven swester, unse muhmen egenant, der vogedie gerichte und ander irer gerechtigkeit innenwendich und butenwendich der stat up dem dorpe Dytfort volgen laten und affstan mit etlicken vele harden worden. Darup die von Quedelnborg geantwort hebben, dat en solicks in keine wege to donde sy, nachdem sulcks unsem frund von Halverstat und sinem stiffte tosteyt, des hie und sin stiffte in witlicker gebrukinge unde gewer sint, ok die sake an uch dregelicken enden im rechten hangen, und dar by gesecht, die sake an unsen frundt von Halverstat und sine rede to brengen: also hebben sins stiffts rede ock der glicken geantwurt, wu die von Quedelnborg unde recht up juwe live und uns in gemein und sunderheit geboden mit etwe vil worden des handelsz, die alto lang to scriven wern, dat alles verachtet und die genante unse oheim unde swager von Sachssen kort aff gescheiden ysz, also dat unse frunt von Halverstat besorget overtages und verderves sins stiffts unde stat Quedelnborg, und hefft darup uns gescreven, em Frederick von Hoym, sinen hovetman, mit andern den sinen, die uns sine live gelegen hefft, von uns uth dem velde und em wedder to husz to senden, uns ock darby vermant der verwantnisse, darmit juwe live unde wy sinem stiffte und em verwant sint, en to rechte nicht to verlaten. Nu sint wy hir baven in der Slesien by unser liven swester, vermehelde konigin to Beheim etc., mit mercklicken kriegsleufftenn betreden, juwe live gar mit fruntlicken vlyte bittende, gy willen deste geneigeder sin, alsz wy gancz nicht twyfeln den obgenanten unsen frundt von Halverstat und sin stiffte to rechte handthebben schutten schermen, ok ju in unsem affwesen unnse lande und lude fruntlickenn laten befolhenn sin, willen wy mit aller live und fruntschap ume die velgenante juwe live, die wy dem almechtigen gode in langwiriger gesuntheit to entholden bevelhen, allewege gerne verdinen. Datum am mitwochen nach visitationis Marie im velde by Grunberg anno etc. LXXVII°.

Johanns, von gottes gnaden marggrave zu Brandemburg, zu Stetin Pommeren etc. hertoge, burggrave to Nuremberg und furste to Rugen.

A. e. Dem hochgebornen fursten, unnserm liben swager, herrn Wilhelm dem eltern, to Brunswick, ock des Brunswickischen landes over wolde, by der Lyne und to Lunenborch hertoge.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 260ᵃ. No. 10. (Bl. 222.)

Das gleiche Schreiben ist auch zugestellt

'Dem hochgebornen fursten, unserm liben oheim, herrn Fredericken dem jungern, to Brunswick, ock des Brunswickischen landes aver wold, bey der Leyn und to Lunenborch hertoge.'

Ibid. Bl. 259ᵇ No. 9. (Bl. 221.)

525. *Protokoll über die von Liborius von Schliefen Namens des Markgrafen Johann von Brandenburg mit den Herzögen von Sachsen geführten Verhandlungen betreffend den von Letzteren gegen den Bischof von Halberstadt beabsichtigten Feldzug.* (*1477. Juli 9.*)

Am mittwoche noch Kyliani ist doctor Liboriusz Slywenn mit myns g. hern marggraffen Hanszen brive [1] zcu mynen g. hern kommen und hat uff ein credencz gewurben, wie sinen hern marggraven Hanszen angelanget, das mine g. hern vorhetten den bischoff zcu Halberstad zcu obbirczijhen. Nu hette syn her uff dem tage zcu Zscherwesz der gebrech halben, so mine g. hern gein den egnanten bisschoff haben, rede lassen haben; wie wol die unverfenglich geweest, und der bisschoff hett sine rete auch nehst zcu Quedlenburg bei meinen g. hern herzog Albrecht gehat, und also uff dem tage auch nichts beslyszlichs gehandelt, so bitt sin her marggraff Hanszs, das myne g. hern gein den bisschoffe nichts schedelichs vornemen noch bekrigen, sunder gutlich beruhen lassen, angesehen das der bisschoff iczt die sinen bei synen hern hetten: so schirst wedder anheim qwem, wolde er gutliche wege vornemen, dadurch der bischoff gewist solde werden, minen g. hern und irer swester zcu thun als vil als billich wer.

Haben mine g. hern antwort lassen geben, ir gnaden wern wol bedechtig der rede und hendel, so sich zcu Zcwerwisz desz bisschoffs halben begeben, und also do nicht verfenglichs gehandelt, stinde esz in sinen weszen, so hett der gnante bisschoff gein min g. hern swester mancherlei beswerunge vorgenomen, davon uff tagen, die derhalben gehalden, nicht hett mogen gewist werden: darumb sie nicht unbillich ursach hetten etwas wedder yn vorzcunemen, das sie doch in besten beszheer bestehen hetten lasszen; und esz wer ir willen und gemuts nicht geweest den bisschoff zcu Halberstad zcu obbirzcihen und noch iczt nicht, sunder sie hetten vor ire wedderwertigen merglicher ursach halben zcu straffen; darinnen vertruweten sie sich unverwiszlichir wisze zcu halden.

Hat der doctor etczliche der wort resumirt, er hette verstanden, das miner g. hern meinunge nicht wer den bisschoff zcu Halberstad zcu bekrigen, sunder ander ire wedderwertige: ab er das recht vernommen hett?

Ist ym antwort worden wie vor, das esz die meinung were, das mine g. hern den bisschoff iczt nicht gedechten zu bekrigen, sunder ire wedderwertigen zcu suchen, esz were denn das ym der bisschoff desz noch forder ursach gebe.

---

1) *Vgl. Schreiben des Markgrafen Johann von Brandenburg an Bischof Gebhard von Halberstadt vom 3. Juli 1477, Nr. 519, S. 541.*

Hat der doctor gesagt, er verneme die antwort also vor mit etzlichen anhang, das wolde er sinen hern gern berichten und wedder sagen.

A. e. Antwort, die man doctor Sliben an margraff Hanszen gegeben hat.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 253 Nr. 4 (Bl. 177).

---

526. *Kurfürst Ernst ersucht den Bischof von Meissen ihm für den bevorstehenden Zug gegen Quedlinburg und Halberstadt Pulver gegen Bezahlung oder Wiedererstattung zu beschaffen. 1477. Juli 16.*

... Wann wir uns besorgen, das uns zcu unserm vornemen, als ir wist pulver gebrechen müchte, davor wir uffs forderlichst wir mogen zcu gedencken geneiget sind, hirumb bitten wir uwer libe mit flisze frl., ir wollet bey unserm liben sone und vettern, dem cappittel adder wo ir merckt das nottorft syn werdet, flisz ankeren, das uns salpeter und pulver, als vyl desz uff desz stifts sloszen ist, verkauft mucht werden, den wir mit barem gelde noch wirderunge beczalen, addir ab esz gelegen were, wolden wir yn andern salpeter, wo sie den hernoch keuffen wurden, als vyl wir desz von yn genommen hetten, beczalen, und das pulver noch billigen dingen vergnügen. Wollet auch mit dem rate zcu Halle uff solliche meynunge rede haben und uff eyn credencz, die wir uch hirmit an sie schicken, flisz ankeren, das sie uns I^{c} czentener salpeters umbe gelt adder ernoch, so sie andern keuffen wurden, zcu bezcalen, zcustehen wolden laszen, in dem allen guten flisz ankeren und uch der mühe nicht laszen verdrissen, als wir uns zcu uwer libe versehen, ir uch gutwillig irczeigen werdet, wollen wir umb uch frl. verdinen, und was ir in dem irlanget, uns unverhalden zcu wissen thun, uns dornoch haben zcu richten. Datum an. 77 IV. feria post Margarethe.

Dem bisschoff zcu Missen.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, s. R. W. A. Stift Meissen. Kriegssachen Bl. 21.

---

527. *Schreiben des Kurfürsten Ernst von Sachsen an den Voigt zu Schweinitz die Anschaffung von Vieh und die Ausrüstung von Söldnern für den bevorstehenden Feldzug betreffend. 1477. Juli ...*

Liber getruwer, deyn schreyben, uns iczt gethan, haben wir verstanden, unde also du von ersten der herffart kuwe halben berurst, das du der keyne irfaren habst noch iczt irfaren mogest etc., so du der keyne irfaren kanst, müssen wirs dorbey lassen bliben. Furder berurstu der ochsen halben, das du der XL truwest zcu kauffe zcu

bekommen, unde weldest gern wissen, wo dü den kuchmeister mogest finden, ym umb das gelt zcu schreyben: also wissen wir nicht, das du yn erne gewisser mogest finden wenn in unserm hove; doselbst henn magstu ym schreyben, so du die ochsen gekauft unde den kauff zcu irkennen geben, der dir desz gute uszrichtunge thun wurdet. Der fuszknechte halben, als wir dir hirvor geschriben, das wir den armen leuten soldener schicken, unde iczt in unsern schriften berurt were, der firde man zcu folgen ist unser meynunge, das wir unsern armen leuten zcu unser pflegen gehorende soldener schicken, die sie versolden sollen, als du usz unsern andern schriften vernemen wirdest, wollest uns auch zcu erkennen geben, wie hoch die summe der unsern desz firden mannes lauffen werde, uns dornoch zcu richten. Abbir die erbar mannen sollen iren dinst mit den iren, als unser schrift derhalb gethan meldet, bestellen, yn das zcu wissen tust, sich darnach haben zcu richten. Datum Dresden dominica Margarethe 77.

Dem voyte zcu Schwinicz.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. W. A. Kriegssachen Bl. 101°.

---

528. *Günther, Graf zu Mühlingen und Herr zu Barby, ersucht die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen ihn bei dem bevorstehenden Kriege gegen den Bischof von Halberstadt von der Leistung der Lehnsdienste zu entbinden. 1477. Juli 22.*

... Genedigenn lieben hernn, so uwre furstlichen genadenn unns geschrebenn unde zu dinste gefurdert habin, dar inne wir denn uwern genadenn undertheniglichen mit unnsern willigen dinsten gerne gehorszam sin wollin, unde bitten uwern furstlichin genaden dar uff zcu wissen, das hir in den landen ruchtig ist, daz solch vornehmen sal gehnn uff den bisschoff unde stifft von Halberstat unde die er in vertheding hat, also habin wir och guter von dem stiffte von Halberstat, dar von wir denne des stifftes unde bisschoffs von Halberstats manne sint: dar umbe bitten wir uwre gnade gar undertheniglichin mit allem vlisz, so solch vornehment einen fortgang uff das stiffte unde den bisschoff von Halberstat gewunne, uwre gnadenn welden uns denne uff disz mal genediglichin dinstes vertragenn. So uwre gnadenn wol mercken konnen unde wir dem stiffte gar nahe sitzenn, daz uns unde unsern underthanenn mergklich schade der halbin in kortz unde oberlange gedacht czugeczogen mochte werden von des stifftes innewonnern adder andern dy dem stiffte gewant weren, der halbin wir denne gar swerlichin sitzenn wurden, bitten wir undertheniglichin, uwre genadenn wollin uns hirinne genediglichin bedenckin unde solches dinstes dahin vertragenn, das denne uwern genadenn nichte geerren mag. Wo mit wir aber uwern gnadenn anderszwor zcu dinste unde willenn sein solden, weren wir uwern gnaden undertheniglich allczit willig, unde

bitten uwer gnaden genedige antwort. Gebenn zu Barbi am dinstage Marie Magdalene anno domini etc. LXX septimo.

Gunter, grave zcu Mulingenn
unnde herre zcu Barbey.

A. e. Denn irluchtenn unnde hochgebornenn furstenn unde hernn hern Ernste, kurfürst etc., unde hernn Albrechte, gebrodere, hertzogenn zcu Sachszenn, lantgravenn in Doringenn unde marggraffenn zcu Mieszen, unsernn genedigenn liebenn herrnn.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. W. A. Barby Bl. 25.

---

529. *Bericht Heinrich Mellerstadts über seine Sendung an Landgraf Wilhelm von Thüringen seitens der Herzöge Ernst und Albrecht.* *1477. Juli 24.*

... Gnedige herrenn, uff heut dornstag, als mich meyn gnediger herre hertzog Wilhelm frü gehort, hab ich nach zimlichem erpitenn gedangkt des fruntlichen willens, des er sich geyn euch allweg und yczt in bsunderheit vermergkt hett, laszen in zcusagung des reysigen getzeugs, des sich seyn gnad euch zcuzeschickenn bewilliget hat, unnd das sein gnad vergünnen wil den steten Sangerhusen und anndern euch profand unnd notdorfft in ewer here zcuzefuren, unnd das er von mitleydung haben unnd zcu gestatten bewilliget hett, so es euch not seyn würd, etlich örter seyns lands zcu beruren, ouch der vorkundigung von dem von Hohensteyn, unnd hab ewern fruntlichen willen mit bereytem beheglichen dinst dargegen entpoten. Ich hab ewer gnad der personlichen besuchung halb entschuldiget unnd darnach den abschidt von Quedlinburg ewer gnad hertzog Albrechts kurczlich resumirt, unnd wie der in beywesen seyner reth vorlassen were ertzalt, und darnach meyner gnedigen frawen von Quedlinburg clag und beswerung seit der zceit an ewer gnad getragen, wie mich ewer gnad geschickt und was mir vor antwort sey worden. Inndes sey marggrave Hannsen bottschafft bey euch gewest und hab uff die meynung geredt, er hab ewer gnad, gnediger herr herczog Ernst, erinnert seyns gehabten vliesz uff dem tag zcu Zcerbst gehalten, und das er den parthinn zcwisschen ewerer gnad und dem bisschoff von Halberstat gerne underkommen und beygelegt hett; als aber der tag ane und zcugangen unnd ausz dem gutlichen hanndel dasmal nichts worden were, hett im yczt der von Halberstat geschriben und ewern abschidt von Quedlinburg zcuerkennen, unnd wie er vermergkt hett ewir ausspiten und das ir en obirczihen gedecht, hett deshalb die seyne heymgefordert, und wie im nuen herr marggrave Hanns widder geschriben und vertrostung geben hett die ding bey ewer gnad zcu underkommenn, deshalb er die geschickten, der er in seynen sweren krigsleufften notdorfftig were, bey sich behalten und botschafft an ewer gnad fertigen wollt, und das er

darauff gefertiget were die ding also zcu erkennen zcu geben und euch zcu bitten, so der zcug widder den von Halberstat furgenommen were, die ding alsdanne bisz uff Bartholomei gutlich beruhen zcu lassen, alsdanne wollt er tag setzen mit vliesz versuchen die ding also byczulegen, darauff ewer gnade geantwort hett, ir weret nicht gemeynt yczt etwas wider den von Halberstat zcu thun, wie wol er solchs wol verschuldt und euch orsach an behonung und vil unrechts ewer gnaden swester und ouch ewern landen bescheen, ir hett uffbitten lassen und mit ewern veltzcug weret ir gemeynt ewer beschedigere zcu suchen unnd hett euch solcher antwort auch zcum andern male uff der botschafft resumirung vermergken lassen, ir hett numals mit dem von Halberstat nichts zcu thun und lisset es bey der vordrigen antwort bleiben, er würd euch danne nochmals orsach geben; darauff were die botschafft also abgescheiden, unnd ir vermeynt, ir hett euch wedir in dem nach in eynchem anndern ye nicht annders danne fruntlich willens geyn meynen hern marggrave Hannsen vermergken lassin, im ouch ny keyn orsach geben, darmit seyn gnad bewegt sein sollt etwas widder ewer gnad zcu thun, adder ymands widder sy zcu bewegen, aber ewer gnaden weren etlich schrifft und briefe zcukommen, die langs, ehr die botschafft an euch kommen und ire die antwort geben hett, ausgangen weren, darinne sich marggrave Hanns vor aller besuchung, vor aller underrichtung und antwort ewer gnad dem von Halberstat zcuschrib, so ine ewer gnad obirczihen wollten, in in keyner wiese zcu verlassen, und wie er die von Brunswig desgleichen zcu thun ersucht, und hab die copey lesen lassen und geredt; ewer gnad hetten sich solcher briefe vast verwundert und in keyner wiese solchs getrawt, angesehen fruntschafft und verstenntnusz mit pflichten und eyden gar hartt verschriben, ir hett abir in den dingen gar nichts wollt hanndeln, ehr die ding an seyn gnad getragen weren, ouch die bey euch selbst muntlich gehalten und darauff gebethen euch traulich zcu rathen, was euch darinne zcu thun sey, darmit ir unvermergkt und ouch unbesweret bleibt, und wie ir wol eyn meynung furgenommen, so verrer es seyner gnad gefallen und das rathen würd, ich sollt an meyn hern marggrave Albrecht reyten, im die ding zcu erkennen geben und zcu bitten ewer gnad verstehen zcu lassen, ap er die ding bey seynem son underkommen wollde, und wes sich ewer gnad darinne versehen sollten, darnach ir euch wustet zcu richten, wes aber seyner gnad hirinne gerathen dunckt, dem sollt ich also volgen. Ich hab ouch des auffbitens gedacht und das er auff ewer gnad eyn treulichs uffsehen haben, als ir mit allen vliesz uff in in gleichen und vil grossen haben wöllt, so traut ir mit der hilff gots den und andern ewern widerwertigen wol widderstant zcu thun. Ich hab under vil worten auch den brief der von Quedliurg (*so*) verlesen lassen und was ewer gnad darauff geantwort und meyner frawen zcu antworten zcugeschickt haben, und zculeczt hab ich geredt der muncz halben innhalt der schrifft etlicher churfursten, und wie ewer gnad nicht gemeynt weren etwas darinne hynnder seyner gnaden zcu thun, der ir doch dassmal, was euch zcu

thun gut dungken wollt, nicht bedacht, und wo sein gnad euch seyn meynung zcu erkennen geben wöllt, keme euch zcu besunderem dangk und fruntschafft, darnach ir euch richten wurdet etc. Darauff nach fruntlichem dangk ewer erbitung hat er gesagt, es were keyns dangkens not gewest der stuck halben, die ich ertzalt und er ewer gnaden zcugesagt hett, danne womit er ewern g. willen und fruntschafft ertzeigen mocht, tete er gern und wer ouch gar billich. Er hett den reysigen getzeuk uff die zcal und villeicht etwas darobir geordent, die bey euch off die gesatzte zceit sein sollten, seyne stete wurden sich seyns befelhs halten, und wöld euch gerne vergunnen in seynem lannd, wie wol es swere sey, mit herscrafft zcu ligen. Des hanndels mit den von Quedlinburg und des leczsten abscheides were er vormals durch seyne reth zcu guter masz und yczt wes sich seint begeben hett durch mich bericht, und were im nicht lip und wollt, das sich die von Quedlinburg gegen seyner lieben muhmen annders hilten, so es abr ye nicht annders sein wollt, wurden sich ewer gnad in die ding wol wissen zcu schicken, darinne er sich so vil im billich und möglich were, gegen euch wollt fruntlich ertzeigenn. Der hanndel des marggraven seyns sons were im nicht lip, hett sich des nicht vorsehen und tete går unbillich der pflicht nach, der ire verpflicht und verbunden weret, und zcuvor an das solchs ehr aller antwort unnd underrichtung gescheen sey, und im hat wolgefallen, das ich zu marggraven Albrecht reyten und im die ding zcu erkennen geben sollen. Aber dieweil marggrave Hanns noch nichts angefangen, und ir euch hett vermergken lassen widder den von Halberstat, er würd danne nochmals orsach geben nichts furtzunemen, were seyn gutdungken, ich söllt die bethe nicht uff die wiese thun, ap er die ding underkommen wöllt, so nach nichts angehaben were, sunder ir weret in vertrawen, das solch schrifft meyns hern margrave Hannse meynung nicht weren, und meyn herr marggrave Albrecht würd sich in dem hanndel also halten, das fruntlicher wille vermergket und unwille vermyden blieb, des sich ewer gnad zcu im versehen obgemelter fruntschafft und pflicht nach, darmit ir weret verpunden. Sollt er auch mit zcu marggrave Albrecht schicken, des were er willig, das ich dann zcu seynem willen und gutduncken gelassen hab. Er was ouch von erst eyner meynung, er wollt an marggraven Hannsen geschickt haben, aber er vil dorvon und vermeynt, er möcht sich des villeicht erheben, und were vergeblich, ehr marggrafe Albrecht schrib etwas darinne zcu thun. Des auffbitens halben vermeynt er nicht not zcu sein, danne alle die seyne sessen in bereytschafft uff das allirstergkst, und ine were nichts mehr not danne zceit und stat zcu ernennen, derhalben solchs nicht not were, solchs ouch bereit lantruchtig were und weyter ruchtig würd in dem schicken des reysigen getzugs, den er ewern gnaden zcuschicken wöllt: wo aber ewer gnad vermeynten, das es euch zcu statten kommen adder not seyn sollt, wöld er gerne uffbiten lassen, er wirdt aber ewer gnaden antwort darinne erharren. — Von dem auffsehen uff ewer gnad zcu haben, hat er von mir wollt verstehen, wie das sein sollt, ap er ausz seynem land irgent

wu zihen sollt uff die von Brunswig, ap sich die widder euch setzen wollten, ader wie das auffsehen sein söllt, das er hirnach icht eyncher schuldt, das er solchs adder solchs söllt gethan haben, vermergkt wurd. Unnd wie wol ich geantwort, ich hab des keynen gewiszen befelh, allein wold er thun geyn euch, als er wollt das ir geyn im thun sollt, daran hett ir eyn gancz gnüg, und das ich wol glaubt, es würd sich in den handeln erfindenn, und sein gnad würd villeicht ane schrifft, ap etwas in bsunderheit zcu thun würd, nicht bleiben, so hat er mir doch befolhen an ewer gnad zcu schreiben, wie das auffsehen sein und in welcher wiese das gescheen sollt im zcu erkennen zcu geben, des wölle er sich mit allem vermögen halten, danne das were an im selbst, wo er vermergkt, das ewer gnad obrlostet würde, das er danne zcuzcihen und euch nicht verlassen sollt. Aber nichts deste weniger wollt er des andern uffsehens gerne eynen furdern bescheit haben. Er hat mir under annderem gesagt, marggrafe Albrecht hab durch alle seyne landt lassen auffpiten in dem scheyn, er wöld unnserem hern dem keyser widder den Ungarischen konig zcu hilff kommen, das er doch nicht gleub, was es sust uff sich hab. Er sey ouch vorgeblich bericht, hertzog Fridrich von Brunswig solle in kurcz vergangen tagen zweytusent pferd ausz dem stifft zcu Bremen bey eyander gehabt und die reyten lassen uff die meynung, so er ir bedorff, und schreiben so vil pferdt und mehr zcu bringen. Der muntz halben wil er mit ewer gnaden eyner meynung eyns werden und die euch zcu erkennen geben. Des pulfers halben hat er geantwort, er werd uff sonntag adder mantag schirst zcu Erfurdt bey eynem schissen seyn, alsdanne wöld er der ding gerne gedengken und guten vliesz darbey haben, wie wol sy im vormals vor etlichen jaren gesagt haben, was sy solchs vorraths hetten, das sy sich des weddir geyn dem bisschoff von Mentz noch gegen annder entblöszten, doch wollt er guten vliesz haben. So er abr daselbst nichts irlanngen möcht, wollt er sich freuntlich geyn euch vermergken lassen und des bey eygener botschafft erkennenn geben. Seyn gnad hat sust mit mir allerley geredt, und ich vermergk nichts annders danne gar fruntlichen willen, unnd das im der hanndell von marggrave Hannsen gar nichts gefellt und den unbillich schätzt und das er wol leyden möcht, so er leuse in den bart setzen wil, das sy ine beleydigten, allein wollt er nicht gerne, das ir euch mit dem von Halberstat beludet, so er vil anhangs hat: aber das sich ewer gnad ewer notdorfft gebrauch, so er widder euch seyn wöllt, dis mag er euch nach nymands vermergken. Er meynet ouch, ich möchte sölchs marggraven Albrecht wol zcu irkennen geben, was sich seyn sön widder euch understehen wollt in dem, das ewer notdorfft erfordert. Er hat mir gesagt, die stete haben den von Quedlinburg widder antwort gethan, das sy in keyner wiese ewer gnad uff sich laden. Solchs hab ich ewern gnaden so kurtz und eylend zcu erkennen geben, und das ich mich uff das furderlichst erheben wil zcu dem marggraven zcu reyten, wie wol es hy eyn scheuszlich greulichs weter ist und die wege uber die masz tiff seyn von hagelgraupen und nassen regen, der ich

keyn halbe stund ledig gewest bin. Darmit befelh ich mich ewern gnaden. Geschriben zcu Weymar uff dornstag in vigilia Jacobi anno LXX septimo.

Ewer gnaden undertheniger
Henrich Mellerstadt.

Den durchlauchtenn hochgebornn furstenn und herrnn, herrnn Ernste, churfurste etc., unnd herrnn Albrecht, gebrudern, hertzogen zcu Sachssen, lantgraven in Doringen und marggraven zcu Missen, meynen gnedigenn lieben herrnn.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. W. A. Klöster u. Stifter Bl. 85.

---

530. *Herzog Friedrich der Jüngere von Braunschweig-Lüneburg verspricht in seinem und seines Vaters Namen dem Bischof Gebhard von Halberstadt Hülfe und Beistand. 1477. Juli 24.*

... So iwe leve hulpe und trost vonn unnszerm leve hern unnd vater itzdt mit yle begern, alszo sint wy by einander her to Wulffebutte unnd willen ju .. uterse senden, de unse samptlich to vote und to perde; aver hedde gy bey dem ersten anslage bleven, dat de juwe afftteliden, so hette gy reddinge und trostes alrede von unns na notturfft genoch gehath. Alzo hebbe wy mit unsem hern unnd vater besloten, das wy juw unnd juwe stichte nicht verlaten willen unnd sende juw dysze jegenwerdigen Hinr. Rasehorner unsen deyner, den wy nicht bettere vorfarn unde to rade in bestallinge von entwetten hebben[1], die juwe leve forder unse bewerff und meynunge berichtende werdt, den schicket ungesumet vort to Quedlinburg, alzo dat ome wille widderfare, he schal vele trostes unde gudes juw und den genanten von Quedlinburg geven, bidden gy ome ock gruntlichen geloven gelyck unsz selves, und hebbet guden moyt: alle anslage geraden nicht, god almechtig schaffet alle dingk. Dat. to Wulfferbutte under unserm ing. am avende sancti Jacobi anno domini etc. LXXVII.

Im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

531. *Herzog Wilhelm der Aeltere von Braunschweig verspricht Bischof Gebhard von Halberstadt 400 Schützen als Hülfe gegen die Herzöge von Sachsen zusenden zu wollen. 1477. Juli 24.*

.. Also uwer libe uns heutigen tages zwue schrifft in uwern botschafften vorkundet haben, das die hertzogen von Sachssen Quedelnburg und den berg haben berant und innemen lassen, am letzsten

1) *Dieser Zwischensatz ist unklar.*

begerende uwer libe zu trostende etc., haben wir wol vorstanden und wullen uwer libe uff dissen nestkomenden montag vierhundert schutzen senden, die do am sontag erstvolgende zu Schenigen kegen dem abend sein sollen, vort zu uwer libe zu reyszende und tegelich in stettlicher arbeit mit unsern liben son uwer libe mit unserm lande und lute zu entschuttende und keinerley weisze zu lassende, doruff wolle uwer libe gentzlich getrostet sein. Forder sind wir tegelich in vleissiger arbeit mit dem stiffte zu Hildenszheim, so das wir mit unserm liben sonen herczogen Friderichen nu uff sonnabent kegin den bischopp sein capittel manschafft und stat zu Hildenszheym zu tage reysende werden, die ding dor auch zu underreden und in sunder volge mit seiner libe nicht verlassen, do sich uwer libe wol gentzlich zu verschin mag. Datum Wulff. under unserm secret am abende sancti Jacobi anno dom. etc. LXXVII.

Im Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Archiv zu Weimar.

---

532. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen ersuchen den Erzbischof Ernst von Magdeburg unter Darstellung der ihrer Schwester der Aebtissin Hedwig seitens der Stadt Quedlinburg zugefügten Beeinträchtigungen ihrer Rechte letzterer in keiner Weise Hülfe und Vorschub zu leisten. 1477. Juli 24.*

Veterliche libe fruntliche dinst und was wir liebs und guts vermogenn alleczit zuvor. Hochgebornner furste, liber son und vetter, als uwer liebe gnuglich wissen hat, das die hochwirdige hochgeborne furstin, fraw Hedewig, eptisschin zu Quedlinburg, gebornne hertzogin zcu Sachssen etc., unser libe swester, vor langer zcit zu dem gnanten stifft komen, das ein furstentumb und von einem Romischen reich regalia hat, dem die Alde und Nawe Stat doselbst ane mittel underwurffen, dovon yre libe dorinne alle obirkeit gerichts unnd rechts gebietens und vorbietens hat als ein furstin des heiligen reichs, und als yr libe den stifft angenomen, haben sich die egemelten Alde und Nawe Stat zu Quedlinburg als yrer libe unnd der genannten stiffts undertanen gar gehorsamlich gein yrer libe ertzeigt, sie als yre furstin underteniglich entpfangen, die slussel von beiden steten geantwort, dornach ein rechte erbholdung getan, die mit hande und munde gelobt zu got und den heiligen gesworn, sollich yre holdung globde und eide sie nicht lange, als yn zcugestanden und sich geburt, gehalten, sundern mancherley widderwertigkeit gein der genannten unszer liben swester, yrer furstin, geubet, das sie gar billich vormyden, deszhalben yrer libe nicht unpillich karung und abetrag von yn mit straff zu irlangen vorgenomen; sie hat das aber nicht getan, sundern sich alletzit gnediglich gein yn gehalten und desto mynner nicht getan, was yn zu nutze und gut had komen mogen, uff das sie sie myt yrer gutickeit von yrem unbillichen weszen und das sie sich underteinig und gehorsamlich nach yrer libe als yrer furstin,

dershusen, herre Heinrich grave zu Stalberg, herre zu Werningerode, herre Gebehart, hern Volrat, herre Ernst und herre Albrecht graven und herren zu Mansfelt, irnennet wurden insampt ader itzlicher in sunderheit die sachen in rechte zu entscheidenn, das die von Quedlenburg auch anzunemen wegerten und vorslugen, und wiewol sie sich in yren schrifften, an etzliche fursten und etzliche rete etzlicher stete getan, irbeten haben, nemlich uff die hochgebornnen fursten hern Wilhelm den eldern, hern Wilhelmen den jungern und hern Friderichen gebrudere seine sone, alle hertzogenn zu Brunswig und Lunenburg, uff hern Johanszen marcgraven zu Brandemburg, zu Stetin, pomern hertzogen, unnd burggraven zu Nuremberg, uff den erwirdigen in got vater hern Gebehart, bischoven zu Halberstat, und sein capittel, uff die edeln wolgeborn hern Ulrichen den eldern und hern Ulrich den jungern, graven zu Reynstein und hern zu Blankenburg, und uff die ersamen rete der stete Brunswig Goszlar Magdeburg Erffurt Hyldeszheym Helmstet Molhuszen Northusen Halberstat und Asschersleuben, die alle insampt yrer zu gleich und rechte mechtig zu sein stet zu mercken, was das uff sich tregt, so es kaum zu gestheen ist, so vil mogenden fursten graven hern und rete der stete der sach halben zu wege zu bringen und zu vermogen der sachen uszzuwarten; und ist vorsehelich, hetten sie die wissen zusampne zu bringen und zu vormogen versammelt der sachen auszzuwarten, sie hetten das gebott auch nicht gethan; und obir unser gutlich vermanunge an yn getan, das sie sich nochmals eins andern bedencken und sich gein der genannten unser liben swestern yrer furstin underteniglich ertzeigen und uns das zu irkennen gebin, so wulten wir furder vleis haben, das die sachen zwuschin yrer libe und yn zu billicher weisze vorfugt wurde, doruff sie uns ane alle antwurt gelassen und sich ane der genannten unser swester yrer furstin wissen und und uber yr verbot understanden in der vorstat huszer abezubrechen und sich kegin der genannten unser liben swester zu befestigen, yrer libe gedrawet auszzujhagen, das slos zu brechen und die yren zu slahen, das doch allis von den genannten von Quedlenburg ane ursach und ausz eigenem boszen willen gescheen. Die weile sie dann yre globde und eide trew und pflicht gein der genannten unser liben swestern, yrer furstin, unnd yrem stifft so gar vergessen und sie so gar manchfeldiglich unvorschult an yrer furstlichen wirde stant und weszen vorcleynt, grosse schimppfirunge und missebietung und an yrer und yrs stiffts herlickeit obirkeitten, gerichten nutz und gulten abebruch getan, so habin wir uns bedacht und mit den prelaten graven herren rittern und knechten und steten unser lande des beraten und das bey uns und in allen in rat funden, das wir als kurfursten und fursten des heiligen reichs, den usz crafft der regalien, uns von unserm gnedigsten herren dem Romischen keiszer vorlihen, die gewalt des swerts befolen ist, zu lobe der guten und zu straff der argen zu fouderst dem almechtigen got und den heiligen patronen sant Servacio zu einem ewigen lobe und dem wirdigen stifft und der genannten und liben swester zu ere und gut, angebornner

fruntschafft unnd manschafft halben, domit wir stifft vorwant, und nachdem unserm egenannten liben vettern und uns das egenannte stifft von unserm gnedigisten herren dem Romischen keiszer zu schutzen und zu schirmen und bey seinen eren wirdigen freiheiten und privilegien zu behalden schuldig sind, yrer libe gein den gnanten von Quedlinburg also den yren behulffen zu sein, das sie die willen zu yrem und yres stiffts gehorsam und umb die unbillichen ergangen hendel zcu karung und abetrag bringen mogen, behulffen sein sullen, das wir uns mit der hulff gotis zu thun angenomen haben, dieweile wir denn gruntlich wissenn von uch habin, das yr usz furstlicher und adelicher togent gerne sehet und, wu das die notturfft irfordert, auch dortzu behulffen und beraten seit, das ein itzlich standt in seinem weszen, dorinn er billich ist und besteht bleibt, und das die underthanen under yren obirn und herschafften in gehorsam bliben und dorinn behalten worden, uff das der almechtige goth dodurch gelobet, cristelicher gloube gesterckt und gemeyner nutz dodurch gemert werde: darumb so ist unsere fruntlich und vlissige bete, yr wult zu hertzen nemen die zcu grosse swere vorhandelunge und missebietung, die zu erst dem almechtigen got und den heiligen patronen des lobelichen stiffts zu Quedlenburg, dem stifft und unser liben swester als einer eptisschin des stiffts und einer furstin des heiligen Romischen reichs von den genannten von Quedlinburg yren undertanen bescheen, und yn sollich yren groben handel nicht zufallen, auch kein hulff rath furderunge noch vorschube in eynicher weisze thun, noch die uwren tun lassen, sundern uns in sollich unserm vernemen widder sie behulffen sein, angesehen das wir nichts anders denn wie vor die ere gots und die heiligen patron und des wirdigen stiffts ere und nutz und das der dodurch widder in ein loblichen stand und weszen mag bracht werden, dodurch der loblich gotsdinst, der vor cziten do gewest und leider durch der genannten von Quedelburg hendel gantz gefallen, widder auffgericht, und das allen undertanen kegen yren obern zu leben antzeigung gegeben, und von den obirn desto basz geregirt, uff das cristlichem glouben und dem heiligen Romischen reich desto statlicher beistant und gedint mag werden, also das widder die ungleubigen, die leider an manchem ende gar weit und breit in cristlichem glouben gebrochen, vil christlicher lande under sich bracht und tegelich tun, von eynem yden fromen cristen menschen nicht unnott zu bedenken ist, dorinn suchen, wullen wir umb uwer liebe mit vleisz fruntlich und gerne vordinen. Gebin zu Dreszden am dornstag vigilia Jacobi anno domini etc. LXXVII.

Von gots gnaden Ernst kurfurst etc. und Albrecht, gebrudere, herczogen zu Sachssen, lantgraven zu Doringen und marggraven zcu Missenn.

A. e. Dem hochgebornnen fursten hernn Ernsten postulirten zcue ertzbischove zcu Magdeburg hertzogen zcu Sachssen, lantgraven inn Doringen und marcgraven zcu Missen unserm lieben sone und vettern.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg in Cop. XXII. Miscell. archiep. Magdeb. Fol. 210 sqq.

533. *Bürgermeister und Rath beider Städte Quedlinburg überantworten dieselben der Gnade der Aebtissin Hedwig. 1477. Juli 25.*

Wir burgermeister und rathmann, mit namen etc. etc., beider stete alde und nawe Queddelenborg habin uns vorwilligt eyntrechtiglichin und in unserm rathe beslossen, das wir uns kegin der hochwirdigsten und hochgebornen furstynne, frawen Hedwigen, geborne hertzogyn zcu Sachssen, eptischyn des frihen werntlichin stiffts zcu Quedlinburg etc., unser gnedigen frawen, vorbrochin habin, der selbigen bruche gebin wir uns mit willen in gnade und verhoffen gnade, wir vorwilligen uns auch der ehrgemelten unser gnedigen frawen adir wen ire gnade darzcu bestellit die stat Quedelenborg inantwortten und in gnade geben, und vortrawen, ire gnade werde sich gnediclich kegin uns irzceigen und halden; wir wollin und sollin auch keinen behelff suchen, sunder uns also die gehorsamen und undirtanen uns in gnade gebin, dormitte unser gnedige frawe addir ire geschickten unser stat thor und slussil mechtig sein, doch mit dem geding, nachdem die irluchten und hochgebornen fursten, her Ernst, des heiligen Romischen richs erczmarschalk und kurfurst etc., und her Albrecht, gebrudere, hertzogen zcu Sachssen, lantgraven in Doringen und marcgraven zcu Missen, unsere gnedigen hern, zcu hulff unser gnedigen frawen unser vorbrechung halben die iren geschickt, auch also ire gnade billich thun ire gnade vornemens getrewlich vorhelffen die ungehorsamen gehorsam zcu machin, und ap sullich obingeschribin stucke und unser vorwilligung und die irluchten hochgebornen fursten etc., unser gnedigen hern, von wegen unser gnedigen frawen nicht annemen wolden, auch uns in gnade, wie obin gemelt, nicht habin, wenn uns denn sulchs von irn gnaden ader von unser gnedigen frawen aber geschreben wirt, sollin wir uns halden uff unser bestes, also wir wissen. Wir wollin auch uns gancz vorwilligt habin mit und in crafft disz brifis, wie unser gnedige fraw adir die iren unser stat regiment setzt und entsetzen wil, gantz in gnade zcu gebin und gehorsam zcu halden, auch dar zcu getreulich helffen sulchs allis zcu halden, wie obin gemelt; gereden und globen wir bey unsern waren trawen unde eren stet und fest zcu halden und des keynen behelff zcu nemen, das unser gnedigen frawen zcu schaden und uns zcu frommen kommen mochte. Des zcu warem bekentnisse und steter haldung habin wir unser Alden Stat ingesigell uff dissen briff gedruckt, des wir usz der Nuwen Statt mitte gebruchin, und ist gebin nach gots geburt tausent virhundert darnach in dem siben unde sibintzigsten jare am freitag Jacobi.

Gleichzeitige Copie im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

534. *Ernst und Albrecht, Herzöge von Sachsen, ersuchen den Rath von Halberstadt ihrem die Stadt Quedlinburg belagernden Heere Lebensmittel gegen Bezahlung zu liefern. 1477. Juli 25.*

Von gots gnaden Ernst, des heiligen Romischen richs ertzmarschalk, kurfurst, und Albrecht, gebrudere, herzcogen zcu Sachssen, lantgraven in Doringen und marcgraven zcu Missen.

Unnsern grus zcuvor. Ersamen weiszen lieben bszundern, als ir usz diser andern schrifft vermerckt, was uns bewegt, das wir Quedlinburg belagern und mit der hulffe gots zcu unser lieben swester der eptischynn zcu Quedlinburg und irem stifft gehorsam unnd umb ire missehandelung kegen irer liebe unnd irem stifft zcu kare und abtrag brengen, als wir denne zcu sulchem lagern vor unnser heer an brot und bir vil bedurffen und sust des nicht bequemlicher denn in steten zcu erholen wisszen, so ir denn mit uwer stat den von Quedlinburg und an dem ende uns sulcher notturfft bey uch zcu erhalen gar nahe und wol gelegen seit, so wir uns denn allis guten zcu uch versehen, uch auch mit gnedigem gutem willen gneigt sint: so ist unser gutlich begerung, das ir uns so gutwillig sein und uns zcu sunderm wolgevallen bir und brot und ander notturfft, das wir bey uch bekomen mogen, umb unsir gelt zcu unsirs heers notturfft usz uwrer stat vergonnen und werden lassen und uch kegen den unnsern, so wir uns sulchr notturfft bey uch zcu bestellen zcu uch schicken, gutwillig und furderlich erzceigen, als wir uns zcu uch vorsehen; doran irzceigt ir uns sunder gut wolgefallen, gein uch in gnaden zcu bedencken unvergessen sein. Gebin zcu Dreszden am fritag Jacobi apostoli anno etc. LXXVII.

A. e. Den ersamen weiszen dem rate zcu Halberstat unnsern lieben bszundern.

Original im Stadt-Archiv zu Halberstadt.

---

535. *Gebhard, Bischof von Halberstadt, übersendet einigen Bürgern Quedlinburgs Briefe der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg mit dem Ersuchen um deren Rückgabe. 1477. Juli 25.*

Gevert, von gots gnaden bischop to Halberstat.

Leven besundern, desse ingesloten scriffte, uns gistern und huden von dem hochgeborn vorsten, unsem besunderm leven hern und vrunden von Brunswick und Luneborch, uppe vaste vele vlites und arbeydes by ome gehadt to gesant, werde ghy vornemen und daruth lerende, dat wy und de [illegible] Quedelinborch von oren leven ane trost hulpe und rath nicht bliven schullen, so sick denne de dinge to Quedelinborch vaste seltzen vorlopen und itzunt begeven, des wy nicht gerne horn,

und hadden gemeynet, de von Quedelinborch sick also jegen uns, unse stiffte und dem rath darsulvest nicht geholden hedden, wu dem allen, so wy denne sunderliken geloven to juck setten, is unsze wolmeinunge und beger, dat ghy sodane scriffte oversehin und de dinge, de so hoch und deip antreden, alle wol to synne nemen overtrachten und in dem besten vortsetten, und wan ghy de gesehin und overgelesen hebben, dat gy denne de mit dussen sulven unsem breve dussen jegewerdigen boden wedder don, de an uns weddir tho langende kumpt uns von juck to dancke. Geven to Groningk am fridage Jacobi apostoli anno domini etc. LXXVII°.

Den vorsichtigen Henninge Gronow, Hansze Voget, Hennick Uck de junghe und Hansze Kloken borgern in der Olden und Nygen Stad to Quedelinborch, unsen leven besundern.

Im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

536. *Markgraf Johann von Brandenburg sagt Bischof Gebhard von Halberstadt, falls die Herzöge von Sachsen ihn mit Krieg überziehen sollten, was er aber nicht erwarte, seinen Beistand zu. 1477. Juli 27.*

... Erwirdiger in got vater, besunder liber herr und frundt, eur lieb haben unns und Fridrichen von Hoymen, eur lieb heubtman, geschriben vor etlichen vergangen tagen desz kurtzen abscheids halben von dem hochgebornen fursten, unserm lieben oheym und swager, hertzog Albrechten von Sachsenn etc., czu Quedelnburgk gescheen, dor uff hetten wir antwort und schrifft an eur liebe, auch dy hochgebornen fursten, unser lieben swager und ohemen, hern Wilhelm den eltern und herren Fridrichen den jungern, herczogen czu Braunsweigk, gefertigt, welch brive von unserm widerteyl genohmen wurden, als bald wir das vorsorg halben thun mochten, haben wir solch brive anderweyt an eur lieb und dy Brunswigkischen hern fertigen lassen, in getrawem das dy eur und iren lieben czukomen sein, darinn eur liebe vernehmen, das wir doctor Liborium von Slieben, unsern rate und lieben getrewen, czu den obgnanten unsern lieben oheimen und swegern von Sachsenn gefertigt gehabt haben, der unns denn durch schrifft auch muntlich bericht, das er uff unsern bevelh geworben hab unser bete czu Czerwist nach uns nochmals gutlichs handels czwischen eur und irer lieb zcu vergonnen mit mehr notturftigen wortten, ist irer lieb antwort, wy wol das widerteyl wol verdinet hette durch mannigfeldigen handell, das man im so mit furh, als er sich villicht besorgt gescheen mocht; yedoch wer solch furnehmen irer lieb uff gebott halben iczundt verhanden nicht uff unsern frundt, sunder uff ander, dy irer lieb czuwider weren, dy sie czu straffin vermeynten, sich wurde dann noch furder in eur lieb hanndell begeben, [illegible]sy itzund nicht enwusten, und underteyding czu vergonnen haben sy in der federn bleiben lassen, und darczu nicht geantwortt. Gleichwol sein wir desz

getrawens, ir lieb werden eur lieb und stifft diszmals nicht ubertzihn: solt aber betrigligkeyt an iren wortten sein, desz wir unns nicht versehen, als eur lieb in fursorgen ist, dem itzundigen schreiben nach, das eur liebe Fridrichen von Hoym obgemelt getan haben, wollen wir Fridrichen nicht verhalten, als fru wir innen werden, das sie sich desz orts gegen eurm stifft wenden, in uffs furderlichste alszden eur lieb heimschicken; sein auch desz getrawens, das unnser sach hiroben in einen standt keme, das wir in und ander dy eurn zcu stund heimczihen lassen mochten, und uns uffs furderlichste heymfugen, furder eur lieb nicht von unns dringen oder in keinen wegk nachczulassen, sundern mit vermogenheyt unsers leibs und guts eur lieb so czu erspriessen, das wir getrawen, eur lieb werde kein not haben. Wir schreiben auch hirmit anderweyt den obgnanten unserm swager und ohemen von Brunswigk eur lieb auch nicht zcu verlassen, als Fridrich egnant derselben eur liebe unser schrifft copeyen hirmit czusendet. Der Swarcz Mann, unser rat, eur kirchen verwant, hat einen handell czwischen eur lieb und etlichen Nyderlendischen fursten angefangen, eur lieb furgehalten, als ab das unnser will meynung auch bewust sein solt: der ist keins also, haben auch das nye erfaren denn iczundt bey czweyen tagen durch Fridrichen egenant und unsern hofmeister, bitten eur lieb gar fruntlich, wolle in demselbigen handell nichts besliessen lassen, bisz das Fridrich czu eur lieb komet, derselben eur lieb unser meynung weyter zcu entdecken. Womit wir der vilgnanten eur lieb fruntschafft erczeigen mogen, findet ir unns geneigts willens gefliessen. Datum im veld vor der Freyennstat am suntag nach Jacobi anno etc. LXXVII.

Johanns von gots gnaden marggrave czu Brandburg etc.

A. e. Dem erwirdigen in got vater, unserm lieben herren und frundt, herren Geverten, bischof zcu Halberstat.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 253 No. 5. (Bl. 178.)

---

537. *Markgraf Johann von Brandenburg ersucht Herzog Wilhelm den Aelteren von Braunschweig-Lüneburg dem Bischof Gebhard von Halberstadt gegen die Herzöge von Sachsen Beistand zu leisten.*

1477. Juli 27.

.. Hochgeborne furste, liver swager, also wy ju am nechsten gescreven hebben unnses frundes von Halverstat halven, werden wy bericht, wu die hochgeborn fursten unse live oheim und swegere von Sachsenn ere samnunge to Delitz hebben werden und gedencken den genanten unsen frunt von Halverstat und sin stiffte to avertyhen in meynunge en von juwer live und uns to drengen, dat unns nicht gemeynt, angesehenn, wu hie uns beiderseit verwant ysz. Darumme bitten wy juwe live mit allem vlyte gar fruntlich, gy willen dem obgenanten

unnsem frunde von Halverstat getruweliche hulpe und bystant dhon und sine live yo nicht avergeben. So wy nu wedder von hir uth dem felde tyhen, alsz wy meinen kortlick don werden, willen wy juwer twier live ane hulpe und trost ock nicht laten und ju von unsern wegen gutwillig hir inn bewysen, daran doyt uns juwe live sunderlich to dancke etc. Datum im velde vor der Freyenstat am sundage na Jacobi anno etc. LXXVII.

Johans, von gottes gnaden marggrave zu Brandenburgk etc.

A. e. Dem hochgeborn fursten herren Wylhelm dem oldern, to Brunswigk, ok des Brunswigkischen landes aver wolt, by der Leyne unde to Lunenborch hertogen etc., unnsem liven swager.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abthl. Bd. IX. Bl. 253[b] No. 6. (Bl. 179.)

Je ein fast gleichlautendes Schreiben an Herzog Wilhelm den Jüngeren und Herzog Fridrich den Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg ib. Bl. 180 u. 181.

---

538. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen melden dem Landgraf Wilhelm von Thüringen die Einnahme des Schlosses von Quedlinburg.*

1477. Juli 27.

... als uwer rat gein doctor Mollerstat gewest, das wir uns mit dem bischoff von Halberstat nicht beladen sulten, nachdem er ein merglichen anhang hette, also sal uwer liebe in aller warheit wissen, das wir ny gedacht, das wir gein dem gnanten bischoff ichts in ungut furnemen, ym nach nymands des mit worten nach mit wercken kein anczeigung gegeben han, und weren gerne mit ym mit gutem willen gewest und bliben, wu wir das an ym hetten gehaben mogen. Wir werden aber bericht, das er die von Quedlinburg vor unser swester der eptischynn und uns in irem vornemen gedenckt zcu vorteidingen und uns dar inn zcu vorhindern, als wir bericht werden, bereit groblich angefangen, dor zcu wir ym doch nue vor kein ursache mit worten nach mit wercken ny gegebin haben. Wir mussens gescheen laszen und konnen die nicht zcu frunden behalten, die gerne unser feynde sin wullenn, dorumb habin wir uwer liebe durch doctor Mellerstat bitten lassen, ap sich ymands understehen wider uns zcu zcihen und uns in unserm vornemen zcu vorhindern, die von Quedlinburg kegin irer furstin und irem stifft in irem unbillichen und unrechtem handel zcu vorteidingen und zcu stercken, das dann uwer liebe ein uffsehen uff uns haben und, aps not sin, uns zcuzcihen, so wulten wir, ab got wil, ein yden zcurucke dringen und unser vernemen loblich verbrengen. Das is das stucke, das uwer liebe von doctor Mollerstat had begert zcu wissen, was unnser meynung were, das ir tun mit dem, das ir uff uns sehen sult, das ist das, das uwer liebe, so es not sein, uns zcuzcihen und unnser widerwerdigen helffen zcuruck dringen, und nichts andirs, des wir uns, wu das not sey, zcu uwer liebe unzcwifelich vorsehen. Sunderlich bitten wir uwer liebe wissen, das wir ver-

nomen und gewarnet wurden, das die von Quedlinburg das closter innemen, unser swester dovon stoszen, das zcubrechen ader villeicht .. zcu behaltenn. Uff das denn sulchs an unser swester nicht geschen, wir auch in unsern vornemen, so sie das ingenomen, dovon nicht gehindert wurden, so habin wir ein hoffwerg mit virhundert pferden uszgericht und zcweyhundert fuszknechten unnd die an der nehisten mittwochen von Quernfurt usz nach Quedlinburg zcu zcihen geschickt, uff die nacht das slos inzcunemen, das zcu speiszen und zcu besetzen, unser swester irem stifft und unnsern vornemen zcu gut das inn zcu behalden unnd zcu vorwaren. Also nu die unnsern umb eilffe dahin komen, sint sie des in der stat gewarnt gewest und sich dorzcu gericht das zcu weren, und habin alle wege und stege, do die unnsen hineyn habin zcihen mussen, und den plan zcwuschen dem slos und der stat mit einem merglichen folk, als es die unnsern, die das folk uff dem plan, zcu der were gericht, besehen und obirslahen muchten, ubir zcweihundert werhafftige gesaczt, ane was in den gassen und sust umb sie was. Als sint die unnsern mit den speisz- und zcugwagen zcu ross und zcu fusz hinein gezcogen, die von den slegen und usz dem qwenge also baldt gedrungen und vor das sloss uff den plan komen; do haben sie sich mit den uff den plan geschickt auch slahen mussen, den abegesigt und dornach alle speisze und geschosz mit gutem raum und muszen uffs slos getragen und drittehalbhundert werhafftige man, hundert funffundzcwenzcig reisige und hundert funffundzcweintzig fuszknechte uff dem slosse gelaszen, die andern mit den ledigen pferden unnd den ledigen wagen mit guter musze wider weggezcogen und sint der in der stat virtzehn tot bliben, Asmus von Swichol, der stat houbtman, totlich wunt, und einer von Hoyme, auch ander erber mer, die der bischoff von Halberstat darzcu geschickt. Under den unsern ist ein fuszknecht tot bliben und er Gotze von Wolffirstorff wenig in ein dich wunt wurden, wir hoffen, es schade ym nicht, er ist mit Hansen von der Sale houbtman uff dem slosse. Sust ist den unnsern von den gnaden gots kein schade gescheen, denn sie haben an dryen pferden schaden genomen, die sint yn eins teils erschossen, so habin sie der eins teils zcu tode geriten. Nu sagt man uns, der bischoff und die stat sint von trotzigen reden, und sagin, sie wullen das sloss kurtzlich wider habin, die unnsern davon gewynnen, wie wol die unnsern nichts tun, denn das sie alleyne das slos bewarenn und behalten sullen, als wir zcu got hoffen, tun werden, und das wir sie mit der hulff gots uwer liebe und ander unser hern und frunde und unser undertanen uff dem sloss entsetzen wullen, das sie unser zcukunfft doruff erwarten. Dorumb ist unser fruntlich und gutlich bete, uwer liebe wulle mit dem von Stolburg reden ader, so er nicht bey uch were, schriben und vermogen, das er umb unnser willen der von Quedlinburg feyndt werden unnd ein reisigen gezcug uff unnser kost gein Wernigerode legen, so wir denn die unnsern und ander auch nahe dobey habin wullen, ap sich die stat mit iren helffern understunden die unnsern uff dem slosse zcu noten, das sie denn dester basz muchten

entsatzt werden. Wir habin dem von Stolburg auch dorumb geschriben und gebeten unnd sint ane zcwifel, er wurde sich sinem erbiten nach, das er uns gar manchfeldiglich getan, gutwillig dorinn finden lassen und uns domit willefaren. Wir haben yn abir ehir uwer liebe und an uwer hulffe und furderung darumb nicht erslichen wullen, dorumb bitten wir uwer liebe gar gutlich den gnanten von Stolburg des zcu vormogen, das er der von Quedlinburg feynt werden und ein folk, so erst das gesin kan, uff unser kost gein Wernigerade legen, denn was er domit vorzceren, das wullen wir ym gar gutlich und unvorzcoglich wider geben, und als wir uwer liebe durch Hugolt von Slinitz, unnsern obirmarschalk, haben bitten laszen den gnanten von Stolburg zcu vermogen, das er mit den sinen zcu Wernigenrode bestellen, das sie uns vor unnser gelt bir unnd brot zu unnsirs heres notturfft laszen wullen, sein wir in hoffnung, uwer liebe hab das nicht vergessen, und ap ir das vorharret, so wulle uwer liebe nach ein guter vorfuger dorzcu sein, uwer liebe wulle sich der muhe und vleiss dorinn zcu habin, das wir sulchs bey dem gnanten von Stolburg irlangen, nicht vordrissen laszen, wullen wir umb uwer liebe fruntlich gerne vordynen etc. Geben zcu Dresden am sontag nach Jacobi apostoli anno etc. LXXVII.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

539. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen melden Landgraf Wilhelm von Thüringen, dass die von Quedlinburg sich ihrer Schwester der Aebtissin unterworfen, und ersuchen den Landgraf bei Herzog Wilhelm dem Aeltern von Braunschweig-Lüneburg anzufragen, inwieweit er gesonnen sei sich des Bischofs von Halberstadt anzunehmen.*

1477. Juli 28.

... Er Gotcze von Wulffirczdorff ritter und Hans von der Salen, houptlute uff dem slosse zcu Quedlinburg, unser liben getruwenn, haben uns geschriben, das sich die beyde stete Quedlinburg in der ... furstin frawen Hedewigen, ... eptisschen zcu Q., ... gnade gegeben und sich des geyn irer libe vorschribenn habenn ynhalts yngeslossener copien unde das sie der stat slossell von eym tor und das selbigen thor geym slosse und zcwene torme bisz uff unser gefall mit den unsern besaczt, und das die hochgeborn fursten herre Wilhelm der elder und herre Friderich der junger, herzcogen zcu Brunszwig und Lunenburg, dem bisschoffe trostung gethan, als uwir libe in yngeslossenn copien vorstehenn, und vorsehen uns, das sulchs von herczogen Friderich obgerurt zcugericht unnd herczoge Wilhelm der eldir dovon nichts wissen habe, als wir von seynen reten, mit namen den waldigen ern Johanszen Woldenberg, techendt zcu sente Blasien kirchen zcu Brunswig, meistern Johanszen von Barn doctor etc., seynem canceler, und Ludeloffe vom Marnholcze, die uff mitwoch noch Marie Magdalene

nehist vorgangen bey uns alhye zcu Dreszden gewest, vorstanden. Wie es nuhe uwer libe nicht beswertte, szo sehen wir gerne, das uwer libe sulchs an dem alden, was des seyner meynung wer, vornemen mocht, und als wir sulch der stete begeben der genanten unser liben swester genuglich vormerckt, so sint wir das von der genanten unser liben swester und ires stifftes bisz uff vorfurung der sachen benugig und wollen uns diszte minner nicht mit heresz crafft geyn Quedelinburgk fugen, die sachen, zo notturfft erfordert sollent, uff eyn ende zcu brengen, und schicken eczlich die unsern uff drittehalbtusent man uffs forderlichste vor uns geyn Qwedelinburg die stat eynzcunemen unnd bisz uff unser zcukunfft zcu behalten, das habin wir uwir libe nicht vorhalten wollen. Geben zcu Dreszdenn am montage noch Jacobi anno domini etc. LXXVII.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

Landgraf Wilhelm antwortet darauf ... wiewol wir dann nicht in versicht sein, das dieselben unser oheimen allerley gelegenheid angesehin sollichs thun, doch wullen wir unser botschafft bij den genanten unsern oheimen herzog Wilhelm den eldern bestellen, des sin meynunge zu erlernen, und was uns daruf wider inkompt uwer liebe wiszen laszen etc. Gebin zu Erffurd uf dornstag nach Abdon und Sennen (*Juli 31*) anno etc. LXXVII.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abthl. Bd. IX. Bl. 260* No. 12 (Bl. 224).

---

540. *Weiterer Bericht der Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen an Landgraf Wilhelm von Thüringen über die Ereignisse in Quedlinburg.* *1477. Juli 28.*

... Als wir uwer liebe hute bey unserm boten uff uwer schriben und sust mer dobey geschribenn haben und dorinn auch meldung getan, in waszem trotz die von Quedlinburg sein sulten, die sin uff den dornstag nach innemung des slosses in der nacht eyns andern bedacht wurden, sich mit ern Gotzen und Hansen von der Sale vortagt, sich mit yn underrett unnd gutlich stehens zcu byden erboten, sich auch gehorsam und underteniglich mit aberetung (*so*) der voitey und des gerichts gein unnser swester erboten. Es schreiben uns auch die unnsern und geben guten trost, das wir nicht sorgen durffen, sie hetten gnug und wulten das sloss mit der hulffe gots wol behalten; des halben wir in hoffnung sin, das es, ab got wil, gar gut werden sal, das haben wir uwer liebe ein wissen zcu haben nicht vorhalten wullen etc. Geben zcu Dresden am sontag nach Jacobi apostoli anno etc. LXXVII.

Nachschrift in einem beiliegenden Zettel:

Unnd als wir uwer libe jungst geschriben, das in einnemung des slosz Quedlenburg virtzehen der stat teils tot weren bliben, der ist

virtzig gewest, under den haben virtzehen den bischoff zu Halberstat angehort, die er mit andern hin eingeschickt. Wir haben auch berurt, das der unsern teils ein fuszknecht tot were bliben, als ist er nicht wenn gewunt und also mit in die stat komen, do er noch ist. Datum ut s.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

541. *Friedrich von Hoym, Hauptmann des Bischofs von Halberstadt, meldet letzterem, dass er sobald als möglich zu ihm zurückkehren werde.* *1477. Juli 28.*

... Erwirdiger in god vater, gnediger liber herre, so mir uwer gnade geschriben had, habe ich inhalcz verstanden und damit myn gnedigen hern marcgraven Hansen ersucht sin gnade uffs hochst darinne angeczogen und gebeten uwer gnade nicht zcu verlaszen, als sin gnade uch auch das schribt. Desglich sin gnade an myne gnedigen hern von Braunszwig geschriben, alz ir ein copien davon finden und vernemen werdit. Ich habe auch uff uwer gnade beger mich heym zcu fugenn sin gnade gebeten mir zcu erleuben, das mir sin gnade nicht had wollen state, sich fast sweher dainne macht, dach wil ich mit mym willen nicht blibe und, so ich allererst mag, wil got, bei uwer gnade komenn; damit myn gehorsamen dinst. Gebin uff montag nach Jacobi anno etc. LXXVII.

Frederich vonn Hoym, Frederichs seiligen soen.

P. S. auf besonderem Zettel.

Nuwe czitunge weisz ich uch nichtz endelichs zcu schriben, dan man hat nach nichz gnandt, sundern des marcgraven ruther, zcu Kottwitz leginde, haben den fyhenden XXIIII gesatelte pferde angewonnen, darunter X erbar gefangen; so steen disse ding itz in handel in hoffenunge, mit hulff gots es sulle zcu richtigung adir furderm frede komen; das steet bei got etc.

A. e. Dem erwirdigen in god vater und herenn Gebeharden, bischove zcu Halbirstad, mynen gnedigen lieben herren.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. Zweite Abtheilung. Bd. IX. Fol. 253b No. 11.

---

542. *Markgraf Johann von Brandenburg warnt die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen das Stift Halberstadt mit Krieg zu überziehen, da selbiges gleich den Bisthümern Havelberg, Brandenburg und Lebus der Mark Brandenburg incorporirt sei.* *1477. Juli 30.*

... Hochgebornen fursten, liben ohemen unde sweger. Uns ist angelanget, wie uwer libe samplunge zcu Delczsch werd, deszhalben

die unsers frundes von Halberstad bey uns im feld fursorg. Wie wol uns uwer libe geantwort haben bey unserm rate und liben getruwenn doctor Liborius von Slywen, das uwer libe uffgeboth diszmal wedder unsern frund von Halberstad nicht seyn sold, sollich uwer libe zcug mucht glichwol obir den stift zcu Halberstad seyn, fugen wir uwer libe wissen, das der stifft Halberstad dem husze zcu Brandenburgh durch keyszrlich konniglich bischoffliche und ander brive und weszen ingeleibet ist glich Habelburgh Brandenburg Lubusz; deszhalben wir yn und sein stift als desz kurfursthumsz der marg zcu Brandenburg eigenthum und yngeleibet gut billich vorteydingen, sind auch sein zcu rechte und aller billikeyt mechtigk. Nach laut unsir erbeynunge und in allwegh verkundigen wir uwer libe im besten, wie wol wir unser person halben eyn gnuge an uwer antwort habin und obirczoges an die ende keyn beduncken, das uwer libe desz dennoch eyn wissen und sich darinn der gemelten buntnisz noch gemesz zcu halden und unwissentheit halben nicht zcu entschuldigen habin; womit wir uwer libe fruntlichst irczeigen mogen, findet ir uns geneigts willens. Datum vor der Fryhenstad am mittwochen noch Jacobi im LXXVII jare.

Im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar und im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. a) Handschreiben derer Chur- und Fürsten zu Sachszen Ernestinischer Linie 1476 ff. (Loc. 8607) Bl. 16[b]. b) Zweite Abtheilung, Bd. IX, Fol. 253[b] No. 11.

---

543. *Schreiben des Amtmanns von Freiburg an den Landgrafen Wilhelm von Thüringen betreffend die Besetzung Quedlinburgs durch das Heer der Herzöge von Sachsen. 1477. Juli 30.*

Der Amtmann ist durch einen man der von Querfurt, der zcu Quedleburgk gewest und am montag herab geritten sey, *berichtet worden, dass* ... dy gemein haben dy slussell myner genedigen frauwen von Q. uff das slosz geantwurt, sich irbotten ir dy stat zu antwurt und huldung zu thun; das haben dy hoplut Gotz von Wolfstorf und Hans von der Sall nicht thuren annemen, das an uwir furstlichen gnaden etc. vettern geschr., dy widerschrift in zu der zceit nicht zukomen were, abir dy slussel weren nach .. d..[1] purgk, und dy hoplut heten drey thurm an der stat gein dem slosz bestalt, uf den thurmen weren py XL drabanten, und der stat tor weren offen, und mochten uf disem teil usz und ein wandern wer da welt; es lig ein jungfrauencloster gein dem slosz ubir, Unczigensburgk genant, das haben dy von Quidlburgk noch inne und wol bestalt; es gehe auch ein rede, dy von Qu. sullen noch gesterckt werden, sy geben abir kein anzeigung dar zu; item dy wegirsten, dy nest mit den hofluten usz der stat geritten, sin zwen von Hoym, ped genant Gebhart, Hans von Neindorf, Herman von Dorstat, haben py funfczigk pferden gehabt

1) uf der?

und alle des bischofs von Halberstat man, und was gezcuges von puchsen und pulfer uf dem slosz zu Q. sey, sey des von Querfurt und hab er do hin gelihen etc. Geben uf mitwoch nach Jacoby anno LXXVII.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

544. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen ersuchen Landgraf Wilhelm von Meissen sie mit 400 Reisigen gegen den Bischof von Halberstadt zu unterstützen. 1477. Juli 31.*

... *Die Herzöge erinnern an den Inhalt der neulich abschriftlich übersandten Briefe der Herzöge von Braunschweig und des Briefes des Bischofs von Halberstadt an die von Quedlinburg* (*s. Nr. 535*), dorusz uwer liebe wol vormerckt, wie des gnanten bischoff gemute kegen unnser lieben swester unnd irem stifft gestanden, als er denn das lang zcit durch enthaldung irer libe obirkeit unnd gerechtickeit an irs stiffts eigenthum, an den beiden steten zu Qu. und an dem dorff zcu Groszen Ditfurt unnd am jungsten mitschicken der sinen wider die unnsern, die wir geschickt hetten, ane sin unnd eins idermans schaden zcu unnser lieben swester mit etzlichem gezcuge unnd notturfft uf ir slos zcu komen, die er mitsampt den von Q. had wullen helffen nyderlegen, unnd doch des kein ursache zcu unnser lieben swester nach zcu uns gehabt. Dieweile er sich denn kegen unnser lieben swester irem stifft unnd uns also gehalten unnd erzceigt, so sin wir gemeynt des gnanten bischoffs, sins stiffts unnd siner helffer feynt zcu werden unnd yn unnd die sinen uffs hochste wir mugen zcu suchenn, unnd wullen ym des unnsern feyndsbriff zcuschicken, den wir doch nach nicht haben begreiffen, sundern den nach machen laszen unnd ym zcuschicken, unnd das ym der uffs lengste uff diszen nehsten dinstag sal behendet werden, wullen doch darnach vor sonnabents in vigilia Laurencii yn unnd sinen stifft nicht suchen nach dem beschedigung tun laszen. Unnd wie wir ewer liebe vormals gebeten haben uns die uwern mit virhundert reisigen pferden wider die von Q. zcu lihen unnd der feynt zcu werden laszen, so sichs denn durch die gnade gots also geschickt, das der vehde gein den von Q. nicht mehr not, so ist unnser gar fruntlich vlissig unnd gutlich bete, das uwer liebe uns die uwern mit obgerurter zcal, wie ir uns die uff zcit unnd malstat wider die von Q. wult geschickt haben, nuwmals uff dieselbe zcit unnd an das selbige ende wider den bischoff von Halberstat zcu schicken unnd yn befelen, das sie mit iren vehdesbrifen wider den gnanten bischoff uff den tag als sie bey uns komen, uff meynung als wir umb merglicher und redlicher ursachen willen sin unnd sins stiffts unnd siner helffer feynt wurden sin, also wulten sie umb unnser willen auch sin, seyns stiffts unnd siner helffer feynt sein, unnd zcogen sich des in unnser vehde unnd

unfehde etc. Geben zcu Grymme am dornstag nach Jacobi apostoli anno etc. LXXVII.

Der Landgraf Wilhelm antwortet Sonnabend nach ad vincula Petri (*2. Aug.*) *darauf zustimmend; worauf die Herzöge in einem Schreiben* Gebin im felde bey Merszpurg am sonabend Steffani pape (*2. Aug.*) *ihren Dank aussprechen.*

Originale resp. Originalconcept im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

545. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen melden dem Landgrafen Wilhelm, dass sie seiner Hülfe gegen die von Quedlinburg nicht mehr bedürfen. 1477. Aug. 2.*

Von gots gnaden Ernst, kurfurst etc., und Albrecht, gebruder, herczogen zcu Sachssen u. s. w.

. . . Nochdem ir uns uff unser jungst schrifft und begerung wedder geschriben und zcu erkennen geben, das ir uff unser beger den von Qwedelinburg uwirn fehediszbriff uffs forderlichste zcuschickenn, wo uns abir anders vorgefallen, dorynne sulch fihent werden nicht not were, uch dann bey uwirn boten zcu wissen lassen, das ir ouch die uwirn uff unser begerung keyn Weringenrode geschickt uff die das slos yn haben zcu sehen, und mit den uwern zcu Stalburg, die ouch des orts woll gelegen, deszglichen bestalt, und das die zcu Weringenrode und Stalburg brot und bir, zo vil sie des ubir sich gehaben mogenn, uns und den unsern vor unser gelt zcustehen lassen solden, haben wir alles ynhalts vorleszen und von uch sulch uwir antwurt und bestellung zcu besunderm dancke uffgenomen, und wollen es geyn uch in gnaden und allem gute zcu erkennen unvorgessen seyn. So denn die ding mit den von Qwedelinburg eyn ander gestalt gewonnen, derhalben nicht not ist uff disz mall der von Qwedelinburg fyhend zcu werden und die uwirn zcu Weringenrode zculegen lassenn, ist unser begerung, ir wollet die uwirn, die ir geyn Weringenrode geschickt, widder lassen zcuzcihen und uns zcu erkennen geben, was ir mit yn aldo vorzcert haben, so wollen wir uch sulch gelt widderschicken. So wir denn mit herescrafft in die selbige landart[1] zcu zcihen vorhaben, ist unsir begir, das ir mit den uwirn zcu Weringenrode und Stalburg bestellen wollet, uns und den unsirn vor unser gelt bir und brot, ab es not seyn und uns des an andern enden nicht erholen konden, zcuzcustehen lassen etc. Geben ym heer bey Merszeburg am sonabend noch sente Peterstag kethenfeyer anno domini etc. LXXVII.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 259[a] No. 4 (Bl. 217).

1) *Vgl. S. 349*[30] *und Anm.*

---

546. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen ersuchen den Landgrafen Wilhelm von Thüringen auf den nächsten Montag zu ihnen ins Feldlager zu kommen und, wenn es nöthig, dem Bischof von Halberstadt die Fehde anzukündigen. 1477. Aug. 2.*

Liber oheim, also uns uwir libe jungst geschriben, das ir nicht wist, wu das dorff Ryckstorf gelegen were, des halbin ir uff mornen suntgk nicht bey uns dahin yns felt komen kondet, sunder wult zcu Sangehusen benachtten und uch uff den mantagk bey uns in felt fugen, wu wir uch dy malstat nennen wurden, unde uwir fedesbriff an dy von Quedelnborgk uff dy zcit bey uch habin, also hettin wir gerne gesehin, das ir uff mornen suntgk bey Rykstorff dessit Eyszleuben, na by Eyszleuben zcwuschen Eyszleuben unde dem sehen gelegen, bey uns ins felt komen wert, nachdem wir uff den tagk, ap got wil, mit alle den unssern da selbist zcusamen komen werden; wu das abir nicht geseyn, so gefelt uns uwir kunft uff den mantagk wol, unde wult also danne uff den genantten mantagk bey das genanntte dorff Ryckstorff zcwuschen Eyszleuben unde dem sehe unde nahe vor Eyszleuben gelegen bey uns ins felt komen. Wenne wir durch etliche orsachen willen uff den gnantten mantagk stille legen mossen, unde also wir uwir libe vormals geschrieben und gebetten, das ir ume unsser willen den von Quedelnburgk fint werden wult, das ir uch uns zcu willen gewilliget, also hat sichs sint der zcit unde in kurcz durch dy gnad gots also geschickt, das solcher fede keygen den von Quedelnburgk nicht not ist. So wir abir mit dem bischoff von Halberstat zcu schicken haben unde ume mercklicher unde redelicher orsachen willen seyn feynt werden wollen, bitten wir uwir libe gar gutlich, ir wult uns zcu libe wider den genanntten bischoff beholffen seyn unde ume unsser willen mit den uwirn seyn feynt werden unde sulch uwirn unde der uwirn feindsbriff mit uch uff dissen nesten mantagk insz felt geferttigt bringen etc. Bey Mersseburgk ym felde am sunabent nach Petri at vincula.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abthl. Bd. IX. Bl. 260[b] No. 19 (Bl. 230[b]).

---

547. *Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen berichten an Landgraf Wilhelm von Thüringen über ihre Verhandlungen mit Herzog Wilhelm dem Aelteren von Braunschweig-Lüneburg betreffs ihres Zuges gegen den Bischof von Halberstadt. 1477. Aug. 2.*

... also wir uwir liebe am dornstag bey Kuntzen uwerm boten von Grym ausz geschriben, das wir uns ausz schrifft unsers hern und frunds von Missen vorsegen, das wir den alden hertzogen Wilhelm von Brunszwick, unsern liben ohmen, zcu Liptzk finden wurden, sulchs

ist also gescheen, und sein lieb hat an uns gesonnen und mit vleis gebeten ym zcwuschen dem bischoff von Halbirstat und uns zcu teidigen vorgonnen, und das wir im darinne gehorchen und volgen und unsern heerzcogk doruff zcu gehen lassen. Nach langen und vil reden, die sich darunder begaben, ist unser antwort gewest, wir wulten uns mit unserm heerzcoge ane das kein Q. fugen die sachen zcwuschen unser liben swester und irem stifft, also das die nottorfft erfordert, uff ein ende und zcu eynem entlichin beslisz brengen; wer ym denn gemeint in den sachin zcu handeln, so mochtz sein lieb zcu derselbigen zcit furnemen, wu denn unser liben swester und irem stifft und uns von dem gnanten bischoff umb irgangen handel begegen mocht, das irer lieb und uns uffzcunemen und lidelich wer, so wulten wir seiner lieb darinn wol gehorchen. Doruff hat er uns gebeten, wir wulten uns kegen dem bischoff und seynem stifft mit arbeit kegin seynen slossenn und steten nicht voreylen, er wult in kurtz wider bey uns yns felt kommen: also habin wir im zcugesagt, das wir seiner lieb zcu willen mit arbeit kegin des stiffts slosz und steten vor sonabindes vigilien Laurencij wolten stille stehin; darbey ist es pliben, und sint also ins felt geritten, sein lieb zcu Liptzk gelassen. Das habin wir uwir lieb nicht vorhalten wullin etc. Gebin im felde bey Merszpurg am sonabint nach Petri ad vincula anno domini etc. LXXVII.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

548. *Antwort der Herzöge von Sachsen auf das Schreiben Markgraf Johanns von Brandenburg vom 30. Juli. 1477. Aug. ..*

An marggraffen Hanszen.

Liber ohem, als ir uns geschrebin, das uch angelangt, wie unnser sammlung zcu Delitsch werde deshalben dy uwirsz frunts von Halberstat bey uch ym felde forsorgen, wie wol wir ewir libe geantwurt hetten bey uwrem rat unde liben getruwen doctor Liborius von Slyben, das unsser auffgebot auf diszmals wider uwirn frunt von Halberstat nicht syn solt, sulch unsser czogk mocht glichwol obir den stift von Halberstat sein, daruff fugit ir uns wissen, das der stift Halberstat dem hausze zcu Brandenborgk durch keysserliche konickliche bischofliche unde ander briffe unde weszin eyngeleybet ist glichwol Habelburgk Brandenburgk ader Lebusz, deshalben ir yn unde seynen stift also des curfurstenthum der marck Brandenburgk eygenthum unde eyngeleybit gut billich vortedigit wert, auch sein zu rechte und aller billicheit nach mechtigk nach lautt unsser erpeynunge unde yn allewege vorkundyget ir uns das im bestenn, wiewol ir unsser persohn halben ein gnugen an unsser antwort hett unde obirczuges an dy ende keyn gedancken das wir des dannach eyn wissen unde uns darynnen der gemelten bunttnusz nach gemesz zcu halten unde unwissenheit halben nicht zu entschuldigen hetten: daruff fugen wir uwir lib zcu

wissen, das wir der antwort, so wir uwerm rat doctor Liboryus von Sliben uff seyn anbrengen von uwer libe wegen gegeben, gar wol eyngedenck seint, nemlich in dem das wir nicht gemeynt, das wir wider den bischoff von Halberstat icht unfruntlichs vornemen wolten, her gebe uns denne orsachen darzcu. Solchs ist dy zcit unsser meynunge unde gemutte gewest, wultnn ouch gernen daruff bliben seyn. So sich abir der gnante bischoff yndes keyn der hochwirdygen und hochgeborn furstynne frawen Hedewigk, eptischynne des freyen stifts zcu Qwedelnburgk, herczogynn zcu Sachszen etc., unsser liben swester, keyn uns unde den unssern also gehalden, darmit her uns anczeygunge gegebin, wu wir fil keyn im unde seynen stift gethun, das wir das ausz seyner suchunge keyn im unde seynen stift recht zcu thun hetten, darumbe sint wir gemeynt, das wir yn unde seynen stift widersuchen wullen unde wissin wol, was wir uwir libe unsser fruntlichen einunge nach schuldigk seynt, haben dy also fromen fursten alle unsser tagen gehalten, wullin uns hinfur auch darynnen halten, also uns das zcustet unde von nymandes mit warheit sal vorwest werden; unde also uwir libe in der selbigen uwir schrift berurt, das der stift zcu Halberstat der mark zcu Brandenburgk also dy stift Havelbergk Brandenburgk unde Lubusz eingelibet sey, des halbin ir sein stift als des kurfurstenthumes der marck zcu Brandenborgk eigenthumb unde yngeleibet gut billich vertediget, also wissen wir nicht, was dem kurfurstenthumb zcu Brandenburgk eyngeleibit ist, ader des sint wir gewisz, das dy bischthum Havelburgk Brandenburg unde Lebus des heyligen Romischen reichsz unde nicht des kurfurstenthumsz der marck zcu Brandenburgk fursten sint. Wol ist das, das dy gnantten bisthum eczlicher masz in der marck zcu Brandenburgk gelegen und beslossin sein mogen unde das sie uwir fruntschafft gunst unde schucz wol notdurftigk seyn, nochdem sie selbist mit irer macht also nicht versehen, des sie sich vor eynen iden, der mutwillen an yn suchen mocht, selbist an uwir hulffe unde rat geschuczen konden, abir darumbe sint sie deste mer der mark furstyn nicht. Fil anders ist es mit dem bisthume zcu Halberstat alsz eyn furstenthum des reichs gelegen, nahdem das der gnante stift nicht in der mark besloszen unde der ganntze stift zu Maydeburgk unnd fillicht anders mer darzcwuschen gelegen, unde sint ane zcwifel, ir wist wol, was ir uch zu fertydygen annemen unde zcu fertedingen zcusteen, unde habinsz dar fur, das uwir libeden briff, den ir uns der masze geschriben, ny obirsehen nach gehort, sundern in eynem guten vertruwen unde globen durch dy uwern auszgehin laszen. Datum ym felde bey Qwedelinburg noch Laurencij anno etc. LXXVII[1].

Marggraffe Hans briff unde meyner hern antwurt ym felde vor Qwedelinburg meynen hern zcugeschickt.

Originalconcept im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. Zweite Abtheilung, Band IX, Fol. 254 No. 12 (Bl. 185 f.).

1) *In einer Copie dieses Schreibens im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar heisst der Schluss:* Geben ym felde bey Merszeburg noch Petri ad vincula anno domini etc. LXXVII.

549. *Bischof Gebhard von Halberstadt ersucht Landgraf Wilhelm von Thüringen sich seiner und seines Stiftes bei den Herzögen von Sachsen anzunehmen. 1477. Aug. 4.*

... So juwe leve ungetwivelt wol vorsteyt, dat de hochgeborn forsten heren Ernst korforste und hern Albrecht, hertogen to Sassen etc., itzunt mit groter macht und herescrafft in unse stiffte then uns und de unsen to beschedigende umme der ... frowen Hedewigen, ... ebdisschen to Quedelingborg, willen, des wie uns nicht versehen hedden, boven dat de saken twuschen or und uns bereit in gerichte dwange und in rechte hangen und boven alle unse glike und rechte gebode derwegen gedan, alsz hefft de hochgeborn forste hertoge Wilhelm von Brunswigk de eldere uns underrichtet, dat he bij den genanten forsten von Sassen kortliken to Liptzk gewest sij in meynunge de herfard umme des besten und der lande vorderffe willen to understande und wendig to maken, des denn sine leve nicht hefft mogen erlangen anders, den dat se uppe dissen negisten middeweken edder donerdag im felde vor Q. siner leve gerne gutlikes handels vergonnen willen. Alsz wie uns denn vele gudes leve und fruntschop to juwer leve yo versehen und alle tijd gerne gedan hebben wes wie wusten, dat juwe leve gerne von uns hebben wolden, bidden wie in allem flite, so wie fruntlikest mogen, dat juwe leve umme unser flitigen bede willen sik von von stundt bij de genanten forsten fogen wille de dinge mit sampt hertogen Wilhelm von Brunswigk to understande, dat wie und unse stiffte bij rechte und unverdorffen blive, wente gy unser to glike und rechte edder billiker fruntschop fulmechtig schullen wesen *u. s. w.* Geven to Gronigen am mandage na Steffani prothomart.[1] anno etc. LXX septimo.

Geverd von gots gnaden
bisschop to Halberstat.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

550. *Schreiben Herzog Wilhelms des Aelteren von Braunschweig an Landgraf Wilhelm von Thüringen in derselben Angelegenheit. 1477. Aug. 4.*

Im Eingange des Briefes wird die vergebliche Zusammenkunft mit den Herzögen von Sachsen zu Leipzig erwähnt, um die Heerfahrt gegen den Bischof von Halberstadt rückgängig (wedderwendig) *zu machen, sowie die Antwort der Herzöge im Felde vor Quedlinburg die Verhandlung wieder aufzunehmen*, alsz, leve ohme, is uns dat stiffte to Halberstadt von olden heerkomen in guder vrunschopp vaste na togedan unde

1) *Es kann nur* Stephani Inventio (*Aug. 3*) *gemeint sein.*

unser eyn gar vruntlig mit den andern neyberligen geseeten hebben, dath wy sines vorderffes nicht gerne sehn, biddende dar umb juwe leve, so wy vruntligst mogen, juwe leve wille sick umbe des besten des gemeynen nuttes und vredes, ock vorderff armer lude und der lande willen von stunt in eygener personen by ore leve in dat velt foigen, dath beste in den saken helpen vortonehmende, dar an wy mit todaet juwe leve allen flijt keren willen, sodann vornement mit billiken wegen tho wedderstande, vorderem schadin und dat dar von entstan mochte vortokomen, des wy so von gantzen herten truwelig gneygt sin willen, uns dar ann ock neyner gemoye noch unkost vorfelen laten, sundern den dingen in allem besten helpen nagan, alse sick dat geboreth, juwe leve sick here ann guthwillig bewisen, alse wy to juw hoge tovorsicht und sunderlige betruwent dragen, dath willen wy umbe de vilgenante juwe leve gode in frischer wollfart lange bevalen gerne vruntlig alle tijt wedder vordeynen etc. Datum am mandage na vincula Petri anno etc. LXXVII.

Original im Sachsen-Ernestinischen Gesammt-Archiv zu Weimar.

---

551. *Bruno, Edler Herr zu Querfurt, Heinrich von Einsiedel und Nickel Pflug berichten den Herzögen von Sachsen über die Lieferung von Bier und Brot seitens der Stadt Quedlinburg zur Versorgung des sächsischen Heeres. 1477. Aug. 6.*

... Gnedigen hern, als auwer gnaden ern Joczen von Wolfstorff und Hansen von der Salle geschribin hir bey den burger zu Quedelinburgk fleisz zu thun, daz gebacken und ab oucht bir vorhanden gebrauwen wurde, so auwer gnaden mit dem herh hir beyquemen, daz auwern gnaden notdurft gelassen und zugefurt wurde, als haben er Jocze und Hansz von der Salle auch wir eher auwer gnaden schrift sulchs mit den burgern gereth und uff auwer gnaden schreiben ferrer sij fleislich angehalden: haben sij uns zu aller czeit antwert gegebin, sy wolden bestellen bey den iren, daz sulchs gesche; als haben wir uff gestern von ihn wissen wollen, waz sy den vorhanden und wy fil sy dez czwissen hir und fritagez zu wege brengen mochten, als haben sy uns underricht, daz sy in der tzeit LX fasz birsz und thaussent ß brottes zu wege brengen wollen und so forder so fil sy ymmer mogen brauwen und backen lassen. Doch so auwer gnaden sich der notdurft von hynnen ausz etzliche czeit gebrauchen, lassen wir uns duncken, daz sulchs nicht wol gesein, und so sich auwer gnaden dar uff vorlassen, sein wir in fare, mangeln werden mochte, wy wol hir melsz und malcz genugk ist; es hat aber den gebrechen, daz nicht meher danne funff pfannen in der stat sein, da mitte wirt nicht gefeyret; so clagen dy becker, daz sy mangel an holcze hetten. Dez halben, wo isz auwern gnaden gefellich, daz auwer gnaden bestelten, lissen wir uns duncken, daz auwer gnaden zu Werngenrode und Sangerhausen auch

Haczkenrode notdurft bequemen. Disz haben wir auwern gnaden nicht vorhalden wollen etc. Datum Quedelinburgk uff mitwoch vor sent Czilgacz tag anno etc. im LXXVII jar.

Braun, edeler herre zu Querfart;
Heinrich vom Einsedel; Nickel Pflugk.

A. e. Den etc. fursten und hern, hern Ernsten, kurfursten etc., und hern Albrechten, gebrudern, herczogen zu Sachssen etc.

Gnedigen hern, uff auwer gnaden befel haben wir uff gestern dinstag auwer gnaden fehedebriff und alle ander fehedebriffe, dy der botte mittebracht, auch unser und ander auwer gnaden underthan, dy hir sein, fehedebriff dem bisschoff von Halberstadt gein Gruningen bey dem botten zugesant, dar bey czwen erber Jorge Plausk und Lencze Naüstat; hat der botte auwer gnaden briff mitsampt den andern briffen dem bischoff in beywessen der czweyer erber selber geantwert. Zu der czeit ist zu Gruningen bey den bischschoff gewest der alde herczogk Wilhelm unde herczogk Fryderich sein son von Brunsweigk, als uns dy dy da gewest bericht, daz auwer gnaden dez wissen haben.

Gnedigen hern, gestern haben uns dy burger von dem brotte und byrre, wy fil sy dez hetten, als auwer gnade in der andern czedeln findet vorczeichent, gesaget: als haben wir uff hautte fru mit ihn gereth zu bestellen, daz in beiden stetten allez bir und broth daz vorhanden eygentlichin an geczeichent, als haben uns dy burger in disser stunde eyne vorczeichnisz, was iczunt birsz und brottez vorhanden, obirantwert, als auwer gnade hir inne vorczeichent winden. Item hir sein IIIII ledige wagenfuren, waz auwer gnaden wullen.

Original im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abthl. Bd. IX. Bl. 260 No. 13. 14. 15. (Bl. 225. 226. 227.)

---

552. *Graf Heinrich von Stolberg ersucht den Landgraf Wilhelm von Thüringen, ihm, da er wegen Ermattung nicht weiter reiten kann, auf den folgenden Tag einen Ort zu bestimmen, wo er ihm persönlich Bericht abstatten will. 1477. Aug. 6.*

... nach dem abescheyde uwern gnadin am nestin wol bewust, sint uns uff gesternn dinstagk uff mittagk etliche worth und schrifft gesandt, habin wir zustundt uff gesessen zcwuschen eyme und zcwene und noch bisz kein Rebeningen geritten, und zustundt in der nacht weddir uff gesesszin und kein Fribergk komen sindt umb achter zciet desz morgens in vorhoffin, daz wir juwern gnadin sulch werh selbist personlich zu berichtin: gnediger herre, also sindt wir libis noed halbin also swach daz wir hute nicht fordirs geriethen konnen, also ist unser dinstliche bethe mit undirtenygem vliessze, uwer gnade wolle

sich dar zu demutigenn und uns uff morne dornstag morgenn zcwusschin Frieberg und Wymar ergenn bescheydin, wie sulche werke an uns komen sindt uwer gnade mit andern sachin personlichin zu berichten, die wir uwern gnadin nicht geschrieben noch enpithin konnen, dar ynne wir hoffen ungeczwiffelt uwer gnade eyn gud gefallin habin sal. Ouch, gnediger herre, were er Heinrich von Brandensteyn bie uwer gnaden, uwer gnade den ouch wolde mit brengen, uwer gnade yo wolde uns deste erhir bescheyden, wen wir heut zu Frieberg uwer gnade antwerth und botschafft harrin wollin, wen macht dar ane gelegen ist, uwer gnade uns sulcher bethe nicht wolle vorsagin, und hir ynne demutiglichen erczeyenn und nicht vor unwillen nehemen, daz wir zu uwern gnaden her zu Wymar selbist nicht riethin, wollin wir umb uwer gnade alleczit willig gerne vordinen. Gegebin ilende zu Frieberg uff hute mittewochen Sixti anno LXXVII°.

Original im Sachsen-Ernestinischon Communion-Archiv zu Weimar.

---

553. *Der Graf von Hohnstein und der Ritter Albrecht Sinsz berichten dem Landgraf Wilhelm von Thüringen über eine Berathung der Herzöge von Sachsen mit ihren Räthen, in der Beschlüsse über die der Stadt Quedlinburg aufzuerlegenden Verpflichtungen gefasst wurden, sowie über eine Verhandlung mit Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg betreffs des Bischofs von Halberstadt. 1477. Aug. 8.*

... Am nesten dinstag zu nacht haben dy ... fursten und hern Ernst kurfurst und her Albrecht, herczogen zu Sachsen, mit irem her obendig Ermsleben, an einem wasser genant dy Selka gelegen, und an der mitwochen gezogen undewendig Quidelenburgk an ein wasser, genant dy Pude, und uf den dornstag do still gelegen, und nach mittage haben ir peder g. uns in ir geczelt gefordert, sint in dem rat gewest graff Wilhelm von Henbergk, der von Querfurt und ander ir genaden ret, hat der marschalk in langen reden irczalt, usz was ursachen unser gnedig hern dysen herczug furgenomen, erst das furnemen der von Quidlenburgk gein ir genaden swester, auch des bischoffs von Halberstat entbendung etlich des stiftes gerechtigkeit im zugeeigent, dy selben stugk, als wir meinen uwen furstlichen genaden unverborgen sint, haben ir genad gebeten und begert in zu ratten, wy die dinck furzunemen sint, und wy der bischof und auch dy von Quidlenburgk das abtragen sullen, yedoch so werd h. W. der ald von Brunswigk uff hut zu iren genaden in das dorff Dittfurt, nicht ferne von dem her gelegen, komen, der hab sich gutlichs handels zwuschen iren genaden undirstanden; ist in dem rat, so vill wir des gemarckt habin, beslossen, das dy von Quidlenburgk allir verpuntnusz, dy sy mit dem bischoff zu Halbirstat, auch andern fursten und stetten haben, abtun und dy selben verpuntnuszbreve ubirantburten und sich zu ewigen geczeitten an unser gne-

dig frouwen von Quidlenburgk halden, auch sust kein verspruch von nymantz haben nach abegang der iczigen ebtesin an ir nachkomen, auch in der fogktey, dy dem furstenthum zu Sachsen zuste, pliben, auch abtretten aller mollen in und fur der stat gelegen, dy dem stift zu ewigen gezcitten folgen lassen, kein einspruch hinfurt mer dar ein zu haben, auch etlich wisen und teichstet fur der stat gelegen; und umb der groben ubirtrettung willen sullen sy der eptesin geben in jar und tag thusent Rh. gulden; item dar umb sy sich understanden haben sy von der burgk zu treiben, dy dach dar uf zuschossen, sullen sy thusent gulden in dreien jaren an dem slosz Quidlenburgk nach anweisung der gemelten unser gnedigen hern, uwir furstlichen genaden vettern, verpauwen, und sullen iren genaden und allen nachkomenden eptesin alle jar jerlichen geben V° R. gulden, und dy stat furder nicht befestigen, den nuwen graben wider einzihen, und wen sy furder einen nuwen rat kisen wellen, den sullen sy albeg einer eptesin dy person, dy sy gekorn haben, fur hin bezeichent geben: ab sy bruch an etlichen haben wurd, sol dy eptesen ein andern an dy stat seczen; dy sullen ir swern getruw und gewar zu sein, sich an ir genad zu halden. Es ist auch ein handel gewest, das dy purger zu Halbirstat der ebtesen fromen und ir gebeid ab und einbringen solden: versehen wir uns, das werd nicht furganck gewinnen, und dy obgeschriben stugk sullen ungemyndert furganck gewinnen. Gnediger lieber her, uf hut zu mittag ist herczog Wilhelm von Brunswigk zu unsern g. h. in das dorf Dittfurt komen. Undir vill reden ist gens teils das furnemen gewest, wy unser genediger hern meinung in den dingen ste und ir gnaden furnemen sey, dan h. W. sey geneigt dy gebrechen zu entfuren; ist uf disen teil fur genomen, der bischoff sull sich der von Quidlenburgk gancz cesseren, er und sine nachkomen keiner gerechtigkeit und schucz nicht anczihen, auch ander stuck, der er sich angeczogen hab, dem stift zu Quidlenburg behorit, zusambt einem closter, das er dem stift entbant und sinem stift zugeczogen, abtretten, und hyn furder keiner plackrey von den seinen und durch seinen stifft nicht gestatten, da durch das lant zu Myssen beschedigt mocht werden; auch umb das unser gnedigen hern undirtan von des stiftes mannen beschedigt und gefangen sein, abtrag machen; ab sulchs hin furder mehir gesche, das dan der bischoff adir sin nachkomen mit macht dar zu thun und das zu rechtfertigen; und umb das beschedigen, das von des stiftes manne graffen Woldenbar von Anhalt, auch an ir genaden undirtan, und das ir genad zu dem Herczenn gedrungen und kost und zerung daruf haben thun mussen, sull der bischoff iren genaden geben XXX^{m} gulden adir XX^{m} an abpruch: dar uff hat herczog Wilhelm durch sine geschigkten reden lassen, nemlich Raden von Adelabischen, den techant von Brunswigk, Henigk von Ride, und einen von Pertingsleuben, er hof mit gotes hulf dy dingk gutlich zu entscheiden; so sey not, das der bischof und das capittel auch do by sey, und so dy sachen so sten, das unsir genedig her zwuschen sontags zu keinem slosz nach stetten nicht gedencken wellen, das er dan gutlich

danck [1]; dar uf gutlich gebetten unser gnedig hern das uf den sontag auch also welle besten lassen, so well er dem bischof und sin capittel in das dorf brengen ungezwifelt ganz hofend ein gutlichen vertrag zu machen. Das ist im also zugesagt und wissen nicht andersz, der tag und handel werd also ein furganck gewinnen. Herczog Wilhelm und dem pischof ist zugesagt sy zu uf und von dem tag zu geleitten. H. W. pat in fruntlich, das unser g. h. nicht furder zihen und in dem lager bleiben, das wolden unser genedig hern in nicht zusagen, dan wo ir g. mit irem her lege, do mochten sy ir genad suchen, sold in gleit zugeschigkt werden. Gnediger her, es ist furhanden, das der handel gein den von Quedlenburgk uf morne sonabent furgenomen sull werden, da durch wir uns versehen, das das lager zwuschen hir und sontags hir pliben werd: wirt abir ufgebrochen, so kan man doch nicht ferne gezihen. Wir kunen in allem thun nicht gemerken, das der bischof enygen trost het, da mit er sich des herczugs mochte ufgehalden. Uwern furstlichen genaden kunen wir nicht geschreiben, das icht treflichs gehofwerck wer, dan allen Lamperswald mit andern einspennigen knechten hat den von Aschersleben vir reisig pfert angewunnen und vir gefangen, es ist auch etlich vihe und agkerpferd genomen, auch sust essendingk und futter. In dem abscheid der fursten, do sy sich geseinet (?), sprach herczog Wilhelm zu unsern genedigen hern 'Lieben ohmen, ich pit uch, wir sint lang frunt gewest, last uns noch frundt pliben.' Was sin genaden geantburt, es wird durch unser genedig hern nicht unfruntlichs furgenomen, und ir genad wolden das ungern thun. Was sich furder in den hendeln begeben wurd, wo uwir furstlichen genaden iczt geschigkt ret des nicht irhaten (?) wurden, und was sich witter in den dingen begeben wurd, wollen wir uwern genaden unverbots. lassen. Geben uf freitag Zyriacy anno LXXVII.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

554. *Die Stadt Quedlinburg verpflichtet sich nach erlangter Verzeihung der Aebtissin Hedwig wegen ihres Aufstandes dieser ihre Privilegien- und Bündnissbriefe auszuliefern, ohne deren Einwilligung keine neuen Bündnisse einzugehen, derselben die Butterwiese und die Mühlen innerhalb und ausserhalb der Stadt abzutreten, jährlich 500 Gulden Rh. und ausserdem 1000 Gulden zum Verbauen an der Burg zu zahlen, keine neuen Willküren ohne Zustimmung der Aebtissin zu machen, die Rathswahlen von ihr bestätigen zu lassen, ohne ihren Willen keine Ausbesserung der städtischen Festungswerke vorzunehmen, keinen städtischen Hauptmann zu ernennen und ihr Erbhuldigung zu thun. 1477. Aug. 9.*

We rathmann geswornn unnd gantze gemeyne der beyder stede Quedelingborgh bekennen vor uns, unsen nakomelingen unnd don kunth

1) *Die Worte von* zu keinem slosz — gutlich danck *sind unklar.*

mit disszem unsem brieve vor allermenniglikeme die ohen sehen und horen leszen, alsz wie uns unses widderwillen unnd weddersettinge jegen unnd wedder die hochwerdigen und hochgebornen forstynne frawe Hedwigen, gebornen hertogynne tho Sasszen, eptisschynne des werntlicken fryen stiffts tho Quedelingborgh, unnszer gnedigen frowen, unnd irem stiffte in vorghangen jaren gheubet, durch anweiszunge der durchluchten hochgebornen fursten unnd heren hernn Ernnste, des hilligen Romisschen rykes ertzmarschalk, korfurste, und heren Albrechts, gebrodere, hertogen to Sasszen, lantgraven in Doringen unnd marckgraven tho Misszen, ock unnsen gnedigen heren sulvest irkandt unnd dar midde in der obgenanten unser gnedigenn frowen gnaden wedder komen und genomen sin, dat wie uns billik unnd gebore halven mit gantz geborliker vorsammenunge aller ghemeynen unnd vorbedachteme titlikeme rade disser hyrnach folgende stucke unnd artikele bewilligt vorplichtet unnd vorschreven hebben, bewilligen vorplichten und vorschriben uns der in crafft disszer unser schrifft die gantz unvorserth stede unnd vast unvorbrolick[1] tho holden.

To deme ersten dat we alle privilegia, von weme wie die hebben, unnd alle bunthnisse unnd voreyningesbrieve, von weme und mit weme wie die hebben, unszer gnedigen frowen itzunt overgeven hebben unnd den jennen sulke vorbuntnisse unnd eynunge affseggen, und dat wie uns hinfur nymants anders wanne unser gnedigen frowen, orer gnaden nakomen eptisschynne to Quedelingborgh und des stiffts daselbst haldenn wollen unnd mit nymandes, welkes standes wirde edder weszen die sindt, in vorrede buntnissz edder voreyninge ane wetten und willen unser gnedigen frowen, orer gn[illegible]en nachkomelinge eptisschynn am stifft unnd unszer gnedigen hern [illegible] Sasszin unnd orer gnaden erffen und nachkomen alsz vogeden des stiffts komen wollen; und dat wie der genanten unser gnedigen frowen unnd irer gnaden stifft de weszen, genant de botterweyde, unnd de vogedie die dyecke unnd dyeckstede, de vor tiden eyner ebtisschynn unnd des stiffts gewest unnd to der vogedie gehorrt, wedder affgetr[illegible]en und ingheantwordet hebben; dar to alle molen, so we in den beyd[illegible] steden und darfor gehat und gebruket, to irer gnaden und iren nakomen eyner etlicken eptysschynn des stiffts to Quedelingborgh ewigem nutz affghetreden und overgeven; und dat we oren gnaden und den anderen des stiffts frowelin ore vorsetenn rechte jargulde yo vor eyne marck eynen Reynischen gulden und vier grosschen der besten munthe geven und dat alzo bar betalen und sulke jarlike gulde hinfur to ewigen tyden ane wedderrede alzo geven. Dar to schullen unnd willen we von unser beyder gemeyne stede wegen to jerlicken ewigen jarrenthen der genanten unser gnedigen frowen, oren nachkomen eptisschynn am stifft jerliken in dat jar viffhundert Rinsche gulden, die helffte uppe Mertini, uppe den negsten sante Mertensdagh anthoheven, und die anderen helffte uppe Walburgis dar na folgen und alzo furbath alle jar jerlik geven; unnd dat wie duszent Rinsche gulden

1) *So.*

in ver jarenn negist nachenander volgende an der borch nach uthwisunge unsir gnedigen frowen und orer amptlude vorbuwen willen. We schullen und willen ok alle wilkore unnd settunge, so we vormals gehadt, wedder unse gnedige frowen, orer gnaden nachkomen eptisschynn und des stiffts gar affdon und der hinfur nymmer gebruken unnd hinfur ane wette und willen der genanten unser gnedigen frowen, orer gnaden nakomen eptisschynn am stifft keyne maken: wes wie der aver notturfft sin und mit orer gnaden wetten und willen maken und unns von eren gnaden, orer gnaden nakomen eptyschynn unnd unser gnedigen hern von Sasszen alsz vogede des genanten stiffts bestediget und confirmeret wurden, der und keyner ander willen wie uns holden. Wie schullen und willen von stundt eynen nyen rath, dar to twelff personen und under den twene tho borgermeistern, eynen in der Olden und den anderen in der Nigen Stadt uppe eyn jar keysen. Dey sulve rath nach uthganghe des jars schal furder eynen anderen rath, ok to twelff personen, und under den twene tho borgermeistern, wie vor beroret, eynen in der Alden und den anderen in der Nuwe Stadt keysen. Alzo schal dey andere rath nach uthganghe des jars den dridden rath und burgermeistere, wie vore berurt, ock keyszen. De sulven drey rede und de sesz burgermeistere in beyden steden schullen, de wile se leven und seck nicht vorwercken, burgermeister unnd rathlude bliven, itlick rath und burgermeister in sineme jare. Und welke we itzunt und unse nakomen tokunfftig und to ewigen tyden to dem rade unnd burgermeistere keysen werden, die schullen und willen wie unser gnedigen frowen vorteykent geven und irer gnaden bestedinge dar over bidden und entphangen. Efft denne orer gnade und den, de wy oppe unse eyde to ratluden und burgermeistern gekornn eyner edder mer nicht gefellig were, schullen we an des edder der stadt eynen edder mehr andere keysen, und de sulvigen gekorn und bestedigen burgermeister und rede schullen to sulkeme oreme ampte eynen sulken eydt don, dat sie myner gnedigen frowen und orer gnaden stifft und der stadt ere nuth und beste nach oren hochsten vorstentnisse trachten und werben und der gemeyne beyder stede truweliken vorstan und raden. Oth schal ock eyn itliker rath nach uthgange yres jares unszer gnedigen frowen edder wen ore gnade darto ordent und deme angande rade von aller innahme und uszgafft ores jars eyne redeliche und ordenliche rekenunge don. We schullen und willen unser gnedigen frowen und oren nakomen eptisschynn ame stifft und deme stifft alle tydt gehorsam gefellig und mit dinsten gewertig sin, willen ok hinfur ane unsir gnedigen frowen und oren nachkomen eptisschynn wetten und willen keyne festung an beyden steden betern noch von nyges maken und vor uns die stede insunderheyt keynen eygen hovetman upnehmen noch holden, sunder uns unser gnedigen frowen und ores stiffts hovetmann halden. Darop hebben we der genanten unser gnedigen frowen und oreme stifft eyne rechte erffhuldinge gedan, die mit hande unnd munde glovet und to godde und den hilligen geswornn oren gnaden und oreme stifft gehorszam getruwe unnd gewertig to sin und erer

gnaden und des stiffts to Quedelingborg ere nutz und beste to werffen unnd schaden to warnen und den nach unserm vormogen truwelick vorhuden unnd unsen gnedigen hern von Sassen und oren gnaden erffen als vogeden des genanten stiffts to der vogedie gewertig to sein. Oth schal ok eyn itliker, de von nyges burger werdt, sulke huldunge gloffte und eyde deme rade von wegen unsir gnedigen frowen don. Alzo schal oth van uns unnd unsern nachkomen to ewigen tyden, so dat to falle kummeth, kegen eyner itliken tokunfftigen eptisschynn gehalden werden. To orkunde und steter haldunge allir vorberorden stucke punckte unnd artikele hebben we unser stadt ingesegel mit rechtem wetten an dissen open brieff hengen laten, de gegeven is to Quedelingborg nach goddis gebort dusenth verhundert darnach in deme seven unnd seventigesten jare am sonnavende sunte Laurencies des hilligen martelers abende.

Original im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Quedlinburg No. 8.
Gedruckt bei Erath 810.

---

555. *Bericht des Grafen Heinrich von Stolberg, Ritters Heinrich von Witzleben und Friedrich Schultheis' an Landgraf Wilhelm von Thüringen über ihre Sendung an die Herzöge von Sachsen betreffend den Vertrag derselben mit dem Bischof von Halberstadt. 1477. Aug. 9.*

... wir sind uff nechten umb funff hore nach mittag in das heer uff eine halbe mile weges gensit Quedlinburg bie eynem dorffe gnant Ditfurt gelagen komen, haben uns angeboten unser gewerbe von uwer gnaden wegin zcu thun, hetten unser jungen hern das gerne ander yrer gecheffte halben bisz uff hute vertzogen, lissen wir sie erkennen, das es nicht bite hette, also wurden wir verhort, verzcohe sich so lange das wir spote gein Quedlinburg inkomen, in willen uff hute gein Iszleuben und morgen, wils god, bie uwern gnaden zcu Frieberg zcu sein. ... *Der Herzog Wilhelm von Braunschweig habe sich erboten,* den bischoff von Halberstad unnd etliche des capittels uff morgen bie unser jungen hern zcu brengen, wo yn richtige antwert begegind, so hett die sache ein ende: geschee des nicht, so wulten sie im namen gotis den ernst furwenden, wurde dann uwer gnade darnach von den widerteiln ersucht uwern gnaden der furgegebin wege zcu verfolgen, wolten sie uwer gnade lieber dann ymants anders zcu beslissen gerne teidingen lassen; wo das aber von yn nicht geschee, so were yn uwer gnade nutzer da heymen; wolten wir auch nebin hertzog Wilhelm bie den teidingen sein ader uns allein von uwer gnade wegen dartzu gebin, sehin sie gerne, was unser antwert. Wir hettin des kein bevehl, sundern yre antwert wulten wir an uwer gnade brengen, haben damit von in urlaup gehabt, uwer furstlichen gnade in underthenigkeit bittinde uns in kortzer antwert gnediglich zcu vermercken, wullen wir uwern gnaden den handil nach der lenge ... eigentlicher under-

richten *u. s. w.* Gebin am sonabinde vigilia Laurencii anno etc. LXXVII^mo.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

556. *Gebhard, Bischof von Halberstadt, bekennt, dass er sich unter Vermittlung des Herzogs Wilhelm des Aelteren von Braunschweig mit den Herzögen Ernst und Albrecht von Sachsen ausgesöhnt habe und verpflichtet sich dieselben für ihre Verluste durch Zahlung einer jährlichen Summe von 750 Gulden Rhein., abzulösen mit 15,000 Gulden, wofür das Domkapitel und die Ritterschaft des Stifts sowie die Städte Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben bürgen, zu entschädigen.*

1477. Aug. 10.

Wir Gebhard, von gottes gnaden bischoff zu Halberstadt, vor uns und unsere nachkommene bischöffe, und wir thumbprobst dechant senior und gantze capittel zu Halberstadt bekennen vor uns und unsere nachkomen, dass wir die gebrechen speene und irrnüss, so sich zwischen uns und dem hochgebohrnen fürsten, herrn Ensten, des heil. Römischen reichs ertzmarschall, churfürst, und herr Albrecht, gebrüdere, hertzogen zu Sachsen etc., etzlicher zugriff nahme und beschedigung halben, so durch und usz unsern stifft in vergangenen jahren und biszher begeben haben, durch den hochgebohrnen fürsten, herrn Wilhelm den aeltern, hertzogen zu Braunschweig, mit unserm rechten wissen und willen, mit zeitigen wohlbedachtem rathe gutlichen entricht vereiniget und entscheiden seyn, also dasz wir obgemeldter bischoff vor uns und alle unsere nachfolgende bischöffe, und wir obgemeldter thumprobst dechant senior und gantze capittel des stiffts Halberstadt mit dem hernach beschriebenen des ietztgemelten stiffts erbaren mannen und städten und der obgemeldten gütlichen beredung nach wohlbedacht williglich bewilliget verpflicht und verschrieben haben, bewilligen verpflichten und verschreiben uns auch hiermit gegenwerticlich, dasz wir die obgemeldten fürsten und herrn von Sachsen, ihre erben und nachkomen und alle die ihn mit mannschafft und sonst verwant seynd, durch und aus unserm stifft städten und gebieten und von unsers stiffts mannen und den unsern nicht wollen beschedigen lassen. Und ob sichs begebe dasz ihne oder den ihren durch oder aus unserm stifft und gebiete oder von unsers und gebieten unterthanen einige beschedigung geschehe, so solches uns verkündiget und des wissenschafft gewinnen, sollen wir von stund ohn alles verziehen uffseyn und mit der bemeldten unsere herrn von Sachsen etc. und ander unser hern und freunde mit fleisz und treulich darzu thun, dasz solche thäter und beschediger zu kehrung und ganghafftigen abtrag bracht werden. Wir obgemeldter bischoff thumprobst dechant senior und gantz capitul sollen und wollen uns auch unsers bannes und gerichts durch unser official

und ander unser geistliche richter zu unsern obgemeldeten stifft gegen des stiffts zu Magdeburg, des stiffts zu Merseburg, der grafen und herren am Hartze, auch anderer unserer herren und freunde von Sachsen unterthanen nicht anders gebrauchen, dann wie solches vor zciten in verschreibung gesetzt und klärlich ausgedrucket und bescheiden ist.[1] Darzu bekennen wir obgemelter bischoff thumprobst dechant senior und das gantze capittel vor uns und unsere nachkomen mit verschreibung der hernach geschrieben unsers stiffts erbahren mannen und städten, dasz wir der obgemelten fürsten und herrn von Sachsen etc. umb erstattung etzlicher zugriff beschedigung und mercklicher kost achtehalbhundert Reinische gulden jährlicher jahrrente, halb ufn sonntag Invocavit schierstkommende anzuheben, und die andere helffte uff st. Lorentztag darnach folgende, und also hinfur alle jahr jährlich uff die zwey tagezeiten an alles darlegen reichen und geben und uff der burgk zu Quedlinburg oder wo uns solches binnen sechs meilen weges darumb zu thun verkund wird, bezahlen sollen und wollen, so lang dasz wir solche obgemelten achtehalbhundert Reinische gulden jährlicher jahrrenten, die wir uff allen und ieglichen unseren und des stiffts gütern hiemit verschreiben, wieder zu uns mit funffzehentausend gulden kauffen und ablösen mögen, dasz wir alle zcit mit den versessen zinsen macht und gewalt haben sollen. Solche alle und iegliche obgemeldete stück punct und artickeln gereden und geloben wir obgemelter Gebhardt bischoff vor uns und unsere nachkommende bischöffe, und wir obgenanter probst dechant und senior und gantz capittel vor uns und unsere nachkomen stät feste und unverbrüchlich zu halten und dagegen weder durch uns noch durch andere in keinerley weisz in- oder ausserhalb gerichte zu thun oder zu bestehen zulassen wollen. So wir aber durch uns oder andere wieder solche unsere verschreibunge in einigem stück, das gott verhüte, thun oder dieselbigen nicht halten werden, sollen die vielgemeldte herrn von Sachsen etc., ihre erben und nachkommen sich derselben abbruch und nichthaltung mitsamt kost und schäden und allen darlegen, wie sich der derhalben in einiger weise begeben würden, an uns, unserm stifft und an unsern zu erholen gantz vollkommene gewalt und macht haben, darwieder wir uns in keinerley weise setzen noch sperren sollen noch wollen. Und wir nachgeschrieben Hanss und Gebhardt von Hoymb, Hans von Assenborg und Hanss von Niegendorff vor uns und unsere erben, und wir bürgermeister und rath und gantze gemeine der städte Halberstadt und Aschersleben gereden und geloben für uns und unsere nachkommen, dasz wir nach unsern höchsten fleisz und besten vermögen treulich darob und daran seyn verhelffen und verfügen wollen, dasz alle obgemelte puncte und artickel stete feste unverbrüchlich ohn alle gegenrede gehalten werden. So aber in einigen darwider gethan oder fürgenommen wurde, sollen und wollen wir uns alsdenn uf ersuchen der bemeldten fürsten und herren von Sachsen, ihrer erben und nachko-

1) *S. U k. vom 14. Juli 1442, S. 365, Zeile 6 ff.*

menden irer gnaden halten ihn treulich helffen und rathen, bisz so lang dasz solche überfahrung mit wandel und kehrung gantz abgetragen und die bemeldten fürsten und herren desselben vergnüget werden getreulich und ungefährlich. Zu uhrkundt haben wir obgemelter Gebhard bischoff vor uns und unsere nachkommende bischöffe, und wir obgemelter thumprobst dechant senior und gantze capittel, und Hanss und Gebhardt von Hoym, Hanss von Assenburg und Hanss von Niendorff vor uns und unsere erben, auch wir burgermeister und rath bemeldter städte Halberstadt und Aschersleben von der räthe und gemeinen städte wegen unser insiegel an diesen brieff wissentlich thun hengen, der geben ist nach Christi geburt anno LXXVII am sonntag Lorentz.

Nach einer (späteren) Abschrift gedruckt bei Erath 813.

---

557. *Schreiben der Hauptleute Graf Ernst von Hohnstein und Albrecht Ermsruter an Landgraf Wilhelm von Thüringen, betreffend den Vertrag der Herzöge von Sachsen mit dem Bischof von Halberstadt und die Erbhuldigung der Stadt Quedlinburg. 1477. Aug. 10.*

Nach Aufzählung der einzelnen Punkte des zwischen den Herzögen Ernst und Albrecht von Sachsen und dem Bischofe von Halberstadt zu Stande gekommenen Vertrags heisst es weiter: Item uf morne montag werden die von Quidlenburgk ufs nuwe in beywesen uwir f. g. vettern erbhuldung thun. Item uwir genadin vettern werdin sich uf morne hir us dem lager und uf dinstag umb Ermszleuben, so lange bisz des bischofs von Halbirstat verschriben verzogen wirt, als wir meinen sich uf dinstag zu abent odir uf den mitwochen verenden wirt, enthalden, dar dan wider uf das nest heim zu zihen.... Geben uf sontag umb X or nach mitag anno LXXVII.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

558. *Graf Heinrich von Stolberg, Heinrich von Witzleben und Friedrich Schultheiss melden dem Landgraf Wilhelm von Thüringen, dass die Fehde zwischen den Herzögen von Sachsen und dem Bischof von Halberstadt beigelegt sei und bitten um weitere Instructionen. 1477. Aug. 11.*

... Wir sein umb drie hore nach mittage her gein Iszleuben komen, haben aldo etliche geryten und zcu fussen funden, die usz dem here komen sind, sagen, als auch sust ein gemeyne gericht ist, der krieg sulle gericht sein: haben wir von stund an uwer gnaden heuptluten geschriben uns bey tag und nacht wissen lassen, wie es darumb stee und wo das gericht were, ab unser gnedigen heren uff morgen im leger stille blieben ligen ader uffbrechin, und wue sie das heupt

hin usz keren wurden. Nach dem aber uwer gnade uns in bevehl gebin had, so es gericht were, glichwol zcu den jungen hern zcu faren, sind wir also willens bitten uwer gnade unns gnedige underrichtung zcu gebin; wo sichs begebe das das heer morgen uffbrechin wurde, ab wir dem nach zcihen solten, bisz wir zcu uwer gnade vettern komen mochten, ader des weges wider umbkeren, dann es sorglich sein wirdet, so sie im zcoge weren, in nach zcu zcihen ... Wie es aber uwer gnade wil haben, sien wir willig und wollen des uwer gnaden botschafft allhie harren ... Gebin am montag nach Laurenti anno etc. LXXVII^mo.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

---

559. *Landgraf Wilhelms von Thüringen Instruction für seine Räthe Heinrich Graf zu Stolberg, Heinrich von Witzleben Ritter und Friedrich Schultheiss in derselben Angelegenheit. 1477. Aug. 11.*

... Cristoffel unser bote ist mit unser houbtlute usz dem here schrifft[1] hud ein stundt nach mittage zu uns her gein Friburg komen, dor inn sie uns zu erkennen gebin, das die richtunge zwuschen unsen liebin vedtern und dem bischove von Halberstad durch unsen ohemen herczog Wilhelm den eldern uf gestern besloszen sey uf form, als ir das hirbij usz yrer schrift vernemen werdet, und unser vedern werden sich morn bij Ermesleuben fugen, da in beharren bisz zu beslisze der verschribunge; ist unser begere uch bij unser lieben vedtern zu fugen, yrer lieben zu sagen, wie wir uch uf yre antwert uch gegeben, uns inbracht, von stund an widerumb gefertigt, wo die sachen nicht hingelegt weren worden, furder bij dem bischove von Halberstad zu bearbeiten, die sache bij und hingelegt mocht werden, hedtet ir erfaren, das sollichs durch unsen oheim herzog Wilhelm den eldern bij gelegt were, das ir wostet wir gar gern horen würden, dann alles, das yre liebe zu hohunge und brechtlich eren erschinen mocht, funden sie uns dorzu hulfflich geneigt und hedtet nicht wullen verhalten glichwol bij yre liebe zu komen, yn das zu entdecken mit merern wortten ... Gebin Friburg uff montag nach Laurencii anno etc. LXXVII^mo.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

1) *S. No. 557.*

560. *Wilhelm der Aeltere, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, bekennt, dass er die Aebtissin Hedwig von Quedlinburg und ihre Brüder die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen mit dem Bischof Gebhard von Halberstadt ausgesöhnt habe. 1477. Aug. 12.*

Wir Wilhelm, von gottes gnaden der ältere zu Braunschweig und des Braunschweigischen landes zur Leine und Lüneburg hertzog, zu Eberstein Wunstorff Hallermond und zur Welpe etc. grafe, und herr zu Homburg etc., bekennen mit diesem unserm brieffe und thun kund allen die ihn sehen oder hören lesen, nachdem als zwischen der hochwürdigen und hochgebohrnen fürstin, frauen Hedewigen, gebohrner hertzogin zu Sachsen etc., ebtissin des weltlichen stiffts Quedlinburg, unser liebe muhme, der voigtey gerichte obrigkeit und andere nutzunge und gerechtigkeit halber im stifft und städten Quedlinburg und im dorffe Grossen Ditfort, auch den hochgebohrnen fürsten, hern Ernst, des heil. Röm. reichs ertzmarschall, churfürsten, und hern Albrecht, gebrüderen, hertzogen zu Sachsen etc., unsern lieben ohmen, um zugriffe und beschedigung durch den stifft, aus dem stifft und von des stiffts zu Halberstadt unterthanen gegen i. l. und ihren unterthanen und verwandten geübt, eins, und dem ehrwürdigen in got vatern, herrn Gebhardten, bischoffen zu Halberstadt, unsern lieben herrn und freunde, des andern theils zwitracht irrung und ufruhr erstanden, daraus blutvergiessen verderbung und verwüstung der lande hätte wachsen mögen, solches zuvor zu kommen und zu ahndten, haben wir uns unterstanden zwischen den genandten unsern muhmen und ohmen und den genandten bischoff gütlich zu theidingen und sie von allen theilen aller irer gebrechen gütlich gericht geeinet und entschieden, also dasz sich der ehrwurdige bischoff zu Halberstadt vor sich und seine nachkommene bischöffe mit seinem capittel alles des,. desz sich seine vorfahren und er an der voigtey, den gerichten und andern obrigkeiten und zugehörungen im stifft und des stifftes städten Quedelburg und dem dorffe Grossen Ditfort etzliche zeit gehalten, des sich die ehegemelte unsere muhme von Quedlinburg und ihre vorfahren abtissin etc. als ihres stiffts eigenthumb angezogen und in ansprach herbracht, verziehen und abtretten und i. l. und ihrem stifft unverhindert zustehen soll lassen, und hinfur nach des gemeldten stiffts Quedlinburg oberkeiten lehen und gerechtigkeiten und allen andern das denselben stifft zustehet nicht stellen noch in einiger weisz zu sich ziehen oder bringen. Und ob iemand dem bemelten stifft Quedlinburg in einigen wege bescheidigung abebruch oder kränckung thun, wo er oder seine nachkommen des erinnert oder unterricht würden, soll er und seine nachkommende bischöffe solches treulichen verhüten und helffen wehren nicht minder, denn ob es ihn und seines stiffts eigen guth betreffe. Der genannte herr Gebhard bischoff zu Halberstadt und seine nachkommende bischöffe sollen auch unsern obgenanten lieben ohmen von Sachsen etc. die ihren und die i. l. mit mannschafft oder sonst verwand seynd, durch seinen

stifft, aus seinen stifft und von seines stiffts mannen nicht beschädigen lassen. Und ob es sich begebe dasz unser ehegemeltten lieben ohmen oder den ihren, wie obgemelt, durch seinen stifft, aus seinem stifft oder von seines stifftes unterthanen einige beschedigung zugefügt und dem bischoffe verkündiget oder er sonst ein gewissen gewinne, so soll er und seine nachkomen von stund ohn alles verziehen uffseyn und nach allen ihren vermögen mit den ehegemelten unsern ohmen ihren erben und anderer seiner herrn und freunde hülffe getreuen fleisz darzu thun, dasz die thäter zu kehrung und genughafften abtrag bracht, dasz er sich auch und seine nachkommende bischöffe durch ihren official und geistlichen richter im stifft Halberstadt der geistlichen gerichten gegen des stiffts zu Magdeburg, des stiffts zu Merseburg, die graffen und herrn vom Hartze und andern unsern obbestimbten ohmen von Sachsen etc. unterthanen nicht anders gebrauchen denn wie vor zeit zwischen dem hochgebohrnen fürsten löbl. gedächtnuss herrn Friedrich, weyland hertzogen zu Sachsen, der genamte unser lieber ohm vetter und des benamten bischoffs vorfahren verschrieben und klärlich ausgetrucket ist.[1] Der ehegemelte herr Gebhard, bischoff zu Halberstadt, soll auch unser mehrgedachten ohm von Sachsen etc. zu erstattung etlicher beschedigung und nahme und mercklicher dargelegter kost funffzehentausend Reinsche fl. alder landswerunge oder alle jahr jährlich achtehalbhundert Reinische gulden derselbigen wehre zinses uff alle seines stifftes nutzungen und gülden uff zweyen tagezeiten des jahrs, nemblich 375 gulden uf den sontag Invocavit, uf denselbigen sontag schiersten anzuheben, und die andere helffte uf st. Lorentztag uf der burg Quedlinburg oder wo in das von den genanten unsern lieben ohmen binnen sechs meilen weges darumb zu bezahlen verkündiget wird, geben und bezahlen, bisz so lang dasz er oder seine nachkommen i. l. die funffzehentausend Reinische fl. in einer summen bezahlet und sich mit seinen capittel mit 5 oder sechs der ... aus der ritterschafft im stifft und den städten Halberstadt und Aschersleben gegen der gemelten unser lieben muhmen der ebtissin zu Quedlinburg und ihrem stifft und unsern lieben ohmen von Sachsen etc., ihren erben und nachkommen nach notthurfft verschrieben, dasz er, seine nachkommende bischöffe und das capittel solche obberührte bedingte stück und artickel stete feste und unverbrüchlich halten sollen, also ob in einige weisz darwider gethan oder fürgenommen würde, dasz die fünff oder sechs der ... aus der ritterschaft im stiffte, die sich des mit dem bischoffe und capittel vor sich und ihre erben verschrieben, und die städte Halberstadt und Aschersleben uf ersuchung der ehegemelten unser muhmen der ebtissin oder unser ohm von Sachsen etc., ihren nachkommen und erben, welches theils es betrifft, sich i. l. ihres stiffts oder der genanten unser lieben ohmen halten und getreulich rahten und helffen sollen, bisz so lang volnführung mit wandel und karung abgetragen und das part, das es betrifft, das was es daran mangel hat,

1) *S. Urk. vom 14. Juli 1442 S. 362.*

vergnüget wird treulich und ohne gefehrde. Zu uhrkund haben wir unser insiegul an diesem brieff wissentlich hencken lassen, der gegeben ist im felde vor Quedlinburg nach Christi geburt tausend vierhundert sieben und siebentzig jahre am dienstag nach Laurentii martyris.

Gedruckt nach einer (späteren) Abschrift bei Erath 816.

---

561. *Gebhard, Bischof von Halberstadt, und das Domkapitel daselbst verzichten auf alle bisher erhobenen Ansprüche auf die Vogtei, Gerichte und Gerechtigkeiten in den Städten Quedlinburg und dem Dorfe Gross-Ditfurth. 1477. Aug. 12.*

Wir Gebehard, von gots gnaden bisschove zu Halbirstat, vor uns unde alle unser nachkomende bischove, unde wir Baltesar Nuwenstat thumprobst, Johannes eddele von Qwerfurt techant, Sivehard von Hoym senior unde das gancze capittel zcu Halberstat bekennen vor uns unde unser nachkomen, das wir alle gebrechen irnisz unde zcweitracht, so zcwusschen uns unde unser vorfaren am stifft unde der hoichwirdigen unde hoichgebornenn furstynn, frauwen Hedewigen, unde iren vorfaren eptischyn des werntlicheyn stiffts zcu Quedlingkburg der voitey gericht obirkeyt unde ander nutzung unde gerechticheyt halben in dem genanten stifft unde synen steten zcu Quedlinburgk unde in dem dorffe Groszen Ditfurt unde iren zcugebehoringhen, der sich de bemelte eptischyn von ir und irs stiffts weghen zcu irs stiffts eigenthum angezcogen, in vorganghen jaren irstanden[1] unde ergeben haben, dorch den hoichgebornenn fursten, hern Wilhelm den elternn, zcu Brunszwick, auch des Brunszwickschen landes uber walt, by der Leyne unde zcu Luneborg herzcogen, zcu Ebirsteyn Wunstorpp etc. graffen unde hern zcu Homborg, myt unserim rechten wissen unde guthen willen unde myt zcitlichem[2] wolbedachten rat gutlichen entricht[3] gheeynet unde entscheiden sein, also das wir ergenannter bisschove vor uns unde unser nachkomenden bischove unde wir obgenanten thumprobst techant senior etc. unde gancz capitell des bemelten stiffts der obberurthen beredungk nach vorzcicht getan haben unde vorzciben uns hijrmit wolbedacht willigliek alles des, des wir uns unde unser vorfaren bischove an der voitey, den gerichten unde andern obirkeyten nutzunge unde zcugebehorunghe[4] im stiffts (*so*)[5] unde des stiffts steten Quedlingburg unde dem dorffe Grothen Ditfurde unde iren zcugebehoringhen[6] eczliche zcijt gehalten, unde uns der selben hinfur in keyner weys anzcihen uben ader gebruchen, nach eynichen inhalt derhalben der obgemelten eptischyn[7] iren nachfarenden eptischyn unde irem stifft[8] unde nach sulchem unde anderm des genanten[9] stifftes Qued-

1) irre gestanden. — 2) zeitigem. — 3) gericht. — 4) nutzungen und zubehorungen. — 5) stiffte. — 6) zugehorungen. — 7) obbemelten ebtissin. — 8) st. thun. — 9) n. sulchen d. g.

lingburg obirkeyten lehnen gerichten unde allem andern dem stiffte zcustehende[1] nicht stellen, nach in eynicher[2] weysze zcu uns[3] zcihen ader brenghen, nach der obgemelten eptischyn unde ire nachkomende in iren hendeln keghen den iren eyniche irrungk ader inhalt in eynicherleye[4] weysze czun[5] sallen nach wullen; unde ap ymands were der den bemelten stifft tzu Quedlingburg in eyniche weghe beschedigen[6] abbruch ader vorkrenckung tun, wu wir das[7] irinnert ader underricht wurden, sullen unde wollen wir treulichen vorhoiten unde weren helffen, nicht mynner dann ap es uns ader unsers stiffts eighen gudt antreffe. Sulliche alle unde itliche[8] obgemelte stucke puncte unde artikel globen unde gereden wir obgemelter Gebehart bisschove vor uns unde unser nachkomende bisschove unde wir obingenanten thumprobst techant senior etc. unde gancz capittel vor uns unde unser nachkomen stet fest unde unvorbrochlich czu halten unde dar keghen wider durch uns nach durch ander in keyner wisz inn- ader usszerhalben gerichts thun ader bescheen lasszen wullen: so wir obir dorch uns ader dorch[9] ander wider sulche unser vorschribunge in eynichem stucke, das got vorhute[10], tun wurden, sal de vilgemelte unde ire nachkomenden eptischen zcu Quedlingburg sich der selbighen[11] abebruche unde nichthaltingk mytsampt kosten scheden unde allem[12] darleghen, wie sich die derhalben[13] in eynicher weisze begeben wurden, an uns, unsern[14] stifft unde an den unsern zcu erholen gancze volkomen gewalt unde macht haben, dar wider wir uns an keynem wege[15] setzen nach spenen[16] sullen nach wullen. Unde wir nachgescreiben Hans von Hoym, Gehvert von Hoym[17], Hans von der Asseburg unde Hans von Neyndorpp[18] vor uns unde unse erben, unde wir burgermeister rate unde gantze gemeyne der stede Halbirstat unde Asschersleuben gereden gereden (*so*) unde globen vor uns unde unser nachkomen, das wir nach unsern hochsten vleisz unde besten vermoghen treulich darob unde dar an sein vorhelffen unde vorfughen willen, das alle obin gemelte puncte unde artikel stet fest unde unvorbrochlichen ane alles[19] gheverde gehalten werden: so abir in eyniche[20] weisze do wider getan ader vorgenomen wurde, sullen unde wullen wir uns alsedenn uff ersuchen[21] der bemelten eptischyn unde iren nachkomen ir unde irs stiffts holten, ir treulich raten unde helffen, bis solange das sulch oberfarunge myt wandel unde karung gancz abgetragen unde de bemelte eptischyn derselben vorgnugt wirt, alles treulich unde ane geverde. Zcu urkunde haben wir ergenante Gebehart bisschove vor uns unde unser nachkomenden bischove unde wir obgestimpten[22] probst techant senior etc. unde gancze capitell unde wir Hans von Hoym, Geverdt von Hoym, Hans

1) allen a. d. st. zustehenden. — 2) einige. — 3) sich. — 4) einerley. — 5) *So, die Copie im Weimar'schen Archiv hat* tun, *ebenso Erath.* — 6) beschedigung. — 7) des. — 8) iegliche. — 9) *fehlt Er.* — 10) verhüten wolle. — 11) desselbigen. — 12) allen. — 13) w. sie sich deszhalb. — 14) unserm. — 15) in keine weise. — 16) sperren. — 17) Hanss und Gebhard v. H. — 18) H. v. Niegendorff von der ritterschafft. — 19) alle. — 20) einiger. — 21) ersuchung. — 22) obbenante.

von der Asseborg unde Hans von Neyndorpp vor uns unde unser erben, auch wir borgermeyster unde rate der obgemelten stede Halbirstat unde Asschersleuben[1] von des rats unde gemeyner stede weghen unser ingesegelle an dessen breiff wissentlich don henghen, der gegeben ist nach Cristi unsers hernn veirczeynhundert dar na im sebben unde sebencigesten jarenn im felde vor Quedlingburg am dinxedage negest nach Laurentii martiris.

Original mit 8 Siegeln im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 8308.

Gedruckt nach einer Copie bei Erath 812, jedoch mit folgendem Schluss: ... hengen. Geben im felde bey Ditfort am sonnabend vigilia Laurentii anno LXXVII (Aug. 9). Die wichtigeren Lesarten sind unter dem Texte angegeben.

---

562. *Ernst, Kurfürst, und Albrecht, Herzöge zu Sachsen, erlassen Bischof Gebhard von Halberstadt alle Forderungen, die Fürst Waldemar von Anhalt wegen der ihm durch Heinrich von Veldheim aus dem Stift Halberstadt zugefügten Beschädigungen an ihn zu erheben hat, wogegen der Bischof sich verpflichtet, in Zukunft gegen alle diejenigen aus seinem Stift streng einzuschreiten, welche den Unterthanen und Zugewandten der Herzöge Schaden zufügen wollen. 1477. Aug. 12.*

Vonn gots gnadenn wir Ernst, des heiligenn Romischenn reichs ertzmarschalk, kurfurst, und Albrecht, gebruder, herczogenn zcu Sachsszenn, lantgraffen in Doringen unnd marggraffenn zcu Misszenn bekennen in dyszem unnszerm brive vor unns unnd unszre erben unnd thun kunt allen die yn sehen adder horen leszen, als wir den ernwirdigenn in got vater hern Gebeharten, bischoffen zcu Halberstat, mit anderm eczlicher nam unnd beschedigunge halben, so unns unnd den unnszern im gerichte zcu Hoym zcu der zceit, als wir das in unnszern handen gehat, durch seinen stifft zcu Halberstat unnd vonn Heinriche vonn Feltheym usz seinem stifft unnd in seinem stifft und uff seyns stiffts slosz dem hochgebornn hernn Waldemar, fursten zcu Anhalt unnd graffenn zcu Aschkanien, unnd den seinen beschehen ist in zcusprochenn unnd forderunge gehath, des wir nu unnd aller ander gebrechen, so wir von der hochwirdigenn unnd hochgebornn furstin, frawen Hedewigen, gebornnen hertzogynn zcu Sachszen, unszer lieben swester, eptischynn des werntlichen stiffts zcu Quedlinburg, ires stiffts auch vonn unnszer unnd der unnszern wegen zcu ym gehat, mit ym unnd seinem stifft gutlich gericht unnd geeyndt sint, darumb wollen wir yn unnd seinen stifft unnd alle die seinen aller ansproche unnd forderunge solcher beschedigunge, die daszmal vonn dem genantenn Heinriche von Feltheym dem genanten graffenn Waldemar unnd den seinen vor Bernburg geschehen, freyen unnd des frey haldenn. Unnd alszo sich der

1) rath bemeldter stadt Halberstadt und Aschersleben.

genante bischoff vor sich unnd sein nachkomend bischoffe geyn unns vorschrebin, das er unns, allen unnszern underthanen unnd zcugewanten durch seinen stifft, usz seinem stifft unnd von seins stiffts underthanen keyn beschedigunge wolle thun lasszen, ap es darobber geschehe, wenn er denn des erinnert unnd vormanet wurde, so sal er vonn stunt dar zcu uffsein, mit vleisze getreulich darzcu thun, das die theter zcu karunge unnd gnughafftem abetrag bracht wurden. Ap sich nu solchs von den seynen adder ymants anders in seinem stifft adder uszerhalbenn seins stiffts adder durch seinen stifft, der er nicht gewaldig unnd mechtig unnd zcu widderkar unnd abetrag zcu bringenn vormogelich were, begebe, wenn er sich denn dar zcu schickt unnd dar inn treulich beweist, unns adder unnszer erbin umb hulffe unnd beystant dar zcu anrufft, so wollin wir ym zcuzcihenn, solche beschediger straffenn unnd helffenn zcu gehorsam karunge unnd gnugthuunge brengen, alles treulich unnd ane geverde. Zcu urkunde hat unnszer itzlicher sein insigel an dyszen unnszernn brieff wissentlich thun hengenn, der gegebenn ist im felde bey Quedlinburg am dinstage nach Laurencii nach Christi unnszers hernn geburt tausent vierhundert darnach im sebin unnd sebinczigistenn jar.

Copie im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.
Gedruckt nach Ludewig, Reliquiae Manuss. X, 99 bei Erath 815.

---

563. *Bericht des Grafen Ernst von Hohnstein und des Ritters Albrecht Sinss an Landgraf Wilhelm von Thüringen, die Unterwerfung derer von Quedlinburg betreffend. 1477. Aug. 12.*

... Uf gestern montag haben dy van Quidlenburck erbhuldung der ... frauwen Heidwigen, ... eptesin des stiftes Q., gethan und alle ir pebstliche keiserliche brive, ir freiheit belangend, auch ir verpuntnuszbrive, was sy der van dem bischop zu Halbirstat, van der stat Halbirstat und was sy der von andern stetten haben, iren gnaden ubirgeantburt. Nach dem haben dy durchlucht. fursten, uwern gnaden vetter, zu einem heuptman den van Querfurt ubir den stift gesaczt, ir g. swester dy eptesin und den stift im befolhen, er hat auch gelubd und eide dar zu gethan. Gnediger lieber her; das ufbrechen usz dem velde hir fur Quidlenburgk hat sich hut verzogen, dar dy verschreibung der richtung und stugk uwern g. nest gesc. kunden gestern nicht gefertigt werden, dar umb ir genad hint hir im feld pleiben, und hut umb eins nach mittag ist dy verschreibung ubirgeantburt in piwesen herczog Wilhelmen des alden von Brunswig, des capittels zu Halberstat und des stiftes man; und der bischof was nicht keinburtig, und dy sinen sagten, er wer krank worden: als werden u. g. vettern uf morne mitbochen ufbrechen und py Aschersleben ubir nach im veld pliben und furt an uf Hall zihen..... Geben uf dinstag nach Laurentien umb vir ohr nach mittag anno LXXVII.

Original im Sachsen-Ernestinischen Communion-Archiv zu Weimar.

564. *Ernst, Kurfürst, und Albrecht, Herzöge zu Sachsen, zeigen dem Rathe von Quedlinburg an, dass Bruno, Edler Herr zu Querfurt, beauftragt sei ihm gewisse päpstliche und kaiserliche Urkunden unter bestimmten Bedingungen wieder zurückzugeben. 1477. Aug. 28.*

Von gots gnaden Ernst, kurfurst etc., und Albrecht, gebrudere, herzcogeu zcu Sachsen u. s. w.

Unsern grus zcuvor. Ersamen liben getruwen, als ir uns geschriben und bebeten hat uch die zcwe pferde, die uch abegelihen, ouch die brive, dovon uch vortrostung gescheen, bey dissem boten zcu schicken, haben wir vorstanden. Alszo haben wir die zcwe pferde dissem boten geantwurt uch die zcu brengen, ouch dem edeln hern Brunen, hern zcu Qwerfort, unserm liben getruwen, etzliche bebstliche unde keyszerlich brive zcugeschickt und ym do bey geschriben, zo ir uch uff die meynung, als wir ym zcu erkennen geben, geyn ... unser liben swester, frawen Hedewigen, ... eptisschyn zcu Qwedelinburg, uwir furstin und erbfrawen, vorschriben, das ir uch der widder ir obirkeit, die sie bie uch hat, ouch ir geschеffte, das sie mit uch desz wassirs und bruck halben obbir die Bude thun wurdet, als irer libe iczt zcusteht, nicht gebruchen wollet, als er uch woll zcu vorstehen geben wirdet, das er alszdann, zo sulch verschribung von uch volczogen, sulch alde brive und privilegia uch widder geben sall; das ir des eyn wissen und uch dornoch habet zcu richten. Geben zcu Dreszden an sente Augustin tag anno domini etc. LXXVII.

Den ersamen dem rate zu Qwedelineburgk, unsern liebenn getruwen.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 260b. No. 17. (Bl. 229.)

---

565. *Ernst, Kurfürst, und Albrecht, Herzöge zu Sachsen, sichern in einem Schreiben an den Edlen von Querfurt denen von Quedlinburg ihren Beistand zu, falls Herzog Friedrich von Braunschweig die fernere Zahlung des Jahrgeldes von diesen verlangen sollte. 1477. Sept 1.*

... Als ir zculetzt hertzogen Friderichs halbin von Brunszwig berurt, das fast an uch gelange, wie er die von Quedlinburg des jargeldis, das sie im vormals gegebin und nu uffgeschriben, nicht vormeyne zcu irlassen, sundir habe vor sie zcu beschedigen, also wir denn desz keyn ursache wenne alleyn wie esz an uch gelanget sey, vernemen, beducht uns nicht nott seyn disze ciit weyter dar inne zcu handeln. So esz abbir also an uch gelangen, das ir desz waren grund hett, wollen wir uns den von Quedlenburg zcu gute nach notturft darinnen irczeigen, doch umb mehr sicherunge so habin wir unsern

hern von Missen vermucht, das er mit etlichin ampten und steten des stiffts zu Magdeburg den orttern gelegin, als Stasfurt Egeln und anderh bestellin wolle in gereitschafft zcu sitzen, so etwas wider die von Quedlinburg vorgenommen wurde, das helffen zcu weren die mochtet ir daruff, so es not tun wurde, irsuchen u. s. w. Gebin zu Dreszden am montag Egidy anno domini etc. LXXVII°.

Im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden s. R. II. Abth. Bd. IX. Bl. 252ᵃ. No. 4. (Bl. 169.)

---

566. *Bürgermeister und Rath beider Städte Quedlinburg bekennen, dass ihnen die Aebtissin Hedwig von den ihr ausgelieferten städtischen Urkunden einige päpstliche und kaiserliche Diplome zurückgestellt habe mit der Bedingung, von den darin enthaltenen Privilegien ohne ihren Willen keinen Gebrauch gegen sie zu machen, dass ihnen aber von der Aebtissin die Erlaubniss ertheilt sei, von der Schafbrücke bis an die Klersbrücke zu fischen. 1477. Sept. 5.*

We nachgescreven Clawes Weffel unnd Clawes Hagen borgermeistere, Hans Graszhoff, Hennigk Gronaw, Hans Kramere, Cort Becker, Hans Vogedt, Cordt Doringk, Cordt Hillen, Hans Visscher, Herman vom Rode und Heinrick Hachenbergk geswornne ratismann der beyder stede to Qwedlinburgh bekennen vor uns, unnser nachkomen unnd don kundt mit disszem unserm breve vor allen den die yn sehn edder horen leszen, nach deme wie irstandener wedderwerticheit und geubeten weddersatz gein die hochwirdigen unnd hochgeborn furstynne und frowen, frowen Heidwigen, gebornn hertogynne to Sasszenn, eptisschynne des werntlicken stiffts to Qwedlinburgh, unnser forstynne unnd gnedigen frowen, durch anwiszunge der durchluchtern hochgebornn forsten und heren, hern Ernnsts, des heiligen Romischen ricks erczmarschalk, kurforsten, unnd hern Albrechts, gebroder, hertogen tho Sasszenn, lantgraven in Doringen unnd marcgraven tho Misszenn, unnse gnedige hern, tho der egenanten unnser gnedigen frowen unnd yres stiffts gnaden komen unnd under anderm yrer gnade unnd dem stiffte alle privilegia, von wem wie die gehadt, unnd alle buntnisz- unnd eynungebrieve, von weme und mit weme wie die gehadt, overgeven, unnd die egnanten unser gnedige frowe uth besundernn gnaden uns dissze nachgeschrieven babstlicke unnd keyszerlicke brieve unnd befrihunghe, nemlick etlicke brieve, die weilandt Bonifacius der pawesz[1] und dat heilig consilium to Baselen[2] unsern vorfarnn gnediglich vorlihen und gegeven, und etlicke keiszerlicke und konniglike befrihung, nemlick von keyser Conradt[3], des dato heldet nach Cristi menschwerdunge dusenth und dar nach im acht und drittigesten jaren, und aver eynen alden

1) *S. Urk. vom 15. Aug. 1399, Nr. 237, S. 207.* — 2) *S. Urk. vom 19. Nov. 1433, Nr. 328, S. 297.* — 3) *S. Urk. Nr. 8, S. 7.*

brieff van keyser Hinricke [1], des dato heldet nach gots gebordt dusenth unnd dar naech im twei unnd virtigesten jaren, aver eynen alden brieff von keyser Lotario [2], des dato heldet nach Cristi unses hern menschwerdunge dusent und dar nach im vir und drittigesten jaren, widder gegeven, dat wie und unnser nachkomen der sulvigen briven und fryheiten dar inne begreppen widder der obberurten unnser furstynne unnd gnedigen frouwen nach oren gnaden nachkomeden gerechtickeyt unnd obirkeit, die se over de gemelten twu yre stede itzt hat, nicht gebrucken und sunderlicken der befryhung keyser Lotarii der weyde baw und enthaldung der bruck nicht anders gebruken nach halden wollen, denne als ore furstlike gnade dat mit uns und unnser nachkomend der halven schaffen unnd orden werden; sundern die fischerie hat unns die genante unser gnedige frowe und furstin thogelaten von der schappbrugge hinder der provestynne furwerck an bisz an die clerszbrugge, doch so dat yre gnade und yrer gnaden nachkomen eptiszchynn tho Quedlinburgh auch dar inne fischen mogen laten, wehen sie wollen unnd wie offte oren gnaden dat eben ist. Gereden und globen vor unns unnd unser nachkomen solks allis stede feste unnd unvorbroclicken to holden und der widder in keyner weisze to don truwelick unnd ane geverde. To urkunde und steder haldunge hebben wie unser stadt ingesegil vor uns und unnser nachkomende an dissen brieff witliken laten hengen, de gegeven ist to Quedlinburgk nach gots geburd dusendt vyrhundert dar nach im seven und seventigesten jarenn am fridag nach sente Egidy dage.

Original mit Siegel im Staats-Archiv zu Magdeburg s. R. Stift Quedlinburg VI, 9.

Gedruckt bei Erath 817; Voigt II, 629 nach dem Copialbuch (Bl. 188a).

---

1) *S. Urk. Nr. 9, S. 8.* — 2) *Es ist die Urkunde K. Lothars III. vom 5. April 1134 (nicht 1034) gemeint; s. Nr. 10, S. 9.*

Nachtrag.[1]

327*. *Bündniss der Städte Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen mit Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben auf vier Jahre. 1433. März 15.*

Wier ratismeister unde raitmanne unde die gancze gemeyne der stete Erffurt Molhuesen unde Northuesen bekennen uffintlichin an desem uffin briefe vor alle den dy on sehen horin ader lesen, das dij ersamen wiesen manne ratismeister unde raitmanne der stede Halbirstait Quedelingeburg unde Aschersleuben unde wier gote, deme heiligen Romischen riche zu eren unde zu bistendikeit unszer stete unszer meteburger in deme rechten uns mit wolbedachtem mute und mit ganczem frihen willin vortragen unde voreynet haben von unszer vorgenanten stede wegen von desem geinwortigen tage an wen zu sent Jacoufs tage nehstkomende vort uber vier jare ane mittel vort volgende und vortragen unde voreynen uns so selbist in craft deses briefes, als hier nach geschriben stet. (*Der Inhalt gleichlautend mit Nr. 293, S. 256.*) Alle dese vorgeschr. stugke entsampt unde bisundern globin wier ratismeister rete unde dij ganczen gemeyne der stete Erffurt Molhuesen und Northusen vor uns und alle unszer nachkomelinge in guten truwen stete veste und unvorbruchlichin zu haldene ane alle argelist, unde des zu bekentenisse haben wier unszer stete Erffurte Molhuesen und Northuesen grosze insegele an desen brief laszin hengen, der gegeben ist nach Cristi unszers hern gebort vierczenhundert jar darnach in deme dry unde drissigesten jare am sontage Oculi in der heiligen vasten.

Original mit 3 Siegeln im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden No. 6257.

1) *Die nachfolgenden vier Urkunden sind durch Versehen an eine falsche Stelle des Manuscripts gerathen und dadurch nicht unmittelbar nach Nr. 327 abgedruckt worden.*

327b. *Hans von Thale verkauft wiederkäuflich an mehrere Bürger von Quedlinburg für 120 Gulden Rheinisch seinen Antheil an einem bei Börneke gelegenen Holze, genannt der Rennenberg. 1433. April 5.*

Ik Hans vame Dale, Hinrikes vame Dale seliger son, unde myne erven bekennen mit dissem open breife allen de one sehen horen edder lesen, dat ek mit willin unde vulbord Hinrikes vame Dale, myns leifen veddern Cordes sone vame Dale, vorkoft hebbe oppe eynen wedderköp mynen deil, by namen die helffte des holtes, genant de Rennenberch, gelegen by dem dorpe to Bornker, unde dat myddelholt mit aller nût unde tobehoringe, dar mede myn veddere ergenant unde ek insampt mit beyden deilen belegen sin van der herschap van Reynstein, dissen nageschreven bescheiden luden Henninge Stellemeker, Albrichte Klingharde, Hinrike Horlen, Eggerde Stellemeker, Henninge Pecfelde, Clause Dideken unde Arnde Kurshoge burgern to Quedlingburch, orer allir erven edder we dissen breif hedde mit orem guden willen, unde hebbe one de helfte des holtis vorgeschreven gegeven vor twyntich Rynssche gulden unde vor hundert gulden, gut an golde unde swar ame gewichte, de ek vullenkomeliken dar vor op genomen, unde de vromen lude[1] vorgenomet dar vore vorsat hebbe unde vorlate one de were van stund in gift disses breifes an to gripene unde des to beneitene disse negisten sehes jar, de ane myddel by enander volgende sin, mit alle deme des dar inne gewassen is, mit allir nût unde tobehoringe, nichtes utgesloten, ane alleyne twe blek aff to howende, de Ludeke Crevet dar inne reyde betalet hefft, unde wes de bur van Bornker betalet hebben. Ok mogen we benomeden vame Dale unde unse erven dijt benomede blek holtes wedderkopen unde losen mit twintich unde hundert gulden na dissen sehes jaren, welkis jaris we willin, de losinge eyn verndel jares tovorn one to vorkundigen, alse op sente Johannis babtisten dach to middensommer, unde denne schullen we one ore gold vorbenomet vul unde al weddergeven unde betalen in der stat to Quedlingburch ane allerleige bekummernisse geistlikes und werlikes gerichtes ane geferde, unde willin des ore were sin, wure unde wanne se des bedorffen. Unde des to eynem waren bekentnisse so hebbe we vorgenante Hans unde Hinrik vam Dale geveddern vor uns unde unse erven unse ingesegele hengen laten witliken an dissen breif na Cristi unsis leifen heren gebord veirtheinhundert jar dar na ame drei unde drittigisten jare ame Palmensondage.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 155.

1) *So, lies* den vromen luden.

327c. *Ulrich Graf von Reinstein antwortet dem Rathe von Quedlinburg auf eine Anfrage, die Gefangennahme des Hans Polle betreffend. 1433. Mai 3.*

We Olrik, van goddis gnaden greve unde here to Reynsteyn, bekennen myt dissem open breife vor allen vromen luden de one sehen horen edder lesen, dat uns de erbare rad to Quedlingborg am mandage na Quasimodogeniti to Blangkenborch underrichtet hebbin sake de on under ogen stan, umme oversage van Hans Pollen wegen, der se uns also underrichtet hebben, Hans Polle sij vor se komen am sondage Quasimodogeniti unde hebbe gesecht, dat we one gegrepen unde in unsen hefften hadden: wes he des schaden hebbe, den schaden hebbe he van unser gnedigen vrowen van Quedelingeborch, van orem rade unde der gemeynheyt dar sulves unde sij mangen on de on vorhitliken vorraden hebbe, unde de sulve hebbe grotter schalkheyt alreyde wol vordawet, unde hebbin uns gebeden umme de warheyt, dat we dat schriven unde seggen unde ne laten des wedder durch leiff edder durch leit. Des schrive we by unser warheyt, dat we Hanse Pollen umme unser gnedigen vrowen willin van Quedelingeborch noch umme ores rades to Quedelingeburch unde der meynheyt willin nicht gegrepen noch beschediget hebben; we ne weten ok neynen in der stat to Quedelingeborch in deme rade edder in der gemeynheyt, de one jegen uns vorraden hebbe; unde Hans Polle secht synen moitwillen unde deyt den bedderven luden unrecht dar ane. Unde des to eyner waren tuchnisse so hebben we unsze ingesegil witliken hengen laten an dissen breiff, de gegeven is na Cristi unses leifen heren gebord veirtheynhundert jar dar na ame drey unde drittigestem jare am sondage alse men singet in der hilligen kerken Jubilate etc.

Original mit Siegel im Stadt-Archiv zu Quedlinburg No. 71.

327d. *Der Rath zu Halberstadt verkauft 10 Rheinische Gulden Zins an Martin Feuerhake für 100 Gulden mit dem Bedinge, dass nach seinem Tode davon 6 an Hans Feuerhake in Eisleben und nach dessen Tode die ganzen 10 Gulden an ihn zurückfallen; auch bekennt er, von demselben 10 Gulden unverzinslich bis zu seinem Tode in Verwahrung erhalten zu haben. 1433. Juli 28.*

We borgermestere radmann inninghesmestere unde burmestere der stad Halberstad bekennen unde betugen openbar in dusseme breve vor allen de one sehen horen oder lesen, dat we redeliken und rechtliken vorkofft hebben von der genanten unser stad wegen theyn Rinsche guldenn, gud an deme golde unde swar ghenoich an der wichte, jarliker gulde deme beschedenn manne Merten Wurhaken unseme medeborghere vor hundert guldenn, de we van ome wul unde al upghenom-

men hebben wol to unseme ghenoige unde gelt in den gemeynen nud unde vromen unser stad, wur des not was unde behoif. Dusse genanten teyn guldenn jarlikes tinses schulle we ome unde willen allejarlikes wol to danke van unseme radhuse reken unde geven to twen tijden in deme jare, alse nemliken viff guldenn up des hilghen Kersten dagh und de anderen vif guldenn up sunte Jacobes dagh des hilgen apostelen unvortoghet alle de wile he levet: wan he aver van dusser werlde ghescheden is, des god langhe nicht eynen wille, so schal dusses jarlikes tinses unser genanten stad veer guldenn vorleddighet sin unde losz gheworden, unde de anderen ses guldenn schul we denne unde willen allejarlikes reken unde goytlichen gheven Hanse Wurhaken, borghere to Yssclevеn, to dussen vorbenomeden twen tijden, alse drey gulden up nativitatis Christi unde dey anderen drey uppe sunte Jacobes dagh unvortoghert alle de wile he levet. Wen he aver ok van dodes wegen were vorvallen, so schal dusse vorbenomede tinsz unser stad genszlichen vorleddighet sin unde los gheworden. Ok so heft de genante Merten bi uns ghelecht teyn Rinsche gulden ane jenegherleye tinsz by uns de to beholdenn in guden truwen so lange, went he se weme schickende worde an deme lesten sines levendes umme salicheyt willen siner sele, deme ader den schulle we se denne unde willen hengheven unde antworden ane gheverhde. Dit love we ergenante borgermeistere radmann inninghemestere unde burmestere vor uns unde unse nakomelinge dussen vorbenomeden Merten unde Hanse to holdenn in guden truwen ane jenegherleye hulperede list indracht oder gheverde. Dusses to orkunde hebbe we unser stad grote insegel witlichen heten hengen nedden an dussen breff, de ghegeven is na Cristi gebort unses leven heren veyrtheynhundert jar dar na in deme drey unde drittighen jare an deme daghe sancti Panthaleonis etc.

Original mit Siegel im Archive der Kirche S. Blasii zu Quedlinburg No. 23.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Ger 5910.1.2
Urkundenbuch;
Widener Library
003346269
3 2044 086 107 430